This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

17.7
B

THIS BOOK IS NOT TO BE SOLD
OR DISPOSED OF OTHERWISE

HARVARD COLLEGE
BRARY

Elmwood:

Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Sechster Band:

Eraclius.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

ERACLIUS.

Deutsches und französisches Gedicht

des

zwölften Jahrhunderts

(jenes von Otte, dieses von Gautier von Arras)

nach

ihren je beiden einzigen Handschriften,

nebst

mittelhochdeutschen, griechischen, lateinischen Anhängen und geschichtlicher Untersuchung,

Zum ersten Male herausgegeben

von

H. F. Massmann.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

Harvard University
Lowell Memorial Library,
From the Library of
James Russell Lowell,
Jan. 24, 1900.

7
B

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Sr. Hoheit

dem

Herrn Herzoge

MAXIMILIAN

in Bayern.

~~LMem 281.5*.1~~

Harvard University
Lowell Memorial Library.
From the Library of
James Russell Lowell,
Jan. 24, 1900.

46577.7
B

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Sr. Hoheit

dem

Herrn Herzoge

MAXIMILIAN

in Bayern.

Der ùz Beierlant
mac ſich ze künegen wol gelichen:
ich geſach nie vürſten mè ſô milten unt ſô richen.
ſô rehte lobelichen.

Der Tanhuſer.

Herzogliche Hoheit!

Als der heutige Tag, welcher im nachfolgenden Gedichte des zwölften Jahrhunderts die Octave eines Mayfestes ist, an dem sich der Knoten seiner Dichtung schürzte, mich daran erinnerte, dafs es zugleich der Tag sey, an welchem Ew. Herzogliche Hoheit vor einem Jahre auf Ihrer so schönen als beschwerlichen Reise Jerusalem betraten, in welcher Stadt wesentlich die zweite Hälfte jenes alten Gedichtes spielt, wie die heiter-ernste Erzählung seines ersten Theiles in Antiochien sich zum Romane webte, so dachte ich, mein Werk könne unter keinem glücklicheren Sternbilde als Ew. Herzoglichen Hoheit Namen auslaufen, und wurde daher um so freudiger berührt, als Ew. Hoheit bey der gleich heute noch mir gewordenen Gunst mir jenen Wunsch mit ausnehmender Huld gewährten.

Wenn das wundersame Gewebe von Sage und Geschichte, wie es jener auf syrischem Boden erwachsene

Stoff des deutschen wie des französischen Gedichtes vorführt, so wie die von mir angestellte Untersuchung über die ergötzlichen Bestandtheile und ernsteren Beziehungen desselben auseinander zu legen bemüht ist, Ew. Herzoglichen Hoheit nur einige angenehme Anschauungserinnerungen an jene reichen, so eben zum Schauplatze neuer weltentscheidender Befehdungen gewordenen Küstenländer Kleinasiens zurückzurufen vermögend seyn sollten, so würde sich glücklich schätzen

Ew. Herzoglichen Hoheit

München, am 8. May 1839.

dankbarster, ergebenster

H. F. Massmann.

Vorwort.

Ich veröffentliche hiemit zum ersten Male ein deutsches und ein welsches Gedicht des zwölften Jahrhunderts (dieses die Quelle zu jenem), welche beide von der karolingischen wie von der Heldensage ganz abstehen: beide bisher eigentlich ganz unbekannt, beide nach ihren je zwey einzigen Handschriften; jenes mittelhochdeutsche nach der einzigen Münchener und Wiener, das welsche oder französische nach seinen beiden einzigen Handschriften der k. Bibliothek zu Paris.

Die Münchener Handschrift des deutschen Gedichtes, das nach dieser bis dahin einzig bekannten zwar schon vor 1812 von Hardt im Bragur (IV, 2. S. 197), von Docen im Altd. Museum (I, 190), von v. d. Hagen im Grundrisse (S. 282) verzeichnet stand, aber weder bey Koberstein (S. 87. 96. 111. §. 91.), noch von Gervinus mit Einem Worte bis heute gekennzeichnet, allein von W. Grimm zum Graven Ruodolf sprachlich benutzt wurde, ist um die letzten 427 Reimzeilen unvollständig, welchen Schluſs aber der sonderbar genug erhaltene Wiener Text gewährte, dessen Rettung, verbunden mit der wieder nur in der Münchener Handschrift überlieferten Vorrede mir zu einer geschichtlichen Untersuchung über den darin genannten Verfasser oder Dichter Otte Anlaſs gab, die ein fast seltsames Ergebniſs mit sich führte.

Auf dieses Ergebniſs, daſs nämlich der dort genannte „gelêrte man Otte“ der bekannte Geschichtschreiber und Bischof Otto von Freysingen sey (§. 282 — 351.), übte auch das französische Gedicht nicht geringen Einfluſs, welches Jener verdeutschte und das einen gleichfalls wenig bisher bekannten Dichter, Gautier von Arras, zum Verfasser hat, von dem wir erst jüngst ein gleich umfangreiches, dem Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen nächstem Verwandten, gewidmetes Gedicht kennen gelernt haben (§. 322 — 324.) und für dessen Zeitansatz ich (§. 132 — 153. etc.) Genaueres beygebracht zu haben glaube, als Jubinal, Paulin Paris und selbst Roquefort. Ob ich auch für das französische Gedicht

selbst etwas gethan habe, werden die Kenner in Wien, Bonn, Berlin, Tübingen, Metz, Strafsburg, Paris etc. beurtheilen. Ueber den gegenseitigen Werth beider Gedichte aber habe ich mich (§. 348 — 380.) auf eine Weise ausgesprochen, die vielleicht in Paris nicht überaus zusagen möchte und mufs ich mich darüber mit Nithart trösten — „ahten es die Walhe niht, fô wol dir tiutfche zunge."

Gautier von Arras widmet sein Gedicht der Tochter König Ludwig's VII. von Frankreich, Maria (§. 140.), die sich im J. 1153 mit dem Grafen Heinrich von Blois vermählte, dessen älterem Bruder Thibaut er jenes namentlich mitwidmet (§. 130.). Der Mutter aber jener seiner Herrinn, welche wie diese der Dichtkunst und den Dichtern ausnehmend hold war, der schönen lebenslustigen Königinn Alienore von Frankreich war die von jenem Dichter in seinem heiter-ernsten Lebensbilde einem griechischen Romane in Antiochien entnommene Liebesgeschichte gerade in derselben syrischen Glanzstadt bey ihrem Oheime dem Fürsten Raimund leibhaftig wieder begegnet (§. 162 — 67.), in deren Folge ihr keuscher königlicher Gemahl sie nach der Heimkehr vom unheilvollen Kreuzzuge (1148) verstiefs, wonach sie unmittelbar dem Herzoge Heinrich von der Normandie sich vermählte, um mit ihm wieder den Königsthron von England, später aber einen einsamen Thurm bis zu jenes Tode zu besteigen (§. 168 — 170.): im Wesentlichen dasselbe Schicksal, welches der von Gautier und Otte geschilderten Kaiserinn Athenaïs widerfuhr, die (so erzählt der griechische Roman) vom Kaiser Phokas aus niedrigem Stande emporgehoben, nach ihrer Liebesschuld wieder verstofsen, ihrem Geliebten, Parides, sich treu verbindet und (hier ist die Erzählung, namentlich die deutsche, schöner als die zu Grunde liegende Geschichte) mit diesem in der Armuth glücklich fortlebt.

Der deutsche Dichter hat in der Stellung der Personen, so wie in ihren Namen die ursprüngliche Absicht seines welschen Vorgängers, welcher seinen Kaiser (aufser einem Male, wo er nicht umhin kann ihn Foucas zu nennen) durchweg Laïs heifst, was zu nahe an Loïs, Loeïs erinnert, um nicht Anspielung zu scheinen (s. §. 174 — 177.), verlassen und nennt von vorn herein neben der absichtlich beybehaltenen Athanaïs ihren kaiserlichen Gemahl stets Focas, ohne Zweifel um eine für seinen Standpunkt gleichgeeignete neue Anspielung auf seinen kaiserlichen Verwandten Friderich und dessen erste Gemahlinn Adelheit von Voburc zu gewinnen, welche nach ihrer Trennung von jenem einen niedrigen Dienstmann ehelichte (§. 303 — 306.) — eine Anspielung oder heitre War-

nung, die der nahgestellte Dichter wahrscheinlich zur Wiedervermählung des Kaisers im J. 1156 vollführte (§. 555.). Solche unmittelbare Berührungen oder Durchwebungen des wirklichen und des dichterischen Lebens der Zeit werden den nicht befremden, der das bunte s. g. romantische Treiben jener Kreuzzugsjahrhunderte genau beachtet und z. B. das gleichzeitige Gegen- oder Vorbild für die Geschichte der besprochenen Königinn Alienore in den verwandten Erlebnissen der dem Könige Ludwig VII. wie dem Hause Blois so nahe gestellten Königinn Adelicia oder Alix von England sich vergegenwärtigt, wie wir sie kurz noch in den Nachträgen (S. 625) angefügt haben.

Ueber die geschichtliche Grundlage des im französischen Gedichte behandelten griechischen Romans aus Antiochien von jener aus der Armuth emporgehobenen Kaiserinn Athenais und ihrem Geliebten Parides, wie solche wirklich bey den Byzantinern sich findet (unter Kaiser Theodosius), nicht minder über die sonderbar ausgestaltete Persönlichkeit des stein-, rosse- und frauen- oder herzenkundigen Knaben Eraklius und über die zeitwidrige, durch Jenen herbeygeführte Einflechtung des Kaisers Phokas und die Anlehnung des ganzen zweiten Theiles über die Wiedergewinnung des heil. Kreuzes durch den Kaiser Heraklios, der dem Phokas wirklich geschichtlich folgte, gegen den Perserkönig Kosroe, endlich über die hiebey vom deutschen Dichter vorgenommene wesentliche Schlufsabweichung, welche zuerst und zumeist auf Otto von Freysingen zu blicken veranlafste, ist §. 168 bis 281. gehandelt worden.

Die mit solcher Gleichung eng und innig zusammenhängende Verweisung des deutschen Gedichtes wie Dichters in das für das französische Gedicht sichere zwölfte Jahrhundert mufs wesentlich aus jenes Sprachgepräge wie Reimgesetze sich rechtfertigen. Wilhelm Grimm allein hat (a. a. O.) bisher unser Gedicht jenem Jahrhunderte zugesprochen. Weitere Prüfung, die ich vertrauend den Beurtheilern meiner Ansätze überlasse, wird bestätigen oder begrenzen. Aber die versuchte Gleichung zwischen Walther v. d. V. und dem Frigedank wird, wo so Vieles überraschend zusammentrifft, eine nicht ganz unähnliche zwischen Otte und Otto nicht für allzugewagt erscheinen lassen. Möge aber nun fortan Bayern, Oesterreich oder Schwaben den neuen Dichter sich zurechnen, ich freue mich, dafs diese Arbeit gerade zu einem Augenblicke auslaufen kann, wo der fragliche Otto von Freysingen durch Königliches Urtheil wegen seiner hochgestellten Wirksamkeit und Gelehrsamkeit in Walhalla versetzt worden ist [1]), in die er

nun auch als deutscher Dichter eintreten zu sollen scheint, während ihm gleichzeitig ein tüchtiger Geschichtsforscher wegen seiner allzugrofsen Schmeicheley gegen seinen kaiserlichen Verwandten so wie Parteysucht für das nah verwandte hohenstaufische Haus überhaupt ein gut Theil seines historischen Ruhmes raubt [2]). Immer aber wird das deutsche Gedicht Eraklius fortan eine wesentliche Lücke deutscher Literaturgeschichte des zwölften Jahrhunderts [3]) so wie der Reimgeschichte vor Heinrich von Veldeck ausfüllen und sein Verfasser der „gelêrte man Otte“ eine bedeutende Stelle vor Gottfried von Strafsburg einnehmen.

An diesem Buche ist fast über drey Jahre gedruckt worden. Wie den Druck nicht beeilen, habe ich ihn auch nicht überwachen können. Zwar ist derselbe überall, wo nicht ferner liegende Sinn- und Satzwendungen oder fremder klingende Namen in den Weg traten, in Quedlinburg lobenswerth bereinigt worden, in jenen Fällen aber, besonders in Eigennamen sind oft allzulustige oder ärgerliche Versehen mit untergelaufen oder stehen geblieben, von denen ich einige der gröbsten, die gerade zunächst in die Augen fielen, hinten angehängt habe, alle feineren dem Dichter der Unpolitischen Lieder nachzuweisen überlasse [4]), der sich durch jene eine dauernde Mufse erzwingen gewollt zu haben scheint; so wie ich demselben auch das Verdienst nicht rauben will, einen Zahlenverstofs im deutschen Gedichte aufzufinden, der bey'm französischen natürlich beybehalten werden mufste. Ich spreche aber lieber von Erfreulicherem: ich habe vier Männern grofse

---

[1]) Siehe Walhalla-Genossen S. 64.

[2]) Gervais Politische Geschichte Deutschlands unter Heinrich V. und Lothar III. (Leipz. 1842) S. 80. 106 etc. Er zeiht ihn nicht nur des Irrthums (II, 358. 320) und jener Parteylichkeit (I, 193. 198. 200. 220), sondern auch der Entstellung (II, 428. 452), Uebertreibung (456), Prahlerey (448), nennt ihn lächerlich (449) und gehässig (II, 11), obschon er ihm wieder volle Gerechtigkeit widerfahren läfst und Glauben schenkt.

[3]) Gervinus I, 311. 312. u. S. 261-264.

[4]) Der unfehlbare Fundgrubner (s. S. 388, 2) hat es nämlich für einen unerläfslichen Dienst für die Wissenschaft gehalten, in seinem Handschriftenverzeichnisse der Wiener Hofbibliothek dem Quedlinburger Corrector meiner Abschwörungsformeln Fehler wie derer etc. aufzumutzen, die er doch hoffentlich mir um so weniger zutrauen wird, als das Manuscript zu jenen alten Texten durchaus mit lateinischer Druckschrift geschrieben war. Professor Hoffmann von Fallersleben sollte bey den Hunderten seiner Lesefehler stehen bleiben oder anfangen, ehe er den Druckfehlern entfernter Druckereyen nachzurittern beeifert ist, und an Andrem die Sporen zu verdienen bemüht seyn. Er scheint aber jetzt nach einem ganz andren Märtyrerthum zu ringen.

Gefälligkeiten für dieses Werk zu danken. Professor Michelet zu Paris fertigte mir 1828 die ersten ausführlichen Auszüge aus Gautier's Gedichte; Professor Joseph Müller zu München schrieb mir während seines Aufenthaltes zu Paris im J. $18\frac{3}{36}$ die Handschrift **A.** ganz ab; *Dr.* Ludwig Henschel in Paris verglich gleichzeitig diese mit Jenem genau und besorgte mir 1840 auch die Abschrift von **B.**, *Dr.* Ferdinand Wolf endlich reichte mir auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien selber die Literärnotizen über die Grafen von Blois (S. 418, 5). Ihnen allen meinen herzlichsten Dank.

München, am 15. August 1842.

H. F. Massmann.

Inhalt.

I. Eraclius, von Otten (Gedicht) S. 3 - 112
Reimbuch zu Otte's Eraclius 113-33
Anhänge: 1. Eraclius aus Enenkel's Weltbuche 137 - 43
2. Athenais:
a) aus dem Chronicon Paſchale 144 - 50
b) aus Michael Glycas 151 - 52
c) aus Conſtant. Manaſſe 153 - 57
d) aus Joh. Zonaras 158 - 60
e) aus Cedrenus 161 - 62
3. Eraclius und Cosdroas: aus der Kaiserchronik 163 - 65
4. Eraclius und Cosdroas aus Enenkel's Weltbuch 166 - 69
5. Von dem heiligen Kreuze: aus dem grofsen Passionale 170 - 74
6. Heraclius aus Hugo Floriac. 175 - 78
7. De exaltatione ſ. crucis aus Vincent. Bellovac. 179 - 80
8. Exaltatio ſ. crucis aus Jakob. de Voragine 181 - 83
9. Heraclius aus Martin. Polon. 184
10. Heraclius und Cosdroe aus Aimoinus 185 - 86
11. Von Heraclio aus Cod. mon. germ. 259. und Cod. Vindob. 2861. 187 - 89
12. Eraclius nach der Repgauischen Chronik 190 - 91
13. Eraclius n. Königshofen 192 - 93
14. Von dem heil. Kriuze 194 - 98
15. Tacpreht aus Enenkel's Weltbuche 199 - 202
16. Vespasian und Titus vor Babylon: aus der Kaiserchronik S. 203 - 5
17. Herzog Gotefrit aus der Kaiserchronik 206 - 8
18. De quodam juvene 209 - 10
19. Gründung Konstantinopels aus der Kaiserchronik 211
20. Von edeln ſteinen, vom Stricker 212 - 16
21. Blasbalgwerke 217 - 220

II. Eracles Empereour von Gautier von Arras 223 - 356

III. Geschichtliche Untersuchung über Kaiser Eraclius 359 - 624

I. Das deutsche Gedicht.
A. Die zwey Handschriften §. 1 - 4. S. 359 - 61
B. Das Gedicht selbst §. 4. 361
C. Inhalt des Gedichtes.
1. a) Eraklius §. 5 - 10. 361 - 64
b) Athenais §. 11 - 12. 364
c) Parides §. 13 - 20. 364 - 67
2. Die Kreuzesgewinnung §. 21 - 26. 367 - 68
D. Die Erzählung.
1. Ihre Theile §. 27 - 28. 369
2. Ihre Verbreitung §. 29. 369
a) bey Johann Enenkel §. 30 - 32. 369 - 370
1) Inhalt §. 33 - 36. 370 - 71
2) Nebendarstellung §. 37 - 39. 371 - 73
3) Vergleichung §. 40 - 45. 373 - 77

b) bey Heinrich von München §. 46 - 47. S. 377 - 78
c) bey Wolfram v. Eschenbach §. 48 - 51. 378 - 81
d) bey Hans Sachs §. 52. 381 - 382
1) Inhalt §. 53 - 54. 382 - 83
2) Prüfung §. 55 - 59. 383 - 87
E. Quelle des deutschen Gedichtes
a) Rede - mære - buoch - liet-crônicâ §. 60 - 64. 387 - 90
b) das welsche Buch §. 65. 390

II. Das welsche Gedicht
E'racle Emperéour.

A. Seine zwey Handschriften §. 66 - 67. 391 - 93
B. Das Gedicht selbst §. 68. 393
C. Inhalt des Gedichtes
1. a) Eraklius Jugend §. 69 - 81. 393 - 98
b) Athanais §. 82 - 92. 398 - 402
c) Parides §. 93 - 111. 402 - 8
2. Die Kreuzesgewinnung §. 112 - 130. 408 - 14
D. Sein Verfasser.
1. Gautier d'Arras §. 131 - 33. 414 - 15
2. Graf Thibaut von Blois §. 134 - 39. 415 - 19
3. Maria, Tochter Ludwigs §. 140 - 43. 419 - 21
4. Balduin von Hennegau §. 144. 421 - 22
5. Die Zeit der Abfassung
a) zwischen 1149 - 53. §. 145 - 80. 423 - 427
b) durchaus nicht nach 1187. §. 151 - 53. 427 - 29
c) das Jahr 1147. §. 154 - 56. 429 - 32
d) Patriarch Heraklius von Jerusalem §. 157 - 59. 432 - 34
e) der Kreuzzug von 1147 - 49. §. 160 - 61. 434 - 35
f) Frau Alienora §. 162 - 67. S. 436 - 40
g) König Heinrich II. §. 168 - 171. 440 - 42
h) Raimund von Antiochien §. 172 - 73. 443 - 44
i) König Lais und Lois §. 174 - 177. 444 - 47
k) Antiochien §. 178 - 86. 447 - 53
E. Quelle des französ. Gedichtes.
I. Für den ersten Theil
1. Griechischer Grund und Boden §. 186 - 87. 453 - 55
2. Chronicon Paschale §. 188 - 189. 455 - 57
a) Athenais §. 190 - 94. 457 - 60
b) malum Mâlum §. 195 - 97. 460 - 62
3. Prüfung
a) Athenais und Parides §. 198 - 200. 462 - 65
b) Eraklius §. 201 - 3. 465 - 68
c) Seine Steinkunde §. 204 - 8. 468 - 73
d) Fokas §. 209. 474 - 75
e) Rom §. 210 - 12. 475 - 77
II. Für den zweiten Theil
1. Die Geschichte
a) Im Allgemeinen §. 213 - 18. 477 - 80
b) Im Besonderen §. 219 - 26. 481 - 86
2. Die Ueberlieferung
a) Im Allgemeinen §. 227 - 29. 486 - 88
b) Im Besonderen
1) Der Zweykampf auf der Donaubrücke §. 230 - 38. 488 - 95
2) Der Einzug in Jerusalem §. 239 - 40. 495 - 96
3) Der Thronhimmel §. 241 - 248. 496 - 501
4) Die Selbstvergötterung §. 249 - 251. 501 - 3

3. Vergleich des welschen und deutschen zweiten Theiles.
a) Gemeinsames §. 252-54. S. 504-505
b) Abweichendes §. 255-262. 505-508
c) Gänzlich Verschiedenes § 263-64. 509
F. Quelle des deutschen Gedichtes für den zweiten.
1. Hugo Floriacensis? §. 265-67. 509-10
2. Otto von Freysingen §. 268-281. 510-27

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A. 1. Ein gelêrter man, hiez Otte §. 282-85. 528-30
2. Verschiedene Ottonen §. 286-91. 530-34
B. Otto von Freysingen
1. Seine Schriften §. 292-93. 534-36
2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147 §. 294-97. 536-38
3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug §. 298-300. 538-41
4. Otto in Antiochien §. 301-2. 542-43
5. Kaiser Friedrich und Adelheid v. Vohburg §. 303-6. 543-45
6. Ravenna §. 307. 545-47
7. Die Griechen §. 308-12. 547-50
8. Donau - Griechenland - Italien §. 313-18. 550-54
9. Frankreich und Burgund §. 319. 554-55
10. Das Jahr 1156. §. 320-25. 555-61
C. Otto's Bildung
1. Gelehrte Bildung
a) Französisch §. 326-327. S. 561-563
b) Lateinisch-Griechisch §. 328-329. 563-65
2. Lebensbildung
a) im Kloster §. 330-35. 565-70
b) am Hofe §. 336-40. 570-72
c) im Felde §. 341-42. 572-73
d) im Umgange mit Frauen §. 343-47. 573-77
D. Otto's dichterische Leistung §. 348-51. 577-80

IV. Vergleich des deutschen und des welschen ersten Theiles.

A. Treue des Deutschen §. 352-354. 580-84
B. Freyheit der Behandlung §. 355-361. 584-88
C. Breite des Franzosen §. 362-365. 588-90
D. Selbständigkeit des Deutschen §. 366-67. 590-91
E. Wesentliche Abweichungen §. 368-80. 591-98
F. Diu Huot §. 381-408. 598-617

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A. Krescentia §. 409-13. 617-19
B. Das zwölfte Jahrhundert §. 414. 619
1. Heinrich von Veldeck §. 415-417. 619-21
2. Der Reim §. 418-19. 621-22
3. Ober- und Niederdeutschland §. 420-21. 622-24
4. Heinrich der Glichesenâre §. 422. 624
Nachträge 625-27.

ERACLIUS

VON

OTTEN.

(Die hinter den deutschen Reimzeilen in Klammer beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Verse des französischen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die deutschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Vater himelifcher got,
ich hân felten din gebot
erfult nâch minem rehte.
ine gliche niht dem knehte
(ob ich̃ rehte hân erfunden), V
der von fünf phunden
diu im fîn herre enphal
niht ennam noch enftal,
wan daz er fîn fin kêrte,
wie er̃ im gemêrte X
unt fô fchœner witze wielt
daz er fine hulde behielt.
daz was ein guot bedæhtekeit.
mir iſt âne mâze leit,
daz mir niht fam iſt gefchehen. XV
du hete mir, des wil ich jehen,
einen micheln fchaz gegeben,
den hân ich meisteil min leben
verzert mit untriuwen.
daz fol mich iemer riuwen XX
beidiu fpâte unde fruo.
ich wil denken dar zuo,
wie ich din phendunge
zetlichem nutze bringe,
die dû mir, herre, ruochteſt be-
veln. XXV
ich enwils niht langer heln,
daz fint min witze unt min fin
daz ich ze mâze riche bin
von diner heiliclicher gebe.
iſt dê ich dehein friſt lebe, XXX
fô wil ichs alfus anevân,
fwâ ich mich gefûmet hân
daz wil ich alle̜z büe̜zen,
als alle die müe̜zen
die von ir fchulden XXXV

koment ù̜z dinen hulden,
ob ſi zen êwen wellent geneſen.
an einem buoche hôrtich leſen
ein rede diu mir trôſt gît,
der du herre zeiner zît XL
in diner heilikheit gedæhte
unt ſi mit dim munde fürbræhte,
wan dâ ein trôſt der werlde biſt—
nolo mortem peccatôris
daz ſpricht als ich̃ vernemen kan,
daz dehein ſündec man
in ſînen ſünden ſterbe.
mirſt liep daz er werbe
daz̃r lebe êwicliche
in mines vater riche. L

Sît du herre biſt ſô wol gemuot,
ſô gnædec unt ſô rehte guot
ſô getriwe unt ſô gewære
daz dû den ſündære
durch ſîns herzen riwe enphâſt LV
und in din hulde haben lâſt
durch dine barmunge,
dem iſt deheiniu zunge
diu dich müge vol loben.
ich wil wi̜zzen daz ſi toben, LX
die mir der rede wider ſint.
des rehten gloubens ſint ſi blint
âne zwivel und âne wân.
nu wil ich min were anevân.
ine wil niht langer beiten. LXV
doch ger ich eins geleiten
(des bedarf ich wol dar zuo)
der mich ſpâte unde fruo
wiſe unde lêre,
wie ich din lop gemêre. LXX

V. ob ich es zerechte han erfunden. — VII. enpfalich — IX. Wan daz er ſeinen ſin dar zů cherte — XVI. Du het — XVII. Einen ſchaz geg. — XXIII. Wie ich die phentunge. — XXVIII. Dez ich zegůter maze reiche bin — XXXV. iren — XXXVI. von anz — XLV. ſprichet alſo. — XLVI. ſündec *fehlt* — LV. enphehſt : laſt — LIX. uol loben — LXIV. an van —

daz ist der heilige geist,
wan du herre wole weist
ze vollebringen des herzen rât
guotiu wort ze reiner tât,
wan daz er beginnet rihten. LXXV
ein rede wil ich tihten,
wiltu mirs verhengen,
so wil ichs füre bringen
von Erâclîô dem wisen man,
derz heilic kriuze wider gwan
hie vore zeinen stunden
(ob ichz rehte hân erfunden)
von einem heiden, der
ez het genomen, daz gwan er.
Cosdroâs was er genant. LXXXV
sîn nam ist witen bekant
von den die diu buoch lesen.
deste gwisser sült ir wesen
deich iu niht wil missesagen.
ir sült mir eine wile dagen XC
unt vernemen al besunder
diu manecvalten wunder,
diu got mit Erâclîô begie.
in verdrôz des noch nie.
der werlde zeicter sîne kraft XCV
sîn gwalt unt sîn hêrschaft.

Des muoz man im von schulden jehen,
wan wir in tegelichen sehen
wunder unt zeichen machen.
von den selben sachen C
heizt er der wunderliche got.
swer erfüllet sîn gebot
der enphât den wünneclichen lôn:
man lât in hœren den dôn
der engel in ir kœren. CV
ich wil iuch lâzen hœren,
wer Erâclîûs wære.
ez ist ein wârez mære.
ir sult ez merken deste baz.
doch weiz ich wærliche daz, CX
swiez geliche einer lüge
unt ze œdekeite züge.
ir ist genuoc in den siten.
man möhte lihte sis erbiten.
doch sis niht geniezen. CXV
mich ensol bedriezen,
ine welles dem bereiten,
ders kan und mag erbeiten,
dirre wârheit mit rime,
die ich zesamne lime CXX
mit den geziugen, die ich hân.
sold iht im valsches dinne stân
daz wær mir harte swære.
die gnoten tihtære
bittich durch ir êre CXXV
unt durch got michels mêre
daz sis rehte nemen war,
swar ich dar an missevar
von swaches sinnes krefte,
daz siz mit meisterschefte CXXX
mir helfen vollefüeren
rihten unde sliuren
behouwen unt besniden.
daz suln si niht vermiden
und habenz zenheinem spotte.
ein gelêrter man hiez Otte,
der dise rede tihte
und hât ir uns berihte,
als ers an einem buoche las,
dâz an walhischen geschriben was.

LXXVII. sei gungen vnd verh. — LXXXIII. *Sic. Ob* künge? — LXXXIV. des — LXXXVI. S. nam ist — LXXXVIII. Cosdras *(vergl.* 4248.) — XCV. Er zaiget der w. sein chraft CI. wunderlich — CIII. Des — CVIII. wares. — CIX. es — CXI. Swie es geleich sei einer luge — CXIII. siten : sis leicht erbeiten — CXVII. den — CXVIII. es ... sein m. erb. — CXXII. driftan. — CXXXII. Richtun — CXXXIII. besaide — CXXXV. Vnde habenes ze *deinem* spote. — CXXXVII. tihte : berihte — CXXXVIII. ir — CXXXIX. ers — CXL. Da es an welhischen geschriben was.

Ein keiſer hieꝛ Fócas.
bi den ziten dô er was
gewalteclich der krône,
dô ſtuont daꝛ riche ſchône
und in grôꝛen êren.
ſich gunde harte mêren
bi des herren ziten
in al der werlde witen
der gloube, des wir ſuln genеſen.
ich ſagiu als ichꝛ hân geleſen,
dô wâren ergangen daꝛ iſt wâr
driu unt ſehs hundert jâr,
ſît des got geruochte
daꝛ er den menſchen ſuochte,
der ſîn hulde hete vlorn,
und von der megede wart geborn
den verlornen ze trôſte
und uns von dem weſen lôſte,
dâ nieman iht gemaches hât.
des êrſten mannes miſſetât
hæt uns brâht in grôꝛe nôt,
wan diu geburt unt der tôt,
den er dolte unde leit
dankes durch die kriſtenheit.

Ze den ſelben ſtunden
(ob ichꝛ rehte hân funden)
dô der herre Fócas
ze diſen êren komen was
und im daꝛ riche was undertân,
dô was, als ichꝛ vernomen hân
und eꝛ iu wol geſagen kan,
ze Rôme ein vil richer man,
ein edel bürgære. [119]
wer der ſelbe wære
daꝛ müget ir hœren nû zehant:
Miriadôs was er genant.
er was harte riche
(daꝛ wiꝛꝛet wærliche)
guotes tugende unt witze. [122]
des heiligen geiſtes hitze
het im ſîn herze erzündet
und het in des geſchündet
daꝛ er got vil fêre vorhte. [120]

1. *W.* Der was geheizzen Focas [*nach den Worten* Nach im *(Julian)* wart ein tivrer helt: Ze Rome ze cheiſer erwelt] — 2. *W.* Bi manigen s. niemen was — 3. *W.* Geweltiger d. kr. *M.* Gewaltich d. chron. — 4. *W.* Daz r. ſt. bi im ſch. — 5. *W.* Vnd mit vil gr. e. — 6. *W.* S. beg. ſtarche m. *M.* mere — 7 : 8. *fehlen W.* — 9. *W.* D. gel. da w. mit gen. — 11. *W.* Ez w. d. i. w. — 13. *M.* erloſte. *W.* Daz des g. erſt rvchte — 14. *W.* d. erſten m. — 16. *W.* V. er v. d. magde w. geb. — 17. *W.* Den wir han erchorn ze tr. — 18. *W.* Wand er vns von d. weinen l. — 19. *W.* Da nimen deheinen gemach h. — 21. *MW.* Het; *M.* grozziv — 24. *W.* Danches, *M.* Seines danches. — 25 : 26. *W. stellt um* Ob ichꝛ r. h. erf.: Do was ze d. f. ſt. — 27 *bis* 30. *fehlen W.* — 31 : 32. *stellt W. um* Ze R. e. v. r. m.: Da von ich w. gef. ch. *M.* ouch w. gef. k. — 34. *M.* Wær d. f. wære. — 35. *W.* D. fvlte ir merchen z. — 36. *W.* Miriados, *M* Miraidos *(u. s f.)* — 37. *M.* hart, *W.* Er w. ovch vil r. — 39. *W.* Tvgent g. v. ſinne : minne, *M.* Jugende g. v. w. — 42. *W.* V. in des wol geſch. — 43. *M.* Daz er got minnete vnd forichte : worchte.

diu were die er worhte
diu wâren got genæme,
dem tiuvel widerzæme.
des ergieng eʒ im vil ebene
er verdiende in diſme lebene
umb got den êwigen lip.
alſam tet ouch ſîn ſchœne wîp
Caſſîniâ diu reine. [123. 4.]
diu was ie diu eine,
diu niht des enlieʒ
daʒ ſie diu ſælde tuon hieʒ,
diu mangen hôhe ſetzet
wol enphât und ſchône letzet.

Miriâdos unt Caſſîniâ
(daʒ vinde wir geſchriben dâ)
diu wâren gote undertân, [129]
als ich iu geſagen kan.
ſî dienden im mit triuwen.
doch wâren se in grôʒen riuwen
von einen ſchulden daʒ iſt wâr:
diu frowe diu was ſiben jâr [= 134]
unde etwaʒ langer,
daʒ ſi kindes nie wart ſwanger.
dar umbe wârn ſi beide
in vil grôʒem leide [136. 7.]
Caſſîniâ und Miriadôs
ſi wânden bliben erbelôs.
daʒ beſwârt in harte ir muot,
als eʒ genuogen liuten tuot,
den er guotes vil verlihet
und kinde ſî verzihet.
ſo giter ir aber mangem vil
(daʒ nimt erm alleʒ zeinem ſpil)
die des guotes niene hân.
nu lâʒe wir die rede ſtân.
vernemet wie ſi tâten.
ſi flôheten unde bâten [= 139]
daʒr in ein kint ruochte geben,
daʒ nâch ir tôde mücse leben
und ir erbe beſitzen.
des phlâgen ſi mit witzen,
unze got des gezam
daʒ er ir gebet vernam
unt ſi ſchône werte,
des ietwederʒ an in gerte.

Eines nahtes komm von gote [147]
der heilig engel unt ſîn bote
für ir bette dâ ſi lâgen [148]

---

44. *M.* reinen, *W.* gvten. — 45. *MW.* got. — 50. *W.* Alſo t. ſ. ſchone w., *M.* ſchon w. — 51. *M.* Caſſimia, *W.* Caſſiana (*u. s. f.*), *welsch* Kaſine. — 52. *M.* Div waz immer div aine, *W.* Si w. ir i. aine. — 53. *W.* enlieʒ, *M.* lieʒ — 55. *W.* D. den man vil hoch ſ. — 56. *W.* Vnd in ſch. l. — 59. *MW.* Die — 60. *M.* Alſo, *W.* Als i. iv e geſagte han — 61. *W.* Taeteclichen m. tr. — 62. *W.* Ovch w. ſ. mit r. — 63. *W.* Vmb ein rode d. i. w. — 64. *W.* D. fr. w. wol ſ. i. — 65. *M.* lenger : ſwânger, *W.* langer : ſwanger (*vrgl.* 97. *etc.*) — 66. *W.* nicht w. *M.* nie chindez w. — 68. *M.* vil. *W.* I. gr. herzen l. — 71. *W.* Des was betrvbet i. m. — 72. *M.* lauten, *W.* Sie taten als noch vil maniger tvt — 73. *M.* deʒ g., *W.* Dem got g. v. v. — 74. *M.* Vnd ſi, *W.* V. in — 75. *W.* S. g. er manigem chinde v. — 76. *M.* er im, *W.* D. n. e. i. zeinem ſp. — 77. *W.* D. doch d. g. nine h., *M.* nicht h. — 78. *W.* Nv ſvl w. diſe r. lan — 79. *M.* Vnd u., *M.* Ich ſagev w. ſ. t. — 80. *M.* Si flehton got vnd b., *W.* Got ſi vil tivre b. — 81. *W.* eine ch. wolde g. — 82. *W.* ſolde l.; *M.* irem, *W.* ir — 84. *W.* m. den w. — 85. *W.* Daz vnſern herren des g. — 87. *W.* V. ſ. mit ſlizze w. — 88. *W.* Des ietwederʒ, *M.* Dez ir ietweders — 90. *MW.* *fehlt* und — 91. *M.* Fůr ir, *W.* ze dem.

und ir gemaches phlägen.
der frowen ſprach er alſo zuo
„Caſſiniâ ſlæfeſtuo? [149]
got hât mich ze dir geſant. [150]
iur gebete habt ir wol bewant: [151]
er wilz niht friſten langer [154]
du wirdeſt hinaht ſwanger [166]
des ſæligeſten kindes,
als dâ noch wol bevindes, 100
daz ie ze Rôme wart geborn. [167]
iurn dieneſt habt ir niht verlorn.
ze ſpotte ſoltuz niht vervân.
wache, dû ſolt ûf ſtân [153]
din beſten mantel legen an [154] 5
unt tuo rehte als ich dich man:
hoiz dinen êren [155]
vliziclichen kêren,
dar ûf ein tepich ſpreiten,
dar ûf ein phelle breiten [156] 10
gruonen oder rôtvar.
dinen man hoiz komen dar. [160]
des enſol dich niht beviln.
daz kint ſult ir dâ zilen,
dâ von ich iu geſaget hân. 15
ir ſult frue ze kirchen gân
unde den vil armen, [174. 215]
die lützel liuten erbarmen,
geben allez daz gewant,
daz ich iu hie hân genant, 120
daz minneſt unt daz meiſte.
von dem heiligen geiſte [172]
bit ein meſſe ſingen.
ir ſült an got gedingen
dazr iu ſîn guâde teile, [176] 25
diu allen den iſt veile,
die des geruochent
daz ſiz an in ſuochent,
den wiben als den mannen."
der engel ſchiet dannen. 30
er fuor wider an ſîn gemach,
dô er diſe rede vol geſprach.

Diu frowe erwachet und erſchrac
an dem bette dâ ſi lac. [183]
daz was dehein wunder. 35
iedoch het ſi beſunder
die rede gemerket unt diu wort,
diu ſi dâ vore het gehôrt.
ſi gedâhte in ir muote
„herre got der guote, [186] 40

---

93. *M.* alſus zû, *W.* alſo zv — 95. *W.* ze dir, *M.* her zû d. — 96. *M.* hat ir, *W.* Din g. haſtv w. b. — 97. *W.* Era wilz, *M.* Er wil z — 98. *M.* noch hinacht, *W.* n. hint — 99. *MW.* Des aller ſ. ch. — 100. *M.* Alſo, *W.* Das du vil w. b. — 101. *M.* D. z. R. ie w. g. — 102. *W.* Dvne haſt din gebet n. v. — 103. *M.* Zeſpot ſolt du daz, *W.* Dv ſoltez n. zeſpote han — 105. *W.* lege — 106. *M. fehlt* rehte — 109. *W.* breiten : breiten — 110. *W.* Vnd e. pf. br. — 111. *M.* Grůn oder rot uar, *W.* Grvnen o. rotgevar — 112. *W.* H. d. m. ch. l. — 113. *M.* Des ſel, *W.* Des enla — 114. *W.* Deſ chindeſ ſoltv da gezila — 115. *W.* dir — 116. *M. fehlt* ſult, *W.* V. morgen frv zemeten g. — 117 - 119. *W.* V. gip d. a. dine gewant — 119. *M.* Gewen — 120. *W.* Do i. dir vor h. g. — 123. *M.* Pitte, *W.* Heiz — 124. *W.* Dv ſolte — 125. *M.* mit teile, *W.* D. e. mit dir ſ. g. t. — 126. *MW.*). iſt a. d. v. — 127. *W.* D. finer helfe r. — 128. *W.* Vnd ſi mit riwen ſ. — 129. *M.* Alſo, *W.* Beide w. v. m — 130. *W.* cherte — 31. *M.* ſeinen, *W.* Als er div wort vol geſprach: Er hvp ſich w. a. in gem. — 132. *M. fehlt* vol — 133. *W. Abeats*, *M. nicht.* — 134. *W.* l. ir b. — 135. *W.* D. enwas niht groſſe w. — 138. *W.* Dio ſie da h. ſ. — 139. *M.* irem, *W.* ir — 140. *W.* O wie h. g. d. g.

wie ſol ich min dinc ane vân.
lâȥ ichs minen man entſtân [188]
alſô ich eȥ hân vernomen,
daȥ mac mir wol ze ſchaden komen.
er wænt ich tuoȥ durch bôsheit. [191]
mir wær getriwelichen leit,
gedæhter übels dar zuo.
doch wænich wol daȥ er entuo.
erſt ſô gewiȥȥen unde guot
und erkennet wol min muot
min wipheit unt min ſtæte
deichȥ nie durch valſch getæte.
ich getriwe gote verre,
daȥ mir iht werre —
dem ich ie was undertân
unt noch guoten willen hân
ze dienne al die wile ich lebe.
ſwer verdienet ſine gebe,
der iſt riche iemer mê
ſwie eȥ mir dar umb ergê.
der rede wil ich zende komen
ze minem ſchaden oder fromen."

Diu frowe niht des enlieȥ
des ſie der engel tuon hieȥ.
ſi rihte ſich ûf alzehant
unde nam ir beſt gewant,
daȥ ſe iender mohte vinden.
ſi wolde niht erwinden
unȥ ſiȥ angeleite.
an den eſterich ſv̊ dô ſpreite
ein tepich, als ir geboten was,
ûf den ein ſamit als ein gras.
dô ſi ditze het getân,
ſi gienc für ir bette ſân [197]
und ſeite offenbære
Miriadô daȥ mære, [198]
alsô ir gewis was komen.
ſchiere hete erȥ vernomen,
ſin mantel ſwief er umbe ſich
und trat dô ûf den eſterich.
dehein wort ſprach er dâ wider.
als ſchiere er ſich dar nider
zuo der frowen het geleit,
nâch menſchlicher gewonheit
wart ſi ſwanger und enphienc.

141. *MW.* an van — 142. *M.* Laȥ ich diſſes enſtan den meinen man, *W.* Lazze ichz wizzen m. m. — 143 : 44. *fehlen W.*, *M.* Alſo ich es — 145. *W.* tvz, *M.* tů ez — 146. *M.* wærn, *W.* M. wær inneclichen l. — 147. *W.* valſcheſ — 148. *M.* D. wæne ich ern tů — 149. *W.* beſcheiden v. ſo g. — 150. *MW.* ſo w. — 152. *M.* D. i. ez nimmer d. v. g., *W.* D. ichȥ n. d. boſheit t. — 153. *MW.* got vil v. — 154. *W.* D. m. niht enw., *M.* D. ez m. iht w. — 159. *M.* mere, *W. fehlt* 159 : 160. — 161. *W.* Ich w. d. r. z. e. ch. — 162. *M.* Ze ſch. o. ze fr. (*mir* ze ſch. od. ze fr.?), *W.* Die ich hint han vernomen — 163. *MW.* des n. — 164. *M.* Dez, *W.* Des — 165. *M.* al *fehlt*, *W.* Si ſtvnt vf al zeh. — 169. *W.* V. ſiz allez a. g. — 170. *W.* ſo do breitte — 172. *M.* Auf den einen ſ. grv̊n a. e. gr., *W.* Ein ſ. grv̊ne a. e. gr. (*vrgl.* 109 - 111.) — 173. *M.* daz, *W.* Het ſi ſchier dar vber gedaht: Nv was ez wol vor mitt' naht. Do ſi daz allez hat getan — 174. *W.* Do gie ſie fv̊r i. b. ſtan, *M.* gie *und meist so fort.* — 175. *W.* offenbaere, *M.* offenbare — 176. *W.* Myriados div m. — 177. *W.* Div ir von got waren ch, *M.* Als — 178. *M.* es, *W.* Als er ſie het v. — 180. *M.* eſtreich; *W.* Er; *Beiden fehlt* do — 181. *M.* ſpr. er da w., *W.* Er ſprach deheine w. d' w. — 182. *M.* A. er ſich da n., *W.* Alſo ſchier e. ſ. der n. — 183. *W.* Zv d. fr. gel. — 184. *M.* menſhleicher

) diu naht hinne gienc
ıt ſi kurn den liehten tac [210]
ch wil eʒ kürzen ſwâ ich mac),
[214 — 219]
wârn ze tuone vil gereit
a aller flahte laʒʒeheit 190
ehte als in geboten was.
iu frowe des kindes wol genas [218]
ô ſiʒ ze rehter zit getruoc,
on dem ich ſchœner mære gnuoc
llen den ze ſagene hân, 95
ie eʒ gerne wellent verſtân.

Kirtadôs was harte frô
aʒ eʒ ergangen was alſô,
aʒ ims got gunnen wolde,
aʒr erben haben ſolde. 200
rn wolde langer beiten,
in waʒʒer hieʒ er bereiten,
âch pfafen hieʒ er loufen,
aʒ kint ilter toufen,
en ſegen der krißenheit enphân. 5
chiere was daʒ nû getân
ls er gebôt unt wolde.
er junge gotes holde [225]

wart genant Erâclius. [227]
diz buoch ſaget uns alſus, 210
er wurde ze Rôme keiſer ſider.
unt gwunneʒ heilige kriuze wider,
mit dem diu gotcheit erwarp
daʒ diu menneſcheit dar an erſtarp,
daʒ bi ſinen ziten vlorn was. 15
ein heiden hieʒ Cosdroas,
der was künc ze Perſiâ,
der hete eʒ genomen dâ
der kriſtenheite mit gewalt.
daʒ er ſît vil fêre entgalt. 20
ouch arnte er eʒ tiure gnuoc,
wand in Erâclius erſluoc.
den hete got dar zuo erkorn.
ſît wart daʒ lant aber vlorn
ze Jerûſalêm manec jâr. 25
(daʒ iſt âne zwîvel wâr,
alſô ich eʒ vernomen hân),
unz eʒ wider dô gewan
ein herzoge hieʒ Gotefrit,
der hiute dâ begraben lit; 30
von dem wir hæten gnuoc ze ſagen.
des ſul ich aber nû gedagen,

---

186. *M.* ergie, *W.* hin g. — 187. *W.* V. erchvrn d. t. — 188. *W.* I. wilz iv — 189. *W.* Da w. ſie beide ber. — 190. *W.* Ze tvne nd laxh. — 191. *W.* Daz in da ze tvnen was — 192. *W.* eines ch. :., *MW. fehlt* wol — 193. *M.* ſi es, *W.* ſiz — 194. *W.* gvter m. — 96. *W.* D. ez ze rehte w. v.; *M.* es geren — 197. *M.* hart — 198. *W.* D. ez im — 199. *M.* dez, *W.* Vnd imf — 201. *W.* Ern w. niht, M. Er w. n. — 203. *MW.* N. dem — 204. *W.* D. ch. er ilte t., *M.* liez er — 205. *M.* Der f. — 206. *M. fehlt* nu, *W.* Daz w. ſchier g. — 208. *MW.* gotef — 210. *W.* Div b. ſagent — 211. *W.* wære — 212. *W.* gewůnne, *M.* gewunne — 213. *M.* goth. ſo erw., *W.* M. d. got alſo erw. — 214. *M.* menſheit, *W.* D. ſin m. — 216. *M.* chaiſer — 217. *M.* zeberſia — 220. *W.* Deſ — 221. *M.* er es g. *W.* Er arnde z t. g. — 222. *M.* dar vmbe erſl., *W.* Wande in E. flvch — 223. *W.* D. g. d. z. het erchorne — 224. *W.* S. w. aber d. l. verlorne — 225. *W.* vil m. j. — 226 - 28. *W.* Vnz ers ervahte daz iſt war — 228. *M. fehlt* dô — 229. *W.* E. herzoge der h. G. — 230. *M.* hivnt, *W.* D. noch da b. l. — 231. *W.* V. d. w. wnder mohten ſ., *M.* genſich heten zeſ. — 232. *W.* Nv fvl w. a. der rede ged., *M.* Des

die rede, der ich hie began,
verenden, ſô ich beſte kan. 234

Doȥ kint die kriſtenheit enphienc
unt dar nâch unlange ergienc
daȥ eȥ zeinen ziten lac.
vor nône umb en mitten tac [230]
in ſiner wiegen unde ſlief, [231]
dô viel ein verſigelt brief [232] 40
ûf daȥ kint dâ eȥ lac.
daȥ erſach diu muoter und erſchrac. [245]
den brief nam ſe in die hant.
ûȥerhalp ſi ane vant [234. 248]
geſchribn mit liehten buochſtaben,
ſi ſolde in grôȥer huote haben
daȥ kint unt wol beruochen
daȥ manȥ zuo den buochen [252]
ſazte unt lernen lieȥe,
den brief behalten hieȥe 50
rehte an die ſtunde
daȥ er ſelbe kunde,
beidiu vernemen unde leſen.
diſiu rede ſolde weſen
gar verſwigen unt verholn. 55
ſi tete als ir was bevoln

Caſſiniâ diu guote
ſi het in grôȥer huote
diſen brief unt daȥ kint.
daȥ kom ir ze grôȥen ſtaten ſint. 260

Daȥ kint nam vil vaſte zuo
beidiu ſpâte unde fruo.
des giht imȥ buoch zewâre
doȥ kom zem fünften jâre [252]
do was er ein wol getâner knabe. 65
man begunde in die buochſtabe
wiſen unde lêren.
dar ane gunder kêren
mit grôȥem vliȥe ſinen muot.
wiȥȥet ſwaȥ man gerne tuot, 70
des mac man vil verenden.
daȥ kint begunde wenden
an diu buoch die ſinne gar
unt nam vil erneſthafte war,
waȥ in ſin meiſter lêrte. [255] 75
ſin kunſt ſich ſchiere mêrte,
wand in der arbeit niht verdrêȥ.
ern het deheinen ſchuolgenêȥ
der ime mohte gevolgen. [257]
des wârens im erbolgen 80
und heten ſin grôȥen haȥ.

---

233 : 34. *W.* Wande wir ſvln her wider van: Die rede enden die wir han Erhaben vnd begunnen. So wir nv beſte chv̂nnen, *M.* Die r. der wir haben beg. Verenden ſo w. beſt ch. — 235. *M.* Do es die; *W.* Do dits alſvs ergiench: Daz daz chint den chriſtentvm enphiench — 238. *W.* Ze n. v. einen m. tac: Ze einen ziten do ez lach; *M.* vmb einen m. t. — 240. *MW.* verſigelter — 243. *M. groſses Anfangs D.* — 244. *M.* dar an, *W.* Vzzen ſie dar an v. — 245. *W.* von — 248. *W.* Vnd ſazte ez zv d. b. — 249. *M.* lerne; *W.* Daz ſie ez leren l. — 250. *MW.* Vnd — 251. *W.* Vnz ez qvaeme zeder ſt. — 252. *MW.* D. er ſ. leſen k. — 253. *W.* Wol v. v. l., *M.* Pediv v. v. l. —

254. *W.* Diſiv, *M.* Daz diſiv — 255. *M. fehlt* Gar — 256. *W.* Do t. ſie — 258. *W.* Mit triwen i. ir h. — 259. *M.* Den; *W.* Behielt ſie br. v. ch. — 261. *M. fehlt* vil; *W.* vil ſtarche zv — 263. *W.* Daz ſagent vnſ div b. ſv̂r war — 264. *M.* zu dem, *W.* ze dem — 265. *W.* Do wart er eine ſo hôbſcher kn. — 266. *W.* in, *M.* im — 268. *W.* D. begvnder ch., *M.* D. an gunde e. ch. — 269. *W.* M. ſl. allen ſ. m. — 270. *W.* Ich ſage iv ſw. — 274. *W.* Ez n. v. ernſtlichen w. — 275. *W.* Swaz ez ſ. m. l. — 276. *W.* vaſte m. — 277. *W.* W. ez — 278. *W.* Ez waſ deheine ſin ſchvlgenoȥ; *M.* ſhulgenoz — 281. *W.* V. trv-

ze jungeſt kom ez an daz
daz̧r ob in allen muose weſen,
ir letzen hœren unde leſen
und ir verſe rihten.
er kunde ſô wol tihten
daz̧ ſî geliche jâhen
alle dien geſâhen,
desn dorfte nieman ſtrîten
ſine ſâhn bî ſînen ziten,
der baz̧ gelêret wære.
daz̧ was ein ſælec mære,
dô ez̧ ſîniu muoter vernam.
grôz̧ fröude ſî dâ von gewan.

Eines tages dar nâ
diu ſælige Caſſîniâ
hiez̧ ir ſuon mit ir gân
iņz̧ münſter für ein alter ſtân.
[260]
mit einem arm ſîn umbeſwief
unde zeicte im den brief [261]
befigelt unt bevalten,
den ſi lange het̨ behalten.
er ſprach „waz̧ ſol diz, frowe, weſen?“

„Ez̧ iſt ein brief, den ſolte leſen.“
„Muoter, wer hât in iu geſant?“
„Suon, nim in in die hant:
er iſt uns komen her von gote.“
„Liebiu muoter, wer was der bote
der iu den brief brâhte?
ich wæn erz̧ ie gedâhte.“
„Jâ er, als liep dâ mir bî.“
„Liebiu frowe, nu ſît gewis,
der unſern got beliuget
ſîn friunt dankes triuget,
der tuot daz̧ âne wiſen rât
unt wiz̧z̧et daz̧ im miſſegât,
wil erz̧ die lenge triben.“
„Sun lâ die rede blîben.
befich waz̧ an dem brieve ſtê.“
Erâclîus ſûmte ſich niht mê,
daz̧ inſigel er fürder brach. [261]
dor den brief überſach,
dô wart er frô unde ſweic. [262]
gein dem brieve er dô neic
„himeliſcher trehtîn,
gelobt unt gêret muoſtu ſîn,
des du zuo mir hâſt getân.“
vernemt, ich wil iuch wiz̧z̧en lân,

---

gen im vil gr. h. — 283. *W.* mv̊ſe, *M.* müſte — 285. *M.* tihten, *W.* rihten — 287. *W.* D. alle die j. — 288. *W.* Die in ie geſ. — 289. *M.* Daz endorfte niemen wider ſîr., *W.* Des end. n. haben ſîrit — 290. *W.* Ez enlebte niemen bi ſiner z. — 291. *M.* Nie chint, daz; *W.* Der ſo wol gelerte was — 292. *M.* ſelich; *W.* Ditz wart e. liebez m. — 293. *M* Do es div, *W.* Der m. de ſîz v. — 294. *W.* Groz frævde ſie da von gewan, *M.* Da ir groz fraude von cham — 296. *W.* Do gie div ſ. C. — 297. *M.* ſun, *W.* Ir ſun bat ſie m. ſ. gene — 298. *M.* In ein — 299. *W.* Den arme ſie vmb in ſw. — 300. *W.* Sie z. — 301 : 2. *fehlen W.* — 303. *M.* Er ſpr. fr. w. ſ. d. w., *W.* E. ſp. w. ſ. d. w. — 305. *W.* Wer h. iv m. den g. — 306. *W.* Sun nv n. — 307. *MW. fehlt* her — 308. *W.* L. frowe — 309. *W.* diſen — 311. *M.* Ja er ſun — 312. *W.* Nv ſ. des fr. g. — 313. *MW.* herren got — 314. *M.* Vnd ſeinen, *W.* V. ſich ſelben betr. — 315. *W.* ez a. der witze r. — 316. *M.* dar an m., *W.* Nv w. d. im m. — 319. *W.* Vnd ſich — 320. *W.* Do enbeite E. n. m. — 321. *M.* ſuder, *W.* D. ſ. er zebr. — 322. *W.* Als — 323. *M.* ſwaich, *W.* geſweich — 325. *MW.* Er ſpr., *W.* genædiger tr. — 326. *W.* Gelobte mv̊ze din name ſ., *M.* müzeſt du ſ. — 328. *M.* V. mir ich wizzen l.

waz an dem brieve geſchriben was,
do in Eráclius überlas.

Ame brieve ſtuont geſchriben ſô,
des was er ſtolz unde frô:
daz got von himel wolde [264]
daz er von im haben ſolde
den wistuom unt den liſt
(daz ſelten ê vernomen iſt,
ob ez ie geſchæhe),
ſwelhen ſtein er fæhe [271]
oder man im nande,
daz er in ſâ bekande
ſîn natûre unt ſîn art
(wie genæm er dâ von wart
über al die werlt mære!),
daz dehein orſe wære, [266]
er rekande ſîn alter unt ſîn jugent
ſine kraft unt ſine tugent,
ſwenn erz begunde ſchouwen;
und swaz deheiner frouwen [265]
ze tuone wille wære
ſtille und offenbære,
ſi wære maget oder wip
oder swaz ſi aln ir lip
gefrumet hæte od getân,
daz erkander unde weſtez ſân,
als ſchier ers ane fæhe.
diu rede diu was ſpæhe.
ſi fröute ſêre ſînen muot.
ſi dûhten ſüezе unde guot.

Eráclius was vil frô
dazz ergangen was alſô
unt diu guote Caſſiniâ.
ſchiere kvm ez dar nâ [249]
daz von des brœden fleiſches art
ſîn vater abelîp wart
Miriadôs der riche. [280]
mit glouben fælecliche
diu ſêle von dem libe ſchiet.
den tôt enmag erwenden nieht,
deheines mannes wistuom,
ſîn gewalt noch ſîn richtuom,
bürge noch veſte.
der wirt unt die geſte
habent beide in gereit.
dêiſt ein michel unfælekeit,
daz wirn ſo lützel ane ſchoun

329. *W.* Da ſt. an g. ſo; *M. fehlt* geſchriben — 330. *W.* Do E. in v. l. — 331: *W.* Da ſt. an g. ſo — 332. *M.* Dez er was, *W.* Deſ wart e. — 333. *W.* D. im g. gv̊nnen w. — 334. *W.* Vnd v. i. h. ſ. — 336. *M. fehlt* ê — 337. *W.* Daz es imer geſchæch — 338. *M.* geſæhe, *W.* geſæch — 339. *M.* Oder den man im nante, *W.* O. im vor v̊rde genant — 340. *W.* Den erchande er zehant — 341. *M.* arte (: warte) — 342. *W.* Da von er vil wol genæm w. — 343. *W.* Vnd vber al die werlt mære, *M.* Vnd uber elliv riche mere — 344. *M.* ros, *W.* Vnd d. deheine ros w. — 345. *W.* E. e. ſ. art v. ſ. j. — 347. *M.* er es, *W.* Als er ez mvſe ſch. — 349. *W.* willen — 352. *M.* allen iren l., *W.* Swaz ſie allen ir l. — 353. *W.* Het gefr. ode g. — 354. *W.* D. weſter v. erch. ez ſ. — 355. *M.* er ſei, *W.* A. er ſie geſæche — 356. *W.* D. r. dovhte in ſp. — 357. *W.* Ez wart gefrævt ſin m. — 359. *W.* wart. — 360. *W.* Dannen giengen ſie do — 361. *W.* Er vnd Caſſiana — 362. *W.* Nu chome ez leider dar na — 363. *W.* Nach deſ bo̊ſen vl. a. — 364. *M.* S. v. uerfurt vnd apleip w., *W.* Daz ſ. v. fvrwart — 366. *MW.* M. guotem — 368. *M.* D. t. kan, *W.* D. t. mag — 370. *W.* Schatz n. der r. — 371. *W.* vnd — 372. *M.* Die wirte — 373. *W.* H. in b. ber, *M. fehlt* iu — 375. *M.* den tot; *W.* D. w. ſo l. dar

unt dem libe ſo wol getroun,
der uns doch ſo kurze friſt
mit unſtæte verlihen iſt.
wir ſorgen ſelten daz iſt wâr
ûf daz unzergenclich jâr
und an den lange wernden tac,
deme wip noch man enmac
deheinen wis entrinnen.
daz kumt von unſinnen
daz wir ſô tobelich werben.
ſæhe wir der liute ſterben
tegelich ein michel her,
daz hulfe niht umb ein ber
daz unſerr angeſt ſwære
gein dem tôde grœzer wære.

Ez iſt ein michel freiſe
daz durch die ſelben reiſe
wir rewachen alſo ſelten.
er muoz ſîn fère entgelten,
ſwen der tôt vindet ungewarnt.
ôwî harte erz erarnt
âne zwivel und âne wân.
nu wil ich aber anevân
ſagen von dem guoten man,
der nie valſchen muot gewan,
Mirîadôs der reine.
ſîn fleiſch unt ſîn gebeine
daz wart hêrliçh begraben.
des begund ſich miſſehaben
Caffiniâ ſîn ſchœne wip.
er was ir lieb als der lip.
des wart man vil wol gewar.
ir varndez guot nam ſi dar
mit guotem willen ſâzehant
beidiu ſchetze unt gewant [282
bis 284]
fleiſch korn unde wîn
orse rinder unde ſwîn
daz gap ſi allez durch got. [286]
des hâten gnuoge liute ir ſpot,
die irz ze tumpheit wanden,
wan ſi niht erkanden
ir willen und ir gmüete
ir triwe und ir güete.

Caffiniâ diu guote
wie ſelten ſe in ir muote

---

zv bŏwen — 376. *M.* Vnde den, *W.* V. dem leben ſ. w. getrowen (*M.* getriwen) — 377. *M. fehlt* doch, *W.* Daz v. doch — 379. *W.* lîtzel — 380. *M.* An zergenchleich jar, *W.* Vf d. vnz. j. (*vgl. Grammat. IV*, 839.) — 381. *M.* ſtenden t., *W.* Vf den l. wernden t. — 382. *M.* Von dem w. n. m. mac, *W.* Dem weder w. n. m. — 383. *M.* Dehein, *W.* Deheinen — 384. *M.* chom, *W.* Mit deheinen ſinen ſinnen — 385. *bis* 390. *fehlt W.* — 386. *M.* Sehen — 387. *M.* Tægeleich — 389. *M.* D. v. angeſt vnd vnſer ſw., *W.* D. v. a. vnd ſw. — 390. *M.* Gegen d. tot deſte grozer wære — 392. *M.* D. wir d. d. ſelbe r. *W.* D. w. vf d. ſelben r. — 393. *MW.* Erw. — 395. *M.* t. ſo v. — 396. *W.* O wi wie — 398. *M.* anvan, *W. bloſs* van — 399. *W.* Vnd ſ. v. d. gvten m.; *M.* guotem — 403. *W.* W. vil ſæliclich b. — 404. *M.* mûzen. — 405. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 406. *W.* Wan er ir w. a. d. l. — 407. *M. fehlt* man, *W.* D. w. man hie bi w. g. — 408. *M.* varendes, *W.* varnd — 409. *M. fehlt* ſa — 410. *M.* ſchatz, *W.* Beide — 411. *M.* choren — 412. *MW.* Ros — 414. *M.* genugen ir ſp., *W.* Daz waf maniger livte ſp. — 415. *M.* Die ir es, *W.* irz — 416. *W.* Wande — 417. *M.* vnd ir, *W.* Ir wip v. ir gvte: Vnd ir ſtæte gemête — 419 *bis* 422.: *W.* Eines tages dar na: Do ſaz div ſaelige Caſſiana — 420. *M. auch* ir —

ir lieben mannes ie vergaȝ.
zeinen ziten dô ſi ſaȝ
bi ir ſune Erâclîô
unt begunde reden ſô
„Erâcli lieber ſuon min, [291]
nû ſol an dir werden ſchin
obe dir din vater wære
lieb odr unmære
obe dû ſîn triwer ſuon ſîs. [300]
„Sage, ſprach er, welhen wîs [301]
daȝ dû in helfeſt muoter wes?“
„Suon wes frâgeſtû des?
wan du ſelbe wole weiſt,
ſwenne ſich der lîb unt der geiſt
von einander ſcheiden,
eȝ ſi kriſten oder heiden,
ſon îſt deheiner ſô gewar,
der wizze war diu ſêle var.
dêiſt min angeſt allermeiſt
daȝ ich niht mac noch dû enweiſt
wieȝ umb dîns vater ſêle ſtê.
daȝ tuot minem herzen wê,
ſol ſi ſîn gebunden
undern hellehunden
den argen unt den böſen.
nu gedenken wie wirn læſen
von den hellewîzen.“
„Des fûl wir muoter vlîzen,
ſô wir beſte künnen.“
„Woldeſtu mir günnen
eins, des ich dich bæte.“
„Wie harte ich miſſetæte
wider mich ſelben unde got,
ſwenn iwer bete und iur gebot
wider min willen wære.“
„So wil ich offenbære
dir ſagen mines herzen rât.
ſwaȝ erbes dir din vater hât
lâȝen âf der erden,
des fûlwir âne werden.
wir ſuln eȝ um ſîn ſêle geben.
du gewinneſt guuoc, ſelte leben, [312]
mit den witzen die du hâſt.
iſt daȝ dû eȝ tuon lâſt,
du maht dannoch wol geneſen.“
„Muoter, daȝ lât alſo weſen.
umb eigen und umbe lêhen [323. 4.]

---

421. *M.* irs; *MW. fehlt* ie — 423. *M.* irem — 424. *M.* Vnd redete alſo, *W.* Sie begvnde r. alſo — 426. *W.* Nv ſ. erſte w. ſch. — 427. u. 428. *fehlen W.* — 429. *MW.* getriwer — 430. *M.* Muoter ſpr., *W.* Er ſpr. ſage in welher w. — 431. *MW.* im — 432. *M.* O we ſun, *W.* Zwev frageſtv deſ — 433. *W.* W. du daz ſ. — 434. *W.* daz fleiſch — 436. *W.* So iſt chr. noch h., *M.* Ez ſein — 437. *M.* So en iſt dehein ouge ſ. g., *W.* Noch deheine ovge ſ. g. — 438. *MW.* Daz, *W.* der geiſt — 439. *W.* Daz mȗt mich ſȗn a. m. — 440. *W.* D. i. enweiz n. dv enw. — 443. *W.* er — 444. *W.* Von d. h. — 446. *M.* Nv gedenche w. w. ſei erl., *W.* Nv denchen wir in l. — 447. *W.* V. dem helle wizze — 448. *W.* Daz ſȗl w. tȗn mit flizze — 449. *M.* aller beſte — 450. *MW.* Daz geſchehe, w. — 451. *M.* Eines dinges des ich dich bitte, *W.* Einer rede der i. dich bæte — 452. *M.* dar an m. tæte — 453. *W.* An mir ſ. vnd an g., *M.* Wider m. ſ. mûter vnde wider g. — 454. *W.* S. din wille v. din geb. — 455. *W.* Niht gar min wille wære — 456. *M.* Sun ſ. w. i. dir o., *W.* S. ſol i. o. — 457. *W.* Dir ſ., *M.* Sagen — 458. *M.* erben, *W.* S. gvtes din v. h. — 459. *W.* Hie l. — 461. *W.* Vnd dvrh ſ. ſ. g. — 462. *M.* M. w., *W.* M. den liſten vnd d. h. — 464. *W.* Ob dv mich ez t. l. — 465. *W.* So iſt er ſicherliche g. — 466. *W.* Frowe ia die rede w. — 467. *M.* Vmbe mein e.

ſult ir mich ze mâȝen flêhen.
tuot dâ mite ſwaȝ ir welt.“ [326]
„Din rede, ſun, mir wol gevelt.
ſi iſt mir lieb unt bin ir frô.“
„Got der hât mich gêret ſô
mit ûȝgenomen ſinnen,
ich triwe wol gewinnen
mit êren mine lîpnar,
ſwar ich kêre oder var,
unt wæn ſîn wol zenberne.“
daȝ vernam ſîn muoter gerne,
dies niht langer ſparte
hûs wingarte
het ſi ſchiere hin gegeben.
wes ſî dar nâch ſolden leben,
ſi hetes niht ahte,
unt ſagiu waȝ daȝ machte,
der gedinge unt der liebe trôſt
daȝ ir maanes fêle wurd erlôſt.

Dô diu wolgetâne
alles des wart âne,
des ſi und ir ſuon wielt
unde des ſi niht behielt,
ſine hæteȝ alleȝ hin gegeben,
ſi muoſe kumberlichen leben
unde muoſe bedenken ſân
wieȝ um die armuot iſt getân,
wie bœſen gmach er vindet,
des ſî ſich underwindet.
ir holden munt, des nemet war,
iſt bleich unde miſſevar.
ſî nimt lützel tiure
ſine mache ûȝ fürſten bûre,
ûȝ eime ritter einen kneht.
daȝ dunket ſie alleȝ reht.
ſi râtet edelm wibe
daȝ ſi an ir libe
under wilen miſſetuot
leider durch ein kleineȝ guot.
ir iſt endanke ein ſwacher gruoȝ.
ôwê waȝ ſi loben muoȝ,
daȝ der richeit miſſevellet
zuo ſwem ſich diu geſellet,
ſi macht in genæme unde wert
unt verſeit im lützel wes er gert.

---

vnd mein l., *W.* V. m. erbe v. vmbe l. — 468. *W.* Soltv — 469. *W.* der m. — 470. *W.* Din r. m. w. g., *M.* Sun dein r. m. w. g. — 471. *W.* Ich gan ivſ wol vnd bin ſin vro — 472. *M. fehlt* der, *W.* geleret ſo — 473. *M.* M. ſo auz g. ſ. — 474. *M.* getriwe — 475. *M.* mein leipnær (: uar) — 476. *M.* oder, *W.* ode — 477. *M.* enberen, *W.* zenberne — 479. *M.* Div es, *W.* Wan ſiz — 480. *M.* Haus acher weingarten, *W.* H. a. wingarte (*Ob* Hûs acker garte?) — 481. *M.* uergeben — 482. *W.* Vnd deſ ſ. d. n. ſolde l. — 483. *MW.* Des hâte ſi dehein n. — 484. *W.* Ich ſ. — 485. *W.* Der g. v. der tr. — 486. *W.* Elleſ d. w. ane (*M.* wolgetan : an) — 489. *W.* wielt, *M.* wilte : behilte — 490. Daz ſie des nihteſ nſht behielt — 491. *M.* Si enhet es allez uergeben — 492. *M.* Do muz ſi, *W.* Do mvſe ſ. — 493. *W.* V. bed. ie ſan — 494. *W.* W. ez v. *die* i. g. — 495. *M.* der; *W.* Welhen g. div v. — 496. *W.* Div ſ. deſ v. — 497. *MW.* Ir holden; *W.* die des nement war, *M.* daz nemet w. — 498. *W.* Sint ofte bl. v. m. — 499 — 502. *fehlen W. M.* getaſr — 500. *M.* Ich uemache vz einem f. ein gebaſr — 502. *W.* dô — 503. *M.* einem edel ein weibe, *W.* dem edeln wibe — 504. *M.* Daz ſi verenget ir leibe — 505. *M.* Daz v. w. er m. t. — 506. *W.* eine chleine g. — 507. *MW.* endanch — 508. *W.* Waz ſie der dinge l. m. — 510. *W.* Zv ſwem ſich div g., *M.* Zů dem ſi ſich g. — 511. *W.* Den m. ſie ſchône v. w. — 512. *W.* Sie v. i. l.

vile zagen iſt ſi holt.
ſi gît in ſilber unde golt
ſi tuot gewâfnten rîten,
der ſüenen kan noch ſtrîten.
mangen ſchalc ſi machet frî.
der ſelben ſundich wole drî,
woldichs mit vliȝe ſuochen.
ich fürhte ſî mir fluochen,
kœmȝ daȝ ichs erkande
und offenlichen nande.
min wille iſt, ich ſülȝ verdagen.
man mac des wâren ze vile ſagen.
des hœrich wîſe liute jehen.
nu ſülwir aber rehte beſehen,
wieȝ der frowen dô ergienc
unt wies ir dinc anevienc
Caſſîniâ diu guote.
ir nôt ſi lützel muote.
ir hande muoſe ſi ſich begân [361]
als manec wîp hât getân,
der des guotes al zeran.
ſî nâte unde ſpan
und erwarp dâ mit ir ſpîſe.
Erâclius der wîſe
namȝ ze deheiner ſwære, [371]
ſwie ungewon ers wære.

Nu vernemt ein wâreȝ mære.
eȝ heten Rômære
bi den ziten einen ſite — [374]
ſwer mich des nu widerſtrîte,
der tæte mir unrehte:
eȝ iſt manc geflehte
die dem ſite fluochent noch,
ſwie lützl eȝ ſî vervâhe doch,
wan daȝ geſchiht daȝ muoȝ weſen.
vernemet wie wir hân geleſen.

Swenneȝ einem manne alſô kam,
daȝ im diu unſælde nam
ſîn habe garwe unt ſîn guot,
als ſi gnuogen âne ſchulde tuot
(etlichem vert ſi rehte mite) —
ſo was daȝ Rômære ſite,
ſwenne im des guotes zeran,
heter kint, die verkoufter ſân [375]
unde teteȝ umbe daȝ
daȝ ſi ſich begiengen deſte baȝ,

---

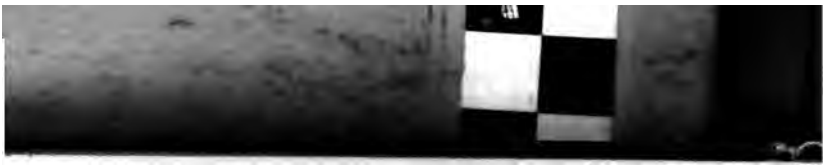
def. e. g. — 513. *M.* Vil s., *W.* Si iſt manigem z. h. — 514. *W.* Vnd g. i. — 515 : 16. *W.* Vnd manich riche wat: Der weder tvgende noch ſinne hat — 516. *M.* ſûnen — 517. *M.* Vil ſhalich machet ſi frî, *W.* Manigen ſchalch ſie m. fri — 518. *W.* Der ſvnde ich wol drî — 519. *M.* W. ich ſei, *W.* W. ichſ — 520. *M.* I. furcht aber daz mir ſî. *W.* I. f. a. d. ſie m. ſî. — 521. *M.* Chem ich; *W. fehlt* 521 : 522. — 522. *M.* Ob ich ſei o. n. — 523. *M.* ich wil es v. — 525. *M.* die w. l., *W.* Alſ ich die w. hôr j. — 526. *MW. fehlt* aber — 527. *MW. fehlt* do — 528. *W. fehlt* ſi — 530. *M.* Ir armût ſi vil l. m., *W.* In ir armȳte — 531. *W.* hende; *ordnet* 531. 34. 32. 33. — 532. *W.* A. m. w. chan — 533. *W.* Do ir d. g. zer. — 534. *M. und W. gleich* — 535. *W.* Sie gewan — 537. *MW.* N. imz — 538. *M.* ſein, *W.* ers — 539. *W.* warez, *M.* warz — 542. *MW. fehlt* nu — 545. *M.* fluchent, *W.* Das d. ſ. flvchet n. — 546. *W.* Lȳtzel ez ſie vervæhet doch — 547 : 48. *fehlen W.* — 549. *M.* man, *W.* Alſ ein m. dar zv q. — 550. *W.* armȳt ben. — 551. *W.* S. habe v. ſ. g., *M.* gar — 552. *W.* Als vnſælde manigem t. — 553. *M.* Eteleichem, *W.* Etſlichem — 554. *W.* S. w. der R. ſ. — 555. *M.* in, *W.* Alſ im — 556. *M.* die, *W.* div verchovter ſ. — 557. *W.* Daz teter niwan v. d. — 558. *W.* D. er ſ. betrvge d. b.

ıuot niht verdurben
ienſte guot erwurben. 560

ziten kam eȥ ſus.
ı und Erâclius
ır ſâȥen,
bel gâȥen
ıo getrunken ſwache 65
ndem obe dache.
ı reden unde ſprach
nt, din ungemach [385]
ır unt din arbeit
ı ſêre und iſt mir leit, 70
gentliche dulten muoſt
on minen ſchulden tuoſt.
ieber ſaon min
mit dinen hulden ſin,
ſe dir ein beȥȥer leben."
ſoldich wider ſtreben?
ȥewant minen muot:
nuoter, mit mir tuot
mich alleȥ redelich."
int, ſô wil ich dich 80
eime richen man." [389]
ich, frowe, iu des gan."

„Ich fürhte, ſun, eȥ ſi din ſpot."
„Nein eȥ, muoter, ſam mir got.
ich kan iu wol râten zuo: 585
ir ſult mich morgen vil fruo,
als der tac erſtarket,
füeren an den market. [413]
daȥ eniſt mir ande
um tûſent biſande [417] 90
gebt mich unde niht nâr
unde wiȥȥet daȥ für wâr,
eȥ dunct dcheinen man ze vil,
der mich koufen unde haben wil."
Des andern morgens vil fruo 95
diu frowe ſich bereite zuo —
ſine woldeȥ friſten langer —
an einen ſchœnen anger,
dâ Rômære market was,
als ichȥ an dem buoche las, 600
dar brâhte ſiȥ kint veile.
daȥ kam ir ſit ze heile. [432!]
daȥ tet ſi durch ir beider fromen.
die durch kouf dar wâren komen
unt ſi des kindes wurden gewar, 5
der kâmen ſchiere gnuoc dar [450
bis 455]

M. Daz ſi durch ir armůt iht; *W.* V. m. d. gv̊t erwůrbe: ırmvt niht verdv̊rbe — 561. *W.* Eineſ tageſ chome ez ſ. — . Daz — 564. *W.* Vnd offte chvle g. — 565 : 66. *in W.* um- 'nder vr. obd. Vnde getr. darzv ſw.) — 569 : 70. *kehrt W.* '1 : 72. *fehlen W.* — 573. *M.* Eracli ſun mein — 574. *W.* in ' m. din — 573. *W.* I. ſch. d. b. l. — 576. *W.* Frowe; wider — 577. *W.* gewendet — 579. *W.* gv̊t redlich (gv̊t ıen) — 581. *M.* eim — 582. *W.* O wie wie wol ich iv deſ *fehlt* iu — 583. *M.* is — 584. *W.* Mvter nein ez ſam mir Nain is frawe waiz got — 585. *M.* I. cham iu w. r. dar zů; e iv ſelbe w. d. z. — 586. *MW.* I. ſ. m. m. frů — 587 : 88. um — 589. *M.* D. eniſt m. nicht a.; *W.* Ez iſt m. n. a. — ıiſande — 591. *W.* næher, *M.* nar — 592. *W. fehlt* daz — Sin d. niemen ze v. — 595. *W.* D. næhſten mæntagſ frv — . D. fr. bereit ſich dar zů, *W.* bereite — 597. *MW.* niht fr. *M.* ein, *W.* einen — 599. *W.* Der — 600. *W.* an dem, *M.* 601. *M.* Dar an bracht ſi daz ch. v., *W.* Dar br. ſiz ch. v. I. Da ch., *W.* Daz ch. ir ze grôzem h. — 603. *W.* Si t. ez . — 604. *W.* Die livte die d. w. ch. — 605 : 6. *fehlen W.*



und frâgten die frowen mære,
ob daȝ kint veile wære,
ob fieȝ verkoufen wolde,
wie manȝ geben solde.
„Um tûsent bisande.“ [456]
Diu rede was in ande
unt dûhtes harte fremde.
„Hætet irs im in sîn hemde [457. 58.]
gestrict, dô ius ze muote wart
daȝ ir iuch huobet an die vart,
ir verkouftetz deste baȝ.“
„Ich wære tumb, widerrettich daȝ,“
sprach diu guote gehiure —
„swen er dunket nû zê tiure,
der mac mit êren wider gân [463]
und lâȝe uns unbespottet stân.“ [464]

In den selben ziten
sâhens gein in riten [475]
einen riter von dem lande,
gevaȝȝet mit gewande.
des rîches truchsæȝe er was. [477]
in het der keiser Fôcas
liep durch sîne frümekheit.
als er durch den market reit,
daȝ kint erkurn die knechte [479]
und beschoutenȝ rehte,
daȝ eȝ was vil wol getân. [480]
sî bâten dô ir herren sân,
daȝ er dare kêrte
und sîn gesinde mêrte
mit eime wolgetânen knaben.
den solder koufen unde haben.
der süende vor in veile.
der riter sprach „mit heile.“

Sâ zehant kêrter dar.
als er des kindes wart gewar,
dô was eȝ harte sûberlich.
„Liebeȝ kint, got minne dich.“
Diu frowe gnâdete unde neic.
der truchsæze langer niht ensweic
„wes ist daȝ kint?“ — „Herre, min.“
„Sælec muoȝ eȝ iemer sîn.
mit êren müeȝet ir beidiu leben.

---

607. *W.* Fr. d. fr. m. — 609. *M.* si es, *W.* manz — 611. *M.* (*Abschnitt*) Si sprach vmb tausint bisunden, *W.* Sie spr. vmbe tavsent bisande — 613. *M.* hart fromede, *W.* vil fremde — 614. *M.* Si sprachen het er si im i. s. h., *W.* Hetet ir imf i. daz h. — 615. *M.* Gestrichet do iv des z. m. was, *W.* Gebvndẽ do ivf zem. wart — 616. *W.* Vnd ir ovch h. vf d. v. — 617. *M.* Ir hat verchouft in vil deste baz, *W.* Ir verchouftez vil d. b. — 619. *M.* Spr. div vil gût v. div g., *W.* So spr. div g. — 620. *W.* S. ez nv dvnche zet., *M.* S. er dvnchet ze t. — 621. *W.* fvr gen — 622. *M.* unbespot, *W.* vnbespotet sten — 625. *W.* dort her r. — 626. *M.* Wol geu., *W.* In gvtem g. — 627. *W.* D. cheisers — 628. *W.* Den — 631. *M.* D. ch. sahen sein chn., *W.* Do erchvrn sine chn. — 632. *M.* V. beschoweten es r., *W.* Das chint v. sahen r. — 633. *W.* so wol g. — 634. *MW.* Den (*W.* Ir) h. b. si s. — 635. *M.* dar, *W.* da zv — 636. *M.* gemerte, *W.* V. in ir. g. m. — 637. *M.* Vnd einen, *W.* M. e. sovberlichen kn. — 638. *W.* D. mohte — 639. *M.* D. stunt uor in da v., *W.* stvnde da bi im v. — 642. *W.* Ez devht in harte sovberlich; *M.* Do waz es uil sõuberleich — 644. *M.* Er sprach — 645. *MW.* D. fr. g. im v. n. — 646. *W.* Eraclive vil stille sweich — 647. *W.* frowe min — 648. *W.* Got lazze ivch i. s. l. — 649. *MW.* heidiu —

az dinst bingne geben?“ 650
lent bifande.“ [481 — 83]
ein michel ſchande.
indert waz ez diutet.
' ze hôhe biutet,
ıtten der ez gerne tuo. 55
uet, ir tætet ez iezuo.“
ierre, fürwâr.“
elt ir in niht geben nâr?“
ın als ich geredet hân.“
rir, frowe, in in lân“ 60
er truchſæze —
ich min vergeze,
in ſô hôhe gulte,
lt mich umbe ſchulte
e mines herren ſpot.“ 65
h e ſprach „weiz got,
nû dar umb ergât
iſen kouf lât,
t ir diſiu riche
warliche) 70
et deheinen ſô guot.

wie dûtuel ir ane miſſetuet!
ſwer mich mac vergelten,
es ſol in niwen ſelden,
daz er mich ſô hôhe koufet.“ 675
„Mit waz manen biſt getoufet?“
[482]
„Erâclîûs wart ich genant,
dô mich der prieſter mit der hant
ſegende unde toufte
und in dem wazzer beſoufte.“ 80

„Erâclî, als guot du ſîs,
hil mich des deheinen wîs,
wes man dich hôhe prîſe.“ [486. 520]
„Daz ſagich“ ſprach der wîſe —
daz machet mîn witze unt mîn ſin
daz ich almege ſô tiure bin.
weſtest ir rehte waz ich kan,
ir dûhtet iuch ein ſælec man,
möhtet ir mich gewinnen.“
„Von dînen gueten ſinnen 90
ſoltu ſagen ettewaz.“

M. daz, *W.* Frowe wie welt ir mirz g. — 651. *M.* Ja. wie. ilſanden, *W.* Vmbe tovſent b. — 652. *MW.* Er ſprach; *M. W.* ez i. — 653. *M.* Vnd en weiz w. es dâutet, *W.* Mich wun- 654. *M.* ſein, *W.* D. ſinen ch. ſo b. — 655. *M.* in, *W.* Nv g. er ez tv̂ — 656. *M.* tet es ie zû, *W.* M. d. ir redet iz ie zv̂ *M.* Nain zware (: nar), *W.* Nein herre fv̂r war (*Vrgl.* 491 : 56. *M.* So en w. ir in n. g. h., *W.* So w. irn n. g. nâr — 659. alſo i. g. h., *W.* Niht w. vil i. geſprochen h. — 660. *M. W.* Frowe ſo ſvi w. iv i. l. — 661. *W.* So — 662. *M.* ſo *W.* Min ſelbes ich v. — 663. *M.* Swenne ich in ſo tivre gvide *M.* Div warlde m. dar vmbe ſch. — 665. *W.* Dar zv w. es m. — 666. *W.* Er ſpr. ſo helfe mir g. — 667. *M. fehlt* nû, *W.* hivte alſo erg. — 669 : 70. So wizzet ſicherliche: Ir ervart v riche — 671. *M.* Vindet — 672. *MW.* der an — 674. *W.* ge- 675. *W.* Ob er m. sch. ch. — 676. *W.* biſtv, *M.* ward du — Da — 680. *M.* Vnd dem w. beſôfte, *W.* V. in d. w. b. — E. ſo g. d. ſ. — 682. *M.* Heil, *W.* Nv hil m. niht d. w. — *V.* War umbe, *W.* ſo h. pr. — 684. *MW.* in — 685. *M.* D. mein, *W.* D. machet w. v. richer ſ. — 686. *M.* D. i. el zoie b., *W.* D. i. ze gvter maze wiſe b. — 688. *M.* Ir dauht iv, ivhtet ivch — 691. *M.* Solt du mir ſ. etwas, *W.* Soldiſtv mir

„Ich erkenne edel geſteine daz [525]
dan die hiute lebnde ſint. [526]
„Daz iſt genuoc umb ein kint, [529]
ſô mich dunket ſô du ſîs.“ [530] 695
„Daz ich iu ſage daz iſt gewis.
ez iſt wâr und liuge niht.“ [532. 33]
„Sage mir, kanſtu aber iht?“ [534]
„Ja, ſwie ich ſî unt dunke ein kint:
diu ros, diu in der werlde ſint, [535]
muoz ich ſî ſchouwen unde ſehen,
mit ougen kundich wol erſpehen
daz beſte unt daz bœſte under in.“
[537]
„Zwâre daz iſt ein ſchœner ſîn [538]
unt dunket mich ein ſpæher lîſt.“ 5
„Ich kan noch daz ſpæher iſt [554]
danne allez daz ich iu hân geſaget.
[555]
in der werlde iſt dehein magt
ez ſî maget oder wîp,
iſt ez daz ich ir den lîp 10
ſchouwen unde ſehen muoz
von dem houbte unz an den fuoz,
ich erkenne wol ir herzen rât, [557
560]
ir tugent unde ir miſſetât,
ir triwe unde ir güete, 715
ir willen unde ir gemüete.“

Der truchſæze wart harte frô.
eime knaben rief er dô, [574]
der alles ſînes dinges phlac.
„ich vergilte dich hiute ob ich
mac. [572] 20
ich bin wæn wol ſô riche.
ſwenz dunket tumpliche, [573]
ſî wil ich dir doch niht enbern.“
die frowen hiezer ze ſtete wern
[575]
des geldes, des ſî gerte. 25
als ſchiere er ſî gewerte,
des kindes er ſich underwant.
er nam ez bî ſîner hant [651]
und hiez in ſetzen hinder ſich.
daz was harte gemelich [576] 30
daz man ſî von einander brâht.
doch heten ſiz ſô vorbedâht

---

692. *W.* Da erch. i. — 693. *M.* lebent, *W.* D. alle die in der werlt ſint (*Vgl.* 700) — 695. *W.* Als m. d. daz d. ſ. — 696. *M.* ſag, *W. fehlt* iu — 697. *W.* E. i. w. ich enlivge n. — 698. *W.* Sage ob chanſt anderſ iht, *W.* Sag m. chanſt du aber anders iht — 699. *W.* Ja ſwie ivch dvnche ich ſie e. ch. — 700. *W.* Elliv r., *M.* Div ros div i. d. weld inder ſ. — 701. *M.* div, *W.* Solde i. ſ. — 702. *M. fehlt* wol, *W.* Minev o. chvnden ſp. — 703. *MW.* vnd daz — 704. *W.* Deiſ war deiſt, *M.* Zwar daz i. — 705. *W. fehlt* mich, *M.* duchet — 706. *W.* Noch ch. i. d. bezzer i. — 707. *M.* Daz, *W. fehlt* iu; *M.* geſaget : maget, *W.* geſagte : magte — 710. *W.* Vnd i. d. i. ir den l., *M.* I. das i. ir l. — 713 : 14. *W.* I. erch. w. ir m. Ir t. v. ir herzen rat — 715. *W.* Ir tvmpheit v. ir g. — 716. *M.* vnd ir g., *W.* Vnd ir ſtætez gemvte (*S.* 417 : 18) — 717. *M.* was — 718. *W.* knappen — 719. *W.* gvteſ — 721. *W.* Deiſ war ich b. ſo r., *M.* I. b. wen w. ſe r. — 722. *M.* deuchet, *W.* Tvn ich dar an tvmpliche — 723. *M.* Ich wil dein nicht enberen — 724. *M.* Div, *W.* Die fr. h. er ſa worne — 726. *W.* Vnd a. er ſ. g. — 728. *W.* Er vie e. b. der h. — 729. *W.* en, *M.* in — 730. *W.* Daz ſcheiden wart da jamerliche (: ſiche) — 731. *W.* D. ſie v. e. a. taten — 732. *M.* D. h. ſi en alſo ver bed., *W.* Swie ſiz heten geraten —

Erâclius und Caffiniâ. [576 bis 647]
in ein klôſter fuer ſî ſâ, [656]
dâ guote frowen wâren
unt die werlt gar verbâren.
ſî zôch in der frowen leben.
ſî wolde gote ſich ergeben
und was dâ unz an den tac
(fürwâr ich in daz ſagen mac),
daz ſî mit dienſte dâ erwarp
daz diu ſêle lebte doz fleiſch erſtarp,
unt fuor vil frœliche
in daz himelriche.

Dô der junge Erâclîûs
mit ſînem herren kam ze hûs
und er in brâhte ûf ſînen ſal,
dô kâmen ſchiere über al
in die burc mære
daz er gekoufet wære
um tûſent biſande. [666]
der keiſer Fôcas ſande
daz der truchſæze kæme
unt daz kint mit im næme.
er hôrte vil von ime jehen.
von diu wolder gerne ſehen
von im die rehten wârheit. [671]
der truchſæze ze hove reit
unt fuortez kint mit ime dar.
als ir der keiſer wart gewar,
do enpfienc ſi minniclîche
Fôcas der riche.

Zem truchſæzen ſprach er ſân
„mich dunet du habeſt miſſetân, [676]
als ich mich verſinnen kan
dû wære ein vil wiſer man;
wan du dich nû verſinnet hâſt [677]
unt dich ein kint betrogen lâſt. [679]
daz iſt ein grôz unwîsheit.“
Erâclius ſprach „daz wær mir leit.
ſwenne es min herre welle ruochen,
ſô mag er wol verſuochen.
ich kan im niht entrinnen.
wirt er valſches innen

733. *W.* Er v. Caffiana — 735 : 36. *fehlen W.* — 736. *M.* div — 737. *M.* Si zoch ſi in, *W.* Sie z. ſich in eine cfrowen l. — 738. *M.* Got wolt ſi ſich e., *W.* Die ſinne het ir got gegeben — 739. *W.* V. w. da ſît manigen t. — 740. *M. fehlt* iu, *W.* Daz ich fvrwar ſprechen m. — 741 : 42. *kehrt W. um:* Daz div ſele do der lip erſtarp: Die ewigen frævden erwarp — 742. *M.* lobt, do daz — 744. *M.* I. d. ewige r. — 747 : 48. *kehrt W. um:* Do wart zehant vberal: Do man in br. in den ſa(l) — 748. *M.* chom — 749. *W.* In der b. geſagte m., *M.* In div b. m. — 751. *M.* taufint — 752. *W.* D. ch. do f. — 753. *M.* Nach dem truhſæzen daz er chæme, *W.* Nach dem trvhſaetzen daz er qvaeme — 755. *W.* Er h. im vil tvgende j. — 756. *M.* V. d. w. er befehen, *W.* Er w. ſelbe gerne ſ. — 757. *M. fehlt* Von im — 759. *W.* Daz ch. fvrter m. i. d. — 763. *W.* Er ſpr. dv haſt miſſetan (=764) : Vnd wære doch ie eine wiſe man (=766), Alſ ich div livte horte jehen : Sage mir wie iſt dir ſo geſchehen — 766. *W.* Vnd w.; *MW. fehlt* vil — 767. *M.* Was daz du, *W.* Daz dv alſo gevarne haſt — 769. *W.* D. i. eine michel tvmpheit — 770. *W.* Herre d. w. m. vil leit — 771. *M.* Swenne dez mein herre wil rûchen, *W.* Sprach Er. daz chint: Min hvten alle die hie ſint — 773. *W.* So mage ich n. e. — 774. *W.* Werde man deſ i., *M.* W. e. v. an mir innen

an mir daz ich im habe gelogen [740]:
oder gein eim hâr betrogen, 776
fô heiȝer mich hâhen als einen
diep." [711]
Diu rede was dem keiſer liep.
er hieȝ daz kint dar nâher gân.
„diu rede, die ich vernomen hân, 80
diu iſt beſcheiden unde guot. [713]
mirn geſwiche wille unde muot,
ich verſuoche ȝ in kurzer zite."
„Wie hâme ich des enbite" [706]
ſprach Erâclîûs der jungeline 85
„fô gund ſich beȝȝern min dine."
des keiſers ſande boten ſân [728]
ze Rôme unt ze Laterân [729]
zuo den burgæren,
daz ſi ez niht verbæren, 90
alſô lieb in wære der lîp
in habe ir kint unde ir wîp,
daz ſe am vierden tage kæmen
unde mit in næmen
al ir edel geſteine [731] 95
grôȝ unde kleine:
des mohte dehein rât weſen,
er wolden beſten ûȝleſen,
den walder koufen unde haben.
ouch hæter einen wiſen knaben, 800
der rekande wol ir alter art.
der tac dô der geboten wart
und wart ouch wol behalden.
von jungen unt von alden
kâmen dar ein michel ſchar 5
und brâhten edel geſteine dar
vile tâſent marc wert,
als ſîn der künec het gegert.

Vernemet rehte waȝ ich ſage.
dô ez kam zuo dem tage, [737. 741] 10
der gelobet unt geleiſtet was,
dô hieȝ der keiſer Fôcas
Erâclium an den market gân: [748]
er wolten beſten ſtein hân, [751]
den er dâ funde veile. 15
Erâclîus ſprach „mit heile,
den ſol ich gerne koufen."
der keiſer hieȝ loufen
nâch den kameræren,
daz ſi bi ime wæren. 20

---

775. *M.* D. i. im icht, *W.* D. i. im habe betrogen: Ode g. e. h. gelogen — 776. *M.* gegen — 777. *M.* ein d.; *MW.* haben [*vgl.* 936 u. 1112.] — 779. *W.* Vnd h. d. eh. his naher ſtan — 780. *M.* Er ſprach die r. div ich hie v. h. — 781. *W.* Div dvnchet frvmelich v. g. — 782. *W.* Michn irret w. noch der m. — 783. *M.* I. uerſuch in churtzen zeiten (: enbeiten), *W.* I. verſ. ez i. chvrzer zite — 784. *W.* Owe wie chovme ich deſ enbiete — 786. *W.* So begvnden ſ. h. minev d. — 789. *W.* Vnd enbot den b. — 790. *W.* D. ſie d. nihte verb. — 791. *M.* Als, *W.* im — 792. *W.* Vnd dar zv ch. v. w. — 793. *M.* Daz an den f. t. ch., *W.* Daz ſie alle quæmen: Vnd an dem vierden tage mit in næmen — 795. *MW.* *fehlt* al — 797. *W.* Des enmohte niht r. w. — 798. *M.* ſtein, *W.* Den b. wolt er vz l. — 799. *M.* Den wol er — 802. *M.* *fehlt* dar, *W.* Der t. der dar g. w. — 803. *W.* Der w. w. b. — 805. *M.* Cham, *W.* Der chome dar — 807. *W.* Manich — 808. *W.* Als ſin d. keiſer het geg., *M.* Alse het der ſein chunich g. — 809. *M.* iv ſage, *W.* Nv hôret rehte w. i. iv ſ. — 811. *W.* D. geboten — 814. *M.* Er ſprach, *fehlt* ſtein; *W.* Er walde d. b. ſt. h. — 817. *W.* wil — 819. *W.* ſinen; *M.* chameren (*vrgl.* 925.) — 822. *W.* D. ſ. mit i da w. —

Er gebôt in vaſte an daz leben, [742]
ſwaz er umb einen wolde geben,
daz ſi ez werten ſâ zeſtunt.
„ich wil wâgen tûſent pfunt
ze verſuochenne die wârheit.“
diu rede dſu enwas niht leit
Erâclîô dem kinde.
er unt daz gefinde [757]
fuoren zuo den ſtunden [780]
zem markte, dâ ſi funden
richer liute ein michel teil.
„got walte ſîn unt guot heil
daz ich hiute vinden muge
einen ſtein, der minem herren tuge
ze êren unt ze ſîme frumen.“
die liute dô ſi in ſâhen komen,
ſi ſagten einander mære
daz ez der ſelbe wære,
der ſô wîſe weſen wolde
undz geſteine erkennen ſolde.

Nu hœret wie erz ane vienc.
zuo den tâveln er dô gienc,
dâ daz geſteine ûffe lac. [791]
harte liehte ſchein der tac.
er markete ûf unde nider
beidiu her unt dare wider.
des geſteines nam er guoten war, [796]
wiez getân was unt gevar.
doch ſach er dâ deheinen
under al den ſteinen,
der im ze ihte töhte
unt dâ mite er möhte
bewæren ſîne wisheit
daz muoten fêre und was im leit,
daz under in allen deheiner was.
er ſach dâ manic rœmiſch glas.
ouch lac dâ manic edel ſtein,
der ſchône unde brehnde ſchein.
vil edel rubbine
tôpâzje unt ſardine
kriſolten unt korallen.
die begundn im miſſevallen.
ſapfîr und berillen —
ern het deheinen willen,
daz in des iht gezæme,
daz er ſmâråden næme,

---

821. *W. fehlt* vaſte — 822. *W.* Sw. er dar vmbe hieze g. — 823. *W.* D. ſ. daz tæten ſa zeſt., *M.* D. ſi dez — 824. *M.* Er ſprach, *W.* Er wolde — 825. *M.* Ze verſûchen, *W.* Erne beſæhe d. w. — 826. *M.* Div r. w. n. l. — 829. *W.* an — 830. *W.* Ze m., *M.* An den — 832. *W.* Nv waltez g. v. g. h. — 833. *W.* D. i. vinde deſ mich gezem : Ich wil mich laszen ze dem Der mich noch nie verlie. Der berate mich ovch hivte hie. Nv helfe mir vnſer herre chriſt : Wan ſin genade ſtarck iſt : Daz ich den ſtein vinden m^{ge} (= 833), 834. *W.* Der minem h. get^{ge} — 835. *W.* Ze ſinen e. v. ze fr. — 836. *W.* D. l. die in da ſ. ch. — 837. *W.* Die — 838. *fehlt M.* — 840. *W.* Daz er d. g. e. ſ. — 841. *M.* er es an vie, *W.* Ich ſage iv wie erz ane vie — 842. *M. fehlt* do, *W.* Alſ er zv der taveln gie — 843. *M.* Da daz g. auffe l., *W.* vfe — 844. *W.* Liehte vnd ſchône alſ der tach — 845. *W.* Er gie fr̂ v. wider : Den m. vf v. nider — 847. *M. fehlt* guoten, *W.* Er gie hin vnd dar : Der ſteine n. er g. w. — 849. *W.* Vnd vant doch deh., *M.* Jedoch ſ. — 852. *W.* Ode — 855. *W.* Maniger doch dar vnder was — 856. *W.* romiſche, *M.* romiſh — 858. *W.* D. brehente v. ſchone ſch., *M.* D. ſchon v. lichte ſch. — 859. *W.* Edel vnd r. — 860. *M.* ſardinie, *W.* ſardine — 862. *W.* D. mvſen — 864. *M.* Ern eahet, *W.* Er h. deſ d. w. — 865. *M.* des, *W.* iender — 866. *M.*

grânât und amatiſten.
dô fluochten ſînen liſten
die richen burgære,
daz er niht wîſe wære. [821]
ſî jâhen algemeine
„er rekennet edel geſteine
niht mêre dane ein hunt. [vgl. 827.]
wâ mohte ime werden kunt
ir natûre unde ir art?
daz im ie gevolget wart
daz was ein michel tumpheit.
dem truchſæzen mac weſen leit
daz er ie gedâhte,
daz er in ze hove brâhte.

Erâclius der jungelinc
bevalch gote ſîniu dinc
ze allem ſîme dinge.
dô kârter von dem ringe
von den liuten allen.
fluochen unde ſchallen
hôrte er vil unde gnuoc. [832]
mit ſchœnen zühten erz vertruoc. [845]
dô ſachr in allen gâhen [835. 846]
einen ſtein, dem gundor nâhen.
den het ein armer veile. [835. 836]
ze allem ſînem heile
heter in ze einen ſtunden
an der ſtrâze funden [838]
und heten mit im dar brâht.
er hetes aber niht gedâht,
daz ſîn iemen næme war. [837]
durchs keiſers gebote kam er dar. [839]

Erâclius gie für in ſtân. [848]
er gruozten minnicliche ſân
„mich dunket dirre ſtein ſî dîn.“ [861]
„Jâ, herre, er iſt mîn.“
„Gip mirn rehte, ſô dir got.“ [861]
„Herre, ez iſt iwer ſpot.“
„Mir iſt erneſt, wizze kriſt.“
„Sô geltet in, ſwie lieb iu iſt
ode welt ir, habetn iu umb ſus.“
„Niht,“ ſprach Erâclius —
„gip mir in mit gedinge.“
„Sô gebet ſehs phenninge, [864]
wænt ir daz ir wole tuot.“
„Du biuteſtn umbe ein kleinez guot.“

D. er deheinen ſm. n. — 867. *W.* Jochant Gr. v. A. — 868. *W.* Do ſwæhten ſine liſte — 872. *W.* Er erchande e. g. — 874. *W.* Wie m. dem weſen ch. — 876. *W.* D. ſin ie gedahte w. — 878. *W.* wol w. l. — 879. *W.* D. er ſin ie g. — 880. *W.* Vnd in zehof br., *M.* D. er in durch daz her ze hofe br. — 882. *M.* Penalich — 883. *W.* Vnd allez ſin gedinge — 884. *W.* vz d. r. — 886. *W.* Spotten v. ſch. — 887. *W.* Wart da — 888. *W.* Gezogenliche 'er daz vertr.; *M.* er daz — 889. *W.* Er ſ. — 890. *W.* E. ſt. d. beg. er n. — 891. *W.* arme, *M.* armer man — 892. *M.* Ze ſ. geluch v. ze ſ. h. — 893. *M.* Het er in ze e ſt. — 894. *W.* An dem velde ſ. — 895. *W.* V. h. in ovch dar br.; *M.* dar — 896. *M.* Er het a. dez n. g., *W.* Im waſ a. deſ vngedachte — 898. *M.* D. dez ch. gebot chom er (dar *weggeschnitten*), *W.* Dvrchſ k. g. ch. e. dar — 900. *W.* inneclichen — 901. *M.* dunch, *W.* Er ſprach m. dvnchet — 902. *W.* Ja lieber h. — 903. *M.* in, *W.* So g. mirn; *MW.* ſo d. g. — 904. *W.* Ey jvnch h. ez iwer ſp. — 906. *W.* So geltet mirn, *W.* So geldet en — 907. *W.* Ode welt irn haben vmbe ſvs, *M.* vmſus — 909. *M.* G. mir in, *W.* G. mirn — 910. *M.* So gebt mir ſechs phenninge — 912. *M. fehlt* in, *W.* Ir bietet in; *M.* chlein, *W.* chlaine —

„Hei, hæte ich eʒ in der hant.“
„Hæteſtun rehte als ich erkant,
du möhteſt nemen zehen marc.“
[870]
„Kouft irn dan, ſô ſît ir karc.“
„Swie lützel dâ des muotes,
du ſolt mins herren guotes
zweinzic marc dar umbe hân.“ [876]
„Herre, lât iur ſchimpfen ſtân.“
„Nû dû wæneſt eʒ ſî min ſpot,
dû ſolt haben wîʒʒe got
zweinzic pfunt mêre.“
Diu rede muote ſêre
des riches kamerære
und was in harte ſwære.

Erâclius der gewære
hieʒ die kamerære
dem guoten manne ſilber wegen.
[877. 878.]
„*Des kome der tievel in din leben*“
ſprâchens alle gliche —
„daʒ dir got geſwiche.
dîne guot iſt gar verlorn.
mîm herren mac wol weſen zorn,
[897]
daʒ eʒ ſus iſt ergangen.

dû wirſt dar umbe erhangen
als ein lecker unde ein diep.“
„Iu herren wære gnuoc liep,
müese ich es ſêre engelten.
waʒ hilfet iwer ſchelten?
ir fluocht mir alleʒ âne nôt.
ſwaʒ in der keiſer ê gebôt,
daʒ tuot . eʒ iſt min wille
unt ſwigt dâ mite ſtille.
ich ſols von rehte ſchaden hân.
hân ich dar an iht miſſetân,
daʒ lât in ſîn unmære.“
Dô nâmen die kamerære
vierzic marc ſâ zehant,
ſî wurfens dem man in ſîn gewant.
ungerne tâten ſî daʒ. [879. 884]
ſî hieʒn in ſtrichen der ſunnen haʒ.
doch gieng er frôliche.
er dûhte ſich vil riche.

Michel ſpotten unde ſchal [884]
wart an dem hove überal
von den, die daʒ geſâhen.
unt ſî geliche jâhen
„Erâclió dem jungen
wære miſſelungen.“
ſî wânden des dâ niht enwas.

---

913. *M.* ſei, *W.* ichſ nv — 914. *W.* Heſtvne, *M.* Hetes du in — 915. *W.* Dv næmeſt ſin wol z. m. — 916. *M.* ir in denne — 917. *M.* darumbe mâteſt, *W.* mvteſt — 919. *M.* Zwainch, *W.* Zweinzich — 920. *W.* iwern ſchimpf — 923. *M.* Zwainch, *W.* Noch zweinzich march m. — 924. *M.* mât — 925. *W.* chamere (*vgl.* 819. 928.) — 926. *M.* im vil, *W.* in harte ſw. — 929. *M.* geben, *W.* daʒ ſ. wegen : Der tievel mv̊ze ſîn hivte pflegen — 931. *W.* Spr. ſ. a. geliche, *M.* *hatte* reiche — 933. *M.* verloren : zoren — 936. *W.* Du wirdeſt drvmbe e., *M.* Du wirdeſt dar vmbe e. — 937. *M.* lecher, *W.* trvgnær — 938. *M.* Nv, *W.* Jv. — 939. *W.* Mvſſe, *M.* Mnz i. ſein — 941. *M.* an not — 942. *W.* Daz iv; *MW.* *fehlt* ê — 945. *M.* Ich ſo ſein, *W.* I. ſolf — 947. *M.* vmmære — 949. *M.* Vircsich — 950. *M.* ſi, *W.* Si wurfenſ d. m. an ſ. g. — 952. *M.* hiszen. — 953. *M.* Jedoch., *W.* Do — 954. *M.* Er daucht ſ. vnd waz ôch reich, *W.* Er divhte ſ. v. w. vil r. — 955. *MW.* ſpot — 956. *M.* an dem, *W.* in der ſtat — 957. *W.* gerne ſ. — 958. *W.* Wan ſi vber al j. — 960. *M.* Wer hart m. — 961. *M.* dez;

gein des keisers palas
giengen die kamerære
mit grôȥer ungebære
unde in michelme ungemuote. 965
Erâclius der guote
gienc swigende dan.
den stein such er ofte an,
den er in der hant truoc.
leides sprâchens im genuoc, 70
swie lützel si eȥ verviengen.
si kâmen unde giengen
für ir herren den keiser stân.
der enphie si wol und frâgte sân
Erâclium der mære 75
wieȥ im ergangen wære.
„Herre, wol“ — „Daȥ ist mir liep.“
„Waȥ sagt ir umbe einen diep“
sprâchen die kamerære — [*vgl.* 887 *bis* 896]
„westet ir wie im wære, 80
wie er hiute hæte missevarn,
irn durfets langer niht sparn,
eȥ solde im gân an sîn leben.
er hieȥ vierzic marc geben
um daȥ ungenæmest glas, 85
daȥ an dem markte veile was.
unt teteȥ alleȥ âne nôt.
wir hôrten daȥ manȥ ime bôt
mit dem êrsten gedinge.
umbe sehs pfenninge [890. 914] 990
hæte imȥ einer lâȥen.
daȥ er si verwâȥen.
dô muose wir leisten sîn gebot
erkandet ir Rômære spot,
eȥ müesiu iemer leit sîn.“ 995
„Erâcli friunt gesellе mîn,
war umbe hâstu daȥ getân?“ [899 *bis* 906]
„Der stein, den ich brâht hân
(sît mir vient oder holt)
derst beȥȥer danne al daȥ golt, 1000
daȥ ir ie gewunnet
unt noch gewinnen kunnet.“ [=909]

Fôcas der riche
sprach bescheidenliche
„mich wundert, waȥ daȥ meine. [915]
ich hôrte von eime steine
nie gesagen noch gelesen,
der sô guot mohte wesen,
sô du hie hâst verjehen.“
„Ir mugetȥ, herre, wol besehen.“ 10
„Daȥ tætich gerne, westich wie.“
„Noch hân ich den stein hie:

W. Des im doch niht enwas — 965. *M.* V. mit m. vngemût, *W.* V. in m. vnmvte — 968. *W.* D. st. vil diche s. er a. — 970. *W.* Sie spr. im leit genveh — 971. *W.* Da si lvtzel mit v., *M.* Sw. l. es sei uern. — 972. *W.* Nv chomen sie v. g. — 972. *M.* iren, *W.* ir — 974. *W.* si san — 975. *W.* = *M.* — 977. *W.* H. wol — 978. *W.* W. sagte v. e. d. — 980. *W.* Weste er — 981. *W.* Vnd wie er het m., *M.* Wie er hivt hat m. — 982. *W.* Irn soldet ez n. l. sparne, *M.* Ir dorfet es — 983. *M.* Ez sol, *W.* Ez mvse i. gene — 984. *W.* E. h. vns vierzich; *M.* uirtzich — 985 *W.* vngenæmste — 986. *W.* D. iender — 990. *W.* phenninge, *M* phenningen — 991. *W.* Het imz, *M.* Het es im — 993. *M.* Do müsten, *W.* Do mvse — 995. *M.* müz, *W.* mvste — 996. *W.* E. frivnt m. — 998. *M.* Er sprach — 999. *W.* Sit m. v. ode holde, *M.* Sit — 1000. *MW.* alles daz — 1001. *M.* D. ir noch ie g. — 1002. *W.* Ode imm' g. ch. — 1005. *W.* Ichn weiz w. d. m. — 1006. *M.* Ich engehorte, *W.* I. geh. — 1009. *W.* Also dv hast verj. — 1012. *MW.* den; *W.* Er sprach nv h. i. d. st. h. —

den lât mir, herre, in der hant
und heiȝet mich nemen an ein
hant. [*vgl.* 916]
daȝ iſt genuoc beſcheidenlich.
einen ſtricket umbe mich.
heiȝet mich *in*ȝ waȝȝer ſenken.
mugt ir mich ertrenken,
ſô iſt der grôȝe ſchade min.“
„Erâcliȝ, daȝ mac wol ſîn.
ich wil eȝ gerne verſuochen;
unt wil es got geruochen
daȝ dich ſîn kraft vorm wâge nert,
ſô was mir der ſtein beſchert
und wiȝȝe wærliche daȝ,
ich getriwe dir iemer deſte baȝ.“
Dô diu rede ergangen was,
done wolde der keiſer Fôcas
niht langer beiten.
er hieȝ ſich die bereiten,
die mit im varn ſolden
unt wunder ſchouwen wolden,
daȝ ſi dâ vernâmen.
der Tîver ſî ſchiere kâmen [930]
ûf eine brücke, din da was.
dô hieȝ der keiſer Fôcas
gewinnen ein vil langeȝ ſeil.
der brger was ein michel teil,
die daȝ mære heten vernomen
unt wærens gerne zende komen.
der riche keiſer nie erwant,
nuȝ man an Erâcliuȝ bant
ein ſtein genuoc ſwæren. [926]
man hieȝ den kamerœren,
daȝ ſi in ſancten an den grunt.
daȝ ſeil ſi nâmen ſâ zeſtunt
unde ander ſine holden,
dieȝ gerne tuon wolden.

Erâcliûs ſprach niht wider [961]
alſô lieȝens in dô nider
ſinken in eine tiefe. [932]
dâ lag er ſam er ſliefe [959]
ein ſô lange wile,
daȝ man zwô mile [= 936]
mohte gân oder riten.
des mohter ſanfte biten.
ern leit neheinen ungemach.
dô was manger der daȝ ſprach [943]
„im enwoldeȝ der tievel geben,
dehein man nû möhte leben

1016. *M.* Ein ſtrichen v. m., *W.* Einen ſteine ſtrichet v. m. (*vgl.* 1043) — 1017. *W.* In eine w. h. m. ſ. — 1019. *W.* So i. d' merer ſch. m. — 1021. *W.* Daz w. ich v. — 1022. *W.* des, *M.* ſein — 1023. *W.* ver wage n., *M.* in dem wazzer — 1024. *W.* Swaz m. — 1025. *W.* V. ſage dir wærlichen d. — 1026. *W.* I. gelovbe — 1027. *M.* getan — 1028. *W.* Do w. — 1029. *W.* Deheinen wif b. — 1032. *W.* V. den w. — 1033. *W.* De ſie daz v. — 1034. *M.* Zu der, *W.* Ze der — 1036. *M.* burgere, *W.* bvrgære — 1039. *MW.* Die daz m. — 1040. *M.* ſin g. ze ende, *W.* V. ef ze ende g. w. ch. — 1041. *W.* niht erw. — 1042. *W.* V. m. vmbe E. b.; *M.* Ericliâ — 1043. *W.* gavch ſwæren, *M.* genûch ſwære — 1044. *W.* V. h. die chamerære, *M.* die chamerære — 1045. *W.* in — 1046. *M.* namen ſi, *W.* nie n. — 1047. *W.* V. einer ſiner h. — 1048. *W.* *auch* Die — 1050. *M.* Si l. in da n. — 1051. *W.* Senchen — 1052. *W.* alſ er ſl. — 1054. *M.* D. ein m. zwo gût meile, *W.* D. m. zwo mile. (*Vgl. Alexander:* Sie vâhten alſo ſwinde : Des tages eine lange wile : Sô man eine mile Hæte gegangen unde mê. *Grimm, Rechtsalterth. S.* 84. 85.) — 1056. *M.* ſanft enbeiten, *W.* ſanfte bieten — 1057. *M.* Er enl., *W.* Er het deheine v. — 1058. *W.* der da ſpr. — 1059. *W.* Es enwolde im d. t. g. — 1060. *MW.*

noch ſînen lîp gefriſten
mit deheinen zouberlîſten
in dem wâge lange zit.
iſt daz im min trehtin gît
daz er lebender wirt ûz gezogen
unt den keiſer enhât betrogen,
ſô iſt er wîſe genuoc
und ſî was ſælec, diu in truoc.“

Dô den keiſer dûhte zit,
er wolde ſcheiden diſen ſtrît.
er hiez der liute ein michel teil
vaſte grifen an daz ſeil, [981]
daz man in ûz dem wazzer zuge.
er wolde sehen ob er luge
oder ob er wâr hæte geſaget.
Erâclius was unverzaget.
im was niht gein einem grûz,
dô man in zôch unt brâhte ûz, [983]
wan daz der lîp was worden naz.
[995]
gerne ſach der keiſer daz.

Er ſchuof daz man in entbant
und hiez im geben ſîn gewant. [997]
er ſprach „ſîn mag alles werden
rât.
ich ſich wol daz der ſteia hât
âne zwivel grôzc tugent.
wol geſchehe diner jugent.
ezn wart nie ſteia ſô tiure.“
„Nu gân wir zeime fiure“
ſprach Erâcliûs — „ich bin naz.
[995]
daz wil ich tuon umbe daz:
ſîn kraft lâzich iuch beſehen
daz ir mir ôren müezet jehen,
ſwie ir an der ſtunt mich habt
getouft,
daz ich niht übel hân gekouft
und niemer iuch geriuwet
unde uns baz getriuwet.“

Dô hiez der keiſer drâte [1019]
ein fiur nâch ſîme râte
an der ſtrâzen machen
von vil dürren ſpachen.
daz was ſchiere getân.
Erâclius gie dar în ſtân
unt ſtuont dar inne lange zit. [1048]
nû vint man ſelten âne nit [1056]
die bœſen hoveliute.
ine weiz waz ez diute.
ſwenne den guoten wol geſchiht,

---

fehlt nu — 1061. *M.* friſten — 1062. *W.* M. deheiner ſlahte l. — 1063. *M.* ſo l. z., *W.* alſo l. z. — 1064. *M.* trohtin — 1065. *M.* lebende, *W.* lebender — 1066. *W. fehlt* niht — 1068. *W.* V. iſt ſie ſ. d. i. getr. — 1069. *W.* Do deſ den — 1070. *M.* den — 1072. *W.* Balde gene a. d. ſ. — 1074. *W.* beſehen — 1075. *W.* geſeit : vnverzeit — 1077. *W.* Im war (= *M.*) n. gegen einer grvz; *M.* einem grauz — 1078. *W.* Do ſie in gezvgen vz — 1079. *M. W.* daz im — 1081. *M.* im, *W.* Er gebot d. m. in enb. — 1083. *W.* wirt nv a. gvt r.; *M.* allez — 1084. *W.* I. ſieh d. d. ſt. h. — 1085. *M.* groze tugende, *W.* groz tvgent — 1087. *M.* ſt. nie — 1090. *W.* Ich tvn ez niwan vmbe daz — 1091. *W.* ivch ſehen — 1092. *W.* mir, *M.* mit; *W.* mvzzet, *M.* muget — 1093. *M.* Swi ir m. a. d. ſt. getoffet, *W.* habte getovfte — 1094. *W.* D. ir n. v. habte gechovfte — 1096. *M.* V. v. beiden, *W.* bedem; *M.* deſte baz — 1100. *W.* Mit — 1101. *W.* wart — 1102. *W.* E. der g. ſan : Mit allem ſinem gewande Da dez fivre aller erſt brande — 1103. *W.* V. ſt. da vnz in dvhte zit — 1105. *W.* bôſen, *M.* boſe — 1106. *W.* bediute — 1107. *W.* Alſ dem gaſte w. g.

daz lânt si âne rede niht.
si sprâchen offenbære
daz ein goukel wære, 1110
dâ mite er umbe gienge.
dern âf ein galgen hienge,
der füerem harte rehte mite.
ez was ie der bœsen site
daz si übel sprâchen 15
unda wesen waz si râchen.
daz si got gehazze!
ich wæn von bœsme vazze
kumt vil selten guot gesmac.
erst sælec, der betwingen mac 20
die zunge under sînen muot.
si ist, die den schaden tuot.
rehtez swigen kumt ze staten.
swer sich alles wil gesaten,
daz im veile wider vert, 25
der hât sîn habe schiere verzert
und wirt dar nâch unmære.
Erâclio was daz swære. [1011. 1077]
ern woldez langer niht vertragen.
sînem herren gunder klagen [1078]
„man zihet offenbære,
ich si ein souberære: [1082]
swaz ich rede, ez si ein lüge
daz dirre stein ze nihte tüge.
sîn tugent hân ich wol erkant. 1135
nu nemet in, herre, in die hant [1085]
unt gât selbe inz fiur stân, [1086]
sô muget ir erkiesen sân
sîn tugent unt min wârheit."
„Erâcli, des wære ich bereit, 40
torstich ez verenden." [1099]
„Ir müget wider wenden,
swenne iu diu hitze wider gât.
kêret umbe unde stât.
kumt deheinen wis dar nâr." 45
„Got weiz, friunt, ich entar."
„Tuotz albalde, ez ist min rât,
wan iu dar an niht missegât."
Ze jungest er gewan den muot,
daz er sich huop gein der gluot. 50
er rebaldet unt gewan den sin
daz er sich huob enmitten in, [1120]
so daz im nie besenget wart

1108. *M.* lazzent, *W.* lâzzen — 1110. *W.* D. e. allez e. g. w. — 1112. *M.* auf ein g., *W.* Dern an einen g. h. — 1113. *M.* für — 1114. *M.* bese sit, *W.* bôsen sit — 1115 : 16. *fehlen M.; in W.* Daz sie der gvten vbel sprachen : Vnd enwesten waz an in rachen — 1119. *M. fehlt* vil — 1120. *M.* twingen — 1121. *M.* vnd dem mût, *W.* Die bôser zvnge niemen mach : Wol behaben reinen mvt — 1122. *M. fehlt* den — 1123. *M. falschen Absatz und* Der sweigen chan ze staten — 1124. Vnd swer; *W.* Swer allez dez sich wil gesaten — 1125. *M.* Dez, *W.* Dez — 1126. *M.* Schir h. er sein h. verz. — 1127. *M.* uil vmmære — 1130. *W.* begvnder — 1131. *M.* mich, *W.* ziege in — 1132. *W.* Er wær — 1133. *W.* Vnd sw.; *MW.* daz — 1135. *W.* S. t. doch h. e. — 1136. *W.* Nemt in — 1137. *W.* selbe, *M.* selber — 1138. *M.* chiesen, *W.* So mvgte ir erchennen s. — 1139. *M.* sein w., *W.* min w. — 1141. *W.* Getorste ich ernenden — 1142. *W.* Er sprach mvgte ir w. w. — 1143. *W.* Swa iv — 1144. *M.* k. ivch, *W.* Da ch. wider v. st. — 1145. *M.* dehein, *W.* Vnd chomte deheinen w. d. n. — 1146. ich engetar, *W.* ichn tar — 1147. *M.* Tût es, *W.* Tvtz; *(M. Abschnitt)* — 1148. *M.* nimmer — 1149. *M.* gewan er, *W.* Er erbaldet vnd gewan d. mvt *(s. 1151.)* — 1150. *W.* D. er gie gein der glvt — 1152. *W.* Daz er enalmitten gie dar in; *M.* dar in — 1153. *M.* So im —

weder hâr noch der bart
von deheinre ſlahte hitze.
doch dûhte ez unwitze
die liute albeſunder
unt nam ſi michel wunder,
daz ez alſô komen was.
dô kârte der keiſer Fôcas
ûz des fiures flammen. [1125]
„wol geſchech der ammen [vgl. 1126. 27]
unt diner muoter, die du ſuge.
diu rede glichet niht der luge.
ich ſich ez wole, dû biſt wîs.
ine weiz ob dû volkomen ſîs
an orſen als am geſteine.“
„Wie wol ichz in beſcheine.
dar zuo ger ich deheiner friſt.
verſuochetz, ſwenne iu lieb iſt.“

Der keiſer wolde riten.
Erâclîus bat in biten
„Wir ſuln durch der liute haz
den ſtein noch verſuochen baz. [1137]
iſt daz ich iemen vinde [1142]
iender in dem gefinde,
der verſuochen welle ſîn ſwert,
der hebe ſich her zuo mir wert,
müger mich wunden ode erſlân, [1145]
er lâze mich den ſchaden hân. [1146 1147] 1180
ouch ſultirz herre im vertragen.“
„Ich wil dir wærliche ſagen“
ſprach ein alter hoveman — [1152 1153]
„iſt daz mir es min herre gan,
dune biſt nie ſô wæhe
noch ſô redeſpæhe:
al dîn zouber hilft dich niht,
ich mache dich al der werlde enwiht
und minem herren unwert.“
„Daz ſî in, ſît irs habt gegert,
erloubet von uns beiden.“
dô zôch er ûz der ſcheiden [1221]
ein ſwert brûn unde breit
ſcharpf unde wol erleit,
ze beiden ecken wol gereht.
„Wol hie“ ſprach der guot kneht.
dô tete er als manger tuot:
er zeicte der werlde ſînen muot.
er wolde in hân betoubet.
twerhes überz houbet [= 1223] 1200
ſluoger im vil ſchiere
grôzer ſlege viere [1225]

1155. *M.* Von der deh. — 1156. *M.* D. daucht es witze, *W.* D. dühte ez vnwitze — 1158. *M.* ſi es, *W.* Sie n. deſ m. w. — 1161. *W.* Vz, *M.* Von — 1162. *MW.* Er ſprach — 1163. *M.* ſuge, *W.* V. der m. div dich zîgh; (*M. wiederholt* Er ſprach wol deiner ammen vnd d. m.) — 1164. *M.* Diſtv r. gel. n. einer l. — 1167. *M.* An den roſſen vnd an dem g., *W.* An r. alſ — 1168. *W.* in daz, *M.* iv dez — 1173. *W.* Er ſprach w. — 1174. *W.* Diſen — 1175. *W.* iemen, *M.* einen man — 1176. *M.* Indert in dem g., *W.* Vnder diſem g. — 1177. *W.* wil — 1178. *W.* habe — 1179. *M.* Mege e. m. gew. oder erſl., *W.* Wil e. m. waden ode ſl. — 1180. *W.* So l. — 1181. *W.* Ir ſ. im h. ouch v., *M.* O'ch ſ. ir es h. v. — 1182. *W.* wærlichen, *M.* wærlich — 1186. *W.* Nie ſ. r. — 1187. *MW.* Als — 1188. *M.* In enmachet, *W.* Ich mache d. alle d. w. e. — 1189. *W.* So wol erchenne ich min ſwerte — 1190. *W.* Nv ſie iv erlovbet ſit irſ gerte; *M.* irs — 1191. *W.* Hie zeſtet von v. h. — 1195. *M.* wol bereht, *W.* vil gerehte — 1196. *W.* Wol er ſpr. der jvnge chn. — 1197. *W.* vil m. t. — 1200. *W.* Twerhef, *M.* Twarhs — 1201. *W.* Sl. er im harte ſch.; *M.* in —

dô gewan er manegen gedanc. [*vgl.* 1315 – 47]
ze jungeſt kam er über lanc,
dâ er einen gebûren vant.
der hete ein velen an der hant, [1348. 1414]
der was mager unde rûch. 1305
als eine rint fluont im der bûch.
er zôchn an einem ſeile.
„Mich dunkt, der vol iſt veile.“ [1416]
„Ja herre“ ſprach der gebûre — [1417]
„mich nimt des lützel tiure,“ 10
„Ich koufen, wildun rehte geben.“ [*vgl.* 1418. —]
„Daȝ riwet iuch niemer, ſult ir leben:
er iſt ſnel alsam ein hirz.“ [1423]
„Daȝ lâ ſîn . wie giſtu mirȝ?“
„Herre, umbe drithalp marc.“ [1424 *vgl.* 1442] 15
„Gotweiȝ, friunt, du biſt niht karc.“
„Ir rekennet es niht rehte.“ [1428]
„Daȝn tuon ich . ſîn geflehte
ich erkenneȝ ſô wol doch.
„Eȝ hât vier fâlzene noch.“ [1433]
„Mir iſt ouch ditze kunt: 1321
êiſt umbeȝ houbet wol geſunt.
eȝ hât ein guoten rucke
unde iſt ein edel ſtucke.“
„Schouwet, herre, ſîniu bein: 25
diu ſint ſleht als ein zein.“
„Ezn hât niht flôȝgallen.“
„Deſte baȝ er in gevalle.“
„Breithûf, ſinewel.“
„Eȝ iȝȝet ſêre.“ „Unde iſt ſnel.“ 30
„Eȝ zeltet lützel unt drabet wol.“
„Er wære ein gemeiter vol,
der in wol begienge.“
„Ine ruochte, obe er hienge,
der des ie gedâhte 35
daȝ er mir in brâhte. [1452]
daȝ im got gewiche.
er ſprach, ich wurdes riche. [1453 1454]

1301. *M.* Er gew. manichen ged. — 1303. *MW.* geburen — 1306. *M.* im — 1308. *W.* Iſt ditz pfert veile, *M.* M. d. frivnt d. u. i. v. — 1309. *MW.* gebure — 1310. *M.* Got weiz m., *W.* Zware m. n. vntovre (: gebovre) — 1311. *M.* Ich enchouf in, wil du mir recht g., *W.* Ichn chovfe eȝ wil daȝ rehte g. — 1312. *M.* D. ger i. n. lange l., *W.* Dazn gerov ivch nicht vnd foldet ir l. — 1313. *M.* als, *W.* Ez i. ſn. ſam eine hierz — 1314. *W.* La horen wie giſtv mirȝ; *M.* mir es — 1315. *W.* Herre, *M.* Harte — 1316. *M.* er ſit, *W.* Frivnt dv biſt n. ch. — 1317. *W.* Dv erchenneſt ſin n. r., *M.* Ir erch. es n. r. — 1318. *W.* D. entvn, *M.* D. entûn — 1319. *M.* es ſo w. d., *W.* I. e. in aber w. d. — 1320. *M.* fulsende, *W.* fvlf zend (*vgl.* 1485) — 1321. *M.* daz, *W.* M. i. daȝ wol ch. — 1322. *W.* Ez i. v. d. hovbte geſ. (1321 : 22 *folgen in W. nach* 1324) — 1323. *W.* Vnd h. einen g. rvkk, *M.* Es hat ein g. Rüke — 1324. *W.* Ez — 1325. *W.* ſin gebeine — 1326. *W.* ſam ein zeine — 1327. *W.* flozgallen (*eben so Enenkel* Er h. n. flozgallen), *M.* ubel gallen — 1328. *M.* Deſter b. l. in iv g.; *W.* Deſte b. l. ivz g. — 1329. *M.* Breit hûf ſinewel, *W.* Sin hovbte breit vnd ſinbel — 1332. *W.* Vnd wær ein gemeiter v. — 1333. *M.* D. i. gerechte begingе — 1334. *M.* I. enruche, *W.* Ichn rvchte — 1336. *M.* gedahte : brochte, *W.* gedahte : zv brahte — 1336. *M.* Daz er mir in ie zů br., *W.* mirz ie zv — 1337. *M.* in — 1338. *W.* Er ſpr. er wȳrde eȝ r., *M.* E. ſ. ich

er hât mich ûf den ſelben trôſt
michels ſuoters belôſt. [1447]
weſtich, ob eʒ wære behuot.“ 1341
„Eʒ ſî bœſe oder guot,
oder ſwach oder ſtarc,
iſt daʒ ich gibe drîzic marc, [1474 *b*]
ſô mac der kouf ſtæte ſîn.“ 45
„Juncherre, ir ſpottet mîn.“
„Bœſen ſchimpf gehaʒʒe got.
nû dû wænſt eʒ ſî mîn ſpot,
des volen wil ich niht enbern.
ich wil dich ſehzic marc wern.“
[1482. 83] 50

Die mit im dar wâren komen,
die heten daʒ vil wol vernomen,
wie man daʒ phârt im lobete.
ſî ſprâchen „Erâclius tobete.
[1493 ...]
war umbe er in niht werte 55
des ſilbers des er gerte,
unt behielde ir herren manic marc.“
„Daʒ geſchæhe, wær ichs guotes
karc
unde alſô bœſe, ſô ir ſît.
daʒn lâʒich durch deheinen nît, 1360
irn müeʒet ſehzic marc geben.“
„Des kome der tievel in dîn leben
unt breche dir den hals abe.
man ſolde dir mit eime ſtabe
den rucke wol zerbliuwen. 65
getorſten wir — entriuwen
dû wurdeſt wol zeroufet.
den vâlant hâſt gekoufet.
daʒ iſt des tievels bœſer rât.
ſô manec guot phârt hie ſtât 70
orſe unde râvît.
der vient dir die ſinne gît.
daʒ er gerne nemen wil,
daʒ hieʒeſt im geben, des iſt ze vil.
unt lâ'ʒ dâ mite bliben.“ 75
„Daʒ muget ir iemer triben:
tuot alse ich geredet hân,
wert den man unt lât in gân.“

Dô nâmen die kamerære,
ſwie ſwære eʒ in wære, 80
ir wâge unde ouch ir lôt.

---

wurd ſein r. — 1339. *W.* Ez h. m. v. deſ ſ. tr. — 1340. *M.* M. f. bel., *W.* M. f. erloſte — 1341. *W.* Weſte, *M.* Weſſe — 1342. *MW.* Frivnt eʒ ſ. — 1343. *M.* Es ſei ſw. o. ſt., *W.* Oder ſw. o. ſt. — 1344. *MW.* ich dir — 1345. *MW.* unſer — 1347. *M.* Er ſprach, *W.* Beſen ſch. den hazzet g. — 1350. *MW.* dich — 1351. *W.* dar w. ch. — 1352. *M.* D. h. daz wol v., *W.* D. h. vil w. v. — 1353. *M.* Wie m. im daz ph. l., *W.* W. m. d. pfaert l. — 1355. *W.* erwærte, *M.* wert — 1356. *M.* an in gert — 1357. *M.* ſeinem, *W.* V. behieltet ir h. ſe m. m. — 1358. *W.* Er ſprach d. geſchæh vnd wær ich arch, *M.* D. geſchehe, w. i. des gutez charch — 1359. *M.* V. des gvteſ bôſe ſam ir ſ. — 1360. *M.* Dez enlaze i. d. deinen neit, *W.* Ich lazze ez d. deh. n. — 1361. *W.* L. m. im ſ. m. g. — 1362. [*vgl.* 980.] — 1363. *W.* V. br. dinen h. a. — 1364. *M. fehlt* dir — 1365. *M.* Dein r. w. zebliᵛwen; *W.* Den r. w. zehowen — 1367. *W.* D. w. alſo hivt ze rovfte — 1368. *M.* Nu du falant h. g., *W.* Nv dv den v. h. g. — 1369. *M. fehlt* bœſer, *W.* Ez — 1370. *W.* S. m. pf. ſo h. ſt. — 1371. *MW.* Ros — 1372. *W.* D. v. der d. ſ. g. — 1374. *M.* dez iſt ze vil, *W.* ſi ez zevil — 1375. *W.* Daz la d. m. b., *M.* V. la daz — 1378. *W.* in, *M.* den (*vgl.* 1781) — 1380. *M.* ez in, *W.* Sw. harte ſie daz ſwære — 1381. *MW. fehlt* ouch; *W.* gelôte : Daz taten ſie harte nôte : Silber vnd golt rot —

ſî werten den man alse er gebôt,
den gebûren, ſehzic marke.
daz muote ſî vil ſtarke,
als genuoc liute tuot,
die under wilen ir herren guot
müezen geben vremdem man,
deme der herre wole gan.
ez iſt ein michel ſwære.
ich wæne, in lieber wære
daz ez fælte unt verdurbe
danne er dâ mite erwurbe
der werlde lop gar âne ſpot
unt den lôn vone got.
ſî belibent in des tievels nôt,
der wil ſî an der fêle tôt.
daz erwerbent ſî dâ mite.
ez iſt ein ungenæmer ſite.
daz in got gebe leit!
Erâcliûs frœliche reit
gein ſînes herren palas.
dô was der herre Fôcas
an den hof geſezzen.
die liute heten geſtên.
ſchiere kâmen ſî geriten
(der herre kûme hete erbiten)
mit vil grôzem ſchalle.
die kamerer gruozter alle.
Erâclium emphienc er ſunder bar.
als er des pherdes wart gewar,
daz er ziehen ſach unt ledic gân,
dô was ez übelliche getân
en allen ungenæme.
in wundert wie daz kæme.
er gewan dar umbe manegen muot.
ezn was et ſchœne noch ſchein guot,
des ſî alle gunden jehen,
die ez ſchouwen muoſen unde ſehen.

Fôcas der mære
ſprach dar offenbære
ze Erâclió dem kinde [1514]
„wie gerne ich an dir vinde —
ſage wie ſtânt dinin dinc?“
„Wole“ ſprach der jungelinc.
„Nû doch wie?“ — „Ir ſeht ez wol.“ [1515]
„Waz hâſtu brâht?“ — „Ez iſt ein vol.“
„Wie koufteſtun?“ — „Um ſehzic marc.“ [1517]

1382. *M.* êr — 1383. *M.* gebauren, *W.* gebovren — 1384. *fehlt* vil — 1385. *M.* Alſo, *W.* Als ez — 1386. *W.* D. wider ir willen ir h. g. — 1387. *M.* M. g. einem fromden m., *W.* M. e. fr. m. — 1388. *M.* D. ſein d. h. doch w. g., *W.* D. ſin d. h. w. g. — 1389. *W.* Daz i. e. grozziv ſw. — 1392. *M.* Danne der herre da m. e. — 1393—95. *W.* D. w. l. vnd lon v. got : Sie belibent in def tievelf tot, *M. fehlt* gar — 1394. *M. fehlt* den — 1395. *M.* not : toten — 1398. *W.* Daz — 1399. *W.* im — 1400. *M.* froleich, *W.* frolichen — 1401. *W.* G. def keiſerf p. — 1403. *W.* A. den, *M.* A. ſeinen — 1404. *M.* Sein, *W.* Sin geſinde het geczzen — 1406. *M.* gebiten, *W.* Def er chŏme h. erbiten — 1407. *W.* M. michelm ſch. — 1408. *M.* chamerære, *W.* chamerær — 1409. *W.* grvzter — 1412. *W.* Do w. ez vbel g., *M.* Do waz es uil ubel g. — 1413. *M.* In a. wels uil vng., *W. fehlt* vil — 1414. *W.* ez — 1416. *MW.* Es enwas ſch. — 1417. *M.* begunden, *W.* Def mohten ſie von rehte j. — 1418. *M.* jehen, *W.* ſehen — 1420. *W.* do — 1422. *MW.* bevinde — 1424. *W.* Vil wol, *M.* Wol — 1425. *W.* Nv wie doch ir geſehte ez wol, *M.* Nu d. w. es ir ſeht w. — 1427. *M.* chouſeſt du in, *W.* chavſtvn —

„Sô mac ſîn gebeine unt ſîn mare
unt d'hût wol ſîn vergolden“
ſô ſprâchen ſîne holden:
„herre keiſer, lât iu ſagen.
wir wellen inch des niht verdagen,
daz im hiute iſt geſchehen.
die bi uns wâren, die jungen, jehen
ſît got die werlt werden lie
ſô kam ûf einen market nie
alſô manec ſchœne phert.
dâ vindet der man ſwes er gert
orſe unde râvît.
dô iſt der market harte wît.
den hât er hiute erriten gar,
deheines guoten nam er war.
daz gienc unſerm herzen nâ.
wir ſâhen etelîcheʒ dâ,
daz was ſô ſchœne unt ſô ſtarc,
daz manʒ bôt umb hundert marc.
daʒ treip er vil unde gnuoc.
nunc weiʒ welch der tievel truoc
ze jungeſt einen villân.
zuo dem reit er und erbeizte ſân.
er hete ein gurren veile
unt zôche an einem ſeile
unt bôtʒ im umbe drithalp marc.
dô zêch er uns, wir wæren karc.
dô enwolders niht enbern,
wir muoſen in ſehzic marke wern.
dar wider getorſten wir niht ſtreben.
und hæter tûſent marc gegeben
umb ein edel râvît,
daʒ wære beliben âne nît
und hæten ſîn deheinen zorn.
nu iſt daʒ guot alſô verlorn
âne êre unde âne fromen.
als wir ſagn, als iſt eʒ komen.“

Fôcas der riche
ſprach dô zornicliche
„friunt, wie habt ir ſô gevarn?“
„Ich koufte“ ſprach daʒ reine barn
„daʒ beſte daʒ ich veile vant.“
„Sô wær daʒ ſilber wol bewant.“
„Eʒ iſt ouch, herre, daʒ iſt wâr.
welt ir ſîn beiten noch ein jâr
[1573. 74]
oder ein wênic fürbaʒ,

1428. *MW.* So m. ſin gebein v. ſ. m. — 1429. *MW.* wol ſin vergolden — 1430. *W.* Do — 1431. *M. Absatz* — 1432. *M.* Dez, *W.* Wir mvgenz wnder n. v. — 1435. *W.* geſchvf ie — 1436. *M.* auf ein, *W.* an einen — 1437. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 1439. *M.* Ros, *W.* Beidiv orſe v. r. — 1440. *W.* Der marchte waf h. w. — 1441. *W.* D. h. er hivt dvrch r. g., *M.* D. h. er err. hivte g. — 1444. *W.* Vnd ſ. doch e. d. — 1445. *MW.* D. ſo ſch. was v. ſo ſt. — 1446. *M.* D. m. es b. vmb zwei h. m. — 1447. *W.* Deſ ſach wir v. v. g. — 1448. *M.* Nv enw. welich der t. tr., *W.* welich t. tr. — 1449. *M.* ein filian, *W.* einen vilan — 1450. *MW.* reit er — 1451. *M.* diſe, *W.* Der fvrte ein gvrren veile — 1452. *M.* ſei, *W.* An e. grozen ſ. — 1453. *M.* ez, *W.* Er bot im drvmbe drizech march : Des ſach wir vil vnd genvch (*ohne Gegenreim, wohl aus* 1447, *wo auch* marc *vorhergeht*) — 1454. *W.* arch, *M.* charch — 1455. *M.* dez, *W.* Ern w. des — 1456. *W.* W. m. ſ. m. dar w. — 1457. *W.* Wir get. n. dar w. ſtr. — 1458. *M.* geben — 1460. *W.* D. wær billich ane n.; *M.* war — 1461. *W.* V. h. daʒ wol verchorn — 1462. *W.* alſo gar v. — 1463. *MW.* An ... nu — 1464. *W.* Als ... ſvſ — 1466. *M.* zorenchleiche, *W.* zornecliche — 1470. *M.* war, *W.* wær — 1472. *W.* ir ſin, *M.* W. ir h. —

ꝛꝛet' wærlichen daꝛ,
am nie ree von einre ſtuet
[1524. 26] 1475
ire noch. ſô rehte guet.
t min houbet ſuwer phant.
ſiꝛ verſlochen al zehant,
der beſten erſe driu, [1540]
: wiꝛꝛet, daꝛ erloubich ſu. 80
ꝛmit im ſlen.
ſp zweier milen [vgl. 1545-47]
ꝛe im gevolgen niht.
ꝛ nû, eꝛ wirt erwiht.
ſuone hât eꝛ noch. 85
: iꝛ verfluochen doch,
h, lât mich niht genæſen."
el ſi friunt, daꝛ ſol weſen, [1561]
: eꝛ zuo mir lâſt.
ieꝛ als dû geredet hâſt 90
ꝛahet werden hie zeſunt.
ꝛ dar nâch ungeſunt
irbet eꝛ, daꝛ ſi dâ mite,
ſah ungerne langer bite."

ꝛbôt der keiſer Fôcâe [vgl. 1568. 92.] 95
marſchale, der im liep was,
m truchſæzen

daꝛ ſi ſeſamene ſæzen,
den kâmerern unt den ſchenken,
ſi ſolden ſich bedenken 1500
nâch den beſten louferen,
die in ſîme riche weren
under dem geſinde odr in der ſtat.
dô teten ſi als er ſi bat.
ſi nâmen driu der beſten, [vgl. 1509-12] 5
die ſo erkanden oder weſen,
und brâhtens ze ſîner geſihte.
dô hieꝛer im algerihte
ſatele : daꝛ was ſchiere getân.
die fürſten bat er alle ſîn 10
daꝛ ſi mit im anꝛ velt riten
(des mohter lihte ſi erbiten)
gein Monte Albâne.
dâ wolder werden âne
des grôꝛen zwivels, den er truoc. 15
des was im vil unde gnuoc,
die mit im fuoren von der ſtat,
liute die ers doch niht bat.

Do ſi an daꝛ velt kâmen,
ſi kurn unt vernâmen 20
ein ſô langeꝛ wegezil,
daꝛ alle jâhen ſîn were ze vil.

---

74. *W.* wærlichen — 1475. *W.* Esn ch., *M.* Es ch. — 1476. *W.* ê vnd — 1478. *W.* Ir mvgte befehen nv zeh. — 1479. *M.* roſſe, ſîn — 1480. *W.* Die, *M.* Div — 1481. *W.* Vnd l. —, 1482. *M.* ꝛ, *W.* zweir — 1484. *W.* Laufte es aber nv — 1485. *M.* fulzen, hof zende (*vgl.* 1320) — 1486. *W.* W. i. verf. es d. — 1488. *W.* ꝛeſen — 1489. *W.* Nv dvs herz mir laſt — 1490. *M.* Es muz ſein 1491. *M.* Verf. wer es hie zeſt. — 1494. *W.* gerne — 1496. *W.* mit d. k. F. — 1496. *W.* Sinen meiſter — 1497. *W.* den — 1499. en chamerære v. den ſch., *M.* chamerære — 1500. *M.* wol bed., ten ſie welden ged. — 1502. *W.* hof — 1503. *MW.* V. dem — *W.* De taten ſ., *M.* riten — 1507. *W.* Die br. ſ. ze ſ. g. — *M. fehlt* im — 1509. *MW. fehlt* ſchiere — 1510. *M. fehlt* alle — *MW.* ſi leihte — 1513. *M.* Mont, *W.* Mente — 1515. *W.* Deſ, n grozens — 1517. *W.* Vil maniger volgte im v. d. ſ. — 1518. ê er ſin doch nie geb., *M.* L. d. ers vnd euch bat niht bat — *W.* namen — 1521. *W.* Einen langen wech vnd ein zil, *M.* Ein gen zil — 1522. *W.* ze vil —

daȝ velt was eben unde vlieht.
Erâclius der junge kuecht
was ûf den volen geſeȝȝen. [1617]
des er ſich tet vermeȝȝen, 1525
dem wart er niht erlâȝen.
die ûf den roſſen ſâȝen,
die habeten ouch alle dâ
bî einander gnuoc nâ. 30
der keiſer hieȝ ſî ſprengen.
(die rede enmag ich lengen:
daȝ enwær ze nihte guot.) [*vgl.* 1628]
Erâclius hete im entſchuoht
und het gegriffen in die man. [1618]
ſî ſpranten unde fuorten dan
mit einander eine wîle.
wol einer halben mile [1623]
fuoren ſe mit gedrange.
eȝ werte aber unlange, 40
unȝ Erâclîûs der knabe
mit eime kleinem weichen ſtabe
anderhalben ellen lanc
ſîme volen tete einen ſwanc,
den er in der hant vuorte. 45
alse erȝ da mite geruorte
unt der gerten eȝ entſnuop,
von den andern eȝ ſich huop
anders niht wan als eȝ fluge.
ô daȝ kint ûffe zuge, 1550
dô was er der erſte an daȝ zil.
[*vgl.* 1617 - 1768]
dies nâmen wunder der was vil,
daȝ eȝ alſo komen was.
der edel keiſer Fôcas [*vgl.* 1809 *bis* 1841]
der kam dare ſâ zehant 55
zuo Erâclîô gerant
frœliche wol gemuot.
er ſprach „friunt, din vol iſt guot.
ich ſich eȝ wol, ine bin betrogen.“
„Herre, ſô hæte ich gelogen. [1842]
al ſîn tugent iſt verlorn. [= 1862]
er wære, weldet irs hân enborn,
ſnelle worden unde ſtarc.
lât eȝ beſehen, im iſt ſîn marc
[1560]
(des iſt zwivel deheim) 65
alȝ gefigen durch din bein
unt klebt ime an der hiute.“
ſümliche ſiner liute

1525. *M.* ſeinen v. — 1527. *W.* Des w. — 1528. *M.* D. auf d. andern r. ſ. — 1529. *M. fehlt* ouch — 1532. *W.* D. r. wil i. niht l., *M.* D. r. mach i. nicht l. — 1533. *W.* Wan daz w. zes. g., *M.* Dez w. — 1534. *W.* entſchvht, *M.* enſchûht — 1536. *W.* fvren, *M.* furten (*vgl.* 1539) — 1538. *W.* W. eine h. m. — 1539. *MW.* F. ſ. m. g. — 1540. *W.* Daz w. vil vnl. — 1541. *W.* knappe (: ſtabe) — 1542. *M.* chlainem waichen, *W.* M. einem weichen chleinem — 1543. *W.* Wol a. h. e. l. — 1544. *W.* Tet dem v. e. ſw., *M.* tet er — 1545. *M.* Mit dem daz er in der hant furte, *W.* Den er i. d. h. ſ. — 1546. *W.* Vnd alſ ern d. m. g. — 1547. *W.* Daz er d. g. entſchvp, *M.* Vnd es d. g. entſhûp — 1548. *W.* er, *M.* es ſich ſi h. — 1549. *W.* A. n. wan alſ er flv̊ge, *M.* A. n. dan e. fl. — 1550. *W.* vf gezv̊ge — 1551. *W.* Er w. — 1552. *M.* Die deȝ n. w. uil, *W.* D. deſ wndert der waſ v. — 1553. *M.* D. er, *W.* D. ez — 1555. *M.* D. ch. ze h., *W.* D. cheme dar ſaneh. — 1557. *W.* Frolichen vnd w. g. — 1558. *M. fehlt* friunt — 1559. *M.* I. ſich w. i. b. nicht betr., *W.* Mich dvnchet i. ſi n. b. — 1561. *W.* Elliv ſ. t. i. verlorne — 1562. *M.* ir ſein haben enboren, *W.* Ez w. w. ir ſin han enborne — 1563. *M.* vnde, *W.* vnd — 1565. *MW. fehlt* nu — 1568. *W.* ſin —

hieȥ der keiſer Fôcas [*vgl.* 1863 *bis* 1865] 1569
den volen werfen an daȥ gras [1875]
und hieȥ in ze tôde ſlân.
daȥ was ſchiere dô getân.
ern woldes niht erwinden.
diu bein hieȥ er ſchinden. [1876]
dô vant man die wârheit. [1882] 75
des wart er ſtolȥ unde gemeit.

Fôcas was harte frô [1883]
gein der ſtat ze Rôme kêrter dô.
frœliche heim ze ſînem hûs
unt der junge Erâcliûs 80
der getriwe unt der gewære.
ſchiere kam ze mære
ſîn witze unt ſîn wârheit.
diu ſpîſe was im dô bereit.
er was des keiſers herzen trût. [1895] 85
ſtille unde überlût,
frue unde ſpâte
nam er in ze ſîme râte.
er gebôt ſîme geſinde, [1897]
daȥ ſî wærn dem kinde 90
alse îme ſelben undertân. [1898]
daȥ getorſten ſî niht lân.
ſî wârn im willic alle,
eȥn wære ein hovegalle,
der ſelten richer hof enbirt. 1595
Der keiſer was ein junger wirt [1909]
unt niuliche zêren kemen.
ern hete dannoch niht genemen
dehein wip ze ſîner ê.
diu angeſt tet im ofte wê, [1910] 1600
wâ er ein wip næme,
diu dem riche rehte kæme. [1913]
dar umbe ſorget maneger noch.
eȥ iſt ein ſchedelich ſchâchroch
der ſêle unt dem lîbe, 5
der bî eim bœſen wîbe
alden unde wenen mueȥ.
ſwære wirt im ſelten bueȥ.
des iſt an genuegen ſchîn.
„Erâcli, ich freu mich dîn, [1914]
wande ich bin des wol gewis
daȥ dû ſô rehte frume bis,
wiſe unde wârhaft.
dînes gueten ſinnes kraft
ſeltû erzeigen an mir.“ [1917] 15
„Herre, wie?“ — „Daȥ ſagich dir. [1919]

1572. *W.* wart; *MW. fehlt* do — 1573. *W.* Er woldeſ n. e., *M.* Er enwolde n. e. — 1576. *W.* waſ — 1578. *W.* In die ſt. ch. er do — 1579. *W.* Frolichen in ſ. h. — 1581. *W.* D. wiſe v. d. g. — 1583. *W.* wiſheit — 1585. *M.* der keiſers traut, *W.* Dem k. waſ er harte trovt — 1586. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 1587. *M.* Frů vnde ſpate, *W.* Frv vnd ſpæte (: ræte) — 1589. *MW.* dem; *W.* Vnd g. — 1592. *M.* Das enget., *W.* D. getorſtenſ n. verl. — 1594. *M.* Es enwære ein hofgalle, *W.* Es wære ein hof galle — 1595. *W.* D. ſ. richer hof enb., *M.* D. ſ. ein reiches haus enb. — 1597. *M.* Vnd was nivleich ze den eren ch., *W.* V. nivlich zed. e. ch. — 1598. *W.* Er h., *M.* Er enhet — 1599. *W.* Deheine w., *M.* Weip ze ſ. ê. — 1602. *W.* D. im r. q. [Diu dem riche zæme? *vgl.* 1776]. — 1604. *M.* ſchah roch, *W.* ſchachroch — 1605. *W.* Dem herzen — 1606. *M.* Der bei einem boſem, *W.* Swer bi einem ṽbeln w. — 1608. *MW.* Swær — 1609. *M.* Des, *W.* Es i. a. manigen werden ſch. — 1610. *M.* frav, *W.* fraev; *W.* Es ſprach E. — 1611. *M. fehlt* des, *W.* W. an zwiuel b. ich g. — 1614. *W.* Din witz vnd diner ſinne chr. — 1615. *M.* erchennen — 1616. *M.* das ich ſ. d.; *W. hienach:* Got hat wol ze dir getan : Ich weiz ez

da erkenneſt wol der wîbe muot,
ſî ſî übel oder guot,
unkiuſche ode reine.
„Friunt, nu kius mir eine, 1620
diu mir unt dem riche tuge
unt diu mit êren tragen muge
ûf ir houbte krône.
des ich dir iemer lône.“

„Daz ſol ich“ ſprach der junge
kneht [1921] 25
„gerne tuon daz iſt min reht —
ſô ich aller beſte kan,
wande ich iu, herre, wol gan
guotes unt der êren.
iur êre ſol ſich mêren. 30
lât alle rede bliben.
heizet brieve ſchrîben, [= 1925]
enbieten den fürſten in diu lant,
die beléhen ſint vons riches hant,
daz ſî her ze hove komen — 35
die wile ſî leben, ſolz in fromen.
er enkeltes, ſwer iuch niht gewer —
daz ir iegelicher bringe her [1928]
die ſchœnſten tohter, die er habe.
[1930 - 32]
Daz iſt min rât“ ſprach der kna-
be. 1640
„ſî er der tohter âne,
haber ſweſter wolgetâne
odr niftel, daz ers bringe
zuo dem tegedinge.
ir ſult daz offenbære jehen, 45
ir wellet ſchouwen unde ſehen
die iuncfrowen alle.
ſwel iu under in gevalle,
die wellet ir ze wibe [1934]
unt ze iwerm libe. 50
ſî ſol des riches frouwe ſîn.
daz iſt der geloube min,
ſwenne ſî die botſchaft vernemen,
ſô ſol ſî harte wol gezemen,
ſî komen ûf den ſelben wân [1938]
daz ſî den namen ſuln emphân 56
durch die êre unt durch den fro-
men.
ſô ſî alle here komen
die edeln juncfrouwen,

---

wol au wan — 1618. Sic — 1619. *M.* Gehûhſc vnd r. (*vgl.* 2305), *W.* Vnchævſh ode r. — 1620. *M.* Nu — 1622. *M.* V. d. mir e., *W.* V. ich m. e. nemen m. — 1623. *M.* A. irem houbet die chr., *W.* Vnd ſetzen vf d. kr. — 1624. *W.* Wie gerne ich dir deſ l. — 1626. *W.* ez i. m. r. — 1628. *M. fehlt* herre — 1629. *W.* Beidiv g. v. e., *M.* G. v. grozer e. — 1630. *W.* Ich wil ivch wol leren — 1632. *W.* Vnd heizet br. ſchr., *M.* Prief hiez er ſchr. — 1633. *W.* Gebiete — 1634. *M.* uon dez, *W.* vonſ; *W. ſetzt zu:* Daz ir ivch welt wihen lan : Vnd ze iwerr ê ein chonen han. Daz beginnet in wol gevallen. Bitet vnd gebietet in allen — 1635. *W. fehlt* her — 1636. *M.* ez ſulen in fromen, *W.* ſî ez in fr. — 1637. *M.* Er engelde ſin ſwer ev n. g., *W.* Er engeltef ſ. ivch — 1640. *W. hienach* Div hibær vnd doch maget ſie : Vnd enbiete iu da bie — 1642. 43. *MW.* ein — 1643. *M.* ſei, *W.* die — 1644. *M.* zu d. ſelben teidinge — 1645. *W.* Ir ſ. offenlichen j. — 1646. *M.* Swelhiv iv, *W.* Div iv vnder den g. — 1649. *W.* nemen, *M.* haben — 1650. *W.* V. ze haben iwerm l., *M.* V. h. ze ewerem l. — 1653. *M.* div, *W.* So ſie die — 1654. *W.* Sie ſvln in h. w. g. — 1655. *M.* Si chom her vf d. ſelben w., *W.* S. ch. vf den w. — 1656. *W.* Swenn ſ. danne h. ch. —

ſô lât mich ſî ſchouwen: 1660
ich wel ze ſtete eine
ſô guot unt ſô reine
daȥ ir bî ir muget wonen,
unde haben zeiner konen
unde reiner fröuden pflegen." 65
dô ſprâchen ſîne râtgeben
daȥr volgete ſîme râte.
dô gebôt der keiſer drâte
ſînem kanzelære,
daȥ er hieȥ die ſchribære [1948] 70
die matêrien tihten,
ſchriben unde berihten
bî eime tage unde einer naht.
der kanzelær was vil bedaht.
er ſchuof unde ahte 75
daȥ man die brieve machte
rehte als man ſolde
unde als der keiſer wolde.

Die brieve wâren getihtet,
geſchriben unde gerihtet, 80
unt wurden zeſamene geleit.
dô man ſî vielt unt beſneit,
man warmte wahs, daȥ was zetriben.
ſî wurden geſigelt und überſchriben
mit namen nâch ir rehte. 1685
dô gewunnen ſî die knehte
unt die boten ſâ zehant.
die brieve teiltenſ in diu lant, [1950]
nâch diu unde ir wille was.
dô tet der keiſer Fôens, 90
als der keiſer hiute tuot —
ſîn hulde unde alleȥ guot
enbôt er ſînen mannen.
die boten ſchieden dannen
ir ieglich fuor unde vant 95
den herren, dar er was geſant,
unt ſagte als im enboten was
unde als manȥ an den brieven las.
ſi erkanden wol ir herren muet.
daȥ lobeten, die daȥ dûhte guot. 700
genuoge hætens wol enborn.
den frowen was ze mâȥe zorn,
wan ſî niht harte erkâmen.
do ſi die botſchaft vernâmen,
ſî begunde ir lîp zieren, 705

1661. *MW.* iu — 1662. *W.* So chaevſch v. ſ. r., *M.* Div ſo gut iſt v. ſ. r. — 1663. *M.* won (: chon), *W.* Bie der ir gerne mv̊get w. — 1664. *M.* Nemen vnd h. zů e. chon, *W.* V. h. zeiner chonen — 1665. *W.* V. mit reinen frævden leben — 1666. *M.* die — 1670. *W.* D. e. d. ſch. — 1671. *W.* Der materie berihte — 1672. *M.* Paidiv ſchr. v. ber., *W.* Das man ſchribe vnd tihte — 1673. *M.* bei e. n., *W.* In dem t. v. in der n. — 1674. *W.* D. chanzlær w. ſo b.; *M.* chaiſer! — 1675. *W.* Das e. ſch. v. ahte (*M.* acht : maht) — 1677. *W.* Alſ m. zerehte ſ. — 1679. *W.* Nv w. d. br. g. — 1681. *M.* Si waren; *W.* Die wrden zeſame gel. — 1682. *W.* gevielt, *M.* De man uielt vnde beſn. — 1683. *W.* M. wermte waſh und wart zetr. — 1684. *W.* verſchr. — 1686. *M.* Do gewan man d. chneht, *W.* De gewnnen ſie d. kn. — 1688. *M.* Man teilte d. br. i. div l. — 1689. *W.* = *M.* — 1691. *W.* A. noch d. k. eſte t. — 1695. *M.* iechleicher, *W.* iſlicher; *M.* *Abeatz* — 1696. *M.* da er zů; *W.* Die h. zv den — 1697. *W.* das in — 1698. *M.* Als m. an den cheiſers briſen l., *W.* De m. die br. vber l. — 1699. *M.* irz, *W.* ir — 1700. *M.* dauhten, *W.* Sie l. es vnd divhte ſie g. — 1701. *M.* Genugen heten den, *W.* hetenſ — 1702. *M.* was das, *W.* es — 1703. *MW.* n. h. e. — 1704. *MW.* D. ſ. die b. v. — 1705. *MW.* begunden; *M.* iren, *W.* ir —

vaȥȥen unt zimieren,
ſtrichen mit gewande.
die fürſten von dem lande,
die ſî ſolden leiten,
die muoſen ſich bereiten, 1710
ſô ſî beſte kunden,
unt ſich ir underwunden.
ir iegelicher eine nam,
als in geluſte unde zam.
ſî fuoren ze Rôme unt kâmen
dar. [1960] 15
manic wünneclichiu ſchar
von ritern unt von frouwen
mohte man dâ ſchouwen.

Dô ſi nâheten zuo der ſtat,
ir iegelich ſîn tohter bat 20
odr ſwaȥ ſî ime anders was,
ſwenne ſî der keiſer Fôcas [1971]
welte unde næme,
als eȥ lihte kæme,
ſine ſoldes niht verdrieȥen [1973] 25
ſî lieȥes ir friunt genieȥen.
des bâtens alle gemeine.
der frowen was deheine,
diu dâ ſêre wider ſtrite.
genuoc liute hânt den ſite [vgl.
1975 - 86] 1730
daȥ ſi vil gelobent unt ſchône lebent,
ſô ſî ze grôȥem gwalte ſtrebent;
[1982]
als ſî in dan erſtigent, [1983. 84]
daȥ ſi von den êren nigent [1985]
mit maneger ſlahte miſſetât. 35
daȥ iſt eins valſchen herzen rât.
ich wil iu kurzliche ſagen: [1987
bis 1996!]
ſwer ze rehte kan getragen
zuht unde richeit,
daȥ iſt ein michel ſælekheit. 40

Diu riterſchaft diu was komen,
als ir habet wol vernomen,
manec juncfrowe gemeit,
an ein ſchœne wiſe breit [1997. 98]
bî der ſtat genuoc nâ. 45
dâ erbeiztens alle ſâ.
unde ſluogen ûf daȥ velt
manic ſûberlich gezelt [1999]
geſniten vile wæhe.
ich wæne ie man geſæhe 50

1706. *M.* V. vnde zimiren, *W.* Strichen vnd zimieren — 1707. *W.* Vnd chleiden m. g. — 1708. *W.* herren; *M.* den l. — 1709. *M.* beleiten, *W.* Mv̊ſen ſich bereiten . Die die frowen ſolten leiten — 1712. *M.* Der frawen ſi ſich v., *W.* D. frowen ſ. ſ. v. — 1714. *W.* A. ieſlichen gel. v. gez., *M.* gezam — 1716. *M.* wunnichleich, *W.* wnneclichiv — 1718. *W.* Die m. m. wol ſch. — 1719. *W.* Do n. ſ. — 1720. *M.* iechlecher, *W.* ieſlicher — 1721. *W.* Ode ſwie ſin underſ ſippe w. — 1722. *W.* Ob — 1723. *M.* Ze weibe welde vnd n., *W.* Ze wibe welt oder n. — 1724. *W.* vil l. — 1725. *M.* Si enſolde des, *W.* Sie ſolde n. — 1726. *M.* Si enlieze es, *W.* Sie liezzeſ — 1727. *MW.* ſi — 1728. *M.* D. iunchfrawen — 1730. *M.* Genuge laute, *W.* Gnvge livte — 1731. *W.* lobent — 1733. *M.* ſi in, *W.* ſie in — 1734. *M.* ligent — 1736. *W.* des — 1738. *W.* gedagen — 1739. *W.* Chvnſt v. groze r. — 1740. *W.* groziv — 1741. *M. fehlt* diu — 1742. w. h. — 1743. *M.* M. frawe g. — 1746. *W.* Da erbeizent ſ. ſ., *M.* D. erbaizten ſ. ſ. — 1747. *M.* Si ſl. auf d. v., *W.* Vnd ſl. vf an d. v. — 1748. *W.* M. hvten vnd g. — 1749. *W.* Geſn. vil w., *M.* Geſn. wol vnd w. — 1750. *M.* Ich wen daz ie man geſehe, *W.* Ich wæne ie man geſæhe —

pe ſchame maget.
B–65]
rmagefaget, [2021]
rel gezam,
ſim nam
e beſſen. 1755
peſſen [2023]
) mit minnen.
innen
ne ſach. [2029 bis
B–61]
nmach. 60
ſchinen.
ſinem
y
nhe ſpiſe
ptter 65
mhten dar,
ſi finden.
owen künden,
ſöm zuo
) vil frue [2035] 70
tu
: verbaren.
e unt ſin ſin: [2066]

er weide wola under in
eine, diu im nemne [2067] 1775
unt dem riche rehte kunne,
wolde er ze ſiner é haben.
ouch hete einen wiſen knaben,
[2068]
der rekande wol ir miſſetät.
er neme dehein ân ſinen rât. 80
den wolde er dar ſenden.
der kundeȝ alleȝ enden.
ſô heter gedingen unde wân.
ime enkunde niemer miſſegân.

Der keiſer was vil wolgemeit. 85
dô er die herberge erreit
unt die frowen er geſach,
dô kêrter wider an ſîn gemach.
[2118]
die frowen bliben mit ſorgen
die naht unz an den morgen. [vgl.
2143–62] 90
daȝ was deheim wunder.
dô was manegiu under,
diu der hovezühte hete enboren,
wan ſi hete leider vlorn

---

get : geſaget, *W.* magte : geſagte — 1752. *W.* wart t — 1754. *M.* nnnim, *W.* zv im — 1757. *W.* Er en- emphie ſei — 1758. *W.* Vnd br. ſie wol l., *M.* Er — 1759. *W.* D. er ſ. gerne gef. — 1760. *W.* Leit w. 1765. *M.* V. deſſen l. — 1766. *W.* br. ſie dar — 1767. Die ſie i. d. ſt. f. — 1769. *MW.* dar zů — 1770. *M.* *M.* Vnd daz — 1775. *W.* genemne — 1777. *W.* Di w. ehn. — 1779. *W.* Dem het got die ſinne gegeben : er ſeliger leben Beide herz vnd lip : ſie were magte oder ſi miſſetat — 1780. *M.* Er neme dehein an ſeinen r., einen an ſinen r. — 1781. *M.* Den wold der (*wie* 1378), s alles enden : Den wold er dar ſenden — 1782. *M.* ſein dinch wenden — 1783. *M.* So het gedinge, *W.* gen — 1784. *W.* Im mochte — 1785. *MW.* *fehlt* wol — rgen — 1787. *M.* V. er d. fr. erfach, *W.* V. d. fr. geſ. nen, *W.* Er ch. w. a. ſin g. — 1792. *W.* vil manigiv iv der hofzuht leicht het enboren, *W.* Div d. hohzuht — 1794. *MW.* *fehlt* leider —

den magetuom vor maneger zit, 1795
der maneger kurzer freude gît.
ouch was ir guuoc unde vil,
die von dem selben zâbelspil
mit worten heten vil vernomen.
unt wærens gerne zende komen. 800
ir muot der was maneger slaht.
sî sliefen lützel in der naht.
sî hieȝen alle, daȝ ist wâr,
ir houbet twahen und ir hâr
strelen unde slihten 5
unde ir scheiteln rihten.
zuo den selben stunden
wart manec hâr bewunden
mit manegem kleinem borten
gelîstet wol zen orten 10
von berlen unt von gesteine
geworht wol unde kleine.
die besten wiȝe linwât,
mit gespunnem golde übernât,
diu in allem lande mohte wesen, 15
zeslagen unde wol gelesen,
die brîstens alle um den lîp,
eȝ wære maget oder wîp.

dô wart benæt manic arm,
der wiȝer was danne ein harm. 1820
diu aller spæhesten fürspan,
diu heiden oder kristen man
ie gewürken solde
ûȝ gesteine unde ûȝer golde,
die mohte man dâ schouwen. 25
die mandel diser frouwen
dorften niht beȝȝer sîn
bunt grâ hermin
lanc tief unde wît.
purper unde sâmit 30
brûn gelwe gruon rôt —
des enîst deheiniu nôt,
daȝ ich die mâȝe erkenne
unt sunder barn nenne
alle dise zierheit, 35
diu den frowen was bereit.

Diu naht muose ein ende hân.
dô wurden die frouwen wolgetân
mit einander des enein,
als diu sunne wol erschein, 40
sî wæren wol berâten,

1796. *M.* churtzer, *W.* chvrze — 1797. *W.* Ir w. ouch — 1799. *M.* uil heten — 1800. *MW.* sin — 1801. *W.* Mohten sis gvt stat han : Lange rede sol wir lan. Ir rede was maniger slahte (: nahte) — 1802. *M.* sliffen — 1803. *M. fehlt* alle — 1804. *M.* hobet — 1806. *W.* scheitel. *M.* scheidelen — 1807. *MW.* Ze d. — 1808. *M.* W. da, *W.* M. h. wart bew. — 1809. *M.* M. manigem chleinem p., *W.* M. manigem chleinen b. — 1810. *W.* Geleistet w. zen o., *M.* Gelisten w. ze den o. — 1813. *M.* D. besten weisze leinw., *W.* Div aller beste linw. — 1814. *M.* M. gespunnen g., *W.* M. gespvnnem g. wol genat — 1815. *W.* D. i. a. riche m. w. — 1817. *M.* Die preisten si v. d. l., *W.* Briesten sie v. ir l. — 1818. *W.* Beide m. vnd w. — 1819. *M.* benæt, *W.* benæte — 1820. *MW.* D. w. was — 1821. *W.* Div spæhisten fvrspan, *M.* Div besten furspan — 1824. *M.* Auzzer g. v. auzzer, *W.* Von g. ode von g. — 1826. *M.* Die mandel der frawen, *W.* D. mæntel der fr. — 1827. *M.* dorsten — 1828. *W.* Brvn grvne veder hærmin — 1831. *W.* Brova grva gel rot, *M.* Praun gel grûn rot. — 1832. *M.* Des i. deheis n., *W.* Des enist deheine n. — 1833. *M.* D. i. m. erch., *W.* Ob i. die m. e. — 1834. *M.* Vnd sunder bar nenne, *W.* Daz i. besvnder n. — 1835. *M.* A. die z., *W.* Daz gewant vnd die z. — 1837. *M.* mâz, *W.* mvse — 1839. *M.* M. e. a. en ein, *W.* Des enein — 1840. *W.* De —

ſî leiſten unde tâten
rehte als in gebeten was.
an ein ſchœne kurzez gras
grüene ze guoter mâze
zeſamene ſî geſâzen
unt mahten einen ſchœnen rinc.
Erâclium den jungelinc
hiez der keiſer beſenden
unt bat ſîn dinc enden,
daz er niht langer bite
unt zuo den frowen rite
mit andern ſînen mannen.
Erâclius reit dannen.
ſchiere kam er, dâ ers vant
unde gruozte ſî zehant. [2164]
er bôt in guoten morgen.
ſî gnâdeten im mit ſorgen.
manegiu was die ſtille ſweic
unt niht enſprach wan daz ſî neic.
[vgl. 2163]

Erâclîûs der jungelinc
gieng enmitten in den rinc [2171]
under die juncfrouwen.
er begunde ſî anſchouwen.
zehant dô kôs er eine, [2174-96]
diu lûter was unt reine.
ir wîpheit mohte es haben ruom.
ſî hete wol ir magetuom
unz an den tac behalden.
der zühte wolde ſî walden
die wile daz ſî ſolde leben.
die ſînne hete ir got gegeben.
ſî hete aber gar den muot
an habe gewant unde an daz guot
[2222]
unt was al ir wunne
wie ſî vil gewunne,
wan ſî fêre des verdrôz
obe ir ie man genôz.
daz ir got nû gebe leit.
ez ſî wîp oder man,
der ir künde ie gewan,
er kumt ze ſwachem prîſe.
Erâclîûs der wîſe
lie ſî ſitzen unt gienc dan.
zehant ſach er ein ander an
[2243]
der gewizzen unt gebære
wâren unwandelbære, [2247. 49]
der ſîn rehte war nam.
ir lîp was ſô minneſam

1842. *W.* Daz ſî — 1844. *M.* ſchon churtzes, *W.* ſchone chvrzes (*vgl.* 2720) — 1845. *M.* Grân ze g. mazze, *W.* Grvne ze g. mazzen — 1849. *MW.* H. d. ch. beſ. — 1850. *M.* V. b. in, *W.* V. im ſ. d. e. (in enden?) — 1851. *M.* D. er nicht l. b., *W.* D. e. ihte l. b. — 1852. *W.* V. balde — 1855. *M.* er ſei, *W.* er ſie — 1856. *W.* Er erbeizte v. gr. ſ. zeh. — 1857. *W.* Vnd b. — 1858. *W.* Sie genaten, *M.* Die frawen genadeten — 1859. *MW.* Manigiv — 1860. *W.* Div n. ſpr. — 1862. *M.* Gie mitten, *W.* Gie enm. — 1864. *M.* ſei, *W.* Er b. ſie ſch. — 1865. *W.* Zch. erch. er im e. — 1866. *W.* D. w. l. vnd r. — 1867. *M.* mocht ir, *W.* mohte deſ wol h. r. — 1870. *W.* Sie wolde chivſh w. — 1871. *M.* wolde, *W.* D. w. vnd ſ. ſolde l. — 1873. *W.* S. h. gar ir m. — 1874. *W.* Ane h., *M.* An die h. — 1875. *M.* alle, *W.* V. w. das gar ir w. — 1876. *W.* W. ſ. deſ v. g. — 1877. *M.* W. ſî nerdr., *W.* Vnd ouch ſie deſ vil fere verdrvzze — 1878. *M.* O. ir ieman genes, *W.* Ob ſin immer man genvzze — 1880. *MW.* *fehlt* nu; *W.* im — 1883. *W.* Der — 1885. *W.* chert dan — 1886. *M.* ein ander, *W.* Vnd ſ. zeh. ein ander an — 1887. *MW.* v. der gebære — 1888. *M.* vnw. — 1889. *MW.* war nam; *W.* Swer —

geſchaffen unde ſchône,
ir ſæme wol diu krône,
richeit unde grœzer gwalt.
ſî was aber ein teil ze balt.
do er ſî ſô lange an ſach, 1895
dô was maneger der dâ ſprach
„Erâclîus iſt ein wîſer kneht,
[2254]
zewâre! er hât es guot reht,
obe er ſî welt unde nimt,
wan ſî dem riche wol zimt. 900
der eines ſchœnen wîbes gert,
der iſt zuoz ir wol gewert.
eȩn wart nie wîp ſô wol getân.“
diu frowe hete es ſelbe wân, [2259]
ir heiles tac der wære komen. 5
doch hete ſieȩ alſô genomen:
die frowen trouc ir wân.
ſî wânde ſicherlichen hân,
daȩ ir was fremde unde unbereit.
eȩ was ir liep unde leit. 1910
ſî was beſêrt von beiden,
daȩ ſî mûese ſcheiden
von dem füeȩen geluſt.
ſî hete ir amîs bî der bruſt [2271]
dem herzen nâhe geleit 15
eȩ iſt manegiu, diu nû freit
ir friunt bî der zêhen.
diu lât ſich mâȩen flêhen.
des wehſels mac mans lihte erbiten.
dâ wirt leider nâch geſtriten. 20
daȩ enwart ſelten guot.
diu frowe dâhte in ir muot [2287]
„ſwenne ich nû gewinne
den gewalt der keiſerinne
unde ich ze frowen wirde erkorn, 25
ſoldich mîn amîs dan hân verlorn.
ſolde ich in niemer mê geſehen,
ſô wær mir mâȩen wol geſchehen.
doch wil ichȩ alſô ſchaffen,

1891. *MW.* ſchone — 1893. *W.* Richtvm; *hienach:*

Div vil reine chivſheit,
Div ein ſchone vnſanft treit,
Waſ avh ir eine ſwærer laſt.
Ir povmgarte waſ zemaszen vaſt.
Der hȳte het ſi ſich verzigen.
Da waren livte ingeſtigen
Vnd waren alſo verre chomen.
Deſ obzeſ heten ſi genomen
Von dem niwen bȫme
Die herren nam̃ deſ govme.

— 1895. *W.* Daz er — 1896. *M.* der ſpr., *W.* Ez wande maniger vnd ſpr. — 1898. *M.* dez, *W.* des — 1901. *W.* Swer — 1903. *W.* Ez w. n. w. baz get. — 1904. *M.* D. fr. dez het den ſ. w., *W.* D. fr. h. deſ ſ. w. — 1905. *M.* Ir h. tach wæren ch., *W.* tach wær — 1906. *W.* Vnd h. ez avch a. vern. — 1907. *W.* Die frowen, *M.* Div frawe; *MW. fehlt* ſelbes — 1908. *W.* heblichen — 1909. *MW.* fr. was — 1911. *W.* beſwæret; *MW.* von in — 1912. *M.* D. ſi den leip ſolde ſch. — 1913. *M.* V. der ſ. geluſt, *W.* dem gelȳſte — 1914. *M.* Si het ir amis bei der bruſt, *W.* Sie h. ir amis bie ir brȳſte — 1915. *M.* Dem hertzen nach gel., *W.* D. h. nahen g. — 1916. *M. fehlt* nu, *W.* Doch i. m. d. nv tr. — 1917. *MW.* der — 1918. *MW.* ze m. — 1919. *W.* Wehſelſ, *M.* Dez wechſel — 1920. *M.* Da w. ſelten n. geſtr. (*wohl aus der folgd. Zeile*), *W.* Daz w. leider n. g. — 1921. *M.* Es enwart ſelten oder leider nie g., *W.* Daz wart leider nie g. — 1922. *M.* Dieȩ; *W.* Div fr. gedahte — 1926. *M.* Sol ich danne mein amis h. v., *W.* Solde ich minen amys h. v. — 1927. *M.* Solt ich, *W.* Vnd ſolde niht mere erwarmen: Au ſinen ſvzen armen. Solde ich in nimmer mere geſehen — 1928. *M.* zewaze, *W.* zemaszen —

:h mache zeinem affen 1930
ıinen herren, ſwie wis er iſt.
:h ſol haben minen liſt, [2280 bis 2285]
ſich under wilen in ſprechen ſal.
aȥn lieȥ ich durch die werlt al.
:h teile mit im, dêiſt min muot 35
eidiu lip unde guot.
:h wil in riche machen."
:râclius gunde lachen. [2262]
ie frowen hieȥ er ûf ſtân
nd bat ſi dar nâher gân. 40
es keiſers boten viere [2295. 2310]
âmen dar vil ſchiere. [2309]
er frowen ſprach er alſô zuo
edel kint, ſage nuo, [2312]
une darft mir niht liegen: 45
rie woldeſt den keiſer triegen,
b er dich ze wibe wolde hân?"
[2323]
,Ir ſult dar got die rede lân,
ıerre, ſprechet niht fürbaȥ." [2324]
:râclius teteȥ umbe daȥ 50
aȥs erkanden ſine wisheit.
,Frouwe, lât in weſen leit
unde gât mit witzen
an iuwer ſtat geſitzen."

Diu frowe kêrte unde ſaȥ. 1955
Erâcliûs gienc fürbaȥ.
der andern frowen nam er war.
er ſach wol ahtzec nu einer ſchar
[2351]
bi einander ſitzen.
daȥ kam von ſinen witzen, 60
daȥ er ſô gâhes von in ſchiet.
under in allen vant er niet,
alse er gerne wolde.
er ſach wol, daȥ mit golde
kupfers vil gerœtet was [vgl. 2200. 2201] 65
ein edel ſtein unde ein glas
gelicheut einander dicke.
von tumber ougen blicke
wirt vil wiſer man betregen.
ich wæn niht haben vil gelogen. 70
getorſtichs vor den frowen jehen,
ich hân ſelten noch geſehen
eȥ wære man oder wip,
dem daȥ herze unt der lip

1930. *M.* I. m. wol ze e. a., *W.* I. gem. in wol zeinem a. — 1932. *W.* niezzen — 1933. *MW.* Daz ich in — 1934. *W.* Das l., *M.* Daz ul. i. d. d. werldar al — 1935. *M.* daz iſt, *W.* Ichn teile mit im eiſt m. m.; *M.* I. t. im mit — 1936. *W.* Beide l. vnd g., *M.* Baidiv , vnde g. — 1938. *MW.* begunde — 1940. *W.* Ovch b. er dar gan — 1942. *W.* Die ch., *M.* Ch. d. ſch. — 1943. *M.* *fehlt* frawen — 1944. *W.* E. h. wan ſageſtv — 1946. *MW.* -tu den — 1948. *W.* Ir ſ. die r. d. g. l. — 1949. *W.* ſvr was — 1951. *W.* ſin wisheit, *M.* die warheit — 1952. *M.* Er ſpr. fr. — 1953. *M.* Iwer miſſetat vnd get m. w., *W.* I. miſſ-at v. g. m. w. — 1954. *W.* mere ſ., *M.* An i. ſt. ſ. — 1955. *MW.* mbe vnd — 1958. *W.* an einer, *M.* an ein — 1961. *M.* gæhes, *W.* ahef — 1962. *M.* ſchiet ; niht, *W.* ſchiet : niet; *W.* *hienach:* Eine er in gezæme : Div dem riche rehte qvæme Alſ er gerne wolde — 1965. *W.* Chopferſ, *M.* Chůpher — 1967. *M.* Geleichet an e. d., *W.* lelichent e. a. d. — 1968. *M.* Von der tumben — 1970. *W.* I. w. n. mbe gel., *M.* I. w. n. uil han g. — 1971. *M.* Getorſt ich es uerjehen, *W.* Get. ichs vor den frowen j. — 1972. *M.* *fehlt* noch, *W.* I. h. ſ. rip geſ. — 1973. *MW.* m. e. w. — 1974. *W.* Den —

âne allen wandel wære.
Erâclius der mære
nam der frowen aller war.
dô er ſî beſchouwte gar,
ine weiz waz ich iu ſagen mac,
[*vgl.* 2359 - 2522]
wan ſwie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkander wol.
ez leit vil dicke ein kol
under aſchen verborgen
unz glüet unz an den morgen:
als man in danne rüeret
unt den aſchen zefüeret,
ſô ſiht man waz dar under lit,
daz die hitze mit dem liehte git.

Erâclius der guote
gedâhte in ſînem muote
„mir geſchæhe nie ſô leide,
ſwenne ich hinnen ſcheide,
ſol ich minen herren niht gewern
eines wîbes, des wir beide gern.
mag ich die niht vinden
bî diſen edeln kinden,
under den frowen allen,
daz muoz im miſſevallen
unt beginnet velſchen minen ân,
des ich vil gewiſſe bin.
von den ſelben ſchulden
muoz ich von gunogen dulden
ſpotten haznen niden.
ich wil gerne liden
ſwaz ze lidene mir geſchiht.
got der mich noch ie beriet,
berâte mich durch ſîn êre,
ſwenne ich mit ſînre lêre
minen herren betruge
unde im ſeite eine luge,
diu im ze ſchaden möhte komen.
des gewunnich mæzlichen fromen.
min kunſt wurde ze nihte."
er machte en algerihte
under den frowen grôzen ſchal.
er gab in urloup überal
und hiez ſî ze lande varn,
daz ſî müeſe got bewarn.

„Daz wære ein ſwachiu triuwe,
ſoldich tûſent herzeriuwen
undern frowen machen
durch eines wîbes lachen?
wir ſûln uns berâten baz.

1976. *W.* gewære — 1977 : 78. *kehrt M.* um (Vnd der fr. genam a. w.) — 1978. *W.* Do er ſ. het geſchewet g. — 1979. *W.* Ichn w., *M.* Ich enwaiz waz ich iv geſ. m. — 1980. *M.* Swan ſwie — 1982. *W.* Vber naht ligte ofte ein chol — 1983. *W.* In dem a. verb.; *M.* verbargen — 1985. *W.* So — 1986. *MW.* den — 1987. *W.* So ſ. m. wel daz dar v. l. — 1991. *M.* Mir enſchæch, *W.* M. geſch. — 1992. *W.* Sw. i. ny von h. ſch., *M.* von ichinne — 1993. *W.* Mage ich — 1994. *W.* E. w. alſ — 1995. *W.* Vnd ob ich der n. vinde — 1996. *W.* den — 1997. *M.* V. diſen iunchfrawen a. — 2002. *W.* M. i. guvger d. — 2003. *MW.* Spot haz vnd n. — 2004. *W.* Doch w. i. g. l. — 2005. *M.* Sw. mir ze leiden geſchiht, *W.* Sw. ze liden m. g. — 2006. *MW. fehlt* noch — 2007. *M.* Der ber. — 2009. *M.* betruge, *W.* betrůge — 2013. *MW.* Vnd w. m. k. ze n. — 2014. *M.* Er moht in algerichte, *W.* Er machet enal gerihte — 2015. *M.* Vnder den fr. ein gr. ſch., *W.* V. den fr. einen gr. ſch. — 2016. *M. fehlt* in, *W.* Er g. in — 2017. *MW.* ſi — 2018. *M.* Daz ſei muſte bewaren, *W.* D. ſ. got můſe bewarne — 2019. *MW.* Er ſprach; *M.* das, *W.* ez — 2020. *W.* riwe, *M.* riwen — 2021. *MW.* diſen — 2022. *W.* Vmb einer frowen l. —

ine tuon ez niht umbe daz
daz ich fus verwinde,
wande ich deheine vinde,
ze der fwecheft were bewant
beidiu krône unde lant.
von diu enlât iu wefen leit." [*vgl.* 2527 - 2552]
dô kêrten die frowen vil gemeit
ir iegelichiu ze hûs. [2554]
dô reit der junge Erâclîûs [2526]
mit den boten gein der ftat.
got er vliziclîche bat
daz er im den fin behuote,
wande in vil fêre muote [2557]
daz im daz wunder was gefchehen
und hêrte doch des niemen jehen.

Dize buoch feit uns fus:
dô der junge Erâclius [2560]
riten in *die* ftat began,
dô fach er, der er war nam,
alsez wefen felde
unt got ez füegen wolde,
ein fchœne meit, diu was ein kint [2561]
daz er vore des noch fint
deheine fchœner nie gefach.
ich wæne im liep dar an gefchach.
ir lip was wol gehiure,
daz herze âne fiure.
fi hete ein minniclichen lip:
folde ein wifer umbe ein wip
wünfchen nâch finer wal,
von der fcheitel hin ze tal, [*vgl.* 2574. 75]
fwes er ime erdenken kunde,
ich wæne erz an ir funde,
garwe unde niht ein teil.
daz was ir glücke unde ir heil.
er begap fi mit den ougen nie,
unz fi in ein hûs gie. [2585]
daz was nider unt niht hô,
gedaht mit fchoube unt mit ftrô.
der zûn unt wende wâren fûl.
enmitten ftuont ein krumbiu fûl,
diu was gar des hûfes kraft.
die rawen wâren dar gehaft.

2024. *M.* Ich entûn es, *W.* Ich t. ez — 2025. *W.* D. i. dvrch daz — 2026. *W.* Daz ich niemen v. — 2027. *M.* Ze der fwecheft, — Ze der fwachiften w. wol bew. — 2028. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 2029. Von div l. es iv nicht w. l., *W.* Ez fol iv n. w. l. — 2030. *M.* fehit vil; *W.* Doch — 2031. *M.* Ir iechleichiv ze haufe, *W.* Ir ifliv — 2032. *W.* Ovch r. — 2033. *W.* M. dem b. gein; *M.* gegen — 2036. *W.* in — 2038. *W.* V. h. in d. def n. j. — 2039. *M.* Ditze b. — 2040. *W.* Daz b. fagte v. alfus — 2041. *M.* In d. — 2042. *M.* war nam, *W.* — 2046. *M.* uor dez, *W.* da vor n. f. — 2047. *W.* Schœnerf nie niht gef. — 2048. *M.* dar an, *W.* lieber nie gefch. — 2049. *W.* Ir l. d' w. g. — 2050. *M.* an fivre, *W.* Ir h. alf eine — 2051. *M.* ein fo, *W.* Als minneclich was ir lip — 2052. *M.* — ein weifer man, *W.* S. e. wife man eine wip — 2054. *MW.* der — 2057. *MW.* Gar vnd — 2059. *MW.* M. d. o. beg. er f. n. — 2062. M. M. fch. dechet, *W.* M. fchindlin gedaht — 2063. *W.* D. zova der — der waf fovl, *W.* D. zûn vnd div want waren fûl — 2064. *M.* Da — 2065. *M.* Div waz gar, *W.* D. w. def fwachen h. kr. — 2066. M. Di fparren, *W.* Die raven (*Schmeller B. Wtb. III, 75*) —

Erâcliûs niht enlie,
er rebeizte ſâ unde gie
vor des hûſes türe ſtân.
ein alteȝ wîb erſach er ſân, [*vgl.* 2591] 2070
diu ſich gehabte zeiner gluot.
er was frô unt wol gemuot
und bôt dem wîbe guoten tac, [2603]
dâ ſî bî dem fiure lac.
„Got lôniu . waȝ gebiutet ir?“ [2605] 75
„Liebiu frowe, wan ſaget ir mir, [2606]
wes iſt daȝ kint? — „Waȝ welt ir ſîn?“ [2607]
„Berihtet mich des, muoter min
ich frâge iuchs wan dur guot.“
„Ich ſagiu, herre, wie ir tuot: 80
gât ze andern kinden. [2615 - 30]
ir müget manege vinden,
diu iuch iwers willen wert
unt niht wan drier phenninc gert.
ir vel iſt nie ſô dünne, 85
ſine ſî vom beſten künne, [2609]
daȝ ze Rôme weſen mac.
ſolde ir vater unz an diſen tac [2611]
unde ir muoter gelebet hân,
ir müeſet uns dirre frâge erlân. 2090
nû ſint ſi leider beidiu tôt,
als got wolde unt gebôt.“

Erâcliûs ſprach aber ſân
„frouwe, lât die rede ſtân.
lobt den himeliſchen got. 95
eȝ iſt ſîn wille unt ſîn gebot,
daȝ ich ſî habe funden.
ſî ſol in kurzen ſtunden
komen ze grôȝen êren.
ir heil ſol ſich mêren 2100
ſî ſol nû werden keiſerîn. [2661]
ir wirt wol.“ — „Lât die rede ſîn: [2662]
ſwaȝ ir geordent iſt von got,
daȝ wirt ir.“ — „Eȝ iſt des keiſers gebot.“ —
„Wol bî tûſent frouwen [2673] 5
die lât man iuch ſchouwen.
dâ iſt ein wiſer junger man, [2677]
der vil wol erkennen kan
ieglicher herze unde lîp,
ſî ſî maget oder wîp: 10
er welt dem keiſer eine.

2067. *W.* E. daz n. enl. — 2068. *M.* Er erbaizzet, *W.* Er erbeizte v. g. — 2070. *M.* ſach er gan — 2071. *M.* Div het ſich gehabt zů e. gl., *W.* Div ſaz bie e. glȳte — 2072. *W.* wart — 2075. *MW.* Si ſprach — 2077. *W.* Wem ſtet d. ch. — 2078. *M.* Ber. m. ſein lîbiv můter m., *W.* B. michſ l. frowe m. — 2079. *M.* I. fr. ſein niewan, *W.* I. fr. ivchſ wan — 2080. *M.* I. ſ. iv waz ir t. — 2081. *W.* zů, *W.* zv — 2082. *MW.* Ir m. hie m. v. — 2083. *M.* D. i. allez l. w. gew. — 2084. *M.* drei pheninge, *W.* V. wan drier pfennīg g. — 2086. *M.* Ir uel i. ſo d., *W.* Ir vœle i. nie ſo d. — 2086. *M.* Si en ſei, *W.* Si enſie — 2090. *M.* Ir můſtet v. dirre frage erl., *W.* Ir mȳſte vnſ dirre rede lan — 2091. *M.* beidiv leider, *W.* l. beidiv — 2092. *MW. fehlt* eȝ, et? — 2093. *M.* Er ſpr. do ſ. — 2097. *M.* ſei han, *W.* ſie han ſ. — 2101. *MW. fehlt* nu — 2102. *M.* div r. ſ.; *W.* Herre la die r. ſ. — 2104. *M.* Alſam iſt dez cheiſers gebot, *W.* Daz wirt ir ez iſt d. k. bot — 2105. *W.* W. b. fȳnfe t. fr., *M.* W. bei t. iunchfrawen — 2106. *W.* in ſch. *und fügt ein* 2107 - 2110, *die in M. fehlen* — 2109. *W.* Ir ieſlicher herz vnd lip — 2111. *W.* Der erw. —

eſteine
erkennen."
ich ſolden nennen,
ſîn vergeſſen hân. [vgl. 2678]
ſprach aber ſân
ote der bin ich. [2681]
n, ſo erkent ir mich.
geweſen diſen tac,
ht vervâhen mac.
nder mac manz zeln,
llen niht kan weln
tôhte,
ren möhte.
t geſüeget [2682]
r tugende gnüeget,
e an dem kinde ſiht
herze mite giht.
geiſt wont ir bi.
ilec unde frî
bôsheit."
f unde reit [2688]
ie dan.
âhen einander an,
ze hove riten,
kûme des erbiten
meſe ergân.

ſî kômen für ir herren hân [2689]
unt ſeiten wiez ergangen was.
do erlachte der keiſer Fôcas.
[2709]

„Hêrâclî, ſwie mir geſchiht,
von dîme râte kum ich niht.
als du wilt, als muoz es ſîn.
ſage lieber friunt mîn,
wâ iſt daz wîp, oder iſt ſî maget,
von der die herren hânt geſaget?"
„Jâ ſî, herre, daz iſt wâr.
des ich mich wol vermeſſen tar.
ſî iſt ir iemer eine
von fleiſche unt von gebeine. [vgl. 2699]
des libes unt des muotes
wart nie niht ſô guotes
ûf dirre breiten erden, [2700. 705]
daz ze wibe ſolde werden.
ich weiz ſicherliche wol,
ſwaz guotes an wibe weſen ſol,
daz ir lîp des niene enbirt.
ſî iſt heilec unde wirt,
ſol ſî lange oder kurze leben."
[vgl. 2701. 8]
„Soldich dan dar wider ſtreben?

---

1. Rec v. geſt., *W.* Beidiv r. vnd geſteine — 2113. *MW* ſprech. — 2114. *M.* ir ſolt, *W.* ich ſolde — 2115. *M.* es, [illegible] *M. fehlt* aber — 2117. *M. fehlt* der — 2118. *W.* in — [illegible] — 2121. *M.* daz zelen, *W.* [illegible] — 2123. *W.* Vz in allen mohte ich niht erweln — 2124. [illegible] haben m. — 2125. *W.* daz, *M.* es — 2127. *M fehlt* [illegible] *W.* V. ir d. h. min g. — 2129. *M.* wonet da bei — 2130. [illegible]lich daz herz i. frie — 2136. *M. fehlt* des — 2137. *M.* [illegible] daz wnder mohte erg. — 2138. *M.* ir, *W.* Nv waren [illegible]vnd giengen ſten Fvr den keiſer Focam, Der ſie gerne [illegible]tem Wie es ergangen wære. Do ſagten ſi im daz mære [illegible]; Wie es allez choimen was — 2140. *M.* Do ſi, *W.* Do erl. [illegible]. Swie dvz ſchaffeſt alſo m. e. ſ. — 2144. *W.* Nv ſ. mir l. 145. *M.* ſî ein maget (:geſaget), *W.* ſie magte (:gefagte) [illegible] getar — 2152. *W.* So chome nie n. ſo g. — 2154. *M.* D. [illegible]elbe — 2156. *W.* wiben — 2157. *W.* niht enb. — 2160. *M.*

(lange rede ſul wir lân)
die ſol ich nemen unde hân,
ſone möhte mir nimmer werden baȝ.“
„Herre ir ſult merken daȝ.
welt ir iuch ſelbe an ir bewarn,
[*vgl.* 1701. 8]
ſô ſol ſî nimmer miſſevarn
noch tuon wider iwer hulden.
eȝ kœme von iwern ſchulden.“
„Daȝ bewar ich wol“ — „Ir habt es reht:
irn habt deheinen triwern kneht,
dem iwer êre ſî ſô liep.
ir müget in dicke heiȝen diep,
âne ſchulde ſchelten oder ſlân.
mac erȝ getuon, er ſol iuch lân,
ſîn dieneſt wenden anderswar.“
„Hei wie wol ich daȝ bewar.“
„Sô ſît ſicher âne wân,
ſwaȝ ich von ir gelobet hân,
daȝ ich iuch des alles wer.
nû var ich unde bringes her.
got habe iuch beide in ſîner phlege.“
Erâclius reit after wege.

ſchiere kam er, dâ ers vant.
daȝ kint fuorter ſâ zehant
ûf des riches palas,
da der keiſer mit ſîn mannen was.

Mit ſchœnem antvange
in grôȝlichem gedrange
wart diu maget wolgetân
geleitet für den keiſer ſân,
der ſî vil gerne ſach.
ſîn ouge dem herzen jach,
eȝn hæt ſô ſchœnes niht geſehen.
des muoſen im die fürſten jehen
unde alle die dâ wâren.
ir ſprechn und ir gebâren
muoſen êre prîſen
die tumben unt die wîſen,
die liute al geliche.
do befand der keiſer riche
zwelf altfrouwen.
des hieȝ er balde zouwen
die aller beſten von der ſtat.
vliȝiclichen er ſî bat
daȝ ſî ſich underwunden
ſô ſî beſte kunden
des kindes und ez bereiten,

2161. *M.* Langiv — 2162. *M.* geren nemen vnd h., *W.* D. ſ. i. nesmen v. gerne h. — 2163. *M.* So enm., *W.* So m. — 2165. *W.* ſelben, *M.* ſelbe — 2166. *M.* Si enſol nimmer m. v. — 2168. *W.* Ez ench. — 2169. *W.* D. bew. ich gerne deſ h. ir r. — 2170. *M.* Ir enh. ſo deh. getriwen chen., *W.* Ir h. deh. ſo getriwen chn. — 2172. *M.* zediche, *W.* Ir m. in ſo vil h. einen d. — 2174. *W.* Mvge erz t. — 2175. *MW.* Vnd ſ.; *M.* anders ſwar, *W.* and' ſwar — 2176. *W.* Er ſprach wie w. — 2177. *W.* So wizzet daz ſvnder w. — 2178. *MW.* ich iu — 2180. *W.* Nv var enwech; *M.* ſeihere, *W.* ſie her — 2181. *M.* bede, *W.* beide — 2188. *W.* Mit — 2192. *MW.* dem, *W.* verjach — 2193. *W.* Ezn h. ſolhes — 2194. *W.* D. m. ovch d. ſ. j. — 2195. *M. fehlt* Und — 2197. *M.* Muſen ſi, *W.* Mvſe man — 2199. *MW.* alle — 2200. *W.* Beſ. d. kvnich r. — 2201. *W.* Vnd zw. alt frowen, *M.* Zw. altfrawen. — 2202. *M.* Dez, *W.* Die — 2203. *M.* D. b. v. d. ſt., *W.* D. b. v. al d. ſt. — 2204. *M.* ſei, *W.* die — 2205. *M.* Des chindes ſo ſi b. ch., *W.* So ſie allerb. ch. — 2206. *M.* Vnd es wol ber., *W.* D. ch. v. ez ber. — 2207. *M.* Badeten vnde chleideten, *W.* Er bat ez ſchone chleiden —

badten unde kleiten [2711-23]
mit dem beſten gewande, [2710]
daz man in dem lande 2210
ender mohte vinden.
ern wolde niht erwinden,
alſô hete er gedâht,
er wolde über vierzic naht [*vgl.* 2781]
offenliche briuten. 15
ſînen ambetliuten
liez er allen künden,
daz ſî ſich underwünden
unde ez iu liezen ſîn bevoln,
daz ſî ſînen zorn iht müeſen doln. 20

Athânais hiez diu maget [2768]
alſô uns daz buoch ſaget,)
liu reine unt diu guote.
dô nâmens in ir huote
lie frowen, die ir ſolden phlegen.
ine liezen niht under wegen,
waz ſî ze rehte ſolde hân.
az gewunnen ſî dem kinde ſân.
on gwande wart ir dô bereit
anneger ſlahte zierheit, 30
als ir hêrſchaft wol gezam.
do der tag und ouch diu zît kam,
dô bat der keiſer Fôcas
den herren, der do bâbest was,
daz er in ſolde wîen 2235
unt ſîn ſchœne amien.
des was der bâbeſt vil gereit.
die kardenal unt diu phâfheit
wâren, ſwie er wolde.
zwô krône von golde 40
gewîhet wurden ſâ ze hant.
dar zuo ander ir gewant,
ſîn zeptrum unt ſîn kurzebolt,
koſte silber unde got
nâch Rômære rehte. 45
drîzec ſîner knehte
gab er des tages ſwert,
die des den keiſer dûhten wert.
daz was billich unde reht.
Eráclîûs der wîſe kneht 50
gewan des tages ritters namen.
des endorfter ſich niht ſchamen,
wande ez was im wol beſlaht.
der ſchal der werte unz an die naht.
des manic varnde man genôz. 55

2212. *M.* Er enw., *W.* Er w. — 2213. *MW.* het er — 2213. *W. ehrt um:* Vber vierzehen naht: Alſo het er gedaht — 2215. *W.* Wold- r offenlichen brovten — 2216. *M.* antlauten, *W.* ambte livten — 217. *W.* dauten chvnden — 2219. *M.* lieze — 2220. *W.* Ode ſi mȳ- n ſinen z. doln — 2221. *M.* maget : ſaget, *W.* magte : geſagte — 222. *M.* Als, *W.* Als v. d. b. hat geſagte — 2224. *W.* Die namen v, *M.* Do nam ſi — 2226. *W.* Vnd l. — 2227. *W.* Deſ ſie, *M.* Swas s *(s. folgd. Zeile)* — 2228. *M.* D. gewan man, *W.* Dem ch. man daz ewan — 2229. *MW.* ir bereit, *W.* Chleider wrden ir ber. — 2231. f. Als ez der, *W.* Als ir — 2232. *M.* ouch *fehlt*, *W.* Vnd ſa do ıc quam — 2233. *W.* kvnich — 2235. *W.* ſolde — 2236. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 2237. *M.* babeſt gereit, *W.* baweſt bereit — 2238. *M.* ie kardenale vnd die phafheit, *W.* Cardinal vnd div pfafheit — 40. *M.* Zwo chron geworcht von g., *W.* Zwo krone v. g. — 2241. *W.* W. gew. — 2242. *W.* Vnd ir keiſerlich g. — 2243. *W.* Scepter chvrzebolt — 2244. *W.* Daz koſte, *M.* Koſt ſ. v. g. — 2246. *W.* vnſzech — 2247. *M. fehlt* ouch?; *W. fehlt* 2247 - 2250. — 2248. *M.* i des — 2251. *W.* Gewnnen — 2252. *M.* Des end., *W.* Des d. — 53. *W.* W. im wol waffen waſ geſlahte — 2254. *W.* in — 2255. *M.*

die dar ze komene niht verdrôʒ,
die wurden riche ſâ zehant.
man gab in phärt unde gewant.
daʒ leite fümelicher an,
daʒ ſîn vater od ſîn an
alſô guotes nie gewan.
des ſelben phlit noch manic man.

Dô der keiſer nahtes gaʒ
unt dar nâch unlange geſaʒ
do entweich daʒ volc unt zergie
der ſchal,
ſî giengen ſlâfen überal.
alſô tet der keiſer ſân.
diu juncfrowe wol getân
wart geleit an ſîn bette.
dô ſpilter ûf ir wæte
eins ſpiles daʒ er kunde,
des ſî vor nie begunde.
die frowen bedahte ir hemde.
daʒ machter ir ſo fremde,
daʒ ſî enweſte war eʒ kam.
daʒ ſelbe ſpil daʒ machet zam
manic herze wilde.
ſî ſchermte mit dem ſchilde
unt werte ſich, unz er gelac. —
diu naht zergienc unt kam der
tac.
der herre was vil wol gemuot.
des tages teilte er ſîn guot
vil nâch ſînen êren.
in dorfte niemen lêren
geben oder lihen,
loben noch verzihen.

Er was ein vollekomen man
unt verante wol ſwes er began.
er phlac des riches ſchône,
nâch dem vil ſüeʒen lône,
daʒ got ſînen kinden gît,
dâ diender nâch ze aller zît:
daʒ iſt der êwige lip.
des ſelben phlac ſîn ſchœne wip
diu keiſerîn Athânaîs.
diu gwan von lobe den beſten prîs,
den ie frouwe gewan.
ine mac geſagen noch enkan
alle grôʒe tugende,
die diu frowe in ir jugende
reineclichen ie begienc. [*vgl.* 2795]
wan ſî gap ſwaʒ ſî gevienc [2809]
dur got unt durch ir êre

varende, *W.* varnde — 2256. *MW.* Den — 2257. *M.* Der wart — 2259. *M.* D. leit man ſumeleich an, *W.* Ez l. etlicher an — 2260. *W.* vnd — 2261. *M.* So g. nie g., *W.* So g. nie niht — 2262. *W.* Svs geſchihte noch manigem man — 2263. *M. fehlt* nahtes; *W.* deſ nahtes gaz — 2264. *M.* V. vnl. d. n. geſ., *W.* V. eine wile d. n. g. — 2265. *W.* Daz volch zergie vnd gelach d' ſch. — 2267. *W.* Als t. ovch — 2268. *W.* D. jvncfrowen — 2269. *W.* Leit er in — 2270. *M.* wete (: bette), *W.* wette — 2272. *M.* Dez ſi doch nie uor beg., *W.* Des ſ. e. nie b. — 2273 - 2280. *fehlt in M.* — 2281. *W. fehlt* vil — 2282. *M.* ſein, *W.* ſin — 2283. *M.* Vil, *W.* Wol — 2284. *W.* Niemen d. i. l., *M.* In dorft niemen l. — 2285. *M.* G. noch lechen (: nerzeihen), *W.* G. vnd verl. — 2286. *W.* Gewerne vnd v. — 2288. *M.* ſwes, *W.* ſwaz — 2292. *W.* Da warp er n. alle z. — 2294. *M.* D. ſ. phlach ouch ſ. w. — 2295. *W.* D. ril reine A. — 2296. *M.* Die g. wol den b. pr., *W.* Sie behabte von lobe den b. pr. — 2297. *MW. fehlt* noch ?? — 2298. *W.* Iohn mach nochn chan — 2299. *W.* Geſagen gar die t., *M.* A. die t. — 2301. *W.* Aller tægliche beg. — 2302. *W.* vervie, *M.* geuie; *MW. fehlt* Wan — 2303. *M. fehlt* ir —

unt minte dar zuo fére
kiuſche unde diemuot. [vgl. 2811. 2918-31]
ſwer daz ſelbe gerne tuot,
wil er ez lange triben,
er wirt von guoten wîben [vgl. 2820] gelobet unt geéret,
in ſwelhiu lant er kéret.

Diu keiſerin Athânais
diu was biderbe unde wis.
des muoſe ſi geniezen.
nû lât iuch niht verdriezen,
ich wil iu ſagen fürbaz [vgl. 2795 bis 2931]:
ir habet wol vernomen daz
daz der man unt ſin wip
fünf ſin ein ſêle und ein lip.
daz wâren ſicherliche ſie.
iſt ez nû ode wart ez ie,
ſwaz dem einen geſchach,
ez wære lieb oder ungemach,
daz dolten ſi gemeine.
ir minne diu was eine.
diu liebe den herren ſô betwanc,
daz er eines halben tages lanc
die frowen ſelten vermeit [2943 bis 2945]
noch von ſinem hûſe reit
über eine halbe mile.
den herren dûhte d'wile
niender kurz, wan wâ ſi was.
der riche keiſer Fôcas
(waz mag ich ſagen mêre)
in twang ein teil ze ſêre
diu Minne, als ſi manegen tuot.
an ſin wip muoſe er den muot
tegeliche wenden.
diu liebe kan wol blenden
den man, daz er niht enſicht
unt nimt im doch der ougen niht.
alſô het ſi im getân.
der riche keiſer muoſe lân
vil dinges under wegen,
daz er rihten ſolde unde phlegen.
der mâze heter ſich begeben.
als diu Minne wolde, muoſer leben.

Dô kom ze Rôme mære, [2947]
der herre ze Raben wære, [2949. 3168]
der ſaxte ſich tegeliche
wider Rômiſch riche.
(daz was ein michel baltheit.
dannoch was diu kriſtenheit
weder breit noch ſô wit,
ſô ſi von gote iſt worden ſit.)

2305. *M.* zucht gehuhſe (*wie* 1617) v. d., *W.* Zvht chævſh v. d. 2307. *W.* die lenge — 2310. *M.* In ſwelch, *M.* In ſwelh — 2311. *W.* nur *Abſchnitt* — 2312. *W.* Div, *M.* Die — 2313. *M.* mûz, *W.* mvſe — 2314. *W.* ivch, *M.* iv — 2315. *W.* ſol — 2317. *W.* Daz eine m. — 2318. *W.* S. ſin eine ſele v. e. l., *M.* Sulen weſen e. l. — 2321. *W.* einen, *M.* ein — 2324. *MW.* reine — 2325. *M.* h. tw., *W.* ſo betw. — 2328. *M.* reit, *W.* gereit — 2330. *M.* D. A. daucht weile, *W.* div w. — 2331. *M.* N. chvrzer denne da ſ. w. — 2333. *W.* ſprechen — 2335. *MW.* manigen — 2336. *M.* müz er den m., *W.* mvſer — 2337. *W.* Zallen ziten w., *M.* Tegenlich — 2339. *W.* Einen m. d. er n. gefichte — 2342. *W.* Des mvſe der k. l. — 2343. *W.* wegen, *M.* weſen — 2344. *MW.* berihten — 2345. *M.* Der m. h. e. ſ. gegeben, *W.* Die mazze h. e. beg. — 2346. *M.* ſo můz er, *W.* mvſer — 2348. *M.* D. h. der ze raben w., *W.* Daz ze Rabene eine h. w. — 2350. *M.* W. daz reich — 2353. *W.* W. ſo br. n. ſo w. — 2354. *M.* So ſi non gotes

er wære geriten mit dem her
ze tale bi dem Ôftermer
ze Raben an die marke
und hætes gwüeſtet ſtarke.
daz was dem keiſer ſwære.
er beſande Rômære.
zen ſenatôren nam er rât
um ſô getâne miſſetât,
waz ſi darumbe dûhte guot.
ſi gedâhten al in einem muot,
daz er boten ſande
den herren von dem lande
unde hieze hervart ſwern.
des enmöhter niht erwern,
er müeſez lant rûmen.
ouchn dorfter ſich niht ſûmen,
er hiezes ſwern hervart.
als der herre enein wart,
ſô wart diu ſamnunge ûfgeleit.
dem heiren wart ſîn ſchade leit.
[2953]
doch tet im daz michel wirs
(ez iſt wâr, geloubet mirz)
an herzen und an libe,
daz er von ſînem wibe
ſcheiden muoſe unde varn. [2954]
die wolder gerne ſô bewarn
dazer âne angeſt wære
von ir bœſer mære.
von den ſelben ſachen
der herre muoſe wachen,
er wolde oder enwolde,
ſwenne er ſlâfen ſolde. [2961. 87]

Aller ſlahte liute
phlegent des noch hiute,
ſwer kleinœde gwinnet,
daz erz von herzen minnet.
eines wibes wil ich gedagen, [*vgl.* 2971]
die wir ze nâheſt müezen tragen
an herzen und an muote.
er ſchaffet im bezzer huote,
dan einem, des er lieb enhât.
des getuot er harte lihten rât.
des ſtiuret in diu liebe.

---

genaden iſt w. f., *W.* Als ſie w. i. ſ. — 2355. *W.* Man ſagte er w. ger. m. h.; *M.* Er w. g. m. ſeinem her — 2357. *W.* Ze Anſhöwe in d. m. (aber 2557?) — 2361. *M.* Zů den, W. Ze den — 2364. *M.* alle; *W.* S. gevielen alle an einen m. — 2365. *W.* Vnd rieten im daz er zehant: Nach den fürſten ſande in div lant — 2366. *M.* Zů den — 2367. *M.* V. hiezzen, *W.* V. hervart hieze ſw. — 2368. *M.* Dezen m. er ſich n. erw., *W.* Ern chvnde ſich des n. e. — 2369. *M.* Er muſe im d. l. r., *W.* Ern m. — 2370. *W.* Ovch ſolte; *darnach* Daz wære deſ richeſ ere. Do ſovmter ſich niht mere — 2371. *W. fehlt* ſi — 2372. *W.* en eine, *M.* en nein — 2373. *W.* So w., *M.* Wart — 2375. *M.* D. t. i. daz uil wirs, *W.* i. d. michel wiers — 2376. *W.* mirz, *M.* mirs — 2377. *M.* An dem h. v. a. dem l., *W.* An h. v. an l. — 2378. *M. fehlt* nu?, *W.* D. e. v. ſ. ſchonem w. — 2379. *W.* ſolde — 2380. *M.* geren bewaren, *W.* g. ſo bew. — 2382. *M.* boſer, *W.* bôſer — 2384. *M.* M. d. h. w., *W.* M. d. keiſer w. — 2386. *W.* So er von rehte ſl. ſ. — 2387. *W.* A. hande l. — 2389. *M.* Swer in chleinot g., *W.* Sw. eine chleinot g. — 2390. *M.* D. er in, *W.* D. er v. h. m. — 2391. *MW.* gedagen — 2392. *W.* D. w. von rehte m. tr. — 2393. *W.* Ze næchſte in d. m., *M.* A. dem h. v. a. dem můt (: hůt) — 2394. *W.* Ern ſchaft — 2395. *M.* Danne eines des er lieb niht enhat, *W.* Denne einem daz er ze nihte h. — 2396. *W.* lihte — 2397. *M.* Daz, *W.* Deſ

er verht im daz die diebe
mit bœſen liſten, die ſi haben,
im die wende undergraben
unt ſô nâhen flîchen dar
daz ſi ez lihte ergriſen gar.
er bewarteʒ ſô er beſte kan.
der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte dîſiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
ez nœme ie diu Minne
vil wîſem man die ſinne, [*vgl.* 2982]
daz er niht mac wol bewarn,
ern müeze dicke miſſevarn.
des iſt diu Minne gemeit.
ſi kan ouch — dêiſt diu wârheit —
den tumben wol gelêren
ſprechn unt tuon nâch êren.

Dô der tac nâhen began, [2988]
mit Erâclio dem wîſen man
der herre gienc ze râte
eines abendes ſpâte:
„ich dunke mich ein ſælec man,
daz ich din kunde ie gewan,
Erâcli, lieber friunt min. [= 2989]
ezn mohte anders niht geſîn,
wan daz mirs got gegunnet hât.
nû hân ichs gerne dinen rât, [2990]
wie ich da mite ſô getuo.
des næhſten morgenes fruo [2992]
muoz ich ſcheiden hinnen
von der lieben keiſerinne,
diu mir iſt vor allen wiben,
unt muoz ſi hie beliben: [2993]
daz minem herzen wê tuot.
nehein wîb iſt ſô gemuot,
diu ungefüegez miden
die lenge müge triben [*vgl.* 2937]
des hân die wârheit ich ervarn.
dâ von wil ich es niht ſparn,
daz ich es niht engelte.
man lobe mich oder ſchelte,
ich ſol ir alſô heiʒen phlegen,
wære ich fünf jâr under wegen,
daz ſi nimmer an mir miſſetuot:
ſô wol ſol ſi ſîn behuot. [*vgl.* 2997. 99. 3005]
den liuten wil ich ſie beveln.
ſtate lêret diebe ſteln.
daz iſt unt muoz immer ſîn.“

---

twinget in d. l. — 2398. *M.* Er uorch daz die d., *W.* Ovch fvrhtet er die d. — 2399. *W.* Von .... habent — 2400. *M.* I. d. wenden durchgr., *W.* Daz ſi i. d. wende vndergr. — 2401. *W.* nahen gefl., *M.* nach fl. — 2402. *M.* engriffen, *W.* D. ſie ſvs begr. g. — 2403. *W.* Der bewærte ez — 2404. Swer n. herzliep g. — 2406. *W.* def h. becherte — 2407. *M.* Es beneme die m., *W.* S. j. ez benem div m. — 2409. *W.* wol mach — 2410. *M.* Es enmůzze vnderweilen m., *W.* Ern m. dick m. *Dazu* Vnd ſich der eren ſo bewigte, daz er enrvchet wa ſin lop geligte — 2411. *M. fehlt* vil — 2417. *W.* Wart d. h., *M.* Gie d. h. — 2418. *M.* Des abendes ſp., *W.* Eines abends ſp. — 2419. *MW.* Er ſprach ich — 2420. *W.* deine, *M.* dein — 2422. *M.* Es en mocht a. n. ſ., *W.* Ezn mohte a. n. ſ. — 2423. *M.* W. d. mir dein, *W.* mirz g. geſtatet h. — 2424. *W.* Ich h. ſin g. d. r. — 2425. *M.* Wie i. da mit getâ, *W.* Waz i. d. m. ſo getv̂ — 2426. *M. fehlt* vil?, *W.* Ze dem n. mæntage frv̂ — 2431. *M.* So eniſt n. w. ſo wol g., *W.* Nv iſt deh. herze ſo w. g. — 2433. *W.* Daz fremden vnd m. — 2434. *M.* treiben, *W.* liden — 2435. *MW.* D. h. ich — 2436. *W.* Ich w. ez gerne alſo bewarne — 2439. *W. fehlt* alſo — 2443. *W.* ſol i. ſie enpfeln (*M.* peuelhen) — 2444. *MW.* Stat, *M.* den diep — 2445. *W.* D.

„Daȝ widerrâtich, herre min.“
„Solde ich ſî âne huote hân?“
[*vgl.* 2999]
„Ja, lât ſî riten unde gân“ —
[3014. 25]
(„Sone wirdich nimmer wolgemuot“)
„ſwar ſie ſelbe dunke guot.“ 2450
„War umbe?“ — ſi iſt ſô ſtæte:
[3013]
è ſî miſſetæte,
ſî læge è ſicherliche tôt.“
„Erâcli, huote iſt nôt.
der allerwiſeſte man, 55
von dem man ie geſagen kan,
daz was der herre Salomôn,
der enphie von wiben bœſen lôn.
umbe Sampſon merke:
dem verriet daȝ wip ſîn ſterke“ 60
Erâcliûs ſprach aber dô
„um die frowen ſtât eȝ ſô
rehte als umbe ein topelſpil.
ob manȝ ze rehte merken wil,
ez iſt wâr unt niht gelogen, 65
ez velt eim richen herzogen
als lihte ein eſſe oder ein tâs,
als dem bœſten von dem hûs.
dem man niht wibes wider vert,
wan als diu ſælde im beſchert. 2470
eȝ wirt ofte ein übel hût [*vgl.* 1263 *bis* 1266]
eins vil richen mannes brût,
diu bitter iſt und ſûre.
ſô nimt ein armer gebûre
dâ wider lihte eine, 75
diu guot iſt unde reine.
ouch habe wir vil wol vernomen,
der gevangen iſt vil hinne komen,
die in tiefen türnen lâgen,
der vier ode ſehse pflâgen, 80
unt doch den liſt gewunnen
daȝ ſî dar ûȝ entrunnen.
ſwer aber ein frumen riter vât
unde in ûf ſîn triwe lât,
è er ſîn triuwe verlüre 85
ich weiȝ daȝ er è verküre,
ſwaȝ erbes im ſîn vater lie.
alſô kumt eȝ umbe die,
den got die wisheit hât gegeben.
diu kan wol tugentliche leben. 90

---

waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2529) — 2447. *W.* Sol — 2449 : 50. *folgen sich in M. u. W.* — 2451. *M.* ſi iſt, *W.* W. v. iſt ſie ſ. ſt. — 2452. *W.* E daz — 2454. *W.* Er ſwich h. i. n. — 2455. *M.* Der allerweiſeſt m., *W.* D. allerwiſeſt m. — 2456. *MW. fehlt* ie — 2457. *W.* d. kv̊nich; *M.* ſalmon — 2458. *W.* v. Biben, *M.* Solhen l. — 2460. *M.* ſein, *W.* Waz gnoz ich ſiner ſterche. Deſ han ich alleſ gedahte : Daz ſiz ſo verre hant brahte Alſ ich ſelbe ſchŏwe: Daz ich in niht getrŏwe — 2462. *W.* V. d. rede ſt. — 2463. *M.* Als v. e. veder ſpil, *W.* Rehte a. v. eine topelſpiel (*vgl.* 2519) — 2464. *M.* Ob m. es r., *W.* Swer ez zer. — 2467. *W.* A. ſchier eine eſſe ode ein tavs, *M.* A. l. ein eſſe oder ein taus — 2468. *W.* Als, *M.* So — 2469. *M.* Einem manne n. wideruert, *W.* E. m. n. wibes w. v. — 2470. *M.* W. alz im — 2471. *M.* ein vbel haut, *W.* eine vbel hv̊t — 2472. *W. fehlt* vil — 2474. *M.* ſein a. nach gebaure, *W.* Vnd n. ein a. gebovre — 2475. *W.* Vil lihte da w. eine; *M.* einer — 2476. *W.* D. lvtter i. v. r. — 2477. *M. fehlt* wol, *W. fehlt* vil — 2478. *M.* Daz der geu. — 2479. *M.* D. in den t. turen l., *W.* D. i. ſtarchen tv̊rnen l. — 2481. *W.* V. idoch — 2483. *W.* Sw. a. einen biderben vat (*M.* veht : læt) — 2486. *MW.* Ich bin gewis — 2488. *M.* So — 2490. *W.* Daz ſie chv̊nnen tvgentlichen l. —

ſwer der ze fêre hüetet,
der wermet unde brüetet,
er findet unde briuwet,
daz in dar nâch geriuwet."
„Erâcliûs vil lieber man,
ine mac gevelſchen noch enkan
dînen ſin nâch dîne witze.
mîn wille iſt, daz ich beſitze
eine ſtat genuoc vaſt [3032]
unde wil dâ weſen gaſt,
unz ich ſie gewinne.
daz râtent mîne ſinne.
daz enweiz ich wan ergê
(daz tuot mînem herzen wê)
über lange oder ſchiere.
mîner manne viere [3112]
und ir wip hânt mir geſworn, [3125]
die ich dâ zuo hân erkorn,
ſî wellent mir ſî ſô bewarn [3118 *bis* 3133],
daz ich âne *angeſt* müge varn — 10
ûf den beſten *turn*, den ich hân."
[3107. 10. 19]

„Herre, daz iſt niht guot getân."
[3135]
„Erâcli, daz îl dâ mite [=3138]
obe al din werlt dar wider ſtrite,
ine lieze âne huote niht." 2515
„Obe ir danne miſſeſchiht,
des wil ich deheine ſchulde hân."
„Jâ, ich wil dichs ledec lân.
ezn iſt dehein vederſpil
(ob du ez rehte merken wil) 20
ſô guot noch ſô rehte zam,
der ſîn bœſen war nam,
ezn wurde lihte wilde.
wan durch die breiten ſchilde
wurde maneger fêre wunt, 25
der von ſtrite ritet wol geſunt"
Erâclius ſprach „ezn iſt niht guot,
ſwer dem wibe leit tuot."
„Daz iſt unt muoz immer ſîn"
ſprach er — lieber friunt mîn." 30
[3138]

2492. *W.* Der wermte v. brv̂tet, *M.* D. frvmt vnde brautet — 2493. *M.* fûdet, *W.* ſchvndet — 2496. *M.* geſagen — 2497. *M.* Deine ſinne — 2500. *W.* Ich w. — 2503 : 4. *W.* Wa mage ich dir geſagen me : ichn weiz wenne daz erge. — 2507. *W.* Vnd iriv; *M.* mir — 2509. *M. fehlt* ſo, *W.* Die ſvln m. f. ſo b. — 2512. *W.* wol getan — 2515. *W.* I. l. ir a. h. n., *W.* I. neliezze ſi — 2516. *W.* Wie ob — 2517. *W.* Deſ ſol — 2519. *W.* Ezn wart nie v. — 2520. *W.* Ichn weiz ob du ez wizzen wil — 2521. *W.* ſo wol gezam — 2522. *MW.* boſen war n. — 2523. *W.* Ez w., *M.* Es enw. — 2524. *W. fehlt* die — 2525. *M.* Wurde, *W.* Ez wůrde — 2526. *M.* D. uon dem ſtr. ritet wol geſ., *W.* D. vz ſtr. chvmte geſ. — 2527. *W.* ez iſt, *M.* es eniſt — 2528. *M.* Der, *W.* Sw. d. w. leidet; *Darzu* Div fich flizzet an reiner tat : Vnd er ſîf engelten lat — 2529. *W.* D. waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2445) — 2530. *W.* herre; *Darnach*

Daz ein man vil ſanfter ranch.
Als in div rehte liebe twanch.
Swaz dingeſ er worhte.
Danne daz er tet mit vorhte.
Alſ iſt eine gv̂t wip gemv̂te.
Swer nach ir willen tv̂te.
Daz iſt ſin beſtiv hv̂te.
Ditz merchet in dem mv̂te.
Ez iſt aber manich man.
der daz getvn mach noch enchan.
Si irret maniger ſlahte not.
Vor ſchame mv̂z er werden rot.
Der dem vngelonet lat.
Der im wol gedinet hat.

Der rât muoſe dô zegân.
Erâclius lie dlc redc ſtân,
wande er vervie dâ lûtzel mite.
daz iſt maneges herren ſite [3043]
daz er entuot noch enlât
durch deheines mannes rât,
wan nâch ſîn ſelbes ſinne,
er vlieſe oder gwinne.
dô gât vil dicke ſchade nâ.
der keiſer hiez bereiten ſâ
einen turn, den er hete erkorn,
(daz beʒʒer wære gar verborn),
der hôch was unde wol verſpart.
[3107. 10]
diu frowe dar ûf geleit wart
diu vil reine Athânais.
daz widerrette ſî deheinen wîs.
die frowen kâmen unde ir man,
[3143 - 45]
die der keiſer zuo nam,
den er enphalch die huote.
Athânais diu guote
diu beleip . der keiſer fuor. [3152]
Er gebôt daz man ſwuor [3155]
herfride (daz was reht),
ez wære ritter oder kneht,
als er hete vor gedâht.
vonme tage über vierzic naht [3160]
er kom ze Raben an die ſtân [3161]
unt beſaz die ſelben burc ſân
bêdenthalben an daz mer.
die burgær ſazten ſich ze wer
geliche guoten knehten.
dô muoſens alle vehten
ſchieʒen ſtechen unde ſtân.
die geſte kundens wol enphân
mit ir ſtarken phîlen.
dô wart in einer wîle
manec witewe unde weiſe,
die der keiſer an die reiſe
niemêr dar nâch gebat.
des engalt maneger in der ſtat.
durch die veigen wartz erhaben.
ez lief maneger an den graben, [3190]
ſo er wider kêrte daz er hanc.
der eine weinde, der ander ſanc.

2531. *W.* mvſe erg., *M.* mus zerg. — 2533. *M.* der mit — 2534. *M.* maniger, *W.* manigeſ — 2535. *W.* Der ent. — 2536. *M.* D. deh. feines mannes r., *W.* D. d. m. r. — 2537. *W.* dvrch — 2539. *M.* nach *W.* na; *W. fehlt* vil — 2540. *M.* brieten — 2542. *M.* verloren, *ohne* gar — 2543. *M.* Der waz hoch vnde hart — 2544. *W.* geſatzet — 2545. *M. fehlt* vil — 2546. *M.* Daz wider ſi d. w. — 2548. *M.* da zu, *W.* dar zv gewan — 2549. *M.* D. e. man div h., *W.* D. bev. er die h. — 2551. *M. fehlt* Div — 2552. *M.* gelobt — 2553. *M.* Her frid, *W.* Den her fride (*W. ſtellt um* 2554 : 53); *M.* wær, *W.* was — 2555. *M.* A. e. het ged.; *M.* A. e. def fridef h. g. — 2556. *W.* zweinzich — 2557. *W.* vf den pl., *M.* an di pl. — 2558. *W.* Er b. d. f. ſtat ſ., *M.* Vnde b. div ſtat ſ. — 2559. *W.* Bedenthalp vnz a. d. m., *M.* Pedenthalben a. d. mere (: zewære) — 2561. *MW.* vil — 2562. *M.* Da muſen ſi u., *W.* Swer da wolde vehten : Der vant def ſtat. in kvrzer zit Sich hvp da maniger hande ſtrit — 2563. *W.* Man ſach da ſt. v. ſl. — 2565. *W.* M manigem ſcharpfen pfile — 2566. *M.* weilen, *W.* Da w. gemachet i. e. wile — 2567. *W.* M. witibe v. weiſe, *M.* Gemachet manich weitiv wūd' wiſe — 2568. *M.* an ſeine r., *W.* finer — 2569. *M.* Nimmer gebat, *W.* Dar nach nienmar me geb. — 2570. *W.* Sin e. avch — 2571. *M.* ueigen w. ez erh., *W.* veigen w. ez erh. — 2574. *W.* Einer w. —

guas, der ander ſtarp. 2575
heiles ruem erwarp,
man eines zageheit.
grêȥen kumber leit,
er mit gemache was.
s der keiſer Fôcas 80
me liden grêȥe nôt.
p vil maneger tôt,
wære geneſen,
ieime ſîn geweſen.

ſers wil ich nû gedagen.
[3197] 85
von ſîner frowen ſagen,
[3199]
er was geſcheiden.
le ir leben leiden [3200]
turne, dâ ſî lac.
dehein ſô liehter tac, [3220]
tes tunkel unde lanc.
ſe ir freude werden kranc.
ite in ir muote
get der guote,
min herre mir gedâht 95
ich bî tage und bî naht

ſô vaſte lât beſlieȥen.
mich mag eȥ wol verdrieȥen,
dêich niht der liute ſehen muoȥ,
den ich gerne bûte mînen gruoȥ 2600
minneliche als ich dicke hân.
man wænet lihte ich habe getân
[3205]
wider mînes herren hulde,
daȥ erȥ tuo von mîner ſchulde.
nein, aber ich, weiȥ got, 5
ich hân en erneſt und en ſpot
mich vil wol unz her behuot.
[3231. 3300]
ich beſwârte nie ſînen muot.
waȥ hân ich des genoȥȥen?
ich liege hie beſloȥȥen, [3204] 10
alse ich ſî ein bœſer diep.
wærich mînem herren liep
alse er dicke hât gejehen,
ſone wæreȥ niemer geſchehen.
ich weiȥ wol, er ſündet ſich [3246]
und haȥȥet âne ſchulde mich.
war umbe tuot er aber daȥ?
im iſt lihte ettewaȥ
von mir geſaget, des niht iſt. 19

. *W.* Einer gen. — 2576. *W.* Alſ er nach heldeſ lop warp —
. Alſ einer — 2580. *M.* So můſte, *W.* Alſo mvſe — 2582. *W.*
n. bel. da t. — 2583. *MW.* *fehlt* vil?? — 2584. *W.* Solde; *MW.*
— 2585. *M.* D. ch. w. i. geſweigen — 2586. *W.* Vnd wil v.
en ſ., *M.* W. ſuln ſagen ſeinem weibe — 2588. *M.* beg.; *W.*
nv l. — 2590. *W.* liehter, *M.* lichter — 2591. *W.* Ern divhte,
ndauchte — 2593. *M.* irem, *W.* ir — 2594. *W*, G. dvrch
— 2595. *M.* mit mir, *W.* W. h. m. h. ged. — 2596. *MW.*
t. v. n. — 2597. *W.* læt, *M.* lat — 2599. *M.* die; *MW.* D.
. ſ. m. — 2601. *MW.* Minneclich — 2602. *M.* Man ſol wænen
. *W.* M. wænet l. i. h. miſſet. — 2604. *M.* Daz er es tu v.
W. Das man ez tv v. ſch. — 2605. *W.* N. ich a. w. g. —
W. I. h. mich; *M.* en ... en, *W.* in ... in — 2607. *M.* Vil
h. b., W. Vnz h. vil w. beh. — 2608. *M.* Ich enbeſwart im
, *W.* I. beſwart im nie ſ. m. — 2610. *W.* verſlozzen — 2611.
liſem tvrm als eine diep — 2613. *W.* A. er ofte h. verj. —
So enwær, *W.* So w.; *MW.* *fehlt* mê?? — 2616. *W.* H. er
W. tæt — 2618. *W.* Lihte i. im etw. — 2619. *M.* dez iſt

ine weiȝ niht, dur welhen liſt
er eȝ anders habe getân.
eȝ bringet mich ûf manegen wân.
eȝ iſt ein michel untât. [3251]
ſwer im dize immer hât
geråten unde gelêret,
daȝ er mich ſô unêret,
er hât mir übel mitgevarn.
wie ſol ein wip ſich bewarn?
eȝ hât einiu alſô guot,
diu an ir manne miſſetuot
unde ir liep nihtes entwert.
diu ſælde diu iſt ir beſchert
ſam einer, diu ſich twinget
und nâch êren ringet.
daȝ müeȝe gote erbarmen.
waȝ hilfet mich vil armen
daȝ ich ie nâch êren ranc?
ich gwan noch nie den gedanc
dêich wider mim herren tæte,
obe al diu werlt michs bæte."

Der frowen kumber der was grôȝ.
daȝ ſî ir triwen niht genôȝ,
daȝ was ir herzen ſwære
nu vernemt ein wâreȝ mære [3347]
man phlac ze Rôme daȝ iſt wâr
[3348]
eine grôȝen ſpiles alle jâr
in einer wise, als ich in ſage.
eȝ began unt werte aht tage [3354]
ze ingêndem meien. [3356]
pfaffen unde leien
freuten ſich der hôchzit.
zorn ſchelten unde ſtrit
daȝ was dô verbannen [3355]
von wiben unt von mannen.
done dorfte niemen ſorgen
den abent unt den morgen
daȝ iemen des gedæhte,
wære er in tûſent æhte,
daȝ an im wurde errochen
oder arges iht geſprochen,
die wile diu hôchzit werte.
ſwes ſpils der man dô gerte
dar in ſîn herze zuo truoc,
des vant er vil unde gnuoc:
buhurt unde riterſchaft,
ſchermen ſpringen ſchieȝen den
ſchaft,

2620. *M.* Ich chan n. wiȝȝen — 2622. *W.* Ez br. m. in m. w.; *M.* Er — 2623. *W.* vnrat — 2624. *M.* Der im daz geraten Ger. vnde gelert; *W.* Swer i. daz geraten hat — 2625. *W.* Oder in hat geleret — 2626. *W.* D. e. fich ſvs enteret — 2627. *W.* Der — 2628. *W.* ſ. nu b. — 2629. *M.* als — 2630. *M.* irem, *W.* ir — 2631. *M.* entwert, *W.* niht enwirt — 2632. *M.* Div vnſælde iſt ir b., *W.* Div ſælde div — 2633. *M.* Sam div ie nach eren ranch (2637); *W.* Als einer div fich twinget, *hienach* 2634-37, *die M. fehlen* — 2638. *M.* Ich wan — 2639. *M.* Daz ich wider mein h. t., *W.* D. i. w. min ere t. — 2640. *M.* Ob m. fein aldiv werlde b., *M.* Ob alle div w. m. fin b. — 2641. *M. fehlt* der, *W.* w. vil gr. — 2643. *W.* wart; *M.* uil ſw. — 2645. *M.* phliget, *W.* pflach — 2646. *W. fehlt* grozen — 2647. *W.* An; *M.* weis — 2649. *MW.* Ze ingendem m. — 2653. *M.* Waz da uerb. — 2654. *W.* Beide w. v. m. — 2655. *M.* niein, *W.* niemen — 2657. *M.* iemæn — 2659. *W.* D. manz a. i. iht ræche : oder im iht a. ſpræche — 2660. *MW.* O. iht a. g. — 2662. *W.* Swef d. m. g., *M.* Swas ſpils d. m. g. (*vgl.* 2733) — 2663. *W.* wille — 2664. *W.* D. v. e. alleſ da g. — 2665. *M.* Bvhvrdieren r. — 2666. *M.* Springen ſchiezzen d. ſch., *W.* ſchermen ſchiezzen d. ſch. —

loufen unde ringen,
herpfen rotten fingen: [*vgl.* 3364. 3415]
man mohte tanzen fchouwen
megede unde frouwen. 2670

Noch heten Rômære einen fite.
die hôchzît êrten fî dâ mite:
fwenne der keifer Fôcas
in der ſtat ze Rôme was,
fô muefer ir fpil fehen. 75
mohteȝ anders niht geſchehen,
daȝ er lihte wære anderswar,
fô muofe diu keiſerinne dar. [*vgl.* 3359. 3390]
fî wurden des ze râte [3383]
unt fanden boten drâte 80
der frowen daȝ ſi kæme
unde ir ſpiles war næme.
alsoȝ dar vernâmen
die herren, die ir phlâgen,
Rômære willen unde muot 85
fî dûhte billich unde guot.

fine torften wider ſtriten
unt niht langer biten.
fî hieȝen in phârt gewinnen
unde ouch der keiſerinne 2690
hieȝ man ſateln ein phert.
des wart fî ſchiere gewert.

Die herren langer niht enbiten
fî ſâȝen ûf unde riten
mit ir frowen zuo dem ſpil. [3397]
ze ros ze füeȝen was ir vil.
die daȝ mære vernâmen
unde gein ir kâmen,
ſam man fî gerne ſæhe,
alȝ lihte noch geſchæhe, 2700
do ein wîp geriten kæme.
fô gewaltic fô genæme,
fô diu reine Athânaîs.
doch geſtatten des deheinen wîs
der frowen kamerære, 5
daȝ ſo kündec iemen wære
der rüeren torfte an ir gewant.
[3400]

2667. *W.* Den ſtein werfen vnd ſpringen — 2668. *W.* Fidelen hærpfen ſ. — 2669. *MW.* M. m. da t. ſch. — 2670. *W.* Von magden v. von fr., *M.* Schone magede v. fr. — 2675. *MW.* ſehen — 2676. *M.* Daȝ moht anders niht geſch., *W.* Vnd ſo daz niht mohte g. — 2677. *W.* anders wa — 2678. *W.* mvſe, *M.* můſte — 2679. *W.* Mit gemeinem rate — 2680. *W.* S. ſie b. dr. — 2681. *M.* Nach d. fr., *W.* D. fr. daz qvæme dar : Vnd ir ſpilez næme war Vnd niht langer da enbite : daz ſie zehant wider rite, ſwenne ir liep wær : ſchier chome daz mær — 2682. *M.* war næme — 2683. *M.* Als die daz vern.; *W.* *umkehrend* Die frowen vnd die ir pflagen : do ſi horten vnd ſahen — 2685. *W.* v. ir m. — 2686. *M.* Es dauchte ſei ubil vnd gůt; *W.* Ez divht ſie b. v. g. — 2687. *M.* Si t. da wider nicht ſtr., *W.* Sie get. n. der w. ſtr. — 2688. *M.* Noch l. beiten — 2689. *W.* Man mvſe in div roſ gew. — 2691. *W.* eine pferte (: gewerte) — 2692. *MW.* kein dô — 2693. *M.* D. h. n. l. b. — 2696. *M.* Ze roſſe vnd ze fůzzen war in vil, *W.* Ze r. ze f. w. der v. — 2697. *M.* Die daz vernamen, *W.* *umkehrend* Die gegen ir da quamen : Do ſie daz mære vernamen Daz div frowe geriten qvam : vil manigen des gezam — 2699. *W.* Daz er ſie geſæhe — 2700. *M.* A. n. vil l. geſch. — 2702. *MW.* vnd — 2703. *W.* Alſ — 2704. *M.* D. g. ſi dehein w. — 2706. *M.* D. immen ſo kundich w., *W.* D. imen ſo liſtich w. — 2707. *M.* getorſt, *W.* D.

zwêne fuortens an der hant [3401]
eneben; vor unde nâ
ſehſe hie unt zwelve dâ.
dar umbe lie ſî doch des nieht,
ſî tet als ir daȝ herze riet, [3404]
eȝ wære in liep ode leit,
ſî gruoȝte die liute, dâ ſî reit.
ein nigen heiȝet dicke ein gruoȝ
eins wîbes, diu niht ſprechen muoȝ.
lange rede ſul wir lân.
diu frowe kom geriten ſân, [3429]
dâ daȝ volc enſamt was.
an ein ſchône kurzeȝ gras
dâ gehabte ſî an den rinc.
ſî mohte ſehen manic dinc, [3438]
daȝ ſî dâ vor nie geſach.
hœret wie ir dô geſchach.

Dô ſî eine wile gehielt,
diu aller wîsheite wielt,
Athânais diu keiſerîn,
do erſach ſî als eȝ ſolde ſîn
gâhes einen jungelinc [3435]
(hie vernemet ſeltſæniu dinc)
einen junchern hieȝ Pârides. [3442]
guoten war genam ſî des,
ſwes ſpils man dâ begunde,
daȝ er eȝ beȝȝer kunde [3439]
danne alle, die dâ wâren. [3440]
daȝ begunde gnuogen ſwâren.
ſolch haȝȝen unde nîden
mohter gerne liden.
daȝ hete ime got gegeben.
deſte gerner mohter leben
er het den fûberlichſten lîp, [3444. 3462]
den ein man od den ein wîp
dorfte ie gewinnen
gezieret wol mit ſinnen.
des alles hete er den prîs
er was hövelich unde wîs.
(lange rede ſul wir lân). [3443-70]
die frowen twanc diu Minne ſân,
daȝ ſî leiſten muoſe ir gebot.
wer iſt gewalteger âne got,
der ſo ſchiere hât betwungen

---

get. r. ir gew. — 2708. *W.* Sie ſ. zwene a. d. h. — 2709. *M.* Vnde beneben ſa, *W.* Vor enneben vnd na — 2711. *M.* Durch daz lie ſi daz nit — 2712. *W.* Sine tæte, *M.* Als ir d. h. r. — 2713. *M.* Es w. in l. oder l.; *W. fehlen* 2712 : 13. — 2713. *M.* hin reit — 2716. *W.* Einer frowen ....; *Darnach* Swie lîtzel der man hat : iſt daz im der mût alſo ſtat, Daz erz willeclichen git : Da behabte die frvmheit den ſtrit — 2717. *W.* Nv laz wir die rede ſtan — 2719. *M.* allez enſamt w., *W.* geſamnet w. — 2720. *M.* ſchon churtzes, *W.* An eine ſere zetreten gr. (*vgl.* 1844) — 2721. *M.* Da hapte ſi, *W.* Da gehabten ſie — 2722. *W.* Do m. ſi — 2723. *MW.* da vor — 2724. *W.* Nv h. — 2726. *W.* D. maniger w. w. — 2729. *MW.* In allen gahen e. j. — 2730. *W.* ſeltſiniv, *M.* ſeltſemiv — 2732. *M.* Gut, *W.* Gvten; *MW.* nam — 2733. *M.* Swas — 2734. *M.* D. e. es baz tæte vnde ch., *W.* D. e. daz baz ch. — 2735. *W.* Danne die andern ſwie vil ir wære — 2736. *M.* ſwaren, *W.* D. waſ gen. ſwære — 2738. *W.* M. Parides g. l. — 2739. *W.* Dar zv h. — 2740. *M.* Deſter — 2741. *M.* Er het den allerſauberleichiſten leip, *W.* Den aller ſchôniſten l. — 2742. *M.* Den m. oder w., *W.* Den ieman ode w. — 2743. *W. fehlt hier* ie — 2744. *W.* Gezierte m. gvten ſ. — 2745. *W. kehrt um* Schone gnvch vnd wis : Des allen h. e. d. pr. — 2746. *M.* hûbeha (*vgl.* 3348) — 2748. *M.* Div — 2749. *M.* mûz, *W.* mvſte — 2750. *W.* W. i. ſo gewaltich ane g.,

den alten zuo dem jungen?
ir gewalt tuot ſi dicke ſchin.
der vil edeln keiſerin
kom zehant in ir muot 2755
„des wibes freude wære guot,
[3519. 3694]
als ich mich kan verſinnen,
diu dich müeſe minnen.
wie möhte ſi beʒʒer freude hân.
got hât baʒ ze ir getân 60
dan ze mir, ſwie hêr ich ſi.
wolde got, wær er mir bi
und müeſich reden wider in.
war tuon ich tumbiu minen ſin?
ich enweiʒ, wes ich ger. 65
durch dize ſpil ſô kom ich her
und mueʒ hiute hinnen varn.
got herre müeʒe mich bewarn.
ô wê, wie iſt mir geſchehen.
wolde er her zuo mir ſehen, 70
mir wære verre deſte baʒ.
war umbe teter aber daʒ?
welhe künde heter min?
ich wil dio rede lâʒen ſin.
got durch dine güete 75
bewar mir min gemüete
und gip mir redelichen ſin,
wand ich wæn verirret bin.

„Ich hân geſehen manegen man,
von dem min herze nie gewan 2780
ſô ungefüege ſwære,
der ich noch lihte enbære
und wæreʒ mir enteil getân.
waʒ hilft daʒ ich mit êren hân
gelebet unz an diſen tac? 85
des leider nû niht weſen mac.
ine mac des niht enwenken,
ine müeʒe tumplich denken.
daʒ iſt mir ein michel nôt.
wærich hiute morgen tôt, 90
daʒ wær mir wol ergangen.
nû bin ich gevangen.
ich was âne zwivel frî.
nû bin ich gwiſſe daʒ mir ſi
ein ſolheʒ bant an gelaht, 95
daʒ mich tage unde naht
ûʒer mâʒe twingen ſol.
ich weiʒ gewiſſeliche wol,
dêich arme muoʒ miſſevarn,

M. W. i. gewaltiger an g. — 2752. *W.* D. a. vnd d. j., *dazu* Den fvrſten vnd den hirte : Den gaſt mit dem wirte — 2753. *M.* Si t. diche ir gewalte ſchein — 2754. *M. fehlt* vil — 2755. *M.* iren m., *W.* den m. — 2758. *M.* mûſte, *W.* D. ditz chint mvſe m. — 2760. *M.* Zû der hat g. b. get. — 2762. *M.* wer er, *W.* wær er — 2763. *W.* Daz ich ſolde r. w. i. — 2764. *M.* tumbiv, *W.* tumbe — 2765. *W.* ger, *M.* cher. — 2766. *MW. fehlt* ſo — 2767. *W.* V. ſol iezv h. v. — 2771. *M.* vil deſter, *W.* M. w. verre deſte b. — 2775. *MW.* ſine — 2776. *M.* Bewar mir m. g., *W.* Bechere mir m. g. — 2777. *M.* gebe, *W.* gibe — 2778. *M.* wæne, *W.* W. i. gar v. b. — 2782. *W.* D. i. n. wol enb. — 2783. *W.* Wære ez m. ent. g., *M.* Vnde war — 2786. *M.* Des, *W.* Vnd ze diſen ziten mach. — 2787. *W.* Deheinen wif entw. — 2788. *MW.* gedenchen — 2792. *W.* Nv b. i. g., *W.* Ich pin gen. — 2793. *W.* I. was e. a. zw. fr. — 2794. *M.* gewis, *W.* gwis — 2795. *M.* bat an geleit; *W.* bant an gelahte (*s. Alexander* 2977.) — 2796. *W.* D. mich tage vnd naht, *M.* Daz mir wol mac weſen leit — 2797. *W.* Vz der m. zw. ſ.; *M.* Daz mich tach vnd naht auz der maze tw. ſol — 2798. *W.* Ichn weſſe e niht nv weiz ich wol — 2799. *M.* Ich muz an zweiuel m., *W.* Daz ich arme m. m. —

mir enwelle got bewarn
min ſinne unde witze.
wannen kumt diu hitze?
mir iſt âne mâȝen heiȝ
unt verſtân mich dannoch, daȝ der ſweiȝ
kelter iſt danne ein îs.
unfælegiu Athânaîs,
war tuoſtu dine ſinne?
geſteteſtu daȝ diu Minne
dich verleitet als ſi manegen hât,
daȝ wurde ein grôȝiu miſſetât.
wer dich ſêre, daȝ iſt dir guot.
ich tæte gerne, möhtich, den muot
von im gewenden — ich enkan.
er reiner ſælec ſüeȝer man,
erkander rehte minen ſin [3546]
daȝ ich im ſô rehte holt bin,
ſô gedæhter underwilen min
mit rehten triwen, als ich ſîn."

Der frowen tet der kumber wê. [3695]

vernemet ouch von Pâridê,
wie getân wunder im geſchach.
als er die frowen an ſach,
ſâ zuo der ſelben ſtunt
wurden iu ſolhiu dinc kunt,
diu er ê niht hete ervarn.
des enkunder ſich niht bewarn.
diu Minne woldes niht enbern,
ſine wolde ſi geliche wern.
ſi twanc ſi ſlaffen mit ir klobn.
Pârides wânde er ſolde toben,
dô er ir rehte wart gewar.
miſſeliche er wart gevar,
valwe bleich unde rôt.
er kom noch nie in ſolhe nôt.
deſte grœȝer was ſîn ungemach.
ſîn lîp was im aller ſwach
zuo den ſelben ſtunden.
die im dâ vor enkunden
gewerfen noch geſpringen
mit deheiner ſlahte dingen,
die ſprungen verrer, wurfen baȝ.

2800. *M.* Mich enwelle g. uon himel b., *W.* Mich enwelle v. h. g. b. — 2801. *M.* Meine ſinne vnd meine w., *W.* Min ſ. vnd min w. — 2802. *M.* mir diſiv, *W.* Wa von chvmte mir div h. — 2803. *M.* maze, *W.* vz der mazzen — 2804. *M.* doch, *W.* Ich enſten m. wol d. d. ſw. — 2805. *M.* Chælter i. danne daz is, *W.* Chalter i. danne eine eis. — 2806. *W.* Vil v. A. — 2808. *M.* Geſtæteſt du da div m., *W.* Geſtateſtv daz dich div m. — 2809. *M. fehlt* dich — 2810. *W.* wirt — 2811. *W.* Were, *M.* Wær ôch. is dir gut — 2814. *M.* Er reiner ſüzzer m., *W.* Er reine ſælich ſvzzer m. — 2815. *M.* Erch. er doch m. ſ. — 2816. *W.* ſo h. b., *dazu* Mir wær vil deſter baz : ich weiz ovch wærlichen daz — 2817. *W.* Er — 2820. *W.* Vern. mere v. P. — 2822. *M.* A. e. d. fr. erſ. — 2823. *W.* Sa ze der ſtvnde — 2824. *M.* W. in ſ. d. ch., *W.* Gewan er der mære chvnde — 2825. *W.* D. er e. nie h. erv., *M.* Div er niht het erv. — 2826. *M* Dez enchunde er ſich niht bewaren, *W.* Daz enchunder nie bew. — 2827. *M.* wolde dez, *W.* des — 2829. *W.* S. tw. ſ. vaſte; *M. wie W.* ir — 2831. *M.* Als er ir — 2832. *M.* Miſleich w. er g., *W.* Miſlich w. e. g. — 2833. *MW.* Val — 2834. *M.* ſo grozziv n., *M.* in ſôlh n. — 2835. *M.* Deſte mer waz ſein vngewach — 2836. *W.* wart; *M.* alleis weiz ſwach — 2837. *M.* Sa zû, *W.* In d. ſ. ſt. — 2838. *M.* D. i. da uor ch., *W.* ench. — 2839. *M.* Den ſtein nicht gew. n. geſpr., *W.* D. ſt. gew. n. ſpr. — 2841. *W.* Die ſprvngen ſchvzzen wvrfen baȝ, *M.* Die ſchuz-

wart træge unde laȥ.
iſt zwivel deheín:
nden arme unde bein
als ein eſpin loup. 2845
maneger rede toup,
an rette wider in.
e was betruopt ſin ſin.
eſte wie gebâren.
ite, die dâ wâren, 50
men ſin deheinen war.
nge her oder dar,
ne kômen von ir nieht.
din rehte minne riet,
er des godingen, 55
aten ſehen dringen
ſten kamerære.
deſte nâr ir wære.

edâhte in ſinem muote
e got der guote, 60
wan deheín wîp
minneclichen lîp.
wart noch nie ſô ſchœneȥ kunt.

naſe ougen unde munt
ſtânt ſo minnecliche. 2865
ich wolde Rómiſch riche
verſwern und miden manic jâr,
in den worten daȥ iſt wâr,
dêich eine naht und einen tac
(des leider niht nû weſen mac) 70
ir ſüeȥe minne müeſe hân.
ſi hieȥe mich blenden oder ſlân,
erkande ſi rehte minen muot.
nein ſi, aber ſi iſt ſô guot:
ſolde ir daȥ weſen ſwære, 75
daȥ ſi mir lieber wære
danne alȥ daȥ in der werlde iſt?
wolde ſi etliche friſt
bi dem ſpil beliben
bi den frowen unt den wiben! 80
waȥ hulfe aber mich nû daȥ?
mirn wære niht deſte baȥ.
ich næmes harte kleinen fromen.
wær ſi hiute her komen,
daȥ wær mir alſô mære. 85
ich linge . eȥ enwære.

---

rrer vnd wurfen b. — 2844. *MW.* begunden — 2845. *M.* Bibe-
W. Pibnen — 2847. *M.* rede, *W.* redet — 2848. *W.* So ſ. betr.
ſ. — 2849. *W.* Ern weſte; *M.* Er en weſſe wie er ſolt geb. (*vgl.*
— 2851. *W.* N. des deheinen w.; *M.* D. n. ſein deheinen w. —
W. S. ovgen ch. v. ir n., *M.* Sein ſin chom v. der frawen niet
4. *W.* grozze liebe — 2855. *MW.* Getorſt er mit deheinen dia-
— 2856. *M.* ſehen, *W.* geſehen — 2857. *M.* Bei dem werdeſten
rære, *W.* Bie dem gewaltigen ch. — 2858. *M.* D. e. der frawen
n. w., *W.* D. e. ir d. næhnær w. — 2859. *M.* im ſeinem —
W. Ja h. g. d. g. — 2861. *MW.* W. gew. ie d. w. — 2862. *M.*
ſo innichleichen l., *W.* E. ſo rehte ſchonen l. — 2863. *M. fehlt*
W. Mirn w. nie ſolhes niht ch. — 2864. *M.* Naſen, *W.* Ir
ir nas ir mvnt — 2865. *M.* Stat ir, *W.* ſtent ſo m. — 2867.
erſw. dvrch ſie menigiv j. — 2868. *M.* Den w. gewiſleich d. i.
2869. *M.* Daz ich einigen t. — 2870. *M.* leides — 2871. *W.* Mi-
villen mvſe mit ir h. — 2872. *W.* ode han. — 2875. *MW.* daz
7. *MW.* allez — 2878. *M.* O we wolde ſi etleich friſt, *W.* Wol-
e. fr. — 2879 - 81. *W.* Hie beliben waz hv̂lfe daz — 2880. *M.*
. iunchfr. vnd bei d. w. — 2881. *M. fehlt* nu — 2883. *M.* I. n.
W. I. n. ſin h. chl. fr. — 2884. *MW.* her — 2885. *M.* alz m.,
z w. m. alſ m. — 2886. *M.* es ne w., *W.* es enw. —

der wârheite muoʒ ich jehen.
müesichs inme tage eines ſehen,
des næme ich nehein guot
(eʒ wirt et leider wol behuot)
ſchetze bürge oder lant.
ſî beginnet aber iezuo zehant
von diſme ſpile kêren.
alrêrſt ſol ſich mêren
mines herzen ungemach.
ich wæne, nie man geſchach
in einer alſô kurzen friſt
als mir hiute geſchehen iſt.
daʒ machet min unſælekheit.
waʒ mag ich des. eʒ iſt mir leit.
nune welle got, eʒ iſt mir liep
ſoldich dar umbe als ein diep
an eime galgen hangen,
wær ot min wille ergangen.
daʒ wær ein mæʒlichiu klage.
von hiute über aht tage,
iſt daʒ ich ſô lange wer,
ſô kumt ſî nemeliche her.
Rômære ſulns ſî niht erlân.
daʒ iſt der trôſt, den ich hân.“

Dô gieng eʒ an ein ſcheiden.
diu Minne hete in beiden
ir gewalt unſanfte erzeiget.
der ſunne was geneiget.
mitter tac der was zergân.
dô muose diu frowe wolgetân
ze herberge rîten. [3781]
getorſte ſi wider ſtrîten,
mich entriege dan min wân, [3783]
ſî hæteʒ gerne getân.
ſî reit ze hûs. ez muoſe ſîn.
Athânâîs diu keiſerîn,
ſine mohte langer beiten,
ir bette hieʒ bereiten.
daʒ was ſchiere dô getân.
dar an leite ſî ſich ſân,
in allem ir gewande. [3976]
den herren was daʒ ande,
daʒ ſî was ſô übel var.
ſî want ſich her unde dar
mit maneger ungebære.
ſî wunderte, waʒ ir wære.
ſî ſprâchen „frowe, wie tuet ir ſô?
gehabt iuch wol und weſet frô.
ſît ir fiech?“ — „Leider jâ.“
„Wie iſt iu, wê oder wâ?“
„In dem houbte und allenthalben.“
„Mit einer küelen ſalben

2887. *W.* wil — 2888. *M.* Muſte ich ſei in dem tage eineſt ſ., *W.* Mvſte ichz des tages eines ſ. — 2889. *M.* Da für næme ich neh. g., *W* Da fvr n. i. deh. g. — 2890. *W.* Daz w. et l. w. b., *M.* Es w. aber l. w. b. — 2891. *M.* Schatz b. noch l., *W.* So het ſie b. noch l. — 2892. *W.* Iezv beg. ſ. zeh. — 2894. *M.* Alerſt; *W.* Alrerſt beginnet ſ. m. — 2896. *M.* Es wæn nie manne geſch., *W.* Ich w. ie m. g. — 2897. *W.* I. e. ſo ch. fr., *M.* In ſo churtzer fr. — 2898. *M.* Daz, *W.* Als; *MW.* m. h. — 2899. *W.* iſt — 2902. *M.* Sol ich — 2904. *M.* Ot, *W.* et (*vgl.* 2890) — 2907. *M.* Dez mich got gewere — 2908. *M.* næmeloich, *W.* næmlichen — 2909. *M.* es ſei, *W.* ſif — 2910. *MW.* Daz i. d. meiſt tr. d. i. h. — 2911. *M.* gie ez, *W.* gieng ez — 2914. *M.* Der ſ., *W.* Div ſ. het ſich g. — 2915. *M. fehlt* der, *W.* Der mitte t. w. verg. — 2916. *M.* můſte, *W.* mvſe — 2921. *M.* můſt, *W.* mvſe — 2923. *W.* Wolde n. l. b. — 2924. *M.* I. b. h. ſ. ber., *W.* Ir b. h. ſ. ir ber. — 2927. *W.* ir, *M.* irem — 2929. genar, *W.* D. ſ. ſo vbel was gevar — 2932. *W.* Sie nam wnder w. ez w. — 2934. *W fehlt* und —

lât eȥ in [illegible]
sô mueȥ [illegible]: 2940
iu wirt, [illegible] schiere baȥ."
Si rihte sich ûf unde sâȥ.
dô si eine wîle gelac,
deheines slâfes si enpflac.
sine aȥ den abent noch entrank. 45
iu wær ze sagene al zelanc,
wie si ir dine ane vie.
Pârides kom unde gie [3820]
in der muoter kemenâten.
diu Minne heten verrâten. 50
an den blêȥen esterich
viel er nider unt strahte sich.
er wart vil harte missevar [3973]
unde warf [illegible] dar
houbet arme unde bein. 55
wie wol daȥ an ime schein,
daȥ er an freuden was verzaget.
im was rehte als der jaget
ûf einer ungeüessen vart.
er sprach „daȥ ich geborn wart, [3903 ...] 60
daȥ müeȥe gote erbarmen."
„Ôwê mir vil armen"

sprach sin muoter „waȥ wirret dir
Pârides, wan sagest mir,
waȥ ist dir, lieber sun, geschehen?" 2965
„Daȥ sult ir muoter wol besehen,
eȥ ist ergangen um min leben."
„Wie? sun, ist dir vergeben?"
„Liebiu muoter, ich enweiȥ."
„Ist dir kalt odr ist dir heiȥ?" 70
„Ich entbrinne gar und bin doch kalt.
min kumber ist sô manievalt.
ich entriuwe niht genesen."
„Suon, lâ die rede wesen.
ich sende nâch einem wibe, 75
diu dir den sêr vertribe.
diu kan vil manegen segen guot."
„Ine ruoche, muoter, wedr ir tuot.
ir muot iuch alles âne nôt.
daȥ mir wirret, daȥ ist der tôt." 80

„Mir ist leit, suon min,
daȥ Theôdorus der vnter diu
zer zit bi dem keiser ist.
er gedæhte an ettelichen list,

2939. *W.* Lat iv das houbte bestr. — 2940. *MW.* entwichen — 2942. *MW.* sich uf — 2944. *MW. fehlt* en — 2946. *M.* Es wær iv — 2947. *M.* an nie, *W.* anevie; *darnach* Die naht entslief sie nie. Harte erchomen sie alle des. Nv vernemt wie Parides : Des tages sin dinch aneviench (: giench) — 2948. *MW.* Er ch. hin heim vnd gie(nch); *M. macht Abschnitt* — 2949. *MW.* In siner — 2952. *M.* straht, *W.* strachte — 2953. *M. fehlt* harte, *W.* Vnd w. h. m. — 2954. *M.* V. w. sich h. v. d., *W.* Er strachte s. h. v. d. — 2955. *W.* Daz — 2956. *W.* Vil w. — 2958. *W.* der da j. — 2960. *W.* Er schrei we das — 2961. *MW.* got — 2963. *W.* S. m. spr. — 2964. — tu mir — 2965. *W.* Waz dir l. s. sie g. — 2966. *W.* Des soltv balde mir verjehen — 2967. *M.* vmbe mich vnd vmbe mein leben — 2969. *M. fehlt* Liebiu — 2970. *W.* I. d. ch. ode h. — 2971. *W.* Ich br. v. b. d. ch.; *M.* I. verbr. g. — 2973. *W.* Daz ich tr. n. g. — 2974. *MW.* Sun — 2975. *MW.* nach; *W, fehlt* sende — 2976. *W.* Div den smerzen dir vertr. — 2977. *W. fehlt* vil — 2978. *M.* Ich en r. mûter weder si t. — 2980. *W.* D. m. da w. [illegible] d. t. — 2981. *MW.* M. i. l. sprach si s. m. — 2983. *M.* Ze disen zeiten bei d. ch. i., *W.* Bi d. ch. zeden ziten ist — 2984. *W.* Er befvnde e. l. —

ob er bî uns wære,
daz dir ze dînre fwære
kœme vile rehte.“
dô hiez fî zwêne knehte [3991]
nâch einem alten wîbe gân.
daz was fchiere getân.
die hœrichz buoch zîhen
fî kunde von erzenten
maneger flahte bârat.
ir hûs was mitten in der ſtat.
als fî die botefchaft ervant,
fî kom und gie fâ zehant [=3999]
ûf der frouwen palas
in die kemenâten, dâ fî was
mit ir lieben kinde.
dar wîſte fiez gefinde.

Diu hûsfrowe riche
emphienc fî triweliche
unde hiez fî fitzen nider.
dâ rette fî niht wider.
fî fprach „muoter, mugt ir fehen,
wie mir hiute iſt gefchehen
an minem fune Pâridê.
dem iſt worden alfô wê,
ern triwet deheine wîle leben.
ich wæne, im fî vergeben.
nû waz möhtez anders fîn.“
„Nune welle got, frowe min,
wer möhte dize hân getân?“
diu alte fazte fich alfân
für Pâridem den jungelinc:
fî fprach „wie ſtânt dîniu dinc?“
„Mir wære liep, ſtüendez baz.“
„Pârides nu fag mir daz,
wâ entſtâſtu dich des fmerzen?“
„Frouwe, an dem herzen.“
Si fprach „wannen kumt daz?
fag mir, kint, âne haz.“
Er fprach „Frowe, ich enweiz.“
„Iſt dir kalt oder heiz?“
„Mir iſt kalt unde warm.“
„Lâ mich grifen dînen arm.
ich fage dir in kurzer friſt,
ob ez diu fuht odez vieber iſt.“

Diu alte hiez Morfeâ.
fî greif baldeliche dâ
Pâride under fîn gewant,
fîn arm belouhtes in ir hant [=4006]
fî marhte vlîzecliche fân
mit dem vinger fîn aderflân.

2985. *M.* Ob er hie b. v. w., *W.* O. e. hie heime w. — 2986. *W.* Der dir — 2987. *W.* Wol ch. vnd r. — 2988. *W.* Si h. zw. chn. — 2990. *M.* D. w. fchire g., *W.* Div hat fch. g. — 2991. *M.* D. hort ich daz b. z., *W.* D. hore ich — 2992. *M.* chunde, *W.* chv̊nne — 2993. *W.* M. hande parat, *M.* flacht parat — 2994. *W.* enmitten. *Hiernach* 2995 - 3000, *die in M. fehlen* — 2999. *W.* M. ir vil l. ch. — 3002. *M.* getrivleiche, *W.* trovricliche — 3003. *W.* V. bat fi f. dar n. — 3005. *M. fehlt* muoter — 3009. *M.* Er tr. — 3010. *M.* Ich im fei verg., *W.* I. w. i. rehte fie v. — 3011. *M. fehlt* Nu, *W.* N. w. m. im a. f. — 3013. *W.* W. folde daz han g., *M.* W. m. daz haben g. — 3014. *MW.* fan — 3017. *W.* M. w. lieber ſtv̊nd ez b., *M.* Er fprach m. w. liep ſtunden fi b. — 3018. *M.* Si fprach P. f. m. d. — 3019. *M.* *M.* Wan — 3020. *M.* Er fprach; *W.* Fr. an minem h. — 3021 - 23. *W.* Wie iſt dir chomen ine weiz — 3024. *M.* Si fprach — 3025. *M.* Er fprach, *W.* M. i. zech. v. zew. — 3026. *M.* Si fprach — 3028. *W.* Obz, *M.* Ob ez d. f. o. daz f. i. — 3029. *W.* D. a. die h. Morphea — 3030. *W.* Div — 3032. *W.* Den ... der — 3034. *W.* M. den vingerne —

kündic was ſi genuoc. 3035
ſîn ader im ze rehte fluoc,
ſam er were wol geſunt.
Morfeâ ſprach ſî ze ſtunt
„Pârides, wâ iſt dir wê?“ [vgl. 4006]
„Frowe, an dem herzen unt niender mê. 40
mich dunkets ſelben al ze vil.
eȝ ſtât um mich, ſwie got wil.“
Si ſprach „wâ kom eȝ dich an?“
„Dâ zeime ſpil alſunder wân.“
Si ſprach aber „ze welher zit? 45
daȝ ſag mir rehte, als eȝ lit.“
„Frouwe, umbe nône.“
„Daȝ dir min trehtin lône.
ſȝ ein lützel, daȝ iſt dir guot.“ [4108. 4181]
Er ſprach „des iſt mir niht muot, 50
daz ich daȝ tâlang getuo
ode lihte morgen dar zuo.“
„Sô muoſtâ verderben.“
„Ich wil gerne ſterben.“
Si ſprach „dur welhe ſchulde?“ 55
„Sô liep dir gotes hulde,
frouwe, dar luſtet miche.“
„Pârides, bedenke dîche,
ſwaȝ dir anders wirret.
ich weiȝ wol, dich enirret 3060
ſuht, vieber noch der rite.
er lüge, der dâ wider ſtrite,
unt wærȝ der allerwiſeſt man,
der diu buoch von erzenie kan
unt der ir meiſter ie gehieȝ. 65
Pârides die rede lieȝ
und erſlufte tiefe
ſam ein man, der gerne ſliefe,
des im lützel doch gezam.
Morfea guoten war des nam. [4019]
die hûsfrowen ſi anſach.
ſi rûnde ir zuo unde ſprach
„frowe, gât gein der tür
unde ſtât ein wile dar für.
ich ſage iu in kurzer friſt, 75
waȝ er wil od wie im iſt.“

Diu frowe langer enbeite:
ſi gienc vil gereite
ûȝ der kemenâten.
alſam ir meide tâten 80

3035. *M.* — *W.* — 3040. *W.* Ich ſage dirz v. n. m. — 3041. *M.* M. d. ſein ſelben zeuil, *W.* ez ſelben zev. — 3042. *MW. fehlt* ez nach got? — 3043. *W.* Wa chome ez d. an . bie dem ſpil (*vafür* 3042. *fehlt*) — 3044. *M.* Frawe das einem ſpil ſ. w., *W. fehlt* 3043 - 44. — 3045. *M. fehlt* aber, *W.* (*aus* 3045 - 47.) Ze welher zit . ze none — 3047. *M.* Er ſprach fr. ze n. — 3048. *M.* Si ſprach d. d. m. trochtin — 3049. *W.* deiſt, *M.* das iſt — 3050. *W.* Def han ich deheinen m. — 3051. *MW.* das — 3052. *W.* dar zv, *M.* der zů — 3053. *M.* Si ſprach — 3054. *M.* Frawe, i. w. halt geren ſt., *W.* I. w. gerne ſt. — 3055 : 56. *fehlen in W.* — 3056. *M.* So l. d. ſie g. h. — 3057. *M.* da, *W.* Warvmbe def lvſtet m. — 3058. *M.* Si ſprach; *W.* P. verd. dich — 3062. *W.* Er l. ſwer — 3063. *M.* V. w. er d. weiſiſte m., *W.* Der aller w. m. — 3065. *M. fehlt* ie, *W.* V. ie m. geh. — 3066. *W.* ſin — 3067. *M.* V. erſaufte t., *W.* V. ſvfte vil t. — 3068. *W.* Alſ — 3069. *M.* Des in l. gen., *W.* D. in doch l. g. — 3070. *MW.* M. des; *M.* gute, *W.* gvten — 3072. *W.* rovnte, *M.* rauten — 3074. da fur, *W.* der fvr — 3076. *W.* vnd waz — 3077. *MW.* nicht l. — 3078. *M.* bereit — 3080. *M.* Ir m. a. t., *W.* daz ſelbe —

und ander ir gefinde.
dô beleip bî dem kinde
Morfeâ unt niemen mê. [4021]
fî fprach aber ze Pâridê
„fun, vernim waʒ ich dir fage:
[4023]
dû tuoft rehte als ein zage,
der deheine were hât,
als in fîn viant beftât,
dâ maneger von verliefen muoʒ
ougen hant oder fuoʒ,
der fich vil lihte ernerte,
obr fich manliche werte.
dînen fiechtuom foltu mir beveln
und folt in ander liute heln.
fô tuoftu wisliche.
eʒ ift in ertriche
ân dîne muoter dehein wîp,
der dîn êre unt dîn lîp
lieber fî danne mir. [4035 - 72]
hinne ift niemen danne wir.
dîn fiechtuom muoʒ ein ende hân:
woldeftûn mich wiʒʒen lân, [4077]
ich fwere des wol einen eit
und wiʒʒe des die wârheit,
eʒn ift deheinen wîs der tôt.“

„Ir muot iuch alles âne nôt.
daʒ ir fô vil gefrâget,
und iuch des iht betrâget,
daʒ ift ein grôʒ unwîsheit.
ir fult wiʒʒen, mir wære leit,
weftet ir waʒ mir wære.“ [4083]
„Wær eʒ dir, fun, niht fwære
unt woldeftûʒ bekennen,
den fiechtuom wil ich nennen:
ich bin gewisse, er fî mir kunt.“
„Des torftich umbe tûfent pfunt
wetten, daʒ des niht enift.“
„Sô verlüreftu, wiʒʒe krift:
âne zwivel bin ich des.“
„Nû wiʒʒe got“ fprach Pâri-
des
„errâtet irʒ, ich wils iu jehen.“
„Sun, dû hâft ein wîp erfehen
[4123 - 50]
oder lihte eine maget,
diu dînem herzen fô behaget
daʒ dû niht maht lâʒen,
dune minneft s'âne mâʒen.“
„Ê ift anders niht, dû hâft wâr.“
„Nenne mirs — „Ich entar.“
Si fprach „durch wen lâftu daʒ?“

3081. *M.* Vnder, *W.* Vnd — 3082. *W.* Nv — 3084. *M. fehlt* aber — 3085. *W.* Vern. f. — 3090. *W.* Div o. — 3091. *M. fehlt* lihte; *M.* Der den lip wol ern. — 3093. *W.* Den — 3096. *M.* ein ertreich, *W.* vf dem e. — 3100. *W.* niemen niwan w. — 3102. *W. fehlt* in, *M.* W. du m. in w. l. — 3103. *M. fehlt* es, *W.* Des fwûr i. w. e. e. — 3104. *M.* dez, *W.* Ich weiz ez wol d. w. — 3105. *W.* deheinen, *M.* dehein — 3106. *M.* Er fprach i. m. iv allez an n., *W.* I. mȳte ivch frowe an n. — 3108. *MW.* nicht — 3109. *M.* D. ir ein grozziv, *W.* Ez ift e. michel tvmpheit — 3112. *M.* Si fprach, *W.* Svn w. ez d. n. fw. — 3113. *W.* mirz tvn erch., *M.* mir es — 3114. *M. fehlt* ich, *W.* wolde — 3117. *M.* Er fprach, *W.* Er fpr. des get. — 3118. *M.* Si fprach fo uerlureft, *W.* So verlivfeftv fvn w. chr. — 3121. *W.* Ratet; *M. fehlt* ez — 3122. *M.* Si fprach; *W.* gef. — 3124. *W.* Div lihte d. — 3125. *W.* D. du daz n. mohte l. — 3126. *M.* Du enm., *W.* Du m. — 3127. *W.* E. i. niht a.; *M.* Si fprach es i. a. nit — 3128. *M.* Si fprach n. m. fei i. ne get., *W.* Die n. m. ich get. — 3129. *M.* laft du, *W.* læftv; *W. fehlt* S. fpr. —

„Frou muoter, waz wær mir deſte baz.“
„Ze Rôme iſt dehein wip, [4151]
ſô ich die vêle unt den lip
vor dem tievel müeze ernern,
diu ſich mir des müge erwern,
ine leges an den arm din
unt wærz min frowe diu keiſerin, [4160]
daz dâ ſî weldeſt minnen,
ich triuwes dir gewinnen.
wir wip kunnen manegen liſt,
der iu mannen unkunt iſt.“

Pârides erkom und erſchrac [4161]
an dem bette, dâ er lac,
ein ſô lange ſtunde
daz er niht gereden kunde.
die hende er in einander want
und kârte ſich gein der want.
er begunde ſtarke weinen
„wol geſchach der reinen,
ſî ſælegiu, ſî guote.
wê geſchach der huote,
diu ſie ſô verſperret hât,
daz man mich ſî niht ſehen lât.
dêiſt mir ein grôziu ſwære
und ob ſî bî mir wære
daz ich ſî müeze aneſehen,
ſone mohte mir niemer baz geſchehen.
hei, genædeclicher Kriſt:
und wære ich, dâ ſî iſt,
wie wol mich des gezæme.
daz man mir den lip dô næme,
daz wære mir ein ſenftiu nôt. [4176]
bî ir lægich gerner tôt
danne âne ſî ich ſtorben muoz.
Frowe, muoter, dinen fuoz
fuochich unt die gnâde din.
wildu mir nû guot ſin,
ſô getriuwich wol geneſen.
ouch wil ich hinne fûre weſen
iemer mêr din eigen
und wil dir daz erzeigen
mit libe und mit guote.
des iſt mir wol ze muote:
ich wil dich machen riche.
nû hilf mir getriweliche.
ine mac mich langer niht erwern,
dû maht mich vil wol ernern.
din helfe mac mich wol gefromen.

3130. *M.* Frawe m., *W.* W. w. m. mvter d. b. — 3131. *M.* Si ſprach, *W.* Ez i. ze R. d. w. — 3132. *W.* an d. l. — 3133. *M.* V. d. tiefel immer erner, *W.* V. den tievels mv̊zze ernerne — 3134. *M.* D. f. m. dez erwer, *W.* D. f. min mvge erwerne — 3135. *W.* Ich l. ſie, *M.* l. ne l. ſei — 3136. *W.* V. m. fr. d. k. — 3137. *W.* Ob — 3138. *M.* l. trawete dir ſei wol gew., *W.* I. chvnde ſ. d. wol g. — 3140. *W.* D. ivch man verholn iſt — 3141. *MW.* erſchrach — 3143. *W.* E. vil l. ſ. — 3144. *M.* reden, *W.* *setzt zu* Vber lanch do er ſich verſan : Vnd ſo vil chroſte gewan — 3148. *W.* Er ſprach — 3149. *MW.* vnd — 3150. *W.* Vnſælich ſie div hv̊t — 3152. *W.* D. m. ſ. n. m. ſ. l. — 3155. *W.* an geſehen — 3156. *W.* niemer, *M.* nimmer — 3157. *M.* Hei genædiger chr. — 3158. *W.* Ode w. i. aber d. ſ. i. — 3159. *M.* mich dez, *W.* mir daz — 3160. *W.* Ob ... benæme — 3162. *M.* geren — 3163. *M.* Danne i. an ſei ſ. m., *W.* Denne daz i. an ſie ſ. m. — 3166 *fehlt* nu, *W.* Daz du m. g. welleſt ſ.; *darauf* 3167 *bis* 76, *die M. fehlen* — 3167. *W.* vil wol — 3171. *W.* liebe — 3174. *W.* getr. — 3177. *W.* mich, *M.* Du macht mir wol ze hilfe chomen —

ſi iſt, diu mir hât benomen
alle mine ſinne,
diu reine küneginne
diu reine bluome Athânaîs —
ich lougen dirs deheinen wis,
ſwaz mir dar umbe ſol geſchehen“
„Dû hâſt ſi genant . ich wil dirs jehen.“
Pârides ſprach ir aber zuo
„ich wil dir ſagen, wie du tuo,
Morfea, liebiu muoter min.
dû maht mir wol frume ſin.
nû wis mir, muoter, gnædec.“
„Jemer ſiſtu ſælec,
ſüezer ſuon Pârides,
vil willic bin ich dir des,
wande dû geniezen muoſt
daz dû ſô edelliche tuoſt.
Ez iſt dir wol angeborn,
daz dû ſo rehte hâſt erkorn.
din minne diu iſt reine.
man vint ir leider kleine
in allem ertriche,
die ſo lûterlichen
ir herze wenden an ein wip.
des gehœne got ir lip.
ſi tuont mit diſen ſachen
als der ein ſcharlachen
oder ander tuoch koufen wil.
des vint er bi einander vil.
als er ez danne al befiht,
ſone kouft er doch des beſten niht.
und ſage waz daz diutet,
daz manz ze hôhe biutet.
alſô hâſtu niht getân.
ich wil wizzen âne wân,
dû hâſt daz beſte ûz geleſen,
daz in allen richen mohte weſen.
dû maht dich wol freuwen des,
lieber friunt Pârides,
ſol dichs iht vervâhen.
ich ſol dir legen nâhen
min frowen an dine ſiten
unt tuoz in kurzen ziten

3178. *W.* den lip h. b. — 3179. *W.* Vnd — 3180. *W.* Daz iſt div keiſerinne — 3181. *M. fehlt* reine — 3182. *M.* dir ſein, *W.* dirz; *MW.* deheinen — 3187. *MW.* liebiv — 3188. *W.* gv̊t — 3189. *MW. fehlt* muoter — 3190. *MW.* Si ſprach — 3191. *W.* S. ſ. min P. — 3192. *M.* dir des, *W.* Wie getannen willen han ich des; *und hiernach umſtellend:* Ez iſt dir wol angeborne (3195): Daz dv ſo rehte haſt erkorne (3196). La dichz niht geriwen : Ich gelobe dirz entriwen, Daz du deſ geniezzen mv̊ſt (3193) : Daz dv ſo rehte edillichen tv̊ſt (3194) — 3193. *M.* Wan — 3194. *M.* edileich — 3197. *M. fehlt* diu — 3199. *M.* In allen ertreichen — 3200. *W.* lvterliche, *W.* lauterleichen — 3202. *W. fügt hinzu:* Den frowen ſint ſie vndertan : Die ſie an arbeit mvgen han — 3204. *M. fehlt* ein; *W.* Sam — 3205. Ode ein a. — 3206. *M.* Der es, *W.* Deſ er enſamt vindet v. — 3207. *M.* alles beſlicht, *W.* Swenne erz alles ſamt befihte — 3209. *M.* dannoch — 3209. *MW.* dir, *W.* bedivtet — 3210. *W.* Vmb daz manz ſo h. b. *Hiernach:*

Sin geſelle der bie im ſtet — Ir chavfet an dem lihten baz.
Oder ein ander der da get. — Deſ volget er im ſan
Ir tætet tvmpliche gvltet ir daz. — Alſo haſtv niht getan. (3211)

3213. *W.* Daz b. haſtv vzgel. — 3214. *W.* landen mach — 3217. *W.* Mach dich daz iht verv., *M.* Sol es d. — 3218. *M.* Ich gel. d. a. — 3219. *M.* ſeiten — 3220. *M.* V. tun daz, *W.* V. tv̊n d. —

daz du fi maht ſprechen unde fên,
ê noch zehen naht ergên.
den wil ich dir min triwe geben."
„Muoter, fui wir danne leben
ich unt dû tûſent jâr,
ine ſwîche dir nimmer, daz iſt wâr."

Dem juncherren wart dô baz
er rihte ſich ûf unde ſaz.
„O wê mir armen Pârides."
Dô kom ſîn muoter under des
in die kemenâten gegangen.
ſi mohte fêre belangen,
wie ir ſune wære.
„Ich ſagiu guotin mære"
ſprach diu alte, als ſies erſach.
„iuwers kindes ungemach
kan ich wol vertrîben. —
hie geredet niemt mêr wîben —
ich hân in gevriuntet, er was ent-
ſêhen.
im ſol ergân niht geſchehen.
ich wil in geſunt machen.

ein mutten und ein bachen
den wil ich ze miete hân."
„Entriwen, muoter, daz ſol ergân.
âne zwivel ſîſtû des." 3245
„Muoter" ſprach dô Pârides,
nû komt mir aber morgen."
„Dû ſolt ze mâzen ſorgen.
ich kume her wider harte fruo."
„Liebiu muoter, alſô tuo. 50
daz dir min trehtin lône." [4182.86]
Urloup nam ſi ſchône
und gie wider an ir gemach,
daz ſi diſe rede ſprach.

Morfeâ mit ſorgen las [4189 bis
4194] 55
die naht gar unz an den tac,
wâ ſi den liſt nemne
daz ſi ze hove kumme
für die keiſerinne.
daz was in ir ſinne, 60
wande ſiez ungerne lie.
nû hœret wie ſiez anevie.

3221. *M.* Daz du ſel beſpr. m. v. ſ. — 3221-22. *in W. umgeſetzt:* Min triwe gibe ich dir des: Trvt geſelle Parides: Dvne ſolte ſvs niht verderben: Ich wil dir daz erwerben Daz dv ſie geſprechen vnd trv-ten maht: E noch ergene zehen naht. Ich wil dirf min triwe geben (3223) — 3224. *M.* Er ſprach; *MW.* ſelde(n) — 3226. *MW.* geſweiche; *W.* vmb ein har — 3228. *W. hienach* Do im div hitz entweich: er waf varbeloſe vnd bleich — 3229. *MW.* Er ſprach; *W.* dir armer — 3230. *MW.* S. m. ch. v. d. — 3232. *W.* Die fere m. bel. — 3233. *W.* ir, *M.* irem — 3234. *M.* gûte, *W.* gvtev — 3235. *M.* do ſi ſel, *W.* do ſiſ — 3239. *M.* geſeget er waz entſehen, *W.* geſegent im w. entſehen — 3242. *M.* Einen mvtte v. ein b., *W.* Einen mvtte v. einen b. — 3244. *M.* daz, *W.* daz iſt gutan; *hienach:*

Vil ſchier do daz weſen maht Vnd mvzze iveh beidiv bewarn
Frowe got gebe iv gvt naht Ich wil wider heim varn. —

3245. *W. ſtellt um* 3246:47 . 46:45. deheinen zwivel habe du des — 3246. *W. fehlt* do — 3247. *W.* Dv chvmſt mir aber morgen — 3248. *W.* ir ſvit zemaze ſ., *M.* Si ſprach — 3249. *MW.* vil vruo — 3250. *M.* Er ſprach — 3251. *M.* trochtein — 3252. *M.* Verloſp — 3254. *M.* Daz ſi ditze geſpr., *M.* Alſ ſie diſe rede ſpr. — 3256. *MW.* D. u. gar — 3257. *MW.* den l. — 3260. *MW.* ir —

ſî hete (dize was ir heil)
kersboume ein michel teil [4195]
in ir garten gezogen.
daȝ merket für ungelogen.
des morgens früeje kom ſî dar. [4202]
der kerſen nam ſî guoten war,
ob ir deheiniu töhte
deȝ man ſî eȝȝen möhte:
ſî wären halbe herte. [4199]
der liſt ſî ernerte
und machtirȝ herze küene.
ſî wären nie ſô grüene. [4023]
ſî brach ir vollen einen huot. [4202]
ſî wären deshalp niht ze guot,
ze mâȝe rôt unde weich.
mit ten kerſen ſî ze hove ſtreich [4206]
und bat ſich în lâȝen. [=4207]
die an dem tore ſâȝen,
die ſprâchen ſchiere „wer iſt dâ?“
„Daȝ bin ich, Morfeâ.“
ſî frâgten, waȝ ſî wolde.
dô jach ſî, daȝ ſî ſolde
ir frowen kerſen bringen.
dem fülwir dich verdingen.“

Si tâten ûf unt lieȝens în. [4209]
„dû ſolt uns willekomen ſîn
minr frowen iſt ſîn harte nôt.
ſî iſt ſît geſter nâhe tôt
und lit an ir bette noch.
wir getriwen alle gote doch,
irn fülle arges niht geſchehen.“
„Sô wil ichs ſicherliche ſehen.
ich kan ſô manegen guoten liſt.
ich râte ir, daȝ ir guot iſt.“

Morfeâ gie zehant,
dâ ſî die keiſerinne vant
an ir bette, dâ ſi lac. [*vgl.* 4218 ...!]
„Schœnen morgen, guoten tac
unt ſüeȝe zît mügt ir hân.
die kerſen lât iu niht verſmân,
die hân ich iu ze hulden brâht
und hân mir daȝ vil wol gedâht,
als ich mich verwæne:
ſî ſînt iu ſeltſæne.“
Diu frowe gnâdete ir dô wider.
Morfeâ kniete dar nider [4224]
der frowen gnuoc nâhen,
daȝ ſî eȝ alle ſâhen. [4231]
niemen irs engunde,

3263. *M.* daz; *W.* Si h. cherſbovme ein teil *(ohne Reimzeile)* — 3265. *MW. fehlt* ûf? — 3266. *MW. fehlt* iu?? — 3267. *W.* Vil frv chome ſ. d. — 3268. *M.* chaiſer *(st.* chersen *in W.)*; *M.* gût, *W.* gvten — 3269. *W.* ſo tohte — 3270. *W.* geeszen — 3272. *W.* doch lerte — 3273. *MW.* ir daz — 3275. *M.* uol, *W.* S. bræche ir wol — 3276. *W.* Doch w. ſ. n. ze g. — 3278. hinz hof ſtr. — 3280. *W.* der tȗr da ſ. — 3281. *W.* Spr. zehant w. i. d., *M.* D. ſpr. w. i. d. — 3282. *MW.* D. b. i. M. — 3283. *W.* ſolde — 3284. *MW.* S. jach d. — 3286. *M.* Dez ſulen w. d. niht verd.; *W.* Des ſvl w. d. n. engen (: bringen) — 3289. *W.* ſin harte n., *M. fehlt* harte — 3292. *M.* Wir hoffen ze got iedoch — 3293. *M.* Iren ſchol, *W.* Ir ſvl — 3295. *M.* Si ſprach — 3296. *W.* Ja ger. ich ir — 3297. *W.* ſa zeh. — 3298. *M.* div — 3299. *M.* irem, *W.* ir — 3300. *MW.* Si ſprach — 3302. *M.* Diſe — 3303. *M.* zu iweren h., *W.* Die ich frowe iv han br. — 3304. *W.* Ich h. mich ſin v. rehte bed. — 3306. *W.* Die — 3307. *M.* chnielt da n. — 3309. *W.* harte n., *M.* genæch n. — 3310. *M.* D. ſ. es alſe an ſ. — 3311. *M.* dez eng., *W.* N. in deſ enbvnde —

wan ſî vil wol kunde
und gnuoc von erzenien.
ſî ſprach „ich hæriuch zihen,
ir ſît fiech.“ — „Muoter, jâ.“ 3315
„Süeziu rôſe, ſaget wâ.“ [4247]
„Ich enmac dir niht geſagen.
ich wil und muoz ez eine tragen,
min ungeſüege ſwære.
wan mir vil leit wære, 20
weſtez iemen âne mich.
ez mac dich dünken wunderlich
und iſt doch wan diu wârheit.
ſît ich geſtern von dem ſpil reit,
ich hân erliten ſolhe nôt, 25
daz mir lieber wær der tôt
danne ich dar wære komen.“
„Frowe, ich hân euch vernomſen
ein wunderliches mære.
ez lit in ſolher ſwære 30
ein vil kindiſcher man,
daz ichz geſagen niene kan.
er wænet vliefen ſînen lip.
daz iſt geſchehen durch ein wip,
die er geſtern an dem ſpil ſach. 35
ſô grôz iſt ſîn ungemach,
er entriwet niht geneſen,
ſî enwelle im gnædec weſen.
ſô twinget in ir minne.“
Dô ſprach diu keiſerinne 3340
„Morfea muoter, hære her.“
ſî rûnter zuo „wer iſt der?“ [4304]
„Frowe, er heizet Pârides: [4304]
und ſult mir wol gelouben des,
daz von wibe nie bekam 45
ein kint ſô rehte minneſam.
diu muoter iſt ſælec, diu in truoc:
erſt ſchœne, hövſch und wiſe gnuoc.
ſüezer kint nie enwart.
er iſt ein herre von aller art, 50
ân aller ſlahte argen liſt.“
, Ich hære, muoter, wer er iſt.
erkenneſtû, der er gert?“ [*vgl.* 4284]
„Harte wol.“ — Iſt ſî es wert?“
[*vgl.* 4285]
„Ja ſî, frowe, wizze Kriſt.“ 55
„Sone ſûme mich deheine friſt,
dû nenneſt mir ſî âne ſtrît.“
„Sô wizzet, frowe, daz ir ez ſît.“
„Du liugeſt, muoter.“ — „Ich entuo.“

3312. *W.* *fehlt* wol — 3313. *W.* V. vil v. erz. — 3314. *M.* frawe zeihen, *W.* S. ſpr. fr. i. h. ivch z. — 3316. *W.* S. frowe — 3317. *M.* Ich mach; *W.* *kehrt* 3317 : 18 *um* I. m. v. w. ez eine tr. I. m. dirz n. geſ. — 3322. *W.* Daz — 3323. *W.* V. i. doch div w., *M.* V. i. oüch wndiv w. — 3324. *MW.* Sit ich geſtern — 3325. *M.* H. i. erl. ſolhiv n., *W.* So h. i. erl groze n. — 3326. *W.* bezzer — 3328. *M.* Morfea ſprach — 3330. *W.* Es lebte in grozzer ſw. — 3331. *W.* *fehlt* vil — 3333. *M.* den l. — 3334. *W.* Vnd geſchiht daz wan d. e. w. — 3335. *MW.* geſter, *MW.* ſach — 3336. *W.* Alſo. *Darnach* Daz er ſchier ſterben mvz : Im enwerde ſiner nôt pvz — 3338. *W.* Si newelle im *geneſen* — 3339. *W.* Alſo — 3344. *W.* Ir ſ. m. gel. des — 3345. *M.* nie cham, *W.* Ich wæne ie in diſe werlte beqvam — 3347. *M.* ſei, *W.* ſie — 3348. *M.* hofhſe, *W.* Er i. ovch wiſe genvch — 3349. *M.* nie w., *W.* Wan nie ſ. ch. w. — 3350. *W.* Er i. ovch h. v. aller a. — 3351. *W.* Vnd chan lîtzel valſcher l. — 3352. *MW.* I. h. wol — 3353. *W.* di . der er da g. — 3354. *W.* Frowe w., i. ſ. ſin w.; *M.* es wert — 3355. *W.* Ia fr. — 3356. *MW.* So enſ.; *M.* m. nicht ze langer fr. — 3357. *W.* Sage — 3359. *W.* ichn tvn (: nvn), *M.* ich ne tân : (nu) —

Si ſchrei lûte „wê mir nuo, [*vgl.* 4329] 3360
gein herzen in der ſîten
wil eʒ mich überſtriten.“
nâch dem worte ſî geſweic.
vom kuſſen ir daʒ houbet ſeic.
ſî nam des alten wîbes hant 65
unt zôch ſî under ir gewant,
ſam ſî ir zeicte ir ungemach:
ſî rûnte ir zuo unde ſprach
„dû ſolt niht langer hie beſtân:
ſwâ er ſî, dar ſoltu gân 70
und ſolt im minen dieneſt ſagen,
minen ſiechtuom und min kumber klagen
(ich bin und muoʒ weſen ſîn)
daʒ er dur got gedenke min.“

Morfeâ diu alde [4341] 75
ûf ſtuont ſî dô balde.
ſî nam urloup unde ſprach
„frowe, iuwer ungemach
und iuwer kumber iſt mir leit.
des weiʒ got wol die wârheit. 80
iur unheil ſî verwâʒen.
ir ſult iu heiʒen lâʒen.
daʒ frumt iu zuo den ſachen.
ode welt ir heizen machen
ein bat von guoten würzen? 3385
(die rede wil ich kürzen)
hüetet iuch an bœſem eʒʒen.
des ſult ir niht vergeʒʒen.
grüeneʒ fleiſch iſt iu verboten,
eʒn ſîn hüener wol geſoten. 90
unt von Kîper trinket wîn,
der ſol wol gemiſchet ſîn.
daʒ iſt mir vil wol kunt.
volget mir, ir ſît geſunt.
ode ir ſlagt mir abe mine hant.“
„Morfea“ — ſprâchen ſâ zehant
die herren die ir pflâgen,
„lâ dich niht betrâgen,
dû ſolt dicke her gên.“
„Des ſult ir mich ze mâʒen flên. 400
mir beneme got die maht,
ich kume her wider ê naht
und bringe ir ſolhe ſalben,
beſtrîcht mans allenthalben,
an dem rück und an den ſîten, 5
ſî ſol in kurzen zîten
âne zwîvel wol geneſen.“
Si ſprâchen „muoter, lât daʒ weſen.

3360. *M.* o we, *W.* vil l. we — 3361. *MW.* G. dem h. — 3362. *M.* Dirre ſichtum, *W.* Dirre ſiehtvm; *M.* uberſtr., *W.* verſtr. — 3364. *M.* chuſſe, *W.* chv̊ſſe — 3366. *M.* daz gew. — 3368. *M.* raunt, *W.* rovmte — 3369. *W.* Dv ſolte hie l. n. b. — 3370. *W.* da — 3372. *W.* Vnd ovch m. ch. chl. — 3374. *W.* Nv d. got ged. m. — 3376. *M.* Div ſt. vf vil b. — 3377. *MW.* S. n. url. — 3378. *M.* Rainiv fr., *W.* Reiniv fr. — 3380. *W. fehlt* wol; *M.* div — 3383. *M.* diſen — 3384. *W.* iv m., *M.* O. w. ir iv heizen m. — 3386. *M.* Div r. w. ich iv ch., *W.* Ich w. die r. ch. — 3387. *W.* vor bœſem, *M.* an poſem — 3389. *M.* ſie — 3391. *W.* Von tiuerburch tr. w.; *M.* Von Kyper tr. w. — 3392. *W.* gemenget — 3393. *W.* vil wol ch., *M. fehlt* vil — 3394. *M.* V. ir, ir ſ. g. — 3395. *W.* O man ſlah m. ab die h. — 3396. *M.* M. ſprach zeh., *W.* Die herren ſprachen ſa zeh. — 3397. *W.* D. der cheiſerinne pfl. — 3398. *W.* Morfea la dich n. betr., *M. fehlt* — 3399. *W.* her wider gen (: vlen); *M.* gen : vlehen — 3401. *MW.* mine m. 3402. *M.* w. h., *W.* h. w. noch vor n. — 3405. *W.* A. d. ſ. v. a. dem rvck : Ezn ſie danne vngelv̊ck; *M.* an der rvkke — 3407. *W.* Si iſt anderſ gen. — 3408. *fehlt M.*; *W.* lat —

[redacted]
[redacted] wîbe wîp.
[redacted] frowen lîp, 3410
[redacted]
[redacted] dage,
[redacted] dolte daz."

[redacted] gie ſît nehant, [4345]
[redacted] riddem vant
[redacted] ûʒ, dâ er lac. 15
[redacted] ûf den tac.
[redacted] was er worden kranc.
[redacted] ette er ſchiere ſpranc,
daz ſî kam.
ſprach er „ich bin dir
gram, 20
lange wære.
[redacted] niht mîn ſwære.
[redacted] miſſetân."
[redacted], lât die rede ſtân.
willekomen ſîn. 25
[redacted], daz iſt dîn.
[redacted] habe ich geſehen,
[redacted] wær mir des verjehen,
[redacted] harter den dâ ſie."
[redacted] wol, du geſmähes nie."

„Swie ſuon, vernim diu wort,
dloch von ir minne hân erhôrt
ſît geſter, daz ſî dich geſach.
ſô grôz iſt ir ungemach,
daz ſî weiʒget iemer ſît 3435
und noch an ir bette lît."
„Morfea muoter, wære wâr,
ich lieʒe mir hât unde hâr
in den worten abe ſlân."
„Sun, dû hâſt des lîhte wân, 40
daz ich dich betriege
mit dir dankes liege.
eʒ iſt wâr, geloube mir,
ich hânz vernomen wol von ir,
daz ſî dich mint und minnen
wil. 45
ſî hât mir gerne geſinget vil,
ſî fürhte man werdes innen,
ſî müeſes ſchaden gwinnen.
noch ſage ich dir mêre:
ſî geloubent an mich fêre, 50
den ſî ze huote iſt bevoln.
ſî wellent gerne daz verdoln,
deich tegeliche zuo ir gê

W. Ir ſît e. vil wife w. — 3411. *M.* Behaldet ir m. fr. ir l., [redacted] ir der fr. den l. — 3412. *W.* I. m. ſîn i. d. h. — 3413. [redacted] eheme zeh. — 3415. *W.* A. ſ. h. er dannoch l. — 3416. [redacted]ære vî d. t. — 3417. *W. fehlt* worden — 3419. *W.* geſach [redacted] *W.* Er ſpr. m.; *W. hienach* Daz dv mih ſo lange haſt ver- [redacted] ehême han ich din erbiten — 3422. *W.* Dich; *W. kehrt* [redacted]m — 3424. *M.* Si ſprach, *W.* Svn min la — 3427. *MW.* [redacted]. *W.* Sie h. ſ. w. d. verj., *M.* Div h. mir des v. — 3430. [redacted] ſei ni, *W.* geſæch ſie nie; *darnach* Sprach Paride der [redacted] ſie das ſich erbarme Vnſer herre got vber mich . Genif [redacted]mmelich — 3431. *W.* So ſwich vnd verm. d. w. — 3432. [redacted]; *W.* mvnde h. geh. — 3433. *M.* ſach — 3435. *M.* im- [redacted] — 3436. *M.* irem, *W.* ir — 3437. *M.* daz, *W.* Owe m. [redacted] — 3439. *M.* D. w. — 3440. *M. fehlt* Sun; *W.* S. habe d. [redacted]r. — 3441. *W.* iht tr. — 3442. *W.* Dv fvrhteſt das i. l. — [redacted]. [redacted] es wol vern. v. ir — 3446. *M. fehlt* gerne — 3447. *M.* [redacted], wurde ef i. — 3448. *M.* So müſte ſi, *W.* Deſ mvſe ſie — [redacted] *Abschnitt* — 3450. *M.* an mein lere — 3451. *W.* Den div [redacted]. — 3452. *M.* Si w. geren dolen — 3453. *W.* alle tage —

(ſî giht, ir ſî anders wê)
und bitent daz ich vertribe
die ſuht von ir lîbe.
ich hân gelopt, daz ich daz tuo.
ſchiere ze naht od morgen fruo
wil ich ſî ſehen, daz iſt min muot.“
„Weizgot, frowe, ez wære guot,
möhtet ir iezuo hin wider komen.
des gwinnet ir gewislich frômen.“
„Lâ mich ſîn alles walden..
ſol ich den lîp behalden,
ich machiuch beidiu wol geſunt.“
Pârides nam ſâ zeſtunt
ſîn gewant unt leit ez an.
Morfeâ huop ſich dan.
ſine wolde langer beiten.
ir ſalben ſî bereite
krût wurze unde tranc.
der tac der dûhte alzelanc
Pâridem den jungen.
dô veſper was geſungen,
Morfeâ ze hove gienc,
dâ man ſî harte wol empfienc,
wan man ſî dâ gerne ſach.
ſî gnâdete allen unde ſprach
„wie vert ez, frouwe?“ — „Eiu lûtzel baz.“
„Ich weiz wol und ſeitiu daz
ir gnefet kurzliche wol.
ir wâret hiute als ein kol
heiz ûzer mâzen.
nû hât diu hitze iuch lâzen
iur ſol ſchiere werden rât.
ich weiz wol, wiez dar umbe ſtât.
iur ſuht muoz ein ende hân.“
ir houbet begreif ſî ir ſân
und ſprach ir geſwâslichen zuo
„ſprechet frowe, wie wir nuo
unſer dinc ane vân.“
„Daz ſagich“ ſprach diu frowe ſân.

„Nû vernim waz ich dir ſage [*vgl.* 4353 - 86]
von hiute über ſehs tage
ſô ritich aber zuo dem ſpil.
nû tuo, als ich dir bevil:
in den ſelben ziten
ſo ich für din hûs rite,
daz ſtât an minre ſtrâzen,

3454. *W.* Vnd wænent — 3455. *W.* mich — 3456. *M.* Div ſ. v. irem l. — 3458. *W.* Nv ſch. zen. ode frv — 3460. *W.* mvter — 3462. *W.* Des gewnneſtv deheinen fr. — 3463. *M.* Si ſprach la m. fein allez w., *W.* La m. der rede w. — 3464. *W.* Mvz — 3465. *M.* iv; *M.* baidiv, *W.* beidev; *MW. fehlt* wol — 3467. *W.* l. fich an — 3469. *W.* Niht lenger ſie enbeite, *M.* Si w. nicht l. b. — 3470. *M. fehlt* ſi — 3471. *W.* getranc — 3472. *M.* D. t. d. l., *W.* vil. l. — 3475. *W.* hinz h. — 3477. *W.* W. m. ſ. g. an ſ. — 3478. *MW.* in a. — 3479. *W.* Wie vert min frowe eine lvtzel b., *M.* W. v. es mein frawe e. l. b. — 3480. *M.* Ich weſſe es wol vnd ſagt ich iv daz, *W.* Frowe min ich ſagte iv d. — 3481. *MW.* genæſet; *M.* churzeleich, *W.* chvrzlichen — 3483. *W.* vz der, *M.* auzzer — 3484. *MW.* Nu h. ivch div h. l.; 3484 : 85. *kehrt W. um* — 3485. *W.* wil, *M.* guot. r. — 3487. *W.* fiehtvm — 3488. *W.* ſie ſan — 3489. *M.* geſwaſleich (*vgl.* 3521), *W.* gewaltecclichen — 3491. *W.* V. d. mvgen an van — 3492. *MW.* dir — 3493. *W.* Vern. — 3494. *W.* ahte t. — 3496. *W.* So; *M.* enbeuilhe (: ſpil) — 3497. *M.* In der ſelben zeit, *W.* Ze — 3498. *W.* Alſ i. ſ. dem h. r. —

ſô ſolte daz niht lâzen
dû enhabeſt ein guot fiur,
daz wirt zer ſache ein guotiu fiur.
unde merke dâ bi,
daz niemen ander bi dir ſî
wan Pârides al eine
der fœlege unt der reine.
ich ſoln geſprechen unde ſehen.
mit welhen liſten daz geſchehe,
daz hân ich alleȝ mir gedâht. —
Hâſtu mir iht ſalben brâht,
muoter?“ ſprach ſi überlût.
„Ja frouwe, unt daz beſte krût,
daz in allen richen mohte ſîn.“
„Nû lône got dir, muoter min,
diner grôȝen triuwen:
eȝn ſol dich niht geriuwen,
ſule wir lange leben.“
ein guoten mantel hieȝs ir geben,
[*vgl.* 4386. 4426]
der dannoch was genuoc guot.
Morfeâ was wol gemuot,
wan ſi dûhte ſich riche.
ouch gab ir ſwâsliche
Athânais diu keiſerîn
ein wol geworhteȝ vingerlîn [*vgl.* 4366]
ze grôȝ noch ze kleine
mit einem edeln ſteine,
eime liehten rubbine:
„liebiu muoter mine,
daz bring mime trûte
(daȝn ſprach ſi niht ze lâte).
mich ſol des niht betrâgen,
ich welle durch in wâgen
guot unde êre.
ine ſage dir nû mêre.“

Morfeâ ſchiere kam, [4403]
dâ ſi Pâridôm vernam.
ſi ſeitem, waȝ ſi ime enbôt,
eȝn wende niemen wan der tôt,
im müeſe liep von ir geſchehen.
daz vingerlin lie ſi in ſehen, [*vgl.* 4407]
daz im din frowe hete geſant.
Pârides nam eȝ in die hant.
er druhte eȝ an ſinen munt

3500. *W.* So enſolte dv n. l. — 3501-3. *W.* Dvne h. e. fiur vnd fiſt da bi — 3502. *M.* D. w. vns zu der ſ. e. g. ſtiwr — 3504. *M.* ander da bei, *W.* Vnd daz n. anderſ —; *Darnach:* Den ſoltv han verborgen: Ich wil dar vmbe ſorgen — 3507. *M.* beſprechen, *W.* Daz ich in geſpreche v. geſehe — 3508. *M.* M. welhem liſt das ſol geſch. — 3513. *W.* D. i. der werlte mach ſ. — 3514. *MW.* dir got — 3515. *W.* Ez chvmt von dinen tr. — 3516. *M.* riwen — 3517. *W.* Sŵl, *M.* Sullen — 3518. *W.* E. m. ſol man dir g. — 3519. *W.* Vebertragen der doch iſt gv̊t; *M.* dannocht — 3520. *M.* vil wol — 3521. *MW. fehlt* vil? — 3522. *M.* gewafleiche, *W.* tovgenliche (*vgl.* 3489) — 3524. *M.* E. w. geworht vingerlein, *W.* E. w. geworhtez vingerliu — 3527. *M.* Mit e. l. r., *W.* Der ſteine was ein Rvbin — 3528. *W.* Sie ſprach l. m. m. — 3530. *W.* Daz redet ſ. n. lovte; *darnach* Vnd ſage im da bie: Vnd daz niemen ander bi dir ſie — 3532. *W.* I. wil — 3533. *M.* Paidiv, *W.* Minen lip v. m. e. — 3534. *M.* nimmere, *W.* I. ſ. d. nv niht m. — 3535. *W.* Div alte beleip niht lange da: Si gie frolichen ſa Da ſi Paridem vant Vnd ſagte im zehant — 3537. *M.* Si ſagt im w. im div chaiſerin enb., *W.* Alſ i. d. k. enb. — 3538. *M.* nicht wan, *W.* Exn irrte niemen an den t. — 3539. *W.* Im en mv̊ſe, *M.* Im muſte — 3540. *MW.* in — 3541. *W.* D. ſi im het geſ. —

kurzer friſt wol driſtunt.
eʒ dûhte in ein ſchœneʒ heil.
(ich wil der rede ein michel teil
under wegen lâʒen
unt wilʒ mit guoten mâʒen
volenden ſô ich beſte kan). [*vgl.* 4407-66]
daʒ kint ſich frouwen began.
diu vil ſüeʒen mære
benâmen im ſîn ſwære.
ouch gehabte ſich diu frouwe baʒ.
wol geviel ir liuten daʒ.

Vernemet waʒ ich iu ſage.
do eʒ kam zem ahtoden tage,
begunden Rômære gern
unde weldens niht enbern,
ſine fanden nâch ir frouwen,
diu müſe ir ſpil dô ſchouwen,
dâ mite eʒ ende ſolde hân.
dô diu frowe wolgetân
die lieben botefchaft ervant,
ir phârt hieʒ ſî ſâ zehant
ſateln unt bereiten.
die ſî ſolden leiten,
eʒ wære in liep oder leit,
die muoſen alle ſîn bereit.

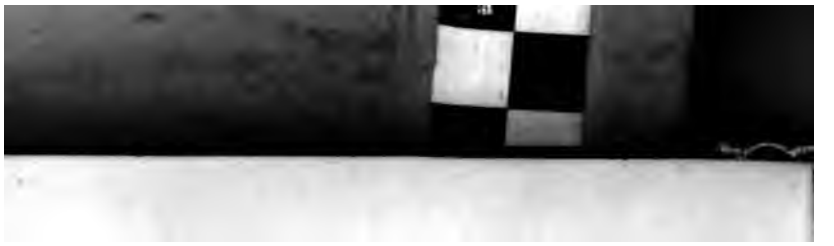
Diu ſchœne wolgetâne —
ich ſagiu niht nâch wâne
lügelichiu mære,
wie ſî gekleidet wære
in den ſelben ziten,
dô ſî ſolde riten
an die ſtate, dar ſi gerne reit,
wan al die rehten wârheit:
daʒ ſelbe wünnecliche wîp
hete nâheſt an ir lîp
ein hemede wol gebrîſet
(diu Minne het ſies gewiſet)
wiʒ unde kleine.
dar obe truoc din reine
ein purper alſô wol gevar,
der bî ir reit, den dûhter gar
grüener als ein grüene gras;
ſwer aber verre von ir was,
den dûhter ſwarʒ als ein kol.
der ſtuont ir ûʒer mâʒen wol
mit eime borten nach dem ſite.
dâ bet ſî ſich gegurtet mite

3544. *W.* In ch. vr. w. tavſenſtvnt — 3545. *M.* ein ſchones, *W.* eine ſchone — 3548. *W.* gvter — 3549. *W.* Enden — 3550. *MW. fehlt* do? — 3551. *W.* ſvzzen, *M.* ſuzzev — 3553. *M.* wol baz; *W.* Avch wol gehaben waz ir was b. — 3554. *M.* iren, *W.* ir; *darnach* Schier wart ſie baz gevar. Nv ſolt ir rehte nemen war Wie ſiz an vienges. Die ſiben naht zergiengen. — 3555. *M.* iv ſ.; *W.* A. d. ahtoden tage: Ez iſt war daz ich ſage — 3557. *M.* Do begunde, *W.* Begvnden R. def g. — 3558. *W.* def, *M. fehlt* es — 3560. *W.* Sie mvſe, *M.* Div müſte; *MW. fehlt* da — 3561. *W.* ſoldez — 3565. *M.* vernam — 3564. *M. fehlt* ſa — 3566. *M.* beleiten, *W.* Die ſolten l. — 3568. *M.* D. müſten a. weſen ber. — 3569:70. *kehrt W. um, eben ſo* 3571:72: Wie div gecl. w., Alſvs chvndet daz mære — 3574. *W.* wolde — 3576. *W.* W. ez iſt div rehte w. — 3577. *W.* D. vil minnecliche w. — 3578. *M.* Het ze næheſt ir leip, *W.* H. ze naehſte an ir lip — 3579. *MW. fehlt* wol — 3580. *M.* ſi es, *W.* ſich h. bew. — 3581:82 *kehrt W. um:* De tr. d. r.: Wiz vnd chleine — 3583. *W.* ſo gevar, *M.* alſo gevar — 3584. *M.* Der dar f. r., *W.* Swer bie ir r. tet er ſin war — 3585. *M.* Grâa a. e. gras, *W.* Er divhte in grêne a. e. gras — 3588. *M.* auzzer, *W.* vz der — 3589. *M.* a. d. lant ſit —

weder ze breit noch ze smal.
mit golde beslagen überal
was ir mantel gewec guot,
scharlachen rôt als ein bluot.
diu veder diu was hermîn.
der zobel enderhte bezzer sîn,
brûn unde rehte breit.
diu frouwe frœlichen reit,
wan sî was vil welgemuot.
sî fuorte âffe einen huot
von vedern wîz sam ein snê
(waz mag ich dâ von sagen mê)
beidiu lieht unde breit,
unt mit golde spaehe beleit
ûzen unde innen.
Der sie dô solde minnen
der juncherre Pârides
lac verborgen under des, [4475]
als ich hân gesaget ê.
im was wol unde wê
liep unde leide.
daz mac mir dne eide
gelouben wîp unde man,
der der minne künde ie gewan.

Athânats din guote
gedâhte in ir muote
„wê dir, arme Athânata:
dû wære biderbe unde wîs.
wes wildu nû beginnen?
gestatestu dich die Minne
verleiten als sî mangen hât,
daz wirt ein grôziu missetât.
lâ dine tumpheit bliben.
ez schadet allen wiben
hinnen fûre mêre,
verliusestû din êre
unt gât dir lihte an den lîp. —
ine ruoche, ez hât manec wîp
alsam oder wirs getân. —
wie tœrschen ich nû gedâht hân.
ob ein ander missevarn hât,
dazn dekt niht mine missetât:
neinez, weizgot, ez entuot.
o wê, möhtich noch den muot
betwingen ode bekêren
daz kœme mir ze êren.
ouch tætich wisliche.
herre got der riche,

3591. *W.* Der was sehr. n. sesm. — 3592. *M.* M. g. waz besl. al — 3593. *M.* Ir m. gen. g., *W.* I. m. was harte g. — 3594. *W.* gît — 3596. *M.* D. s. d. niht b. s., *W.* D. z. n. b. d. s. — 3597. *MW.* ze rehte — 3599. *W. fehlt* vil — 3600. *M.* Si fürt einen hût — 3601. *M.* Von phaw veder w. als e. sne — 3602. *W.* W. mage i. nv s. me — 3603. *W.* Er was l. v. br. — 3604. *M.* M. g. sp. bel., *W.* Vnd m. g. wol bel. — 3605. *M.* vnde, *W.* vnd — 3606. *W. fehlt* do — 3607:8. kehrt *W.* um — 3608. *W.* inner des — 3609. *MW.* A. ich iv — 3610. *W.* In — 3611. *M.* vnde, *W.* vnd — 3612. *M.* D. mach man mir an aide — 3613. *M.* vnde, *W.* vnd — 3616. *MW.* ir; *W. darzu* Da si ritende wart. Ditz ist ein vnsæligiv vart — 3617. *M. fehlt W's* armev — 3618 *M.* biderbe, *W.* Dv wær e biderb v. w. — 3620. *M.* Gestatest du daz dich div m.: Verleitet, *W.* Wes wildv nv beginnen: Dv solte dich baz versinnen — 3621: 22. *fehlt W.* — 3623. *W.* Din t. la noch bel. — 3625. *W.* H. s. immer m. — 3627. *M.* an deinen l., *W.* v. got d. selber a. den l. — 3628. *fehlt M.* — 3630. *M.* Owe wie torlich, *W.* W. tôrlich i. n. geredet h. — 3631. *M.* Ob ain anderiv, *W.* andriv — 3632. *M.* Daz end., *W.* D. d. — 3633. *M.* N. es w. g. noch ent. — 3634. *W.* M. i. n. minen m. — 3636. *M.* ze grozen eren, *W.* zallen e. — 3637. *W.* Vnd t. ovch w. —



weder ſol ichz tuon oder lân,
des ich nû begunnen hân?
ja ſicherlichen, ez muoz ſîn.
wære elliu diſiu werlt mîn,
die woldich ê verkieſen,
ê in ze friunde vlieſen."

Do ſî alſô gedenkende reit
unt mit ir ſelben vil geſtreit,
dô machte aber diu Minne
daz ſich diu keiſerinne
der grôzen miſſetât bewac
und ir zwivel gar gelac.
diu liebe wol gefüegen kan,
daz under wîlen ein wîſer man
durch ſie fêre miſſetuot.
diu frouwe edel unde guot
begunde nahen under des
der herberge, dâ Pâridês
inne lac verborgen.
mit freuden unt mit ſorgen
des hûſes guoten war ſî nam.
als ſî dar für geriten kam,
dô was diu ſelbe ſtrâze
hörwec ûzer mâze,
als ez ofte in grôzen ſleten iſt.
nû hœret einen ſpæhen liſt.

Diu frowe nam eins ſteines war.
ir phärt kêrte ſî dô dar. [4503]
daz was geil unde ſnel.
der ſtein der was ſinewel,
beidiu hæl unde breit.
dô in daz phärt überſchreit,
dô mohtez ſich des niht enhaben,
ez begunde ſtrîchen unde ſnaben [4503]
unt diu frowe hêre
ſûmde ſich niht mêre:
ſî viel en algerihte [4507]
ze aller liute geſihte [4508:9]
in allen mitten in daz her.
daz het ſî allez dâ vor
in ir muote ûf geleit.
daz volc, daz mit ir dar reit,
erbeizten al geliche
arme unde rîche
und hulfen der frowen ûf.
ſî ſchrê lûte „mir iſt diu huf [4504]
abe unde rucke. [4520]
ô wê dir ungelucke.
ich unſæligez wîp
verlorn hân ich minen lîp
leider jâmerliche.
daz im got geſwiche,

3639. *W.* Sol ich ez t. o. l. — 3640. *M. fehlt* nu — 3641. *W.* Ez m. ſ. ſin — 3642. *M.* elliv div, *W.* al diſiv — 3645. *W.* denchende, *M.* gedenchende — 3646. *M.* ſelben, *W.* ſelber — 3647. *MW.* D. m. aber d. m. — 3650. *W.* V. daz der zw. g. g. — 3651. *W.* D. l. daz g. ch. — 3652. *W.* e. m. — 3655. *W.* inner des — 3659. *M.* D. h. ſi gut w. n., *W.* ſie gvten — 3660. *W.* V. a. ſ. gegen der tvr qvam — 3662. *M.* Hört, *W.* Hoch vze der m. — 3663. *W.* A. e. i. gr. ſt. i. — 3664. *W.* Vernemet e. grozen wibeſ l. — 3665. *W.* Sie n. — 3666. *M. fehlt* de, *W.* Vnd ch. daz pf. dar — 3667. *M.* vnde, *W.* vnd — 3668. *M.* D. ſ. waz ſinewel, *W.* Vnd d. ſt. ſinbel — 3669. *MW.* hæl — 3670. *W.* Als d. pf. drvber ſchr — 3671. *W.* Ezn m. ſ. — 3672. *M.* vnd beſnaben, *W.* Ez mvſe ſtr. v. ſn. — 3676. *W.* Ze ir a. an g. — 3677. *W.* Von dem pfærd i. d. hor — 3679. *W.* fvr gel. — 3680. *W.* bi ir; *MW. fehlt* dare — 3681. *W.* Erbeizten alle geliche, *M.* Erbaizt alle geleiche — 3682. *W.* er wær a. ode r. — 3683. *W.* V. h. ir barte gahef vf — 3684. *W.* vil l. — 3685. *W.* Abe vnd avch der r. — 3687. *M.* Ich vnſælich weip, *W.* I. vil v. w. — 3688. *W.* H. v. m. l. —

der daz ie gedâhte
daz er diz ſpil ûfbrâhte.
daz klagich gote tiure.
tragt mich ze eime fiure, [*vgl.* 4523]
daz ich dâ bi erwarme
ich müede unde arme:
ich bin gewisse, ez ſi min tôt."
die herren wâren in grôzer nôt,
die bi der frowen wâren.
ſine weſten wie gebâren
von leide unt von riuwen.
des ſult ir wol getriuwen.

Morfeâ diu alde
geloufen kom dô balde
ûz dem hûſe zuo der tür,
wand ez rehte was dâ für,
dâ dize wunder al geſchach.
als ſi die frowen ane ſach,
ſi ſchrê lûte „oi mê oi mê"
daz ſprichet tiuſche „wê mir wê." 10
ſi wante dô ir hende
unt zefuorte ir gebende.
daz hâr ſi ûz der ſwarten brach.
ſi reib ir houbet unde ſprach
„daz mich min muoter ie getruoc." 3715
zuo dem herzen ſi ſich fluoc
unt gebârte jâmerliche:
„herre got der riche,
daz ich ie wart geborn.
des hætich hiute morgen geſworn 20
vil wol tûſent eide,
mir geſchæhe ſchiere leide.
mir troumde nâch mitter naht,
ich læge in grôzer unmaht,
wie mir der dûme ſwære 25
unt der nagel abe wære.
daz was diz ſelbe herzenleit.
owê daz man niht entreit
mine frowen zeiner gluot.
wie wunderlich ir herren tnot: 30
irn habet deheiner ſlahte ſin.
traget min frowen dâ her in.
ze einem guoten fiure.
der wite iſt nie ſô tiure.
ich erwerme ſi noch hiute." 35
des freuten ſich ir liute.

3691. *W.* D. im d. i. g.; *M.* D. dez ie gedæchte (: brechte) — 3692. *M.* ditze ſpil, *W.* diz ſp. — 3693. *W.* vil t. — 3694. *M.* Trage, *W.* Tragte — 3695. *W. fehlt* bi — 3696. *M.* vnde, *W.* I. mv̊div vil arme — 3697. *W.* Ich erwarme ez iſt m. t. — 3700. (*vgl.* 2849) — 3701. *W.* vor l. v. vor r. — 3702. *W.* D. ſ. ir mir getr.; *Dasu (als Abſchnitt)* Daz fivr was ſchier fvnden : ze den ſelben ſtvnden — 3704. *W.* Chome gel. b. — 3705. *W.* ze dem tor — 3706. *W.* Ez w. rehte der vor, *M.* Wan ez waz aller ſlaht uolch chomen dar fur — 3707. *M.* D. ditze w. geſch., *W.* Da ez allez g. — 3708. *M.* ſach — 3709. *W.* Sie ſchrei oy me oy me; *M.* Si ſchrei laute oime oime — 3710. *M.* tauſche, *W.* tv̊tſche; *M.* owe — 3711. *MW. fehlt* do — 3713. *W.* ſwarte — 3714. *W.* S. r. div ovgen v. ſpr. — 3716. *W.* Gegen — 3718. *MW.* Si ſprach; *W. setzt hinzu:* Diſe not la dich erbarmen : Owe mir vil armen — 3719. *M. fehlt* ich — 3720. *M.* hivt morgen, *W.* D. h. i. vil wol geſw. — 3721. *W.* Hivte morgen tovſent e. — 3722. *W.* M. g. ſch. vil l. — 3724 : 25. *kehrt W. um;* hint n. miterr n. — 3725. *M.* dume, *W.* min dovme — 3727. *M.* D. w. ditze herzen l. — 3731. *M.* Ir enhabt, *W.* Ir habte — 3733. *W.* Z. vil g. ſ. — 3734. *M.* Der wit is ſo tiwer, *W.* Der wit iſt nie ſo tivre — 3735. *M.* Ich enwerm, *W.* I. erw. — 3736. *W. setzt hinzu:* Vnd waren wol beraten : Daz ſiz

Lât iu kurzliche ſagen.
des riches frowe wart getragen [4527]
in des alten wîbes hûs zehant. [4528]
her füre was ir bettegwant 3740
geleit an den eſtrich zuo der gluot.
„ich ſagiu, wie ir herren tuot“ [4535]
ſprach diu keiſerinne.
iur blîbe niemen hinne.
mîn gewant muoȥ alleȥ abe. [4525]
ſchaffet drâte daȥ ich habe
wîȥ gewant : dar ſendet nâ.“
des volgten ſî der frowen ſâ. [4541]
darinne bleip nieman.
guot gemach ſî dâ gewan. 50

Morfeâ beſlôȥ die tür.
die herren ſtuonden dar für.
von der frowen valle
trûreten ſî alle.
unt was in harte ſwære. 55
ein gewaltec kamerære
wart ſchiere ſâ zehant
nâch wîȥem gwande dô geſant,
daȥ erȥ bræhte und bereit.

Morfeâ niht langer beit, 3760
der frowen ſî ſich underwant
unt zôch ir abe ir gewant
unt fuorte ſî ze Pâridê. [4542. 49]
der enbeite niht mê:
als ſchiere als er ſî erſach, 65
er neic der frowen unde ſprach
„willekomen, frouwe mîn.“ [vgl. 4562. 72]
„Geſelle, ſælec muoſtu ſîn.
wol mich, daȥ ich dich hân geſehen.“
„Daȥ iſt mir, frowe, an iu geſchehen, 70
des ich iemer lobe got.“
„Ich fürhte, herre, eȥ ſî dîn ſpot.“
„Die rede ſult ir, frouwe, lân.
luge ich, daȥ wære miſſetân.
ir ſît mir liep als der lîp.“ 75
„Sô dûhtich mich ein ſælec wîp.“
„Ja ir, ſicherliche.“ —
Vil harte minnecliche
umbvie ſ' in mit den armen.
ſî begunde vaſte warmen, 80
dô ſî lâgen nû enſamt.
ſchiere heter ſich verſchamt.

---

gerne taten — 3737. Ich wil ir chvrzlichen ſ. — 3740. *W.* Man legte ir b. g. — 3741. *W.* Vf die erden z. d. gl. — 3742. *W.* I. ſ. iv h. w. ir t. — 3744. *W.* I. deheiner bel. hier inne — 3747. *M.* Weizzen g. da ſ. na, *W.* Wizz gw. da ſ. n. — 3748. *MW.* ſi ir ſa — 3749. *W.* In dem hvſe bel. deheine m. — 3750. *MW.* Guten — 3751. *M.* Div — 3752. *W.* Da ſt. ir livte ſ. — 3754. *M.* Trovrten die herren alle — 3755. *W.* V. w. in allen ſw. — 3757. *M. fehlt* ſchiere; *W.* W. ſch. geſant : 3758. Daz er der frowen wiz gewant : 3759. Bræhte v. br. — 3761. *W.* Ir fr. — 3764. *M.* Der embeit n. me, *W.* Do enbeit er n. me — 3765. *M.* A. ſchir er ſei erſ., *W.* A. ſch. alſ daz geſchach — 3766. *M.* Er n. ir vnde ſpr. — 3770. *M.* Dar iſt m. fr. lip an geſchehen — 3771. *W.* Wan ich deſ i. l. g. — 3772. *W.* I. wæne geſelle es iſt d. ſp., *M.* I. furchte geſelle es ſei d. ſp. — 3773 : 74. *stellt W. um;* *M.* Der r. ſ. ir mich fr. erlan — 3774. *M.* Luge ich iv — 3775. *W.* lieber danne min l. — 3778. *WM.* Vil minnichleiche — 3779. *M.* dem arme (: warme), *W.* den armen — 3780. *M.* begundo, *W.* begunden — 3781. *M. fehlt* nu, *W.* Bie einander beldiv enſamte — 3782. *W.* Sie hæten ſch. ſ. verſchamte; *Darnach* Daz mahte div grosse liche.

ſi nâmen unde ſtâlen,
daz ſi beidiu gerne hâlen,
halſen küſſen und ander dinc.
ſwaz diu frowe unt der jungelinc
dâ einander tâten,
daz mohte ein nunne erråten.
ir ſult des vil gewiſſe ſîn,
ſwaz Pârides der keiſerîn
getuon mohte unde kunde,
daz ſi im des vil wol gunde.
er was ir âzer mâzen liep.
ir wizzet wol, als der diep
dem wirt die want an gehebt
unde im die ſwellen undergrebt,
ſô geſchiht vil lihte ſchade dâ.
ſi lâgen einander alſô nâ,
ich weiz den abbet, hæterz geſehen,
der ſâ zeſtunt hæte gejehen,
ſi hæten des ſpils emſamt gefpilt,
dâ manec ſchalc wirt von gezilt
und manec fürſte wol geborn.
ſi heten ir arbeit niht verlorn.
des dâhte ſi dô beide.
daz ſcheiden tet in leide,
daz ez ſô ſchiere muoſe ſîn.

„Nû muoz ich durch den willen dîn“
ſprach daz wünnecliche wîp
„verlieſen êre unde lîp.
âne zwivel bin ich des.“ [4587]
„Dâ müezinch got“ ſprach Pâri-, des
„durch ſînen tôt von bewarn.“
„Ich hân ſô harte miſſevarn,
ez möht mir niemer wol ergân.“
„Frowe, als ich miche verſtân,
inch hât diu vart geriuwen.“
„Nein ſî, geſelle, entriuwen,
ſwie ez mir dar umb ergê.
dêich dich miden muoz, daz tuet mir wê
und iſt mir harte ſwære.“ —
Dô kom der kamerære
an der wile dar gerant
unt bråht der frowen wîz gewant.
diu frowe vernam ez ſâ zeſtunt.
„Paridês belîp geſunt. [4617]
mir iſt durft daz dû ſîs
getriwe ſtæte unde wîs.“

Da geſelleten ſich die diebe — 3783. *W.* Vnd u. v. ſt. — 3784. *M.* baidiv, *W.* beidiv — 3787. *M.* E. a. t., *W.* E. a. da t. — 3788. *W.* D. m. eine nvnne err., *M.* ein tore (s. 3799) — 3789. *M.* Ir ſ. d. ſein v. gewis (: chaiſerin) — 3791. *M.* vnde, *W.* vnd — 3792. *M.* D. ſi im des uil w. g., *W.* D. ſie i. des w. g. — 3793. *M.* anzzer, *W.* vzer — 3794. *W.* ſwenne d. d. — 3795. *W.* abe gehebte, *M.* an gehebet — 3796. *M.* die ſwellen, *W.* Ode d. ſwellær v. grebte — 3797. *M. fehlt* vil — 3798. *W.* ſe nâ — 3799. *W.* abbte, *M.* man (*s.* 3788) — 3800. *M.* D. ſa zeſt. het gei., *W.* Er h. ſazeſt. gei. — 3802. *M.* ſhalich, *W.* ſchalch — 3805. *M.* Des d. ſ. da b., *W.* Des divhte ſie b. — 3807. *M.* Daz ſo, *W.* Daz ſo ſch. mvſe, *M.* muſte — 3808. *M.* Ich m. — 3809. *W.* wanecliche, *M.* minnichleich — 3812. *W.* dich — 3813. *W.* D. ſin gôt bewarne -- 3814. *W.* Sie ſprach i. h. ſe ſere m. — 3816. *M.* mich chan verſtan, *W.* michſ verſtan — 3818. *W.* N. es — 3821. *M.* V. i. uil ſwære, *W.* V. i. min meiſtiv ſw. — 3822. *W.* Nv ch. — 3823. *M. fehlt* dar, *und Stellt um* 3824 : 23. — 3825. *M.* Div ſr. vern. ſa zeſt.; *W.* Daz vernamen ſie ſazeſt. — 3826. *MW.* Si ſprach — 3828. *M.* vnde, *W.* vnd —; *Darnach* Daz iſt der oberiſt rat : Vnſer beider miſſetat Seltv vor aller werlte hein : Daz mvgte ir mir liehi

Der kamerær kom an die tür.
dô muoſe diu frouwe her für. [4619]
zuo dem fiure ſî geſaʒ. [4625]
Morfeâ frâgte „wer iſt daʒ?“
dô ſprach der kamerære zehant
„ich hân brâht wîʒ gewant
miner frouwen . daʒ iſt hie.“ 3835
Morfeâ zer türe gie.
ſî nam eʒ vil gereite.
ir frowen ſî mite kleite.
daʒ was ſchiere getân.
„Nû lâ dir, muoter, niht verſmân, 40
dize naʒʒe gwant ſî dîn [4645]
und lâ mich dir bevolhen ſîn.
dîr getriwich alles guotes.
ſwaʒ du zuo mir muotes,
daʒ iſt alleʒ dir getân. 45
ſtân âf, lâ her în gân
die herren, die dâ vore ſtânt
unt ſo grôʒen jâmer durch mich hânt.
min ungemach iſt in vil leit.“
Morfeâ was des gereit. 50
ſî tete ſchiere ûf ſân [4627]
und lie die herren în gân,
die bî ir billich ſolden weſen.
„Wie ſtât iur dinc? mugt ir geneſen? [vgl. 4631]
durch got, frowe, ſagt uns daʒ.“ 3855
„Mir iſt — ſprach ſî — ein lûtzel baʒ.“
„Des müeʒe got gelobet ſîn.“
„Underwindet iuch drâte min,
füeret mich an min gemach.“
Ir neheiner niht dar wider ſprach.
ſî beliben niht langer dâ,
ſî fuortens ûf den turn ſâ, [4646. 89]
dâ ſî niht ze gerne ûf was.
dâ lac ſî unz ſî wol genas. [vgl. 4650 - 88].

Dô daʒ alfô ergangen was, [vgl. 4691] 65
dô het der keiſer Fôcas
der helt vil vermeʒʒen
vor der ſtat geſeʒʒen,
unz er ſî gewunne mit gewalt.
des maneger dar in entgalt. 70
von den ſelben geſten

---

beveln . Des ſit ir gv̂t zewerne Wan ich tv̂n ez harte gern — 3829. *M.* De ch. — 3830. *M.* mûſt, *W.* mvſe — 3832. *M.* ſprach wær, *W.* ſpr. wer — 3833. *W.* Der ch. ſpr. zeh. 3834. *M.* weizzes, *W.* wiz — 3835. *W.* ez — 3837. *W.* bereite — 3838. *MW. fehlt* mite; *M.* chlaidete, *W.* chleite — 3839. *M.* D. w. ſch. get., *W.* Sch. w. d. g. — 3840. *M.* Sî ſprach, *W.* Nv la —; *dazu* Sprach div keiſerinne : ez iſt ein chleinîv minne — 3841. *W.* Daz n. g. das ſie d., *M.* ſe dein — 3843 *bis* 46. *W.* Nv ſtant vf vnd la her in (: ſin); *M.* Ich getr. dir a. g. — 3844. *M.* Sw. du her ze m. m. — 3845. *M. fehlt* dir — 3847. *M.* dî uor der tur ſt. — 3848. *M.* Vntze gr. j. d. m. begant; *W.* V. j. d. m. begent — 3849. *MW. fehlt* vil — 3850. *W.* M. w. deſ ber., *M.* des vil ger. — 3851. *M.* S. t. auf ſan, *W.* Schier het ſie vf getan — 3852. *W.* her in g. — 3853. *W.* von rehte ſ. w. — 3854. *W.* Sie ſprachen w. ſ. ez. ſit ir gen. — 3858. *M.* muzze, *W.* mv̂zze — 3859. *M.* melnen; *W.* Vnd ſ. m. balde a. min g. — 3860. *M.* Ir *da* heiner n. da, *W.* Ir deh. dar w. ſpr. — 3862. *W.* zem tvrne — 3863. *W.* vngern — 3864. *W.* Sie l. da — 3866. *W.* herre — 3867. *M. fehlt* helt — 3868. *W. darnach* Wol nivnthalbe wochen : Vnd het ſich ſo gerochen — 3869. *M.* gewan, *W.* Daz erf gewnnen het m. g. — 3870. *W.* da în-

wurden die aller beſten
ûz der ſtat gevangen.
ſîn wille was ergangen
wol nâch ſînen êren.
dô mohter wider kêren,
ſwie er ſelbe wolde.
mit ſilber unt mit golde
wart manec ſoum dô geladen.
done weſter niht des grœzen ſchaden,
der im dâ heime geſchehen was.
dô reit der keiſer Fôcas
frœlichen dannen
mit ſînen hermannen
ze Rôme, dar er gerne kam,
wand in des vil wol gezam
daz er geſæhe ſîn wîp,
diu im liep was als der lîp,
bî der er gerne wolde
ruowen als er ſolde
unde haben ſîn gemach.
hœret wie im dô geſchach.

Der keiſer wart empfangen.
daz was ſchiere ergangen.
do er in ſant Peters münſter gie,
dâ man in keiſerlich empfie,
als manegem keiſer iſt geſchehen, —
ditze buoch hœrich jehen — [*vgl.* 4727]
dô entflôz man die tür,
diu vil ſelten dar für
het geſtanden ungeſpart,
ſine wær mit huote wol bewart.
die lie man dô offen ſtân:
ſwer für die frowen wolde gân,
des wart niht grôz wer genomen.
nû was Eràclius dar komen,
wande er der frowen gemach
gerne weſte unde ſach
und in vil fêre muote
diu unnütze huote,
die ſîn frowe hete erliten,
ſît er von ir was geriten.

Vernemet wunder, wie im geſchach.
als er die frowen ane ſach,
dô kârter umbe unde ſweic.
wedr er enſprach noch er enneic.
er gienc, dâ ſîn herre was.
„edel keiſer Fôcas,
ſtât ein wile ſtille.
vernemt, daz iſt min wille,
ein rede ſol ich niht verdagen,

---

ne, *M.* dar inne — 3873. *MW.* von — 3874. *W.* Do waſ ſ. w. g. — 3879. *M. fehlt* do, *W.* da gel. — 3880. *M.* Do enw., *W.* Do weſter n. den gr. ſch.; *M.* des — 3882. *M.* chert — 3883 : 84. *kehrt W.* um — 3885. *W.* do, *M.* dar — 3886. *MW.* vil wol, *W. fehlt* des — 3888. *W.* ſam; *M. wiederholt* Daz er geſehe div — 3891. *W.* ſinen — 3892. *W.* Nv h. — 3894. *M.* Schir waz daz erg., *W.* Schier was das erg. — 3896. *W.* Vnd m. — 3898. *MW.* manigem — 3898. *W.* Als ich div b. h. j. — 3899. *W.* div tor — 3900. *M.* da fur; *W.* Vil ſ. da vor — 3901. *W.* Geſt. warn vngeſp. — 3902. *M.* Si enwær m. hute bew., *W.* Sie warn hivte wol bew. — 3903. *M.* da, *W.* do — 3905. *MW.* groz — 3906. *W. hienach* E der keiſer mære : Von dem mv̊nſter chomen wære — 3907. *MW.* Wan — 3910. *W.* Div vnmazzige h. — 3913. *W.* waz im, *M.* wie in — 3914. *M.* fr. geſach — 3915. *M.* wider vmbe, *W.* Er ch. ſich vmbe v. ſw. — 3916. *M.* ern ſpr. n. en n., *W.* Daz er enſpr. n. enm. — 3917. *W.* Er chome — 3918. *MW.* Er ſprach — 3921. *W.* E. r. die i. n. ſ. verd.; *M.* E. r. ſ. i. ivch n. v. —

ob ichs ze hulden müge ſagen,
leider ein vil böſe ſpil.“
„Sprich mit hulden, ſwaz dû wil.“
„Ine ſols deheine ſchulde hân, 3925
min frowe diu hât miſſetân.“

„Erâcli, hâſtu ſi geſehen?“
„War umbe ſoldichs anders jehen.“
„Welhen wis oder wie?“
„Herre keiſer, fråget ſie.“ 30
„Hât ſi man suo zir geleit?“
„Jâ ſi, herre“ — „Dêiſt mir leit.“
„Ez muoz ouch weſen, herre min.“
[*vgl.* 4927]
„Unſælec müezen diſe ſîn,
die daz ſolden hie bewarn.“ 35
„Herre, ſi hânt niht miſſevarn“
„Erâcli, lâ die rede ſtân:
mich bringet niemen ûf den wân,
ſine möhtenz haben wol bewart.“
„Ir rekennet niht des wibes art. 40
diu unſælde iſt ir beſchert,
ſwaz man ir erneſſliche wert,
daz ſi des aller meiſte gert,
wirt ſies ouch niemer gewert.
alſô brœde iſt in der lip. 3945
gedenket an daz êrſte wip
(dannen iſt diu nôt beliben),
diu dur luſt wart vertriben
ûz dem barndiſe.“
„Erâcli, dû biſt wiſe. 50
ich ſehe wol, ez iſt wâr.
ezn hilfet ouch niht umb ein hâr,
daz man dâ heizet huete.
ja kumt ſi manegem ze guote
unt ſchadet ander ſtunden. 55
daz hân ich wol erfunden
leider mir ze ſpâte.
hætich dîme râte
gevolgt unt dîner lêre,
des hætich frum und êre.“ 60
bîme keiſer was dô manec man,
der fêre trûren began
von ſînem ungevelle.
„Erâcli, trût geſelle“
ſprach der keiſer aber dô 65
„hât ſi miſſevarn ſo?“
„Jâ ſi, herre.“ — „Erbarmez got.

3922. *M.* ſei mit, *W.* Mage ichſ in iwern h. ſ. — 3923. *W.* böſez ſpil, *M.* boſes mære ſpil — 3924. *W.* m. vrlovbe — 3925. *M.* Ich enſol ſei deh. ſch. h., *W.* Herre ich ſolf niht ſch. h. — 3926. *W.* M. fr. h. m. — 3928. *M.* ſein, *W.* ichs — 3929. *M.* Welich, *W.* Welhen — 3931. *M.* zů ir, *W.* einen m. zv dir gel. — 3932. *W.* Ja h. — 3933. *W.* Ez m. nv w. h. m. — 3934. *M.* die, *W.* Er ſprach daz vnſ m. ſ. — 3935. *MW.* D. d. ſ. bew. — 3936. *W.* n. fere m. — 3938. *M. fehlt* niemen — 3939. *M.* Si enmochte es w. haben bew., *W.* Sin mochten ez w. han b. — 3940. *W.* der wibe, *M.* dez weibes — 3941. *W.* in — 3942. *W.* in; *M.* gert, *wodurch* 3943 *ausfiel* — 3943. *W.* gernte — 3944. *M.* W. ſis o. nimmer gew., *W.* Ob ſif doch n. gewert wernte — 3945. *MW.* in — 3947. *M.* Da von i. div noch bel., *W.* Von der i. difiv noch b. — 3948. Dvrch ir gelvſt w. ſie vertr. — 3949. *M.* ſchon, *W.* ſchonen — 3950. *M.* bis gewis (: Paradis) — 3951. *W.* Dv haſt ſicherlichen war — 3952. *W.* Es h., *M.* Es enh. — 3953. *W.* D. wir da heizzen h. — 3954. *M.* Ja iſt ſie chomen manigem man ze gute, *W.* Ja ſie chvmt m. m. zegůte — 3955. *W.* V. ſch. doch v. ſt., *M.* V. ſch. ouch v. ſt. — 3956. *W.* nu wol — 3961. *W. fehlt* da — 3963. *W.* V. deſ keiſerſ vng. — 3967. *M.* Das erb. g., *W.* H. ja daz erb. g. —

mich muoſ der ſchade und ouch der ſpot
tæter mæjen ſtæ.“
der keiſer ſprach niht mære. 3970
er gienc, dâ diu frouwe was. [4728]
als der keiſer Fœcas
mit ſînen mannen vür ſî gie,
gezogenliche ſî in empfie. [4729. 32]
„willekomen, herre min.“ [4733] 75
„Frouwe, daſ muoc wol ſîn.“
ſî weide in küſſen unt näher gân.
„Frouwe, ir ſult ſtille ſtân
unt ſult mir niht ſprechen zuo.“
[4737]
„Eſ iſt min reht daſ ich eſ tuo, [4734] 80
ſwaſ ſî in gevalle.“
die fürſten ſwigen alle.

„Unſælec wîp, beſiu hât, [4777. 89]
ſaget wâ iſt iwer trôſt,
des ir ze friunde habt erkorn? 85
durch in müeſet ir hân verlorn
ſêle êre unde leben.
eſn wirt in niht ſô lihte vergeben.
des ſît ir ſicher beide.
iur lîp zergât mit leide 90
an diſme tage hiute.
ich heiſ iuch mine liute
brennen oder ſteinen.“ [— 4789. 4815]
diu frowe gunde weinen
unt ſach vil trûrecliche nider. 3995
ſî ſprach „dâ rede ich niht wider,
ſwaſ ir mir tuot oder lât.
unſer beider miſſetât
ſultir an mir einre rechen. [4791]
man ſolde durch mich ſtechen 4000
ein wol ſnident ſwert
(des bin ich einin wol wert)
ode brennen üf der hürde.
ſwie mir dar umbe würde,
daſ hætich verdienet eine.“ 5
„Jâ ir vil unreine,
war was iur ſin nû komen?
durch waſ hetich iuch genomen
von iwerre armüete
wan durch iwer güete? 10
wie iſt diu arbeit beſtatet.
der êren habt ir iuch gefatet,
daſ iu got nû gebe leit.“
„Eſ machte min unſælekheit“
ſprach diu frowe hêre 15
„waſ mag ich ſagen mære.“

3968. *W. fehlt* ouch — 3969. *M.* Auzzer, *W.* Vz der — 3970. *M.* Er beite do n. m. — 3972. *W.* Vnd als — 3975. *W.* Sie ſprach w. lîb' h. m. — 3976. *W.* Er ſprach d. m. w. ſ. — 3977. *M.* vnd im n. g. — 3978. *W.* Er ſpr. fr. — 3979. *W.* Ir ſ. — 3980. *W.* E. i. rehte ſprach ſî d. i. daz t., *M. fehlt* ez — 3781. *W.* Herre ſw. iv gev. — 3983. *M.* Der cheiſer ſprach, *W.* Er ſpr. — 3984. *W.* Sagte mir — 3985. *W.* Den, *M.* Der — 3986. *M.* haben, *W.* hân — 3987. *W.* Di ſ. *M.* vnde, *W.* vnd — 3988. *W.* Zware ez w. ev n. verg. — 3990. *M.* nac get, *W.* zeiget — 3994. *MW.* begunde — 3995. *M.* Vnde ſî tnurlich n., *W.* Si ſ. vil trourechlichen — 3996. *W.* Vnd ſpr. — 3998. *W.* Iz ſvlt v. beder m. — 3999. *M.* Sol man a. m. einer z., *W.* An m. einer r. — 4000. *M.* M. ſol — 4002. *M.* ein vil w. w., *W.* D. wær i. ein w. w. — 4003. *MW.* einer h. — 4004. *W.* Swie we m. — 4007. *M. fehlt* nu; *W.* We iſt — 4008. *M.* Oach durch, *W.* Durch w. — 4009. *M.* iwer, *W.* grosser a. — 4010. *M* W. d. iwer gnaze g. — 4011. *M.* W. i. div arb. beſtatet, *W.* W. i. d. a. gefatet — 4012. *W.* mich gefattet — 4016. *W.* iv —

irn habet dar an niht verlorn.
fûl fleiſch unde korn
ſol man werfen für diu ſwîn;
den mag ich wol geliche ſîn.
heiȝet mich lebende begraben
und lât in ſînen lîp haben.
man ſol in des genieȝen lân.
er enhât niht miſſetân.
diu miſſetât iſt gar mîn.
habt durch got genâde ſîn."

Fôcas der riche
ſprach dô zorneliche
„ſaget drâte, wâ iſt der man,
der die baltheit ie gewan, [4778. 4783]
daȝ er iuch getorſte minnen?
man muoȝ mirn her gewinnen.
des mac dehein rât weſen."
„So lât in, herre, ie geneſen.
unt nemt mir einre den lîp."
„Ja, ir unſæligeȝ wîp,
ſaget drâte wâ er ſî.
iſt er iender hie bî
oder dûȝe in der ſtat?"
„Sô tuot als ich iuch ê bat:
lât in geneſen unt ſterbet mich."
„Weiȝgot, frowe, nein ich."
„Sô tuot ſwie iu gevalle."
die fürſten ſprâchen alle [4845. 35]
„wiȝȝet daȝ ir miſſetuot.
eȝ eniſt niht alſô guot.
lât uns den man erkennen."
„Sol ich in offen nennen?" [4837]
„Ja ir, frowe" — „ô wê mir des.
eȝ iſt" — ſprach ſi — „Pârides [= 4838]
der ſchœne unt der guote. [4839]
got habn in ſîner huote,
ſwie eȝ umbe mich ergê."
Der keiſer beite niht mê.
ſîne boten ſander zehant,
dâ man Pâridôm vant. [4852]
in vil kurzen ſtunden
brâhtens in gebunden,
als er wær ein bœſer diep.
daȝn was der frowen niht liep,
wande fieȝ ungerne ſach.
hœret wie der keiſer ſprach.

„Junger man, gât her nâr. [4865]
ſaget rehte: iſt eȝ wâr,
habt ir bî der frowen gelegen,
die wile ich was under wegen?

4017. *W.* Ir h. niht lvtzel verl. — 4018. *M.* Faul, *W.* Fovlez — 4019. *M.* So, *W.* Sol — 4021. *M.* H. m. lemtige begr., *W.* H. m. lebende b. — 4023 : 24 *kehrt W. um* Er hat niht wider iv getan : Des ſvlte ir in gen. l. — 4025. *M.* gar, *W. kehrt um* Ir ſvlte gen. haben ſ. : Wan div m. i. elliv m. — 4028. *M.* zorenleiche, *W.* gezogenliche — 4029. *M.* Saget drate, *W.* Sagte mir dr.; ob weiſt? *doch vgl.* 4037. — 4031. *MW.* Daz er; *M.* torſt — 4032. *M.* mir in, *W.* mirn — 4034. *M. fehlt* ie, *W.* H. ſo l. in gen. — 4035. *W.* einer, *M.* eine — 4036. *M.* Ja ir vnfælich weip, *W.* Ir vil vnf. w. — 4037. *W.* Sagte mir dr. wer er ſi — 4039. *M.* O da auzze, *W.* O da vzze — 4040. *M.* iv e b., *W.* So t. herre a. i. iv b. — 4045. *M.* W. ir nit — 4046. *W.* Frowe iv i. n. ſo g. — 4048. *M.* offenleichen, *W.* offenlichen — 4050. *M.* Er — 4053. *W.* Swie ez nv — 4054. *M.* bat, *W.* Div frowe ſprach n. m. — 4055. *M.* Sein, *W.* Sinen — 4058. *M.* Bracht man in geb., *W.* Brachte m. i. g. — 4061. *W.* fiz, *M.* ſi es — 4062. *W.* Nv h. — 4063. *M.* Er ſprach j. m., *W.* Jvncman — 4064. *M.* S. mir r. es iſt w.; *W.* Sagte mir r. iſt ez w. — 4066. *W.* ich nv w. —

ir müeȝet ȝ ſagen hie zeſtunt.“
„Fràget ſie . ir iſt kunt,
ob ir liep von mir iſt geſchehen.“
Des hât ſi allen uns verjehen.“ 4070
„Sô iſt ez ſicherlichen wâr.“
„Daȝ wirt iu, ſam mir min hâr,
ze riwen unt ze leide.“
„Daȝ gloubich âne eide.
ſi hât gehœhet minen muot. 75
ſwaȝ man mir dur ſi getuot,
daȝ dunct mich alleȝ füeȝe. [4885]
got gebe daȝ ſi müeȝe
nâch ir willen alden
und ir lip behalden. 80
ich ſtirbe frôliche.“
Dô hieȝ der keiſer riche
ein gróȝez fiur bereiten
und hieȝ ſi dar leiten,
daȝ man ſi beidiu brande 85
unt dâ bi erkande
elliu werlt ir miſſetât.
„Noch habets, herre, minen rât“
[4930]
ſprach Erâclius der wiſe.
„ez komt iu ze priſe 90
und iſt iwer ſælekheit.“
er ſprach „Erâcli, mir iſt leit,
dô ich mich an dich verlie,
daȝ ich von dîme râte gie.
daȝ iſt an minen êren ſchin.“ 3095
Erâclius ſprach „daȝ muoȝ nû
ſîn.
noch kan ich iu geràten.“
die fürſten in alle bâten
daȝ er alleȝ tæte,
ſwes in Erâclius bæte. 4100
„Swie harte ich ſi erbolgen,
ich wil iu herren volgen“
ſprach der keiſer mære.
„ſage uns offenbære
Erâcli, rehte dinen muot.“ 5
„Herre, ſô mich dunket guot,
daȝ der edel man unt daȝ wip
behalden ſêle unde lip.“
„Wie ſolden wir daȝ ane vân?“
„Ir ſult ſi beidiu leben lân.“ 10
„Erâcli, daȝ wær der liute ſpot.“
„Fürhtet irs harter danne got?“
„Die rede ſult ir lâȝen.
iemer ſi ſi verwâȝen.
ſwer rihtet über diebe, 15
der tuot gote liebe
unt fündet niht umb ein hâr.“
„Herre, daȝ iſt alleȝ wâr.

4067. *M.* Ir muzzet es mir, *W. fehlt* ez — 4068. *M.* Fr. mein frawe; *W.* Des vr. m. fr. iſt ez ir ch. — 4069. *M.* iſt geſch., *W.* iſt v. m. g.; *M.* liep; *W.* liebe — 4070. *MW.* u. a. — 4074. *M.* wol an aide, *W.* iv a. e. — 4075. *MW.* ſo geh. — 4076. *M.* tât; *W.* Sw. m. mir leides d. ſ. t. — 4077. *W.* D. iſt mir a. ſ. — 4078. *W.* Got der g. — 4083. *M.* grozzes, *W.* grozze — 4084. *M.* dar in l., *W.* dar l. — 4085. *M.* ſei beidiv, *W.* iv beidiv — 4087. *W.* Alle div — 4088. *M.* ſein, *W.* ſin — 4090. *MW.* groȝem pr. — 4071. *W.* Vnd wirt ovch — 4092. *W. fehlt* Er ſpr. — 4096. *W.* Herr keiſer, ez m. ſ. — 4097. *MW.* wol ger — 4098. *W.* D. f. den keiſer b. — 4099. *M.* alles daz, *W.* D. e. d. gerne t. — 4101. *W.* Sw. h. i. ſ. in erb. — 4103. *W.* mære, *M.* here — 4104. *W.* Nv ſ. — 4105. *M.* E. d. m. — 4106. *M.* H. m. d. g., *W.* H. ſo m. d. g. — 4107. *W.* v. ſin w. — 4109. *W.* vahen an (: lan) — 4110. Da ſ. ir ſiv baidiv l. l., *W.* Da ſ. i. ſie beidiv wiſen l. — 4112. *M.* ſei, *W.* die — 4114. *W.* I. ſin verw., *W.* I. ſei ſi v. — 4116. *W.* D. dinet g. l. —

ſî hânt iu ſolhes niht verſtoln.
ir müget dur got eȝ gerne doln. 4120
doch velsche ich mit nihte
iur keiſerlich gerihte.
ouch wiȝȝet ir wol, herre min, [4937]
daȝ die ſchulde ein teil iwer ſîn.
[4937-85]
ich ſagiu, herre, wie ir tuot, 25
ob eȝ die herren dunket guot
unt diſe guoten knechte.
mit der kriſtenheite rehte
lât iuch den bâbest ſcheiden. [4947]
daȝ erteilet man iu beiden. 30
ſî ſol hinnen füre ſîn
dehein wîs Rœmiſchiu keiſerîn, [5025]
wan ſî ſô grôȝe miſſetât
vor al der werlde gejehen hât.
lât ſi behaben den ſelben man, [5018] 35
ſît ir got niene gan
êren und hôhes muotes namen.
die wile ſî lept, ſî muoȝ ſich ſchamen,
und behaltet ſêle unde lîp.
ſî wirt noch ein vil heilec wîp, 40
ſol ſî lange ode kurze leben.
der mir die ſinne hât gegeben,
gan er mir des lîbes,
ich hilfiu eines wîbes,
an dem iu niemer miſſegât, 4145
al die wile diu werlt ſtât,
ob ir ſô lange ſoldet leben.“
dô ſprâchen ſîne râtgeben
„eȝ wær ein grôȝiu miſſetât,
übergienger diſen ſînen rât.“ 50

Nâch der fürſten râte
er bat den bâbeſt drâte
unt die pfâfheit beſenden,
die kundenȝ im wol enden.
dô ſî dar kâmen, 55
ir miſſetât vernâmen,
daȝ vinde wir an dem liede
daȝ ſî der bâbeſt ſchiede.
waȝ mag ich umbe ſagen mê — [vgl. 5036]
der keiſer gap ſî Pâridê. 60
in ſîn hûs fuorter ſîs.
daȝ geroun die keiſerinne nie.
ûf eime ſtrowe was ir beȝ, [vgl. 5026-29]

4119. *W.* Si habent ſ. n. v. — 4120. *M.* Ir muget es geren d. g. d., *W.* Ir mvgte ez d. g. gern doln — 4123. *M.* ir wol, *W.* Ir w. aber w. h. m. — 4124. *M.* D. div ſch. e. t. i. ſol ſein, *W.* iwer ſîn — 4125. *W.* Ich wil iv ſ. minen mv̂t — 4126. *W.* d. fv̂rſten — 4128. *W. M.* chriſtenlichem r. — 4129. *M.* iv, *W.* ivch — 4130. *M.* enteilet — 4131. *W.* hinnen niht ſ., *M.* hinne fur ſ. — 4132. *W.* Romiſhiv k. — 4134. *M.* V. alder w. giehen h., *W.* V. d. w. verj. h. — 4136. *W.* Sit daz; *MW. fehlt* doch? — 4137. *M.* Grozzer eren; *W.* v. grozef namen — 4138. *W.* lebte m. ſi ſ. ſch. — 4139. *W.* Noch beh. ſie — 4140. *M. fehlt* vil, *W.* Vnd w. e. vil ſælich w. — 4141. *W.* Iſt daz ir ſie herre lat l. — 4142. *W.* diſen rat wil ich iv geben; *hiernach* (*für* 4143 : 44.) Ir herren ſprechet wiez iv gevalle. Die fvrſten jahen alle — 4146. *M. fehlt* diu — 4150. *W.* V. g. er diſen rat, *M.* V. g. der chaiſer ſ. r. — 4151. *W.* Mit d. herren rate; *M.* raten — 4152. *MW.* B. er — 4154. *M.* D. ch. im ſein dinch e. — 4156. *W.* Vnd, *M.* Vnde — 4157. *W.* D. vindet man — 4159. *M.* W. m. i. iv dar vmbe ſ. mere, *W.* Ich ſage iv dar ab niht me —

dâ ſî bî im lac ode ſaz,
daz mit al der richeit, 4165
die ûf keiſers bette was geleit.
unt wizzet wærliche daz,
bî ime tet ir wazzer baz
dan bî dem keiſer lûtertranc.
ſî gwan noch nie den gedanc, 70
daz ſî in mit ihte ſwârte.
ir wîpheit ſî bewarte,
ſchône unz an ir ende.
ân alle miſſewende
was ſî freuden riche. 75
und wizzet wærliche
ſwelch wîb ein man gewinnet,
den ſî von herzen minnet
und er ſî minneclîche wert
alles des ir herze gert, 80
des hân die wârheit ich ervarn,
er mac ſî lihte wol bewarn:
iſt ſî in deheiner güete,
daz er ir ze mâzen hüete.

Von der frowen unt von Pâridê [5056] 85
vinde ich deheine rede mê
geſchriben an diſme buoche, [5056 *bis* 5059]
ſwer aber des geruoche
unt mir ſô lange mac gedagen,
dem ſol ich kurzliche ſagen, [5060]
wie Erâcliûs der guote man
daz heilege kriuze wider gwan, [5063]
der mit tugende daz erwarp.
dô Fôcas der keiſer ſtarp [5226]
(der pflac des riches daz iſt wâr 4195
langer niht wan ahte jâr,
als hœrich dize buoch ſagen —
er wart verrâten und erſlagen),
Erâclius der mære helt
ze keiſer wart dô erwelt. [5228. 5241] 4200
daz vinde wir geſchriben dâ
an eime buoche Krônicâ
und iſt ouch wizzelich genuoc.
ſwer des riches krône truoc,
der müeſ' almeiſt ze Kriechen ſîn. 5
daz ſchuof der keiſer Konſtantîn,
der die Kriechen betwanc.

4164. *MW.* D. ſ. b. i. l. o. ſ. — 4165. *W.* D. mit aller der zierheit, *M.* Danne auf alder reicheit — 4166. *M.* Div auf dez, *W.* Div vf des — 4167. *W.* Ovch — 4169. *W.* lvter tranch, *M.* lauter tranch — 4170. *W.* Ez chome nie in ir ged. — 4171. *W.* mit, *M.* an; *MW.* beſwarte — 4173. *W.* Wol vnz — 4175. *M.* Si waz — 4177. *MW.* einen — 4181. *M.* D. h. ich; *W.* D. h. i. ulleſ vil erv. — 4182. *M.* E. m. l. bew., *W.* Die m. e. l. bew. — 4183. *MW.* deheinen güeten — 4184. *MW.* Er ſol ir ze m. hüeten — 4186. *W.* Vinde ich, *M.* Vinden wir — 4187. *W.* den bvchen — 4188. *M.* dez ruche, *W.* wil gervchen — 4189. *W.* wil — 4190. *W.* wil — 4191. *W.* wiſe — 4193. *W.* tvgenden — 4194. *M.* erſtarp — 4196. *W.* N. l. danne a. j. — 4197. *W.* A. ich daz b. h. ſ. — 4200. *W.* W. zek. erw. — 4202. *M.* chronicen, *W.* In dem b. karonika — 4203. *W.* Daz i. vch w. gn. — 4204. *M.* Sw. do d. *Die Zeilen* 4204 - 6 *gewährt auch Heinrich v. München: er* gît Swer *dô* d. r. kr. tr. — 4205. *M.* D. mûs almeiſt, *W.* mvſe meiſt, *H. v. M.* allermeiſt — 4206. *M.* chunich, *MW.* geſchûſ; *H. v. M.* D. machte d. k. C. — 4207. *M.* chirchen betw.; *W.* Wan er chriechen betw. —

daz wær ze ſagene alze lanc,
wie manec ſtat er dô gewan,
der ich etelich genennen kan — 10
Salônich — Vinepôpel —
er ſtifte Cunſtenôpel. [5062]

Der herre des gedâhte,
daz man im von Rôme brâhte
der erden unt der molten. 4215
ſine boten im die holten.
und was daz ſin geræte,
daz man die erde fæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manege ſchar 20
mit kinden unt mit wîben.
die muoſen dâ beliben.
von diu iſt daz ſelbe lant
Rômânie genant.
dô heten die Kriechen daz iſt wâr 25
mêr dan fünf hundert jâr
Rœmiſch riche in ir gewalt.
des ſint ir künege noch ſô balt
daz ſi ſich keiſer nennent,
wie wol ſi doch erkennent 4230
wie der gewalt in wart benomen.
wizzet daz iſt alſô komen.
ich nenne in den êrſten man,
der Rœmiſch riche wider gwan.
der was wârliche 35
ein künec von Frankriche:
Karle was er genant
im dienden walhiſchiu lant.
der gewan daz riche widere.
ſîn vater was ouch biderbe, 40
der was geheizen Pipin.
Karl hiez der ſuon ſîn,
der ſît betwanc manec lant
mit ſiner ellenthafter hant.

Dô Erâcliûs was komen, 45
alse ir wol habet vernomen,
daz er keiſer hiez unde was,
under diu hete Cosdroas [5178]
ein heiden vil vermezzen
Jerûſalêm beſezzen. [5179] 50
er het die ſelben ſtat beſtôrt, [5182]

4206. *W.* Iv w. zeſ. alzel. Wie manich wnder im geſchach. Die livte von chriechen ſint ſwach An herzen vnd an were. Er chvme dar mit ſinem here — 4209. *W.* M. ſt. er da g. — 4210. *M.* D. i. etleich gen. ch., *W.* wol gen. ch. — 4211. *M.* Salanich vnd Vinipopel, *W.* Salnick vnd Phynopel — 4212. *MW.* Constantinopel — 4213. *W.* D. het im d. ged. — 4214. *M. fehlt* im — 4217. *W.* Vnd w. daz, *M.* Daz w. ſein g. — 4218. *W.* D. m. im — 4219. *M.* Oſich betrůch, *W.* Alſo betrovc — 4222. *M.* muſten, *W.* mvſen — 4223. *W.* Davon wart — 4224. *M.* Romenie, *W.* Romanij; *MW. fehlt* noch?; *W. fügt hinzu:* Da ſol niemen nach ſtriten: Nach Conſtantines ziten — 4225. *M.* De heten es, *W.* Heten d. chr. — 4227. *M.* Romiſche, *W.* Romiſh — 4231. *M.* W. in ir gew., *W.* W. in der g. — 4233. *W.* I. n. iv wol, *M.* I. ſol iv nennen d. e. m. — 4235. *W.* Er — 4236. *W.* ze — 4238. *M.* Im dient welhiſche reiche vnd lant, *W.* Dem dienten wæliſhiv l.; *darnach* Mit finer ellenthaften hant (= 4244). Er erwarp mit maniger hervart: Daz er ze keiſer gewihet wart. — 4239. *M.* widere (: pider); *W.* Vnde gew. d. r. alſo wider — 4240. *W.* Ovch behabte ez ſin ſvn ſider — 4242. *W.* was — 4243. *W.* ſo m. l. — 4244. *M.* ellenthafter, *W.* ellenthaften — 4245. *W.* Er w. dar zv ch. — 4247. *M* was v. hiez — 4248. *M. Stets* Coſdras, *W.* Coſdroas (*vgl.* 4653. 4906. 4918) — 4251.

als ir wol habt gehôrt,
und het daz kriuze gefuoret dan [5184]
(fêre miſſetât er an)
ze Perſiâ in ſîn lant. [5185] 4255
dâ was er wîten wol erkant
von der heidenſchefte.
daz kom von ſîner krefte.
er was harte riche
unt ſner gewaltecliche. 60
er was ein man vil unervorht.
einen himel heter im gewohrt. [5187. 89]
mit manoger flahte arbeit,
finewellen unde breit.
ez dûhte michel wunder 65
(ſagich in beſunder)
wie der gezieret wære.
ez iſt ein alteȝ mære
und iſt iedoch din wârheit.
an daz werc heter geleit 70
durch den werltlichen ruom
harte grôȝen richtnom [5189]
von golde und von geſteine. [5188]
daz hêre kriuze reine [5205]
het der kûnec hinder ſich 75
gefazt an den eſterich, [5207]
dâ er lag unde ſaȝ.
ich ſol in ſagen fürbaȝ —
er gap der kriſtenheite [*vgl.* 5217 *bis* 5222!]
fride unde geleite 4280
dar unde dannen
wiben unde mannen.
ſümlich des gedâhten,
daz ſî ir opfer brâhten
ein phenninc von golde, [5213] 85
derȝ kriuȝe ſehen wolde.
ſwenne der kriſten kômen dar [5211]
ettewenne ein michel ſchar,
die ûf des küneges himel ſtigen
unt dem kriuze dâ genigen, [5212]
ſô was der herre ſelbe dâ.
des wânden die von Perſiâ, [5214]
ſî tætenȝ durch ſîn êre [5215]
unt vorhten in vil fêre. [5216]
ez was iedoch des tievels ſpot. 95
er zôch ſich an, er wære got. [5190]
mit geſehnden ougen was er blint.
er machte regen unde wint [5202]
mit eime wunderlichen liſt, [5201]
als noch von ime geſchriben iſt

M. die ſtat — 4253. *W.* V. chriſtef chrvce gefvret dan; *M.* danne (: an) — 4254. *MW.* daran — 4256. *M. fehlt* witen, *W.* Witen w. er boch. — 4257. *W.* In — 4261. *W. fehlt* vil — 4262. *M. fehlt* im — 4263. *W.* Von m. hande zierheit — 4264. *M.* Sineweil, *W.* Hoch ſinwel v. br.; *M.* vnde, *W.* vnd — 4265. *W.* ivch — 4267. *MW.* Wie der himel — 4269. *W.* idoch, *M.* doch — 4171. *MW. fehlt* den — 4278. *W.* I. wil iv ſ. vmbe waz, *M.* I. ſol ſ. iv farbaz — 4279. *W.* Er was — 4281. *W.* Beide d. v. d. — 4282. *W.* Den w. v. den m.; *M.* vnde; *W. dazu* Swen ſo deſ gezæme : Daz er dar qvæme — 4283. *W.* Swenn erſ im gedæhte — 4284. *M.* Daz ſi ir o. br., *W.* Vnd dar ſin o. bræhte — 4286. *W.* Ob er d. — 4287. *W.* Sw. dio chr. chomen dar, *M.* Sw. der chr. cham d. — 4288. *W.* Vnderſtvnden mit grozzer ſch. — 4289. *W.* Vnd vf — 4290. *M.* Dem chrautze ſi da n., *W.* Vnd d. chr. genigen, *dazu* Vnd ſvmliche deſ gervhten : Daz ſie ir venie ſvhten — 4291. *W.* kvnich — 4293. *M.* ez, *W.* tætenz — 4294. *W.* den kvnich ſere — 4295. *M. fehlt* iedoch; *W.* Daz — 4296. *W.* Er nam — 4299. *M.* liſte (: iſte) — 4300. *M.* Alſo —

an einem bouche krônikâ.
des wânden ſîne liute dâ,
daz ir künec wære
gewalteger ſchepfære,
er hæte heizen werden
den himel zuo der erden.

Swer zuo den ziten kriſten was,
dem was leit daz Cosdroas
alſô übel hæte gevarn.
des trûrte manec muoterbarn.
daz tâten ſî dur grôze nôt.
des riches herre gebôt [*vgl.* 5247. 5289]
Erâcliûs der mære,
ſwer ſô kriſten wære
ez wære dirre oder der,
der bogen ſwert oder ſper
füeren möhte ode tragen,
daz hiez er in allen ſagen,
ſwer zurliuge töhte
und im gehelfen möhte,
daz er hervart ſwüere
und mit im füere
in daz lant ze Perſiâ:
er wolde ſich an Cosdroâ
mit gotes helfe rechen.
ſînen himel wolder brechen.
der müeſe âne zwivel nider.

er engewüneez kriuze wider,
ſone wolder niemer wider komen.
ez müeſe werden dâ genomen.
daz was ſîn wille unt ſîn muot.
dô ſande der helt guot [5235]
mit bote unde mit gebote. [— 5238]
er gewan ein welgetâne rote,
ein her als ime wol gezam. [5254 ...]
er fuor von Kriechen unde kam
ze Perſiâ an die mære
und betwanc die fürſten ſêre.
ſchiere macht der herre dâ
in dem lande ze Perſiâ,
daz man in wol erkande,
ſô man den helt nande.

Alſo fuor der helt balt [5247]
Erâcliûs mit gewalt
in dem lande mit dem her.
die heiden fazten ſich ze wer.
ir lant was harte wite.
ſî vahten manege ſtrîte,
als ich iu wil befcheiden.
den ſchaden, den die heiden
alle zit nâmen,
ſô ſî zeſamene kâmen,
der was unzalehaft;
und hâten iedoch grôze kraft:
ez enhalf niht umb ein blat.

4301. *M.* A. e. pûche heizzet chronica; *W.* A. e. b. karonika — 4302. *W.* Nv — 4303. *M.* er, *W.* der — 4304. *MW.* Gewaltiger — 4305. *W.* Vnd er h. geh. w. — 4309. *W.* Alfvs h. gevarne (: barn). *M.* Alſo het geuaren (: baren) — 4311. *M. fehlt* groze — 4312. *MW. fehlt* dô? — 4315. *W.* diſer — 4317. *W.* Gef. m. ode getr. — 4321. *M.* D. er die h. ſw. — 4324. *W.* Sie ſolden ſ. a. C. — 4326. *MW.* Sinen — 4327. *M.* můz, *W.* Er mvſe a. zw. dar n. — 4328. *W.* Era gew. d., *M.* Gewunne e. d. chr. w. — 4329 : 30. *kehrt W. um* Daz er im het gen. Er w. n. w. ch. — 4330. *M.* Es muz da w. gen. — 4331. *W.* Alſo ſtvnt im d. m. — 4332. W. Nv gefamnet — 4334. *W.* Eine kreftige rot — 4338. *W.* Die begvnder wſſten ſtarche — 4341 : 42. *kehrt W. um* Sw. m. d. h. n. Daz m. i. w. erch. — 4345. *M.* mit her, *W.* m. finem h. — 4348. *M.* maniger ſlacht, *W.* Si ſtriten mit im m. ſtr. — 4350. *W. fehlt* den — 4351. *W.* zallen ziten n. — 4352. *W.* Da — 4353. *W.* Der ſchade w. vnz. — 4354. *W.* doch — 4255. *W.* Doch h.

ez wære burc oder ſtat,
daz muoſe alles nider
unt kom doch niemer wider.
er tet ia leides genuoc,
wand er ſtelzez ellen truoc,
daz er gerne und wol vaht
wider aller heiden maht.
des gewan er ſelten gemach,
wande er ſich gerne rach
an den heiden verworhten,
die got ſô lützel vorhten.

Erâclîûs fuor daz iſt wâr
mêr danne ein halbez jâr, [*vgl.* 5247]
biz er funde Cosdroas,
wan niemen ſô genendec was,
der in torſte ſwæren
mit deheinen bœſen mæren,
ez wære man oder wip;
er hiez im nemen ſînen lip,
der im eine rede ſagete,
die im niht wol behagete.

Nune weiz ich wiez ze jungeſt kam
daz er daz mære doch vernam.
als er die wârheit bevant,
ſîme ſune bôt er zehant —
der hiez ouch Cosdroas,
der niulich riter worden was —,
daz er ſich bereite
unt niht langer beite
unt füere, daz er werte
ſîn lant, daz man herte.
daz tæten Rômære.
daz ſolde im weſen ſwære
dur ſchaden unt dur ſchande,
daz er ſich befande.
ſîn lant wære wol ſô wit,
er gewünne lihte in kurzer zit
ein ſô kreftiges her,
er möhte unz an daz Nordermer [*vgl.* 5272 ...]
wol riten mit gewalde;
die kriſten wæren zebalde.
er hôrte ſagen, ez wær ir ſpot
daz er jæhe er wæreż got,
unt ſpræchen offenbære
daz ir got ſterker wære
an ſînem himelriche.
daz muote in ſicherliche
ſêre ûzer mâzen.
ern ſolde deheinen lâzen
umb dehein guot geneſen,
der in dem glouben wolde weſen.

---

ez n. — 4357. *W.* Er bruch ez a. n. — 4358. *M.* Vnde cham nimmer mer w., *W.* Da mohten ſie niht w. — 4359. *MW.* in leides — 4360. *M.* ſtolz, *W.* Vnd waſ ein man der ellen trvch — 4361. *M.* Div geren, *W.* Der gerne — 4362. *M.* W. der h. m., *W.* Ez wær tach ode naht — 4363. *W.* Er ſelten gemach — 4364. *W.* vil gerne — 4365. *MW.* A. d. h. verw. — 4367. *W.* vil l. — 4368. *W.* In dem lande wol e. halp j. — 4369. *W.* E daz — 4370. *W.* gewaltich — 4371 *MW.* D. in geterſte beſwæren — 4373. *MW.* m. oder w. — 4374. *MW.* den — 4377. *M.* Nu enw. i. wie daz cham, *W.* John w. wiez zej. qv. — 4378. *M. fehlt* doch — 4379. *W.* doch vant — 4380. *W.* gebot — 4381. *M.* Einer — 4382. *W.* nivlichen — 4385. *M.* Vnde für, *W.* Daz er fvr vnd w. — 4388. *W.* Ez — 4389. *M.* Paidiv — 4392. *M. fehlt* lihte; *W.* Daz er — 4393. *W.* harte kr. — 4396. *M.* waren — 4397. *W.* Ovch herter — 4398. *W.* D. e. jæch er wær ez g., *M.* D. e. iehe e. wære es g. — 4401. *M.* In dem h. — 4402. *W.* in, *M.* mich — 4403. *W.* Vnd f. vz d. m. — 4404. *W.* Er f. ir d. l. — 4405. *W.* Dvrch deheiner flahte g. gen. — 4406. *W.* Die a. d. gl. wolden w. —

Ouch gebôt vliȝecliche
Cosdroas der rîche,
daȝ er Eràclium vertribe
unde nieder dâ belibe
durch koſte noch durch arbeit,
ern füere durch al die kriſtenheit
unt machte im die undertân.
ze Kriechen ſolder ane vân:
[*vgl.* 5272 ...]
harte ſanfte tæter daȝ.
unt füere danne fürbaȝ
dâ z Ungern über die Souwe,
ze berge die Tuonouwe [5361. 65]
unt füere dan, daȝ wær ſîn rât,
über berge an den Pfât
unt ſô ze Tuſcâne.
Rôme unt Laterâne
ſolder im betwingen
(daȝ geſchæch mit lihten dingen)
unt daȝ lant ze Pulle.
ſô daȝ danne erſchulle,
ſô müeſe man von rehte
fürhten ſîn geflehte
hin für iemer mêre.

an der widerkêre
ſolder varn übern Roten.
der künec ſande nâch den boten,
der gotes vîant Cosdroas,
als wite ſô ſîn lant was,
von manne ze manne
unt gebôt daȝ mit banne,
ſwer zurliuge töhte
und im gehelfen möhte,
daȝ er die hervart ſwüere
unt mit dem ſune füere,
ſwar er ſî wolde leiten.
ſîne man ſich dô bereiten
unt wâren ſwie er wolde,
daȝ des tievels holde
gewan ein her alſô grôȝ,
daȝ nie wæn küneges genôȝ
alſô mangen herman
mit einander mê gewan.

Ouch bereite dô der jungelinc
manlîch ſîniu dinc,
wan ſî der reiſe gezam.
dô daȝ her zeſamene kam,

4407. *W.* Nv geb. avch fl. — 4409. *W.* Swenne man E. vertr. — 4410. *M.* Vnde er liez in nimmer beleibe, *W.* Daz man nieder belibe — 4412. *W.* Man vber rit et alle d. kr. — 4414. *W.* ſolte man vahen an — 4415. *W.* H. ſchier t. man d. — 4416. *M.* füre, *W.* fvr — 4417. *W.* Ze vngern v. d. ſowe; *M.* ſ̃owe — 4418. *W.* tv̂nowe, *M.* tünowe; *W. fügt zu* Deſ enmohte im niemen vber ſin. Dvrch franchen vnz an den rin — 4419. *M. fehlt* dan, *W.* V. fv̂ren danne — 4420. *W.* V. b. vnz den pfat — 4421. *W.* V. fvren vch ze Tvſcan; *M.* tuſchan — 4423. *W.* Solden ſie betw. — 4424. *M.* D. teter — 4426. *W.* Swa ſo d. erſch. — 4427. *W.* Da mv̂ſe m. v. r. — 4428. *W.* In vnd ſ. geſl. — 4429. *W.* Fvrhten immer m.; *M.* Hinnen fur nimmer mere — 4431 : 32. *W.* Solden ſie daz niht ſparn : Vnd gein dem roten *mer* varn — 4433. W. Daz liez gebieten C. — 4435. *MW.* V. manne ze m. — 4436. *W.* Er — 4439. *Vgl.* 4319-22. — 4440. *MW.* ſinem — 4442. *MW. fehlt* do — 4443. *W.* V. taten ſwier w. — 4444. *M. fehlt* Daz, *W.* Nv gewan d. t. h. — 4445. *M.* her alſo gr., *W.* E. her chreftig vnd gr. — 4446. *M. fehlt* wæn, *W.* Ich wæne ie kvnich ſin gen. — 4448. *W.* mere, *W.* nie — 4449. *M. fehlt* do, *W.* Nv ber. jeglich j. — 4450. *M.* Manleich, *W.* Mænlichen; *MW. fehlt* ellin? — 4451. *W.* wol gezam —

ieden frœlîche ein.
e zeiten wâre van
n ſelben ſtrîten
daran gebunden.
er ir alle wîe
e ralle unde mîle,
r den edeln wîgant
liuȝen mit here vant.
ôt erbeitet hâme
ie grœȝen pfîlme,
în dem Rîuȝen mere flôȝ.
s drâte unde grôȝ. [5367. 68]
noch felt uns fus,
lîlme hieȝ Dânûbius. [5361]
brücken, dâ man über reit,
[5363]
ete Erâclîûs geleit. [5375]
am in ze grœȝem fromen.
wazzer mohte niemen komen,
ruhte in der ſelben ſtat.
lîûs die ſînen bat,
herberge nemen.
überz wazzer komen,
alder ſich berâten.
rne ſî daȝ tâten.
egen ûf ir gezelt
n wazzer an daȝ velt

ze tale unt ze berge.
ſî hieȝen die halsperge
ſchœne machen unde vegen,
die dur tou unt dar regen
ſwarȝ unt roſtec wâren.
man ſach dâ manegen gebâren,
der dâ heime gerner wære gewe-
ſen.
der zage triuwet niht geneſen.
ſwenne er den viant anſiht,
ſô beginnt er ſingen ſîniu liet,
ſam er ſtolȝ unt frô ſî:
eȝ ist doch niender dâ bî.

Des morgens dô eȝ tagete,
man rief unde ſagete
dem heidenîſchen her,
daȝ manlich næme ſîne wer
unt die brücke gewünnen mit ge-
walt.
des manec heiden entgalt.
dô wurden geſammet ſchiere
wol ſehzic baniere
ze obreſt ûf die brücke.
eȝ was ir ungelücke:
als ir Erâclîus wart gewar,
manlich kârte der helt dar.

W. Fr. chert er d. — 4454. *M.* vnde, *W.* vnd — 4455. *W.* 4457. *W.* Er fvre — 4458. *W.* Manich ſtrauze vnd m.; *M.* vnde *M.* Vntze ez d. w. — 4460. *M.* ſeinem, *W.* M. ſ. h. ligen v. — *W.* erbiten ch. — 4462. *M.* phlaume, *W.* pflovme — 4463. *M.* zwenzigiſchem, *W.* gegen d. rvſchem [*vgl.* 5108. 4238.] — 4465. d h. ſ. v. alſvs — 4466. *M.* danubius, *W.* danubius — 4468. *M.* *W.* Da h. E. ſ. gel. — 4474. *M.* So ſi — 4475. *W.* D. mvſe 4478. *W.* vf — 4480. *W.* ir — 4481. *W.* Vz ſchvten v. ſ. — *M.* mannichleich geb., *W.* Mænlichen g., *darnach* Sach man da : Der da heime ode ander ſwa Gerner wær geweſen — *M.* gern — 4487. *W.* Alſ er den viant an ſiet, *M.* veint an ſiht 8. *M.* ein liet — 4490. *W.* Vnd iſt — 4491. *M.* Dez m. vil fru taget — 4493. *MW.* Dem; *W.* heidenîſchen, *M.* heidenîſchem 5. *W.* V. gewunnen d. pr. m. g.; *M.* gewunne — 4496. *W.* M. eng.; *fehlt* dô?? — 4497. *W.* Sich geſamneten ſch. — 4499. r pr. — 4500. *W.* Daz, *dazu* Daz ſie dar vf qvamen : Wan ſie n ſchaden namen — 4501. *W.* Do E. w. g. —

vaſte ſaster ſich ze wer,
beidiu er und ouch ſîn her.
er hete manlichen muot.
ſus trœſter ſîne helde guot
„nuŗâ helde guote,
gedenkt in iwerm muote,
durch wen ir ûzkæmet
unt daz kriuze næmet.
daz erzeiget hiute.
diz ſint bœſe liute.
ſine ſuln deheine wile leben.
min triuwe wil ich iu geben,
ez̧n ſî daz̧s uns entrinnen,
ir deheiner kumet hinnen.
ez̧ iſt ein verworhtiu diet.
helde, lât ſî hinnen nieht.
ir ſult vehten deſte baz
unt wiz̧zet wærliche daz̧,
ſwelher iuwer hie geliget,
der hât in doch angefiget:
er vert iņz himelrîche.
ſî müez̧en wærliche
varn zuo der helle.
ôiſt ein ungelich gevelle.“

dô diu rede was getân
unt ſî einander ſahen an,
kriſten unde heiden,
in was angeſt beiden.
des wart man vil wol gewar,
unz ſich gemiſchten nû die ſchar
vaſte ze beiden ſîten.
dô muoſe in kurzen zîten
maneger enden dâ ſîn leben.
dô wart empfangen unt gegeben
manec ſtich unt manec ſlac.
ine weiz̧ waz̧ ich ſagen mac.
dô wart manec houbet
mit ſlegen ſô betoubet,
daz̧ ez̧ niemer wart geſunt.
der erſlagen, der ſêre wunt
wart der heiden harte vil
in dem ſelben nitſpil.
daz̧ tribens an die ſtunde,
daz̧ die heiden begunden
kêren den rücke
unt rûmden die brücke.
des wurden die kriſten gefrouwet.
diu brücke lac heſtrouwet

4504. *W.* Beide er v. ſ. h., *M.* Er vnde ſ. h. — 4506. *W.* S. tr. ſie der helt g. — 4507. *W.* Er ſprach nvra h. g. — 4509. *W.* War vmbe ir vz qvæmet; *M.* chæmet — 4510. *W.* Dvrch wen irz chr. n. — 4511. *W.* Daz lat ſehen h. — 4512. *W.* Daz — 4513 : 14. *W.* Swi vaſte ſi her vber ſtreben : Sie ſvln vil vnlange l. — 4515. *M.* Es ſei, Esn ſi — 4516. *M.* nimmer hinnen, *W.* So choment ſi n. h. — 4517. *MW. fehlt* gar?? — 4519. *W.* Ir ſ. v. d. b., *M.* Ir ſ. ir ęchten deſter h. — 4521. *M.* geleit : geſit; *W.* Sw. hivte hie geligte : D. h. idoch wol geſigte — 4523. *W.* Der v. ze h., *M.* Er ſ. in h. — 4524. *W.* S. m. aber w. — 4525. *W.* V. in die h. — 4526. *W.* Ez wirt ir vngev. — 4528. *W.* Si chomen an e. a. ſân — 4529. *W.* Die chr. v. die h. — 4530. *W.* ernſte — 4531. *W.* D. w. m. ſchier g. — 4532. *W.* Do ſ. g. die ſch., *M.* Sich miſchte div ſch. — 4534. *M.* muſt, *W.* mvſe — 4535. *M.* M. e. daz l., *W.* M. lazzen da ſin l. — 4537. *M.* M. ſt. vnde ſl., *W.* vil m. nitliche ſl. — 4538. *W.* Ine w. w. i. iv ſ. m., *darnach* Wan daz ſi ein ander werten : Grozzer ſlege mit den ſwerten (*vgl.* 4831 : 32.) — 4541. *M.* er, *W.* D. ez; *M.* nimmer mer — 4542. *W.* Erſl. vnde ſ. w. — 4543. *W.* W. d. heideaſchefte v. — 4545. *M.* D. tr. ſi vntzen d. ſt. — 4546. *W.* D. div heidenſchaft b. — 4547. *MW. fehlt* do?? — 4548. *W.* Vnd cherten von der br. —

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] dô [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] die heiden,
[illegible]
[illegible]
[illegible]

„Erâclius hât des lihte wân,
ine türre in eine niht beſtân.
jâ ich, ſicherliche.
got weiz wol der riche,
ſwie ez alſô nû ergât
daz er eine mich beſtât,
ich mache im alſô leide,
ê er von mir ſcheide,
daz ime nie leider wart.
in geriuwet diu vart,
daz ers ie gedâhte
od zuo der rede brâhte.
wie wol ich imz erzeige.
er iſt benamen veige.
mir ist liep dar zuo.
unde wil er morgen fruo,
ze obreſt ûf der brücke
lâ wirz an ein gelücke
ich und er unt niemen mê.
er haben ſchaden, der dâ beſtê;
ſwer dâ gefige, er haben fromen.
niemen ſol ze helfe komen,
ſwie wir mit einander leben.
des ſul wir ſwern unt gîſel geben. [5589]

mit aller ſlahte ſachen
ſul wirz ſô ſtæte machen,
daz diſiu rede vür ſich gê
unt ſwer der rede abe ſtê,
gunêret muoz er bliben."
die rede hiez er ſchriben
unt ſandes Erâclîo wider.
daz geroun in ſêre ſider.

Als ich in geſaget hân,
der kampf wart gelobet ſân,
geſtætet under in beiden
mit gîſeln unt mit eiden.
ſine wolden langer beiten.
ſî hiezen ſich bereiten,
ir ros unde wâfen.
ê ſî giengen ſlâfen,
dô was ez alliz wol bereit.
Cosdroas was vil gemeit,
daz er vehten ſolde,
wand er ez gerne wolde.
als eine fuor er rehte,
geliche guotem knehte.
er was harte manhaft

4602. *W.* Ich get., *M.* Ich enturre — 4604. *W. fügt hinzu* (4613 : 14) Wol ich im daz erzeige : Er iſt ane zwiuel veige — 4605. *M. fehlt* nu, *W.* Swie daz a. erg. — 4606. *W.* m. eine — 4607 : 8. *kehrt W. um:* E. er v. m. ſch. Ich getvn im ſo l. — 4610. *MW.* div v. — 4611. *M.* D. er der ie ged., *W.* D. c. ſîn ie g. — 4612. *M. wiederholt* (aus 4611) Daz er es z. d. r. in bracht (: gedacht), *W.* Ode ie ze r. br. — 4613. *M.* im daz; 4613 : 14 *ſtehen in W. nach* 4604 — 4615. *W.* vil liebe — 4616. *M. fehlt* Vnd — 4617. *W.* an. — 4618. *W.* Vnd lazzenſ an eine gelvck — 4620. *MW.* den — 4621. *W.* Vnd ſwer geſ., *MW.* den — 4622. *M.* Vns ſ. n., *W.* N. ſ. vns; *M.* hilfe, *W.* helfe — 4627. *W.* div — 4628. *W.* geſte, *M.* An ſwem ſi geſte — 4629. *W.* Gvneret mvzze der bel.; *M.* Gevneret — 4630. *W.* Diſiv wort — 4631. *M.* hin wider, *W.* V. enbot E. w. — 4632. *W. fehlt* fere — 4633. *W.* iv nv — 4635. *W.* Vnd beſt. vnſ b. — 4636. *W.* M. gîſel, *W.* geſellen — 4637. *M.* niht l., *W.* Vnd daz ſie n. l. b. — 4638. *W.* Do hieszenſ in ber. — 4639. *M.* Ir ros vnde w., *W.* Bede r. vnd w. — 4641. *M. fehlt* wol, *W.* D. w. a. ber. — 4644. *W.* W. erz g. tvn w. — 4645. *M.* eine, *W.* Svs fvre er von r. — 4646. *M.* Doch geleichet er einem g. chn., *W.* Gelich einem g. chn. — 4647. *M.* Er w. vil manchaft —

unt machte grôze riterſchaft.
in ſinem here über al
knop ſich manger ſtühte ſchal.
um ſîn gezelt wart grôz gedranc.
ir deheiner hête den gedanc
daz Gendreiz möhte erſterben,
wan ruom unt lob erwerben.
des wart ir ſchallen harte grôz.
des den herren dô bedrôz,
dô lag er nider unde ſlief.
Erâclius innerliche rief
ze ſîme ſchepfære,
daz er im genædec were
und im ze hülfe kæme,
als ſîme namen zæme.
ûf ſînen knîwen er dô lac
die naht gar unz zu den tac,
und bat got durch ſîn gebete
daz er im den lîp behüete
unt gebe im ſîn unde muht.
alſô vertreip er die naht
mit ſusgetânen dingen.
vor tages hiez er ſînigen
mettîn ſîne küppeln.
daz wart ſô sefteut getân.

als ſchiere diu geſunge wart
unt der tac ſich hête erbaut,
dô hiez er prîme ſprechen ſîn,
dar nâch meſſe anevân
von dem heiligen geiſte,
dem er gerne triwe leiſte.
den herren ouch des gezam,
daz er gotes lichamen nam.
daz kom von guoten ſinnen.
dô hie er im gewinnen
allen ſînen harnas,
der im ſchiere brâht was.

Ûf einen tepich niht ze breit [5551]
wart ein küſſen dô gebeit,
dâ der herre ûf ſaz.
frœliche tete daz.
des enîſt zwivel deheim.
man briſte im an ſîniu bein
zwô hôfen iſerîn, [5555]
die niht beſzer dorften ſîn.
die wâren veſte unde blanc,
weder ze kurz noch ze lanc.
dô ſchutter an den halspere [5555]
guoter ringe'z beſte were,

4648. *W.* wirtſchaft — 4649 : 50 *kehrt W. um* Sich h. m. hande ſch. Vnder ſ. h. v. al — 4652. *W. fehlt* Ir — 4653. *W.* ſterben — 4655. *M.* nâm vil gr., *W.* Ir ſchallen waſ harte gr. — 4656. *M.* Do ſein d. h. bedr., *W.* Do d. h. do verdr. — 4657. *M.* leget er ſich, *W.* leit e. ſ. — 4658. *M.* innecliehen, *W.* innerchleich — 4659. *M.* Be — 4661 : 62 *kehrt W. um* Als ez ſ. n. z. Vnd im seh. qv., *dann* Als er wol bedorfte : Wan er got fere vorhte — 4663. *W.* Ercelius an ſ. chn. l. — 4665. *M.* V. pat got den guten, *W.* Er b. g. dvrch ſine gôte — 4666. *MW.* Daz er im d. l. b. — 4667. *MW.* ſin — 4668. *MW.* die — 4671. *M.* Mettein ſein, *W.* Meten ſinen — 4672. *W.* D. wil ſchier get. — 4673. *W.* Vnd a. div gef. w. — 4674. *MW.* V. ſch. — 4675. *W.* prime, *W.* preime — 4676. *W.* heben an — 4678. *W.* D. er dinſt g. l. — 4679. *W. fehlt* ouch — 4680. *M.* leichnamen, *W.* lichnam — 4684. *W.* chomen w. — 4685. *W.* Ein teppich wart nider gebreit — 4686. *M. fehlt* do, *W.* Vnd ein chvſſo dar vf gel. — 4689. *MW. fehlt* an — 4690. *M.* M. breiſſe i. a. ſein b., *W.* M. ſchvhte d. a. ſein b. — 4691. *MW.* Zwo; *M.* iſenein, *W.* iſerin — 4692. *W.* mohten — 4693. *W.* Sie — 4695. *M.* De ſchante, *W.* Ovch ſchvtt — 4696. *W.* Starcher —

daz in allen landen was,
lûter sam ein spiegelglas.
den wâfenroc leit er an sich,
der was genuoc bekennelich.
ich sagiu wie er was getân:
er was ein wîser bukkerân.
daz heter euch niht vermiten,
zwei krinne wâren ûf gesniten
von eime sâmit, der was guot
unde rôter dan ein bluot.
sîn bânier was alsam gever.
ein swert truoc man ime dar [5560]
brûn scharpf unde vast.
ich wæne, der an niht gebrast,
swes ein man noch gerte
an eime guoten swerte.
man spien im umbe sîne sporn.
[5564]
dô saz der herre wolgeborn [5564]
ûf ein edel rêvît, [5561. 64]
in einem satel niht ze wît.
do man im den helm ûf gebant,
[5567]
schilt unt sper er nam schant [5565]
unt kârte ûf die brücke.
für die brust und an den rücke
machter dô des krinnes segen.
alsus hielt der mære degen
Erâclîûs der riche
gewâfent keiserliche.

Schiere kom Cosdroas. [5568]
erkennelichen harnas
het der herre an sich geleit. [5569]
daz ors, dâ er ûf reit,
ez was wert manegen marc,
schœne snel unde starc.
ez gienc ensprunge als ein tier.
covertiure unde tehtier
diu wâren schœne unde guot.
der herre was wol gemuot.
er gelichte niht eime zagen.
vernemet irz, ich wil iu sagen,
wie er gewâfent wære.
ez fuorte der helt mære
Cosdroas der küene
ein zeichen, daz was grüene.
des heter alfô gegert.
er fuorte umbe ein guot swert.
diu scheide diu was silberin,
gehilz unt knopf guldin.
ein purper was sîn kurzît,
genuoc lanc unde wît.
ouch fuorte der herre milte
einen lewen an dem schilte
von golde, als er lebete.
ûf sînem houbte swebete
ein ar von golde wol geworht.
sus reit der helt unervorht
manlichen dannen
von allen sînen mannen.

Dô kom der herre Cosdroas.
eime helden er gelîche was.
ûf die brücke er dô reit. [5577. 80]
Erâclîûs sîn beit.
gelîche eime degene
reiter im engegene

4698. *W.* Alf — 4699. *MW.* l. er — 4700. *M.* D. w. bechennichleich, *W.* D. w. guvch bechennelich — 4701. *W.* fagev, *M.* fage iv — 4702. *M.* hucseran, *W.* Er w. e. bvkkeran — 4703. *M. fehlt* ovch — 4704. *M.* dar auf, *W.* drvf — 4705. *M.* V. e. famit gût, *W.* Vz e. f. der waf g. — 4706. *MW.* Der r. was danne e. bl. — 4707. *W.* Sl. h. feltâln gev. — 4708. *W.* Sin fw. [*Hier bricht M. ab; W. setzt bis zu Ende fort.*] — 4711. *fehlt* noch? — 4721. *fehlt* de? — 4724. Gewappent — 4728. rof — 4730. snel — 4732. tehtiere (: tier) — 4734. *fehlt* vil? — 4735. gelichet — 4737. gewappent — 4741. Des het er a. geg. — 4757. *fehlt* do —

mit dȳ gerahten ſpern. [5656]
dirre hinne jener her —
dô ſi einander ſâhen,
ſi gunden vaſte gâhen
unt vaſten die ſchilte. 4765
die zwêne künege milte
ruorten d'ers mit den ſpern. [5657. 5672]
daz in was ernſt unde zorn,
wie wol ſi daz erzeigten.
diu ſper ſi dô geneigten 70
unt frumten gelîche
ein tiefe, din was rîche.
ſi triben dar mit ſelher kraft,
daz ir jetwederz ſchaft
kleine zeſpen unt lâte zebrach. [5680] 75
daz erzeigte der wirt und ouch der gaſt
Êrâclius unde Gandrûne,
daz in beiden ernſt was.
dô ſi mit ſô gelîcher vaer
ze rehter tioſte ir beider ſper 80
alſus hatten gar vertân, [5681]
zuo den ſwerten griffen ſi dân: [5682]
ſi ſnetten dȳ der ſchilde. [vgl. 5665]
dô mohte man an in beiden
kiefen grôzen manheit. 85
die flegn giengen vil bereit
beide ze berge unt ze tal
gein einander vil gemal
in allen den geberen,
ſam ſi ſmide weren. 90
ir ſpil ſtuont allen gelten.
dô wart vergeſſen ſelten
widergebot unt tac an tac.
ir würfel wären alle ze lac.
ungevelſchet wâren ſi ſnel gemeit.
ietweder dem andern alle verteit.
waz ſol ich mêr der ahe ſagen —
ſi heten ſchiere ſô vil geſlagen,
daz ſi müede wären.
ſi gunden der erſte vâren 4800
mit flegen unt mit ſlichen.
ſi drungen und entwichen
beidiu her unde dar.
ſchiere warden blôtvar
diu ors von den wunden, 5
daz ſi muoden gunden
unt ſô fêre ouch vertagen,
daz ſi ez mohten niht vertragen.

Die zwêne kampfgeſellen
erzeigten wol ir ellen, 10
als ir beider wille was.
des tievels kempfe Cyadrone
unt des wären gotes wigant
erbeizten beide ſô zehant
unde liezen ir ors ſtân. 4815
dô muoſez an ein ſtriten gân,
daz ſi beide gerne täten.
die herren zeſamene trâten
unt gunden einander vâren,
wan ſi beide helde wären, 20
mit den ſcharpfen ecken.
dô ſchermten in die recken
mit den ſchilden, die ſi truogen.
wartê wie ſi fluogen
ietweder nâch ſîner wal 25
fêre unde vil gemal
ein ritterliche tôse,
unt wären tambûre

4761. M. vf gerahtem ſper — 4762. Diſer (vgl. 4693) — 4764. beg. — 4767. nȳ — 4768. D. i. ernſt w. — 4770. *fehlt* do — 4774. Der ist wederz ſchefte — 4781. *fehlt* gar — 4788. Gegen — 4792. Da wider gehat vnd das endaz — 4795. warme — 4800. Si beg. d. rvffe — 4805. zue — 4806. begvnden — 4807. *fehlt* ouch — 4808. D. ſn. z. m. vertr. — 4811. ellen — 4814. *fehlt* ſa — 4815. Vnd lazzen div ruf ſene (: gene) — 4819. V. beg. — 4827. tvre : tambure —

ir helme und ir ſchilte.
ſi wären rehte milte
der flege mit den ſwerten,
der ſi geliche werten.
ſi heten alle ſich zerſlagen.
ſi vâhten niht ſam die zagen.
ſi liezen dar ſtrichen,
nû gâhen nû entwichen,
jener her unt dirre dar.
daz triben ſi unz daz ſi gar
die ſchilde hiuwen von der hant.
unt wære niht daz ſſengwant,
ſô hæte ſich ir zweier ſtrît
geſcheiden in vil kurzer zît.

Der ſtrît der was herte.
ir ietweder werte
den lîp, als im nôt was. [*vgl.* 5670 ...]
dô kom̃ alſô daz Cosdroas
Erâclium den helt balt
begunde triben mit gewalt
mit flegen vaſte hinder ſich: [5670. 5714]
„edel man, ergip nû dich.
dû möhte anders niht geneſen,
dune welleſt undertân weſen
minem vater unde mir.
ergip dich helt, daz râtich dir,
ſô möhtû vriſten noch din leben.
ich wil dir lîhen unde geben
allez, daz dir liep iſt.“
„Nune welle der heilige krîſt“ [5681. 5718]
ſprach Erâcliûs der helt —
der mich ze kempfen hat erwelt,
des genâde iſt alſô vil,
er kumt ze helfe, dem er wil,
in einer kurzen wîle.“
„Nû bit in, daz er île
ode zwâre er ſûmet dich.“
Erâcliûs erholde ſich.
mit dem ſwerte, daz er truoc,
half im got daz er ſluoc
Cosdroâ ein wunden, [5746]
daz er in den ſelben ſtunden
in ſpæher drô mit rede lie.
mit flegen begab er in nie,
unz er muoſe vallen. [5767]
do gelac der heiden ſchallen.

Erâcliûs trat über in:
„noch habe redelichen ſin,
ſô maht den lîp dû vriſten.
touf dich, werde kriſten:
din ſünde lâ dich riuwen.“
„Nein ich, entriuwen:
ſô wær ich bœſer danne ein wîp,
vlür ich die vêle durch den lîp.
unmære mir min leben iſt.“
Erâclius beit deheine vriſt
(als ich ez an dem buoche habe)
daz houbet ſluoc er im abe. [5769!]
des wären die kriſten alle frô. [5783]
die heiden muoſen lîſten dô,
als ſi heten vor geſworn.
ez wær in leit oder zorn,
ſi muoſen im weſen undertân. [5787 ...]
dannen fuor der hêre man
ze Perſiâ durch daz riche [5802]
harte frœliche,
ſô daz er niender rewant,
unz er den alten künec vant

4880. S. w. ſe r. m. — 4882. D. ſie glich ein ander w. — 4883. Sich heten ſich alle zerſl. — 4884. Sie v. niht ſ. d. z. — 4886. (*Vgl.* 2574 etc.) — 4887. (*Vgl.* 4762) — 4890. Er ſprach — 4892. Dvn — 4895. So mohte dv gefriſſen dine l. — 4896. *fehlt* daz ?? — 4870. erlie — 4872. *fehlt* doch ?? — 4876. Er ſprach — 4877. So mohtv d. l. fr. — 4878. T. d. vnd — 4880. Er ſpraeh — 4882. Flȳr — 4883. Vil vnm. — 4889. Alſo ſie heten geſworne (: zorne) — 4892. her man —

ûf ſinem himel, dâ er ſaȥ. [5804 *bis* 5809]
done weſter niht, daȥ Cosdrons
ſîn lieber ſuon was erſlagen. [5810]
daȥ getorſte im niemen ſagen. [5811] 4900]
ſô michel was ſîn hôchvart. [5814]
Erâclius des enein wart,
daȥ er ûf den himel ſteic. [5843]
gezôgenlich der herre neic
dem hêren kriuze, dô erȥ ſach. 5
zorneclich der helt ſprach,
wand er im niht vorhte,
„Cosdras, dû verworhte,
wie wurde dû ie ſô ſtolz,
daȥ dû daz heilige holz 10
getorſtest an gerüeren
und in dîn lant füeren.
daȥ was ein michel baltheit.
eȥ mueȥ dir werden harte leit,
dû enſüenest dich mit gote. 15
nâch minem râte unt mîme gebote. [5909]
ſêle unt lîp hâſtû verlorn.“
Cosdra was diu rede zorn: [5924]
„waȥ iſt daȥ ich hôre“ [5925]
ſprach der alte tôre; 20
„diu rede muot mich harte.“
er ſwuor bî ſînem barte,
Erâclius müeſe hangen. [*vgl.* 5930. 44]
do diu rede was ergangen, [*vgl.* 5985 - 91]
der keiſer ſînen zorn rach: 25
daȥ ſwert er durch den heiden ſtach
unt ſluoc im daȥ houbet abe.
er lieȥ einn ſun, daȥ was ein knabe
ein harte wol getâneȥ kint. [6014]
daȥ vie der keiſer unt touſteȥ ſint. [6029] 4930
unt fuorteȥ in Judêam,
daȥ eȥ guoten ende nam. [6367 - 72]

Dô ſich der herre alſô errach,
den trugehimel er zebrach. [5997 *bis* 6010]
dô widerſtuont deheiniu wer. 35
dô teilte der herre ſîn her. [6031]
die wunden unt die ſiechen
die ſander gein Kriechen. [6032]
mit andern ſînen mannen
fuorterȥ kriuze dannen 40
ze Syriê in daz lant. [6034]
dô man daȥ mære wol bevant,
dô freute ſich diu kriſtenheit.
der herre frôlichen reit,
unz er ze Jerûſalêm kam 45
ad ſpéciôſam portam, [6038 - 42]
zeime tore daȥ dar in gât,
daȥ tag unt naht beſloȥen ſtât,
niuwan an dem balmetage, [6045]
von einen ſchulden, als ich ſage.
do der tag unt dô diu zit kam [*vgl.* 6043 - 72]
daȥ den gotes ſun des zam,
daȥ er den tôt durch uns leit,
ein eſel er durch daȥ tor reit.
daȥ was ein michel diemuot. 55
dô hete ſich der helt guot
Erâcliûs vergeȥȥen. [6182]
der herre was geſeȥȥen
ûf ein edel râvit. [6077]
purper unde ſâmit 60
ſô was alleȥ ſîn gewant. [6089]

4905. geſach — 4911. Get. gervren — 4915. Dvne verſvneſt — 4916. N. m. rat nah m. gebot — 4917. verlorn — 4921. Diſiv — 4927. daz — 4928. lie — 4929. Ein vil w. g. ch. — 4930. vie — 4933. ſô?? — 4935. deheiniv — 4940. Fvrter daz chrævce d. — 4941. Svrye — 4942. mær bevant — 4950. ich iv ſ. — 4951. Do d. tach v. div z. qvam — 4952. gezam — 4955. divmvt — 4957. E. ein teil verg. — 4961. *fehlt* So —

daz kriuze fuorter in der hant [6087. 85]
mit michelre hôchvart.
ſchiere rou in diſiu vart,
wand er ſîn ſêre miſſenôz, 4965
daz burctor ſich zeſamene ſlôz,
ſam ez ein mûre wære. [6115 · 22]
daz ſâhen offenbære
die liute al beſunder
unt nam ſie michel wunder. 70

Dô daz alſô geſchach,
gotes bote ein engel ſprach [633]
ze obreſt von dem burctor
„Erâcli friunt, hab dâ vor. [6135 *bis* 6182]
dô got in ſîner menſcheit 75
einen eſel durch die porten reit,
dô fuor er niht als dû tuoſt.
dîne hôchvart dû engelten muoſt.
wer wildû wænen daz dû ſîs?
wæreſtu witzec unde wîs, 80
du ſoldeſt daz kriuze hân brâht
mit riuweclicher andâht."
nâch dem worte ſâ zehant
der engel ſweic unt verſwant,
daz man in enhôrte noch enſach. [6183] 85
Erâclîô nie leider geſchach. [6180]
des ſolt ir mir getriuwen.
mit vil grôzen riuwen
erbeizte der herre ſâ zehant
unt zôch abe ſîn gewant, [6189] 90
ſîne ſidinen wât.
durch die grôzen miſſetât
leite der herre an ſich
kleit, diu wâren ermeclich. [6192]
er begunde weinen unde klagen. 95
ich möhte niemer in geſagen
den jâmer, den er dô begie.
[6224 ...]
er viel dicke an ſîniu knie
mit zerunden ougen,
er bôt deheine lougen. 5000
unt bôt gote gnâden ſân
als ein ſchuldiger man.
des pflager unz an die ſtunt —
daz iſt uns von den buochen kunt,
daz got die ſînen nie verlie — 5
daz tore von einander gie [6329]
aber, daz ſelbe burctor
unt ſtuont offen als dâ vor.

Als ich in geſaget hân,
durch in hete got getân 10
wunders vil unde gnuoc. [6325 *bis* 6328]
daz kriuze er in die ſtat truoc
[6340. 41]
in michelme gedrange,
mit lobe unt mit geſange,
dâ er wol empfangen wart. 15
daz was ein fæligiu vart. —
Ouch vindet man in Krônicâ,
Erâclius het ze Perſiâ
urliuge ſehs jâr.
daz iſt âne zwivel wâr. 20
am ſibenden brâhter kriuze wider.
von dem tage iemer ſider [6377]
man begât die ſelben jârzit.
ich ſagiu, wan der tac gelît:

4963. M. michler h. — 4964. Schier gerov in div v. — 4969. alle — 4971. *fehlt* dâ?? — 4975. menſheit — 4976. diſe — 4978. mvſ (: tvſt) — 4981. Dv ſoldeſt ditz chræwce han braht — 4982. reineclicher — 4985. D. m. in h. n. enſ. — 4987. D. ſ. ir wol getr. — 4989. *fehlt* ſa — 4991. Sin ſidin wat — 4994. Chleider — 4996. I. m. iv n. g. — 4997. *fehlt* do — 4999. M. zehervnden ovgen — 5000. Erbot — 5012. ſtat trvch — 5013. In grozem gedr. — 5017. Karonica — 5021. An dem ſibenden —

inme herbîte muotet mans in sô
[5025] 5025
Sancte crûcis exaltâtô.
ouch brâhte er von Perſiâ
(daz vindet man geſchriben dâ
an dem ſelben mære)
einen heiligen martærære 30
geheiʒen Anaſtâſius,
von deme lîſt man alſus
daz der heilige wære
hie bevor ein zouberære
unt ſich dar nâch bekêrte. 35
er lernde unde lêrte
den gloubem der kriſtenheite.
der herre an ſich leite
geiſtlich gewîte.
durch ſîne gnâdehte 40
leit er dar nâch michel nôt.
er wart dô gemartæret
unt ſibenzic ſtûre gefellen,
als uns diu buoch wellen.
êwicliche ſint ſî geneſen. 45
ein rec, der ſîn was gewaſen,
ſwer den hînte an leit,
iſt daz ern êhte wîle treit,
mit dem tievel bevangen,
als ofte iſt ergangen, 50
ſâ ze der ſelben ſtunt
wirt er ledic unde geſunt.

In den ſelben ſtunden,
daz hân ich geſchriben funden,
daz Mâchmêt wære geborn, 55
der manec vîle hât verlorn,
der werlde vil verkêrte,
unt den ungelouben mêrte,
als noch leider maneger tuot.
er hete herze unde muot 60
von gote gar geſcheiden.
ſîn vater was ein heiden.
ein Judîn was diu muoter ſîn.
daz was an ſînen werken ſchîn
und an ſînem lebene. 5065
daz ſult ir merken ebene.
under dîn was ein guot knecht
ein kânec, geheiʒen Tagepreht
inme lande ze Frânerîche,
dem dienden vorhtecliche 70
die Swâbe ze ſîner hant,
die Beire unz an Ungerlant.
er was, der ſî bekêrte
unt den gloubem mêrte.
ouch vaht der herre zeiner zît 75
mit den Sahſen einen ſtrît
unt wart ſigelôs unt wunt.
ſît dô er wart geſunt,
dô fuor er aber mit here dar.
gewaltecliche twanc er gar 80
Sahſen unde Ungerlant,
daz ſî nigen muoſen ſîner hant.

Nû lâʒe wir die rede ſtân.
ich wil abr her wider vân
unt ſagen von Erâclîô. 85
dem ergieng ez nû alſô.
ein irrær hieʒ Sergiûs,
der geſchuof daz Erâcliûs
den rehten gloubem ger verlie
unt ſînen irretuom anvie. 90
daz was des vâlandes rât,
der manegen man betrogen hât.
er wirt ouch niemer âne nît.
Erâcliûs ſach zeiner zît
an den ſternen, ez müeſe ergân, 95
ein michel her in wolde beſtân
ein liut beſnitn in der alden ê.

5023. Beget m. d. ſ. i. z. — 5033. D. d. h. man w. — 5041. L. er — 5049. Vnd m. d. tivel iſt bev. — 5050. Als ez — 5051. ze — 5054. Daz han — 5057. Der der — 5058. Vnd den — 5070. fertecliche — 5071. ze — 5072. peir — 5073. der, der — 5079. lazzen — 5080. betw. — 5081. Dem ergiez alſo — 5082. E. irrær der k. Sergvs — 5095. An den ſterne — 5096. wolte in — 5097. in der —

waʒ mag ich ie nu ſagen mê.
dô wânde der helt mære,
daʒʒ ein kraft der Juden wære. 5100
dar an betrouc in ſîn ſin.
Agarêni beſtuonden in.
als Juden ſint ſi beſniten.
mit her ſi in ſîn lant riten
unt tâten im grôʒen ungemach. 5
Erâcliûs fuor unde brach,
als im ſîn tumpheit geriet,
ein tür der Ismahêlîſchen diet,
die Alexander beſlôʒ.
dô nam er ûʒ ein her grôʒ 10
unt wolde ſich gerochen hân.
done mohteʒ ſô niht ergân.
got woldeʒ ime niht vertragen.
ein grôʒ wunder lât iu ſagen.
eins nahtes dô daʒ her gelac, 15
dô kom von himel der gotes ſlac
unt fluoc des volkes zeiner ſtunt
völleclich ſibnzic tûſunt.
Diu gotes kraft iſt manicvalt,
der herre Erâclius dô ent-
galt 5120
ſîns gelouben unflæte
unt ſîner miſſetæte.
dar umbe muoser triurec weſen.
ſîner liute was ein teil geneſen,
mit den er fuor ze Kriechen.
[6393] 25
vor leide gunder ſiechen
an der waʒʒerſühte.
daʒ truoger mit ſolher zühte,
daʒ er ſîn wider gote genæʒ.
ſîn riuwe diu was ſô grôʒ, 30
daʒ got vergaʒ der ſchulde
unt gab im ſîne hulde,
dô er von diſme lebene ſchiet.
alſô ſaget uns daʒ liet:
ze Kunſtenôpel wart er begra-
ben. [6430] 5135
Hie ſol diu rede ein ende haben.

5100. Daz ein — 5102. Aggareni — 5106. fvr hin — 5109. *fehlt* è (*oder* vor) ?? — 5110. *fehlt* uz — 5113. *fehlt* ime — 5114. groze — 5115. her lach — 5125. M. d. fvre er ze chr. — 5126. begvnder — 5128. D. vertruger — 5133. diſem — 5135. Ze chvnſtnopel —

Reimbuch

zu

Otte's Eraclius.

Die römischen Zahlen bezeichnen die Zeilen der gereimten Vorrede.

A.

Abe. abe : habe 3745, : knabe 4927, : ſtabe 1364.
habe : abe 4685, : knabe 1639.
knabe : ſtabe 1541, : buochſtabe 265.

aben. begraben : haben 4021. 5135, : miſſehaben 404.
haben : durchgraben 2999, : knaben 799. 1777; enthaben : beſnaben 3671; erhaben : graben 2571.
knaben : haben 637. 1213.
buochſtaben : haben 245.

abete : habete : drabete 1231.

Ac. lac : erſchrac 241, : ſlac 5115, : tac 257. 843. 2589. 3255. 3299. 3415. 4663; gelac : tac 2279, : pflac 2943.
mac : lac 1979, : tac 2067.
phlac : mac 719, : tac 1249.
erſchrac : lac 133. 3141.
ſlac : mac 4537.
geſmac : lac 1119.
tac : lac 2073, : mac 187. 361. 739. 2119. 2785. 2869.
bewac : gelac 3649.

ach. brach : ſach, : ſprach 3713.

gemach : rach 4363, : ſach 3907, : geſchach 3891, : ſprach 131. 3859, : geſprach 3253, : beſprach 4563; ungemach : brach 5105, : geſchach 2895, : ſprach 1057. 3367, : ſwach 2835.
rach : ſtach 4925; errach : zebrach 4933.
ſach : jach 2191, : gemach 1759, : ungemach 3335. 3433 : geſchach 4985, : ſprach 3071. 3477; geſach : geſchach 2047. 2723, : ſprach 4905; anſach : ſprach 1895; erſach : ungemach 3235, : ſprach 3765.
geſchach : ungemach 2321, : ſach 3707, : geſach 3913, : erſach 2821, : ſprach 4971.
ſprach : ungemach 567. 3377.

ache. ſwache : obedache 565.

achen. machen : bachen 3241, : lachen 1937, : ſpachen 1099, : ſachen XCIX.
ſachen : lachen 3203, : machen 3383. 4625; : wachen 2383.

Aden. geladen : ſchaden 3879.

Arfen. ſchaffen : affen 1929.

aft : manhaft : riterſchaft 4647;

wârhaft : kraft 1613; unzalhaft : kraft 4363.
kraft : gehaft 2065, : ſigehaft 4579, : ſchaft 4773, : hêrſchaft XCVI.
riterſchaft : ſchaft 2665.

ace. klage : tage 2905.
ſage : tage 809. 2647. 3493. 3555, : zage 3086.
tage : ſage 4949.

agen. gedagen : ſagen 4189, : tragen 2391; verdagen : ſagen 523. 3921.
klagen : geflagen 4995; verklagen : erflagen 4587.
ſagen : gedagen 231, : verdagen 1431, : klagen 3371, : geflagen 4797, : erflagen 4197, : getragen 1737. 3737; geſagen : tragen 3317.
erflagen : ſagen 4899; zerflagen : zagen 4833.
tragen : ſagen 4317; vertragen : klagen 1129, : ſagen 1181. 5113.
verzagen : vertragen 4807.

aget. maget : behaget 3123, : ſaget 2221, : geſaget 1751. 2145.
geſaget : maget 707.

agete. ſagete : behagete 4375.
tagete : ſagete 4491.

ahſen. gewahſen : Sahſen 1263.

aht. maht : naht 3401. 4667.
naht : bedaht 484, : unmaht 3723.
ſlaht : naht 1801; beſlaht : naht 253.
vaht : maht 4361.
angelaht : naht 2795 (*s.* geleit).

ahte. dehein ahte : machte 483, er ahte : machte 1675.

al. al : ſchal 4649, : ſmal 1257.
enphal : ſtal VII.
ſal : al 1933 (*s.* ſol).
ſal : überal 747.
ſchal : überal 955. 2015. 2215.
ſmal : al 3591.
tal : gezal 4787.
wal : tal 2053, : gezal 4825.

alben. allenthalben : ſalben 2937. 4551.
ſalben : allenthalben 3403.

alde. alde : balde 3375. 3703.
gewalde : balde 4395.
alden : behalden 4079.
behalden : alden 803, : walden 1869.
bevalden : behalden 301.
walden : behalden 3463.

alle. alle : hovegalle 1593, : gevalle 1647.
ſchalle : alle 1407.
valle : alle 3753; gevalle : alle 3981. 4043.

allen. allen : ſchallen 885, : gevallen 1997.
flôzgallen : gevalle(n) 1328.
kôrallen : miſſevallen 861.

alt. balt : gewalt 4343. 4847.
kalt : manecvalt 2971.
manecvalt : enkalt 5119.
gewalt : alt 1235, : balt 1893. 4227, : entgalt 219. 3869. 4495.

am. kam : gram 3419, : nam 549. 4377, : vernam 3535, : portam 4945, : minneſam 3345, : zam 2275, : gezam 3885. 4951.
nam : kam 3069, : minneſam 1889, : gezam 1713; vernam : gewan (= quam) 293.
zam : nam 2521; gezam : nam 1753. 4679, : kam 2023. 4335. 4451, : vernam 85.
Judêam : nam 4931.

amen. namen : ſchamen 2251. 4137.

ammen. flammen : ammen 1162.

amt. enſamt : verſchamt 3781.
AN. an : an 2259, : dan 3467, : man 165, : gewan 1881, : wân 3043.
dan : an 967. 1885. 2133. 4253, : van 4454.
began : kan 233 (s. vnnen), : vnan 2415, : nam 2043.
kan : gan 1621, : began 3649, : man XLV. 31. 687. 765. 2813. 3651, : gewan 2403.
man (N.) : began 2287. 3961, : kan 2107. 2455. 3063. 3331, : gewan 2419. 2779. 3613. 4029. 4191; man (D.) : gan 581. 1387, : gewan LXXIX. 309. 4557; man (Acc.) : gan 4135, : gewan 4233; man (N. pl.) : gewan 2547; man (Voc.) : kan 2495; hoveman (N.) : gan 1133; nieman (N.) : gewan 3749; herman (Acc.) : gewan 4447.
man (jubam) : dan 1585.
zeran : ſân 555, : ſpan 533.
ſan (s. ſân).
fürſpan : man 1621.
gewan : kan 2297. 4209, : man 2261.
anc. blank : zelanc 4693.
gedank : lanc 1307.
gedranc : geſanc 4651.
hank : ſanc 2573.
krank : ſpranc 3417.
lanc : krank 2591, : ſwanc 1543.
ranc : gedank 2637.
trank : lanc 2945. 3471; lûtertrank : gedank 4169.
twanc : lanc 2325; betwanc : lanc 4207.
ande. ande : biſande 589.
biſande : ande 611, : ſande 751, : ſchande 651.
brande : erkande 4085.
erkande : nande 521. 4341.
lande : gewande 625.
nande : bekande 339.
ſande : lande 2365. 4565.
ſchande : beſande 4389.
gewande : ande 2923, : lande 1707. 2209.
anden. wanden : erkanden 415.
ange. gedrange : unlange 1539, : gefange 5013.
antvange : gedrange 2187.
angen. gegangen : belangen 3231; ergangen : erhangen 935, : gevangen 2791.
hangen : ergangen 2903. 4923.
gevangen : ergangen 3873; bevangen : ergangen 5049; enphangen : ergangen 3893.
anger. langer : anger 598, : ſwanger 6597.
anne. manne (D.) : mit banne 4435.
annen. verbannen : mannen 2653.
dannen : mannen 1212. 3663. 4281. 4753.
mannen : dannen 129. 1693. 1853. 4939.
ant. ûfgebant : zehant 4717; enbant : gewant 1081.
hant : bant 1013, : zehant 3395, : erkant 913, : Ungerlant 5071, : vant 43, : gewant 3565, : iſlngewant 4839; zehant : lant 1687, : genant 35. 165, : geſant 3757, : vant 1285. 3297. 3414, : gewant 409. 2241; : gewant 2257, : ſin gewant 949. 3739. 4989, : wîz gewant 3833.
kant : zehant 1477; erkant : hant 1135.
lant : hant 1633. 4243, : zehant 2891, : erkant 4255, : genant 4223; Ungerlant : ſiner hant 5081.
genant : hant 677, : bekant LXXXV, : lant 4237.
gerant : wîz gewant 3623.

geſant : hant 305. 3541, : lant 1223, : bewant 95.
vant : bant 1041, : hant 1303, : zehant 1855. 2183, : geſant 1695, : bewant 1469; bevant : zehant 4379; ervant : zehant 2995. 3563.
want : gein der want 3145; gewant : genant 119; bewant : lant 2027; erwant : vant 4895; underwant : hant 127, : ir gewant 3761.
gewant : hant 2707. 3031. 4961.
wigant : zehant 4813, : vant 4459.

ar. ſunder bar : gewar 1409.
dar : gar 2401. 4837. 5079, : ſchar 1715. 4219. 4287, : blutvar 4803, : war 1277. 3207, : gewar 641. 759.
gar : war 274. 1441. 1989.
lîpnar : dar 1765, : var 476.
ſchar : dar 805.
gevar : dar 2929, : gar 3583; miſſevar : dar 2953; rôtvar : dar 111.
anderswar : dar 2677, : bewar 2175.
war : dar 897. 2851. 3665, : ſchar 1957, : gevar 847, : miſſevar CXXVII. 497; gewar : dar 605. 4501. 4707, : gar 407, : ſchar 4531, : var 437, : gevar 2831.

arc. mark : kark 915. 1315. 1357. 1453, : mark 1427, : ſtark 1383. 4337. 4729.
ſtark : mark 1343. 1445. 1563.

arke. marke : ſtarke 2357.

arket. erſtarket : market 587.

arm. arm : harm 1819.
warm : arm 3025.

arme. erwarme : arme 3695.

armen. armen : erwarmen 3779.
armen : erbarmen 117.
erbarmen : armen 2635. 2961.

arn. varn : bewarn 2017. 2379. 2767; gevarn : barn 1467, : muoterbarn 4309, : bewarn 2627; ervarn : ſparn 2435, : bewarn 2825. 4181; miſſevarn : ſparn 2799, : bewarn 2799. (*Vgl.* —orn).
bewarn : varn 2509, : miſſevarn 2165. 2409. 3813. 3935.

arnt. ungewarnt : erarnt 395.

arp. ſtarp : erwarp 2575.
erwarp : erſtarp 213. 741. 4193.

art. die art : wart 341. 801. 875. 363.
hart : wart 2543.
ungeſpart : bewart 3901.
vart (D.) : wart 2959; hervart : wart 2971; hôchvart : diu vart 4963, : wart 4901.
wart : von aller art 3349, : bart 1153, : erbart 4673, : an diu vart 615, : diu vart 4609. 5015.
bewart : art (Acc.) 3939.

arte. harte : barte 4921.
ſparte : wingarte 479.

as. glas : was 985.
gras : was 3585.
harnas : was 4683.
las : was CXXXIX.
pallas : Fôcas 1401, : was 2185. 2997.
was : glas 855. 1965. 4697, : gras 171. 1843. 2719. 4697, : las 329. 600. 1251. 1697, : genas 191. 3863, : pallas 961, : Fôcas 627. 811. 1027. 1035. 1159. 1553. 1694. 1721. 2139. 2331. 2579. 3865. 3881. 3917. 3971, : Cosdroas 216. 4247. 4307. 4811. 4845.
Cosdroas : was 4369. 4381. 4433. 4593 4755, : harnas 4725.
Fôcas : was 1. 1495. 2233. 2673, : gras 1569.

ast. vaſt : gebraſt 4709, : gaſt 2499.
aster. phlaſter : laſter 4513.
AT. bârat : ſtat 2898 (s. Â).
bat : ſtat 2869.
blat : ſtat 4255.
ſtat : bat 1508. 1517. 1719. 2033. 2203. 4471.
aten. zeſtaten : geſaten 1123.
atet. beſtatet : geſatet 4011.
AZ. baȥ : daȥ CIX. 617. 1473. 1949. 2023. 2163. 2771. 3479. 3553. 4519, : laȥ 2841, : ſaȥ 2941. 3227. 4163; fürbaȥ : daȥ 2315.
daȥ : baȥ 557. 1025. 2881. 3129. 3411. 3855. 4167, : fürbaȥ 4415, : haȥ 3021, : ettewaȥ 2617.
g'aȥ : geſaȥ 2263, : haȥ 951.
vergaȥ : ſaȥ 421.
haȥ : baȥ 1173, : daȥ 281.
naȥ : daȥ 1079. 1089.
ſaȥ : baȥ 1956, : vürbaȥ 4277, : daȥ 4687, : Cosdroas 4897; geſaȥ : daȥ 3831.
taȥ : ze laȥ 4793.
ettewaȥ : baȥ 691.
aȥȥe. gehaȥȥe : vaȥȥe 1117.

Â.

Â. dâ : nâ 1295. 1529. 3797, : ſâ 3861, : Crônicâ 4201, : Morfeâ 3281.
jâ : wâ 2935. 3315.
nâ : dâ 1443; dar nâ : Caſſiniâ 296; nâ : ſâ 1745. 2539. 3747.
ſâ : dâ 2709.
Caſſiniâ : dâ 57, : dar nâ 361, : ſâ 733.
Coſdroâ : dâ 4567.
Crônicâ : dâ 4301, : Perſiâ 5017.
Morfeâ : dâ 3029.
Perſiâ : dâ 217. 5027, : Cosdroâ 4323.
âchen. ſprâchen : râchen 1115.
Âfen. wâfen : ſlâfen 4639.
Âgen. lâgen : pflâgen 91. 2479.
phlâgen : betrâgen 3397.
wâgen . betrâgen 3531.
âget. gefrâget : betrâget 3107.
Âhen. gâhen : nâhen 889.
jâhen : geſâhen 287.
nâhen : ſâhen 3309.
ſâhen : gâhen 4763; geſâhen : jâhen 957.
vervâhen : nâhen 3217.
âht. brâht : gedâht 895. 3303, : vor bedâht 731, : andâht 4981.
gedâht : brâht 3509, : naht 2213. 2555. 2595.
âhte. brâhte : gedâhte 309.
gedâhte : brâhte 879. 3691. 4213. 4611.
âhten. gedâhten : brâhten 4283.
Âlen. ſtâlen : hâlen 3783.
Âmen. kâmen : nâmen 1253, : vernâmen 1519. 4155; erkâmen : vernâmen 1703.
nâmen : kâmen 4351; vernâmen : kâmen 1033. 2697, : pflâgen 2683.
Ân. gân : lân 729. 813, : ſtân 297. 621. 3977, : getân 1411; begân : getân 531; ergân : ſtân 2137, : beſtân 5095, : verſtân 3815; zergân : ſtân 2531, : getân 2915.
hân : gân 116. 1377. 2447, : ergân 3243. 5111, : lân 659. 1947. 2517. 3101, : erlân 2089, : ſân 1245. 2115. 2227. 3487. 4638, : ſlân 2811, : verſmân 3301, : ſtân CXXI. 77. 919, : verſtân 195, : getân 2511. 2601. 2759. 5009, : wolgetân 1837. 3561, : miſſetân 946. 3925.
lân : hân 2161. 3639, : ſân 2717. 2747; erlân : hân 2909, : miſſetân 3773. 4023.
plân : ſân 2557.

gewæte : guottæte 5039.
æze. truchfæze : vergæze 661.
æzen. truchfæzen : fæzen 1497.

È.

è. é : mé 6097, : wé 1599. 3609.
gé : geſté 4627, : wé 3819; ergé : mé 4063, : wé 2503.
mé : ergé 160, : beſté 4619, : Paridé 3083. 4149.
oimé : wé 3709.
ſné : mé 3601.
ſté : mé 319, : wé 442.
wé : mé 3089, : Paridé 2819.
Paridé : mé 3763. 4185, : wé 2307.
ènen. lénen : vlénen 467.
zénen : vlénen 1917.
èn. gén : vlén 3399.
ſén : ergén 3221. (*s.* Àn).
ène. ére : lére 2007, : mére CXXV. 3533, : ſére 2303. 4293.
hére : mére 3673; hére (= mære) : offenbære 4103.
lére : ére 3959.
mére : ére 3625, : widerkére 4439, : ſére 2333. 3449 (*oder* lére).
ſére : mére 3969.
éren. den éren : keren 107.
éren : kéren 3875, : léren 2283, : méren 5. 1629. 2099.
kéren : méren 2843; bekéren : éren 3635.
léren : kéren 267; geléren : éren 2413.
éret. g'éret : kéret 2309.
ért. geléret : anért 2625.
érte. kérte : gemérte IX. 835; bekérte : lérte 5015, : mérte 5073; verkérte : mérte 5057.
lérte : mérte 275.

E.

ebt. gehebt : undergrebt 3795.
echen. rechen : brechen 4325, : ſtechen 3999.
ecken. ecken : die recken 4823.
erte. krefte : meiſterſchefte 129. heidenſchefte : krefte 4257.
elle. helle : gevelle 4525. ungevelle : gefelle 3963.
ellen. ellen : vellen 4597. gefellen : zellen 5043; kampfgefellen : ellen 4809.
ellet. miſſevellet : gefellet 509.
eln. zeln : weln 2121.
elt. helt : erwelt 4199. 4859. gezelt : daz vélt 4477.
emde. hem(e)de : frem(e)de 2273. frem(e)de : hem(e)de 613.
ende. ende : miſſewende 4173. hende : gebende 3711.
enden. verenden : wenden 271. 1142. ſenden : wenden 1781; beſenden : enden 1849. 4153. wenden : blenden 2338.
engen. verhengen : bringen 77. ſprengen : lengen 1531.
enke. gedenke : krenke 4599.
enken. ſchenken : bedenken 1499. ſenken : ertrenken 1017. entwenken : gedenken 2787.
enne. erkenne : nenne 1833.
ennen. bekennen : nennen 3113; erkennen : nennen 2113. 4047.
ennent. nennent : erkennent 4229.
er. daz her : ber (bacca) 287, : nordermer 4393, : éſtermer 2355, : ſin wer 4493, : ze wer 4315. daz mer : ze wer 2559. wer : her 4503. 4581. 4935.

erke. merke : ſterke 2469.
ern. ernern : erwern 3133.
ſwern : erwern 2367.
erwern : ernern 3175.
ert. nert : beſchert 1023.
beſchert : wert 3941.
entwert : beſchert 2631.
vert : verzert 1125; widervert : beſchert 2469.
phert : gört 1437, : gewert 2691.
erte. herte : ernerte 3271, : werte 4843.
ernerte : werte 3091.
este. veſte : geſte 371.
esten. beſten : geſten 1755, : wëſten 1505.
geſten : beſten 3871.
ette. bette : wete 2269.

Ë.

ëbe. gëbe : lebe XXIX.
lëbe : gebe 158.
ëben. gëben : leben 81. 461. 929. 1069. 1311. 1361. 3223; gegeben lëben XVII. 2489. 2739, : begëben : lëben 2345; vergëben : lëben 481. 491.
lëben : gëben 649. 821. 983. 3517. 4573 4623. 4855, : gegëben 1871. 4141. 4535, : ergëben 737, : vergëben 2967. 3009. 3987, : ſtrëben 2159, : widerſtrëben 575.
ſtrëben : gegëben 1457.
ëbene. ëbene : lëbene 47.
lëbene : ëbene 5065.
ëbent. lëbent : ſtrëbent 1731.
ëbete. lëbete : ſwëbete 4749.
ëge. pflëge : wëge 2181.
ëgen. gelëgen : wëgen 4065.
phlëgen : wëgen 2225. 2439; phlëgen (= lëben) : rât gëben 1665.
ſëgen : dëgen 4721.
vëgen : rëgen 4481.
under wëgen : phlëgen 2343.
ëgne. dëg(e)ne : engeg(e)ne 4759.
ëhen. jëhen : ſëhen XCVII. 1417. 1645. 2887, : geſëhen 1271, : beſëhen 525. 755, : erſëhen 3121; gejëhen : geſchëhen 2613. 3769; verjëhen : geſëhen 1971, : beſëhen 1009.
geſchëhen : jëhen XV. 1433. 2037. 3138. 3897, : ſëhen 2769. 3293. 3539, : beſëhen 2965.
ſëhen : geſchëhen 1927, : geſchëhe 3507; geſëhen : jëhen 2193. 3927, : gejëhen 3799, : verjëhen 3427. 4069; entſëhen : geſchëhen 3239.
ëht. knëht : rëht 501. 1625. 1897, : Tacprëht 5067.
rëht : knëht 2169. 2249. 2553; gerëht : knëht 1195.
flëht : knëht 1523.
ëhte. knëhte : rëhte 631. 4127.
rëhte : knëhte III. 1685. 2245. 2987, : geflehte 1317. 4428; unrëhte : geflehte 543.
ëhten. knëhten : vëhten 2561.
el. ſnewel : ſnel 1329.
eln. bevëln : hëln XXV, : ſtëln 2443.
ëlt. vëlt : gezelt 1259. 1747.
wëlt : gevelt 469.
ëlte. enkëlte : ſchëlte 2437.
ëlten. gëlten : ſëlten 4791; enkëlten : ſchëlten 939; vergëlten : ſëlten 673.
ſëlten : enkëlten 394.
eme. gezëme : deme 1289.
ëmen. vernëmen : gezëmen 1653.
er. dër : ër LXXXIII, : ſpër 4779.
hër : dër 3341.
ſpër : hër 4761.
wër : hër 2179; gewër : hër 1637. 2907.
ërbe. ſtërbe : wërbe XLVIII.

ërben. verdërben : ſtërben 3053.
erſtërben : erwërben 4653.
wërben : ſtërben 385.
ërc. herbërc : wërk 4695 (s. anc u. *Lachmann zu d. Nibelung.* 310).
ërden. ërden : wërden 459. 2153.
wërden : ërden 4305.
ërge. bërge : halsbërge 4479.
ërn. enbërn : wërn 723. 1349. 1455. 2827.
gërn : enbërn 3557.
wërn : enbërn 1281; gewërn : gërn 1993.
ërne. enbërne : gërne 477.
ërre. vërre : wërre 153.
ërt. gërt : wërt 3353, : gewërt 1901. 3943; gegërt : ſwërt 4741.
ſwërt : ze mir wert 1177, : wërt 2247. 4001.
wërt : gërt 511, : gegërt 807; unwërt : gegërt 1189.
wërt : gërt 4179; gewërt : gërt 2083.
pfërt (s. ezt).
ërte. gërte : gewërte 725, : ſwërte 4711, : herte 4386.
wërte : gërte 87. 1355. 2661.
ërten. ſwërten : wërten 4831.
ërzen. des ſmërzen : hërzen 3019.
ës. dës : Paridës 3119. 3215. 3248. 3655. 3811. 4049.
Paridës : dës 2731. 3191. 3229. 3343. 3607.
wës : dës 431.
ëſen. lëſen : wëſen LXXXVII. 253; gelëſen : wëſen 1007. 3213.
genëſen : lëſen XXXVII, : gelëſen 9, : wëſen 465. 1487. 2973. 3167. 3337. 3407. 4405. 4851. 5045, : geweſen 2563.
wëſen : lëſen 289. 303, : gelëſen 543. 1815, : ûzlëſen 797, : genëſen 3853. 4033. 5123; gewëſen : genëſen 4488.
ezzen. ëzzen : vergëzzen 3387.
vergezzen : geſëzzen 4957.
vermëzzen : geſëzzen 3867, : beſëzzen 4249.
goſëzzen : g'ëzzen 1404, : vermëzzen 1825.

È : Æ.

hère (= mære) : offenbære 4103.

E : Æ.

bette : wæte 2269.

E : Ë.

rechen : brëchen 4325.
gezelt : vëlt 4477.
phert : gërt 1437, : gewërt 2691. (Phërt?)
beſten : wëſten 1505.

Ë : E.

dëgene : engegene 4759.
rëhte : geflehte 1317. 4428; unrëhte : geflehte 543.
ir wëlt : gevelt 469.
gezëme : deme 1289.
gër : her 2765.
ſpër : her 4761.
wër : her 2179. 4503. 4581. 4935; gewër : her 2907.
wërte : herte 4386.

(Ë : È.)

(gên : vlên 3399.)

EI.

zien. meien : leien 2649.
zic. neic : ſweic 645.
ſteic : neic 4903.
ſweic : neic 323. 1859. 3915; geſweic : ſeic 3363.
eich. weich : ſtreich 3277.

eicten. erzeicten : geneicten 4769.
EIDE. beide : leide 67. 3805. 3989.
eide : leide 3721.
leide : eide 3611. 4073, : fcheide 1991. 4607.
eiden. beiden : eiden 4635, : heiden 4529, : fcheiden 1191. 1911.
fcheiden : beiden 2911. 4129. 4783, : heiden 435. 4571; gefcheiden : heiden 4571, : leiden 2587; befcheiden : heiden 4349.
EIGE. erzeige : veige 4613.
eigen. eigen : erzeigen 3169.
eiget. erzeiget : geneiget 2913.
EIL. heil : teil 3963. 3545.
feil : teil 1097.
teil : heil 891. 2057, : feil 1071.
eile. feile : veile 1307.
teile : veile 125.
veile : heile 601. 639. 818. 891, : feile 1451.
EIN. bein : fchein 2955, : zein 1325.
en ein : erfchein 1839.
dehein : bein 1565. 2843. 4689.
ftein : fchein 857.
eine. eine : reine 1661. 1865. 2475, : unreine 4005, : gebeine 2149, : geſteine 2111; aleine : reine 3505.
kleine : reine 3581, : ſteine 3526.
meine : ſteine 1006.
gemeine : deheine 1727, : reine 2533, : geſteine 871.
reine : eine 51. 1619, : kleine 3197, : gebeine 401.
geſteine : kleine 795. 1811, : reine 4273, : befcheine 1167.
einen. einen : reinen 4577.
deheinen : ſteinen 849.
ſteinen : weinen 3993.
weinen : reinen 3147.
EISE. freise : reiſe 891.
weiſe : reiſe 2567.
eiſt. geiſt : du weiſt LXXII.
meiſt : weiſt 440.
weiſt : geiſt 433.
eiſte. geiſte : leiſte 4677.
meiſte : geiſte 121.
EIT. breit : beleit 3603, : erleit 1193, : reit 3597, : überfchreit 3669.
eit : wârheit 3103.
baltheit : kriſtenheit 2351; bôsheit : leit 145, : reit 2131; gireheit : leit 1879; richeit : fælekeit 1739; unfælekeit : leit 2899; tumpheit : leit 897; wârheit : leit 825, : gemeit 1575, : reit 757. 3323, : bereit 1139. 1583; wisheit : leit 853. 1951; ungeheit : leit 2577; zierheit : bereit 1825; bedæhtekeit : leit 1131; vrümekeit : reit 629.
leit : arbeit 143, : kriſtenheit 23, : wârheit 3379, : gemeit 2029, : veit 1399. 2713, : erreit 1299, : bereit 3567, : gereit 3849, : treit 3737; geleit : gewonheit 183, : leit 3931, : gereit 3679, : befneit 1681, : treit 1915; ûfgeleit : leit 2373 (*s.* angelaht), : gereit 3679.
(meit : leit 2221, : geſeit 1751. 2145.)
gemeit : breit 1744, : erreit 1785, : wârheit 2411.
vermeit : reit 2327.
reit : wârheit 3575.
gereit : lætheit 190, : phâfheit 2237, : unfælekeit 373, : zierheit 2230; unbereit : leit 1909.

(geſeit : meit 708.)
eite. beite : bereite 3077.
kriſtenheite : geleite 4279.
geleite : ſpreite 169.
bereite : beite 3759. 4383.
gereite : kleite 3837.
eiten. beiten : geleiten LXV, : bereiten 201. 1029. 2923, : bereite 3469.
beleiten : gereiten 1709.
bereiten : erbeiten CXVII, : kleiten 2207, : beleiten 3565.
ſpreiten : breiten 109.
eiz. heiz : ſweiz 2803.
weiz : heiz 2969. 3023.

I.

ibe. vertribe : belibe 4409.
iben. beliben : vertriben 3947.
zetriben : überſchriben 1683.
ich. ich : mich 2117.
dich : ſich 4865.
eſterich : ſich 2951.
redelich : dich 579; beſcheidenlich : mich 1015; ſûberlich : dich 643.
mich : ich 4041, : wunderlich 3321.
ſich : dich 4849, : mich 2615, : eſterich 179. 4275, : ermeclich 4993, : gemelich 729, : bekenneclich 4699.
ichen. ſtichen : entwichen 4801.
ichs. mich's : dich's 3057.
icke. dicke : blicke 3057.
ider. nider : wider 845. 3003. 3995. 4327. 4357.
ſider : wider 211.
wider : nider 181. 1049. 1293. 3307, : ſider 4631. 5021.
idere. widere : biderbe 4239.
igen. ſtigen : nigen 4289.
iget. geliget : geſiget 4521.
iht. niht : iht 697, : geſchiht 2515, : enwiht 1187. 1483, : riet 2711. 2853.
geſchiht : niht 1107. 2141, : beriet 2005.
ſiht : giht 2127, : niht 2339, : liet 4487.
ihte. mit nihte : gerihte 4121; ze nihte : algerihte 2013.
algerihte : geſihte 3675.
geſihte : algerihte 1507.
tihte : berihte CXXXVII.
ihten. rihten : tihten LXXV. 285.
ſlihten : rihten 1805.
tihten : berihten 1671.
ihtet. getihtet : gerihtet 1679.
il. ſpil : vil 2695, : bevil 3495, : wil 2463, : du wil 3923; vederſpil : du wil 2519.
vil : ſpil 75. 4543, : zâbelſpil 1797, : wil 593. 3041. 4861.
wil : vil 3205. 3445, : ze vil 1573.
zil : vil 1521. 1551.
ilde. wilde : ſchilde 2277. 2533 (s. ilte).
ille. ſpille : wille 3919.
wille : ſtille 943.
illen. berillen : willen 863.
iln. beviln : ziln 113.
ilt. geſpilt : gezilt 3801.
ilte. milte : ſchilte 4747.
ſchilte : milte 4765. 4829. (s. ilt).
imt. nimt : zimt 1899.
in. in (eum) : ſin 2765. 2847; in (eis) : ſin 703. 1241.
ſin : in (eis) 1773. (eum) 5101, : bin XXVII. 685. 1999. 2777. 2815, : în 1151. 3781. (s. î : ī).
inc. dinc : jungelinc 1423. 3785.
jungelinc : dinc 185. 881. 2729. 4449, : rinc 1861.
rinc : dinc 2721, : jungelinc 1847.

inde. kinde : gefinde 827. 2999, : rinde 1421.
gefinde : kinde 1589.
verwinde : vinde 2025.
inden. kinden : vinden 2081.
vinden : kinden 1995, : erwinden 167. 2211.
erwinden : fchinden 1573.
indes. kindes : bevindes 100.
indet. vindet : underwindet 495.
inge. bringe : gedinge 1648.
dinge : ringe 883; gedinge : pfenninge 909. 989.
ingen. bringen : verdingen 3295.
dingen : fingen 4669.
fingen : gedingen 123.
betwingen : dingen 4423.
Luteringen : Kerlingen 1269.
inget. twinget : ringet 2633.
inne. minne : finne 2407, : diu keiferinne 3339. 3647.
finne : diu kuniginne 3179, : minne 2807, : gewinne 2537.
gewinne : gewalt der keiferinne 1923, : finne 2501.
diu keiferinne : hinne 3743, : finne 3259.
innen. innen : minnen 3605, : gewinnen 3447.
beginnen : minne 3619.
hinnen : keiferinne 2427.
minnen : innen 1757, : gewinnen 3137. 4031.
entrinnen : hinnen 4515, : innen 773, : unfinnen 383.
finnen : gewinnen 473. 4681; verfinnen : minnen 2757.
gewinnen : minnen 1239, : finnen 689. 2743, : der keiferinne 2689.
innet. gewinnet : minnet 2389. 4177.
int. blint : wint 4297.
kint : fint 259. 699. 2045. 4929.
fint : blint LXI, : Brebint 1965, : kint 693.
ir. dir : mir 2963.
ir : mir 2075.
mir : dir 1615. 4853, : von ir 3443, : wir 3099.
irret. wirret : irret 3059.
irs. wirs : mir's (*siehe* irz *und* ics).
irt. enbirt : wirt 1595. 2157.
irz. hirz : mir'z 1314 (*s.* irs).
is. du bis : peccatoris XLIII, : gewis 311.
gewis : du bis 1611.
ift. ift : krift 3117. 4857, : lift 1931. 2619. 2983. 3663, : frift 2877. 4883.
krift : ift 905. 3157, : vrift 3355.
lift : ift 335. 705. 3139. 3295. 3351. 4299.
frift : ift 377. 1169. 2897. 3027. 3075.
iften. amatiften : liften 867.
kriften : friften 1229.
friften : kriften 4877, : überliften 106.
it. Gotefrit : lit 329.
ite. mite : bite 1493, : fite 553. 1113. 1397. 2533, : ftrite 2513.
rite : ftrite 3061.
fite : mite 2671. 3589, : widerftrite 541.
widerftrite : fite 1729.
iten. biten : riten 2693.
erbiten : geftriten 1919.
erliten : geriten 3911.
vermiten : gefniten 4703.
riten : erbiten 1511, : erbiten 2135; geriten : gebiten 1405.
fiten : erbiten CXIII.
befniten : riten 5103.
itze. hitze : unwitze 1155.
witze : hitze 39. 2801, : befitze 2497.

itzen. ſitzen : witzen 1959; beſitzen : witzen 83.
witzen : ſitzen 1953

I.

i. bi : ſi 3503, : vri 2129.
ſi : bi 2761. 4037. 4489.
vri : dri 517, : ſi 2793.
ien. erzenien : zihen 3311. (s. inen.)
ine. libe : wibe 1605. 2377.
vertribe : libe 3455.
wibe : libe 503. 1649, : vertribe 2975.
iben. beliben : ſchriben 1630. 4629, : triben 1375, : wiben 2879. 3623.
triben : beliben 317, : wiben 2307; vertriben : wiben 3237.
wiben : beliben 2429. 4221, : ſchriben 1221.
ibes. libes : wibes 4143.
iche. geliche : riche 2199. 3681. 4771, : geſwiche 931; ewicliche : riche XLIX; frœliche : riche 743. 953. 4081; jâmerliche : geſwiche 3689; jâmercliche : riche 3717; minneclîche : riche 761. 2865; ſicherliche : minnecliche 3777, : der riche 4603; tegeliche : riche 2349; vlîzecliche : riche 4407; wârliche : Francriche 4235; wisliche : riche 3637, : ertriche 3095.
riche : etteliche 1217, : frœliche 4893, : kurzliche 4564, : sælecliche 365, : beſcheidenliche 1003, : geſwâsliche 3521, : getriuweliche 3001. 3173, : tumpliche 721, : gewaltecliche 4259, : wærliche 37. 669. 4175, : zornecliche 1465, : zornelîche 4027; himelriche : ſicherliche 4401, : wærliche 4523; Francriche : keiſerliche 4723, vorhtecliche 5069.
geſwiche : riche 1337.
ichen. ertrichen : lûterlichen 3199.
ſtrichen : entwichen 4835; erſtrichen : entwichen 2939.
iden. miden : liden (= triben) 2433.
niden : liden 2737.
beſniden : vermiden CXXXIII.
igen. [geſwigen : wibe 2565].
igent. erſtigent : nigent 1734.
ihen. lihen : verzihen 1285.
wihen : amien 2235.
zihen : erzenien 2991. (s. ien).
ihet. verlihet : verzihet 73.
ile. mile : wile 2329.
wile : ile 4863, : mile 1053. 1537. 4457.
ilen. ilen : milen 1481.
pfilen : wile 2565.
in. din : min 901; ſin 3165, : ſin (eſſe) 3841, : keiſerin 3135.
hermin : ſin (eſſe) 3595. 4123.
in : ſin (eſſe) 3287, : ſin 4875.
iſerin : ſin (eſſe) 4691.
keiſerin : ſin 2151. 2727, : vingerin 3523.
min : din 2981. 3187, : ſchin 425, : ſin 573. 647. 1019. 1209. 2421. 2773. 2817. 4025, : ſin (eſſe) 3767. 3933. 3975.
Pipin : ſin 4241.
Rin : Meſſin 1268.
ſchin : din 1609, : ſin (eſſe) 4095, : keiſerin 2753.
ſilberin : guldin 4743.
ſin : min 995. 1345. 2077. 2143. 2445. 2529. 3011. 3373, : ſchin 5063, keiſerin 2921. 3789.
ſin (eſſe) : din 3425. 3897, : hermin 1825, : min 1651. 3573. 3641. 3857, : Conſtantin 4205.
ſwin : ſin (eſſe) 4019.

trehtin : fin 325.
win : fin (effe) 3391, : fwin 411.
ine. rubine : fardine 854, : mine 3627.
inen. fchinen : flnen 1761.
ir. lip : wip 49. 791. 1817. 2057. 2109. 2293. 2741. 3335. 3627. 3775. 3945. 4035. 4139.
wip : lip 351. 405. 709. 1973. 2317. 2861. 3097. 3131. 3201. 3409. 3577. 3687. 3809. 3887. 4107. 4373. 4661.
is. is : Athânais 2805.
pris : wis 2745.
fis : wis 429. 681. 3827. 4979, : gewis 695.
wis : fis 1165.
Athânais : pris 2295, : wis 2811. 2545. 2703. 3181. 3617.
ife. baradife : wife 3949.
prife : wife 683. 1883.
fpife : wife 535.
wife : prife 4089, : fpife 1763.
ifen. prifen : wifen 2197.
ifet. gebrifet : gewifet 3579.
it. git : zit XXXIX. 2291.
lit : git 1987.
nit : zit 5093.
fit : lit 3435, : nit 1359.
ftrit : fit 3357, : zit 4841.
wit : fit 2353, : zit 4391, : famit 1829.
zit : enbit 783, : git 1063. 1795, : lit 3045, : nit 1103, : ftrit 1069. 5075; hôchzit : ftrit 2651; jârzit : gelit 5023.
kurfit : wit 4745.
râvit : git 1371, : nit 1459, : wit 1439. 4715, : zit 1275, : famit 4959.
ite. bite : rite 1851.
wite : ftrite 4347.
iten. riten : biten 1055, : ftriten 515. 2917.
fiten : überftriten 3359, : ziten 3219. 3405. 4583.
ftriten : biten 2687; widerftriten : ziten 289.
ziten : biten 1171, : riten 623. 3573, : witen 7, : rite 3497.
izen. hellewizen : vlizen 447.

I : Î.

fin : în 1151. 3781 (în : fin 3287).

Î : I.

în : fin 4875.
fis : gewis 695.

I : IE.

niht : riet 2713. 2853.
geſchiht : beriet 2005.
ſiht : liet 4487.

IE : I.

diet : niht 4517.
ſchiet : niht 367. 1961.

IE.

ie. begie : knie 4947, : nie XCIII, : gevie 2301.
lie : umbe die (eos) 2487, : gie 2067. 3835, : nie 1435, : vie 3261; erlie : nie 4871; verlie : gie 3093. 5005, : hie 1291, : anevie 5089.
nie : gie 2059.
fie : ie 2319, : nie 3429. 4161.
wie : hie 1011, : fie 3929.
iebe. diebe : liebe 4115.
liebe : diebe 2397.
iechen. kriechen : fiechen 5125.
fiechen : kriechen 4937.
iede. liede : fchiede 4157.
ief. flief : brief 239, : rief 4657.
umbefwief : brief 300.
iefe. tiefe : fliefe 1051. 3067.

IEGE. betriege : liege 3441.
iegen. liegen : triegen 1945.
IELT. gehielt : wielt 2725.
wielt : behielt XI. 489.
IENC. gienc : enphienc 3475. 3895. 3973; ergienc : vienc 527.
anevienc : gienc 841. 2947; enphienc : ergienc 185. 235.
ienge. gienge : hienge 1111; begienge : hienge 1333.
iengen. verviengen : giengen 971.
IEP. diep : liep 773. 937. 2611. 4059.
liep : diep 977. 2771. 2901. 3793.
IER. tier : tehtier 4731.
iere. fchiere : bâniere 4497, : viere 1201. 2505.
viere : fchiere 1941.
ieren. zieren : zimieren 1705.
IESen. verkiefen : verliefen 3043.
IET. diet : niht 4517.
geriet : diet 5017.
fchiet : liet 5133, : niht 367. 1961.
IEZ. gehiez : liez 3065.
liez : hiez 53. 163.
iezе. liezе : hiezе 249.
iezen. verdriezen : geniezen 1725.
liezen : miffeniezen 1283.
geniezen : bedriezen CXV, : verdriezen 2313.
befliezen : verdriezen 2597.

IU.

IU. driu : iu 1479.
IUget. er beliuget : triuget 313.
IUR. fiur : ſiur 3501.
iure. gehiure : fiure 2049, : tiure 619.
tiure : fiure 1088. 3693; getiure : bûre 499. (gebûre : tiure 1309).
fiure : tiure 3733.
IUTe. hiute : liute 1567. 3735. 3991. 4511.
liute : hiute 1287. 2387; hovecliute : Diute 1105.
iuten. briuten : ambetliuten 2215.
iutet. diutet : biutet 658.
IUwe. triuwe : riuwen 2019.
iuwen. verbliuwen : entriuwen 1365.
riuwen : getriuwen 3701, : entriuwen 4879; geriuwen entriuwen 3817.
triuwen : riuwen 61. 3515; untriuwen : riuwen XIX.
iuwet. briuwet : geriuwet 2493.
geriuwet : getriuwet 1095.

IU : Û.

getiure : bûre 499. (bûre : tiure 1309).
[riuwen : getriûwen 3701.
geriuwet : getrûwet 1095.] *s.* Û : IU, ÛE : IU; OU : Û.

O.

oben. kloben : toben 2829.
volloben : toben LIX.
obete. lobete : tobete 1353.
OCH. doch : noch 1319.
noch : doch 545. 1485, : iedoch 3291, : fchâchroch 1603.
ochen. errochen : gefprochen 2659.
ogen. gelogen : betrogen 775, : herzogen 2465.
betrogen : gelogen 1559. 1969.
gezogen : ungelogen 3265, : betrogen 1065.
OL. kol : wol 3587 (*s.* wol).
fol : wol 2797 (*s.* wol u. fal).
vol : wol 1247.

trehtin : fin 325.
win : fin (esse) 3391, : fwin 411.
ine. rubine : fardine 854, : mine 3587.
inen. fchinen : finen 1761.
ip. lip : wip 49. 791. 1817. 2057. 2109. 2293. 2741. 3335. 3627. 3775. 3945. 4035. 4139.
wip : lip 351. 405. 709. 1973. 2317. 2361. 3097. 3131. 3201. 3409. 3577. 3687. 3809. 3887. 4107. 4373. 4681.
is. is : Athânais 2805.
pris : wis 2745.
fis : wis 429. 681. 3827. 4979, : gewis 695.
wis : fis 1165.
Athânais : pris 2295, : wis 2311. 2545. 2703. 3181. 3617.
ife. baradife : wife 3949.
prife : wife 683. 1863.
fpife : wife 535.
wife : prife 4089, : fpife 1763.
ifen. prifen : wifen 2197.
ifet. gebrifet : gewifet 3579.
it. git : zit XXXIX. 2291.
lit : git 1987.
nit : zit 5093.
fit : lit 3435, : nit 1359.
ftrit : fit 3357, : zit 4841.
wit : fit 2353, : zit 4391, : famit 1829.
zit : enbit 783, : git 1063. 1795, : lit 3045, : nit 1103, : ftrit 1069. 5075; héchzit : ftrit 2651; járzit : gelit 5023.
kurfit : wit 4745.
râvit : git 1371, : nit 1459, : wit 1439. 4715, : zit 1275, : famit 4959.
ite. bite : rite 1851.
wite : ftrite 4347.
iten. riten : biten 1055, : ftriten 515. 2917.
fiten : überftriten 3359, : siten 3219. 3405. 4533.
ftriten : biten 2687; widerftriten : ziten 289.
siten : biten 1171, : riten 623. 3573, : witen 7, : rite 3497.
izen. hellewizen : vlizen 447.

I : Î.

fin : în 1151. 3781 (în : fin 3287).

Î : I.

în : fin 4875.
fis : gewis 695.

I : IE.

niht : riet 2713. 2853.
geſchihit : beriet 2005.
fiht : liet 4487.

IE : I.

diet : niht 4517.
ſchiet : niht 367. 1961.

IE.

ie. begie : knie 4947, : nie XCIII, : gevie 2301.
lie : umbe die (eos) 2487, : gie 2067. 3835, : nie 1435, : vie 3261; erlie : nie 4871; verlie : gie 3093. 5005, : hie 1291, : anevie 5089.
nie : gie 2059.
fie : ie 2319, : nie 3429. 4161.
wie : hie 1011, : fie 3929.
iebe. diebe : liebe 4115.
liebe : diebe 2397.
iechen. kriechen : fiechen 5125.
fiechen : kriechen 4937.
iede. liede : fchiede 4157.
ief. flief : brief 239, : rief 4657.
umbefwief : brief 300.
iefe. tiefe : fliefe 1051. 3067.

ône. krône : lône 1623, : schône 3.
nône : iône 3251.
schône : krône 1891, : lône 2289.
ôpel. Vinepôpel : Cunstenôpel 4211.
ôre. ich hôre : der alte tôre 4919.
ôrt. bestôrt : gehôrt 4251.
ôs. Miriadôs : erbelôs 69.
ôst. trôst : belôst 1339, : erlôst 485.
ôste. trôste : erlôste 17.
ôt. erbôt : tôt 3537.
lôt : gebôt 1381.
nôt : bôt 987, : gebôt 941. 4311, : tôt 21. 1395. 2581. 2789. 2977. 3161. 3289. 3325.
rôt : nôt 1831. 2838.
tôt : gebôt 2091, : nôt 2453. 3105. 3697.
ôz. verdrôz : genôz 1873, : schuolgenôz 278.
grôz : genôz 2641. 4445.
genôz : bedrôz 4655, : verdrôz 2255, : grôz 5129.
missenôz : slôz 4965.
beslôz : grôz 5109.
vlôz : grôz 4463.

Ö.

öhte. töhte : möhte 2123. 3269. 4319. 4437.

Œ.

œnen. kœren : hœren CVIII.
œsen. bœsen : erlœsen 445.

O : Ô.

wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt 3431.

Ô = Œ.

[hôre : tôre 4919.]

OU.

ouret. houbet : betoubet 4539.
betoubet : houbet 1199.
ouren. kouren : loufen 817.
loufen : koufen 1261, : toufen 293.
oufet. koufet : getoufet 675.
zeroufet : gekoufet 1367.
ouft. getouft : gekouft 1093.
oufte. toufte : besoufte 679.
oup. loup : toup 2845.
ouwe. Souwe : Tuononwe 4417.
ouwen. schouwen : frouwen 1825. 2669, : getrouwen 375.
frouwen : schouwen 1659. 1717. 1863. 3559; juncfrouwen : schouwen 2105; altfrouwen : zouwen 2201.

OU : Û : IU.

[schouwen : getriuwen 375. (s. IU : Û, UE : IU)].

ÖU?

öuw. gefröuwet : beströuwet 4549.

U.

ucke (s. Ü.)
uge. suge : luge 1163. (s. Ü).
ugende. tugende : jugende 2299.
ugent. jugent : tugent 345.
tugent : jugent 1085.
ulde. hulde : schulde 2603.
schulde : hulde 3055. 5131.
ulden. hulden : schulden 2163.
schulden : dulden 2001, : hulden XXXV.
ulle. Pulle : erschulle 4425.
ulte. gulte : schulte 863.
unde. gunde : kunde 3311; begunde : kunde 2733.
kunde : gunde 3791, : begunde 2271.
stunde : kunde 252. 3143, : vunde 2055, : begunden 4545.

wol : kol 1981. 3481, : ſol 2156, : ein vol 1331. 1425.
olde. golde : wolde 4285.
ſolde : golde 1823, : wolde 1677. 2048. 4043.
wolde : golde 1963. 2239. 3877, : holde 207. 4443, : ſolde 199. 383. 609. 839. 2385. 3283. 3889.
olden. vergolden : holden 1429.
holden : wolden 1047.
ſolden : wolden 1031.
olgen. erbolgen : volgen 4101.
gevolgen : erbolgen 279.
oln. verholn : beveln 255.
verſtoln : doln 4119.
beveln : doln 2219. 3451.
olt. kurzebolt : golt 2243.
holt : golt 513. 999.
olten. molten : holten 4215.
olz. ſtolz : holz 4909.
omen. fromen : komen 603. 835. 1463. 1657. 2883. 4469. 4621; gefromen : benomen 3177.
komen : fromen 161. 1635. 2011. 3461, : genomen 1597. 1905. 4007. 4329, : vernomen 177. 1351. 1741. 3327. 4245.
genomen : komen 3905; benomen : komen 4231; vernomen : komen 143. 1039. 1799. 2477.
onen. wonen : konen 1663.
on. hor : vor 3677.
bureter : vor 4973. 5001.
orgen. verborgen : morgen 1983, : ſorgen 3657.
morgen : ſorgen 1857. 3247.
ſorgen : morgen 1789. 2655.
orht. unvervorht : geworht 4261.
wolgeworht : unervorht 4751.
orhte. vorhte : worhte 43, : verworhte 4907.
orhten. ververhten : worhten 4365.
orn. geborn : verlorn 101. 3808. 5055, : geſworn 3719; angeborn : erkorn 3195.
enborn : verlorn 1793, : zorn 1701.
erkorn : verborn 2541, : verlorn 223. 1925. 3985.
verlorn : geborn 15, : enborn 1562, : korn 4017, : zorn 983. 4917.
ſporn : wolgeborn 4713, : zorn 4767.
geſworn : erkorn 2507, : zorn 4889.
zorn : enborn 1219. : verlorn 1461.
ort. wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt 3431.
orten. borten : orten 1809.
ot. gebot : got 2749. 4583, : ſpot 993.
got : (ge)bot 2095, : gebot I. CI. 453. 2103, : ſpot 413. 903. 1347. 2605. 3771. 3967.
ſpot : got 583. 666. 931. 1393. 4111. 4295. 4397.
ote. gebote : rote 4333.
gote : bote 89. 307, : gebote 4431.
oten. verboten : verſoten 3389.
den Roten : boten 4431.
otte. ſpotte : Otte CXXXV.
ozzen. genoʒʒen : beſloʒʒen 2609.

Ô.

ô. dô : ſô 2461. 3965.
hô : ſtrô 2061.
ſô : frô 331. 2933, : exultâciô 5025.
frô : dô 717. 1577. 4887, : ſô 471, : alſô 197. 359. 4561.
Erâcliô : alſô 923. 5085.
ôn. lôn : dôn CIII.
Salmôn : lôn 2457.

ûme. kûme : phlûme 4461.
ûmen. rûmen : ſûmen 2369.
ûre. (ge)bûre : tiure 1309.
ſûre : bûre 2473.
tûre : tambûre 4827.
ûs. Erâcliûs : hûs 745 (*s.* US).
hûs : Erâcliûs 1579. 2031.
tûs : hûs 2467.
ût. hût : brût 2471, : trût 3983.
lût : krût 3511.
ûte. trûte : lûte 3529.
ûwen. [getrûwen : geriuwen 4987. (*s.* IU : Û, IU : OU)].
ûz. grûz : ûz 1077.

Û : U.

ûf : huf 3683. — *Vgl.* ÛS (*u.* US).

Û : IU.

(ge)bûre : tiure 1309.
[getrûwen : geriuwen 4987].

UO.

uo. tuo : nuo 3359, : fruo 3457, : zuo 655; getuo : fruo 2425, : zuo 3051.
fruo : tuo 3249, : zuo XXI. 595.
zuo : nuo 1943. 3489, : flæfestuo 93, : tuo 147. 3185. 3979, : fruo LXVII. 261. 385. 1769. 4615.
uoc. genuoc : ſluoc 3035, : erſluoc 221, : truoc 1448. 4123. 4359. 5011, : betruoc 1067, : vertruoc 887. 4795.
truoc : genuoc 969. 1515. 2663. 3347, : fluec 4567; getruoc : genuoc 193, : ſluoc 3715.
uoche. buoche : ruoche 4187.
uochen. ruochen : verſuochen 721; beruochen : buochen 247.
ſuochen : vluochen 519; verſuochen : geruochen 1021.
uochent. geruochent : ſuochent 128.
uogen. truogen : ſluogen 4823.
uohte. geruohte : ſuochte 13.
uom. ruom : magetuom 1867, : richtuom 4271.
wistuom : richtuom 369.
uor. entſuop : huop 1547.
uon. fuor : ſwuor 2551.
uorte. fuorte : geruorte 1545.
uost. muoſt : tuoſt 571. 3193.
tuoſt : muoſt 4977.
uot. gluot : gemuot 2071, : tuot 3729.
guot : bluot 3593. 4705, : behuot 2889, : muot 149. 781. 1237. 1921. 2363. 2811. 4595, : gemuot 3519. 4733, : tuot 551. 1255. 2079. 2527. 2977. 3049, : miſſetuot 671. 2629, : entſchuoht 1533.
huot : guot 3275; behuot : guot 1341, : muot 2607.
muot : guot 357. 1149. 1415. 1617. 1699. 1873. 1935. 2685. 2755. 2873. 3459. 4105. 4331. 4505, : tuot 71. 269. 577. 1121. 4075; gemuot : guot LVII. 1557. 2281, : huot 3599; wolgemuot : guot 2449; diemuot : guot 4955, : tuot 2305.
ſtuot : guot 1475.
tuot : guot 911. 1385. 1691. 4125, : muot 1197. 2335. 3638. 5059, : gemuot 2431; miſſetuot : guot 3653. 4045, : behuot 2441.
uote. guote : huote 257. 2223. 3149. 4051, : muote 419. 529. 1989. 3171. 3615. 4507.
huote : guote 2549. 3953.
behuote : muote 2035.
muote : guote 139. 2593. 2859, : huote 2543. 3909; ungemuote : guote 965.
uotes. guotes : muotes 3843.
muotes : guotes 2151.

unden. gehunden : helliehunden 443.
kunden : underwunden 1711.
ſtunden : gebunden 4067. 4455, : kunden 2697, : funden 25. 829. 893. 4053, : erfunden 3955, : bewunden 1807, : erwunden LXXXI.
funden : ſtunden 2097; erfunden : pfunden V.
wunden : begunden 4805, : ſtunden 4869.
undertwunden : kunden 2205.
under. befunder : wunder XCI. 1157. 4869.
wunder : befunder 185. 4265, : under 1791.
undet. erzundet : geſchundet 41.
unge. barmunge : sunge LVII.
pfendunge : bringe XXIII.
ungen. jungen : miſſelungen 259, : gelungen 2473.
betwungen : jungen 2751.
unne. wunne : gewunne 1875.
unnen. hân begunnen : kunnen 283 (*oder* began : kan).
wir kunnen : gunnen 449.
heten gewunnen : hete begunnen 4855; daz ſi gewunnen : daz ſi entrunnen 2481.
unnet. daz ir gewunnet : kunnet 1091.
unt. grunt : ſtunt 1045.
hunt : kunt 873.
kunt : munt 2863, : phunt 3115, : geſunt 1821. 3393.
munt : ſtunt 3543.
geſunt : ſtunt 3037. 3465, : wunt 4541.
ſtunt : kunt 2823. 4067. 5003, : phunt 823, : geſunt 3825. 5051, : ungeſunt 1491, : tûſunt 5117.
wunt : geſunt 2525. 5077.
urbe. verdurbe : erwurbe 1392.
urben. verdurben : erwurben 559.
us. ſus : Dantâbius 4465, : Eráclius 561. 907. 2039.
Anaſtâſius : alſus 5031.
Eráclius : alſus 209.
Sergius : Eráclius 5067. (*s.* Û.)

(U : I.)

phendunge : bringe XXIII. [I : E.]

Û.

ücke. der rücke : die brücke 4547, : ungelücke 3665, : lücke 1323.
brücke : gelücke 4617, : ungelücke 4479, : den rücke 4719.
üge. lüge : tüge 1133, : züge III.
müge : tüge 833.
betrüge : lüge 2009.
tüge : müge 1621.
flüge : züge 1549.
züge : lüge 1073.
üere. waſſerfühte : zühte 5127.
üzle. Pülle (*s.* U).
ünden. künden : underwünden 2217.
fünden : künden 1767.
ündet. erzündet (*s.* U).
ünne. dünne : dem künne 2085.
wünne (*s.* U).
ün. tür : fär 3073. 3705. 3751. 3829. 3899.
ürde. hürde : würde 4003.
üre. küre : verlüre 4565.
verlüre : verküre 2485.
ürzen. würzen : kürzen 3365.
üſte. gelüſte : brüſte 1913.
ütze. antlütze : unnütze 1203.

Û.

ûch. rûch : bûch 1205.
ûf. ûf : huf 3665.
ûl. fûl : fûl 2063.

uoz. grueȥ : mueȥ 507. 2715.
mueȥ : bueȥ 1607, : grueȥ 2599, : vueȥ 711. 3089. 3163.

(UO U.)

[s. uo : nuo - ſlæfeſtuo.]

ÜE.

üene. küene : grüene 4373.
üere. ſwüere : füere 4321. 4439.
üeren. gerüeren : füeren 4911.
volfüeren : ſtiuren 131.

üeret. rüeret : zefüeret 1985.
üete. güete : behüete 4665, : gemüete 715; güete(n) : behüete(n) 4183.
gemüete : güete 417.
armüete : güete 4009.
üetet. hüetet : brüetet 2491.
üeze. füeȥe : müeȥe 4077.
üeȥen. büeȥen : müeȥen XXXIII.

ÜE : IU.

volfüeren : ſtiuren 131.

[S. 116 b. setze statt: hart : wart *den Reim* hart : verſpart 2543 *an*.]

1. Eraclius *der Knabe:*
   aus Enenkel's *Weltbuche.*
2. Athenaïs *die kaiſerinn:*
   a) *aus dem* Chronicon paſchale;
   b) *aus Michael.* Glycas *Annal.;*
   c) *aus Conſtantinus* Manaſſe *Compend.;*
   d) *aus Johannes* Zonaras *Annal.;*
   e) *aus* Cedrenus.
3. Eraclius und Cosras:
   a) *aus der* Kaiſerchronik;
   b) *aus* Enenkel's *Weltbuche;*
   c) *aus dem groſsen* Paſſionale;
   d) *aus* Hugo Floriacenſis;
   e) *aus* Vincentius Bellovacenſis;
   f) *aus* Jacobus de Voragine;
   g) *aus* Martinus Polonus;
   h) *aus* Aimoinus;
   i) *aus* Codex Monac. german. N. 259.;
   k) *aus der* Repkauiſchen *Chronik;*
   l) *aus* Königshofen: *Chronik;*
   m) *aus* Codex Vindobon. *Rec.* 2259.
4. Tacpreht:
   aus Enenkel's *Weltbuche.*
5. Vespaſianus und Titus:
   aus der Kaiſerchronik.
6. Herzog Gotfrid (*von Bouillon*):
   aus der Kaiſerchronik.
7. De quodam Juvene:
   aus Cod. Monac. Emmeram. D,LXXIII.
8. Gründung Konstantinopels:
   aus der Kaiſerchronik.
9. Von edeln ſteinen
   des Stricker.
10. Blasbalgwerke *alter Künstler:*
    aus mittelhochd. Gedichten u. s. w.

1.

Eraclius.

(*Aus Enenkel's Weltbuche*) *).

Dar nâch ein künc ze Rôme was,
der was geheiȝen Fôcas.
vil wunders er begie.
ich kan niht wol wol wiȝȝen, wie
er dar od wanne er kæme
unt dâ ſîn ende næme,
wan einez iſt mir von im geſeit
für die ganze wârheit,
daȝ ein heiden ze ſîner zit
kæme ûf den market wit
und hete veile einn knappen fus,
des name hieȝ Eráclius.
der was aller wisheit vol.
daȝ weſte man für wâr wol.
wie er was dem heiden zuo komen,
des hân ich von im niht vernomen,
wan daȝ der heiden in hete veil.
daȝ kom im ſît de grôȝem heil.

Der künc hete einen ſchaffær,
der was getriwe und êrbær.
der reit an den market guot,
als in dar kêrte [1]) ſîn muot.
daȝ kom dem kinde ze heile.
Eráclius was veile.
Er [2]) lieȝ ſich niht betrâgen,
den heiden gunder frâgen
wie er den knaben [3]) wolde
unt wie ern koufen ſolde.
„Ich [4]) giben dir umb hundert marc,
wand er iſt âne mâȝen karc.“
dô ſprach der ſchaffære
„der kouf iſt mir ze ſwære;
ir welt mir danne gunnen,
dêich hære waȝ er kunne.“ [5])
dô ſprach Eráclius zehant
„Herre, ich tuon iu bekant,
daȝ ich in minem herzen hân,
ob mir eȝ hie der heiden gan.
min kunſt iſt niht kleine.
ich kan ein ieglich geſteine
geſehen, waȝ eȝ krefte hât
unde wieȝ ze lobe ſtât.
ſapfir unde jôchant
die ſint mir alle wol bekant
unt der zuo gemeine
alleȝ edel geſteine,
waȝ krefte ir iegelicher hât,

*) *Aus Vergleich der Neresheimer, Augsburg-Münchener (Schelhornischen), Münchener Pergament- u. Papier-, und Heidelberger Papier-Handschriften.*

[1]) *Alle* lerte, *M(ünchener Pergam. Hdschr.)* chert — [2]) *Alle* Der ſchaffer — [3]) den man — [4]) Er ſprach i. g. in vmb h. m. — [5]) kunde —

daz kan ich al beſehen drât.
dar zuo kan ich aber mêr:
dehein frowe iſt ſô hêr
oder ſi ſi arm getân,
ſwenne ich zuo ir gân,
ich ſehe an ir varwe wol
ob ſi ſtæte bliben ſol,
oder ob ſi hât ein kranken muot:
daz kan ich, lieber herre guot.
ich kan ez ſicherliche
vinden an in [1]) gliche.
dar nâch wil ich iu mêr ſagen.
ein kunſt muoz ich ſtæte tragen,
die kan ich niht vergezzen,
diu iſt mit liebe geſezzen
ſtæte in minem muote,
daz dehein orſe iſt ſô guot,
ich kan an im erſehen wol
waz guoter tugende ez haben ſol
oder ob ez iſt untugenthaft.
daz ſich ich wol an ſîner kraft.
koufetz ſnelle unt drâte.
daz kan ich fruo unt ſpâte
vil rehte an dem orſe ſehen.
alſô kan ich ir tugent ſpehen.
diſe künſte alle dri
ſint mir wærliche bî,
als ich iu wil beſcheiden.
ich lernd'ez bî den heiden,
die da heizent ſternſehær.
dâ lernt' ich diſe künſte ſwær."
Der ſchaffær ſprach dô zehant
„mime herren tuon ich ez bekant.
der lât den kouf niht under wegen.
er heizet din ſchône phlegen."
Dem künege tet erz dô bekant.
„kouf in, ich nim in für ein lant"
alſô ſprach her Fôcas.
des koufes er gar frô was.
der ſchaffær koufte in zehant
unt nam in ſchône bî der hant:
für den künec er dô gie.
der herre in ſchône dô emphie.

„Lâ [2]) mich dine kunſt ſehen,
ob ich ſi von dir künne ſpehen."
er hiez ſteine vil unt guuoc
für in tragen „biſtu kluoc
daz dû mir ſageſt an dirre friſt,
war zuo ieglich nutze iſt?"
Eráclîûs die ſteine nam.
er ſagte im dô âne ſchâm,
waz krefte hete ieglich ſtein,
er wære grôz oder klein.
des was der künec ſêre frô.
er fuorten âf den market dô
ze Rôme in der grôzen ſtat.
vil vliziecliche er in dô bat,
daz er im ein ros erkande,
des batern unde mande,
daz dráte liefe unt ſnelliclich
unt zeme einem künge rich.
für in man zôch mit ſchœneheit
manec orſe wol gemeit.
der künec ſprach „wel ſol ich nemen,
daz minen êren wol gezeme?
daz tuon ich gern nâch dime rât."
er ſprach „der vol, der dort ſtât,
dem wirt nu niht geliche
über elliu künecriche.
heiz ſin phlægen ſchône.
er zimt wol dîner krône.
er hât niht flôzgallen.
er muoz dir wol gevallen."
der künec dô des niht enliez,
den voln er dô koufen hiez.
er was der beſte, den man vant.
der künec hiet niht ein lant
genomen für den voln guot.
er hete in ſtæte in ſîner huot.
des was er herzenliche frô,
daz er hete diſen voln dô.
er ſprach „vil lieber Eráclîus,
nû hâſtu mir gezeiget ſus
ros und edel geſteine.
die wârheit gemeine

[1]) im — [2]) Er ſprach —

dô ſî nû die huot erſach.
wider ſich ſelben ſî dô [1]) ſprach
„wil er nû gar ân angeſt ſîn?“
mich hât daz reine herze min
unde min reiner muot
mit ganzer ſtæte nû behuot.
daz iſt an mir wol worden ſchin.
waz mugen al die huote ſîn,
ſît er mir niht getriwen wil
vil gar an minen herzen zil.
ſô wil ich ſehen, ob ſîn huot
ime iht grôzen fromen tuot.“
Einr naht ſî in ein venſter ſaz,
alles leides ſî vergaz.
dô reit ein junger Rômær
für ir hûs âne ſwær,
dâ ſî ſaz in dem venſter ſchôn
mit ir güldîner krône.
den grüezte ſî dô wünneclich.
des wart ſîn herze fröuden rich.
wande er tag unde naht
an ir minne ie gedâht.
dô reit er alle naht ſpât
für ir venſter unt kemenât.
ſî nam ſîn tougenliche war
und grüezten in minneclîche dar,
wan ſî in dô wol erkant,
dâ von ſî twanc der Minne bant,
daz der knappe fröuden rich
reit für die frouwen wünneclich.
in twanc nâch ir der Minne nôt,
daz er von minne nâch was tôt.
ouch twanc ſî ir herze unde ſîn
und ir muot faxt ſî ûf in. [2])
ſî was mit ganzer triwe im bî.
ſwie doch zwiſchen in niht rede ſî
ergangen, doch was ſî im holt.
er hete niht um ſî verſolt.
dô was er ir in ir herzen guot
und hete in ſtæte in ir muot.
alſô hete er ſî zwâr
liep âne mâzen gar.

bêdenthalp hetens ungemach.
ſô ie daz ein dâz ander ſach,
ſô wârens ein ander nâhen tôt.
des twanc ſî beidiu Minnen nôt.
dochn weſte dcheinz des andern herz.
des litens von einander ſmerz. [3])
des wart din frowe minnen wunt,
dô ir der ſiechtac wart kunt,
dô wânte der künc, ſî læge tôt:
doch twanc ſî newr der Minne nôt. [4])
Dô diu frouwe ſiech was
daz ſî vor ſiechtum kûme genas,
dô kom ze ir ein kündec wîp,
diu ſach ir leben und ir lîp,
diu greif ir houbet hende unt diech.
ſî ſprach „ir ſît von minnen ſiech.
daz weiz ich, wærlich, für wâr.
iuch twingt diu Minne alſô gar.
welt ir iwern ſchœnen lîp
verderben hie, vil fælec wîp?
zwâre daz iſt unrehte getân.
ſaget mir, frowe, wer iſt der man,
nâch dem ir ſît der minne wunt?
ich mach iuch ſchiere von geſunt.“
daz alte wîb hiez Rompheâ.
„Wer hât dir geſaget ſô,
daz ich nach minne füere?“
„Fürwâr ich des wol ſwüere,
ſwer al den kreiz erfüere,
nieman ſô wiſer küre.
in ræmiſchem riche
iſt niender din geliche.“
„Ich wil dir ûf din gnâde ſagen:
du ſolt ez von mir wol verdagen;
und iſt ez von dir wol verdeit,
min heinlich muoz dir ſîn geſeit.“
Dô ſprâch daz wîp Rompheâ
„ir ſult des ſîn ân angeſt ſô
und wæret umbe tâſent mort,
ich bræchtez niemen an ein ort.“

[1]) Doch — [2]) nach im — [3]) 328—346. *fehlt in M.*[2] — [4]) 349 *bis* 350. *fehlt in N.*

Der künec in bi der hende vie
unt wiſten in den hof zehant,
dâ er daz volc gemeine vant.
er ſprach „nû ſich mit ſinne,
iſt iender keine hinne,
diu mir ze wibe zæme
unt diech mit êren næme?“
do begunder umbe ſchouwen,
dô ſach' er ein junefrouwen.
er ſprach „ich ſihe dort ein,
diu wære kiuſche unde rein
unt wære rehte wol getân,
der ſî wolt nâch êren hân.
ich ſagiu, lieber herre guot:
der ſî haben wil in *huot*,
ſe behalt ſî nicht ir ſtæte,
wan ſî danne miſſetæte;
wil aber mans âne huote lân,
ſô mag ir nimmer miſſegân,
wan ſî behalt ir kiuſchekheit.
daz ſî dir, herre, vor gefeit.“
dô ſprach der herre wolgetân
„ſol ich dize ûf dir hân, [1])
daz ſî belibe ſtæte
unt niemer miſſetæte,
ſô nim ich diſe maget zwâr,
ſwie holde ich an ir gevar.“
Dô ſprach Erâclîus zehant
„des ſî mîn houbet dir zepfant.
wildû ſî niht in huote hân,
ſô mag ir niemer miſſegân.
wildû ir aber hüeten,
ſo begint ir herze wüeten.
ſî mac dâvon unrehte treten,
ob ſî iemen het gebeten.“

„Wein ich“ ſprach der künec drât:
„zwâre ich gevar nâch dime rât.
ich wil ir getriuwen wol,
ſît ſî iſt reiner kiuſche vol.“
Zehant man der junefrowen truoc
kleit, din wâren riche gnuoc,
als einer küneginne zam.
diu kleit ſî ſich an nam.
dô wart ſî ein ſchœniu meit,
daz man dô wunder von ir ſeit.
die frowen nâmens mit gewalt
und lêrtens tugende manecvalt
und wiſten ſî vil drâte
ûz ir kemenâte,
dâ ſî ſich hete angeleit.
Dô diu frowe was bereit, [2])
dô bât der künc die fürſten gân
unt die frowen wolgetân.
dienſtman unde rittær
knappen unde burgær
die muoſen dâ gemeine ſîn.
der künec ſprach dô „frowe min,
ir ſît zuo mir komen her
niht umbeſuſt“ ſprach er:
„ich wil ein wîp mit ſinne
nemen, daz ich gewinne
erben, diu iſt wolgetân.“
ez ſprâchen wîp unde man
alle dô geliche
arme unde riche
„herre, daz dunct uns alle guot.
von ir ir werdet wolgemuot.“
man wiſet ſî an einen rinc.
nû hœrets küneges tagedinc,
wie er gein den herren rette.
„gebt mir ſî hie ze ſtete, [3])
wan ich wil ſi gerne nemen:
ze êren kan ſi mir gezemen.“
dô gap mans ime wünneclich.
ſî wâren beidiu freuden rich.
Dô ſî der künec hete ein jâr,
dô wart ſi im ſo liep gar
daz er ir hiez mit huote phlegen
unt liez allez under wegen.
er ſazte ir ſîn *ſweſter* zuo,
daz ſî ſpâte unde fruo
hüete ir ſchœne vor üppekeit.
daz was der künneginne leit,

[1]) hân (auf dir, auf ir). — [2]) *Hier lesen die Handschriften:* Zwâre an der ſelben zît. *Vgl.* 155 : 56. — [3]) ſi *fehlt.*

âz vil wîfer ſinne,
bî miner wârheit,
ergât mit ſicherheit."
n mitteschen morgen fruo
înegin bereit ſich zuo,
dîn alte gerâten hât,
l walde riten in die flat.
n unde ritter guot
mit ir: ſî wären fruot.
unden zwêne rittær
înegiune âne ſwær.
tâmen zuo der lachen hin,
l ſî mit guotem ſin
trûebe wa̧ter.
ſe dî menien na̧ter.
a̧ ſî ſich dô wiſen ſâ
ûf der Remphenâ.
n der hôfſche iune
rt der künegiune,
der frouwen hete geſeit.
ugen, dîn hôveſcheit.
der mîne pflâgen
einander lâgen,
ie dîn künegiune ſæt,
l e̦ will gerne tæt.
lîch nâmens in genuoc.
ren, wâhe unde kluoc, [1])
n der künec innen wart.
nt langer niht geſpart.
te in beiden lâge
ler maldære ſage,
r ſî bî einander vant.
ê in wart von im bekant,
als man mir hât von im geſeit.
ine wei̧ niht ſelb die wârheit,
ob ſî ſchieden lemtic dan
oder in der tôt gefigete an.
doch iſt mir noch geſaget ſus,
der künec ſande z' Erâclius.
er ſprach „owê unſælec man,
wie iſt dîn wisheit û̧ gegân,
da̧ du mich ſô fêre hâſt betrogen.
dû hâſt mir von dem wîp gelogen.
dû jaht, ſî wære ein ſtæte wîp.
dar umbe ſoltu dînen lîp
wærliche lâ̧en hie."
er ſprach „war umbe oder wie
hân ich den tôt hie verſolt?
ich ſeite dir, da̧ ich niht wolt,
den rât man gein dir übergie,
da̧ ir iemen hætte hie.
dar umb ich wil unſchuldic ſîn
um die lieben frowen mîn,
tet ſî deheine miſſetât,
ſît man hât den minen rât
dar ane übergangen.
ich ſolde billich hangen,
ob ich ſchuldic wære,
ſô litich billich ſwære."
dô begunde der künec jehen,
ime wære reht geſchehen.
er ſprach „und hiet ich dîne rât
gevolget, ſî wær ân miſſetât,
und hiet ich nû niht herzen ſwær
und hiet ouch alle mine êr.

---

1) *M.* welch vnd chlûch, *N.* bchend vnd chlug, *daraus A.* pedentnklûak, *M.*² Si bara paide vaklag.

ûme. kûme : phlûme 4461.
ûmen. rûmen : ſûmen 2369.
ûre. (ge)bûre : tiure 1309.
ſûre : bûre 2473.
tûre : tambûre 4827.
ûs. Eráclîûs : hûs 745 (*s.* US).
hûs : Eráclîûs 1579. 2031.
tûs : hûs 2467.
ût. hût : brût 2471, : trût 3983.
lût : krût 3511.
ûte. trûte : lûte 3529.
ûwen. [getrûwen : geriuwen 4987. (*s.* IU : Û, IU : OU)].
ûz. grûz : ûz 1077.

Û : U.

ûf : huf 3683. — *Vgl.* ÙS (*u.* US).

Û : IU.

(ge)bûre : tiure 1309.
[getrûwen : geriuwen 4987].

UO.

uo. tuo : nuo 3359, : fruo 3457, : zuo 655; getuo : fruo 2425, : zuo 3051.
fruo : tuo 3249, : zuo XXI. 595.
zuo : nuo 1943. 3489, : flæfestuo 93, : tuo 147. 3185. 3979, : fruo LXVII. 261. 385. 1769. 4615.
uoc. genuoc : ſluoc 3035, : erſluoc 221, : truoc 1448. 4123. 4359. 5011, : betruoc 1067, : vertruoc 887. 4795.
truoc : genuoc 969. 1515. 2663. 3347, : fluoc 4567; getruoc : genuoc 193, : ſluoc 3715.
uoche. buoche : ruoche 4187.
uochen. ruochen : verſuochen 721; beruochen : buochen 247.
ſuochen : vluochen 519; verſuochen : geruochen 1021.
uochent. geruochent : ſuochent 128.
uogen. truogen : ſluogen 4823.
uohte. geruohte : ſuochte 13.
uom. ruom : magetuom 1867, : richtuom 4271.
wistuom : richtuom 369.
uor. entſuop : huop 1547.
uon. fuor : ſwuor 2551.
uorte. fuorte : geruorte 1545.
uost. muoſt : tuoſt 571. 3193.
tuoſt : muoſt 4977.
uot. gluot : gemuot 2071, : tuot 3729.
guot : bluot 3593. 4705, : behuot 2889, : muot 149. 781. 1237. 1921. 2363. 2811. 4595, : gemuot 3519. 4733, : tuot 551. 1255. 2079. 2527. 2977. 3049, : miſſetuot 671. 2629, : entſchuoht 1533.
huot : guot 3275; behuot : guot 1341, : muot 2607.
muot : guot 357. 1149. 1415. 1617. 1699. 1873. 1935. 2685. 2755. 2873. 3459. 4105. 4331. 4505, : tuot 71. 269. 577. 1121. 4075; gemuot : guot LVII. 1557. 2281, : huot 3599; wolgemuot : guot 2449; diemuot : guot 4955, : tuot 2305.
ſtuot : guot 1475.
tuot : guot 911. 1385. 1691. 4125, : muot 1197. 2835. 3638. 5059, : gemuot 2431; miſſetuot : guot 3653. 4045, : behuot 2441.
uote. guote : huote 257. 2223. 3149. 4051, : muote 419. 529. 1989. 3171. 3615. 4507.
huote : guote 2549. 3953.
behuote : muote 2035.
muote : guote 139. 2593. 2859, : huote 2543. 3909; ungemuote : guote 965.
uotes. guotes : muotes 3843.
muotes : guotes 2151.

ἀλλὰ καὶ εἴ τινος ϑήποτε ἐάν ἐστι ϑυγάτηρ, μόνον εὐπρεπὴς πάνυ, αὐτὴν λαμβάνω. καὶ ἀκούσασα ταῦτα ἡ δέσποινα Πουλχερία πανταχοῦ ἔπεμψεν περιεργαζομένη. καὶ Παυλῖνος δὲ ὁ αὐτοῦ συμπράκτωρ καὶ φίλος περιέτρεχεν, ἀρέσαι ϑέλων αὐτῷ χάριν τοῦ κεφαλαίου τούτου.

Ἐν δὲ τῷ μεταξὺ συνέβη ἐλϑεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει μετὰ τῶν ἰδίων συγγενῶν κόρην εὐπρεπεστάτην, ἑλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, ὀνόματι Ἀθηναΐδα, ϑυγατέρα γενομένην Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου, ἥτις Ἀθηναῖς ἠναγκάσϑη καταλαβεῖν τὴν εὐδαίμονα πόλιν πρὸς τὴν ἰδίαν αὐτῆς ϑείαν διὰ πρόφασιν τοιαύτην. ὁ φιλόσοφος Ἡράκλειτος ὁ αὐτῆς πατὴρ, ἔχων καὶ δύο υἱοὺς, μέλλων τελευτᾶν διέϑετο, γράψας ἐν τῇ αὐτοῦ διαϑήκῃ κληρονόμους πάσης τῆς ὑπ' αὐτοῦ καταλειφϑείσης περιουσίας τοὺς δύο υἱοὺς αὐτοῦ Οὐαλεριανὸν καὶ Γέσιον, εἰρηκὼς ἐν τῇ αὐτῇ διαϑήκῃ, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ ϑυγατρὶ δοϑῆναι βούλομαι νομίσματα ἑκατὸν καὶ μόνον· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ αὐτῆς τύχη ὑπερέχουσα πᾶσαν τὴν γυναικείαν τύχην. καὶ τελευτᾷ ὁ αὐτῆς πατὴρ Ἡράκλειτος ὁ σοφὸς Ἀθηναῖος· μετὰ δὲ τὴν αὐτοῦ ἀποβίωσιν καὶ τοῦ δῆλα γενέσϑαι τὰ διατεταγμένα ἡ αὐτὴ Ἀθηναῖς τοὺς ἑαυτῆς ἀδελφοὺς ἐδυσώπει, ὡς μείζονας ὄντας τὴν ἡλικίαν, προσπίπτουσα αὐτοῖς καὶ αἰτοῦσα μὴ προσέχειν τῇ αὐτῇ διαϑήκῃ, ἀλλὰ τὸ τρίτον μέρος λαβεῖν τῆς πατρῴας περιουσίας, λέγουσα μηδὲν ἡμαρτηκέναι, ἀλλ' ὅτι Καὶ ὑμεῖς γινώσκετε τὸ πῶς διεκείμην πρὸς τὸν κοινὸν ἡμῶν πατέρα, καὶ οὐκ

curæ ſunt natales vel divitiae, aut cujusvis filia ſit minime ſum ſollicitus, dummodo prorſus eximia ſit forma, tum illam in conjugem mihi aſſumam.“ Quibus auditis domina Pulcheria hujuscemodi perquirendae puellae cauſa varias in regiones miſit; ſed et Paulinus Theodoſii ſocius et amicus hac in re Theodoſio placere cupiens circumcurſabat.

Accidit interea ut Conſtantinopolim cum ſuis cognatis veniret puella Graecanica, forma admodum eleganti ac eloquentia ſingulari, Athenaïs nomine, Heracliti philoſophi filia, quae quidem Athenaïs coacta fuerat felicem urbem petere amitam ſuam conventura, hac quam dicturi ſumus occaſione. Heraclitus philoſophus illius pater, cum duos haberet filios, moriturus teſtamentum condidit, quo illos filios Valerianum et Geſium, ex aſſe ſcripſit heredes, hisce verbis adjectis: „Athenaidi vero defideratiſſimae filiae meae volo dari duntaxat centum nummos; ſufficit enim illi fortuna ſua, quae fortunam omnem muliebrem excedit.“ Atque ita moritur pater Heraclitus philoſophus Athenienſis. Poſt mortem vero illius, Athenaïs cum quae in paterno teſtamento exarata erant accepiſſet, fratres ſuos, utpote natu majores, illorum etiam pedibus advoluta, rogavit ut poſtbabito patris teſtamento tertiam hereditatis partem ſibi habere ſinerent, cum diceret nihil ſe peccaſſe: „Quinpotius, ajebat, teſtes ipſimet eſtis, qua ratione erga communem parentem me geſſerim. Unde neſcio cur moriturus, dum me inopem re-

σε τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ ὡς ἐπ' ῳ τινὶ εἰςαγαγεῖν τὴν αὐτὴν ηναῖδα ἐν τῷ αὐτῆς κουβου- ρ, ἵνα διὰ τοῦ βήλου θεωρήσῃ ἦν ἅμα Παυλίνῳ. καὶ εἰςήχ- , καὶ ἑωρακὼς αὐτὴν ἠράσθη τῆς, θαυμάσαντος αὐτὴν Παυ- νου, καὶ κρατήσας αὐτὴν ἐποί- χριστιανὴν, ἦν γὰρ Ἑλληνίς μετωνόμασεν αὐτὴν Ἐυδο- ιν.

αὶ ἔσχεν ἐξ αὐτῆς Ἀθηναΐ- τῆς καὶ Εὐδοκίας θυγατέρα δοξίαν ὀνόματι.

κούσαντες δὲ οἱ τῆς Αὐγούστης λφοὶ ὅτι βασιλεύει ἡ ἀδελφὴ ῶν, προςέφυγον ἐν τῇ Ἑλλάδι ηθέντες· καὶ πέμψασα ἀνήνεγ- αὐτοὺς ὑπὸ λόγον, καὶ ἐποίη- αὐτοὺς ἀξιωματικοὺς, προαγα- τος αὐτοὺς τοῦ βασιλέως Θεο- σίου. καὶ τὸν μὲν λεγόμενον Γέ- ν ἔπαρχον πραιτωρίων [1]) ἐποί- ν τοῦ Ἰλλυριῶν ἔθνους, τὸν Οὐαλεριανὸν μάγιστρον, [2]) κόσης αὐτοῖς τῆς ἀδελφῆς αὐ- Εὐδοκίας ὅτι Εἰ μὴ ὑμεῖς ῶς ἐχρήσασθέ μοι, οὐκ ἂν ἠναγ- ίμην ἐλθεῖν ἐν Κωνσταντι- πόλει καὶ βασιλεῦσαι. τὴν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν ς ἐχαρίσασθε· ἡ γὰρ ἐμὴ ἀγα- τύχη ὑπᾶς ἀπειθεῖς ἐποίησεν ἐμὲ γενέσθαι καὶ οὐχ ἡ ὑμετέρα ς ἐμὲ γνώμη.

δὲ βασιλεὺς Θεοδόσιος υλῖνον ὡς φίλον αὐτοῦ καὶ ίσαντα τῷ γάμῳ καὶ συναρι- ῶντα αὐτοῖς ἐποίησεν διὰ πάσης

ſorore ſua, ut ſpecie alterius cujusdam negotii Athenaidem in ſuum cubiculum adduceret, quam per velum una cum Paulino ſpectaret. Introducta illa atque viſa, ejus amore ſtatim ſuccenſus eſt, admirante eandem Paulino, quam ille in uxorem acceptam Chriſtianam fecit (erat enim Gentilis), Eudociae indito nomine.

Suscepit autem ex ipſa Athenaide ſeu Eudocia filiam nomine Eudoxiam.

Cum vero ſororem imperare intellexiſſent Auguſtae fratres, metu correpti fugerunt in Graeciam; at illa per nuntios data ſecuritate accerſitos ad dignitates provexit, ipſos promovente Theodoſio imperatore; ac Geſium quidem praefectum praetorio Illyrici, Valerianum autem Magiſtrum fecit, cum ſubinde fratribus ſuis diceret Eudocia Auguſta: „niſi vos male me tractaſſetis, nunquam Conſtantinopolim venire fuiſſem coacta, neque imperaſſem. Imperium ergo quod Geneſis mea portenderat, conceſſiſtis, bona enim fortuna mea vos erga me reddidit aſperiores, non vero veſtra in me voluntas.“

Imperator autem Theodoſius Paulinum ut amicum ſuum et nuptiarum conciliatorem, quique eorum eſſet conviva, per omnes honorem gradus ac dignitates pro-

[1]) Ἔπαρχος τῶν πραιτωρίων, auch ἔπαρχος τῆς αὐλῆς (Pro-), praefectus praetoriorum, praefectus ſacrorum per orientem prae- orum, *Staatsrath des Kaisers.*

[2]) Magister officiorum (Marcellin. et Lex ult. Cod. Theod. de nt.).

ἀξίας ἐλθεῖν· καὶ μετὰ ταῦτα προηγάγετο αὐτὸν μάγιστρον. καὶ ηὐξήθη, ὡς ἔχων παῤῥησίαν πρὸς τὸν βασιλέα Θεοδόσιον καὶ τὴν Λῦγουσταν, ὡς καὶ παράνυμφος αὐτῶν γενόμενος. - - -

Ἐν τούτῳ τῷ ἔτει [1]) προϊόντος τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῇ ἑορτῇ τῶν ἁγίων Θεοφανίων, συνέβη τὸν μάγιστρον Παυλῖνον ἀῤῥωστῆσαι ἐκ τοῦ ποδὸς καὶ μεῖναι ἀπρόϊτον καὶ ἐξουσιοῦσαι. καὶ προσήνεγκεν πένης τις τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ μῆλον Φρύγιον παμμέγεθες εἰς πᾶσαν ὑπερβολήν. καὶ ἐξενίσθη ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος [2]), καὶ εὐθέως ὁ βασιλεὺς δέδωκεν τῷ πένητι νομίσματα ρν', καὶ ἔπεμψε τὸ μῆλον τῇ Λῠγούστᾳ Εὐδοκίᾳ, καὶ ἡ Λῦγουστα ἔπεμψεν αὐτὸ Παυλίνῳ τῷ μαγίστρῳ καὶ φίλῳ τοῦ βασιλέως. ὁ δὲ αὐτὸς μάγιστρος ἀγνοῶν ὅτι ὁ βασιλεὺς ἔπεμψεν αὐτὸ τῇ Λῠγούστᾳ, αὐτὸς πάλιν ἔπεμψεν αὐτὸ τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ, ὡς ἐξέρχεται ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας. καὶ ἐδέξατο αὐτὸ ὁ βασιλεὺς δίχα τῆς Λῠγούστας, καὶ ἀποκρύψας αὐτὸ καλέσας τὴν Λῦγουσταν ἐπηρώτησεν αὐτήν, Ποῦ ἐστι τὸ μῆλον ὃ ἔπεμψά σοι; ἡ δὲ εἶπεν ὅτι Ἔφαγον αὐτό. καὶ ὤρκωσεν αὐτὴν κατὰ τῆς ἑαυτοῦ [3]) σωτηρίας εἰ ἔφαγεν ἢ τινι ἔπεμψεν αὐτό. κἀκείνη ἐπωμόσατο ὅτι οὐδενὶ αὐτὸ ἔπεμψεν, ἀλλ' αὐτὴ αὐτὸ ἔφαγεν. καὶ ἐκέλευσεν, καὶ εἰσηνέχθη τὸ μῆ-

vexit eumque tandem Magiſtrum renuntiavit, eo honore auctum, ut quoties luberet Theodoſium Auguſtum et Auguſtam tanquam ipſorum paranymphus convenire liceret. - - -

Hoc anno [1]), procedente Theodoſio imperatore in Eccleſiam die ſanctorum Epiphaniorum feſto, accidit ut Paulinus Magiſter ex pede aeger decumberet, nec proceſſui intereſſet, cum ſeſe excuſaſſet. Obtulit interim imperatori Theodoſio pauper quidam pomum Phrygium, ultra quam ſolet magnitudinis, ad quam obſtupuit Imperator ac univerſus Senatus, ſtatimque pauperi CL aureos numerari juſſit miſitque pomum Auguſtae Eudociae, Auguſta vero Paulino Magiſtro et amico Imperatoris. Idem vero Paulinus Magiſter, cum ignoraret ab Imperatore illud ad Auguſtam fuiſſe miſſum, ipſe rurſum ad Imperatorem Theodoſium, dum ex Eccleſia egrederetur, illud ipſum miſit. Recepit Imperator clam Auguſta et abſcondit; advocatamque Auguſtam rogavit „ubi eſt malum, quod miſi tibi?“ Illa vero „comedi“ inquit. Tum imperator exacto ab ea per ſuam ſalutem ſacramento, rurſum rogat an comediſſet, an vero miſiſſet alteri? Juravit illa ſe comediſſe. Tum Imperator adferri pomum imperavit allatumque illi oſtendit. Ex-

[1]) Anno 444 p. Chr. n.

[2]) *Σύγκλητος, σένατον, βασιλικὴ, βουλὴ μεγάλη, βουλευτήρων ist der Pallast des Reichsrathes. Er lag auf der Ostseite des Αὐγουσταῖον, des Kaiſerplatzes, der auf einer Seite den kaiserlichen Pallast, auf der andern die Sophien-Kirche, welche oben unter Ἐκκλησία gemeint ist, hatte.* — [3]) *Siehe oben S.* ...

λον, καὶ ἔδειξεν αὐτό· καὶ ἐγένετο μεταξὺ αὐτῶν λύσις καὶ ἀπομερισμός. καὶ λοιπὸν ὑπενόησεν τὸν αὐτὸν Παυλῖνον Θεοδόσιος ὁ βασιλεὺς καὶ ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀποκτανθῆναι [1]). καὶ λυπηθεῖσα ἡ αὐτὴ δέσποινα Εὐδοκία ὡς ὑβρισθεῖσα, ἐγνώσθη γὰρ πανταχοῦ ὅτι διὰ αὐτὴν ἐσφάγη ὁ Παυλῖνος, ὡς ὢν εὔμορφος νεώτερος, ᾐτήσατο τὸν βασιλέα Θεοδόσιον ἡ Αὔγουστα Εὐδοκία ἀπελθεῖν εὐχῆς χάριν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ παρέσχεν αὐτῇ, καὶ ἀπιοῦσα ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα εὔξασθαι, εἰσελθοῦσα ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ τῇ μεγάλῃ εἶπεν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ [2]) λόγον ἐγκωμιαστικὸν εἰς τὴν αὐτὴν Ἀντιόχειαν, καθημένη ἔσωθεν τοῦ δίφρου ὁλοχρύσου ὄντος καὶ διαλίθου βασιλικοῦ, καὶ ἤραξεν αὐτῇ οἱ τῆς πόλεως, καὶ ἀνηνέχθη αὐτὴ ἔσω ἐν τῷ βουλευτηρίῳ εἰκὼν ἔγχρυσος, καὶ εἰς τὸ λεγόμενον Μουσεῖον στήλην χαλκῆν ἑστηκυῖαν αὐτῇ, αἵτινες ἕως τοῦ νῦν ἑστήκασι. καὶ φιλοτιμησαμένη τῇ τῶν Ἀντιοχέων πόλει τῆς Συρίας χρήματα λόγῳ σιτωνικοῦ ὥρμησεν ἐπὶ τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ ἔκτισεν εἰς Ἱεροσόλυμα πολλὰ [3]), καὶ τὸ τεῖχος ἅπαν ἀνενέωσεν τῆς Ἱερουσαλὴμ, εἰποῦσα ὅτι Δι' ἐμὲ εἶπε Δαβὶδ ὁ προφήτης ὅτι Καὶ ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. καὶ μείνασα εἰς τὴν αὐτὴν Ἱερουσα-

hinc illos inter divortium interceſſit ac ſeparatio, Paulinumque deinceps ſuſpectum habuit ac tandem interfici praecepit. Quare mirum in modum moerore confecta domina Eudocia, quod in ſuam contumeliam redundaret (notum enim omnibus illius cauſa interfectum eſſe Paulinum, ut qui formoſus eſſet adoleſcens), petiit ab imperatore Theodoſio, uti ſancta loca adire ſibi liceret; quod ille conceſſit. Illa igitur Conſtantinopoli profecta Hieroſolyma precandi cauſa, cum Antiochiam magnam veniſſet, orationem habuit ad ſenatum de laudibus Antiochiae, ſedens in ſella ex auro tota confecta gemmis perfuſa ac plane regia, univerſis urbis civibus fauſta illi adclamantibus. Illius deinde illata aurea effigies in Senatum, ſtatua vero aerea in Muſaeum, locum ita nuncupatum, quae usque hodie adhuc manent. Illa porro Antiochiae Syriae civitati multis erogatis pecuniis, annonae vice, ad ſancta loca profecta, Hieroſolymis complura aedificia condidit murosque urbis univerſos inſtauravit, dicens: „propter me dixit David propheta, In bona voluntate tua aedificentur muri Hieruſalem.“ Ibique condito ſibi regio monu-

[1]) Marcellinus (z. J. 440): Paulinus Magiſter officiorum in Caeſarea Cappadociae jubente Theodoſio principe interemptus eſt. *Cedrenus läſst ihn in der nächsten Nacht gleich tödten.*

[2]) *Siehe die Anmerkung vorher S. ... und* Evagrius I, 20. 18.

[3]) Marcellin. z. J. 444, Cyrillus Scylhopolitan. Vita S. Euthymii p. 34.

λὴμ καὶ κτίσασα μνῆμα ἑαυτῇς ἐκεῖσε βασιλικὸν τελευτᾷ καὶ ἀπετέθη ἐκεῖ ἐν Ἱερουσαλήμ.

Ἐν τῷ δὲ μέλλειν αὐτὴν τελευτᾷν ἐπωμόσατο μὴ συγγινώσκειν τῇ κατηγορίᾳ τῇ γενομένῃ κατ' αὐτῆς ὅπιεν Παυλίνου.

mento moritur ac in Hierosolymis sepelitur.

Moritura vero juravit se a calumnia, quam Paulini causa passa erat, esse prorsus innocentem.

Athenaïs.

(*Aus Michael* Glycas *Annal. IV.* *)

Ἡ τοῦ βασιλέως (Θεοδοσίου) ἀδελφὴ Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῷ θεοτόκῳ ἀνέθετο. αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς θεοτόκου ἐδείματο. γίνεται δὲ, ἀγαπητὲ, ὅτι ἡ τοῦ βασιλέως γυνὴ Εὐδοκία θυγάτηρ ἐτύγχανε φιλοσόφου τινὸς ἐξ Ἑλλάδος ὄντος. οὗτος δὲ τελευτῶν τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς ἀφῆκε πᾶσαν τὴν περιουσίαν αὐτοῦ, περὶ δὲ ταύτης εἶπεν „Ἀθηναΐδι τῇ ποθεινοτάτῃ μου θυγατρὶ ἀφίημι νομίσματα ρ· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.“

Ἡ μέντοι Ἀθηναῖς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ· λαμβάνουσα καταλαμβάνει τὴν μεγαλόπολιν, ἐκδίκησιν ὥστε λαβεῖν. καὶ οὕτω διὰ τὴν αὐτῇ παροῦσαν εὐκρέπειαν τοῦ βασιλέως γυνὴ ἐχρημάτισεν. ὅθεν καὶ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς, ἐλθόντας ὕστερον πρὸς αὐτὴν, εἶπεν „εἰ μὴ ὑμεῖς ἠδικήσατέ με, οὐκ ἠναγκαζόμην ἐλθεῖν ἐνταῦθα καὶ βασιλεῦσαι.“ Μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ βασιλέως σκανδαλισθέντος ἐπ' αὐτῇ διὰ τὸν Παυλῖνον (ἐώρακε γὰρ εἰς

Habuit Theodosius Imperator fororem Pulcheriam, quae nubere viro noluit, sed virginitatem suam deiparae consecravit; eadem Pulcheria deiparae templum in Blachernis condidit; scito autem, dilecte fili, dominam Eudociam, conjugem hujus imperatoris, cujusdam e Graecia philosophi filiam fuisse; cum is vita decederet, universas facultates tribus filiis legavit, de hac vero filia dixit: „Athenaidi filiae meae dulcissimae 100 aureos relinquo: nam ei fortuna sua sufficiet.“

Verum Athenaïs ne 100 quidem illis aureis acceptis, Constantinopolim se confert, ut adversus fratres hereditatis causa jus suum persequeretur; atque hac occasione tandem Imperatori propter formae venustatem, qua insigni praestabat, nupsit; cumque deinceps fratres ad eum venissent: „mi fi vos“ inquit „injuria me adfecissetis, non fuissem coacta me huc conferre ac imperio potiri. Accidit deinde ut vir quidam pauper Imperatori po-

*) *Aeltere Ausgabe* (*Venet.* 1629) *S.* 201, *Bonner Ausgabe S.* 484.

αὐτὸν τὸ πάμμεγα μῆλον ἐκεῖνο, ὅπερ πένης μὲν αὐτῷ τῷ βασιλεῖ δῶρον ἤνεγκεν, ὁ δὲ βασιλεὺς πρὸς τὴν δέσποιναν αὖ μετεκόμισεν) ἐξήτησεν αὖθις ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ δὴ καὶ ἀπῆλθε καὶ ἐξαίσιά τινα ἐποίησε καὶ τὰ ἐκεῖσε τείχη ἔκτισεν, ὡς ἐν αὐτῇ πέρας λαβεῖν τὸ Δαυιτικὸν ἐκεῖνο ῥητὸν τὸ λέγον „ἀγάθυνον κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν, καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ.“

mum insigni magnitudine loco muneris offerret; hoc Imperator ad dominam cum detulisset eique donasset, non multo post oblatum ab ea Paulino conspexit; ea de causa cum Imperatrici offensus esset, ea sibi fieri potestatem Hierosolyma proficiscendi petiit, et impetrata re discessit; fecit illic quaedam insignia et admiranda, moenibus urbis inter cetera extructis, adeoque in ipsa Davidicum illud oraculum fidem habuit „Benefac domine per Eudociam (latine benignitatem dixeris) tuam Sioni, et muri Hierosolymae instaurentur.“

Ἀλλὰ καὶ τελευτῶσα ἔλεγεν μηδὲν τῷ Παυλίνῳ συνιδεῖν, εἰ καὶ φιλοτίμως εἶχε πρὸς αὐτὸν οὐ μικρῶς ἅτε συνεργήσαντα, ἡνίκα Πουλχερία τῷ Θεοδοσίῳ δοῦναι ταύτην πρὸς λέχους κοινωνίαν ἐφρόντιζεν.

Cum moreretur, nihil se sibi de Paulino conscium esse dixit, nisi quod hominem magni fecerit et in pretio habuerit, propterea quod non parum id temporis adjumenti attulisset, cum se Pulcheria Theodosio fratri dare tori consortem moliretur.

Athenaïs.

(*Aus* Conſtantini Manaſſe *Compend. Chron.*) *)

Ἦν δ' ἀδελφὴ τῷ βασιλεῖ τούτῳ Θεοδοσίῳ σεμνότροπος, σεμνόβιος, τὴν κλῆσιν Πουλχερία, καὶ κάλλει διαλάμπουσα σώματος εὐπροσώπου, καὶ στίλβουσα ταῖς χάρισι τῆς ἔνδον εὐπρεπείας· ἥτις παρθένον συντηρεῖν αὐτὴν προελομένη καὶ τῆς ἁγνείας ἄσυλον φυλάσσειν τὸν λειμῶνα, ἀῤῥένων μὲν ἀπέσχετο παθάπαξ ὁμιλίας, τῷ παθαρῷ δ' ἐπέχαιρε καὶ τῷ κοσμίῳ βίῳ, καὶ ζῆλον ἐπεδείκνυτο πρὸς πᾶσαν χρηστουργίαν. οὐ μόνον δὲ τὸν ἑαυτῆς οὕτως ἐκόσμει βίον, ἀλλά γε καὶ τὸν ἀδελφὸν παντοίαις ἐπινοίαις εἰς ἀρετὴν ἐρρύθμιζεν καὶ τρόπους φιλοπάλους. ἢ καὶ συνφκίσεν αὐτῷ πρὸς γάμου κοινωνίαν τὴν κάλλεσιν ἀνυράκτουσαν παντοίοις Εὐδοκίαν, ἥτις λειμῶνα φέρουσα κάλλους ἐν τῷ προσώπῳ ἐῤῥμᾶτο μὲν ἐξ Ἀθηνῶν τῶν περιλαλουμένων, πρὸς δὲ τὴν Βύζαντος λαμπρὰν ἀφικομένη πόλιν, ἐφ' ᾧ κατηγορήσειεν ἰδίων ὁμογνίων εἰς τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς αὐτῇ μὴ μεταδόντων, πολλῷ παραλειπτέον τὸ πάνυργον ἐφίσ-

Ceterum Imperatori Theodoſio ſoror erat, caſtis praedita moribus, vitae gravis ac pudicae, nomine Pulcheria; fulgebat ea venuſti corporis elegantia ſimulque dotibus internae pulchritudinis relucebat; cumque virginitatem ſuam retinere et caſtitatis campum illibatum tueri decreviſſet, prorſus a virorum conſuetudine ſemet abſtinebat ac puraе modeſtaeque vitae ſtudio dedita fervorem animi erga quaevis facta praeclara inſignem demonſtrabat; neque tantum exornandae vitae ſuae intenta erat, verum etiam fratrem omnigenis rationibus iisque ſolerter excogitatis ad virtutem proboſque mores informabat; conjunxit et fratri matrimonio Eudoxiam omni venuſtatis genere ſplendentem; ea cum eſſet vultu praedita formoſiſſimo, Athenis illis celeberrimis, ubi nata fuerat, Byzantium profecta ſuos ut fratres accuſaret, qui paternarum facultatum partem ei fe datures pernegarent, obiter quiddam longe fructuoſius reperit;

*) *Aeltere Ausgabe* (*Venedig* 1729) *S.* 44, *Bonner Ausgabe* (1837) *S.* 112. — *L. Manaſſe's Verse sind hier nicht abgedruckt.*

κει. τὸ δ' ὅπως τοῦτο γέγονε λόγῳ συντόμῳ φράσω.

Ἦν ἐν Ἀθήναις τις ἀνὴρ, Λεόντιος τὴν κλῆσιν, εἰς ἄκρον ἀφικόμενος πάσης φιλοσοφίας, καὶ λογικῆς καὶ φυσικῆς καὶ τῆς ἀστεροσκόπου. τούτῳ μιᾶς ἐκ γαμετῆς ἐτέχθησαν τρεῖς παῖδες· δύο μὲν ἦσαν ἄῤῥενες, τριτάτη δὲ θυγάτηρ, θυγάτηρ ἀγλαόμορφος ἐπιχαριτωτάτη. Ἀθηναΐς ἀνόμαστο πρὸς τοῦ πατρὸς ἡ κόρη. ὡς οὖν τὸν βίον ἔμελλε λιπεῖν ὁ ταύτην σπείρας, ἐπιθανάτιον συνθεὶς καὶ τελευταῖον γράμμα τοῖς μὲν παισὶ κατέλιπε τοῖς ἄῤῥεσι τὸν βίον, ἀπόσος ἐν ἱματισμοῖς, ὁπόσος ἐν χρυσίῳ, ἐν οἴκοις, ἐν βοσκήμασιν, ἐν σπυρίδεσιν, ἐν δούλοις (ἦν γάρ τοι μεγαλόπλουτος καὶ τῶν βαθυκτημάνων)· τῇ θυγατρὶ δ' ἐκέλευσε, καὶ ταῦτα φιλουμένῃ, μόνους χρυσίνους ἑκατὸν παρασχεθῆναι κλῆρον, τὴν τύχην τὴν περίλαμπρον ἀρκεῖν εἰπόντα φήσας, ἁπάσης ὑπερφέρουσαν γυναικῶν εὐποτμίας. ὁ μὲν ἐλπὼν ἐξέπνευ τὸν τοῦ θανάτου σκύφον, οἱ δὲ τῆς κόρης ἀδελφοὶ φαυλότροποι φανέντες πᾶσαν ἐσφετερίσαντο τὴν πατρικὴν οὐσίαν καὶ παντελῶς ἀπόκληρον ἔθεντο τὴν κασιν. ἐφ' οἷς ὑπερπαθήσασα καὶ τὴν ψυχὴν πληγεῖσα τῇ μητραδέλφῃ πρόσεισιν Ἀθηναΐς ἡ κόρη, κοινοῦται τὰ καθ' ἑαυτὴν, τὴν συμφορὰν δακρύει, περιπαθέσι στεναγμοῖς ἐπεραγῳδεῖ τὸ πάθος. οἰκτείρει τὸ κοράσιον πενθοῦν ἡ μητραδέλφη, ὑπὲρ τῆς ἀδελφόπαιδος πίμπραται τὴν καρδίαν, καί σὺν αὐτῇ καὶ μετ' αὐτῆς ὡς εἶχεν ἀφικνεῖται πρὸς πόλιν τὴν πρωτόπολιν, πρὸς πόλιν τὴν τοῦ κράτους. τῇ Πουλχερίᾳ πρόσεισι τῇ χαριτοκοσμήτῳ, ἐπικουρίαν ἐξαιτεῖ,

libet autem breviter exponere, quo pacto haec evenerint.

Fuit Athenis quidam Leontius, vir accurate peritus omnis philoſophiae ac logicarum, naturalium, aſtronomicarum diſciplinarum; huic ex una conjuge tres erant nati liberi, duo mares, una filia, formae puella praeſtantis, et ceteroquin etiam elegantiſſima, cui pater Athenaïdis nomen dederat; cum autem rebus humanis jamjam exceſſurus erat, teſtamento de voluntate ſua poſtrema condito filiis quidem maribus facultates omnes legavit, quicquid nimirum habebat veſtium, auri, aedium, pecoris, inſtrumenti ac ſuppellectilis, mancipiorum (quippe locuples et opulentus erat): filiam vero, quam etiam unice diligebat, ſola centum aureorum ſorte contentam eſſe juſſit, quod hanc fortunam ſufficere diceret, qua cunctas mulieres felicitate ſuperaret; his illo verbis prolatis naturae debitum perſolvit; puellae fratres, qui homines eſſent improbi, paternas facultates univerſas ſibi vindicabant, ſorore prorſus ab aditione hereditatis excluſa; quam rem Athenaïs aegerrimo ferens animo materteram adit, caſus ei ſuos exponit, calamitatem deplorat et multis cum gemitibus dolenter amplificat; illa puellae commiſeratione tangi ac neptis nomine commota Conſtantinopolim cum ea proficiſci, urbem urbium principem et imperii ſedem; hinc Pulcheriam multis ornatam dotibus convenire, opem et auxilium ejus implorare, rogare denique ſubveniret puellae ſuis rebus per injuriam ſpoliatae. Pulcheria ju-

δεῖται βοηθῆναι τὴν κόρην τὴν τῶν ἰουτῆς ἀδίκως στερουμένην. θαυμάζει τῆς παίδος ἡ βασιλὶς τὸ κάλλος, ἐκπλήττεται τὰς φερουσῆς χάριτας τοῦ προσώπου, θαυμάζει τὴν εὐσύνετον μεγαλογνωμοσύνην. συνθάπτεται εἰ τὴν αὐτῆς ἔφθαρται παρθενίαν, καὶ γνοῦσα κοίτης ἄπειρον τὴν κόρην χρηματίζειν καὶ τὸ καλὸν ἀκίβδηλον φυλάττειν τῆς ἁγνείας λουτρῷ καθαίρει τῷ σεπτῷ, τῆν κλῆσιν μεταμείβει, μετονομάζει τὴν καλὴν νεᾶνιν Εὐδοκίαν, συνάπτει τε τῷ βασιλεῖ καὶ ζεύγνυσιν εἰς λέχος, συναραμένου τὰ πολλὰ πρὸς ταῦτο καὶ Παυλίνου, ὃς ἐν τοῖς πρώτοις τέτακτο τῶν βασιλέως φίλων. ἐκ ταύτης Θεοδόσιος ἔτεκεν Εὐδοξίαν, ἣν Οὐαλεντιανῷ σκηπτροκρατοῦντι Ῥώμης τῆς πρεσβυτέρας ἥρμοσεν εἰς γάμου κοινωνίαν.

Ἀλλ' ἦν οὐδὲν, ὡς ἔοικεν, εὐτύχημα τοῦ βίου ζάλης καὶ λύπης ἀμιγὲς, οὐδέ τις εὐποτμία μὴ συναναφυόμενον ἔχουσα καὶ τὸ κνίζον· καὶ γὰρ καὶ ῥόδον εὔοσμον φρίσσει πυκναῖς ἀκάνθαις, ἡλίου τε τὸ βλέφαρον σκοτίζουσι νεφέλαι, καὶ φθόνος ἐπιφύεται τοῖς τὸ καλὸν ἀσκοῦσι, καὶ πᾶν εὐτύχημα λαμπρὸν καὶ πᾶν σεμνὸν τοῦ βίου φέρει καὶ τὸ δυσεύχημα συνανακεκραμένον.

Ἀλλὰ γὰρ τί μοι βούλεται τὸ πρόοιμα τοῦ λόγου; ἡ βασιλὶς ἐπέπλευε τὴν ἅλμην τὴν τοῦ βίου εὐδιεινοῖς καὶ γαληνοῖς πνεύμασι φερομένη· ἀτάραχον διήνυε τὸν πλοῦν τῆς εὐποτμίας. ὡσπερεὶ πλοῖον φορτηγὸν ὠὴ ἐξ οὐρίας πλέον. ἀλλ' αἴφνης ἐξεφύσησεν ὡς καταιγὶς ὁ φθόνος, καὶ λαίλαψ συνετάραξε τὴν θάλασσαν καὶ κλύδων· νέφος ἐῤῥάγη θολερὸν, κατήγαγε χειμῶνα, συν-

venuſtae formam admirari, ad radiantes vultus dotes obſtupeſcere, magnanimitatem plane conſpicuam plurimi facere; ſimul interrogare num florem virginitatis adhuc illibatum haberet; intellecto puellam adhuc expertem eſſe conjugii caſtitatisque bonum hactenus integrum ſervaſſe, religioſo eam lavacro curat ablui, nomen immutat, Eudociam appellat, fratri matrimonio copulat, non parum adjuvante Paulino, viro inter amicos Imperatoris principem locum obtinente; procreavit autem ex hac Theodoſius Eudoxiam, quam Valentiniano in urbe Roma vetere imperanti ad vitae ſocietatem miſit.

Sed enim nulla vitae felicitas tempeſtatis ac doloris expers eſt, nec proſperitas eſſe poteſt ulla, cum qua non exiſtat aliquid quod hominem mordeat; etenim ipſa quoque roſa, licet fragrans ſit, crebris tamen ſpinis horret, itemque vultum ſolis nubes interdum caligine quadam obvelant; conſimili modo invidia comitatur et inſectatur eos qui virtutem colunt; omnisque ſancta proſperitas et vita ſplendens in hominum oculis admiſtam quandam infelicitatem ſecum trahit.

Quid autem hoc ſibi vult orationis praeludium? nimirum et haec imperatrix in hujus vitae mari navigabat, et ſerenis placidisque ventis acta felicitatis curſum abeque perturbatione conficiebat, non aliter atque ſi navis oneraria vento ſecundo feratur; verum invidia ſubito tempeſtatis cujusdam inſtar flare coepit; turbo cum procella mare commovit; nubes impetuoſa exorta tempeſtatem excitavit, adeoque ſuc-

ἐσεισεν ἐδόνησε τὴν σκάφην ὡς φυλλάδα, καὶ φλοίσβους ἤγειρε δεινοὺς καὶ τάραχον βαρύθρουν, καὶ τὴν μὲν ναῦν συνέτριψε, τῇ δὲ ναυστολουμένῃ στόμα δεινὸν ὑπήνοιξε χάσματος δυσαλύκτου. ἐντεῦθεν ἡ βασίλισσα πικρίας ἐνεπλήσθη, καὶ πειρασμοῖς ἐπάλαισε βαρυσυμφορωτάτοις. τί δ' ἦν αὐτῇ τὸ συμπεσὸν ὁ λόγος ἱστορήσει.

Θεοδοσίῳ βασιλεῖ τῷ συζυγοῦντι ταύτῃ μῆλον καλὸν εὐμέγεθες πέννης προσήνεγκέ τις. ὁ δὲ τὸ καλλικρόσωπον θαυμάσας τῆς ὀπώρας, καὶ τῆς εὐχροίας ἀγασθείς, ἀλλὰ καὶ τοῦ μεγέθους, ὥς τι καινὸν τὸ δώρημα τῇ βασιλίδι πέμπει. ὅπερ μεγάλων γέγονεν ἀρχὴ πειρατηρίων, οὐχ ἧττον ἢ τῆς Ἔριδος τῆς φθονερᾶς τὸ μῆλον, ὅπερ ἐπεισεκώμασεν ἐπὶ κακῷ τοῖς τότε θύουσι γαμοδαίσια Θέτιδος καὶ Πηλέως. οἷα καὶ γὰρ συμβέβηκε διὰ τὸ μῆλον τοῦτο! ἐθαύμασεν ἡ βασιλὶς τὴν ὥραν τῆς ὀπώρας, ὑπερφυὲς ἡγήσατο τὸ χρῆμα τὸ τοῦ μήλου, καὶ φιλοτίμως ἔχουσα πρὸς τὸν καλὸν Παυλῖνον ὡς συναράμενον αὐτῇ πρὸς ὕψος βασιλείας, τῷ μήλῳ τῷ πικροποιῷ τὸν ἄνδρα δεξιοῦται. ἐκεῖνος δέ τῷ βασιλεῖ τὸ δῶρον ἀντιπέμπει, μὴ κατειθὼς, ὡς ἔοικεν, ὅθεν παρεισεφθάρη· ἔτυχε γὰρ τῷ βασιλεῖ μὴ συμπαρὼν ὁ τάλας ἡνίκα Θεοδόσιος ἐδέχετο τὸ μῆλον, Ἅϊδου πικρὰν, ἂν εἶποι τις, ὀπώραν θανασίμην, ἧς κηπευτὴς ὁ θάνατος καὶ φυτηκόμος Ἅϊδης. ὁρᾷ τὸ μῆλον παρ' αὐτῷ, σιγῇ παρακατέχει, πυνθάνεται τῆς γαμετῆς ὅπη τὸ μῆλον εἴη, εἰποῦσαν ὅτι βέβρωκεν ὅρκοις καταλαμβάνει. ἡ δὲ, τῆς τύχης τῆς πικρᾶς, ὡς ἔοικε, σφαλλούσης ἀντόμνυσι καταφαγεῖν. τίνα τὰ μετὰ

cuffit et agitavit ſcapham inſtar folii, commoto ingenti ſtrepitu gravique turba, ut navem confringeret, ac ipſi naufragium facienti terribiliter ore adaperto minaretur, quaſi vellet ei plane dehiſcere; ab eo tempore caſus acerbos imperatrix complures experta fuit et aerumnoſiſſimis cum tentationibus colluctata; lubet autem commemorare quid illi acciderit.

Quidam fortunae tenuis Imperatori Theodoſio, Eudociae marito, pomum eximiae tam pulchritudinis quam magnitudinis obtulerat; ejus ille ſpeciem longe venuſtiſſimam, colorem, magnitudinem admiratus, pomum inuſitati cujusdam muneris loco Imperatrici miſerat; quae ſane res non minus maximorum incommodorum origo exſtitit, atque olim pomum illud Eridis invidiae, quod nocendi cauſa iis obtulit, qui Thetidis atque Pelei nuptiis intererant; nam qualia, quaeſo, confecuta ſunt? Imperatrix pulchritudinem fructus admirari, eumque arbitrari naturae modum excedere et quoniam Paulinum propterea venerabatur quod valde eam juviſſet in conſequenda dignitate imperatoria, virum hoc infelici pomo donat; is vero viciſſim munus Imperatori mittit, ignorans, uti quidem videtur, unde profectum fuiſſet: non enim affuerat id temporis Imperatori miſer, quo pomum acceperat, quod nuncupare quis poſſit letalem Orci fructum, ab ipſa morte Plutoneque conſitum. Imperator oblatum intueri, mox agnoſcere, clam apud ſe occultare ac retinere, conjugem interrogare, ubinam pomum ab ſe datum haberet: illa reſpondere

ταῦτα; εἰς ὑπονοίας ὁ κρατῶν οὐκ ἀγαθὰς ἐμπίπτει, δείκνυσι τὸ κρυπτόμενον, ἐλέγχει ψευδομένην, θυμοῦται, μαίνεται, μισεῖ, στυγεῖ τὴν βασιλίδα. ἐντεῦθεν ἐπεμόρμυρε τῶν πειρασμῶν τὸ κῦμα καὶ συμφορᾶς ἡ θάλασσα καὶ τῶν κακῶν ὁ κλύδων· ἐντεῦθεν ἀνυπόφορον, ἥλιε, πάθος εἶδες. ὁ μὲν Παυλῖνος θάνατον ἐτρύγησεν ἐκεῖθεν, καὶ ξίφος αἱματόχαρτον ἐμέθυσε τῷ φόνῳ. ἡ βασιλὶς τὸ μῖσος δὲ γνοῦσα τοῦ βασιλέως εἰς πόλιν Ἱερουσαλὴμ ὡς τάχος ἀφικνεῖται, κἀκεῖσε τὸ λειπόμενον ἀνύσασα τοῦ βίου τῆς φύσεως τῆς γεηρᾶς ἐκτίννυσι τὸ χρέος.

manducatum ab se esse; rursus Imperator ei deferre jusjurandum: illa per summam infelicitatem sacramento confirmare pomum ab se manducatum esse; quid hinc factum? Imperator suspicionibus malis indulgere, pomum absconditum proferre, conjugem mendacii convincere, excandescere, furere, Imperatricem odio persequi; atque hinc jam fluctus ille tentationum, mare calamitatum, tempestas malorum exundavit; hinc facinus indignum, sol, conspexisti; nam Paulinus ob hanc causam interfectus est, et Imperatrix odio mariti perspecto celeriter Hierosolymam proficiscitur, atque ibi exacto reliquo vitae tempore tandem naturae debitum persolvit.

Athenaïs.

Aus Joh. Zonaras *).

Τούτῳ τοίνυν τελεῖν ἡγμένῳ εἰς μείρακας, ἡ ἀδελφὴ Πουλχερία μνηστεύεται τὴν ἐξ Ἀθηνῶν Εὐδοκίαν, κάλλους μὲν ἔχουσαν περιττῶς, σοφίας δὲ μετασχοῦσαν παντοδαπῆς.

Ἡ θυγάτηρ μὲν τοῦ Λεοντίου τινὸς φιλοσόφου, Ἀθήνηθεν ὡρμημένου. Ἀθηναΐς δ' ὠνομάζετο. Ὅς γνοὺς ἐξ ἐπιστήμης εὐτυχῆσαι μέλλουσαν τὴν θυγατέρα λαμπρῶς, διατιθέμενος τὴν μὲν περιουσίαν αὐτοῦ τοῖς υἱοῖς καταλέλοιπε (δύο δ' ἦσαν Οὐαλέριος καὶ Γενέσιος), τῇ δὲ θυγατρὶ ἑκατὸν χρυσίνους μόνους δοθῆναι ἐπέσκηψε, γράψας ἀρκεῖν αὐτῇ τὴν τύχην αὐτῆς. Τῶν γοῦν συγγόνων αὐτῆς σφετερισαμένων τὴν πατρικὴν οὐσίαν, ἡ Ἀθηναΐς, νόμμον τὸ οἰκεῖον ἀπήτει λάχος, καὶ ἠξίου τοὺς ἀδελφοὺς, μὴ κατὰ τὰς τοῦ πατρὸς διαθήκας ἀδίκους οὔσας ποιεῖν. οἱ δὲ καὶ τῆς οἰκίας αὐτὴν ἐξῶσαν τῆς πατρικῆς. Δεξαμένη τοίνυν αὐτὴν ἡ πρὸς μητρὸς θεία, ἀνελήλυθεν εἰς Κωνσταντινούπολιν καὶ τῆς Πουλχερίας ἐδέοντο, διηγούμεναι τὴν ὑπόθεσιν.

Jam pubescenti (Theodosio) soror Pulcheria Eudociam Athenienſem deſpondet, forma excellenti praeditam et omni doctrinae genere perpolitam.

Erat ea Leontii cujusdam Athenienſis philoſophi filia et Athenaïs nominabatur; qui cum eam ſplendidam fortunam conſecuturam ex arte cognoviſſet, teſtamento ſuas opes duobus filiis reliquerat (Valerio et Geneſio), filiae tantum centum aureis legatis, hac adjecta clauſula, quod fortuna ejus ſuffectura ei eſſet. Fratres igitur patrimonio ſibi vindicato Athenaïdem legitimam ſuam poſtulantem et teſtamentum injuriae accuſantem, paternis etiam aedibus exegerunt. Qua matertera ſuscepta et Conſtantinopolim perducta, cauſa expoſita Pulcheriae ſupplicant.

*) χρονικὸν od. Annales XIII, 22.

Ἰδοῦσα δ' ἐκείνη τὴν κόρην περιλλῆ καὶ νεάζουσαν, ἤρετο εἰ ἀπατος εἴ τι ἀνδρός ἐστι. Καὶ οὐδὲν τοῦτο βαπτίζει αὐτὴν ἔτι σαν ἀρρήτων καὶ Εὐδοκίαν μεονομάσασα τῷ ἀδελφῷ ταύτην εοδοσίῳ συζεύγνυσι καὶ διαδήτι ταινιοῖ καὶ Λυγούσταν καῖ. - - -

Ἡ δὲ βασιλὶς Εὐδοκία μετακαίται τοὺς ἀδελφούς. καὶ μηδὲν τοῖς μηνίσασα, ἀλλὰ χάριτας λλον ὁμολογήσασα, ὡς οὐκ ἂν γοῦσα τῆς βασιλείας, εἰ μὴ παρ' τῶν δέξαιθη καὶ διὰ τοῦτο εἰς ν Κωνσταντινούπολιν περουσο, τὸν μὲν Γενέσιον ἔπαρν τῶν Ἰλλυριῶν διὰ τοῦ βασιυς ποιήσει, τὸν δὲ Οὐαλέον ἐτίμησε Μάγιστρον. - - -

Μετέπειτα δ' αἰτίας συμβάσης νὸς, ἀπέστερξε τὴν Λυγούσταν ὁ σιλεὺς. ἡ δ' αἰτία μῆλον ὑπερὸς εἰς ὄγκον ἐκομίσθη τῷ βασι. Ὁ δὲ τοῦτο θαυμάσας τῇ Βαδὶ ἀπέστειλε κἀκείνη τῷ Παυφ τὸ μῆλον δέδωκεν. Ἦν δὲ ιος ὁ ἀνὴρ κἀντεῦθεν τῇ βασιφ φείσατο. Ὁ δὲ τοῦ μήλου σθος ἀγασθεὶς προσάγει τοῦτο βασιλεῖ, ἀγνοῶν τὰ περὶ αὐτοῦ. εῖνος δ' ἐπέγνω τὸ προσαχθὲν ι πρύψας αὐτὸ τὴν γυναῖκα ἠρώτα, ποῖ δῆτα τὸ σταλὲν αὐτῇ μῆν ἐστιν; ἡ δὲ φαγεῖν εἶπε τοῦτο, σασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὃ ῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.

Ὁ δὲ ἔτι προσήρετο ἐπιτατικώτερ· ἡ δ' αὖθις φαγεῖν τὸ μῆλον ὀμνυτο. Ἐξάγει τοῦτο μεστὸς ὁ τοκράτωρ ὀργῆς. Καὶ ἡ μὲν ἐπ' τοφόρῳ ἐάλω μὴ ἀληθεύουσα. ὁ δὲ τὰ τῆς ὑπονοίας ἐστήρικτο. ντεῦθεν κτείνεται μὲν ὁ Παυ-

Quae cum puellam formoſiſſimam et integra aetate eſſe vidiſſet, rogat an adhuc viri expers eſſet? ea cognito baptizat rudem adhuc chriſtiande religionis et mutato ejus nomine in Eudociam fratri Theodoſio deſpondet, diademate ornat et Auguſtam appellat. - - -

At Eudocia Imperatrix fratres accerſit neque irata illis, ſed gratias potius agens, ut dignitatis tantae autoribus, niſi enim ab eis exacta fuiſſet, nunquam venturam fuiſſe Conſtantinopolim, Geneſio praefecturam Illyriorum ab Imperatore impetrat, Valerium Magiſtri honore donat. - - -

Poſt autem in odium ejus tale de cauſa incurrit. Pomum inuſitatae magnitudinis ſibi oblatum Imperator admiratus uxori miſit. Id illa Paulino dedit viro erudito eaque de cauſa ſibi familiari. Is rei ignarus illud Imperatori offert ut rem miram; quo ille agnito et occultato uxorem rogat, ubi fit malum ipſi miſſum? Illa verita ne id ſuſpicaretur maritus, quod jam ſuſpicabatur, ſe comediſſe reſpondet.

Verum illo acrius urgente, jurejurando affirmat ſe jam comediſſe. Tum ira percitus Imperator pomum profert. Sic illa in manifeſto mendacio deprehenſa, ſuſpicio mariti confirmatur, Paulinus inſons occiditur. Eudocia

λῖνος ἐξ ὑποψίας ψευδῆς, ἡ δὲ Εὐδοκία μεμίσητο.

Καὶ ἤτησεν ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα, ἔνθα δὴ ἀπελθοῦσα σὺν πλούτῳ βαθεῖ νάους τε ἐδείματο καὶ πολλὰ τοῖς πενομένοις τοῖς ἐκεῖ μοναστηρίοις διέδωκεν. Ἐκεῖθεν δὲ ἐπανελθοῦσα αὖθις μετὰ θάνατον τοῦ ἀνδρὸς ἐκεῖσε ἀφίκετο, κἀκεῖ τετελεύτηκεν.

cum ſe inuiſam eſſe cerneret, facultatem abeundi Hieroſolyma petit, quo cum magnis opibus profecta et templa aedificavit et pauperibus ejus loci monaſteriis multa dedit. Inde reverſa, poſt mariti obitum eodem rediit ibique mortua eſt.

Athenaïs.

(*Aus* Cedrenus *).

Τούτῳ τῷ ἔτει ἐτελεύτησεν ἐν Ἀθήναις Λεόντιος ὁ φιλόσοφος. ὃς ἔγραψεν ἐν τῇ διαθήκῃ αὐτοῦ, τὴν μὲν οὐσίαν μου πᾶσαν καταλιμπάνω τοῖς υἱοῖς μου, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ ἐμῇ θυγατρὶ ἀφίω δοθῆναι χρυσίου νομίσματα ἑκατόν. ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.

Ταύτην τὴν Ἀθηναΐδα ἐξ Ἀθηνῶν εἰσαχθεῖσαν Θεοσεμνὴ ἡ Πουλχερία, πάλιν σάρκας διαχρέκουσαν, καὶ συνέσει ψυχῆς καλλυνομένην καὶ λόγῳ κοσμουμένην πρὸς τὸν Ἀρχιεπίσκοπον Κωνσταντινουπόλεως Ἄττικον, ἀποστείλασα ἐβάπτισεν, Εὐδοκίαν μετονομάσασα. ἦν τινα καὶ τῷ ταύτης ἀδελφῷ καὶ βασιλεῖ συνέζευξεν εἰς γυναῖκα.

Ἀλλὰ τοσαύτῃ καὶ τηλικαύτῃ οὔσῃ τῇ Εὐδοκίᾳ, λοιδὸν ὁ φθόνος ἐμβαλὼν ἅμα, τοιοῦτον κατειργάσατο δρᾶμα. Παυλῖνός τις μάγιστρος ἠγαπᾶτο παρὰ τῆς Εὐδοκίας, ὡς ὢν λογιώτατος καὶ ὡραιότατος, ᾧ τινι συχνῶς τε καὶ ἰδίως συνετύγχανεν, ὡς συμπράξαντι τοῖς γάμοις αὐτῆς. τῇ οὖν ἡμέρᾳ τῶν ἁγίων Θεοφανίων, ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ ἀκιόν-

Eodem anno mortuus eſt Athenis Leontius philoſophus. Is teſtamento ſuo omnes facultates filiis legavit, Athenaïdi filiae tantum aureos c., addita hac causa „ſua ei ſufficiet fortuna.“

Hanc Athenaïdem Athenis Conſtantinopolim adductam cum videret Pulcheria, et forma corporis praeſtare et ingenio' eſſe egregio atque facundia ornatam, ad archiepiſcopum urbis Atticum miſſam baptizavit Eudociaeque nomen fecit, Imperatorique fratri ſuo nuptam tradidit.

Enimvero Eudociae, tali ac tam praeclarae feminae facinus invidiae hujusmodi actionem intentavit. Paulinus quidam magiſter, eruditionis ac elegantiae cauſa ab Eudocia diligebatur: ſolebatque cum ea crebro et ſeorſim colloqui, ut a quo eſſet in nuptiis contrahendis adjuta. Accidit autem, ut ſolemni divinae apparitionis die

*) Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 266.

τος τοῦ βασιλέως, προσήγαγέ τις αὐτῷ ἐξ Ἀσίας πένης μῆλον μέγα καὶ ὑπερφυὲς, ὅπερ ἀπέστειλε τῇ Αὐγούστῃ, δεδωκὼς τῷ πένητι νομίσματα ἑκατόν. αὐτὴ δὲ νοσοῦντι τότε Παυλίνῳ ἀπέστειλεν ἀφῳαβῶνα τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. ὁ δὲ Παυλῖνος ἀγνοῶν μετὰ δύο ἡμέρας ἀπέστειλεν αὐτὸ τ βασιλεῖ· ὁ δὲ βασιλεὺς τοῦτο γνωρίσας ἔκρυψε καὶ εἰσελθὼν λέγει τῇ Αὐγούστῃ· ποῦ ἐστι τὸ μῆλον, ὅπερ σοι ἀπέστειλα. ἡ δὲ εἶπεν, ἔφαγον αὐτό. καὶ πάλιν ὤρκωσεν αὐτὴ τὴν σωτηρίαν αὐτοῦ, λέγων, μή τινι τοῦτο πέπομφας; ἡ δὲ πάλιν εἶπε, φαγεῖν αὐτὸ, προσθεῖσα καὶ τὴν σωτηρίαν τοῦ βασιλέως, τότε εἰς ὀργὴν κινηθεὶς ὁ βασιλεὺς κελεύει τὸ μῆλον εἰσενεχθῆναι. τὸν δὲ Παυλῖνον ἀποστείλας τῇ νυκτὶ ἐκείνῃ ἀπεκεφάλισεν. ἐκ τότε δὲ γέγονε μεταξὺ αὐτῶν λύπη καὶ ἀπομερισμός. γνοῦσα δὲ τοῦτο ἡ Αὐγούστα καὶ αἰσχυνθεῖσα ὡς ὑβρισθῆ, ἐξώρμησεν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους καὶ τελευτᾷ ἐν Ἱεροσολύμοις καὶ θάπτεται ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Στεφάνου. ἐν δὲ τῷ τελευτᾶν αὐτῆς ἐπαμώσατο μὴ ἐνειδέναι τῇ κατ' αὐτὴν κατηγορίᾳ, ἕνεκεν Παυλίνου. γράφουσι δέ τινες, πληρωθῆναι ἐπ' αὐτῇ τὸ Ἀγάθηνον Κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. διὰ τὸ πολλὰ ἀγαθὰ ἐν Ἱεροσολύμοις αὐτὴν πεποιηκέναι, μετὰ Ἑλένην τὴν τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου μητέρα.

Imperatori ad magnum templum eunti pauper quidam ex Aſia pomum inuſitatae magnitudinis offerret, quem is c. nummis donavit, ac pomum Eudociae Auguſtae miſit. Ea aegrotanti Paulino transmiſit eoque illum munere imprudens exitio obſtrinxit. Paulinus rei ignarus biduo poſt pomum illud imperatori mittit. Qui cum id agnoſceret, eo occultato ingreſſus ad Auguſtum „rogare, ubi eſſet malum ei a ſe miſſum? Se id ediſſe dicenti, juramentum per ſalutem Imperatoris deferre, quo id nemini ab ſe miſſum ea confirmaret. Cum eo modo jurata in eo perſiſteret, id ſe comediſſe, iratus Imperator malum adferri, Paulino vero ea ipſa nocte accito caput amputari jubet. Inde Imperatoris adverſus Auguſtam ſimultas ac abſtinentia. Et Eudocia cauſa intellecta, injuriae pudore mota, profectionem in ſacra loca inſtituit ac Hieroſolymae moritur; ſepulta eſt in aede ſt. Stephani. Moriens juravit ſe falſo nullaque ſua culpa ſuſpectam Paulini cauſa fuiſſe. Sunt qui ſcribant impleviſſe eam oraculum hoc „Benefac favore (Graeci Eudocium habent) tuo Sioni et Hieroſolymae muri inſtaurentur; nam poſt Helenam Conſtantini Magni matrem ea plurimum beneficii Hieroſolymis praeſtitit.

3.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus der Kaiserchronik.*)

---

noch kundet uns ſus,
he beſaȥ Erâclius.
wan Rômæren
lop unde êre,
le er ze Rôme voget was. 5
eidenſcher künc hieȥ Cosdroas,
riet der vâlant,
werhte über ſiniu lant
himel êrin.
wolder got ſin. 10
machen [1]) dinne
me unt mæninne
arfunkeln.
we die wolken.
me geſteine 15
me vil kleine
hen nian kæren.
ent in den ræren.

ent uns diu buoch daȥ,
waldic der heiden was. 20
ſten tet er herzenleit.
ûfalôm mit her er reit.
lege kriuȥe fuort er dan,
die marter leit an.
b er wôlde zefüeren. 25
hteȥ niht gerüeren,
eȥ im der engel werte.

die ſtat er gar verherte.
vil lützel dô dar in genas,
daȥ nütze oder frume was. 30
dô geſchach grôȥ jâmer.
die aber dâ genâren,
die riefen al ze himel.
ſi klagetenȥ grôȥ unbilde.

Als Rômær vereiſchten daȥ, 35
daȥ Jerûſalêm verhert was,
grôȥ jâmer dô wart
ze Rôme über al die ſtat.

Erâclius hete minne.
von himel eine ſtimme 40
ſprach im vorhtliche zuo
„ich ſage, künec, wie du tuo.
ile dich gerehten.
ein volcwic muostu vehten
mit dem künege Cosdroâ. 45
daȥ kriuze gwin dû wider dâ,
daȥ er hât geroubôt.
daȥ gebiutet dir von himel got.“

Erâclius der hêrre
ern beite niht mêre 50
durch die vil grôȥe nôt.
eine hervart er gebôt
in der heidene lant.

---

mâlen.

er nam den vanen in die hant
weitin unde grüene.
er was ein helt küene.
als des tages wart schin,
dô er die vlande sîn
allerverreſt riten sach,
zuo den Rômæren er sprach
„nû grifet vaſte an die wer.
ich wæn, der tiuvel ein michel her
hiute mit im welle
füeren zuo der helle.
seht hie lîp unde tôt.
kumt ez uns an die nôt,
der uns die hervart gebôt,
niht wæn er uns gewichôt.“

Der künec ûf eine hôhe trat,
einer stille er dô bat
„ô wol ir helde snelle,
ich sagiu zeime spelle:
ein liut hiez Hebrêl,
dâ sult ir nemen bilde bi.
den zeigete got ein guot lant,
dô er sî nôthafte vant,
[und hiez se ir leides vergezzen.
wande ez sîne widerwarte heten
besezzen.]

Die liute es niht erkanden.
sî zwêne boten sanden,
daz sî in sageten mære,
welch ez innen wære.
die boten kâmen gegangen
unt brâhten an einer stangen
ein vil grôzez winber.
daz wunderte allez sîn her.
die boten tâten in daz kunt:
korn wuohs des jâres drîstunt.
daz honec in den rœren.
sî mohten wunder hœren.

Die boten sageten vorderôst
dem here einen micheln trôst.
dâ wære guotiu spîse
alse in dem baradîse.
daz liut aber wære freisſam,
michel unde übel getân.
ir geschôz unde ir strâle
füeren durch den stâhel.
dô die boten daz mære sageten,
die liute gar verzageten.
daz lant sî verliezen.
sîn trehtin gehiezen,
nû sî an sînen güeten
sô harte gezwivelt hæten,
daz sî in sîne râwe
niemer kæmen zwâre.

Do si gotes gebot übergiengen
unt durch zageheit gevielen
unde in harte missesschæhe,
nû gedenket Rômære
daz selbe got geruochte,
sîn dieneſt er an iu suochte.
dienet hiute im vlizeclich.
er lônet iu mit sîme rîch.“ —
Rômære rahten ûf ir hant
unt globeten daz er daz lant
niemer mit in gewunne,
swer sô danne entrunne
oder swiche an ir nôt.
dô freute sich der helt guot.

Die kriſten dô ernanden.
die heiden sî anranden.
sî sluogen sî an dem wale
als die hunde ze tale.
Eraclius sach dô Cosdroam [1])
bleichen unde übel getân,
mit bluote gar berunnen.
die sînen wâren entrunnen.

Ein einwic wart dô gelobet,
daz der Rœmische voget
mit tem heiden solte vehten.
der künec was gerehte

[1]) *H.* den jungen Cosdram, *M.* den kûnich Cosdroam, *W.* E. sach Cosdram *u. s. w.*

daz ſîn dâ werden ſolde,
unt got verhengen wolde.
ûf einer brücken
ſî ſamenten ſich enmitten.
ietweder kunte ſînen ban
über alle ſîne man,
ſwer deheinen ſtrît erhüebe,
daz honbet man ime abeſlüege.

Êrâclîûs ſprach duo
dem heidenîſchen künege zuo
„nû lâ dich noch toufen,
an den wâren got geloubên.
geloube vaſte, daz iſt dir nôt.
od dir iſt vil nâhen nâ der tôt.
toufe dich mit willen,
ſone kumt dîn ſêle zer helle.“

Der heiden antwurte ime dô
„jâ entuonich niemer ſô.
ich lide ê von dir den tôt,
ê ich geloube an dînen got
[unt lâze mîn ſêle in der helle,
ê ich mich toufen welle].“
daz wart dem künege unwert.
ûf zuhte er daz ſwert.
er ſluog ime abe den hals ſîn.
des half im min trehtîn.

Dô er den heiden überwant
unde er daz kriuze dâ vant,
dô hiez er brechen den ſal,
nider ſtôzen über al
den himel zuo der erde.
daz kriuze nam der werde.

Êrâclîûs ein helt guot
den alden Coſdroam erſluoc.
den ſun er ûf dem himel vie,
dem ez ſît vil wol ergie.
ze Rômo er in ûz der toufe huop.
er wart ein kriſten vil guot.
Cyrillus wart er genant,
von dem daz buoch vil tugende ſagt.

Dô fuor daz Rœmiſche her
ſpilnde wider zuo dem mer
mit grôzer übermüete.
des kâmens al in nœte.

Dô ſî begunden nâhen
daz ſî daz templum ſâhen,
ieglicher für den andern ran
ad *ſpéciſum portam*.
des enîſt zwivel dehein.
der gotes engel in erſchein
ûf der liehten porten.
der künec im harte vorhte.
er rebeizte in allen gâhen.
den engel gunder frâgen:
„Wande mir diu hervart
von himel her geboten wart
unde ich daz kriuze wider gewan,
waz hân ich wider gote getân?“
Dô ſprach der engel hêre
„vernim ez ie mêre.
got durch ſîne mildekeit
einen eſel hie durch reit
durch diſe ſelben porte.“
der künec harte ervorhte.
barfuoz unde wullin
vlêhter minen trehtîn.
daz kriuze er zuo ime vie.
frôliche durch die porte gie.
er truog ez in daz templum.
daz iſt uns ein exemplum.
von diu ſul wir min hêrren
fürhten unde flêhen
mit zühte unt mit güete
mit grôzer diemüete.
diu übermüete iſt ſô getân,
diu geſchendet ie den man.

Êrâclîûs rihte fürwâr
zwei unde drîzec jâr,
dar über ſehs zehen tage.
zwâre ich iu ditze ſage.
an der waſſerfühte er verſchiet.
ſîn ſêle diu iſt gote liep.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus Enenkel's Weltbuche.*)

Zuo der zit geiz Rôme kam
ein künec, der hiez Cosdroam
unde hete ein lant, hiez Perſiâ,
wande er was herre innen dâ
unt richſte dâ mit ſinnen.
vil goldes hiez er gwinnen
unt machte ein turn güldîn,
da wolder herre inne ſîn.
die venſter hiez er dô graben
mit kriechiſchen buochſtaben. [1])
unt ſchône mit geſteine.
die ſiule gemeine
hiez er zieren mit vlize.
von berlîn alſô wîze
was daz gefidele innen.
er liez im niht zerinnen
weder golt noch geſteine.
er hiez ez machen reine.
ſwer ez mit ougen ſolde ſehen,
der jach, im wære reht geſchehen.
hundert meiſter wolgetân
muoſen dâ mite umbegân
daz goltſmide wâren,
bî den ſelben jâren.
wil ich ſîn hœhe mezzen,
des kan ich niht vergezzen:
ſehzic ellen was er hôch.
daz volc zuo dem turne zôch.
ſwem von dem turne wart geſeit
unt von ſîner ſchœneheit,
der wolde niht erwinden,
man muoſe in dâ vinden.
ich kunde an dem turne ſpehen
daz niemen mohte den turn ſehen.
ſwenne diu lûter ſunne
ſchein dar an mit wunne,
ſô mohte von dem glaſe zwâr
nieman den turn gar
ſehen mit den ougen an.
ſô wünnecliche was er getân.

Dô der turn bereit wart,
dô wart niht længer dâ geſpart,
er hiez ein zarge ſilberîn
um den turn güldîn
machen dô mit ſinne.
an iegelicher zinne
lag ein edelez geſtein, [2])
dâ diu ſunne ane ſchein.
diu porte was von golde,
als er ſî machen wolde.

[1]) *Lampreht's Alexander* 5418: An dem palase was ergraben maniger ſlahte wunder, *und* 5439: Die venſter wâren dar inne Gemeiſteret mit ſinne.

[2]) *M.* lâutigez geſtain (lœtegez?).

Er hete ein turs erkorn,
der niemer trivch dehte fin
dem dieben ze rehte
ritter unde knehte.
des was er fro unt wolgemuot
zwei hundert ritter guot
fin wunder dienen alle zit.
al tage hete hohmut.
ez geschach bi der werlde nie,
der einen torwarten hie
hiet, so richer wart bekant:
der künec sich selbe got nant.
er het euch einen frumer sten,
dem hiez er werlich kunt tuon
daz er betwinge die schar
vil gar gewaltecliche.
der selbe fuor mit grözem her
unt betwang manegen man
die liute al sinewer.
des nam der künec wunder.
dâ mite fuor er uf fin lant
uf daz hof der künec sant
unt wolte sin bi gewinnen.
nâch gewalde er hete gerungen.
fin vater, der sich got hiez,
niemen in den landen liez
niuwan zwei schöniu wip,
diu behuoten schöne sinen lip
mit trinken unt mit spise.
er was wirdeu grise.
fin gewant von golde rôt,
wande er fin schöne phlac.

Ich mûg iu niht ein rede sagen.
von der tiwergen wil ich sagen.
diu sint in den turn gie,
den man mit golde umgevie.
dâ was ein klapf [1]) ie güldin,
dâ lit [2]) unter silberin.
sô giengen si den turn hôch.
der künec sich nâch eren zôch.

Nû schol [3]) wir sagen wie dâ was fin schin:
dô der torwarte fin
het so mangen ritter guot,
die al mit eren wären frunt
knappen unde ritter
dienden ime âne swer.
der torwartel, der des toren phlac,
der sach dâ manegen lieben tac.
alse ich iu vor hân gesait,
die dienden ime an arbeit.

Nu beschehet âne swære
wie sin herre wære,
so der torwart het so grözen gi-
walt
über ritter manecvalt.

Doch wil ich iu mêre sagen,
des mag ich iu niht verdagen,
von dem turne güldin
unt von dem, der walde got sin.
der hete einen schönen huot,
der was wol âne mâzen guot.
der huot der hete vier blat,
als im ein meister gemachet hât,
daz eine was gemeine
von edelme gesteine.
daz wären saphir alzehant,
als ich ez an dem buoche [4]) vant.
daz ander blat was niht so klein:
ez wären alp karvunkelstein,
dâ daz blat was mit geleit;
daz sach man schinen alse breit [5])
wan nie so guotes wart gesehen.
des dritten muoz ich iu verjehen.
daz was dû gar von jâchant,

[1]) *Lamprecht's Alexander* 5431: zwei dâfint grôzlich,
die wären mit rôte
von sâphir gemachet.
[2]) die — [3]) beschehet [4]) blâte [4]) gelait : weit

daz man ſô guetes niht envant.
daz vierde was von berlin wîz
geworht wol mit ganzem vliz.
da mit ez was geſtricket ſchôn.
um den huot ſô hieng ein krôn
von lûterme golde,
als got ez [1]) wünſchen ſolde
daz furrier was sobelvar.
die liute nâmen herren war,
wan er zem veſter abe ſach.
in dâhte er hete guot gemach,
der in eins erblichte.
von dem glanze er erſchrichte.
doch wil ich ditze iu verjehen,
wan ſich der herre liez ſehen:
niwan vierſtunt in dem jâr.
niht ofter ſach man in zewâr.

Sîn ſuon dô mit her lac
manegen mânot unde tac
bi der Tuoneuwe
oberhalp Paȝȝouwe,
wande im was wol gelungen:
er hete vil betwungen
manec künecriche
gar gewaldecliche.
dô er lac mit ſinem her,
die Beier zôgen in ze wer [2])
unt die ſtarken Bêheimo guot.
die Polân wâren ouch dô fruot:
die nâmen einen houptman [3]) dô
gein den heiden unt wâren frô.
er was genant Erâclius
(die pfaffen nennent in alſus)
der fuorte ir baniere
unt vaht mêr dan viere.
ſi randen dô die heiden an.
unt gwunnen in den ſige an,
alſô daz die helden [4]) rich
fuorten gewalteclich.
die ſelben heiden über mer.
ſi fuoren mit gewaltegem her.
der heiden wurden vil erſlagen
beidiu recken unde zagen
die kiele funden ſi dô ſtân
als ſi der heiden het verlân,
dô er hie dishalp wart bekant
ûf dem Rœmiſchen lant.
alſô funden ſi ſi ſtân
die Beiære gunden gân [5])
in die ſelben heiden kiel
wande ez in wol geviel.

Dâ mite fuorens über mer
mit ir gewaltigem her.
ſi fuoren ſchône mit ir kraft,
wan ſi wâren ſigehaft
in der heiden lande geweſen.
ſi liezen ir vil lützel gneſen.
dâ mite ſi dô kêrten,
als ſi ir manheit lêrte,
gein dem turne güldin
dâ der got ſolde ûffe ſîn.
dô ſi dar kâmen,
vil heidene ſi vernâmen,
die wâren gevallen an ir knie.
ir ruof gein dem turne gie
mit vil lûter ſtimme.
dâ was der heiden inne.
„hilf, herre, uns von nœten.
die krîſten uns wellent tœten.“
waz half ir bete . daz geſchach,

[1]) Als ez got w. f. (Als erz w. f.?).
[2]) *N.* D' payr h'r lag gen im zewer, *A.* Die Payr lagen gen im zewer, *M*[1]. der Payr herr gegen im ze wer, *M*[2]. Der payr herr gegen in ze ber.
[3]) *M.* haubin do, *N.* haub do.
[4]) ſi die heiden.
[5]) *N.* Die payer begunden gan, *M*[1]. Dhain payer begund gan, *M*[2]. Dhein mair b. g., *A. fehlt* 169 — 174.

Erâcliûs den turn brach.
dar zuo die Bêheime unt Polân 195
wolden dâ niht verlân
weder gelt noch gefleine.
ſi nâmen eȥ gemeine.
den künec viengen ſi aldâ
und hieȥen im ſlahen abe ſâ 200
daȥ houbet von dem libe gar.
dâ mite fuorens mit ir ſchar
frôliche wider heime
Beiære unt Bêheime,
dar zuo die Polân guot. 5
ſi wurden dô vil wolgemuot.

Noch wil ich iu ein wênc verjehen,
wnȥ zuo den ziten iſt geſchehen.
alſe ich iu vor tet bekant
von demo, der ſich got nant 10
unt ſînen ſun lie varen
bî den ſelben jâren
unt daȥ im die Bêheime gar
ſluogen ſîn her, daȥ iſt wâr.
daȥ ſelbe was Erâclius 215
(die phaffen nennent in alius).
Dô ſi den heideniſchen man
fuorten mit in gevangen dan
ûȥ dem [1]) turne güldîn,
dô zefuorten ſi den turn ſîn. 20
der ſelbe her Erâclius
der êrteȥ [2]) zallen ziten ſus
mit zierde, wande er eȥ an bat.
er êrteȥ zallen ziten drât.
dô wart er künc der herren 25
er wande grôȥen werren.
wieȥ after des [3]) geteilet wart,
nâch der grôȥen hervart,
daȥ iſt mir leider unbekant,
wie eȥ geteilt wart in diu lant. 30

---

[1]) unz ûf den turn g.

[2]) ez. *So alle H. Eine Lücke ist um so mehr zu vermuthen, als nach 220 die Verse 185 : 86 wieder erscheinen. Nur in A. fehlen dabei 185 : 86 hier.*

[3]) *M.* von dem, *N.* von des, *M*[2] affen des veilt w., *A.* Wie daz gůt dar nach get. w.

Von dem heiligen kriuze.

(*Aus dem groſsen Paſſionale* *).

Ouch iſt ein ander hôchzît,
die man gote vîren pflît
in des kriuzes êre
nâch kriſtenlicher lêre,
als daz kriuze erhaben wart.
in des jâres umbevart
iſt daz beſunder ein tac,
als ich wol geſagen mac,
war umbe uns diu hôchzît
ouch in dem jâre lît.
ich hân iezuo da vor beſchriben,
wie zuo Jerûſalêm was bliben
ein teil des kriuzes aldâ,
daz diu frowe Helenâ
dâ liez in guotem ſinne [1]).
dô diſiu küneginne
unt Conſtantinus tôt gelac,
dar nâch über manegen tac,
dô ouch der liute vil verlief,
in Perſen lande ſich berief
ein richer künc, hiez Coſdroê.
nâch der heideniſchen ê
hielt er ſich unt ſîniu lant.
er gewan vil ſtarke hant
an einem her . diz geſchach.
under ſîn gebot er brach
vil der lande umb in gelegen.
dirre kündige degen
ze Jerûſalêm alſûs bekam
dô er ouch ze vil in kam [2])
an dem heilegen kriuze.
mit ſchalle unt mit geliute
kom er heim zê Perſen lant;
do im diu êre was gewant,
daz er ie vollen ſige nam
ſwâr er dô ze ſtrîte kam.
des ſteig im ſîn gemüete enbor.
ſîn tumbez herze brach dâ vor
mit des gewaldes gebote
unt liez ſich ze eime gote
die lantliute al anbeten [3]).
unt wande er ûf was getreten
an lande unt an guote,
ſô volgete er dem muote
an hôchmüeten ſachen.
ein turn liez er machen
ſîn meiſter, als er wolde,
von ſilber unt von golde
wart er gezieret reine.
vil edele geſteine
liez er ſtecken al dar în,
die alſam ſterne ſolden ſîn
unt mit geliuhte brinnen.
dem mânen unt der ſunnen

*) Cod. Argent. *A.* 77, 90*b*.

[1]) *Die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena geht Bl.* 88*a bis* 90*b voraus.* — [2]) Do er ovch zv vil in kam. — [3]) lantliute.

macht er ſelbeſamiu bilde,
wande in niht bevilde,
ſwaz richer kraft dâ was.
diz ſelbe edel palas
ſolde im ein himelriche weſen.
mit kunſt was dar an geleſen
an dem gewelbe hôch enboben,
daz under wilden wart geſchoben,
waſſer, daz hin nider flôz
unde in der wîle ſich ergôz
als ſich die regen ſolde hegen
geliche grôzen dunreſlegen,
als ſich der turn ſolde wegen.
diz lieʒ ouch bewilen regen
ze eime grôzen wunder.
dâ wâren phert under,
diu in der erde ein were zugen
unt die liute alſus betrugen,
als der turn ſich regete.
ſeht, ûf daz werc legete
der künec ein rich geſtüele.
diu luft was im dâ küele,
diu im ſamfte dâ bekam.
daz heilige kriuze er nam
und ſazte im zer rehten hant
(daz künecriche unt diu lant
ſinen ſune er ûf lieʒ),
da bi er alleʒ volc hieʒ
daz ſî gein im ſolden treten
unt vür got in ane beten.

Minnen dirre ſelben zit
daz ſîn gewalt alſô wît
in diu lant al umbe trat,
dô was ze Rôme geſat
ein keiſer, hieʒ Erâclius,
der hete wol vernomen ſus,
wand er ſîn was beſcheiden,
wie der riche heiden
Coſdroê in Perſen lant
mit gewaldiger hant
hie unt dâ ſige erſtreit.

ſeht dô welder durch wisheit
in nützlichen ſachen
mit im fride machen.
als daz Coſdroê vernam,
dem keiſer dô von im bekam
beteſchaft, diu kom alſô
„dines frides bîn ich frô
unt volge dir vil drâte,
wilde nâch mîme râte
goteſ lougenen [1]) dur mich,
an den dû hâſt ergeben dich.
den meinſch, der mit grôzer nôt
an dem kriuze leit den tôt.
des tuo dich mit gelouben abe
unt wizze, daz ich fride habe
mit dir in voller ſtætekeit.
wirt ouch mir daz von dir verſeit,
daz du niht Criſtum wilt vertreten,
noch an die ſunnen mit mir beten,
ſo haldich dir niht frides haut.“
ſeht dô wart mit zorne entbrant
der keiſer ûf den heiden.
ouch wurden dô von in beiden
geſamnet zwei [2]) vil michel her,
diu mit ſtritender wer
kômen an ein waſſerflieʒ.
Danubium diu fluot hieʒ.
die Criſten lâgen dâ beſît,
die heiden anderhalben wît.
Coſdroê ze hûſe was
ûf ſîme ſchœnen palas,
dâ er in der zît wol genas.
ſînen ſun er ûʒ las
zuo dem here vor genant.
einen rât man dô vant,
des maneger man dô geneſe
unde der in nûtze weſe
unt gar ein ſchirm vor leiden.
alſus wart der beſcheiden
von Criſten unt von heiden
zen houbetliuten beiden

[1]) verlovkenen.
[2]) zwei *und doch vorher* wart.

dem keiſer unt dem andern.
die ſolden beide wandern
iegelich mit voller wer
ſô hin abe ûz ſînem her
ûf des waʒʒers brücke.
ſwem hülfe ſîn gelücke
unde er den andern flüege,
daʒ er ſelbe trüege
gewalt über beidiu her.
ſwer weſen wolde ouch ein wer
ſîme herren unde im helfe geben,
den ſolde man ziehen hin beneben [1])
ûʒ den andern an zeſchouwen [2])
ins bein unde arme verhouwen
unde alſô werfen in die fluot.
daʒ dûhte ſî gemeinlich guot
dô muoſeʒ vollen [illegible]
ſus huop ſich ûf die brücken
der keiſer gar in gotes pris.
er ſegende ſich kriuzewis.
lîb unt sêle gâb er gote
unt ſchicte ſich ze dem gebote,
als ê was beſcheiden
ſeht dô kom [3]) der heiden
mit grôʒem frevel dort her.
ieglicher vant vollen gewer
mit grimmigen widerflegen,
dô wolde got der guote hegen
die ſîne kriſtenlichen diet.
der keiſer dô den heiden ſch[illegible]t
mit flegen, daʒ er ſigelôs
lîb unde êre dô verkôs.
ſus ſchupfte [4]) er in in die fluot.
gotes helfe was ſô guot,
daʒ ſich diu heideniſchen her
ergâben âne widerwer
unt ſînen willen tâten.
ze glouben ſî trâten
nâch der kriſtene gebot
unt lieʒen toufen ſich dur got.

Cofdroê ze hûſe was
ûf ſîme ſchœnen palas
dûhte er ſich weſen veſte.
der geſchiht er niht enweſte,
wie eʒ dem ſune ergienge.
er hofte, daʒ er vienge
den keiſer nâch willen gar.
vil ſchiere wart er dô gewar
des ſtrites, wie er ende nam.
der keiſer zuo im hine kam
unt vant in ûf dem trône
ſitzen alſo ſchône
als obe ein got eʒ ſolde weſen [5]).
her unt dar was erleſen
dar an ein meiſterlichiu hant.
daʒ kriuze [illegible] dô bî im vant
unt des wa[illegible]er harte frô.
zuo dem alten ſprach er dô,
der als ein got vor ime ſaʒ,
„wande ich funden habe daʒ
daʒ dû in êrlicher ſtat [illegible]
diz kriuze hâſt alle[illegible] gerâ[illegible],
des wil ich dich genieʒen lân,
ob nû [6]) min wille wirt getân,
als ich dir wil beſcheiden.
dû biſt ein alder heiden.
wildû dich des entſoufen
unt mit gelouben toufen,
ſô wil ich lâʒen dir dîn leben
unt dir dîn riche wider geben.
gip ot ze gêſele dîn kint [7]).
wildû aber weſen blint
an dem gelouben alſam ê,
ſô lâʒich dir niht lebens mê,
wande ich dich ſelbe tôt ſlâ“ [8]).
dô lac dem alten unnâ
daʒ wort an dem gewinne.
die adern unt die ſinne
heter unmaʒen zæhe.
des was im vil unwæhe,
ſwes ſich der keiſer im verbant.

[1]) Den man zien h. ben. — [2]) Vz den andern ane ſchowen. — [3]) quam ouch — [4]) ſchupte — [5]) als obeʒ ein g. ſ. w. — [6]) Ob dran m. w. — [7]) Gib ot mir ze geſele d. k. — [8]) ſelber dich —

dô ouch dér líchtér ûfe emphant
daz er in níht geværte,
mit fîn felbes fwerte
fîn houbet er im âbe fluoc
unt dô gebôt er, daz man truoc
unt begruop den líchnam.
Durch vil érbúfflîn ſtam,
wande er eht rîchér künec was
von zehen jâren fîn genas
ein fun, ein fûberlicher knecht,
der trât in krîſtenlîcheȝ reht,
wande er dur got ſich teufen lie.
der keiſer in dar âȝ emphie
unt gap daȝ riche unt daȝ lant
im gemeinlîche in die hant
unt wolde im wefen an níhte wi-
der.
der turn wart gebrochen nider,
als der keiſer wolde.
von ſîlber unt von golde
nam er dô ein grœȝeȝ guot [1]),
daz ſîn mílîder herremunt
teilde under die ſînen.
ouch liez er dar an ſchînen,
daz er von guoten ſinnen was,
wand er die edeln ſteine âȝ las,
die er behalden underfluoc
unt dur nuo goldes genuoc.
dîu wolder an die kirchen legen,
die vor mit ſtarken niderflegen
der künec Cefdroe zebrach.
alſus ſîn wille dô geſchach [2])
mit érlîcher ſigenumft.
dô greif er an die widerkumft.

Mit fréuden unt mit éren
ſach man dô wider kêren
der Rômær veget vil gemeit.
gein Jerûſalêm er reit
mit dem krîuze, daz er nam
dô er bî der [3]) ſtat kam
unt ſolde nider riten
des berges an der líten,
der Olivêt genennet îſt,
dâ unſer herre Jeſus Criſt
hie bevor den eſel reit,
dô dirre keiſer vil gemeit
den ſelben wec für ſich genam
unt bis an die porte kam,
dâ Criſtus in was geriten,
dô wart der weg im gar verſmiten
wunderlîch déis wâr genuoc.
diu mâr ſich zeſamene fluoc
ſô daȝ da niemen ſach ein tor.
der keiſer hielt aldâ vor,
küneclichen wol bekleit,
als mit grœȝer zierheit
ein ſolher künec rîten phliget
ſwie er hæte aldort geſiget.
daȝ truog im hie níhtes ver.
nû ſach man ſtân hôch enbor
einen engel an dem orte,
dar ê was diu porte,
der hete ein kriuze in der hant
unde was zem volke gewant,
daȝ man dâ vor halden ſach.
diſiu wort er zuo im ſprach
„dô Kriſt der künec der êren
dare [4]) wolde kêren
unt zuo der porten în komen
manegen menſchen noch ze fro-
men [5]),
wande er die marter fuochte,
ſîn diemuot dô geruochte
daȝ er hie durch den eſel reit
unt was níht künecelich bekleit,
ſunder în ſwachen kleiden.
dar an er hât beſcheiden [6])
ein tugentlicheȝ bilde,
des în dô níht bevilde.“
Als diu rede was vollant,
der engel ie ſâ verſwant
unt ſprach ze in níht mêre,
dô weinde harte ſêre

[1]) N. er dô vil grôz ein g. — [2]) im do — [3]) bi die — [4]) dâ er — [5]) noch *fehlt*. — [6]) hat er —

der keiſer diemoute.
ſich ſelber er entſchuohte
unt tet von im diu riche kleit.
bar fuoz mit grôzer armekeit
nam er dô âf den rücke
daz krinze âf gelücke
unde kom alſus zer ſtat.
ſeht wâ diu mûr enzwei trat
unt lie weſen als dâ vor
an ir ein gerûmez tor.

ſus giengen ſî gemeinliche in [1]).
gotes gnâde wart dô ſchin
an eime ſüezen riche,
der von leidem brûche
genuogen ſiechen trôſt gap.
ein edel ſmac gienc dar ap,
in deme got beſunder
wol ſîniu alten wunder
verniute an den ſiechen
u. s. w. u. s. w.

[1]) drin.

Heraclius.

Aus Hugo Floriacenſis *).

Heraclius ergo romano potitus imperio .... invenit valde deſolatam rempublicam et attritam; ſiquidem Europam Avares vehementer vaſtaverant, et Aſiam Perſae.

Hujus enim diebus rex Perſarum Coſdroës [1]) coepit Damaſcum et devaſtavit Jeroſolymam et venerabilia loca quae erant in ea conflagravit et populorum copias captivavit, una cum patriarcha ejusdem urbis Zacharia, et pretioſum crucis Chriſti liguum, quod Helena ſancta Conſtantini mater ibi dimiſerat [2]), ſecum in Perſidem aſportavit; ſepulcri vero dominici locum nunquam intrare aut violare permiſſus eſt divina virtute; ad quem miſit Heraclius legatos [3]) rogans magnis precibus, ut ab illo loco recederet, utque [4]) definiret tributa et acciperet pacta; quod ille facere noluit, ſed inefficaces ad Heraclium legatos miſit [5]). Anno denique [6]) imperii Heraclii ſexto occupavit Coſdroës totam Aegyptum et Alexandriam et Lybiam et Carthaginem. Quod ut audiret Heraclius, aſſumpſit Heraclium Conſtantinum [7]) filium ſuum et regio diademate redimitum appellavit Auguſtum; collecta proinde [8]) armatorum multitudine, anno imperii ſui decimo menſe Aprili die quarta indictione decima, celebrata ſancta ſolemnitate paſchali, ipſa [9]) ſecunda feria paſchae adverſus Coſdroën movit bellum [10]), ferens ſecum ſanctae dei genitricis iconem, quae apud Byzantium eſt, non hominis manu, ſicut fertur, ſed divino miraculo fictam [11]). Et proficiſcens dimiſit in urbe [12])

---

*) Hugo Floriacenſis Chronic. *nach* Theophanes *und* Cedrenus (Monaſterii 1638) *S.* 147, *und aus ihm* Vincentius Bellovacenſis Specul. Hiſtorial. XXIII, 11-12. — [1]) *Vinc.* C. r. P. — [2]) *V. fehlt von* quod *an.* — [3]) *V. fehlt* legatos — [4]) *V.* utque, *H.* uſque quo — [5]) *V.* remiſit — [6]) *V.* itaque — [7]) *V.* filium ſuum Conſt. — [8]) *V.* itaque — [9]) *V. fehlt von* indictione *bis* ipſa — [10]) *V.* inter — [11]) *V.* pictam. Nach Cedrenus *und* Theophanes *des Herrn Bild.* *Μορφὴν τοῦ κυρίου θεοῦ ἡμῶν ἀχειροποίητον* (Cedren.); *λαβὼν δὲ ὁ βασιλεὺς ἐν*

praefatum ſuum [1]) filium Heraclium Conſtantinum cum Sergio venerabili patriarcha et Bonoſo [2]) patricio, ſagaci et ſtrenuo viro. Et arripiens iter per Syriam venit uſque ad Gazacoten [3]) civitatem; quod ut Coſdroës comperit [4]), fuga uſus eſt [5]) ante eum, igne comburens omnia fata, per quae fugiebat. Tunc ordinavit Coſdroës duos praetores Sarabagam et Sarbaram [6]), qui cum Heraclio decertarent; quod audiens Heraclius, illico [7]) miſitum alis adverſus eos deſtinatis, ipſe cum reliquo exercitu transmeavit Euphratem et pertransivit Taurum montem pervenitque ad amnem Saron [8]) et obtinuit pontem cum propugnaculis, quae in ipſo erant. Pervenit etiam Sarbaras ad eundem pontem et ante eum caſtra metatus eſt. Tunc excurrentes multi Romanorum per pontem, inordinate Perſis intulere conflictum; quod videns Sarbaras, procul a ſe infidiis collocatis oſtendit ſe Romanis quaſi fugientem ac ſic multos eorum abstraxit ad inſecutionem ſui praeter votum Imperatoris; et ſubito a fuga reverſus, adverſum [9]) ſe inſequentes impetum concitavit et multos protinus proſtravit, vindictam inobedientiae ſuae perpeſſos; multitudo denique barbarorum per fluminis ripam diffuſa Romanos ſuper pontem cum Imperatore ſtantes acriter ſagittabant. Imperator autem cum paucis eis viriliter reſiſtebat, unde multas in hoc proelio plagas licet nullam periculoſam accepit. Tunc quidam vir Perſa giganteus [10]) Imperatorem in medio pontis aggreditur. Imperator autem hunc lancea transfoſſum in amnis fluenta projecit; quo ruente territi barbari in fugam ſunt verſi. Porro poſt haec [11]) Coſdroës miſit adverſus eum alium praetorem nomine Sayn [12]), cum quo Heraclius dimicans illum per interceſſionem ſanctae [13]) dei genitricis Mariae ſuperavit; grando quippe vehemens ſuper ejus exercitum cecidit et

---

χερσὶ τὴν θεανδρεινὴν μορφὴν ἣν χεῖρες οὐκ ἐγραψαν (Anaſtas. quam manus non depinxerant. Theophan. S. 202). — [12]) *V.* urbe, *H.* urbem —

[1]) *V. fehlt* ſuum — [2]) *Βᾶνος, Βόνοσος.* — [3]) *V.* Gazoten (*Κάνζακα, Γαζακὸν* — [4]) *V.* comperitur — [5]) *V. fehlt* eſt — [6]) *Am Rande, als bei Anderen* Sarabaſſen et Saracen. *Nach dem* Chronicon Paſchale *war Σαλβάρας, des Perser Feldherr, vor Chalcedon erschienen. Nikephorus läſst erst einen frühern Σαΐτος* (Glycas *Σαΐτης*, Cedrenus *Σαΐς, Σαΐν*) *kommen, dann den Σάρβαρος* (Glyc. Cedren. *Σαρβάρας, Σαρβαράζας*), *nach Einigen Σαραβλάγας, und Σαρβαραγνᾶ* (Cedren.) — [7]) *V. fehlt* illico — [8]) *Σάρος bei* Nicephorus-Cedrenus. — [9]) *V.* contra — [10]) Theophanes *hat γιγαντεαῖος ἀνήρ τις* (quidam giganteae ſaturae), Cedrenus *ἀνὴρ δέ τις γιγαντιαῖος* (quendam gigantiformem). *Daraus macht die Prosa der Enenkel'schen Chronik (s. Anhang ....) den Sohn Cosras Gigantus, dem ein Christenheld Grymbanus gegen kämpft.* — [11]) *V.* Poſt haec — [12]) *Σαΐς, Σαΐν* Cedrenus, *Σαΐτος* Nicephor., *Σαΐτης* Glycas. — [13]) *V. fehlt* ſanctae —

[illegible], acies autem Christianorum tranquilla ab ipsa [illegible]. Post haec vero [1]) Cosdroës coacervatis [2]) mi[illegible] super illas Razatem [3]) provexit et cum adver[illegible] destinavit; qui veniens cum exercitu magno duriter [illegible] dimicavit, sed et [4]) hunc Heraclius dei genitrice [illegible] superavit et occidit, persistens viriliter in bello a ma[illegible] ad horam novam. In que bello cecidit Razates et tres [illegible] Persarum et principes multi et maxima pars exercitus [illegible] Romani inde banda Persarum XX et VII. et [illegible] nimis; inter quae erant zonae comptae gemmis preciosis, [illegible] Razatis totum auro respersum et lorica ejus auro contexta [illegible] ipsius aurea et sella tota ex auro fabrefacta. Inde vero [illegible] arripiens iter palatium Dezoridan comprehendit atque [illegible] et ad aliud item post haec tendens palatium cognomento [illegible]), illud evertit. Demum autem pervenit ad palatium Bedda[illegible] et inde iterum in palatium Damastager [6]), ubi invenit se[illegible]piosum et piper et aloën et alias species multas; argentum [illegible] et holoserica vestimenta, lectisternia et tapetia, quorum erat [illegible]lta, sed et tentoria atque cortinas et statuas multas, quae [illegible]via erant, incendit. Invenit etiam asinos agrestes et pavones [illegible]nos infinitae multitudinis et leones et tigrides mirae magnitu[illegible]citque ibi solemnitatem luminum, recreans exercitum suum. [illegible] audiens Cosdroës pontem Tigridis pertransivit petens [illegible]iam, quae apud Persas Guhefer vocitatur, habens secum Sy[illegible]rem suam et Medarsam [9]) et Auar filios suos. Tunc assu[illegible]edarsam filium suum, coronavit eum; quod audiens Sy[illegible]), qui erat primogenitus ejus, ad Heraclium misit mandans [illegible]d invicem foederati contra Cosdroën pariter insurgerent; at [illegible]andavit ei ut carceres aperiret et Romanos, qui ibi tene[illegible] educeret et eis arma tribueret sicque contra Cosdroën se [illegible] ille vero obediens Imperatori retrusis eductis contra Cos[illegible]roperavit; quod ut Cosdroës comperit, fugere tentavit, sed [illegible]nsus est cum Medarsa, quem coronaverat, et in ergastulum [illegible] ubi et mortuus est. Tunc Syroës pepigit cum Heraclio [illegible]gem, reddens illi omnes Christianos, qui in omni Perside [illegible] captivi, cum preciosissimis et vivificis lignis, quae fuerant [illegible]solymis asportata. Anno igitur Imperii Heraclii XVIII. [illegible] est Syroës rex Persarum, et eodem anno in Byzantium

---

[1]) *V. fehlt* vero — [2]) *V. fehlt* coacervatis — [3]) Nicephor. Ῥυζάτης, Ῥαζάτης. — [4]) *V. fehlt* et — [5]) *V. fehlt* a mane — [6]) *V.* [illegible]hae, *H.* turmae. *Es sind des* Theophanes *Τοὺς μάρχας*, du[illegible] [7]) *Βεγλαλὶ*, *Βεκλὰμ und Ῥουσᾶ*, *Ῥοῦσα* Cedren. Nicephor. — [illegible]ger, *Δασταγέρδ*; *Δυσταγέρδην* (Cedren.), *Δασταγερχοσὰρ* (Chron. [illegible]). — [9]) *D. i.* Merdasa. — [10]) *Σειροίος*, *Σειρόης*, *Σιρόης*.

Heraclius eſt reverſus, cujus adventum audiens totius populi multitudo, urbe egreſſa, congratulatione et lacrymis ei obviam proceſſit, una cum ejus filio Heraclio Conſtantino et Sergio patriarcha; quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrymas multas; deinde largas ſuis militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jeroſolymam crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad ſanctum ſepulcrum referens grates [1]). Et cum inde ad regalia remeaſſet, audivit quod Syroës rex Perſarum diem clauſiſſet extremum et Adeſis ei in regimine regni ſucceſſiſſet.

[1]) *Aus* Cedrenus.

„Ex historia de exaltatione Sanctae crucis.“

(Vincent. Bellovac. *Specul. histor. XXIII*, 12.)

Sic Cosdroe in tantam prorumpere proterviam auſus eſt, ut ab incolis vicinarum gentium, quas nefario ſuo ſubjugerat imperio coli ſe juberet et vocare regem regum et dominum dominantium. Fecit quoque ſibi turrim argenteam, in qua inter luculentibus gemmis thronum exſtruxit aureum ibique ſolis quadrigam et lunae et ſtellarum imaginem collocaverat ac per ſubtiles et occultos meatus aquam aſpergebat, ut quaſi deus pluviam deſuper videretur infundere. Cum autem Syriam et Palaeſtinam ſubjugaſſet et eccleſiis Chriſti ſubverſis etiam ligni crucis ſalvatoris partem, quam ibi ſancta Helena reliquerat, asportaſſet, contra Heraclium pergens filius Cosdroë juxta Danubium ſedit cum exercitu ſuo, tandem inſpirante dei clementia placuit utrique principi, ut ipſi ſinguli in medio fluminis ponte confligerent et cui ſors victoriam conferret, ipſe ſine damno utriusque exercitus imperaret. Quid plura pulſatus dominus lacrymis Chriſtianorum fideli ſuo Heraclio conceſſit de hoſte triumphum tantaque mentis mutatio Cosdroe invaſit exercitum ut ſponte cum omni familia et prole Heraclio ſe ſubderet tam poteſtate quam fide. Ipſe chriſtianiſſimus princeps cum ſuo tantum exercitu regna, quae Coſdroe invaſerat circumquaque perluſtrans ad ſedem ipſius pervenit ſedentemque in throno aureo repperit. Qui cum tremefactus Heraclium ſalutaret, ille reſpondit „Pro eo quod lignum ſanctae crucis quamvis indignus honorifice tractaſti, ſi credere volueris domino Jeſu Chriſto et illius te ſervum eſſe confeſſus fueris regnum tibi Perſarum tantum cum patrimonio tuo et vita acceptis a te pacis obſidibus dabo. Quod ſi nolueris, mox gladio meo interibis.“ Cum autem ille nequaquam acquieſceret, extracto gladio caput ejus amputavit, ſuscepit igitur lignum ſanctae crucis et omnes populi congaudentes cum ramis et cereis et canticis alii obviam pergunt et alii ſubſequuntur. Cumque imperator de monte Oliveti deſcendens per portam, qua dominus intraverat, quando ad paſſionem

venerat, cum equo regio et ornamentis imperialibus intrare vellet, repente lapides portae deſcendentes clauſerunt ſe invicem et factus eſt paries unus, cumque mirarentur attoniti et nimio moerore conſtricti reſpicientes in altum viderent ſignum crucis in coelo flamineo fulgore ſplendeſcere, angelus quoque domini accipiens illud manibus fletit ſupra portam et ait „Quando rex coelorum paſſionis ſacramenta completurus per hunc aditum introivit, non ſe purpuratum nec diademate renitentem exhibuit, vel equi potentis vehiculum requiſivit, ſed humilis aſelli terga infidens cultoribus ſuis humilitatis exemplum reliquit.“ His dictis angelus in coelum confeſtim rediit, tunc Imperator gaudens ſe viſitatu angelico, depoſitis imperii inſignibus diſcalciatur, protinus zona linea tantum praecinctus crucem domini manu ſuſcipiens perfuſus faciem lachrimis oculos ad coelum erigens properabat ad portam. Illo humiliter propinquante duritia lapidum coeleſte ſenſit imperium ſtatimque porta ſe ſurrigens liberum intrantibus patefecit ingreſſum. Odor quoque ſuaviſſimus, qui voluntate divinitus aura de Perſarum provincia per longa terrarum ſpatia Hieroſolimis fuerat illapſus, eodem momento, quo de fano Coſdroe ſancta crux fuerat Heraclio bajulante egreſſa, tunc rediit et per pectora ſe gratanter infudit. Igitur populo dei laudante potentiam, glorioſus quoque Auguſtus erumpens in laudibus ait „O crux ſplendidior aſtris etc.“ Haec cum dixiſſet praecioſum illud lignum in loco ſuo reſtituit.

Exaltatio sanctae crucis.

(*Aus* Jacob. de Voragine n. 130.)

Exaltatio ſanctae crucis ſolenniter eccleſia cęlebratur, quia in ea fides quam plurimum exaltata fuit. Anno domini DCXV. permittente domino flagellari populum ſuum per ſęuiciam paganorum Coſdroe rex perſarum omnia regna terrarum ſuo imperio ſubiugauit. Hieruſalem autem veniens, a ſepulchro domini territus rediit, ſed tamen partem ſanctę crucis quam ſancta helena ibidem reliquerat aſportauit. *Velens* autem ab omnibus coli vt deus, turrim ex auro et argento interlucalentibus gemmis fecit; et ibidem ſolis et lunae et ſtellarum imagines collocauit; per ſubtiles etiam et occultos ductus q. deus deſuper aquam infundebat [1]); et in ſubterraneo ſpecu equi quadrigas trahentes in circuitu ibant; ut q. turrim moverent et tonitruum ſimularent; filio igitur ſuo regno tradito, in tali phano prophanus reſidet, et iuxta ſe crucem domini collocans, appellari ab omnibus ſe deum jubet; et ſicut legitur in libro mitrali de officio [2]). Ipſe coſdroe in throno reſidens tanquam pater, lignum crucis ſibi a dextris impoſuit loco filii [3]), et gallum a ſiniſtris [4]) loco ſpiritus ſancti. Se vero iuſſit

[1]) *Aus* Vincent. Bellovac. —

[2]) *Das* Chronicon Reicherspergenſe *(bis* 1190 *reichend) hat aus ähnlicher Quelle, jedoch einfügend aus andern, unter Focas:* coli ſe juberet ut deum et vocare ſe regem regum et dominum dominorum etc. Fecerat namque ſibi turrim argenteam, in qua interlucentibus gemmis thronum exſtruxerat aureum ibique ſolis quadrigam et lunae vel ſtellarum imagines collocaverat et quaſi deus pluviam deſuper videretur infundere et dum ſubterraneo ſpecu equis in circuitu trahentibus circumacta turris fabrica moveri videretur, quaſi quodammodo rugitum tonitrui juxta poſſibilitatem artificis inde ciebatur.

[3]) Chron. Reicherſp. *sagt (aus Aimoin's* quaſi collegam regni) quaſi collega dei crucem domini poſuerat etc.

[4]) miniſtris *steht.*

patrem nominari. Tunc eraclius imperator exercitum copioſum colligit; et contra filium coſdroe iuxta danubium fluvium dimicaturus aduenit. Tandem [1]) vtriuſque principibus placuit; vt ipſi ſuper pontem ſoli confligerent; et qui victor exiſteret, ſine damno vtriuſque exercitus imperium vſurparet [2]). Decretum etiam exiit vt quicumque principem ſuum iuuare preſumeret, cruribus abſciſſis et et brachijs ob hoc continuo in flumine mergeretur. At eraclius totum ſe deo obtulit, et ſanctę cruci deuotione qua potuit commendauit. Ambobus itaque in conflictu durantibus, eraclio victoriam dominus contulit et contrarium exercitum ſuo imperio ſubingauit; adeo quod vniuerſus populus coſdroe fidei chriſtiane ſe ſubdidit et ſacrum baptiſma ſuſcepit. Coſdroe autem ignorabat exitum belli; quia cum ab omnibus odiretur [3]), et in throno aureo eum federe reperiens, eidem dixit. Quia lignum ſanctę crucis ſecundum tuum modulum honeraſti [4]), ſi baptiſmum et fidem chriſti ſuſceperis, adhuc vitam et regnum pacto ad te acceptis obſidibus obtinebis. Si autem hoc implere contempſeris, gladio meo te feriam; et caput tuum precidam. Cum igitur ille acquieſcere nollet, extracto igitur gladio eum protinus decollauit. Et quia rex fuerat ſepelire precepit; filium vero ſuum; x. annorum [5]) quem cum eo reperit baptizari fecit, et de ſacro fonte ipſum ſuſcipiens regnum pateranum ei dimiſit; turrim vero illam deſtruens; et argentum in predam ſui exercitus tribuens aurum vero et gemmas ad reparandum eccleſias quas tyrannus deſtruxerat reſeruauit, ſacram igitur crucem ſuſcipiens, hieroſolimam repertauit. Cumque autem de monte oliueti deſcendens, per portam qua dominus paſſurus intrauerat in eque regio et ornamento imperiali ingredi vellet, repente lapides portę deſcenderunt; et inuicem quaſi vnus paries ſe clauſerunt. Super quod cunctis ſtupentibus angelus domini ſignum crucis in manibus tenens, ſuper portam apparuit

---

[1]) Chronicon Reichersp. Tandem inſpirante clementia ſalvatoris utriusque principibus placuit, ut ipſi ſinguli in medio pontis fluminis dimicarent, et cui ſors victoriam contuliſſet, ipſe ſine damno utriusque exercitus imperium teneret. Decretum etiam cum juramento proceſſit, ut ſi aliquis ex eorum populo principi ſuo venire in auxilium praeſumpſiſſet, cruribus exciſis et brachiis, ab eo in fluvio mergeretur u. s. w.

[2]) *Aus* Vincent. Bellev., Chron. Reichersp. teneret.

[3]) Chron. Reichersp. Nullus enim ex ejus exercitu fuerat qui ei aliquotenus exitum belli nunciaſſet, quia propter ſuae crudelitatis ſuperbiam omnes eum exoſum habebant.

[4]) Chron. Reichersp. „lignum ſancte crucis, quamvis indignus honorifice *(aus Vincent. Bellov.)* tamen iuxta modulum tuum *(Jacob. de Vor.)* tractaſti *(Vincent.)*.

[5]) Chron. Reichersp. Erat enim annorum decem.

multos ex eis exstinxit, acies autem Christianorum tranquilla ab ipsa tempestate manebat. Post haec vero [1]) Cosdroēs coacervatis [2]) militiis suis, praetorem super illas Razatem [3]) provexit et cum adversus Heraclium destinavit; qui veniens cum exercitu magno duriter cum Heraclio dimicavit, sed et [4]) hunc Heraclius dei genitrice Maria opitulante superavit et occidit, persistens viriliter in bello a mane [5]) usque ad horam novam. In quo bello cecidit Razates et tres turmarchae [6]) Persarum et principes multi et maxima pars exercitus ipsorum, tuleruntque Romani inde banda Persarum XX et VII. et spolia magna nimis; inter quae erant zonae comptae gemmis preciosis, et scutum Razatis totum auro respersum et lorica ejus auro contexta et dextralia ipsius aurea et sella tota ex auro fabrefacta. Inde vero Heraclius arripiens iter palatium Dezoridan comprehendit atque combussit et ad aliud item post haec tendens palatium cognomento Boibal [7]), illud evertit. Demum autem pervenit ad palatium Beddarach [7]) et inde iterum in palatium Damastager [8]), ubi invenit sericum copiosum et piper et aloēn et alias species multas; argentum quoque et holoserica vestimenta, lectisternia et tapetia, quorum erat copia multa, sed et tentoria atque cortinas et statuas multas, quae quia gravia erant, incendit. Invenit etiam asinos agrestes et pavones et phasianos infinitae multitudinis et leones et tigrides mirae magnitudinis, fecitque ibi solemnitatem luminum, recreans exercitum suum.

Quod audiens Cosdroēs pontem Tigridis pertransivit petens Seleuciam, quae apud Persas Guheser vocitatur, habens secum Syram uxorem suam et Medarsam [9]) et Auar filios suos. Tunc assumens Medarsam filium suum, coronavit eum; quod audiens Syroēs [10]), qui erat primogenitus ejus, ad Heraclium misit mandans ei, ut ad invicem foederati contra Cosdroēn pariter insurgerent; at ille remandavit ei ut carceres aperiret et Romanos, qui ibi tenebantur, educeret et eis arma tribueret sicque contra Cosdroēn se moveret. Ille vero obediens Imperatori retrusis eductis contra Cosdroēn properavit; quod ut Cosdroēs comperit, fugere tentavit, sed comprehensus est cum Medarsa, quem coronaverat, et in ergastulum missus, ubi et mortuus est. Tunc Syroēs pepigit cum Heraclio pacem jugem, reddens illi omnes Christianos, qui in omni Persido tenebantur captivi, cum preciosissimis et vivificis lignis, quae fuerant ex Jerosolymis asportata. Anno igitur Imperii Heraclii XVIII. creatus est Syroēs rex Persarum, et eodem anno in Byzantium

---

[1]) *V. fehlt* vero — [2]) *V. fehlt* coacervatis — [3]) Nicephor. Ῥυζάτης, Theoph. Ῥαζάτης. — [4]) *V. fehlt* et — [5]) *V. fehlt* a mane — [6]) *V.* Turmachae, *H.* turmae. *Es sind des* Theophanes *Τοὺς μάρχας*, duces. — [7]) *Βεγλαλὶ*, *Βεκλὰμ und* Ῥουσᾶ, Ῥοῦσα Cedren. Nicephor. — [8]) Dastager, *Δασταγέρδ*; *Δυσταγέρδην* (Cedren.), *Δασταγερχοσὰρ* (Chron. Paschale). — [9]) *D. i.* Merdasa. — [10]) *Σειροίος*, *Σειρόης*, *Σιρόης*.

Heraclius.

(*Aus* Martinus Polonus.)

Heraclius cum Conſtantino filio ſuo imperavit annis 31. Hujus tempore Siſebutus Gothorum glorioſiſſimus princeps plurimas Romanorum civitates ſibi rebellantes ſubjecit et Judaeos regni ſui ſubjectos ad fidem Chriſti convertit. Tertio anno imperii hujus Heraclii Coſdroes Perſarum rex, multam partem romanae reipublicae coepit devaſtavitque Hieroſolymam et venerabilia loca incendit; qui populorum captivans copias una cum patriarcha Zacharia et precioſo ligno ſ. crucis in Perſiam duxit. Anno autem Heraclii 12° Coſdras rex Perſarum interemptus eſt per Heraclium; et tunc populus a captivitate liberatus cum ſ. cruce eſt revocatus.

Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum ſurrexit; fuit autem magus et quia epilepticus, ne perciperetur, dicebat ſe tunc loqui cum Angelo, quotiescumque caderet; et de principatu latronum pervenit ad regnum. A quodam etiam monacho apoſtata nomine Sergio informabatur.

Hic Heraclius devicta Perſide cum gloria rediens Zachariam patriarcham et omnem populum chriſtianum captivum Jeroſolymam reduxit et ſ. crucem, quam a Coſdroe receperat, portans ornatus regio ſchemate, cum per portam, per quam Chriſtus bajulatus crucem ad paſſionem exivit, intrare vellet, porta divinitus clauditur eique humiliato rurſum ad intrandum aperitur. Et ita cruce revelata celebritatem exaltationis ipſius ſtatuit fieri annuatim.

Anno imperii Heraclii 15° Saracenos, qui hactenus ſub regno Perſarum fuerunt, Heraclius ipſos devictos romano reddit imperio.

Heraclius, cum eſſet aſtronomus, vidit in aſtris regnum ſuum a circumciſa gente eſſe vaſtandum, propter quod mandavit regi Francorum ut omnes Judaeos in regno ſuo praeciperet baptizari, quod et factum. Demum Heraclius hydropicus effectus moritur monotheletarum haereſi maculatus, quae negat in Chriſto fuiſſe duas voluntates.

Heraclius und Cosdroe.

(*Aus* Aimoïnus IV, 21.)

Anno nono poſtquam purpura ſe induerat hic Heraclius multas provincias a Perſia pervaſas reipublicae reſtituit aliasque graviter labefactas vindicavit.

Chesdrohe enim princeps Perſarum cuncta per quae transibat vaſtando, Hierofolymam venit atque inter caeteras eccleſiaſticas ſeu populares manubrias partem ſalutiferae crucis, quam ibi Helena mater Conſtantini quondam Auguſti reliquerat, aſportavit.

Traditoque filio ſuo regno ipſe in argentea turri, quam ad hos uſus paraverat, aurea reſidens ſolio vexillum noſtrae redemptionis quaſi collegam regni e latere conſtituit. Quod ubi Heraclio nuntiatum eſt, cum valida militum manu Perſidem petiens obviam habuit Choſdroes filium cum maxima Perſarum phalange, quae cum metu coacta tyranni, non voluntate ducta juvandi proſequebatur. Et conſpirantibus utriusque partis ſtudiis imperator cum Perſarum ductore ſingularem aggreſſus pugnam propoſita lege, ne quis de utroque exercitu progrederetur qui duci ſuo auxilium ferret. Quod ſi quis infringere decretum praesumeret, ab ipſo principe ſuo ſucciſis poplitibus vicino immergeretur fluminі.

Diu igitur animoſaque congreſſione facta, Heraclius ad adverſarium at quid, ait, tui hoc quod conſtituimus praevaricant factum? Illa reflexa cervice ut videret quis ſuorum ſe veniret juvatum, ab Heraclio percuſſus equo dejectus eſt mortuus; ſtatim Perſae ſupplices ſe Heraclio ſubdant.

Qui cum ad ulteriora progreſſus Chosdrohem in memorato reperit fano reſidentem et juxta eum dominicam crucem. Quem dum interrogant, utrum Chriſti fidem ſuscipere et ſalutare lignum, quod licet indignus honorifice tamen juxta ſuum tractaverat modum, vellet adorare illeque reſponderet nullatenus id ſe facturum, Heraclius eum illico interfecit pervagataque univerſa Perſide filium

Chosdroe parvulum, quem cum eo invenerat, baptizari praecipiens eidem proponit. Et argentum quidem turris exercitui, aurum vero reſtaurationi deputans eccleſiarum, cum multimoda praeda ac ſeptem elephantis aſſumpta etiam ſalvatoris cruce Hieroſolimam indeque Conſtantinopolim remeavit.

Von Heraclio.

(*Cod. Monac. germ.* 259, *f.* 33 *b und Cod. Vindob.* 2861, *f.* 133 *a*).

HEraclius der chaiſer wart erwelt nach chriſti gepurd ſex hundert und drewzechen jar vnd er regulert ſiben vnd zwainzig [1]) jar. Der chaiſer waȥ zwainczig jar frum vnd andechtig vnd zeleczt ward er peȥ, wan er ward den checzern hold vnd nam auch ſeiner ſchweſter tachter an einem weib.

Pey der zeit leht ein [2]) chung ein perſia, der waȥ coſtram genant. Er het auch zwen ſun . der elter waȥ gar ſtark vnd waȥ gigantus genant . vnd der vatter und er wetwungen gar vil landt, daȥ der vatter als gewaltig ward vnd als reich, daȥ er im ein ſilberein turen [3]) lie machen wol vierczig ellen hoch . vnd ein dach waȥ nur edels geſtain . vnd waȥ mit ſodlicher maiſterſchaft gepawen, daȥ ein ſchaur der auſȥ gie, wan er in haben wolt. Er waȥ auch albeg ein dem türen vnd niemant törft zu im, nur drey frawen die pflagen ſein, vnd der torwartel pflag deȥ vorhoff . der waȥ ſo machtig, daȥ im drew hundert ritter waren vater tan, die deȥ turn ſtet muſten hutten vnd pflegen . vnd den chunig muſt man anpetten fur gott, wan er het ein weites venſter laſſen machen ein [3]) dem turn vnd ein guldein ſeſſel vnd ob dem ſeſſel ein himel von ſaffier mit guldein ſternen durchlegt vnd wenn die ſun dar ein ſchain, ſo taucht jedleichs, es ſoch ein den rechten himel . vnd daȥ waȥ von dem widerglaſt der ſunnen vnd lie ſich auch nur dreiſtund ein dem jar ſehen: er ſaȥ ein dem

---

[1]) *Es steht* zwaicz — [2]) ein *fehlt* — [3]) *Bl.* 31 *d. unter* Coſdras *steht kürzer:* Auch zu der zeit [*des Königs Focas*] der chung auſȥ perſia vberwant vil land vnd provincen mit ſeinem gewalt. Er gewen auch Jeruſalem vnd nam da vil gacȥ vnd furt auch ein ſtuck deȥ heiligen chrewcz mit im ein perſia, daȥ hernach vber ſechzechen jar ein dem ſilbrein turn an wart gepet, da der chunig Coſras in ſaȥ vnd lie ſich anpetten fur gott den vatter, vnd daȥ heilig krewcȥ fur got den ſun vnd ein hanen fur den heiligen geiſt.

guldein ſeſſel vnd lie ſich an petten fur gott den vatter vnd zu der ainen ſeyten daz heilig chrewcz petten ſy an fur got den ſun vnd zu der anderen ſeiten faz ein hau, den petten ſy an fur den heiligen geiſt.

Auch waz ſein ſun gigantus gezogen mit einem groſſen herr auf den chaiſer Eraclium . dem chomen die tewczen [1]) helden zu hilf . (die hetten da vil ſtarcker helden) . da was ainer vnter [in], der waz ſo ſtarck, daz [2]) im der criſten [3]) held zwen nit machten [an] gefigen. Der waz grymbanus genant. vnd da die zwai herr ſo nachent zů ſamen chumen, daz ſy an ein ander ſachen, da vant gygantus vor dem herr her nach ſeiner gewonheit . vnd daz erſach grymbanus, der rant auſz der criſten ſchar hergegen im vnd rant gigantem von dem roſz, daz er auf der erden lag. Er ſprang pald wider auf vnd ſchampt ſich dez valls gar ſer, wan es waz im vor niemer geſchechen . vnd da erpaiſt grymbanus zu im auf die erden; da trat gigantus mit veintlichen flegen auf in . die vergalt im grymbanus gar pald vnd ſchlug im ain wunten, da von er muſt vallen zu der erden . do erſchrack der haiden herr, daz ſy alſo verzagten vnd lieſſen ſich vachen an alle wer vnd wurden da all getauffet vnd der chaiſer tailt ſy von einander ein all ſtet vnd hies die ſeinen da ir wappenrock an legen vnd auch irn roz vnd panir vnd grymbanus claidet ſich mit giganti claider vnd wappenrock, der gab von gold vnd edelem geſtain liechten ſchein . vnd der heraclies zech da hin ein perſia vnd ſy wolten al wanen, es zug ir iunger herr gigantus da her. Er verpot auch, daz man niemant ſolt angreiffen ein dem land hincz daz er fur den turn chǒm . vnd da der chaiſer fur den turn chom, da ſtund grymbanus alspald ab vnd gie gegen dem vorhoff. Da wart er pald ein laſſen von dem torwertel, wan er wont, es wer ſein iunger her gigantus . vnd grymbanus gie ein den turn vnd nam den chung Coſtram pey dem harr vnd ſchlug im den chopf ab vnd die dreu hundert ritter wurden da genangen vnd auch der iunger ſun, giganti pruder wart da getauft, vnd der haiden gar uil . vnd kront den iungeren ſun da vnd empfalch im daz land . vnd den ſilbrein turn gap er den tawczen fur iren ſold [4]) vnd furt daz heilig chrewcz mit im haym . vnd wolt es herlichen ein die ſtat furen . da ſchloz ſich die maur vor im zu . da erſchrak er ab vnd ſach vber ſich . da ſach er einen engel auf dem prucktor, der ſprach „es wil got nit, daz ſein zaichen dez chrewcz mit ſodlicher hochfart ein die ſtat gefurt wart . da ſtuond der chai-

[1]) *W.* tútſchen *statt* Turci —

[2]) *W.* Der —

[3]) *W. hat* kriſten *ausgestrichen und an den Rand gesetzt* tútſchen.

[4]) *Das war dem Verf. aus der Kaiserchronik bei Julius Cäsar geläufig.*

ſer ab vnd alle die ſeynen vnd legten dymuthiclich claider an . vnd der chaiſer zoch im ab hincz in ain vnterhem . da ſchloz ſich die maur wider vor im auf vnd er nam daz heilig chrewcz mit groſſer andacht vnd hûb an vnd ſang O crux ſplendidor vnd mit dem geſang trug er daz heilig chrewcz in die ſtat Conſtantinopel vnd legt es zu anderen heltumb, dez vil da waz . vnd ein dem drew vnd zwaiczgiſten jar ſeines reichs verchert er ſich [1]), als ir erſt habt gehort.

---

[1]) *Siehe oben S. . . . .*

Eraclius.

(*Nach der Reppauischen Chronik.*)

In dem ſehshunderteſten und xii. jâre von Criſtes geburt. Erâclius kom an daz riche und was dar an xxvii. jâr. Bi ſînen ziten wart gemartert ſant Anaſtâſius der heilic münch mit lxx. andern marteren. In den ziten was der künec Cosdras von Perſiâ und gewan Damaſc und Cartago und tet grôz nôt rœmiſchem riche. Er gewan ouch Jeruſalêm und nam dâ daz heilige kriuze und fuorte daz mit im in Perſiam. Der keiſer Erâclius ſande zuo im, daz er im einen fride gæbe . daz verſmâhte dem künege Cosdras unde enbôt im, wolder Criſtes verlougen, ſô wolder im einen fride geben.

Erâclius fuor dô mit grôzem her in Perſiam unt ſtreit mit dem künege Cosdroas unt ſluoc liute vil . er ſluoc ouch fünfzic tûſent und machte ledic manigen chriſten man . diz tet er driſtunt.

Cosdras beſamente ſich mit grôzem her und beſaz Conſtantinôpel ûf dem mer unde ûf dem lande. Der keiſer Erâclius werte ſich dô manliche. Cosdras fuor wider heim ze lande. Erâclius fuor dô wider in Perſiam mit grôzem her unde urliugte an daz riche ſiben jâr mit roube unt mit brande, wande er betwanc daz lant unt ſluoc ze tôde den künec Cosdram . und brâhte daz heilige kriuze wider von Perſiâ ze Conſtantinôpel unde den Patriarchen, der dâ gevangen was. Er gebôt ouch daz man den ſelben tac iemer mêr viret, der iſt in dem herbeſt.

Des andern jâres fuorter daz heilige kriuze gein Jeruſalêm unt dô er der porten nâhete, dâ unſer herre ûz ze dem tôde gie, er was gekrœnet hôchmüetecliche, dâ tet ſich diu porte ſelben zuo. Dô machte ſich der keiſer diemüetec von eines engels gebote . dô tet ſich diu porte wider ûf. Alſô kom daz heilige kriuze wider ze Jeruſalêm.

In den ziten wart grôz erdpidmunc drîzic tage. man ſach ein ſwert an dem himel, daz bezeichente die manſlaht, diu dar nâch ſchiere wart. Erâclius der keiſer viel dô in ein ketzerie von des Patriarchen lêre von Conſtantinôpel. Er ſach ouch an dem geſtirne daz ſîn zefüeret ſolde werden von beſnittenen liuten, wande er was ein

aſtrologus . dar umbe lieʒ er toufen alle Juden in ſime riche. Er bat ouch den künec Tacpreht von Franken, daʒ er daʒ ſelbe tuon wolde . daʒ der künec von des keiſers bete tet.

Erâclius het ze wibe ſiner ſweſter tohter . bi der gewan er einen ſun, der hieʒ Heracleonos . er het ouch einen rehten ſun, der hieʒ Conſtantinus.

Dô fazten ſich wider die Sarazin . daʒ geſchach alſus. Ein man nam des keiſers ſolt, der ſolde den ſelben liuten . der ſprach „war umbe ſol min herre ſinen ſolt diſen hunden geben . dar umbe hielden ſi ſich von dem keiſer dieſelben Sarâzin unt fuoren ûf daʒ riche mit grôʒem her. Erâclius fuorte dô daʒ heilige kriuze von Jeruſalêm ze Conſtantinôpel durch die vorht . dâ iſt eʒ noch hiute behalden. Die Sarrazin fanden dô widêr dem keiſer den roup unde daʒ wâpen der tôten . des enwolde der keiſer niht, wande er wolde ſich an in rechen. Er fuor dô und prach caſpias portas [1]) . daʒ was ein were, daʒ Alexander der grôʒe hete lâʒen geworht [2]) zwiſchen zwein bergen . dâ mite hete er befloʒʒen manic grimmege diet . daʒ brach ûf Erâclius. Im kômen dannen ze helfe hundert tûſent unt fünfzic tûſent, die wâren alle gewâpent mit golde [3]) . mit den unde mit den ſinen fuor er wider die Sarazin . unt dô er des andern tages ſtriten wolde, des nahtes wart geſlagen in des keiſers her von einem heiligen engel [4]) zwei unt fünfzic tûſent. Alſô wart daʒ her flühtec . dô ſtarp ouch der keiſer Erâclius vor leide.

In den ziten was Mahmet . was ein armer man, er wart doch mit ſinen liſten künec unt brâhte eʒ dar zuo, daʒ die liute wânden er were Meſſias, wande er verkêrte Egipte unde Africam . er brêdigete daʒ man in dem baradiſe eʒe unde trünke und huores pflegen ſolde . dar umbe heten in tumbe liute gerne . mit im iſt noch verworren manic lant der heiden, die ê kriſten wâren. - - -

Der künec Tacpreht ſtreit in den ziten mit den Sahſen unt ſluoc ſi alle ze tôde, die lenger dan ſin [5]) ſwert wâren [6]). Ouch betwanc er die Winden ze zinse.

---

[1]) *Straſsburg. Handschr.* de porze zů caspiē. *Vgl. Lampreht's Alexander* 3678. 3686 : ze caſpen portēn. — [2]) *Straſsb.* hadde laiſſen magē. — [3]) *Dasselbe sagt der prosaische Enenkel (s. S. ...)* 34*b* : Da offnet heraclius daʒ gepirg Caſpias vnd nam herauſʒ anderthalp tauſent, die waren all mit gold gewappent, die der groʒ Alexander vor tauſent iaren da het vermaurt vnd heraclius furt ſy mit ſampt ſeiner ritterſchaft vnd zoch auf aggaconos. — *Constantin Manasse* (Compend. chron. *Venet.* 1729. *S.* 621) *nennt des Kosroes Truppen goldgerüstet (χρυσοπλήκτει auf χρυσοφαλάροις ἵπποις).* — [4]) Vă eyme engele, von einem heiligen engele, von einem heiligen manne: *Lesarten.* — [5]) *Handschr.* ir — [6]) *Siehe S. ...*

Der lviij kaiser.

(Könighofen's *Chronik*) *).

ERaclius reichſnet mit ſeinem Sun Conſtantius . xxxi . jar . bey Diſſes zeitten ward das heilig kreutz erſücht Alſo man ſein hochzeit wegat zu herbſt vnd gefchach das alſo

wie daz heilig kreutz erhebt ward

DEr kunig von perſa genant Coſdre der gewan dem reich vil lands an jenhalb des mers Do er nu von ieruſalem kám do erſchrak er von dem grab vnſers herren ſo ſer das er wider jn ſo in landt Perſa fur doch entfurt er mit jm vil volks enweg gefangen vnd ain ſtuk des heiligen kreutz Das ſant helenen zu ieruſalem gelaſſen als vor bei dem groſſen Conſtantino iſt geſagt (52a) Dieſer Coſdre wurde ret von dem volk geert werden als ain got Da von pawt er ainen groſſen thurn von gold vnd von edelm geſtain vnd want jn dem ſelben thurn vnd gab das kunigreich auff ſeinen ſun vnd ſatzt zu der rechten handt das kreutz als der vatter jm himelrich thuet ſeinen ſun vnd ſatzt zu der lincken ſeytten ainen han an des heiligen kreutz ſtat vnd hieſz ſich got den vatter nennen.

In diſſen zeiten ſamelt der kaiſer groſz volk vnd fur wider den jungen kunig Coſdroe czu ſtreitt auff das waſſer thonaw vnd weicher den andern uber wund der ſolt jr weder herſchafft weficzen Alſo halff gott dem kaiſer Eraclio das er Coſdre uber kam vnd das er jn ertött Darnach fur er zu dem thurn do der alt Coſdre ſaſz vnd ſprach zu dem da von das du daz heilig kreutz geeret haſt do von wil ich dich laſſen leben das du Criſten werſt Der Coſdre waz verſtaint daz er e wolt ſterben den kriſten werden Da von czoch eraclius ſein ſwert auſz vnd ſchlug jm ſein haubt vnd zerbrach den thurn vnd zertailt daz ſilber vnd daz golt vnd gab daz golt vnd edel geſtain an zerbrochen kirchen vnd das heilig vnd furt es wider gen ieruſalem Do er nu durch die porten zu ieruſalem wolt varen gezirt auff ſeinem roſz Do lieſz ſich dy obriſt maur herab fur das thor

*) *Handschrift* 140 *zu Heidelberg*, *Bl.* 60b - 61a.

als ob es vermaurt war vnd ſtund ain Engel auff der porten der ſprach Gotes ſun ain kunig aller himel der raytt durch diſſe portten dyemuttiklich jn auff ainem eſelein hie mit verſchwandt der Engel

Do erſchrak der kaiſer vnd ſaſʒ ab ſeinem roſʒ vnd zach ab ſein kaiſerlich gezird vnd nam daʒ kreutz vnd gieng parfuſſʒ zu der portten Do hub ſich dy maur wider auff vnd ward ain offen jn gang allen menſchen vnd gieng ain groſſer geſchmak von dem kreucʒ der kaiſer vnd das volk erten vnd lobten alle das Creutz

Darnach ſatzt er daʒ Creutz an ſein ſtat zu jeruſalem nach chriſtus geburt. v. 1. hundert xxv [1]) jar Do geſchahen vil zaichen von dem kreutz u. s. w.

---

[1]) *Es steht verschrieben* ꝟ *hundert* ꝫꝫꝟ *jar.*

Daz ist von dem heiligen kriuze wie daz funden wart.

(*Aus* Cod. Vindob. *rec.* 2259.)

Nâch gotes marter zwei hundert jâr
unt dri unt drizec fürwâr
fuoren die Unger mit gewalt
mit einem her ungezalt
bi der Tuonouwe ûf Rômisch rich.
Constantinus der tugentlich
was keiser bi den ziten,
der besande sich vil [1]) witen.
er gewan ein her grôz unde starc.
doch ez gein disme niht enwac.
sî heten drizec an einen man
der keiser sorgen began,
wie er sîn êre behaben moht.
sîn her gein disme niht entoht:
doch muoser sich ze velde legen
die wîsen begunden wegen,
ez wære baz mit in gestriten
dan daz die Unger ûf si riten
unt liezen an vor [2]) niemen leben;
baz mit strîte vor [3]) gelegen
dan sus sterben wiplich.
von schulden zegienge Rômisch rich,
ob man niht mit in strîte.
der keiser zallen ziten
grœzer sorgen ie [4]) phlac.
eins nahtes er an slâfe lac
unt sach ûf in sînen leiden.
in den himel sach der heiden,
der sich gein im ûf getân
unt sach daz kriuze vor im stân.
daz kriuze er vlizecliche ansach.
ein stimme dô zuo im sprach
„Constantin vergiz niht,
habe zuo dem zeichen zuoversiht.
ein solhez sol sîn din van
unt rite frî [5]) die Unger an.
mit dem zeichen sigestuo [6])."
Der keiser smorgens fruo
machte ein kriuze an sînen vanen
unt begunde die sînen manen,
daz sî an den ziten
frœlich solden striten
und huop mit sînem her sich dan [7]).
ob sînem volke flouc der van [8]).
zem strîte sî begunden gâhn
dô die Unger den vanen sâhn,
ir einer trûte niht genesen.
swer bi leben wolde wesen,
der flôch sô er beste kunde.
dô wart ir an der stunde
âne zale vil erslagen.
daz wal mit êren wart behaben.

[1]) auch — [2]) an vo' — [3]) vo' — [4]) ie *fehlt*. — [5]) vreileich — [6]) gesigestu — [7]) Und hueb sich mit seinen her dan — [8]) ob den seinen volch der van — [9]) genam —

Dô der keiser den sige nam [9]),
ze Rôme mit freuden er dô kam.
er begunde nâch dem zeichen frâgen.
dô was ze Rôme bî den tagen
ein priester, hieȥ Eusebius.
nach dem sunde Constantinus [1]).
unt von dem zeichen er in frâgt
unt bat in daȥ er ime sagt,
ob im dâ von iht kunt wær.
dô antwurte im der gewær
„ja daȥ zeichen ist mir kunt [2]),
wande [3]) eȥ wart vor maneger stunt
Ihesus Crist ertœtet an [4]),
der got unt mensche ist âne wân.
himel unde erde ist sîner [5]) hant.
daȥ abegründe ist im bekant [6]).
unt dem diu sælde ist gegeben.
der nâch im hie welle [7]) leben,
des sêle hât freude êwiclich."
— — — — — — — —
mit solher sage unt [8]) flieȥer lêr
brâhte er den keiser hêr,
daȥ er sîne muoter bat
die künegin Elenam an der stat,
der sin und frümekheit was [9])
tiurre dan ie wîp genas [10]),
daȥ si ze Jerûsalêm kam
unt mit vlîze war nam,
war daȥ kriuze komen wær,
dar an Jôsûs der sældenhær
den tôt von den Juden leit.
der muoter er von dem zeichen seit,
wie er dâ von gesiget het.
Elena nâch des sunes bot
suor gein Jerûsalêm.
si wart [11]) von disme unde dem
emphangen êrliche.
manec gâbe riche
truoc man der keiserinne für.
ir lop daȥ [12]) stuent in hôher kür.
si vorhten beidiu junge unde alt.
si hete über al die werlt gewalt.
dar nâch si balde sunde
nâch den wîsesten im lande
ze Jerûsalem unt Samâriâ [13])
unde überal in Judêâ.
die hôhen kômen gar für sie.
si sprach „ir herren dise unde die,
ich bin um sus niht her bekomen.
ir habet daȥ von der schrift vernomen,
daȥ got nâch sîner zit
wart [14]) geborn sunder strît.
dâ von wil ich des niht enbern
ir tuotȥ mit willen odr ungern.
ir welt die wîsten ûȥ in gar,
die mir sagen für wâr
unt mich bescheiden mîner frâg
unt tuot daȥ hiute disen tac [15])."
die Juden vorhten der frowen zorn.
si heten schiere ûȥ in erkorn
die wîsten ûȥ in über al,
der wâren sibenzic an der zal,
unt giengen für die frowen dô.
si sprâchen „keiserinne hô.
wir heten tûsent man erwelt,
den ganzer sin ist zuo [16]) gezelt.
ûȥ den tûsent mannen
hab wir erwelt dannen
sibenzic ûȥerwelter man,
den grôȥer sin ist undertân.
den ist kunt dinges vil.
si berihten dich swes du wil."
dô sprach aber diu künigin
„die nû haben den besten sin

[1]) auch C. — [2]) wol chunt — [3]) wande *fehlt* — [4]) Got ihesus ertottet daran — [5]) in seiner — [6]) der abgrunt i. im wol bech. — [7]) wil — [8]) mit — [9]) Die sinne n. fr. w. — [10]) Die tiwer ist der je w. gen. — [11]) Do w. si — [12]) Daz *fehlt* — [13]) und in s. — [14]) ward — [15]) pei disem tag — [16]) zuo *fehlt* —

under den, die ir habt gezelt,
ûz den ſibenzigſten mir die welt
unt bringt mir die, des iſt niht rât:
anders ir iwer leben lât.“
die Juden wurden al unfrô.
ſî vorhten ſêre der frowen drô.
ſî giengen dô an ir rât
„unſer dinc uns uneben ſtât“
ſî ſprâchen mit ganzen ſinnen [1]
wes wil diu frowe beginnen [2]).
undern ſibenzigen einer was,
der was genant Judas,
der was wîſe unt vil alt.
manec jâr nam im zalt.
er ſprach „wizzet endelich,
ſehet des für wâr ûf mich.
ſî wil daz holz funder wân,
dâ Jeſus wart gemartert an.“
dô ſprâchen die Juden an der ſtunt
„niemen lebet, dem daz ſî kunt.“
dô ſprach ez aber Judas
„min en Zachêus vil alt was.
der zeic ez mim vater Simôn,
der zeigete mir ez vil ſchôn
unt ſprach „vil lieber ſuon min,
hüete bî dem leben dîn,
daz du daz kriuze zeigeſt iht.
wand her nâch daz geſchiht
daz manz iuch [3]) ſuochen nœtet
unde ouch dar umbe tœtet,
ê du danne lideſt nôt
unt zejungeſt dar um den tôt,
ſô ſolt dû ez zeigen hie.
min en ez alhie lie.
min vater ſeite mir dannoch daz,
daz unſer riche fürbaz
von unſern ſünden müeze zegân
unt werden den krißen undertân.“
Die künegin gunde ſwæren,
daz ſî ſo lange wæren
an ir rât und hiez gâhen
unt die Juden alle vâhen
und hiez ſî brennen in dem rôſt.
zegangen was der Juden trôſt.
dô ſprâchen ſî „frowe hêre
begang an uns din êre [4]).
wir zeigen dir einen man,
der dich wol verrihten kan
der dinge, diu wâren ût noch ſint.
er iſt eins wisſagen kint.“
unt zeigten ir an Jûdam.
diu küneginne Jûdam nam
und heten in ir huote.
ſî ſprach „Jûdas guote,
wildu leben ûf der erd,
ſô zeige mir daz holz wert,
dar an wart gemartert Criſt.“
Daz holz mir unkunt iſt.
des ſwuor er manege eide.
mit [5]) liebe noch mit leide
kunde ſi in betwingen niht,
daz er ez [6]) wolde zeigen iht.
doch diu frowe in zerne ſprach,
dô ſî ſîn herte erſach
„in dem moſigen ſê [7])
geſchiht dir von hunger wê
daz duz [8]) leben muoſt verliefen,
unt den tôt vor hunger kiefen.“
Judas in den ſê geworfen wart
unt mit huote wol bewart
daz im niemen moht gewegen
unt niemen liez im zeizen geben.
dar in er ſiben tage lac
daz er ezzens niene [9]) phlac.
dô der ahte tac bekam [10]),
vil lâte ſchrien er began [11])
„vart nâch mir balde her,
ich wil iu zeigen kriuze hêr.“

---

[1]) ſpr. ſi m. ganzem ſinne — [2]) mit uns beginnen — [3]) D. m. iz die juden f. notet. — [4]) Du ſcholt began an uns dein er — [5]) Noch m. lib n. m. laide — [6]) ez *fehlt* — [7]) I. d. moſygen ſe — [8]) du dein — [9]) nicht en phlag — [10]) tage cham — [11]) V. laut er —

Dô diu frowe daz erhôrt,
fî hiez in bringen an den wert [1]).
dô er ûz dem fêwe kam,
diu frowe die herren zuo sich nam
unt gienc mit Jûdâ dâhin,
dâ daz kriuze stuont în.
dô er kom an die stat,
got er von herzen bat.
„himels unde erde schepfær [2]),
der heilege unt der gewær,
wan du sæzest ûf cherubin
unt dar zuo ûf seraphin.
al creatûre gar von niht
hâst geschaffen, diu ouch giht
din ze eime schepfære
got vil reine unt lûterbær [3]).
zeige uns das hôlz wâ daz lige,
dâ dû dem tievel angesige
unt den menschen hâst [4]) erlôst
unt kumc dem sêlen in helle ze trôst."
vil tiure er ze himel sach,
dô er daz gebet vol gesprach.
diu stat dâ daz kriuze lac,
dâ von gienc sô süezer smac,
daz der süeze niht was glich.
undulten gunde daz ertrich,
dâ daz kriuze inne was.
dô begunde Jûdas
graben în an der stete.
do er zweinzic eln gegraben hete,
dô vant er driu kriuze ligen.
den wart suoze unt vil genigen.
dô wesse niht Jûdas,
welhz under in daz rehte was.
nû starb ein mensche in der zit.
Jûdas hiez wider strît
den tôten dar bringen.
er het gein got gedingen [5]).
dô der tôte dar kam,
ie ein kriuze er nam
unt leitez ûf in besunder.
stille lag er under [6]),
unz daz rehte kom dar.
ûf stuont der tôte snelle gar [7]).
dô der tôte lebende wart,
einen tievel ez vil [8]) sêre beswârt.
er schrei ûz den liuften her,
(daz hôrte dirre unde der)
„Jûdas, waz hâstu getân,
dû vil unsæliger man.
dû solt wizzen endelich,
ich bringe einen künec in daz rich,
der den gemarterten verlouget gar,
unt mich riche an dir fürwâr,
der sol keiser în minem namen sîn [9]).
der tuot ouch gar den willen mîn."
Dô daz zeichen dâ geschach,
diu frowe ir lieber nie gesach.
fî [10]) stifte eine kirchen dô
an der stete [11]) riche unde hô
unt verfmitte daz kriuze rein
mit golde mit gimme mit gesteln [12]).
Jûdas ouch sich toufen liez.
Quiriâtum in der bischolf hiez.
dar nâch starp der bischolf dâ.
diu künegin satzte Quiriâtum stât
ze bischolf zuo Jerûsalêm.
er wart liep dîsme unde dem.
dô bat diu künegin dar um
den bischolf Quiriâtum,
daz er sîner triwen dæht, [13])
unde ir die dri negel bræht,

[1]) den wort *d. i.* wert (*Wörd*). *Oder* daz ort? *s.* 288. — [2]) Er sprach — [3]) lober — [4]) hast *fehlt* — [5]) guet god. — [6]) Der tot lach st. darunder — [7]) D. tot stuend auf sn. g. — [8]) vil *fehlt* — [9]) Der chaiser sol — [10]) Die vraw — [11]) An die stat — [12]) Mit gelt mit gimme mit edelm gestain — [13]) gedecht —

die Jêſû bi den tagen
durch hende unt füeȥe [1]) wurden geſlagen.
dô der biſcholf hêrte ir bet,
mit pfaffen fuor er an der ſtet
mit andâht hinz calvariam.
ſîn gebet dâ [2]) huob er an.
unt bat dô got von himelrich
von ganzem herzen innerlich,
daȥ er im [3]) zeicte die negel drî,
die füeȥen und henden wâren bî.
daȥ er ſî dar umbe erhôrt.
ſâ an dem ſelben wort [4])
an der ſtete ein licht erſchein,
dâ die negel lâgen rein.
dô Quiriâtus die negel gwan,
mit fröuden kom er gegân
für die küneginne.
Helenâ mit guotem ſinne
machte ſî in einen britel guet [5])
dem riche, daȥ eȥ wære behuot
an ſturme und an ſtrîte
ze ſigenunft zaller zîte
dô ſi begienc des ſi gert,
diu künegîn gein Rôme kêrt.
unt lebte [6]) goto unz an ir ent.
ſî verdiende in diſme ellent
daȥ ſî dem tievel angeſiget
unt dar zuo dem ſunder wiget,
der ir helfe mit andâht gert,
daȥ wir niht werden entwert
des riches, des ſi gewaltic iſt.
des helfe uns Helena unt Jeſus Criſt.

[1]) Durch hen durch fuze — [2]) da *fehlt* — [3]) im *fehlt* — [4]) Sa an dem wort — [5]) Macht ſev in einen prittel guet — [6]) U. lebt noch g.

4.

Tacpreht.

(*Aus* Enenkel's *Weltbuch.*)

Nu merct waȥ ich anme baoche las,
daȥ niht keiser ze Rôme was.
dô ſâȥen zeſamene Cardenal
unt die fürſten, wan die wal [1])
ſtuonden ze Rôme ſicherlich. 5
ſî [2]) ſâȥen in dem palas rich
unt gelobten daȥ gemein,
daȥ wære under in dehein,
der eines eȥȥens pflæge [3]),
unt gienge oder læge [4]), 10
er hiete ſîne wal verlorn.
daȥ lobten die herren hôchgeborn.
daȥ triben ſî unz an den tac.
fürwâre ich daȥ geſprechen mac,
diu rede iſt âne lougen. 15
in allen kom ze ougen,
ſî ſolden nemen einen man,
den ich iu genennen kan.
er was geheiȥen Tacpreht
unt was ze rehten dingen ſleht, 20
als ich iu beſcheiden kan.
er was zwâre ein armer man.

Dô die herren ditze mær
al vernâmen âne ſwær
iegelicher beſunder 25
(daȥ was ein ſtarkeȥ wunder),
ſî giengen zeſamene als in zam,
ir iegelich ſprach âne ſcham,
dô ſî zeſamene kâmen
unde ir rede dô vernâmen, 30
dô leite ein iegelicher für
von dem fidel unz an die tür,
daȥ in daȥ beſte dûhte getân.
dô ſprach under in ein wiſer man
„nû hœret al beſunder, 35
ich wil nû ſagen wunder
an iuch algemeins:
mir iſt hiute aleine
ze ougen komen ein man,
den ich iu wol nennen kan: 40
der iſt genant Tacpreht
unde iſt ze rehten dingen ſleht.
als iſt er mir ze ougen komen.
ſîn rehtekheit ich hân vernomen."
dâ ir iegelicher hôrt 45
des frumen herren guot wort,
dô ſprâchen algeliche
die herren alſô riche
„eȥ wære in ouch ze ougen komen,
ſi hæten gerne daȥ vernomen 50
daȥ Tacpreht der ſelbe man
beſæȥe den ſtuol wolgetân

---

[1]) *MN.* V. d. f. vnd die wal, *M*². general, *A.* Iral — [2]) Vnd — [3]) Wær der cheines eȥȥens pflæg — [4]) Der dannant (dannent, dannach) g. o. l.

daz wære ir wille unde reht.
er möhte die krümbe machen ſleht.
got hæteʒ niht ân ſache getân,
daz er ſo manegem frumen man
des nahtes wære ze ougen komen.
ſi hæten gerne ſîn kunſt vernomen."
Dô ſprach ielich beſunder
„ditze iſt ein grôʒ wunder,
daz uns allen ſamt gelich
iſt daz mære ſicherlich
komen gar ze ougen.
ditze iſt gotes tougen.
wir ſuln nû niht erwinden:
man muoʒ den man vinden,
der unſer herre ſülle weſen.
âne herren mug wir niht geneſen."
die wile ſi râtes phlâgen,
dô begunde ir kint betrâgen
des ritens ûʒ an daz velt
unt ſluogen ûf ir gezelt,
ſam noch tuont der fürſten kint,
die dar zuo geborn ſint.
do ſi riten in kurzer wile
völlecliche ein mile,
dô widerfuor in âne ſwær
ein vil armer eierær [1]).
er truog ein kretzen ûf dem rüc,
den [2]) er hete manege brüc
getragen unde manec mos.
er het ze gelden niht ein ros.
er truoc kæſe und hüener vil.
ſînen kouffſchatz ich niht nennen wil.
dô ſi den eirær ſâhen,
ſi gunden zuo im gâhen.

Si ſprâchen „got grüeʒ dich frum man.
iwern namen niemen kan,
wie ir hie ſît genant,
daz iſt uns leider unbekant.
ir ſult iuch hie nennen.
daz wir iuch mügen kennen."
dô ſprach der vil arme man
„min namen ich niht nennen kan,
wande er iſt unſchœne.
er mac wol heiʒen hœne,
der mich alſo nennen hieʒ
unt manegen guoten namen lieʒ
Heinrich unde Kuonrât [3]),
als in dem lande umbe gât."
Die juncherren jâhen zehant
„iur name muoʒ uns ſîn erkant [4]),
irn entrinnet uns von dirre ſtat,
den namen weln wir wiʒʒen drât."
dô ſprach der vil arme man
„ſît ich iu niht entrinnen kan,
ſo wil ich iu in nennen,
daz ir in müget erkennen.
er iſt mir doch vil fwære —
Tacpreht der eierære.
alſô was ich ie genant."
Si ſeiten „alſô ſint iu die lant
wærliche alle untertân.
die fürſten iuch erwelt hân.
im keiſertuome habet [5]) glimpf." 15
Tacpreht ſprach „ſô lât den ſchimpf,
lât mich gân . daz ſtât iu wol,
mines koufes ich phlegen ſol."

Dô jâhen der fürſten kint gelich
„ir werdet keiſer ſicherlich,
als wir vore hân gehœrt.
vil manegen ir [6]) vonme leben ſtœrt."
ſi gâben im an fremdiu kleit.
dar zuo wâren ſi bereit.
ſi ſâhen einen viſchær
dem wart daz dâ vil ſwær
ſi nâmen im ſîn netze
unt gâben im die letze,
daz ſiʒ im zefluogen [7]).

[1]) ayerær, ayrær, ayrâr, ayrer. — [2]) einen ... die — [3]) *Hinz und Kunz* — [4]) werden bekant — [5]) habt ir — [6]) er — [7]) D. ſi in

ſin rede ſ' im niht vertruogen. 130
Tacprehten leiten ſi eȥ an
unt fuorten iu in die ſtat dan
vil ſnellicliche unt drâte
hin ze Rôme zem ſenâte.
dô den fürſten wart geſeit 35
der edeln kinde tebeheit,
dô heten ſi ouch ê geſant
zuo den fürſten in die lant,
ob iemen weſte diu mær,
daȥ under in ein fürſte wær, 40
der Tacpreht wær genant,
daȥ man in daȥ tæte bekant.
der vant man niender einen.
dâ von ſich muoſens einen,
daȥ ſi diſme guoten man 45
wæren alle undertân.

Si ſprâchen algemeine
ûȥ einem munde al eine
„ſit iuch got hât her geſant,
ſô ſult ir, herre, ſin bekant.“ 50
Tacpreht ſprach „herre, diſen ſpot
den muoȥ iu vergeben got.“
iegelicher zuo im ſprach,
wande er gein im verjach
„zwâre ûf die triwe min, 55
ich wil niht langer ſuſt ſin.
ich bin hiute den dritten tac
zwâre ungezzen. ich enmac
niht langer eȥ vertriben.
ine mac niht ſus beliben. 60
ir müeȥet uns der bete wern,
tuet eȥ ſchiere unt niht ungern,
ſo ziehet mir diz netze abe [1]),
wande daȥ iſt bæſiu habe.“

Zehant man kleider im gewan, 65
wan man im der êren gan.
Dô der herre Tacpreht
gewan der herren unde kneht,
die im dienſtes wâren undertân,
er ſprach „welt ir niht rât hân 170
ich müeȥe iwer herre ſin,
ſô ſweret al den willen min
leiſten zallen ziten
nâhen unde witen.“
des ſwuoren ſi im alle 75
mit eime grêȥen ſchalle.

Einen hof gebot er ſâ zehant
den fürſten allen in diu lant
dar kômen ir ein michel ſchar.
daȥ ſaget uns daȥ buoch fürwâr. 80
daȥ gebôt er in gelichen
den armen unt den richen,
daȥ ſi behielden elliu lant
âne roub unde âne brant.
ſwer des niht entæte, 85
er ſoldo wiȥȥen ſtæte
daȥ er in erzürnde ſêre
unt benæme im lib unde êre.
dô in diu rede wart bekant,
dô fuoren ſi heim in ir lant. 90
etlicher ſprach „eȥ iſt mir ſwær,
daȥ mir diſer eierær
ſol dröwen an daȥ houbet min.
eȥ muoȥ wol halbes umbe in ſin,
daȥ er niht gerne an mir ſiht 95
durch in ſô lâȥe ich ſin niht.
ich wil rouben unde brennen.
man muoȥ mich herren nennen.
mir iſt diu rede ſwære
des ſelben eierære.“ 200

Dâ mite huoben abr diu lant
ſtarken roup unde brant
daȥ wart goſeit dô Tacpreht.
er ſprach „ditze iſt unreht:
enſuln diu lant mit fride weſen, 5
ſô lâȥe ich nieman geneſen.“

Dâ mite er einen hof zehant
gebôt über elliu lant,

---

zeſl. — [1]) mir *fehlt* —

daz fi ze hove kæmen
unt fine rede vernæmen.

Alle gemeinliche
arme unde riche,
die dem riche wären undertân
unt fürſten nannen ſelden hân,
dô fi fine botefchaft
vernomen heten unt fin kraft,
dô kômen ir zwene unt vierzic dar
mit rittern unt mit breiter ſchar.
Dô fi alle wären kômen
unt daz der keiſer het vernomen,
unde er ſi êrſt anſach,
fin wort er zorneclichen ſprach,
wande er ſich het der ſne bereit
mit harnas unt mit ſicherheit.
er ſprach „ir herren algemein
daz diu lant niht alein
fuln haben fride [1]) unde fuon,
dâ von wil ich in kunt tuon,
daz ir mîneet gevangen weſen.
iwer einer niht enmac geneſen.“

Zehant liez er gâhen
die fürſten alle vâhen.
er liez niht dur flê noch bete,
er hiez den herren dâ ze flete
diu houbet abe ſlân gemein.
ez was ir aller niender dehein,
er muose fin houbet ver im lân.
dâ von wart der ſelbe man
gevorht alſô ſêre,
daz ir deheiner mêre
getorſte brechen fin gebot.
man vorhten ſêre danne got.
ez wart ouch fride über alliu lant.
der fride wart von im bekant.
von dem herren Tacpreht.
er machte alle krümbe fleht.
des ſtuonden alliu riche
bi im mit fride gliche.

[1]) von in fr.

5.

Vespasian und Titus
vor
Babylon.

(*Aus dem* Kaiserbuche) *).

Als der edel Vespasiân
die burc ze Jerûsalêm gewan,
die Juden er verkoufen hieȥ
unde niht des dô verlieȥ,
des nutze oder frume was.
daȥ liet saget fürwâre daȥ.
vil schiere er sich bereite.
daȥ her er hieȥ leiten
engegen Babilônje
zem aller wirsten künege,
der in dirre werlde
under himel iender lebte.

Der heiden künec Miliân
hieȥ sîn her ûȥ varn.
er fuor im engegene
mit michelre menege
er het manegen helt küenen
manegen vanen grüenen,
manegen wîȥ unde rôt.
si kâmen alle in grôȥe nôt.
man mohte sehen glîȥen
manegen halsparc wîȥan
manegen güldînen rant
dô was manec wîgant,
vile manec liehtiu schar,
manec helit wole gar.

Titus nam Rômære van.
vil schiere rande er den an,
der den vanen für leite,
den brâhtor ze arbeiten.

---

*) *Nachdem Vespasian zum Kaiser erwählt worden, meldet er den Römern ausser seiner Bereitwilligkeit, dass die Babylonier die Seinen überfallen hätten.*

Dô hieȥ er in daȥ klagen,
Von Babilônie wærens im erslagen.
Ern mohte wider kêren,
Ern ræch eȥ nâch ir eren.
Er wolde ê den lîp verliesen
Ê Rômær ir êre solden verkiesen.
Dô sprâchen Rômære
Wie willic s' îmes wæren.

daz ſper er dô durch in ſtach,
daz wort vermeȝȝenliche er ſprach
„ledec ſint dîniu lêhen.
dune maht dînem hêrren
niemêr dâ von geſagen.
eȝ iſt mit dir unſanfte erhaben.“
den ſchilt er ûf ruhte
den van er ûf zuhte.
der was harte bluot var.
er kârte gein des küneges ſchar.
helide die jungen
vaſte zeſamene drungen.
wie wol diu ſper ſî ſtâchen.
die ſchar ſî durch brâchen.
dô wart manec wîȝ vane rôt
dô lac manec edel helt tôt.
Rômære frumten wunden.
die brünnen ſî zetranden.
die herten ſtaheles ringe
enmohten niht geſchirmen.
ſî durch hiwen dô daz wal
der viende wart ein michel val.
o wî weleh mort gefrumt wart.
dô wart manec helmſchart
ſine mohten in niht vor gehaben.
dô wart künc Millîân erſlagen.
dô gelâgen die veigen.
dannen fluhen die heiden
wider ze Babilônje.
ſî wâren in grôȝen ſorgen.

Veſpâſiânus
unt ſîn ſuon Titus
dî manden alle dô ir man,
ſô iu daz nieman ſagen kan.
Titus in den ſatel trat,
ze ſînen helden er dô ſprach
„o wol ir Rômære
gedenket an die êre,
die unſer vordern hânt uns brâht.
esn iſt neheiner flâhte rât,
wirn ſuochen ſî dâ heime.
eȝ wirt in noch ze leide.
ſî fluogen unſer mâge,
do wir ze Jerûſalem wâren.
des wil ouch ich erſterben,
od ſî müeȝen gerochen werden
an wîben unde an kinden.
wir ſuln ze hûs in bringen
die vil leiden geſte.
nû weſet nôtveſte.
gêret alle Rômiſch lant.“
die helde rahten ûf ir hant.
ſwer in dar entrunne,
daz er niemêr gewunne
lêhen oder eigen.
er ſolde ouch ſîn geſcheiden
von Rômiſchen êren.
daz veſtenôten die hêrren.

Als Titûs ir willen vernam,
dô freute ſich der junge man,
dô fuor der helt milde
vor der ſchare ſpilnde.
er fuorte einen grüenen van.
mit golde was geworht dar an
ein eber vile wilde
in wunderlichem bilde.
der eber zehen horn truoc,
mit den er ſîne viende ſluoc.
wol bezeichent daz eberſwîn,
daz daz riche ze Rôme ſolde ſîn.

Die helde alle wol gar
iegelicher in ſîner ſchar
Veſpâſiâno dem künege
volgeten ze Babilônje.
dô funden ſî vor den burcgraben,
daz iu niemer niemen mac geſagen:
uns enwellen diu buoch liegen,
nehein vogel mohte fliegen
durch die mæren kradem.
ſî heten ſô getân magen
unt wâren mit der krefte,
daz ir eſchînen ſchefte
neheines menſchen ougen
enmohten durch ſchouwen.

Titus nam Rômære van
er kârte an den burcgraben.

der spere wehsel wart sô grôʒ,
daʒ bluot allenthalben flôʒ.
ir wart alsô vil erslagen.
mit tôten fultens die burcgraben.
dô wart der swerte ein michel klanc.
dô Titus in daʒ burctor dranc,
do frumte der helt Tite
manege wunden wîte,
manegen bluotes schildesrant.
dô belac manec wîgant,
manec helt guoter,
betrôret mit dem bluote,
die sich doch wele werten
die wîle daʒ si lebten.

Vespâsiânus
unt sîn suon Titus
die burc sî gewunnen.
ir wîcliet sî sungen.
sî hieʒen slahen ir gezelt
ze Babilônje an daʒ velt.
sî ersâʒen die wîcstat
siben tage unt siben naht.
ir zorn sî dô râchen,
die mûren si nider brâchen.
sî wanden umbe dô ir van.
mit michelu fröuden fuorens dan.

Nû hære wir daʒ buoch sagen,
ein künec was in Africam:
geheiʒen was er Hy'las.
Miliânis brueder er was.
dem sagte man leidiu mære
daʒ sîn bruoder erslagen wære.
vil schiere er sich besande
in allem sîme lande.
der künec was unstætes.
sîne man enwâren willec.
iedoch gewan er schiere
zweinzic schar unt viere.
Rômær vereischten daʒ
daʒ der künc mit samenunge was.
si gerieten eine hâlschar.
mit freuden huoben sî sich dar.

Als sî kâmen nâhen
daʒ sî einander sâhen,
mit nîde sî erspraneten.
vierhalben sîs anranten
harte vermeʒʒenlichen.
mit slegen unt mit stichen
ze flühte sî sî twungen.
die schar sî durch drungen.
der künec wart gevangen
mit sîuen tiursten mannen.
sî trâten unde viengen.
swaʒ sî ir begiengen,
sluogens unde schanten.
sîn lant sî al verbranten.
sî fuoren vermeʒʒenliche
wider in Rômisch rîche.

Als die hêrren kâmen
zuo der stat ze Rôme,
sî rieten unde giengen
den kûnec sî emphiengen
alt unde junge.
grôʒen lop sî sungen.
zwâre sagen ich iu daʒ.
dô wart der künec Hylas
geworfen in den kerkær
sî sprâchen, er tôdes schuldec wær.
er hæte wider dem rîche getân.
dô wegete im der edel man.
er nerte in von dem tôde.
er sande in ûʒ Rôme
heim in sîn rîche. —
êr rihte küncliche,
daʒ seit daʒ buoch fürwâr,
dare nâch aht jâr
unt zehen mânot mêre.
anme bluote verschiet der hêrre.

6.

Herzoge Gotefrit.

(*Aus der Kaiſerchronik.*)

Under diu kam diu zit,
daz der herzoge Gotefrit
ſich huop zem heiligen grabe.
er verlieʒ alle ſine habe.
dem wâren gote zêren.
vile was der hêrren
die ſich mit im ûʒ huoben.
durch Ungere ſi fuoren.
dar nâch durch Bulgerie,
durch die wüeſten Rumenie.
al der heidene kraft
flôch ze Antioch in die ſtat
der herzoge dâ für ſaʒ.
ein heiden dô dar inne was.
geheiʒen was er Milian [1]).
der enmohte der ſtat niht hân
daz er ſich erlôſte.
die heiden în wol trôſten.
ſi beiten aber ze lange.
der fürſte wart gevangen.
die ſine wurden al erſlagen.
die burg er in ſturmes angewan.

Die heiden vereiſcheten daz,
daz diu burc gewunnen was.
die heideniſchen künege
kâmen mit aller ir menege.
iu wære ze lanc ze ſagene,
mit wie grôʒem magene
ſi die burc beſâʒen.
ir grôʒiu unmâʒe
(ſô wiz alle hœren jehen)
dieme mohte niemen durch ſehen.
die burc ſi umbe lâgen.
die criſten in nôt wâren.
ſwie übel ir des geloubet,
man verkoufte eins efels houbet
um dri bifendinge.
der hunger twanc ſi dinne.
die heiden, die ſi fluogen,
zeſamene ſi ſi truogen.
ſi âʒen erſtunken licham.
dâ mite friſten ſi ſich zwâr.

Got wolde die ſine mêren.
die heiden enhâlf ir here.
eines morgens vil fruo
der herzoge wâfente ſich duo.
die criſten ertwelt wâren
von dem hungere zadel.
von unmehte ſi dô ſigen.
vil manege tôt dâ beliben.
dô kam in ze trôſte,
der uns von der helle erlôſte.

[1]) *Ein ſolcher Milian von Babilon erſcheint ſchon im oben mitgetheilten Abſchnitte von Veſpaſian und Titus, die gegen ihn ziehen, von Jerusalem aus.*

die kriſten gefrâuwete er.
ſi funden̨ heilige ſper.
die recken ellende 55
rahten ûf ir hende
mit hungerigem lîbe
ſi huoben ſich ze wîge.
ſi ſluogen in einer lûtzeln ſtunt
der heiden fünfzic tûſunt. 60
des half in ſelbe mîn trehtîn.
ſolhiu kraft wast under in.
ein einiger kriſten man
hæt wol tûſent man erſlagen,
wærens in niht entrunnen. 65
lop ſi gote ſungen
ich ſagiu wunderlîchiu dinc.
der mutte [kerne] kam uber ein
phenninc.
got lôſte ſîne ſchalke
mit gotelîchme gwalte. 70

Als ſi ir leides wurden ergazt
unde Antioch wart beſazt,
dô fuoren ſi aber fürbaz.
Jerûſalêm er dô beſaz
heiden wâren dinne 75
mit michelme grimme.
die heiden ungeſezzen
wâren ſô vermezzen,
ſi wûrfen ûf die bürgetor
ſi vâhten mit in dâ vor. 80
die kriſten mit in drungen.
die burc.ſi in an gewunnen.

Wîker unde Friderich
vil wol uobten ſi ſich:
ſwaz in der heiden zuo kam, 85
die muoſen al des tôdes korn.

Sümlich fluhen ûf die turne
ir lîp dâ ze ſchirmen.
ſi wurfen unde ſchuzzen.
lützel ſîs genuzzen 90
daz ſiur muoſe dar über gân
dô wurden aber ir erſlagen
beidiu kint unde wîp.
got half den ſînen an der zît.

Der künec von Babilônje 95
der ſamnete ſich mit menege.
er wolde die burc erlediget haben.
daz hôrte der herzoge ſagen.
er ſamnete ſich mit den kriſten
ern woldez langer friſten. 100
dô ſprach der herzoge Gotefrit
„mit trehtîn hât ein guoten ſit
daz er die ſîne niemer lât,
ſwer ime ie zer nôt geſtât.
wir ſulu den wec mit in teilen, 5
ſone mugen uns die veigen
niemêr entrinnen.“
die kriſten gundenz minnen.

Ein wazzer heizet Salcata.
die heiden lâgen dô dâ 10
mit ſô getâner heres kraft,
daz iu daz niemen ſagen mac.
die kriſten enmohten wazzers haben.
daz gunden ſi dô gote klagen.
daz liut was erſwitzet, 15
von der ſunne erhitzet.
ſi heten michel ungemach.
ein grôz zeichen dô geſchach:
die lüfte ſi beſwebeten,
daz ſi nôt enhabeten. 20
ſi trunken von dem himeltouwe.
wer ſolde gote miſſetriuwen.

Als die heiden dô vernâmen,
daz die kriſten gunden nâhen,
ze fliehenne huoben ſi ſich. 25
âne ſlag unde âne ſtich
lag ir zehenzic tûſent tôt.
von des durſtes grôzer nôt
ſümlich ſich ertrancten.
ſümlich inz mer ſich ſancten. 30
ſümlich ſich bargen in dorne
die kriſten dâ vorne
nâmen ſô getânen roup,
daz diu rede dar entouc
nieman ze ſagene. 35
ſi ſuochten ze Babilônje
vaſte unz an daz bürgetor.

die heiden alle dô dâ vor
wurden ertretet unde erſlagen,
daz man mac fürwâr ſagen
daz der heiden witez lant
von dem aſe al erſtanc
diu freude undern kriſten wart.
ſi kêrten in die heilige ſtat.

Wirne mohten iu niht gekunden
diu vil grôzen wunder,
die got tete durch ſîniu kint.
man vorhtes über den umberinc.
dô got ſî tete ſigehaft,
dô zwivelte al diu heidenſchaft.
ſi verſuochten ſî niht mêre.
ſich breitte gotes lêre.

Die kriſten ein künec vorderten.
gotes dienſt ſî ordenten.
ſî dienden gote gewiſſe
mit mettin unt mit miſſe,
mit almuoſen unt mit gebete.
von ſtete hin ze ſtete,
von lande hin ze lande
die kriſten mit gewalde
erwâhtenz künecriche.
die heiden muoſen entwichen.
daz frumte der ſtarke Gotefrit.
wâ wart ê oder ſît
ie dehein man ſô ſpæhe,
dem ie ſô wol geſchæhe
ze allen werlt êren.
ze gnâden iſt ſîn ſêle,
als ich iu nû ſage.
dâ zuo dem heiligen grabe
rouwet ſîn gebeine.
ſîn ſêle iſt ſælec unt reine.

7.

De quodam Juuene.

(*Aus dem* Narration. *des* Joannis monachi) *).

Narrauit aliquis quod magiſtrianus [1]) quidam iuuenif ſpecioſuf forma ſeruiebat in regalibus mandatis [2]). Habebat autem amicum quendam ex nobilibus uirif in conſtantinopoli qui habebat uxorem iuuenem. Quando uero non habebat ſeruitutium, declinabat in domum illiuf et comedebat ſimul cum eo et cum uxore eius habenſ dilectionem in ee.

Cum ergo hoc ſepe facerent, uulnerata eſt mulier in amore illius, neſciente uiro ſuo.

Pudica uero cum eſſet, non manifeſtauit illi aliquid huiuemodi ſet ſuſtinebat patiens.

Contigit autem illi ſecundum conſuetudinem ſuam iter agere, illa autem pro cogitatione infirmata iacebat. Et addixit uir eius medicoſ ad eam. qui exquirenteſ eam dixerunt uiro ſuo. Si animalem aliquam paſſionem habet, neſcimus. quod corporif infirmitaſ nulla eſt in ea.

Sedenſ autem uir ejus ante lectum rogabat eam diligenter, ut ſibi manifeſtaret quid haberet.

Illa vero pro pudore erubeſcebat. et inprimiſ quidem confeſſa non eſt. ſet poſtea manifeſtauit dicens: Sciſ domine, quod aut pro dilectione aut ſimplicitate ductuſ adducif huc perſonaſ iuueniles. et ego ut mulier patior propter iuuenem illum magiſtrianum.

Hoc audienſ uir quieuit. Et cum ueniſſet magiſtrianus, abiit et obuiauit illi dicens: Sciſ frater mi, quomodo dilexi te et quod propter caritatem recipiebam te. et combibebaſ mecum et cum uxore mea. Et ille ait: Ita eſt domine mi. Et dixit ei: Ecce accepit in te uxor mea cogitationem. et periclitatur.

Hoc audienſ magiſtrianus contriſtatuſ eſt valde propter di-

*) *Siehe S.* ....

[1]) *Aus* Magiſter? — [2]) *Wie der Eraclius unseres Gedichtes.*

lectionem quam habebat in eo. et ait ad eum: Noli contriſtari domini mi deuſ habet eam adiuuare.

Et abiit et totondit capillos capitis ſui. et tollens chriſma. i. colorem, perunxit caput ſuum et faciem, uſque dum incendit ipſa ſupercilia et pinnulas oculorum et tulit omnem pulchritudinem faciei eius. ita ut uideretur, quaſi ex multo tempore effet leproſuſ.

Induit uero ſe facciolum et reuertenſ inuenit eam iacentem et uirum eius aſtantem circa lectum eius.

Et diſco operienſ oſtendit caput ſuum et faciem et cepit dicere. quomodo fic mihi fecit deus.

Illa autem ut uidit eum a tanta pulchritudine in talem deueniſſe deſpectionem, mirata eſt. videnſ autem deus operationem inueniſ, tulit ab ea bellum temptationiſ et continuo ſanauit, proiecta omni illa praua cogitatione.

Tunc magiſtrianus tollenſ uirum eius ſecreto dixit ei. Ecce eum dei adiutorio nichil mali habet uxor tua. neque amodo uidebit faciem meam.

Ecce ſic eſt caſtitatiſ donum. et ponere quidem animam ſuam pro dilectione et reddere pro bono bonum.

8.

Gründung Konstantinopels.

(*Aus der Kaiserchronik.*)

Ê hieȥ si Bisantiâ.
Den namen verwandelte si sâ.
nâch dem edeln künege
heiȥet si Constantinôpele.

Eȥ geschach eins morgens frue 5
Rômær manden den keiser duo,
daȥ er daȥ wâr lieȥe
daȥ er in dâ vor gehieȥe:
„in nâhete ir jârzit,
si gesæhen gerne ir kint unt wip.“
Der keiser nam si sunderlich
er bat die fürsten von dem rich,
die von Rôme komen wæren,
daȥ si ir vingerlîn im gæben,
unde ir nehein daȥ enlieȥe 15
ern seit im, wie sîn wip hieȥe.

Rômære in des gewerten,
al des er zuo in gerte.
der keiser hieȥ îlen,
sîne brieve schrîben, 20
ir iegliche botescaft dar an,
alse eȥ der wirt hæte getân.
er sande rœmschen frouwen,
er hieȥ si manen der triuwen
daȥ si kamen zuo den hêrren. 25
sîne wolden ân si niht mêre
daȥ elalande bûwen.
Ûȥ huoben sich die frouwen.
vil willeclîche fuorens dâr
vil wünneclîch wart ir scar. 30
wôl erzeicte ir iegelîchiu daȥ,
daȥ ir der man ie liep was.

Constantîn der mære
vorderte sîn kamerære.
er hieȥ si in einen wert varn 35
unde hieȥ den schiere betragen
mit rômischer molten,
als si dar sweren solten
daȥ die helde guoten
ûf rœmscher erde stuenden.
Eȥ geschach eins sambeȥtages fruo,
der keiser vorderôte duo
die küenen Rômære,
daȥ si ze teidinge wæren.
die hêrren wânden urloubes. 45
sêre fröuten sî sich des.
do sprach Constantîn der edel man
„eȥn mag iu sô niht ergân,
eȥ si iu liep oder leit:
hie behabich mîne wârheit. 50
ir stânt ûf rœmscher erde:
Rôme seht ir nie mêre.
swaȥ unser noch gewerde,
wir müeȥen ensamt hie sterben.“

Dô wart Rômæren 55
diu rede viie swære.
under diu kâmen die frouwen.
si griffen zuo bûwe.

9.

Ditz ist von edeln steinen den grôzen unt den kleinen.

Vom Stricker.

(Nach der Heidelberger und Wiener Handschrift.)

Ich merke an edelen ſteinen wol,
ſwelhen ich tiure gelten ſol.
man müeze mir ſîner tugent verjehen
und muoz mich danne lâzen ſehen,
ob man mir wâr habe geſaget.
ſwie mir ſîn tugent danne behaget,
dar nâch wil ich in gelten.
man koufet daz vil ſelten
in dem ſacke und ungeſehen,
des man ze gwinne müge jehen.
Die ſteine ſint gar ûz erwelt,
da mite man ſlîfet unde melt
und mûret unde wetzet.
aber die man ſetzet
beide in ſilber unde golt,
eins dinges ir gelouben ſolt,
von den hât man uns her gelogen
unt ſô vil guotes mit ertrogen,
daz man die henken ſolde,
der in rehte lônen wolde,
dies unzher veile gehabet hânt
und ſîn noch niht die werlt erlânt.
ſine ſagen ot, wie guot ſi ſîn.
ir mære unt der varwe ſchîn
daz iſt ir güete garwe.
ein glas der ſelben varwe
daz tuot den ougen alſô wol,
ſît man dâ mit niht ſchaffen ſol,
wan daz mans ot ſol ane ſehen.
niht bezzers mac dar von geſchehen.
daz habt ûf mîme heile:
ſwâ ſi beidiu ligent veile
ein glas und ein edel ſteîn,
iſt glîchiu varwe an in zwein,
ſô iſt daz glas, ſwer ſîn gert,
baz eines phenninges wert,
dan der ſtein ſî veile umb ein marc.
nu iſt manges tumpheit ſô ſtarc
daz er wol ſwüere, ez wære wâr

---

3. *H.* ſin — 7. *H. fehlt* in — 9. *W.* Beidev i. d. ſ. v. vnbeſehen — 17. uns her *fehlt H.* — 19. *W.* henchen, *H.* hohen — 22. *H. fehlt* niht — 23. ot *fehlt hier W*; *H.* Sinen — 24. *H.* ir v. ſch. — 25. *W. fehlt* ir — 28. *H.* S. m. niht mit — 29. *W.* et - an ſol ſ. — 30. der von — 34. *W.* glichiv, *H.* geliche — 39. *H.* ſi —

diu lüge, die man manic jâr
von der ſteine tugende hât geſaget.
wæren diu mære ie verdaget,
ſô wurde lützel ir gegert.
ſi ſint von lugen worden wert.
ſi gulten anders kleine.
ditz verkouft die ſteine,
daȥ diu mære ûȥ komen ſint.
er iſt noch tumber danne ein kint
der ſteine vil gekoufet hât,
ob er ſich des niht enſtât;
daȥ er deheinen habe geſehen
von dem iht des ſi geſehen,
daȥ er grêȥes guotes wert ſi.
Ich ſtên den ſteinen des wol bî:
ſi ſint ſchœne und wol getân.
man ſoldes billichen hân,
dane wolde ich niht wider ſtreben,
der ſi et rehte wolde geben.
mir gevellet ditze niemmer wol
daȥ man umb einen geben ſol,
des hundert vergolten wæren
ſi ſint von glogen mæren
ze grêȥer werdikheite komen.
ich hân von ſagene vernomen,
Eȥ ſi der ſtein, ſwer in habe,
ſin guot geneme niemmer abe.
daȥ muoȥ mir gar ein lüge ſin.
daȥ wart ze Kunſtenôpel ſchin,
dâ het man algemeine
aller hande ſteine,
die ze deheinem lobe wâren komen,
und wart in doch ir guot genomen.
mohten ſteine ſælde geben
ſine hæten ir guot und ir leben
niht vlorn und al ir êre.
dannoch ſage ich iu mêre:
die ze Rôme vogte ſint geweſen,
die hieȥn ûȥ allen ſteinen leſen
die edelſten unt die beſten,
die ſi in der werlde weſten
unde hieȥen die vil ſchône
ſetzen in die krône.
ſwie grêȥe tugent die ſteine hân,
ſine mohten doch niht underſtân,
daȥ künc Philippe wurde erſlagen.
wem ſuln ſi danne wol behagen?
ſô iſt der keiſer Otte
ze ſchaden unt ze ſpotte
mit ten ſelben ſteinen komen.
ſwaȥ ich mære hân vernomen
von der tugent der ſteine,
der geloubich harte kleine.

---

41. *W.* V. d. t. d. ſt. — 42. ie *fehlt* — 43. *HW.* l. ir — 46. *H.* D. v. in d. ſt. — 47. *H.* D. d. m. da von vf ch. ſ. — 49. *H.* D. v. ſt. geſehen h. — 50. *W.* verſtat — 51. *H.* hat — 52. *W.* den — 54. *W.* ſten, *H.* ſte — 56. *H.* billich — 58. *W.* et — 59. das — 60. *W.* vbe — 61. Da mit, *W.* h. pfunt — 63. *W.* bekomen — 68. was — 70. *HW.* aller der h. ſt. — 74. *W.* Si h. — 77. *H.* ſin — 82. *W.* des riches kr. *Herzog Ernst von Bayern brachte dem Kaiser Otto den Waisen mit:*

Ernſt dem riche gap den ſtein,
der dar in lichter varwo ſchein
und in des riches krône
noch hinte erliuhtet ſchône.

(*H. Ernst* 5543-46; *und* Ode de Erneſte duce VI, 357: pretio de nomine weiſen); *Otto mit d. Bart* 314 u. *S.* 100, *Troj. Kr.* 20, 24, *M. S. I,* 15. 102. *II,* 138,a, *Lachmann Auswahl* 303, *Grammat.* 3, 379. — 85. *W.* Der k., *H.* Philippes — 87. Sô iſt ouch? — 91. *H.* V. den tugenden — 92. *H.* den —

Daz valſche wip der edel ſtein
die glichent beidiu wol en ein.
ſwer der niht enbern wil,
ſt müezen in beidiu koſten vil.
ez iſt aber niht ein wiſer muot,
ſwer dar umbe git ein michel guot
ez ſi danne ein koufman,
der der ſteine wol genieȝen kan.
koufeter danne als ein gouch,
ſô vinter ſînen tœren buch,
des er dannoch genieȝet vil,
der des ſteines niht verkoufen wil,
ob in der glîtet fêre.
dazu iſt weder frum noch êre.
ich wil iedoch der wârheit jehen:
ich hân etwâ den ſtein geſehen
ſô edeln und ſô tugenthaft,
daz er âf huop mit ſîner kraft
einen halm und habete den.
vint man dar umbe ettewen,
der in koufet umbe zehen pfunt,
dem enſint niht guote witze kunt:
waz gewinnet man dar an,
daz er den halm âf haben kan?

Ich hœre von den ſteinen ſagen,
die natern unde kroten tragen,
daz ſô grôz tugent dar an lige,
ſwer ſi habe, der geſige.
möhten ſî geſteine weſen,
ſô hêt ein warm vil wol genęſen,
dern in ſîne libe trüege.
daz ia niemmer man erlüge.
ſît man dem warme zugeſiget hât
und er bi dem ſteine ie geſtigen,
dâ von iſt der gloube komen,
daz er niht ſîgeſteine ſî.
ſwaz man von ſigeſteinen ſaget
deiſt niht wan daz man tœrich jaget.
wan ir erwart alle geſteine.
were ir etwâ einer,
het den ein Jude in ſîner phlege,
der ſtœrte niht in ſînen wegen
die Juden algemeine
und erbîten alters ûȝe
ze Jerûſalem in ir hant widere
er flüege alle die dar nidere,
die im wolden widerſtân.
ſîn wille müeſte für ſich gân.
het in aber ein heiden,
der geſiget an in beiden
an Juden und an Kriſten.
wer möhte die geſchiften?
het in aber ein kriſten man,
der het nû geſiget an
den heiden algemeine.
ſît ſich der ſigeſteine
die Juden âne begânt

93. *H* vnd der — 94. *H.* beide — 96. *H.* Si muegen beide k. v. — 98. *H.* Der — 100. *W. fehlt* wol — 103. *H.* einen — 104. *W.* genieȝen — 106. *W.* Daz enſt, *H.* Daz iſt — 107. *H. fehlt* iedoch — 109. *H.* iedoch — 111. *H.* habet — 114. *H.* Dem ſ. — 116. *H.* heben — 120. *H.* daz er — 122. *Marbod's* Liber lapidum (s. oben S. ...) ſagt: Invictum reddit lapis hic quemcunque gerentem; *doch ist er hier* alectorius, *denn er wächst im Leibe eines verschnittenen dreijährigen Hahnes. Vgl. Grimm's Mythologie S.* 630. 631. *Anh. LIII.* — 123. *H.* D. in ſ. l. ir. — 125. *W.* den wurm; *H.* den wurmen — 126. *W.* liget — 129. *W.* D. er n. ſigeſteins mvge t. — 130. *HW.* Daz iſt — 131. *W.* Ir enw. noch n. d. — 132. *H.* luder — 134. *H.* Der furt ir — 136. *W.* Vuerſtriden; *H.* Vz erſtriten — 139. *W. fehlt* die — 141. *W.* behalt — 146. *W.* mir —

und ir ouch die heiden niht enhant.
und ouch die Crîsten âne sint,
des ist er gar an wîsen blint,
swer gilîte daz sigenâine sîn.
ich nim iz ûf die triwe mîn,
daz mir neheinez fluhte man
deheinen sigenstein gewan.

Man saget von krâtzeînen,
swer ir in den munt neme einen,
daz er gent für den durst sî.
swer vier marke ode dri
dar umbe git umbe daz,
den hulfe ein trunc winces baz
in dem munde denne der stein tuot
und enkeut doch niht sô grôz guot.

Den rehten Topazium
den hære ich loben alsus,
er sî bezzer danne zwelf marc.
sîn tugent din sî alsô starc:
swie swêre ein wazzer walle,
ez lâze den val mitalle,
werde er geworfen în.
nu sehet wie wise ich denne bin:
ich erwer im ouch sîn wallen wol.
ein schüzzel kaltes wazzers vol,
die nim ich unde giuze dar,
sô lât ez ouch sîn wallen gar.

Der sapfier der ist tugenthaft,
und hât sô lobeliche kraft,
swer eine blatern hât
swâ sî an sîme libe stât,
sî sagent, bint er den sapphir dar,
din blater diu zebreste gar.
die solhen tugent kan ouch ich.
daz ist ouch harte lobelich:
swer eine blatern hât,
ist daz er michs versuochen lât,
ich briches im vil wol en zwei
ed koufe zwô nadel umbe ein ei
und briche dâ mit, ob ich sol,
fünf hundert platern wol.
dâ bin ich vil gewisse zuo,
swie joch der sapphir getuo.

Sô hât der edel Rûbbin
von sîner art solhen schin,
daz man in wol siht în der naht.
ein fûlez holz hât ouch die maht,
daz man ez nahtes wole siht
unt enahtet dar ûf niemen niht.

Des smâragdes tugent ist sô starc,
daz man sîn nimt wol zweinzec marc.
daz ist ouch âne lougen,
swer siech ist an den ougen
strichet ern smâragdes dar,
einweder er erblindet gar
ede er muoz iemmer siech sîn.
daz wart ze Venêdie wol schin
an dem herzogen Heinrîche,

---

150. *H. fehlt* ir — 151. *H.* Vnd ir ouch — 153. *W.* Der — 156. *H.* keinen — 157. *H.* hansteinen. *Das sind andre, als bei Boner I:* ein han. -- er vant .... ein stein edel unde grôz. — 158. *H.* Der ir in den m. n. e. — 164. *H.* V. ch. — 168. *H.* Die sint — 170. *H.* Er — 171. dar in — 172. *W.* nv *statt* denne — 175. *H.* gevze d., *W.* givzef d. — 176. *H.* let, *W.* lst — 178. Der h. — 182. *H.* So zebrech d. bl. g. — 184. *H.* meißerlich — 186. *H.* michz — 188. *H.* oder, *W.* und — 189. *H.* V. br. mit — 190. *H.* vil wol — 192. *H.* ivch, *W.* halt; *H.* tâ, *W.* getv — 193. *H.* Do — 195. *H. fehlt* wol — 198. *H.* Vñ achtent — 200. *HW.* in n. für — 206. *H.* Venedien —

do er tranc vil ſtætecliche
daz̧ eim Smáragdes umbe daz̧
daz̧ im an den ougen wurde baz̧,
und beſtreichs dá mite unz̧ an die vart
daz̧ im der tag ein naht wart
und was unz an ſin ende blint.

Er iſt an witzen gar ein kint,
der der ſteine krefte niht enſiht
und in doch höher wirde giht.
ſine ſint án tugent die ſteine,
ſó ſi helfent mich aber kleine,
daz̧ min ſrit immer dar an wert,
ſine ſint niht grœzes guetes wert.

208. *H.* Der tr. — 218. *H.* Die kraft iſt aber ſo kleine — 219. *H.* dran. —

10.

Blasbalgwerke.

1. Ein Hirsch mit Geweihe und Singvögeln.

(*Aus Lamprecht's Alexander* 6092 *bis* 6029.)

Ein schœne tier geworht was,
daȥ was alleȥ geltrôt
alſo ſi eȥ ſelbe gebôt.
daȥ tier was vil hêrlich
einme hirze gelich [1]).
an ſime houbet verne
heteȥ tûſent horne.
ûf aller horne gelich
ſtuont ein vogel hêrlich.
ûf dem tiere ſaȥ ein man
ſchône unde wol getân,
der fuorte zwêne hunde
unde ein horn ze ſînem munde.
nidene an dem gewelbe
lâgen [vier und zweinzec] blaſebelge.
zuo aller belge gelich
giengen zwelif man kreftich.
ſô ſi die belge drungen,
die vogel ſchône ſungen
an deme tiere vorn.
ſô blies ouch der man ſin horn,
ſô galpeten ouch die hunde.
ouch lûte an der ſtunde
daȥ vil hêrliche tier
mit der ſtimme als ein pantier,
dem gât under ſtunde
ein âtem ûȥ dem munde
ſuoȥer danne wirouch.

2. Eine Linde mit ſingenden Vögeln.

(*Aus Wolfdietrich:* Cod. Argent. 56b.)

Dô was im ſal ein linde
von golde gegoȥȥen breit.
oben in den ſchoȥȥen
ſaȥ manec vogel gemeit.
die wâren ergraben ſpæhe.
dar in manc edel ſtein
was geſmelzet ſpæhe,
geworht mit berlen klein [2]).
manc rôr von ſilber wiȥem [3])
unz an diu ort gie,
daȥ ie daȥ rôr ein vögelin vie.
daȥ was alſô geſlihtet.
zwên blaſebelge gar
mit meiſterſchaft gerihtet
unz ûf die rœrlin dar.

---

[1]) Z. 5025. Freiſamer tier niemer wirt: Eȥ was gezinget als ein hirz. Eȥ hâte drî ſtangen Grêȥe unde lange ... ſchs unt driȥic wâren dere, die eȥ mit den hornen ſinne.

[2]) gewurcket mit berlen clein d'ch den ſceine. — [3]) Wart manig ror von ſilber wiſȥ vntz an die orte (gie).

als man die belge ruorte
under der linden rich,
den wint fi balde fuorten
in die rœrlin ficherlich.
der begunde danne dringen
durch diu rœrlin hol
unt diu vögelin twingen,
daz fi alle fungen wol.

3. Eine gleiche Linde mit Singvögeln.

(Aus dem Rosengarten 193.)

In deme rofegarten
git diu linde diehten fchin.
dar ûf gewivet mit liften
driu tûfent vögellin
gefmit da rôtem golde,
hol unt wünneclich
fwan fi den wint erwecket,
ir ftimme ift frœuden rich.
fô man den balc diuhet,
dare die rœren gât der wint
oben in der linde,
dâ die vogel fint,
fô fingent fi geil einander,
einer kleine der andern gnuoc.
ez wart niemen fô fûrin,
daz in der kurzewile verdruoc.

4. Ein Baum mit Vögeln.

(Aus dem Triftan.)

Ein boum fo rôtem golde
mit loube zwî und eften,
der faz als man dâ wolde
vol vogel über al der beften,
die man an füezer ftimme
lobet gar ze prife.
von belgen gie dar in der wint,
daz ieclich fanc nâch finer wife. etc.

5. Ein Helm mit Krone, Nachtigall etc.

(Laurin 474 - 492.)

Ein helm [1]) was vil gar guot
unt von golde reine.
dâ lac manec gelpf geftein,
ouch maneger karfunkel,
diu naht was noch fô tunkel
er lühte rehte fam der tac [2]).
der ftein der an dem helme ftuont,
dâ was ûf eine krône,
diu fchein wunderlichone
von geftein unt von golde.
als man ez wünfchen folde
was dô der ir liehter foldn.
dâ fungen inne vögellin
nahtegal, lêrchen, mifelen
liepliche in fûller wîfe,
geliche fô fi lobeten,
und in dem walde fwebeten.
daz was mit liften dô erdâht
von manger hande fnarrenthât.

---

1) *Wolfram v. E.* Wh. 408, 22: Man fach da wunder gegeben Von tieren und von vogelen Uf manegem helme vefte Beim zwîvel ir efte Mit koſte gefetzet.

2) *Lanzelot's* Helmzier: 5984 zwei liehte karbunkel. Die naht was nie fô tunkel, Si lühten fô die ſterne. *Und* 7045: Ez wære ein karbunkel. Der naht ne wære nie fô tunkel, er lühte als ein ſterre.

Vgl. Karfunkel ift ein Stein genannt,
Von dem fagt man wie liehte er fchînt
Der iſt min underſt dach wol bewant
(Ze-loche liuhtet in dem Blankad dim bedwanc
(MS. I, 15.)

6. Ein Speer mit Singvögeln.
(*König Orendel*, 1000.)

Ein ſper was grôȥ und ungefüege
halber was eȥ hürnîn,
daȥ ander halp beinîn,
dar an eiſen unde lûter ſtahel,
als wir daȥ buoch hôrten ſagen.
eȥ was geworht mit ſinnen:
die vogel ſangen drinnen
diu nahtegal unt diu ziſe
die ſungen wol nach priſe.
ober in dô ſwebete
ein valke ſam er lebete *).

7. Ein Ring mit einer Nachtigall.
(*Salomon und Morolf* 1303 - 8.)

Ein alȥ rôt güldîn vingerlîn,
dâ was mit ſtarken liſten
ein nahtigal geworht in.
daȥ vingerlîn ſtieȥ er an die hant,
diu nahtigal huob ûf unde ſanc
daȥ eȥ alſo ſuoȥe erhal.

8. Ein Silberbaum des groſsen Chan im Jahre 1253.
(*Nach* Willelmi de Rubruquis Itinerarium *herausgegeben von* Fr. Michel 1839, *S.* 138.)

In introitu illius magni palatii, quia turpe erat ibi inferre utres cum lacte et alius potibus, fecit ei magiſter Williamus pariſienſis unam magnam arborem argenteam, ad cujus radices ſunt quatuor leones argentei, habentes unum cannale et vomentes omnes lac album jumenti.

Et ducuntur intro arborem quatuor casnalia uſque ad ſummitatem arboris, quorum ſummitates repanſae ſunt deorſum, et ſimiliter quolibet eorum ſerpens unus deauratus, quorum caude involvunt truncum arboris. Et unum ex illis canalibus fundit vinum, aliud curacosmos, hoc eſt lac jumenti defocatum, aliud boal h. e. potum de melle; aliud cereviſiam de riſio, que dicitur terracina; et cuilibet potui eſt preparatum ſuum vas argenteum ad pedem arboris ad recipiendum inter illa quatuor cannalia.

In ſummo fecit angelum tenentem tubam et ſubter arborem fecit criptam unam in qua homo potuit abſcondi. Et aſcendit cannale per medium cordis ipſius arboris uſque ad angelum. Primo fuerat ſufflatoria, ſed non dabant ſatis de vento.

Extra palatium eſt caverna, in qua reconducti ſunt potus et ſtant ibi miniſtri parati ad fundendum quando audiunt angelum tubicinantem. Et ſunt rami in arbore argentei et folia et pira.

Cum ergo indigetur potu, magiſter pincernarum clamat ad angelum ut tuba canat. Tunc audiens ille qui eſt abſconditus in cripta, inſufflat cannale vadens in angelum valide et angelus ponit

*) *Ganz wie im Laurin vorher.*

tubam ad os et canit tuba valde alte. Tunc audientes miniſtri qui ſunt in caverna, fundunt unusquisque potum ſuum proprio cannali et cannalia fundunt deſurſum et deorſum in vaſa ad hoc preparata et tunc piscerne hauriunt et portant per palatium viris et mulieribus.

ERACLES L'EMPEREOUR

PAR

GAUTIERS D'ARRAS

POÈTE DU DOUZIÈME SIÈCLE.

Publié

ſelons les deux ſeuls manuſcripts de la Bibliothèque royale de Paris

par

Jean Ferdinand Massmann, Dr.
Profeſſeur à l'Univerſité de Munich en Bavière.

(Die hinter den Versen in Klammern beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Reimzeilen des deutschen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die welschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Se *Gautiers d'Aras* fiſt aink rien,
c'on atourner li doie à bien,
or li eſtent tel traire et faire,
ki ſour tous autres doie plaire;
kar li *princes* eſt de tel pris,
por cui il a ceſt' euvre empris,
q' li biens, ki en lui abonde,
enlumine très-tout le monde.
je fac de lui ſamblant à l'ore,
q[i] apriès prime ne demore.
kant li jours vient, ke lors fait caut
et ſi ſolaus eſt plus en haut
et fait le gour en biauté croiſtre,
à-dont ſ'en-riſt *por en dieu croiſtre*,
d'aquerre par molt grant proaice
çou, ki'l tous-jours met en largaice.
ſe n'iert Eaviĕ ſeulement,
cou, k'il à-diès met en la gent,
temegneroient roi et conte.
mès il déſfait très-tout ſon conte,
k'il vient el lieu del ſaint eſprit,
ki donne à-diès et goie et rit.
Li autre pleurent, cant il donnent,
et li pluiſour un mot ne ſonnent
as napes maitre, et il mes cante,
il eſt faés, rime déscante,
kan-que li autre vont faiſant,
ki lor en ſont mu et taiſant.
il tiene ordre et ont tel rieulle,

---

1. *A.* daras, *B.* darras; *A.* bien, *B.* rien. — 2. *B.* doiue — 3. *A.* Or li eſtent jl traire t faire, *B.* eſtuel t. traitie f. — 4. *B.* Q[i] ſor touſ autreſ doiue pl., *A.* ki ſour toutef ſeſ euvreſ paire — 6. *B.* P. cui il a ceſ faiſ e., *A.* Por coj — 7. *A.* Car; *B.* habunde — 9. *B.* Je faic d. l. ſaulance a leure (: demeure) — 11. *B.* Car li jorſ v. ke; lorſt f. c. — 12. *B.* Et tent li ſ. pl. e. h. — 13. *Vgl.* 1995: *AB.* croiſtre, *B.* Et ſent li iors — 14. *A.* A dont ſenriſt en memore; *B.* t cil a tant fait a 9 noiſtre. [*Ob* 13 t en' dieu meneiſtre? tout en meneiſtre? *Vgl.* 71., *doch auch* 722 (meniſtre : amouniſtre) Et fait croiſtre le jour en gloire : memoire?]; *B. fügt hinzu* Dont ie uous ai ichi conté : Croiſt t uient touſ iorſ en bonté. t tent en haut [= 3583] t pluſ eſt haut : t pluſ trencanſ q' neſt li fauſ. — 16. *A.* t[o] iourſ, *B.* adieſ — 17. *A.* Se ni er, *B.* Se nert — 18. *A.* Cou kil t[o] iourſ met[d] en la gēt (*ob aus* 16?), *B.* t con teſmoigne plainement — 20. *B.* lor 9te — 21. *A.* eſpir (*st.* eſpit), *B.* t uient *li* de ſ. eſpit. — 22. *B.* Q[i] liue adieſ t adieſ rit — 24. *A.* pluj ſour, *B.* plui pr. [*Vgl.* 822. 1460] — 25. *A.* maitre, *B.* metre; *A.* meſcante, *B.* me cante. — 26. *AB.* fueſ; *A.* Ki me [= Rime?], *B.* car il d. — 27. *A.* Kanlie, *B.* Canqueſ — 28. Q[i] loreſ ſt' — 29. *A.* Il tiene ordne, *B.* Il tienēt; [*Vgl.* 143. 953. 1356. 2737. 5538. 6080. 5862. 5887. 2403. 4755 (*A.*)]; *B.* riule (: tiule) —

k'il ne prisent mie une tieulle
caghçon ne son ne rotrüenne,
car Avarise les kalenge.
il n'a el monde cantëour,
mestre 'estrument ne contëour,
ki un seul mot les ost tentir;
car ne se sevent consentir
à l'oïr fables ne cancon;
car avèr sont u escarcon:
car cil, ki donnent à l'avèr,
et il meïsmes sont avèr.
si on veut goie entr'aus mener,
si coumencent de'l aparler.
Mais g'en demain trop longhe lime:
j'en-vois alongant trop ma rime;
car on n'i puet nul bien pincier.
ains veul ma bouce resincier:
del plus vallant dirai la somme,
ki soit *d'Irlande* jusque à *Romme*,
del bon conte *Tiebault* de *Blois*,
del preut, del large, del courtois.
maugré m'en sara tous li pire,
cant tous les biens m'en ora dire;
mais tant dirai, coument k'il aut,
q' riens el mont en lui ne faut,
q' nus boins princes ait ëu,
c'on ait el siecle counëu.
ses pères voit dieu en la face.
son non li laisa et se grase,
con fist *Yfaac* à '*Yfau*.
ne fust *Jacop*, k'il ot pëau
d'un kievreul, tenre de saison,
q'il li douna por garison.

Molt est li quens *Tiebaus* preudon
et plains de grande aflixion.
il vait seuvent, u gent s'eusanble;
mès cuidies-vous, q^e il s'en-emble?
à lendemain del parlement
s'en-fuient tout communalment
à la journée, je vous di;
mais il atent ains mïe-di,
con s'il esteit lor cambrelens.
lors fait aporter ses brelens
u les eskiekiers por nombrer
l'avoir, dont se violt descombrer.
cil ne li vont pas anuiant,
u il l'estuait départant.
ne-mais li avoirs li anuïe,
q^il onkes autrement estruïe,

---

32. *B.* conoitise — 34. *B.* Maistre estrumt ne gteour, *A.* Mestre es quiçer ne cõteour — 35. *A.* Kvn, *B.* Q^i vn; *A.* les, *B.* lor; *A.* tencier, *B.* tentir — 36. *A.* consentier [*vgl.* 4998], *B.* se uoelent assentir — 37. *A.* A loir, *B.* A oir — 38. *A.* vescarcon, *B.* l. a. ſ' li enfancon — 39. *B.* Et cil — 40. *A.* meſmes, *B.* meime — 41. *A.* Scëvent, *B.* Son iuelt ioie entre mell' — 42. *B.* I ors c. — 43. *A.* gë, *B.* ie; *A.* rime, *B.* lime (*vgl.* 3491). — 44. *B.* Je v. tr. al. m. r. — 45. *B.* pincher — 46. *B.* Or .... recincher — 47. *B.* Du .... le seme — 48. *B.* Q^i fust dillande dulka rome — 49. *A.* tiebault, *B.* tibault — 50. *B.* preu — 51. *B.* Q' gre — 52. *B.* orra — 53. *A.* kil, *B.* quil — 54. *B.* del m. — 55. *A.* Q n', *B.* Q' nuf — 57-62 *fehlen in B.* — 58. *A. fehlt* et — 59. *A.* ysau — 60. *A.* kil ot peu — 62. *A.* Q'ili — 63. *B. Keinen Absatz; A.* quës tiebauf, *B.* qñf tibauf — 64. *A.* grãde; *B.* Bã a ataint dusq'f en son — 65. *A.* o gent ësanble, *B.* Il uient f. v g. saſſemble — 66. *A.* q' jl semëbre, *B.* que il sen emble — 67. [*vgl.* 4353] — 70. *B.* iusca midi — 72. *B.* berlens — 73. *B.* t les escuierſ per iuer — 74. *B.* le uelt — 75. *B.* anviant — 76. *A.* leſtvait, *B.* le sien uait estiuant — 77 : 78. *fehlen B.*

qil donne tous-jours ſans proumaitre:
n' violt en autre tréſor maitre.
Très-tous li mons priſe ſa vie,
fors-k' une riens, çou eſt Envie,
ki het les boins, u-ke il ſoit:
ſi fait molt bien çou, k'elle doit;
car tous-jours méſdiſt del plus haut,
con de la coſe, ki mious vaut.
jà ne-mès dirai de noului.
ſe preut le voit, ſi het ceſtui.
ne-mès li miens cuers l'aime et priſe.
por Lui ai-gou ceſte euvre enpriſe.

D'Éracle çi-endroit coumence,
ki onkes-jour n'et ſoing de tence,
ſi l'acata li ſeneſcaus
povre, famelous et descaus;
et tout l'avoir, k'enpriſt la mère,
douna por l'ame de ſon père.
ſi couniſoit bien li vaſaus
pières et *femmes* et *chevaus*.
aſès vous dirai en *Roumains*
les proaices et les coumans,
q' l'emperères fiſt de lui
et coument méscrëoit 'celui,
con en deus coſes l'esprouva;
et cant le grant bien i trouva,
par lui ſe maria li fire;
et ſi mores el roumans lire,
à con grant tort il fu gabés
et com il fu puis adoubés,
com il vint puis à telle ounour,
c'on fiſt de lui emperëour
et tint *Conſtantinoble* cuite.
et ſi vous iert la coſe dite,
com il la ſainte crois conquiſt
de *Codroë*, ke il ociſt,
con ſa gens fu reconfortée
et con la crois en fu portée
là, u en ſuet à dieu tencier.
hu-mès veul m'euvre coumencier.

En *Romme* ot jà un ſenatour, [33]
qi molt amoit ſon créatour. [43]
Miriados l'apieloit-hon.
frans iert et dous et loiaus hon. [39]
ſa feme avoit à non *Kaſine*, [51]
la plus courtoise et la plus fine,
qi honkes eſtëuſt en *Romme*.
en ſon mari ot molt preud'omme;
et ſelonc taus et ore et lien
eſtoient au ſiècle et à dieu.
bielle iert la vie, k'il menoient [59]
et por dieu grant avoir donnoient.

80. *A.* Ni, *B.* Ne uelt ... metre (: pumet^e) — 82. *B.* Maiſ une r. — 83. *A.* kelle, *B.* q' il — 84. *A.* cou kelle d., *B.* q' faire d. — 85. *B.* halt, *A.* p^oi haut — 86. *A.* Cō, *B.* Q^i de le c. ki mix u. — 88. *A.* Se preu nel v. — 89. *A.* läune prise; *B.* Maiſ meſ cuerſ laime mlt t priſe — 90. *A.* aigou, B. ai iou — 91. *B.* (*keinen Absatz*) ichi — 94. *B.* t poure t nu t tout deſcauſ — 96. *B.* D. p. l. ſō cier p. — 97. *B.* Q' bū couniſſoit li vaſſaus — 99. *B.* eſ romanſ — 102. *B.* E 9 il meſcrei c. — 3. *A.* Con, *B.* Cū deſ. ij. c. leſpr. — 4. *A.* eſprouva, *B.* i trouua — 6. *B.* Si gmoreſ et remanſ dire — 8. *A.* com, *B.* 9 — 9. *B.* honor — 10. *A.* Cō, *B.* Com — 11. *B.* q^ite — 12. *B.* ert; *A.* laceſ d. — 14. *B.* Souſ cordroe — 16. *A.* Y, *B.* t — 17. *A.* Ja vō ient, *B.* La von ſent — 18. *B.* moeure — 19. *AB.* *Abschnitt* — 21. *A.* Meriadoſ, *B.* Miriadoſ (*u. so f.*) — 22. *B.* Fr. t prex ert t loiaux hō — 23. *A.* Kaſine, *B.* Caſſine — 25. *A.* Q', *B.* Q^i enq'ſ c. en roume — 27. *B.* eure — 30. *AB.* donnoient —

an-dui enſi au ſiècle ahierdent,
q' l'un por l'autre pas ne pierdent.
il orent bien enſanble eſté
bien deus iviers et un eſté, [= 64]
c'onkes la dame enfant n'en ot. 135
grans iert li deus, k'elle en me-
noit; [68]
et gregnor deul en ot li fires: [68]
nus ne'l ſeroit conter ne dire.
dieu en reclaiment doucement,
[= 80]
ke il par ſen commandement 140
lor doinse telle engenrëure,
q' ait en lui ſens et me'ſure,
Longement proie en tel manière
et dieus entendi lor proijère
al cief de ſept ans (ce m'eſt vis):
à-dont fu à la dame avis
par une nuit en ſon dormant, [89]
q' uns angles li vint devant [91]
et ſe li diſt „esvelle toi: [94]
dieus le te mande ci par moi,
[95] 150
q' a ta proijère entendue. [96]
or n'i-ait plus longhe atendue,
mais lieve-ſus, il m'en le ment,
[104]
ſi k'il n'i-ait demorement. [97
105.]
cel rice tapic me prendras [107] 155
et en celle aire l'estendras. [110]
oeſt drap de ſoie estent de-soure;
et oil, ke toutes riens aoure,
te mande, ke tu te prödies
ton mari, en cui tu t'enfies, [112]
as ci tapiaut iſnielement
et gis e à toi haſtienement.
et ſi dies à ton mari,
c'or ſe puet tenir à gari;
car dieus l'a dit, en celle nuit 165
engendresra il un tel fruit, [98]
dont toute *Romme* goie avra. [101]
çou iert uns fieus, q' plus ſara
ke nus hon, ki el ſiècle ſoit.
ne puet falir, ki en dieu croit: 170
il n'i a pas crëu en-vain.
face canter maise demain [122]
del ſaint eſperit et ſi proie,
q'l li ofre a drap de ſoie [117]
par tel enteuſion le face, 175
ke dieus doinſt à l'enfant ſa graſe
[125]
por dieu ſoit douné as meſians
et li tapes et li mantiaus."

---

131. *A.* ahierſent, *B.* A dui an ſ. ſi ſaerdent. [*Vgl.* 2933-36]. — 34. *A.* B. ij. ivierſ et eſte, *B.* ij. yuerſ plainſ t. j. eſte — 36. *A.* dieus, *B.* deuſ; *A.* kelle m., *B.* k. ō m. — 37. *B.* t griguor duel — 38. *B.* Q' auſ ne pot — 39. *B.* reclamoit — 40. *B.* Q'il — 41. *B.* deigne — 42. *A.* Q' ait, *B.* Q'lait — 43. *B.* Lōguef pient — 44. *B.* dix — 46. *B.* Au; *AB.* vij — 46. *B.* Car a la d. fu auif — 48. *A.* Q' uſ, *B.* Conſ; *B.* en ſon devant — 51. *B.* Q' a te parole e. — 52. *B.* paſ, *A.* pluſ — 55. *AB.* me — 57. *B.* Cel ... eſtende ſore, *A.* deſoure — 58. *A.* t cil, *B.* I h'c; *A.* kit en teſ — 59. *A.* pre-dief, *B.* preſdief — 60. *B.* Tē m. ... taſief, *dernach* Si voiſt de ſor le drap ſeoir : Ainſ q'l puiſt riēſ del ier veoir Entor lui mece ſon mantiel : Tout le millor et le pluſ biel. *In A. kein äuſserer Grund zum Auslaſs.* — 61. *A.* Aſ ci, *B.* A ſoi; *B.* tapelt — 62. *B.* deliurement — 63. *B.* diraſ — 64. *AB.* Cor ... agari — 65. *B.* C. dix le dit e. oeſte n. — 66. *B.* Engendrera en tei tel fr. — 67. *B.* ioie i ara — 68. *B.* fix — 70. *B.* perir — 72. *B.* F. meſſe c. d. — 73. *B.* D. ſ. eſprit t ſe li proie — 74. *B.* Q' il eſte cel dr. d. ſ. — 75. *B.* entention. — 76. *B.* Q'il ... ſe graſce — 78. *B.*

s 'dime f'enyaunsiſ
ne del lit f'an-iſ: 180
et le drap estent
sour l'autre al pavement.
' fien lit fu reſt' asſis. [184]
ſ en maiste guiſe
ke li angles li dist. 85
ıs, saine esperit [140]
ille), ke fera çou?
ıi comment dirai-jou, [142]
faitement en l'aire?
apiant por tel afaire, 90
para vilounie, [146]
pora legerie;
dieu plest, ce n'en iert jà;
gles le me hierja.
dieus commande à saine, 95
tourner à nul contraire."
f'envelle li prend'em, [174]
des sanlt non. [176]
monſire met à met
li angles dit li et. 200
ponſire: et li esprent
le tapie. ſi l'apiant.
ne vilaine ne lecières:
cuſt, car molt l'a cière;
et ſi l'apielle à lui: 5
ſi engenra en li celui,
ki ſiſt puis maint homme enjoir.
por cou en ſait-il bien oïr,
de cui me puise bien vanter.
'lendemain ſiſt maise canter. [187.
188.] 210
Miriadoſ a trop grant joie:
ſi a offert le drap de ſoie,
le bon mantiel ne meſiane donne
et le tapie lor abandonne.
tout départ à la poure gent [117]
ſon ble't, ſen or et ſon argent,
q' dieus, ki'l ſiſt à ſa faiture,
ſoit garde de l'engenrëure. [191]
la dame, ki l'enfant conçiut,
tout droit al tierme, k'elle dut, 20
ſacies bien, à cel tierme l'et,
c'onkes fors dieu ne plus n'en ſot;
et ſu la plus très bielle riens,
c'onkes vëiſt hom tierſjens.
ſi l'apielèrent *Dieu-doné* [208] 25
por çou, k'enſi l'et dieus doné.
puis fu nommée en bateſtire [209]
Eracles; ſi l'ai oï dire.
Al tierc jour, k'il fu baptiſiés,
li vint une brief très-tous ploijés.
[238] 30

---

180. *B.* du lit — 81. *B.* Le tapi ſor le dr. e. — 83. *AB.* reſt ſi] — 85. *A.* li dist (: esperit), *B.* a dit — 86. *A.* Ains d., *B.* — 89. *A.* Q'l aut, *B.* Q'l voiſt — 90. *A.* t ſi ma piant p't. a., ma piant — 91. *A.* vilounie, *B.* legerie — 92. *A.* Etudier, er; *B.* lecherie — 93. *A.* ples, *B.* plaiſt ce niert ja — 94. *B.* la — 96. *B.* t coſe v dix ait rien a f. — 96. *B.* paſ a con- 97. *B.* (*Abschnitt*) A tant ſe leua — 98. *A.* Marcados, *B.* riadoſ vous nom — 99. *AB.* monſire — 200. *B.* le q' — 1. *B.* e — 3. *B.* ne le ciere — 4. *B.* t tient mi't ciere — 6. *A.* P' ſ. t dont il f. bñ aoir — 9. *B.* puiſ ie — 10. *B.* moſſe — 11. gr. i. — 12. *B.* offert cel dr. — 14. *B.* tapiſ — 16. *A.* blot, — 17. *A.* kel, *B.* q'l — 19. *B.* (*Absatz*) q' ſon fil conçut — ir. an ior canoir le dut — 21. *B.* t f. b. en tel eure lot — 22. diu pl. ne le f. — 24. *B.* terrienſ — 26. *B.* P. ce q'ſi — 27. — 28. *B.* enſi lei d. — 29. *B.* Au — 30. *A.* vienut, *B.* vint; — —

dieus noſtre fires li tramiſt [239]
par le ſaint angle, ki l'i miſt [240]
ſour le bierçel, u il giſoit.
la lettre par de-ſous diſoit, [244]
c'on meſſit cil enfant à laitre, 235
cant eure et tans ſera de'l maitre.
et ſi ot de-fors une coſe,
ke la dame ne fuſt ſi oſe,
q' déſploijer laiſaſt le brief;
mais ſour les deus ious de ſon cief
fuſt bien gardés et en ſauf mis,
tant-ke l'enfens fuſt ſi apris,
q'il le ſëuuſt deſpondre et lire.
et lors li ballast-hon por lire.
La dame ſaut jus de ſon lit: [242]
les laitres prent et ſi les liſt,
tant ſeulement con lire en doit,
çou eſt çou, ke de-fora eſtoit. [244]
'le brief eſtoie maintenant
bien voit, ke dieus a ciër l'enfant.
norir le fait molt ricement.
cant il a quins ans ſeulement, [248. 264]
mis eſt à laitre ſi pietis;
mais ainc ne fu teus aprentis.
ſon maiſtre al cief de l'an reprent: [275]
molt eſt ſenés, car il aprent
plus en un an, c'autres en quatre: [279]
ne ſe fait laidengier ne batre.
ſa mère, ke'l voit tant ſené,
l'a devant un autël méné. [298]
le brief li tent: oil le déſploie. [300. 321]
ſi le liſt, ſi en a tel joie, [323]
ke nus ne puet gregnor avoir;
car dieus li a fait à ſavoir, [333]
k'il iert de *femme* counisières
et des *cevaus*, enſi des *pières* [334]
ſavra: teus ſera ſa mérite
par dieu et par ſaint eſperite.
Cant il ot tout li brief lëu
de cief entièr et porvëu,
toutes les *pières* couniſſoit, [338]
de quel viertu caſcune ſ'roit;
de *fame* ſavoit enſement
toute la vïe et l'airement
et quelle coſcune eſt el point,
ſ'il li vëoit (n'en deutes point!);
et des *cevaus* reſavoit-il,
li keus valoit mieus entre mil.
Mais ains-ke il ëuſt dis ans,
moru ſes pères li vallans [365]
Miriados, li bons li biaus.

---

231. *AB.* li — 32. *AB.* s. angle; *A.* kil imiſt, *B.* q^{i} le miſt — 33. *B.* bercuel — 34. *B.* deforſ — 35. *A.* Ceñeſiſt, *B.* Ceu meſiſt .... letre — 36. *B.* ſeroit del met^{e} — 37. *B.* Encor ot def. autre c. — 38. *B.* tant coſe — 40. *A.* leſ. ij. iouſ, *B.* leſ. ij. ix — 42. *AB.* leuſeſ — 43. *A.* ſeuvſt, *B.* peuſt eſpondre — 44. *A.* por lire, *B.* (*unklar*) ſe bire? ce cire, ſe cire? — 45. *A.* juſ, *B.* ſuſ — 46. *B.* L. letreſ pr. et ſi en l. — 47. *A.* con, *B.* q' — 48. *B.* pendoit — 50. *B.* Or voit — 52. *A.* Tant, *B.* Q^{a}nt; *A. fehlt* a; *AB.* v. anſ; *B.* plainement — 53. *B.* aſ letreſ li petiſ — 54. *B.* tex — 55. *B.* au c. de l. ap'nt — 59. *A.* kel, *B.* q'l — 60. *A.* autre (*s.* 6010) — 61. *B.* ſe li d. — 62. *B.* t ſi le liſt ſen a t. i. — 64. *B.* affauoir — 66. *A.* t deſcevauſ li keuſ iert pireſ, *B.* t canq' ualt ceuax ne piereſ — 67. *B.* ſa matiere, *B.* ſe merite — 70. *B.* De kief en kief — 71. *A.* pieceſ, *B.* piereſ; *A.* couſneſtroit — 72. *B.* eſtoit — 73. *B.* femeſ — 74. *B.* lerreñt — 75. *B.* t q'lſ caſcune eſtoit el p. — 78. *B.* Li q'lſ u. mix e. m. — 79. *B.* q'l p euſt, *AB.* x. anſ — 80. *A.* Morut — 81. *B.* li genſ li b. —

si tint sa mère les castiaus, [410]
les viles et les ricetés,
les manoirs et les fremetés.
mais très-tout violt laisier rescoure,
por l'arme 'son segnor rescoure. [413]
avant savres, com elle fist
et con son fil à raison mist,
com *E'rasles* li respondi,
cant il la raison entendi.

„Fieus (dist la mère), je te roi [425]
d'esconforté: ce poise moi.
mers est *Miriades* li sages:
çou est grans dieus et grans damages,
fieus, et à toi moësmement,
car il t'amoit molt durement."
„Et jou si ainc l'arme 'mon père
tant con la moie, douce mère."
„Fieus, je verai de-d'ens tierc jour,
se tu l'aimes de bonne amour." [429]
„Vous le veres, vous, en quel guise." [430]
„Fieus, ke me vauroit la dévise!"
„Si fer a, mère, voirement,
car je ferai vostre talent."
„Se le tenoies, fieus, à bien,
ton avoir don'rai et le mien
por l'amour 'dieu le créateur,
q'l maice l'arme' mon segnour,
vostre boin père, en paradis
là, u li boin mainent tou-dis.
tu ses tant de devinement,
q' tu te gasras ricement [462]
et avras bien tes volentés:
à peu de cose vient plentés.
femme sui: por me soufira
et tous fors bienfais très-ira:
très-tout muëra fors bien fait.
molt-par est sages, ki bien-fait:
fasons le bien, bien en venra."
„'L'arme 'celui, ki t'engera,
douce mère, dieus le vous mire:
grans loiautés le vous fait dire.
j'en deveroiē vous rekuer [467]
ne de l'avoir ne de la tiere
ne m'en cuic-gou faire saisir.
mère, faites vostre plaisir. [469]
se s'arme a nul mestier d'aïe,
si sera par i-tant garie
et iert mis en répos tous-jours;
et s'en a mestier de secours,
dieus le nos sara bien mérir.

---

283. *B.* fremetes — 84. *B.* L. mancoirs les yretes — 85. *A.* rescoure, *B.* ēcore (: secore) — 86. *A.* rescoure; *B.* P. lame s. pere secore — 87. *A.* cō, *B.* 9 — 88. *A.* con, *B.* 9 — 89. *A.* Com, *B.* Con — 90. *B.* Q^nt la parole en entendi — 91. *AB. Absatz; B.* Fix — 94. *B.* deus — 98. *A.* Pieus, *B.* Fix (*in B. diese Zeile erst nach* 314) — 96. *B.* tama m. tenrement — 99. *B.* Fix jel uerrai — 301. *B.* Je le uerrai? vous? en q'l guise — 2. *B.* Fix q' men ualra le d. — 5. *B.* fix — 6. *A.* douroie, *B.* donroie — 8. *A.* mace (*vgl.* 398), *B.* mete; *A.* segnor, *B.* signor — 12. *B.* garras — 14. *B.* t poi de cose niert plentes [*Hienach hat B.* 295 *eingefügt*] — 15. *B.* pri me — 17. *B.* Tout tres ira fors seul bien fait — 19. *B.* Faisomes bū, būs ē uēra — 21. *A.* dies, *B.* dix le (*oder* je) — 23. *B.* t iel deueroie vous requerre, *A.* rekeure — 24. *A.* terre — 25. *A.* Ne mē cuic, *B.* Ne me q^lec ie f. s. — 26. *B.* Or en f. v̄re pl. — 27. *B.* Se lame — 28. *A.* icant — 30. *B.* t sel na — 31. *B.* Dix le vous —

car nus bien-fais ne puet perir
bien-fait valt là, u alèr doit,
comment-k'il ennès tourné foit."
Ne vous iroi plus prolongant — 335
mais tout vendirent maintenant.
fi font larges offeleriés
et molt rices herbergeriés
et abeïés et mouftiers;
et felone çou, k'il eſt meſtiers, 340
donnent as povres viergondous,
as orfenés, as foufraitous.
lor tieres lor ont racatées
des uſures et acuitées.
ains-ke li mois foit tout passés, 345
ſe ſont plus povre fait asés
ke très-tous les kaitis en Romme
et ont oublié tos povre homme;
car cele, c'on veïr ne voit,
oubli'-on, tos avenir fioult. 350
et il ſont ſi mis en oubli,
c'on ne conoiſt ne lui ne li
fors povre gent, ſi com il ſont
en ville *Romme* là à-mont
del grant palès, ki lor ſieut ieſtre.
nus hon fors dieu ne ſet lor ieſtre.
ſainc eſt lor vie, ke il mainent.
lor cors tarvaillent molt et painent
et ſont i-çou tout entreſait,
q' povres por foi garir fait. 360
de ſa kenoille vit *Caſine* [531]
la plus courtoiſe et la plus fine,
toute la mieudre aumouſniere,
q^e onkes fuſt dès le premiere.
Eracle en paiſt, ſon très-cier
fil. 365
molt ſeufrent por dieu grief péril
et grant meſaise et geur et nuit;
et ſi n'ont riens, ki lor nuit
fors de çou, k'il n'ont ke donner
por amour 'dieu, ki doit ſauver:
ne plaignent pas çou, ke riens
n'ont, [537]
fors ke por dieu nul bien ne font.

Eracles eſt de molt grant ſens.
Couſtume eſtoit à i-cel tens, [541]
q^l enfant avoit, ſe'l vendiſt. [556] 75
ja le fil ne le défendiſt,
preuc-ke il leiſt à la mère
u ke il pleuraſt à ſon père.
vèirs eſt et celi en ſouvint
la mère: et enſi l'en avint 80
de vendre *Eracle* ſon enfant,
ſ'i en donna l'avoir avant
por dieu, ki le fourma et fiſt.
ſon enfant baiſe, ſi li diſt

---

333. *B.* B. f. vient la v uenir d., *A.* *(undeutlich)* varc — 335. *B.* paſ porlongant — 338. *A.* E. m. largeſ et bien garnieſ, *B.* t m. rieeſ h'begerieſ — 339. *B.* monſtierſ — 340. *A.* con kſl, *B.* ce q'l ert m. — 341. *B.* ſonfraiteuſ *(s. folgd. Zeile)* — 342. *A.* A lorſeneſ t aſ f., *B.* Aſ orfelinſ aſ uergondiuſ — 343. *A.* tieresſ, *B.* terreſ — 344. *B.* Aſ uſeriers t acuiteeſ — 345. fuſt toſ paſſeſ — 347. *B.* De touſ l. pluſ caitiſ de r. — 348. *B.* t on o. toſt p. h. — 349. *B.* 9 ueoir ne ueut — 350. *A.* Oublion, *B.* Oublie on toſt a ſeut — 353. *A.* cō, *B.* v il eſtont — 354. *B.* fuſ amont — 355. *B.* palaiſ v il ſeut eſtre — 356. *A.* hō, *A.* hom; *B.* diuſ — 357. *B.* Sainte e. li uie — 358. *B.* Lorſ corſ trauaillent — 359. *B.* tout icou — 361. *B.* q'noulle — 363. *AB.* Et — 365. *B.* treſ deuc fil — 368. *B.* M. ſuefrēt p. diu grant eſcil — 370. *B.* q'ſ — 371. *B.* ce q' — 373. *AB.* *Abſchnitt;* *B.* ert — 374. *B.* en icel t. — 375. *B.* Q', *A.* Q' — 376. *B.* Ja li enfeſ uel deffendiſt — 377. *B.* *(umkehrend)* Por q' il pleuſt a ſon pere: V q' il leſiſt a ſa mere — 379. *B.* fu — 380. *B.* En cuer t en penſe il vint — 382. *B.* Et de donner — 384. *B.* baiſa ſe —

„'A, bien, dous fieus, ternales ire [585]. 385
d'une coſe, ke vous veul dire.“
„Bielle mère, n'airai-jeu;
mais dites moi, ke ſera ceu.
„*E'racles* fieus, je vous veul vendre; [591]
car grant avoir en porai prendre
ne-mais ke 'noſtres beins vismages
ſëust, ke tu fuſes ſi ſages
et conëuſt ton grant ſavoir:
et jeu prenderai tel avoir
ſe'l don'rai à la povre gent, 395
q' dieus par ſon commandement
prenge l'asme '*Miriades*
et ſi le mainge en ſon répos.
bieus fieus, por dieu ne te déſpaiſe;
car tu avrus trop grogneur aiſe, 400
ieus ke tu conëuſ ſeras.
ſai le de-quer, preu i aras.
garde, ke tu ne mécreandies:
en une de ces chieles,
q' faite avons, me garirai 5
et 'dam-le-dieu i ſervirai,
q' tous les beins prent à ſa part.“
„Ma douce mère, il m'eſt trop tart,
q' laijes fait por dieu la voir.
jeu ne puis ja répos avoir 410
entr'eus-ke vous m'aijes vendu.
N'i ait pas longes atendu,
mais trop-c'au marcie't me menes [598]
et au vendre bien vous tenes.
penſes de *Romme* bien cierkier, 15
q' ki mut vil: tenes me cièr,
ne laijes riens de mil beſans, [590]
qi-k'en ſoit iriés ne peſans;
tant en ares, ſe dieus me valle,
ne i faura pas une maille.“ 20
„Fieus, bien ait tous engendrëure.“
La mère a priſe ſa ceinture:
entour le col li lace et lie.
E'racles forment ſ'umelie;
ne fait ſanblant k'il le déveulle. 25
el cou devant et une feuille
con cevaus, ke l'on maine vendre,
por fair as gens la coſe entendre.
onkes agniaus plus ſimplement
n'ala en lieu, là ou le vent, 30
con fait la maite cave et bielle,
le col loije't de la cordielle. [602]
'la mère fieut, ki buer ſa née,
car 'damer dieu ſ'eſt moit penée.

---

385. *B.* Mef douf biax fix nen aief ire — 86. *B.* q' ie voel dire — 87. *A.* Bielle non nairal ieu, *B.* Biele mere non arai ieu — 89. *A.* ke o⁹ [=jeu?] v. d. [s. 389]; *B.* Eracle fix ie te uoel u. — 91. *B.* vignegef — 92. *B.* fuſſef tant f. — 94. *B.* t ien prendrai cel grant aueir — 97. *B.* Prenge, *A.* prenge lame m. — 98. *B.* mece — 99. *B.* Biax fix — 400. *A.* greger, *A.* C. t. araf mit' grignor a. — 1. *B.* V. q' tu feief cor nen af (*d. i.* c'or n'en as) — 2. *B.* bon li feraf — 6. *B.* dame diu — 9. *B.* Q'laie — 10. *A.* Jeu ne riuf (*unklar*), *B.* Je ne q⁹r — 11. *B.* De uant q' uof — 12. *B.* Ni a plaf l. a. — 13. *B.* M. dufe ai marcie — 16. *A.* (*undeutlich*) mut, *B.* muit — 17. *B.* Ne laiſſef, *A.* (*undeutlich*) lamef — 18. *B.* Q⁹ qñ f. huitief ne delauf — 20. *B.* Nen ert a dire vne maaille — 21. *B.* Fix b. a tele engenreure — 25. *B.* ſanſant — 26. *A.* El coup, *B.* El toup d. a v. f. — 27. *B.* q' on — 28. *B.* P. f. li gent a e. — 29. *B.* aigniax — 30. *B.* v. liu von le v. — 31. *A.* Cou; *B.* Cō f. li teudre carf li biele — 32. *B.* Le col eſrmist — 33. *B.* Se mere fiut — 34. *B.* feſt, *A.* feſt —

Quant ſont eslongié de lor ruë, 435
tant con lenc une pière ruë,
n'eſt hon, ki tant les ait vëus,
que les ait nient recounëus
por la mésaiſe, k'es fait gannes,
dont il ont ëu à grans annes; 440
et il ont ſouffiert plus d'un an
celle mésaiſe et cel aban:
et povres hom, ſi con vous dis,
eſt oubliés ains quinze dis.
La dame, ki ſon mareié quiert, 445
fait cant-k'à marcëande afiert.
la mère voie A tant tenue,
c'ou meſtre 'marcié eſt venue
là-ſus en la place de *Romme*.
i-lenc l'arièsenent pluiſeur homme
[606] 450
et dïent tout „ma douce amie,
or me dites, ne'l celes mïe:
di nous de ceſt enfant le fuer,
q' tu n'en laiſes en nul fuer."
„Biau douc ſegnor, cil l'en-men'-
ra, 455
ki mil beſans m'en paiera." [611]
„Amie, (font-il) tu ies fote: [614]
tu les as couſus en ſa cote.
dont le vant-il tout plainement?"
„Fos eſt, ki l'acate autrement. 460
tant com il a ſour lui, ſi vaut.
ſegnor, por dieu, ki maint en haut,
cui ſamble trop, ſi laiſt eſter. [621]
nous n'avons talent de gaber." [622]
I-cil ſ'en vont: autre revienent, 465
q^{i} del varlet en grant le tienent,
nès-ke li premier riens n'en ſont:
oënt le fuer, puis ſi ſ'en vont.
celle ſ'esmaie durement.
Eracles ſon penſé entent: 470
„Mère (fait-il) n'en doutes rien,
car vous me venderes molt bien.
g'iere encor hui molt cièr tenus.
cil, ki m'avra, n'eſt pas venus."
Lors hont esgardé tout un val
[624] 475
et voient venir à ceval
le *Seneſcaut* 'l'Emperëour. [627]
et ſi escujer li pluſeur
voient l'enfant, ki eſt à vendre:
[631]
ſi le font lor ſegnor entendre.
[633] 480
li ſeneſcaus haſtieuement [651]
a dit „ke fait-hon ceſt enfant?"
„Sire, mil beſans en don'res.

---

435. *AB. Abſchnitt* — 36. *B.* T. 9 on — 38. *B.* Q. fait de rienſ regneuſ — 39. *B.* P. leſ m. fait gannef, *A.* kef f. gaunef — 40. *B.* grant annef, *A.* ag^{a}nſ ãuef. — 41. *B.* t il ont, *A.* t *li* ont — 43. *B.* 9 ie vouſ diſ — 44. *AB.* xv diſ — 46. *B.* canq^{a} marceant — 47. *A.* La meſtre voie, *B.* Le maiſtre rue en eſt venue: V ml't donor auoit eue — 49. *B.* Laſſuſ el g^{a}nt marcie de r. — 50. *B.* Illeuc laraiſſent pluſor home — 51. *B.* t d. li d. ſuer (:453) — 52. *fehlt B.* — 54. *fehlt B.* — 55. *A.* lẽmẽra; *B.* lẽmenra — 56. *B.* mil, *A.* cıo; *A.* mẽ, *B.* en — 57. *A.* jeſ, *B.* ieſ — 58. *B.* Sil leſ aſ c. ẽ ſe cote. — 59. *B.* Donq'ſ leſ ualt jl pl. — 60. *B.* Falſ — 61. *A.* com, *B.* 9; *B.* ſoi — 62. *AB.* mait; *B.* halt (:ualt) — 64. *B.* meſt' (*st.* talent) — 66. *A.* Q', *B.* Q^{i} — 67. *B.* Ne q' .... ni font — 68. *B.* t puiſ ẽ uõt — 69. *A.* ſeſmaie, *B.* ſemaine — 70. *B.* penſer — 71. *B.* ne penſef — 72. *A.* v^{o}, *B.* uef; *B.* treſ bñ — 73. *AB.* Giere — 75. *B.* ont; *AB.* tout. j. val (*s.* 1328); *schwerlich* t. à val — 77. *B.* ſenecal — 78. *AB.* ſi; *B.* li pluſor — 80. *B.* Sel f. l. ſignor a e. — 81. *B.* Li ſ. i uient a tant — 82. *B.* t diſt — 83. *AB.* cıo; *B.* i donreſ —

ſi beiu vous eſt, ſi l'en-menes
et ſi en-feres voſtre afaire." 485
„Amie ſeur, ke ſet-il faire? [683]
a-il en lui, ke ge n'i vei?
a-il nulle coſe en ſoi,
q' n'i voi-ge, ke tant i valle?
il l'esploie molt bien ſans falle. 90
mais ainc n'acatai homme à pois;
ſi ne ferai, je croi dès-mois."
Et cant li varles l'entendi,
molt ſagement li reſpondi
„Sire, ne'l tenes à barat; 500
mès ki tant m'aime, tant m'akat.
ſe li marciés ne vous contaike,
laiſies eſter; car piour taike
n'eſt ke don povre ranproſner.
vous n'en poriés riens trop dou-
ner. 505
poi saves, ke g'ai ſous ma kape;
car ſe cis marciés vous escape,
jà-mès n'aves ſi bon ne tel.
molt bien esploie ſon catel
hom, ki en beiu lieu le déspent."
„Varlet, por dieu, or me reprent.
tu ne te deis pas miervellier:
j'ai vëu ſouvent conſellier
de molt mains, ke de mil beſans.
mais en *Homme*, ki eſt ſi grans, 15
tant faces tu coi-ke l'on die,
d'acater coſe eſt muſardie,
ſe l'en ne ſet, ke elle monte.
mais ſos hen torne tos à honte.
biel me ſeroit d'aveir apris, [683]
por coi tu ies de ſi grant pris."

„Biaus ſire cièrs, tant aves dit;
vous le fares tro-k' à petit.
je ſui li miouldres counifières,
q' onkes fuſt, de bonnes *pières:*
[692] 525
onkes mès nus hom tant n'en ſot.
[693]
ne ſe puet pas tenir por ſot
hom, ki en moi met ſon avoir."
„Varlet, molt ies de grant ſaveir,
[694]
à çou, ke tu n'ies mie vieus; 530
[695]
ſe çou eſt voirs, or vaus-tu mius."

„Biau ſire cièrs, or m'entendes:
[697]
ſe çou n'eſt voirs, ſi me pendes."
„Et ſes-tu plus?" — „Por dieu,
ſire oie; [698]
car ſe jou mil *ceveus* vëoie, [700] 535
ſi vous ſarroi-ge bien à dire,

---

484. *B.* Se biel uof e. ſi len menref — 86. *B.* ſuer — 87. *B.* A el — 88. *A.* Vail, *B.* V. a il — 89. *B.* Q' ie ni uoie q'tant vaille — 90. *B.* leſpoiſe, *A.* Ille poiſe — 91. *B.* M. nacatai aïc home apoiſ — 92. *B.* Ne ne ſ. — 93. *B.* uallef — 500. *B.* tornef — 1. *B.* ame, *A.* mäime — 2. *B.* 9tece — 3. *B.* Laiſſieme e. c. pire tece — 4. *B.* de poure ranproner — 5. *A.* rief rienſ, *B.* paſ tr. d. — 6. *A.* ga, *B.* iai; *A.* ſeur, *B.* ſouf le cape — 7. *B.* Se c. m. en eſcape — 8. *B.* millor ne tel — 10. *B.* liu — 11. *B.* mē rep. — 12. *B.* Maiſ ne tendoiſ p. m. — 14. *A.* mil, *B.* M. — 15. *B.* q' ſi e. gr.; *B. fügt hinzu* Neſt q' tacat pluſteſt de moi: Maiſ q' ie *face* le por *coi (s. folgde. Z.)* — 16. *B.* q' q' on die — 18. *B.* Se on ne ſ. a q' le m. — 19. *B.* ſolſ .... tout — 22. *AB. Abschnitt* — 23. *B.* ſaueref ſanſ reſpit — 24. *B.* miudre — 25. *B.* Q' ſoit el mont de bone piere — 27. *B.* ſait — 29. *B.* aci gr. ſ. — 30. *B.* viex — 31. *A.* or vaut jl miuſ, *B.* dēt vauſ tu mix — 32. *B. keinen Absatz* — 34. *A.* feſta — 35. *B.* ie; *AB.* cio — 36. *B.* ſaroie

li quels eſt boins ne li keus pire.“ [703]
„Amis varlet, bien le facies, [704]
or amende voſtre marciés.
di-moi vreté: es-çou ta mère?“
„Oïl, par voir.“ — „Dites, biau frère,
ſe çou eſt voirs, ke tu me dis,
dont ies-tu de grant ſens garnis?“
„Sire, ne'l tenes mie à ſonge:
ſe vous me trouves à mencengne, 50
ſi me faites les ious crever.
jà mar me veres mains grever.“
„Et ſes-tu plus, ſe dieus te faut?“
„Oie, une encore, ki mious vaut [706]
de can-ke je vous ai conté: [707] 55
de *fames* counois la bonté;
ſi ſai ſon pensé, coi-c'on dïe, [713]
et can-c'a fait toute ſa vïe;
et ſ'elle eſt lonc en-ſus de moi
ſi ſai-jou ſon penſé et voi.“ [713] 60
„Amis, or oi-gou grans miracles:
com as-tu non?“ — „Bia ſire, *E'racles*.“ [676. 77]

„Varlet (diſt-il), molt ies fenés,
et jou te di, ke buer fus nés
et heur me vis ei jour entrer, 565
q' jou te peuc wi encontrer,
ſe çou eſt voirs, ke tu me contes.“
„Sire, faites moi lait et hontes,
ſe çou n'eſt voirs, et maitre en fen.
jà-mar me feres autre preu.“ 70

„*E'racles* amis, ge-i verai
et or-endroit ſ'achaterai, [720]
u face ſavoir u folie.“ [722]
Un fien fiergant, u plus ſi fie, [718]
fait à la dame ſen créant. [724] 75
ai départir et deul molt grant. [720:24]
la mère pleure et li fieus pleure.
cent fois l'a baiſié en poi d'eure.
grans eſt li dieus, ke vont faiſant
elle li diſt tout en plorant 80
„Fieus, bien ait telle engendrëure
onkes plus douce portëure
ne fiſt mais femme, ke g'ai faite
et ceſte iert mès tous-jours retraite;
ainc mès ne fu ſi dure mère, 85

---

luef a d. — 537. *A.* Liquel, *B.* Q^{l} fuſt li miudre ne li p. — 39. *A.* voſtr, *B.* fire — 40. *A.* eſcou, *B.* Eſce — 41. *B.* Biax fire oil? certef biau frere — 42. *B.* ce — 50. *B.* Se v. mataignief a mëcoigne — 51. *A.* jouf, *B.* ix — 52. *B.* ne feref, *A.* me veref [*vgl.* 579] — 53. *A.* re ſaut — 54. *B.* Oie vne coſe q^{i} mix v., *A.* Qie — 55. *B.* Q^{i} canq'ſ ie v. ai c. — 56. *B.* feme — 57. *B.* Se le a en foi ſenf v folie — 58. *B.* canca, *A.* 111 t ca — 59. *B.* lonc, *A.* ſire — 60. *B.* penſee — 62. *A.* bia, *B.* biax — 63. *B.* Amiſ nil't ief por diu feneſ; *A.* ieſſeneſ — 64. *A. dc* te di, *B.* t ie te di buer fuſ ainc nef — 65. *A.* beur (64. buer), *B.* buer ueiſ le ior e. — 66. *B.* Q' ie te poi hui e. — 67. *A.* Se teu, *B.* cou — 68. *B.* laiſ — 69. *B.* ce, uoiſ, metre — 70. *AB.* me, *B.* art^{e} preu [*vgl.* 552] — 71. *B.* (*keinen Absatz*) t iel uerrai — 72. *B.* tac ateraj — 73. *A.* folice — 74. *B.* Vnſ feriäſ v il pl. ſe f. — 76. *B.* firent deul gr. — 77. *B.* Li m. crie t li fix pl. — 78. *B.* C. f. ſe baiſont — 79. *B.* duef q^{il} uont f. — 80. *B.* Elli a dit t. e. baiſant — 81. *B.* Dix, ëgërure — 82. *B.* creature — 83. *A.* ga, *B.* iai — 84. *B.* ert — 85. *B.* Cainc maiſ —

con jou puet luit (ô, diens biaus pères)
ne n'iert mès vi fëaus vivanz.
ta mère vendiſt ſon chëint:
onkes mais nïule n'ot tel tens.
ramembre t'ent, biaus ſire dieus! 590
biaus ſire dieus, ramembre t'ent!
garde mon fil, malëiçon m'enfans:
aies-ent pitié et de moi;
car voſ merciſ ſus-jou por loi.
nus ne le prent à toi en-vain. 595
tout t'en lëuent ui chëualx:
et jou m'en leuvi 'mon veul.
à poi mes cuers ne part de duel.
ſi fuſſe pentis, ne fuſſes tu.
ne, diens, por ta vierte! 600
car en toi eſt toute m'entente
et cil, ki a ſi mis m'atente,
ne doit mies contre quer ſoufrir.
à toi me veil de tout tenir.
Langurëi-jou; mès longement 5
n'a mal, ſi grant joie atent,
com eſt la voie, ſire dieus.
onkes mais ne pot fu i-tens.
lors, ſi'l trouse à dëdaing
'B'trouse mon fil, ke ge pleing. 610
mais hor lairai la plainte eſter.
tu ne me feſis fors preſter:
preſtas le moi et ge'l te rent;
car çou eſt tien, çou ke gou prenc.
fiens, ge t'en-voi ci en eſſil, 15
c'ainc mère ne fiſt mès de fil."
„Mère (fait-il) laiſies eſt plait.
ne l'aves pas por nul mal-fait
ne por nul mal, ki en vous ſoit.
aine eſt por dieu, ki plus elër voit, 20
can-c'on fait por dieu et déspent;
et nus fors dieu tout ſeulement
ne donne à homme rice don,
ne ne ſet rendre guerredon.
riens n'eſt à-vers la ſoie grafe; 25
n'eſt home el mont, ki pot lui face,
q' cent mil tans ne puiſt donner
por çou ce'l doit nus reprouver
biens-fais, n'aumosne ne diens-dons;
car mains ne vaut ſes guere-dons, 30

---

602. *B.* y lui o dix biax p.; *A.* p luj. adieuſ b. p. — 87. *B.* Auint maiſ — 88. *B.* Q' feme — 89. *B.* O. mais feme ne fu tex, *A.* fut euſ. — 90. *A.* Rambre tent, *B.* Ramb̃re toi — 91. *A.* ramẽbre tẽt, *B.* ramb̃re tẽt — 92. *B. kehrt um* Maitien m. f. garde ſõ fẽf — 93. *B.* pitie — 94. *B.* ſui ie — 96. *B.* Tuit ſen loët a lendemaī — 97. *B.* t ie m. à mẽ veil — 98. *A.* A poi liquerf, *B.* A p. meſ cuerf; *AB.* duel — 99. *A.* Tl, *B.* Ja; *B.* fuffeſ — 600. *B.* Aiue — 1. *B.* a toi; *A.* mẽtiens, *B.* mẽte — 2. *B.* entente — 3. *B.* centre diu ſoffrir — 4. *B.* offrir — 5. *B.* Langẽrai maiſ ſi docemẽt — 7. *B.* le ioie ſ. dex — 8. *B.* Car onqꝰ nule ne fu tex — 9. *B.* tornef — 10. *B.* Dorais m. filg — 11. *B.* or — 12. *B.* Tu nel me — 13. *A.* gel, *B.* iel; *AB.* renc — 14. *B.* Car tuit; *A.* cou kege apreuc, *B.* ce q' ie pren — 15. *A.* getẽvoi, *B.* ie tẽuoi; *B.* eſcil — 16. *AB.* Cainc; *B.* maiſ — 17. *B. Abschrift* — 18. *A.* p'; *B.* mõ mal fait — 19. *A.* p; *B.* por forfait — 20. *B.* q' mit' cher v. — 21. *B.* Ca con p. lui f. t d. — 22. *B.* t auf hom ſ. dix ſ. — 23. *B.* large don — 25. *B.* enuerf l. f. grafce — 27. *A.* Q'. c. mil, *B.* Ke cent tiant n. p. trouuer — 28. *A.* cel; *B.* Se ne li d.-n. repr. — 29. *B.* Bñ f. almoſnef ne biax deuf — 30. *B.* en uait —

et ki le plus piert por le maine,
n'eſt mie de grant ſavoir plaine.
mère, ſoijes la 'dieu-amie:
gardes, ne li reprouves mie
voſtre bien-fait et voſtre amour; 635
mès miercijes l'ent nuit et jour,
cant il vous a ſi eſpirée
et telle entenſion dounée;
et 'moi ne plaignies vous mès rien;
car jou me garirai molt bien. 40
ſi feres vous: ſe dieus me ſaut;
car ki croit 'dieu, riens ne li faut."
La mère à tant ſon fil rebaiſe,
car mès n'en avra ſi grant aiſe
de lui baiſier, car n'eſt mès ſoens.
autres en fera tous ſes bons.
Grant pités prent le Seneſcal
et de la mère et del vaſal
ne fëuſt hui, u eus ſon veul:
il ne pot mès ſoufrir le deul: 50
le varlet prent, mener l'en fait.
[728]
la mère plorant ſ'en-revait.
les beſans cange iſniellement.
ſi en reviſt la povre gent.
et cant a fait ſa departie, 55
ſi ſe rent en une abéie, [734]
q' faite avoit del ſien demaine.
ſainte eſt la vïe, k'elle maine.
haire de-ſous ſes dras vieſtoit;
mès nus ne ſet, ki elle eſtoit 660
dieus fiſt por lui puis maint mi-
racle.
Li Seneſcaus en-maine *E'racle;*
mais ains-k'il ëuſt but de viu,
ſe repenti de ſon devin,
q^{e} il honkes l'acutaſt mïe. [751] 65
tuit le tourneat à grant folïe.
très-tous ſ'en gabent, ſi ſ'en rient:
„ne ſet rien deviner" çou dient;
et vienent donc li gabëour,
ſi le noncent 'l'Enperëour. 70
li Emperère à-donc demande [751]
le Seneſcal: ſi li coumande,
q' le varlet face amener
por ſavoir, ſ'il ſet deviner
et faire çou, dout ſ'eſt vantés. 75
„il vos a (fait-il) encantés. [764]
ains mès nus ne vous tint por ſot
[767]
nain; mès nus gaber ne vous pot,
et uns gars, ki ne vaut nient, [768]
vous a gabé ſi faitement." 80
Li Seneſcaus à tant le mande.
li Emperères li coumande,

---

635. *B.* ne v. amor — 36. *B.* mercief — 37. *B.* Q' il nouf a ſi aſpi-ree — 38. *B.* entention — 39. *A.* plaïgnief, *B.* plaignief — 40. *B.* C. ſe me garirai tref bñ; *A.* crcirai — 41. *AB.* feref — 42. *B.* crient — 44. *B.* Ca piece maiſ në ara aiſe — 45. *B.* q^{il} neſt pas fienf — 46. *B.* en ara maiſ leſ bñf — 47. *B.* pitief; *AB.* le f. — 48. *B.* du vaſſal — 49. *A.* Ne feuſt huj veuf f. v., *B.* Nef euſt hui ueuf fien voel (: duel) — 50. *B.* puet maiſ — 53. *B.* il fliellement, *B.* iſnielemët — 54. *B.* reueſt — 55. *B.* t q^{ant} faite a ſe departie — 56. *B.* a vne a. — 58. *A.* kelle maïne, *B.* q' le m. — 61. *B.* por li — 62. *B.* Li ſeneſcax; *A.* eſhaine; *AB. keinen Absatz* — 63. *A.* kil, *B.* t ains q^{il} beuſt ml't de uin — 66. *AB.* Tuit, *B.* li — 67. *B.* t en rient — 68. *B.* ce d. — 69. *B.* dont — 70. *A.* Si lenöcent, *B.* Sel noncent a l. — 71. *B.* t lempere a donc le mande — 72. *B.* t lui 9 mande — 74. *B.* affener — 75. *B.* A coſe dent il ſ. v. — 76. *A.* noſ, *B.* uoſ — 77. *B.* Onq'ſ maiſ ne v^{9} tienc por ſot — 78. *B.* Naine; *A.* nuſ, *B.* hom — 79. *A.* uſ, *B.* vaſ; *B.* ſet noient — 82. *B.* t lempeſ —

ſe çou eſt voirs, c'on l'en a dit.
„Sire, ne ſai, ſe dieus m'eït,
ne ſai, ſ'on a ſourdit de rien; 685
mès une coſe ſai-gou bien,
ſe gou ne ſui de ſens garnis,
ke mes fires iert eskarnis
et k'il puet ieſtre molt penſans,
q^e il m'acata 'mil beſans. 90
mès n'es a pas por nient dounés.
toutes les *pières* me metes,
ki ſont el mont, ci en eſt aire:
dirai, ke caſcune puet faire;
ſ'asanblé ſuſent en un val 95
de toutes tieres li *coval*,
ſi vous ſavroie dire leus,
li keus 'vous aroit gregnor oeus;
de *femme* ceunois, biau dou fire,
can-ke ſes quers ſousiel défire 700
et can-ke longes faire violt,
jà veerai de li, ſi lonc-ſeut."
„Amis biaus ſieus, ſe çou eſt voirs,
bien eſt cuploiés li avoirs.
mais g'en ſarai toute la fin 5
encore anc'ui de matin [784]
u de-d'ens quins jours au plus tart,
ains-ke gou voise nulle part."
„Biau fire cièrs, bien l'es prouves;
et ſe vous mencongne i trouves, [775] 710
faites-ent con de traïteur. [777]
ſi doit-hon faire 'lecõour."
„Amis, tes parlers me contaike. [781]
plains me ſanle de bonne taike.
dame, ki fait faus grant proi-jère 15
de çou, k'il ſet, plus eſt fière."

Molt-par ſe doute l'Emperère,
li varles n'i ſoit baretère
très-tout le tienent à laron
li chevalier et li baron 20
et dïent, k'il a fait entendre
k'il eſt devins, por ſoi mieus vendre.
çou n'eſt pas la première fois:
or li para ſa fauſe foie."
çou dïent tout cil de la court. 25
à ſoi le tienent et à leurt
por plaiſir à l'Emperõour,
ki a la quer molt grant irour,

---

668. *B.* q' on ma dit —. 84. *B.* dix mait — 85. *B.* ſon ma ſordit de r. — 86. *B.* ie — 87. *B.* ie — 88. *AB.* ml't eſk. — 89. *B.* peſanſ — 90. *AB.* cn̄ b. — 91. *B.* tot puer gieteſ — 93. *B.* ceſte — 94. *B.* D. q' ſet c. f. — 95. *B.* Senſanle ſuſſent en cel val; *A.* vn val — 96. *B.* terreſ — 97. *B.* ſaroie; *A.* leuſ, B. luef — 98. *B.* Li q'lſ — 99. *A.* feſme, *B.* feme; *A.* douſire, *B.* biax douſ fire — 700. *A.* Canke, *B.* Canq'ſ; *A.* ſouſiel, *B.* ſoſſiel — 1. *A.* kanke, *B.* t canq' penſe t canq' melt — 2. *A.* Javeſeraj de li ſi lonc, *B.* t canq'ſ elle faire ſeult — 3. *B.* A. narleſ ſe ce e v. — 5. *B.* M. ie ſ. — 6. *A.* ancuj [ob ancnai?], *B.* anuit v le m. — 7. *A.* v. iourſ, *B.* q'nt ior — 8. *A.* voi ſe, *B.* leu aille nul p. — 11. *B.* 9 dun traitor, *A.* traitour — 12. *B.* on baillir le coer — 13. *B.* A. tele ceure me 9tece — 14. *B.* Car ml't me ſanle bone tece — 15. *B.* Darme; *A.* ſauſ, *B.* ſanſ — 16. *A.* kelle ſet, *B.* Ce q'le ſet pl. en e. ciere — 17. *AB. Abschnitt*, *B.* ſen d. — 18. *B.* t ml't crient q'l ne ſoit bord'c — 20. *AB.* Li ch'r — 22. *B.* mix — 23. *B.* Ce — 24. *B.* Oriparra ſe ſauſſe ſ. — 25. *B.* Ce — 28. *B.* Al cuer a il m. gr. paour —

k'il ne ſoit teus con le tiesmoingne.
ne-mais, ſi eſt çou la beſoingne, 720
dieus li demoniſtre et ameniſtre,
con ſon desiple et ſon meniſtre,
les trois ſaveirs, dont jeu vous dis.
esprouvés iert ains quinze dis,
car l'Emperères l'en mescroit. 25
jà ne'l kesra, ſ'il ne le voit.
il ne ſe vielt plus démorer:
ains a fait leus ſon ban crier, [787]
q^e il n'ait en trés-toute *Romme*
[788]
ne environ ſi hardit homme, 30
caſcuns ſes preſcieus es *pières* [795]
les plus vallans et les plus cières
venir les face: et ſ'il ne'l fait,
il leus pierdera entrefait,
can-c'on pora del fien ahierdre, 35
et ſon cors, ſ'il n'a el-ke pierdre.
li jours fu mis droit al mardi: [810]
ſe n'i-a un ſeul tant hardi,
ſ'il nulle *pière* a, ki riens valle,
q'il ne l'aport ſans nulle falle. 40
Le mardi dreſt i vinrent tuit, [810]
car autrement fuſeut déſtruit. [821]
ſi font deus bielles eſtablies
de rices *pières* bien garnies,
ſi l'ient privé et estragne 745
tout-autre-ſi c'on fait au cange.
li fire apielle *E'racle* e ſoi: [813]
„amis (fait-il), entent à moi:
je ſavrai jà, ſe dieus m'eit,
ſe çou eſt voirs, ke tu m'as dit. 50
Va moi là-jus vëoir ces *pières*
[814]
et entre toutes les plus cières
acate celi, ki mius vaut:
de la couſtenghe ne te caut,
mais k'elle ſoit de grant viertu: 55
ñus ne le connoiſt mieus ke tu.
enſanble o toi iront ma gent, [828]
ki te feront le paiement.
je te ferai abandonner
tout, cant-c'on oſera rouver, 60
et paijer toute la droiture.
mes aveirs eſt en aventure.
jou fac, ke ſes, de l'envoijer:
à la fois doit-hon foloijer,
tros-c'on foit batu del vregant.“
„Diva (fait-il à un fiergant),
va o ceſtui et ſi li livre
tant marc d'argent et tante livre,
con il t'en oſera rouver;
ſ'il boine pière puet trouver, 70

---

719. *B.* rex q li teſmoigne — 20. *B.* ce li beſoigne — 21. *B.* Dix li adite t aminiſtre — 22. *B.* deſciple t ſ. miniſtre — 23. *AB.* A. iij. f.; *B.* q' ie v. d. — 24. *AB.* xv. dis — 25. *A.* lem eſeroit, *B.* le meſeroit — 26. *A.* nel ke ſra, *B.* kerra ſil cou ne v. — 27. *B.* ualt; *B. Abschnitt* — 28. *B.* A. a luef f. f. b. cr.; *A.* crie crier — 29. *B.* Q'il ni art en t r. — 30. *B.* Ni — 31. *B.* Napoet (*s.* 740) — 32. *B.* t ceſef ainſ q'l ont — 34. *A.* Il leſ p., *B.* Il pendera tout entreſait — 35. *A.* para, *B.* porra — 37. *B.* au — 38. *B.* ſi h. — 40. *B.* iaport le ior ſanſ f. — 41. *B.* uienent — 42. *B.* treſtuit — 43. *B.* ij., bieleſ, *A.* ij. riceſ (*s.* 784) — 44. *B.* De, *A.* Deſ — 45. *B.* Sieent il — 47. *B.* a ſoi — 49. *B.* ſarai ... mait — 50. *B.* Sil eſt enſi — 51. *B.* laiſ — 52. *B.* t en treſtouſ — 53. *B.* mix — 54. *B.* De le couſtance — 55. *A.* kelle, *B.* q'le; *A.* v'tu, *B.* uertu — 56. *B.* mix — 57. *B.* Enſanle — 58. *B.* Ki en f. — 60. *B.* quanq'l oſeraſ donn' — 63. *B.* Je faie p' ſanſ de lenuoijer — 64. *B.* Ca le f. — 65. *B.* Tant 9 f. b. du u'gant — 66. *A.* fiergāt (*wie* fier gāt), *B.* fergant — 69. *B.* Q'il teſera ia r.; *A.* Con — 70. *B.* Si bone —

livre li tout: çou veullon bien;
jà soit çou, ke ne valle rien.
hui en cest jour le veul ataindre:
coi-k'il me coust, ne puet remaindre."
Eracles prise molt petit 775
très-tout, ke l'Enperères dist:
bien set, ke il atains n'en iert,
se il puet trouver çou k'il kiert.
I-cil, à cui on l'a cargié,
l'en-maine juskes ou marcié. [829]
Eracles voit les mons de pières: [843]
et celles, c'on tient les plus cières,
ne prise-il mie, deus allies,
garnies sour les establies.
il les esgarde en trèspasant. 85
en-tour 'lui se vont amasant
li homme et tienent à miervelle,
ke l'Enperères s'i conselle.
„ci a (font-il) bein marcëant;
ne-mais ne vait-il délaiant: 90
çi sont les pières présieuses [843]
del monde les plus glorieuses,
si ne prise cose, k'il voie."
grans est li peules, k'es convoie,
por lui escarnir, non por el. 95
i-leue a tel pière à venel, [847]
c'on prise tout l'or de *Toulouse*:
très-tous li mondes le gouloufe.
de teus i-a-il, ne sai cans,
k'il ne prise mie ses gans. [800] 800
n'i a nulle, ki li contaike,
aient plus ke feroit une flaike.
Entre-s'en-pasent et cil s'i rient
et si i-a de teus, ki dient,
q'l feroit boins à maitre en sauf: [805] 5
n'i-a ne k'avelu ne cauf,
ne'l loc très-bien à maitre en fiere,
u mais ne voie ciel ne tiere.
li mestres fiergans, ki le garde,
déproie dieu, ke mau feus l'arde: [810] 10
„Divus (fait-il), n'ies pas senés,
q' por noient nos as pénés:
tu nos fais çi paijer la bée.
par c'as-tu ceste gent lobée,
q' toute, jour te vont sivant; 15
mais tu n'en ses, je cuic, noiant.
se l'Emprère m'en crëoit
et si à son quer li sëoit,
si-faite justice en feroie,
ke tout le monde en vengeroie." 20

---

771. *B.* L. li tant iel uoel tref b., *A.* couveullon b. — 72. *B.* ce q'l ne uaille r. — 73. uoel — 74. *B.* Q'l q'l — 76. *B.* Tout quanq'; *A.* kelepereres — 77. q'l i a — 78. *B.* Maif q'l puist tr. ce q'l q'rt — 79. *A.* E cil, *B.* (*Abschnitt*) Icil a cui — 80. *A.* Lëmaïne, *B.* Lenmainnët droit dusq'l — 81. *B.* des p. — 83. *B.* *fehlt* il; *AB.* ij, *B.* alief — 84. *B.* Dët cargief st' lestablief — 85. *B.* regarde — 86. *B.* amassant (: passant) — 87. *B.* *fehlt* et — 90. *B.* Ne m. q' uët — 93. *B.* t il ne p'se rieus quil v. — 94. *B.* li puies q'l voie, *A.* kes cëvoie — 96. *B.* Q' luec a tel p. neuel — 97. *B.* i. a ie ne s. q'ns — 800. *B.* Et il nes pr. m. vas g. — 2. *B.* fiece — 3. *B.* Outre son p. cil en r. — 4. *B.* Et si a de t. q' enrient — 5. *B.* sera ... metre — 6. *A.* ke velu, *B.* cauelu — 7. *A.* Nellec hië, *B.* Nel let tref bā a. m. e. serre — 8. *A.* Vmaif, *B.* Humaif ne voit ne c. ne t're — 9. *A.* Li maistre serians — 10. *B.* max fus — 11. *B.* Diva — 12. *AB.* nes — 13. *A.* lābee, *B.* le bee — 14. *B.* gabee — 15. *AB.* fiuant — 16. *A.* nonses, *B.* ten uas ie suit iuant — 17. *B.* me, *A.* mē — 18. *B.* t sil — 19. *B.* enfereit — 20. *B.* mont en uengeroit —

Molt le tienent très-tout à ſot. [870]
mais il ne dengne ſouner mot;
car il ne f'roit riens por réſpondre.
por biau plaiſir les veut confondre
en dementiers, ſ'il vëoit pière, 825
ki fuſt et préſieuſe et cière.
mès entre mil noires brébis [*vgl.* 873]
trouveroit-hon molt à envis
une blance, ſ'elle n'i-ert:
et nulle pière i-leuc n'apert, 30
q' puist proiſier ne tan ne cant.
de lui ſe gabent li au cant. [887]
tous les eſtaus as marcëans
a trés-paſés, lor ious vëans.
al cief des rens avoit un omme, [890] 35
q^{i} vendoit poivre et autre gomme.
une pièr' a, dont nus n'a cure, [897]
ke il trouva par aventure. [894]
del ban avoit oït parler. [898]
il vint: ne l'oſ a tréspaſer. 40
non por i-çou ne cremoit rien
fors de ſon cors: çou ſacies bien;
car n'avoit plus ke celle pière,
q'il ne nus hon ne ténoit cière,
ne il ne autres n'en ot ſoing. [888] 845
E'racles le coiſi de loing;
et de ſi lonc, k'il le vëoit,
treſt-ſoi vièrs celui, ki l'avoit: [899]
et cant la pière a remirée,
„or ai — fait-il — ma deſirée: 50
or ſe taiſent li méscréant,
li mencongnier, li recréant.
dieus a ſon homme revidé:
ne puet périr, ki croit en dé.
molt-par eſt kaitiſ, ki méscroit; 55
et cil, ki ſour ſa mort acroit,
n'ieſt mïe certes bien ſenés.
or ſui à droit port arivés:
or ne crienc-jou fors dieu noului."

„Diva" fait-il à i-celui, 60
„es-ce ta pière? ven le moi." [901:3]
„Sire, elle eſt mienne et jou par foi

---

821. *B.* (*ohne Absatz*) M. t. tuit eracle a ſ. — 22. *B.* daigne — 23. *B.* Q^{a}nt bñ ne feroit a r. — 24. *B.* P bñ taiſir — 25. *B.* Et deſm̃tier ſ. ueiſt p. — 26. *B.* Q^{i} preſcieuſe fuſt t c. — 27. *AB.* cıɔ — 28. *B.* bñ a enuiſ — 29. *B.* blanq' — 30. *B.* illuec ne pert — 31. *A.* Q' p^{o} (*s.* 1202) proiſier (*s.* 1613. 1788), *B.* Q'l puiſt priſier; *A.* ne tant ne tant, *B.* ne tant ne q^{a}nt — 32. *B.* De li ... quant — 34. *B.* lor ix. uoianſ — 35. *B.* Au c. d. reſ — 36. *A.* poivre, *B.* poure merc ẽ rome — 37. *A.* Vne piera d., *B.* V. piere a d. nuls na c^{e} — 38. *B.* Q'il — 39. *B.* Le b. a. oi pieca (:) — 40. *B.* Ne ualt tr. paſſer ne noſa — 41. *A.* ne cuidoit r.; *B.* Nient p. ice ce ſacieſ bien — 42. *B.* Q^{i}l cremoiſt forſ q' ſon corſ rien — 43. *B.* Car il not el q' cele p. — 44. *B.* Q'il ne nuſ hõ ne tient c. — 45. *B.* Ne il ne nuſ hõ nẽ a ſ. — 46. *B.* coiſiſt — 47. *B.* loing q' il le voit — 48. *B.* Traiſt ſoi uerſ celi — 49. *B.* Et q^{a}nt de preſ la remiree — 50. *A.* Ore, *B.* Or — 51. *B.* recreant : meſcreant — 53. *A.* ẽde, *B.* ende — 55. *A.* peſt, *B.* M. p eſt e. q^{i} ni cr. — 57. *A.* aerteſ, *B.* certeſ — 58. *B.* Cor (*d. i.* C'or) ſ. adroit p. aſſeneſ — 59. *B.* crien ie ... nuluj — 60. *B.* *keinen Absatz*; *A.* ai celuj, *B.* dont a celuj — 61. *B.* Eſt ce te p. vent le m. — 62. *B.* E. e. moi t ie p. f. —

le vous vendrai molt volentiers
et veſtre feit por ſis deniers. [910]
je ſui molt povre entrefait: 865
ſi ai grant meſtier de bienfait."
„As-tu donkes tel povreté?"
„Biau varlet, oil, por vreté."
„Por çou ke meſtier as d'avoir,
t'en ferai-jou vins mars avoir." 70
„Biau varlet, per voir le facies:
de gaber povre-homme eſt peciés.
ſi en poiſe dieu de là-ſus."
„Amis, voir, or en aras plus:
jou t'en donra al plus escars, 75
por tei garir, quarante mars." [919]
Faire li fait ſen paiement
à un, ki'l fait molt groucaument;
mais il ne l'oſe refuſer. [951]
molt le manace à encuſer, 80
cant il çou donner li coumande
de çou, de coi ſi pau demande.
cil pren la pière et cil l'argent.
aſes en ent gabé la gent. [951:55]
E'racles à ſon ſegnor le livre 85
et li ſiergans le tient por ivre,
„vient" ſe'li diſt, „vous ne ſaves
[979]
de tel ſiergant, ke vous aves.
por ceſte pière, c'et vëue,
k'euüſt por ſis denier ëue, [999] 890
me fiſt donner karante mars.
bien euſt deſiervi, k'il fuſt ars
onkes des bonnes cure n'et,
ne nulle barghegnier n'en volt,
ne le bonne ne ne counut, 95
u la pière de grè esliut."
Li Enperères ſ'en aïre: [934]
par mau-telent li priſt à dire
„por coi as-tu douné le mien [997]
par la pière, ki ne vaut rien? 900
et cant mauvaise l'acatas,
quarante mars por-coi donnas?
faire me voſis par ingal
à ton ſegnor le Seneſcal,
ki por toi dunas mil beſans. 5
jou en ſui ciertes molt dolans."
„Ains deves ieſtre liés, biau ſire;
car bien le tiesmoing et os dire,
q' ceſte pière vaut tout l'or,
ke vous aves en vo' tréſor; [1001
und 1002] 10
k'aighe ne fu n'arme ne crient,
ne ne puet cremir, ki le tient.

---

863. *A.* Je, *B.* Le; *A.* velëcierſ — 64. *A.* vlj. d', *B.* vi denierſ — 65. *B. hat diese Z. erst nach* 876 — 67. *A.* dō kef, *B.* donq'ſ — 68. *B.* e il biau varlet p uerte — 69. *B.* Por ce q' taſ m. dauoir — 70. *B.* Ten ferai or, *AB.* xx. m. a. — 71. *B.* Biax douſ v. bñ le facief — 73. *A.* Si, *B.* Il .... laſſuſ — 75. *B.* Je ten donrai au pl. e. — 76. *AB.* xl. m. — 78. *A.* kel, *B.* q'; *A.* groucaumēt, *B.* groucanmt — 81. *A.* donner, *B.* Q^{an}t il tant doner li 9mande — 82. *B.* dont il ſi poi d. — 83. *B.* prent — 84. *A.* lagēt, *B.* le gent — 86. *B.* q'l t. p. yure — 88. *B.* De ceſt caitif q' ci veeſ — 89. *AB.* cet; *B.* ueue, *A.* veve — 90. *A.* keu vſt, *B.* Q' uſt; *A.* vij d', *B.* vi denierſ — 91. *B.* liurer; *AB.* xl m. — 92. *B.* deſſerui — 94. *B.* bargigner — 95. *B.* V nule bone neu 9nut — 96. *B.* eſſut — 98. *A.* mautelēt, *B.* maltalent — 99. *B.* Caſt tu la donne le m. — 900. *B.* ualt — 1. *A.* maluaiſe; *ob* la mauvaiſe acatas? — 2. *AB.* xl m., *B.* por qñ — 3. *A.* voſif, *B.* ualſif — 5. *B.* dona, *AB.* cio b. — 6. *A.* enſui, *B.* Jen ſui certeſ grainſ t peſanſ — 8. *B.* loſ teſmoignier t dire — 9. *B.* ualt — 10. *A.* votreſor, *B.* miſ en treſor — 11. *A.* Kaighe, *B.* Q'eue; *AB.* fą — 12. *B.* eremoir —

ſe li caitis li de cõs
n'cuſt ke ſa denier cus,
ſa vierta piердiſt." — „Puet çou
ieſtre? [1035] 915
por çoa eu deunsi tant al meſtre."
„Biau ſire (fait-il), or m'ardes,
ardes m'ei fu, ſe vous poés,
mais ſour moi l'ales: ei ne demant.
et m'aſaljes d'arme trencant, 920
de toutes pars à moi lancies,
u en l'aighe me balancies:
ſe p'rii i-a, ſi ſoit ſour moi."
„E'racles, voir, enſi l'otroi."

A-dont ne vet plus délaijer. 925
une grant meulle ſiſt loijer [1042]
en-tour *E'racle* le varlet.
ſa bonne pière au col li met.
molt de ſa gent i fait aler.
et ſi le fait a dévaler [1034] 930
el *Toivre*, ki eſt molt profons:
et la meulle le trait au fons. [1051]
une corde i-eſt atacié,
por coi la meulle ont ſuſtacié
et li varlos a mors u vis. 935
une grant lieuë, ce m'eſt vis, [1054]
a li varlos là-i-ens gëu,
q'il ne l'ont hankes remãu;
et je vous di, ke li plusſeurs
déproiçant molt le créatour 940
par ſa mierci, k'il le gariſſe
et k'il en l'aighe ne périſſe.
„folle (font-il) nos travaille, [1068]
q' caidons ke preijère i vaille.
noijés eſt, piec'a eſt eſtains. 945
grans biens feroit, ſ'il fuſt atains,
ſi con li feſſe ſoupeçon.
mar vi ſi bielle créature:
il ne fu lères ne trekières
ne baretères ne beliéres; 950
mais por garir ſa mère, eſpoir
diſt, k'il eſtoit de tel ſavoir."
molt en pleure la gent menue;
cil ont la corde tant tenue,
q'il ſont ameiét del tenir: 955
à-dont ſont plus de gent venir
por celui traire contre-mont,
et li ſires les en ſemont
et reuve, c'on le traie à fait [1052]
por vëoir, con la coſe vait; 960
et il enſi ſans contredit [1049]
font la coſe, con il a dit,
et traient tout à le polie.
al ſegnor tournent à folie

---

913. *A.* VII. d'., *B.* VI. d'. — 15. *B.* Se uertu p. p. ce e. — 16. *B.* P. ce en donai t. au m. — 17. *B.* Bia f. i. feul petit moef — 18. *A.* me et fu, *B.* men fu — 19. *AB.* el ne; *B.* de mãt — 20. *B.* V (*oder* Et) foijef durme trocant — 22. *B.* t en aige me balacief — 23. *A.* prii; *B.* Sa (*d. i.* S'a) peur vient — 25. *AB.* *Abschnitt*, *B.* Il ne ſe uait pluf datuier — 26. muele — 29. *A.* Toute ſa g. — 31. *A.* toivre, *B.* teiure — 32. *B.* li mucie — 33. *B.* fuf facie — 34. *B.* A coi li mucie eſt fuf facie — 35. *B.* v ra. ou v. — 37. *B.* Ja eracief ſi geu — 39. *B.* pluſor — 40. *B.* Deprient diu le cr. — 42. *B.* Q' ſi en feue — 43. *A.* noſtra valie, *B.* vof trauaille — 44. *A.* Q' cui douf, *B.* Q' cuide q' priere vaille — 45. *B.* Noief, et — 46. *B.* q'l — 47. *A.* t con l. f. ſepulture — 49. *A* vi, *B.* fu — 49. *B.* iere ne t' ciere — 53. *B.* pleuſt — 54. *B.* fort t. — 55. *A.* Q' tont a., *B.* Si ſi' a. del t. — 56. *B.* t f. il pl. — 58. *B.* Car li ſire les en ſemont — 59. *A.* t iegue, *B.* tuaie — 62. *B.* e ſit eſt ſi con il a dit, *A.* Et jl en ſi ſanf contredit: Font la coſe ſanf contredit — 62. *B.* Treſtout iuont f. c. — 63. *A.* a le polie, *B.* forf ale polie — 64. *B.* tienent —

de çou k'il cuide, k'il ſoit vis.
pluiſour voroient, ce m'eſt vis,
ke dieus ëuſt ſauvé ſa vie;
et li pluiſour en ont envie
por çou k'il eſt de jouene ëage
et ſi ſe fait d'aus le plus ſage;
et ſi ont dit, ke celle pière
ne vaut pas une feulle d'ière.
ſi l'ameroient mieus eſtaint,
q'il fuſent de meacongne ataint.
mais d'autrui feront mès lor gas,
q'l ne mora encore pas:
„n'a encor talent de morir;
dieus le veut à ſon ens norir.
ſoïr voies l'euvre et cierkier,
aſes l'ores, con dieus l'ot cièr.

Al traire n'ont pas mis granment;
ſi le deſilent erraument:
il ſaut en piès très-tous delivres.
[1078]
or ſe tienent pluiſour por ivres
de çou, k'il ont mésdit de lui;
car pluiſour voient ſon anui
et dient par lor legerie,
k'il euvre de fantesmerie
par forcerie et par encant.
molt le tienent à non-ſacant,
q'il ſ'oſe menler de tel giu
meeſmement en ſi haut lieu.
molt l'ont ſourdit trés-tout le ſoir.
mais al varlet n'en puet caloir.
il eſt tous nus et tous déscaus.
[1079:89]
et molt lies eſt li Seneſcaus:
au coi li giete un mantiel gris.
[1082]
or eſt *E'racles* de grant pris;
or ne puet mès trouver ſon meſtre.
bien ait li fires, ki ſiſt naiſtre
k'en tout le monde n'en a tel.
bien a enploijé ſon catel
li Seneſcaus, ſi com il diſt.
li Enperères molt ſ'en riſt;
car il eſt molt de bon eſpoir,
q'il voroit une femme avoir
le melour, c'on peuüſt trouver
mais ainc le violt mius eſprouver;
ſ'il en deus coſes fait la voire,
ſi fera mieus la tierce à croire.

E'racles l'a vëu ſans ire; [*vgl.* 1128]
li dit „ke vous en ſanble, Sire,

966. *B.* ualroient — 67. Q' dix laiſt ſauue en uie — 68. *B.* t me dame ſaint Marie — 69. *A.* iovenc eage, *B.* Por ce q'l e. de iouene uage — 70. *B.* Et ſi ſeſt faeſ deuſ toſ pl. ſ. — 71. *B.* t il o. d. — 72. *A.* diere, *B.* Ne ualt p. v. fuelle diere — 73. *B.* mix — 74. *B.* fuſſent — 75. *B.* or lor gaſ — 76. *A.* Q'l ne mera, *B.* morra — 78. *B.* Dix le uelt a ſ. oeuſ n. — 79. *AB.* Soir; *B.* leure — 80. *B.* Oir poeſ con dix lot c. — 81. *AB. Abschnitt;* *B.* graum̄t, *A.* grāmet — 82. *B.* erraum̄t — 83. *A.* tauſ, *B.* touſ — 84. *B.* plūiſor p. yreſ — 86. *B.* pluiſor uoelent — 88. *B.* Qi loeure tout p trecerie — 89. *B.* enchant — 91. *A.* mēler, *B.* moller — 92. *B.* en itel liu — 94. *B.* neſtuet — 96. *A. fehlt* et; *B.* t moillieſ t li ſ. — 97. *B.* Li giete au c. — 99. *B.* N9 (*oder* Et) ne p., maiſtre — 1000. *B.* le fire p'l; *A.* ki — 4. *B.* Li emp. ſen for riſt — 5. *B.* Q'; *A.* (*nach* 15) V cil a miſ por dire voir, *B.* mſ't eſt lieſ de leſprouuance: t e tanſ pluſ de leſpance: *V cil la miſ* del tierc ſauoir — 6. *B.* uoloit — 7. *A.* peuvſt, *B.* Le millor 9 peuſt trouer — 8. *B.* M. euſ le uelt mix eſpreuer — 9. *B.* ſiut le v. — 10. *AB. Abschnitt;* *B.* ſourrire — 12. *B.* t diſt 9m̄t nouſ ſanle ſire —

ne ſont mi dit bien véritable?“
„Amis, ſ'il ſont tout ſi eſtable,
com a li premerains éſté,
rices feres à ceſt' eſté.“
„Sire, oſtes vous de méscréance:
faites faire ſans démorance
un fu bien grant et bien plenier:
[1097]
jou ne lairai por nul denier,
q' jou n'i entre dé-manois.
or ſacies bien, ke gou connois
la pière mieus ke nus de vous,
u je fui molt caitis et fous;
car folie eſt de ſoi enbatre
là u il vint ue vinge et quatre
n'aroient pooir ne viertu,
ſ'il l eſtoient enbatu,
et folie eſt d'enprendre rien,
ſe on ne voit la fin molt bien.
encor l'apiaut-hon hautement,
„C'eſt çou folie voirement,
facent le feu“ — et cil le font,
q' mierveilouſe crieme en ont.
molt hont grant pité del varlet;
mès il ſe ſaiane et puis ſe met
tros-k'en mi-lieu del fu ardant.
molt ſ'en-vont esmiouellant.
î-cil d'en-tour por le mierveille
nus ni parolle ne conſeille,
car il en ſont tout esbahi
et tienent celui à trai.
„élas caitis, n'ira pas ſi·
del feu, con il de l'aighe ici“
ſe dient tout; mès li fera,
ke ars ne brulés ni ſera.
dieus et la pière le ſoustient.
tous ſains et ſans del fu revient.
[1103]
anſois orent mierveille ẽue
mais cant il ont ceſti vẽue,
ſi ſe prendent à mierveillier
or ont-il plus à gargaicier;
car teus hon puet ſous aighe bien,
q'encontre feu ne puet rien.

Or ſont dolant et mal-balli
li envious et li falli. [1104]
envie lor fait grant contraire
et grant angouſe lor fait traire,
k'envie eſt tous-jours en porcas
des ſiens hounir et prendre as las.
envious languiſt d'autrui aiſe
et ſi eſt molt à grant mésaiſe
qant voit ke on preud'omme alieve

1013. *AB.* mi dit — 14. *B.* tuit — 16. *B.* feraſ ainſ c. e. — 19. *B.* ml't q^{a}nt t ml't pl. — 20. *B.* Je ne l. — 21. *B.* ie — 22. *A.* ſai jou, *B.* Or ſacief b. q' ie c. — 24. *AB.* ſouf — 26. *B.* La vil. xx. ne. xxiiii., *B.* La v. xx. home. v. xxxiiii — 28. *B.* Sil ſi eſtoient embatu — 29. *B.* demprendre — 30. *B.* nen ueit — 31. *B.* E. la pialt on h. — 32. *B.* Cou eſt f. voirement, *A.* voiremet — 35. *B.* ont; *AB.* pite — 36. *A.* ſe ſaïnne, *B.* ſaigne; *B.* ſi met — 37. *B.* Treſ en miliu — 38. *A.* ef mie vellant, *B.* M. p. le uont dont regardant — 39. *A.* I cil, *B.* Il cil dentor — 40. *B.* Il ne pole — 41. *B.* eſbaihi — 42. *A.* a traj, *B.* atrai — 43. *B.* Helas c. niſtra — 44. *B.* De feu 9me de laige ici — 45. *B.* Se d. tuit maiſ ſi fera — 46. *B.* Car arſ ne blemiſ — 48. *B.* ſẽ uiet — 49. *A.* Aſoiſ, *B.* Ancoiſ; *A.* oue, *B.* eue — 51. *B.* tuit a ſegu' — 52. *B.* Cor ont il pl. a. meruillier; *A.* Oront — 53. *B.* hom p. ſor aighe — 54. *B.* poroit — 55. *AB. Abschnitt; A.* delant, *B.* delant — 56. *B.* Li anemi li cuer failli — 58. *B.* angroiſle — 59. *B.* toſ iorſ en precaſ, *A.* ẽp'caſ — 60. *B.* honir; *A.* aſ laſ, *B.* a laſ — 62. *B.* Lorſ p'meſ eſt il amalaiſe —

biens nulle ci mont tant ne li grieve.
molt porte mauvais hen gries ſomme,
cant veit venir à cort preud'omme,
q'il veit bien k'en liu de ceſtui
n'ara-on jà cure de lui;
et por çou dïent cil glouton
k' *E'racles* ne vaut un bouton,
ne celle pière n'a de force
(çou dïent), nïent plus k'une escorce.
par forçerie eſt çou, k'il fait.
miervelle eſt molt, k'il ne ſ'envait
et k' à la voie ne ſe met.
à grant tort jugent le varlet.
E'racles l'ot: ſi en feurit, [*vgl.* 1128]
et à l'Empereëur a dit [1130]
„Sire (fait-il), miervelles oi,
miervelles dïent cil de moi.
Sire, il ont dit ke c'eſt baras
et maus engiens, can-ke jeu fas.
[1132]
or m'en feijes por dieu garans,
q' li voirs ſoit plus conuiſans,
q' encor ne ſoit por aus déſdire.
[1136]

prendes la pière, biau dous fire!
[1137]
ſi vous metes ci fu à-tout.
mar douteres, cou ke je douc,
ſe vous ſentes ne tant ne cant.
mar ires mès un pas avant,
q' jà ne vous en ſentires,
biau fire, et dès-ke vous veres
q' vous n'i ares ſe bien uen,
ales avant tout abandon:
ſi veront ceſte malle gent,
ki ont parlé ſi faitement,
ques viertu la pière a en ſoi.“
„*E'racles*, veus-tu par ta foi,
q' g'entre ci fu en tel manière?“
[1141]
„Oie, ſe dieus me ſoit aidière,
biau fire cière, ſ'il vous plaiſoit;
ſi'l veront, ſ'il ont tort u droit,
et plus en feront à-fëur.“
„Varlet, ſe dieus te doinſt ëur,
tu m'as tant dit, ke ge'l ferai;
mais une coſe te dirai:
ſe jou me ſenc de riens blecié,
par ton cors iert tout adrecié.“
„Si m'ait dieus, biau fire cière,
çou veul-jou molt très volentiers.“
La pière a priſe del varlet

1064. *B.* ſi ne li g'eue — 65. *B.* enuieuſ hõ g^{a}nt ſome — 66. *B.* acort venir — 67. *B.* Il uoit b. q'l non de celui — 69. *B.* ce — 70. *B.* Q' raclef ne ualt; *AB.* j. b. — 71. *B.* t c. p. — 72. *B.* Ce d. bñ ne cune e. — 73. *B.* quanq'l f. — 75. *A.* t qui, *B.* t ca le uoie — 76. *AB.* le v. — 79. *B.* diſt il — 80. *B.* ci — 82. *B.* max ... canq' ie faif — 84. *B.* apparanf — 85. *A.* neſt, *B.* Q'ncor ne ſoit — 86. *B.* biax douf fire — 88. *A.* cou keje douc; *B.* M. de ne q' gi dout — 90. *B.* paif, *A.* meſ — 92. *B.* deſq' u. uerroiſ; *A.* uëref — 94. *B.* Paffef — 96. *B.* p. uilainement — 97. *A.* Queſ, *B.* Q'l u. a li p. enſoi — 99. *A.* gëtre, *B.* ientre al f. — 1100. *A.* Oie (*d. i.* oi-je, *B.* Oil — 1. *B.* Biax f. ſe il neuf pl. — 2. *B.* uerroit ſi ait — 4. *A.* te, *B.* me — 5. *A.* kegelferaj, *B.* q' iel ferai — 7. *B.* ie — 8. *AB.* Por; *B.* fera — 9. *AB.* mait — 10. *B.* Icou uoel ie m. v. —

li Empereère et puis le met
el fu ardant iſnéſlement.
à premiere paſe biſſlement,
mais henkes eſoleur ni mua
por le feu, ki ſi languiſt;
mès k'il fuſt mue lieue en-ſus,
ſi l'aſëure plus et plus:
lors ſë commande tout à dieu
et puis ſ'en vait juſke en mi-lieu.
[1162]
tant i demora et eſtut,
q^e on cuida et cuidier dut
q^e il fuſt tous ars et en cendre.
et cant il plus ni vet atendre,
ſi l'en-iſt hors tous ſous et ſains.
[1161]
ſi varlet tent an-deus ſes mains:
[*vgl.* 1163]
voiaus trés-tous l'aceke et baiſe,
tan-tos k'en et et lieu et aiſe.

E'rracles fa molt bien-venus.
ore eſt-il cent tans mieus-venus.
or l'aime tant li Empereère,
con ſ'il li fuſt couſins u frères.
li Seneſcaus l'aime antre-tant
à un endroit com ſon enfant.
en deus viertus l'a ſi bien-fait,
ke l'Empereère n'en tient plait
et de l'autre viertus plus ciére,
[1174]
q'il entendoit en calle piére,
ne li oſe maitre devant.
et cil ſ'en-vait apiereevant
et puis a dit plaine très-tous
„or viegne avant li plus eſtous
[1175]
et ki a gregner force en ſoi;
de ſon branc nu fiere ſour moi;
ſe il mon cors puet entamer,
[1179]
face moi en la mèr giater [1180]
mes fire, u à cheval détraire,
et tant de mal et de contraire,
com il ſons ciel faire en gorre.
antre lonier mar m'en dorra,
ſi doit-hen trespaſſer haltiers."
uns, ki ne vot à cop falier [1183]
et ki bien reſſanble gaians
mieus ke nulle antre riens vivans,
ſéſt preſentés devant le roi.
„biau ſire (fait-il), quil deroi,
con fait deroi et kel folie!
mès je lo, com me hace et lie
et c'en me giete en un fumier,
ſe gon n'abac tes ceſt dangiers,
à'l trencant de m'eſpée nue."
„Ceſte vous iert molt bien tenue,

1112. *B.* ſi met — 14. *B.* paſſe — 15. *B.* ainq'ſ — 16. *B.* Ni ainc por ualor ni ſua — 17. *B.* Ne q' ſil f. vne anne e. — 20. *B.* ſeaua daſqſ milin — 21. *B.* demoura — 22. *A.* Q'il; *B.* Q'il i. f. — 24. *B.* t q^ant il ni uelt pl. a. — 25. *B.* for — 26. *B.* Lé v. t. au. ij. l. m. — 27. *B.* la cole; *A.* la colle — 28. *B.* Tanſoſ 9 ōt — 29. *AB.* *Abente*; *B.* E. fa dent cier tenaſ — 30. *B.* Or; *A.* o, *B.* cent — 34. *B.* En. j. e. — 35. *A.* En. ij. v., *B.* Ef. ij. u. — 36. *A.* Q' lempe ne t. pl., *B.* Ke le perene — 37. *B.* De le tierce uertu pl. c. — 38. *B.* Q' eſte doit ē cele p. — 39. *B.* metre — 44. *AB.* fiere — 46. *B.* giester en la mer — 47. *B.* Me fire; ceuax — 49. *B.* ſenſſiel; en *fehlt* — 50. *B.* luiſer; me d. — 51. *B.* trocaer — 52. *A.* cop; *B.* uelt a cop faillis — 53. *B.* ţ q' reſſanle mix gaiant — 54. *B.* Q' ne fait nule rien uiuant — 56. *B.* Saſt por offere — 57. *B.* C. *L* outrage; q'i, *A.* kel — 58. *B.* Mof i otroi 9 me b. — 59. *A.* cōme, *B.* con me; *B.* fanguier — 60. *B.* Se le nabac, *A.* nabac — 61. *B.* Au — 62. *B.* tref —

(fait li varles) 'en-droit de moi.
prés sui de faire cest otroi
par le saint dieu." „Et gou de'l prendre. 1165
un nouviel ju vous caic aprendre."
„Amis, en dieu soit ma désfense:
de çou remaint molt, ke fos pense.
fos ne tient mie bien couvent
et s'il le tient, n'est pas souvent. 70
fos hom est molt d'estrange fuer;
por sol i-tant m'avés sour quer,
q' vous vées en moi raison.
fos hon quiert plus-tos occison
de hair homme ke d'amer. 75
por çou le doit-hon fol clamer.
fos n'aime mie volentiers,
n'il n'est amés ne tenus cièrs."
L'Emperères et la haine.
la tieste tient un poi encline 80
et pense „dieus, con grant méscief,
se cil varles est dehiciés
et detrenciés par sa folie.
mais se cis fièrs a l'asallie,
par tous les sains, ki sont en *Romme* 85
mar vit cestui entrer en *Romme*.
miervelle est molt de quer felon.
molt-par a fière entension,
q^e il het cest varlet por nient,
c'ainc mès ne vit, mon enfient. 1190
mès por furnir sa félounie,
vos roit cestui gieter de vie:
queus preus seroit, se il morust?
„aï, se dieus te sencourast
à cest besoing, *E'racles* amis, 95
con mar i vint vostre anemis."
Cil voit bien de l'Emperëour,
k'il a en li crieme et paour:
„Sire" fait-il „ne vos cremes:
je voi molt bien, ke vous m'ames. 1200
çou fait forment à miercijer:
mais molt petit me puis fijer,
se li vassaus n'a çou k'il quiert.
teus mout estrif, dont poi conquiert,
et teus coumence la meslée, 5
k'i puis enporte la colée.
il n'est si caude ne si froide.
bien sai, l'espée est bonne et roide;
mès dieus, ki mist vous tus enpières,
q^i préfieuses sont et cières, 10
c'est molt plus fors, ke cil ne soit."
Il dist molt bien, ke dire doit

1165. *B.* P. lef saint diu t ie del prendre, *A.* penre — 67. *A.* en die, *B.* en diu, deffense — 68. *B.* De ce, fax — 69. *B.* Fax — 70. *B.* fait nel fait — 71. *B.* Fauf — 72. *B.* seur, cango son cuer — 73. *A.* Q' u' veef, *B.* Q' uouf ueef — 74. *B.* Fax hom, test — 76. *B.* Force le d. en — 77. *B.* Folf — 79. *B.* la atine — 80. *B.* i. poi — 81. *B.* pecief — 82. *B.* cif, detrencief — 83. *B.* t ocif p si g^ant f. — 84. *B.* fiert — 85. *B.* 9 qu^iert t nom̃e — 86. *A.* vit, *B.* uit — 88. *A.* p a, *B.* Con cif a male entention — 89. *B.* Cestui si le het p. noiant — 90. *B.* ê sõ uiuant, *A.* en fienc — 91. *B.* *ordnet* 1190. 89. 91. — 92. *B.* Le uotroit en g. de vie — 93. *B.* Q'lf prex f. il si m. — 94. *A.* Aise, *B.* Ahi se dix le secourast — 96. *A.* Cõ mar, *B.* Si mar — 98. *B.* Q^il a de lui — 99. *B.* ne uouf tamef — 1201. *B.* Ce f. f. a mercier, *B.* amier cijer — 2. *B.* M. de p. mi puif f. — 3. *B.* Se li vassauf a ce quil q. — 4. *B.* Tex muet c. q^i paut c. — 5. *B.* t tex c. le mellee — 6. *B.* emporte — 7. *B.* ne si fr., *A.* ne refroide — 8. *B.* forf t roide — 9. *AB.* tuf — 11. *B.* t m., q' il ne f. —

k'il ne ſoit tous con le tiesmongne.
ne-mais, ſi eſt çou la beſongne,
dieus li demonſtre et amouniſtre,
con ſon desiple et ſon meniſtre,
les trois ſavoirs, dont jou vous dis.
esprouvés iert ains quinze dis,
car l'Emperères l'en mescroit.
jà ne'l kesra, ſ'il ne le voit.
il ne ſe violt plus démorer:
ains a fait leus ſon ban crier, [787]
q^e il n'ait en trés-toute *Romme* [788]
ne environ ſi hardit homme,
caſcuns ſes preſcieus es *pières* [795]
les plus vallans et les plus cières
venir les face: et ſ'il ne'l fait,
il leus pierdera entreſait,
can-c'on pora del fien ahierdre,
et ſon cors, ſ'il n'a el-ke pierdre.
li jours fu mis droit al mardi: [810]
ſe n'i-a un ſeul tant hardi,
ſ'il nulle *pière* a, ki riens valle,
q'il ne l'aport ſans nulle falle.
Le mardi droit i vinrent tuit, [810]
car autrement fuſent déſtruit. [821]
ſi font deus bielles eſtablïes
de rices *pières* bien garnïes,
ſi ſient privé et estragne
tout-autre-ſi c'on fait au cange.
li ſire apielle *E'racle* o ſoi: [813]
„amis (fait-il), entent à moi:
je ſavrai jà, ſe dieus m'eït,
ſe çou eſt voirs, ke tu m'as dit.
Va moi là-jus vëoir ces *pières* [814]
et entre toutes les plus cières
acate celi, ki mius vaut:
de la couſtenghe ne te cant,
mais k'elle ſoit de grant viertu:
ñus ne le connoiſt mieus ke tu.
enſanble o toi iront ma gent, [828]
ki te feront le paiement.
je te ferai abandonner
tout, cant-c'on oſera rouver,
et paijer toute la droiture.
mes avoirs eſt en aventure.
jou fac, ke fos, de l'envoijer:
à la fois doit-hon foloijer,
tros-c'on ſoit batu del vregant."
„Diva (fait-il à un ſiergant),
va o ceſtui et ſi li livre
tant marc d'argent et tante livre,
con il t'en oſera rouver;
ſ'il boine pière puet trouver,

---

719. *B.* rex q li teſmoigne — 20. *B.* ce li beſoigne — 21. *B.* Dix li adite t aminiſtre — 22. *B.* deſciple t ſ. miniſtre — 23. *AB.* A. iij. ſ.; *B.* q' ie v. d. — 24. *AB.* xv. dis — 25. *A.* lem̄ eſcroit, *B.* le meſcroit — 26. *A.* nel ke ſra, *B.* kerra ſil cou ne v. — 27. *B.* ualt; *B.* *Abschnitt* — 28. *B.* A. a lueſ f. ſ. b. cr.; *A.* crie crier — 29. *B.* Q'il ni art en t r. — 30. *B.* Ni — 31. *B.* Naport (*s.* 740) — 32. *B.* t celeſ ainſ q'l ont — 34. *A.* Il leſ p., *B.* Il perdera tout entreſait — 35. *A.* para, *B.* porra — 37. *B.* au — 38. *B.* ſi h. — 40. *B.* laport le ior ſanſ f. — 41. *B.* uienent — 42. *B.* treſtuit — 43. *B.* ij., bieleſ, *A.* ij. riceſ (*s.* 784) — 44. *B.* De, *A.* Deſ — 45. *B.* Sieent il — 47. *B.* a ſoi — 49. *B.* ſarai ... mait — 50. *B.* Sil eſt enſi — 51. *B.* lainſ — 52. *B.* t en treſtouſ — 53. *B.* mix — 54. *B.* De le couſtance — 55. *A.* kelle, *B.* q'le; *A.* v'tu, *B.* uertu — 56. *B.* mix — 57. *B.* Enſanle — 58. *B.* Ki en f. — 60. *B.* quanq'ſ oſeraſ donn' — 63. *B.* Je faie p' fauſ de lenuoijer — 64. *B.* Ca le f. — 65. *B.* Tant 9 ſ. b. du u'gant — 66. *A.* ſiergāt (*wie* fier gāt), *B.* ſergant — 69. *B.* Q'il teſera ia r.; *A.* Con — 70. *B.* Si bone —

cil prent l'ertie et cil la roſe.
à la fois icil, ki pis vaut,
prent la meilour et li boins faut.
çou fait douter l'Empereëour:
ſ'en eſt en crieme et en paour.

Un ban a fait crier i-tel,
k'il atendra le col mortel,
ki a ceval, ſ'il ne l'amaine
por vendre al cief de la ſemaine.
le jour ont ricement tenu. [1250]
de toutes pars i ſont venu
à une lieuë de-fors *Remme*: [1253
: 1253]
amainent lor cevaus maint-homme. [1260]
criëë fu i-leuc la *Foire* —
encor l'ont maint — homme en memore.
un ceval et li Emperère, [1276]
ki bien vaut por vendre à ſon frère
deus cent mars d'argent ſeulement:
çou a on dit ciertainement.
biaus eſt et gens, et bien ſëoit
et tous li peules, k'il vëoit.
autres avoit (çou vous plevis),
q' molt amoit; mès çou eſt vis,
il n'amoit nul tant con celui.
ſon Seneſcal apelle e lui
por ſauſer celui, ki ne faut;
en-grant ſe met, mès ne li vaut.
„Seneſcaus (fait-il), or m'oes:
j'en voierai, ſe vous loes
mon ceval auſi com por vendre.
or porons nous *d'Eracle* aprendre,
ſ'il fait de mon ceval acat.
il n'a en lui point de barat,
q' c'eſt li miudres, li plus biaus
del mont et tous li plus iſniaus."
„Sire, par dieu, ki là-ſus maint,
je loc molt bien c'on li amaint:
menes li dënt iſniellement."
très-tout ſans nul delaiement
ſ'en vait *Eracles* li ſenés [1285]
li damoiſiaus, ki buer ſu nés.
li Seneſcaus vait à la *Foire*
et maine o lui (çou poës croire).
Eracles vait par tout et vient [1293]
et cierke molt, ke li couvient.
car cil, c'on violt ſi esprouver,
à grant paine puet-on trouver.
le meilour de cent mil cevaus
cierke les mons, cierke les vaus.
en-grant ſe met, et il a droit,

1265. *B.* iaaut — 68. *B.* Sel met — 69. *B.* (*ohne Absatz*) Son, i tel (*A.* t tel) — 70. *B.* cop, *A.* col — 72. *B.* Acief — 75. *B.* liue — 77. *B.* Criee iſu illuec le f. — 78. *A.* ẽmemore, *B.* ẽmemoire — 79. *B.* iot lemperere — 80. *B.* ualt — 81. *A.* Deuf c., *B.* ij. cenf, *B.* plaĩnenẽt — 82. *B.* Ce ma — 83. *B.* ert, t ſi ſeoit — 84. *B.* Toute le gent q^{i} le neoit, *A.* ki veoit — 85. *B.* ce — 86. *B.* Q^{i}l, ce meſt vif — 88. *B.* Le f. apielle a luj — 89. *B.* fauſſer — 90. *B.* ualt — 91. *B.* Seneſcal ſ. i. or oeſ — 94. *B.* poonſ, atendre — 96. *B.* Q'n lui nen a — 97. *B.* miudret — 98. *B.* De tout le m. li pl. iſniax — 99. *A.* ꝑ, *B.* por; *B.* laſſuſ — 1300. *B.* lo — 1. *B.* Mainent — 2. *B.* demorenẽt — 3. *B.* Vait i — 4. *B.* Damoiſiax — 5. *AB.* uait — 6. *B.* maint, *AB.* ce — 9. *B.* C. cui en uelt enſi prouer — 10. *B.* A grant paine puet õ trouver, *A.* Coq vient (*aus* 1308), *dann ausgestrichen, doch durchschimmernd* ime ainſ kil pueſt trõ (...) — 11. *AB.* de c. m. ceuauſ — 12. *B.* Cerq' — *B.* t ſi adroit —

tant ke il vient i-leuc tout droit,
u li cevaus iert à segnour:
[1301] 1315
el mont n'ot plus biel ne gregnor.
al Senescal sanle molt tart,
ke'l veist tourner 'celle part,
por l'amour del Enperëour,
ke il ne'l truise mentëour. 20
molt-par est liés de grant manière,
k'il s'eprouva si en la pière,
et molt avra le quer pésant,
se il ne'l treuve voir disant.
li Senescaus forment l'esgarde: 25
molt il anuie et molt li tarde,
q'il acat un i-tel ceval,
q^{i} vaut des autres plain un val.
çou cuident tout, çou dient-il.
cant cil le voit, si tient si vil, 30
c'onkes por voir ne'l adegna
ne tant ne cant, ne'l regarda.
on lui n'a riens de can-k'il violt.
outre s'en-vait et cil s'en dioult,
q' 'mil besans l'ot acaté; 35
or cuide, k'il l'ait bareté.
„*E'racles* (pense-il), ore es pis;
or te laise-je, or te guerpis:
or n'ai-jou mais cure de toi.
jà-mès n'aras l'amour de moi. 1340
mes fires en s'ra or ses gas.
d'autre cose ne m'est-il pas:
il cuida bien par toi savoir,
se il peuüst jà femme avoir,
q^{i} n'ëust taike en li musarde 45
et ki ne fust pas trop couarde.
à fol te tieng et à vilain."
E'racles coisi un poulain, [1304]
ki quatre dens encor tenoit.
n'i avoit can-k'il couvenoit 50
à cel ceval, ke il demande,
trèspase toute celle lande.
ains ne fina, si vint à lui,
s'en i-a teus mil en-tour lui
à contes et à castelains, 55
q^{i} poi prisen un tel poulain,
q' c'est li pires au voir dire.
li Senescaus molt s'en aire
et cil-en-tour li disent donkes,
„a, por-coi vous avint-il honkes? 60
ne vous aires pas por honte,

1314. *B.* illuec endroit — 15. *A.* a segour, *B.* au signor — 16. *B.* V mont — 17. *B.* sanla — 18. *B.* Q' menist — 19. *B.* a lempereor — 20. *B.* Q^{i}l ne tenist a menteor — 22. *B.* se proua bn en la p., *A.* seprouva — 24. *B.* Sil or nel treuue noir v blanc — 25. *B.* lesgrarde — 27. *A.* j. tet, *B.* itel; *AB.* acat — 28. *B.* ualt (*s.* 475) — 29. *B.* Ce c. il ce d. il — 30. *B.* Q^{a}nt il le uoit sel t. plus uil — 31. *A.* ne la degna, *B.* nel adaigna — 32. *B.* ne bargigna — 33. *B.* uelt — 34. *A.* sil sen d., *B.* t puis sen deut — 35. *AB.* m. b., *B.* la acate — 37. *A.* oref, *B.* ore est — 38. *A.* laise iou, *B.* lais ie; *A.* orteguer pis — 39. *B.* ie — 41. *B.* Me fire or en fera ses gas — 42. *B.* Car d. rien — 45. *B.* en soi maluaise — 46. *B.* Or ni uoi cose q^{i} me plaise — 48. *A.* coisi, *B.* coisist. j. p. — 49. *AB.* iiij — 50. *A.* Mavoit, *B.* t avoit can quil guenoit — 51. *B.* 9 il d. — 52. *B.* Tres passoit t. ce le l. — 53. *B.* Aine — 54. *B.* Sia tel m. estre cestui, *A.* Sen ia teus ki m. ëtour luj — 56. *B.* Q^{i}l prisent hã tels m. [*d. i.* malvais] poulains — 57. *B.* Trestout le pior a uoir d. — 59. *B.* dentor li dient deñqs — 60. *A.* ce, *B.* Amis por coi nous auint oñqs — 61. *B.* De vous airer uiax p. h. —

et d'un garcon à vous ke monte?
la pière aves de trouvēure,
qi l'acata par aventure.
or est bien sans vostre cateus: 1365
çou facies bien, il n'est pas teus;
ne l'en deves nul grét savoir.
dines seroit, de honte avoir."
Al seguor tourne à grant contraire.
çou c'en li dist, si doit-il faire. 70
„Segnor (fait-il), çou n'i-a rien:
si m'aït dieus, or voi-ge bien
de faire à homme hontous plait."
„Jà soit çou, k'il n'ait riens mésfait,
sont-il mil, ki à mal l'enpagnent
et ki la honte li ensengnent;
mais contre çou convient régart.
soit prend'on, ki la maison gart."
„Mais dites, seguor, par saint Pière,
n'est hom el monde, ki la pière 80
l'ëust jà cuise, a il le prist."
„Cant le trouva, cascuns li dist
q'il estoit fee et mal senés
èt por noient s'estoit penés
de çou, dont il est delivrés. 85
nos a-il très-tous enivrés."
„Se vous le haïs par envie,
vous aves droit, car de sa vie
doivent li mauvais avoir duel.
car jà, si m'aït dieus, 'lor veul 1390
ne vivra bonne cose en pais."
„Ne jà ciertes por les mauvais
n'iert li varles mains mes amis.
jou ai bien sauf, can-ke g'ai mis.
fos est, ki croit mauvaise rien 95
de faire preud'omme el-ke bien."
„Por çou le hëent, k'il est preus
et k'il n'est mie ses parens.
et par i-cou va d'ous devant.
le cat el m'aves mis devant. 1400
por lui honnir mes riens ke vaut;
car par celui, ki maint en haut,
s'ausi mauvaise fust la pière,
com elle est présieuse et cière,
n'aroit-il jà por moi anul. 5
à si rice homme, cou je sui,
est si-fais cateus povre cose.
jou ne me plaing de nulle cose."
„Or ne remaint-il en vous mie,
ke li varles ne piert la vie. 10

1362. *B.* t dun garcon a uouf q' monte, *A.* t dist garconf a toi ke mōte — 66. *B.* Gaus aucuture est q' le est touf — 67. *B.* la gre fauoir — 68. *B.* Dignes — 70. *B.* Ce q' lon d. si d. on f. — 71. *B.* ce — 72. *B.* uoi ie — 73. *B.* Q' contre. j. home qi retrait — 74. *B.* Prince? de faire honter plait — 75. *A.* m., *B.* m. qi mol lemplaignent — 76. *B.* Et qi le h. li ensaignent — 77. *B.* ce 9 en reg. — 79. *B.* Mal d. f. — 81. *B.* Qi sist poi uoir v il le quist — 82. *B.* cascuns le d. — 83. *B.* Qi lestoit fax; *A.* senes t — 84. *B.* les a penes — 86. *B.* ce — 86. *B.* Vo uoel a touf fust encombres — 89. *B.* maluais — 90. *B.* uoel (: duel) — 91. *A.* Revirra; *B.* Ne uiroit — 92. *B.* Mais ia certes p. l. maluais — 93. *B.* N. maïs li v. ses a. — 94. *B.* Jou ai f. canq' giai m. — 95. *B.* Fax, maluaise — 97. *B.* het q' il — 98. *B.* nue, *A.* mie — 99. *A.* dieus *oder* dauf, dieuf; *B.* t por ce nait il de ceuant — 1400. *B.* Le catel mauef m. d., *A.* Je catel mauvais — 1. *B.* honir mais ne uof nait — 2. *B.* cel dui — 3. *A.* Sausi, *B.* Sausi maluaise — 7. *B.* poi de cose, *A.* poure c. — 8. *B.* Je — 9. *A.* ëv°, *B.* on v° — 10. *B.* pert —

fos eſt, ki creit fol conſellier
de ſoi hounir et avellier."

Eracles 'le preud'omme aresne,
ki le poulain tint par le resne. [1304]
„pred'on (fait-il), or entendes: 1415
c'eſt voſtre poulain? me vendes." [1306]
„Varlet (fait-il) molt volentiers; [1309]
mès il vous iert, je cuic, trop kièrs." [1311]
„Trop kièrs (fait-il)? vaut-il cent mars?"
„Maiu-il, amis. ains fuſt-il ars, 20
q^e il vous fuſt ſour-apielés.
je'l vous vendrai, ſe vous voles,
com à voiſin ét à ami.
deus mars en don'res et demi, [1315]
ſ'avoir le voles en faiſine; 25
mès gou le vous veng en plevine."
„Preud'on, g'oi bien à voſtre dit,
ke vous le counisies petit, [1317]
ne ke vous vées, ki jou ſui;
ne ſaves vous, k'il a en lui?" 30
„Tant ſai-jou bien (fait li vilains),
ke quatre deus a li polains." [1320]
„Mais il n'a un ſeul plus iſniel [1313]
de tous ciaus, ki ſont el praijel."
„Del pris, k'il eſt, çou ſai-jou bien; 1435
mais cis marciés ne monte rien.
trop ieſtes jouenes, ce m'eſt vis,
por tant acater ſans amis.
onkes encor ne vic enfant,
ki ſans amis acataſt tant. 40
mais ſe vous conſel en aviés
et vous boin-gré m'en ſeuſfies,
le demi-marc vous en lairoie [vgl. 1315]
et por deus mars le vous den'roie.
ſi me gariſſe dieus mon cief, 45
q' jou ai fait molt grant méscief,
q'il m'a molt durement couſté, [1340]
bien a deus ans en ceſt eſté,
à riens ke n'acroie à uſure
et molt à petite méſure. 50
povretés m'a molt uſali;
cil, ki'l me donna, m'a falli; [1336]
car il me diſt par verité, [1338]
k'il m'oſteroit de povreté.
„Et ki fu-il, ſaves le vous?" 55

1411. *B.* Folf, fauf c. — 12. *B.* honir t auillier — 13. *AB. Abeats* — 14. *B.* tient — 15. *B.* Preudon, ce entendef — 16. *AB.* me [*ob* me'l? s. 1422] — 17. *A.* Var let, *B.* Varlet p foi u. — 18. *A.* ce cuic, *B.* Maiſ il nof eſt eſpoirſ t°p cierſ — 19. *A.* fait vaut jl c. marſ, *B.* Tr. c. f. il faiſ le c. m^aſ — 20. *B.* Amiſ nenil mix f. il arſ — 22. *A. un-deutlich wie* Tel, *B.* Jel nof — 23. *B.* 9 me a — 24. *A.* ij. m. t en d. t d., *B.* ij. m. en donef et d. — 25. S. en nolef le faiſine — 26. *B.* M. iel nof uendrai ẽ pleuine — 27. *B.* Preudom ie uoi b. voſtre d. — 29. *B.* q' ie fui — 30. *B.* Ne ueef nouf q^il — 31. *B.* ſai ie; *A.* vlaiſ, *B.* nilaiſ — 32. *B.* tient li p. — 33. *B.* M. nia — 34. *A.* p^raijel; *B.* Namont naual tãt p foit biel — 35. *B.* Def pr. quil eſt ce ſai ie — 36. [*Ob* ki l'eſt?] — 37. *A.* iovenef, *B.* ionef — 39. *B.* ne ui e. — 41. *B.* conſel en auief, *A. fehlt* en — 42. *B.* ſauief — 44. *B.* Por lef ij. m. — 46. *B.* Q' iou en faic — 47. *B.* q^il na gouſte — 49. *B.* Bienf q' na areiſſe a uſure; *A.* ke iou nacroie — 51. *B.* affailli — 52. *A.* kel, *B.* q^i — 54. *B.* Q^il me gietroit de p. —

„Naiē, par dieu, ki fist nous tous,
ne sai, ki il fu, ne'l connois;
mès il fu tous plus blans ke nois.
por amour, 'dieu le me donna;
onkes plus mot ne me sonna. 1460
et nori l'ai en boin espoir:
cuidai bien, k'il ve desist moir.
çou m'a fait hontre maise atendre.
or le me fait besongne vendre;
car plus sui povres, ke ne dis. 65
prendes-le enfi, ke vous dévis."
„Preud'om, se dieus me deinst ëur,
or poës bien iestre à-sëur.
q' croit preud'omme, il fait ke sages.
jà ne vous iert dieus ne damages, 70
q' vous aves cestui créū,
ne sour sa parolle acrëu.
bien-fais ne sera jà estains,
ne preud'om de mencongne atains. [1344]
vint mars vous en don'rai as mains. 1474b
ne l'aves pas nouri en-vain." 74c
„Biau dous varlet, vous me gabes
por çou, ke povre me vēes
et ke vreté vous ai gehie."
„Non-ai, se dieus me beneie:
al départir vores très bien,
q' ne vous ai gabé de rien. 1480
car par cel dien, ki maint làsus,
or vous en don'rai vingt mars plus." [1350]
karante mars l'en fait peser;
mais cil n'es osa adeser.
en-sus s'est mis, forment se crient;
car povres hon se doute et crient.
mais cil, ki plus n'i vot atendre,
li fait par force l'argent prendre.
encor se crient molt li vilains,
si tient l'argent entre ses mains. 90
mucant s'en vait entre la gent,
crient, c'on li tolle son argent.

Or est dolans li Senescaus. [1354]
nus voroit iestre et tous déscaus
en-mi le *Toivre* guske al col, 95
par si ke on ne'l teinst por fol
en droit del varlet acaté.
tout dïent, k'il l'a bareté.
se'l noncent à l'Enperëour;
car piec'a est, ke genglëour 1500
n'est d'ui ne d'ier, ke il coumencent.

1456. *A.* Naie [*d. i.* Nai-je], *B.* Nenil ꝑ diu q' m aint sor neuf — 57. *A.* Ne sa ki j. su; *B.* Nessai q' il est nel connois — 58. *B.* Mais i. f. pl. bl. 9 me noif — 59. *B.* dona — 60. *B.* Q' onq'f pl. m. ni sonn — 61. *A.* t nor'lai, *B.* t nouri lai — 63. *B.* outre maise [*Ob* m'aise?] — 65. *B.* q' mendis — 66. *A.* Prendelle, *B.* Prendes le, 9 ie uous dis — 68. *B.* asseur — 70. *B.* ert dex, *A.* dieus — 72. *B.* Ne sor le pole — 74. *B.* de pole — 74*b*. *A.* xx. mars, *B.* xx. m. uous d. del poulain — 74*c*. *fehlt in A.* — 75. *B.* gabes me vous (:) — 76. *B.* Por ce q' poureis sui trestous — 77. *B.* uerte — 78. *A.* Noài, *B.* Non faie; *B.* *wiederholt* se dix se dix — 79. *B.* Au d. le verres b. — 81. *B.* lassus 82. *B.* Or en aueres — 83. *AB.* xl mars; *B.* li fait — 84. *AB.* nes osa — 85. *B.* En sus se trait f. se tient — 86. *B.* hom tous iors se crient — 87. *B.* uelt — 88. *B.* a force — 89. *B.* Encor, *A.* Enter — 91. *B.* sen ua outre. — 93. *AB.* *Absatz* — 94. *B.* uauroit, *ohne* tous — 95. *A.* Enmij lo 'iure, *B.* Enmi le toiure duscal col — 96. *A.* cōn el, *B.* 9 nel — 98. *B.* Tuit — 1500. *B.* C. p. q'l sont gaingleor — 1. *A.* duj nedier, *B.* dui ne diër —

cil de la cort le vaslet tencent,
por 'le vaslet faire dehé.
or eſt-il molt en bas degré.
mès dieus le metra ei plus haut; 5
car c'eſt li fires, ki ne faut.
ce eſt *E'racles* al de-ſous.
il ne ſ'iert pas à gré 'très-tous:
on trouve poi à court amis,
dès-ke li fire eſt anemis. 1510
or eſt *E'racles* molt-par mal
al Segner et al Senefcal.
li Empereres li a dit
„*E'racles*, ge te pris petit.“ [1421]
„Sire (fait-il) por dieu merci, [1423] 15
por-coi es-ſous?“ — „Per le rencl:
tu ne acaté foiement [1427]
et fos eſt, ki à toi ſ'atent.
acater dëus le meilleur;
or ne acaté le pieur 20
de tous ciaus, ki ſont à la *Foire*.
ſe jou mon quier veiſe croire,
jou te feroie jà anui;
mès il me membre, q' jou fui.
ſe tu ës ues aſemé 25
à tel ceval i ot mené,
jà ciertes ne m'en peſeroit
de donner cent mars plus ke droit.“
„Bien ſire ciers, n'en faites plait.
ſeu ke g'en fac, ai por bien fait. 1530
à *tort* vous alres viers moi,
car plus de bonté a en ſoi
cil poulains, ke voſtre homme ont vil,
q' n'en aient li meillour mil, [1475]
ke il i-aient hui vëus; 35
et ke dont, ſ'il fuſt preciëus,
ket vaufiſt un molt grant caſel,
ke tout le monde n'ëuſt tel;
et ſ'il vous pleiſt tous, com il eſt,
ſeient or li troi meillour preſt; [1479] 40
et ſ'il n'es vainc, je vous otroi,
ke vous n'aijes mierci de moi
de me tieſte prendre et trencier.
ici metes tout le plus cièr
al cief de cor; là-gus à-val [1483]
faites maitre l'autre ceval;
le tierc metes al cours apriès

1502. *B.* al vallet — 3. *B.* Por lor ſignor ſeruir agre — 4. *A.* ō baſ, *B.* embraſ — 5. *B.* en pl. h. — 7. *B.* el deſouſ — 8. *B.* Or eſt il mēſ't ſor cuer ateuf — 9. *B.* 9 traeue — 10. *B.* Puiſ q' — 11. *B.* ſe v⁹ aim p. — 15. *B.* m'ehi — 16. *B.* P. c. eſt c. p̄ le ronchi — 17. *B.* Dont te aſ erre ſ. — 18. *B.* ſolſ, *A.* ſoiſ — 20. *B.* Ore — 21. *B.* en le ſ. — 22. *B.* ie, uoloie — 23. *B.* Je — 24. *A.* Meſ jl mō lixe q' tou celuj — 25. *B.* euſſeſ — 27. *A.* mē, *B.* me peſoroit — 28. *B.* A d. c. m. ouſ^e dr. — 29. *B.* Hialf ſ. c. ne ſ. pl. — 30. *A.* Cou ke geuſac, *B.* C. q' ie fiſ ai degre — 31. *A.* vous *ausgelöscht (blofs* s), *B.* v⁹ — 32. *B.* C. pl. b. a il e. ſ. — 33. *B.* q' ūre home on vil — 34. *B.* millor mil — 35. *B.* Qil — 36. *B.* fiſt; *A.* p cieuſ, *B.* p̄ creuſ — 37. *B.* uauroit il — 38. *B.* Q'n tot le m. naroit t. — 39. *B.* t fil pl. tel 9 il e. — 40. *B.* troi li millor pr., *darnach* Q' v⁹ treſtot aceſ aceiſ — 41. *B.* t *ſil nef uaint* al corſ toſ. iij, *Jotroi* biax ſire 9 me pende: De coi li fiex diex me deffende. Eſp^ouef ſe le coſe eſt uoire: ſi a cheualf en ceſte foire, Soient eſlit li millor *troi*. *Dafür fehlt* 1542. — 43. *B.* Me t. a pr. t atrench' — 44. *B.* Meteſ ichi tot le pl. ch.; *A.* meleſ — 45. *B.* del corſ la i⁹; *A.* laguſ — 46. *B.* metre — 47. *B.* corſ —

à la bonne droit al cief priès,
a elle soit juſke al premier:
à ne m'i veres délaijer,
i mouverons de ceſte place;
'e jou ne'l tieng tous à eſtace,
ains-ke gou viegne à l'autre en-mi,
i me faites trencier par-mi;
'e il à l'autre au tel ne fait,
i me ſoient li doi oiel trait."
„Puet c'eſtre voira." „Oïl, biau
ſire."
Li varlet ſe tient bien de rire
„jou ne vois pas querant à longe;
à ne m'ataindres de mencongne."
„*E'racles*, je l'esprouverai: [1498]
'elons çou, ke g'i trouverai,
'en renderai le gueredon."
„Biau ſire, à dieu bencicon.
ie-mès bien en ſoijes ciertains,
ierdus en ſera li poulains,
'e il parfait ceſte ceramie."
„*E'racles*, voir çou n'i a mie.
r me vas-tu esbarotant."
„Sire, non fac ne tan ne cant.
'ans démorance l'esprouves.
mais jà, ſi boins n'iert mais trou-
vés
con cil, ſe il gardes ëuſt
un an entièr, k'il ne couruſt. [1472]
„*E'racles*, voir (diſt l'Emperère) 1575
ci-endroit ies-tu baretère:
or n'ies-tu mie fans engien.
mais par la main, dont je te tien,
ne monte riens, car il coura."
„Non fera voir, il ne pora"
font à-donkes li mencongnier,
q[i] ne finent de loſengier:
„Sire (font-il), rales-vous-ent;
[*vgl.* 1495]
ne'l crëes pas, çou eſt nient.
espase i metroit volentiers:
ſi ſ'en-fuiroit entrementiers;
mais il n'en avra nul loiſier,
ſe il vous vient, Sire, à plaiſir,
laiſie-le nous: rales-vous ent.
ſi parlerons privéement.
le ſiècle en vengerons et vous.
rales-vous ent: laiſie-le nous."
Et cant li Seneſcaus l'entent,
ſi ſ'en anuie molt-forment:

1548. *B.* t li boſne ſoit de ci preſ — 49. *B.* duſcal pumier — 50. *B.* Le poulain courrai tout p'mier — 51. *B.* Si menront droit de c. ...lance — 52. *B.* Se ie neſtieg t. a eſtance — 53. *B.* ie; enmi, *A.* ēmj — 55. *B.* Se ie de l. autel ne faiſ, *A.* autel ne fait — 56. *B.* An doi ...t oel me ſoient traiſ, *A.* ioel trait — 57. *A.* P. ſeſtre, *B.* P. ce o. v. ...' maſ dit (?) — 58. *B.* Biax ſire oil ſe dix mait — 59. *B.* Je ne u' ...'rant nule al ōge, *A.* qurant alonge — 60. *B.* ma taindraſ, *A.* ma-...aindreſ — 61. *B.* Eracle t ie leſprouuerai — 62. *B.* ce q' ie, *A.* gi — ...3. *B.* Sé rendrai pluſ le g'redon — 64. *A.* Biauſ i're, *B.* Biax ſire — ...5. *B.* Nemaiſ es ſ. bñ c. — 67. *B.* a fait c. aramie — 68. *B.* E. amiſ ...e ni a m. — 69. *B.* Or me naſtu ci b., *A.* Or me vaſta eſb. — 70. *B.* ...ant ne q^ant, *A.* tanne cāt — 72. *A.* M. ja ſiient a. ja daſeſ; *B.* M. ...a ſi bouſ nert maiſ troueſ — 73. *B.* Come il qui garde leuſt — 74. ...l. qui ne c. — 76. *B.* en droit, *A.* endroit — 77. *B.* engieng — 78. ...l. parlamein, *B.* le main, tieng — 79. *B.* corra — 80. *B.* porra — 81. ...l. F. ce donq'ſ — 82. *B.* Q[i], *A.* Q' — 83. *B.* S. ſ. il cou eſt noient ...a. *ſ.* Z.) — 84. *B.* raleſ laienſ — 86. *B.* en dementierſ — 88. *B.* noſ — 89. *B.* Laiſieſ le noſ, *A.* Laiſiele nouſ — 91. *B.* laiſſieſ le noſ, *A.* ...iſie le nouſ — 94. *B.* Si ſen aire durement, *A.* Si lenanuje —

„Segnor (fait-il), ki vos kesra, 1595
honnis ſoit-il, et ki fera,
q' hon li face ſe bien non.
tel gent honniſent maint baron;
mais trop eſt bien menés à droit,
princes vaillans, ki 'tel gent
croit." 1600
„Sire, per dieu le fil 'Marie
(fait li varles), ne'l crées mïe,
ne'l crées mïe, gencïens hon;
mais les cevaus cà amaipon:
ſi monte cascuns d'aus par ſoi, 5
et ge montrai auſi par moi
molt volentiers, ſe dieus me ſaut.
or deu haſter, car riens ne vaut."

Méner en fait ſon boin ceval [1505]
et un, ki fu au Seneſcal. 10
li tiers fu trais hors de l'eſtable:
icil eſtoit au Cousneſtable.
plus iert proiſiés très-tous li pires,
q' tous li miudres de l'enpire.
ſi les fait mener esraument 15
là, u li varles les atent.
E'racles monte en ſon poulain,
[1525. 1551]
u il ainc n'avoit eü frain, [1535]
et borce et point molt durement:
et li eſquïer enſement. 1620
li ceval keurent à esploit.
molt ſ'esmiervelle, ki les voit,
ke li poulains ſe tient une eure
[1538]
al bon ceval, et molt demeure
as envious, ke il recroie. 25
mès jà li pius dieus ne le voie.
biaus eſt li tans et clèrs li gours.
deus lieues durent li troi cours
[1533]
eus el mi-lieu del cours premier:
et 'l'Enperère, au mieu cuidier, 30
à l'autre en-mi li 'Counestables.
cil ki plus croit la coſe eſtable,
çou eſt li Seneſcaus: li Sires
ſ'es mis ou cours por le voir dire.
li bons cevaus keurt de randon, 35
il a les raisnes abandon.
al Segnor à miervelles vient,
ke li poulains ſi bien ſe tient.
ſon ceval aime et tient molt cièr;
mès por voir vos os aficier, 40
ſe li cevaus vausiſt mil mars,
l'amaſt-il mieus, ke il fuſt ars
par ſi ke li poulains velus

1595. *B.* q^{i} v^{o} querra — 96. *B.* Honiſ ſ. il t qui uerra — 98. *B.* Telſ — 99. *B.* M. bñ e. m. a ſon dr. — 1600. *B.* Pr. maluaiſ q^{i} telſ — 1. *AB.* dieu — 2. *B.* ne cr. m. — 3. *B.* Ne cr. m. gentiſ hom, *A.* gẽ cieuſ hon — 4. *B.* M. l. ceualſ en amaint lon — 5. *B.* Si meteſ caſcun delſ p. ſ., *A.* dauſ p ſoi — 6. *B.* Si^{o} v^{o} dipuiſ ſoit ſor moi — 7. *B.* ſalt — 8. *A.* Or den *(oder deti?)*, *B.* Maiſ p' dieu tot ce rien ne valt — 9. *AB. Absatz;* *B.* Amener ſait — 11. *B.* Le tier con giete de l. — 12. *B.* Cil e. a ſon coneſtable — 13. *A.* proifieſ *(s. 812)*, *B.* Pl. eſtoit prifieſ touſ li pire — 15. *B.* erraum̃t — 18. *B.* Vl ainc ancoiſ not eu fr. — 20. *B.* eſcuierſ — 22. *B.* M. ſesmeruellent ſi ont droit — 23. *B.* 9 li p. — 25. *B.* Aſ enuieuſ — 26. *B.* li pix dix neſ encroie — 27. *B.* Biax, iorſ — 28. *B.* corſ — 29. *B.* Enſ el meien — 30. *A.* lenpere, *B.* lempere; *B.* al — 31. *B.* t l. apreſ — 33. *B.* Ce — 34. *A.* Seſ miſ ou, *B.* Seſt miſ al tierſ — 35. *B.* Li granſ ceuax cort de raudon — 36. *B.* Bñ aleſ refueſ a — 38. *B.* a lui ſe t. — 40. *B.* M. p' uerte leſ bñ a. — 41. *B.* ceuax ualoit — 42. *B.* Si ameroit il quit — 43. *A.* veluſ, *B.* ueluſ —

cuſt les tres cours parvencus,
q'il le ten'roit à grant miracle,
et puis le metroit en *Fracle*
ſëurement de femme prendre;
car ne'l ſavoit de coi reprendre.
i-cil, ki tient le bon ceval,
tient à dédaing et tourne à mal
q' li poulains ſi longes dure
un poi en groſe ſalëure,
q'il cuide adeſer le poulain.
mais je vous di, ko c'eſt en-vain,
ne'l pot trèspaſer un ſeul pas.
ſi eſt ſegormés et molt cras,
ſe li engroſe molt la laine:
en-mi le quarte quarentaine
le col estent, li cors li grieve,
li ous li font, li qaiers li crieve:
à tiere ciet: niens eſt de lui.
as envious tourne à anui:
les quers ont enflés et plains d'ire,
mais ne ſavent ſous-ciel ke dire;
et li varles, 'cui dieus demaine,
molt grant joie en ſon quer demaine:
un poi rafreſce ſen poulain.
reuocëés vait et ſour frain,
tres-c'al ceval de l'autre apriés
tant a alé, k'il li eſt priés.
Cant li cevaus le poulain ſent,
ſi f'en desroie durement:
de lonc ſégour eſt envoiſiés,
hennift et ſoufle et fiert des piés.
bien dïent toute gent por voir,
q' nus ne puet mellonr avoir.
li esquiers, ki ſus eſtoit,
ki longement gardé l'avoit,
coumence à poindre et à brocier,
cant le poulain voit aprocier,
en coſte *Fracle* le varlet:
iſnielement el cours ſe met.
iſnielement keurent an-dui.
bien keurt cascuns cevaus par lui.
deus arpens vont fieré et joiut,
q' l'uns l'autre ne paſe point;
mais il iert f'en-près autrement:
cant ſont venu al tierc arpent,
li poulains paſe et cil remaint.
n'a mais meſtier, c'on plus le maint:
ſes quatre piés à feurce enfanle:
très-tous li cors li ſue et tranle.
recrëus eſt et tous ataint:
petit en faut, k'il n'est eſtains;
ne-mais-c'aert, au-tant ſe vaut.
n'a mais meſtier c'on le travaut,
et dïent lors li mauvais homme

1644. *A.* Cuſt, *B.* Euſt; *A.* pvëcuf, *B.* pueuf — 46. *B.* tenroit a eracle — 48. *B.* ſauoit, *A.* ſaroit — 49. *B.* quiert — 50. *B.* torne — 51. *B.* longe — 52. *B.* groiſſe — 53. *B.* adoſſer — 55. *B.* puet — 56. *B.* Cil e. ſeiornef, *A.* ſognornef — 57. *B.* angoiſſe — 60. *AB.* eiaf, feat — 61. *B.* A terre ciet, fait; *A.* ciec — 63. *AB.* enflef; *B.* dar(?) — 64. *B.* fenent, *A.* ſe vent; *B.* ſouffiel — 65. *B.* enmaine — 67. *A.* L. poi, *B.* Vn poi rafreſciſt — 68. *B.* Regnef [= Reuues?] fiereef uait ſor frain, *A.* Reſ noe ef t ſour fraiu — 69. *A.* Troſ cal, *B.* Treſ carelaiſ — 70. *B.* quil ieſt, *A.* kil lieſt — 71. *AB.* *Absatz* — 72. *A.* Si ſe d. d. — 73. *B.* ſeior iert enuoief — 74. *A.* Hëniſt, *B.* Hennift — 76. *B.* Q'l mont — 77. *A.* Lief qu jerf, *B.* Li eſcuierf — 79. *B.* abrocier — 80. *B.* apcier — 82. *B.* Iſn. ſaroute a lui (*aus d. f. Z.*) — 84. *B.* B. courent li ceual an dia — 86. *B.* paſſe — 87. *B.* fu — 89. *B.* paſſe — 90. *B.* Na meſtier, la maint — 91. *B.* met tout enfanle — 93. *B.* Recreanſ — 94. *B.* ataiſ — 95. *A.* Nemaiſ cairt, *B.* Namaiſ meſtier — 97. *B.* lor, maluaiſ —

„par tous les ſains, ki ſont à *Romme*,
molt-par nos a cil encantés.
diables eſt en lui entrés.
moi ne kauroit, ne moi ne moi“
fait dont cascuns „fors por le roi,
q^{i} ſe metoit en nos conſeus.
cis eſt ſi viertuous et preus,
q' nos metra del tout de-fors.
malïois ſoit hui li ſiens cors.“
molt deſirent, k' l'eſkiermiſe,
par coi tous li ſiens cors periſe.
n'eſt hom ſous ciel, ki'l veulle mal.
ſous frain vait tro-k' au tierc ceval,
q^{i} molt demaine grant desroi,
cant voit le poulain 'en-droit ſoi.

Cil, ki ſus eſt, plus ne demeure.
el cours ſe mait droit ens-es l'eure.
plus eſt iſniaus li daërains,
c'or-ains ne fuſt li premerains
et li poulains ſ'i rafreſcist.
ſi keurt or mieus, ke aink ne fiſt.
li Seneſcaus, ki iert al cours,
proie ke dieus li doinſt ſécours
et ke ſes bons cevaus recroie.
i-çou rekiert molt 'dieu et proie
mieus vosroit, k'il fuſt recrëus,
q' li varles fuſt decëus.
li poulains keurt molt viſtement
et li cevaus tous enſement.
ſi rices cours ne fu ainc mès,
com eſt cis tiers; n'en iert jà-mès.
enſanble ſe ſont tant tenu,
k'il ſont en-mi le cours venu.
li varles al quer debonnaire
ſet del poulain, cant-k'en puet faire:
un poi le broce et abandonne
les riesnes et deus cos li donne.
le ceval paſe i-leuk endroit,
q' molt très bien à-dont couroit
et li cevaus à-dont ſe laſke;
cil ki les cours a priſt en taſke,
ki ſus eſtoit, le broce et fiert.
mais ſ'en-près vera, k'il en iert:
al brocier, k'il a fait, le tue.
et li cevaus ſe resviertue
outre pooir et puis ſi font.

1698. *B.* 9 quiert a r. — 99. *B.* nouſ a cif — 1701. *A.* Moine kauroit, *B.* Maiſ ne cauroit — 2. *B.* Fait ſoi c. maiſ — 3. *A.* Q' ſe v^{o} metroit ēv^{o} cōſeuſ; *B.* Q^{i} ſe metoit en noſ c. — 4. *B.* Cil, preuſ; *A.* preſ — 5. *A.* Q^{i} noſ, *B.* Qil nouſ — 6. *B.* Maleviſ — 7. *A,* kil eſkiermiſe, *B.* q' il piſſe (*s. f. Z.*) — 8. *B.* Maiſ dame dix len eſcremiſſe — 9. *A.* ſour ciel, *B.* ſouſſieſ; *A.* kil, *B.* cui uoelle m. — 10. *A.* Sour; *B.* Sou fr. u. traſcautiere ceual — 11. *B.* Q^{i}, *A.* Q' — 12. *A.* tant, *B.* Q^{a}nt, preſ de ſoi — 13. *AB. Absatz;* *B.* iert, ni — 14. *A.* enſeſ leure, *B.* met donq'ſ en leure — 15. *B.* iſniax ciſ daerainſ — 16. *B.* fu — 17. *B.* ſe r. — 18. *B.* t ceurt or mix cumaiſ ne fiſt — 19. *B.* q^{i} erſt au corſ — 20. *B.* Prie q' dix — 22. *B.* I ce req^{i}ert — 23. *B.* Mix uouroit — 24. *B.* meſcreuſ — 25. *B.* court m. ricemt — 26. *B.* cevax court c. — 27. *B.* courſ, *A.* court — 28. *A.* neniert, *B.* ne nert — 29. *B.* cant — 30. *A.* kjl ſon^{t} al ēmj — 31. *B.* au cuer — 32. *A.* cāt kē, *B.* canq^{i}l — 33. *B.* Vn, *A.* I poi; *B.* eſperoune — 34. *A.* Et leſ r., *B.* L. reneſ li abandonne — 35. *A.* pāſe, *B.* paſſe illuec — 36. *B.* G^{a}nt ioie maine ſi ot droit — 37. *B.* atant — 38. *A.* apriſt, *B.* ot priſt — 40. *B.* ſempreſ uēra, *A.* ſenpreſ — 41. *B.* Au br. — 42. *B.* Car li ceuax ſen eſuertue — 43. *B.* t ſi en f. —

cil, ki le broce, le confont:
car cose trop desmésurée
ne puet avoir longe durée.
li cevaus va par tel angouse,
ke li espaule li esleuse:
ne puet endurer mès la paine.
et cil en-vait, cui dieus enmaine;
ses resnes face et voit arière
son ceval en-mi la karière:
le tierc ceval à tant retourne.
or est-il liés et cil sont mourne,
q'l l'ont sourdit par vilounie:
or connoist-hon ler filounie.
pour çou sont fol (çou truis lisant)
li mal-parlier, li mal-disant;
car s'il mèndient de noului
et on voit puis le bien en lui,
por montéours tenir se font.
çou est li preus, ke il en ont,
et là recargent-il grief fais,
u il méndient des mauvès.
ases le blasme et guge l'euvre
à çou, ke nus fais ne se keuvre.
couvrir se puet, mès en la fin
se déskeuvre li faus del fin.

E'raclos a les plains tenus;
par u il iert al cours venus,
trait soi enviers le Senescal,
q' se désrais ne au marisal
et del varlet noient d'autrui;
voit le, si vient encontre lui,
au-deus ses bras al col li met
et puis si baise le varlet.
„amis (fait-il), se gou vous bais,
cuidies por çou i-soit la pès
de mon ceval, ke aves mort?
se gou vous bais, çou est à tort."
„Biau sire, sauve vostre grase,
ne l'ai pas mort: jà 'dieu ne plase,
q' jou tant vive du-sous tiere,
q' vous me puisies tant rekerre
à mon tort et à vostre droit.
mes quers à honni se ten'roit,
se g'en avoie retraçon
d'une si faite néspreison.
cuidies vous, ke ço soit à ciertes,
ausi me giete dieus de pierte,
q' g'onkes mais si liés ne fui,
q' jou de cest damage sui."
„*E'raclos*, ciertes biau dous frère,
or vos ten'ra cièrs l'Enperère.
or nos metons tos à la voie,

1747. *B.* broce — 48. *B.* esloussе — 49. *B.* Ne p. mais end. — 50. *B.* ē ua — 51. *B.* S. reynes gardo t ferre arriere — 52. *B.* t nuit gesir lōc le quariere — 55. *B.* Q' l. sordit de felounie — 57. *B.* Por ce, *A.* Pour cou; *B.* sol ce — 58. *B.* mesdisant — 62. *B.* prex — 63. *A.* le; *B.* t la roc. il g^nt f. — 64. *B.* Uil; *A.* Vil; *B.* malnuis; *B.* fügt hinzu Q'n mesdisāt uilouissent, Gr^ns uilounie est de mesdire. De nului blasmer t desdire — 65. *B.* Asses se bl. t inge l. — 66. *B.* se descueure — 67. *B.* Conurir; a la fin — 68. *B.* de fin — 69. *AB.* *Absatz* — 70. *A.* Par v.; *B.* ou; *B.* ancois venus — 72. *B.* desresne au marissal — 73. *B.* t nient — 74. *A.* Voil le, *B.* Voit se si nuit — 75. *B.* Ans deus, au col — 77. *B.* le — 78. *B.* li pais — 79. *B.* mavés — 80. *B.* le — 81. *A.* sauve, *B.* sauue — 82. *B.* place (: grasce) — 83. *B.* le, ser terre — 84. *B.* tant me puissies req'rre — 85. *B.* Al mien t. ne a v. du — 86. *B.* M. cors por honnis — 87. *B.* Se iou — 88. *B.* Eraclo mais biele facon — 89. *B.* le die ac. — 90. *B.* Ausi me destourt dix de poes — 91. *A.* Q' gōkes, *B.* Q' iong's — 94. *B.* nous — 95. *B.* Or nous mettes tost —

il eſt molt tart, k'il nos revoie.
çou eſt la riens, k'il plus conveite.
de dieu ſoit l'eure benëoite,
q' jou vos vi et acointai
et ke le jour en *Romme* entrai:" 1800
baiſe le dont amëement;
et cant li Sire ôt et intent
et il ot tout le voir ſëu,
ke li ceval ſont recrëu,
encontre le variet en-vait: 5
cant il le voit, grant goie en fait,
molt bielement l'acolle et baiſe
tan-tos, k'en eut et lieu et aiſe.
„amis (fait-il), bien viegnes-tu,
[1554]
petit enfant; et ſe veus-tu, 10
je f'rai morir de male mort
tous ciaus, ki blasmé t'ont à tort.
voirs eſt, ke gengleour glouton
ne blament f'aus meismes non.
jà pred'om n'iert par aus blamés, 15
ne n'iert mëscrëus ne amés,
ne mains atorifiés au loing.
pred'on porte o lui ſon tiesmoing:
ne puet enpirier male bouce,
ne mauvais hon f' à lui n'atouce. 20
jà pred'om n'en iert par lui pire,
por kan-k'il onkes ſet mësdire,
mais li mauvais il ſe confont.
con li plons art et l'argens font
et ſi f'afine par le plonc, 1825
ſi fait par lui li malvais hon:
f'art enfin por la boine gent,
ſi con li plons fait por l'argent.
Eracles, dieus te gart ta vie;
jà ne roman'ra por envie, 30
q' del tout ne me tiegne à toi.
de mes conſaus conſelle moi:
mès conſelliers veul ke tu ſoies.
ne ferai riens, ke tu ne voies,
et jà ne n'iert ſi à talent, 1835
c'on ne me truiſt de'l faire l'ent,
preuc-k'il te ſoit encontre quer.
jou ne vos roie por nul fuer,
q' tu ne m'ëuſes voir dit
del poulain, q' j'euc en dëſpit. 40
ore eſt-il boins: çou voi-ge bien."
„Sire, non eſt, il ne vaut rieu.
[1560]
hui fu lui mioudres, ki ainc fuſt:
or ne vaut pas un povre fuſt.

1796. *B.* Car met li tarde q^{i}l nouf uoie — 97. *B.* Ce eſt li r. — 99. *B.* ui ni encontrai — 1800. *B.* a r. alai — 2. *A.* intët, *B.* entent — 3. *B.* Q'il a — 7. *B.* bonemët — 8. *B.* Tantoſt com et — 9. *A.* faijl, *B.* fait il — 10. *B.* q' iou ne tu, *A.* veuſtu *oder* vaiſtu — 11. *B.* t faic morr — 12. *B.* T. ceuf q^{i} tout blame atort; *A.* ment — 13. *B.* iengleour — 14. *B.* ſeuf meisme — 15. *B.* preudom nert p euf — 16. *B.* Ne n. mainf cierf ne maïf ameſ — 17. *B.* octorifieſ — 18. *B.* Preuden — 19. *A.* ëpirier, *B.* empirier [*Ob* Ne'l?] — 20. *B.* Ne maif hõ a luj ne touce — 21. *B.* Ne ia preudom nert p^{a} lui pire — 23. *B.* Car li mauuaif il ſen confont — 24. *AB.* Car; *B.* plouf, *A.* plouf — 25. *A.* ſi ſa fine, *B.* la fine; *B.* plom — 26. *B.* Q^{i}l f. por; *A.* p; *A.* mal vaif, *B.* mauuaif — 27. *A.* Sart, *B.* Ar renfiu, *B.* le proude g. — 28. *B.* ploſ; *B.* par, *A.* p^{r} — 29. *B.* dix porgart te vie — 31. *B.* mete entoi — 32. *B.* cõſeuf — 33. *B.* neif q' toi f. — 35. *B.* Ja ne mi ert tãt a talent — 36. *B.* de f. l. — 37. *A.* Preuc kil, *B.* Por q^{i}l — 38. *B.* Ja nel uauroie a neſũ f. — 39. *A.* ne miſef, *B.* ne meuſſef — 40. *A.* q' jeuc, *B.* ieuc — 41. *B.* Or, ce uoi ie b. — 42. *B.* S. non eſt, *A.* Sire ^{h}ouneſt; *B.* ualt — 43. *B.* qui i f. — 44. *B.* ualt; *AB.* pouri fuſt —

ſe il eſt bons, Sire Enperère, 1845
donkes ſui-jou enfin mentères;
car jou diſe, ki'l afoleroit
enfin, ki coure le feroit:
il a couru, ſi eſt pierdus.
li cuirs des ganbes ſoit fendus:
[1564] 50
(or n'el tenes pas à eſcar),
vos veres entre quir et car,
q'il amollé ieſt jà trés-toute.
çou vous di-jou ſans nulle doute,
car iſir toute l'ou couvient, 55
ſi-tos ke il al traval vient.
ſes os eſt toute hors iſue,
comme une toille clèr tiſue,
ne li porent tenir li os:
tros-k' à un an de-ſour ſon dos 60
ne deuüſt-hon ieſtre monté.
pierdue en a ſa grant bonté." [= 1562]
„Puet c'ieſtre voirs; biau dous amis?" [1569]
„Sire, li biens, ki m'eſt proumis,
me ſoit tolus, ſe çou n'eſt voirs."
„Frère, bien ait li tiens ſavoirs.
bonement molt le me desis
et à croire le me feſis,
q^e il afoleroit par cousre
et auſi me puiſt dieus ſecoure, 1870
q' jà n'amerai mès genglour,
pautenier ne loſengeour,
tout por l'amour de ceſt afaire."
Li varles à quer debonnaire
a fait le poulain jus abatre [1570]
et fait les ganbes toutes quatre [-74]
fendre, le quir, la molle espandre,
jus à lor piés ſour l'ierbe tendre,
apriès ont les os regardés
et ſi les ont tous wis trouvés, 80
ſi k'il n'i-a grant ne petit
ne le voiē, ſi con a dit. [1576]

Or eſt *E'racles* par raiſon [1577]
bien de tous ciaus de la maſon.
il n'i-a arme ſi hardïe, 85
q^i nulle riens li contredïe.
toute la cours, ki molt eſt anple,
prendent à l'enpereur exenple
de lui ounerer et ſiervir
par tout, u on le voit venir. 90.
car puis-ke ſire a cièr ſon cien,
tout li autre li veulent bien;
tant ke li ſire a cièr celui,
tout le cièriſent apriès lui;

1845-50. *fehlen B.* (*wegen* Or ne *in* 1844 *u.* 1851?) — 48. *A. wie* conre — 50. *A. wie* ganbeſ — 52. *B.* uenreſ — 53. *A.* Q^il amolie, *B.* le mooule; ju *fehlt* — 54. *B.* Ce uouſ — 55. *B.* iſſir — 56. *B.* 9 il a travail u. — 57. *B.* Deſ oſ, *A.* deſ oſ; *B.* tort iſſue — 58. *B.* Ne cune t. fort tiſſue — 59. *B.* poroit — 60. *B.* Touſca — 61. *B.* Ne deuſt uuſ eſtre monteſ — 63. *A.* ſieſtre; *B.* P. eſtre bonſ, biax d. a. — 65. *B.* ce — 67. *B.* Boiaairemēt le me deſiſ; *A.* te. — 68. *B.* acroire — 69. *A.* p couſre, *B.* por courre — 70. *B.* t ſi me puiſſe dix ſecourre — 71. *B.* Ja namerai maiſ menteour — 72. *B.* Ne loſengier ne gangleour — 74. *B.* au cuer — 77. *B.* F. t le moule iuſ eſp. — 78. *B.* t as uarleſ ſi la fait prandre — 79. *B.* A. ſi ont l. oſ trouef — 80. *A.* vuiſ, *B.* wiſ — 82. *B.* Ne uoie ēſi 9 il ot dit — 83. *AB. Absatz* — 84. *B.* cex de la maiſon — 85. *A.* nia arme, *B.* ni a feme — 86. *A.* Q', *B.* Q^i; *B.* li, *A.* lor — 87. *B.* li corſ; *B.* āple, *A.* grāde — 88. *B.* Prent; example, *A.* exēple — 89. *B.* amer t conioir (*s. f. Z.*) — 90. *B.* De lui ſeruir de lui ioir — 91. *B.* a cier celui : Tant le cieriſt ui a celui (*aus* 1893, *so daſs* 1892 *ausfällt*) —

et il l'a cièr et aime au tant,
[1585] 1895
con fait li pères son enfant:
par tout coumande plainement,
[1589]
c'on face son coumandement. [1591]
en lui se croit, en lui se met;
de lui à lever s'entremet, 1900
q' faire vont, k' àgré li viegne,
face can-k'al varlet couviegne.
bien l'en coumande l'Enperère,
q'il soit et sire et coumandère
et ne li soit mès à contraire 5
de can-kes, ke il vora faire.

Or est si alé, ke li Sire
croit tan, k' *E'racles* li vialt dire.
bacelèrs est et feme violt. [1596]
mais molt se crient, si con il fiut.
[1600] 10
il est li plus haus hon, ki soit.
por çou dist-il et si a droit,
q'l doit le mellour femme avoir.
[1602]
al varlet l'a fait à savoir: [1609]
dist lui „par toi m'esteut aprendre, 15
en quel lieu puise *femme* prendre:
consel te quier, conselle moi; [1615]
car tous mes consaus est en toi."
„Grée et miercis, bia très dous sire, [1616]
de çou k'il le vous plaist à dire. 20
biaus sire cièrs, or n'aijes soing:
[1625]
aidier vos quier a cest besoing
tout à vostre dévisement.
mais or n'i-ait prolongement:
faites maitre vos bries en cire;
[= 1632] 1925
s'es trametes par vostre empire:
mandes ke vostre gentil-homme
soient al jour noumé à *Remme*;
[1638]
o vous demeurent une piece
et cascuns i amaint sa niece [1639
bis 1644] 30
u sa serour u sa parente
u sa fille, se il l'a gente.
escrit avra en cascun brief,
ke celle avra couronne el cief,
[1649]
q' mieus vos plaira el coumun. 35
çou iert escrit, Sire, en cascun.
tout i ven'ront san contredit,
puis-ke il veront vostre escrit; [1655]
car cascuns avra sa crëance,
qu' à la soie soit la keance: 40

1900. *B. Hienach* Q'l nel de rien esle coier : Na oeuf del uarlet courech' — 1. *B.* uelt cagre — 2. *B.* q^{a}nq^{a}l, couiegne — 3. *B.* li — 4. *B.* comandere — 6. *B.* De quanq'f onq'f ualra f. — 7. *AB. Absatz* — 8. *B.* quanq' eracle ualra d., *A.* tanke eraclef — 9. *A.* faire, *B.* feme; uent — 10. *B.* feut — 12. *B.* P. ce d. il si a grant dr. — 14. *B.* Au u. le f. assavoir — 15. *B.* mestuet — 17. *B.* te quier, *A.* requier? — 19. *A.* bia tref d. f., *B.* biax tr. dof f. — 20. *B.* De ce; loist a d. — 21. *A.* naijef, *B.* naief — 22. *B.* uof cuic — 23. *B.* Tot — 24. *B.* alongement — 25. *A.* prief, *B.* F. metre nof brief ëchire — 26. *B.* Si tr. a äre emp. — 28. *B.* a ior nome — 29. *B.* Od v^{o} remanront v ne pieche — 30. *A.* iämait, *B.* i. amaint le nieche — 31. *B.* feror — 32. *B.* V fille sil la bele t gente — 35. *B.* mielf, de 9mun — 37. *A.* ivëront, *B.* i uenront; *B.* sanf — 38. *B.* Def quil, icest escrit — 39. *B.* C. c. ert en esperance — 40. *A.* Qua, *B.* Q^{a} le fiue f. la couance —

de bon quor cefcune i vendra,
q' ceste nouvelle entendra;
car cefcune iert en bonne efpoir,
q' deie la couronne avoir."
„*E'rasles* amis, ge'l les bien. 1945
ici ne voi-ge nulle rien,
q' face à blasmer n'à reprendre."
Li brief font fait fans plus atendre [1670 ...]
fi les envoie largement
as gentiens hommes feulement, [1688] 50
u il les voulent envoijer.
ne fe font mie trop prier
ne cil, ne cil, k'es cent lire.
lor filles prendent à calire
et lor nieces et lor parentes, 55
ki les avoit bielles ne gentes:
del les atourner f'entremaitent
et toute lor entente i maitent,
meuvent, à lor journées vont.
al jour noum'e à *Romme* vont. [1715] 60

Çou fu par un biel jour d'eſté;
nus hon, ki ait au fiècle eſté,
ne vit aine mais tant de fi bielles
né fi mignotes, k'ierent elles:
nus ne vit mès fi bielle gent. [1750 und 1751] 1965
li chevalier font biel et gent,
q' leo guient par grant douceur.
cafcuns fa fille u fa ferour
u fa uiece tient par le refne,
u cefcunf d'aus la foie arefne 70
et fi li dift „ma bielle née, [1722]
fe ceste hounours vous eft donnée,
n'oublies mié ve' parage, [1725]
ne ne foijes viers nous fauvage.
oï aves fouvent, c'ounours [1730] 75
muë fouvent corage et moure;
mais ki çou n'aime, c'amer doit,
fouvent en vient à mains déspleit
et f'en abafent molt lor pris;
celles, ki n'ont encore pis, 80
refpondent toutes à talent.
c'eft priès couftume à toute gent, [1732]
q'l font de fiervice gregner [1733]
tant con il béent à hounour,
et cant il ent l'ounour ëue, [1734]
fi cornent lous la recrëue.
nus ne fet homme, ke il vaut,
tant con il eft levés en haut, [1737]

1941. *B.* cafcune i uenra — 42. *A.* Q', *B.* Q'; nouelle — 43. *B.* cafcune — 45. *A.* gelloc, *B.* che lo le b. — 46. *B.* I chi ne uoi ie — 47. *A.* Q', *B.* Qui f. a blam' — 48. *A.* *wie* fonf, fauf *statt* *B.* fanf — 49. *B.* enuoient — 50. *B.* Af gentilf homef folement — 51. *B.* doiuent — 52. *B.* proier — 53. *B.* q' — 55. *A.* fillef, *B.* niecef — 56. *A.* b. ne gentef; *B.* Lor bellef fuerf t lef pl° gentef — 57. *A.* Dellef, *B.* De lef — 59. *B.* Muouent t lor jorneef uont — 60. *B.* font — 61. *AB.* *Abeata*; *B.* Ce; *A.* vn, *B.* i. — 62. *B.* el — 63. *B.* (*voraus*, *wofür* 1964 *fehlt*) Ne qui veuef ait pucelef: Nen vit onq. t. d. f. belef — 64. *fehlt* *B.* (*s. v. Z.*); *A.* kellef jerent — 66. *AB.* Li ch'r — 69. *B.* nieche — 70. *B.* Cafcunf delf le f. a. — 72. *B.* honorf; *A.* dënee, *B.* donee — 73. *B.* ûre parage — 74. *B.* nof faluage — 75. *B.* Oi auef efpoir q° nourf — 76. *B.* morf — 79. *B.* t fin abaiffe m. fou pr. — 80. *A.* *fehlt*, *B.* Celef — 82. *B.* p'f, tote — 83. *B.* gringner — 84. *B.* Entruef q'l b. ahoner — 85. *B.* loner — 86. *A.* leuf, *B.* luef — 87. *B.* valt — 88. *B.* Ancoif q'l foit montef ë halt —

tant k'il eſt venus tro-k' à ſon;
dont primes pert, ſ'il eſt preu-
d'on.
'Les pucielles cil, ki les guient,
parollent de ceſte euvre et dïent,
„q' molt a povre genteliſe,
q' por ẽar piert ſa franciſe;
tant con li on croiſt en pooir,
tant doit-il plus franc quer avoir."

De-fors la ville en une plagne [1744]
eſt deſcendue la conpagne.
là tendent pavellons et très [1748]
et à grant joie ſont remés.
les pucielles ſont deſcendues
et grant ententes ont ẽues
à elles vieſtir et lacier,
q' tout le mont voroit cierkier,
ne trouveroit-hon mieu enſient
tant boin drap ne tant garniment,
con a i-leuc en celle place.
et jou vos di, en poi d'eſpaſe
i-vienent tel mil citoain,
q' ſanblent ieſtre caſtelain
(oï avoient les nouvelles)
et des barons et des pucielles;
et je vous di, plus de mil ſont,
ki les pucielles vẽoir vent,
k'el mont n'a tant de ſi fenées.
cil ki les orent amenées,
tout li plus haut et li mellour,
en vënt vẽoir l'Enperẽour.

Molt-par eſt courtois l'Enperère.
il ne fourligne pas ſon père.
dès-ke li voirs li fu contés, [1752]
ſi eſt-il maintenant montés; [1756]
car les pucielles vent vẽoir,
dont il eſpoire une à avoir.
car il eſt tous li plus haus hem,
c'on face, et del plus haut rénon;
et ſ'eſt avenc tous li plus biaus,
c'on face, et tous li plus loiaus.
molt eſt bien-fais, molt eſt cor-
tois. [1759]
à molt grant gent en-va li rois.
la gens, ke l'Enperères maine,
q' n'eſt pas laide ne vilaine,
ont celle voie tant tenue,
qu' à la grant porte ſont venue:
là ont 'les barons encontrés,
ains-ke nus d'aus i fuſt entrés.
cant-c'il voient lor avoé,
molt doucement l'ont ſalué.
il lor reſpont molt bielement

1989. *B.* Q^{a}nt il e. monteſ duſqū ſom — 90. *A.* prīmeſ, *B.* Lorſ p'merſ — 91. *B.* t cil q'^{s} guient — 93. *B.* genteliſſe — 94. *B.* Q. pour auoir pt ſe fr., *A.* enr — 95. *B.* T. q' li hom eſt ẽ p. — 96. *B.* Si d. — 97. *AB. Absatz:* *B.* le vile, plaigne — 98. *B.* Seſt d. le conpaigne — 99. *B.* pauilonſ — 2000. *B.* i ſont — 3. *B.* ueſtir t lachier — 4. *B.* uolroit trach' — 5. *B.* trouueroit mi en enſient, *A.* trouvroit hõ mien ẽſient — 6. *B.* ne bon g. — 7. *B.* ailleuc — 8. *B.* t de uouſ di qſt peu d. — 9. *B.* citouain — 10. *B.* Q' pent — 11. *B.* Q', *A.* Oi — 14. *B.* ki maintẽnant veoir leſ uont — 16. *B.* aſſeneſ — 19. *AB. Absatz:* *B.* p eſt — 20. *B.* Q'l ne forligne — 21. *B.* eſt — 23. *B.* uelt — 24. une avoir — 25. *B.* Tant 9 il e. li pl. halſ h. — 26. *B.* de pl. halt r. — 27. *B.* De tant eſt il touſ li pl. b. — 29. *B.* mlt a g^{a}nt corſ (:) — 30. *B.* ſen iſt la forſ — 31. *B.* lemperere amaine — 34. *B.* Ca le g^{a}nt — 36. *B.* deuſ, *A.* dauſ — 37. *B.* Q^{a}nt il u. lor auoue; *A.* lor voe — 38. *B.* M. gentemt (*s. f. Z.*) — 39. *B.* doucemt (*s. v. u. f. Z.*) —

et les baise molt doucement.
si les miercie de l'ahan
et des pucielles et del ban,
q' l'ent si ricement tenu.
tant ont parlé, k'il sont venu
une traitie priès des tentes
et voient les pucielles gentes.
les tentes sont à or tissues,
dont les pucielles sont issues
et sont à la réonde entour;
mais molt par sont de rice atour.
mius sont viestues les mescines
a aussi bien comme roines.

Bielle est la place et biaus li tens
et les pucielles en tous rens
sont tout en-tour à la réonde.
li plus haus hon, ki fust el monde,
c'est l'Empereère, s'es salue
de dieu, ki maint de-sous la nue.
celles de priès salue li rendent;
celles de lonc, ki n'es entendent,
ki sont de bein afaitement,
li s'enclinent molt humlement.
li Sire un baron i envoie,
ki les miercie de la goie,
et mande lor, ke le matin [1770]
fera eslire son devin [1773]
une à son eus, sans plus atendre;
[1775]
car par lui voera femme prendre.
[1778]
cil a tos furni son message
à loi de courtois et de sage.
Segnor, femme a grant convoitise
d'avoir ður et grant francise;
ains riens nulle tant n'esploita
et malement en convoita
la premeraine tout por voir,
q' convoita plus à savoir
q' cil, ki l'ot de noient faite;
molt nos a en grant paine traite,
cestes convoitent molt l'ounour
et voient de l'Empereður,
q'l n'a el monde créature
de sa biauté, de sa faiture.
lor convoitise en est doublée,
ni à celi ne soit troublée
en son corage et molt pensive,
et l'une en est viers l'autre eskive,
et s'emportent si grant envie,
con dëust jà iestre pievie
se por li non: çou n'est pas une
tant soulement, ains est cascune,

2040. *B.* Puis si les b. bielement; *A. fehlt* mlt — 41. *B.* de lenhan — 43. *B.* Q'l — 44. *B.* T. uont plant q'l — 45. *B.* Q'st il s' uenu pres d. t — 46. *B.* Si u. l. — 47. *B.* tissues — 48. *B.* issues — 50. *A.* pent, *B.* p s' d. r. ator (: entor) — 51. *B.* Mix; *A.* viestiet, *B.* uestuet — 52. *B.* On aussi bñ 9me roinet, *A.* cõme r. — 53. *AB. Absatz;* rent — 54. *B.* tout, *A.* t°; *AB.* sent [*vgl.* 2523:24] — 55. *B.* entor — 56. *AB.* haut; *B.* de tout le m. — 57. *A.* sessalue, *B.* si les f. — 58. *B.* le nue — 60 *A.* kinet, *B.* q'ne lenteadent — 61. *B.* entendeñt — 62. *A.* Les ĕclinet, *B.* Lenclinent toutes h. — 64. *B.* de lor uois — 65. *B.* q' de matin; *A.* macin — 66. *B.* a lor devin — 67. *B.* ceuf — 68. *B.* uolra — 69. *B.* tost; message — 70. *B.* A fuer — 72. *B.* honor t doeliste — 73. *B.* A. r. t. ne le conoita (*s. f.* Z.) — 74. *B.* esploita (*s. v.* Z.) — 76. *B.* Q', *A.* Q' — 78. *AB.* nes — 79. *B.* lenor — 82. *B.* figure — 83. *B.* conoitise — 84. *A.* tr°blee; *B. fehlt gans* — 85. *B.* pensiue, *A.* pensieue — 86. *B.* eschine, *A.* eskiene — 87. *B.* t porte li si gr. e. — 88. *B.* Con seust ja estre pleuie — 89. *B.* ce —

q' ceſte penſée a en ſoi.
E'racles eſt mouſtrés al doi;
car la vretés eſt entendue
et la nouvielle eſt espandue,
q'il ſet tout, can-ke faire viout
et can-k'a fait et faire ſioult.
or ont paour les damoiſielles,
celles, ki ne ſont pas pucielles.
or ſe crient molt ni à celi,
por çou k'il a plëu ſour li.
teus i-a, ki ont jà fëu
le geu, ke tout n'ont pas vëu;
et teus, ki ont maint esploitié,
ki n'ont fëu fors k' à moitié;
et teus, ki ont de-fors apris:
toutes n'ont pas igualment pris,
con eſtaint fu en mainte guiſe,
de coi la maſons eſt espriſe.
çou ſevent toutes les pluisours:
ſi lor en prent molt grant paours,
q' cil ne die lor couvine.
ſi li portant molt grant corine.
caſcune crient ieſtre encuſée
u ke por çou ſoit refuſée
très-toutes ſi delantes ſont:
n'eſt miervelles, ſi elles ont
la nuit devant molt grief ſongié.
li Emperères prent congié. [1788]
bas-vies pres eſt: por çou ſ'envait.
à celle fois n'i a plus fait,
tro-ke demain k'il i tramet
et ſes barons et le varlet.
il fu proiiés de vius et deus,
k'il i-alaſt enſanble ceus
por proijer ne por enorter.
ni vot honkes ſes piès porter.
„je n'irai pas (diſt-il), ſegnor,
car mil convoitent ceſte honnour
et n'i avra celite k'une.
eſpérance i-ara ceſcune,
ſi ſ' eſt caſcune tant penée,
con celle, ki iert aſenée;
et ſ'a ceſcune tel eſpoir,
q' cuide bien au-tant valoir
con celle, ki iert coronnée,
'cui ceſte honnours ſera donnée.
et facies, ke grant deul me'ront
toutes les autres, ki veront.
l'une prendra tout à vëue
çou, por-coi ceſcune eſt venue.
mainte parolle mal-ſéant
i-avra dit vos ieus volant;
car femme ſet aſes ke dire, [*cgl.* 1790]

2093. *B.* le uertef — 94. *A.* entẽdue, *B.* eſpandue — 95. *B.* Q^{il}, uelt — 96. *B.* t canq' penſe e f. feut — 2100. *B.* P. tant q^{il} ait pleu ſor li — 1. *B.* q^{i} tout ont feu — 2. *B.* Le iu — 3. *B.* t teef — 4. *B.* Q^{i} nont feu lor amiſtie; *A.* Kiú — 6. *B.* ingaument — 8. *B.* Def q' li maiſonf — 9. *B.* Ce ſ. ceſtef lef pluiſerf — 11. *B.* coulngne — 12. *B.* Si lor — 13. *B.* deſtre acuſee — 14. *B.* por ce — 16. *B.* Q' neſt m. ſe lef ont — 19. *B.* perce — 20. *B.* ni ot — 21. *B.* Duſcau de q^{il} i tramet; *A.* eramet — 23. *A.* xx. t. lj, *B.* xxij — 24. *AB.* oeuf — 25. *B.* Maiſ por pr. ne por en horte — 26. *B.* Ni ualt onq'ſ feſ pieſ p. — 27. *B.* Ni irai p. fait il ſignor — 28. *B.* Car. M. conoitõt ẽ. honor — 29. *B.* t ni ara oſtet que une — 30. *B.* t e. ia caſcune — 31. *B.* Si eſt — 33. *B.* t ſi ni ara nul eſp. — 34. *B.* Ne cui b. — 35. *B.* q^{i} ert courronnee, *A.* ceurennee — 36. *B.* honorf ſ. donee — 37. *B.* duel merrõt; *A.* mëront (*d. i.* men'ront) — 38. *B.* Tref t. celef q^{i} uerront — 39. *B.* prendre — 40. *B.* Ce p. c. caſcune e. v. — 42. *B.* dite uŕ oient; *A.* v^{o} iouſ volant — 43. *B.* aſſef —

puis-k'elle a au quer del et ire;
et femme enfantieusment se dioult,
cant autres prent çou k'elle violt.
femme n'esgardé pas raison,
se il puet iestre ensi u non:
çou ki li plaist, li sanble bien,
n'i peut-hon trouver autre rien. 2150

Li baron à i-tant s'en-vont,
n'atendent gaires que là sont.
les pucielles sont acesmées
et sont bien juske à mil esmées.
n'i-a vilaine ne bourgeoise: 55
la mains aprise est molt cortoise,
sans vilounie et sans anui.
jou ne nus hon teus, cou jou sui,
n'i saront jà ke kalengier.
molt les ont fait biel arengier 60
à la réonde en-mi la place
de'l ont paour, ke de manace.
molt ont souvent coulours muées.
[1858-60]
E'racles les a saluées. [1856]
elles réspondent simplement; 65
car femme est el coumencement.
courtoise et sage, coie et simple,
ne pert pas k'à de-sous sa guinple.
E'racles les fait aséoir,
car en séant les veut vëoir. 2170
el cerne tout à piét se met. [1862]
al cief del renc esrant s'en-vait,
esgarde et voit une pucielle:
en un roiaume n'ot si bielle, [1865]
en sa biauté n'a ke reprendre, 75
mais il, k'i violt à el entendre
toute sa cière et son sanblant.
toutes les autres vont tranblant
de la paour, k'elles n'i fallent
et ke fallïes ne s'en-allent. 80
si vont pensant en lor corage,
ke la pucielle fist ke sage,
q^e elle al cief des rens s'asist
et ke en si boin lieu se mist.
cascune pense ensi sour çou 85
„he dieus, car i seïse-jou:
molt-par est cil de povre sens,
ki dëust cierkier tous les rens.
de molt plus bielles en-i-a
cil dam-le-dieus, ki tout crés, 90
confonde nostre Enperëour,
par cui nous sommes en esrour.
„cui caut ce (pense dont cascune),
k'il n'i ara eslite c'une:

2144. *B.* Pour quele ait au cuer duel t ire — 45. *A.* enfantieusmēt, *B.* ēfantiumt se deut — 46. *B.* q' le uelt — 48. *A.* vn on, *B.* ou non — 49. *B.* Cou q' li; *A.* kil li — 50. *B.* puet on — 51. *AB. Absatz; AB.* aitant — 52. *B.* Ne targent g. q' la s.; *A.* q' la s. — 54. *B.* dusca. M., *A.* amjl — 55. *B.* borgoise — 56. *B.* aprise, *A.* a prise — 58. *B.* Ja nes vns hō si 9ie suj — 61. *B.* entor — 62. *B.* q' de damanace — 66. *B.* au 9m. — 67. *B.* Cortoise sage t coie t s. — 68. *B.* quanq^a sos le guīple — 69. *B.* a fait seoir — 70. *B.* uelt — 71. *B.* El cerme t. apie; *A.* cernin — 72. *B.* des rens tout ē soumet — 74. *B.* na plus biele — 76. *B.* uelt a el e., *A.* il — 77. *B.* se ciere — 79. *B.* q' les — 80. *A.* nesen allet; *B.* aillent (: faillent) — 81. *B.* t uont p. — 82. *B.* Q' li p. s. q' sage; *A.* ke saje — 83. *B.* Q^ant de el c. d. r. sassist — 84. *B.* t q^ant — 85. *B.* C. p. q^i soit cou — 86. *B.* He dix cor isseisse iou — 88. *B.* deust cerch' — 90. *B.* dame dix, cria — 91. *B.* C. ñre emp., *A.* C. wi n. enp. — 92. *B.* en paour — 93. *A.* Cui cuit ce, *B.* Cui caut ce — 94. *B.* Q^ant nen ara eslit q' une —

jou ne fui pas de dieu amie, 2195
q' jou avant i-fuſe mie."

Celles penſent „trop grant enfance,
k'il n'aven'roit por toute *France*,
car cil, ki eslit cel tréſor,
il voit le keuvre de-ſous l'or [1965] 2200
et le plonc paroir ſous l'argent.
enſi vivent toute la gent
et dieus ne fiſt ainc créature
ſi preus, ſi ſage ne ſi pure,
et l'a la cière apierte et clère." 5
Mais el ſiècle n'a plus amère,
ſi n'a en femme plour vife
ne plour taike k'*avariſe*,
q'il n'a el ſiècle avère espouſe,
ki ne ſoit povre et ſoufraitouſe. 10
encore ait-elle en ſon tréſor
mil mars d'argent et mil mars d'or,
ſi eſt povre-ni à celi,
preuc-k'il ait couvoitiſe en li;
et ſ'elle a teus fais encargié, 15
ſi fait de cant-k'elle a marcié,
puis-k'elle ſoit ſouvent recuiſe.
molt a grief coſe en couvoitiſe.
il n'a el ſiècle nulle rien,
u paire avoir au-tant de bien, 2220
comm' en ceſti; mès bien vilaine
voit-on ſouvent bien taiadre en graine.
E'racles ſet toute la fin.
bien voit ſen ouvre et ſon train
et le goupil taper en l'onbre, 25
ki durement la coſe enconbre.
il n'i-a nulle créature
fors ſeulement l'adorëure:
n'a omme el mont, ki plus i truiſt.
il n'eſt pas ore tout, can-k'il luiſt. 30
elle eſt pucielle, mès cui caut,
cant *avariſſe* à-dièz l'aſaut, [1874]
et reuve k'elle prenge aniaus
et aumousnières et guiaus,
boines caintures et aſices 35
de tous de povres et de rices.
E'racles l'a por çon laiſié.
por ſ'avariſe eſt abaſié.
molt en abaſent les pluiſours
et ſi en pierdent grans ounours. 40
ceſte en a pierdu une maſe.
E'racles tres vins en trés paſe:

2195. *B.* Je ne ſ. p. ſi diu a. — 96. *AB.* iou; *A.* iſuſe mi*ſe*, *B.* le fuſſe mie — 97. *AB. Absatz*: *B.* Elef p. mlt gr. e. — 99. *B.* Q' cil tel treſor eſleuſt: Q' bñ ſet canq' eſtre i deuſt; Car il ſet tout t enſ t herſ — 2200. *B.* t v. le couure de ſouſ lor — 2. *B.* E. eſt uiſ a t. g. — 3. *B.* Q' dix — 4. *B.* Si preu ſi large ne ſi pure — 5. *B.* t le ciere a aperte t clere — 6. auere — 7. *B.* uiſſe — 8. *B.* tece canariſſe — 9. *B.* eſpeuſe — 10. *B.* ſoufraiteuſe — 12. *AB.* M. — 14. *B.* Por q' le a. auariſſe e. l. — 15. *B.* a tel fait — 16. *B.* canq' ele — 17. *B.* Por q'-le — 18. *B.* Q'l a grief faiſ en couoitiſe — 19. *B.* Q'l — 20. *A.* vpera, *B.* V paire — 21. *B.* Cō en c., *A.* Coumen ceſti meſ bien vil laine — 22. *B.* tainte en graine — 23. *B.* conte le fin — 24. *A.* ſen euvre, *B.* ſet ſon eſtre — 25. *A. k*oupil, *B.* Le goupil q' tapiſt en Combre — 26. *B.* ſe coſe — 28. *B.* le cloſeure — 29. *B.* Na home — 30. *B.* Car neſt p. orſ t. canq'l luiſt — 32. *B.* laſſaut — 33. *B.* t reuue q. prenge aniauſ — 34. *B.* ioiauſ — 37. *B.* p ce laiſſie; *A.* p' cou — 38. *B.* abaiſſie — 39. *B.* en abaiſſent leſ pluiſorſ, *A.* M. cābaſent — 40. *B.* honorſ — 41. *B.* grant maſſe — 42. *A.* iij vinſ en treſpaſſe, *B.* lx; *B. darnack* Conq'ſ a une ni areſte: Q'l ni uoit vne nait arieſte —

'une en i-vient ifnielement, [1886]
ki ſ'i contient molt ſimplement.
ceſte ſe fait à tous ſanbler, 2245
mais lui n'en puet-on niens enbler.
E'racles l'esgarde à miervelle,
car nulle à li ne ſ'aparelle
de cières et de contenances.
E'racles voit la méseſtance. 50
mais or cuident li bien ſené,
k' *E'racles* ait bien aſené,
et dient tout ſans contredit,
k'il a molt vraëment eslit: [1897]
„ceſte avra la benéïcon, 55
ne 'nos en venra ſe bien non,
et dieus li doinſt ſ'ounour doubler.
ne pert, ke face nighe troubler."
celle meiſme cuide et croit, [1904]
k' *E'racles* l'esliſe or-endroit, 60
por çou ke tant l'a aviſée.
E'racles fait une riſée [1938]
de çou k'il a penſé tel rage,
q'il voit bien-lous tout ſou corage;
et celle atent, ke il li die 65
„tu ſeras couronnée, amie,"
et penſe à-dont „ahi, biaus frère,
[1922]
con or es faus li Enperère,
guant il ſi grant ſens cuide en toi:
molt ſet or pau, k'il a en mel 2270
de mon ami, cui g'aim et veul
[1914]
et amerai tout ſans orguel.
jou l'aim et amerai tous-jours,
k'il a ëues mes amours.
molt iert dolans, cant il ſavra, 75
q' l'Enperère enſi m'ara.
amis, ne laijes por lui mie,
ke vous ne voijes voſtre amie.
non, feres vous ſi con ge pens:
malade me ferai par tens [1932!] 80
vous i venres en liu de mire.
telle euvre otrïer a mes ſire,
q' vous me don'res médecine
en ma canbre ſous ma geurdine.
toute pais avrons del devin, 85
anſois-k' ait but jà-nul de vin."
E'racles en prent à ſousrire
et penſe dont „ne ſai ke dire:
jou me ſui ça enſi tournés:
à mal ie ten'ra cis barnés, 90
ſe gou trèspaſés fuſe en haſte.
en ceſte place n'a ſi caſte,
con ceſte ſe fait ſans raiſon.
mès ne ſevent pas l'ocoiſon:

2243. *B. Absatz:* Vne — 46. *B.* ne puet, *A.* nē p. — 49. *B.* De c. ne de c. — 51. *B.* li pluſ ſene — 52. *B.* aſſene — 53. *B.* tuit — 54. *A.* vraemēt; *B.* Q' la boniſmemt — 56. *A.* noſ; *B.* Ne nouſ en uenra ſe b. n. — 57. *B.* t dix li puiſt ſounor doubler; *A.* troubler — 59. *A.* ke, *B.* q'; *B.* eue tronbler, *A.* tourbler — 61. *B.* Por ce q' — 62. *B.* t cil en f. u. r. — 63. *B.* quele apenſe — 64. *B.* Car il u. b. tot ſ. c. — 65. *B.* que alli d. — 66. *B.* coronnee — 67. *B.* E. p. donc ahi bolſ fr. — 68. *B.* 9 eſt mal ſageſ lemperere — 70. *B.* M. ſeſ petit quil a en moi, *A.* M. ſeſ or pau ki la ēmoj — 71. *B.* Mlt' ſeſ petit g ie me deul — 72. *B. dafür d. vor. Z.* — 73. *B.* Je laim — 75. *A.* dolalanſ; *B.* ſara — 77. *B.* laiſieſ — 79. *A.* cōgo p., *B.* 9 ie p. — 81. *A.* vēreſ, *B.* venreſ; *AB.* liu; *B.* mire, *A.* mirre — 82. *B.* Tel foiſ oſteiera meſire, *A.* me ſire — 84. *B.* cortine — 85. *B.* Tote p. aron d. d. — 86. *B.* Ancoiſ quil boine i. mui — 87. *B.* emprent; *A.* ēpenſe a ſourirre — 89. *B.* Je me ſ. enſi cha torneſ — 90. *B.* Q' mal tenroit li b. — 91. *B.* Se ie treſpaſſeſ fuiſſe; *A.* ſuſe — 92. *B.* Quentot le mont ne pert ſi caſte — 93. *B.* C. c. f. ſi ni a rien (:) — 94. *B.* Qil i cuident mlt

ſe ge di oïans tous ſa vie, [1941] 2295
ſe'l me ten'ront à vilounïe;
et ſe gou n'es fac à entendre,
quieus coſe m'a fait çi atendre,
ſi m'iert tourné à muſardïe;
dont m'eſtuet-il, ke ge lor dïe 2300
et ke gou li face gehir.
enſi me puiſe dieus tehir,
c'au mieus la coſe atourneroie.
molt volentiers, ſe gou pooie,
ſauve ſ'ounour et ma parolle. 5
mais g'ainc mieus, c'on le tiegne à folle
et à villaine, mal ke mal,
q^e on me tiegne à désloial."
de-d'ens le tref a apielés
quatre barons des plus privés: [1941] 10
venir i fait la damoiſielle
et ſi li diſt „amïe bielle, [1944]
ichi n'i-a fors nous et vous:
il vous couvient dire oiant tous,
q' vous cuidies à'l bien voir dire,
ke or-endroit vous duſſe eslire;
mès ge vous di, k'il ne puet ieſtre.
ains dirai or-endroit voſtre ieſtre
u vous dires voſtre penſé
par i-cel dieu, ki m'a tenſé." 232
Celle ſe taiſt: ſe'l tient por ſot.
„Je dirai (fait-il) le vial mot
del mire et de la médecine.' [1947]
„Hui non feres (diſt la meſcine [1949]
por l'amour 'dieu, car ge'l dirai. 2
varlet (fait-elle) je cuidai,
q' vous ne me couneuïſies
et ke por çou m'osleuïſies,
ſe le vous tournai à folïe.
eſtout-il plus, ke ge vous dïe?" 3
„Oïl par dieu, je veul c'on oie
le gueredon, ke g'en aroie,
ſe gou eslite vous ëuſe."
„Amis varlet, ſe ge pëuſe
et teus fuſt voſtre deſtinée, 35
lame euïſies del cors ſevrée."
„Seur, çi aroit mal gueredon.
mal atent cil, ki fiert 'felon.
or ales en vo' lieu ſëoir
et nous volons alleurs vëoir. 40

---

g^ant bien; *A.* lo coiſon — 2395. *B.* Se ie di a le gent ſe vie — 96. *B.* Il le — 97. *B.* t ſe iel ne leſ faſ; *A.* facaa e — 98. *B.* Q'lſ c. me f. chi a. — 2300. *B.* li die — 1. *B.* t que iel fache li gehir — 2. *B.* puiſſe dix — 3. *B.* 9 ie le coſe atorneroie — 4. *B.* ie — 5. Salue ſonor — 6. *B.* M. iaï miex 9 — 7. *A.* villaïne, *B.* vilaine — 8. Q' le — 9. *B.* Ded. le c'ne a acheueſ — 10. *B.* d. miex ſeneſ — 12. *B.* bele — 13. *AB.* Ichi, *B.* na f. noſ. V. t v⁹ — 14. *B.* Tout ſoit. j. 9ſelſ entre nouſ — 15. *B.* Vouſ c. mlt bñ al v. d.; *A.* *fehlt* bñ (*vgl.* 3801) — 16. *B.* Q' ior e. v. doie e. — 17. *B.* que ne p. eſtre — 18. *B.* ūre eſtre — 19. *B.* diteſ — 21. *B.* Ele — 22. *B.* le mal (= *uial*?) mot, *A.* le vial m. — 24. *B.* Hu non fereſ fait l. m.; *A.* vereſ — 25. *B.* t ie d. — 26. *B.* Dont diteſ vallet — 27. *B.* 9 — neuſſieſ — 28. *B.* meſleuſſieſ — 30. *B.* Eſtuet me il q' pluſ v. d. — 31. *B.* uoel 9 oie — 32. *A.* Je g.; *B.* ke io aroie — 33. *B.* ie; euſſe — 34. *B.* peuſſe — 35. *B.* Itelſ — 36. *B.* Le uie euſſieſ toſt finee — 37. *B.* Suer chi — 38. *B.* Maiſ natent el q^l ſert felon — 38. *A.* (*für* 38; 39) Et nouſ volonſ alleur v voir: Et nouſ volonſ alleurſ veoir; *B.* t noſ ireuſ aillorſ veoir: Or aleſ en vo liu ſeoir —

ſavoir mon, ſe jà loiautés
et ſine ſimplaiſe et bontés
peuüſent en un quer durer,
q^e on peuüſt por voir jurer
„i-ceſte eſt bielle et bonne et caſte.“ 2345
mais g'en cuis ains avoir grant laſte,“
Celle, ki voroit ieſtre alors,
ſe reſt' aſiſe et les pluiſours
en ſont molt liées, je vos di.
elle iert vengiée ains mie-di, 50
car d'autre tous jà veit quarante.
[1958]
cil en trèspaſſe bien ſiſante,
c'onkes à nulle ne ſ'atarde;
mais en trèspaſant les esgarde,
q'il voit caſcune u *folle* u *fière* 55
u *orgilleuſe* u trop *parlière*.
pour çou les met en non-caloir.
à une, ki molt puet valoir,
ſ'arieſte *E'racles* por la gent,
[1978 ...]
car molt eſt bielle estrangement. 60
elle eſt pucielle tout por voir.
ſi l'en doit-hon bon-gré ſavoir,
con celi, ki n'eſt pas conquiſe
por çou, ke n'a eſté recuiſe.
je ne vi onkes nulle tour 65
rendre ſans plait u ſans eſtour.
E'racles voit bien, ke la roſe
n'eſt pas de tel palis encloſe,
q'le ſe fuſt un mois tenus,
tous i peuüſt ieſtre venus. 2370
ceſte eſt encore caſte et pure:
ne-mais *E'racles* n'en a cure,
car il eſt ciertains et ſëurs,
k'aink-ke li fourment ſoit mëurs,
i venra tant de gargerie, 75
q' la miſons en ſ'ra périe.
E'racles ſ'en trèspaſe à-tant.
cent en trèspaſe, u il n'atant,
q^e il ſe veulle délaijer,
qu' à nulle ne ſe puet paijer 80
por celle, k'il demande et vieult.
ce poiſe lui et molt ſe dieult.
ne peuent ieſtre ne ne ſont
de bonté, n'en bon ſanblant u'ont.
ne ſi doit haus hon marier, 85
n'il n'es veut toutes raviſer,
car il n'en ven'roit jà à cief:
tout lor ieſtre voit en ſon brief.
elles n'ont nulle riens ſëu,
q'il en trèspaſent n'ait vëu. 90

'Une en i vient, ki eſt pucielle,
ki eſt forment bien-faite et bielle:

2341. *A.* Sauoir mō ſe li l., *B.* S. n iō ſe ia leialteſ — 42. *B.* ſigplose t bialtoſ — 43. *B.* Peuſſent; corſ — 44. *B.* peuſt — 45. *B.* boine t bele t c. — 46. *B.* le euiſ — 47. *B.* uolroit eſtre aillorſ — 48. *B.* Ce reſt aſſiſe — 49. *AB.* lieſ, *B.* iel v. d. — 50. *B.* Ele ert; *A.* v. ēgie, *B.* uengie — 51. *B.* C. d. telſ ia uoit tante — 52. *B.* lx — 53. *B.* 9 queſ; ſe tarde; *A.* ſatarge — 54. *B.* entreſpaſſant — 55. *B.* Quil — 58. *B.* q^i pert m. v. — 60. *B.* fu — 61. *B.* Ele e. pucele encor p^o uoir — 62. *B.* lendoit — 63. *B.* 9 cele q^i — 64. *A.* kena, *B.* q' na — 65. *B.* t ſ. eſtor (: tor) — 67. *B.* (*verschrieben*) le roine — 69. *AB.* Q' la ſe f. ja — 70. *B.* Teſ ipeuſt eſtre v. — 71. *B.* t note pure — 72. *B.* Q^i leſt bien c'tainſ t ſeurſ — 74. *B.* Caie q' li forment — 76. *B.* Q^i li meſſonſ ſera p. — 78. *AB.* C. — 79. *B.* Por quil ſe uoelle — 80. *B.* Car nule — 81. *B.* Forſ tele quil; voelt — 82. *B.* ſen doelt — 83. *B.* perent — 85. *B.* halſ hom; *A.* hō — 86. *B.* nil neſ uelt t. t'elle — 87. *B.* uoroit, *A.* vēroit — 88. *B.* Tot l. eſtre — 90. *B.* Q^i lentreſpaſſant — 91. *AB.* *Abeatz*: *B.* A. vne — 92. *B.* t eſt —

onkes ne viut à cel afai.
caſte eſt encore (bien le ſai)
et les pucielles tant réſongnent,
à-dont plus à envis ſ'eslognent.
ceſte ne fu onkes en lieu,
u aïſt cure de tel giu;
mais tant i-a: elle eſt *parlière.*
dame, ki eſt de tel manière,
n'en cuvre mïe par ſavoir;
car ne puet pieur taike avoir.
un fol eſpoir ont, ki parolle.
ſi fait-on une dame folle;
mais ki le rouveroit taiſir?
tuit l'escontent à ſon plaiſir;
mès tenu ſ'en rïent par devant,
ki par derière en vont gabant.
fos eſt, ki a çon en delit,
q' tous li mons a eu déſpit.
pluiſeur le font tout lor ẽage
u por delit u pour uſage.
i-ceſt' eſt preus en caëſté
et puet ſi eſtre ſou aé.
caëſté aime estrangement;
mais une vertus ſeulement
à une dame ne ſoufiſt.
une taice le déſconfiſt
et bien trèspierce dix escus;
car je vous di, ke dix viertus
ne pueent pas ſi haut enprendre,
c'une taice ne puiſt eſtaindre
et vins viertus non vins et quatre
ne puiſent une taike abatre.
car plain poing d'aighe eſtinderoient
dix cirges, ſe il bien ardoient;
ki vins et quatre en l'aighe enpaint,
li fus en-va, l'aighe remaint.
molt fait à-dont haïr tel taike,
ki tous vertus eſtaint et faice.
vieus taice eſt molt trop parler:
ſi en puet-on bien fol ſanler.
q[i] trop parolle, il ſ'en abaiſe.
E'racles la pucielle laiſe:
cent en trèspaſe en un randon.
li pire n'eſt mïe abandon.
çon n'en eſt pas; je cuic li pire,
q' dame ſera de l'enpire.
oï aves, ke cil ſ'enteurne
et laice celi toute mourne.
tous en eſt honteus et deſtrois.
cent en trèspaſe à celle fois;

2393. *B.* 9 queſ ne uit a cela ſai — 95. *B.* reſoignent — 96. *B.* t d. pl. a. — 98. *B.* aire, gieu (: lieu) — 99. *B.* q'le e. t°p pliere — 2401. *A.* Ne nẽ euvre; *B.* Ne oeure — 2. *B.* pior teche — 3. *A.* ōt; *B.* eſcoute on qui p. — 4. *B.* feme (*wie* feine) fole — 5. *B.* roueroit — 6. *B.* Tot — 7. *B.* Maiſ tel ſen r. en d. — 8. *B.* Q[i] en d. — 9. *B.* Folſ e. qui en cou adelit — 11. *B.* *fehlt* tout — 12. *A.* p[r], *B.* pour — 13. *B.* caſtee — 14. *B.* t eſtre puet tot ſon ae, *A.* Et *iert* puet ſi eſtre ſ. ae. — 15. *B.* Caſtee — 16. *B.* ſolemẽt — 17. *B.* A nule — 18. *B.* teche — 19. *B.* treſpce — 20. *B.* Je di que xl uertuſ (*s.* 2423) — 21. *B.* halt ataindre — 22. *B.* teche, eſt[a]indre — 23. *A.* Et xx. v. n. xxiiij, *B.* xx & iiij — 24. *B.* Ne pueent u. teche a. — 25. *A.* daighe (*deck* gh *suggestrichen*), *B.* C. plaing deue eſtaint on bien (:) — 26. *B.* x cergeſ. tot ſanſ autre rien — 27. *A.* xxiiij, *B.* Q' xxiiij en leue empaint — 28. *A.* Li fuſ ẽva; *B.* feua, leue — 29. *B.* a haïr dont uilſ taiche — 30. *B.* telſ; feche — 31. *B.* Vilſ teche e. m. de tr. p. — 32. *B.* ſambler — 33. *B.* abaiſſe — 34. *B.* laiſſe — 35. *B.* entreſpaſſe — 37. *B.* iert; cuit — 39. *B.* que il — 40. *B.* laiſe celi triſte t morne — 41. *B.* hontelſ; *A.* T. ẽ eſt hõ touſ e. d. — 42. *B.* entreſpaſſe a celi f. —

et jou le cuic molt bien par foi,
q' la taice k'elle a en foi,
por-coi les veulle réfuſer.
mais ne les veut mie encuſer,
ne dire a très-tous lor afaire,
q'il cremereit aveir contraire.

Lors vient à une damoiſelle,
ki molt eſt avenans et bielle;
caſtié aime et molt l'a cière,
mais k'elle eſt molt *eſtoute* et *fière*.
mierville eſt molt de caſte vie,
mais k'elle violt par eſtoutie
cen ke elle eſt de grant fiertés;
mais trop par couſte ſa ciertés.
amèr et douceur a un miel,
u a mielée et five et fiel
'li dame, puis-ke fait tel coſe,
dont caſcuns le reprent et coſe
et dont ſes pris baiſe et deſcent.
E'racles en trèspaſe bien cent;
à une bielle ke il voit,
ki pert la miedre ki i ſoit,
ſ'arieſte à-dont li damoiſiaus.
c'eſt de ſen cors li plus loiaus,
ki onkes alaſt à la maiſe;
mais ke elle eſt trop feleneſſe,
molt li couven'reit à tacier
et molt aroit à porcacier.
ki plus loial voreit trouver,
en li n'aroit ke reprouver,
ſe ne fuſt ceſte vilonnie,
ki onkes n'eſt ſans felounie;
car fel ne puet ieſtre courtois:
n'eſt ke fos hon ſages des lois.
E'racles plaint ſont cors roial,
car molt le voit caſte le loial;
mais ke l'ortie eſt e la roſe,
q' molt vait enpirant la coſe.
n'afiert pas à l'Emperëour,
q'l ait l'ortie en-tour la fleur,
ne nulle riens, ki face amèr.
cil ki ne puet vil taice amer,
proie molt dieu, k'il trouver puiſt
une; mais auſois-k'il le truiſt,
avra les gambes molt laſés.
trois vins en a bien trèspaſiés.

A la plus bielle créature,
c'onkes fors dieu fourmaſt nature,
ſ'eſt arieſtés li damoiſiaus,

2443. ie le c. aſſef par foi — 44. *fehlt B.* — 45. *B.* Por quil leſ doie r. — 46. *B.* M. il neſ uelt — 47. *B.* Ne faire — 48. *B.* Il enérimbroit — 49. *AB. Absatz:* *B.* vint — 51. *B.* Caſtee; lot ciere — 53. *A.* mierville; *B. fehlt* molt — 54. *B.* uelt — 55. *B.* Cou quele caſte eſt grauſ fertef — 56. *B.* ſe fiertef — 57. *B.* Amer douchor — 58. *A.* V amie lee t fiue t fiel, *B.* Vil amelle fiue t fiel — 59. *B.* t danne por coi; *A.* Li dame p^{o} — 61. *B.* t ſef pr. baiſſe — 62. *B.* entreſpaſſe cent — 63. *B.* quil — 64. *B.* Q^{l} peſt la miudre qui i ſ.; *A.* mierde — 65. *B.* Sareſte tant damoiſialſ — 66. *B.* ſen c. — 67. *B.* maiſ alaſt a meſſe — 68. *A.* M. keelle, *B.* Ne maiſ quele; *A.* feleneſke, *B.* feleneſſe — 69. *B.* atracier — 70. *B.* porchacier — 71. *B.* volreit treuer — 73. *B.* cele felenie *(s. f. Z.)* — 74. *B.* Q' onq'ſ; vilenie — 75. *AB.* fel — 76. *B.* Ne q' folſ hom — 77. *B.* loial *(s. f. Z.)* — 78. *B.* roial — 79. *B.* e le roſe — 80. *B.* ua — 81. *B.* Naſert — 82. *B.* Q^{l} lait ortie enter le flor — 83. *AB.* face — 84. *B.* teche — 85. *B.* Prie — 86. *B.* Vaę aplaiſir ainſ q'l le truiſt — 87. *B.* Ore alef gambef bñ laſſees — 88. *B.* 'lii vinſ — 89. *AB. Absatz* — 90. *B.* 9ueſ el ment feſiſt nature — 91. *B.* Sareſta tant li d. —

q'l voit k'elle eſt caſte et loiaus.
de mainte coſe eſt enſegnié,
mais d'une ſeulle eſt engegnié,
dont elle eſt à-diès couſtumière. 2495
à très-tout le mont fuſt lumière
et mirëours; mès *mensongniers:*
croit molt et aime et loſengièrs
et genglëours et fait lor boens.
li boine gent n'aront don ſeun, 2500
ki ne li ſoit encontre quer.
vëes con eſt d'estrange fuer.
mieus vont enſi pierdre ſon pris,
ne façe çou, k^e elle a pris.
orgieus fait molt l'omme abaſier. 5
ne riens n'eſt plus dure à laiſier.
de tout ſo puet-on faire ſage,
fors de laiſier ſon mésuſage:
por çou eſt fos, ki l'acouſtume;
q^i plus ſ'i tient, plus i alume. 10
mal fait dame, ki plus a cièr
un genglëour c'un boin parlièr;
dame, ki aime genglëour,
fait de chevalier genglëour;
car ceſcuns hon péner ſe viout, 15
k'il ſoit teus, ke ſa dame violt.

E'racles n'a de ceſti cure
por ceſt uſage, ki li dure
et duera tout ſon aé;
el li couvient, ke chaëſté 2520
a ieſtre tel, ke il demande
et ke li fires li coumande.
E'racles cierke tous les rens;
ne trouve pucielle en nul ſens,
ki ait très-toutes les bontés. 25
en ſon cevai en eſt montés, [2522]
parolle dont et diſt en haut [2529]
„pucielles, dam le dieus vous faut:
vous reman'res, je m'en-irai,
q' nulle de vous riemen'rai. 30
non pas por çou, par ſaint *Vincent*,
q' çi n'en i-ait plus decent,
dont la mains vilainne et la pire
poroit ieſtre dame d'empire
et bien i ſaroie aſouer; 35
mais je crem'roie vilouner,
ſ'une en faiſoie eslaiecer,
por le remanant courecier."
Vait ſ'en et celles aourer;
q' maus feus le puiſt devourer; 40

2492. *B.* Q^i luoit q'le — 93. *B.* enſignie — 94. *B.* Mainſ; engiengnie — 95. *B.* *fehlt* eſt — 96. *B.* A tot le monde — 97. *B.* mireoirſ; menceignierſ — 99. *B.* t gangleorſ t loſengierſ (*s. f. Z.*) — 98. *B.* Croit mlt t aime t fait lor bō (*s. v. Z.*) — 99. *B.* Ja bone g. n. del ſon — 2501. *B.* Quil li ſoit — 2. *B.* 9 ele — 3. *B.* Mielſ neult — 4. *B.* Q' laiſier con q'le a empriſ — 5. *B.* Vilſuſ f. maît home abaiſſier — 6. *B.* t r. n. pl. grieſ a laiſſier — 7. *B.* De tot ſe p. — 8. *B.* F. ſol de laiier uil vſage — 9. *B.* Por cou eſt folſ qui la c., *A.* P^i eſt — 10. *B.* Q^i, *A.* Q'; *B.* ſen alume — 12. *B.* cun bel p^alier — 14. *AB.* ch'r — 15. *B.* c. caſcunſ hom p. le voelt — 16. *B.* Q' lſoit tieſ 9 ſa d. voelt — 17. *B.* ceſte — 19. *B.* t li duera ſon ae — 20. *A.* Eli, *B.* El li eſtuet q' caſtee — 21. *B.* Aeſter t. 9 il dem., *A.* kil ledemāde — 22. *B.* 9mande, *A.* demande — 23. *A.* t^o, *B.* toſ — 24. Ne trueue pucele en toſ ſ. — 26. *B.* caſtel — 28. *B.* damedieu v^oiſaut — 30. *B.* ueſ lirai (*d. i.* n'eslirai), *A.* riēmenraj — 31. *B.* N. por icou par S. Vincent — 32. *B.* Q' chi nē ait bñ pluſ dun cent — 33. *B.* uaillanſ t li p. — 34. *B.* Re fuſt bñ digne dū empire; *A.* dūpire — 35. *B.* iſairoie — 36. *B.* crembraie a vilener — 37. *B.* eſlaecier, *A.* eſlaieter — 39. *B.* Voit ſen icelleſ aorer, *A.* Vaiſent t celleſ aourer — 40. *B.* Q' malſēſ le p.

et ases fu, ki dit li a
„aï, con fait devin çi a!
con l'Enperère est mal-senés,
ki tant baron a or pénés
et puis por un tel counisour,
cui dieus doinst mal et désouuour.
molt lor fust biel, s'iestre peuüst,
q' li varles eslit ëust;
mais çou facies, ni à celi
q'l vosist d'autrui ke de li."
molt sont delantes les pucielles,
q' s' ont oï dures nouvelles.

Quant li baron ont congié pris,
si s'en-revent en lor païs: [2031]
les pucielles ont remenées.
si se tienent à enganées.
E'racles s'en-revint hontous [2036]
et tous pensis et rourecous.
ains dieus ne vit si delant homme:
si con il entre en ville *Romme*,
[2040]
une mescine i a vëue, [2045]
ki d'un vies bliaut iert viestue;
et un senateur ot à père:
mors fu et morte fu sa mère;
sen ante l'ot en mainburnie.
li mescinaite iert embarnie,
ensi con enfens de dix ans;
et cant le voit li veirs-disans,
molt-par li plest, molt li coutaike;
car ni voit nulle maise taike,
n'onkes ne vit en son ëage
pucielle de si biel corage,
ne nulle vëust mains d'orguel.
biel sent si coin et biel si cul, [2054]
bielle bouce, biel nes, biel vis,
et biel très-tout: çou m'est avis.
eu li n'a rieus mésavenant.
cil broce viers li maintenant
et telle est gouene, naite et tendre.
tel paour a, ne l'ose atendre,
ne cuide à-tans avoir sécours:
le rue trèspase à plain cours.
tot s'est lancié çi-es celi,
q' goie et deul avra de li.
la mescine vait molt tranblant
[2060]
et pert molt bier à son sanblant,
q'le a là-fors tel cose oïe,
dont ne s'est gaires esgoïe.
a grans esfrois la canbre entre:

---

deuorer; *A.* ëbraser — 2541. *B.* t asses plus q' dit li a — 42. *B.* Ahi 9 f. devin dira — 44. *B.* barons achi — 45. *B.* t dont; *A.* t p⁹ p² vn t. couni sour, *B.* 9nisser — 46. *B.* honte t deshonor — 47. *B.* sestre peust — 49. *B.* M. bñ s. — 50. *B.* Q'l uolsist dautre q' de li; *A.* Qⁱ — 52. *B.* Oies ont d. nouelef — 53. *AB. Absats* — 55. *B.* rameneef — 56. *B.* Qⁱ se t. por e. — 57. *B.* honteus — 58. *AB.* pensif; *B.* coroukeus *ohne* et — 59. *B.* ne sist — 61. *A.* ja, *B.* ie — 63. *B.* j. signator ot ia a pere — 64. *B.* M. estoit t morte sa mere — 65. *B.* Sante lauoit en main brunie (*s. f. Z.*); *A.* en main burnie — 66. *A.* Le mescine iert ē main burnie, *B.* Li meschinete iert embarnie [*vgl.* 2665] — 67. *B.* Aussi 9 enfes; *A.* enfes — 68. *B.* plait li 9 teche — 70. *B.* male teche — 72. *B.* de plus b. corsage — 74. *B.* si coï, bel st' si vel, *A.* li coin — 75. *B.* Bele b. t bel le vis — 76. *B.* Bele fu toute ce mest vis — 79. *B.* t cele fu iouenete; *A.* govenaice — 80. *B.* a lui nose — 81. *B.* a-tans auoirs — 82. *B.* a. j. cors — 83. *B.* Tost s. l. cies c. — 84. *B.* Q' duel t ioi — 85. *B.* La mescinete ua tr. — 86. *B.* Car il yt b. a s. samblant — 87. *AB.* Q'le — 88. *B.* D. gaires ne s. esioie — 89. *B.* A grant effroi ? —

molt li trèsfaut li quers el ventre,
et li ante, ki le noroit, [2070]
q[i] le vieſtoit, ki le paiſoit,
escrie „nieçe, ki te cace?
grant pecié fait, ki te manace
ſe tes boins pères fuſt en vie,
jurée fuſes a plevie.
or t'eſtuet ſoufrir maint dangier.
or te puet-on bien laidengier
et dire honte et faire anui."
à-tant es-vous poignant celui. 2600
la dame treuve ſeulement,
ki grant deul maine por noient.
„dame (fait-il), dieus ſoit o vous." [2073]
„Varlet, cil dieus, ki maint four nous,
vos faut et gart et benéïe." [2075]
„Dame, ſe dieus vous face aïe, [2076]
ki eſt li meſcine au bliaut?" [2077]
„Biaus dous varlet, ſe dieus me faut,
çou fu la fille au plus rice homme, [2086]
q[i] onkes eſtëuſt en *Romme;* 2610
mais il eſt mors molt à grant pièce: [2088]
mes frères fu, ceſte eſt ma nièce,
ſi l'ai norie, grant pièce a."
„Dame, faites le venir ça."
„Biaus dous varles, pour dieu mierci, [2081] 2615
voſtres dévis n'eſt pas ici.
çou n'eſt pas çou, ke vous queres.
jou ne ſai, ke vous eſperes.
nous le lairiens ançois détraire,
q' de ſon cors folie faire; 20
car ce ſeroit maus et peciés,
n'elle n'a cure: çou facies.
onkes encor ne fu en vïe,
q[i] l'oïſt parler de folie:
n'eſt pas miervelle, ſ'il li grieve, 25
cant parler en et, ſi ſe lieve.
et ſes pères fu molt preud'on
et ſa mère de bon renon.
ceſte n'eſt pas de mal engieu,
ne à li n'apiertient de rien. 30
ci n'a à voſtre eus nulle rien."
„Dame, ſe dieus me face bien,
n'i vieng por nulle vileunïe;
car çou ſeroit trop grant folie."
la dame à-tant ſa nièce apielle 35

2590. *B.* treſalt — 91. *B.* La ſoie ante qui la eſtoit; *A.* kil en oroit — 92. *B.* Q[i] le paiſoit qui le veſtoit — 93. *B.* Seſcrie nieche q[i] te chace — 94. *B.* manache — 95. *B.* pere, *A.* pereſ — 96. *B.* fuiſſet t pleuie — 98. *B.* mlt' laidenger — 2601. *B.* troeue ſolemēt — 2. *B.* duel — 3. *B.* od v[o], *A.* o v[o] — 4. *B.* Vallet; ſor noſ — 5. *B.* ſalt — 7. *B.* le m. — 8. *B.* Biauſ d. amiſ ſe dix me ſalt — 9. *B.* Ce — 10. *A.* Q' enkeſ, *B.* Q' onq'ſ — 11. *B.* il a gr. p. — 12. *B.* me niece — 13. *A.* Si la n., *B.* Si lai n. gr. piechea — 14. *B.* cha — 15. *B.* Por dieu valleſ uoſ poi m'chi — 16. *B.* Vrō deduiſ n. mie chi — 17. *B.* q'rreſ — 18. *B.* Je; vos, *A.* v[o] — 19. *B.* lairiefmeſ ainſ — 21. *B.* malſ — 22. *B.* che f. — 24. *B.* Qui — 25. *B.* Nef li oirf itant li grieue — 26. *B.* Si le en ot pler ſi ſen lieue — 27. *B.* Trop fu feſ pere a cou pdom; *A.* pereſ — 28. *B.* Se m. fu de boin r. — 29. *B.* deſ no aillorſ — 30. *B.* Q'rres vrō deduit aillerſ — 31. *B.* Ci na aūre e eſ nule rienſ, *A.* Ci na a vos eueſ [= a vo veueſ?] nulle rien — 32. *AB.* dieſ — 33. *B.* ving; vilenie — 34. *B.* C. ce f. mlt gr. f. —

et elle i vient bien-faite et bielle.
molt a grant honte de celui.
cil le falue et elle lui.
molt crient, k'elle ne ſoit traïe.
forment requiert la 'dieu aïe. 2640
cil le fait aler pas por pas
et le regarde haut et bas.
molt par li pleſt bien ſ'alëure,
ſa cière et ſa régardëure.
or eſt cil aſenés à droit
en i-tel point, con or le voit,
ſ'elle ſe tient, k'elle n'enpire,
plaine ſera dou faint eſpir.
E'racles voit, k'il n'a plus fine
dès-ci là, u la tiere fine.
„dame (fait-il), entendes moi:
je vous coumanc et ruis et proi,
q' vous ma dame me gardes
et molt ſouvent le regardes:
je vous di bien, aſes ara
ains nuit, ki ſiervir le pora;
et par cel dieu, ki maint ſour nous,
nous devons bien et jeu et vous
faire ſon bein et ſon plaiſir,
c'ainc tièr jour le veres faiſir
de ceſte onnours et de l'enpire." [-01]
„Varlet, elle ne ſ'ra jà pirc' [2102]
por cant ſe vous l'aves gabée;
car vous ales cacant la bée.
laiſies le meſcinaite eſter.
encor li puet bien dieus preſter
le bien, ke il li a ſiervé.
vous n'aves pas bien entiervé.
vous n'ieſtes pas bien aſenés
u cil n'eſt miẽ bien ſenés,
q' ça vous a. enſi tramis.
ales-vous-ent, biau dous amis,
por dieu, por l'ame 'voſtre père.
nous ſavons bien, li Enperère
a agournëës les pucielles
de ſon roiaume les plus bielles;
ſi i tramiſt un ſien devin: [2107]
(nous le ſavons dès wi-matin) [2115]
eslire i doit la bielle i-four
et la plus fine et la melleur." 80
„Dame, je ſui cil, ki devine: [2117]
ne puis trouver là-fors ſi fine, [2125]
con jou vosroie: or l'ai trouvée;
por çou 'vous ai ceſte rouvée.
je l'ai demandée et demanc
et coumandée et recoumanc

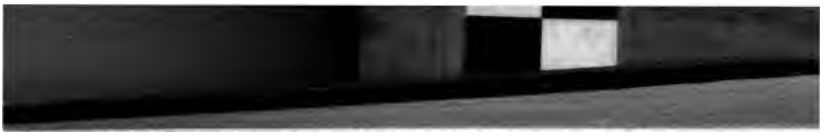
2636. *B.* i uint bñ f. t b.; *A.* bieul f. t bielle — 39. *B.* q' le — 40. *B.* F. r. ſainte Marie — 42. *B.* Eſgarde en h. eſgarde en b. — 43. *B.* plait — 44. *B.* Se chiere — 46. *B.* En icel p. 9' iſſor v. — 47. *B.* nempirt — 48. *B.* Plene f. del f. eſprirt; *A.* Plaïne — 50. *A.* Deſi; *B.* Deſci la v li t're fine — 51. *B.* diſt il — 52. *AB.* ruiſ — 55. *B.* caſſeſ aura — 56. *B.* A. nuit q' ſeruir le ſaura, *darnach (wegen Ainſ)* Car li plaſ haut t li miſſor: De ceſt empire t del honor Seront a ſon ſeruice enclin: *Ainſ* q' ſolauſ court a declin — 58. *AB.* ieu — 59. *B.* plaiſire — 60. *B.* Cainſ tierc ior le verref faillir — 61. *B.* honor — 62. *B.* P. diu varlet il nert j. p. — 63. *B.* Por conq'ſ v l. g. — 64. *B.* t v. a. q'rant le blee — 65. *B.* Laiſſieſ le meſkinete eſter — 66. *B.* dix deumer — 68. *B.* enterue — 69. *B.* neſteſ — 71. *B.* *Q'* chi ueuſ, *A.* Q' — 72. *B.* biax doſ a. — 73. *A.* P' dieu p' larme v. p., *B.* Por diu pour lame ũre p. — 74. *B.* V° fauef b. q'. l. — 75. *B.* A aierne eſ leſ p., *A.* A agourneeſ leſ p. — 78. *B.* Ce fanenſ doſ hui m. — 79. *B.* Eſlire d. le bieliſſor — 82. *B.* la ferſ, *A.* la fleur (s. 2691. 2699. 2269) — 83. *B.* 9ie uaureie — 84. *B.* Por ce uoſ — 86. *B.* demant — 86. *B.* recoumant —

à dieu, tant con jou le revele."
à tant fi f'eſt mis à la vele. [2138]
al ſegnor vient iſnielement. [2139]
ſi li a conté l'airement. 2690
„Sire (fait-il), je fai lè-fors,
mès ſi gariſe dieus mon cors,
n'i poi nient trouver à veſtre eus.
honteus et pris m'en-tournai leus;
ſi con g'en vinc *Romme* entrai, 95
'une meſcine j'encontrai.
fille fu à un ſenatour.
miereilles ont neſtre ſegnor,
car c'eſt la flors et c'eſt la gemme
[2150]
de tout ceſt ſiècle et paſe femme,
[2153] 2700
f'elle ſe tient enſi, con eſt. [2159 :
2165]
il n'a c'un arbre en la forieſt
et une roſe ens el roſier
et ùn ſeul clerc ens el clergier,
k'en tout le mont n'en a ſa per.
[2153] 5
or ne le laiſſes eſcaper.
jà n'ierт mès femme de ſon pris,
f'en ſi ſe tient, con a enpris."
[2159 : 65]

Or eſt molt liés li Eaperère. [2140]
„*E'racles* (fait-il) biaus dous frè-
re, 2710
faites une rices dras ballier, [2209]
ſi li faites keudre et tallier, [2206]
teus con 'Eaperère couvient.
bien me remembre et me ſouvient,
q' vous m'aves ſiervi en foi. 15
buer vous vi onkes et vous moi.
n'i ait atente ne ſégour:
femme prendrai dé-d'ens tièr jor.
ichi ne veul plus arieſter."
les dras fait keudre et apreſter, 20
au mieu k'il ſet, au mius k'il peut
et teus con à tel dame eſtout.
bagnier le fait deus jors entièrs.
ſi fait foumonre en-déſmentiers
ces caſtelains, ces dus, ces contes. 25
wi-mès coumencera li con-
tes!

Li ante, ki dieu aime et croit,
en eſt molt lié et eſtre doit
et diſt „aïe dieus biau ſire,
or n'ai-je mès ne duel ne ire: 30
or ne me caut mès, cant je muire,

2687. *B.* q' ie — 88. *B.* ſe met toſt — 89. *B.* A ſon f. u. erraunſt — 90. *B.* t ſe li 9te lerrement — 91. *B. Absats* — 92. *B.* gariſſe — 93. *B.* Ni peuc riēſ trouer a ūre oelſ — 94. *B.* Hontex; luef — 95. *B.* Si cō en uielle — 96. *B.* Vne puciele iencontrai — 97. *B.* figuator — 98. *B.* le creator — 99. *B.* li florſ — 2700. *B.* paſſe — 1. *B.* en point cor [*d. i.* c'or] eſt, *A.* ēſi cō eſt — 2. *B.* Dōt na cū — 3. *B.* nergie (:) — 4. *B.* clergie — 5. *B.* ſon per, *A.* ſaper — 6. *B.* laiſſonſ — 7. *B.* nert — 8. *AB.* Senſ; *B.* le fait con la empriſ — 10. *B.* biax doux fr. — 11. *B.* F. li richeſ — 12. *B.* Se li f. coudre — 13. *A.* Teuſ con acnperejſ couciēt, *B.* Tex 9me empeiſ couuient — 14. *B.* ramembre, *A.* rabenbre — 15. *B.* noſ, *A.* v⁹ — 16. *A.* v⁹, *B.* noſ ui onq'ſ t noſ — 17. *B.* Ni a a. ne ſeior — 18. *B.* tiere ior; *A.* jor — 19. *B.* t cil ni ualt — 20. *B.* Sef dr. f. faire — 21. *B.* Al miex q'l ſet t que il puet; *A.* pe't — 22. *B.* t telſ; eſtuet — 23. *B.* Baignier ia — 24. *B.* Si f. ſemōre en demtierſ, *A.* ſou mōre ō deſ inētierſ — 26. *B.* Hui maiſ — 27. *AB. Absats*: *A.* Loiautef, *B.* Li ante — 29. *B.* diex biax ſ. — 31. *B.* calt il q^{a}nt —



puis-ke dieus mès ne me veut nuire.
norir cuidai une orfénine:
or ai-norit une reine.
nièce, se l'arme à ton bois père
le seuüst ore et la ta mère,
ja-mès n'aroie se bien non.
cil, ki fist ceste exlaition,
soit benëois de dieu là-sus.
nièce, ne pues monter à plus.
onkes encor, se dieus me saut,
ne fist nulle si rice saut.
il n'ot tant povre en ceste ounour.
or aves un emperëour.
or as-tu, nièce, tant esté:
selonc çou, ke dieus t'a presté,
doit iestre la ricounissance.
cui dieus donne gregner poissance,
plus doit donner et départir.
ausi fisent li saint martir.
cil, ki plus ot, et plus donna.
cil, ki plus ot, plus semea."
„Ante, se dieus me beneïe,
jà ne serai trop esbahïe
ne trop por rikaice avulés:
forment seroie, désjulée,
se gou à dieu n'osoie rendre
cou, k'il m'a douné por déspendre.
s'il ne m'éuüst riens coumandés,
riens ne me saroit demandés;
mais il m'a douné tout mon bien.
bel servirai très-tout del sien
par son plaisir plenièrement,
car jou sai bien ciertainnement,
q' cascun homme faire estuet
très-tout le mius, k'il-onkes puet."

L'enperères ot non *Laïs*
et la pucielle *Atanaïs*. (= 2221)
al tierc jour ke la flours d'esté
ot tant o sen antain esté,
q'elle ot bien son cors viestu.
ne prisisies pas un festu
biauté de femme enviers cesti,
k' *Atanaïs* avoit en li.
or l'ouneurent tout si voisin,
or la parentent si cousin;
car cescuns a si grant parente,
cant il a rikaice et a plente.

2732. *B.* Or ne me puet maif li morf nuire — 33. *B.* orfenine, *A.* orfēnine — 34. *B.* t ai nori — 35. *B.* lame — 36. *B.* seust; la te mere — 37. *B.* naroient — 38. *B.* election — 40. *B.* puef or monter pl. — 41. *B.* diex me salt — 42. *B.* Ne fist nule si riche salt, *A.* Ne fust n. se dieuf me faut — 43. *B.* Il ot pl⁹ — 44. *B.* araf — 45. *B.* tot este — 47. *B.* re9uissance — 48. *B.* poissance — 49. *B.* doner — 50. *B.* Ensi fisent — 52. *B.* t q¹ miex sot miex sermona; *A.* semea — 53. *B.* dix me face aie — 55. *B.* riq'che auuelee; *A.* avulee — 56. *A.* desjuee, *B.* desinglee — 57. *B.* Se adieu ne sauoie, *A.* no seie — 59. *A.* nemeuvst, *B.* meust; *B.* 9mande (: demande), *A.* coumander (: demander) — 60. *B.* sereit — 61. *B.* tot — 62. *B.* Cef seruirai de esle sien — 63. *B.* A son plaiser pl., *A.* Par — 64. *B.* ie; plenierem̄t — 66. *B.* Touf iorf al miex q' faire puet — 67. *B.* *keinen Absatz:* *A.* lajf, *B.* laif — 68. *B.* t li pucele athanaif — 69. *B.* q' li florf — 70. *B.* Ot cief fantain aaise este; *A.* osenantain — 71. *A.* Q'elle, *B.* t q'le — 72. *B.* prisissief — 73. *B.* Belte; celi — 74. *B.* q' athanajf ot en li — 75. *B.* Or le baisierent li v., *A.* lounenren — 76. *B.* lapelierent — 77. *B.* C. cascunf a grant parēte, *A.* C. cescunf ..... parēte (*verkratzte Lücke*) — 78. *B.* Q^ant il a riqueche t plente, *A.* Cant jl a .... aplēte —

à dieu, tant con jou le reveie.“
à tant si s'est mis à la voie. [2132]
ai segner vient isnielement. [2138]
si li a conté l'airement. 2690
„Sire (fait-il), je sui là-fors,
mès si garise dieus mon cors,
n'i poi nient trouver à vostre eus.
honteus et pris m'en-tournai leus;
si con g'en ville *Romme* entrai, 95
'une mescine j'encontrai.
fille fu à un senatour.
miercilies eut nostre segnor,
car c'est la flors et c'est la gemme
[2150]
de tout cest siècle et pase femme,
[2153] 2700
s'elle se tient ensi, con est. [2159 :
2165]
il n'a c'un arbre en la forest
et une rose ens el rosier
et un seul clerc ens el clergier,
k'en tout le mont n'en a sa per.
[2153] 5
or ne le laisies escaper.
jà n'iert mès femme de son pris,
s'en si se tient, con a enpris.“
[2159 : 65]

Or est molt liés li Enperère. [2140]
„*E'racles* (fait-il) biaus dous frè-
re, 2710
faites uns rices dras ballier, [2209]
si li faites keudre et tallier, [2208]
teus con 'Enperëis convient.
bien me remenbre et me souvient,
q' vous m'aves siervi en foi. 15
buer vous vi onkes et vous moi.
n'i ait atente ne ségour:
femme prendrai dé-d'ens tièr jor.
ichi ne veul plus ariester.“
les dras fait keudre et apresier, 20
au mieu k'il set, au mius k'il peut
et teus con à tel dame esteut.
bagnier le fait deus jors entièrs.
si fait soumonre en-désmentiers
ces castelains, ces dus, ces contes. 25
wi-mès coumencera li con-
tes!

Li ante, ki dieu aime et croit,
en est molt lié et estre doit
et dist „aïe dieus biau sire,
or n'ai-ge mès ne duel ne ire: 30
or ne me caut mès, cant je muire,

2687. *B.* q' ie — 88. *B.* se met tost — 89. *B.* A son s. u. erraum̃t — 90. *B.* t se li 9te lerrement — 91. *B.* *Absatz* — 92. *B.* garisse — 93. *B.* Ni peuc riẽs trouer a ũre oelf — 94. *B.* Hontex; luef — 95. *B.* Si cõ en uielle — 96. *B.* Vne puciele iencontrai — 97. *B.* figuator — 98. *B.* le creator — 99. *B.* li florf — 2700. *B.* passe — 1. *B.* en point cor [*d. i.* c'or] est, *A.* ẽsi cõ est — 2. *B.* Dõt na cũ — 3. *B.* uergie (:) — 4. *B.* clergie — 5. *B.* son per, *A.* saper — 6. *B.* laissons — 7. *B.* uert — 8. *AB.* Sensi; *B.* le fait con la emprif — 10. *B.* biax doux fr. — 11. *B.* F. li richef — 12. *B.* Se li f. coudre — 13. *A.* Teus con aenperejs couciẽt, *B.* Tex 9me empeis couuient — 14. *B.* ramembre, *A.* rabenbre — 15. *B.* uos, *A.* v⁹ — 16. *A.* v⁹, *B.* uos ui onq's t uos — 17. *B.* Ni a a. ne seior — 18. *B.* tierc ior; *A.* jor — 19. *B.* t cil ni ualt — 20. *B.* Ses dr. f. faire — 21. *B.* Al miex q^il set t que il puet; *A.* pe^vt — 22. *B.* t tels; estuet — 23. *B.* Baignier ia — 24. *B.* Si f. semõre en dem̃tiers, *A.* sou mõre ẽ des inẽtiers — 26. *B.* Hui mais — 27. *AB.* *Absatz*: *A.* Loiautes, *B.* Li ante — 29. *B.* diex biax s. — 31. *B.* calt il q^ant —

puis-ke dieus mès ne me veut nuire.
norir cuidai une orfénine:
or ai-norit une reine.
nièce, se l'arme à ton boin père 2735
le seuüst ore et la ta mère,
ja-mès n'aroie se bien non.
cil, ki fist ceste exlaition,
soit benëois de dieu là-sus.
nièce, ne pues monter à plus. 40
onkes encor, se dieus me saut,
ne fist nulle si rice saut.
il n'et tant povre en ceste ounour.
or aves un emperëour.
or as-tu, nièce, tant esté: 45
selonc çou, ke dieus t'a presté,
doit iestre la ricounisance.
cui dieus donne gregner poisance,
plus doit douner et départir.
ausi fisent li saint martir. 50
cil, ki plus ot, et plus donna.
cil, ki plus ot, plus semea."
„Ante, se dieus me beneïe,
jà ne serai trop esbahie
ne trop por rikaice avulés: 55
forment seroie, désjulée,
se geu à dieu n'osoie rendre
cou, k'il m'a douné por déspendre.
s'il ne m'éuüst riens coumandés,
riens ne me saroit demandés; 2760
mais il m'a douné tout mon bien.
bel servirai très-tout del sien
par son plaisir plenièrement,
car jou sai bien ciertainnement,
q' cascun homme faire estuet 65
très-tout le mius, k'il-onkes puet."

L'emperères ot non *Laïs*
et la pucielle *Atanaïs*. (= 2221)
al tierc jour ke la flours d'esté
ot tant o sen antain esté, 70
q'elle ot bien son cors viestu.
ne prisisies pas un festu
blauté de femme enviers cesti,
k' *Atanaïs* avoit en li.
or l'ouneurent tout si voisin, 75
or la parentent si cousin;
car cescuns a si grant parente,
cant il a rikaice et a plente.

2732. *B.* Or ne me puet maiſ li morſ nuire — 33. *B.* orfenine, *A.* orfēnine — 34. *B.* t ai nori — 35. *B.* lame — 36. *B.* ſeuſt; la te mere — 37. *B.* nareient — 38. *B.* election — 40. *B.* pueſ or monter pl. — 41. *B.* diex me ſalt — 42. *B.* Ne fiſt nule ſi riche ſalt, *A.* Ne fuſt n. ſe dieuſ me ſaut — 43. *B.* Il ot pl⁹ — 44. *B.* araſ — 45. *B.* tot eſte — 47. *B.* re9niſſance — 48. *B.* poiſſance — 49. *B.* doner — 50. *B.* Enſi fiſent — 52. *B.* t q' miex ſot miex ſermona; *A.* ſemea — 53. *B.* dix me face aie — 55. *B.* riq'che auuelee; *A.* avulee — 56. *A.* deſjuee, *B.* deſinglee — 57. *B.* Se adieu ne ſauoie, *A.* no ſoie — 59. *A.* nemeuvſt, *B.* meuſt; *B.* 9mande (: demande), *A.* coumander (: demander) — 60. *B.* ſereit — 61. *B.* tet — 62. *B.* Ceſ ſeruirai de eſle ſien — 63. *B.* A ſon plaiſer pl., *A.* Par — 64. *B.* ie; plenierem̄t — 66. *B.* Touſ iorſ al miex q' faire puet — 67. *B.* *keinen Absatz*: *A.* lajſ, *B.* laiſ — 68. *B.* t li pucele athanaiſ — 69. *B.* q' li florſ — 70. *B.* Ot cieſ ſantain aaiſe eſte; *A.* oſenantain — 71. *A.* Q'elle, *B.* t q'le — 72. *B.* priſiſſieſ — 73. *B.* Belte; celi — 74. *B.* q' athanajſ ot en li — 75. *B.* Or le baiſierent li v., *A.* louneuren — 76. *B.* lapellerent — 77. *B.* C. caſcunſ a grant parēte, *A.* C. ceſcunſ ..... parēte (*verkratzte Lücke*) — 78. *B.* Q^ant il a riqueche t plente, *A.* Cant jl a .... aplēte —

Al grant mouſtier, c'on diſt 'Saint Pière,
eſpouſa la li Enperère
al tierc jour de l'eſlaiſſion
et met en ſa ſugieſſion
toute l'ounour et tout l'enpire
et fait tous neuces comme fire.
la nuit ſe coucent en lor lit
et i-celle eſt à grant delit
con jouene dame à ſon ſegnor.
li fires iert à molt gregnor
q'il l'i ſet mieus de li avoir,
q'le ne puiſt encor ſavoir
et celle eſt bielle eſtrangement,
ſi eſt de biel contenement.
n'eſt mie folle ni escuive.
ſi li plaiſt mieus ke rien, ki vive.
la dame croiſt molt en biauté: [2300]
ſi aime honour et loiauté. [*vgl.* 2315 ....]
tos a conquis et pris et los.
jeu l'os bien dire et dire l'os,
ains-ke li tiers ans foit paſés,
c'on diſt bien k'elle a tous paſés.
caſcun jour croiſt-elle en corage:
ſe le tient-hon à la plus ſage,
ki onkes jour alaſt à maiſe.
honkes ne fiſt fauſe prouueſſe.
ſi eſt del tout ſi afaitié [2305]
et ſi ſagement enſegnié,
q' plus li vaut li biaus parlers,
q' fait as pluiſours li donners.
al donner fait ſi bielle cière, [2302]
c'on l'en ſet grét et tient molt cière. [2303]
bien eſt ſes quers endotrinés [2305]
à faire toutes honeſtés:
povres retient par biel douner,
rices par biel araiſouner.
Juſtice ne va pas en dieſtre
là, u ſes fires ne puet ieſtre;
puis-k'elle iſoit, le dreit enquiert
et fait cant-k' à juſtice aſiert
d'alever droit, d'abaſier tort,
al foible aijue viers le fort.
molt l'en locent tout li *Roumain*. [*vgl.* 2308]
nus ne parolle à li en-vain.

2779. *A.* Al g^{a}nt mou .... cō diſt s' pere, *B.* Al g^{a}nt moſt' 9 diſt ſ pere — 80. *B.* Leſpouſa laiſ lemperere, *A.* la li — 81. *B.* delection — 82. *B.* ſe ſubiection — 83. *B.* Tote lonor t tot lempire — 84. *B.* teſ nocef 9me; *A.* 9me — 85. *B.* liſ — 86. *A.* t celle eſt, *B.* Icele ieſt ateſf delif — 87. *A.* Cou jovene, *B.* 9 iouene — 88. *AB.* fire — 89. *B.* Quil ſe ſet miex — 90. *B.* Ne q' le, *A.* Q' le ne — 93. *A.* nai efcuj ve, *B.* ne chaitiue — 94. *B.* pl9 q' r. qui u. — 96. *B.* honor t fauſete — 97. *B.* (*umſetzend* 2798 : 97) Tot — 98. *B.* Je v^{o} die bn̄ t dire loſ — 99. *B.* paſſeſ — 2800. *B.* V^{o} di b. quelle en aſſeſ — 1. *B.* tehiſt en cvrſage, *A.* corſage — 2. *B.* Si le t on *alaſt* pl. f. (*s. f. Z.*) — 3. *B.* a meſſe — 4. *B.* Onq'ſ ne f. fauſſe pmeſſe — 5. *B.* (*umſtellend* 2806 : 5) tot — 6. *B.* (*s. v. Z.*) Muiſ ſele eſt de rien mal haitie — 7. *B.* uait ſeſ bial p. — 8. *B.* Q' face a pluſerſ lor doaerſ — 9. *B.* ſi boine c. — 10. *B.* gre, pl^{o} ciere — 11. *B.* (*giebt für* 2811 : 12) Cune autre ſele douaſt pluſ: Ml't la bonſ *cuerſ* (= 2811) miſ au deſſuſ. Car ne fait mie p degreſ: *B*n̄ ſet 9 q^{v} re double greſ — 13. *B.* doner — 14. *B.* Richeſ; *AB.* araiſouner — 15. *B.* ē deſtre — 17. *A.* P^{o} kelle i ſoit, *B.* Por coi il ſ. la ieſtre ēq^{a}rt — 18. *A.* cā kaguſtice, *B.* canq^{u} iuſtice aſſiert — 19. *B.* dabaiſſier — 20. *B.* Le f. aiue — 21. *B.* len locent t. li rom., *A.* ſen locent — 22. *A.* ē vain, *B.* ēuain —

nus ne s'en-vait desconselliés:
al départir les fait tous liés.

Or est *E'racles* si condis
en molt boin point et iert tou-dis;
car s'il par dieu en-vait avant,
bien est drois ke tous-jours s'envant
et k'il voist par amendement,
selonc le mien entendement.
ainc n'oï parler de grant bien,
q' se peuüst celer pour rien.
çou est à nos très-tout vëu.
or est d'*E'racle* tout sëu,
con l'angles en fist demoustrance,
ansois-k'il venist à naisance.
or set-on bien, ki fu son père;
or conoist-hon, ki fu sa mère,
com elle mist arière-dos
apriès le mort '*Meriados*
son blè, son or et son argent,
se'l douna tout à povre gent.
quant douné et sa grant rikaice,
si fist apriès molt grant largaice,
car elle vendi son cièr fil,
si l'en-d-envoia en essil.
por dieu douna, can-k'elle en prist,
et por dieu dure vie enprist.
d'*E'racle* est sëu en maint lieu,
q' çou, k'il fait, li vient de dieu.
or est la vois par tous retrais,
q'il est de bonne gens estrais.
Devant çou k'il fust esprouvés
et ke li poulains fust trouvés
et ke la dame eslite fust,
ne sot nus hon, ki vie ëust,
ki fu *E'racles* ne la mére,
ki le vendi, ne ki ses père.
or le set-hon et sara mieus
ansois-k'il soit gaires plus vius.
or n'a li fires nulle honte
de çou, k' *E'racles* à lui monte.
ains est li plais ensi venus,
q'il en est ases cièrs tenus
en toutes cours; mais por celui
concil de çou, ki monte à lui
tout vienent à lui consel quere
il sanle princes d'une tiere.
Armes demande et on li quiert
molt hautement, k'à lui afiert,
li fires l'aime molt forment.
por çou l'adoube ricement
et trente por la soie amour:
et puis revit-hon bien le gour,
q' la soïe cevalerie

2823. *B.* ua — 25. *AB.* *Absatz;* *A.* si cō dis, *B.* t ert toudis (*s. f. Z.*) — 26. *B.* ce mest auis — 27. *B.* C. sil p. diu est en auant; *A.* si — 31. *AB.* noi — 32. *B.* peust — 33. *A.* Cou est trestout veu, *B.* Ce auons nos tous iors ueu — 34. *A.* deracie — 35. *A.* Cō, *B.* Com — 36. *B.* Ansois — 37. *B.* ses peres — 38. *B.* se mere — 39. *A.* Cō, *B.* Com; *A.* est mist — 40. *B.* Miriados — 42. *B.* Sel dona — 43. *B.* Q. donc et si gr. riq'ce — 44. *B.* Si f. apres grignor larghece — 46. *B.* Si len enuoia, *A.* Sil ē denvoia; *B.* eschil — 48. *B.* aprist — 49. *B.* liu — 50. *B.* set — 51. *A.* pat⁹, *B.* li uoir p tout retᵃis — 52. *B.* bones gēs estrais — 53. *B.* ce q'l, espues — 56. *A.* hō, *B.* hom — 58. *B.* ses pere — 59. *A.* Or le set hō si ara m., *B.* t sara mils — 60. *B.* Ains q'l s. gaire pl. uieus — 62. *B.* De ce q'racles — 63. *B.* (*umstellend* 2864:63) Si e. li pl. atant u. — 64. *B.* aussi — 66. *B.* Com li de cou q'l — 67. *B.* c. alui querre — 68. *B.* de la terre — 70. *B.* quᵃ qui afiert — 71. *B.* Li fire l. estrainement — 72. *AB.* la doubé, *B.* hautement — 73. *AB.* xxx, *B.* p. le fiue amor — 74. *A.* revit, *B.* reuint en b. le ior — 75. *B.* Car le fiue cheualerie —

ne tourna pas à gouglerie.
jà de si haute n'ores mès.
icil mist sainte église en pais;
si i conquist si grant honneur,
con de la crois 'nostre segnor. 2880
ne veul pas ci entrelaisier
l'ahan, k'il ot au pourcacier;
qu'ensi ne va pas la matière:
ains dirai l'euvre toute entière
de nostre emp'rēor dant *Laïs* 85
et de sa fame *Atanaïs*
et de l'ouneur vous dirai puis,
q' *E'racles* ot; et se ge puis,
apriès dirai de celle crois,
u nostre fires fu destrois; 90
çou fu pierduë par peraice
et reconcuise par proaice.

E'racles est poins chevalièrs,
preus et loiaus et droiturièrs.
por voir l'os dire et aficier, 95
q' l'Esperères l'ot si cièr
con s'il fus mil fois de sa car;
n'est miē tourné à escar,
çou, k'il coumande par la tiere.
ne va pas autre segnor quere, 2900
ki de grant cose violt plaidier.
il puet à tous nuire et aidier.
chevaliers est tous de sa main,
q' vous ores mès à parmain:
Vous dirai de l'Esperēis, 2905
con euvre en li sains esperis;
car loiauté aime et droiture
et dieu sour toute créature.
can-k'elle enprent, violt acomplir.
çou vous puis-jou por voir plevir; 10
mès n'enprent honkes nulle rien,
u il n'i-ait raison et bien.
dame a esté sept ans de *Romme*,
si c'onkes dieus ne fist tel homme,
ki en puis dire vilounie, 15
s'il ne le sourdist par envie.
onkes-mais nulle ne fu tous.
elle rekeuvre tous auteus: [2905]
messes fait canter et matines
et fait norir ces orfénines 20
por l'amour 'dieu le fil '*Marie*,
q^e à l'arme 'son père aïe
face et de soi bien li souvient
et fait molt bien çou k'il convient;
et cant vient, c'on doit gēuner, 25
ces povres prent à gouvrener
de can-k'il onkes ont mestier;

2876. *B.* iouglerie — 77. *B.* norres nais — 78. *B.* Ichis, glise — 79. *B.* Si li c. auour — 81. *B.* uoel — 83. *A.* Quē si, *B.* Q'nsi ne uait p. le martyre — 84. *B.* lueure tote — 85. *A.* De n. ^emperer dant lais, *B.* Die fire empeor lais — 86. *AB.* atanais — 87. *B.* del honor — 88. *AB.* Q'racles, *B.* se iou p. — 89. *A.* *verschrieben* dirai dirai — 91. *B.* ꝑ poiblece — 92. *B.* ꝑ preueche — 93. *AB* *Absatz*; ch'rs — 95. *A.* los, *B.* os — 96. *B.* la — 97. *B.* C. si fust; *AB.* m. — 99. *B.* le terre — 2900. *B.* uait — 1. *B.* uelt — 2. *B.* Il p. tres bons n. — 3. *AB.* Ch'rs — 4. *B.* Con uous orres; *A.* a parmain, *B.* aparmain — 6. *AB.* Con; *B.* oeure — 9. *A.* enprēt violt acōplir, *B.* emprēt uelt acompler — 10. *B.* Ce u. uoel ie p. u. pl. — 11. *B.* nule r. — 12. *B.* nen ait — 13. *AB.* vij — 14. *B.* cel home — 15. *B.* Q^i en puist d. uilenie — 17. *B.* tels — 18. *A.* cos a., *B.* recueure tous a. — 20. *B.* nourir ces orpheninos, *A.* orfēninos — 21. *B.* t por marie — 22. *B.* t por lamor diu les marie (*s. v. Z.*) — 23. *B.* De soi moisme li s. — 24. *B.* Si f. m. b. ce li couient — 25. *B.* E. q. ce u. cōdoit iuner — 26. *A.* gourener, *B.* gouurener —

k'elle ſet bien, contre un ſeſtier,
k'elle en i mait, cent en prendra,
car dam-le-dieus li rendera. 2930
elle eſtablis mainte abéie.
molt-par eſt amée et ſiervie;
car au ſiècle eſt ſi envoiſié
et ſi amée et tant proſié
od çou, k'elle aime dieu et ſiert, 35
q' l'un por l'autre pas ne piert.
li Enperères l'a ſi cière,
q'il ne puet ſavoir la manière,
con il le puiſt aſes vëir,
aſes taſter et conjoïr. 40
onkes ne cuida riens vëoir,
ki li peuſt tant bien ſëoir.
il ne'l poeit vëoir aſes: [2327]
et ſi a bien ſept ans paſés,
k'il plainement l'a counëue, 45
caſcun jour, ſi li vient, vëue.

Il avint ſi, ke gent falie [2347]
orent recuiſe et aſalie
une cité 'l'Enperëour [2348]
ſi li tourne à grant déſouneur. 50
molt-par ſ'en fait et triſte et mourne;
ſ'oſt fait ſemon're et ſi ſ'atourne.
or ne ſe ſet-il conſellier [2374]
à envis part de ſa moullier;
mais je vous di, ke riens ne vant, 2955
ne puet démoier, k'il n'i-ant
et de'l mener eſt çou noiens,
car çou eſt tans parfons là-iens
en une tiere molt lontaine,
q' de'l mener croice grant paine. 60
or a li fires grant anui, [2386]
q' mener ne l'en puet o lui,
ne confirer pas ne ſ'en puet.
mais ſi fera, faire l'eſtuet,
cant voit ke faire li couvient. 65
de mainte coſe li ſouvient.
car je vous di tout plainement,
faire le voroit ſainement;
mais ne li vant, car entreſait
li couvient-il, ke crieme i-ait; 70
car ſins amans tous-jours ſe crient [2391]
de pierdre nès çou ke il tient;
k'il a tous-jours crieme en amour.
ki çou méscroit, ainc n'ama jour;
et ſages hom meësmement 75
ſe crient tous-jours molt durement.
mais jà-mès hon ſages n'en iert,
ſ'il fait tout çou k'amours reqiert.

2929. *B.* Q' le imet; *AB.* c. — 30. *B.* Q' dix meime — 32. *B.* V nr̃e dame eſt obeie: Mi't eſt amee t proiſie (*aus* 2934; *dann* 2933) — 33. *B.* el — 35. *A.* Od cou kelle, *B.* Ore q'le — 36. *Vgl.* 132. — 39. *A.* aſeſ veir, *B.* aſſeſoir (*d. i.* oïr) — 40. *B.* Aſſeſ ueoir t conioir — 42. *B.* peuſt — 43. *B.* Il ne le puet — 44. *AB.* vij — 45. *B.* Q'l la pl. 9neue; *A.* couneve — 47. *AB.* *groſser Abeatz*; *B.* gen faillie — 48. *B.* aſaille — 50. *B.* Or ſe li torne a deſhonor — 51. *A.* triſtre, *B.* triſre t morne — 52. *AB.* Soſt — 54. *B.* ſe moulier — 55. *A.* v°, *B.* uoſ di r. ne li ualt — 56. *A.* demoier [demorer??], *B.* muer — 57. *B.* il neianſ — 58. *B.* tant par font laianſ — 59. *B.* terre — 60. *A.* ſroice, *B.* eſt ſi — 62. *B.* le puet — 63. *B.* Ne c. preu ne ſ. p. — 67. *B.* uoſ, *A.* v° — 68. *B.* uouroit — 69. *B.* uaut rien c. — 70. *B.* Toſ iorſ eſtuet q' cr. iait — 71. *B.* Q' — 72. *B.* ce caſeſ maïſ tient — 73. *B.* Q' la toſ iorſ — 74. *B.* Q' ne; *AB.* nama io(u)r — 75. *A.* hö, *B.* hom; *B.* meimemēt — 76. *B.* Se cient — 77. *B.* ia nuſ; *A.* neniert, *B.* nen iert — 78. *B.* ce ca morſ —

mais ſa folie n'eſt pas teus,
ceus eſt folie natureus;
car teus eſt de bien ſage atour,
ki eſt bien fos en bonne amour;
et teus folie et teus ſavoir [2407]
font en amour paour avoir.
çou pert à noſtre Esperëour,
ki en amour a grant paour.
amours le fait ſouvent vellier. [2386]
d'une part tralt ſon conſellier. [2415]
„*E'racles* (fait-il) biaus amis, [2421]
en voſtre conſel me ſui mis [2424]
et ſi m'en eſt venus tous biens.
oſtoijer irai o les miens. [2426]
ſi remanr'a l'Empereïs [2430]
dont je ſui molt grains et maris.
vous en-venres enſanble o moi. 95
or ſi me conſellies en foi,
cen jou le puiſe mieus garder."
[2434 : 42]
„Sire, faites moi vif l'arder,
ſe nulle garde eſtuet en li. [2447]
trop m'aroit dieus mis en oubli, 3000
ſe point i-avoit de folie."
„Amis, je ne le méscroi mïe;
mais ge l'ainc ſi de tout mon quer,
q' ne'l puis laiſier à nul fuer,
q' garder ne le face entr' eus
[2442] 3005
ſi ricement com à mon eus;
car ne veul pas ieſtre engeniés."
„Sire, ſe vous le deſtraignies,
ne fremetés ne fremëure,
loijens de fier ne fierëure 3010
ne le peront jà-mès tenir.
ſe vous le laiſies couvenir,
ſi boine feme n'iert jà-mès. [2451]
laiſſ' elle, Sire, tout en pais,
[2448]
ſi ares tous-jours boine amïe. 15
bia ſire, vous ne ſaves mïe
tous les afaires, ki i giſent:
très toutes coſes ſe dëviſent.
il eſt teus femme voirement,
ſ'elle n'avoit caſteiement, 20
toſt avroit un ſol plaiſt baſti
et tel conpiert bien par enſi;
car cil l'enbat en la folie,
ki por noient le bat et lie.
laiſies ma dame à ſa dëviſe. [2448]
ſi ne faura en nulle guiſe,
q' cou ne ſoit la mieudre riens,
c'onkes veïſt-hon tierijens.
„*E'racle* amis, vous vëes bien
le ſien corage; mès le mien 30
ne poes pas iſi ſavoir.
une cité vois aſëoir [2499]
li fiëges iert molt lons, je croi,

2980. *AB.* Ceus — 81. *B.* de mlt ſ. ator — 82. *B.* Q' mlt eſt ſauf en fine amor — 83. *B.* t tel f. t tel ſaueir; *A.* ſauoirſ — 84. *B.* folie — 85. *AB.* pert — 87. *B.* uillier — 88. *B.* ſoi conſeillier — 89. *B.* diſt il — 92. *AB.* Oſtoijer — 95. *B.* enſanle — 96. *B.* Enſi, p ſoi — 97. *A.* Cō jou, *B.* 9 ie le puiſſe mix g. — 98. *B.* uif — 3001. *B.* Sun poi icuſt; *A.* iavoit — 3. *B.* laim — 4. *B.* laiſſier — 5. *AB.* entreuf — 6. *B.* oeuf — 7. *B.* uoel, engigneſ — 8. *A.* v°, *B.* uof — 9. *B.* nen fiereure (*s. v. Reim*) — 10. *A.* Loijeuf, *B.* Loijef de fer ne fermeure (*s. v. Reim*) — 11. *B.* poroit, *A.* porōt — 12. *B.* Se v. laiſſief cou conuenir — 13. *B.* nert — 14. *A.* Laiſielle, *B.* Laiſſief le; *B.* empaif, *A.* ō paif — 16. *A.* v°, *B.* uof — 17. *B.* igifent — 19. *B.* Il a tel — 20. *B.* Se le neuſt en caiment — 22. *B.* t tele c. p. c. — 25. *A.* lenbat, *B.* lembat — 26. *B.* Laiſſief; deviſe, *A.* veviſe — 26. *B.* ghiſe — 27. *B.* ce — 28. *A.* hō, *B.* hom t'rienf — 29. *A.* v°, *B.* uof — 31. *B.* enſi uecir — 32. *B.* aſſeoir — 33. *A.* icat, *B.* ert; *B.* lonc —

et ge lais ci derière moi.
la coſe el mont ke g'ai plus cière:
ſi voſroiĕ mieus eſtre en biere,
q^{e} il m'en fuſ mésavenu;
mais or n'i ait lonc plait tenu:
conſellies moi, ke je ferai."
„Sire, par dieu, ne vous dirai
riens nulle avant-ke je vous dis,
ſe vous ne'l faites, il iert pis:
il eſt tenus hon, ki conſel quiert,
[2534]
ſ'à li conſaus li bons n'en iert,
q' tous-jours ne le tiegne au feus.
hon q^{i} violt fare à-diès ſon boen,
ſi doit avoir ſon loiemer,
ki çou li lot, ke doie amer,
u veulle folīe u ſavoir.
ki veut ſegnor mal-ſage avoir,
à-diès ſe tiegne à ſon ſegnor,
u face honte u face honour.
jà autrement n'arą ſon gré;
mais dieus me maice en mal degré,
ſe je vous fiu de nulle rien,
ſe ge n'i voi raiſon et bien:
et il m'eſt vis, ke c'eſt raiſons,
q' ma dame aut par ſes maſons,
par ſes villes, par ſes caſtiaus,
par ſes manoirs, k'elle a molt biaus;
vera ſon or et ſon argent,
vera ſes hommes et ſa gent:
ſi penſera en ſon corage,
q^{e} amer doit le ſegnorage,
dont celle hounors li eſt venue;
et ſ'elle eſt en deſtroit tenue,
anuis li fera del ſégour:
ſi mau-dira mil fois le jour
la haute hounour et la rikaice,
por-coi eſt miſe en tel deſtraice.
ſi hara l'eure, k'elle vit;
et femme, ki ſ'a en deſpit,
pourcace engien en mainte guiſe,
com elle ſoit à honte miſe.
femme ſe het eſtrangement:
cant on le maine malement,
ne ſe tient pas miĕ ſi cière.
ains a molt-tos penſé-arière
et mauveſtīe et legerie
ſi li grieve, ſ'on le caſtīe;
et ceſte, ki a ſourmonté
très-toutes femmes de bonté,

3034. *B.* chi arriere m. — 36. *A.* v^{o}roie, *B.* Si uauroie eſtre mix en biere — 37. *B.* fuſt meſ avenu — 38. *B.* lonc, *A.* lon — 39. *B.* q' iou ſ. — 40. *B.* por diu — 41. *B.* R. mie — 42. *B.* ert — 43. *B.* Il ert telſ — 44. *A.* Salicōſauſ, *B.* Ja li conſeuſ — 45. *A.* au ſeim, *B.* al ſuen — 46. *A.* Hō, *B.* Hom q^{i} uelt faire ad ſ. buen — 47. *B.* loemer — 48. *B.* Q^{i} ce li lot quil puiſt a, *A.* ki doie a — 49. *B.* V. uoelle — 50. *B.* Q^{i} uolt — 53. *B.* Ja autreſ̄t, *A.* J autremēt — 54. *B.* mece a m. d. — 55. *A.* fiu, *B.* Se ia uoſ fiu — 56. *B.* Se iou ni uoi — 58. *AB.* aut, *B.* maiſonſ — 59. *B.* Per ſeſ uileſ, *A.* Paiſeſ — 61. *B.* (*umſtellend* 3062 : 61) Verra — 62. *B.* Verra leſ terreſ t le g. — 64. *B.* Q^{a}mer — 65. *B.* tele — 66. *B.* ſele — 67. *B.* ſeiur — 68. *A.* m., *B.* c. — 69. *B.* riq'ce — 70. *B.* Por q' le — 71. *B.* harra — 73. *B.* Porcace — 74. *A.* Cō elle, *B.* Por q'le — 75. *B.* eſtraignement — 76. *B.* Q^{a}nt on le fert a bone ciere: Ne ſe t. elle p. ſi ciere — 78. *B.* (*dafür*) Com li feroit oeuf t meſtierf: Si mait dix biax fire cierf — 79. *B.* Q^{a}nt feme fait mal ml't folie — 80. *B.* Se li griene il ſon le c. —

caidies-vous dont, ne li anuit,
f'on li tot fi joie et deduit;
et tant vos os-ge bien jehir, 3065
f'on li fait or espanëir,
k'sink ne li vint en fon n'en-pens,
elle quera engien par tens,
f'elle onkes puet, ke elle face.
cil mouftre a femme, bien la trace,
de foloijer et de méfaire,
q' por noient li fait coutraire;
et cil enpire plus fon plet,
ki le deftruint por fon méfait;
car on le fiert tout fon aé 95
por bien garder fa caëfté,
fi di encor, ke dieus le tient,
cant de folie fe retient.
Sire, ne mau-metes la rofe;
car f'elle eft quatre mois en-
clofe, 3100
tart en-venres au repentir;
i-çou vous os-ge bien gehir,
fe dam le dieus n'i fait miracles."
„Coument, biau dous amis *Eracles*,
n'arai autre confel de vous?" 5
„Nain-il, par dieu, ki maint four
nous."

„Et ge le metrai en haut lieu,
[2511. 43]
par celle foi ke jou doi 'dieu,
q'elle iert au mieus de tout le
monde.
en celle tour bielle et réonde [2511.
2543] 3110
l'enfremerai, biaus amis ciers,
à vingt et quatre cevaliers, [2506]
ki à ma volenté i f'ront.
cil vingt et quatre le verent
et au lever et au coucier, 15
q' nus ne puiſt à li toucier
de nule part, ke ne le voient;
car je veul, ke les canbres foient
[2509]
à la réonde tout en-tour [2511]
et fes lis iert en-mi 'la tour. 20
lor lit feront fi eſtabli,
q' tout aront lor ious à li.
lor kevec f'ront en tel manière,
q' il goindront à la mafière.
cafcuns fa moullier i ara, [2507] 25
fi ke nus parler n'i pora
q' fa fame, et très-tout ne l'oient
u al mains fi ke tout ne voient.
c'iert fait ains demain mie-di.

3063. *A.* v° dont ne, *B.* uof q'l ne — 64. *B.* t aut fe — 65. *B.* I tant uof oc ie b. gefir — 66. *B.* Se on li f. or eſpanir — 67. *B.* nĕ fenf — 69. *B.* Sil onq'f p. cō ele f. — 90. *B.* moſtre, le — 91. *B.* fe-ſſier, meffaire — 92. *B.* Q', *A.* Q'; *B.* font — 93. *A.* ōpre, *B.* empire pl. le plait — 94. *B.* bñfait — 96. *B.* fauuer fe caafte — 97. *B.* dix — 99. *B.* malmetef — 3100. *AB.* iiij — 1. *AB.* Tart — 2. *B.* I taut v. di iou fanf mentir — 3. S. dame dix nen f. m. — 5. *B.* Narrai a. c. par uouf — 6. *B.* Nenil — 7. *B.* en tel liu — 8. *B.* ie — 9. *B.* Q' ai mix iert de tot le m. — 10. *B.* Q'n cele tor fort t r. — 11. *B.* chierf — 12. *A.* xxliij, *B.* xx. t. liij; *B.* ch'rf — 13. *B.* feront, *A.* ifrōt — 14. *A.* xxiiij, *B.* ... xliij — 15. *B.* couch' — 16. *B.* Q' rienf ne puiſſe a li toucher — 17. *AB.* nule; *A.* voiet, *B.* q' il nel uoient — 18. *B.* Q' ie noel q' le cou cef f. — 20. *B.* ert, le tor (: entor) — 22. *B.* lor ix for li — 23. *B.* Lor cauef ert — 24. *A.* goindrōt, *B.* ioindra a le maiſiere — 27. Q' fa f. del tout ne loie — 28. *B.* V su m. fi q' t. ne voie —

nte, dont je vous di, 3130
tous les plus méure,
mée, des plus fûure.
femme n'i mestra
ciens, li fiervira."
, à vostre plaisir soit.
[2512] 35
ser soit, s'il vous plai-
soit,
ûe-tout autrement."
en iert si faitement."
[2513. 29]

ne est molt engrant.
quene à son créant, 40
lle est tolucée.
ne a porcacié
euvre les devisé.
ne a sa mestillier prise
ur enfanble o soi. 45
en bonne soi
é et enflerée.
fiestre bien fierée
ur (mout fus les arde!):
le a bonne garde. 50
li Sires vet, si fist
ne congié prist. [2551]
ide et tous marie

se part dont de l'Empereis. 3154
là vient delivrement et tost, [2552]
u il a fait asanbler s'ost.
ses gens font molt bien atournées
et l les maine à grant journées
et par comins et par sentiers.
tous est pasés li mois entiers, [2556]
ansois-k'il seient là venu, [2557]
u cil se sont centre aus tenu,
qui ont fait à l'Empereour
et honte et lait et déconneur.

Al cief del mois à quelquel paine 65
i vient li Sire et cil, k'il maine:
à une cité bonne et rice
vient l'Empereres et bien l'asise;
n'en tornera, s'il l'ara prise
u de su Grigois toute esprise. 70
le siège maintient enviren
li chevalier et li baron.
li Empereres i est venus.
ses très demaint i est tendus
jouste un reüer d'anticuité, 75
dont il survoit bien la cité.
ses engiens vont à parillier
por faire ciaus de-d'ens lancier
et por aus prendre et mal-bailir;
mais il i porent asalir; 80

B. Li ch'r — 31. creü'f — 33. *A.* hõ, *B.* hom — 34. *B.* cil — 36. *B.* fol — 37. *B.* ml't mix — 48. *AB. Absents*, *AB.* — 43. *B.* ch'f, aprocief — 43. *B.* locure — 44. *B.* deuf, mise — 45. *B.* cele ter enfanle o foi — 46. *B.* Lempereif de b. f., *A.* — 47. *B.* t m. huiffure bñ fermée — 49. *B.* max fuf — f a double g. — 51. *B.* uolt — 52. *B.* t de la d. — 53. *B.* — 55. *B.* toft, *A.* eoft — 56. *B.* et faiouffer — 58. *B.* t il lef q' p e. q. p. f. — 60. *B.* Toft e. paffef — 61. *B.* Anceif — f enf, *A.* cẽtra auf — 64. *B.* defhoner — 65. *AB. Absents*, — *B.* que q' p. — 66. *B.* I nint, q' m.; *A.* ki m: — 67. *B.* — *B.* fobit et — 69. *AB.* fi lara — 70. *AB.* grigeif — 71. ef tendent — 72. *AB.* ch'r — 73. *B.* Li e. eft defenduf — maint; *A.* ieft tẽduf, *B.* i eſtenduf — 75. *B.* recier dantí- *A.* fvrveit la c., *B.* feruoit bien le c. — 77. *B.* Lef, *A.* Cef euf de d. aillier — 79. *B.* t por eſt, malbailliz — 80. *A.* poreit affhaillir —

'mien enfiant, toute lor vie,
afins-k'il lor tollent la navie,
ki lor amaine la viande,
et can-ke cefcune i demande
et pain et car et vin et blé, 3185
très-tout fans venir en enblé.
jà par famine conquis n'ierent
et cil de-fors molt les requierent.
afes i ont trait et lanciè
as murs et petit avancié; [2572] 90
mais ce n'eſt mie grans depors
à dire, es keus ot plus des fors,
u en i-ciaus, ki ſont afis
u en i-ciaus, k'es ont requis,
u es main-nés u es vius; 95
mès ge vous cuic trop dire mius.
aprièz vous dirai, ſe ge puis [2585]
l'esploit, ke cil i fiſent puis;
mès de la dame ores avant, [2586]
coument ſes cuers li met devant
[2588] 3200
le tort, le honte, le destraice,
q' hon li fait par ſa proaice,
et penſe dont, con faite coſe,
q^{e} on m'a ci por nient encloſe.
[2610]

ſe jou favoie le méſfait, [2602] 5
pour coi on me fait honte et lait,
jou ſoufeſroie ma préſance
molt volentiers en pénitance;
car ki deſiert k'il ait damage,
ſa confieuſe en l'aſouage, 3210
k'elle li diſt et fait ſavoir,
ke tout çou doit-il bien avoir;
mès la moie ne me diſt rien,
k' aie deſiervie el-ke bien.
por çou me grieve i l'aſis plus; 15
et ſi m'eït dieus de là-ſus,
q' cil ſont trop grant méſproiſon,
k'ici me tienent en priſon;
et ſi ne ſai por-çoi m'afolent
fors por çou, ke les nuces velent,
[2590] 20
u por çou ke la lune luiſt,
mès del ſolel; u çou me nuiſt,
q' la lune croiſt et décroiſt.
ſi fera mès, ke bien m'en poiſt.
por ma deſierte n'eſt çou pas; 25
mès por eskuier le mal pas,
ai vilounie refuſée.
envie, eſpoir, m'a encuſée
et ſi me porte por çou faide,

3181. *AB.* Mien enfiant — 82. *B.* toillent le nauie — 84. *B.* caſcune demande — 85. *B.* De p. de uin de car de ble — 86. *B.* emble — 87. *B.* nierent, *A.* nierēt — 88. *B.* ml't, *A.* nl't — 89. *B.* Affef ia tr. t lanchie — 92. *A.* ef keuf, *B.* ef q'lf a — 93. *B.* V en *icex qui* ſont, *A.* Ven ⁱciauf ciauf ki f. — 94. *B.* V en icex quif ont, *A.* kef ōt — 95. *A.* māinef vef efmiuf, *B.* maiſnef v ef pluf uiex. [vgl. 3591] — 96. *B.* Je v. c. affef d. mix — 99. *AB.* la — 3200. *AB.* Coument — 1. *B.* deſtrece — 2. *B.* ſe prouece — 3. E. p. dix — 4. *B.* C. ma p. n. chi e. — 5. *B.* ie, forfait — 6. *B.* Por cō ma f. — 7. *B.* Je ſoufferroie me pr. — 8. *B.* A mainf danui t def maiāce — 9. *B.* deſſert — 10. *B.* laſſouage, *A. ohne* le — 11. *B.* Se le — 12. *B.* ce d. on — 13. *B.* mē — 14. *A.* ke aie, *B.* Q^{i} iaine deſſeruiſſe el q' b. — 15. *B.* P. ce, affef, *A.* il afif — 16. *B.* Auſſi mat dix de laſſuf — 17. *B.* Q' ci a tr. — 18. *B.* Q^{nt} il — 19. *B.* t fine, *A.* Et fine — 20. *B.* F. p. tant q' l. nuef u — 21. *B.* ce q' li — 22. *A.* cou me enuiſt, *B.* ce me nuit — 23. *B.* deſcroiſt — 24. Si ferai maiſ q' bñ me p. — 25. *B.* me deſſerte — 26. *B.* Car por eſchuier — 27. *B.* uilenie — 28. *B.* eſcuſee — 29. *B.* por ce —

q' jou ne ſui pas la plus laide 3230
et ke g'ai maintenu en moi [2607]
honneur et loianté et foi;
et por çou m'eſt elle anemie,
q' jou lor ai eſté amie.
lase, con ſui mal-ëurée, 35
q^e on m'a por nient enfierée!
cil ki m'a mis en ceſt anui,
ceſte honte fait à moi et lui;
car il cuide molt bien par foi,
q^il i ait vëu le por-coi; 40
mais ne'l fin honkes, dieus le ſet,
et por çou cui-gou, k'il me het,
ſe il ne m'ëuſt esprouvée
et ſ'il ne m'ëuſt tel trouvée.
il m'alaſt molt mieus, k'il nès vait.
biau ſire dieus, kel pecié fait,
[2615]
ki rent à homme mal pour bien,
q' le honniſt ſour toute rien;
car çou li fait de bien retraire,
c'on li fait por ſon bien contraire. 50
e dieus, con eſt felons et dur, [2623]
ki m'a enfierée en ceſt mur.
mais çou n'eſt mie lor durtée.
ains eſt ma grans mal-ëurtée;
car gou ai vëu maint felon, 55
q^i ne fait tous-jours ſe mal non,
q' mius a por ſa cuvertiſe,
c'uns preud'om por ſon boin fieroice.
bien puet caſcuns ieſtre à-ſëur,
qu'à biel ſiervir couvient ëur. 3260
mais cil ne croient mie bien,
ki dient k'ëurs monte à rien.
jou di bien, ke c'eſt aulle coſe.
ains eſt mal-fait, ſ'on dire l'oſe,
ki-a les pluiſours déſuelés. 65
peciés les a ſi aveulés,
q'il ne pueent le mieus eslire,
u il ne veulent car li pire.
jà mieus fait de la moitié,
q' cil, ki ſ'a tous-jours coitié 70
de bien-faire et de bien-ouvrer.
preud'om ne puet riens recouvrer,
n'eſt pas li mien ſëurs de lui.
ains eſt le peciés de celui,
ki devroit ſavoir u aprendre, 75
u il devroit les mans estendre.
ſe tant ai fait viers men ſegneur
[2607]
q'il me doie faire honneur,
et il n'eſt tous, ke il le face,
i-leuc piert-il de dieus la graſe;
et ki çou piert, il piert grant perte

2230. *B.* ie, por ce laide — 31. *B. fehlt* 3231-34. — 33. *B.* meſ telle, *A.* meſt elle — 35. *B.* Laſſe — 36. *B.* 9 ie ſui p. — 37. *A.* bōte, *B.* t honte f, t m. t l. — 39. *B.* C. ele c. bñ p. f. — 40. *A.* Q' li; *B.* Q^i li a neu le pour quoi — 42. *B.* ce quit ie — 45. *A.* maulaſt; kil neſ vait, *B.* Il malaſt m. mix q^il ne uait — 47. *B.* Q^i rent, *A.* Qil rēt — 48. *B.* honiſt — 49. *B.* ce le — 50. *A.* retraire (cont) — 51. *B.* He dix 9 ſont felon t d. — 52. *B.* Q^i ment enfiere [*vgl.* 3278] — 53. *B.* ce — 54. lor g^enſ — 55. *B.* iou — 56. *A.* fait, *B.* ſet — 57. *B.* par ſe ciuuertiſe; *A.* p^r ſa cuvertiſe — 58. *B.* biel ſeruiſe — 59. *B.* aſſeur — 60. *B.* Ca biel ſervice uſtent eur — 61. *B.* il — 62. *B.* qūrſ, *A.* keurſ — 63. *B.* Si bñ — 64. *B.* mauſet — 65. *B.* deſiouglef, *A.* deſ vl leſ [*s.* 4513] — 68. *B.* uoelent — 70. *B.* q^i ſa, kiſa — 72. *B.* rien recourer (recouurer) — 73. *A.* li mieuſ e vrſ, *B.* meſ cuerſ ſeurſ — 74. *B.* ceſtuj — 75. *B.* Q^i deuoit ueoir t aprendre — 76. *B.* deuoit ſes meuerſ — 77. *A.* ſegneur — 78. *B.* doiue f. honor — 79. *B.* nel face — 80. *B.* ʒileuc, le graſſe —

per aler e l'Esperdie [3385]
et fi le font molt à envie.
mais n'i-a nul; bi tant fait fire,
bi eſt la dame contredire,
q'le n'i aut, bi-bi le vioult;
car par coſtume aler i fiut: [3678]
et vous ſavez, c'on doiuoie droit
en ceu ke la coſtume doit;
car je veoie ſi bien fuis dountance,
q' grant coſe eſt d'acoſtumance.
Li cevaſſier ſont biel et gent: 95
aviesnement à bielle gent
ler dame à celle fieſte amainent.
[3695]
de li garder molt bien ſe painent,
q'il en ſont bien apris et duit.
nus n'i parolle ſans conduit [3707]
et k'il n'i-eſt trois d'aus la maine.
[3708] 3404
molt eſt kene en dures maine.
il puecent bien ſon cors tenſer,
mais ſon corage et ſon penſer [3712]
ne peuent-il deſtraindre mie, 5
q' ne viegne bien à amie
à cui-k'elle onkes violt de mil:
jà nes fara ne eſt ne cil.
bien les pora enſi deceivre
amer, haïr, ſans apiercevre. 3410
à ceu ne valent rien conſil.
à la fieſte a maint ju bailli.
li variet vieſſu de famis
i-ont tant maint giu cramis:
ſalent, tymbrent, harpent et re-
tent, [3693] 15
balent, treſkent, cantent et meuent,
cil calemiel et cil eſtive:
ne ſet dire nus hom, ki vive,
la fieſte, ke il vont meuant.
biel ſont li giu et avenant. 20
li plus legier n'ont ſöing de dote.
anſois keurent à la pelote:
ki mius i keurt, l'en a le pris.
enſi eſt l'afaires empris;
et cant il eſtut la nouvielle, 25
q' Atanaſe i vient la bielle,
as eſtrumens encontre vont.
bielle eſt la fieſte, ke il font.
l'Esperdie ont encontrée, [3719]
ains-k'en la rue fuſt entrée; 30
vi li grant gu, k'ont eſtabli.
grant eſt la noiſe environ li.
avirounét-eſt de tel gent,
ni à celui n'ait eſtrument,
n'en i-a un ſeul tant frarin, [3729]

3385. *A.* olemperejſ, *B.* olempereis — 87. *A.* ni a, *B.* nia — 89. *AB.* Q'le; *B.* def q' le uuelt — 90. *B.* ifent — 91. *A.* v°, *B.* uof; *AB.* cō — 92. *B.* ee q' li — 93. *A.* v°, *B.* uef — 95. *B.* ch'r — 96. *A.* A vienét a ml't bielle gēt [= Lo¹?], *B.* t moeuent a mlt b. g. — 97. *A.* Lai, *B.* Ler; maiuent — 98. *B.* t de li g. m. ſe p. — 3401. *B.* lij danf, *A.* lij danf — 2. *B.* ke ne; *A.* kene — 5. *B.* puecnt — 6. *B.* deuiegne b. amie — 7. *B.* neut — 8. *B.* Ja nel fara ne cil ne chil — 11. *B.* ce, ceſt; *A.* cenſi — 12. *A.* amait, *B.* a maint — 13. *B.* Q' v. veſu de famit, *A.* def amif — 14. *B.* I i ont, in arramit — 15. *A.* Il. tament balient e r., *B.* S. tymbref harpef t r. — 16. *B.* ſalent t metent [*Vgl.* 3404] — 17. *B.* Cif ... cif; calemiele — 18. *B.* Ne uef puet d. rien q' uiue — 19. *B.* Le ioie q'l — 20. *B.* li in — 21. *B.* mont, *A.* nēt — 22. *B.* Anenif ſient — 23. I kort — 24. *B.* Car ſi e. li afuiref prif — 26. *B.* Cathaif, *A.* Qatanaif — 27. *B.* A eſtrumf — 28. *B.* li ioſe q'l li ſ. — 30. *B.* ſoit — 31. *B.* in — 33. *A.* Aviroune, *B.* Avironeb — 35. *B.* Se ni a. j. f. ſi frarin, *A.* frarin

ki ne ſoit frans et de bonté lin;
et ſoiens cou, ke conſeille vint,
ſe trait plus priès et treſke et
[2738]
tous li miens-fuis et le plus biaus
[2739]
de tous les autres damoiſiaus [2735]
i a harpé le jour à-diès. 2441
i-ci avoit non *Paridès*: [2731]
ſiens à un ſenateur eſtoit.
çou ſerè dit, ki miens ſe vieſtoit.
[2741]
ci mont n'eſtoit plus fagequere. 45
ſi n'a plus biel en nulle fiere
devant la dame a fait le jour
mainte eſtopie et maint trestour.
il vait avant et puis retorne.
l'Empereis veit un pui mervelle. 50
tout autrement vëir le fait.
pitié en a et ſi l'en dieut;
penſe, ſe dieus garist ſon cors,
q'il le mieſtra de penſer fors.
Si ſera il: dius-k'il aveigle, 55
le mestra-il en telle luite
et lui et li proeliement,
dont il ſeront an-doi dolent.

Paridès eſt de grant vaillance
et pert bien à ſon counissance, 2460
q'il eſt d'un rice liu venus:
d'uns drus de ſoie bien viestus.
[2741]
ſe fut molt bien laciés as lus.
biel a le cors et gens lés bras;
les ieus et vairs, le vis traitis: 65
car k' a ſeur lui, eſt bien faitis.
cevelus a blons recercelés.
biens fais eſt molt et bien mollés.
Paridès eſt molt avenans,
de biauté rices et manans. 70
devant la dame va et vient;
et can-k'il fait, molt li avient:
la dame esgarde et elle lui
en un penſé cicent an-dui.
il penſe, ke buer mès ſeroit, 75
qi celle dame à-diès vereit;
et cant entre ſes dens l'a dit,
ſi ſe dist molt, k'il ainc le vit.
penſe ,,ci avoit mal couvent,
ſe jeu eſtoié priès ſouvent, 80
cant por le vëir une fois.
en ſui ſi durement deſtrois;
mais kel deſtraice i doi avoir!
folie ai dite, non ſavoir.

2436. *A.* lien — 37. *B.* ce, . nait — 38. *B.* 55, pref, fait — 39. *B.* Tel li mix f. t li pl. biax — 40. *A.* t⁹, *B.* tof — 41. *A.* adief, *B.* a def — 42. *B.* Icil a non paridef (*upter* paridef) — 43. *B.* Fix — 44. *B.* Ce fu ...; *darnach sugeestet* t q⁹ ſe ſauoit mix auoir: Cil ert garnif de q⁹uf ſauoir — 45. *B.* g'rre — 46. *B.* li biel, terre — 48. *B.* eſt ample, treſtor (: jor), *A.* eſtour — 50. *B.* j. pui — 51. *B.* uenſe le ſeut (*vgl.* 2491) — 52. *B.* deut — 54. *B.* Q⁹l, *A.* Q⁹ le; *B.* del penſe — 56. *B.* Mait il le met ª en tel luite — 59. *AB. Abeats*; *B.* Pidef — 60. Et bien pert a ſe contenance — 61. *B.* de rice liu iſſuf — 62. *B.* a or tiſſus — 63. *B.* Seſoit m. b. ueſtuf a laf — 64. *B.* Gent a le c. bl ſelf l. br. — 66. *B.* L. ix abiax le vif traitif, *A.* traitie — 66. *B.* a b. taitif, *A.* faitie — 67. *B.* Caucuf a blinx recercelef — 68. *B.* Bn, *A.* Biel — 69. *B.* Pidef — 70. *B.* rice t bn ſeanf — 71. *B.* uait — 74. *B.* cient andui — 75. *B.* ke bonf nef f. — 76. *B.* areit — 78. *B.* dent — 79. *B.* couuent — 80. *B.* le — 81. *B.* ueir — 83. *B.* deſtroce ideit a. — 84. *B.* dit t n. f. —

onkes n'ama, çou fai-jeu bien. 3485
mès de ceſti ne m'eſt-il rien:
je ſui venus por fieſtijer,
non por folie coumencier
por ciaus, ki ſont d'amours eſpris.
ai molt bien vëu et apris, 90
ki aime, il eſt en maile lime."
il diſt molt bien à ſoi mesisme,
q'il n'en a ſoing, mès ne li vaut:
il treſke et balle et harpe et ſaut.
il a les mains à l'eſtrument, 95
ne-mais le quer n'i a neient,
n'i a del quer ne tant ne cant;
et ſi le dïent li au cant,
c'on depart bien ſon quer en-deus,
ſi l'envoie-on en diviers lieus: 3500
à çou contient et à l'amie;
mais ki çou fait, il n'aime mïe.
amours n'a cure de tencier,
ſe il n'a tout le quer entiër.
amours n'a cure de garçon, 5
ne de quer avoir à parçon.
jou ſai, c'on penſe bien ſour jour
ſouvent en el-ke en amour
une eure plus et l'autre mains,
q' amours ſi laſke bien ſes mains;
kar elle eſt franche et debonaire
et al maine a tel coſe faire,
q'on ne poroit faire à nul fuer,
ſ'il n'i avoit un poi le quer.
ſe çou n'eſtoit par grant uſage, 15
très-tout ſon quer et ſon corage
a cil alours c' à l'eſtrument:
ſi harp-il molt bien ne-ke-d'ent.

La dame durement ſe dioult [2756]
por ſe varlet, k'elle aime et violt, 20
et penſe „dieus, quel créature!
con aroit mellour aventure,
qi de ceſtui feroit amée,
q' jou, ki dame ſui clamée
de ceſte hounour et de l'enpire, 25
q' vi en dolour et en ire;
mais n'eſt pas vivres, ke je fai:
jou ainc ſour quer et ſi me hai.
je ſui i-ci trop longement.
oſter m'en veul haſtëement, 30
ſ'il ieſtre puet et dieus m'en oie.
mieus vaut un peu de bien à goie,
q' tous li mons et vivre à duel.

3485. *B.* namai ce ſ. ie b. — 86. *A.* Ne, *B.* Maiſ; *AB.* meſt — 87. *A.* Je ſui ci, *B.* Je ſ. ci v. por danch' — 89. *B.* ceuſ, ſouprif — 90. *B.* Ai ie b. uen — 91. *B.* male — 92. *B.* meime; *darnach zugeſetzt* Q' ainq'ſ de mot ni menti : Ce facieſ uoſ treſtoſ de ſi — 93. *B.* ualt — 94. *A.* Il geue t balle t treppe t ſaut, *B.* Dõt treſq' t bale t harpe t ſalt [*Vgl.* 3415 : 16. 38. 39. 40.] — 95. *B.* al eſtrument — 96. *B.* li cuerſ ni eſt nient — 98. *B.* ſe li — 99. *B.* ſen cuer en. ij. — 3500. *B.* leuſ — 1. *B.* ce — 3. *B.* lanchier — 4. *B.* Se le — 5. *B.* (*umgeſetzend* 3506 : 5) Camorſ — 6. *B.* Ne de cuer malnaiſ apchon — 7. *B.* Je — 9. *B.* V. heure pl. vne heure m. — 10. Q^{a} morſ alaſq' — 11. *AB.* debonaire — 12. *B.* t amor a t. c. afaire — 13. *B.* Q^{il} — 14. *B.* del cuer — 15. *B.* ce — 16. *B.* Caſcunſ — 17. *B.* aillorſ q^{a} leſtrument — 18. *B.* Si harpe m. b. ne q' dent — 19. *A. keinen Absatz; B.* deut — 20. *B.* cui aime t uelt — 22. *A.* Con, *B.* Mi't aroit millor au. — 24. *B.* Q' ie q^{i} — 26. *B.* Q^{i} uif — 27. *B.* uinref q' ie faſ — 28. *B.* Je mai ſor cuer t ſi me haſ — 29. *B.* iſſi, *A.* enſi — 30. *B.* uoel iſnielement — 31. *B.* eſtre — 32. *B.* Mix ualt. i. poi de b. a ioie — 33. *B.* en duel —

il feroit autrement mon veul.....
poi vaut honneurs, poi vaut ri-
kaice, 3535
ki lufe à doul et à triftraice.
„bien ait hounieste povretés“
li vilains dist : c'est verités,
q' buer s'abaise ki s'aaise,
q' tous-jours trait paine et més-
aise. 40
petit me vaut ses grans honneurs.
cil, ki alige les doleurs,
me puist alegier wi la meie.
queus maus feroit, se jou amoie
cel biel varlet, ke jou là voi; 45
et se'l savoit, g'espoir et croi, [2815]
q'il m'amera, se il le set.
peciés sera, se il me het.
On n'aime pas, suer douce amie,
tout çou de quer, c'on ne het mie.
tel cose ne het-hon de rien,
q' cil ne vielt gaires de bien.
ne-mès coument li sareit-il,
se tu l'esgardes entre mil.
ne'l puet esgarder, s'il n'est si, 55
q' tu n'esgardes autre ausi
très-tous les autres, ki i sont.
ti eul à lui vienent et vont
et as autres tout ensement.
de cel meïsme entendement, 3560
q^e il i avra par esgart,
ont tout li autre tout lor part.
si cuidera ni à celui,
q' li regars soit fais por lui,
se tu l'esgardes tant ne cant 65
plus que les autres . li au cant
s'en piercevront, ne puet muer.
ci ne fait mie bein guer.
lase! or ne sai-jou, ke ge face:
s'il, ains-k'il tourt de ceste place,
ne s'en apiercoit, morte sui.
et dieus me giet de cest', anui,
mais k'il m'alige ma dolour,
q'il n'i-a nul de sa valour,
nul n'i-a fors lui seulement, 75
q^i ait en lui tel hardement,
ki une fois pensast à moi.
il a molt plus de bien en soi,
q' nus de can-ke jou en voie.
si iert plus-tos mis à la voie, 80
q^e uns de bas quer ne feroit,

3534. *B.* uoel — 35. *B.* ualt riq'ce — 36. *B.* duel, triftoice, *A.* triftraice — 38. *AB.* sest — 39. *B.* Q^i bñ sabaisse q^i sa aise, *A.* Q' buer sabale ki saise — 41. *B.* P. li ualt se 9 honors — 42. *B.* aliege — 43. *B.* puist, *A.* nuist (?); *B.* hui me voie; *A.* lameie — 44. *B.* Qels max — 45. *B.* ie — 46. *B.* Nus sil tamoit espoir ie croi — 48. *B.* Pechie *fera* — 49. *B.* On naime, *A.* Om i aïme; *B.* bele amie — 50. *A.* coñ aïme mie, *B.* De cuer tot ce 9 ne het mie — 51. *B.* on — 52. *B.* Cui on ne uelt — 53. *B.* 9m̃t le — 54. *B.* Q^ant les gardes — 55. *B.* N. puet e. si ne si; *A.* pues — 56. *B.* mesgardes autressi — 58. *B.* Ti eoul uienent aluj t. vont — 61. *B.* Q' se il laura p. o. — 62. *B.* A rõt li a tuit l. p. — 63. *B.* ni ait — 64. *B.* esgars; *hienach* Si li ferai ie noiremt : Si q' le uerront lagent, Si ni penseront et q' bñ : Ne re les douterai de rien — 67. *A.* Senpier ceurõt, *B.* Sen apceueront puece *lestre* : *Bñ ne couient gard' mõ estre Il la peceuront* ne puet muer — 68. *B.* Chi ne f. m. bon iuer — 69. *B.* Lasse or ne sai dont q' ie f. — 70. *A.* ki t., *B.* qil tort — 72. *AB.* giet, *AB.* cest — 73. *B.* M. ce maliege me dolor — 74. *B.* Ni a nul f. l. s. — 76. *B.* a lui — 77. *B.* Q^il uns — 79. *B.* canq' iou — 80. *B.* Si ert pl. tost m. ẽ le uoie — 81. *B.* Cuns hõ, feroit —

q^i à çou penser n'oseroit;
car cescuns pense et tent en haut
sélonc i-çou, ke pense et vaut.
a, *Parides*, bielle faiture,
je cuic, vous vões m'aventure;
vous le saves, si est bien drois,
q' mes quers est por vous destrois,
con il vait por vous travellant.
nous-dui femmes li plus vallant
de tous, de petit et de grans.
Jà ot-on parler deus enfans,
q' nus hon n'entent lor genglois,
nès ke s'il fusent fui Englois;
et li enfant ne dient rien,
q' l'uns n'entende l'autre bien,
por çou k'il sont d'une manière,
dont doi bien counoistre à matière.
„Mes dous amis, s'il ne m'estait,
s'il ne me giete de cest plait,
jà-mès n'arai force n'aïe.
amours m'a griement envaïe."
„Ma bielle seur, or te castie:
tel cose i puet iestre bastie,
dont tu aras apriès contraire;
tan-dis con tu t'en pues retraire,
car t'en retrai, ma douce seur."
„Jou ne poroie por nul fuer."
„Damage i-poras dont avoir."
„U face folle u savoir,
si veul-jou, k'il soit mes amis;
car c'est li mieudres del païs:
et toi çui caut, se il est boins?"
„Jà ne puit-il pas iestre touns."
„Çou poise moi, s'il ne puet iestre."
„Seur, douce amïe, par ma diestre,
tu vious tel cose coumencier,
dont tu feras à toi tencier:
Atanaïs, car te pourpense,
con estoit povre ta déspense,
cant cil t'esliut à bellé ounour,
q' te tenoit à la mellour,
q' lores fust en tout le monde."
„Ne puet muer, ne le confonde.
li Enperères, s'il le sot,
il avra tort, se il le het;
car la mieudre lert en cel tiermine,
c'onkes viestist 'pliçon d'iermine
et fuse encor, se moi lëust,
et s'on enclose ne m'euüst,"
„*Atanaïs*, bont'es ke vaut,
q^e ains jour et ains eure faut.
encor n'est pas la lune plaine.
ki bien fait toute la semaine,

3582. *AB.* Q' acou — 83. *B.* C. cascunf p. tāt e. h. — 84. *B.* q^il fert t valt — 85. *B.* A pidef — 87. *B.* si est, *A.* li est — 89. *B.* ua; *A.* v°, *B.* uof; *B.* tressaillant — 90. *B.* Nof diei — 93. *B.* Q^i nuf ni entent for fiengloif; *B.* hon nētēt — 94. *B.* Ne q' sil estroit en engloif — 96. *B.* Q' nuf — 97. *B.* ce — 98. *B.* doit, a ma ciere — 99. *B.* cou il mestait, *A.* *blofs* sil sil ne me .... *(undeutlich)* — 3601. *A.* naiie, *B.* naie — 2. *B.* ëuaie — 3. *B.* M. b. fuer car te c. — 4. *B.* auoir bastie — 5. *B.* apref araf — 6. *B.* Entreuf q' tu — 7. *B.* fuer — 8. *B.* de — 10. *A.* V face *v* f. v fauoir — 11. *B.* uoel ie — 12. *B* du — 13. *B.* qñ caut — 14. *B.* Ja ne puf iestre tonf — 15. *B.* Ce p. m. q^il — 16. *B.* Suer, p. me destre; *A.* tieste — 17. *B.* uelf — 19. *B.* Athanaif car te porpense, *A.* Et auaif carte pour pense — 20. *AB.* Con; *A.* ta deffense, *B.* te despense — 21. *B.* tef liut — 22. *B.* Q^i te, *A.* Q' te — 23. *B.* Q^i — 27. *B.* ert, termine — 28. *B.* Q'onqf ior usast h'mine — 29. *B.* t fusse . e. sil me leust, *A.* femoi leust — 30. *B.* Se il e. ne meust; *A.* nem en vst — 32. *B.* heure — 33. *B.* si l. pl. —

por coi le piert-il por une eure?“
„Si m'ait dieus, q' me ſekeure.
grans honeurs eſt d'amour cacier,
de lui aquere et porcacier.
grans coſe eſt molt de lui tenir
et molt plus grans de'l retenir.“
„Dame, ki a fol u felon,
ſe garde prent à ſon baron,
ſ'onnour piert toute et ſ'onneſté,
et tu as bonne dame eſté.“
„Je pierc m'onnour, mès n'en puis
mès:“
„Si pues, coument eſta on pais.
je ne puis trouver à nul fuer,
dont ne remaina à nul fuer,
q' tu ne faces mésproiſon.
q' ne tient ſon quer en priſon,
ſon cors aville et ſon parage.
ne croire pas ton fol corage!
deſtraint ton quer et bat et lie.“
„Et coument, ſe ge fac folie?
je ne fui pas la premeraine,
[3628]
ſi ne ſ'rai-ge la daëraine.
mainte a pis fait, et toi ke caut?
'autrui malises ke te vaut?
por çou n'eſt pas dous li maus
vieus,
ke li faus eſt amèrs et vious,
n'eſt por çou bons un petit maus,
et li grans eſt molt déslоinaus.
jà l'autrui peciés n'iert ſi grans,
q' li tiens petis ſuit garant.“
Jà ma vie n'iert alaſkié.
m'arme en aroit à tort haſoié;
car aſes en ara mes cors,
ains-ke mes cors ſoit dès à mors.
ſe fine amours ne me confort,
dont ſui arivés à mal port.
m'arme averoit aſes contraire,
q'aſes en couvint al cors traire.“
Seur, teus n'a onkes ſe mal non,
dont l'arme eſt à pierdiſion.
ne vois-tu luxure alever,
q' au coucier et au lever
eſt en dolour et en tourment,
et ſ'arme en piert dieu voirement.
de lui eſt drois, car avariſe
le hurte tous-jours et atiſe;
car il eſt nuit et gour engriés.
mais cui amours tient al quer priès,

3625. *B.* pert, heure — 26. *B.* Si mait amorſ t ſeceure — 27. *B.* Gr. preuece e. damer cacher; *A.* dounour cacier — 28. *B.* De li aq'rre — 29. *B.* de li uenir — 31. *B.* v felon, *A.* ne f. — 43. *B.* Seunor pert t. t ſouneſte; *A.* ſoneſte — 44. *B.* Se tu eſ preude feme e. — 45. *B.* Je pert monor — 46. *B.* Si puef? 9ment? eſta empaiſ — 47. *B.* Je nel p. trouer en mō cuer — 48. *B.* D. ne puet remaindre ..., *A.* remā la — 51. *B.* corſ, *A.* torſ — 52. *B.* ton, *A.* ſon — 54. *B.* ie faic — 56. *B.* Ne ne ferai — 57. *B.* faiſ t toi qñ c alt — 58. *B.* maliſceſ q' te ualt — 59. *B.* ce, delſ ſi ai fiuſ — 60. *B.* Q' li fix, uieuſ — 61. *B.* Ne por ce — 62. *B.* Q' li graindre e. ſi d. — 63. *B.* Ja autrui p. nert tāt g^{a}nſ — 64. *B.* Q' au tien petif — 65. *B.* Ja tame enē ert elaſkie — 66 *B.* Mame, haiſtie — 67. *B.* C. affeſ en traira li corſ — 68. *B.* cuerſ ē ſ. deſmorſ, *darnach* De ce dont ie cuic eſtre morte — 70. *fällt in B. aus* (*s.* 17) — 71. *B.* Mame en aroit a tort c. — 72. *A.* aiourſ; *B.* Caſſeſ en guient le corſ tr. — 73. *B.* teſ — 74. *B.* D. lame e. a poiſſion — 75. *B.* luſerier auer — 76. *B.* Q' au coucher; *A.* Bius — 78. *B.* Sarme eſt pdue ne ke dent — 79. *B.* auariſſe — 80. *B.* toſt iuſ t anchice — 81. *B.* Q' il ſoit uilainſ q'l ſoit engreſ — 82.

orguel li tot et felounie
et fauſeté et vileunie;
et ſi l'eſtuet de grant largaice,
de courtoiſie et de preniſce;
et ſ'en amours a uul méſfaie,
ce coſes font à dieu bon plait,
k'il aime honnour et courtoiſie
et fine largaice eſt ſ'amie.
or aimerai, ſi ferai large;
car amours fine le me carge,
q' ge le ſoie et ge'l ferai
et ſour i-çou, „ſi akesrai."

La dame ſe démente enſi [2756]
et *Paride*s tout autre-ſi.
Atanais ſe diout forment
et *Paride*s tout enſement.
d'un mal ſe plaignent anbe-dui.
cil le regarde et elle lui.
le jour i font maint doue régart,
et il et cello d'autre part
bien ſ'en ſuſent apiercëu;
mais ne ſe font entrecounu
quatre ans tous plains ('mien enſient).

il ſet très bien et ſi entent,
q'elle l'esgarde en maint endroit:
il penſe puis „c'eſt a bon droit,
k'elle m'esgarde en tel manière,
q' devant tous pere la baniere
de bien ſalir, de bien harper.
en ceſte place n'en ſon per.
ma harpe eſt bonne et bien eslite.
elle i entent: ſi ſ'i delite.
onkes, ſelonc m'entenſion,
ne m'esgarda, ſe por çou non.
ſi ſiſt eſpoir por tes biaus jous.
or eſt çou folie et ergieus,
cant tu cuides ne ne cuidas,
q' fuſt por toi; je ne'l cuic pas,
qe il honkes fuſt fais por moi.
q' dis-tu dont, eſta en toi.
las! ge ne pues en pais eſter.
mes quers ne'l veut pas endurer.
ains m'u relencui dès wi-mais
et ſi ſ'eſt mis en autrui mais.
en ſi haut lieu ſ'eſt aſenés,
q' jà n'en iert gueredonnés;
car ki n'a ſoing de povre don,
ne rent mierci ne guereden.

B. p'ſ — 83. *B.* Orguel li taut; *A.* licot *oder* titot — 84. *B.* t fauſſeteſ t uilonie — 85. *B.* leſtouit — 86. *B.* prouece — 87. *AB.* ſeu; *B.* a. j. meſſait — 88. *B.* Ceſ coſeſ f. uerſ diu b. pl. — 89. *B.* Q'il amc honor t cortoiſie — 90. *B.* larguece — 92. *B.* mẽ carge — 93. *B.* ſel — 94. *B.* ſor, aquerrai — 95. *AB. Absats; B.* demente iſſi — 96. *B.* t pideſ t. antreſſi — 97. *B.* ſe deut — 99. *B.* ſe ſentent ambe dui — 3700. *B.* Il regarda — 2. *B.* ele — 3. *B.* ſuſſent aperceu — 4. *B.* M. ne ſerent entre neu — 5. *AB.* iiij., *B.* anſ deuant mien en ſient — 7. *B.* Q'le leſgarde, *A.* Q'elle eſgarde — 8. *B.* t ſa grant droit — 9. *B.* Se le — 10. *B.* port le b. — 11. *B. Ne* b. faillir d. b. harp — 12. *A.* nan ſon (= ſont? *oder* n'a mon p.?), *B.* na ſ. p. — 13. *B.* Me h. ſi e. bone eſlite — 14. *B.* E. ſe lentent ſe ſi d., *A.* E. ientẽt ſi ſi d. — 15. *B.* mentention — 16. *B.* ce — 17. *B.* Si eſt e. p. teſ b. iex, *A.* ſeſ — 18. *B.* Or eſce ſ. t. orgiex — 19. *B.* cuindet — 20. *B.* ie ne cuic p. — 21. *B.* Ainc en cuida q' fuſt p. m. — 22. *B.* Eſta ent dont? q' diſ en toi; *A.* etoi — 23. *A.* genep^{o}, *B.* puiſ en moi e. — 24. *B.* ne ſe uelt areſter — 25. *B.* relenq^{i} deſ hui m. — 26. *B.* t ſi ma m. en a. m. — 27. *B.* E. hauſ lin ſ. adoneſ — 28. *B.* nen ert, *A.* ne iert — 30. *B.* Non rent —

las! je ne puis nul bien atendre,
ſe elle i pooit nès entendre,
q' je l'amaſe; on m'ocoiroit.
non, mès ocire me feroit:
ne m'aime pas, ne tient ſi cièr,
q'le degnaſt à moi toucier.
i-çou me feroit grant çonfors,
ſe gou por li eſtoië mors.
molt le vosroie boinement
fors por ſon pecié feulement.
ne va pas wie, ki çou foustient.
bien ſai, ke morir me couvient,
q' j'ai dès-or ains encargié:
molt-par a çi greveus marcié,
con je ſui balis en poi d'eure.
la nuis me tarde et me demeure,
q' je pëuse mon deul plaindre
et en plaignant mon deul reſtraindre;
car cil ſ'aliège et aſouage,
ki oſe plaindre ſon malage;
et cil molt plus, ki l'oſe dire.
mais je me laiſoie ains ocire,
q' li deſiſſe ma deſtraice.
mar-vi onkes ſa grant ricece,
mar-vi onkes ſa grant onour,
com en deſpit bien les pluiſour.
ſ'elle ſavoit, ke jou i pens,
je'l conpesroit al mien porpens;
car femme eſt orgheleuſe et fière,
nès viers celui, cui elle a cière.
femme enviouſe en-ſour ke tout
a molt le quer fel et eſtout,
n'à riens el mont mains puiſt ſoufrir,
ne plus-tos viegne à mes ſoufrir,
ne plus-tos die 'un omme lait
por aſes petit de mésfait;
et ſ'elle fait viers un folie,
à un autre diſt eſtoutie
voiant gent, can ſes fait ſi ſoit
por çou ke on ne ſ'enpiercoit,
q'le violt couvrir pour ceſtui
tout can-k'elle fait pour oelui.

La fieſte eſt bonne et molt plenière.
li geu ſont biel de grant manière.
la dame molt bien ſ'i contient
et teus i gene, ki n'en tient.

3731. *A.* ni p°, *B.* ne puiſ — 32. *B.* Selc pooit nul bñ e. — 33. *B.* Q' lamaſſe e le mociroit — 34. *B.* Voir maiſ ocirre — 35. *B.* E le me tient paſ ſi cier — 36. *B.* daignâſt, *A.* deg nâſt — 37. *B.* I ce — 38. *B.* Se ie — 39. *B.* uauroie — 41. *B.* (*umkehrend* 1742 : 41) wif q' ce; *A.* vuif — 43. *B.* treſ qrainſ en cargie — 44. *A.* pu ci, *B.* p achi — 45. *B.* 9 ſui malbaillif [3779] — 46. *B.* t demeure — 47. *B.* 9me ie puiſe mẽ duel pl. — 48. *B.* m. cuer refraïd' — 49. *B.* aſſouage — 52. *AB.* laiſoie — 53. *B.* deſtiſſe me deſtrece — 54. *B.* M. ui onq'ſ ſi gr. deſtrece — 55. *B.* ſi g^{a}nt honor — 56. *A.* Cõ, *B.* 9 deſ pluiſorſ font li pluiſor — 57. *A.* ſe jou i penſ, *B.* ce 9 ie penſ — 58. *AB.* Jel; *B.* 9perroie — 59. *B.* orgilleuſe — 60. *B.* Neif nerf coſe q' le a c. — 61. *B.* t feme rice en ce q' t. — 62. *B.* le cuer fier — 63. *A.* p°ſt — 64. *B.* toſt u. a meſ ofrir — 65. *B.* toſt die a home l. — 66. *B.* aſſeſ — 67. *B.* a. j. folie — 69. *B.* cauſeſ telf ſ'iu iou: *A.* can ſeſ fait ſi ſoit (*über den ausgestrichenen Worten* ſi diſt eſtoutie *aus der v. Z.*) — 70. *B. fehlt* 3770 : 71. — 72. *B.* T. fineñt le fait por cou (: 3769) — 73. *AB. Absatz; B.* biele t m. plẽtiue — 74. *B.* Li iu ſ. b. de maïte guiſe (:) — 75. *B.* ſe c. — 76. *B.* t telf en iue q' nen t, *A.* ne t. —

c'eſt *Parides* li gens li biaus,
la fleurs des autres damoiſiaus;
forment ſe tient à mal-balli.
et cant li gou ſont tout falli,
ſi ſ'en départ l'Enperëis [2917]
et *Parides* tous esmaris.
nus ne vous ſet conter ne dire,
[2919]
con il ſont dolent et plain d'ire,
q' li ſolaus ne tardé l'eure
et d'autre part ſ'i tarde l'eure,
q^e il puiſent privéement
plaindre lor deul et lor tourment,
ki molt lor eſt piesme et morteus.
molt-tot ſ'en-vienent as osteus;
mais honkes n'orent celle nuit
bien ne répos ne nul déduit,
ne jà ne cuident liu avoir
q' li uns puiſt l'autre vëoir.
çou eſt, ki plus les fait doloir
et ki plus les fait decevoir.
les dious d'amours et les ſouſpirs,
les conſirers et les déſirs
vous puet-on largement estendre;
mais nus hon n'en puet plus aprendre,
q' cil ki aime, al bien voir dit;
ne ke li hon, ki aine ne vit,
doit bien entendre et aplercoivre,
q' li viermaus dou vert deſoivre,
ne k'il puiſt vëoir caſcun jour,
q' fins amans trait nuit et jour
tant con cescuns ſe dioût d'amour
et cou il pleurent par dolour;
a tant con il ſ'en veut ſentir,
tant en entent ſans nul mentir;
car por oir conter en conte
ne ſet nus hon, à coi il monte;
et ſ'il l'entent, n'en croit-il mie,
ſ'il n'eſt u amis u amie
u ſ'il anſois ne l'a eſté.
en tout le plus lonc jor d'eſté
ne poroit-hon conter ne dire
de ces deus amans lo martire.

Atanais ſe plaint à-dièe.
grant deul demaine *Parides*. [2948]
ſa goie eſt tournée en decours,
ſe il n'en a procain ſoucours.
tous i mora, n'i-a c'un tour,
et il et celle de la tour.

3777. *B.* li douſ li b. — 78. *B.* Li florſ d. a. damoiſiax — 79. *B.* Ml't p — 80. *B.* li iu, *A.* li gu — 82. *B.* tout autreſſi — 83. *B.* uoſ puet; *A.* v^o — 84. *A.* Con, *B.* 9; *B.* dolant — 86. *B.* ne ſe demeure — 86. *B.* ſi targe l., *A.* li t. l. — 87. *B.* Q' il puiſſent celeement — 88. *B.* duel — 89. *B.* peſme, *A.* paine — 90. *B.* M. toſt en a al oſtex — 91. *B.* M. ainſ ni o. — 93. *A.* Neja, *B.* Ne c. li u arroir — 94. *B.* Q' li peuſſent faire ſauoir, *darnach für* 3796. Lunſ deuſ a lautre ſō ualoir — 95. *B.* Ce — 96. *B. fehlt* (*s.* 3794) — 97. *B.* deuſ, deſirſ (*s. f. Z*) — 98. Deſ deſirierſ t leſ ſoupirſ (*s. v. Z.*) — 99. *B.* pue^t on — 3800. *B.* ne p. pl. atēdre — 1. *B.* al uoir a dit — 2. *A.* li hon, *B.* li tiex — 3. *B.* Puet — 4. *B.* vermeuſ del vert deſſoiure — 5. *A.* p^oſt, *B.* puet ueoir ceſ colorſ, *darnach* Ne puet il ueor ceſ docorſ — 7. *A.* cō; *B.* q' caſcunſ ſe deut damor — 8. *A.* plerēt, *B. fehlt* 3808 *bis* 3810 — 9. *A.* ſenvent ſentier (: mentir) — 12. *B.* Nētent n. hō a q le m. — 13. *B.* nel cr. il m. — 14. *B.* Se il neſt amiſ ou amie — 15. *B.* ancoiſ — 17. *B.* on, *A.* hō — 19. *AB. Absatz;* *B.* adeſ — 20. *B.* Gr. dolor maine pideſ — 21. *B.* Se ioie e. tornee en decorſ — 22. *B.* ſecorſ — 23. *B.* Tout i morra nia cū tor — 24. *B.* t cil —

grans eſt li dious, grans eſt li mans. 3825
aſes eſt partis par ingaus
fors d'une coſe ſeulement.
je'l vous dirai aſes briement,
q' *Parides* tous tans ſe plaint
et en plorant ſon deul refraint. 30
de la dame eſt l'angouſe graindre,
k'i tant ne cant ne n'oſe plaindre;
car entre tel gent eſt encleſe,
ki en diroient tos tel coſe,
ki molt li ſeroit à contraire 35
à çou, con penſe et a à faire.
car as fenieſtres vint aler,
mès ce n'eſt mie por baler,
ne por juër ne por treſkier.
le varlet, k'elle aime et tient cièr, 40
i eſpoire molt bien vëoir,
por ſon grant duel faire aſëoir;
et puis dist „laſe, mar le vi!
a-il dont juré et plevi,
q'il m' ocira? oil, eſpoir. 45
et k'en puet-il, ſi puet, porvoir;
car il eſt biaus et preus et gens
et ſi eſt flours de toutes gens.
enfraindras-tu ta loiauté
por ſa valour, por ſa biauté? 50
nain-il, par dieu, ki tout adraice;
ne por biauté ne por proaice
ceſte aventure ne veniſt.
ſon en-deſtroit ne me teniſt.
ſi je fuſe enfi, con ge ſuel, 3855
je me laiſaſe ains traire l'eul,
q' ge feſiſſe tel desrois.
li oiſiaus, ki ſ'en-iſt del bois,
as autres oiſiaus ſ'aconpagne,
quant il eſt pris à la canpagne 60
et cant il eſt entr'aus aſis,
ſi en couvient u cinq u ſis,
q' à ſon vivant ne couniſtroit,
ſe por celle ocoiſon n'eſtoit;
k'il en a tant eſté en-ſus, 65
por çou les conjot plus et plus.
grans eſt la goie, k'il en fait.
auſi fis-jou tout entrefait,
cant eſcapai de la priſon.
ne tieng à nulle méſproiſon, 70
ſe g'esgardai les dameiſiaus,
dont li régars eſt molt neuviaus.
je fui por aus en priſon miſe:
onkes por el n'i fui aſiſe.
eſté i ai ſis mois entiers: 75
ſ'es esgardai molt volentiers.
car femme et enfant font ſouvent
la coſe, ke on lor deſfent;
la coſe el mont, dont il ont pis,

3825. *B.* deuſ, mux — 26. *B.* Aſſeſ; *AB.* ptiſ, *B. darnach (für* 3828) Aſſeſ eſt ptiſ ingaument — 28. *fehlt B.* (*s.* 3826) — 29. *B.* t pideſ adieſ ſe pl. — 30. *B.* plaignāt ſ. duel r. — 31. *B.* langeſſe — 33. *B.* tex — 34. *B.* toſt — 36. *B.* De ce q' — 37. *B.* octaueſ uelt, *A.* fenieſtreſ vint — 39. *AB.* iuer; *B.* par treſcher — 42. *B.* aſſeoir — 43. *B.* laſſe mar le ui — 45. *B.* Q'l mocirra — 46. *AB.* ken — 47. *B.* clerſ t genſ — 48. *B.* florſ — 49. *B.* Enfreinſ tu dont le l. — 50. *B.* biaute, *A.* bonte — 51. *B.* Ne il p diu q^i t-adrece — 52. *B.* proece — 53. *B.* naueniſt — 55. *B.* fuiſſe, ie — 56. *B.* laiſſaſſe ainſi tr. luel — 58. *B.* Li oiſillonſ q^i iſt del broi — 59. *B.* (*umstellend* 3860 : 59) fa 9paigne — 61. *B.* entrex aſſiſ — 62. *B.* Si en conjot telſ . vij. ou vj., *A.* v. v. v. ſiſ — 63. *B.* Q'n, congorreit — 64. *B.* Se cele o. m. — 66. Si leſ encongot — 68. *B.* Auſſi, entreſait, *A.* ētreſait — 69. *B.* Q^ant ieſcapai — 70. *B.* Nel t. — 71. *B.* Se ie regardai leſ dauſiauſ — 72. *B.* me fu mi't biax — 73. *B.* Je fui por ex — 74. *B.* tramiſe — 76. *B.* Si eſg. — 77. *B.* enfeſ — 78. *B.* 9 pluſ lor deſſent — 79. *B.* Le

çou veulent faire et font tou-
dis.
çou puis-jou bien dire por moi
et por mainte autre, ke jou voi.
je veul celui, ki ne me vioult.
por çou m'en deul, k'il ne l'en diult;
por çou m'en duel, ke il ne fet,
fe mes quers l'aime, u il le het.
caitive, lafe, enfi me claim,
cant il ne fet, coument je l'aim.
molt-par en ai le quer amèr,
k'il ne fet, con ge'l puis amer.
il ne'l puet favoir à nul fuer.
ce poife moi molt à mon quer
ciertes et molt li greveroit
por çou, f'il feuûft or en-droit
la dolour, ke gou ai por lui."
La dame fet poi de celui,
con fe domaine por l'amour,
q'il iert ataine fi ains tièr jour,
q'il n'entendra à homme né.
fi l'a amours griement péné:
ne boit, ne dort, ne ne manguë,
fon glout très-faut et fi treffuë.

„Malas (fait-il), con mar i fui
[2960]

à la fieſte, al bal, u je fui;
tant maintes fois i ai alé,
tant maintes fois i ai balé
et maintes fois i ai fali,
c'onkes li cors ne me fali
fi faitement, con il fait ore;
et fe li jours duraſt encore,
ne m'alaſt pas ſi malement;
car cant vint al département,
départir m'eſtuet de mion quer.
aï, ma bielle douce feur,
Amours, dëuſt avoir fouſpris
un vallant homme del païs,
tel ki ſe peuûſt travellier
et foi et autrui conſellier,
conſel douner et conſel quere,
ki al plus foible de ſa tiere,
eſtrive et tence, poi li vaut,
force et poeire doit tendre mout;
ki un foible homme abat et vaint,
ſa honte acroiſt, l'onour eſlaint
et maine eſt cremus en-ce tens,
c'on pence, ſe cis fuſt vilains
et preus et de valances plains,
q' il ne meſiſt jà les mains.
Amours, n'es pas bien pruvée:
tu meiſmes t'les dacëue;

---

cole el m. q' lor ualt (:) — 3880. *B.* Ce uoelent — 81. *B.* Ce puiſ ie — 82. *B.* ie — 83. *B.* Je uoel, uelt — 84. *B.* P. ce me duel q' ne ſe deut — 85. *B.* Por me duel q' il nen fet — 87. *B.* laſſe ? ſa me claiu (: laim) — 91. *B.* p nul f. — 92. *B.* Por ce ai m. mate le quer — 93. *B.* Certef a gre m. me ueuroit — 94. *B.* ce q'l feuſt — 95. *B.* ie ſenc — 96. *B.* 9 ert a. tant nuit t ior — 99. *B.* Il — 2960. *B.* Mlt la amorf — 1. *B.* Ne dort ne boit ne ne ngue (*oder* ngue) — 2. *B.* Treſſaut ſe glout — 3. *AB. Absatz:* *B.* Elaf; *A.* coumarifuj, *B.* 9 mar iuui — 4. *B.* En le feſie anuel — 5 : 6. *B.* ale : bale, *A.* bale : ble — 7. *B.* faſili — 8. *B.* 9q'f li cuerf; *A.* corf (*vgl.* 4269) — 9. *A.* cë, *B.* 9 il fiſt ore — 10. *B.* iuf — 11. *B.* Ne miroit — 12. *A.* vient; Q' q'at a. au dep. — 14. *B.* Ahi, fuer — 15. *B.* fouprif — 16. *B.* de haut prif — 17. *A.* Tel kil, *B.* Tal q' ſe peuſt traillier — 18. *B.* autre — 20. *B.* terre — 21. *B.* tente — 22. *B.* halt (: aut) — 23. *B.* Se h. abat — 25. *B.* t m. en e cremuf do touf — 26. *B.* cil — 27 : 28. *fehlen B.* — 28. *A.* nemeſiſt — 29. *B.* nief, *A.* meſ — 30. *B.* meiſmef, *A.* mieſmef; *AB.* tief —

tu as et moi et toi trai,
q'il n'a el mont ſi esbahi,
n'en voie en moi toutes esfors.
jà-mès nus hon poiſans ne fors
ne te crem'ra. il ne'l doit faire. 3935
ſi fuſes de ſi haut afaire
et teus, con tu ieſtre ſoloies,
autrui ke moi le mouſteroies.
tu me devroies bien laiſier
et le quers orgueillous plaiſier, 40
ki ne te degnent obéir.
ſe dam Ie dieus me puis tehir,
je ne voi dame ne princier,
de cui tu puiſes riens princier.
n'en voi nul geſir contre lit; 45
nus n'aime fors por ſen delit. 46a
nus n'aime mès fors cant il vloit, 46b
et por ſoi cant il point l'en diult. 47a
nus n'aime mès contre voloir: 47b
je n'en voi mès noului douloir
fors ſeulement ces las caitis.
Amours, tu prens à moi eſtris: 50
à moi te prens, con ces ki paſe
la ſoiſ là, u elle eſt plus baſe,
ki par allours paſer ne puet.
ces las caitis, ki ne ſe meut,
as en trois jours fait ganne et
palle. 3955
Amours, ains mès ne fus ſi malle;
mais molt eſt palle ta tainture.
Amours, tu ſes molt ta painture;
tu en as ſi mon quer vieſtu,
q' je ne prois mais un feſtu 60
force n'aïe ne ſaveir,
q' jou par ci pëuſe avoir;
très-tout feront contre mon pois.
uns autres m'aideroit anſois,
ki toute gent tourmente et grieve 65
et ki toutes doulours acieve,
çou eſt la mors, ki metra tierme
à ma dolour, à mainte lerme,
q' j'ai ploréë dès tierc jour.
par toi n'ateng-jou nul ſéjour, 70
q' tu ne puiſſes aplaidier.
teus nuiſt bien, ki ne puet aidier."

*Paride*s eſt pales et tains [2953]:
et iert ains trois jours ſi ataina,
com n'atendera, ſe mort non. 75
mar vit la dame del dougnon. [2927]

3931. *B.* t toi t moi — 32. *B.* eſbaihi — 33. *A.* Nëvoie, *B.* Ne uoie en m. tot tẽ efforf — 34. *B.* poiſſanf — 35. *B.* Ne tenra nus doit il f. — 36. *B.* Se tu faſſeſ de h. a. — 37. *B.* t teſf 9 tu iadif eſtoief — 38. *B.* mouſterroief — 39. *B.* laiſſier — 40. *B.* t leſ cuerſ orgilleuſ plaiſſier — 41. *B.* Q^{i} toi ne daignẽt o. — 42. *B.* Se dame dix me puiſt t. — 43. *B.* princh^{r} — 44. *B.* puiſſeſ r. pinch^{r} — 45. *AB.* Nen voi — 46b. *B.* uelt — 47a. *B.* t ſen pt g^{a}nt poi ſe deut — 48. *A.* non luj, *B.* nului — 49. *B.* ceſt laſ caitif — 50. *B.* eſtrif — 51. *A.* con ^{l}ef, *B.* 9 cil q^{i} paſſe — 52. *B.* Le f. illuec v pl. eſt baſſe — 53. *B.* aillerf — 54. *B.* Ceſt laſ caitif q^{i} ne ſe muet. — 55. *B.* ganne, *A.* gãne — 56. *B.* aine; *B.* faf, *A.* fu — 57. *B.* ganne — 58. *B.* de painture, *A.* pointure — 61. *B.* naie, *A.* naiie — 62. *B.* p toi, *A.* p ci peuſſe — 64. *B.* maidera anceif — 65. *B.* genf — 66. *B.* achieue — 67. *B.* li morf — 68. *B.* lerme, *A.* larme — 69. *B.* plouree — 70. *B.* natent ie nuf feier — 71. *B.* me, *A.* ne — 72. *B.* Car teſf nuiſt q^{i}ne puet aidier; *A.* udier — 73. *AB. Absats* — 74. *B.* tiere ier — 75. *A.* Comatendra, *B.* 9 ni atent ſe leure non — 76. *A.* Mal vit la, *B.* Mar vit le d. del doignon —

Grans eſt li deus, ke fait ſa mère,
et regrete forment ſon père,
ki eſt aveuc l'Enperëour.
de lui ont tout molt grant paour.
pleurent couſines et couſin,
pleurent voiſines et voiſin,
q^e il ne fu ainc coſe née
ſi bielle el mont ne ſi ſenée,
n'onkes encor ne fu en vïe 3985
riens nulle de ſa courtoiſïe.
ne-mès n'i vel, ſe on ſ'en diut,
por bonne coſe, ki ſi meurt;
car li tréfors en iert mauvés:
i-cil n'iert reſtorés jà-mès. 90

Priès del palais 'ſon père avoit
[2988 : 89]
une vielle, ki molt ſavoit
de mainte rien, dont mainte gent
ont ëu meſtier bien ſouvent.
la vielle molt forment l'amoit. 95
ſe li fu conté, con devoit
le varlet estendre ſour l'aire,
le plus courtois, le debonnaire,
la vielle vient à lui en haſte:
[= 2996]
ſon brac ſaiſiſt, ſon pous li taſte;
[3032] 4000
ne ſent rien, ki mort li proumaice
ne ki en nul esfroi le mece.
la vielle eſt molt viſeuse et ſage,
regarde celui el viſage.
ſi le voit molt descoulouré: 4005
bien apiercoit, k'il a ploré, [3039]
et cil, ki de la mort eſt priès,
n'eſt pas de la mort molt engriès,
c'on li livre aſes autre entente.
ne-mais il-plaint et ſe démente, 10
q'il ne puet faire tant norer,
q^e il ſon boin puis aciever
par gëuner et par vellier
et par ſi gramment travellier
et par plorer de tel dolour 15
mu-on ſi faitement couleur,
tel comme cil u autre tel.
la vielle ſot molt d'un et del;
voit de celui et apiercoit, [3070]
ke ſes corages le decoit. 20
ſi l'aparolle coiement
entr' aus deus molt privéement:
[3083]

3977. *B.* deuſ qñ ſ. ſe m., *A.* la mere — 78. *A.* Sel, *B.* t regrece ſouuent ſon pere, *A.* ſeſ p. — 79. *B.* auoec — 80. *B.* por — 82. *A.* Plaïgn^at, *B.* Pleurent — 82. *B.* ne tant ſ. — 86. *B.* ſe cortoiſie — 87. (*bis* 90 *fehlen B.*) *A.* ni vel — 88. *A.* cõſe — 89. *A.* treſ orſ — 91. *AB. Absatz: A.* Prieſſ, *B.* Preſ del paiſ — 93. *B.* De ml't de rienſ — 94. *B.* O. oeuſ m. ml't ſ. — 95. *B.* La v. durem̃t lamet — 96. *A.* cõ d.; *B.* mot a mot — 97. *B.* Q^il nia de q' metre en l. — 98. *B.* Le biel uarlet — 4000. *B.* S. braſ. ſ. ſ. p. portaſte — 1. *A.* proumaice, *B.* pormete — 2. *B.* effroi le mete; *A.* mecce — 3. *B.* uoiſeuſe — 5. *B.* t ſel — 6. *B.* B. ſapercoit quil a plouze — 8. *B.* de plourer — 9. *B.* Caſſeſ li liure on autre entente — 10. *B.* t cil eſt preſ q^i ſe dementente — 11. *B.* Q^i, nourer — 12. *B.* Q^i ſo b. puiſt recouurer — 13. *B.* P' iuner t p trauaillier (*s. f. Z.*) — 14. *B.* faitement aillier (*s. v. Z.*) — 15. *B.* plourer — 16. *B.* Muon ſouuenteſ foiſ couleur, *A.* non — 17. *A.* T. cõme cil, *B.* T. 9 cil a ou a t. — 18. *B.* ſet — 19. *B.* apercoit — 21. *B.* cointement — 22. *B.* Entreuſ —

lt-elle) g'aime et veul [3033]
at bien et faire feul;
aire m'ent maint bien fait. 4025
e veul tout entrefait,
b fait amendée,
ar pies'a mandée,
pieu, mon por le mien,
ft née por mon bien; 30
vie alliège autrui.
ré fe fait anui,
l preu n'ierr convoiteus.
faire eſt pereceus,
i ne fe conſeille, 35
t, çou n'eſt pas mier-
veille;
ki ne croit nouiſi,
ellus, ſ'il a anui.
feſſes de gouene ſage:
uſent eſtre ſage. 40
pas, ke faire doivent,
uſſiſent et deceivent.
ulle ne m'en mierveil,
hom ne croit conſel.
ut eſt, ki le croit, 45
ieu avoir en doit.
ſaille plus k'enfance,
q^e il ne diſt ſa méſeſſance,
e'on li commande per ſen bien;
car teus ne feroit per foi rien, 4050
ki fait par autrui ſa beſongne;
et ſos eſt, ki del bien ſ'eſlonge,
et teus hon n'eſt gaires apiers,
l'uns conſaus li iert déscouviers,
dont graus biens poroit avenir; 55
ſi ne ſe doit nus trop tenir
de çou, dont ſes amis l'enquiert,
q' jà nus conſeilliés n'en iert,
ſe-l-en ne conneiſt ſa déſraiſe.
folie, enfance et grant peraice 60
eſt de'l celer et ſens de'l dire.
boins amis eſt en liu de mire,
ki nul malage n'aſconge,
ſ'il ains ne conneiſt ſon malage.
ki à ſen ami ſe descouevre, 65
u il par ſon conſeil requevre
u ſes amis mal le caſtie,
ſ'il voit k'il entenge à folie.
ki amis a, molt en vaut plus.
par amis vient-hon au de-ſus. 70
en bon ami a bon tréſor.
boins amis vaut ſon peſant-d'or:
et je ſui veſtre bonne amie; [3089...]
ſi ne deves moi celer mie [3094]
riens nulle, dont je vous en-kier.

B. ſuim t uocul — 24. *B.* ſuel — 25. *B.* mēt b. f. — 26. *B.* b. *AB.* pieca — 29. *AB.* preu — 30. *B.* neiſ — 32. *B.* nert — 34. *B.* Q^i du ſien f. e peceuf, *A.* pereteuf — 35. *B.* nuluj le li ipert neſt p. m. — 37. *B.* nuluj — 38. *B.* N. mie dreiſ 9 — 39. *A.* v^e, *B.* uef; *B.* ieuene, *A.* govene — 42. *B.* heniſ- *B.* nemef m'vel — 44. *A.* jevenef, *B.* Se ieuenef hom ne — *A.* De, *B.* Se ſ. il bñ le cr. — 48. *B.* Se il ne d. ſe — 49. *B.* demande — 50. *B.* por lui r. — 51. *B.* Q^i par a. — 52. *B.* I ce ſage ſanſ ſauffer rien — 53. *B.* aperſ — nſ li eſt — 55. *B.* porroit — 57. *B.* ce, li quiert — 58. *B.* — ert — 59. *B.* Se en — 60. *B.* granſ prouece — 63. *B.* — 64. *A.* Selon ne; *B.* Sil ainſ ne 9neiſt ſon damage — 67. — 68. *B.* entende afolie; *A.* étenge — 69. *B.* ualt — 70. *B.* luf — 72. *B.* ualt bñ ſon poiſ der — 73. *B.* t ie ſui te bone *B.* Si ne me d. e. m. — 75. *A.* v^e, *B.* uef engier —

mès dites-moi, je vous rekier,
dont vint cis maus premièrement?
[3102]
dites-moi le coumencement. [3042]
voſtre ſantés n'eſt mïe long:
je l'ai ci encloſe en mon poing." 80
„Dont aves vous ma mort encloſe;
car ma ſantés n'eſt autre coſe:
la mort demanc, morir m'eſtuet.
[3054]
riens nulle autre aidier ne me puet."
„Biaus dous amis, ſe dieus me voie, 4085
ne mores pas à coſte voie.
à vo' parolle, par vreté,
molt bien counois voſtre enfreté
et jou ſeroie enfin traïe,
ſe por ſoufraite de m'aïe 90
mories ore ſi faitement.
ſoijes de bon afaitement;
ſi viv'res encore aveuc nous
et una vilaina muire por vous
u dui u troi, ſ'il eſt meſtiers; 95
q' por trois vingt et deus ſeſtiers
de boins deniers, al voir gehir;
ne me lairoi-ge pas morir,
ki ſui jà vielle poil kenue.
mais déſperance vous ſalue. 4100
et mauveſtiés fine et peraice;
car elles cuident ke proaice
ne ſoit par veus mès regardée.
je vosroie ieſtre mieus l'ardée,
q' teus viutés en faſt crëue. 4105
trop aves grant coſe acrëue
por eſtre mès en lor dangier.
vous deveries un poi mangier [4049]
por voſtre mère rehaitier.
vous li mëuſtes tel plaitier, 10
dont anemis vous veut decoivre,
q^e elle en dut la mort recoivre.
priès ne ſ'en ſa desgëunée.
de gens i-ot grant aünée,
ni ot celui n'i acouruſt, 15
c'on cuidoit bien k'elle moruſt.
ocire en voles deus enſanble.
eſt çou ſavoirs? ke vous en ſanble?
il n'en a ſi vil garce à *Romme*,
ſ'elle vëoit un bien preud'omme 20
languir por li en tel manière,
ki ne fuſt et eſboute et fière.
femme eſt condis de tel tiesmoing,
[3122]
q' mieus li vient, plus en eſt loing,
por k'il n'i ſoit bien acointiés; 25
et teus i eſt bien apointiés,
ki ſe debouce bien arière

4076. *A.* v^9, *B.* uoſ requier — 77. *B.* D. vient c. max pr. — 78. *B.* commencacement — 79. *B.* loing — 80. *B.* Encloſe lai ci. ē men poing; *A.* men — 81. *A.* v^9, *B.* uoſ — 83. *B.* Le mor demant — 85. *B.* Biax, dix — 86. *B.* morref — 87. *B.* A uoſ parolef p. uerte — 88. *B.* Q^il ne 9uoit v. fierte — 89. *B.* ie; *A.* traice — 90. *B.* Se por, *A.* Se p^9; *AB.* de maie — 91. *B.* M. iſſi faitierent — 93. *B.* Si uiuef e. auuec n. — 96. *B.* xlij, *A.* lxij — 97. *B.* iehir — 98. lairoiē ie m. — 99. *B.* Q^i ſui maiſ uielle piaucelne — 4100. *A.* v^9, *B.* uoſ — 1. *B.* t mal vaiſtuſ fine t pece; *A.* fuie — 2. *A.* ellef, *B.* elef — 3. *B.* Ne ſ. maiſ per uoſ r. — 4. *AB.* lardee; *B.* Je uauroie e. mix l. — 6. *B.* preuf — 7. *A.* mef — 8. *B.* deuſſief — 10. *AB.* meuſtef; *B.* plait ier, *A.* plaitjer — 11. *A.* v^9, *B.* uoſ dut — 12. *B.* endut — 14. *B.* auuee — 15. *B.* celi — 16. *B.* 9 cuida — 17. *B.* Ocirre uolef. ij. enſanle — 18. *B.* E. de ſ. q' uoſ ēſanle — 19. *B.* taut vil g. en r. — 20. *B.* haut home — 22. *B.* Ne deueniſt eſt. t f. — 23. *B.* F. e. toſ ierf de t. teſmoing — 26. *B.* empointief — 27. *B.* Q^i de ſe b. bee arriere, *A.* bñ ariere —

por dolouſer en tel manière.
à femme n'eſt pas de grant pris
hon, puis-ke il en eſt ſouspris; 4130
mais celui aime et celui priſe,
ki l'a ſous duit, ki l'a ſouspriſe.
ge'l di por moi, ki femme ſui.
jou ai fait à maint homme anui,
cant jou eſtoie jouene touſe; 35
jou n'amaſe homme por *Toulouſe;*
preus-k'il m'amaſt, jou l'amuſoie;
ne-mais del ſien tous-jours prendoie,
et claus le dounoie à droiture,
ki de m'amour n'avoient cure, 40
ſi ne valoie pas graument.
celle en vaut mil, mien enſïent,
u voſtre quers tent et ſ'i tire;
et l'elle ſavoit cel martire,
orguel domen'roit et fierté. 45
femme veut c'on l'ait en cierté,
mais par méſure l'encariſſe
cil, ki l'aime, q'il ne pieriſſe.
or vous esforcies un petit;
car par cel dieu, ki tous-jours vit, 50
il n'a el monde damoiſielle, [3131]
ne nulle dame tant ſoit bielle,
dont jou n'abace bien l'orguel.
il n'i-a nulle, ſe je veul,
q' je ne face en mon dieu croire. 55
bien parolle d'el-ke d'eſtore,
de patre noſtre et d'evangille.
tant ſai de barat et de gille,
q' voſtre boins iert aconplis,
ſe çou n'en eſt l'Enperëis."
[3136] 4160

Li varles à ceſt mot ſe pasme. [3141]
or cuide bien 'la vielle et aſme,
q' tant ait l'euvre demené,
q' la vreté ait aſommé.
mis a le varlet à raiſon, 65
quant il revint de pamiſon,
et diſt molt bien „veus ſaves faindre."
„Et je vous ferai là ataindre,
u nus ne pot ains avenir;
mais or me laiſies couvenir. 70
je vous tienc molt à decëu,
q' vous me l'aves tant cëu."
cil voit celi de grans esfors
et penſe, can ſi eſt-il mors,

4130. *A.* Hō p⁹, *B.* Hom puiſ q' trop en e. ſourpriſ — 31. *B. fehlt* et — 32. *B.* ki laſ ſoupriſ q¹ la ſoupriſe — 33. *B.* Jel — 34. *B.* Ja ai ie f. m. b. a. — 35. *B.* ie, *A.* jevene, *B.* jouene; *AB.* touſe — 36. *B.* Je namaiſſe — 37. *B.* Por q¹l mamaſt aïſ lam.; *AB.* lamuſoie — 38. *B.* de ſ. toſ i. pr. — 39. *B.* A cenſ le donoie a dr. — 40. *B.* Q¹ de, *A.* Li de — 41. *B.* ualoie — 42. *B.* Cele vaut mix q'. M. t cent; *A.* m. mien enſiēt — 43. *B.* ſi t tire — 44. *B.* ceſt m. — 45. *B.* demenroit, *A.* domēroit — 46. *B.* uelt 9·lait — 47. *B.* lencieriſſe — 48. *B.* q¹l nen piſſe, *A.* ſil q¹ nel meſpriſe — 49. *B.* Car v⁹, *B.* Or uoſ efforcieſ. j. p. — 50. *B.* Car p, *A.* Cor par; *A.* t⁹, *B.* toſ — 51. *B.* en rome — 53. *B.* D. ie nabate — 54. *B.* uoel — 56. *B.* Je pol bñ del q' deſtoire — 58. *B.* gile — 59. *B.* ūreſ — 60. *B.* Se cert neſ li emperejſ — 61. *AB. Absatz:* *B.* pame (: aſme) — 62. *B.* Lorſ — 63. *B.* loeure — 64. *B.* Q' le uerte ait aſſenee; *A.* aſom̄e — 66. *B.* Q^a^nt il reuint, *A.* Q^a^nt elle viet de pr. — 67. *B.* t d. li b., *A.* v⁹, *B.* uoſ — 69. *AB.* pot; *B.* maiſ auenir — 70. *B.* laiſſieſ couenir — 71. *A.* v⁹, *B.* uoſ — 72. *A.* v⁹, *B.* uoſ; *A.* ceu, *B.* teu — 73. *B.* efforſ — 74. *B.* qñ ſi —

et dift li dame „il eſt enfi, 4175
q' morir m'eſtuet por celui, [3161 : 3162]
q' vous m'aves ici noumée."
„Si foié-jou de dieu amée,
biau dous amis, nemores mie,
f'aidier vous puent fi-faite amie. 80
mais or mangies un petitet." [3049]
La vielle tant dift al varlet,
q' li fait uſer un candiel.
çou met la mère en grant baudiel.
celi aporte un mantiel boen. 85
ſe li a douné tant del ſoen, [3251]
q' rice en f'ra tout ſon vivant.
or en penſe d'ore-en-avant.
la vielle en a molt bon loujer. [3255]
çou paru bien à ſon foujer. 90
la vielle prent à ſon haisedier,
q' le puiſt celui bien aidier:
aidier le puis boninement.
et en ce point maiesmement.
un cierifier ot fait planter, [3264]
dont elle ſoloit préſenter
'la dame un préſent caſcun an
devant la fieſte 'ſaint *Jéhan*.
or eſt li cierifiers méurs. [3271]
çou eſt, geu cuic, bien ſes ćurs. 4200
la vielle n'a pas quer lanier.
lendemain prent un biel panier. [3267. 75]
del fruit nouviel i met aourne: [3274]
au plus biel, k'elle puet, l'atourne.
cant elle ot fait tout ſon ateur, 5
puis vint au poſtic de la tour. [3278]
durement huce „laiſe me ens." [3279]
li portiers ne fu mie lens:
le poſtic a molt-tos ouviert. [3287]
des feulles voit le fruit couviert. 10
la vielle a molt-tos counćue,
car maintes fois li ot vćue.
clot le poſtic, monte en l'eſtage,
'la dame conte ſon meſage
en-ſus des autres aukes long. 15
de li ocire n'en a ſoing.
il ne li tourne à nul delit.
un livre tient et ſi i liſt. [3299!]
la vielle vient tan-tos à mont
et dift „cil dieus, ki fiſt ceſt mont, 20
il faut ma dame et benoie

4175. *B.* t d. il biele il e. enfi — 76. *B.* celi — 77. *A.* v^{o}, *B.* uoſ; *B.* nomee — 78. *B.* ie — 79. *B.* Biax dolf a. non morref m. — 80. *B.* Said' uoſ puet — 81. *B.* mgief — 82. *B.* La v. a t. dit au v. — 83. *B.* Q'l f. uſer. j. caudiel — 84. *B.* Ce me le m. e. gr. baudiel — 85. *B.* bon — 86. *B.* t ſe li done t. del ſon — 87. *B.* ert — 88. *B.* Or peuſt li uiele dore en auant — 89. *B.* Ca ceſte foif a bon leijer — 90. *B.* Cé p ara b. a f. foijer — 91. *B.* (*Absatz*) Li v. pr. a. f. haidier — 92. *B.* Q' le puiſt; *A.* p^{t} — 93. *B.* A. li puet boninement, *A.* bo ninement — 95. *B.* Cun cerifier; *A.* I. cierifier ot f. enter — 99. *B.* cherifierf — 4200. *B.* Ce e. ie c. — 3. *B.* *kehrt um* 4204 : 3. — 4. *B.* Al pl., *A.* Au p^{l}f — 6. *B.* Si uait al poſtif — 7. *AB.* huce; *B.* laiffief me enf — 8. *B.* t li p. neſt m. l. — 9. *B.* toſt ouuert — 10. *B.* fueilief, couert — 11. *B.* m. bſi c. — 12. *B.* Q' m. f. lot ainf v. — 13. *B.* Cloſt ſon poſtif — 14. *B.* meſſage; *darnach* t li baron, q^{i} o li ſont: Font uenir cele uielle a mont. Tout celi uient ml't bſi agre: Li uielle amonte maint degre. Ainſ q' le truiſt lempeif: *Li dame* (*s.* 4214) fiſt ſor. j. tapif — 15. *B.* auq'f loing — 16. *B.* De lor ſocicte na f. — 17. *B.* torne — 18. *B.* ſi i liſt, *A.* ſi jl l. — 19. *B.* ml't toſt — 20. *B.* q^{i} maint amont —

et ceste soie conpagnie.
devant la dame à tant se met
à genellons : si s'entremet [3308]
de parler d'el-ke d'el présent. 4225
le fu atise durement
et si esgarde en-sus del siu,
por traire mieus la cose à preu.
moustre ses bras, moustre ses piès,
k'elle a mal viestus et cauciés. 30
oians-tous parolle en tranblant :
[3310]
le voir keuvre del faus sanblant.
par son lature, k'elle fait,
cuid'-on en li el, ki n'i-ait ;
car à la dame mot ne sonne 35
de lor cuidier ; d'el là raisonne
le voir contre le faus sanblant.
son avét dist et en tranblant
„aï (fait-il) bielle faiture,
ma vie est or en aventure, 40
c'un mesage vous ai à dire :
si croi ke vous n'en aijes ire ;
mès mosagiers al voir gehir
ne doit mal avoir ne oir."
„Seur (di très-tout), ce veul-jou
bien : 45
jà por çou n'aras mains de bien."
„Ha, flour de biauté, douce rose,
[3316]
jà vous plainc-jou sour toute cose
et tous li mons fait ensement.
nous cuidaumes beninement, 4250
cant hon vous mist en ceste tour,
c'on vous mesist fors de dolour ;
et cil ki en l'ounour vous mist,
à deul et contraire il vous fist.
onkes por vostre loiauté 55
n'espargna vostre grant biauté,
n'onkes por çou n'en ot mierci.
vostre ounour a enclose çi
et fors a mise vostre honte.
molt vous plaignent et roi et conte,
c'on ne vos voit n'à gu n'à fiesie."
„Mieus ameroie et gu et fieste ;
mieus ameroie à un bas homme
iestre à ounour, ke toute *Romme*
avoir i-si en ma ballie." 65
„Mais si très vieus ne si fallie
n' iestes vous pas, si con jou croi,
q' n'en prendes aucun conroi
d' alegier vostre grant anui ;
car penses dont à aucun lui." 70

4222. *B.* siue compaignie — 23. *B.* estant se met — 24. *B.* gemis-sons — 25. *B.* q' de p. — 27. *B.* feu — 28. *B.* mix de c. apreu — 29. *B.* mostre — 30. *B.* Q^ile — 31. *B.* Oiant tos — 32. *B.* Le v. oueure de faus samblant — 33. *B. fehlt* 4233 - 37. (*wegen* samblant *in* 4237) — 34. *A.* Cui don enli el ki ait — 36. *A.* del la raisonne — 38. *B.* Sou-auet, *A.* Son avet — 39. *B.* (4238 : 39 *verbindend*) Son auet dist biele faiture — 40. *B.* ore — 41. *B.* Cũ message uos ; *A.* v⁹ — 42. *B.* Si crien q' uos nẽ a. i. — 44. *B.* ni oir — 45. *B.* Suer, uoel ie — 46. *B.* ce, del mien — 47. *B.* Ha fine biautes flors de rose — 48. *A.* v⁹ ; *B.* Ja vos plainge sor t. c. — 49. *B.* t tos li mondes ensement — 50. *B.* Nos cuidame b. — 51. *B.* Q^ant uos m. e. cele honor — 52. *A.* Con v⁹, *B.* 9 uos m. hors de d. — 53. *B.* uos, *A.* v⁹ — 54. *B.* Duel t c. uos tramist ; *A.* contrare — 56. *B.* Ni espargna v. biaute — 57. *B.* ce — 58. *B.* chi — 59. *B.* t f. tramise — 60. *A.* v⁹, *B.* uos — 61. *A.* Cõ ne, *B.* 9 ne uos n. a iu na f. — 62. *B.* Se ie fusse ensi 9 uos estes — 63. *B.* Mix a. e. j. b. h. — 65. *B.* ensi — 66. *B.* uiex si trefalie — 67. *A.* v⁹, *B.* uos p. ie cuic t croi — 68. *B.* au9 con roi ; *A.* cõ roi — 70. *B.* De penser niax a au9 nui —

„Amie, et ke dent, fe gen pens,
ne feroit pas raiſons ne ſens.
à tel puis-jou baer et tendre,
q' riens li faſe à entendre,
ſ'il ne m'avoit miſe à raiſon
à aucunes viaus de ſa maſon
à lui m'otroi, je ſui ſ'amie.
laſe! caitive, il n'en ſet mie.
ne jà ne'l ſavra, ge'l ſai bien,
ne tous li mons n'i feroit rien,
ne-mès i-cil, u mes quers tent,
ki jour et nuit à lui ſ'atent."
„Dame, trop parlas ſurés;
mais ki eſt oil beur-ſurés, [3353]
q' eſt dines de voſtre amour?
[3354]
diens meismes dès i-cel jour,
k'il premiers fiſt et fourma homme,
ne-mais un ſeul, ki eſt en *Romme*,
ki devroit ſeulement eſer
en voſtres deus bras repoſer."
„Cil, dont je di, pareſt ſi boens,
k'il eſt molt plus ke rois ne quens,
par aucun grant pecié de gent
l'a diens ſi biel fait et ſi gent,
q' tous li mons, ſ'il fuſt enfanle,
por ſa grant biauté lais refanle.
tout homme font lait enviers lui
et ſin vilain et plain d'anui.
par aucun pecié del coumun
a diens ſi grant bien mis en un."
„Et per cil dieu, ki maint four nous,
por ſeul i-tant il aime vous.
ſes quers i-penſe tout à-dès."
„Et ki eſt-il?" — „C'eſt *Paridès*."
„Caitive riens, quers deslöus."
„Por-coi? — „Par toi eſt ramentus
li om el ment, ki pis me fait."
„Dame mierci ceu, coument vait:"
„Cil, dont je dit, moroit anſois,
k'il feſiſt riens ſour voſtre peis;
et ki li feroit felounie,
ai, penſeroit-il, velounie.
pour vie pierdre, ains i moreit;
n'engageroit ne ne donreit
ſa courteiſie por tout l'or,
q' eſt el ment mis en tréſor.
ki velounie moeroit
por nuile riens, coument feroit
vilains viers vous, k'il aime tant.
mais hor laiſons la coſe à tant."
„Mère, mal ſens i aves mis:
ne ſai, ſ'il eſt mes anemis;
mais tant ſai bien, je ſui ſ'amie;
ſe ge ne l'ai, ge ne pris mie
un bouton, car-ke g'ai veſcu.
je ne demanc dieu autre eſcu

4271. *B.* ie — 78. *B.* ie — 74. *B.* feſiſſe — 75. *B.* Sainſ ne meuſt — 76. *B.* uiax — 78. *B.* Laſſe c. il nel ſ. m. — 79. *B.* iel — 80. *B.* Ne toſ li m. ne ſ. r. — 82. *B.* Q^{i} n. t ior — 83. *B.* p laſſeureſ, *A.* p laſeureſ — 85. *B.* Q^{i}l e. digneſ — 86. *B.* Dix meimeſ deſ icel ior — 87. *B.* Q^{i}l primeſ ſ. et forma h. — 90. *B.* Entre uoſ br. t r.; *A.* ij braſ — 91. *AB.* peſt — 92. *B.* q' roiſ q' qoiſ — 94. *B.* La dix fait ſi b. — 95. *B.* toſ, ſil ert ẽfanle — 96. *B.* P^{a} ſe gr. b. l. reſãle — 97. *B.* ſ', *A.* tont — 98. *AB.* ſin — 4301. *B.* ceſ — 2. *B.* Por itant laim q^{il} aime v. — 3. *B.* S. cuerſ i p. tent adeſ — 4. *B.* pideſ — 5. *B.* deceuſ — 6. *B.* Por q'ſt par toi ramenteuſ — 7. *B.* Li hõ — 8. *B.* ce 9ment uait; *A.* coumẽt — 9. *B.* di morroit ancoiſ — 10. *B.* nſe poiſ — 11. *A.* le — 12. *A.* Ai p. ilſoloungie — 13. *B.* ainſ imerroit — 15. *B.* Se cortoiſie — 16. *B.* entreſor — 17. *B.* Q^{il} uilenie ne feroit — 18. *B.* feroit — 20. *B.* M. or laiſſies le c. — 22. *B.* Neſſai — 24. *A.* la, *B.* lai; proiſ — 25. *B.* canq' jai ueie — 26. *B.* diu, eſcu —

n'autre garant de mon contraire.
il feus me puet de mort retraire.
Laiſons à-tant por ces barons:
[3360!]
hon apiercoit bien les raiſon; 4330
por contrepenſer tout lor voloir,
ſos conſans fait mufart doloir.
va-t'-ent: demain à mie-di
avras mon préſent, ge'l te di.
tout le deten'ras à ton eus. 35
mais le ſourplus me porte leus
à mon ami et ſe'l ſalue;
et ſi li di de par ſa drue,
q'il obeiſe à mon eſcrit,
ſ'il m'aime ſi, con tu m'as dit." —
Celle prent congié: ſi ſ'en-vait.
[3375]
can-k'elle quiſt a molt bien-fait,
bien a ſon préſent cièr vendu.
n'i ot pas longes atendu:
al variet vient et conte li, [3418] 45
can-k'elle a trouvé à celi;
et *Parides* li a faitiés
ſaut ſus molt joiaus et molt liés,
con cieus, ki a grant eſperance
d'avoir aïe ot ſécourance. 50
je ne ſai, con plus grant honneur
li eſt avenue à ceſt jour.

'A lendemain del parlement [3403 etc.]
ke fiſt la vielle ſon préſent,
ſaut ſus la dame par matin, 4355
prent penne et encre et parcemin
jouſte l'autel de ſa capielle.
nul autre eſcrivent n'i apielle
ne-mès ſou cors tant ſeulement.
ſi eſcrit ſon coumandement, 60
ploie le brief et puis ſe'l lie.
avant ores, k'il ſeneſie.
la dame a molt les kens haſtés,
coumande lor, c'on ait paſtés.
mangier en violt . ce diſt ains tierce. 65
(li rois iert matés par ſa fierce;
mais cou n'iert mie par l'auſin:
par autrui iert atrais à fin).
la dame violt, ke on manguſt
et k'eure ſoit, c'on mangier puiſt. 70
l'eure vient: tot aſis ſe ſont.
tant ke des paſtés ſiervi ſont,
la dame penſe can-ke puet

4327. *B.* Autre — 29. *B.* L. le atāſ — 30. *B.* On adenōce bā larrons — 31. *B.* P. contre penſer l. v.; *A.* ꝑ adevir — 32. *A.* Foſ, *B.* Souſ — 33. *A.* Vatent, *B.* V atant; *B.* de mai deuant midi — 34. *B.* A raſ m. pr. ie te di — 35. *B.* receuraſ a ꝛō oeus — 36. *B.* ſorpluſ, lieſ — 37. *B.* A. m. a. ſel me ſ. — 38. *B.* ſe — 40. *B.* S. m. ē ſi 9tu — 42. *B.* Ce q'le q'ert — 44. *B.* Ni a, *A.* Ni ont — 46. *B.* Can q' le a tr. uerſ c. — 48. *B.* S. ſuſ toſ ſaïſ t toi haitieſ — 49. *B.* (*umkehrend* 4350 : 49) 9 puet alegier eſpance — 50. *B.* Tant en caoit de ſe preſance — 51. *B.* t ceſt ml't pluſ ē haute amer — 52. *B.* Q' retorner al premier ior; *darnach* En vne baſſe can con uelt: A morſ neſt rieuſ ſon ne ſa deut — 53. *AB.* *Absatz* — 54. *B.* Q' ſ. li u. ed ſ. pr. — 56. *B.* Pr. enq' pene t ꝑkemin — 57. *B.* Jouſte, ſe — 58. *B.* eſcriuain — 59. *B.* Ne maiſ [*Ob* quers? *Vgl.* 3908] — 61. *B.* t ſi le lie — 62. *A.* oreiſ, *B.* A. orreſ q'il ſeneſie. *Siehe* 4460. — 63. *B.* keuſ — 64. *B.* q' ait p. — 65. *A.* aiuſ tierce, *B.* uelt ce d. acierce — 66. *B.* ert mateſ ꝑ ſe ſierge; *A.* ſirge — 67. *AB.* ꝑ lauſin — 68. *A.* autruj; *B.* autre ert li iuſ afin — 69. *B.* uelt ml't 9 manguiſt — 70. *B.* q' — 71. *B.* teſt caſſiſ — 72. *B.* q', ſeruir ſont — 73. *B.* canq' —

(ſacies, ke penſer li eſtuet):
le brief tient ploijé jouſte ſoi. 4375
ſi a deus paſtés devant ſoi:
de l'un la crouſte un poi ſoulieve
et tant l'escrouſte et tant le crieve,
q' maitre i-puet le brief eſcrit,
ſe l'i met petit et petit, 80
ſi c'onkes riens n'i decovrut,
n'ains ouvreture ni parut,
n'onkes ne'l virent celle gent.
une eſquielle atint d'argent:
lé-mès a tout le brief i met 85
et à la vielle le tramet, [*vgl.* 3518. 3524]
diſt ke ſiervie bien l'avoit.
ſi eſt bien drois, ke mius l'en ſoit,
ni à celui n'en die bien.
mès je vous dirai une rien, 90
l'on ſeuüſt le far ſi ſëure,
jà n'avenift celle aventure,
ki avint: por li mès en-vait.
à la vielle ſon préſent fait.
puis en-revient et celle faut, 95
ki riens n'i piert. coument k'il aut,
porpenſe ſoi et ſi eſta
et d'une coſe ſe douta:
ſet ke l'Enpereïs li diſt,
cant elle ſon préſent li fiſt, 4400
q' préſent aroit de là-ſus,
q' ſiens ſéreit, et le ſourplus
portaſt au varlet ſans délai. [3525]
or eſt la vielle en grant esmai
et diſt „ci n'a autre préſent 4405
fors ke le paſté ſeulement
et li ſourplus eſt li argens. [3540]
li malle geute ait-elle ce dens,
ki ci m'en-voia . ceſt paſté
çi a préſent de grant laſté. 10
ki vit ains mès tel dierverïe
en quer de ſi très noble amïe.
al varlet de ſi baut afaire
de ſon avoir n'a-il ke faire.
il en a autre-tant con elle. 15
tramiſe m'ënſt l'eſcuielle
et lui cainture u aumousnière.
molt-par m'en duil de grant manière."
par mal-talent le paſté briſe,
la carte voit et ſi l'a priſe. 20

Dont diſt „bia ſire dieus, merci:
c'eſt li ſourplus, ke je voi çi.
c'eſt li ſourplus, ke il i-a.
cel dam le dieus, ki tout créa,
doinſt à l'Empereïs grant bien. 25
je prenc cel argent, c'eſt tout mien."

4375. *B.* pl. ō ſō doi — 76. *AB.* ij. paſtef — 78. *B.* Tant le cr. t t. le cieue — 79. *B.* metre ipuet — 81. *B.* 9q'ſ — 82. *B.* Nainc coureture ni put — 83. *B.* brief — 84. *B.* eſcuiele atant — 85. *A.* Lemef atout, *B.* Le mef atout [*Ob* Lè-ens, *vgl.* 6267?] — 88. *B.* mix lō foit — 89. *B.* Ni a c. nen die b.; *A.* dient — 90. *B.* Maiſ — 91. *A.* Sou lefar ſi feure — 93. *A.* avient, *B.* Q^{i} auint puiſ li mef ſō uait — 94. *B.* ſen — 95. *A.* P^{o} eure viēt, *B.* t puiſ ſen uait — 96. *B.* q^{il} aut — 97. *B.* ſi feſta — 98. *B.* Q' dune coſe ſe d. — 99. *B.* lempiſ — 4401. *B.* Can, laſſuſ — 2. *B.* maiſ li ſorpluſ — 4. *B.* li u. — 6. *B.* Ne maiſ ceſt paſte ſ. — 8. *B.* Q' male g. ait ē ſef d. — 9. *B.* Q' ca menuoia — 11. *B.* ainc maiſ tel druerie — 12. *B.* Venir de ſi — 13. *B.* A u. — 14. *B.* Call de ſon argent a — 16. *B.* feſcuiele. [*Schwerlich* Tramis ſe m'.] — 17. *B.* le c. t laumoniere — 18. *B.* me duel — 20. *B.* Le chartre — 21. *B.* biax, dix — 22. *B.* ſorpluſ, chi — 23. *B.* q' il ia — 24. *B.* Cil dame dix, oria — 25. *B.* bñſ — 26. *B.* ceſt a. q^{i} eſt mienſ —

Puis vait al varlet: ſi li balle
le brievet . molt ſ'en aſeuage,
tout l'a lëu de cief en cief.
çou li mande la dame el brief,
q'elle n'a fiance en noului
ſous dieu fors ſeulement en lui.
ſire iert de l'amour, cui-k'en poiſt.
à l'oſtel à la vielle voiſt,
un ſoustierain i face faire
très-tout par nuit, ſi k'il n'i paire.
cou a el brief, ke tel le truiſt,
qu'enſamble o lui entrer i puiſt
et c'on puis l'ais et bien ouvrir
et bien reclore et bien couvrir,
q' il n'i paire nulle goinsture,
ſe nus i vient par aventure.
très devant l'uis un troc avoit,
q' la dame bien i ſavoit.
al varlet mande par la laitre,
k' il i face de l'aighe maitre;
et mande el brief, ke *Parides*
l'atende en l'ouvroir tout-à-diès
as otaves del jour paſé,
et ke la vielle ait amaſé
plente de buſe en ſa maiſon
et ſi ait del ſu par raiſon.
trok-outre nonne bien ſe tiegne
et gart le gour, ke nus n'i viegne;
car femmes ſavent molt plaidier,
parler à-diès et ſouhaisdier. —
le jour ſe gart bien de plait faire,
c'on puet ſouvent tel honte atraire,
dont le delivrers eſt molt gries.
Or vous ai dit, keus ſu le bries.
je ne cuic pas, ke nus hon voie
homme, ki ënſt ſi grant joie,
con cil fait de ſon mandement.
or a-il ſon demandement
de nulle riens, mès ne ſe duit,
car bien cuide avoir can-k'il violt.
à l'oſtel à la vielle vait.
très-tout de nuit et faire fait,
can-ke la laitre le déviſe.
n'ai ſoing de faire grant déviſe,
mais li jours eſt molt deſirés,
dont cil eſt griesment conſirés
et celle griesment conſirée.
tos vient la fieſte deſirée
et cil ſe miſt el ſoustierin. [6606]
la dame el dougnon marberin
ſ'eſt aukes 'matin atournée

4427. *B.* Porte au uarlet le brief ō oirre (:) — 28. *B.* Cil eſt ml't lief ce poef croire — 30. *B.* Ce li m. li d. — 31. *B.* Q' le na f. en nului — 32. *B.* diu — 33. *B.* S. ert de ſamor q^{i} qſi p. — 34. *B.* le — 35. *B.* ſouſterin — 36. *B.* ſi q^{i}l ipaire — 37. *B.* Cou, *A.* Cō — 38. *B.* Q'n ſanle lui — 39. *B.* puiſt luiſſet bſi o. — 40. *B.* reclorre e. b. courir — 41. *B.* oureture [*vgl.* 4547 : 48] — 43. *A.* croc, *B.* floſ auoit [4501] — 44. *B.* li — 45. *A.* A v., *B.* Al, le letre — 46. *B.* Q^{i} li f. de leuee metre; *A. fehlt* i — 48. *B.* loureor adeſ — 49. *B.* Aſ octauef d. ior p. — 50. *B.* t q' li u. a amaſſe — 51. *B.* Tant de le buſſe en ſe m. — 52. *B.* Q^{i}l iait bon ſu p. r. — 53. *B.* Deſ q'ltre none bſi le t. — 54. *B.* ior — 55. *B.* ſeuent — 56. *A.* apriefſ; *B.* Pier adief t ſouhaidier — 57. *B.* ior — 58. *B.* home at^{a}ire — 59. *B.* deliuref — 60. *B.* Or uoſ oi d. q'lſ (*vgl.* 4362) — 61. *B.* nul — 62. *B.* Dome q^{i} feſiſt — 63. *B.* Cō cif — 64. *B.* Or ail ſ. coumandement — 65. *B.* maiſ n. ſ. delt — 66. *B.* cuide a. quanq^{i}l uelt; *A.* cude — 67. *B.* le — 69. *B.* Q'uanq' li letre — 70. *B.* ſ. lonc deuiſe — 71. *B.* iorſ — 72. *B.* D. il ſeſt grieſnt 9ſiref — 73. *B.* griement 9ſiree — 74. *B.* Toſt. u. li feſte d. — 75. *B.* met — 76. *B.* el doigaō marb'in — 77. *B.* auq' ſ., atoruee —

por bien espleitier la gesmée.
si n'en voroit pas iaire en foie:
cil, cui jeu Perides vens nomé, 4480
le vera, s'elle puet, enfois.
il li fera un tour Dedale
ains-ke n'i paroie à ijoue.
deçoivre cuide molt bien,
s'elle puet hardoe par mal sour. 85
femme est a si hardi quer,
q'le et engenier tan de gent,
ast çou folie u hardement?
si con je pens por moi aprendre,
folie ast de folie emprendre; 90
n'i peut nul hardement aveir,
s'en emprent l'euvre par saveir;
et ceste dame, dont je di,
a en folie quer hardi.
hardiement emprent eourei 95
de faire folie et desroi
et de tourner son boin à mal.
L'Empereis et un ceval
de lonk féajours molt envoisié.
en la tour n'et nul plus proisié 4500
et li tros fu i-leuc avant.
la dame, li vait ecvanant,
fiert le ceval et il li faut [3666 : 3672]
la dame ciet et crie en haut [3664]
„sainte veraie creis, ale, 4505
con cis cevaus m'a hui traie
et engueguié et deceue!“ [3675]
par-fou le trek ast ens cêne,
q'elle et très-tous ses drus enclôs [3677]
dès des genous jusk'es as piès. 10
et ciet à tiere mieus ke enfans
n'i a nul ne gouemes ne vieus,
q'le n'ait iš desgeugliés
et engenlés et avugliés;
et dist lor seignor „mal me vait: 15
une geute ai, ki mal me fait.
je l'ai molt longement celée:
or-endroit m'ast renouvelée.
al cêoir, ke je fis arière,
l'os de la gambe me défiere. [3684] 20
mès ne vous en desconfortes.
à celle maison m'enportes:

4478. *B.* Por b. esp̄l. se iornee — 79. *B.* ualroit p. eſme ẽ ſon — 80. *B.* C. q' ie pideſ ot non — 81. *B.* Le uerra ſele p. aneoiſ — 82. *B.* t ler f. l. tor franceiſ — 83. *B.* paut a larron — 85. *B.* Sele p. enq'ſ p n. fuer — 86. *B.* com, cuer — 87. *B.* eſe engignier ẽtẽſ geuf — 88. *B.* Eſte — 89. *B.* Si gie puiſ p m. apr. — 90. *B.* enprendre — 92. *B.* Son memprent luenure p. ſ. — 94. *B.* cuer — 95. *B.* en prent groi — 96. *B.* Dẽ pre ſ. — 97. *B.* torner, en mal — 99. *B.* Delenc ſeior m. enuoilie — 4500. *B.* En le ter n. n. tẽt piſe; *darnach (wohl aufnehmbar)* Sor cele beſte mal contee: Eſt *li dame* de gre montre, Montent li barou de la ter: Ni a celui nait rice ater *Lor dame* ẽnainēt li emt: La dont il ſereit fuit dolẽt Tant uent p. lẽt t dẽ t del: Q^{i}l ſ' uenu pref de loſtel Le uielle q^{i} ie plait ſauoit: En le maiſon bõ fu auoit — 4501. *A.* cros, *B.* t li *f*loſ ert illuec demant *[Stele 4443]* — 2. *B.* Li d. q^{i}ſua de couant — 3. *B.* il iſaut — 4. *B.* Li d. d. c. t crie h. — 5. *B.* ueraie — 6. *B.* ceuax — 7. *B.* engigniés — 8. *A.* crok, *B.* P ſon le floſ eſt hui kaue — 9. Q' le atreſtef — 10. *B.* duſq'ſ aſ p. — 11. *AB.* cil; *B.* terre mix q' mieuf — 12. *A.* gevenaf, *B.* Ni a n. ſoit ioneneſ u vix — 13. *B.* enſi deſ ſingle — 14. *B.* t engienguie t aueule — 15. *B.* ſignor — 17. *B.* la — 19. *B.* A cuoir ẽtuvre — 20. *B.* Lol de me gãbe me defferre — 21. *B.* ueſ — 22. *B.* En cele maiſon

un feu i voi, caufer m'i veul, [3694]
enfaitement garir en feul.
fi m'aport-on uns autres dras." 4525
cil ke l'engien ne fevent pas,
l'i enportent ifniesiement. [3738]
la vielle treuvent feulement, [3739]
n'i treuvent nulle créature,
dont venir puiſt mal-aventure. 30
il n'en ont ſous ciel nul régart,
k'i venir puiſt de nulle part
riens nulle el mont fors ke par luis:
n'i a fenieſtre ne piertruis.
„Segner (fait-elle), ales-vous ent:
[3742] 35
caufer me veul privéement,
ſavoir mon jà, ſe ceſte goute,
ki ſi m'angouſe et me deboute,
me très-iroit, con faire ſiut."
car kaufer et froijer ſe vielt, 40
i-cil ſ'en-vont. la ville faut: [3746]
l'uis a fremé. petit lor vaut [3763]
la longe garde, k'il ont faite:
ne ſet ke fait, ki fame gaite;
car folie eſt de foi grever 45
à cou, c'on ne puet amender.
la vielle vient et ſi deskeuvre
l'uis de léſcerne et puis ſi l'euvre.
la dame par la main i maine: [3763]
d'autre deus fuſt l'eſtuve plaine. 4550
li uns de l'autre molt ſe claime.
or a caſcuns tout cou, k'il aime.
lor goie font en pau de lieu,
car en amour a trop doue lieu,
q' nus el mont ſi bien ne ſet, 55
noient plus ke li hon, ki het,
ſet bien amer ſes anemis.
ne ſet nus hon, ki n'eſt amis,
con par eſt douce l'aſanblée
de deus amans, ſ'i-a enblée. 60
cil n'ont de parler nul loiſir,
car fine amours les fait taiſir [3767]
cou, k'orent en penſé à dire.
il n'i-a noient descondire
riens nulle, ki recuiſe ſoit. 65
caſcuns en prent en ſon endroit.

Or ſont li amant molt à aiſe;
or n'ont-il rien, ki lor déſplaiſe,

---

me p., *A.* mēporteſ — 4523. *B.* Vn fu iuoi, uoel; *A.* g^c^aufer — 24. *B.* Si f. g. me ſuel — 25. *B.* Si ma porcon, *A.* Simaportē — 26. *B.* Cil q^i^ lengien ne ſeuent p.; *A.* legieu — 27. *B.* Li ont porte iſn.; *A.* ēportent — 28. *B.* Le u. treuue ſ. — 29. *B.* Ni uoient — 30. *B.* meſauent^u^re — 31. *B.* ſolciel — 32. *B.* Qu entrer i puiſt — 33. *A.* for ke, *B.* forſ ꝑ luiſ — 34. *B.* ꝑtruiſ, *A.* pietrujſ — 35. *B.* ſignor diſt ele a. uoſ ent — 36. *B.* uoel — 37. *A.* mō ja, *B.* mon ia — 38. *B.* mangoiſſe — 39. *B.* Me treſ iroit 9 ele ſeut — 40. *B.* Q^i^ caufer t fr. ſe veut — 41. *B.* li u. ſ. — 42. *B.* L. a ferme — 43. *B.* Le gaite longe quil ont faite; *A.* et — 44. *B.* Ne ſ. q^il^ q^i^ feme gete — 46. *B.* En ce 9ne p. acieuer — 47. *B.* Li u., deſcueure — 48. *B.* leſcriene, li locure — 49. *B.* Le d. ꝑ le maī i maine — 50. *A.* Dautre .ij., *B.* Dautreſ ij. f. leſcriene pl. — 51. *B.* Li j. de lautre ml't ſe claime, *A.* Li amanſ a celi ſe claime — 52. *B.* Caſcunſ amanſ a ce q^il^ aime — 53. *B.* Ml't a de bñ en poi de liu — 54. *B.* t en amor a ſi doue giu — 55. *B.* Q' rienſ e. m. ſi bon ne ſ. — 56. *B.* Noient, hom q^i^ het; *A.* Nont pl. ke li hō ki bñ het — 58. *B.* nuſ hom, *A.* hō — 59. *B.* Com ꝑeſt doce laſſamblee; *A.* Cou — 60. *B.* ſi en emblee — 62. *B.* t f. amorſ — 63. *B.* Ce corent empenſe a d. — 65. *B.* R. nule q' requiſe ſ. — 66. *B.* C. en pr. ē ſoit endroit — 67. *AB. Absents: B.* aaiſe —

ſe de cou non ke laiſour n'ont
de faire longes cou, k'il font.
ſi ont paour, c'on n'es decoive;
peciés, k'aucuns n'es apercoive.
[3767]
„Aï (fait-elle), biaus amis,
en cen grant nous nous ſommes mis,
por faire noſtre volenté:
là de-hors a de gent pleté,
q' j'ai par engien decëue.
gieté ſeriemes hors de nuie
autrement con ne fais 'hoſtoir,
ſ'il ſavoïent ceſt ouvrëoir.
dieu et le ſiècle perc por vous.
la face 'dieu eſt de-ſour nous.
Davis les maufaiſans manace,
diſt ke dieus a ſour aus ſa face
tous-jours nient por douner ſa glore,
mais por deſtruire lor memorę.
dieus voit très-tout noſtre airement. [3811]
E'racles li preus, ki ne ment,
ſet molt bien jà, con g'ai veſku.
ſ'en a molt le quer iraſcu,
q' l'Enperères ne'l creï.
ore eſt l'eure, k'il l'a gehi
à mon ſegner, cen j'ai ouvré.
cui cant, cant jou ai receuvré
cou, ki m'eſt bois, cou ki me plaiſt?"
dont ne puet laiſier, ke ne'l baiſt;
car tant con plus couſte la coſe,
le joïſt plus, ki faire l'oſe.
„Dame (fait-il) veſtre merci
de can-ke vous m'aves fait çi.
mon cors et m'amour vous en doins
par ces deus mains, ke jeu çi goiag.
molt en renc povre gueredon,
dame, de ſi très rice don;
mais coi-k' amis uit recëu,
q'i-c'ait uſé, ki-k'ait ëu,
ne puet mérir fors ſon pooir."
„Amis, cou ſai-gou bien por voir;
mais del pooir remaint aſes,
puis-ke li tiermes eſt paſ'es,
al mauvais homme, ki l'a pris;

4569. *B.* ce, loiſir — 70. *B.* ce quil — 71. *B.* Il o. paor q' neſ decoiue; *A.* decojue — 72. *B.* P. caucunſ leſ apcoiue — 73. *B.* A hi ſ. ele douſ a. — 74. *B.* En 9 grande noſ ſomeſ m. — 75. *B.* Por, uolente — 76. *B.* La deforſ a gent a plente — 77. *B.* Q' gai — 78. *B.* G. ſerienſ horſ de nuie — 79. *B.* 9me ſ. oſtoir, *A.* cõne — 80. *B.* Li ſaroient ſe ceſt outtoir — 81. *B.* Diu e. l. ſ. perc por uouſ; *A.* *fehlt* perc — 82. *B.* Li ſ. diu e. defor n.; *A.* deſou*ſ* — 83. *B.* Dix q' leſ mal faiſanſ manage — 84. *B.* A ſor nouſ gietee ſe face — 85. *B.* Toſ iorſ nō por doner ſe gl. — 86. *B.* M. p^{r} d. l. memoire — 87. *B.* Dix u. bñ tout ſire erremt — 88. *B.* q' — 89. *B.* Set ia ml't bñ 9 iai ueſcu — 90. *B.* Sen ai le cuer ml't iraſcu — 91. *B.* nel creï, *A.* noſ creï (*vgl.* 4694) — 92. *B.* lueure q'l — 93. *B.* ſignor 9 gai oure — 94. *B.* ie — 95. *B.* Ce q', ce q' — 96. *B.* q' nel b., *A.* ke ne b. — 97. *B.* coſte le c. — 99. *B.* ñre merchi — 4600. *B.* De quanq' ueſ m. ſ. chi — 1. *B.* mame v. en doing — 2. *B.* ie chi ioiug — 3. *B.* renc p. gerredon, *A.* geuredon — 5. *B.* coi q' nuſ — 6. *B.* Ne nait guer ne nnit veu — 7. *B.* Nen p., pooir — 8. *B.* ce ſai ie b. por u. — 9. *B.* aſſeſ — 10. *B.* Puiſ q' li termeſ e. paſſeſ, *A.* P^{o} keli tourmenſ eſt paſeſ — 11. *B.* homme q'l a priſ, *A.* ki lapriſ —

quis-ke il tient ne blée à pris,
jà ne regardera bien-fait
de nulle riens, c'on li ait fait."
„Madame, teus confonge dieus." 15
„Amis, por riens ne feijes teus." —
Lors f'entrebaiſent doucement [3826]
et prendent congié boinement.
cil remaint et celle f'en-iſt. [3830]
La vielle, ki le plait porquiſt, 4620
reclot et keuvre le boukiel,
k'il n'i pert nulle riens fos ciel
fors feulement la tiere et l'aire.
celle, ki ſot molt de l'afaire,
revient au fu: ſi le ratiſe [3831] 25
et la dame f'i eſt aſiſe.
la vielle a tos ſon wis ouviert,
[3851]
c'on puis vëoir à desceuviert,
k'il n'ait riens là-iens f'elles non;
mais n'i ont nulle ſouspeçon. 30
l'Enpereïs f'en eſt levée
i-ſi malade, i-ſi grevée, [3854]
con elle fu et à l'entrée
à ſa grant maiſnie encontrée.
à l'uis eſta, ke nus n'i entre. 35
molt li trèsfaut li quers el ventre.
ſa gent l'ont molt reconfortée.
une gupe orent aportée
molt rice et bonne de famis:
vieſtue f'a l'Enpereïs. 4640
f'afulle un mantiel de meisme.
la vielle ara le rice disme
et rice loujer de ſon feu:
elle i avra bien-fait ſon preu.
l'autre mantiel douner li fait 45
l'Enpereïs: à-tant f'en-vait. [3862]
montée eſt four un palefroi.
hui-mès eſt fors de grant esfroi.
ſi eſt le varlet enſement:
iſſent d'i-leuc iſnielement [3864] 50
vient à la fieſte; ſi ſe met
et de bien harper f'entremet.
or ne ſe diout-il mais d'amour
ſi faitement con l'autre jour.
non preuc n'en aime-il, ſe mieus
non. 55
mieus ardent aſes li tiſon,
quant la buſe eſt bien aluмée,
q' cant le fourvait la fumée.
li fus n'a mie mains de force

4612. *A.* P⁹ keil tãt nebec aprif, *B.* Puif q' il tient ne bec ap⁹f — 14. *B.* 9 fait li ait — 15. *B.* (*umstellend* 4616 : 15) M. tex 9fonge dinf — 16. *B.* A: por diu ne f. tex — 17. *B.* docemt — 18. *B.* bonement — 19. *B.* cele — 20. *B.* Li u. q⁹ le plait porq⁹ſt; *A.* plaït — 21. *B.* Recloſt t cueure le bouchiel — 22. *B.* fouſſiel — 23. *B.* le terre — 24. Cele q⁹ ml't ſot de lafaire — 25. *B.* fu ſi le ratiſe, *B.* retaſiſe — 26. *B.* t li d. ſe reſt aſſiſe — 27. *B.* La u. a toſt ſõ huiſ ouert — 28. *B.* Si 9 le uoit a deſcouuert — 29. Q⁹l na r. laienf felef nõ — 30. *B.* M. nẽ ont u. ſoupecon — 31. *B.* Lempeif — 32. *B.* Iſſi, iſſi — 33. *A.* Cõ elle fu t aientree, *B.* fu r ... itree (*verwischt*) — 34. *B.* A ſe gr. maiſnie en9tree; *A.* maiſ nie — 35. *B.* En luif eſtoit q' neſ ni entre — 36. *B.* cuerſ — 37. *B.* Se g. — 38. *B.* gupe — 40. *A.* la, *B.* Veſtue la lempeif — 41. *B.* Saſſuble mantiel de meime — 42. *B.* La u. a. le bone diſme — 43. *B.* Riq' loijer — 44. *B.* E le ara — 45. *B.* douer — 46. *B.* Lempeif t puif f. u. — 47. *B.* for; *AB.* j palefroj — 48. *B.* Hamaif iſt, effroi — 51. *B.* le feſte ſe ſi m. — 53. *B.* dent il paſ damor — 54. *B.* Si durent c. l. ior — 55. *B.* Ne q'dent naime il ſe mix non — 56. *B.* Mix a. aſſef li tiſon — 57. *B.* li buſſe — 58. *B.* Q' q. le fornaït le f. —

por la fumée de l'escorce,
mais plus oſcure en eſt li lieus.
maine en eſt bien aus ious li lieus.
ſi eſt amours par trop 'douloir:
elle ne piert pas ſon voloir,
mais trop oſcurement en vient,
quant trop ſ'en ſent et trop ſ'en diolt.
fumée tot les ious de fors;
li eul del quer, ki ſont el cors,
tot la dolour et ſi l'enpire,
car elle met le quer en ire
et quors irés n'a point de ſens;
kar ire eſt plaine de fol-ſens
et for-ſenés ne doit plaiſir,
ne cou doit parler ne taiſir;
et ki en amour trop ſe tait
u trop parole, il ſe déplaiſt.
i-cil ſe diolt ſi à méſure,
qu'en lui n'a nulle méspreſure,
ne n'avoit à l'Enperels;
mais oukes ont lor quers maris,
q'il ne cuident mès raſanbler.
car tens a cëu bien d'enbler,
k' molt cièr le compère apriès.
la gent le gaitent mès de-priès:
ſi ſe convient contre aus garder.
oil, ſe lairoient ains l'arder,
k'il ſe meſiſent mès en plait
n'en tel deſroit, con il ont fait.
li viespres vient et li baron
remainent lor dame en maſon.

Eracles eſt bien lonc en l'eſt: [3865]
lor diſt 'l'Emperëour tantos,
ke la dame a penſé folie
et il ne l'en méscreï mïe.
anguiſous fu, ce poës croire,
et ſi déstrava tos ſon oire,
repaira ſ'en délivrement
c'onkes n'i ot prolongement.
mais trop tart a la coſe enpriſe,
car li maſons eſt trop enpriſe,
q' vous ſaves, n'eſt mïe gens,
dès-k'en tous ſens i eſt li ſens.

Que-ke li fires ſ'en revient,
de cou tient plait, dont li ſouvient:

4660. *B.* Por le f. — 61. *B.* li *ſuſ* — 62. *B.* t pluſ en eſt torbleſ li lux — 63. *B.* amorſ, doloir — 64. *B.* E le nen port — 65. *B.* M. pluſ o. en uelt — 66. *B.* ſen ſent, ſē deut; *A.* ſont — 67. *B.* F. talt leſ oelſ — 68. *B.* Leſ del c. qui eſt el c. — 69. *B.* Falt le dolor t ſi empire — 70. *B.* cuer — 71. *B.* cuerſ — 72. *B.* forſenſ — 73. *B.* t forſeneſ ne d. plaiſir; *A.* plaſier — 74. *B.* Ne cou d. *p* ler ne t. — 75. *B.* t q^{i} en amor tr. ſi taiſt — 76. *A.* t v., *B.* V tr. pole ſi li deſpl. — 77. *B.* Icif ſe dent ſi ameſure — 78. *B.* Q'n lui na nule m. — 79. *A.* Nō aveit, *B.* Ne le uoit en lempeiſ — 80. *M.* euq'ſ o. leſ cuerſ m. — 81. *B.* maiſ aſſanler — 82. *B.* Car tel chiet ere bñ dembler; *A. fehlt* car — 83. *B.* Q' m. fort le 9pere apreſ — 84. *A.* ſe gaicet, *B.* Leſ g. leſgardent maiſ de preſ — 85. *B.* Si ſen conient 9tregarder — 86. *B.* Cil ſe lairoient, *A.* leiroient — 87. *B.* meſiſſent maiſ en plait — 88. *B.* q' il — 89. *B.* Li ueſpreſ — 90. *B.* En maſnent la d. ō maiſon — 91. *B.* (*Absatz*) E. q' eſt loīg en loſt — 92. *B.* Le d. lempeour ml't toſt — 93. *B.* Q' la d. penſe a folie — 94. *B.* le meſcreï m. — 95. *B.* Angoiſſeuſ — 96. *B.* tot ſ. oirre — 97. *B.* ſent — 98. *B.* ni ſiſt porl. — 99. *B.* tart s^{e} li c. ēpriſe — 4700. *B.* maiſenſ — 1. *B.* t vouſ iuſ — 2. *B.* D. q'n t. ſenſ i eſt li ſuſ — 3. *AB. Absatz:* *B.* Que q' li fire ſen reuint — 4. *B.* ce, dōt pluſ li tint —

enquiert *E'racle*, ſe il ſet 4705
de la coſe el mont ke plus het:
ſ'elle eſt encore traité à fin.
„Sire (fait-il) dès ier matin
fu la coſe mal aſommée,
dont j'avrai malle renommée, 4710
et à grant tort; mès mencougnier
et gengleour et loſengier
heent à-diès ciaus, ki bien-font.
jà des mauvès ne mésdiront:
ancois lor tienent por cou pais, 15
q^e il meïsme ſont mauvès."
d'un et de'l vont tant déviſant,
k'il vont à *Romme* raviſant
et i vinrent, ains k'il a nuite.
ore eſt la dame en malle luite, 20
q'le a ſi maiement esré.
très-tout li wis ſont deſierée:
entrer i puet et cil et cil.
tos en-i-vienent plus de mil,
c'on voit molt volentiers por voir 25
coſe désfendue à vëoir.
tous li palès eſt pourtendus. [3898 : 3899]
l'Emperères eſt deſcendus. [3971]
celle ſ'eſt vieſtue et parée, [3974]
ki durement eſt esgardée. 4730
molt crient et cremir li eſtuet:
vient à ſon ſegnor, con ains puet;
diſt lui „bien ſoijes vous venus, [3975]
ſi con drois eſt, et recëus." [3980]
„Et vous, ſ'i ſoijes ſi trouvée, 35
con vous vos ieſtes puis prouvée,
q' je ne parlai mès à vous. [3979]
partie eſt mais l'amour de nous:
l'ounour, ki 'vous eſtoit jurée,
vos aura mès courte durée. 40
u a or dont femme mëure,
puis-k'eſt eslite ſi ſëure,
q' ſe d'elite en foloijer:
de legièr poroit fourvoijer
une autre, ki ne fuſt eslite, 45
kant or en la car ſe délite;
dont en faſoit, ſ'i fait dangier.
trop ſe violt malement cangier,
ki laiſe rikaice et hounour
por vivre povre à déshonour. 50
mais fol et foles le font bien.
ne ſe prendent à nulle rien:
de nulle pierte ne ſ'esmaient,
dès-ci à dont-ke pierdu aient.

4705. *B.* Enq'rt deracle — 6. *B.* De le, q^il pluſ het — 7. *A.* Pareſt; *B.* Sele eſt e. tr. afin — 8. *B.* deſ hui matin — 9. *B.* Fu le c. p aſſoumee — 10. *B.* iarai male renomee — 11. *B.* m̄coignier — 12. *B.* gengleor — 13. *B.* ceuſ q^i — 14. *B.* maluaiſ — 15. *B.* p^r ce p. — 16. *B.* maluaiſ — 17. *B.* deuiſant; *A.* demenāt — 18. *B.* ia — 19. *B.* t uienent ainſ q' il anuite — 20. *B.* la — 21. *B.* faitem̄t erre — 22. *B.* li huiſ ſ. deſſerre — 23. *B.* puent — 24. *B.* Toſt ientrerēt pl. de mil — 25. *B.* p^ruoir — 26. *B.* aueoir — 27. *B.* palai e. portend^o — 28. *B.* Lempereref, *A.* Lemperef — 30. *B.* eſt eſgaree, *A.* ſ'eſt i eſgardee — 32. *B.* 9 a. p. — 33. *B.* uoſ — 34. *B.* Si 9 dr. e. t retenuſ; *A.* Si tondr. — 35. *B.* uoſ, trouee — 36. *B.* 9 uoſ uoſ eſteſ p. pouuee — 37. *B.* plai maiſ — 38. *B.* lamorſ de v^o — 39. *B.* Lenorſ q^i uoſ e. i. — 40. *B.* V^o a. maiſ corte d. — 41. *B.* Car or dune feme meure — 42. *B.* P. q'ſt e. ſaſſeure — 43. *B.* t ſe d. en foloijer, *A.* fourveijer (*s. f.* Z.) — 46. *B.* Legiere eſtroit afornoijer — 48. *B.* Q^ant l. en ſe car — 49. *B.* faiſoit, dang' — 50. *B.* Tr. ſeuent — 51. *B.* M. fauſ u ſole ſil ent bñ — 52. *B.* Ne lor ſouient de n. r. — 53. *B.* paine — 54. *B.* Deſci adont, *A.* Deſi —

lors primes ſevent, c'ont ēu,
cant à povreté ſont venu.
mar fu li voſtres cors reiaus,
ke fu jà povres et loiaus;
et quant ce vint à la grant aiſe,
ſi devenistes vous mauvaiſe.
à mal-cief puiſt venir rikaice,
ki ſon ſegnor mal-met et blaice.
vous fuſtes en vo povreté
et bonne et plaine de vreté.
cant vous fuſtes et rice et bielle,
ad fil à la Virgue-pucielle
en deuſſies la graſes rendre;
car tant vous ferai à entendre:
de lui vient toute loiautés
et tout bieus et toutes biautés." [4030]
„Se je ſuis biaus, n'eſt pas de moi,
ne nus n'eſt bons ne biaus de ſoi;
ne ſe doit nus en orgueillir,
n'en jouene ieſtre n' à l'envieillir,
ſ'il voit les boins jours aüner.
à dieu les doit tous atourner."
„Caitive riens, bontés fallie,
dites, ki vous a ſi ballie:
queus hon eſt-il? ki eſt ſes père?"
„Por dieu, merci, Sire Empe-
rère."
„Quel merci voles-vous avoir?
Mès tos me faites à ſavoir,
ki eſt i-cil, ke ge demanc
nouvielle: tos, je'l vous coumanc."
„Mierci, por dieu le roi celieſtre,
biau Sire cièrs, ſ'il pooit ieſtre,
q' cil veniſt à delivrance
et c'on preſiſt de moi vengance;
faites moi ardoir u ocire, [3993]
ſe la vengance en puet ſoufire,
q' je ſeulle muire por nous. [3999]
il n'a noient mèsfais vers vous,
ſe par moi non; ce me doit nuire:
lui laiſies por dieu à deſtruire.
ſe li plons art ke l'argens fonde,
n'eſt mie drois c'on le confonde.
nus ne doit por cou blasmer l'or,
q'on en eſauce ſon tréſor.
q' piert la roſe de l'ortie,
ſ'elle eſt vieus ierbe et amatie? 4800
q' piert la lune, ſ'elle luiſt

4755. *B.* ſevent 9t ueu; *A.* con — 56. *A.* Tant, *B.* Q^{a}nt en pouvrete ont geu — 57. *B.* ūreſ c. roiauſ; *A.* loiauſ — 58. *AB.* ki — 59. *B.* le g. a.; *A.* vinnt — 60. *B.* uoſ maluaiſe — 61. *B.* rigce — 62. *B.* ſignor met a deſtrice — 63. *B.* V^{o} fuſteſ en le p. — 64. *B.* t biele, uerte — 65. *B.* t q^{a}nt uoſ f. r. t b. — 66. *B.* Au fil a le uirge pucele — 67. *B.* En deuſſieſ leſ graſſeſ r. — 70. *B.* toute biauteſ; *A.* bonteſ — 71. *B.* biax — 72. *B.* biax ne bonſ — 73. *B.* orgillir — 74. *A.* Nē jov^{e}ne jeſtre nalenviellir, *B.* Ne lenformer ne len uillir — 75. *B.* ſeſ bonſ iorſ aiorner — 76. *B.* Adiu le d. d. guerredoner — 77. *B.* faillie — 78. *B.* q' uoſ a ſi baillie — 79. *B.* Q'lſ hom e. ce q^{i} e. ſ. p. — 80. *B.* Merci por diu ſ. e — 81. *B.* uoſ — 82. *B.* Maiſ *toſt me ſ.* affaueir — 84. *B.* Nomeſ le moi ie le 9manc — 85. *B.* por *diu*, celeſtre — 86. *B.* Biax ſ. c., ieſtre — 87. *B.* Q'il ueniſt adeliurance — 89. *B.* ou ocire — 90. *B.* Se li u. p. ſoufire — 91. *B.* ſeule m. por noſ — 92. *B.* Il ni a rieſ meſſait u. uoſ — 93. *B.* Se p m. nō — 94. *B.* por diu a deſtriure — 95. *A.* Seli pluſ, *B.* Se li plonſ art q' largēſ fonde — 96. *B.* 9 le c. — 97. *B.* porce — 98. *AB.* Q' larchanſ ſolle le treſor — 99. *B.* Q. puet li r. de lortie, *A.* Q' piert la r. ſe l. — 4800. *B.* Sele e. uix e. t amortie — 1. *B.* Q' puet li l. ſele nuiſt —

ſour mainte coſe, ki molt nuiſt?
biau Sire cièrs, k'en pot cil mès.
de cou, ke g'oc le quer mauvais?
gou dis, cant je me tint au bien, 4805
très-tous li mons ne me fiſt rien,
et cant mauveſtiés m'esprouva,
ſe cil en priſt, ki me trouva,
q' méspriſt-il à ſi haut homme
qu'enviers l'Enperëeur de *Rome?* 10
biau Sire, aſes vous tot noient,
ki moi vous tot tant ſeulement.
ne vous plaignies de nulle pierte;
mais à moi rendes ma diſierte:
faites moi ardoir u noijer [3993] 15
u en-ſus de vous envoijer;
car puis-ke fauſe eſt la meuuoie,
doit-on gieter le cuing en voie.
ſi en ſera le pierte voſtre
et li damages ſera noſtre, 20
et miens li maus et li tourmens;
puis-ke pouris eſt li formens:
ſe nus en a ſans congié pris,
il n'a gaires viers vous méspris;
car dès-ke blé pouri i ot, 25
aſes l'acat, ki le récoit.
mains rices hon plus, ke vous n'ieſtes,
le fait ſouvent gieter as bleſtes.
jà li fourmens n'ameaderoit,
ſe nus afolés en eſtoit, 4830
ſi ſeroit hontes et peciés,
q' dès-ke blés eſt enpiriés,
jà puis n'i prendra malvais mors.
faite le gieter, Sire, as pors
por amour 'dieu et cil ſ'en aut: 35
laiſie-l'eſter, car ne vous vaut."
„Noumer le vous couvient à-dièa."
[4048]
„Biau Sire cièrs, c'eſt *Parides.*
[4050]
je'l nomme, il m'aime et je li
mieus." [4051]
„Et il me muira, ſe ge puis, 40
q' ſ'il eſt ars u decolés
u de ſes membres afolés.
ceſte mains dieſtre me manace,
ſe il eſt autres, k'i le face." —
Grant pités prent à ciaus d'en-tour
[4044] 45

4802. *B.* Sor, nuiſt — 3. *B.* Biax ſ. c. q' puet il maiſ — 4. *B.* De ce quil gai de cuer maluaiſ — 5. *A.* tient; *B.* Tãt diſ q' ie me ting en bñ — 6. *B.* nẽ feſiſt r. — 7. *B.* maluaiſtieſ me prouua — 9. *B.* Q', uerſ ſi halt home — 10. *B.* 9 me lempeor — 11. *B.* Biax, uoſ talt — 12. *B.* talt mõ enſient — 13. *B.* uoſ, de ſi uil pte — 14. *B.* me deſſerte — 15. *B.* moir ardoir — 16. *B.* V ſuſ de uoſ lonc e. — 17. *B.* li monoie — 18. *B.* A gieter fait li coinſ enuoie — 19. *B.* Sire de ce dont p te eſt ũre — 20. *B.* Deit eſtre li damage n. — 21. *B.* li max t li tormſ; *A.* lit ⁹mẽſ — 22. *B.* Deſ q' pouriſ — 23. *B.* ſanſ 9giei — 25. *B.* q' bleſ pouriſt t oelt — 26. *B.* A. lacate q' le quelt — 27. *B.* hõ q' uoſ nẽ e. — 28. *B.* gieter, *A.* gietoſ — 29. *B.* formẽſ — 31. *B.* t ſ. — 32. *B.* Car deſ q' bleſ eſt entecieſ — 33. *B.* ne gietra maluaiſ m. — 34. *B.* Faitele, aſ porſ — 35. *B.* Por lamor diu — 36. *A.* Laiſiele eſter, *B.* Laiſſieſ eſter car me uoſ ualt — 37. *B.* uoſ, adeſ — 38. *B.* Biax ſ. cierſ c. pideſ — 39. *B.* Jel nome t aim t ſe li miuſ — 40. *A.* menuira, *B.* me nuira — 41. *AB.* Sil; *B.* ou decoleſ, *A.* arſ ne coleſ — 43. *B.* Ceſte mainſ deſtre me manace, *A.* Ceſt mauſ deſtraice me m. — 44. *B.* neſt — 45. *B.* G^{a}nt pitieſ pr. a cex dentor —

et mal-dient de dieu l'atour,
par coi la dame eſt ſi mal miſe.
por cou k'encloſe i fu et miſe,
deul ont de li et doł ſegnor:
ne-mès li Sires l'a gregnor.
il a tant quis et porcacié:
le varlet ont pris et chacié, [4056]
q^e il i ſont droit aſemé.
al ſegnor l'ont droit amené.
li varles eſt molt anguiſous
et anguiſans eſt li eſpous
et molt anguiſans eſt l'eſpouſe.
gens ne fu mais ſi anguiſouſe.
li varlet crient, li Sires plaint
et la dame paliſt et taist.
li uns ſe plaint molt durement,
li dui ont paour de tourment:
li dui criement por lor defierte
et l'autre ſe plaint de ſa pierte.
l'Enpéreis crient aſes plus, [4063]
q' le ſoit arſe et cil pendus.
doł varlet crient, ke il n'i muire,
et cil, c'on face li deſtruire.
espaneïr vosroit tous ſeus
caſouns le méſfait d'anbes-deus.

„Di moi, vaſal (fait l'Empereŕre),
coument oſa li fieus 'ten père
ma honte quiere et porcacier?
cuidoies-tu faire dacier
a k'il ne fus mès point de fier
ne autres tourmens ke d'infier?
aſes te farci tourmenter
et as tiens faire désmenter.
vieus-tu hardiement morir
por celi, cui j'ai fait norir,
q^l pour toi pierdra tant d'onnor?
vieus-tu morir o déshonnour?"
„Sire, trop défaites mes conte.
ne cuic pas, ke cil muire à honte,
q^l meurt por fine amour vraie. [4077]
mieus aim tel mort, ke vil manaie.
mieus veul morir ſi faitement,
q' vivre longes por noient."

„Or me di, faſe femme et vaine,
ki tant avoies en demaine,
con oſas-tu celui atraire?"
„Biau Sire, amours le me fiſt faire."

4846. *A.* tor, *B.* diu le tor — 47. *A. P.* coi, *B.* Per coi li — 48. *A.* P' cou; *B. P.* cui encloſe iſu t miſe — 49. *B.* Duel o. de li — 50. *B.* Ne maiſ li f. ẽ a grignor — 51. *A.* Il atãt, *B.* tout, porchachie — 52. *B.* o. tãt p^o trachie — 53. *B.* iont — 54. *B.* t au ſignor lont amene — 55. *B.* angoſſeuſ — 56. *B.* t angoſſant ua li eſpeuſ — 57. *B.* angoſſãt uait leſpeuſe — 58. *B.* ãgoſſeuſe — 59. *B.* fire — 60. *B.* t li d. palit — 61. *B.* Li j. — 62. *B.* Li doi o. paor de torñt — 63:64. *fehlen B.* — 65. *B.* Q' g'rredonſ lor ſoit renduſ — 66. *B.* il — 67. *B.* q' cle muire — 69. *B.* Eſpencir ualroit toſ ſ. — 70. *B.* Enſjn le m. dãbe .ij. — 71. *B.* uaſſal — 72. *B.* 9ment o. li fix tõ p.; *A.* tempere — 73. *B.* Me h. q'rre t porcach' — 74. *B.* Cuidoieſ tu faute — 75. *A.* u p. de f., *B.* fuſt maiſ p. de fer — 76. *B.* Ne tormeaſ aillorſ qã iſfer — 77. *B.* tormenter — 78. *B.* t aſ tiẽſ f. dementer — 79. *B.* Veſi — 80. *B.* Por c. q' gai f. nourir — 81. *B.* Q^l por p. t. honor — 82. *B.* Veſſent m. adeſ honor — 84. *B.* q^lc, muire — 85. *B.* muert por, amor — 86. *B.* Mix, q' uil mort aie — 87. *B.* Mix aim — 88. *B.* q' longueſ uiure por — 89. *AB. Absatz; B.* feme fauſſe — 91. *B.* ceſu — 92. *B.* Biax f. honorſ le miſt f. —

„Coument, aime-le-tu encore?"
„Biau Sire, coument feroit ore,
fe g'onkes l'amai à nul jour, 4895
q' je ne veul encor f'amour.
facies, ke finement l'amai,
cant vous por foie amor faufai:
et cil ki aime finement,
ne puet partir legièrement; 4900
ne f'en-part mie, cant il violt,
cil, ki de fine amour fe dioult." —

„A, femme, ke t'ies mal-fenée!
ains puis-ke dieus tot afenée
confift de toi Empereïs, 5
con me prefis tu à envis!"
„Sire, ne vous prefife donkes
por très-tout l'or, ke dieus fift onques,
fe il fuft tous en une mafe;
fe dont ciefti au tant amafe, 10
con jou fac ore, fi fefife,
de tout le mont me dés defife,
fe jou l'ëuffe el mien demaine,
por ieftre o lui une fémaine."
„Ha femme, con ies malëoite, 15
con eft caitis, ki te convoite.
tant durement te poi amer,
cant je te fi fe dame clamer
de cou ke on fegnor me claime.
t'ies entrée en dure fémaine. 4920
molt as fait grant desloianté.
fui-jou foufraitous de biauté
u as-tu befongne d'avoir
malle fiance, i puis avoir
cil, por cui j'ai à toi tencié, 25
cant tu à moi l'as coumencié."
Eracles li a dit „biau Sire, [3933]
fe vous aves et deul et ire,
ne f'en doit nus hon miervellier,
mais f'on vous ofoit confellier, [4088] 30
por bonne foi vous loeroie
tou, ke gou meïsmes feroie,
fe il m'eftoit fi avenant,
n'ales mès, Sire, demenant
la dame fi vilainement; 35
mais je vous di bien plainement,
ne doit avoir honte ne lait.
car c'eft par vous, can-k'elle a fait. [4124]

4894. *B.* Biax — 95. *B.* Se ie onq'f l. nul ior — 96. *B.* uoelle, famor — 98. *B.* por fine, faufai — 99. *B.* I cil — 4900. *B.* uent — 2. *B.* amor fe deut — 3. *B.* (*Absatz*) E feme 9ief mal fenee; *A.* A fēme ketief m. f. — 4. *B.* Il point q' dix tolt affenee — 5. *B.* 9fift — 6. *A.* Cōmeprefif, *B.* Ml't me p diffef a enuif — 7. *B.* uof pdiffe donq'f — 8. *B.* Por treftot lor q' dix fift onq'f, *A.* kief [= eft] elmōde — 9. *B.* tof en une m. — 10. *B.* Maif fe ie tant ceftui amaffe — 11. Q' ie faic ore fi fefiffe — 12. *B.* me demefiffe — 13. *A.* Se iou le ml't elmien delmāine, *B.* Se ie leuffe ē mō demaine — 14. *B.* P' eftre ed lui — 15. *B.* E feme 9 ief maleoite — 16. *B.* Ml't e. fax — 17. *B.* peuc — 18. *B.* Q' ie te fif — 19. *A.* De cou ke ō f. me claime, *B.* De cañc on ma fign^r clame — 20. *A.* Tief entree endure fem̄aine (*s.* 4914), *B.* t or af autrui en ame — 22. *B.* Fui ie foufratof — 23. *B.* V euf tu befoig; *A.* Vaftu — 24. *B.* Maiaf fiāce ipuet on a. — 25. *B.* por coi — 26. *B.* 9mencie; *hiernach:* Q^i te gietai de pourete: Or puef il fauoir p uerte — Q' p ufage le feraf: Q^ant tu amoi le *gmencaf* — 27. *B.* biax — 28. *B.* uof, duel — 29. *B.* meruill' — 30. *B.* M. fō uof pooit 9fillier — 31. *B.* uof loeroie — 32. *B.* t ie meime le f. — 34. *B.* maif — 36. *B.* Car ie v° dif — 37. *B.* Ni — 38. *B.* uof cañq' le —

la dame de ſa meſſour vie,
la plus vaillant, la plus ſenée, 5045
q^e onkes fuſt en *Romme* née,
dont tant maint felon ſont eſtraſt.
ſouvent a on dit et retraſt,
q'en nulle cité n'a plours.
mais des femmes et cou la flours 50
et ſe n'i et ſi bonne puis,
con ceſte fu: ſi, con ge truis,
proiſſiée fu four toute rien. —
u fuſt à mal u fuſt à bien,
ſe confira puis l'Emperére. — 55
Il n'aſſert pas à ma matiére, [4185.
4190]
q' je plus die de *Lais*,
de *Parides*, d' *Atanais*.
i-ces laroi wi-mès en pais:
ſi vous diraſ d'*Eracle* huſ-mès. 60
bien ſacies, k'il fu chevaliérs,
preus et loiaus et droiturièrs,
largres et douz à ſes amis
et crueus à ſes anemis:
et ſi iert moſt amés en *Romme*. 65
en l'enpire n'ot ſi haut homme,
ki enviers lui ſa main tendiſt,
q' cièrement ne li vendiſt.

très-tous les orgueilleus paiſoit
et durement les abaiſoit. 5070
as preud'ommes faiſoit grant bien:
ſ'es honnouroit four toute rien,
q'il iert moſt ſages et ſenés.
cil n'eſtoit mie mal-ſenés,
ki de lui ſe fait reclamer. 75
as boins ſe faiſoit moſt amer
et as mauvais cremir, douter.
Se bon vous iert à eſcouter,
boin me feroit wi-mès à dire,
con il fu puis et rois et ſire, 80
et par quelle aventure avint,
q^e il *Conſtantinoble* tint [4212]
et con la vraie croiz conquiſt [4192]
ſous *Codrés*, q^e il occiſt,
premiérs le fil et puis le père, 85
et fiſt dolante mainte mère.

Sengnor, nous liſons en latin
k' *Elainne*, mère '*Conſtentin*,
trouva celle verale croiz,
u noſtre Sire fu deſtroiz. 90
Judas, cui dam le dieus bienface,
q' l'on diſt or ſaint *Kiriace*,

5044. *B.* La d. de le millor uie — 45. *B.* Le ... le — 46. *B.* de mere nee — 50. *B.* M. de f. eſ ce la florſ — 51. *B.* t *ſe* ni ot, *A.* *le* niot — 52. *B.* 9 c., *A.* Con c. — 53. *AB.* Proiſie; *B.* ſor — 56. *B.* matere — 57. *AB.* die *oder* dic?; *B.* de laiſ, *A.* delaiſ — 58. *B.* pideu de thanaiſ, *A.* de paridef datanaiſ — 59. *B.* Iceuſ noſ lairenſ ore empaiſ — 60. *B.* Si uoſ dironſ deracle humaiſ — 61. *B.* eſt chſ [*vgl.* 2869 — 75] — 65. *B.* ert — 67. *B.* ſe m. — 68. *B.* Q' ricemt — 69. *B.* orgillonſ plaiſſoit — 70. *B.* abaiſſoit — 71. *B.* faiſoit — 72. *B.* Sef honeroit ſor t. rlenſ — 73. *B.* ert — 74. *B.* Ne neſtuit — 75. *B.* ſe ſot, *A.* ſe ſait — 76. *B.* Aſ bonſ ſe faiſoit bñ a. — 77. *B.* cembre t d. — 79. *B.* Bon me feroit humaiſ, *A.* feroit — 80. *B.* Comt ſu puiſ t roiſ t ſire — 81. *B.* t p quele anemure auint; *A.* *fehlt* aucnture; *A.* avient — 82. *B.* tint, *A.* tient — 83. *B.* t le ueraie — 84. *B.* cor droe q' il conquiſt — 85. *B.* Primeſ — 87. *B.* Signor noſ liſonſ au matin — 88. *A.* kelainne, *B.* Q'laine (*vgl.* 5107. 5167. 5173.) — 89. *B.* icele uraie — 90. *B.* ſu en croiſ — 91. *B.* dame dix — 92. *B.* Q' lenditor ſ' cyriache, *A.* Q' lor diſt ſanit kinace (*vgl.* 5159) —

fauſa *E'racle* ſon devin.
la dame priſt mauvaiſe fin.“ 4990
ne diront pas, ke je vous dis
q' bonne ẽuſt eſté tou-dis,
ſ'elle ne fuſt enpriſonnée;
car toute gens eſt adounée
et al mal-dire et al mal-faire. 95
jà nès ores un bien retraire.
mieus veulent mal-dire et mentir,
q' bien oïr ne conſentir,
ke l'on le dïe de noului.
caſcuns ſe ſent ſi plain d'anui, 5000
ne violt pas c'uns des autres dïe
cou k'il en ſoit, ne cuide mïe.
puit ſ'ieſtre, peciés les decoit,
q' nus ſon meheng n'apiercoit
et voient es preud' emmes l'ombre 5
de celle riens, ki les encombre;
ne voient pas, dont l'ombres vient,
q[i] ſi très-priès del quer lor tient.
ne-mais cui caut: li biens vaincra
et aucuns pred'ons le dira 10
„ciertes, ſ' '*E'racles* fuſt crẽus,
Laïs ne fuſt jà decẽus.“
„*E'racle* amis, ne puet autre ieſtre.
je pris ceſti par main de prieſtre:
ſi m'en veul loiaument partir, 15
faire veul un nouviel martir.
de ceſt varlet mès non ferai.
la dame à femme li don'rai [4135]
et ſ'elle a cou, ke tant déſire.
ſ'elle del ſourplus ſe conſire, 5020
bien le metraien biel deport;
et g'iere arivés à mal port,
qu' à paines m'en départirai.
ne-mais de tant me vengerai:
n'avra mès mïe de l'enpère; [4132]
mais la tiere, ki fu 'ſon père
[4163]
li otroi cuite voirement
et cent mars l'an de croiſement.
cis a à père molt rice homme —
n'a plus manant de ſi à *Romme*: 30
rices hom eſt, rice ſeront
et ricement ſe déduiront.“
Cil ſ'encline profondement
et la dame tout enſement.
tous courecous et tous maris 35
ſe départ de l'Empereïs [*vgl.* 4159]
li Emperère, et cil le prent, [4160]
ki por l'amour de goie eſprent.
je ne cuic pas, k'il ſoit mains liés,
q' l'Emperère eſt courecïés. 40
il en eſt triſtres et dolens.
cou eſt au los de maintes gens,
q' pierdu a par ſa folïe

4989. *B.* Fauſſa — 90. *B.* maluaiſe — 91. *B.* uoſ — 94. *B.* ſeſt adonee — 95. *B.* a. ... a — 96. *B.* orreſ — 97. *B.* Mix uolet — 98. *B.* Q' nule riẽ bñ 9ſentir — 99. *B.* q' on le d. — 5000. *B.* plaïf — 1. *B.* Ne uelt p. 9 d. a. d. — 2. *B.* Ce q[il] ẽ ſoi — 3. *B.* Puet eſtre j. peciel l. d. — 4. *B.* mehaing — 5. *B.* lombre — 7. *B.* lombre — 8. *A.* Q', *B.* Q[i], def cuerf — 9. *B.* q' calt; *A.* vaintra, *B.* uaintra — 10. *B.* preudõ — 12. *AB.* Laif; *B.* decheuf — 13. *B.* eſtre — 14. *B.* preſtre — 15. *B.* uoel — 16. *B.* uoel, martyir — 17. *B.* cel, maif uel f. — 18. *B.* La d. a mari le d. — 19. *B.* ce q' — 20. *B.* Del forpluf q' le ſe confire — 21. *A.* metrã, *B.* metrai el b. d. — 22. *AB.* giere — 23. *B.* deporterai — 25. *B.* Nara maif, lempere — 26. *B.* le teroe — 27. *B.* Li o. toute cuitement — 28. *B.* dangoiſſemẽt — 29. *B.* Chiſt — 30. *B.* Na pl. m. ẽ toute rome — 32. *B.* demeuront — 33. *B.* Chil; *AB.* lencline; *B.* pfondement — 34. *B.* la — 35. *B.* corecif — 36. *B.* ſamor — 39. *B.* maif — 40. *B.* courᵉcief — 41. *AB.* triſtref — 42. *A.* Coueſt aulof; *B.* De cou an loſ de toutef g.; *A.* Coueſt anlos — 43. *B.* par ſe

et cil *Judas* en frainst ſa loi
et traï ſon ſegnor por moi.
molt malement m'as engueguié,
cant tu la creis as enſeguié,
q' jou avoie fait reponre
por la gent hounir et confondre;
mès or ne'l tenir à eſcar,
g'iere encor vengiés de ta car.
ſe gou en t'arme n'ai poeir,
tes cors le compens'ra por voir.
ta care en iert por dieu viermelle."
Molt en orent grande miervelle
i-cil, ki celle vois oïrent
en l'air et nulle rien ne virent.
Judas, à cui li vois parvient,
voiant-tous creſtiens devient:
ſi l'apielèrent *Cuiriace*.
puis en ot viers dieu telle graſe,
q'il en eſt en ciel couronnés.
molt boins loulers l'en fu dounés;
mais martirs fu li 'dieu-amis,
ſi con li diſt li anemis.
à la goie de celle crois
ot molt canté à haute vois. —
Hélaine molt ſ'i travella,
car mil fois ſ'i agenoulla.
puis ſi le fiſt en-deus loijer
et l'une moitié enveijer:
à *Conſtentin* préſent l'en fiſt.
la moitié el ſepulcre miſt.
et puis k' *Hélaine* fu finée,
ki molt ot bonne renoummée,
la tiere, u dieus priſt naiſſement,
afeublèia molt durement
por les peciés as creſtijens
et *Coedroé* uns rois paijens [4248]
fiut à la cité par eſfors, [4250]
u dam le dieus fu vis et mors.
gent ot o li fière et eſmeute.
Jhéruſalem a deſtruit toute [4251]
et tous les creſtijens ocis
et la crois el ſepulcre priſt [4253]
et ſi le fiſt porter en *Pierſe* [4255]
à celle folle gent avierſe.
un ciel ot fait faire li fos [4262]
à cières pières et aclos. [4273]
molt ricement l'ot fait ouvrer. [4272]
i-leuc ſe faſoit aourer
à la caitive fole gent,
q' croit et méscroit por noient,

5143. *B.* ſe loi — 44. *B.* ſignor; *hienach* t tu maſ del tout en hai : t por diu auoir maſ traï — 45. *B.* M. laidemt maſ enginie — 46. *B.* le fuſt aſ e. — 47. *B.* ie, reponre; *A.* repõre — 48. *B.* P. le gẽt henir — 49. *B.* Maiſ — 50. *B.* te — 51. *B.* ie en tame — 52. *B.* comperra por uoir — 53. *B.* Te ſera por diu uermelle — 54. *B.* M. p en o. g^{s}nt m. — 55. *B.* q' cieſte — 56. *B.* El ciel — 57. *B.* acui, puint — 58. *B.* deuint — 59. *A.* cuj riace, *B.* cyriace — 60. *B.* P. en ot il uerſ diu tel craſce — 61. *B.* Q^{il} en c. el c. courounef — 62. *B.* loijerſ l. eſt donnef — 63. *B.* fu li diu a. — 64. Si c. *li* d. li a; *A.* Si cõ *on* d. li a. — 65. *B.* A le i. — 66. *B.* tramilla — 68. *B.* en creif f. — 69. *AB.* couſtentin — 71. *B.* Le m. el ſepulchre m. — 73. *B.* q' laine, *A.* kelaine — 74. *B.* deſtinee — 75. *B.* Li terre u dix pr. naiſſemt — 76. *B.* Afebloia — 77. *B.* Por le pecie — 78. *B.* coſdroe, *A.* coſoree — 79. *B.* Vint a la chite p eſſorſ. — 80. *B.* V dame dix fu aiſ — 81. *B.* G. ot ml't fierc t ml't eſtoute — 82. *A.* Iher'm; *B.* Ihrſm deſtruit treſtoute — 83. *B.* ociſt — 84. *B.* t le cr. el ſepuchre pr. — 85. *B.* pſe — 86. *B.* A cele fole g. auerſe — 87. *B.* I. chiel, *A.* lcil [*vgl.* 5207. 5261. 5805. 5821. etc.]; *B.* li foif — 89. *B.* le f. ouuror — 90. *B.* Illuec ſe faiſoit a. — 91. *B.* A le c. — 92. *B.* Q^{i}, por noient; *A.* nient —

con li popelicant caitif,
q'l i venoient à eſtrif;
et par engien, ſi con je trais, 5195
faſoit plouvoir par un pietruis,
q'il ot fait faire el ciel là-ſus.
encore i a-il aſes plus:
la tiere eſtoit de-ſeus cavée
et bien planié et bien leyée. 5200
uns foles i ot por ſoufler; [4299]
cant il voloit faire tourner, [4298]
tout es i ot: venter faſoit
et plus aſes, con li plaiſoit.
la crois, u fu mis noſtre ſire, 5
cant il ſoufri por nous martire,
fiſt maitre el ciel el plus biel lieu,
por faire, eſpoir, ounour à dieu
ſélonc le ſien entendement
u por la creſtijene gent, 10
q' i venoient par conduit [4287]
la crois aourer jour et nuit: [4290]
ſi douneit caſcuns un beſant. [4285]
ſi cuidoient li fol *pierſant*, [4292]
q'l aouraſent *Codroé* [4293] 15
le fol, le caitif aveulé.
as creſtijens faſoit grans maus
cil emperères déloiaus:
il les ardoit; il les pendoit [4279]
et trés-tous vis les escorcoit. 5220
les uns faſoit fort enfierer,
les autres tous-vis decoler.
l'Enperères, ki lor tenoit
Conſtantinoble et 'dieu créoit,
fiſt-il ocire en traïſon: 25
Foucars et l'Enperère à non. [4194]
cil de la tiere conſel priſent
et li preudomme *E'racle* priſent. [4199]
long d'aus eſtoit: il iert à *Romme;*
mais il le ſorent molt preudomme.
un autre eslirent preu et ſage,
q' en *Aufrike* ot iretage:
non por cou, ke cil del commun
ne l'acordaſent bien à un;
ne-mais ſans avoé eſtoient 35
et *Codroé* forment doutoient,
et por ſoufraite de ſegnor
eslifent deus emperëours.
li keus, ki premiers i veniſt,
l'empire ëuſt, l'ounour teniſt. 40
E'racles i vint primerains [4200]

5193. *B.* popelican — 94. *B.* Tuit iuenoient, *A.* Q'l-ne uoioiēt — 95. *B.* Q' p — 96. *B.* Faifoit plouoir p j ptruif — 97. *B.* ciel deſſuſ — 98. *B.* Encor iot il; *A.* iail — 99. *B.* Li t're e. deſſuſ creuee — 5200. *B.* planchie — 1. *B.* folf iot fait porſoner; *A.* fclcf — 2. *B.* 9 ... tou-ner — 3. *A.* Tout es iot vēter faſoit, *B.* Tout el iot uenter faiſoit — 4. *B.* q^{a}nt li pl. — 5. *B.* Le cr. u fu — 6. *B.* noſ — 7. *B.* metre, leu — 8. *B.* honor a deu — 9. *B.* le fin — 10. *B.* V plo — 11. *B.* Q^{l} iuenoient ior t nuit — 12. *B.* p 9duit — 13. *B.* donent c. j. beſant — 14. *B.* t c. li f. pſant, *A.* lifol plant — 15. *B.* Q^{l}l aouraiſſent cordore — 16. *B.* auoue — 17. *B.* faiſoit, max — 18. *B.* Ciſt empereſ deſ-loianſ — 20. *B.* t treſtoſ uif leſ porſendoit — 21. *B.* faiſoit, ēflerer — 22. *B.* toſ uif entierer — 23. *B.* Lempeor q^{l} lorf t. — 24. *B.* diu — 26. *AB.* Foucarf; *B.* ot lempere non — 27 *B.* (*Absats*) Cil de le cite 9ſel pr., *A.* |||| il de la tiere — 28. *B.* preudome e. eſlirēt — 29. *B.* Lonc delf e. q^{l}l ert a rome — 30. *B.* M. q^{l}l le f. aprendome — 31. *B.* eſlifent — 32. *B.* Q^{l} en aūfriq' ot iretage (*vgl.* 284, *B.*) — 33. *B.* Ne por iee q' li comun — 34. *B.* Ne facordaſſent bñ a. j. — 35. *B.* auoue — 36. *B.* cordroe — 37. *B.* fingnor — 38. *B.* double empeor — 39. *B.* Li quex q' primeſ — 40. *B.* lonor — 41. *B.* iuinc premerainſ —

et cou pesa molt as *Roumains*.
ne-mais se *Romme* en fu irié,
Constantinoble en devint lié.
E'racle assisent à l'ounour. 5245
jà-mès, jou cuic, n'aront mellour.
n'ot pas sept mois, non mie sis,
[*vgl.* 4368]
puis-k'il fu à l'ounour asis,
q^e il acointa les contrées,
q' *Codroés* avoit gastées, 50
cant cuite furent li cemin
à la coutume '*Coustentin*.
or se crient molt li fel ke nus,
q' maus sourdens lor soit venus.
E'racles est et rois et sire. 55
molt maintient vivement l'enpire.
deul a grant, ains n'en ot gregnor,
de celle creis 'nostre segnor,
q' *Codroé* tient en vieuté.
tenir l'i cuide en ireté 60
por cou k'en sen ciel l'avoit mise;
mais ne va pas à sa dévise.
'le boin Emperëour *E'racle*
a fait diens apierte miracle.
Rois *Codroé* son fil apielle 5265
„amis (fait-il), trop se revielle
cis fos, ki tient *Constantinoble*;
trop se fait orguellous et noble:
il croit en autre dieu, k'en moi.
asanble gent: ge t'i envoi. 70
pren le; se'l giete en un vil lieu;
prent le pais: pase *Mon-gin* [4394.
4414]
et *Normendie* et *France* et *Flandres*,
c'onkes ne fist rois *Alixandres*.
tous ciaus, ki en toi ne hoerent 75
si-tos, con il ton cors verent,
me fai decoler à desplait."
„Biau Sire, à vostre plaisir soit."
Si grans gens ne fu mais vëue,
con cis manfès a cemëue: 80
tramet ses bries en orient,
qu'aler s'en violt en occident,
les crestijens tous encaucier
et la loi 'son père esfaucier.
La nuit, que cil rouva son fil 85
les crestijens maitre à esfil,
vint li angles 'nostre segnor
à nostre bon Emperëour:

5242. *B.* ce — 43. *B.* rome en fu irie — 44. *B.* deuint — 45. *B.* Eracle assisent en lonor; *A.* Eracles — 46. *B.* ie c., millor — 47. *B.* vij ans ne mie . vj.; *A.* mois — 48. *B.* en lonor assis, *A.* P^o kilf v — 50. *B.* cordroe ot desertees — 52. *B.* A le coustume coustentin — 53. *B.* li fel kenus, *A.* li fel ke nus — 54. *B.* Q' mals sordens li s. u. — 56. *B.* uiuem̃t lempire — 57. *B.* Ml't a g^ant duel ainc not grignor — 58. *B.* cele — 59. *B.* cesdroe tent en uute — 60. *B.* t tenir le c. en cierte — 61. *B.* P. ce qñ son c. la assise — 62. *B.* ale deuise — 63. *B.* empeor — 64. *B.* t dix en face apert m. — 65. *AB. Absatz; B. Cordroef* — 66. *B.* reuiele — 67. *B.* Cil fols q^it. cost. — 68. *B.* Ml't sē f. orgilleus — 69. *B.* diu qñ m. — 70. *B.* Assanle g. ge ti enuoi; *A.* gen en voi — 72. *B.* Pren le p. passe mon geu, *A.* mongin — 73. *B.* flandre — 74. *B.* 9 ēes ne f. r. alixandres — 75. *B.* Tout cil q^i en moi ne q'rront — 76. *B.* Si tost 9 il ... uorront — 77. *B.* Mes fai, *A.* fait — 78. *B.* Biax — 79. *B.* ueue — 80. *B.* esmeue — 81. *B.* orient, *A.* occident — 82. *B.* Q^aler en uelt en occident, *A.* orient — 83. *B.* encalcier — 84. *B.* le loi — 85. *B.* Le n. q' c. trouua s. f. — 86. *B.* metre a eschil — 87. *B.* signor — 88. *B.* empereor —

dift H „*E'rucle*, cuvéñe toi;
dieus te mande falus par moi. 5290
fi 'te requie par moi un don,
ču en as le guerredon,
q'l te donna fens et favoir,
hounour et hautaice et avoir:
amis, ne l'oublier tu pas; 95
car c'eft par dieu, can-ke tu as.
or fi te mande noftre Sire,
ke tu enfanbles ton empire,
can-ke tu en pues afanbler.
cil ki la tiere fait tranbler, 5300
rois *Codroče*, H fel, li fiers
mande fierguus et chevaliers
et très-tous tiens, hi de lui tienent:
mort font enfu, f'a lui ne vienent.
fon fil, ki maint en felounie, 5
reuve et coumande k'il les guie:
Jheruſalem deſtruiſt piec'a.
or violt envoiier par de-ça
fon fil deſtruire et faire anui
'tous ciaus, ki ne croient en lui. 10
E'rucle amis, col tes vertue,
q'l fiert et frape et trence et tue,
quant-k'il en confient et ataint,
f'il ne fon ſiens ne font eſtaint,
ne-mais uns feus., ki giſt en
• biers 5315
mais creſtijens en f'ra ci-viers,
en buies mis, en croix pendus
et maint en feront confondus.
'A dieu f'afaite et agenſift,
ki felon homme a devantift, 20
anfois-k'il foit paſés la lice
à faire l'euvre de malice.
ki ſoufre felon mal à faire,
queus-ke il foit, prouvos u maire,
parcouniers eſt de can-kil fait, 25
por coſter l'on puiſt par nul plait.
céſtui poras-tu bien eſter.
or tos, amis! n'i-as keſter,
q' li leus vent tout devorer.
. 30
contre ſa gent la foie maine
et bien avras ſauvé ta paine.
dieus ſe te fara bien morir.
ſi iert as premiers cos ferir;

5289. *A.* eraclef efvielle t., *B.* eracle efuelle t. — 90. *B.* Dix — 91. *B.* requier p. moi. j. don — 92. *B.* Eeu en af le guerredon — 93. *B.* Q'l ta done — 94. *B.* Honor t hautece a auoir — 95. *AB.* leublier — 96. *B. C.* tout eſt de p diu q' taſ — 98. *B.* affanlef t. emp. — 99. *B.* Quan9 q'f on puet affanler — 5300. *B.* le terre f. tranler — 1. *B.* cordroef — 2. *A.* chierf, *B.* ch'erf — 3. *B.* t tr. cex q' de l. t. — 4. *B.* falin — 5. *B.* S. f. q'ffambie en felonie — 6. *B.* Reune t affanle quil lef guie; *A.* lefguie — 8. *B.* Or uolt e. p deca — 9. *A.* ciauf anui [maus a.?), *B.* S. f. deſtruire t faire anui — 10. *B.* T. ceuf q' ne q'rreut — 11. *B.* er tef uertue — 12. *A.* trēte; *B.* Q'l fiere t trence t prent t tue — 13. *A.* eſtaint, *B.* Quanq'l a confiut t ataint — 14. *B.* Sil t fon fil ne f. eſtaint; *A.* Cil ne cef, eſtint — 15. *B.* j. ſenf; berf, *A.* brif — 16. *B.* ſ ert cinuerf, *A.* icif [*vgl.* 5401] — 18. *B.* Mainf liem en fera c. — 19. *B.* A diu ſafaitē t agenoiſt — 20. *B.* a deuuacift, *A.* devuat criſt — 21. *B.* le lice, *A.* la liſte [liſce?] — 22. *B.* luēure de maliſſé, *A.* maliſe — 23. *B.* Q' ſoeffre — 24. *B.* Q'lf q' ilf pſouef v muire — 25. *B. P.* counierf e. de canq'l f. — 26. *B.* Por quoſter lon puiſt, *A.* p° — 28. *B.* Or toſt n. nia queſter, *A.* niaf — 29. *B.* uelt,• demourer — 30. *AB. fehlt der Gegenreim* (demorer?) — 31. *B.* ſe, le — 32. *B.* araf fauue te p. — 33. *B.* Dix — 34. *B.* Q' ert, colf —.

et cou pesa molt as *Roumains*.
ne-mais se *Romme* en fu irié,
Constantinoble en devint lié.
E'racle asisent à l'ounour. 5245
jà-mès, jou cuic, n'aront mellour.
n'ot pas sept mois, non mie sis,
[*vgl.* 4368]
puis-k'il fu à l'ounour asis,
q^e il acointa les contrées,
q' *Codroés* avoit gastées, 50
cant cuite furent li cemin
à la coutume 'Coustentin.
or se crient molt li fel ke nus,
q' maus sourdens lor soit venus.
E'racles est et rois et sire. 55
molt maintient vivement l'enpire.
deul a grant, ains n'en ot gregnor,
de celle crois 'nostre segnor,
q' *Codroé* tient en vieuté.
tenir l'i cuide en ireté 60
por cou k'en son ciel l'avoit mise;
mais ne va pas à sa dévise.
'le boin Emperëour *E'racle*
a fait dieus apierte miracle.
Rois *Codroé* son fil apielle 5265
„amis (fait-il), trop se revielle
cis fos, ki tient *Constantinoble*;
trop se fait orguelleus et noble:
il croit en autre dieu, k'en moi.
asanble gent: ge t'i envoi. 70
pren le; se'l giete en un vil lieu;
prent le païs: pase *Mon-giu* [4394.
4414]
et *Normendie* et *France* et *Flandres*,
c'onkes ne fist rois *Alixandres*.
tous ciaus, ki en toi ne kerent 75
si-tos, con il ton cors verent,
me fai decoler à desploit."
„Biau Sire, à vostre ploisir soit."
Si grans gens ne fu mais vëue,
con cis maufès a esmëue: 80
tramet ses bries en orient,
qu'aler s'en violt en occident,
les crestijens tous encaucier
et la loi 'son père esfaucier.
La nuit, que cil rouva son fil 85
les crestijens maitre à esfil,
vint li angles 'nostre segnor
à nostre bon Emperëour:

5242. *B.* ce — 43. *B.* rome en fu irie — 44. *B.* deuint — 45. *B.* Eracle assisent en lonor; *A.* Eracles — 46. *B.* ie c., millor — 47. *B.* vij ans ne mie . vj.; *A.* mois — 48. *B.* en lonor assis, *A.* P^o kilf v — 50. *B.* cordroe ot desertees — 52. *B.* A le coustume coustentin — 53. *B.* li fel kenus, *A.* li fel ke nus — 54. *B.* Q' mals sordens li s. u. — 56. *B.* uiuemt lempire — 57. *B.* Ml't a g^ant duel ainc not grignor — 58. *B.* cele — 59. *B.* cosdroe tent en uute — 60. *B.* t tenir le c. en cierte — 61. *B.* P. ce qñ son c. la assise — 62. *B.* ale deuise — 63. *B.* empeor — 64. *B.* t dix en face apert m. — 65. *AB. Absatu*; *B.* Cordroef — 66. *B.* reuiele — 67. *B.* Cil fols q^it. cost. — 68. *B.* Ml't se f. orgilleus — 69. *B.* diu qñ m. — 70. *B.* Assanle g. ge ti enuoi; *A.* geu en voi — 72. *B.* Pren le p. passe mon geu, *A.* mongiu — 73. *B.* flandre — 74. *B.* 9 ces ne f. r. alixandres — 75. *B.* Tout cil q^i en moi ne q'rront — 76. *B.* Si tost 9 il ... uorront — 77. *B.* Mes fai, *A.* fait — 78. *B.* Biax — 79. *B.* ueue — 80. *B.* esmeue — 81. *B.* orient, *A.* occident — 82. *B.* Q^aler en uelt en occident, *A.* orient — 83. *B.* encalcier — 84. *B.* le loi — 85. *B.* Le n. q' c. trouua s. f. — 86. *B.* metre a eschil — 87. *B.* signor — 88. *B.* empereor —

dist li „*E'racle*, esvelle toi;
dieus te mande salus par moi. 5290
si 'te requie par moi un don,
ëu en as le guerredon,
q'l te douna sens et savoir,
hounour et hautaice et avoir:
amis, ne l'oublier tu pas; 95
car c'est par dieu, can-ke tu as.
or si te mande nostre Sire,
ke tu ensanbles ton empire,
can-ke tu en pues asanbler.
cil ki la tiere fait tranbler, 5300
rois *Codroës*, li fel, li fiers
mande fierguus et chevaliers
et très-tous tiaus, ki de lui tienent:
mort sont ensin, s'à lui ne vienent.
son fil, ki maint en felounie, 5
reuve et coumande k'il les guie:
Jherusalem destruist piec'a.
or violt enveijer par de-ça
son fil destruire et faire anui
'tous ciaus, ki ne croient en lui. 10
E'racle amis, col tes vertue,
q'l fiert et frape et trence et tue,
quant-k'il en confient et ataint,
s'il ne son fieus ne sont estaint,
ne-mais uns feus, ki gist en biers 5315
mais crestijens en s'ra ci-viers,
en buies mis, en crois pendus
et maint en seront confondus.
'A dieu s'afaite et agensist,
ki felon homme a devantist, 20
ansois-k'il soit pasés la lice
à faire l'euvre de malice.
ki seufre felon mal à faire,
queus-ke il soit, prouvos u maire,
parcouniers est de can-kil fait, 25
por coster l'en puist par nul plait.
céstui poras-tu bien oster.
or tos, amis! n'i-as kester,
q' li leus veut tout devorer.
. 30
contre sa gent la foie maine
et bien avras sauvé ta paine.
dieus le te fara bien merir.
si iert as premièrs cos ferir;

5289. *A.* eraclef esvielle t., *B.* eracle esuelle t. — 90. *B.* Dix — 91. *B.* requier p. moi. j. don — 92. *B.* Eeu en as le guerredon — 93. *B.* Q'l ta done — 94. *B.* Honor t hautece a auoir — 95. *AB.* leublier — 96. *B.* C. tout est de p diu q' tas — 98. *B.* assanlef t. emp. — 99. *B.* Quan9 q'f on puet assanler — 5300. *B.* le terre f. tranler — 1. *B.* cordroef — 2. *A.* chierf, *B.* ch'erf — 3. *B.* t tr. cex q' de l. t. — 4. *B.* saliu — 5. *B.* S. f. q^a^ssamble en felonie — 6. *B.* Reuue t assanle quil lef guie; *A.* lesguie — 8. *B.* Or uolt e. p deca — 9. *A.* ciaus anui [maus a.?), *B.* S. f. destruire t faire anui — 10. *B.* T. ceus q' ne q'rrent — 11. *B.* or tef uertue — 12. *A.* trēte; *B.* Q'l fiere t trence t prent t tue — 13. *A.* estaint, *B.* Quanq'l a confiut t ataint — 14. *B.* Sil t son fil ne f. estaint; A. Cil ne cef, estint — 15. *B.* j. feus; berf, *A.* krif — 16. *B.* ē ert ciuuerf, *A.* icif [*vgl.* 5401] — 18. *B.* Mainf hom en fera c. — 19. *B.* A diu safaitē t ugeneist — 20. *B.* a deuancist, *A.* devant crist — 21. *B.* le lice, *A.* la liste [lisce?] — 22. *B.* lueure de malisse, *A.* malise — 23. *B.* Q' soeffre — 24. *B.* Q'lf q' ilf prouof v maire — 25. *B.* *P.* counierf e. de canq'l f. — 26. *B.* Por quoster len puist, *A.* p° — 28. *B.* Or tost a. aia quester, *A.* niaf — 29. *B.* uelt, deuourer — 30. *AB.* *fehlt der Gegenreim* (demorer?) — 31. *B.* se, le — 32. *B.* araf sauue te p. — 33. *B.* Dix — 34. *B.* Q' ert, colf —

et cant la cose est esploitié, 5325
la crois, ki tant est couvoité,
prent et porte en *Jherusalem*.
cil ki fu nés en *Belëem*,
le te mande del ciel là-fus.
à toi ne puis demores plus.“ 30
apriès cest mot s'es vanuist.
E'racles dieu en beneist ·
et loe de cest mandement
et fait leus son coumandement.
ses bries a fait escrire et maitre
[4332] 35
et largement les fait tramaitre.
li mesagier par-tout s'espandent:
l'un en proie, l'autre coumandent
[4333]
et de par dam le dieu fiermonnent.
li autre proient et semounent. 40
les amis 'dieu, c'or s'upparellent,
c'or s'esburisent et esvellent,
c'ainc mès ne fu si-fuis mestiers,
k'en abeies n'en moustiers
n'es mès fiervis, c'on faire fiout,
se li fel fet ke faire violt,
car le loi 'dieu cuide effacier,
c'aink mès n'osa nus enbracier.
Cil, k'il ont fait celle euvre entendre,
se veuillent mieus aler désfendre, 5350
k'en lor païs soient souspris
et mort et mal-bali et pris.
li mesagier s'en vont batant.
hardïe gent et conbatant [4335]
ot l'Emperère al jour noumé 55
et maint ceval bien acemé
et mainte bielle counisance
et maint escu et mainte lance
et maint haubierc menu maillié,
maint iaume à or bien entallié, 60
viers *Dunëe* ont lor cemin pris:
[4418. 66.]
là se sont trait, cou m'est apris.
celle part tienent lor cemin.
ne ciesent ne ne prendent fin,
entr'os-k'il vinrent à *Dunoé*, [4418.
4466] 65
q' nus sous ciel a trésnoé:
rade est et lée et molt profonde.
[4464]

5325. *B.* li c. ert acomplie — 26. *B.* Li, couoitie — 27. *B.* Pren portele — 28. *B.* belleem — 29. *B.* lassus — 30. *B.* demorer, *A.* demores — 31. *B.* A pres mot — 32. *B.* diu — 34. *B.* lues, coum. — 35. *B.* ē cire met^{c} — 36. *B.* trametre — 37. *B.* ꝑ tot espādent — 38. *B.* Li j. proie autres 9mande — 39. *A.* die, *B.* ꝑ dame diu sermonent — 41. *B.* diu cor sapellent — 42. *B.* Qorses berucent et esuellent — 43. *B.* Cainc mais nē fu si g^{a}ns mest's — 44. *B.* Q'n — 45. *B.* Niert mais dix seruis 9 il selt — 46. *B.* Se li fait q' faire ueut — 47. *B.* Car le non diu c. effacier, *A.* avellier — 48. *B.* Cainc mais n. nul embrache' — 49. *B.* (*Absatz*) Cix cui on f. cest oeure ētēdre — 50. *B.* Se uoelent mix a delfendre — 51. *B.* Q'n, soupris — 52. *B.* malbailli — 53. *B.* Lun, badāt — 55. *B.* O. lempere a ior n. — 56. destre come — 57. *B.* (*umstellend* 58 : 57) biele conissance — 59. *B.* haub'c, maillie — 60. *B.* hiaume ab or; *A.* jaume — 61. *A.* dunee, *B.* *vne oe* — 62. *B.* 9 ont apris — 63. *B.* Cele ꝑt prendent — 64. *B.* Ne ciessent — 65. *B.* Entreus q'l uienent adunoe; *A.* dinoe — 66. *B.* Q' nul souffiel ne le tresnoe; *A.* s. ciel noer nose — 67. *B.* Rade e. t fors t ml't ꝑfonde —

un pont i-a, n'a tel el monde, [4467]
fi grant, fi haut, fi lonc, fi lé.
cinquante cevalier armé 5370
fe peuent bien entre-contrer
em-mi à l'iſir, à l'entrer.
Droitement con li creſtijen
i ſont venu et li paijen,
li creſtijen ſont par de-çà 75
et li paijen ſont par de-là.
d'anbes-deus pars ſont grans les os.
cil de-là voient bien les nos
et il ne peuvent faire rien,
q' li noſtre ne voient bien. 80
li un ne font rien celle nuit
k'as autres d'autre part anuit,
car l'aighe eſt molt très grande entr'eus
et li paſere eſt perelleus.
li cief des pons ſont fi gaité, 85
n'i a chevalier fi haitié,
ne orgueillous ne plain d'irage,
q' de paſer ait nul corage.
Ne-mès cant l'aube eſt esclairie, [4491]
q' l'Emperère a maiſe oïe, 5390
fi trait ſes baron d'une part: [4564]
„Segnor (fait-il) par voſtre esgart
veul-jou tout faire à coſte voie,
q' jou de riens blamés n'en ſeie
ne plus loés ne plus priſiés 95
de l'un de vous ſi eſlifiés:
le mieus le plus biel tout enſanle
die caſcuns, ke boin li ſanle.
Et dient „boins eſt cis conſaus:
cis eſt mieudres et ſ'eſt plus biaus." 5400
„Segnor, voijes, de ces ci-viers
q' cis païs en eſt couviers.
dix tans ſont plus ke nous ne ſommes,
ne-mès ke melleurs gens avommes
et foi et batèsme et créance, 5
et jou le ſai bien ſans doutance,
noſtre iert l'onnours: ce veres vous;
mais il ſont dix tans plus de nous.
ſe nous volons l'aighe paſer,
jà en verois mil entaſer, 10
ki tout en buv'ront plus k'aſes;
ains-k'il en ait deus mil paſés,

5369. *B.* ſi le — 70. *B.* xl ch'r arme, *A.* l. chier arme — 71. *B.* Si ſoloient bñ encontrer — 72. *B.* Emmi aſſeir alarmer — 75. *B.* p deca — 76. *B.* t li felon paijen dela — 77. Däbeſ. ij. pſ ſ. g^{a}nſ leſ oſ — 78. *B.* Li paijen uoient bñ leſ noſ — 79. *B.* pueent — 80. *B.* Q' li noe ne u. b., *A. fehlt* ne — 82. *B.* Kaſ a. dautre p. anuit; *A.* Chaſ — 83. *B.* C. laige e. m. g^{a}nſ entre. ij. — 84. *B.* paſſerſ e pilleuſ — 85. *B.* pont, gaitie — 86. *B.* Nia ch'r ſi haitie — 87. *B.* Si orgilloufſ, de rage — 88. *B.* Q^{i} del paſſer ait grant c. — 89. *B.* Ne maiſ g^{a}nt, eſclarchie — 90. *B.* lempere a meſſe oie — 91. *B.* Si traiſt ſ. baronſ — 92. *B.* Signor — 93. *B.* Voel ie, *en* c. u. — 94. *B.* le de rien bl. ne ſ. — 95. *B.* proiſieſ — 96. *B.* nul de uoſ — 97. *B.* mix — 98. *B.* Die e. ce quil li ſanle — 99. *B.* bon, conſeuſ — 5400. *B.* Et ciſ e. miudreſ ciſ neſt prex — 1. *B.* Signor uoieſ de ceſ cuiuerſ; *A.* diteſ quvierſ — 2. *B.* Con li p., couuerſ — 3. *B.* q' noſ ne ſomeſ; *A.* nouuſ — 4. *B.* Ne maiſ q' millorſ g. auomeſ — 5. *B.* bapteſme — 6. *B.* ie, faillance — 7. *B.* N. ert lonorſ ce uerre uoſ — 8. *B.* t ſi ſ., q' nouſ — 9. *B.* Se neſ uolonſ leue paſſer — 10. *B.* Ja ni uerreſ mil entaſſer — 11. *B.* Q' tuit en beuront pl. q^{a}ſeſ — 12. *B.* A. q' ni ait .ij. mil paſſeſ —

contre un des nos en avra mil.
se cil estoient li plus vil,
q' l'on poroit à esme eslire,
si les poroient-il ocire.
nous n'i poons nul bien coisir.
s'il ont de-cà venir loisir
'l'isir del pont et le descendre,
coument lor porions nous desfendre?
nous sommes ci en un pendant:
si ven'rout sour nous descendant.
ne'l di por vous desconforter:
ensi me doinst dieus déporter
de mes peciés al grant besoing;
mais bien sacies, jou ai grant soing.
pred'om, ki aime bien et pais,
redoute plus ke li mauvais.
sans noise faire et sans tencier
doit-hon l'ouvre si coumencier,
q'au mains de méscief, ke l'on puet,
soit traite à fin; et moi esteut,
por cou ke on me tiegne à sage,
escujer le commun damage.
nus ne doit maitre trop porvoir
à cou k'il puet por poi avoir.
je douc le méscief de nos hommes,
se nous as paijens assanblommes.
se *Cedrées* tel se savoit
et il tel hardement avoit,
c'à moi se mesist cors à cors, [4576]
de sous cel pont, si ke de-fors
fusent nos gens si, con sont ors,
biel me seroit et si-l-encore,
q' nus de nous ne se mëust
por nul besoing, ke il ëust,
et siesist l'uns l'autre sëur
q' cil, cui dieus don'roit l'ëur
de son per vaincre, si fust sire
d'an-dens les os sans contredire:
i-cou seroit creanté 'tous,
se il plaisoit et aus et nous
et avons tout komulnalment.
je vous di bien tout vraiement,
q^e il n'i-a tant de si boin,
se il le voloit et li soin.
si n'i à nul tant i soit fiers,
ki molt ne veulle volentiers,
q' cil ne sont por el mëu,
se por lui non, bien l'ai sën.
il est bien fel et erguelleus

5413. *B.* nos i areit mil — 15. Q' on peust a esme e. — 17. *B.* Nus ni — 18. *B.* Sil ont de ca u. l. — 19. *B.* Lissir — 20. *B.* 9mt, nos, deffendre, *A.* porienf — 21. *B.* Nos somes — 22. *B.* for nos — 23. *B.* por uos — 24. *B.* Issi, dix dep. — 25. *B.* au, besoig — 26. *B.* M. ce facie ie, soig — 27. *B.* Preudō qui — 28. *B.* maluais — 29. *B.* teneh' — 30. *B.* D. on si lueure 9mench' — 31. *B.* Cal maīs de mescief q' 5 p. — 32. *B.* estuet — 33. *B.* P^n ce q', tiēt assage — 34. *B.* Deschuier le 9mū — 35. *B.* met^e, p^nueir — 36. *B.* Ence q^il p. p^n diu nuoir — 37. *B.* Je douc le mescief, homos — 38. *B.* Se n^o ū paiens assanlomes — 39. *B.* cordroes — 40. *B.* t tant de h. a. — 41. *B.* Q^a moi — 42. *B.* De for ce p. si q' dehors — 43. *B.* Fussent n. g. si q^il st' ore — 44. *B.* si encore — 45. *B.* Q' nos de nos — 46. *B.* P. n. besoig q^i nul creust — 47. *B.* lunf, *A.* lun — 48. *B.* dix — 49. *B.* uaīcre, *A.* vaintre — 50. *B.* Dans. ij — 51. *B.* I ce me s. acreant : — 52. *B.* au mescreāt — 53. *B.* t. a. uous tos communemt, *A.* komul nalemēt — 54. *B.* t ie uos di ueraiemt — 55. *B.* buen — 56. *B.* t si suen — 57. *A.* Si nia nul tāt isoit f., *B.* Je ni cnic, f's — 58. *B.* Q^i ne le uoelle — 59. *B.* Q' il, p. el meu — 61. *B.* I. e. nul't f. t orgilleus —

et fors et fière et desagegneus
et envious, n'aime nouli.
ne-mès hom ne puet amer lui;
mais ore i veïsent li plus sage 5465
u trois u quatre en ces mesage,
[4565]
se vous cuidies, ke ce soit biens."
„Biau sire cière, se li paijens
se voleit ausi comme vous,
jà ne seroit dédit par nous." 70
Li mesagier sont esléu: [4565]
viers la rivière sont venu.
i-leuc se sont li mesagier
en une nef entrenagier.
ne veulent pas paser al pont, 75
q' le oït plus d'une lieue à mont.
ne veulent ler cevaus laser:
por cou se sont boutrepaser.

Quant 'entre-part sont arivé,
maintenent vont tout abrievé, 80
trèspaisent celle gent menue,
n'onkes n'i ont réfne tenue
entr'ex-k'il vinrent à celui,
q'i vont querant: et prièe de lui
sont très tout quatre defcendu. 85

i-cil, ki mieus a entendu
l'afaire et son Sarq'sneis,
dist oiant tous „Biau fire rois,
K'rocles li preus et li fages
nos trametet ci comme mesagers: 90
ne il nul falu, ne te mande,
ne gou del plus, q'i ne'l eus
mande,
ne te veul mie faluer;
car tu vious eaire et tuer
et lui et fa creftienté; 9495
mais n'iert mie à ta volenté:
tu penfes un et il penfe el;
fo'l conpeurent ne lui li kel.
enfi me face dieus mierci,
q' l'il trouvé ne t'euft ci, 9500
tant te queïft et fus et jus,
q'il te trouvaft: or n'i-a plus,
mais ne te mande l'Empereus,
fi tel quer a il fieus 'ton pieu,
q' cens à nave fo conbatift: [4577] fo
K'rocles bien f'en a atift,
q' fours le pont fo conbatoit,
et cil, ki fon pas abatoit
a ki voloit, fi n'ait regart
c'om l'afaille de nulle part, 9510

5462. *B.* t fel t f. t defrainneuf — 63. *B.* t orgilleus n. nuisi — 66. *B.* t nuf hé — 65. *B.* or iaillent — 66. *B.* V. iij. ou. iiij. a cest mesfage; *A.* V. iij. v. iiij. en c. m. — 69. *B.* Biau — 70. *B.* p n.; *A.* p' n. — 71. *B.* *Absente.* — 72. *B.* le. mès — 73. *B.* Illeuc. — 75. *B.* De mettent. ou p — 76. *B.* Q' leut. lieue lonc; *A* q'i eſt — 77. *B.* De metten: lor cevaus laſſer — 78. *B.* *Absente.* — 79. *B.* Mantenant — 82. *B.* Onq'i ne ot celui — 84. *B.* prié — 85. *B.* *Absente.* — 87. *B.* Sarquenois — 88. *B.* Dift en viene — 90. *B.* trametet — 92. *B.* Ne te mande — 93. *B.* Ne gou — 94. *B.* mande — 95. *B.* Ne te veul — 96. *B.* car — 97. *B.* et lui — 98. *B.* n'iert — 99. *B.* tu penſes un — 100. *B.* fo'l — 101. *B.* Enfi — 102. *B.* Ne l'euſt — 103. *B.* tant — 104. *B.* t. trouvaſt: or — 105. *B.* mais — 106. *B.* Ne te — 107. *B.* fi tel — 108. *B.* fieus — 109. *B.* q' — 110. *B.* bien — 111. *B.* fours — 112. *B.* et cil — 113. *B.* Ca laſſaille de nulle p —

contre un des nos en avra mil.
se cil estoient li plus vil,
q' l'on poroit à esme eslire,
si les poroient-il ocire.
nous n'i poons nul bien coisir.
s'il ont de-cà venir loisir
'l'isir del pont et le descendre,
comment lor poriens nous desfendre?
nous sommes ci en un pendant:
si ven'ront sour nous descendant.
ne'l di por vous desconforter:
ensi me doinst dieus déporter
de mes peciés al grant besoing;
mais bien sacies, jou ai grant soing.
pred'om, ki aime bien et pais,
redoute plus ke li mauvais.
sans noise faire et sans tencier
doit-hon l'ouvre si coumencier,
q'au mains de méscief, ke l'on puet,
soit traite à fin; et moi esteut,
por cou ke on me tiegne à sage,
escujer le coumun damage.
nus ne doit maitre trop porveir
à cou k'il puet por poi avoir.
je douc le méscief de nos hommes,
se nous as paijens assanblommes.
se *Cedrées* tel se savoit
et il tel hardement avoit,
c'à moi se mesist cors à cors, [4576]
de sous cel pont, si ke de-fors
fusent nos gens si, con sont ors,
biel me seroit et si-l-encore,
q' nus de nous ne se mëust
por nul besoing, ke il ëust,
et siesist l'uns l'autre sëur
q' cil, cui dieus don'roit l'ëur
de son per vaincre, si fust sire
d'an-deus les os sans contredire:
i-cou seroit creanté 'tous,
se il plaisoit et aus et nous
et avons tout komunalment.
je vous di bien tout vraiement,
q^e il n'i-a tant de si boin,
se il le voloit et li soin.
si n'i à nul tant i soit fièrs,
ki molt ne veulle volentièrs,
q' cil ne sont por el mëu,
se por lui non, bien l'ai sëu.
il est bien fel et orguelleus

5413. *B.* nos i aroit mil — 15. Q' on peust a esme e. — 17. *B.* Nus ni — 18. *B.* Sil ont de ca u. l. — 19. *B.* Lissir — 20. *B.* 9m̄t, nos, deffendre, *A.* porienſ — 21. *B.* Nos somes — 22. *B.* sor nos — 23. *B.* por uos — 24. *B.* Issi, dix dep. — 25. *B.* au, besoig — 26. *B.* M. ce sacie ie, soig — 27. *B.* Preudō qui — 28. *B.* maluais — 29. *B.* tench' — 30. *B.* D. on si lueure 9mench' — 31. *B.* Cal maīs de mescief q' ō p. — 32. *B.* estuet — 33. *B.* P^u ce q', tiēt assage — 34. *B.* Deschuier le 9mū — 35. *B.* met^e, p^uuoir — 36. *B.* Ence q^il p. p^u din auoir — 37. *B.* Je douc le mescief, homes — 38. *B.* Se n^o ū paiens assanlomes — 39. *B.* cordroes — 40. *B.* t tant de h. a. — 41. *B.* Q^s moi — 42. *B.* De sor ce p. si q' dehors — 43. *B.* Fussent n. g. si q^il st' ore — 44. *B.* si encore — 45. *B.* Q' nos de nos — 46. *B.* P. a. besoig q^i nul creust — 47. *B.* lunſ, *A.* lun — 48. *B.* dix — 49. *B.* maicre, *A.* vaintre — 50. *B.* Dans. ij — 51. *B.* I ce me s. acreant : — 52. *B.* au mescreāt — 53. *B.* t. a. uous tos coumunem̄t, *A.* kemul nalemēt — 54. *B.* t ie uos di ueraiem̄t — 55. *B.* buen — 56. *B.* t si suen — 57. *A.* Si nia nul tāt isoit f., *B.* Je ni cuic, f's — 58. *B.* Q^i ne le uoelle — 59. *B.* Q' il, p. el meu — 61. *B.* I. e. nul't f. t orgilleus —

et fere et fière et desegeneus
et enviens, n'aime noului.
ne-mès Deus ne puet amer lui;
mais ore i veïsent li plus sage 5465
u trois u quatre en ces mesage,
[4565]
se vous enidiés, ke ce soit biens."
„Biau fire cière, se li paijens
se voleit ausi comme vous,
jà ne sereit désdit par nous." 70
Li mesagier sont celëu: [4565]
viers la rivière sont venu.
i-leuc se font li mestgier
en une nef outreagier.
ne veulent pas paser al pont, 75
q' le eſt plus d'une lieue à mont.
ne veulent ler cevaus laſer:
por cou se font outrepaſer.

Quant 'autre-part sont arivé,
maintenent vont tout abrievé, 80
trèspaſent celle gent menue,
n'onkes n'i ont rèſne tenue
entr'os-k'il vinrent à celui,
q'l vont querant: et prière de lui
sont très-tout quatre deſcendu. 85

i-cil, ki mieus a entendu
l'afaire et ſen *Saraſinois*,
diſt oiant-tous „Biau fire rois,
Eracles li preus et li ſages
nos tramet ci comme meſages: 90
se il nul ſalu, ne te mande,
ne gou del plus, q'l ne'l commande,
ne te veul mie saluer;
car tu vious ocire et tuer
et lui et ſa creſtienté; 5495
mais n'iert mie à ta volenté:
tu penſes un et il penſe el;
ſe'l conpeseront ne ſai li kel.
enſi me face dieus mierci,
q' f'il trouvé ne t'ëuſt ci, 5500
tant te queſiſt et ſus et jus,
q'l te trouvaſt: or n'i-a plus,
mais ce te mande l'Enperère,
ſi tel quer a li ſieus 'ten père,
q' cors à cors ſe conbatiſt: [4577] 5
Eracles bien ſ'en a atiſt,
q' four le post ſe conbatra,
et cil, ki ſen per abatra
u ki vaincra, ſi n'ait regart
c'om l'aſaille de nulle part, 10

5462. *B.* t ſel t f. t deſtraimneuſ — 63. *B.* t orgilleuſ n. nului — 64. *B.* t nuſ hō — 65. *B.* or laillent — 66. *B.* V. iij. ou. iiij. ō ceſt meſſage; *A.* V. iij. v. iiij. en c. m. — 68. *B.* Biax — 69. *B.* Le u. a. come neuf — 70. *B.* p n.; *A.* p' n. — 71. *B.* (*Absats, dafür nicht* 5479) Ia — 72. *B.* Ie, mēu — 73. *B.* Illuec — 74. *B.* nef outre nagier — 75. *B.* Ne uoelent, au p. — 76. *B.* Q' lert, liue lonc; *A.* Q'l eſt — 77. *B.* Ne uoelent ler ceuax laſſer — 78. *B.* P. ce leſ ſont illuec paſſer — 79. *B.* (*keine Absats*) Q^ent dautre p. — 80. *B.* Montent t ſ' tait abuieus — 82. *B.* Onq'ſ ni ot reſne t. — 83. *B.* Entreuſ q'l uienent noelui — 84. *B.* preſ — 85. *B.* S. treſeut — 86. *B.* Cil q' le mix — 87. *B.* ſaunoſnoiſ — 88. *B.* Diſt en oiant — 89. *B.* prex — 90. *B.* N. tramiſt ei en ceſt meſſage — 92. *B.* Ne ie deſ puiſ quil ne 9mande — 93. *B.* meel — 94. *B.* vienſ occire — 95. *B.* ſe cr. — 96. *B.* te — 97. *B.* nu t penſeſ el — 98. *B.* Sel 9perent, li quel; *A.* cōpeſrōt — 99. *B.* dix — 5500. Se il trouue ne meuſt ci — 2. *B.* Q'l te trouaſt — 3. *B.* lenpere — 4. *B.* Se tel cuar a li fix t. p. — 5. *B.* conbatiſt — 6. *B.* leu a. atiſt — 7. *B.* ſer — 8. *B.* chil qui — 9. *B.* ſe neit — 10. *B.* Cō laſſaillie de nule p. —

ains ſoit fires d'an-deus les os
u il des tiens u tu des nos;
et faite ſoit l'aſeürance
de tenir ceſte couvenance.
à ton plaiſir la coſe atire. 5515
mieus eſt, c'uns ſeus voiſt à martire
q' tante gens i muire à deul. [4587 u. 4588]
jà n'i mora c'uns ſeus 'ſon veul."
Et *Codroés*, cant l'entendi, [4594]
oiant très-tous li reſpondi 20
„Se g'en-ai l'otroi de mes hommes,
bien veul ke nus nos conbatommes."
Caſcuns, ki paour a de ſoi,
li a dit „fire, par ma foi,
nous ne loons bien entre nous, 25
car gà n'aſanblera à vous.
ne cuidies jà, k'il par i viegne,
et ſ'il i vient, ke il ſe tiegne.
i-cil ot dite ſa folïe.
ſi ne ſ'en pot repentir mïe. 30
el mont n'a homme ſi haï,
fors ſon père, ki l'a traï.
molt-par eſt caitis entreſait,
ki à ſa gent haïr ſe fait,
c'uns jours ven'ra fièrs et eſtous, 35
ki bien nos vengera de tous."
Teus fu des esgardeurs l'esgars,
c'oſtages donnent d'an-deus pars [4624]
puis les metront al couvenir
et jurent donkes à tenir. 5540
can-c'ont mis en la couvenance,
n'i font pas longe demorance
li meſagier: ains en-retournent.
li notounier la nef atournent
et il paſent i-leuc tout droit. 45
à lor ſignor en-vienent droit;
et ſe li prendent à conter,
ke il n'i-a fors dou monter.
oſtages prent, hoſtages livre
et il ſi fait tout à delivre. 50
armer ſe fait molt bien li rois, [4685]
al piet del pont tout à ſon cois.
ſes cauſes lacent dui baron: [4691]
caſcuns li cauce un eſporon. [4713]
l'aubierc li vieſtent *esraument* — [4695] 55
n'a tel el mont mien enſïent.
puis ont mis ſour ſon cief un hiaume — [4717]
n'a nul mellour en un roiausme.
cainte a l'eſpée al poing d'or fin,

5511. *B.* fire danſ.ij.leſ oſ — 12. *B.* Ou — 13. *B.* le ſeurtance — 14. *B.* couenance — 15. *B.* le c. — 16. *B.* Mix uoel cūſ ſeuſ *loit* a m. — 17. *B.* Q' tanteſ — 18. *B.* Maiſ ia ni morra cūſ ſien uoel, *A.* mō v. — 19. *B.* cordroeſ q[1] — 21. *B.* homeſ — 22. *B.* uoel q'n ſi noſ 9batomeſ — 23. *B.* paor a de ſoi — 24. *B.* p — 26. *B.* C. ia naſſamblerai — 27. *B.* q' il i uiegne — 28. *B.* q' ia ſi t. — 29. *B.* ſe f. — 30. *B.* retraire — 31. *B.* home — 32. *B.* ſen ce la trai — 35. *B.* fierſ *ieſtouſ* — 36. *B.* Q', noſ — 37. *B.* li deſcreanſ eſgarſ — 38. *B.* Quoſtageſ donrōt dambeſ p̄ſ — 39. *B.* conuenir — 40. *B.* donq'ſ — 41. *B.* Quāquot, le conuenāce — 43. *B.* Li m. a tant ſen tornent — 44. *B.* Li notonnier lor ne*ſ* atornent — 45. *B.* illuec endroit — 48. *B.* del m. — 49. *B.* O. prendre o. l. — 52. *B.* Au pie d. p. atot ſ. c. — 53. *B.* S. cauceſ, doi b.; *A.* ij. baron — 55. *B.* Hauberc li ueſtent èrraumt — 56. *B.* El m. na tel mē enſient, *A.* mie ēſiēt — 57. *B.* ē ſō cief.j. hia*l*me — 58. *B.* Il na millor, roiaume — 59. *B.* puig dorſin —

ki ot eſté 'roi *Couſtentin*. [4708] 5560
ſes cevaus fu boins et aates [4715]
à piès coupés, à ganbes plates.
mieudres de lui ne puet nus ieſtre:
et monte par l'eſtrier ſenieſtre,
[4714]
ſaiſi l'eſcu et prent l'eſpié [4718] 65
et proie dieu par ſa pitié,
q' tos lor face demouſtrance,
ke paijen ont fole créance. [4725]
Li rois, ki gaires n'eſt amés, [4727]
ſ'eſt d'autre part molt bien armés;
proie ſon père molt forment,
k'il le gariſe de tourment:
ne croit en autre dieu k'en lui.
mieus li veniſt croire en celui
et en ſon ſain coumandement, 75
ſans cui nus n'a amendement.

An-dui li roi vinrent al pont.
à ceval montent contre mont. [4757]
des eſporons les cevaus brocent.
[4767]
en-mi le pont droit ſ'entr'aprocent. [4757] 80
E'racles parla tous premiers
com li plus ſage cevaliers,
ki onkes monta ſour ceval
„aī, rois (fait-il), con grant mal,
ſe tu piert ci t'ame et ton cors: 85
tu n'en as plus nès k'ēuſt pors;
et ſe tu meurs ci par mon fier,
t'arme en ira droit viers infier;
et à cou ne fauras-tu mie,
ſe tu ne guerpis ta folīe; 5590
car le guerpis, ſi croi en dieu."
Li rois reſpondi en *Ebrieu*
„diva, por-coi me dis-tu cou,
ne-mais en quel dieu kesrai-jou?
je croi 'celui, ki m'engen'ra, 95
ki contre toi me mainten'ra.
il fait tout par droit eſtevoir,
plouvoir, venter et le trausnoir."
„Diva, c'eſt fantosme et engiens:
de ton père ne vient nus biens, 5600
mais de celui, ki tout créa
et ciel et tiere et tout fourma,
ſe va caſcune créature:
tout par raiſon a ſa méſure.
pluiſour en uſent comme ſage 5
et li pluiſour à lor damage.
ki 'dieu en fiert, ſi fait ſavoir,
et ki d'autrui le cuide avoir,
n'en puet mie à boin cief venir.

5560. *AB.* couſtentin — 61. *B.* S. ceuax fu bon t aateſ — 62. *B.* Aſ. p. granſ t aſ gābeſ pl. — 63. *B.* Miudreſ n° — 64. *B.* Il m. p. leſtrer ſenieſtre — 65. *B.* Saiſiſt leſcu pr. ſon eſpie; *A.* leſpiel — 66. *B.* diu p ſe pitie; *A.* mierci — 67. *B.* Q'n ceſt ior f. demoſtrance — 69. *B.* qui — 72. *B.* Q^{i}l, torment — 73. *B.* En autre diu ne croit qī lui — 74. *B.* Mix — 75. *B.* ſaint 9mendeūt — 76. *B.* S. cui — 77. *B.* (*ohne Absatz*) Andoi li roi uienent au p. — 78. *B.* uienent — 79. *B.* eſperonſ, ceuax — 80. *B.* ſētrapcēt — 82. *B.* ch'rſ — 83. *B.* Q^{i} onq'ſ montaſt en ceual — 84. *B.* Ahi r. — 85. *B.* perſ ci tame — 86. *A.* Tu nen aſ pluſ neſ keuſt porſ, *B.* Tu nen aſ loi ne ka unſ p. — 87. *B.* t tu morraſ, fer — 88. *B.* Tame e. i. dr. en infer — 89. *B.* t a ce — 90. *B.* g'pif — 91. *B.* g'piſ, diu — 92. *B.* en q'l diu [*vgl.* 5487] — 94. *B.* diu q'rrai — 95. 96. gardera — 96. *B.* Il f. par. t. dr. eſtouoir — 97. *B.* Venter t negier t plouoir — 98. *AB.* fantoſme — 5601. *B.* cria — 2. *B.* terre t quanquia — 3. *B.* (*umkehrend* 5604:3) Si ua c. or.; *A.* Se ua — 4. *B.* Defcent toute bone auenture — 5. *A.* cōmeſage, *B.* Pluiſor en u. 9me ſ. — 6. *B.* pluiſor — 7. *B.* Q^{i} diu en ſert — 9. *B.* Ne p. —

q' vaut lons ſiermons à tenir; 5610
mais croi en celui fermement,
q[i] ſoustient cel biel firmament,
q[i] ne cancielle ne se ciet.
cil eſt bien fires, ki i fiet:
vois les eſtoilles, ki i luiſent; 15
vois les flèges, ki riens n'i nuisent;
vois la lune, ki eſt viermelle;
ſ'il n'avoit fait plus de miervelle,
ſe'l devroit-hon bien aourer.
vois le ſolel, ki demorer 20
ne puet en un lieu, tel pieca a:
ci naiſt et couce par de-cà
et puis revient à l'ajourner.
nus ne'l pëuſt ſi atorner
fors noſtre fires *Ihesu Criſt* 25
ki por le pecié, ke veſiſt,
de-d'ens la Virgne deſcendi
et puis ſoufri, c'on le pendi:
en la croix fu mors et penés,
ke *Codroes* le mal-fenés 30
priſt en *Iheruſalem* jà-dis:
ſi le miſt en ſon paradis,
u elle m'iert de toi rendue,
u elle t'iert molt cièr vendue.
porter l'en veul en *Bellëem* 5635
et puis tres-k'en *Iheruſalem*,
i-leuc-endroit, u noſtre fires
ſoufri por nous là le martire.
de celle mert reſuſita,
dont ſes amis d'infèr gieta; 40
car croi la coſe et met arière
ta folle loi, ke tant as cière,
la fole loi, ke tiens tes père."
„Ne ſais ke dis, fos emperère:
il n'eſt pas liens de ſiermouner, 45
mais de conbatre et cos douner
et d'aſaijer par grant viertu,
li keus croit miens, u jou u tu.
ſiermons ne t'ara jà meſtier,
ke de ton ſanc n'aie un ſeſtier, 50
ains ke nous jà nos departons.
or ni vaut riens donkes ſiermons,
ne riens ni vaura ta manace.
al mieus ke caſcuns puet, ſ'i face,
al quel-ke ſoit l'eſtuet coſter." 55
'A-tant ſ'eslongent por gouſter:
[4751]
hurtent cevaus des eſperons. [4767]
à tant ſe hurtent es blaſons,

5610. *B.* Q' ualt lonſ ſermonſ a tenir — 12. *B.* Q[i] — 13. *B.* Q[i] ne canciele ne ne ciet — 14. *B.* bñ ſ. cui il fiet — 15. *B.* q[i] i — 16. *B.* ſignef q[i] — 17. *B.* 9 — 18. *B.* Se il n. pluſ — 19. *B.* Sel, on — 20. *B.* q[i] demourer — 21. *B.* lui — 22. *B.* Si n., p decha — 23. *B.* la iorner, *A.* ala journel — 24. *B.* Nuſ nef p. - 25. *B.* fire ih'u criſt — 26. *B.* Q[i] p. le pecie keue fiſt, *A.* t p' — 27. *B.* li uirge — 28. *B.* t ſoufri p. con le p. — 29. *B.* En le cr. fu a mort p. — 30. *B.* Q' cordroeſ, *A.* t codroeſ — 33. *B.* Vele miert p toi — 34. *B.* Vele tiert — 35. *B.* P. le uoel en bellcem, *A.* pellerin — 36. *B.* treſ qñ ihrl'm — 37. *A.* Ileuc keſ droit vnoſtre ſ., *B.* Iluec endroit cu nſe fire — 38. *B.* Q[i] ſoufri p. noſ — 39. *B.* De cele m. reſſuſcita — 40. *B.* diuſer — 41. *B.* le c. ẽ tel maniere — 42. *B.* Con ie te di ſi met ariere — 43. *B.* Le f. l. q' t. teſ pere — 44. *B.* Ne ſeſ q' diſ ſolſ en emperere — 45. *B.* luix de ſermoner — 46. *B.* 9batre t colſ douner — 47. *B.* t daſſaijer p. gr. uertu — 48. *B.* Li quex cr. mix — 51. *B.* *A.* q' noſ ia noſ — 52. *B.* onq'ſ ſermõſ — 53. *B.* Ne rien ne te ualt te m. — 54. *B.* Au mix q' — 55. *B.* Auq'l q' ſ., couſter — 56. *B.* p[u] iouſter — 57. *B.* ceuax — 58. *B.* t ſentreſierent eſ blaſonſ —

enſi ke nul mal ne ſe font
et lor lances en pieces vont.
[4775] 5660
outre ſ'en-vont an-doi molt tos.
[4781]
ſi les regardent cil de l'eſt.
lee maine ont miſes à l'eſpées, [4782]
dont l'entredonnent grans colées.
cevaus guenchiſſent à droiture [4783]
et reviennent 'grant alëure.
i-cil fu pius amanevis:
q' en dieu creit, plus a envis;
l'Empereour molt tos reſiert
et ſour le hiaume à-er le fiert.
[4844] 70
i-ſi graut cop li a donné,
q' à bien priès l'a tout eſtoné.
al col ſe reprent del ceval:
peu faut k'il ne trebuce à val.
à molt grant paine l'eſt tenus; 75
et cant un poi fu revenus,
le quer a molt ſemé et ſage,
ſe li ramembre del meſage,
q' li angles li ot porté:
i-cou l'a molt reconforté. 80
„A, dieu (fait-il), par ta mierci,
[4858]

giete moi à onnour de-çi,
q' cis mau-fès ne me puis nuire,
ki i-ſi violt ta loi deſtruire.
ſ'ocire me puet cis paijens, 5685
li remanans des creſtijens
en méskiera molt durement
et très-tout cil coumunalment,
ki ſont enſanble o moi venu,
ſont mort et pris et retenu." 90
Reprent l'eſpée et ſe revient
et de la crois 'dieu li ſouvient.
i-cou l'en-eſprit et atiſe.
le paijen el plus haut aviſe.
ſe'l fiert et li cos li deſcent, 95
de-ſous l'eſpaule droitement
trenca la guice de l'eſcu.
ſi l'en a fait molt iraſcu
et puis ſi li a dit „paijens,
car devien por dieu creſtijens: 5700
ſi croi en dieu le fil '*Marie*.
ſi en ſera t'arme garie.
viers dieu te peus bien adrecier
et li paijens acourecier."
i-çou l'a plus d'ire eſmëu, 5
q' li grans cos, k'il a ëu;
et ſi en a honte et deſpit
plus k'en diroie ſans reſpit:

5659. *B.* Iſſi q' — 60. *B.* t leſ l. — 61. *B.* toſt — 62. *B.* Eſgarde ſ' de tenſ de loſt — 63. *B.* aſ eſpeeſ — 64. *A.* ſentredönēt, *B.* -donent — 65. *B.* Ceuax quenciſſent — 66. *B.* Si reuinrent gr. aleure — 67. *B.* I chil ſu pl. amanevif; *A.* imanevif — 68. *B.* Q' en diu creiſt nenuif — 69. *B.* Lempeor m. toſt req'rt — 70. *B.* t deſſor laume aor — 71. *B.* li a done — 72. *B.* Q' a poi — 73. *B.* A. c. le p'nt de ſon c. — 74. *B.* Poi f. q'l — 76. *B.* eſt r. — 77. *B.* Le cuer a mix — 78. *B.* ramembre — 79. *B.* li aporte — 80. *B.* t ce — 81. *A.* Adieuf; *B.* Biax dix; *p* te m. — 82. *B.* a honor — 83. *B.* malfeſ ne ne puiſt n. — 84. *B.* Q' uelt de tout te toi deſtruire — 85. *AB.* Socire — 87. *B.* meſq'rra — 88 *B.* t treſtot cil 9muuemt — 89. *B.* enſaule — 90. *B.* S. priſ t mort — 91. *B.* leſpee t ſe li uiēt — 92. *B.* De le cr. diu li reſſouient — 93. *B.* Ice len aſpriſt — 94. *B.* hault — 95. *B.* li calf — 96. *B.* De ſor — 97. *B.* le — 99. *B.* t p. ſe — 5700. — *B.* C. deuien por diu er.; *A.* die — 1. *B.* diu — 2. *B.* tame — 3. *B.* diu te puet h. adrech' — 5. *B.* I ce — 6. *B.* Q' li copf q'l a receu — 8. *B.* dirai ſ. nul reſpit —

revint viers li, ſi l'a feru
de l'eſpéé ſour ſon eſcu, 5710
qu' à tiere en vole, cant-k'ataint
et puis l'a durement espaint.
ceval ot bon: ſi le ſourporte.
E'racles molt ſe désconforte, [4849]
et ſi a durement douté, 15
ke dieus ne l'ait pas aſcouté
ne ſa proijère pas oïe.
viers dam le dieu molt ſumelie
[4858]
et proie dieu par ſa doucour,
q'il en ceſt jour li doinſt hounour 20
et ke ſes plus ious li aeuvre.
à-tant revient et queur rekeuvre.
en dieu a toute ſa penſée
et vient viers li, hauce l'eſpée
et fiert à guiſe de vaſal: 25
trence le col de ſon ceval
très par devant la feutrëure.
li paijens point ne ſ'aſëure
par de-ſous lui et crie et huce
molt durement : ſi ſe hurnce 30
„aï, pères, ki m'engenras:
u tu del tout me mainten'ras
u jou kesrai en *Mahommet*,
ki cis kaitis conſel tramet.
pères, car vien et ſi m'alaſ-
ke." 5735
li cevaus à-tant ſe ſousſaſke.
cil a ſa ganbe à-tant retraite
et ſaut en piès, l'eſpée traite,
un cop gietaſt, ſe lui leüſt
et ſ'un pol de laiſour ëuſt; 40
mais cil ne'l va pas atendant:
ains vient viers lui tout deſcen-
dant,
enpain-le del pis del ceval,
k'il le fait trebucier à-val.
petit en faut, ke ne l'afolle 45
et li aumes del cief li vole. [4869]
or eſt-il durement bleciés.
por cant eſt en eſtant dreciés,
voi le ſans hiaume et ſans eſcu
et cil diſt, k'il a trop veſku 50
et vient vier li, l'eſpée traite:
ſe'l cuide ferir de retraite;
mais li paijens fu molt legiérs:
hardis et preus, aidans et fiérs
guenciſt, cant le cuide ferir 55
et ſi le cuide bien merir
tout kan-ke fait li a de honte,

5709. *B.* lui — 10. *B.* ſor — 11. *B.* Q^{a}terre uole quanq^{a}taint — 12. *B.* empaint — 13. *B.* ſorporte — 16. *B.* dix, eſcoute — 17. *B.* Ne ſe proiere nait oie — 18. *B.* V. dame diu m. ſumelie — 19. *B.* Reprie diu p ſe doucor — 20. *A.* Cui en, *B.* Q^{il} en tel ior li d. honor — 21. *B.* t q' ſ. pix iex — 22. *B.* cuer recueure — 23. *B.* diu, ſe — 24. *B.* Vient uerſ celui h. l. — 25. *B.* a g. de uaſſal — 27. *B.* ſa f. — 28. *B.* paſ ne ſaſſeure — 29. *B.* (*umkehrend* 5730:29) Li ceuax ciet t *cil* trebuce — 30. *B.* De deſouſ lui t crie t huce — 31. *B.* Ahî p. *qui* mengendraſ — 33. *B.* V ie q'rrai en mahomet — 34. *B.* Q^{i} aſ — 35. *B.* Pere car uien t ſi malaſq'; *A.* cor — 36. *B.* Li ceuax, ſouſaſq' — 37. *B.* Cil a ſe gambe a ſoi r. — 38. *B.* empieſ — 40. *B.* t ſun poi de loiſir euſt; *A.* t ſimpoi — 41. *B.* ne uait — 42. *B.* tot deſendăt — 43. *B.* Empaint le del — 44. *B.* Q^{il} — 45. *B.* enfant q^{i} ne la fole — 46. *B.* t li hiauneſ du c. li uole — 48. *B.* P. q^{a}nt ſeſt — 49. *AB.* Voile — 50. *B.* q^{il}, ueſcu — 51. *B.* uerf lui ſeſpee — 52. *B.* Sel c. — 54. *B.* prex — 55. *B.* Guenciſt q^{a}nt il le dut ſ. — 56. *B.* ſe li — 57. *B.* T. quanq^{il} li afait de h. —

q' vous feroie plus lonk conte.
four l'eſcu li a tel donnée,
q[e] il ne puet raveir ſ'eſpée. 5760
Eracles ne ſ'atarga mie,
hauce le puin, fiert ſour l'ele,
q' fa-coife de fier li fauſe.
ains n'uſa mès ſi aigre fauſe,
car il li boute la lemielle 65
par-mi le tieſt en la ciervielle:
à tiere ciet, la mors fouspris. [4873]
Eracles l'a par le piè pris:
ſi l'a gieté de-four le pont [4886]
à-val en l'aighe el plus parfont. 70
joie a aime, mès n'en et gregnor,
et loe dieu noſtre ſegnor
de l'ouneur, k'il li a donnée.
or n'iert mès ſi abandonnée
creſtientés, con il cuida, 75
q' tout ſon pais en wida
por le deſtruire et mal-ballir.
mès or i puet-il bien faillir.
or font cil de l'oſt molt lié
et viers dieu molt umelijé: 80
prendent eſcus par les enarmes,
al pont en-vienent tout à armes.
de ler ſegnor grant goie font: [4887]
outre *Dunes* es-près ſ'en-vont
q' par le pont q' par les nes. 5785
n'en i-a mie un ſeul remes.
as paijens vienent, ſ'es batiſent,
[4880 : 91]
as autres la vie apetiſent,
ki boinement ne veulent creire:
al batifier ſont tout prouveire 90
et portent l'aighe contre-mont.
ſi l'espandent, ſi con il vent.
quant batifié les ont très-tous
eſtre les fos et les eſtous:
bien en i-a cent mil et plus 95
et cil ſ'en-faient ſus et jus.
ki ne ont cure de batèsme,
bien en i-a vingt mil à esme:
cil les ocient tous à tiere.
q[i] ont receû bateſtière, 5800
n'i eſpargne li fieus le père.
et puis en-va li Empereres
entr' es-k'en *Pierſe*, u cil eſtoit
[4893]

5758. *B.* ueſ ferai — 59. *B.* Sor, donee — 60. *B.* pet — 61. *B.* ne ſe — 62. *B.* H. ſon cop ſ. ſor loie; *A.* ſ. lef loie — 63. *B.* t ſe c. de ſer li fauſſe — 64. *B.* Ainſ uuſa maiſ ſi aigre fauſe — 65. *B.* C. cil li baigne la lemelle — 66. *B.* tieſt en le ceruelle, *A.* ẽ lacier vielle — 67. *B. A.* tierre c. mort la ſourprif — 68. *B.* E. p lef pief la prif — 69. *B.* Sel giete p deffouf l. p. — 70. *B.* En leue aual el p. pfont — 71. *B.* J. caiue maiſ nẽ et grigner — 72. *B.* diu — 73. *B.* De leuer q[il] l. a donee — 74. *B.* maiſ — 75. *B.* Creſtientef q' il c., *A.* Er eſtientef — 76. *B.* en wide — 78. *B.* faillir — 79. *B.* icil de lot — 80. *B.* diu — 81. *B.* p lef en armef, *A.* p lef enarmes — 82. *B.* Au p. en uient tuit af a. — 83. *B.* ſigner gr. loie ẽ ſ. — 84. *A.* dinee, *B.* dunes en eirre en uont — 85. *B.* le gueſ (:) — 86. *B.* remef — 87. *B.* ſaf baptiſẽt — 88. *B.* la uie, *A.* la eoie — 89. *B.* uecẽt — 90. *B.* Au baptifier ſ. t. prouoire — 91. *B.* t porte leue en c. m. — 92. *B.* ſi l. p tot le mõt — 93. *B.* (*Absats*) Q[ant] baptifief, treſof — 94. *A.* Entre, *B.* Ẽtre lef falf — 95. *B.* c, mil ẽ pl., *A.* ẽ. et pl. (*vgl.* 5793) — 97. *B.* Q[i] nen ont c. del bapteſme — 98. *B.* xx. mil a eſmef; *A.* xx. eeſme — 99. *B.* tuit atire — 5800. *B.* bapteſtire — 1. *B.* Ni eſpgne li fix, *A.* Nief eſpargne — 2. *B.* ſen uait — 3. *B.* Dufca p ſe u cil e. — 4

q^i tous de fin or fe vieſtoit. [4897]
el ciel, ki l'ot fait d'or ouvrer
le meilour, k'il pot recouvrer,
ſeoit et diſoit, k'il eſt tous,
qu'en tiere li ſeul n'eſtoit k' dieus.
viers dieu n'a longes eſtrivé.
il n'a el monde ſi privé, [4899] 5810
ki li oſt dire l'aventure [4900]
de telle grant déconfiture.
plains eſt de ſi grant felonnie, [4901]
q'il gietaſt maintenant de vie,
celui, ki li diſiſt nouvielle,
q^i ne li fuſt et bonne et bielle.
mais tous i ven'ra bien-eſpoir,
ki bien li dira tout le voir.
ne garde l'eure, ke cil vient,
q' dieus a conduiſt et maintient.
el ciel eſt monté maintenant,
q^i dure bien en un tenant
cent piès de plus à la réonde
et ſanle que tous l'ors del monde
i ſoit aſanlés por miervelle.
lune en eſt molt clère et viermelle,
q' por les pières ke por l'or:
el mont n'en a ſi-fait tréſor.
tous coſe i ſeroit recontée,
mais k'elle ſoit por dieu donnée.

les riens pières voirement
valent tout l'or et tout l'argent
al roi *Engleis*, ki molt en a.
de grant folie ſe pena
i-cil, ki tant i miſt d'or fin; [illegible]
car riens n'eſt preus ſans bonne fin.
ſour un degré d'or, k'il i-a,
ſe fiſt, ki l'ouvre coumenca,
en la caijère, u riens ne faut
la coſe el mont, ki mains i-vaut.
cou eſt li ors, ki tient les pières,
ſi con li plous fait les vesrières.
Eracles voit le méscréant [4903]
et la crois 'dieu, dont li créant
ſont molt dolant, k'il l'ont pierdue.
à tiere ciet; ſi le ſalue
ſi faitement, con vous ores
et con vous ci oir pores:
„crois, benéoite ſoies-tu.
dieus, benele ta viertu.
par toi ai fait et eſploitié
cou, ke jon puis ai convoitié.
ſainte crois, molt t'ai deſirée;
car tu fus del ſanc aroſée,
dont dieus racata tout le monde.
lavée fus de la ſainte onde;

5804. *B.* ueſtoit — 5. *B.* V c. q^il ot, ouurer — 6. *B.* Le miller q^il p. recourer — 7. *B.* Seoit, q^il ert ſeuſ — 8. *B.* Q'ſtre lui ſ. n. nuſ delſ — 9. *B.* Verſ dix a l. deſtriue — 11. Q^i — 12. *B.* De cele — 13. *B.* iert, felonie — 15. *B.* qi li deſiſt nouuiele — 16. *B.* Q^i, bone t biele — 17. *B.* telſ iuuenra i a eſp., *A.* bñ leſpoir — 19. *B.* Natarga gaire q' cil uient — 20. *B.* Cui dix a 9duiſt — 23. *B.* ou pluſ — 24. *B.* toſ lorſ — 25. *B.* I ſ. aporteſ por meruelle — 26. *B.* Lore — 27. *B.* Q' p., q' p. lor — 28. *B.* a ſi fort — 29. *B.* Telſ c. ou ſ. recouree, *A.* recõtee — 30. *B.* M. q' le fuſt p. diu uſee — 31. *B.* Leſ cieres p. ſeulemt — 33. *B.* Au roi engleſ q^i — 35. *B.* q^i — 36. *B.* bone fi — 37. *B.* Sor .|. degreſ dor q^il ia — 38. *B.* Se fiet q^i lueure edeſia — 39. *B.* t le caiere ou r. ne f. — 40. *B.* Le c., q^i maiſ i uaut; *A.* maiſ — 41. *B.* C. e. finſ orſ q^i t. leſ p. — 42. *B.* u'riereſ — 44. *B.* t le cr. diu — 45. *B.* q^il ont — 46. *B.* terre — 47. *B.* orreſ — 48. *B.* uoſ oir ci — 50. *B.* Dix benele ta uertu — 52. *B.* Ce q' gai le pluſ conuitie; *A.* p^o — 53. *B.* tai gouleuſee — 54. *B.* Q' tu f. du ſ. aroufee — 55. P. dix — 56. *B.* la —

molt ricement fus aternée
et des cières membres nourrée
de dieu le vrai nostre segnor,
par cui sont fruf li pecheur.
croix préfiouse, u le saint membre
furent pendu por nous raembre.
tous-jours serai en ma memore
per l'amour, por la grant victoire,
q' de-par toi m'a dieus donné.
molt ai grant cose conquestée,
quant tu vens'ras al dieu par moi,
u li sieus 'dieu pendi en toi.
n'est hon si mont fi enbarnis,
se il de toi n'est garnis,
q° il puis gaires esploitier.
por çou doit estre esfreés esmaiier,
q'il est garnis et fumés,
u il est mors et engagniés.
croix, tu fauves as tiens la vie.
s'en a diables grant envie.
tu ies ma tiens joie et confors.
tu fais à-diès les tiens plus fors.
croix, tu m'as aidié et valu.
à nulle mason n'a fallu,
s'en ne garnist de toi l'entrée.
beine aventure ai encontrée,
quant jou te voi si faitement.
mais je te verai autrement
à molt court tierme, se ge vif.
malgré en aient cil caitif,
ki de lor créateur n'ont cure.
ains aourent sa créature.
cou fait cis caitis, ke ci vei,
q' vit sans raison et sans loi
et as gens se fait aorer.
diables le puist devorer,
s'il autrement ne se contient
de la folie, k'il maintient.
savoir m'estuet, ke il dira.
Dont si li dist „ke fais tu là?
diva, caitif mal-dur'es
par toi avont molt enduré
mal et travai li crestijan.
car croi en dieu, si feras bien;
croi en celui, ki fu pendus
et mains et piès tens estendus
en celle croix de-four ten sief.
recoi de moi ta tiere en fief.
si fai ta gent crestijoner.
je ne te vuis à pins mener:
vivre poras si faitement
n ja ne vivras autrement.
ains t'ocirai si con ten fil. [4916]
o lui fera t'arme en essil
là, u la foie est jà alée
et en infer a devalée.

5907. *B.* eternee — 58. *B.* t d. sainf — 59. *B.* Diu dire aorai sauuear — 60. *B. P.* cui s' f. li pecour — 61. *B.* Cr. prefciense v li .f. membre — 62. *B.* Furent .p. p^{s} nef raembre; *A.* Furen — 63. *B.* serf, me memoine — 64. *B.* P. loner g^{a}st p. le victoire — 65. *B.* ma dix dene — 67. *B.* Q. roseurai si lui p moi — 68. *B.* fix diu — 69. *B.* hom, enbasnif — 71. *B.* Q^{i} puiffe — 72. *B.* P. ce, conseitier — 73. *B.* Q^{i} en fait, fignief — 74. *B.* engignief — 75. *B.* fauuef si t. le nie — 80. *B.* En nule maifon — 82. *B.* Bone a. ai e. — 83. *B.* le — 84. *B.* uearai — 85. *B.* sert terme se le nif — 86. *B.* eiſt c. — 87. *B.* Q', creator; *A.* mon cuse — 88. *B.* se cr.; *A.* der cr. — 89. *B.* Ce, q' le mai — 92. *A.* puis; *B.* puiſt esperter — 94. *B.* le f. quil — 95. *B.* q^{i} en dira — 96. *B.* ament, *A.* auons; *B.* endurasf — 5909. *B.* dis — 1. *B.* q^{i} — 2. *B.* et esfenduf — 3. *B.* sele, defeur — 4. *B.* Ne cait, te t'ré en fief — 5. *B.* te g. — 6. *B.* te quier ia — 10. *B.* O foi f. tame en essil — 11. *B.* (*unstellend* 5912: 11) La ou lisus en est alez — 12. *B.* En enfer ert ia auales —

la foie eſt en infier pieca.
je l'ocis: voir puis, m'en-vinc ça.
n'i voc tramaitre autre meſage. 5915
tu ies mès bien de tel éage,
q' tu te dois bien apiercoivre
q' tu ne fais el-ke decoivre
toi meïsme et la toiẽ gent.
il ne m'eſt pas ne biel ne gent, 20
q' tu reſtes en tel manière;
car croi en dieu: ſi met arière
la folie, u tu as vescu."
Cil a le quer molt irafcu [4918]
et diſt „por-coi me dis-tu cou? [4919] 25
eſt-il nus autres dieus ke jou?
jà fa-jou venter et negier.
ies me tu venus aſegier
el gregnor pooir, ke g'euc onkes?"
„Ta deïtés vaut petit donkes, [4923]
cant il t'eſt cẽu anbeſas
el gregnor pooir, ke tu as.
onkes felonc m'entenſion
ne vic un fol i-ſi felon,
ains mès ne fu ſi faus orgious: 35
tu ne vois goute et ſi as ious,
orelles-ſi ne pues oir.
ſe de ta vie vieus joïr,
guerpir t'eſtuet ta grant folie;
mais peciés te deſtraint et lie. 5940
tant as à dieu fait honte et lait.
ne pues el dire, ke t'as fait.
di moi, feras-tu autre coſe?"
„Tais, fos (dit il): ſi te répoſe. [4923]
là-fors te ferai decoler. 45
ne te veul pas ci afoler,
q' je ſui dieus et en mon ciel.
„n'eſt mie drois d'eſpandre fiel
ne coſe, ki li ſoit contraire,
q'il i-a molt de ſaintuaires." 50
„C'eſt voirs, ke molt i-en-a cieus:
ne-mais de toi eſt-il voieus.
en-droit de toi n'en a riens ci,
dont dieus, eſpoir, ait jà mierci.
mais ſe tu de la crois diſoies 55
et toi et ton ciel deſpiſoies,
onkes i poroit-on entendre."
Je ne veul pas i-ſi entendre:
la crois ne pris-jou un bouton.
or ains cuidoie, fos glouton, 60
q' tu aourer me veniſes

5913. *B.* Li fiue e. en infer pieca; *A.* pica — 14. *B.* p° mẽ niuc. ca — 15. *B.* Ni uoel trametre — 16. *B.* maiſ, cage — 17. *B.* Q' tu d. maiſ b. apcoiure — 18. *B.* q' de coiure — 19. *B.* le tiue — 21. *B.* Q' tu reueſ, *A.* reſneſ — 22. *B.* diu, ariere; *hienach* 5901 - 4 *wiederholt.* — 23. *B.* Tu aſ ml't foleẽt ueſcu — 24. *B.* cuer — 26. *B.* E. il dont a. dix q' iou — 27. *A.* Ja fa gou, *B.* Je faic tout — 28. *B.* aſſujer — 29. *B.* grignor, q' īoi ōq^{c}ſ — 30. *B.* Te d. ualt p. donq'ſ — 31. *B.* caoit ambeſaſ — 32. *B.* grignor — 33. *B.* Onq'ſ ſ. mentention — 34. *B.* Ne ui. j. ſeul ſi treſ felon — 35. *B.* A. maiſ, ſi orgillex — 36. *B.* 9 ſi aſ ex — 38. *B.* te uie uelſ ioir; *A.* puieuſ — 39. *B.* te g^{a}nt ſ. — 41. *B.* a diu — 42. *A.* faire ke tu faiſ, *B.* el dire q' taſ fait — 43. *B.* Di feraſ tu a. c. — 44. *B.* Tai folſ diſt il — 45. *B.* Laforſ, *A.* Laſoleſ; *B.* decoler, *A.* afoler — 46. *B.* uoel p. ci de cauper — 47. *B.* dix — 48. *B.* Ne doit on paſ eſpandre ſ. — 49. *B.* qui iſcit — 50. *B.* Q'l ia, faintuaire — 51. *B.* en a caienſ — 52. *A.* uoieuſ, *B.* meienſ — 53. *B.* a rienſ chi, *A.* rienſ^{l} (*statt* ci) — 54. *B.* D. dame dix ait ia merchi — 55. *B.* le cr. — 57. *B.* Auq'ſ — 58. *B.* Je ne uoel p. iſſi e., *A.* Ne je ne v. p. ſi e. — 59. *B.* Le, je — 60. *B.* ſel — 61. *B.* reuiſſeſ —

et à ton ſeigneur me teniſes."
„Fos, or veit-en très-tout à plain,
ke tu fes bien cuidier en-vain.
fos dieus, con malement tu cuides:
or as-tu les enſengnes dites,
q' tu mainnes mauvaiſe vïe.
li miens dieus voir ne cuide mïe;
ains fiet dès le coumencement
del ſiècle le definement
et ſi conneiſt et ſet et voit,
queus eſt la coſe aius-k'elle foit
il donne tous bien à plenté
et fait tout à ſa volenté
et ciel et tiere et air et mer.
por cou le doit-hom molt amer.
fos caitis plains de felounie,
tu man'ras en ta felounie,
mais ke la creis en ſoit oſtée,
q' tu as tant jour acoſtée.
cou eſt grans dieus del ſaint ciprïès,
q' tu li fus honkes ſi prïès."
Eracles monte et prent la creis:
baiſiés l'a plus de cent fois.
portés l'a en-mi la court [4924 I]
et tous li peuler i à court
vont et li noſtre et li païjen,
ki ſont devenu crëtijen.
à genellons la creis aourent
et ſi le baiſent et hounourent:
et l'emperère el ciel remonte
por faire 'celui taut de honte,
con il onkes puet plus avoir,
por demonſtrer ſon non-ſavoir.
là-ſus vait celui acorer,
u il ſ'eſtoit fait aourer.
la tieſte en priſt et départ l'or,
[4934]
q' cil avoit en ſon tréſor:
doune la à la povre gent.
as chevaliers doune l'argent.
as barons a fait départir
les pières, k'a fait déſfurtir
del ciel, u elles ierent miſes.
divierſement les a tramiſes;
et cant la coſe eſt esmondée,
une églïſe a i-leuc fondée,
u li ciels iert; droit en tel lieu
là ſera ſacrés li cors 'dieu.
un autel i a fait de menes
et en cellie a mis canones,

5962. *B.* ſignor me teniſſeſ — 63. *B.* Folſ, on ml't bñ de pl. — 65. *B.* Folſ dix q. m. taq'teſ — 67. *B.* maiuaiſe — 68. *B.* Q' li mieuſ dix, *A.* li mieuſ — 69. *B.* ſet deſ; *A.* leſ — 70. *B.* le coumencemẽt — 71. *B.* 9neiſt — 72. *B.* Q'lſ iert li c. a. q'le ſ. — 73. *B.* Il donc t. bñſ a. — 74. *B.* ſe u. — 75. *B.* t c. t air t terre t mer; *A.* t aighe t mer — 76. *B.* P. ce le d. en — 77. *B.* Folſ, uilenie — 78. *B.* Tu merraſ en tu ſ. — 79. *B.* li cr. — 80. *B.* iorſ — 81. *B.* Ce c. gr. dueſ d. ſ. cipreſ — 82. *B.* enq'ſ — 83. *B.* le cr. — 84. *AB.* Baiſié — 85. *B.* Portes, *A.* Porlet; *B.* le c. — 86. *B.* puleſ la court — 87. *B.* li ſire — 88. *B.* Q^{i} — 89. *B.* A genillonſ le cr. aurent — 90. *B.* honerent — 92. *B.* P. celui ſ. — 93. *B.* enq'ſ pluſ puet auoir — 95. *B.* Laſſuſ — 96. *B.* V il ſe ſeut faire a. — 97. *B.* Le teſte en prent t dept ler — 99. *B.* Dvnele tout — 6000. *B.* Aſ ch'rſ doue; *A.* chierſ — 2. *B.* us ſ. deſſartir — 3. *B.* V ciel velef furent m. — 4. *B.* Dinerſeñt, atramiſef — 5. *B.* t q^{a}nt li — 6. *B.* Vne gliſe a illuec ſ. — 7. *A.* cieus, *B.* V li ciex ert dr. en cel liu — 8. *B.* diu — 9. *B.* Vne autre (*s.* 280) eu la ſ. de ncineſ, *A.* demẽef — 10. *B.* Maiſ en ceſti a. canoineſ; *A.* canẽef —

aſſet i rentes à planté
et par tant mat crucifiantè.
la crois 'dieu honor i venit nobre,
q' can-ke cil esploita dentre.
fu par cou, k'ille i fut portée, 6015
es-vous gant molt reconfortée
de cou, dont furent mine dolent.
or veiant bien apiertement,
q' la croie, ki i vient premiere,
fu de celle euvre meſagiere. 20
cil l'i sporta par ſa rage,
mais ce ne fu el-ke meſage
de celle grant bon aventure.
cil et un fil à noretaue, [4925]
dont l'angles dit T'Esperiour, 25
ke il le gardaſt à honour.
por cou le fait o lui mener. [4930]
celui vaura-il aſener,
mais ke il fait crucifijenſe — [4930]
de cant-ke tint le mal-ſenſe. 30

Li Esperère a départie [4935]
en deus moitiés ſa compagnie
et viers *Conſtantinoble* en va [4938]
l'une moitiés et cil l'en-va, [4941]
e lui maine l'autre moitié 35
et puis ſi à tant eſploitié
et la croie croie, ke il porte, [4945]
k'il uſt venus puiſe de lai porte,
[4946]
a dieus vint à pourcuiſſion,
aine k'il venist à paſſion: 40
i-cil, ki liſent les eſcrues,
le ſont apielée porte cieus. [4950]
cil, ki fu nés en *Bellem*,
vint par-là en *Jheruſalem*
le jour de la *paſke flories* [4955] 45
ce fu li dieus 'Ihesus *Misie*.
et li enfant encontre-alerent
et raime d'olivieus i portérent;
cantant vinrent li enfanceon
à haute veis celle canſon 50
„oſanna filio Davit"
et plus encor, car je l'ai
en un livre, dont me ſouvient:
„benéois ſait i-cil, ki vient
el non de dieu noſtre ſeignor." 55
i-cou canteient a l'onour.
les raime priſent à entaſer
par là, u il deveit paſer;
et li plaiſour, ki i-lonc erent,
ler vi eſtures i-lonc gieterent. 60

6011. *B.* Aſſet irentef a pl. — 13. *B.* *Li cr.* diu h. i uenift onq'f — 14. *B.* De quanq', dñ q'f — 15. *B.* Fu p ce que-le i fuſt p. — 16. *B.* Ef neuf; *A.* Ef v⁹ ḡēt — 17. *B.* De ce d. f. ainf d. — 18. *B.* Or u. il a. — 19. *B.* Q' li cr. q' iuint pr. — 20. *B.* oeuure — 24. *B.* p ſe r. — 22. *B.* q' meſſage — 23. *B.* bone — 24. *B.* aneuretaue — 25. *B.* lempeor — 26. *B.* Q', a honor — 27. *B.* P. ce lenfait elui m. — 28. *B.* uaura — 29. *B.* M. ainf q'l — 30. *B.* A quanq' tint li, *A.* tieunt — 31. *AB.* *Absats*: *B.* Li empere — 32. *B.* ſe cõpaigne — 33. *B.* enuoie (:), *A.* ẽva — 34. *B.* Vne moitie ſi tient ſe uoie — 35. *B.* O lui en uait l. moitief — 36. *B.* ſi feſt t. eſploitief — 37. *B.* O le croie cr. q'l enporte — 39. *B.* V dix u. a porceſſion — 40. *B.* a paſſion — 41. *B.* t cil qui l. l. eſtoire — 42. *B.* Lent apielle portef oiref — 43. *A.* belleem, *B.* belleem — 44. *B.* p la en ihrl'm, *A.* Jh'ml'm — 45. *B.* Le ior de le paſq' fl. — 46. *B.* fix — 48. *B.* doliuef i p. — 50. *B.* eanceon, *A.* canton. — 51. *B.* O ſona f. doni — 55. *B.* diu n. ſigner — 56. *B.* Ice canteient a ſouner, *A.* cantinent — 57. *B.* entuſſer — 59. *B.* plaſor q' illuec e. — 60. *B.* L. ueſtimenf illuec g. —

et si cevaucoit nostre Sire
la plus vil bieste, c'on puis dire,
por demoustrer umelité,
q[i] doit iestre en umanité:
ce fu de l'asne la femielle.
de vision i-a molt bielle
et de la mère et del faon,
ki le sivoit: or si laon.
la mère al faon senesie
celle vies loi avant oie,
et par le faon entendons
celle nouvielle, u nous tendons,
con n'aiert pas ici à dire,
se por cou non ke nostre Sire
vint par ci si très umlement;
et cis i vient si fièrement
sour un ceval d'*Espagne* sor, [4959]
q[i] vaut plus de cent onces d'or,
et en-tour 'lui tel barounie,
ki molt l'ouneurent et grasie
de l'ouneur grant, de la vitore,
c'on devroit faire au roi de glove,
par coi la vitore ont ëue
et la crois, c'ont i-leuc vëue.
E'rasles le porte à sa diestre. [4962]
il en est lié — si doit-il estre;
n'en prise paijens un festu.
d'un drap de soie estoit viestu.
d'iermine est fourés li mantiaus
[4960 : 61]
entr'os-k'as piès et li tasiaus,
et la coté tout autresi.
or est-il liés, ains ne fu si;
mès s'en-près ora tous nouvielles,
q' ne li seront mie bielles;
et si sera molt coureciés
et molt dolant et molt iriés.
si sera cent tans plus hontous,
iriés et dolans et hontous,
ains-ke la porte soit entrés,
u dam le dieus fu encontrés.
si vait cevaucant tout le pas,
tout son avét, k'il est tous las;
et la gens gran priese li font,
ki en-tour lui vienent et vont,
molt le detrient et demeurent
por celle crois, ke il aeurent.
par cou est aukes détenus
tant-k' à la porte est parvenus.
et cant il vot entrer là-ij-ens,

6061. *B.* t si ceualca — 62. *B.* Le, 9 p. d. — 63. *B.* P. demoustre humelite — 64. *B.* Q[i] d. e. en humanite — 65. *B.* lane le femiele — 66. *B.* Senesiance ia ml't biele — 67. *B.* le, faon — 68. *B.* Q' le siuoit or si laon, *A.* kilesiuoit or si leon — 70. *B.* Cele nies lor a oie, *A.* loi — 71. *B.* Le loi noulele u nost t. — 73. *B.* Ce nasiert — 74. *B.* ce — 75. chi, huoulemt — 76. *B.* i uint — 77. *B.* despaigne, *A.* despague — 78. *B.* Q[i] ualt, ondes dor — 79. *B.* entor, generasce (:) — 80. *B.* Q[i] li rendent t gre t grasce — 81. *B.* lonor gr. de le uictore — 83. *B.* li uictore est eue — 84. *B.* le cr. cont illuec — 85. *B.* en se destre; *A.* le — 86. *B.* Il en e. *il* lies — 87. *AB.* Ne; *B.* ij. festus — 88. *B.* Dans dras de s. estoit uestus, *A.* bñ tisu — 89. *B.* Dermine — 90. *B.* Dessi as p. des les tassiaus — 91. *B.* le — 92. *B.* aine ne fu si, *A.* nefus j — 93. *B.* Mais sempres orva tes nouieles — 94. *B.* Cainq's noi nul hō mais bieles — 95. *B.* Se dont i fust si c. — 96. *B.* Ne si d. ne si iries — 97. *B.* honteus — 98. *B.* Q[i] ries d. ne coreceus — 99. *B.* A. qñ le p. soit e. — 6100. V dame dix — 1. *B.* t uint ceualcant — 2. *B.* t son auet quil e. ml't i. — 3. *B.* t les g. grant presse; *A.* grāpriese — 4. *B.* Q[i] enter — 6. *B.* P. cele cr. vil acurent — 7. *B.* ce, auq's — 8. *B.* T. ca; *darnach wiederholt* 6100 : 6099 — 9. *B.* uolt; *AB.*

ne li valu: cou fu noiens. 6110
oës, fegnor, con fait miracle
et quel viergogne aveuc *E'racle.*
de-fors remeſt-il li couvient.
oëf por-coi: et k'il avient,
li mur ſe ſont enſanle goint, [4966]
li un à l'autre, point à point,
ſi k'en ceſt monde n'a macon
tant ſace d'euvre et de facon,
ki le goinſiſt ſi biel ſi bien.
ſans dam le dieu n'en ſont nus
rien. 20
bi mure eſt goins et ſi fierés,
q' jà-mès nul mieus ne veres.

Segnor, cou n'en eſt mïe fable:
anſois eſt coſe véritable.
n'a homme en tout le mont ſi haut, 25
ki l'oſeroit ſi maitre en haut,
ſe il la vrété ne ſavoit
et il des clers tiesmoing n'avoit
E'racles a gregnor viergogne,
q' li livres ne le tiesmogne, 30
ne-mais encor l'avra gregnor,
q' de-par dieu noſtre Segnor
vient uns angles del ciel tan-tos
[4972]
veiant très-tous ciaus de celle eſt.
„*E'racles*, molt as bien ouvré,
[4974 ...] 6135
cant tu le fus as recouvré,
u dam le dieus fu clauſijés
non mïe por les ſiens peciés,
c'ainc n'ot pecié el fil *'Marie*
ne en ſa bouce trecerïe, 40
mais por le mont, ki pierdus iert,
pendi el lieu, k'ileukes pert.
onkes n'i vot envoijer angle
en lieu de lui ne nul arcangle;
et ſi n'ot pas li Sires tort, 45
c'angles ne puet pas ſoufrir mort.
la foie cars n'eſt pas morteus:
anſois eſt coſe eſpiriteus;
et li mors iert à mort dannés,
ſ'il ne puet ieſtre racatés, 50
ſe par mort non et par martire:
et teus vot ieſtre noſtre Sire,
ki peuüſt morir à délivre
et par ſoi meïsme revivre;
car nus fors dieu ne pot cou faire. 55

---

laijenſ — 6110. *B.* ualut, ce — 11. *B.* Oiel ſignor — 12. *B.* uergoigne aoenſ — 13. *B.* Def. r. ce li couït — 14. *B.* Oiel, qui auint — 15. *B.* enſanle ioint — 16. *B.* unſ — 17. *B.* Qñ — 18. *B.* dueure — 19. *B.* leſ i. — 20. *B.* Ca dame diu ne ſ. nuſ r.; *A.* n° — 21. *B.* ioinſ — 22. *B.* iamaiſ, mix ne uerref — 23. *AB. Absatz; B.* Signor ce n. e. une ſ. — 24. *B.* Ancoiſ — 25. *B.* home, baut — 26. *B.* Q^{i}, metre — 27. *B.* Se il de uertē nel ſ. — 28. *B.* tieſmoig — 29. *B.* grignor uergoigne — 30. *B.* neſ ne teſmoigne — 31. *B.* lara grignor; *A.* laura — 32. *B.* p diu — 33. *B.* Vint, ml't toſt — 34. *B.* t diſt oiant touſ cex de loſt — 35. *B.* aſ bñ ouure — 36. *B.* Q. tu aſ le fuſt — 37. *A.* clauſijeſ; *B.* V. dame dix fu clauficieſ — 38. *B.* Ne mie — 39. *B.* Ainc — 40. *B.* Ni e. ſe bonte trecerie; *A.* trecirie — 41. *B.* ert — 42. *A.* P. el-lieu, *B.* P. el fuſt q^{i} leuq'ſ p. — 43. *B.* Onq'ſ ni uolt — 44. *B.* El liu, archāgle — 45. *B.* fire — 46. *B.* ſofrir — 47. *B.* Li moie c., morteſf — 48. *B.* An coiſ, eſpiteuſ — 49. *B.* mōſ iert amor dāpueſ; *A.* dāueſ — 50. *B.* Si, eſtre — 52. *B.* t metre uolt tel fire ſ. — 53. *B.* Q' il morir puiſt adeli ure — 54. *B.* meime — 55. *B.* t forſ dix nuſ ne puet ce ſ. —

pour cou vint-il à ceſt' afaire:
à la mort vint, homme acuita
et puis la mort reſuſita.
grant mierci et de ſa faiture.
grant honte a gente créature. 6160
or as-tu cette crois conquiſe,
u ſa cars fu pendue et miſe:
n'eſt mie teie ceſte glore,
mais 'dieu, ki fiſt ceſte vitore.
dieus à l'afaire te nouma, 65
mès il meïsmes l'aſouma.
cou faces-tu tout vraëment.
por-coi viens-tu ſi faitement?
orgueilleus eſt ta vieſtëure
et fière ta cevaucëure. 70
tes conrois eſt molt orgueillous,
aporter ceſt fus glorious.
tout autrement vint jà par-ci
cil dieus, ki plains eſt de mierci.
cuint jour ains-ke ſa cars i fuſt 75
tout autrement vint viers cel fuſt
et il cevauca une bieſte
devant le peulle à haute fieſte,
très-tous nus-piès et tous en langes.
E'racles, molt-par ieſt estranges, 80
[4986]

quant tu enſi ies contenus.
q[i] eſt tes grans ſens dévenus?"
[4957]
à-tant ſe tent, ke plus ne dift [4984]
et voiant-tous l'esvanuiſt [4985]
et cil deſcent de-viers ſenieſtre. 6185
por mil mars d'or n'i voſiſt ieſtre.
ains ne ſe tient mès ſi à fol.
le mantiel hoſte de ſon col, [4990]
à un povre homme l'abandonne;
à un autre ſon bliant donne: 90
n'i remaint braie ne cemiſe.
en ſon dos a la haire miſe, [4994]
cant il ot faït ſa car derompre.
folie a faite, ſi le conpre.
ki bien reconnoiſt ſa folie, 95
viers dam le diu molt l'umelie.
pluiſour de ciaus, ki o lui furent,
tel deſcepline o li recurent:
de haire ſont très-tont vieſtu.
ne priſent lor cors un feſtu. 6200
E'racles l'eſt puis trais arière
o la crois preſïouſe et cière.
o ſa gent fait à dieu proumeſſe
et vola faire canter meſſe
et povres revieſtir et paiſtre 5

6156. *B.* P[u] ce uint; *A.* uient — 57. *B.* A le m. uint home aq[i]ta, *A.* uient — 58. *B.* E. p. de m. reſſuſcit a — 59. *B.* ſe — 60. *B.* Q[a]nt on a g. cr. — 61. *B.* aguiſe — 62. *B.* V ſe — 63. *AB.* glore — 64. *B.* dix q[i], uictore — 65. *B.* Dix — 66. *B.* Maiſ il meimeſ laſſoma — 67. *B.* Ce faceſ tu ueraiement; *A.* Couſ aſ ceſ tu — 69. *B.* Orgilleuſe e. te ueſteure — 70. *B.* te ceauucoure — 71. *B.* conroiſ m. orgilleuſ — 72. *B.* A porter, p'ſcieuſ — 73. *B.* uint ia pci — 74. *B.* dix q[i] plainſ e. de merci; *A.* païſ — 75. *B.* (*umstellead* 6176 : 75) Q[i]nt ior ainſq' ſe c. i f. — 76. *B.* u'ſ ceſt fuſt — 77. *B.* Q[i]l ceuauca vne uil b. — 78. *B.* pule — 79. *B.* Tr. deſcauſ, ō lāge — 80. *B.* E. trop p ieſ e. — 81. *B.* nieſ — 82. *B.* V eſt, *A.* Q[i] — 84. *B.* toſ — 85. *B.* feniſtre — 86. *B.* m[a]ſ ni vauſiſt eſtre — 87. *B.* tint maiſ a ſi fol — 88. *B.* Giete le m. — 89. *AB.* poure — 90. *B.* le bliaut done — 91. *AB.* braie — 92. *B.* la haire — 93. *B.* il lot ſe c. — 94. *B.* a fait t le compre, *A.* cō-pre — 95. *B.* ſe f. — 96. *B.* dame diu — 97. *B.* Pluiſorſ de celſ q[i] — 98. *B.* Tel deſſepliue o lui — 6200. *B.* Lor corſ ne pr. j. f. — 1. *B.* arriere — 2. *B.* V le cr. p̄ſcieuſe — 3. *B.* O ſe, a diu promeſſeſ — 4. *B.* t uolt a f., meſſeſ — 5. *B.* De poureſ reueſtir —

à l'ounour 'dieu, ki degna neſtre
de la virgne ſainte *Marïe.*
en mainte guiſe ſ'umelïe
par larmes, par aſſiſïons
et par molt dire d'orésons,
q'il dit ſouef et oiant-tous.
n'i-a ſi dur ne ſi eſtous,
ki n'aient grant pité de lui.
ſi genoul ſavent anbe-dui;
car il eſt forment travelliés
et maintes fois agenoulliés,
q' nus n'en puet ſavoir le conte;
pleurent et crïent duc et conte.
ne-mais à la ſoie dolour
ne montent rien ne cri ne plour.
dont diſt „dieus plain de patienſe,
ſi voirement ke negligenſe [4996...]
m'a enconbré plus ke orgious,
régarde moi de tes dous ious.
ouvre tes ious : ſi me regarde.
car ciertes ne m'en dounai garde.
fontaine de miſéricorde,
à cu[illegible]te bontés ſ'acorde,
pardonne l'outrage al caitif.
ne prendes mie à moi eſtrif.
tant de viertu me trameſis,
q' celui vaincre me feſis,
ki ſon ciel faſoit eſteler
et dieu ſe faſoit apieler;
et ton cou, Sire, ke me vaut,
ſe t'ire m'argue et aſaut.
Sire, por voir le puis jurer,
c'à toi ne poroit nus durer,
ſ'à ſon mésfait garde prendoie
et ſi ta pitié n'en avoies.
Sire, ſe gou ai fait folie,
je ne fis nulle velounie,
mon enſient, ne nul orguel;
et ſe fait l'ai, forment m'en [illegible],
molt m'en poiſe, molt me repenc.
biau Sire dieus, à toi apent,
q' tu ſoies de pitié plains:
tu en as tous-jours plains les mains.
bien ſai, ke tu au-tant en as,
con à-dont, cant tu pardounas
ſes peciés à le *Madelaine;*
ſi con li ruis de la fontaine,
ſourt et déſcent pités de toi.
pius dieus, aies pité de moi,
q' je puiſe entrer en la ville.
il eſt eſcrit en l'évangille,
„ki cuide par-leuc ieſtre engriès,

6206. *B.* A lonor diu q^{i} daigna naiſtre — 7. *B.* De le uirge, *A.* virgne — 9. *B.* afflictionſ — 10. *B.* t p ſainti meſ dictionſ — 11. *B.* diſt ſouef — 13. *B.* pitie — 14. *B.* Si goul ſaiuent ambediu; *A.* ſãuẽt — 15. *B.* trauillieſ — 16. *B.* t tanteſ ſ. a. — 17. *B.* Q' nul — 18. *B.* duc t 9te — 19. *B.* dolor — 20. *B.* plor — 21. *B.* dix, paſſience — 22. *B.* 9negligenſe — 23. *B.* Ma en9bre ainſ — 24. *B.* Garde uerſ m. de ceſ piuſ oeuſ — 25. *B.* Oeure teſ ieuſ — 26. *B.* donai — 29. *B.* P. done, au — 30. *B.* Ne prendre — 32. *B.* uaincre, *A.* vaintre — 33. *B.* Q^{i} ſ. ciel ... eſteler (*verwischt*), *A.* cief — 34. *B.* t dix ſe faiſoit a. — 35. *B.* t tout te ſ. me uaut — 36. *B.* Se tire margue t treſſaut; *A.* Se tiere margue — 38. *B.* Q^{a} t. ne p. nul d. — 39. *B.* Sa ſ., p'nnoieſ — 40. *B.* t ſe tu p*uie* uen auoieſ — 42. *B.* nule felounie — 43. *B.* Mien — 44. *B.* mẽ duel — 45. *B.* t ml't men poiſe uoirem̃t — 46. *B.* Biaux ſ. dix — 48. *B.* Ten aſ t. iorſ plaineſ teſ m. — 50. *B.* Q' — 51. *B.* matelaine — 52. *B.* Si 9 li ruiſ de le ſ., *A.* Si con truiſ — 53. *B.* Sort t d. pitieſ — 54. *B.* P. dix a. merci d. m. — 55. *B.* le uile — 56. *A.* eſcrut — 57. *A.* ki cuide pleuc, j. ẽgrieſ, *B.* Q^{i} de pler en e. engreſ —

leus, il entre apriès.
ie fui or mès or lière,
ci ne m'ofie en bière: 6260
irai por nulle pierte,
la porte foit ouvierte
at arièr retrait
ke ne me foit retrait.
molt eſtrange coſe,
oi iert la porte cloſe
ki lè-eus entrer ſeulent
ins cil, ki entrer veullent.
ır moi pierdront l'entrée,
nt tous-jours la ventrée
fu de moi encainte,
bonne dame et ſainte;
liront, ki m'engen'ra.
'dieu plaiſt, jà n'aven'ra,
re piergent por moi
dieus, mais il por coi?
coupes à ceſt' eſaire
dieus ſi debonaire,
t jà ke je mierci n'aie.
le dieu a grant manaie,
vérai ſauvëour:
ne violt pas mort de pecëour;
ains violt, k'il ſe repence et vive.
l'orelle eſt tous-jours ententive
à oïr ciaus, ki ſe recroient
et de lor peciés mierci proient.
molt-tos vait la proijère à-mont,
mès k'elle naiſe de parfont."
E'racles quiert molt 'dieu mierci.
il l'avra ains-k'il part de-ci;
car dieus voit bien en bonne foi
celui, qui pité a de ſoi.
E'racles molt fort ſe desmente:
à mierci quiere a grant entente,
ne por avoir ne por rikaice.
n'a mie un point plus de rikaice.
i-cil ſont molt d'eſtrange fuer,
ki por rikaice ont plus dur quer
et mains de pitié ont en aus
et mains de mierci ont de ciaus,
ſour cui il ont point de guſtice.
cil mar virent lor manandiſe.
ki plus et mieus doit croire en dieu
et recounoiſtre en caſcun
q' de dieu eſt, cant-ke il

. *B.* Q^{i} nentre luef il en eſt preſ — 59. *B.* Enfui aine maiſ or
60. *B.* Q' ſon de ci ne moſte en biere — 61. *B.* por nule pte
. Treſ q' le p. eſtra ouuerte — 63. *B.* t reſſoient arriere trait
. q' il me ſ. retr. — 65. *B.* eſtrainne c. — 67. *B.* A ceuf q^{i} lai-
s ſ. — 68. *B.* t au m. ceuf q^{i} e. uoelēt — 69. *B.* por m. p
f. par — 70. *B.* Mau diroit adieſ le ventree — 72. *B.* Q^{i} fu ſi
73. *B.* t mandiront q^{i} lengeura — 74. *B.* diu pl. ia nauèra —
deut p moi, *A.* p' m. — 76. *B.* dix maiſ il por coi — 77. *B.*
s c. a. — 78. *B.* dix ſi debonaire — 79. Q' nert — 80. *B.* En
a — 81. *B.* Si el uerai ſauueor — 82. *B.* Ne uelt, peceor —
elt, repente — 84. *B.* Sor elle a toſ iorſ ententiue — 85. *B.*
uſ — 86. *B.* De lor p. t merci — 87. *B.* M. toſt uiēt lor proiere
. Por q'le naiſſe — 89. *B.* q^{i}ert adiu m. — 90. *B.* chi — 91.
x aiue a bone foi — 92. *B.* C. q^{i} a pitie de ſoi — 93. *B.* E.
demente — 94. *B.* En merci q're — 95. *B.* riq'ce — 96. *B.*
— 97. *B.* deſtraine — 98. *B.* Q^{i} p. riq'ce a pl. dur cuer —
' maiſ d. p. o. en euf — 6300. *fehlt B.* — 1. *B.* Sor coi — 2.
uar uirent lor mantiſe, *A.* manadiſe — 3. *B.* Q^{i} pl. amieſf dr.
iu — 4. *B.* t reꝯnoiſtre e. c. iui, *A.* recouſnoiſtre — 5. *B.* diu
q^{il} ena —

et ſe de riens li més-eſta,
con plus à plus de crieme i monte,
coument il puis venir à conte
à dam le dieu des grans hounors,
q^{i}l tient de lui c'eſt la paours, 6310
q' caſcuns princes doit avoir,
puis-qu'en li a point de ſavoir;
meëſmement cant lui méſciet,
q' l'ire 'dieu ſour lui ſaſiet,
dont ſe doit cremir le pecière, 15
q'aucuns peciés de en-arière
à cel pecié le traie et tire,
u dam le dieus li mouſtre ſ'ire,
con il a fait 'l'Emperëour,
ki recounoiſt molt bien ſ'ounour. 20
et bien l'os dire et ſel tiesmogne
q' ceſte novielle viergogne
li vient et naiſt del vies pecié,
dont li diables l'a trecié.
molt ſ'eſt jugiés li Enperères [5010
: 5011] 25
et dam le dieus li verais pères
i a fait apiertes miracles
por ſon Emperëour *E'racle*,
q' li doi mur, ki goint eſtoient,
[5006]
ſe ſont retrait, con ains eſtoient: 30
là, dont il vinrent, ſ'en-revont
voiant-tous ciaus, ki i-leuc ſont.
tuit ſe déscouvrent li degré
et la porte ouvra de ſon gré.
cil a le quer molt eajoï 6335
de cou, k'enſi l'a dieus oï.
tourné li eſt à grant hounour
cou, c' ainc li fu à déshounour
et dont il ot le quer dolent.
à-tant ſ'abaſe et le crois prent
[5012] 40
et en *Jérusalem* ſe met.
tout ſon pooir à dieu proumet
et cil, ki cou ont esgardé,
dïent „cis hon eſt de-par dé.
dieus ne li eſt ne mos ne dura: 45
les portes li clot et les mure
et par ſon angle à lui tenta.
or li ratrait les murs ens-ca
et par de-là, con il ains iert,
la porte ouvierte, con il piert. 50

6306. *B.* rien — 7. *B.* Q^{i}, de criene — 8. *B.* Coĩũt il puiſt, *A.* Coumõt — 9. *B.* A dame diu, honorſ — 10. *B.* le paorſ — 12. *B.* Por qñ lui ait p. — 13. *B.* Meimemt q^{a}nt, *A.* Meeſment — 14. *B.* diu ſor l. ſaſſiet — 15. *B.* le peciere, *A.* le pecieres — 16. *B.* Saucunſ p. de enarriere, *A.* de cariere — 17. *B.* A tel p. le trait — 18. *B.* dame dix li nſe ſ.; *A.* mouſtre fire — 19. *B.* Com lempeor — 20. *B.* Q^{i} reconnoiſt ml't ſonor — 21. *B.* t b. le doit, teſmoigne, *A.* tieſmõgne — 22. *B.* nouiele uergoigne — 23. *B.* de uieſ peciеſ — 24. *B.* la touciеſ — 25. *B.* empere — 26. *B.* dame dix — 27. *B.* Il a fait ſi apert miracle — 28. *B.* empeor — 29. *B.* q^{i} eſſanle erent (:) — 30. *B.* ſi *con il* erent — 31. *B.* La don il iuinrent la reuont, *A.* vienẽt — 32. *B.* ceuſ q^{i}lleuq'ſ — 33. *A.* deſoivrẽt, *B.* deſcoeurent — 34. *B.* t li p. eeure — 35. *B.* cuer, eſioi — 36. *B.* De ce q' dix la ſi oi — 37. *B.* Torne, honor — 38. *B.* Ce cainſ li f. adeſhonor — 39. *B.* il fu au cuer dolanſ — 40. *B.* t ſoupiranſ t gemiſſanſ, *darnach (3 Reims)* t il eſt lieſ t eſioiſ : Puiſ ſabaiſſe t prent le croiſ : Q^{i} deſ autreſ iert fire t roiſ — 42. *B.* adiu proumet — 43. *B.* regarde — 44. *B.* de pde — 45. *B.* Dix, molſ ne durſ — 46. *B.* cloſt — 47. *B.* lui tempta — 48. *B.* retrait le mur enca — 49. *B.* t pardela com — 50. *B.* Le p. oeure 9 il ipiert —

estrange plait li a baſti,
cant il apriès ſon biel caſti
i met tel aſouagement."
parlé en ont estrangement
et li estrange et li privé
en demandant ont eſtrivé:
ne li rent dieus boin louier hui
de tout cou, k'il a fait por lui?"
boin fait à ſon ſiervice entendre,
car molt ſet bien ſes mains esten-
dre
al gueredon del bon ſiervice.
E'racles a la crois 'dieu miſe
i-lenc, dont *Codroës* l'oſta,
q[i] molt petit i conqueſta
et mors eſt parmenablement
et l'ainés des fieus enſement.
le maine, le petit paijen [4932]
fait-il leus faire creſtijen,
et n'i piert vallant un feſtu,
q[e] il ne l'a leus ravieſtu,
de'l can-ke tint li fel ſes père.
ſon non li miſt li Enperère.

E'racles a la crois concuiſe
et à la mierci 'dieu remiſe
là, u li cors 'dieu fu poſés.
li biaus li preus li aloſés
fiſt molt grant fieſte, con fu drois,
[5022]
à l'onour de la ſainte crois.
là fu la fieſte à-dont trouvée,
q'on *Septembre* eſt celebrée. [5025]
je l'ai lëu: ſi m'en ramembre,
q' cou fu tout droit en *Septembre*
et fu dont li eſſaucemens
del fuſt, u dieus pendi ſanglens.
i-cil trouva la fieſte à-donkes,
q[i] devant cou n'ot eſté onkes.
i-cil le trouva tout premièrs.
or en eſt caſcuns couſtumièrs,
q[e] on le fait à i-cel jour.
E'racles ſans autre ſéjour,
cant il la crois ot eſſaucié,
molt-tot ſe miſt à la caucié,
qu'enviers *Conſtantinoble* en-vait.
[5125]
tous li païs grant joie en fait.
Couſtantinoble le recoit
à grant hounour, cant l'apiercoit,
c'à nul jour n'aront mès ſegnor,
q' les tiegne à ſi grant, hounour

6351. *B.* Eſtraigne — 53. *A.* I viët jl aſouagemët, *B.* t met tel aſſouagement — 54. *B. P.* le en ont ſauuagement — 55. *B.* t li eſtraigne t li priue — 57. *B.* Q' li r. dix bon loijer hui, *A.* luj — 58. *B.* ce q[il] — 59. *B.* Bou, entendre, *A.* oſtendre — 61. *B.* de ſon ſeruiſe — 62. *B.* le cr. diu — 63. *B.* Illuec ou cordroe — 64. *B.* Q[i] nule rien ni — 65. *B.* Morſ en e. p durablemt — 66. *B.* t ſeſ fix laiſnef enſemt — 67. *AB.* Le maine — 68. *B.* Fiſt il f. bon cr. — 69. *B.* pert uaillant — 70. *B.* lait luef reueſtu — 71. *B.* De quãq' tint — 72. *B.* li dona lempere — 73. *B.* (*kein Absatz*) le cr. conq[i]ſe — 74. *B.* le merci diu — 75. *B.* diu ſu peneſ — 76. *B.* Li biax — 77. *B.* ce fu dr. — 78. *B.* A lonor de le uraie cr. (*s.* 6464), *A.* Ala nour — 79. *B.* li feſte, trouee — 80. *B.* ſeptembre, *A.* Q'enſetẽbre — 81. *B.* ramembre, *A.* ramẽbre — 82. *B.* Q' ce fu t. dr. ẽ ſeptenbre, *A.* ſetembre — 83. *B.* t dont ſu li eſſaucemenſ — 84. *B.* ou dix — 85. *B.* Iciſ troua le ſ. adonq'ſ — 86. *B.* ce, onqueſ — 87. *B.* Iciſ le troua touſ pr. — 89. *B.* Q' il le face aicel ior — 90. *B.* ſeior — 91. *B.* le cr. — 92. *B.* Seſt ml't toſt miſ en le caucie — 93. *B.* Q' ueſ conſt. en uait — 95. *B.* Conſt. — 96. *B.* honor q[a]nt — 97. *B.* Car n. ior n. maiſ ſignor — 98. *B.* Q' leſ maintiegne a

n'à tel franciſe n'à tel pais.
coument l'aroient-il ja-mès? 6400
molt-par ama guſtice et foi
et molt eſfanca noſtre loi.
grans biens fiſt tant, con il veſcai.
benoit ſoit l'eure k'il naſcui;
beneite 'dieu, ki là laita, 5
et bénois ſoit, ki l'engenra.
en paradis ſoit li fiens père
et en répos l'arme 'ſa mère.
nule gens mieus ne ſe contint,
tant-ke cis fièoles les détint. 10
une maſon édefijèrent
u il très-puis-k'il désvièrent,
ont mes et man'ront mais tou-dis:
cou eſt là-ſus en paradis;
et cant li fius en ot pooir, 15
por aus douna molt grant avoir.
por neient fu n'orent beſoing:
à lui revint, n'ala plus loing.
je ne ſuis pas de cou en doute,
q[e] il n'en ait l'aumosne toute, 20
c' aumosne vient et venir doit,
coument-k'elle onkes miſe ſoit:
can-ke cis a por aus ouvré,
a en paradis recouvré:
à la ſoie arme a ſecourut. 6425
cant avint coſe k'il morut,
Conſtantinoble en fiſt grant deul:
fondue fuſt à-dont ſon oeul.
grant dol i-ot, grant dol en firent.
molt ricement l'enſevelirent. [5135]
oës, c'ont fait li ancijen.
esgardes, ſ'il ne fiſent bien:
très en milieu de la cité,
ki eſt de grant autorité,
ot un molt grant piler drecié: 35
il l'ont à paines aprocié.
molt i avoit à traire una hon
del pié de-ſous entr'os-ke fon.
par de-ſus ont mis une image
i-tel de cors et de viſage, 40
con li preud'on, ki tint l'empire.
ſour un ceval ſéoit li fire,
tel con il ot, cant il veſcai,
li fieus au ſel, cui il veſcui,
de-ſi ſ'i cuida eſſaucier 45
por la loi 'dieu toute abaſier.

---

tele honor — 6400. *B.* lentienent il iamaiſ — 1. *B.* pa ma i. — 3. *B.* 9 il ueſq[i] — 4. *B.* Benoit ſ. leure q[i]l naſq[i], *A.* Bient ſ. — 5. *A.* Bien ait de dieu, *B.* Benoite ſ. lame ſon pe (*s.* 6408), *darnach* 6407 En padif lame ſe mere; — 7. *A.* Emparadiſ — 9. *B.* mix ne ſe contint; *A.* contient — 10. *B.* T. 9 cif ſ. ſe contint, *A.* detient — 11. *B.* maiſon edefierent — 12. *B.* deſ puiſ q[i]l deſſeurerent, *A.* deſ vierēt — 13. *B.* O. meſ t māront toſ iorſ maiſ (:) — 14. *B.* En padif el haut palaiſ — 15. *B.* li fix, *A.* finſ — 16. *B.* P. auſ dona — 17. *B.* Maiſ p. n. norent beſoīg — 18. *B.* A lui *a la nala* pl. l. — 22. *B.* Coment q' onq'ſ — 23. *B.* Quanq'ſ cif a p. euſ ouure; *A.* douue — 24. *B.* En padif la recouure — 25. *B.* t le fiue ame en ſe courut — 26. *A.* aviēt; *B.* Q[a]nt auint c. q[i]l m. — 27. *B.* Coſtantinoble, duel — 28. *A.* ſou v. eul, *B.* al ior ſor uoel — 29. *B.* Gr. duel, duel en fi *ſent*, *A.* fiſent — 30. *B.* t ric. — 31. *B.* Oief cont, *A.* cōt — 32. *B.* t gardeſ fil le fiſent bñ — 33. *B.* Tr. ō mi lui de le c. — 34. *B.* antiq[i]te — 35. *B.* Ont il m. piler drecie — 36. *B.* Q'l a p. porcachie — 37. *B.* M. iaroit atraur. j. hom, *A.* vnſ hō — 38. *B.* D. p. deſouſ deſci en ſon, *A.* ōtreſ kefon — 39. *B.* P. deſeure amiſ vne image, *A.* imagne — 40. *B.* Itel deuiſ t de corage — 41. *A.* tient — 43. *B.* quant — 44. *B.* Le fil au ſol q[i] relenq[i] — 45. *B.* Diu ſi ſe e. e. — 46. *B.* P. le l. diu t. abaiſſier —

gentement ont l'image aſiſe
et faite l'ont par tel déviſe
ke jà-mès jour ne dékiera,
l'apert et tout-jors mès para.
de biel tour eſt et doit bien ieſtre:
viere païennime tient ſa dieſtre
et fait ſanblant de manecier
et de l'amour 'dieu porcacier.
ſi fiſt ſi fire à ſon vivant;
et ſ'il éuſt 'deus ans avant,
il monſtraſt bien ſa grant poiſance
et ſa vierte et ſa vallance;
et ſi fiſt-il ains-k'il moruſt
et ke la mors ſour lui couruſt.
et par ſa grant cevalerie,
eſt ſainte égliſe el mont florie
viers dam le dieu l'eſpiritable.
nos ſoit la vraïe crois aidable,
dont *Gautiers* d'*Aras* a traitié.
tuit li courtois, li afaitié
le doivent bien à dieu proljer
et ke jou ſi paiſe enploijer
ceſte euvre, ke jou bien en aie
et k'elle en malle main ne kaie.
Li quens *Tiebaus*, u riens ne faut,
li ſieus au boin conte *Tiebaut*,
me fiſt ceſt' euvre coumencier.
par lui le fiſt, né'l quier noijer,
et par la contaiſe autreſi
Marie fille '*Loci*. —
faite m'en a mainte aſalie
cil, ki a *Haiseu* en baillie,
q' jou traiſiſe l'euvre à fin.
je 'l ſai ſi proud'emme et ſi fin,
q' jou l'ainc plus ke prince el monde;
et ſe g'en mang, dieus me confonde;
et ſe gou por lui ne faſoie
cou, ke por autrui ne feroie,
[jugier porroit très bien i-lui,
que je ne l'aim pas plus c'autrui.
de riens nule, c'a mis arière;
ne doit nus hon ne'l faire cière,
que mais le voele retenir,
con doit ſon bon ami tenir.
en dix et ſept ans et demi
ne treuve on pas un bon ami.
l'ame conſant ſaint eſperis.
très-tous mes pooirs eſt petis,

6447. *B.* G. e. limage aſſiſe, *A.* limagne — 49. *B.* Q' iamaiſ ior ne deq'rra — 50. *B.* toſ iorſ maiſ pra — 51. *B.* tor, eſtre — 52. *B.* Verſ paiennime tēt ſe deſtre, *A.* ſa tieſte — 53. *B.* ſanlant — 54. *B.* lonor diu porc. — 55. *B.* en ſon uiuant — 56. *B.* t fiſ uel q'ſt — 57. *B.* Il monſtrat b. ſe — 58. *B.* t ſe uertu t ſe uaillance — 60. *B.* Ne q' le morſ ſor l. c. — 61. *B.* ſe gr. — 62. *B.* gliſe — 63. *B.* Verſ dame diu leſpitable — 64. *B.* Nouſ ſ. li faīte cr. a. — 65. *B.* D. Vautierſ darraſ — 66. *B.* cortoiſ li afaitie — 67. *B.* a diu — 68. *B.* ge ſi puſſe emploijer — 69. *B.* C. oeure q' ie bñ iaie — 70. *B.* male mainſ ne kaie — 71. *B.* Li q'nſ tiebauſ ou — 72. *B.* Li fix au boin 9te tiebaut — 73. *B.* ceſte oeure rimoijer — 74. *B.* fiſ nel q'er noijer — 75. *B.* le conteſſe — 76. *B.* loey, *A.* loej — 77. *B.* Faite mē aſſaillie — 78. *B.* C. q' a hainau en baillie, *A.* C. ku (= kii) ounour enballie — 79. *B.* Q' ie trait aſſe lueure en fin — 80. *B.* Je ſai ſi pr. — 81. *B.* Q' ie laim — 82. *B.* ie menc dix, *A.* t ſegē māg — 83. *B.* t ſe por l. ne le faiſoie — 84. *B.* Ce q'; *hiernach bricht A. ab (mitten auf der Seite) mit dem Schreibeschluſs AMEN* | DERACLE. | — 85. elui — 88. hō — 91. *B.* En .x. t. vij. anſ t demi — 93. *B.* s. eſpiſ —

à mon ſignor ſervir à gré. 6495
molt-par monta en haut degré.
et ricement bien m'empointai
le jor, que premièrs l'acointai.
eslëu l'ai en mon aumaire;
et ſe nus hom por nul afaire 6500
en déſfaiſoit la ſerrëure,
jà-mais ne trovai trovëure,
ne ne me querrai mais en home.
il a tous ſens-c'en eſt la ſome,
n'en a le pèr ne compaignon, 5
ne jà n'ara, ſe par lui non:
quens *Bauduïns* a vos l'otroi
ains-que paſſent quins an u troi,
metrai aillors 'eſpoir m'entente.
Sire, je ſui de bone atente; 6510
mais gardes, que n'i-ait engain:
ſe me promeſſe, n'eſt au vain,
dont gardes, que le ſoit entens.
vous ſaves aſſes, que je pens.
dix me doinst gré de mon ſignor 15
de ce et d'el à-dïès grignor.]

Amen.

6497. empoitai — 98. la cointai — 6503. Ne ne ne me q'rrai — 4. I la t. ſeuſ [= Il l'a tous ſeus?] cẽ e. ſaſſome — 6. p lui — 7. bauduin auoſ — 8. v. au v troi — 11. engan — 12. anuan — 16. *Hiernach* Amen. Amen. Amen. Amen. | Explicit deracle.

Geschichtliche Untersuchung

über

KEISER ERACLIUS

GETIHT VON OTTEN.

I. Das deutsche Gedicht.

A) Die zwey Handschriften.

§. 1. Bisher war nur die Münchener Pergamenthandschrift (Cod. german. 57. 4°, früher Catalog. Docen. pg. 87) des dreyzehenten Jahrhunderts bekannt [1]), welche nach der Erzählung vom Grafen Mai und Belaflor (Bl. 1*a* — 22*d*) und Heinrichs von Veldeck Eneit (Bl. 53*a* bis 134*a*) den Eraklius (Bl. 134*b* — 166*a*), jedoch unvollständig aufführt. Die beiden letzteren von derselben Hand geschrieben.

§. 2. Die Wiener Pergamenthandschrift des 13. Jhd. von der s. g. Kaiserchronik (Cod. 2693, früher Palat. 833. U. fol.) ergab mir aber an der Stelle des sonst jenem künege buoch angehörigen Abschnittes vom Kaiser Eraclius, eine zweite und zwar vollständige Handschrift unsers Gedichtes [2]), die auf solchem Wege erhalten wurde. Der ihr allein eigene Schluſs gewährt noch 427 Zeilen: dafür fehlt die Vorrede der Münchener Handschrift hier natürlich ganz und das Gedicht leitet durch zwey Zeilen über. Das Gedicht selbst enthält, mehrmalige ausstreckende Hinzureimungen der Wiener Handschrift abgerechnet [3]), von denen nur einige in unsern Text auf-

---

[1]) Hagen und Büsching's Grundriſs S. 200 *γ* und S. 220. 202 *s*; Altd. Museum I, 190; Bragur IV, 197.

[2]) Der mir zuerst zugekommene, am Schluſs der Handschrift nach Bl. 112*a* auf 7 Bl. von einer Hand des 16. Jhd. geschriebene Inhalt (jetzt als Nr. 2922. abgesondert gebunden: Die Romiſch Coronik namen vnd zal hernach) machte mich zuerst aufmerksam: es heiſst da Bl. 3*a*: „Focas folio 53. derselb hat gehabt ain jungling oder diener genant eraclius hernach kunc derselb hat erkannt all edel geſtain pherd vnd frowen vnd wie es demselben kaiser mit seiner hauſſfrowen iſt ergangen, daz iſt gar gut ze horn vnd ze lesen wan es gar schon sagt daz vbrige hat der frawen nicht albeg zu loben iſt. Der Eraclius was der Jungling, der die kunſt der Stain der Ros vnd frawen erkannt. Diser focas ain frummer man ward verraten vnd erslagen vnd nach im wart kaiser Eraclius.

[3]) Solcher Zusätze enthält *W.* folgende: *a*) von 2 Zeilen: nach 172. 1102. 1114. 1381. 1616. 1640. 1801. 1926. 1962. 2370. 2410. 2530. 2562. 2606. 2742. 2816. 3144. 3196. 3202. 3228. 3336. 3420. 3504. 3530.

genommen wurden [1]), 5136 Verse, das Ganze somit, die Vorrede der Münchener Handschrift hinzugerechnet, 5276 Reimzeilen [2]).

§. 3. Das Verhältnifs beider Handschriften in Betreff ihrer Schreibung etc. tritt am besten aus ihrer Gegenüberstellung hervor:

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
	Nach im [Julian] wart ein tivrer helt
	Ze Rome ze cheifer erwelt
Ain chaifer hiez focas	Der was geheizzen Focas
bi den zeiten do er was	Bi manigen ziten nimen was
Gewaltich der chron	Geweltiger der krone
Do ſtunt daz reiche ſchon	Daz riche ſtvat bi im ſchone
Vnd in grozen eren	Vnd mit vil grozen eren
Sich gunde harte mere	Sich begvnde ſtarche meren
Pei dez herren zeiten	
In alder werlde weiten	
Der geloube da wir mit geneſen	Der gelovbe des wir ſvln geneſen
Ich ſagiv als ich es han geleſen	Ich ſags iv als ichz han geleſen

---

3613. 3702. 3718. 3736. 3782. 3840. 3868. 3906. 4224. 4238. 4282. 4290. 4418. 4484. 4500. 4538. 4574. 4604. 4662; *b*) von 3 Zeilen: nach 2633; *c*) von 4 Zeilen: nach 1634. 2138. 2460. 2681. 2946. 3210. 3244. 3430. 3554. 4208; *d*) von 5 Zeilen: nach 832. 1779. 2106; *e*) von 6 Zeilen: nach 2994. 3828; *f*) von 7 Zeilen: nach 2272; *g*) von 10 Zeilen: nach 1893. 3166; *h*) von 14 Zeilen: nach 2530.

[1]) Von vorstehenden Zusätzen reizten manche zur Aufnahme (z. B. nach 1779. 2742. 3840. 4208; auch nach 1962), doch wurden nur aufgenommen Z. 1115 : 16. 2107 - 11 (durch den französischen Text verlangt). 2273 - 80. 2633 - 37. 2995 - 3000. 3167 - 76.

[2]) *W.* fehlen gegen *M.*, meist durch Zusammenziehen der Reime wie des Sinnes, Z. 385 - 90. 427 : 28. 499. 502. 521 : 22. 547 : 48. 571 : 72. 605 : 6. 735 : 36. 1266. 1268. 2712 : 13. 3055 : 56. 3264. 3621 : 22. Für 3843 : 46. hat *W.* nur 1 Z., eben so 419 : 22. 3501 - 3. 3021 : 23. 3042 bis 3044. — In *M.* fehlen dagegen Z. 838. 1115 : 16. 3398. 3408. 3943. — *W.* kehrt vielfach die Reimzeilen um: 132 : 31. 560 : 59. 566 : 65. 570 : 69. 588 : 87. 670 : 69. 714 : 13. 742 : 41. 748 : 47. 846 : 45. 848 : 47. 1262 : 61. 1710 : 9. 1782 : 81. 2504 : 3. 2554 : 53. 2684 : 83. 2697 : 96. 2746 : 2745. 3192 : 95. 3196 : 93 : 94. (nebst 2 neuen Z.). 3223 - 21. 3248 : 47 : 3246 : 45. 3318 : 17. 3485 : 84. 3556 : 55. 3570 : 69 : 72 : 71. 3608 : 7. 4650 : 49. 4662 : 61. (nebst 2 neuen Z.) 531 - 34. — Richtig stellt *W.* 1977 : 78. 2212 : 13, wo *M.* falsch aufführte. Eben so 3824 : 23. 4564 : 4563. Vermuthen sollte man Umkehr in 456 : 59, doch haben *MW.* gleich. Vgl. 5960. — Z. 1321 : 22. folgen in *W.* nach 1324; 4613 : 14. nach 4604. *W.* reimt um statt 3535 : 36. vier Zeilen 3535 - 38, eben so 4143 : 44. 4431 : 32. 763 - 66. 771 : 72. 833 .... 1394 : 95.

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
Do waren ergangen daz iſt war	Ez waren daz iſt war
Driv vnd ſechs hundert iar	Driv vnd ſehs hvndert iar
Seit got dez geruchte	Daz des got erſt rvhte
Daz er den menſchen ſuchte	Daz er den erſten menſchen ſ?hte
Der ſein hulde het uerloren	Der ſine hvlde het verlorn
Vnd uon der magede wart geboren	Vnd er von der megde wart geborn
Den verloren ze troſte	Den wir han erchorn zetroſte
Und vas von dem weſen erloſte	Wand er vns von dem weinen loſte
Da nimen deheinen gemach het	Da niemen deheinen gemach hat
Dez erſten mannes miſſetat	Dez erſten mannes miſſetat
Ze den ſelben ſtunden	Ob ichz rehte han erfvnden
Ob ich ez rechte han funden	Do was ze den ſelben ſtvnden
Do der herre fokas	
Ze diſen eren chomen was	
Vnd im daz reiche waz vndertan	
Do waz alſo ich es vernomen han	
Vnd ez ouch wol geſagen chan	Ze Rome ein vil reicher man
Ze rome ein uil reicher man	Da von ich wol geſagen chan
Ein edel purgære	Ein edel bvrgære
Wer der ſelbe wære	Wer der ſelbe wære
Daz mugt ir horen nu zehant	Daz ſvlte ir merchen zehant
Miraidos waz er genant etc.	Miriados was er genant etc.

B) Das Gedicht selbst.

§. 4. Für die Einheit und Ursprünglichkeit des ganzen Textes, wie ihn die Wiener Handschrift uns ergänzt, spricht im Allgemeinen der gleiche Ton der Rede, derselbe Reim, der richtige innere wie äufsere Zusammenhang jener 427 Schlufszeilen (in *W.*) mit dem vordern Haupttheile, der durch Z. 4185 - 4708, eben so durch Vorandeutungen, wie Z. LXXX - LXXXV (der Vorrede) und Z. 210 - 222 jenen Schlufs verlangt. Dafür spricht endlich dieselbe Sinnigkeit der Züge, Frische der Bilder, Ausführlichkeit und Lebendigkeit der Schilderung (z. B. beym Kampfe zwischen Eraklius und Kosdroe), welche uns vorn in der Frauen- und Liebesgeschichte ergötzt.

Der Fortgang der Untersuchung wird uns auf diese Behauptung zurück und zugleich den Beweis führen, dafs die Vorrede der *M*ünchener Handschrift zum Ganzen gehört. Zunächst aber geben wir den Inhalt des Gedichtes; zwar weniger ausführlich, da wir doch die Lesung seiner selbst gewärtigen können.

C) Inhalt des Gedichtes.

1. *a*) Eraklius.

§. 5. Zur Zeit des Kaisers Fokas (603 Jahre nach Christi Geburt) lebte zu Rom ein reicher Mann, der edle Bürger Myriados oder Myraidos (Z. 36) mit seiner Gemahlin Cassiana oder Cassi-

nia (51). Beide waren fromm und Gott unterthan (59). Die Frau aber genas über sieben Jahre keines Kindes (65), bis endlich Gott ihr Flehen erhörte und ein Engel der Frau die seligste Schwangerschaft verkündigte (100). Sie empfieng (185) und genas des Kindes, nachdem sie es die rechte Zeit getragen (192). Myriados liefs den Knaben taufen (204) und der junge Gottesholde ward Eraklius genannt (209).

Ein Brief, der einst in des Kindes Wiege fiel (240), mahnte die Mutter, des Kindes wohl zu hüten und zu den Büchern anzuhalten (248). Sie bewahrte Brief und Kind wohl (258) und liefs dieses fleifsig unterweisen, also dafs Eraklius schon im fünften Jahre an Kenntnissen wohl zunahm (264) und in der Schule der Erste ward (279), weshalb ihm seine Schulgenossen erzürnt waren (280). Eines Tages gab ihm die Mutter in einem Münster vor dem Altare jenen Brief zu lesen (298), der ihm die frohe Kunde sagte, dafs er aller Steine Art und Geschlecht (340), eben so der Rosse Alter und Jugend, Kraft und Tugend (345), endlich aller Frauen und Jungfrauen Heimlichkeit und Gemüth, Wollen und Thun (348) erkennen sollte.

§. 6. Bald darauf verschied des Eraklius Vater Myriados (365), der gute Mann (399) und ward ehrsam bestattet (403). Sein schönes Weib Cassinia jammerte sehr (405), gab all' ihre fahrende Habe den Gotteshäusern und Armen (408) und vergafs ihres Gemahles nie (429). Ihren Sohn Eraklius aber vermochte sie gleichfalls, all sein Erb' und Gut um des Vaters Seele dahin zu geben (461): hab' er doch Weisheit genug, wieder zu gewinnen (462). Eraklius war froh bereit (466), und die Mutter vergab Alles (480). Da mufsten sie kümmerlich und in Armuth leben; aber es mühte Cassinia die gute nicht, dafs sie ihrer Hände Arbeit leben mufste (530): sie nähte und spann und erwarb damit ihrer Beider Unterhalt (535).

Nun war damals manches Römers Sitte und Recht (540), in der Armuth sein Kind zu verkaufen (556). Da bat auch Cassinia den Eraklius, dessen sie erbarmte (570), dafs sie ihn einem reichen Manne verkaufen dürfte (581). Eraklius sagte ihr es freudig zu (583); doch fürchtete sie, dafs es ihm nicht Ernst sey. Er aber verlangte, dafs sie ihn nicht anders als um tausend Goldgulden [1]) geben sollte (590).

§. 7. Als sie am Markte erschienen, wollten Viele das Kind kaufen; doch war es ihnen um jene Summe zu theuer (612). Da kommt des Reiches und des Kaisers Fokas Truchsäfs über den Markt gegangen (627), sieht den Knaben, fragt und findet den Kaufschilling zu theuer (652), bis ihm Eraklius sagt, dafs er edler Gesteine Kraft (692), aller Rosse befste und böfste (703) und aller Frauen

[1]) Bisande, bisantinge, frz. besans, mittellatein. byzantei nummi (aurei) — die durch's ganze Mittelalter gehende Benennung.

Gebärde und Heimlichkeit, Leib und Liebe, Tugend und Unthat, Treue und Güte, Willen und Gemüth (710-716) durchschaue. Da gab der Truchsäfs der Frau das Gold (725). Cassinia aber zog, wie sie mit ihrem Sohne vorbedacht hatte (732), in ein Kloster (737), da sie Gott diente, bis sie starb (742).

§. 8. Als die Kunde von des Truchsäfsen Kaufe vor den Kaiser kam (748), liefs derselbe alle Bürger Roms bescheiden, dafs sie am vierten Tage alle Edelgesteine grofs und klein zusammenbrächten (795): er wollte den allerbesten auslesen und kaufen (799); tausend Pfund wolle er daran wagen (824). Eraklius gieng zum Markte, schaute alle Edelsteine, aber keiner taugte ihm (850), bis er bey einem armen Manne (891) einen scheinbar ganz gewöhnlichen Kiesel ersah, den Jener an der Strafse gefunden hatte (894). Eraklius erstand ihn, indem er sich selber von sechs Pfennigen aufwärts steigerte und überbot, für vierzig Mark (949).

Alles spottete des Eraklius am Hofe (955). Da erbot sich derselbe vor dem Kaiser zu jeder Probe mit dem Steine (1010). Und er wird an ein Seil (1037) und einen grofsen Stein (1043) gebunden, und seinen Wundenstein in der Hand haltend von der Brücke in die tiefe Tiber hinabgelassen (1050); aber er lag unten als wenn er schliefe, eine lange Zeit (1052).

§. 9. Darauf geht Eraklius zur zweiten Probe (1088. 1102) und nach ihm der Kaiser selber (1150) mit jenem Steine in ein Feuer und kamen beide unversehrt heraus. Endlich liefs Erakline auf sich mit Schwertern vielfach einhauen (1200), ohne dafs ihn eins versehrte: vielmehr war es wie ein Halm (1206).

Da fuhr der Kaiser fröhlich heim, beschenkte den Knaben Eraklius reichlich (1214) und entbot alle Rosse aus dem ganzen Reiche nach Rom zu führen (1231). Diefs geschah (1253). Eraklius aber ritt den Markt auf und nieder (1293), fand aber keins unter allen, das ihm zusagte; bis er einen Bauer mit einem scheinbar elenden Fohlen ersah (1304). Den erstand er als das schönste Rofs für sechzig Mark (1383), nachdem er sich freywillig wieder überboten hatte.

§. 10. Alles spottete des Knaben (1384), auch der Kaiser Fokas zweifelte (1419) und zürnte (1465). Eraklius aber führt, obschon diesmal gegen seinen Willen, den Beweis. Sie ziehen in's Blachfeld (1517) und wählen ein langes Ziel zum Wettrennen (1521). Eraklius entschuht sich (1534) und jagt mit einer schlanken Gerte (1542) seinen Fohlen, dafs er alle überfliegt und der erste zum Ziele ist (1551). Aber des Fohlen Kraft war gebrochen, wie Eraklius vorausgesagt hatte. Wäre desselben geschont worden, so würde er stark und schnell geworden seyn; jetzt aber ist sein Mark an die Haut hervorgedrungen (1566). Man schlug ihn zu Tode (1571) und erfand die Wahrheit (1575).

Da ward der Kaiser des Eraklius froh und hielt ihn hoch, dafs er sein Trauter und sein Rath ward (1585).

b) Athenaïs.

§. 11. Nun war der Kaiser noch jung und wollte ein Gemahl wählen (1601), ein keusches und reines (1620). Da liefs er auf Eraklius Rath alle schöne Frauen und Jungfrauen des Reiches gen Rom bescheiden (1639): und sie kamen alle in Hoffnung zu einer schönen grünen Wiese (1744), wo sie der Kaiser empfieng (1757). Da war aber manche unter der Menge, die schon ihr Magdthum wirklich verloren hatte (1793) oder in Worten und Gedanken, und länget gern der Minne Spiel versucht hätte (1796), und doch vermeinten, dafs sie gewählt werden könnten. Des andern Morgens schmückten sie sich (1803) und safsen wieder auf das grüne Gras im schönen Riage (1844). Da kam Eraklius (1854) und gieng unter ihnen umher (1862), hielt Umschau und prüfte alle (1865. 1886), aber er fand keine, die dem Kaiser zum Gemahl geziemt hätte. Da beurlaubte er sie und sie kehrten alle heim (2016).

§. 12. Als aber Eraklius traurig zur Stadt ritt, sah er, wie eine wunderschöne Jungfrau (2045) in eine ärmliche Hütte flüchtete (2060). Da folgte er ihr nach und fand ihre alte Pflegemutter, pries sie glücklich (2070) und kehrte froh zum Kaiser heim (2132). Kaiser Fokas aber freute sich der Kunde (2140) und Eraklius führte die Maid gen Hof (2184). Da ward sie herrlich empfangen (2187), Alles pries ihre Schönheit und Tugend (2195). Man schmückte sie schön (2200) und über vierzig Tage und Nächte, gebot der Kaiser, sollte Hochzeit gefeyert werden (2214). Die Jungfrau hiefs Athenaïs oder Athanaïs (2221). Der Pabst traute sie (2235) und weihte ihre Kronen (2240). Eraklius aber ward des Tages Ritter (2250).

Fokas und Athanaïs lebten selig mit einander und fromm: sie waren Ein Leib und Leben (2320) und Fokas konnte kaum einen Tag von der Frauen fern seyn (2316): die Minne zwang ihn zu sehr (2334). —

c) Parides.

§. 13. Da kam Kunde gen Rom, dafs der Herr zu Raben (Ravenna) sich wider das Reich aufgelehnt habe (2347): alsbald *liefs* der Kaiser Heerfahrt schwören (2367); als er aber von seinem schönen Gemahl scheiden sollte (2379), beschlofs er ihrer ängstlich hüten zu lassen (2394), wie denn die Liebe eifersüchtig ist. Der Kaiser sprach deshalb mit Eraklius (2417), der ihm aber ernstlich und weislich abrieth (2446); denn so er ihrer hüten liefse, würde sie nach Frauen Art mafsleidig, liebesüchtig und der Treue unsicher werden (2490). Aber der Kaiser setzte die Kaiserinn dennoch auf einen

Thurm (2541), setzte ihr Ritter und Frauen zur Hut (2547) und zog fern vor Raben (2557).

§. 14. Inzwischen begann der Kaiserinn auf dem Thurme das Leben leiden (2568) und ihr Gemüth ward darüber schwierig, dafs der Kaiser sie wie einen bösen Ungetreuen behandelte (2611), da sie doch nie wider Treue gehandelt: „er thut nicht Recht wider mich“ (2615). Und ihr Kummer war grofs, dafs sie nicht ihrer Treue Lohn geniefsen sollte (2642).

Um die Zeit feyerte man zu Rom acht Tage lang das Mayenfest (2645) mit Turney und Freudenschall. Dazu kam gewöhnlich der Kaiser Fokas, so er in Rom anwesend war (2673). Nun lud man die Kaiserinn (2680) und empfieng sie herrlich (2698) auf einer grünen Wiese (2720).

§. 15. Da ersah sie einen schönen Jüngling Parides (2730): sein Vater hiefs Theodorus (2982). Ihr Herz aber war schnell zu ihm in Liebe entzündet. Sie kämpfte lange mit sich. Eben so Parides (2820). Da die Sonne sich neigte, mufsten sie scheiden (2911), aber Beide liebesiech (2935. 2948).

Da rief des Parides Mutter ein altes Weib, die wohl Arzeneyen kannte (2992). Sie hiefs Morfea (3028). Diese prüfte Paridem und fand bald aus Gebärden und Reden, dafs er an der Minne darnieder liege (3122); die er aber minne und als die schönste schildere, könne nur die Kaiserinn selber seyn (3135). Ihr (der Alten) sey jedoch kein Weib in Rom unfügsam (3131). Da gestand Parides, dafs es die Kaiserinn wäre (3180); sie aber antwortete, dafs er ihrer wohl werth sey (3195) und dafs sie es fügen wolle (3218).

§. 16. Andern Tages gieng Morfea zur Kaiserinn. Frühzeitige oder vielmehr noch halbgrüne Kirschen mufsten den Eingang in den Thurm erlisten (3264. 3278). Sehr fein erforschte sie die Kaiserinn, unmerklich vor den hütenden Rittern, und jene gesteht ihre Liebe zu Parides (3325).

Nun eilt Morfea hin und her (3413. 3475). Laut (3479) spricht sie zur Kaiserinn über ihre Schmerzen und die Arzneyen, aber leise werden sie über die nöthige List einig (3492). Am achten oder letzten Tage des genannten Mayfestes wollte die Kaiserinn mit ihrem Geleite ausreiten (3495), Morfea sollte in ihrer Hütte ein gutes Feuer bereit (3501) und den Parides versteckt halten (3505): ihre weitere List habe sie schon vorbedacht (3509).

Darauf gab sie der Morfea einen guten Mantel zum Danke (3518), für Parides aber einen goldenen Ring (3524). Damit eilte Morfea zum Parides (3535), entbot ihm der Kaiserinn Gruſs und Ring (3540), welchen Parides dreymal küſste (3544). Beide aber genasen (3552).

§. 17. Da es nun zum achten Tage des Festes kam, luden die Römer die Kaiserinn abermals ein (3560). Athanais schmückte sich

herrlich (3569-3606) und ritt zum Feste. Parides aber lag inzwischen verborgen in Morfea's unscheinlicher Hütte (3608).

Nach langem innerem Treukampfe während des Rittes (3615-3644) ergab sich die Kaiserinn der Versuchung und der Minne Zwange, in dem Augenblicke, da sie der Herberge nahte, wo Parides verborgen lag (3655). Da war die Strafse kothig über die Mafsen, wie es in grofsen Städten oft zu seyn pflegt (3662). Die Kaiserinn aber nahm eines runden Steines wahr (3665), lenkte ihr Rofs dahin, dafs es straucheln mufste (3672) und die Herrinn zu Aller Angesichte mitten in den Koth fiel (3675). Sie aber schrie laut auf, dafs ihr Hüfte und Rücken ab seyen (3685). Alles Gefolge jammerte und stand wie versteint (3698). Da kam Morfea zu ihrer Hütte herausgelaufen (3704), schrie laut und schalt die Saumseligen (3730), dafs man die Kaiserinn endlich in ihr Haus zu einem guten Feuer trug (3733).

§. 18. Die Kaiserinn weist nun alles Geleit hinaus, weil sie sich entkleiden müsse (3745), und heifst die Kämmerer frisches Gewand holen (3747). Morfea beschliefst die Thür (3751), entkleidet nach die Herrinn (3760) und führt sie zu Parides hinein (3763), der ihr innig neigte (3766) und sie mit Armen umfieng (3781). Nun hielten sie der Liebe Zwiesprach und trieben der Minne Spiel (3780-3804).

Darnach mufsten sie scheiden, der Kämmerer kam mit reinem Gewande (3822. 3829). Morfea nahm es in Empfang (3837) und kleidete die Kaiserinn eilig an (3838), welche ihr das nasse Gewand schenkte (3841). Das Gefolge aber führte die Herrinn wieder heim auf ihren Thurm (3862).

Inzwischen hatte der Kaiser Fokas die Stadt Ravenna eingenommen (3865), kehrte mit seinen Heermannen heim (3876. 3884) und freute sich sein vielgeliebtes Gemahl wieder zu sehen und bey ihr zu ruhen (3890). Er ward herrlich empfangen (3983) in St. Peters Münster (3985).

Da entschlofs man auch der Kaiserinn Thurm (3900); Eraklius aber mit seiner Seherkraft eilte zur Kaiserinn (3906), schaute ihr in's Gesicht (3914), neigte ihr nicht (3915), sondern kehrte um, eilte zum Kaiser und sagte ihm die traurige Kunde (3917), dafs die Kaiserinn misgethan habe (3926). Der Kaiser wollte anfangs nicht glauben, geht aber vor die Kaiserinn (3973), die ihn küssen und umfangen will (3975), dessen er sich weigert, sie vielmehr schmäht (3978) und streng ihren Trauten zu wissen verlangt (3984).

§. 19. Sie aber, ihrer Schuld geständig (3996), will allein leiden (3999. 4035): man solle sie lebendig verbrennen (4008) oder begraben (4021), ihn aber seines jungen Lebens geniefsen lassen (4023. 4041). Endlich aber mufs sie ihn doch nennen (4049) und Parides wird gebunden herbeygeführt (4058). Gefragt, ob er die Kaiserinn geminnet habe (4065), antwortet er „fraget meine Herrinn, ob ihr von mir Liebe geschehen sey" (4068). Da er aber hört und erfährt,

dafs die Kaiserinn gestanden, bejaht auch er es freudig (4071) und scheut um sie den Tod nicht, so nur sie gerettet werde (4078).

§. 20. Da liefs der Kaiser ein grofses Feuer anzünden und wollte beide hineinwerfen (4083). Eraklius aber rieth nochmals ab (4088) und strafte den Kaiser, dafs er selber die Frau durch seine Ueberohhut dahin gebracht habe (4124) und er sollte nicht der beiden Seele mit dem Leibe verderben (4106); der Pabst solle die Kaiserinn scheiden (4129), dafs sie nicht mehr römische Kaiserinn sey (4132). Darnach aber solle man sie dem Parides zum Weibe geben (4135).

So riethen auch die Fürsten (4098. 4148), und der Pabst schied sie, der Kaiser gab sie beide zusammen (4160). Parides aber und Athanaïs lebten arm, doch treu und freudig mit einander bis an ihr Lebens Ende (4163 — 4173). Wer aber eine Frau gewinnet, die ihn liebt, der solle ihrer nicht zu viel hüten (4177-4184).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 21. Weiter meldet „das Buch" nichts von Athanaïs und Parides (4185). Eraklius aber ward darnach Kaiser (4199) und safs zu Constantinopel (4212).

Unterdefs hatte der Heidenkönig Kosroes (4248) Jerusalem besessen (4250) und das heilige Kreuz fortgeführt gen Persia (4255). Da liefs er sich einen ehernen Thronhimmel wirken (4262) mit Sonne Mond und Sternen, Wolken Blitz und Regen in Röhren (4298), von Gold und Gestein (4273). Den Christen aber gab er Friede und Geleit (4280), dafs wenn sie kamen das Kreuz anbeten, das auf seinem Throne stand, da er safs (4290), die von Persien wähnten, jene neigten vor ihn (4292) als einem Gott (4304).

§. 22. Darum trauerte alle Christenheit (4310) und Eraklius gebot einen Kreuzzug gegen Persia (4312). Das Heer brach auf, Eraklius bezwang die Perserfürsten (4336) und fuhr im Lande, das weit war, umher (4335). Er fuhr ein halbes Jahr, bis er Kosroe fand (4367).

Als Kosroe Kunde bekam (4378), hiefs er seinen Sohn, der auch Kosroe hiefs (4380), sich rüsten zu einem Zuge wider die ganze Christenheit, von Griechenland (4413) bis zum Nordmeer (4394) und bis zum Rhein und Rhodan (4431). An der Donau aber (4465) trafen Eraklius und die Perser zusammen. Jener gewann im Kampfe (4549) und die Heiden trauerten (4559). Da entbot Eraklius dem jungen Kosroe (4567) den Zweykampf (4576) mitten auf der Donaubrücke (4617). Kosroe nahm denselben an (4615) und sie stätigten den Kampf mit Geiseln und mit Eiden (4635). Kosroe war des Sieges stets gewifs (4642), Eraklius dagegen betete demüthig zu Gott (4658) und nahm des Herrn Abendmahl (4680). Am Morgen rüsteten sich beide herrlich (4685. 4725). Der Kampf begann (4755), heifs und

heftig (4778. 4883). Eraklius wankte (4846) [1]), Kosroe spottete sichessicher (4850); da schlug ihn Eraklius nieder (4866) und forderte ihn nochmals auf, sich taufen zu lassen (4875). Als dieser sich aber dessen weigert (4880), so hieb ihm Eraklius das Haupt ab (4886).

§. 23. Hienach fuhr Eraklius tiefer in's Perserland (4892). Der alte König Kosroe auf seinem Thronhimmel (4897) wufste nicht, dafs sein lieber Sohn erschlagen war (4899), und wüthete gegen den Kommenden. Eraklius aber erschlägt ihn (4926); doch schont er seines jüngsten Söhnleins (4928), den er tauft und mit nach Judea bringt (4930). Darnach zerbricht er den Thron- oder Trughimmel (4934) und führt das heilige Kreuz durch Syrien heim nach Jerusalem (4940).

§. 24. Als er aber bey dem Thore, durch welches der HErr einst demüthig auf einem Esel eingeritten war (4945. 4950), prachtvoll und prunkhaft einziehen wollte auf stolzem Rosse, in Purpur und Samet (4960), das Kreuz in der Hand (4962), da schlofs sich plötzlich das Thor wie eine dichte Mauer (4966) und ein Engel vom Himmel strafte den Kaiser seiner Hochfärtigkeit (4971). Da demüthigte sich Eraklius mit den Seinen (4986) und im Bufsgewande und barfufs zogen sie durch das nun wieder freye und offene Thor (5006 bis 5015).

§. 25. Sechs Jahre war Eraklius in Persien umhergezogen (5015): im siebenten kehrte er heim mit dem Kreuze (5021). Darum feyert man noch das Fest der Kreuzerhöhung im Herbste (5025). Auch brachte er von Persien die Gebeine des heiligen Märtyrers Anastasius heim (5030). —

Zur selben Zeit ward Mahomed geboren (5053), der der Christenheit so sehr schadete.

Zur selben Zeit war auch ein guter König Tagpreht im Lande zu Frankreich (5068), dem Schwaben und Bayern bis Ungarn und Sachsen dienten (5070 - 5082). —

§. 26. Als aber Eraklius alt ward, liefs er sich durch den Irrlehrer Sergius verführen zu falscher Lehre (5082). Da erhoben sich wider ihn die Aggarener, die jüdische Beschneidung angenommen hatten (5102). Eraklius aber erlöste die Ismaheliten, die Alexander der Grofse im kaspischen Gebirge eingeschlossen hatte (5108). Mit ihnen wollte er sich Jener erwehren. Aber Gottes Wetter erschlug sie in Einer Nacht, wohl siebenzigtausend (5115).

Da that Eraklius Bufse (5123). Vor leid aber begann er zu siechen (5126) an der Wassersucht (5127). Gott erlöste ihn von jener Schuld und er verschied (5133).

So endet das Lied (5136).

---

[1]) Der heiden tet em getouften wê (Parcifal 241).

B) Die Erzählung.

1. Ihre Theile.

§. 27. Die ganze Erzählung dieses unsers Gedichtes zerfällt in zwey Haupttheile, in deren ersterem des späteren Kaisers Eraklius Jugend und Tugend unter dem Kaiser Fokas erzählt wird: erst seine Herkunft, darnach von seiner wunderbaren Erkenntnifs und deren Anwendung sowohl zur Probe als bey der Wahl der Kaiserinn Athanais und dem traurigen nachherigen Anlasse ihrer Liebschaft mit dem Jünglinge Parides.

Im zweiten Theile, nachdem Eraklius des durch ihn wolberathenen Kaisers Fokas Nachfolger geworden, wird sein (mehr geschichtlicher) Kampf gegen den Perserkönig Kosroe, sowie seine Kreuzeseroberung und Kreuzeserhebung erzählt.

§. 28. Dieser letztere Theil ist, als kirchlicher Stoff oder als Legende, sehr oft und in allen Sprachen behandelt, mehrfach demnach auch in deutsche Reime gebracht worden, wie er namentlich in den lateinischen Chroniken und Heiligenleben regelmäfsig als Gegenstück zu Helena's Kreuzeserfindung aufgeführt und auf diese bezogen wird.

Desto seltner, man kann sagen — einzig ist jene erste selbständige Erzählung von des Knaben und Jünglinges Eraklius Jugend und seiner Kenntnifs der Steine, Rosse und Frauen, so wie von dem damit durchschauten Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides, welches eine in sich selbständige Episode oder Einflechtung bildet.

2. Ihre Verbreitung.

§. 29. Blicken wir nun in der mittelhochdeutschen Dichtkunst nach weiterem Vorkommen gerade jener eigenthümlichen und selbständigen Erzählung im ersten Theile unsers deutschen Gedichtes umher, so begegnen wir derselben nur noch einmal, und zwar bey Johann Enenkel, in der ihm zugeschriebenen gereimten Weltchronik, aus der Mitte des dreyzehenten Jahrhunderts [1]).

a) Bey Johann Enenkel.

§. 30. Bekanntlich nahm dieser ächte Wiener [2]) für den zweiten Theil (oder die Niuwe ê) seiner, ihrem Inhalte nach mehr ergötzlichen als erbaulichen Weltchronik, die aus dem zwölften in sein Jahrhun-

---

[1]) Enenkel, Domherr zu Wien, und sicher Verfasser des gereimten österreichischen Fürstenbuches, wurde zu Wien selber geboren und starb daselbst um 1250.

[2]) So sagt er selber im Fürstenbuche:

„Des mag ich wol vermezzen mich,
Daz ich ein rehter Wiener pin."

Sonst ist ihm Wiener, gleich Augustiner, ein Goldstück.

dert hinübergeerbte Kaiserchronik (der künege buoch) zur Hand und reimte diese, unbesorgt um Verfasserschaft wie um Kernhaftigkeit, nach jahrhundertlich jüngerer Anforderung um.

§. 31. Gleich nach der eingänglichen Erzählung derselben von der Feyer der sieben Wochentage und ihrer Götter bey den heidnischen Römern, und zwar nach dem Donnerstage und Freytage, an welchem letzteren dort erzählt wird, wie Pabst Bonifacius (der Vierte) unter dem Kaiser Fokas das Pantheon zu Rom zum Tempel aller Heiligen umweihte, tritt uns bey Enenkel plötzlich, blofs wegen der vorangehenden Namenserinnerung an Kaiser Fokas, ein ziemlich zeilenreicher, aber doch lockerer Auszug unserer Erzählung von Fokas und Eraklius oder vielmehr von Fokas und Athanafs entgegen.

§. 32. Enenkel kannte alle zwey Theile unserer Erzählung, nur theilt er den Inhalt der zweiten Hälfte (von dem Kampfe um das Kreuz gegen Kosroe) abgesondert und später mit. Uebrigens scheint Enenkel ungeachtet aller Abweichungen im Einzelnen dennoch eine Darstellung vor sich gehabt zu haben, welche unserm Gedichte wenigstens ziemlich nahe kam, da er nur durch den Schlufs einer solchen, worin (wie oben §. 25) vom König Dagobert oder Tagprecht von Frankreich die Rede war, nach seiner auch sonst geübten Weise veranlafst worden zu seyn scheint, an einem dritten Orte seiner Reimchronik eine längere und selbständige Erzählung von dem eierære Tacprĕht einzuflechten, der plötzlich zum Könige von Rom wird, wovon unser Gedicht nichts weifs [1]). Enenkel aber erzählt folgendermafsen.

1) Inhalt.

§. 33. Zur Zeit, da Fokas Kaiser zu Rom war, kam aus fernen Landen ein Heide auf den Markt zu Rom, der hatte einen weisen Knaben, Eraklius genannt, mit sich.

Da ritt des Königs Schaffner an den Markt, sah den Knaben, fragte um den Kaufpreis (hundert Mark) und wessen der Knabe kundig wäre. Da erfuhr er von ihm selber, dafs er bey einem heidnischen Sternseher die Kunst erlernt habe, aller Steine Kräfte zu wissen, aller Frauen Gemüth an ihrem Antlitze zu erkennen, endlich aller Rosse Tugend zu erschauen.

Da gebot der König Fokas, dafs der Knabe gekauft würde und die Proben bestünde. Eraklius sagte von allen Steinen ihre Kraft, erkannte das beste Rofs und wählte dem Könige das treueste edelste

[1]) Die Geschichte vom Eyerer Tagbrecht, der König wird, erinnert an den Cincinnatus (Otto von Freysingen II, 18), den Gordius (Justin XI, 7), Curtius (Otto von Freys. IV, 1) und den Einnehmer Theodosius in Adramysium, der im J. 714 vor der angebotenen Krone ins Gebirge floh, um als rechtlicher Mann zu leben.

Weib aus allen Frauen des Reiches zum Gemahl, hinzufügend, dafs sie ihm getreu seyn würde, so er ihrer nicht zu streng hütete; denn sonst behielte sie nicht ihre Stätigkeit.

§. 34. Man schmückte die Jungfrau herrlich: der König stellte sie den Rittern und Bürgern vor, und nahm sie zum königlichen Gemahl. Nachdem er sie aber ein Jahr zur Frauen hatte, gab er sie aus Ueberliebe seiner Schwester zur Obhut gegen Ueppigkeit. Da ward der Königinn leid und trotzig zu Muthe.

Und als sie einst nachts mit goldener Krone im Fenster safs [1]), ritt ein schöner junger Römer vor ihrem Hause vorüber; den grüfste sie minniglich, dafs sich sein Herz hoch erfreute und er Tag und Nacht an ihre Minne dachte und alle Nacht vor ihr Gemach ritt. Sie grüfste ihn stets inniglich und beide bezwang der Minne Noth und wurden beide liebesiech.

§. 35. Da kam zu ihr ein altes kundiges Weib Romfea, der die Kaiserinn sich erschlofs. Romfea schaffte Rath und rieth, sie sollte zur Mittagszeit auf einem Rosse zum Markte reiten, vor ihr Haus, worin sie wäsche und spänne. Davor sey eine Lache. Sie (Romfea) wolle den Jüngling, den sie Abends erlauscht und erkannt habe, in ihrer Kammer bergen. Dann solle die Kaiserinn ihr Rofs auf einen Stein lenken und zum Scheine sich vom Pferde in das Wasser werfen, dafs sie mausnafs würde. Darnach sollte sie sich wie wund in ihr Haus bringen lassen. Den jungen Mann würde sie in der Kammer finden und — ihr Bett bereit.

§. 36. Die Kaiserinn that, wie ihr gerathen war und stürzte sich in das trübe Wasser: man trug sie in der Romfea Haus. Da pflegten sie der Minne, bis der König dessen inne ward und sie bey einander fand. Da liefs er beide tödten.

Eraklius aber, den der König der Lüge zeiht, straft denselben, dafs er selber durch seine Ueberhut Schuld sey an dem Ausgange. Da sagte der König: „Wäre ich deinem Rathe gefolgt, so hätte ich all meine Ehre noch und keine Herzensschwere".

2) Nebendarstellung.

§. 37. Ehe wir hienach zur Vergleichung der enenkelischen Darstellung mit der in unserm Gedichte vorschreiten, wird es nicht unangemessen seyn, noch eine Nebendarstellung herbeyzuziehen, welche auf gleicher Quelle mit Enenkel's Darstellung beruht, doch im Einzelnen schon wieder Abschattungen beurkundet. Die k. k. Bibliothek zu Wien besitzt in der Papierhandschrift Nr. 2861. (Hist. prof. 534 fol.) vom Jahre 1471 eine prosaische Chronik, welche wie die Münchener Handschrift, Cod. germ. 259. (Catal. p. 283.) des 15ten Jhd., eine prosaische Auflösung Enenkel's (und vielleicht nach Hein-

[1]) Vergleiche unten §. 356.

rich's von München) enthält [1]). Aus diesem erzählt sie [2]) denn auch die Jugendgeschichte des Eraklius folgendermafsen.

§. 38. Nu het der künec einen schafner, der muofte alzît zuo dem wochenmarct riten, den die râtgeben heten ûf gesazt an der mittewochen, mercurio ze êren . und ûf den marct kômen vil fremder koufliute mit maniger leie koufmanschaft. Nu het ein koufman dar brâht einen man und het in dâ veil, der hiez Eraclius . den veilt der schafner . dô bôt er in umbe hundert marc goldes. Dô sprach der schafner „waz kan er daz du in alsô tiure wilt geben?" Der koufman sprach „daz heizet in selbe sagen" . und dô fuorte si der schafner beide für den künec und dô frâgte der künec Erâclium, waz er künde. Er sprach „gnædeger künec, ich kan drierleie kunst: diu êrste daz ich erkenne allez edel gesteín und ouch sîn kraft und sîn tugent . diu ander kunst, daz ich erkenne aller frowen und juncfrowen gemüet, ob si stæte oder unstæte sîen . die dritte kunst hât mich gelêret ein sternseher, daz ich erkenne aller rosse kraft und ouch ir tugent oder untugent . und die dri künste kan ich." Und dô hiez in der künec vil edeler steine für tragen . die kante er alle und bewerte diz mit den meistern . ouch sach er ein pheret veil haben, daz hiez er den schafner koufen alsô tiure als man ez bôt . und daz hiez der künec verfuochen . dô vant man niender sîn geliche an snelle und an sterke, daz ez geschazt wart für ein ganze lant. Und dô der künec die wârheit sach, dô hiez er dem koufman zalen hundert phunt goldes . des wart der koufman frô. Der künec het ouch dehein frowen . dar umbe wolder die dritten kunst durch Erâclium ervaren und hiez ein grôzen hof beruofen: wer niwe kleider wolde nemen und tragen, der solde ze sîner wirtschaft komen und ouch alle witwen und juncfrowen, daz dri palas wurden vol . in dem êrsten wâren die witwen und juncfrowen die von fürstlichem stamme wâren geborn . und in dem andern palas wâren witwen und juncfrowen, die von adel geborn wâren . und in dem dritten palas wâren witwen und juncfrowen, die von gemeinen liuten wâren geborn,

---

[1]) Nach dem gereimten trojanischen Kriege (Ir hapt wol vernumen daz Wie der kunig Menelaos Troyo die reichen Besaz gewalticlichen etc.) beginnt Bl. 97*b* die Chronik Da(z) puch hept an wie rom gestift ward vnd auch von allen pâpsten kaisern vnd künigen zů *rom*. Bl. 138*a* - 183*c* enthält Karl's des Grofsen Leben, namentlich seine Geburt in der reismül wörtlich, wie diese in der oben *genannten* Münchener Hdschr. Cod. germ. 259, 38*d* - 48, so wie in Cod. *germ*. 315 (v. J. 1472) vorkommt und 1803 von Aretin als „Aelteste Sage über Geburt u. Jugend Karls d. Gr." theilweise herausgegeben wurde. Eben so ist an beiden Orten die Strickerische Umarbeitung des Rolandsliedes in Prosa aufgelöst eingeflochten.

[2]) Cod. germ. 259 nicht.

die in den ſteten ſint . und in dem hove wâren witwen und juncfrowen der bûliute . Dô nam der künec Eráclium bi der hant und fuorte in der künec in den hof . dô ſach er eines armen bûmans tohter dort ſtân . er ſprach „hêrre, ich ſich dort eine ſtân, diu iſt ſchœne, kiuſche und ſtæte, welt ir ſi âne huot lâzen und welt ir niht fürhten . aber mit huot ir war nemen und welt ir fürhten, als balt ir daz tuot ſô gewint ſi ein unſtæten muot.“ Dô ſprach der künec „ich wil ir allezît wol triwen ân alle ſorge und huot“ . und dâ fuorte man die juncfrowen ûf ſîn palas und kleite ſi dâ als man eine künigin tuon ſol und wart dem künege dô gegeben . der het dâ ein grôzе wirtſchaft als einem künege zuogehœrt.

§. 39. Und dô er ſi het gehabt etwie vil jâre, dô wart ſi im ſô liep daz er ir fürhten wart . dâvon muose des küniges ſweſter alzît bi ir ſîn. Nû het ein junger Rœmer ir gehoviert lange zît . des ahte ſi niht umbe ein hâr . und alsbalt ſi di huot ſach, dô gewan ſi ein unſtæten muot und gewerte den Rœmer ſiner bete . iedoch mehte ſi niht zuo im komen noch er zuo ir vor grôzer huot . dô wart ir als wê nâch im daz ſi ſiech wart und dô kam zuo zir ein kündigez wip, der verjach ſi, war umbe ſi ſiech wære . diu lêrte ſi, waz ſi tuon ſolde, dâmit ſi kæme in ir hûs, ſô wolde ſi den jungeling verſtoln vor dar in bringen und daz kündec wip ſprach zuo des küniges ſweſter „min edel frowe, ir ſult iwern bruoder und minen hêrren biten, daz er min junge frowen morgen fruo ſpatzieren lâze riten ûf den wochenmarket: ich weiz daz ſi geſunt wirt“ . daz tet des küniges ſweſter und der künec ſach ez ouch gerne und des wart ſi bereit und reit dâhin und an ietweder ſiten reit ein riter bi ir . und dô ſi für daz hûs kam, dâ des küniges weſcherin in was, dâ was ein tiefiu lache vor . dâ viel ſi willeclich in und die diener ſprungen von den roſſen und huoben ſi ûf . dô tet ſi als ſi unmehtic wære worden . dô lief diu weſcherin herûz und die diener fuorten die frowen in der weſcherinne hûs und gâben ir grôz guot daz ſi ſie daz gewant fûberte, daz ſîn der künec niht gewar wurde und riten dâ hin ûf den market . und die wile phlâgen ſi der edeln minne und in was diu wile alſô kurz daz ſi ze lange bi einander beliben und der jungeling wart erſpæcht bî der frowen . dô hiez ſi der künec alliu driu verbrennen . und dar nâch wart im vergeben und ſtarp . und daz brâhten zewege des jungen Rœmers friunde.

3) Vergleichung.

§. 40. Der oben mitgetheilte enenkelische Schluſs wie die ganze Wendung beider verwandten Darstellungen läſst, wenn wir so sagen dürfen, die gleiche Nutzanwendung mit unserm Gedichte nicht verkennen; eben so stimmt die Verwebung und Wendung der Geschichte (Eraclius Kräfte — die Liebe zur Königinn — die Fügerinn — der Stein des Anstoſses etc.) im Allgemeinen wohl. Daſs Enenkel des

Eraklius Herkunft und Jugend nicht mittheilt, könnte durch die Art seiner Anknüpfung an die oben (§. 31.) berührte Erwähnung des Fekas in der Kaiserchronik Erklärung finden. Aber Eraklius kommt aus fernen Landen (Afrika?) als Heide, hat von einem Sternseher (nicht von Gott) seine Stein-, Rofs- und Frauenkunde erlangt und wird für hundert Mark gekauft.

§. 41. Doch weiter! Der Kaiser findet oder ertappt die Liebenden bey einander und — tödtet sie beide. Von einem Feldzuge des Kaisers ist gar nicht die Rede, darum auch weder von der Wiederkehr desselben noch von der Thurmhut; vielmehr hütet die Schwester [1]) des Kaisers seiner Gemahlinn, die uns gar nicht genannt wird, wie auch der junge Mann nicht. Dagegen wird die Fägerinn Morfea zur Romfea umgetauft oder umgekehrt [2]). Eraklius aber tritt erst am Schlusse, wo er dem Könige den Text liest, wieder hervor. —

§. 42. Andre Abweichungen, dafs Eraklius nicht gradezu den unansehnlichsten Stein, den schlechtesten Folen wählt und kauft, eben so, dafs auch der eigenthümliche Zug verwischt ist, den doch das Volksbuch vom Kaiser Oktavianus so spät noch (wie wir sehen werden, aus unserm Gedichte) festgehalten hat, dafs nämlich Eraklius beym Kaufe sich selbst übersteigernd stets den theuersten Preis für Stein und Rofs bietet — Alles dieses liefse sich zur Noth aus der Kürze und Flüchtigkeit Enenkel's deuten. Weniger schon der Zug, dafs die Frauen-Werbung bey Enenkel in drey verschiedenen Palästen vor sich geht, so zwar, dafs in den einen die Fürstinnen, in den andern die Ritterfrauen, in den dritten die Bürgerfrauen vertheilt erscheinen, und Eraklius darnach aus dem gemeinen Volke (eines Landmanns Tochter nach der Prosa) wählt [3]). Auch das Mayenfest fehlt, als die schöne lebendige Minnegelegenheit. Dafür bey Enenkel blofs der Fensterritt des jungen Römers, den die Kaiserinn, im Gemüth schon zum voraus zerfallen, zuerst grüfst. Daher bey Enenkel gar kein Anlafs zu dem schönen Selbstgespräche der mit sich kämpfenden Kaiserinn in unserm Gedichte; daher auch das viel kürzere Geschäft der Zwischenträgerinn Romfea, die übrigens auch ohne allen Anlafs bey der Kaiserinn erscheint.

§. 43. Alles dieses zusammengenommen — gewifs Abweichungen genug, um entweder mündliche Ueberlieferung oder anderweitige selbständige Darstellung desselben Stoffes zu vermuthen. Jenes, die

---

[1]) Ein Zug, der später (§. 200.) wieder in Erinnerung gebracht werden wird.

[2]) Die oben (§. 38. 39.) mitgetheilte prosaische Auflösung (Wien. Hdschr.) nennt den Namen nicht.

[3]) Auch dieser Zug wird sich uns später (§. 200.) noch einmal geltend machen.

mündliche Ueberlieferung, scheint bey Enenkel überhaupt vorgeherrscht zu haben; nicht nur, dafs er gerade in den hieher gehörigen Abschnitten [1]) so oft sagt daz habent mir die phaffen geseit [2]); er beruft sich namentlich in unserer Erzählung auf solche mündliche Mittheilung: Einz ist mir von im geseit : für die ganzen wârheit (S. 137), und am Schlufs: Der tôt wart in von im bekant, Als man mir hât von im geseit (S. 143).

§. 44. Doch fügt er hier, als ob er den abweichenden Ausgang in unserm Gedichte kannte, hinzu:

Ich weiz niht selbe die wârheit,
ob si schieden lebntic dan
odr in der tôt gesigete an;
doch ist mir gesaget sus
der künec sante z Eraclius.

Nehmen wir jene mündliche Mittheilung oder auch gedächtnifsmäfsiges Nacharbeiten an, dann würde sich namentlich auch der Thatbestand erklären, dafs sich fast gar keine Anklänge des abkürzenden Auszuges bey Enenkel finden, die er sonst wenigstens bey den nicht wenigen von ihm nur umgereimten Abschnitten der Kaiserchronik gar nicht scheut. Wir sagten aber „fast gar keine Anklänge", weil wir die einzige Stelle [3]), die aus unserm Gedichte genommen zu seyn scheint, nicht verbergen wollen: es heifst nämlich von dem Rosse oder Fohlen, welchen Eraklius kauft

bey Enenkel	und	im Eraklius
Er hât niht flôzgallen.		Ezn hât niht flôzgallen.
ez muoz dir wol gevallen.		deste baz lât in in gevallen.

§. 45. Diese einzige Aehnlichkeit dürfte aber schwerlich zu irgend einem Beweise ausreichen, denn einmal ist der Ausdruck flôzgalle (Kniegeschwulst des Pferdes), der entnommen seyn könnte, ein sachgemäfs gegebener und bey Pferdekennern geläufiger, konnte demnach überall und unabsichtlich wiederkehren [4]), wie er z. B. in dem Mähr

---

[1]) Siehe Anhang in Th. I, S. 137. 199 etc.

[2]) Im Eraklius: Er was genant Eraclius: die phaffen nennent in alsus, und sonst Er was geheizen Petrus: die phaffen nennent in alsus.

[3]) Denn schwerlich bezieht sich Enenkel's Z. 489 (Der heislich nâmens in genuoc) auf unsers Gedichtes Z. 3783 (Si nâmen unde stâlen : Daz si beidiu gerne hâlen).

[4]) Wie andre vielgebrauchte Ausdrücke und Bilder, z. B. 4698 spiegelglas, das so oft wiederkehrt bey Enenkel, Ottokar (Hptst. 109. 330), Nithard (Bd. II, 417), Gottfried von Strafsburg, Wigalois (713. 7072), Hartmann von Aue (Arm. Heinr. 62), Erek (2290), Rudolf von Ems (Willehalm), Walther v. d. V. (122, 123), Reinmar v. Zweter (MS. II, 148), Philipp Marienleben, Rudolf v. Rothenburg, Docen's

vom Wolf und Biber [1]), vielleicht sogar mit Anspielung auf unser Gedicht, vorkommt:

. . . . . ſage
wie dir daz guote ros behage.
ine gilte z nibt metalle
i'n vernam, wie z dir gevalle.
. . . . . .
Entriuwen, neve, dirre vol
der gevellet mir harte wol.
ſin bruſt diu iſt im vil ſtarc.
ich wil dir geben eine marc,
daz du'n vergelteſt deſte baz.
rit in den wâg und machen naz,
daz ich in rehte wol geſehe.
mirſt liep daz dir wol geſchehe.
hât er iht flôzgallen,
muozer uns wol gevallen.
ſô wil ouch ich in rennen.
ich kan in baz erkennen.

Nicht minder bey Seyfried Helbling (L. VII, 743):

Lüge du wirſt mir ie unmær,
Var in einen rostûſchær
Wart min an der ſelben ſtat.
Flôzgallen, beinwahſt unde ſpat
Gebt ez alle z hin für guot.

Kuonrat Schapperitzin sagt in seiner Schilderung aller Anlaster eines Pferdes (Cod. St. Gall. N. 645, 68. Z. 30):

Ein ieglich roffetüſcher luog,
daz er überſech kein überbein
und daz ez hab der flôzgallen kein [2]).

Miscell. II, 197 etc. — Wolfram von Eschenbach braucht im Parcifal 247, 26. den Ausdruck: Ir ſult varn der ſunnen haz; derselbe erscheint in unserm Gedichte 952: hiezen in ſtrichen der ſunnen haz; er kehrt auch sonst wieder: Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst 85: hiez in der ſunnen haz varn, Hartmann im Erek 93: und hebe dich der ſunnen haz; das ungedruckte Gedicht von Rüediger 46: var der ſunnen haz. Siehe Grimm's Mythologie S. 14.

[1]) J. Grimm's Reinhard Fuchs S. 313-314.

[2]) Mone's Anzeiger 1834, Sp. 177. — Man vergl. ferner Marſtallerey (Frkf. 1570. 97*b*), Adelung Wtbch. (unter Fluſsgalle, Steingalle und Galle), L. Friſch Wtbch. I, 282*c*, Schmeller's Bayr. Wtbch. II, 30 (Gallen, Naſsgallen, Pechgallen). Im Boner (XLVIII, 37) heiſst es von einem Pferde:

Ez wart mager unde ſwach.

Uebrigens hat die Münchener Handschrift unsers Gedichtes, was freylich nicht verschlägt, ubel gallen. War aber einmal der Ausdruck gallen gegeben, so lag der sehr geläufige Reim gevallen nahe, gleich wie in jenem Mähr vom Wolf und Biber [1]).

b) Bey Heinrich von München.

§. 46. Desto überraschender begegnen wir bey Enenkel's Fortsetzen und Ueberarbeiten, Heinrich von München [2]), der von allen Ecken und Enden her aus allen möglichen Hülfsquellen einschaltete (z. B. dem grofsen Passionale) und auch Prosa umreimte (z. B. aus der s. g. Repgauischen Chronik), in seiner ganz kurzen Einflechtung vom Eraclius und zwar leider nur des zweiten Theiles (von der Wiedergewinnung des Kreuzes) wirklich drey, vielleicht vier Reimzeilen unsers Gedichtes, die ihm Enenkel durchaus nicht darbot. Jener sagt nämlich nicht nur

Dô Fôcas wart erflagen,
dô wart daz riche unt diu krôn
eime jungen man vil fchôn,
der hiez Erâclius der helt;

und weiter:

Der wart ze keifer dô erwelt.
der was vil riche an wistum
und was ouch biderb unt vil frum,
des er dô vil wol genôz.
an daz riche man in kôs,
wande er was wife genuoc;

sondern gleich nach diesen Zeilen sagt er überspringend und ohne Nothwendigkeit:

Swer dô des riches krône truoc,
der muofe (aller)meift ze Kriechen fin:
daz machte der keifer Conftantin.

§. 47. Dieses sind wörtlich die Zeilen 4204 - 4206 unsers Gedichtes, die man vergleiche. Heinrich von München schliefst seinen Abschnitt mit den Worten:

---

fin rippen man im ûz ftechen fach.
fin füeze unde finiu bein
fliezen fich an alle ftein
und wart gellec unde laz.

[1]) Vgl. das Reimbuch S. 114*b*. — Vgl. Wolfram's Parcif. 463, 5 (nôtgeftallen : gallen), Gottfried's Tristan 1415, 9 (vervallen : zorngallen).

[2]) Handschriften in Wolfenbüttel (Mf. Aug. 4°. I, 5, 2. mbr. fol.), Wien (2768. mbr. fol.), Grätz (Bibl. Cæfar. $\frac{8}{8}$ mbr. fol.), Kremsmünster und Gleinick (Hagen's Grundrifs S. 228. 238. 545) etc.

Eráclius wart ein gewaltec man.
dá von er vil ſtrîte tet,
als von im geſchriben ſtêt.
daz heilec kriuze er dô gewan
in Perſîa einem heiden an,
der was genant Cosdroê,
der ſelbe hetez genomen dâ
ze Jerûſalêm in der ſtat,
die er ouch verwüeſtet hât.
daz im Eráclius niht vertruoc,
wander in dô ze tôde ſluoc.
daz heilec kriuze er dô nam
und fuortez hinne gein Rôm,
alse ez gotes wille was.
dar nâch als ich las,
ſtarp Eráclius in den tagen.
ze Cunſtenôpel wart er begraben,
do erz riche het gehabt für wâr
eben âne einez drîzec jâr.

Auch hier ist die unterstrichene oder gesperrte drittletzte Zeile wörtlich Z. 5135 unsers Gedichtes, wie die unmittelbar vorhergehende Deutung auf Rom, wohin er das heilige Kreuz gebracht haben soll, auch wohl nicht ohne Beziehung auf, so wie Zeugnifs für die erste Hälfte unsers Gedichtes seyn dürfte. — Mehr sagt übrigens Heinrich von München vom Eraklius überhaupt nicht.

c) Bey Wolfram von Eschenbach.

§. 48. Enenkel's und Heinrich's von München Erwähnungen unsrer Erzählung sind jedenfalls Beweis, dafs dieselbe im dreyzehnten Jahrhundert hinlänglich verbreitet, zur Hand und vielleicht selbst verschiedentlich behandelt war.

Aber ganz vom Anfange desselben Jahrhunderts dürfen wir vielleicht noch ein andres gewichtiges Zeugnifs vom Vorhanden- und Bekanntseyn unsres Stoffes und namentlich seiner ersten Hälfte besitzen. Wo nämlich Wolfram von Eschenbach, der Bezüge auf die seiner Zeit geläufigen Sagen oder Gedichte liebt [1]), im Parcifal Edel-

[1]) So seine Bezüge auf die Nibelungen (Parc. 420. 421), Wilh. 384, 20. 439, 16) Erek (P. 407, 9. 826, 29) Roland (P. 250, 17. T. 221, 11-18. 455, 6-12. Wh. 447, 23) Ronceval (Wh. 410, 25. 441, 6) Karl (P. 180, 28. T. 212, 20. 217, 3. 272, 14. Wh. 6, 9. 91, 27. 256, 22) König Otto (Wh. 393, 29) Schwanritter (P. 825) Enеit (P. 399, 12) Troja (P. 768, 2) Virgilius (P. 656, 17) Pilatus (P. 219, 24) Lucifer (P. 463, 4). — Er zeigt eben so genaue Landeskunde (P. 657, 28), er liebt Ortsbeziehungen des Vaterlandes (Swarzwalt P. 379, 6. 18. Swarz-

steine schildern will, scheint er in folgenden Zeilen auf die deutsche Eraklíussage hinzudeuten; denn zu deutschen Zuhörern würde er doch wohl nicht grade auf ein französisches Werk anspielen, von dem wir bald weiter zu reden haben werden.

Si prîſen al gemeine
die tiuwern edeln ſteine,
die dran verwieret lâgen.
niemen darf mich frâgen
von ir arte, wie ſi wæren
die lihten unt die ſwæren.
iuch hete baz beſcheiden des
Eráclius oder Erculeſ
und der krieche Alexander
unt dannoch ein ander
der wiſe Pictagoras,
der ein aſtronomierre was
unt ſô wiſe âne ſtrît,
niemen ſît Adâmes zît
möhte im glichen ſîn getragen,
der kunde wol von ſteinen ſagen.

§. 49. Wir lassen hierbey beruhen, ob nicht Ercules (d. i. Heracles), der Wilh. 141, 18 noch einmal genannt wird, erst durch Erâclius geweckt worden sey [1]); die Aufführung des Kriechen Alexander aber, verbunden mit den lihten unt den ſwæren edeln ſteinen

walt und Virgunt Wh. 390, 2; Spehteshart W. 96, 16. 377, 25. Bodenſê W. 377, 5. Lechvelt P. 565, 4. Beier P. 124, 7. Bôrzen W. 136, 10. Greian unde Trâ in Stire P. 498, Erfurter wingarte P. 379, 18. ein Regensapurger Zindul P. 377, 30. Acho W. 396, 22. Kölne unde Mâſtricht P. 158, 14. Hânouwe unde Brâbant P. 89, 16. Brâbant P. 824, 27. 67, 23. 269, 26. Antwerp P. 825, 1. Lunders 313, 10. Tüwingen W. 381, 27. Kiſſingen W. 385, 26. Abenberc P. 227, 13. Wildenberc 230, 13. Nördeling W. 295, 16. Tolenstein P. 143, 21. Wertheim P. 184, 4); eben so fernerer Länder (Kaukasas P. 374, 30. 71, 18. Arâbie P. 17, 22. 71, 25. Zazamanc P. 17, 25. 52, 2. 58, 1. 317, 10. 816, 13. Azagouc P. 27, 29. 51, 28. Zazamanc und Azagouc P. 750, 19. Tere di Labûr P. 656, 14. Alexandrie 18, 14. Kiper und Vinepôpel W. 448, 8. Rôhas P. 496, 15. 498, 21. Friaul). Nicht minder gern nennt er die Deutschen Dichter: (hêr Walther W. 297, 24. hêr Vogelweid W. 286, 19; hêr Heinrich von Veldeke W. 292, 18. von Vedeke der wiſe man P. 403, 28. Veldek P. 404, 29; hêr Nithart W. 312, 12. Hartman von Ouwe P. 143, 11. Ferner von Dürgen fürſte Herman W. 297, 24. graf von Wertheim P. 184, 4). — Vgl. Hagen Minnes. IV, 200.

[1]) Doch denke man an Reinbot von Turne ſtarker got Erculem

dürfte zweifelsohne auf eine bestimmte Stelle in Lamprecht's Alexanderliede gehen, an dessen Schlusse bekanntlich von einem Wundersteine (er was ze mâzen kleine 6786) erzählt wird und von dem es wörtlich heifst:

des ſteines geflehte
ſin lihte und ſin ſwære [1]).

Hilf mir daz ich ein brôt entnem (Georg, 1968) und Ercules und Tervigant (2362).

[1]) Ein alter Mann hatte Alexandern einen Stein geschickt, den alle seine Steinkundige nicht erkannten noch weſte ir necheiner die kraft Von dem ſteine noch ſin geflehte. Ein alter Jude endlich verstund ihn und sprach, als er ihn sah:

er iſt tiure unde guot.
er gibt harte ſtolzen muot
unde den alten die jugent:
er hât vil mange tugent.

und nahm eine Wage, und

eine halb dar inne
legete er den tiuwern ſtein:
mangen guldinen zein
leiter in die andern ſchale.
der ſtein zucte ſi ze tale,
ſwie ſwære ſô ſi wären.

Als man noch mehr Gold hinzulegte

dô ſwebete obene daz golt,
der ſtein ſwebete under:
daz was ein michel wunder.

Als aber der Jude unbemerkt das Gold entnahm und eine Flaumfeder sammt einem Wenig Erde gegenlegte,

dar zôch an der ſtunde
diu veder dô ze grunde
und diu erde, diu dâ bi lac.

Diese Erzählung meint Boner im Edelstein LXXXVII (Beneke S. 292 - 295):

Ein keiſer het ein edeln ſtein,
an dem vil grôze kraft erſchein.
er was vil ſwærer als ein bli.
. . . . . .
wan er bedâht mit eſchen wart,
ſo verlôs er ûf der ſelben vart.

Eben so Heinrich Frauenlob (MS. II, 215):

Der künec Alexander mit volkomender macht
die lant ervaht
bis an daz buradise.

Wie aber Wolfram in jener Stelle auf diese Worte anzuspielen scheint, so dürfte in derselben, schen wir sie genauer an, aufser der Nennung des Eráclius im Allgemeinen auch noch eine nähere Beziehung auf unser Gedicht und ein Grund mehr liegen, warum grade auf dieses Wolfram's Wahl fiel.

§. 50. Es ist nämlich in jener Stelle von dem Helme eines Heiden die Rede, an welchem riter unde frouwen jene Edelsteine bewundern, und von diesen Frauen fährt er gleich nach der oben mitgetheilten Stelle fort

Die frouwen vunten dâ, ſwelch wîp
dâ mite zierte ſînen lîp,
het er gein in gewenket,
ſô wær ſîn prîs verkrenket.

Sollte nicht in diesen Worten ein heitres Gegenbild zu dem Jünglinge liegen, der der Frauen Treue gewissermafsen durch seinen Wunderstein erkennen kann, welche Beziehung zu dem von Eraklius gekauften Steine, der ihn übrigens in Wasser und Feuer rettet, freylich nicht besonders in unserm Gedichte ausgedrückt ist. Leicht aber könnte hier eine abweichende Behandlung des Stoffes zwischenliegen, der vielleicht, wie wir oben §. 33. bey Enenkel sahen, der ſternſeher und heide desselben angehörte; wohin auch etwa der wolframische aſtronomierre (Pitagoras) deuten möchte.

§. 51. Jedenfalls aber rückt uns die Hindeutung Wolfram's von Eschenbach auf unser Gedicht oder seinen Inhalt mit demselben in den Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, und wir stehen mit diesem Zeugnisse von der Mitte des zwölften Jahrhunderts, in welche wir unser Gedicht Eraklius zu setzen das Recht haben, nur um funfzig Jahre ab.

d) Bey Hans Sachs.

§. 52. Hans Sachs bietet uns im Jahre 1555 ein Schauspiel vom Kaiser Eraclius unter dem Titel „Ein Comodi Mit zwey vnd zweyntzig Perſonen, Die vertrieben Keyſerin mit den zweyen verlornen Söhnen, und hat ſechs Actus“ [1]); welche wir hier, so leicht es unsere bisherige Untersuchung abzuleiten scheinen dürfte, um so lieber besprechen, als uns später der geeignete Ort fehlen und somit

---

in ſô hôher wiſe
wart im gegeben ein edelſtein etc.
Keine Last wog ihn auf, bis
ein wiſer man warf ein tach von erden
ûf den ſtein gevüege:
dô was ſîn ſtarke kraft gelegen etc.

[1]) Hans Sachs Werke Th. II, 2, 43*a*; wörtlich abgedruckt in Tieck's Deutschem Theater (Berlin, 1817) I, 124 - 164.

mancher Nebenumstand unsers Gedichtes unbesprochen bleiben möchte, der nicht unbeleuchtet gelassen werden darf.

1) Inhalt.

§. 53. Die Kaiserinn hat in Einem Jahre „eins Tags zwen schöner Söhn' geboren, darob des Keysers Eraclii Muter was Entzündt in bitter neyd vnd hafs.“ Sie klagt die Kaiserinn des Ehebruchs an, schiebt einen Kämmerling vor

„mit geschench verheiffung groffer ding
Das er sich heimlich legen thet
Zu der Keyserin an jr Bett
Mutternacket dieweil sie schlieff
Nach dem die Alt zum Keyser lieff
Fürt jn zum Bett als er das sach
In grimme den Kämmerling erstach
Vnd vrteilt die Keyserin thewr
Mit beyden Kindern zu dem Fewr
Doch nach viel groffer bitt am endt
Verschickt er sie in das elendt
Mit jren beyden jungen Kinden
Da sie in einer Wildtnus hinden
Ir Kinder seugt in leyd entschlieff
Da ein groffer Aff zu jr lieff
Nam das ein Kind er von jr trug
Als erwacht die Keyserin klug
Im Holtz den Affen sie nach lieff
Die weil ein Löwin auch ergrieff
Das ander Kind trug es darum
Was sie hernach erlitten hvn
Für grofs elendt in zweyntzig Jaren
Gefahr vnd vnglücks heben erfaren
Auch wie sie entlich allesamen
So wunderbar zusamen kamen
Sampt dem Keyser vnd an der letzt
All jres leyds wurden ergetzt“ etc.

§. 54. Der Affe hatte das Kind in einen Brunnen geworfen, den Löwen aber hatte ein Greif davon geführt. Jenes Kind findet ein Ritter, den zwey Mörder Malchus und Plons anfallen und ihm das Kind abnehmen. Die Mutter aber sah ein Schiff auf dem Meere mit Pilgern und schifft sich ein, die Kinder wieder aufzusuchen. Clement in Pilgergestalt, nach Paris heimwallend, kauft jenen Räubern das Kind ab.

Nun war König Tagabertus aus Frankreich vom grofsmächtigen Soldan, dem türkischen Kaiser zu Babilon angegriffen worden, der ihn aus Frankreich vertreiben wollte. Der König schickte um Hülfe herum nach Spanien, England, Schottland, Hibernien „bifs zum

Kayſer Heraclium," dem Gemahl der verſtoſsenen Kaiserinn. Heraclius zieht gen Paris zu Hülfe. Ein Postbote vom Sultan kommt und fordert zum Kampfe mit dem „Riesen König," „zu Lieb der Junchfraw Marcibilla, des Soldans Tochter und seiner Bulschaft". Ein junger Ritter, der sich stellt, wird vom Riesen gefangen fortgetragen. Da kommt Clement mit Florentzen, seinem gekauften Sohne zum Kampf. Und Florentz zieht im Harnisch „roſtig und ſchwartz" gegen den Riesenkönig und erschlägt ihn. Da kommt der König mit dem Rath Dionysis, und Clement und Florentz reichen dem Könige des Todten Haupt. Florentz aber reitet zur Marcebilla.

Nun kommt die Kaiserinn mit ihrem Sohne Lion, den die Löwinn davon getragen hatte, welche die Mutter auf einem Eilande fand und um ihr Kind beschwor, so daſs ihr jene nach Jerusalem folgte. Die Mutter hatte ihm die Herkunft vom Kaiser Eraclius gestanden. Nun will Lion mit in den Reihen kämpfen. Die Schlacht beginnt, die Türken fliehen; König Tagabert und Clement kommen, Lion meldet sich. Da kehren die Türken wieder, die Christen siegen abermals. Lion bringt den Kaiser Eraclius und Florenz, welche die Heiden gefangen genommen hatten, gebunden und löst ihre Fesseln.

Nun erkennen sich Alle. Florenz hat ein „rot Creutzlin auf einem Daum," daran erkennt ihn die Kaiserinn. Florenz aber erhält Marcebilla zum Gemahl und die alte Kaiserinn Mutter wird wüthig und wahnsinnig in Konstantinopel.

2) Prüfung.

§. 55. Keiner wird in dieser Geschichte den vollständigen Inhalt des Volksbuches vom Kaiser Octavian verkennen, wenn er es auch nur aus Tieck's Erneuung oder Bearbeitung kennen sollte, der sich daraus das komische Element (Clement), das im Volkszuge bereits leise vorgebildet war, als Zeitgeiſsel ausbildete.

Das Volksbuch vom Kaiser Octavian [1]) beruft sich auf eine französische Quelle [2]), und namentlich sagt der Uebersetzer der

---

[1]) Das Fischart gut kannte: „welchen wolt es daher wunder nemmen, das mancher inn ſolchem Geläuft dem Keyſer Octavian gleich ſeht, und der Edelleut Kinder den Müllern, und des Müllers Kinder den Edelleuten ähnlich ſind." Anderweit spottet er derer, „ſo über dem verlohrnen Kind Keyſers Octavianus weinen."

[2]) „Kayſer Octavianus, das iſt eine ſchöne vnd anmuthige Hiſtory, wie Kayſer Octavianus ſein Ehgemahl ſamt zwey Söhnen in das Elend verſchickt hat Vnd wie ſelbige wunderbarlicher Weyſs bey dem frommen König Dagoberto wiederum zusammen kommen ſeynd. Aus der franzöſiſchen Sprache in die hochdeutſche überſetzt. Ganz neu gedruckt." Nürnberg. — Aeltre Ausgaben sind Strafsburg 1535: Hiſtori von dem Keyſer Octaviano vnd ſeinem Weib und zweyen Sünen. uſs Frantz. Sprach in teutſch verdollmetſcht. (Baur Bibl. libr. rar.),

Strafsburger Ausgabe von 1548 in der Vorrede: „Darum hab ich, Wilhelm Salzmann mich gefliffen dife Hiſtori an den Tag zu bringen, wie wohl die vor langen ziten von den gelerten iſt zu latein geſchriben, darnach über lang in franzöſiſche zungen bracht.“

Dieses französische Volksbuch ist unter dem Titel Roman de Florent et Lyon enfancs de l'empereur de Rome [Octavien] mehrfach in Troyes gedruckt worden [1]).

Auch Hans Sachs beruft sich für seine Comedi auf französische Quelle; der Ehrenhold sagt zu Eingange „Ein Comodi

der gſchicht iſt beſchriben von den Alten
In der Frantzoſen Cronica
Von eim Römiſchen Keyſer da
Heraclius Regnirt mit rhum
Das Orientiſch Keyſerthum.

§. 56. Damit ist, dem bisher mitgetheilten Inhalte nach, nun freylich der Stoff unsers Gedichtes nicht gemeint; doch bleibt die Beziehung auf Heraclius immer um so merkwürdiger, als die Verbindung von diesem und Dagobert von Frankreich durchaus zeitgeschichtlich ist und geschichtlicher als die Paarung mit Kaiser Octavianus. Umgekehrt überrascht im zweiten Theile des Volksbuches von Letzterem die Aehnlichkeit der Erzählung von Florenzen's Erziehung und seltsamer oder wunderlicher Art Falken und Roſs [2]) zu erkennen und zu kaufen mit den gleichen Gaben und der gleichen Art des Knaben Eraklius in unserm Gedichte.

Weiter auf den Inhalt jenes Volksbuches, namentlich des ersten Theiles und der ihm gleichenden Erzählungen von der heiligen Genovefa [3]), Helena [4]), Hirlanda [5]), Gratiana [6]), Krescentia [7]),

---

und Strafsburg 1548 4°: Ein ſchöne vnd kurtzweilige Hiſtori, von Keyſer Octaviano, ſeinem Weib vnd zweyen Sönen, wie die in das ellend verſchickt, und wunderbarlich in Frankreich bey dem frommen Künig Dagoberto widerümb zuſammen komen ſeind. Nemlich aus franzöſiſcher ſprach in Teutſch verdollmetſcht. Gedruckt zu Strafsburg bey Jacob Fröhlich i. J. 1548. — Eine Cöllner Ausgabe von 1557 liegt im Vatican N. 853. u. 1029, eine Augsburger ebds. N. 1142. — Auch 1719 erschien eine Ausgabe. — Auch dänisch ist Kaiser Octavian vorhanden (Büsching Wöchentl. Nachrichten I, 264) und englisch (Warton History of English Poetry I, 207).

[1]) Ebert Bibliograph. Lexikon N. 7639.

[2]) Hptst. 13. 14. Statt das gewechselte Geld heimzubringen, kauft er sich selbst überbietend das schlechteste Roſs für vierzig Mark Silbers. — [3]) Görres Volksbücher S. 246-250. — [4]) Görres ebds. S. 136. — [5]) Ebds. S. 146. — [6]) Gemahlinn König Wilhelms von England, dessen Söhne vom Löwen und vom Adler: Cod. Paris 6987: (Chi commence del roi Guillaume d'engleterre) deutsch erzählt

Magellone [1]), Faustinianus [2]), Hildegard [3]) u. s. w. einzugehen, ist hier nicht der Ort und nur der Beziehung jenes Volksbüchleins sey noch gedacht, welche den Kaiser Oktavian Urenkel (eher Urahn?) des Kaisers Konstantin, und Karl'n den Grofsen des Oktavian's Nebenurenkel, durch Pipin seinen Vater, nennt.

§. 57. Da wo unser Gedicht zur Ueberleitung in seinen zweiten Theil von Konstantinopels Gründung, vom Uebergang des römischen Reiches auf die Griechen, von diesen aber auf die Deutschen [4]), kommt es von Konstantin auch auf Karl den Grofsen und seinen Vater, der was geheifsen Pipin (4236 - 42). Auf diesen Glanzpunkt kommen die geschichtlicheren deutschen Gedichte gern zurück; so wird in König Rother sein Sohn Pipin genannt, Vor deme (mit Barten) uns Karle flt bequam Und eine magit luffam Die gôde fancta Gerdrût: Dar zuo Nivelle hât fi hûs [5]) Und hilfet den ehelenden Gerne von den fünden (3477 - 3482). Eben so heifst es in einem Gedicht von Karls Kampf vor Regensburg [6]) Der künich karl ift gewefen Als wir vil ofte haben gelefen Ains römifchen küniges h'n Pypins fvn; oder im Pfaff Konrad Karl der was Pipines fun und in der Kaiserchronik Karl der was Pipines fun, unt der fèligen Berhtûn.

§. 58. Diese aber gilt nun mehrfach für griechischer Abkunft und des Kaisers Heraklius Tochter: Berchta ejus [Pipini parvi] uxor Greca Auguft Conftantinopolitani filia, dicta cum magno pede [7]), filia Heraclii Imperatoris, ex qua fuscepit tres filios Karolum M., Karlomannum, Pipinum et filiam Gifelam [8]). Hier hat die Sage die Verbindung zwischen fränkischem und griechischem Hause leicht hergestellt, wie im flamländischen Komburger Kodex Eraclius zwey Söhne

---

in Dr. Keller's Altfranzösischen Sagen. Stuttgart, Cotta 1839. 8°, S. ... - ... — [7]) Kaiserchronik und Coloczaer Codex -- [1]) Görres a. a. O. S. 151. — [2]) Kaiserchronik (s. W. Menzel's Moosrosen, Taschenbuch 1836 S. 247 - 322). — [3]) Grimm Deutsche Sagen I, 102.

[4]) Ich fol iu nennen den erften man,
Der rœmifch riche wider gewan (4234. 539).
Eben so die Reppauische Chronik: Er was
der erft fränkifche künec, der daz
riche ze Rôme gewan.

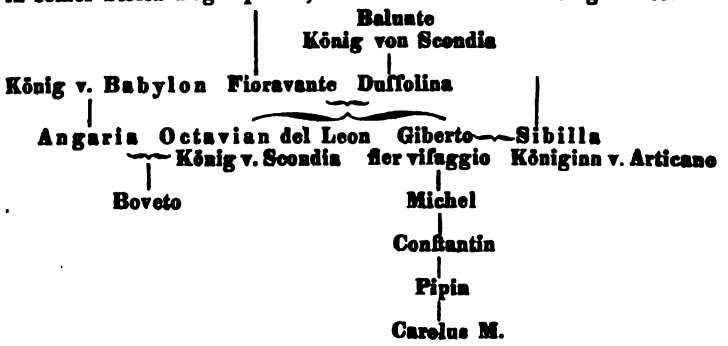
[5]) In Cod. Vindob. N. 42. v. 15. Jhd. (Deutsch. Museum 1, 576) heifst es: Ain tochter die hiefz Gerdruitt: Die hailig frowe Die litt ze Hafpelgove (Vgl. Gregor von Stein 1403:4: ze Henegöu, ze Brâbant und ze Hafpengöu). Sie wird noch zu Nivelle verehrt.

[6]) Im Brittisch. Museum. Bibottarlei Cod. 3971. Prgm. kl. fol. (vgl. Hagen's Grundrifs S. 172).

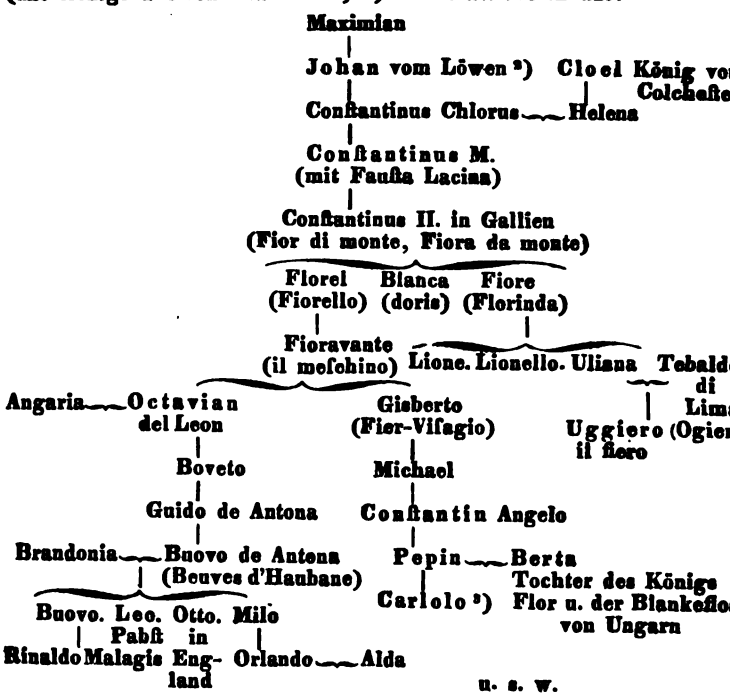
[7]) Berthe au grand pied. (Altd. Wälder III, 47).

[8]) Ladislai Sunthemii Boica II, 640b in Oefelii Scr. rer. boicar. — Sonst ist Berchta aus Ungarn.

hat Pipin und Bertrant; von jenem stammt Karl. Quadrio gibt in seiner Storia d'ogni poesia, den Stammbaum also ausgebildet:



§. 59. Noch verzweigter führen die italienischen Reali di Franza (das Königshaus von Frankreich) [1]) den Stammbaum auf:



[1]) Li Reali di Francia. Venedig, 1609. 8. (s. Schmidt Rolands Abenteuer III, 63-72 und Wiener Jahrbb. d. L. XXXI, 105-106 (1825),

Aber wir brechen hier nothwendig ab, und kehren zu unserm Gedichte Eraklius und seiner eigentlichen Quelle zurück.

E) Quelle des Deutschen Gedichtes.

a) Rede — mære — buoch — liet — crônicâ.

§. 60. Der uns noch unbekannte Verfasser unsers Gedichtes gebraucht von demselben in seinem ganzen Umfange den Ausdruck rede, mit dem er deshalb schliefst Hie fol diu rede ein ende haben (5136), wie er in seiner Vorrede, die wir schon hier, wiewohl sie nur in der Einen Handschrift vorkommt (§. 1.), als ursprüngliche zum Ganzen gehörig geltend machen dürfen, sagt Ein rede wil ich tihten Von Erâclio dem wîfen man (LXVI) und Der dîfe rede tihte (CXXXVII); eben so 233: Des fol wir aber nû gedagen, Die rede, der ich hie began, Verenden fô ich beſte kan und am Schlusse der ersten Hälfte unsers Gedichtes (4185) Von der frouwen unt von Pâridê Vinde wir deheine rede mê Geſchriben an dîſme buoche [4]).

Auſserdem gebraucht er mære (5029), dem kurz vorhergehenden Crônicâ (5017) ganz gleich. Wo er vom ehernen Himmel Kosroe's spricht, welche Erzählung in allen Chroniken vorkommt und vorkam, sagt er Wie der himel gezieret was Ez iſt ein alte3 mære (4268), von den Erzählungen des ersten Theiles vorn (539. 2644) Ez iſt ein wâre3 mære [5]).

§. 61. Diesen Bezeichnungen zunächst gebraucht er, bestimmter schon auf eine Quelle deutend, liet, womit er sein Gedicht überhaupt, so wie die zweite Hälfte desselben ins Besondere schliefst:

Hagen Briefe in die Heimat II, 11-211. — [3]) D. i. Iwain, Ivan der Löwenritter (des Chreſtien de Troyes und Hartmann's von der Aue), Yvain ûls du Roi Urien ou le Chévalier au Lyeon. Der Löwe, den er von einer Schlange erlöst hatte, geleitete ihn, wie Heinrich den Löwen. Vgl. Histoire littéraire de la France XV, 225 bis 244. — [3]) Durch diesen Stammbaum zieht sich, neben der Societas leonina (Leo Lione Lionello, Octavian del Leon) [nach dem Komburger Codex bey Löwen geboren], die Wurzel Flos, Blancheflos (wie Audaflora oder Andabella, Dulciflora, Bellaflor) Flor di monte, Fiorel, Fiore (Fiorinda), Fioravante.

[4]) Rede sonst im Gedichte XXXIV. LXI. 78. 132. 161. 233. 254. 366. 612. 1027. 1108. 1164. 2532. 2974. 5083. Vgl. Lamprecht's Alexander 61-63. 390 u. s. w.; Endechrist 118, 37: Wir vindenz an den buochen, Welle wir ez ſuochen.

[5]) Vgl. Wolfram Wh. 5, 15: Diz mære iſt wâr doch wunderlich. — Sonst sagt unser Dichter fûezîu mære (3561) ſchœniu mære (194), lügelichiu mære (3571). Vgl. ferner 176. 1039. 1582. 1216. 837. und ſeltſæniu dinc (2730). Auch Wigalois S. 651. 517 des Wtbchs., Iwein S. 257-259. Dazu Parcifal 262, 22. 286, 7. 627, 2.

Alſô ſaget uns daz liet (5134), wie auch das Alexander-Lied ſchlieſst Nu iſt daz liet ze ende komen (6929), das auch im Eingange sagt Daz liet, daz wir hie wirken [1]). Eben so schlieſst die Vorrede der Kaiserchronik Nû grîfe wir daz liet ane [2]). Auch im ersten Theile unsers Gedichtes sagt sein Verfasser Daz vinde wir an dem liede Daz ſi der bâbeſt ſchiede (4157). Endlich nennt er seine Quelle bestimmter oder wenn man will, nicht viel bestimmter daz buoch (CXXXIX), welcher Ausdruck daher am Häufigsten wiederkehrt (263. 2222. 2991; in der zweiten Hälfte des Gedichtes 4885); scheinbar noch genauer ditze buoch (3898. 4187. 4197 und für die zweite Hälfte 4465); dafür aber auch wieder ein buoch (CXXXIV. 4301) [3]). Ganz allgemein dagegen Vernemet wie wir hân geleſen (548).

§. 62. Mit jenem Ausdrucke, den fast jeder Dichter und Reimer für seine wirkliche oder behauptete Quelle gebraucht [4]), ist natürlich wenig gewonnen. Fassen wir daher auch den schon vorher beygebrachten Ausdruck Crônicâ nochmals näher ins Auge. Unser Dichter gebraucht ihn Z. 5017. 4301 u. 4202, also durchaus nur in der zweiten Hälfte seines Gedichtes, d. i. in der Erzählung von der Wiedergewinnung des Kreuzes. Von dieser heiſst es 4202:

---

[1]) Weiter Und ſaget uns ze mære: Wer Alexander wære. Vgl. 14. 19. 36. 6929 (liet), 38 (mære).

[2]) Nicht wie Professor Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der so gern den Weg von den Augen zur Presse controlliert, in den unfehlbaren Fundgruben (I, 209) las und druckte, daz guote her ane (!!!). — Von Karl dem Groſsen sagt die Kaiserchronik bey Roncevâl Karl hât ouch andriu liet.

[3]) Grade wie es im Alexanderliede wechselt Als ich z an einem buoche las (456) und Als uns daz buoch hât innen brâht (3669). Unser Verfasser verbindet auch rede und buoch (4185). Wigalois beginnt Wir leſen in den buochen, Ders kunde dar inne ſuochen, Manic ſeltſæn mære.

[4]) So im Alexander (18. 2015. 2634. 3669. 4153. 4567), im Pilatus (147), in der Kaiserchronik (vielfach und in der verschiedensten Beziehung für ihre einzelnen Lieder oder Glieder), im Herzog Ernst (53. 125. 2049. 3624. 4101), König Rother (3472 buoch lag 1817. 3483. 1899: liet), Wirnt v. Gravenberg (Werlt lôn 494), K. Apollonius (1654. 5067) u. s. w. Allgemein sind die Wendungen Uns ne habez (-n diu) buoch gelogen (im Alexander, Roland, Rother 407. 4586, Endechrist 114, 39. Kaiserchronik), Uns ne weln diu buoch liegen (Kaiserchronik) diu buoch enwellen uns niſſeſagen (Rother 4165) u. s. w. — Vgl. W. Grimm's: Deutsche Heldensage über liet S. 50 (im Rother), buoch S. 125 (im Biterolf) S. 226 (im Otnit), 202 (im Heinrich von München); über mære und buoch S. 184 (in Dietrich's Flucht), 207 (in der Rabenschlacht), 325 (in Gudrun), 271

Daȥ vinde wir geſchriben dâ
an einem bueche Crônicâ.

Eben so 4301, wo von Kosroes ehernem Himmel die Rede ist:

Als noch von im geſchriben ſtât
An einem buoche (heiȥet) Crônicâ.

§. 63. Auch andere Schriftsteller gebrauchen gern dieses gewichtigere Wort: dem Enenkel ist es die Kaiserchronik, dem Heinrich von München oft die Reppauische Chronik, dem Rudolf von Hohen-Ems oder seinem vilmarischen Doppelgänger meist das Pantheon des Gottfried von Viterbo. Aber wie diesen der bunteste Wechsel zwischen Crônicâ — buoch — liet ankiebt [1]), so sagt auch unser Dich-

(im Sigenot), 228 (im Wolfdietrich), 254 (im Rosengarten), 275 (im Lohengrin), liet und buoch S. 213 (in Ecken Ausfahrt). Auch Reinbot von Turne (im Georg) stellt zusammen.

In buochen noch in lieden
wirt geſeit noch geſungen
niht von deheiner zungen
von alſô ſtarken leiden,
als von ir drier ſcheiden.

Vgl. ſage (Endechrist 129, 7.

[1]) Enenkel sagt sehr oft Alſô iſt des buoches ſage — Nu merket des buoches ſage — Daȥ tuot uns daȥ buoch kunt — Daȥ buoch hât uns geſeit — Daȥ ſeit uns daȥ buoch für wâr — Als ichȥ an dem bueche las, wo nach Inhalt des Satzes stets verschiedene Bücher (misliche, ſümeliche buoch) gemeint ſeyn müssen, wie z. B. im Alexander Z. 610. weltliche buoch, in unserm Eraklius XXXVIII. ein geistlich buoch (eine Wibel, wenn nicht die Bibel selbst), obschon Enenkel im Anfange seiner Weltchronik sagt Von dem buoche nam ich die lêr. — Aber er sagt eben so oft Wan ichȥ an der krônken vant oder Mir hât diu krônikâ verjehen, Daȥ eȥ alleȥ iſt geſchehen Als ichȥ hie getihtet hân; eben so im Fürstenbuche. Ferner eben so im mehr auf geschichtlichem Grunde (der Reppauischen Chronik) beruhenden Schlusse des Lohengrin: Als ich an der crônic las (bey Otto I) oder Als (diu) crônic tuot mit ſchrift bekant (181). Eben so Heinrich von München, der Abschnitte der reppauischen und ungarischen Chronik umreimt: Als eȥ choranik ſeit — Daȥ ſagt uns die choranica — Von dem ich an der choranic las — Und als choranik (die ungarische) ſeit, von den Hunnen nämlich. Auch jene reppauische Chronik selber sagt Nu welle wir komen wider an die hiſtôri cronicorum (der griechischen Kaiser). Wolframs Parcifal 458, 3 sagt allgemein in der lande crônicâ. Die Kaiserchronik beginnt (15-17): Ein buoch iſt ze diute getiht, Daȥ unſih Rœmſches riches beriht: Geheiȥen iſt eȥ crônicâ. Sonst sagt sie auſser dem oben §. 61. besprochen liet, z. B. grade bey ihrem Ab-

ter, während er sich im zweiten Theile bestimmter auf eine schriftliche, gelehrte Quelle, namentlich nochmals in den Zeilen 5017-5021, (Auch findet man in Crônicâ, u. s. w.) zu berufen scheint, grade von demselben zweiten Theile, der allgemein bekannt[1]) und viel erzählt[2]) sey, wieder ganz allgemein:

fîn (Cosroe's) name iſt wîte bekant
von den, die diu buoch leſen (LXXXVII).

§. 64. So entschlüpft uns denn auch jener bestimmter sich anmeldende Ausdruck Crônicâ wenigstens auf diesem Standpunkte der Untersuchung, deren späteren Ergebnissen (§. 272.) wir es überlassen müssen dem, wie wir sahen, nur im zweiten Theile unsers Gedichtes gebrauchten Ausdrucke (Crônicâ) eine bestimmtere, vielleicht selbst eine zwiefache, Farbe und Deutung zuzuweisen, wobey sich dann jene zweite geschichtlichere Hälfte des Gedichtes von der ersteren, sagenhafteren gleichfalls bestimmter loeschälen und Anlaſs werden wird, auf den Verfasser des Deutschen Gedichtes genauer einzugehen.

b) Das welsche Buch.

§. 65. Dieser, dessen in der Vorrede von ihm selber angedeuteten Namen Otte wir gleichfalls auf jenen eben angedeuteten, späteren Abschnitt der Untersuchung hin verschieben, hat uns nun aber glücklicher Weise am Schlusse jener seiner Vorrede einen bestimmteren, wegweisenden Wink hinterlassen, der auf eine neue, zum Ziele führende Spur leitet. — Jener unser gelêrter man (hieſs Otte) schlieſst nämlich seine Vorrede mit den Worten, daſs er diese Rede berichtet habe

als erz an einem buoche las,
daz an welhiſchen geſchriben was.

Daſs hier unter Welsch (welhiſch, wälhiſch, walhiſch), welches früher vorzugsweise italisch bedeutete, französisch[3]) gemeint sey, geht aus dem Gebrauche des fraglichen Jahrhunderts hervor[4]).

---

schnitte von Cosroe und Eraclius Z. 18: Nu sagent uns diu buoch daz und wieder Z. 172: Von dem daz buoch michel tugent saget, Z. 1: Daz buoch kundet uns ſus.

[1]) Unde iſt ouch wizzenlich genuoc (4203).

[2]) Ez iſt ein alte mære (4268): §. 60.

[3]) Wofür auch franzoys in jener Zeit vorkommt: Brievebuoch en franzoys (Titurel 164, 2), Er iſt en franzoys genant Kuns Gwillans de Orangis (Willeh. 3, 11); Kyot ein Bovenzâl hat en francoys gesprochen (Parcif. 416, 25). Herbort von Fritzlar unterscheidet im Troj. Kriege Diz buoch iſt frazoys und walſch. Sonst schied man auch Provencal, Burgunjoys und reht Francoys (Willh. 215, 27). Im Allgemeinen Parcif. 312, 20. Reinh. Fuchs S. 309, 517. Vgl. Parcif. 85, 16. 357, 5 (welhiſch, walſch).

[4]) Das Lamprechtsche Alexanderlied beginnt (Z. 13) Elberich von

II. Das französische Gedicht Éracle Empereour.

A) Seine zwey Handschriften.

§. 66. Wirklich bietet uns die mittelfranzösische Dichtkunst ein gereimtes Werk 'Eracle l'Emperëour dar, welches in zweyen Pergamenthandschriften des dreyzehenten Jahrhunderts auf der K. Bibliothek zu Paris erhalten ist [1]).

A. N. 7534. (mit der neuen ziemlich unbestimmten Aufschrift Roman en héxeine de diverſes choſes tout ſacrées et profanes en vers françois et en proſe) enthält Bl. 1-72 einen Abriſs des A. und N. Testamentes in Versen und Prosa, Bl. 72-118 eine „Abhandlung über Physik" in Prosa, Bl. 118-130. Das Leben Karls des Gr. in Prosa, Bl. 130-157. Eraklius in Versen, dreyspaltig (Chéſt deracle lempeour), darnach noch „Physik und Philosophie" in Versen und Prosa.

B. N. 519. (nach alter Zählung Sorbonne 454, und mit neuerer Aufschrift Ce Mſt du 13. ſiècle contient etc.) enthaltend Fortsetzung des Romans von Cleomedes, die Eroberung des h. Grabes durch Gottfried von Bouillon [2]), Fortsetzung der Geschichte und Erzäh-

---

Biſenzun Der brâhte uns diz liet zuo; Der heteꝛ in wâlhiſchen getiht. Elberich war Mönch von Beſançon (nicht Vicenza, wie Hagen im Grundriſs S. 144 meint) in Burg. und Mönch in Clugny i. J. 1136. Derselbe dichtete den Daniel vom blühenden Thale, welchen Stricker verdeutschte, so daſs dieser sagt: Von Vizenz meiſter Alberich, Der brâhte eine rede an mich Ûz wâlhiſcher zungen, Die hân ich des bezwungen Daz man ſ in Tiuſche vernimt. Eben so sagt Hartmann von Aue im Gregor: (7) Eꝛ iſt ein welhiſcheꝛ lant Equitânjâ genant; und Rudolf von Ems im Willehalm: Ein herre in Francrîche ſaꝛ, Des man ſelten ie vergaꝛ, ſwâ man der beſten dô gewuoc: Sîn lop ſô hôhe wirde truoc, Daꝛ niemen im gelichen Sich kunde in welſchen rîchen. Auch Ulrich von Zazichoven 1192 im Lanzelot (Cod. pal. 371, 174b) Ala ein welſcheꝛ buoch ſeit, das er rihten begunde in Tiuſche. Eben so im Niederländischen Welfch (Mone Niederl. Literatur S. 44. 56).

[1]) Siebenzehen Handschriften handeln von Eraklius, und Thory, Conservator an der k. Bibliothek zu Paris, wollte in einem Anhange zu Michaud's Histoire oder Bibliothèque des Croisades über sie berichten. Vgl. Roquefort De l'état de la poésie française dans les 12. et 13. siècles (Paris, 1815), S. 236. 237, wo Roquefort übrigens sehr unvollständig von unserer obigen Gedichthandschrift N. 7534 spricht, indem er sagt, sie handle bloſs von den Kämpfen des Eraklius gegen Kosroe und seiner Wiedergewinnung des h. Kreuzes.

lungen in Prosa, die römische Geschichte in Prosa, Eraklius in Versen, Brief von Jean de Ville, dem Vorsteher des Hospitals von St. Johann de fès an seinen Bruder.

§. 67. Wie bey den deutschen Handschriften (§. 2.) sich *W.* zu *M.* verhielt, so hat hier *B.* vielfache Zusätze: von 1 Verse (1005. 3805) von zweyen (nach 515. 1900. 2199. 2242. 3078. 3444. 3492. 4352. 6340; 2811: 12. 3567) von dreyen (nach 1764) von vieren (nach 13. 160. 2654. 3564. 4214) von fünfen (nach 1542), von denen man wenigstens die 4 Zeilen nach 4214 aufzunehmen geneigt seyn könnte. Dagegen fehlen in *B.*: 2084. 2444. 6300. 82: 83. 57-62. 3231-34. 3379-80. 3770-71. 3806-10. 3927: 28. 4235-37. In *A.* aber 1980. In beiden haben wir Lücke angenommen in 5330. Die Güte der Lesarten wechselt herüber und hinüber. 5361. hat *A.* richtiger Dinoe, *B.* Vne oe (5365 Dunoe); 6452 *A.* tieste, *B.* deftre (vgl. 6065 : Dieftre : ieftre), 5281 *B.* besser occident (st. orient).

Das äufsere Verhältnifs beider Handschriften stellt sich hinlänglich durch folgenden Vergleich der Anfänge heraus.

N. 519.	N. 7534.
Se gautierf daraf fift aink bien	Se gautierf darraf fift aine rien
Con atournier lidoie a bien	Con atorner li doiue a bien
Or lieftent jl traire t faire	Or li eftuel tel t[a]itie faire
Ki four toutef fef euvref paire	Q' for touf autref doiue plaire
Kar liprincef eft de tel prif	Car li princef eft de tel prif
P[a] coj ila ceft euvre emprif	Por cui il a cef faif emprif
Car libienf ki enluj abonde	Q' li bñf qui en lui habunde
Enlumine treftout le monde	Enlumine treftout le monde
Je fac de luj famblant alore	Je faic de lui fanlance aleure
Q[l] aprief prime ne demore	Q' apref prime ne demeure
Kant li jourf vient ke lorf fait caut	Car li iorf uient lorf t fait caut
t li folauf eft p[o]f enhaut	Et tent li folauf pluf en haut
Q fait legour ẽ biaute croiftre	t fent li iorf en biaute croiftre
A dont fenrift enmemore	t cil q[l] tant fait a 9neiftre
. . . . .	Dont ie nouf ai ichi conte
. . . . .	Croift t uient touf iorf en honte
. . . . .	t tent en haut t pluf eft cauf
. . . . .	t pluf trencanf q' neft li fauf
Daquere p ml't g[a]nt prouaice	Da q'rre p ml[v]t g[a]nt prouece

[a]) Auch die Pergamenthandschrift Nr. 6734 enthält (Cy commence la table de ce preſent livre intitulé) Eracles le quel parle de la conquète de la terre faincte, et comment le veillan duc Godefroi de Buillon conquit à l'Epée ce royaume et y fut roy. Von Eraklius wird aber nur im ersten Hauptstücke erzählt, die Geschichte der Kreuzzüge dagegen wird bis auf Richard Löwenherz, Friedrich II und Johann von Brienne fortgeführt.

Cou kil t° iourf met ẽ largaice
Se ni er envie feulemẽt
Cou kil t° iourf metd en lagẽt
Temegneroient roi t conte
Meſ il deffait treſtout ſon cõte
Kil vient adont del ſaint eſpir
t dõne adief t guie t rit
Li autre pleurent cant ji dõnẽt
t li pluj ſeur vn mot ne ſõnẽt
Af napef maitre t jl meſcante
Il eſt faef kime deſcante
Kañ lie li antre võt faiſant
Ki ler enſeñt mu t taiſant
Il tiene ordne t ent tel rieulle
Kil ne priſent mie vne tieulle
Cancõ neſon nerotruenghe
Car avariſe leſ ka lẽge
Il na elmõde canteour
Meſtre eſ quĩnąer ne cõteour
u. s. w.

Cou q'l adief met en larguece
Se nert enuie ſeulement
t cou teſmoigne plainemt
Teſmoigneroient roi t conte
Maif il deffait treſtout lor 9te
t vient li de ſaint eſpit
Q'l iue adief t adief rit
Li autre pleurẽt q^{a}nt il donẽt
t li pluiſor .j. mot ne ſõnent.
Af napef metre t il me cante
Il eſt taef car il deſcante
Canq'ſ li autre uont faiſant
Q' loreſt ſ' mu t taiſant
Il tienẽt ordre t ont tel riule
Q'il ne ne priſent vne tiule
Cancon ne ſõ ne rotruenge
Car conoitiſe le calenge
Il na el monde canteour
Maiſtre eſtruñt ne 9teour
u. s. w.

B) Das Gedicht selbst.

§. 68. Das hier erhaltene Gedicht Eracle umfaſst in der Handschrift N. 519. mit seiner Einleitung 6500 Reimzeilen, in N. 7534. durch einen längeren Ausgang 6532; während unser deutsches Gedicht, in seinem zweiten Theile ausführlicher, im ersteren dagegen gedrungener, sammt seiner Vorrede nur 5276 Reimzeilen enthält. Auch dieses Gedicht ist in seinen beiden Hälften ein Ganzes: es enthält im ersten Theile Vorblicke auf den zweiten (2880), im zweiten Rückblicke (5060 aus 2893), Erinnerungen des Zusammenhanges (5293), gleiche Ausdrücke (4506 : Schluſs).

Daſs dieses französische Gedicht aber ohne allen Zweifel die unmittelbare Quelle unsers deutschen Gedichtes ist, wird sich aus der ferneren Prüfung und Vergleichung im Ganzen wie im Einzelnen über allen Zweifel erheben; weshalb wir seinen Inhalt wieder voranstellen, den wir zugleich in der Voraussetzung ausführlicher mittheilen, daſs das deutsche Gedicht inzwischen selber gelesen worden sey.

C) Inhalt des welschen Gedichtes.

1. *a*) Eraklius Jugend.

§. 69. In Rom lebte ein Senator, welcher seinen Schöpfer sehr liebte (120), Namens Meriados, und hatte ein Gemahl, welche Casine hieſs (123). Sie führten mitsammen ein schönes Leben und gaben viel Almosen um Gottes willen (130). Sieben Jahre hatten sie so mit einander gelebt, ohne daſs die Frau ein Kind empfieng (135). Da

flehten sie zu Gott und Gott erhörte sie (144). Im Schlafe wurde der Frau die hohe Meldung durch einen Engel (148), sie solle aufstehen, einen reichen Teppich nehmen (155), ihn ausbreiten, darüber ein seiden Tuch decken und ihr Gemahl bitten, dafs er ihr beywohne: in dieser Nacht würde sie empfangen, eine Frucht, worüber ganz Rom sich freuen würde (167). Am Morgen aber solle sie Messe singen lassen und Tuch und Teppich dem Altar und den Armen opfern (175). Lange safs die Frau verschämt in ihrem Bette und nahm Anstand ihr Gemahl zu wecken; bis sie es doch wagte (197). Und ihr Gemahl wohnte ihr bey (205). Morgens liefsen sie Messe lesen (210) und zur rechten Frist genas die Frau eines Knaben, den sie Eraklius nannten (228).

§. 70. An seinem Tauftage kam ein Brief von Gott (230) durch einen heiligen Engel zur Wiege, auf welchem aufsen geschrieben stand, dafs die Mutter im fünften Lebensjahre des Knaben denselben erbrechen und lesen solle.

Als das fünfte Jahr herangekommen war, gieng der Knabe zur Schule, lernte aber in Einem Jahre mehr als andre in vieren (257). Da führte ihn die Mutter zum Altar, entfaltete den Brief und las in grofser Freude, dafs Gott ihrem Sohne die Gabe verliehen habe, Frauen zu durchschauen und Rosse und Steine zu erkennen (265).

Als der Knabe zehen Jahre alt war, starb sein Vater Meriados (280); die Mutter aber gab all' ihren Reichthum dahin für das Seelenheil des Vaters (285), worüber der Sohn ganz mit ihr einverstanden war. Sie stifteten Spitäler, Abteyen und Münster (340), schenkten den Armen und Waisen, so dafs sie selber nach einem Monate ganz arm wurden, ärmer als der ärmste in Rom (347); und alle Welt vergafs sie und mufsten sie von ihrer Hände Arbeit leben (360).

§. 71. Zu jener Zeit aber war Sitte, dafs wer ein Kind hatte, es verkaufen durfte (374). Diesen Entschlufs fafste nun auch Casine mit ihrem Sohne Eraklius (380), um Gottes und Meriados willen (397). Eraklius willigte gern ein, doch wollte er um tausend Goldgulden (Bisanten) nur verkauft werden. Die Mutter aber beabsichtigt in ein Kloster zu gehen und Gott zu dienen (405). Da legt ihm die Mutter den Strick um den Hals (423), und er folgt ihr willig zum Markte (430). Keiner erkennt sie in ihrem Elende, denn ein Verarmter ist in vierzehen Tagen vergessen (445).

Viele kommen um den Preis zu fragen (450) und die Mutter fordert tausend Goldgulden (456). Man spottet ihrer als einer Närrinn; sie aber erwiedert, dafs der ein Narr sey, welcher ihn um andern Preis kaufen wolle (460). So gehen Jene; Andere kommen hinzu (465). Eraklius heifst die Mutter guten Muth haben, man werde ihn noch theurer kaufen: der ihn haben solle, sey noch nicht da (471).

§. 72. Da kommt des Kaisers Seneschalk (477): sein Gefolge macht ihn auf den Knaben aufmerksam (480) und er frägt um den

Preis, den er bespottet. Da sagt Eraklius: „Lafst nur den Kauf, wenn er euch nicht ansteht; aber ihr werdet nimmer einen so guten Kauf thun (508). Da frägt ihn der Seneschalk, um was er ihn denn so theuer kaufen solle (520), und Eraklius berichtet ihm von seiner Stein- (525) Rofs- (535) und Frauenkunde (556).

Nun ist der Seneschalk bereit ihn zu kaufen (573), Mutter und Sohn aber weinen und küssen sich wohl hundert Mal (578). Sie klagt sich an (583), Eraklius tröstet sie (617): es geschehe ja Alles um Gottes willen (621). Sie küfst ihn noch vielmal (643), so dafs den Seneschalk der Mutter und des Sohnes erbarmt (648), doch führt er den Knaben endlich mit sich fort (651). Die Mutter aber gibt das empfangene Geld sogleich den Armen (653), geht in's Kloster, welches sie selbst gestiftet hat und führt ein heiliges Leben (658).

Am Hofe aber spotteten Alle des Kaufes (663), das Gerücht von demselben kommt vor den Kaiser (670), der den Seneschalk mit dem Knaben rufen läfst und frägt, ob wahr sey, was er gehört habe (683). Da wiederholt Eraklius die Behauptung seiner drey Gaben (692); der Kaiser freut sich der Aussage, will aber alsbald die Wahrheit erproben (706), wenn sich Eraklius erbietet. Der Kaiser zweifelt, alle Welt hält den Knaben für einen Gauner (709), den Seneschalk für einen Thoren (726).

§. 73. Nun läfst der Kaiser in Rom alle und allerley Steine zusammen bringen (730) und fordert Eraklius auf, daraus den kostbarsten um jeden Preis auszulesen (750). Eraklius beschaut die Haufen kostbarer Steine (781) und läfst alle liegen. Alle Welt wundert sich, dafs er Steine, die alles Gold von Toulouse nicht aufwiegen würde (787), nicht nähme und seine Begleiter halten ihn erneut für einen Narren (811). Eraklius aber schweigt und nachdem er den ganzen Markt abgeschaut (824), sieht er ganz am Ende desselben einen Mann, der Pfeffer feil hat und andere Ballen (826), dabey auch einen Stein, um den sich Niemand kümmert und den Jener zufällig gefunden und mitgenommen, als er vom kaiserlichen Banne gehört (829).

§. 74. Kaum erblickt ihn Eraklius, so eilt er freudig auf ihn zu und ruft aus: „Nun hab' ich gefunden, was ich gewünscht; nun sollen die Ungläubigen alle geschwichtigt werden. Gott hat seinen Diener angesehen: wer Gott vertraut, wird nicht zu Schanden (844). Er frägt den Mann um den Stein (850). Jener verlangt dafür sieben Pfennige (854): da bietet ihm Eraklius zwanzig Mark (860), dann viernig (866), kauft ihn um so hohen Preis und sendet ihn dem Seneschalk, dieser dem Kaiser.

Der Kaiser erhält den Stein und ist erzürnt (888), Eraklius habe wie der Seneschalk gethan, da er ihn um tausend Goldgulden kaufte (905). Eraklius erwiedert, dafs dieser Stein alles Gold des kaiserlichen Schatzes aufwiege (910); wenn aber der arme Besitzer

desselben nur sieben Pfennige dafür erhalten hätte, jener seine Kraft verloren haben würde (915). Der Kaiser solle ihn nur erproben und ihn, Eraklius, mit dem Steine in das Feuer stellen (918) und mit aller Art Waffen hauen (920) oder in's Wasser werfen (922).

§. 75. Da läfst der Kaiser einen grofsen Mühlstein um Eraklius legen (926), den Wunderstein aber um den Hals thun (928) und so wirft man ihn in die Tiber, wo sie am tiefsten ist (931). Der Mühlstein zieht ihn zu Grunde, ein Seil ist an ihm befestigt (933). Dort bleibt er eine gute Stunde (936). Viele beten für Eraklius Rettung, noch Mehrere spotten seiner. Darauf ziehen sie ihn herauf (963) und gesund springt er auf seine beiden Füfse (963). Da halten's Viele für Zauber (968), Andere ihn für toll, sich so zu wagen (990). Der Seneschalk aber ist natürlich hoch erfreut (996), umhüllt ihn mit einem Mantel (997) und nun ist Eraklius in hohem Preise, man kann keinen Meister über ihn finden (999) und schon hegt der Kaiser die frohe Hoffnung durch ihn ein Gemahl zu gewinnen, das beste das man finden könne (1007). Aber er will ihn noch weiter prüfen (1008) und verspricht ihn reich zu machen, wenn er sich auch in den beiden andern Gaben bewähre (1015).

§. 76. Da verlangt Eraklius ohne Verzug ein grofses Feuer anzuzünden, in das er gehen wolle (1020). Und er geht mitten hinein (1036), dafs Alles erschrickt und jammert und ihn für verloren hält (1042). Aber unverletzt kommt er wieder hervor (1047): da staunen Alle (1050). Die aber gesagt hatten, Eraklius sey keine Bohne werth (1070) und der Stein habe keine Kraft (1071), sagen nun wieder, es sey Alles Zauberey. Eraklius lacht ihrer (1077), und fordert den Kaiser auf, selber mit dem Steine gläubig in das Feuer zu gehen (1086), zum Beweise für das arge Volk (1095), das den Stein so verkleinere (1097). Der Kaiser ist entschlossen, erklärt aber, dafs, wenn er im Geringsten verletzt würde, Eraklius es entgelten müsse (1108). Und der Kaiser nimmt den Stein, geht in's Feuer (1112) und bleibt über eine Stunde darin (1117). Schon hält ihn alles Volk für verbrannt (1123), als er unversehrt hervorkommt und Eraklius mit beiden Armen umhalst und küfst (1125). Nun ist natürlich Eraklius hoch willkommen (1129) und der Kaiser liebt ihn wie seinen Bruder (1132). Eben so der Seneschalk.

§. 77. Eraklius aber erbietet sich weiter, dafs man mit Schwertern auf ihn einhauen solle (1161. 1208): trotz allen Hieben bleibt er unverwundet (1226). Der Kaiser ist immer glücklicher über ihn und spricht ihn jener seiner Versprechen los. Nun erst recht ist Eraklius gern gesehen am Hofe: Seneschalk und Kaiser lieben ihn. Dieser wünscht immer mehr durch ihn ein würdig Gemahl zu erhalten (1358); aber er besorgt erneut, dafs der zehenjährige Knabe das nicht leisten könne und werde. Darum solle er es erst noch an den Rossen bewähren (1360); denn Frauen erkennen und erkiesen sey

eine grofse Sache: der bekomme leicht die Nessel, Jener die Rose (1264) und der Böse die Bessere, während der Gute fehlgreife (1266).

§. 78. So läfst denn der Kaiser abermals einen Befehl ergehen (1269), dafs alle Rosse des Landes zusammengebracht würden zum Markte auf den Anfang der Woche. Als der Tag herankam (1273), eilten die Leute von allen Seiten eine Stunde um Rom zusammen (1275), ihre Rosse herbeyzubringen. Da wandelt Eraklius umher, unter tausend Pferden das schönste Rofs zu wählen (1310), für das der Kaiser zwey hundert Mark Silber geben wolle. Aber Eraklius geht an allen, auch am edlen Rosse des Kaisers, welches derselbe zu Jenes Prüfung hatte mit unterschieben lassen, vorüber, der Seneschalk beschwört ihn und verzweifelt an ihm (1337). Da wählt Eraklius einen Fohlen, der nur vier Zähne erst hat (1348), obschon tausend edle Rosse umher standen (1355). Der Seneschalk erzürnt (1358), Eraklius aber vertheidigt sich gegen die Thorheit der Andern und wendet sich an den Besitzer des Fohlen (1413), der ihm entgegnet, dafs ihm derselbe wohl zu theuer seyn würde. Eraklius frägt, ob er hundert Mark gelte? (1419) und erhält zur Antwort „nur zwey und eine halbe Mark" (1424). Da erwiedert Eraklius, dafs Jener weder das Rofs noch ihn kenne (1428). Der Bauer aber sagt, er wisse sehr wohl, dafs der Fohle nur vier Zähne erst habe, dafs er aber sehr schnell sey, und wohl sehe ich, dafs Ihr noch sehr jung seid und noch nie sah ich ein Kind, das ohne Freundes Rath und Hilfe kaufen gienge (1440); doch will ich Euch die halbe Mark erlassen (1442) und Euch den Fohlen für zwey Mark geben, da es zwey Jahre erst alt ist (1448). Aber der es mir gab, hat mich betrogen; denn er sagte, es würde mich noch von meiner Armut erlösen (1454).

§. 79. Eraklius tröstete ihn, denn er wolle ihm zwanzig Mark geben (1474). Das hält Jener für Spott: da legt Eraklius abermals zwanzig hinzu (1480) und läfst ihm die vierzig Mark auszahlen (1483), dafs es Jener nicht zu nehmen wagt, endlich aber aus Furcht, dafs man es ihm rauben möchte, davon läuft (1490).

Der Seneschalk dagegen jammert erneut und wünscht den Eraklius auf den Grund der Tiber zurück (1495); und er ist jetzt wenig wieder geachtet, denn am Hofe findet man keinen Freund, wenn Einem der Herr feind ist (1520). Auch der Kaiser verachtet ihn wieder (1521). Eraklius aber rechtfertigt seinen Kauf, denn in der ganzen Welt sey kein besseres Rofs (1529). Das will der Kaiser prüfen (1561), Eraklius aber warnt ihn (1566): er solle das junge Rofs ein Jahr lang erst pflegen, dann werde es wohl bewahrt bleiben (1574). Die Höflinge aber reizen den Kaiser auf (1581), dafs dieser sein eigenes, ferner des Seneschalks und des Constabels schönstes Rofs aus dem Marstalle zum Wettlaufe herbeyführen läfst (1610).

§. 80. Und Eraklius besteigt seinen unansehnlichen Fohlen, ergreift den Zügel (1618) und nun laufen die Rosse (1620): es war ein

schöner heller Tag (1627), sie sollen drey Umläufe halten (1628). Der Fohle gewinnt (1644): der Kaiser staunt und schon hofft er wieder auf ein herrliches Gemahl (1646). Aber nach wenigen Augenblicken sträubt sich dem jungen Thiere der Hals, es schwillt der Leib, die Augen fliefsen, das Herz zuckt, es fällt zur Erde (1660): Eraklius aber hat seine innerste Freude (1666). Die Rosse bewiehern stolz den Fohlen (1674); als aber Eraklius sich ihm nähert, erhebt er sich und läuft abermals (1688). — Nach dem zweiten Umlaufe erzittern ihm alle vier Beine und der ganze Leib. Aber er ermannt sich zum dritten Male (1715), wettläuft und gewinnt wieder. Als Eraklius am Ziele anlangt, umarmt ihn der Seneschalk versöhnt (1770) und preist die Stunde glücklich, da Eraklius nach Rom gekommen (1800). Nicht minder der Kaiser (1805). Eraklius aber erwiedert, dafs, wie er es vorausgesagt habe, der Fohle sterben würde (1842): er hat laufen müssen, so ist er auch verloren (1849); lafst ihn uns die Haut abziehen und zwischen Haut und Fleisch werdet ihr das Mark vergangen (1853), Knochen und Rückgrat vertrocknet (1857) finden. Der Kaiser erstaunt (1863) läfst das Thier tödten, die vier Beine abhäuten (1875) und es wird alles so befunden.

§. 81. Nun heifst Eraklius wieder weise, Keiner verleumdet ihn mehr; denn Alles richtet sich nach dem Kaiser (1887), man ehret ihn und dienet ihm; denn wie der Herr, so der Knecht. Der Kaiser aber liebt ihn fortan wie sein Kind (1896) und befiehlt, dafs man des Eraklius Befehle alle befolgen solle (1900), wie er ihm selber Alles glaubte (1908) und ihn nun bat, ein Gemahl für ihn zu wählen (1916).

b) Athanaïs.

§. 82. Da räth Eraklius, alle Edelleute des Reiches gen Rom zu bescheiden (1928), mit ihren Töchtern Schwestern und Nichten (1930). Der Kaiser solle im Ausschreiben verkünden, dafs diejenige Krone tragen sollte, die ihm am Besten zusagen würde (1935): das solle man Allen schreiben; sie würden Alle kommen, denn jede würde hoffen, es zu seyn und zu werden.

Den Rath befolgt der Kaiser und läfst schnell die Schreiben ausfertigen (1948) an alle Edelleute im Lande (1950). Als diese den Inhalt lesen hören, nehmen sie alle ihre Töchter Nichten Schwestern und Verwandtinnen, die sie für schön halten, und eilen auf den ausgeschriebenen Tag nach Rom (1960).

§. 83. Es war ein schöner Sommertag (1961): noch nie sah man so viel schöne Jungfrauen vereinigt. Jeder ihrer Geleiter aber sagte zu seiner Verwandten „Liebe, wenn Euch die Ehre wird, vergefst der Verwandtschaft nicht; denn wir haben oft gehört, dafs Ehre Sinn und Sitten ändre“ (2973). Auf schöner Ebene aufserhalb der Stadt hatte man Zelte errichtet (2000): dahin waren die Jungfrauen gezogen, wohlgeschmückt in herrlichen Kleidern (2006). Da kommt der

Kaiser zur Schau (2020) mit grofsem Gefolge (2030): die Barone begrüfsen ihn. Er dankt ihnen, dafs sie seinem Aufrufe Folge geleistet (2042). Darnach begrüfst er die Jungfrauen in der Runde (2050): die nächsten danken, die fernen neigen (2060). Zu diesen sendet er seine Barone, ihnen zu danken und zu verkünden, dafs Eraklius am andern Morgen aus ihnen sein jungfräulich und kaiserlich Gemahl wählen würde. Da fafst heimliche Furcht die, welche nicht mehr reine Jungfrauen sind (2097), alle aber sind in lebhafter Besorgnifs (2115). Gegen Abend aber empfiehlt sich der Kaiser (2118).

§. 84. Am andern Morgen versammeln sich die Jungfrauen, tausend an der Zahl: nichts als Edelfräulein (2155). Als Eraklius naht, wechseln sie die Farbe (2163). Er begrüfst sie (2164) und heifst sie sitzen (2169); denn so wolle er sie sehen. Nun geht er zu Fufs umher (2171) und erblickt eine schöne Jungfrau, bey der er anhält (2176), dafs die Andern schon erzagen; in ihrem Innern aber denken sie, er sey ein recht armseliger Thor (2187): wie wird er seinen Kaiser betriegen (2191). Aber jene Jungfrau beherrscht der Geiz (2222): da läfst sie Eraklius stehen (2237), übergeht sechzig andre, bis er eine schlichte Jungfrau sieht (2245), der er sich verwundert (2247): und Alle sagen, er habe recht gewählt (2254). Sie selbst glaubt es (2260) und schon erwartet sie, dafs er zu ihr sagen werde „Du verdienest gekrönt zu werden" (2265); aber ganz im Innern denkt sie an ihren schon Geliebten, der dann als Arzt würde zu ihr kommen können und ihr hinter den Gardinen die rechte Arzney geben (2285).

§. 85. Da lacht Eraklius in sich und denkt, auf diesem ganzen Platze ist keine so keusch, wie diese sich ganz ohne Grund glaubt (2292). Doch will er sie nicht offenbaren, ruft aber zur Steuer der Wahrheit vier Barone und die Jungfrau in ein Zelt (2300), der er vor jenen Zeugen sagt, wie sie glaube gewählt zu werden (2316), aber ich sage Euch, dafs dies nicht seyn kann; er wolle ihr vielmehr ihre Gedanken sagen oder sie ihm. Da schweigt sie, ihn für einen Thoren haltend (2321). Er erinnert sie an das Wort vom Arzt und der Arzney: da erschrickt sie und gesteht ihnen ihre Gedanken (2326) und er heifst sie zu ihrem Sitze gehen (2339). Er aber geht weiter unter den tausend Jungfrauen umher und erkennt alle als thöricht oder stolz oder hoffärtig oder geschwätzig (2355). Bey einer aber bleibt er wieder stehen, die sehr schön ist (2360); auch ist sie keusch (2371). Aber Eraklius durchschaut auch sie, indem er in die Zukunft blickt, und geht an ihr wie an hundert andern vorüber (2378), die ihm nicht der Mühe werth erscheinen (2380). Aber es beginnt ihn zu schmerzen (2382), und er durchschaut alle (2388).

§. 86. Doch eine wieder ist Jungfrau und sehr schön (2392); aber sie ist eine Schwätzerinn (2399). Keuschheit und Eine Tugend überhaupt stehen nicht gut an einer Frau (2417) noch vor Versuchung,

und Fackeln in ein Wasser gesenkt erlöschen (2427). So geht er denn auch an Jener vorüber (2434) und bey aberhunderten hält er gar nicht an (2435), und so nochmals hundert (2442); bis er wieder zu einer schönen Jungfrau kommt (2463), der schönsten, die je zur Messe gieng (2467); doch ist sie untreu und brünstig (2468). Eraklius bedauert sie, mag aber dem Kaiser keine Nessel zur Rese zubringen (2482).

Da bleibt er bey einer noch schöneren stehen (2490), die keusch und lieblich ist, aber sie lügt und trügt (2497). Da läfst er auch sie stehen (2517) und vergebens sucht er, was er sucht. Und so steigt er denn auf sein Rofs und verabschiedet sich von den Jungfrauen (2528), die ihm und dem Kaiser schmähen (2545). Die Burone aber verabschieden sich und reisen mit ihren Jungfrauen heim (2554).

§. 87. Eraklius kehrt bekümmert und gedankenvoll heim (2558) nach Rom. Wie er aber zur Stadt einreitet (2560), erblickt er eine ärmlich gekleidete Jungfrau, obschon eines Senators Tochter; doch waren Vater und Mutter längst gestorben (2564) und eine Tante hatte sie erzogen (2565). Sie war schön wie ein zehenjähriges Kind (2567), herrlich ohne Fehl an Leib und Seele (2570). Auge Mund Nase Gesicht — Alles wunderschön. Als er ihr naht, fürchtet und flüchtet sie sich (2580) und eilt schnell über die Strafse in der Tante Haus (2587), dafs ihr das Herz pocht (2591), und zieht sich in ihr Kämmerlein zurück (2589), dafs die Tante sie frägt „wer scheuchte dich, wer wagte dich zu schrecken? O lebte dein Vater noch (2658)!"

§. 88. Da tritt Eraklius ein und begrüfst die Alte (2603), die ihm dankt (2604). Er aber frägt nach der Jungfrau (2607) und Jene berichtet, dafs sie des reichsten Römers Tochter sey, der aber vor geraumer Zeit gestorben (2610) und ihr Bruder war; das Mädchen sey ihre Nichte und von ihr erzogen worden (2614). Da verlangt Eraklius, dafs sie hereinkomme (2614); die Tante aber weist ihn ab (2615). Er beruhigt sie (2632), da ruft sie ihre Nichte (2635), die herrlich hereintritt und den Grüfsenden begrüfst (2638), nicht ohne Furcht. Eraklius läfst sie Schritt für Schritt näher kommen und betrachtet ihre ganze Gestalt (2642): sie gefällt ihm über alle Mafsen wohl an Gang, Gestalt und Blick (2644): nie hat er so Feines gesehen (2650). Darum sagt er zur Tante, er gebiete und bitte ihm das Mädchen recht zu behüten (2653): noch vor Nacht werde sie genug Diener haben (2655), sie Alle hätten Gottes Willen zu erfüllen (2658), noch vor dem dritten Tage werde sie das Reich einnehmen (2661). Die Tante glaubt natürlich, dafs er ihrer spotte (2668). Sie habe der Nichte all' ihren Reichthum bewahrt (2666), er selbst oder der ihn gesendet habe, müsse wohl nicht recht bey Sinnen und bey Troste seyn (2670): er möge nur von hinnen gehen (2672). Wüfsten sie doch, dafs der Kaiser eben alle schönen Jungfrauen des

Reiches versammelt habe (2675) und einen Zauberkundigen darunter wählen lasse (2679).

§. 89. Da sagt Eraklius, dafs er dieser sey (2680), aber keine schönere Blume gefunden habe noch finden könne (2682). Darnach eilt er schnell zum Kaiser (2690) und erzählt diesem, wie er anfangs nichts gefunden und ganz betrübt heimgegangen, als er aber in die Stadt getreten sey (2695), habe er eine Jungfrau gesehen, eines Senators Tochter (2697), die Blüte aller Jungfrauen (2700): „Herr, lasset sie nicht aus (2706); solche Frau gibt es nicht mehr, wenn sie sich so hält, wie sie jetzt ist" (2708).

Da ist der Kaiser überaus froh (2709) und sagt „Eraklius, lieber Bruder, lafs schnell das schönste Gewand bereiten, wie es einer Kaiserinn geziemt (2771); ich danke und gedenke dir sicherlich deine getreuen Dienste (2715): zur guten Stunde haben wir uns gefunden (2716). Lafs uns eilen: in dreyen Tagen will ich die Jungfrau zur Gemahlinn nehmen" (2718).

§. 90. Und das schönste Gewand wird bereitet und der Jungfrau gebracht (1720). Die gute Tante ist sehr vergnügt und sagt zu Eraklius „Gott Dank, edler Herr, nun kann ich heiter sterben (2730): ich glaubte eine Waise zu erziehen, nun hab' ich eine Kaiserinn erzogen (2734). Nichte, wenn dein Vater und Mutter es wüfsten, wer dich so erhebt (2736)! Sey von Gott gesegnet (2739). Höher kannst du nicht steigen (2740); bisher warst du nichts. Noch nie hob Gott einen Armen zu so hohen Ehren (2743); nun hast du einen Kaiser zum Gemahl (2744). So sey auch in der Mafse dankbar (2747). Wem Gott mehr Macht gibt, der mufs auch desto mehr geben und mittheilen, wie die heiligen Märtyrer" (2749). Und die Jungfrau antwortete „Tante, ich werde Gott stets dankbar seyn aus allen meinen Kräften" (2753. 2763).

§. 91. Der Kaiser, von dem bisher die Rede gewesen, hiefs Lais, die Jungfrau Atenais. Am dritten Tage kleidete sie sich schön (2768) und über ihre Schönheit gieng nichts (2774). Der Kaiser nahm sie zum Gemahl und gab ihr die höchste Ehre im Reich, und ruhte Nachts bey ihr (2785). Als Kaiserinn aber nahm sie nur zu an Schönheit (2795) und Weisheit (2802): sie hörte gern gute Gespräche (2807), dafs sie die Reichen fesselte durch gute Rede (2814), die Armen durch Almosen.

§. 92. Eraklius aber ist nun über Alles geehrt (2825) ohne weiteren Zweifel. Alles weifs nun von seiner Herkunft (2836), wie seine Mutter Alles dahingab (2841), wie ihr Sohn verkauft ward (2843) und die Mutter Alles, was sie für ihn erhielt, wieder vergab (2847) und in ein hartes Leben gieng. Nun wufste Jedermann, dafs Alles, was Eraklius gethan, von Gott gekommen sey (2850). Vor diesen Thaten hatte Keiner von ihm noch von seinem Vater und seiner Mutter Etwas gewufst (2857): nun ist er in höchsten Ehren (2861)

und theuer gehalten (2864). Alles will nun von ihm Rath und Hilfe (2867): er scheint wie Fürst des Landes (2868). Der Kaiser liebt ihn aufserordentlich (2870), als wär' er von seinem Fleisch und Blut (2897).

Die Kaiserinn aber liebte vor Allem Gott (2908), liefs Messen und Metten lesen und Waisen ernähren (2921) und stiftete Klöster und Abteyen (2931). Der Kaiser aber hatte sie so lieb, dafs er nicht wufste, wie er sie genug verehren sollte (2940).

c) Parides.

§. 93. So vergiengen sieben Jahre (2944). Da geschah es, dafs eine Stadt des Kaisers vom Feinde belagert wurde (2947) und der Kaiser besandte sein Heer (2959). Doch ist er unschlüssig, ob er seine Gemahlinn mit sich führen solle (2962); denn ein Liebender fürchtet stets zu verlieren, was er besitzt (2972), und nur ein Weiser thut nicht Alles, was die Liebe heischt (2978). Da aber der Kaiser grofse Sorge in seiner Liebe hatte (2986), so nahm er seinen treuen Rathsmann Eraklius bey Seite (2988) und sagte zu ihm „Ich will gegen meine Feinde ziehen (2992) und ihr werdet mit mir ziehen (2995); rathet wie ich meines Gemahles recht hüten soll" (2997).

§. 94. Da verwahrt sich Eraklius vor dem Rath und der That; der Kaiser aber besteht darauf (3002) und Jener sagt „Lasset sie, Herr, in Frieden, so werdet Ihr eine gute Genossinn haben (3005); der aber verdirbt Frauen, der sie ohne Noth und um Nichts beschränkt" (3025). Der Kaiser aber erwiedert „Eraklius, du durchschaust vielleicht gut ihr Herz, nicht aber das meinige (3030): die Belagerung wird lange währen und ich mufs sie zurücklassen (3034). Rathe mir sonach, was ich thue" (3039).

Eraklius warnt erneut vor zu strenger Hut und vor Einsperren. Tausendmal des Tages würde sie Ehre und Reichthum verfluchen (3068); jede Stunde, die sie so leben müfste, hassen (3071). Alle Frauen aber seyen erfinderisch (3072). Mishandelt nicht, Herr, die Rose, indem Ihr sie vier Monden einschliefset (3100). Ihr werdet's bereuen, Gott müfste denn ein Wunder thun! (3103).

§. 95. Der Kaiser stutzte, beschlofs aber dennoch sein Gemahl auf einen hohen und runden Thurm zu setzen (3110), wo sie von vier und zwanzig Rittern Morgens und Abends bewacht werden sollte (3115), so zwar dafs Jene sie von allen Seiten sehen könnten; denn der Kaiserinn Zimmer sollte in der Mitte seyn (3120). Die Ritter aber sollten ihre Frauen mithaben (3125). Dieses Alles sollte am andern Morgen schon vor sich gehen (3129) und er wollte die sichersten und sittsamsten Ritter dazu wählen (3132). Kein anderer Mann noch Frau sollte hinein dürfen (3134). Worauf Eraklius nur noch sagte „Herr, nach Eurem Belieben; aber es wird ganz anders werden, als Ihr es denkt" (3137). Der Kaiser aber bestand darauf mit den Worten „Eraklius, so wird und soll es seyn" (3138).

§. 96. Und liefs Alles rasch richten und wählte seine Ritter. Diese nahmen ihre Frauen mit auf den Thurm (3145) und die Kaiserinn wird eingeschlossen, hinter wohl verwahrten Fenstern (3148). Der Kaiser nimmt von ihr Abschied, in bester Zuversicht (3154); eilt zu seinem Heere (3156) und führt es zum Entsatz der Burg. Sie haben einen ganzen Monat zu ziehen, ehe sie gegen den Feind gelangen (3164), der Kaiser aber schwört nicht eher zu weichen, bis er die Stadt eingenommen (3170). Man schneidet ihr die Zufuhr ab u. s. w. (3182).

§. 97. Die Kaiserinn aber sinnt inzwischen nach, warum sie eingeschlossen worden (3204), und weifs sich keiner Schuld bewufst, um die sie gern Bufse leiden würde (3207). „Aber mein Gewissen spricht mich frey (3213). Wolken, Sonne und Mondwechsel langweilen mich (3220). Wie unglücklich bin ich, die ich doch Zucht und Treue gehalten habe (3225). Der Kaiser scheint mich zu hassen (3242). Wie hart mufs der seyn, der mich hier eingeschlossen hat (3252). Ich lebe in Schmach (3270) und doch sagt mir mein Herz, dafs ich meinem Gemahl die Ehre gehalten und bewahrt habe (3300). Daher duld' ich nun Leid und Schmach" (3305).

§. 98. So denkt sie oft an ihre Treue und Trauer (3342). Da trat zu Rom ein hohes Fest ein (3348), welches stets acht Tage währte (3353). Dahin pflegten alle Frauen und Jungfrauen zu kommen (3357), auch die Kaiserinn, um das Fest zu erhöhen (3360), und hohe Jünglinge pflegten hier vor derselben zu harfen (3363). Darum giengen auch diesmal Ritter und Herren zur Kaiserinn in den Thurm (3385), denn es war einmal Gewohnheit, dafs sie zum Feste käme (3390). Darum kamen die feinen Herren und holten sie ab (3395). Die Jünglinge aber bereiteten sich, um den Wettpreis zu tanzen, zu springen, zu harfen und zu schalmeyen (3415): es war ein schönes Fest (3420). Wie sie aber hören, dafs die schöne Kaiserinn Athenais käme (3426), eilen sie ihr mit ihren Tanz- und Harfenspielen entgegen (3427); und wie sie eintritt, beginnen die Wettspiele (3430) und grofs ist das Gedränge um die Herrinn (3432).

§. 99. Da war Einer, der am Besten vor Allen harfte, der hiefs Parides (3440), eines Senators Sohn (3443), in Seide gekleidet (3462), schön an Leib, Armen und Augen (3465) unter blondem, reichem Haare (3467). Dieser fällt der Kaiserinn auf und gefällt ihr sogleich, dafs sie ihn oft betrachtet (3475). Aber auch er denkt „o glücklich, wer diese Herrinn immer sähe" und zugleich beklagt er sich, dafs er sie je gesehen habe (3478).

Die Kaiserinn aber empfindet gleichfalls herben Schmerz der Liebe (3520). „Bin ich Kaiserinn und leide solchen Schmerz (3525). Und was ist Ehre und Reichthum gegen solches Leid (3535). O glückliche Armut! (3537). Wär' es denn aber so gar übel und arg, wenn der schöne Jüngling mich liebte; und ich hoffe und glaube, dafs er

mich liebte, wenn er's wüfste (3545). Ach sähest du, schöner Jüngling, meiner Liebe Leid. — Und bin ich denn die Erste, die Thorheit begieng? (3655) Manche hat schon Schlimmeres gethan — und was geht es eine Andere an?" (3657).

So sind beide im selben Schmerze (3695). Sie trauteten sich aber oft mit Blicken (3700), und Er sagt sich „Wohl schaut sie mit Recht nach mir, denn ich tanze und harfe am Besten (3713); aber lieben thut sie mich nicht (3735). Und wie gern würd' ich doch für sie sterben" (3738).

§. 100. Das Fest war schön, herrlich das Spiel (3774). Als es zu Ende gieng, kehrte die Kaiserinn heim (3780). Beide Liebende sind voll Schmerz und Groll, dafs die Sonne nicht länger zögere (3785), aber auch begierig, ihren Schmerz allein auszulassen. In der Nacht haben sie keine Rast noch Ruh (3791), aber nur ein Liebender kann sich all' ihre Liebessehnsucht vorstellen (3795) und einen sommerlangen Tag würde man zu erzählen haben (3816). Die Kaiserinn wehklagt (3831) über ihre sechsmonatliche Gefangenschaft (3869) und jammert, dafs sie den lieben müsse, der sie nicht liebe und der nichts von ihrer Liebe wisse (3885). Aber sie weifs nur nicht, wie er schon am dritten Tage nicht mehr ifst, nicht trinkt, nicht schläft (3900). So war es ihm noch nie auf diesem Feste ergangen (3905). Die Liebe macht den Stärksten, der sonst für Alles Rath weifs, schwach (3920). Aber die Liebe, die ihn so elend gemacht, soll ihn auch wieder aufrichten (3960). Doch ist er bleich und blafs (3973) und dem Tode nahe (3975): Gleich übles Lieben und Leiden hat die Herrinn auf dem Thurme (3976).

§. 101. In des Parides Nähe aber lebte ein altes Weib, die mancherley verstand (3995) und den Jüngling sehr liebte. Als sie nun sein Leid vernahm, eilte sie zu ihm, fühlte seinen Puls (3995) und fühlte Nichts, was todbringend seyn möchte (4001), schaut ihm in's Angesicht, wo er freylich sehr entfärbt ist (4015), und sieht, dafs er geweint hat, ahnt den Grund und frägt ihn unter vier Augen (4022): „Ich will Euer Wohl, denn Eure Aeltern haben mir viel Gutes gethan. Ihr seid noch jung (4040): junge Leute müssen Rath annehmen (4044). Mehr als kindisch aber ist, wer seinen Uebelstand nicht offen sagt (4068). Ein Freund gilt mehr als Gold und ich bin Eure beste Freundinn (4073). Darum dürft Ihr mir nichts verhehlen. Sagt mir also, woher das Uebel zuerst kam" (4077). Da antwortete er, er wolle und müsse sterben (4083). Darauf sagte sie „Auf Euer Wort und Wahrheit, ich kenne Euer Leid (4088). Seid gutes Muthes, Ihr werdet noch mit uns leben. Ein Bauer möge für Euch sterben, oder zwey oder drey (4094). Und wüfst' ich, wer weifs welchen Preis zu bekommen, sterben möcht' ich nicht, so alt ich bin (4098). Ihr müfst ein wenig essen. Auch ich war jung und liebte (4135). — Am Höchsten gilt, wohin unser Herz neigt (4142). Ich weifs jedes Jünglings und

jeder Jungfrau Herz zu beugen (4152). An meinen Gott müssen alle glauben (4155). Ich will Euch gewifs helfen und wenn es die Kaiserinn selbst wäre" (4160).

§. 102. Bey diesem Worte erblafste der Jüngling (4161) und gestand der Alten seine Liebe und dafs er sterben wolle für die, die er genannt habe (4176). Die Alte aber antwortete „Guter Freund, Ihr werdet nicht sterben, wenn Euch eine so theure Freundinn helfen kann (4180). Aber erst esset ein wenig" (4181).

Da reichte er ihr eine Kerze und einen schönen Mantel zum Geschenke (4185): sie dankt (4190) und sagt ihm Hilfe zu.

§. 103. Sie hatte aber einen Kirschbaum gepflanzt (4195), von dem sie jährlich vor St. Johannis der Kaiserinn ein Geschenk darzubringen pflegte. Nun war er gerade reif (4200). Darum nahm sie am andern Morgen einen guten Korb, that frische Frucht hinein (4203), eilte damit zum Eingange des Thurmes und rief laut „Lafst mich ein" (4207).

Der Pförtner säumte nicht, öffnete schnell (4209), sah die Frucht mit Blättern bedeckt, erkannte die Alte gut, denn er hatte sie oft schon gesehen, schlofs die Pforte und die Alte stieg hinauf (4213). Die Kaiserinn las gerade in einem Buche (4218), die Alte begrüfst sie (4220) und setzt sich zu ihren Füfsen (4225). Sie untersucht diese und die Arme (4229) und bejammert ihre blühende Schönheit: „Süfse Rose, wie bedaure ich Euch, dafs Ihr so eingeschlossen seid. König und Grafen beklagen gleichmäfsig, dafs man Euch nicht mehr beym Spiel und Feste sieht (4262). Aber Ihr denkt an Jemand" (4270).

§. 104. Und sie gesteht es. Die Alte frägt weiter, wer der Glückliche sey, den sie ihrer Liebe gewürdigt habe (4285); denn in Rom sey doch Niemand, der es wagen dürfe, in ihren Armen zu ruhen (4290). Da antwortet die Kaiserinn „den sie meine, sey so gut und viel mehr als König und Graf" (4292). Die Alte aber fuhr nun fort „Und er denkt täglich an Euch und liebt Euch" (4302). „Und wer ist Er?" — „Parides" (4304). Da gesteht die Kaiserinn und dafs sie ihn besitzen wolle; sonst wolle sie nichts mehr geniefsen (4325). Er allein vermöge sie vom Tode zu erretten (4328). Morgen Mittag solle die Alte ihren Dank erhalten (4333); und ein Geschenk für ihren Geliebten — (4336), mit dem Auftrage bey seiner Treue, dafs er meinem Briefe gehorchen solle, den ich ihm schreiben würde, wenn er mich so liebe, wie Du gesagt hast (4340).

Die Alte beurlaubte sich (4341) und eilte zu Parides (4347). Sie erzählt ihm, was sie erfahren, dafs er vor Freuden aufspringt (4348), wie Einer der die gröfste Hoffnung auf Rettung hat (4360).

§. 105. Am andern Morgen erhebt sich die Kaiserinn, nimmt Feder Dinte und Pergament zum Altar ihrer Kapelle (4357), hat keinen Schreiber nöthig und schreibt selber, falzt den Brief und siegelt ihn

(4367). Dann verlangt sie von ihren Baronen zur Mahlzeit Pastetchen (4365) — und nun wird der König durch seine Königinn schachmatt gemacht. Man setzt sich zu Tisch (4371) und als die Küchelchen aufgetragen werden, hält die Kaiserinn den Brief wohlgefaltet neben sich, hebt von dem einen Pastetchen die Kruste ab, höhlt sie aus und schiebt den Brief leicht und leise hinein, dafs Keiner etwas sagt (4383). Darauf nimmt sie eine kleine silberne Platte, thut Kuchen darauf und schiebt es der Alten zu, sich davon zu bedienen (4385). Darnach gibt sie der Alten ihr Geschenk und diese empfiehlt sich (4395), und eilt fort besorgt, dafs blofs das Pastetchen das Geschenk seyn solle (4404), das sie fast unmuthig erbricht (4419). Da gewahrt sie den Brief (4420), trägt ihn zu Parides, der ihn liest (4429), wie die Herrinn nächst Gott ihm allein vertraue, nur ihn liebe (4433); und wie er im Hause der Alten ein unterirdisch Gemach einrichten solle, wo sie zusammenkommen wollten (4438), wohin aber kein Anderer gelangen könne. Da solle Parides über acht Tage sie erwarten (4445). Die Alte sollte dazu ihr Haus wohl versehen mit Speise (4450).

§. 106. Keiner war froher als Parides (4460). Zum bestimmten Tage eilt er in das Haus der Alten und in das Untergemach (4475). Die Herrinn im Marmorthurme aber steht am Morgen früh auf, um ihres Tages wohl zu geniefsen. Ihre Thorheit gibt ihr Muth, sie besteigt ein Rofs und als sie am bestimmten Graben ankommt, spornt sie dasselbe, dafs es sich bäumt und sie herabfällt (4504). Ihre Kleider sind ganz beschmutzt (4510), und trefflich täuscht sie ihre Hofleute (4515), klagt über heimliches Leid und dafs sie ihre Hüfte verrenkt habe (4520): „Bringt mich in dieses Haus (4522), ich sah ein Feuer hier und will mich wärmen (4524). Man bringe mir ein andres Kleid“ (4525).

§. 107. Und man trägt sie hinein zur Alten, die man allein findet (4530). Da sagt die Kaiserinn „Gehet fort, ihr Herren, ich will mich allein trocknen und wärmen“ (4536). Und Jene entfernen sich. Dem Verborgenen aber gilt gering die lange Einsamkeit (4543), da nun die Alte seines Herzens Herrinn an der Hand zu ihm einführt (4550). Nun haben beide, was sie wünschten; sie haben nichts zu sprechen, nichts sich zu entdecken; sie haben nur sich zu minnen (4562). Nichts mishagt ihnen, als dafs sie nicht länger thun können, was sie thun (4570) und dafs man sie entdecken könnte. „Aber Gott sieht uns,“ sagt sie endlich, „und Eraklius wird meinem Herrn in der Ferne schon gesagt haben, was ich gethan habe (4590). Doch was kümmert mich das, da ich gewonnen, was ich gewünscht habe (4595). Er aber dankt ihr für ihre Liebe (4599). Sie küssen sich nochmals süfs und scheiden (4618): er bleibt, sie enteilt, die Alte öffnet und schliefst, und die Kaiserinn kehrt zum Feuer zurück (4625). Niemand hat Verdacht, die Kaiserinn ist so krank wie beym Eintritt (4632), das Herz aber bewegt sich ihr im Leibe (4636).

Inzwischen haben ihre Hofherren neues Gewand gebracht (4636), die Alte kleidet ihre Herrinn und erhält den andern Mantel zum Geschenk (4645). Nun steigt die Kaiserinn zu Rofs, Parides aber eilt zum Feste (4651) und ergötzt seine Herrinn und Andre mit Harfen (4652). Nun zweifelt er nicht mehr an ihrer Liebe (4653). Abends aber führen die Herren ihre Damen heim (4690).

§. 109. Eraklius ist inzwischen fern im Kriege, sagt aber sogleich seinem Herrn dem Kaiser, dafs sein Gemahl Thörichtes gedacht und begangen habe. Der Kaiser glaubt ihm, ist betrübt und hebt sogleich die Belagerung auf (4691-4702).

Nachts kommen sie in Rom an (4719). Der Kaiser steigt ab, erschrocken schmückt sich die Kaiserinn (4730) und begrüfst ihn. Aber er redet sie hart an (4735): „In ihrer Armuth sey sie gut und wahrhaftig gewesen (4764); in Reichthum und Ehre sey sie verdorben (4765). Sie hätte dem Sohne der Jungfrau anders dafür danken sollen.“ Sie aber antwortet „Wenn ich schön bin, bin ich's nicht von mir (4711). Keiner ist von sich selbst gut, so braucht sich keiner über Jugend und Alter zu erzürnen“ (4774). Der Kaiser aber rief „Wer hat Euch so verführt, welcher Mensch und wie heifst sein Vater?“ (4779). „Gnad' Herre,“ antwortete sie, „warum fragt Ihr das?“ (4780). — „Schnell will ich wissen, wer es ist: ich befehle es“ (4784). — „Gnad' Herre, lafst Jenen frey, verbrennt oder tödtet mich zur Sühne (4790). Ich will allein sterben: er hat nichts wider Euch verbrochen; lafst mich allein büfsen (4793). Beklagt Euren Verlust nicht so sehr, hoher Herr (4813). Mich lafst verbrennen oder in's Wasser werfen (4861), Jenen aber lafst unbeschädigt. Nun will ich ihn nennen, es ist Parides (4838). Ich nenne ihn, ja er liebt mich und ich ihn noch mehr“ (4839).

§. 110. Da erbarmt Alles der Herrinn (4845) und Alle schmerzt Kaiser wie Kaiserinn (4849). Parides aber wird herbeygeholt (4852) und ist sehr erschrocken (4856); nicht minder Jene. Der Jüngling jammert, der Kaiser ist betrübt, die Kaiserinn erblafst (4860). Der Kaiser beklagt seinen Verlust, die Kaiserinn wehklagt, dafs sie verbrannt, Jener gehängt werden würde (4865).

„Wie wagtest du,“ sagte der Kaiser, „Sohn deines Vaters, meine Schande? (4873). Willst du sterben für deinen Frevel?“ (4880). Und er antwortet „Tod für süfse Liebe ist süfs“ (4888). — „Und du Weib, wie wagtest du diesen zu verlocken?“ (4891). „Gnad' Herre, das that die Liebe“ (4892). — „Wie, liebst du ihn noch?“ — „Wenn ich ihn je liebte, lieb' ich ihn auch jetzt noch (4895). Alles Gold der Erde nähm' ich nicht: ich thäte, wie ich gethan habe. Wer nur Eine Woche mit ihm wäre!“

§. 111. Da sagte Eraklius zum Kaiser „Mit Fug und Recht empfindet Ihr, Herr, Schmerz und Jammer (4928), aber lafst Euch rathen. Ihr traget selbst die Schuld, dafs sie so gehandelt hat (4938).

Sie war rein und keusch und gut (4940); als Ihr sie aber in Hut und Haft setztet, thatet Ihr ihr grofse Misachtung an (4942). Sagt' ich Euch nicht, dafs Ihr sie verlieren würdet? Saget ihr ab und verstofset sie — was könntet Ihr ihr Uebleres anthun" (4980).

Der Kaiser antwortete „Eraklius, Freund, so soll es seyn. Ich nahm sie durch die Hand des Priesters (5015); will sie gesetzlich von mir gehen, so will ich einen neuen Märtyrer machen (5016). Dem Jünglinge will ich nichts thun, sie soll sein Weib werden (5018). Seines Vaters Gut soll ihm werden, dazu hundert Mark des Jahres (5025). Auch will ich mich nie an ihnen rächen" (5024).

Beide knieen nieder vor dem Kaiser (5033). So scheidet sich dieser von seinem Gemahl und Parides empfängt sie und hüpft vor Freuden (5038).

Es gehöre aber — sagt hiernach der welsche Dichter — nicht mehr zu seiner Aufgabe von Paris und Athenais zu reden (5058): sie ruhen in Frieden (5059); doch von Eraklius wolle er mehr sagen (5060).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 112. Eraklius war weise und gerecht (5060), mild gegen Freunde, tapfer und streng gegen Feinde. Er war allbeliebt in Rom (5065). Keiner im Reiche wagte, ungerächt ihn zu verletzen; besonders die Hochmüthigen strafte er (5070). Allen Biedern that er wohl. Alle Guten liebten ihn, alle Bösen fürchteten ihn (5076).

Nun (fährt der Dichter fort) will ich Euch sagen, wie Eraklius darnach König und Herr wurde (5080), wie er nach Constantinopel kam und das wahre Kreuz von Kosroe wieder gewann, den er tödtete, zuerst den Sohn, darnach den Vater und manche Mutter weinen machte.

§. 113. Wir lesen im Lateinischen, dafs Helena, die Mutter Constantin's, das wahre Kreuz des Herrn fand (5090). Judas, dem Gott gnade, hatte die Kreuze der beiden Schächer und des Herrn gefunden. Um sie zu unterscheiden, legte man eins der Kreuze auf einen Todten, aber es half nichts; auch das zweite nicht (5105). Da sagte Helena, dafs beide nichts taugten (5108) und man berührte mit dem dritten Mund, Auge und Ohr des Todten (5127) und Judas versprach Christ zu werden. Da erwachte der Todte von einem Tag und einer Nacht (5130), dafs Alle aus der Stadt es sahen. Der Teufel aber rief dem Judas zu „Gott betrügt dich; der andre Judas hörte besser auf meinen Befehl, als er seinen Herrn verrieth (5140). Du hast mir schlechten Dienst geleistet, als du das Kreuz nachwiesest, das ich verborgen hatte. Aber ich werd' es rächen an deinem Leibe, wenn ich nicht über deine Seele Gewalt habe" (5151). Alle wunderten sich der Stimme, die sie aus der Luft hörten (5155), während sie doch nichts sahen. Judas, dem die Stimme galt, wurde vor

Aller Augen Christ und sie nannten ihn Cyriacus, und wurde im Himmel gekrönt (5160), denn er wurde Märtyrer, helle Lieder vom Kreuze singend (5168). Helena fiel tausendmal auf ihre Knie, liefs das heilige Kreuz in zwey Hälften sägen und schickte das eine Theil zum Geschenk nach Constantinopel (5170), das andere setzte sie auf das heilige Grab zu Jerusalem.

§. 114. Nach ihrem Tode aber wurde das Land, da der Herr geboren war, über die Sünden der Christen hart heimgesucht und Kosroe, ein Heidenkönig, belagerte die Stadt, da der Herr gelebt hatte (5180). Er zerstörte Jerusalem ganz, tödtete alle Christen (5180) und raubte das heilige Kreuz vom Grabe mit nach Persien (5185). Da liefs er sich anbeten als Gott von dem argen Volke (5190), machte einen Himmel und unter der Erde ein Blasbalgwerk Wind zu machen und zu donnern (5202). Auf jenen Thron setzte er unsers Herrn Kreuz, damit die Christen, die dorthin kamen und Tag und Nacht vor dem Kreuze anbeteten, ihm je ein Goldstück gäben (5213) und die Heiden glaubten, Jene beteten Kosroe an (5215). Er that aber den Christen viel Böses, verbrannte, hängte, köpfte sie (5220). Den Kaiser, der damals Constantinopel beherrschte und an Gott glaubte, liefs er tödten (5225). Dieser hiefs Focas (Foucars).

§. 115. Da berieten die Herren im Lande und nahmen Eraklius, der lange Jahre in Rom gewesen, zum Kaiser; denn sie wufsten, dafs er klug und weise war (5230). Die Römer wählten dafür einen Andern aus Afrika. Eraklius aber kam nach Constantinopel: des freute sich die Stadt, während Rom trauerte (5244). Nie aber gewann sie einen besseren als Eraklius (5245). Er herrschte kräftig (5255), vor Allem aber schmerzte ihn das heilige Kreuz, welches Kosroe geraubt hielt (5260).

Dieser aber sprach zu seinem Sohne: „Zu sehr überhebt sich der Thor in Constantinopel; er glaubt an einen andern Gott als an mich (5270). Sammle deshalb Volks die Menge, führe es und erobere das Land, nimm Mongiu [1]), Normandie, Frankreich und Flandern, weiter als König Alexander (5273). Wer dir widersteht, den enthaupte (5277).

§. 116. Und Jener sammelte grofs Volk und sendete Briefe, dafs er die Christen überziehen wolle (5283). In der Nacht aber, da Kosroe seinem Sohn die Christen in's Elend zu treiben befahl (5286), kam ein Engel zu Eraklius und rief ihm zu „Wach auf, Gott grüfst dich, dem er so grofse Weisheit und Witz, Ehre, Hoheit und Macht verliehen (5295). Vergifs nicht, Freund, dafs Gott es ist, der dir Alles verliehen hat (5296). Gott befiehlt dir dein Volk zu sammeln, so viel du nur kannst (5300). König Kosroe schaart ein

[1]) Mons gaudii bey Rom oder bey St. Denis (Mythologie S. 114. 115).

grofs Volk; sein Sohn soll Jerusalem zerstören (5307), alle Christen wollen sie hängen und verderben (5315), wenn Gott es zuliefse. Gott wird dir lohnen. Nimm das heilige Kreuz und trag' es gen Jerusalem. Der in Bethlehem geboren wurde, befiehlt es dir" (5328). Darauf verschwand der Engel.

Erakliu aber pries Gott, schickt sich an und läfst seine Briefe ausgehen (5335). Nach allen Seiten fliegen die Boten. Alle streitfähige Mannschaft wird berufen, zu Rofs und mit Schild und Lanze (5356), Halsberg und Helm (5360).

§. 117. Und sie nehmen ihren Weg nach der Donau (Dunée, Dineš) zu, die sehr tief ist (5367). Da ist eine Brücke, wie keine in der Welt, so grofs, so hoch, so lang, so breit. Fünfzig Wägen könnten in der Mitte fahren (5370). Da begegnen sich die Christen und Heiden (5375). Das Wasser aber ist grofs und der Uebergang gefährlich (5384). Sobald der Morgen graut, hört der Kaiser Messe (5390) und hält Kriegsrath. „Der Feinde," sagt er, „sind zehnmal mehr, wir zwar stärker an Glauben und Taufe (5405), aber doch sind Jener zehnmal mehr, und wir stehen in der Tiefe. Mich jammert dann meines Volkes: so will ich Kosroe den Zweykampf anbieten" (5440). Die Herren stimmen ihm bey und es werden Boten gewählt; diese eilen gegen das Ufer und fahren über den Flufs, denn über die Brücke wollten sie nicht (5475). Wie sie zur andern Seite kommen, eilen sie durch die heidnische Menge gerade zu dem, den sie suchen: da steigen die vier Abgesandten ab (5485), und der am Besten die Sache und Sarazenisch weifs, sagt zu Kosroe „König, Erakliu sendet uns zu dir als Boten, aber er begrüfst dich nicht, der du ihn tödten willst und seine Christen (5495). Aber das läfst der Kaiser dich wissen, wenn dein Vater es gestattet, dafs Erakliu Mann gegen Mann mit dir kämpfen will auf der Brücke (5507), bis Einer seinen Gegner besiegen wird. Keiner aber dürfe zu Hilfe springen (5510). Ueberlege dir die Sache: besser ist, dafs Einer allein untergehe oder Märtyrer werde, als dafs das ganze Volk umkomme" (5516).

§. 118. Kosroe antwortete „Wenn mein Volk einwilligt, so nehm' ich den Zweykampf an" (5522); und sagt zu. Da kehren die Boten um, der Ferge wendet das Schiff (5543). Jene eilen zu ihrem Herrn und bringen ihm Kunde. Da läfst der Kaiser sich waffnen: zwey Barone legen ihm die Sporen und den Halsberg an, setzen ihm den Helm auf und gürten das Schwert um, das König Constantin einst besessen hatte (5560). Sein Rofs ist trefflich und er besteigt es von der linken Seite (5564), nimmt sein Schild vor, ergreift den Speer und bittet Gott, an ihm zu bewähren, dafs die Heiden thörichten Glauben haben (5568).

Von der anderen Seite wappnet sich der Heidenkönig, der wenig geliebt ist (5568) und flieht zu seinem Vater, dafs er ihn rette und bewahre (5572), denn er glaubt an keinen andren Gott.

§. 119. So kommen beide Könige zum Flusse, spornen ihre Rosse und begegnen sich mitten auf der Brücke (5580). Da ruft Eraklius: „O König, wie übel wenn du hier Seele und Leib zugleich verlierst; denn wenn du hier durch mein Eisen stirbst, geht die Seele gerade in die Hölle (5588): es sey denn, dafs du deine Thorheit erkennest“ (5590). Da antwortete der König: „Wozu mir dieses? Ich glaube an den Gott, der mir gegen dich helfen wird. Er macht Regen, Wind und Donner“ (5598). — „Das ist Schein und Trug. Von deinem Vater kommt nichts Gutes, sondern nur von dem, der Alles schuf, Himmel und Erde, und Alles formte. Wozu aber lange Rede, glaube fest an ihn, der das schöne Firmament unterhält, dafs es nicht wankt (5610). Sieh die Sterne hier leuchten, sieh den Mond und die Sonne, die nicht auf Einer Stelle bleibt (5625). Das Alles hält Jesus Christus unser Herr, der durch die heilige Jungfrau niederstieg und an dem Kreuze litt, das dein Vater in Jerusalem raubte und in sein Paradies setzte, wo du es mir wieder geben oder es theuer bezahlen sollst (5634). Als Pilger will ich's davon tragen nach Jerusalem, wo unser Herr für uns die Marter litt (5638) und auferstand und aus der Hölle die Seinen erlöste (5640). Das glaube und wirf von dir deinen Aberglauben, den du so hoch hältst und den dein Vater hegt.“

§. 120. Jener antwortete: „Ich weifs nicht, was du mir willst, thörichter Kaiser. Hier ist nicht Zeit zu langer Rede, sondern Pflicht zu kämpfen (5645) und zu zeigen, wer besser glaubt — ich oder du (5648). Nichts gilt hier Wort noch Drohung“ (5653).

Darnach wenden sie und legen die Lanzen ein (5656), nehmen die Rosse mit den Sporen und rennen scharf an (5658). Die Lanzen splittern (5660), sie wenden wieder, legen Hand an's Schwert und treffen sich hart (5663), wenden abermals die Rosse und treffen wieder und der Heide haut dem Kaiser über den Helm, dafs er taumelt und sich am Halse seines Pferdes halten mufs und nicht viel fehlte, dafs er vom Pferde fiel. Aber er gedenkt der Aufgabe des Engels (5675); das erquickt ihn und er sagt „Gieb, o Gott, dafs dieser Böse mir nichts schaden kann, der deinen Glauben zerstören will (5684). Könnt' er mich tödten, so würde er die rückbleibenden Christen hart verfolgen; besonders die mit mir gekommen sind, würde er tödten und gefangen führen“ (5690).

§. 121. Und schwingt erneut sein Schwert, denkt an das Gotteskreuz, dafs er ermannt und dem Heiden einen Hieb über die Schulter haut, der ihm die Spange vom Schilde trennt (5697). Und er ruft Jenem zu „Heide, werde Christ; glaube an Gott den Sohn Mariä, dann wird die Seele dir gerettet“ (5702). Der Heide aber haut ihm auf seinen Schild, dafs er zur Erde fliegt (5710). Eraklius wendet rasch sein Rofs, flieht zu Gott, kehrt um, hebt das Schwert und trifft den Hals des feindlichen Pferdes (5725). Da schreit der Heide auf „Hilf, Vater!“, springt vom Rofs und zuckt sein Schwert. Eraklius

aber eilt ihm entgegen und verwundet ihn schwer durch den Helm (5747). Der Heide will sich ferner wehren, aber Eraklius trifft ihn so, dafs er zur Erde sinkt, Jener ihn ergreift und ihn über die Brücke in den Strom wirft (5770). Da dankt er Gott, denn nun fühlt er sich nicht mehr verlassen (5774). Sein Heer aber jubelt, eilt zu ihm über die Donau (auf der Brücke und in Schiffen) hinüber zu den Heiden um sie zu taufen (5790): die aber nicht wollen, entfliehen (5796).

§. 122. Nun eilt der Kaiser vorwärts nach Persien zum Vater des Gefallenen, der in seinem Golde sich kleidete als ein alleiniger Gott (5808). Den Boten, welcher ihm die leidige Mähr von des Sohnes Fall brächte, hätte er sogleich tödten lassen (5815); aber nur zu bald sollte der kommen, der ihm sicherer die Wahrheit sagen konnte. Er safs auf seinem Throne, der hundert Fufs in der Runde ganz von Golde war (5825) und darauf Sonne und Mond von Gold und Steinen strahlte, als nicht mehr in der Welt zu finden ist und der König von Engelland nicht besitzt (5829).

So findet Eraklius den Ungläubigen und das heilige Kreuz, vor dem er zur Erde fällt um es zu begrüfsen „Gesegnet du Kreuz, um das ich hergekommen bin. Dich hab' ich ersehnt, das vom Blute besprengt ist, womit Gott die Welt wieder kaufte (5855). Du bist gewaschen von heiliger Woge und warst geschmückt von den heiligen Gliedern unsers Herrn (5860). Grofses werd' ich errungen haben, wenn du zurückgelangt seyn wirst an die Stätte, wo Gottes Sohn an dir hieng. Du Kreuz rettest den Seinen das Leben, du stärkst sie, du hast recht geholfen. Dieser Böse, der ohne Vernunft und Glauben lebt, läfst sich von seinem Volke verehren" (5890). Und zu ihm sich wendend, sagte er „Was thust du hier, du Arger, du Unglücklicher? Durch dich haben die Christen viel gelitten (5898). Glaube an den Gott, der mit Händen und Füfsen an dem Kreuze hieng, das über deinem Haupte schwebt; und mache dein Volk zu Christen (5905); sonst werd' ich dich tödten wie deinen Sohn, dafs mit ihm deine Seele im Elende seyn wird, wohin die seinige gefahren ist, in der Hölle (5910). Ja ich hab' ihn getödtet, ich komme davon her und eben so werde ich mit dir verfahren. Glaube an Gott (5922) und thu' ab deine Thorheit."

§. 123. Da erzürnt Kosroe hart und spricht „Wozu sagest du mir das? (5925). Giebt es einen andern Gott als mich? (5926). Ich erregе Wind und Wolken." — „Deine Gottheit wiegt gering (5930). Du hast Augen und siehest nicht, Ohren und hörest nicht. Willst du des Lebens geniefsen, so thu' deine grofse Thorheit ab. Aber du hast Gott so grofse Schmach und Leid gethan" (5941). — „Schweig, o Thor" antwortete Jener. Nun belehrt Eraklius ihn weiter vom wahren Gott, der Himmel Erde Wasser und Meer gemacht habe (5975); steigt dann hinauf zum Throne, nimmt das Kreuz herab, küfst es mehr als hundert Mal, trägt es mitten in den Hof, wo alles Volk

herzueilt Christen und Heiden, welche sich getauft haben, und verehren das heilige Kreuz auf den Knieen und küssen es (5990).

§. 124. Darauf steigt der Kaiser abermals auf den Thronhimmel und vertheilt das Gold an das arme Volk, den Rittern gibt er das Silber, den Baronen die Edelsteine und an der Stelle des Himmelsthrones gründet er eine Kirche, und stiftet darin einen Altar für die amis canonés (6010). Der alte Kesroe aber hatte noch einen ganz jungen Sohn, von dem der Engel dem Kaiser gesagt, dafs er ihn in Ehren halten sollte (6025). Darum nahm er ihn jetzt mit sich und machte ihn zum Christen, während sie den Alten tödteten (6030).

§. 125. Nun theilt der Kaiser sein Heer in zwey Theile, sendet den einen nach Constantinopel (6035) und nimmt den andern mit sich und so kommt er gen Jerusalem an das Thor, wo der Herr zur Beschneidung und zum Leiden einritt. Die, welche die Historien lesen, nennen sie die güldene Pforte (portes oiréf). Der in Bethlehem geboren, kam durch sie nach Jerusalem am grünen Donnerstage (paſce floré). Da zogen ihm die Kinder mit Oelzweigen entgegen und sangen mit heller Stimme Oſanna filio Davit („so las ich in einem Buche"). „Gegrüfst sey der da kommt im Namen Gottes des Herrn" (6055). So sangen sie, warfen Zweige auf den Weg, breiteten ihre Kleider darauf und so ritt der Herr, um Demuth zu beweisen, auf dem niedrigsten Thiere, auf Eselsfüllen ein (6065).

§. 126. So demuthsvoll zog der Herr ein; der Kaiser dagegen nahte stolz auf spanischem Rosse, das mehr als hundert Goldgulden gekostet; und um ihn viele Barone zu Ehren seines Sieges (6080). Eraklius, das Kreuz hebend, ist freudig gemuthet (das war schon recht), einen herrlichen Mantel tragend, zu Rofs einherreitend. Wie er aber an jenes Thor kommt, wo Gott einzog und wie er einziehen will, da vermag er's nicht (6110); denn — hört das Wunder: die Mauern fügen sich dicht zusammen, wie kein Maurer in der Welt vermöchte. Wahrlich, ohne Gott sind wir nichts: die Mauer aber war eng gebunden und geschlossen (6120). Und es ist keine Fabel, sondern wahrhaftig: die Geistlichen haben das Zeugnifs.

§. 127. Da ergreift den Eraklius Reue und Scham (6129) und ein Engel kommt vor Aller Augen vom Himmel und mahnt an den Herrn, der für Alle gestorben und auferstanden sey. „Das Kreuz hast du erobert, daran sein Leib hieng; aber Gott ist es, der dir den Sieg verliehen hat (6164): was kommst du nun so hochfahrend, in prunkender Kleidung und mit stolzem Geleite? (6170). Gott kam ganz anders hierher. An hohem Festtage ritt er ein niedriges Thier, barfufs und wollen zog er ein (6179). Eraklius, wohin ist dein hoher Sinn gekommen?" (6182). Hierauf schwieg der Engel und verschwand (6185).

§. 128. Da steigt Eraklius vom Rosse, thut seinen Mantel ab, gibt ihn einem Armen (6189), einem andern sein Seidengewand;

selbst sein Hemde gibt er weg und thut ein härenes Gewand an. So demüthigt er sich vor Gott. Die mit ihm zogen, kleiden sich gleichfalls hären, und er gelobt Gott Messen, den Armen Kleider und Kästigung (6245). Mit Thränen und Gebet demüthigt er sich vor Aller Augen, dafs es Alle erbarmt und Alle weinen. Und bittet Gott um Vergebung und um die Huld, dafs er ihn einziehen lasse, damit nicht durch seine Schuld alle Anderen den Gotteseingang einbüfsten (6275).

§. 129. Da öffnet sich die Mauer, die verschlossen war, vor Aller Augen (6330). Eraklius aber ist hoch erfreut (6335), demüthigt sich von Neuem, erhebt das Kreuz und trägt es in Jerusalem ein. Darauf vermacht er Gott sein ganzes Vermögen. Alles Volk staunt und preiset Gott. Eraklius aber feyert ein grofses Fest zu Ehren des heiligen Kreuzes, das man noch im September feyert (6380). Darnach kehrt er nach Constantinopel zurück (6393), wo ihn alles Volk mit grofsen Ehren empfängt.

§. 130. Er aber liebte und übte Gerechtigkeit und Glauben und that viel Gutes, so lang' er lebte (6402). Gesegnet sey die Stunde, da er geboren ward! Als er aber starb, war Constantinopel in grofser Trauer (6427). Sie bestatteten ihn herrlich (6430), mitten in der Stadt (6433), da noch eine grofse Säule steht, worauf sein Bild zu Rosse hält. Durch seine grofse Ritterlichkeit aber besteht die Kirche zum blühenden Berge (el mont flori: 6462).

Uns allen aber helfe das wahre Kreuz Christi! (6464).

D) Sein Verfasser.

1. Gautier d'Aras.

§. 131. Dieſs der absichtlich ausführlicher dargelegte Inhalt des welschen Gedichtes, das sich wie das deutsche in zwey Hauptmassen spaltet. Nach dem eben mitgetheilten eigentlichen Schlusse des Ganzen folgt noch eine Nachrede des Verfassers (von 20 Zeilen in der einen, 52 Zeilen in der andern Handschrift), worin derselbe sich und seinen (oder seine) Gönner nennt. Dieser Nachrede entspricht vorn eine Vorrede oder Einleitung (von 90 Zeilen), worin der Verfasser, nachdem er abermals sich genannt hat, den am Schlusse erst genannten oder seinen eigentlichen Gönner nicht nur namentlich aufführt, sondern recht besonders hervorhebt und preist.

Die zuletzt genannte Einleitung oder Vorrede des Ganzen beginnt mit den Worten:

N. 7534.	N. 519.
Se gautierſ d'arraſ ſiſt aine rien	Se gautierſ d'araſ ſiſt aink bien
Con atorner li doine a bien,	Con atourner li doie à bien,
Or li eſtuet tel t[a]itie faire	Or li eſteut jl traire t faire
Q' for touſ autreſ doine plaire	Ki four toutoſ ſeſ euvreſ p(l)aire.

Am Schlusse des Gedichtes aber sagt er (Z. 6464 - 6465):

Nos foit la vraie croif aidable,
Dont gautierf d'araf a traitié.

§. 132. Von diesem Gautier oder Vautier (d. i. Walther) von Arras, der nach jener ersten Stelle von früheren und mehreren Werken spricht, war bis vor Kurzem nur unser Gedicht vom Kaiser Eraklius und auch dieses nur ganz im Allgemeinen bekannt geworden, so dafs Paulin Paris dasselbe in einer bald näher zu besprechenden Schilderung noch jüngst für Frankreich oublié jusqu'à présent nennen konnte, während wir uns in Deutschland lebhaft damit beschäftigten. Noch weniger war aber über seine Lebensverhältnisse und die Zeit seiner dichterischen Thätigkeit etwas Andres bis daher zu ermitteln gewesen, als was eben die genannten Vor- und Nachworte unsers Gedichtes, die aber noch von Niemand in Frankreich gehörig gewürdigt wurden, an die Hand geben.

§. 133. Paulin Paris verzeichnete aber jüngst unter den Handschriften der K. Bibliothek zu Paris [1]) ein zweites, gleichfalls über 6000 Verse umfassendes Gedicht desselben Gautier: Lai d'Isle et de Galeron, eine der unsrigen nicht unähnliche Liebesgeschichte („intrigue assez invraisemblable" sagt P. Paris) enthaltend, worauf wir zurückkommen (§. 324). Dieses Gedicht schliefst mit den Worten:

Ne en l'eſtoire plus n'en haut [aut?]
Ne plus n'i-a ne plus n'i miſt
Gautiers d'Arras, qui f'entremiſt [l'entremiſt?]

Die durch seine Widmung an die Hand gegebenen Zeitverhältnisse, so sehr sie, wie wir von unserm Standpunkte aus sehen werden, zur genaueren Festsetzung der rechten Lebensverhältnisse unsers Gautier wesentlich beyzutragen vermögen, haben aber selbst den genauer arbeitenden P. Paris darüber zu keinem genügenden Ergebnisse geführt; so dafs wir die weit bestimmteren Angaben und Anhalte unsers Gedichtes (Eraklius), so wenig auch diese in Frankreich zu Rathe gezogen worden sind, vorzugsweise in's Auge zu fassen uns veranlafst sehen.

2. Graf Thibaut von Blois.

§. 134. Gautier sagt in der Einleitung seines Empereour E'racle, dafs er dieses Gedicht für einen Princes (5) unternommen habe, den er auf das Höchste preist und den er im Verlaufe li quens Tiebaus (63) oder genauer le bon conte Tiebault de Blois (49) nennt.

Unter diesem Grafen Thiebault oder Theobald von Blois verstand schon Roquefort (De l'état de la poésie française dans le 12. et 13. siècles. Paris, 1815. S. 237) und neuerdings P. Paris (a. a.

[1]) Les Manuscrits français de la bibliothèque du roi, par M. Paulin Paris: Paris 1840. III, S. 220-223. N. XVII 1.

O.) den Grafen Thibaut den Sechsten, den Sohn des Grafen Ludwig's IX. von Blois, der im Jahre 1205 starb. Thibaut, der Sohn (Thibaud le Jeune), starb gegen 1218 ohne Nachkommen, wonach die Grafschaft an seine Tante Margaretha fiel, die von Gautier d'Avesnes eine Tochter Marie hatte, welche Hugo von Chatellier zum Gemahl nahm.

§. 135. Dagegen hat neuerdings Achilles Jubinal (Oeuvres complètes de Rutebeuf: Paris, 1839. 8.) behauptet, dafs der von Gautier von Arras in seinem Eraklius genannte Graf Thibaut von Blois der noch spätere Thibaut V. von Champagne, König von Navarra sey, welchen der Dichter Rutebeuf beklagt und der früher auch Quens Tibaux genannt wird [1]).

Dieser Thibaut, Sohn Thibaut's IV. von Navarra, welcher 1200 starb, als er sich zum Kreuzzuge rüstete [2]), gieng 1235 selber mit auf die Kreuzfahrt [3]). Er hatte Ludwig's IX. (oder des Heiligen) von Frankreich Tochter Isabella zur Gemahlinn und seinen Bruder Heinrich [4]) im Jahre 1270 zum Nachfolger, welcher aber 1274 schon wieder starb.

§. 136. Gegen jene Annahme Jubinals, die etwas allzu Willkürliches in sich trägt, ja zu ihrer Begründung etwas Gewaltsames

---

[1]) Siehe Jubinal Rutebeuf I, 40-47 (Complainte sur Thibaux de Navarre) und 138. 139 (li boins roi de Navarre). Vgl. in Buchon Collection des chroniques nationelles françaises Bd. VIII. Die Branche des royaux lignages S. 6: le comte Tybaut, S. 11. fut Tybaut li quens Champaigne Couronnee à roi de Navarre, S. 98: Li rois de Navarre Thibaut Qui tint à dont Champagne et Brie, S. 118: Li rois Tybaut, f'à faus ne fine, Mourut en ci elui termine (1270). Vgl. auch Paris Le Romancero français (Paris, 1833) S. 186-188. Paris widerlegt hier S. 168 etc. die Sage, dafs König Thibaut Blanka die Gemahlinn Königs Ludwig VIII. geliebt und den letztern vergiftet habe, weshalb er auch wirklich bey der Krönung Ludwigs IX. nicht erscheinen durfte.

[2]) Michaud Histoire des Croisades IV, 55.

[3]) Vgl. Chronik von St. Magloire (Buchon Collection des chron. n. fr. VII, S. 8): L'an mil deux cens et trente et huit: Si com je pens et com je cuit, Fu le grant alé des barons: Dont encores est li renons. Mit Thibaut gieng auch Balduin von Flandern: dieser nach Constantinopel.

[4]) Dieser Henri roi de Navarre (vgl. bey Buchon VIII. die Branche des royaux lignages z. J. 1275), auch Hanris le Gros oder le Gras hatte zur Gemahlinn Blanka, die Tochter Robert's, des Bruders von König Ludwig IX. Ihre Tochter Johanna, geboren 1272 zu Bar sur Aube, vermählte sich 1284 mit Philipp dem Schönen, der 1285 König wurde.

zu Hülfe nehmen mufs, könnten wir aus unserm deutschen Gedichte schon hier die schlagendsten Beweise beybringen, doch bleiben diese aus wesentlichen Gründen der ferneren Untersuchung vorbehalten und zwar um so leichter, als das französische Gedicht selber dem allzuschnellen Urtheile Jubinal's, so wie der etwas besonneneren Behauptung, Roquefort's, welche P. Paris nachschrieb, die gehörige Wegweisung hätte gewähren können.

Die Vorrede Gautier's enthält nämlich Z. 57. 58. wenigstens in der einen Handschrift N. 519. (in N. 7534. fehlen Z. 57 - 62), nachdem Jener seinen bon conte Tiebault de Blois als den weisesten und freygebigsten Fürsten der Welt gepriesen hat (54 - 56), die unmittelbar sich daran schliefsenden Worte:

Ses pères voit dieu en la face:
Son nom li laifa et fa grafe [1]).

Diese letzte Zeile kann doch wohl kaum anders gedeutet werden, als dafs der Vater des vorher gepriesenen Grafen Thibaut auch Thibaut geheifsen habe, so wie die erste jener beiden Zeilen doch wohl nur so verstanden werden kann, dafs jener sein Vater schon verblichen sey und zwar — sehr wahrscheinlich — erst jüngst. Indem wir diese letztere, übrigens sehr erwünschte, Zeitbeziehung noch auf sich beruhen lassen, heben wir dagegen hier desto mehr jene Gleichnamigkeit von Vater und Sohn hervor, wodurch wir somit von Thibaut VI. als dem Sohne Ludwig's IX. weg, auf des Letzteren Vater Thibaut V. hingewiesen werden [2]), dessen Vater gleichfalls Thibaut hiefs, als Graf von Blois der IV. oder der Grofse, welcher am 18. July 1151 starb.

§. 137. Dieser Thibaut IV., Sohn des sechsten Grafen von Blois, (Stephan, welcher 1102 starb), war vermählt mit Mahoud (Mathilda) Tochter des Herzogs Engilbert's III. von Kärnthen und hatte 5 Söhne und 6 Töchter. Jene waren 1) Heinrich I. der Freygebige, seit 1152 Graf von Troyes und Champagne, welcher 1147 - 1149 als Graf von Meaux am Kreuzzuge Theil nahm, 1153 König Ludwig's VII. Tochter Maria heyrathete, 1187 wieder zum gelobten Lande gieng, 1189 gefangen wurde, 1181 am 10. April heimkehrte und am siebenten Tage

[1]) Vgl. 2019: Molt parest courtois l'emperère: Il ne fourligne pas son père (wer ist das?). Wie Graf Thibaut, wird auch Athanais oder der Kaiser mild und freundlich bey'm Geben geschildert (2809. 2813).

[2]) So dafs hieher ganz der Anfang der genealogischen Uebersicht dieses Thibaut IV. herpasst, welche uns die Grandes Chroniques de France (die Quelle zu den Gestis Ludovici filii Ludovici Grossi bey Du Chesne) herausgegeben durch P. Paris. Paris, 1837. III, 408 darbietet „Celuy noble conte Thibaut estoit jà trespassé de ce siècle et estoient de luy demourés quatre fils et cinq filles“ u. s. w.

darauf zu Troyes starb; 2) Thibaut V., der achte Graf von Blois, welcher im Jahre 1164 desselben Königs Ludwig VII. jüngere Tochter Alix zur zweiten Gemahlinn nahm, im selben Jahre Seneschal von Frankreich wurde und 1191 von Akre stirbt; 3) Stephan (Estienne) Graf von Sancerre in Berry; 4) Wilhelm, geboren um 1135, gebildet zu Paris, erst Bischof zu Chartres, dann Erzbischof zu Sens und Rheims, endlich Kardinal und 1181 Minister [1]); 5) Hugo, Abt von Citeaux (1155), zuvor Grofsmeister des Tempelherrenordens.

Von den Töchtern war Agnes vermählt mit Grafen Raimund II. von Bar le Duc und Mouson, deren Sohn Raimund Bischof von Chartres ward; Maria vermählt mit Eudo II. Herzogen von Burgund; Mathilde (Mahaut) mit Gottfried Grafen von Perche, N. mit Boyer Herzogen von Pouille oder Apulien, dem Sohne des Königs Wilhelm von Sicilien, nachdem er vorher ihre Schwester Elisabeth zur Gemahlinn gehabt hatte; Margaretha war Nonne zu Fontaine bei Paris oder Fontevrault; Alix endlich oder Adèle 1160 die dritte Gemahlinn des oben mehr genannten Königs Ludwig VII. von Frankreich [2]).

§. 129. Der zweite männliche Sprofs dieser reichen und berühmten Nachkommenschaft [3]), jener Thibaut V., der achte Graf von Blois, hiefs thatsächlich und vorzugsweise in und nach seiner Zeit li Bon [4]), wie unser Dichter seinen Grafen durchweg le bon conte, li boins princes nennt. Jenen Beynamen hatte Thibaut IV. zur Unterscheidung von seinem Vater, welcher Li Grant hiefs, wegen seiner Freygebigkeit erhalten, welche auch Gautier an seinem Gönner durch so viele Zeilen der Einleitung (16 - 19 71 - 89) nicht ohne Grund und Absicht nach Sänger Brauche hervorhebt. Bernier sagt 1682 in seiner Geschichte von Blois [5]): Le peuple pour le distinguer de son père surnommé le saint, l'apella encore le Bon,

---

[1]) Er war mehrmals päbstlicher Gesandter in England und Rom, wohnte 1179 und 1181 den lateranischen Conilien bey, weihte später dem König Philipp August zu Rheims und nochmals, als derselbe sich den Zug in's Gelobte Land vornahm. Er starb 1202, sechs und achtzig Jahre alt, zu Laon.

[2]) Il prist à femme la fille au conte Thibaut de Blois, qui avoit nom Alc (Les Grandes Chroniques de France III, 407).

[3]) Siehe Hübner's Genealogische Tabellen IV, 120 und Dannberger's 60 genealogische Tabellen (Regensburg 1831. 8.) Hübner's Theobald I. ist Dannberger's Theobald III., u. s. w.

[4]) Obschon die Art de vérifier les dates ihm nach Grausamkeiten des Jahres 1153 nacherzählt aus Spicileg. X, 579 u. s. w.

[5]) Bernier Histeire de Blois, contenant les Antiquitez et singularitez du Comté de Blois. Les Eloges de ses Comtes. Et les vies des hommes illustres qui sont nez au Païs Blesois. Avec les noms et les armoiries de familles nobles du mesme Païs. Paris, 1682. 4°. S.

parce qu'il remit à tous ses sujet's plusieurs de ses droits et particulièrement aux habitans de Blois, et à ceux des Montils, ce qui se vérifie par une infinité de Titres .... Il fit encore de grandes charitéz aux Religieux de saint Laumer, et ne fut pas moins liberal envers le chapitre de saint Sauveur ... L'Eglise de saint Calais du Château, celles de Châteaudun, et de Chambord, les Abbayes de Pontleroy, de Bonneval, de Marmoutier et plusieurs autres eurent part à ses charitéz u. s. w.

§. 139. Gautier von Arras rühmt an seinem Gönner ferner namentlich eine ausgezeichnete Milde und Leutseligkeit (63-80: Il vait souvent o gent ensanble etc.) und grade diese wird gleichfalls an Thibaut V. gepriesen und blieb lange Ueberlieferung im Lande, wie Bernier a. a. O. (S. 302) weiter sagt: Il aimoit ses sujets jusques à converser quelques fois avec eux d'une manière tout-à-fait gage; ce qui donna lieu à quelques fables, qui ont esté long-temps en cours au pais Blesois, après y avoir esté inventés par les paisans, et autres gens de trop de loisir. Johann von Salesbury aber hebt an Thibaut V. namentlich seine Gerechtigkeit wie Rechtskunde hervor: cp. 89. Illustris Blesensium comes Theobaldus princeps quidem justitiae amator et juris citramontani peritissimus [1]).

3. Maria, Tochter Ludwigs.

§. 140. Während es für den flüchtigen Arbeiter nahe lag, auf jenen König Thibaut von Navarra zu rathen, weil dieser als Freund der Troubadours und selbst Troubadour mehr im Munde ist, so scheint Requefort bey Bildung seines Urtheiles etwas in jeder Beziehung der Beachtung Werthes aus Gautier's Gedichte selbst vorgeschwebt zu haben, was Jubinal gar nicht in Anschlag brachte. In der Nachrede nämlich, worin sich und seinen Gönner der Dichter nochmals nennt (§. 131. oben), heißt es Z. 6471 etc. in Betreff des Grafen Thibaut weiter:

Li quens Tiebaus, v rieus ne faut,
Li fieus au boins conte Tiebaut,
Me fist ceſt euvre coumencier

und gleich daran knüpfend (6474):

Par luj le fiſt, ne'l quier noijer
Et par la contaiſe autreſi
Marie fille Loej.

§. 141. Die durch den letzten Namen Maria und seine nähere Stammbezeichnung hervorgerufene weitere Frage scheint Requefort wegen eines eigenthümlichen Umstandes, den wir gleich selber gel-

301. 302. Diese Nachweisung verdanke ich Ferdinand Wolff in Wien.

[1]) Siehe Histoire litéraire de la France XV, 14-15.

tend machen werden, auf die oben §. 134. genannte Maria, Tochter Margaretha's, der Tante Thibaut's VI., und so erst auf diesen geführt zu haben, ohne sich wohl dabey in Betreff des gleichzeitigen Namens Beider bey Gautier der Altersverhältnisse, so wie ferner bedeutsamer Liebesbeziehungen recht klar bewufst geworden zu seyn.

Der oben angedeutete Anstand aber dürfte in der vorausgehenden nochmaligen Nennung des Grafen Thibaut selber liegen. Gautier nennt nämlich einen quens Tiebaus: das müfste, so scheint es zunächst, wiederholt den in der Einleitung gelobten bon conte Tiebault, nach unserm bisherigen Beweise Thibaut V. meinen. Wenn es nun aber in der darauf folgenden Zeile näher bestimmend heifst Li fieus au boins conte Tiebaut, d. h. also jenes Thibaut V. Sohn, so wären wir durch jenes Li fieus freylich wieder auf Thibaut VI. verwiesen, den Sohn Ludwig's IX.

Dem widerstrebt aber allein schon die Nennung der Contesse Marie als fille (de) Loej. Die gleichnamige Nichte Thibaut's VI. war keineswegs Ludwig's, sondern Gautier's von Avesnes Tochter (§. 134.). Noch weniger kann Heinrich's I. wieder Marie genannte Tochter gemeint seyn, welche Graf Balduin V. von Flandern zum Gemahl nahm, der 1204 Kaiser von Konstantinopel wurde und 1205 starb.

§. 142. Aus dieser Verwickelung der Umstände möchte Jubinal's Machtspruch am Wenigsten retten [1]), wenn er (a. a. O. I, 349) keck behauptet, dafs die Zeile (Marie fille Loej) nichts als einen Irrthum des Dichters oder Abschreibers enthalte. Einmal stimmen beide Hand-

[1]) Wenn es einer Verbesserung oder Vermuthung bedürfte, so wären wir eher geneigt, statt li fieus zu lesen Li fiers, li bons conte Tiebaut, welches Wort fiers unserm Gedichte nicht fremd ist (freylich mehr als stolz: 716. 1184. 1188. 2355. 2452. 2455. 3010. 3750. 3759. 4122. 5181. 5301. 5535. 6076, doch auch als tapfer: 5754) und dem Grafen Thibaut V. so wohl geziemte als der Beyname li bon, da er ein eben so tapfrer als leutseliger und gutherziger Herr war. — Oder man lese Li biaus li bon (wie Z. 286). Oder will man lieber lesen Li fieus au grand (oder fainct) conte Tiebaut? Aber warum soll er nicht so gut li bon geheifsen worden seyn wie der Sohn? In N. 6795. der K. Bibliothek zu Paris (Turpin, aus dem 15. Jhd.) heifst es hinter einander fort Le bons Baudoins li cuens de Chainau — Les bones abeies de France — Turpins li bons arcevesques de Reins — Au bon comte Baudoin. War doch obenein Thibaut IV. wegen seiner Freygebigkeit le Grand, le Sainct genannt worden, qu'il donna un jour jusques à son habit et son manteau. Seint Bernhard raconte, qu'il engaga pendant la famine jusques à un vase très precieux pour sécourir quelques pauvres familles, ne luij restant plus rien autre chose à donner. Il n'oublia les églises de S. Calais u. s. w. (Bernier a. a. O.)

schriften gänzlich, auch in jenem Li fieus (in Nr. 7534 Li fix), sodann dürfte doch wohl viel mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden seyn, bey der Bezeichnung der Gräfinn Marie als Tochter Ludwig's, gerade in jener einfachen Beyziehung des Namens Ludwig den König Ludwig (VII.) zu vermuthen, und in der besagten Gräfinn Marie eben die Gemahlinn von des mehrgenannten Thibaut's V. ältern Bruder Heinrich (§. 137.), deren Beider Schwester Marie (im J. 1142 Eudo's II. von Burgund Gemahlinn werdend) gar nicht in Betracht kommt, eben so wenig Thibaut's V. erste gleichnamige Gemahlinn, ehe er Ludwig's VII. Tochter Alix heyrathete.

§. 143. Dieser Heinrich I., der neunte Herzog von Champagne, hiefs — der angenehmste Klang für Dichter und Sänger — li Large, li Liberal, d. i. der milte oder Freygebige [1]). Er vermählte sich mit des Königs Tochter im Jahre 1153 und starb 1181 [2]). Maria aber starb 1198 oder 1199 [3]). Ihre Schwester Alix [4]), Thibaut's V. zweite Gemahlinn, war jünger. Thibaut's und Heinrich's gleichnamige Schwester, welche 1205 starb, wurde 1160 oder 1161 als Ludwig's dritte Gemahlinn Jener Stiefmutter.

4. Balduin von Hennegau.

§. 144. Eine neue Zeitbestimmung tritt hinzu, welche besonders Jubinal gänzlich aufser Acht gelassen hat. Gautier von Arras sagt am Schlusse: (§. 140.)

Me fiſt ceſt euvre commencier,

wo die andre Handschrift verallgemeinerter, jedoch mit weniger Sinnwahrscheinlichkeit rimoijer liest, da sie selber nach den folgenden schon angeführten Versen (dafs Jener es nämlich für sich und die Gräfinn Maria veranlasst habe) mit der andern Handschrift fortfährt (6477):

Faite m'en a mainte afalie [5])
Cil, ki a hainau en baillie,
Q' jou traifiſe l'euvre à fin.

---

[1]) Henri le fils du viel conte Thibaut de Champagne, jeune homme vaillant et large et de gant cuer, et avoit à femme la contesse Marie fille le roy de France (Grandes Chroniques de France III, 389).

[2]) Nach P. Paris Le Romancero François S. 80 ist Marie von Frankreich schon 1180 Wittwe.

[3]) Paris a. a. O. S. 128 sagt: 1199 im März.

[4]) Alix, Alice (Alice in Wolfram's Willehalm) Aliz, Aaliz (f. Wolf über Leis 128. 129. 475.) ist Alaida, Adelaide, Adela — ein Name, der schon von der Grofsmutter her in der königlichen Familie herrschte. Vgl. beyläufig alis, alise (glatt, fein).

[5]) N. 7534: Faite mes affaillie —

Ein Anderer oder Dritter veranlafste ihn demnach, das nicht durchaus geführte Werk zu vollenden. Hdschr. 7534 (grade die, welche das verflechtende rimoijer einschob) gewährt uns nicht nur den die Aufmerksamkeit fesselnde hainau, während Hdschr. 517. hier, weil sie die in ihn allein noch folgenden 6 Zeilen sicher auf den vorgenannten Grafen Thibaut bezieht, jenen Landesnamen in unserm verdrängt [1]). Die andre Handschrift dagegen, jene Schlufsrede noch um 20 Zeilen fortsetzend, nennt Z. 6607. noch einen Grafen Baudwin, der ohne Zweifel mit dem genannten Hainau d. i. Hánouwe, Henegauwe [2]) in Verbindung zu setzen ist und uns keinen andern als den Grafen Balduin IV. von Hennegau [3]) zu berücksichtigen erlaubt, welcher 1133 (nach Andern schon 1120) noch sehr jung zur Herrschaft gelangte und 1170 oder 1171 starb. Dafs sein Sohn Graf Balduin V. [4]) oder der Hennegau folgte, oder vielmehr dafs derselbe noch weniger seit dem J. 1191, wo er nach Philipp's von Elsafs Tode Graf von Flandern ward, nicht gemeint seyn könne, mufs der genannten Kennzeichnung Ki a Hainau en baillie (in Gerichtsbarkeit) [5]) entnommen werden [6]).

---

[1]) N. 517: Cil ki i ounour enbaillie. Vgl. Z. 4263: Mieus amerole à un bas hemme Jestre à ouneur, ke toute Romme avoir ici en ma baillie.

[2]) Französisch Hainau, Chainau, Haynnau (s. Histoire de Gillion de Trasignys et de Dame Marie sa fame, herausgegeb. von O. Wolf. Leipz. u. Paris) Hainault (Henaut), latein. Hanonia, pagus Hainau, Hainagó, Hagenau (Miraei Op. dipl. I, 261. 654, Kluit Hist. crit. Holl. 2, 14), deutsch Hánouwe, Henouwe, Hennauw (Heinr. v. Törlin Krone, Heidelb. Hdschr.), Hennawe, Hengouwe, Henegowe, Henegeu, Henegöu (Gregor v. Stein 1403), Hanegoevve (MS. I, 200) etc.

[3]) Hofmann's histor. Lexikon oder das Zedler'sche Universal-Lexikon. Hübner (Genealog. Tabellen I, 66) nennt ihn Balduin III. (1133-1171). Vgl. Flandrische Reimchronik von Kausler (Stuttg. 1839. 8°) S. 163, V. 4859: Graue Boudine van Heneghouwe.

[4]) Bey Hübner I, 66: Balduin IV., um 1194. Hofmann's histor. Lexikon läfst ihn 1195, Vredius (Genealogia comitum Flandriae 1642: III, 2) 1194 sterben. Er huldigte 1192 dem Könige Philipp August. — Die Histoire littéraire de la France XIV, 132 läfst Balduin V. von Hennegau und Flandern 1150 geboren werden, als Sohn Balduin's IV. von Hennegau und der Irmengard, Tochter des Grafen Gottfried von der Normandie. Vgl. Flandrische Reimchronik S. 168, V. 5019 Graue Boudin de heere valians Die graue was van Henegauwe.

[5]) Vgl. Johan, qui Henaut justisoit (Buchon Collection des Chron. fr. nat. VIII, 147).

[6]) Anders vielleicht in der von P. Paris (Les Manuscrits fran-

5. Die Zeit der Abfassung.

a) Zwischen 1149 — 1253.

§. 145. Durch diese nähere Zeitbestimmung sind wir somit wenigstens schon über das Jahr 1170 zurückgewiesen, rücken aber durch folgende Betrachtungen weiter, selbst über das Jahr 1154 hinaus.

In diesem Jahre [1]) wurde Graf Thibaut von Blois zum Grofs-Seneschalk von Frankreich ernannt, welchen Titel er auch führte [2]). Diese ausgezeichnete Würde zu erwähnen dürfte Gautier von Arras schwerlich unterlassen haben, wenn es bereits in den Zeitverhältnissen gelegen hätte [3]). Thibaut V., als er noch nicht „Seneschalk" (wie Wolfram von Eschenbach sagt), war zugleich Wittwer und darum mochte der Dichter am Schlusse seines Gedichtes sich mit an dessen Schwägerinn, die heitre und lebensfrohe, wie ihr gräflicher Gemahl und Schwager freygebige und Dichtkunst liebende Königstochter wenden, wobey nur räthselhaft bliebe, dafs er es eben nicht an jenen ihren Gemahl Henri le Large thue. Denn dafs dieser etwa als auf dem Kreuzzuge 1147-49 mit König Ludwig VII.

çals de la bibl. du roi I, 213) aus einem latein. französ. Turpin des 13. Jhd. (Nr. 6795) beygebrachten Notiz über li bons Baudoins, li cuens de Chuinau, in welcher Jener Balduin V. sieht, der eine Chronik von Flandern schreiben und, wie jene Notiz uns lehrt, den Turpin über Karl den Grofsen aufsuchen liefs.

[1]) Nach Histoire littéraire de la France XV, 14-15; nach Art de vérifier les dates im Jahre 1164.

[2]) Bernier a. a. O. S. 301. Am Thore der Kirche St. Piastre du Pont zu Blois befindet sich eine Steininschrift, welche zugleich Beweis der gräflichen Freygebigkeit ist und mit den Worten beginnt Francio Senescalcg Comes Teodaldus et Aalix comitissa. Die oben genannte Gemahlinn Alix, Ludwig's VII. Tochter, gebar ihm vier Söhne (Heinrich und Philipp, welche unvermählt starben, Thibaut, der ohne Nachkommen starb, und Ludwig) und drey Töchter (Margaretha, Elisabeth und Alix, welche letztere Nonne wurde.

[3]) Wir müfsten denn in der Anwendung der Benennung Seneschalk (93. 477. 1610) eine Anspielung finden wollen, die aber doch zu gesucht seyn möchte. Die Anwendung französischer Amtsnamen lag dem französischen Dichter nah; daher er beym Wettlauf auch stufengerecht die Rosse des Empereour, des Senescal und des Conneſtable laufen läfst (1607-12). War doch dieselbe Verfassung des französischen Reiches auch ganz in die Assisen von Jerusalem übergegangen: auch hier hatte der Roi seinen Seneschalk mit seinen Amtleuten Baillis, Chastelain, Conneſtable, Mareschal und Chamberlain (Wilken Kreuzzüge I, 24. und Kausler Les Livres des Assises et des Usages du reaume de Jerusalem: Stuttg. Krabbe, 1839. 4°, so wie über diese Gräfs Literärgeschichte I, 2, 634).

im Morgenlande abwesend gedacht, das Gedicht also in diese Zeit hinaufgeschoben würde, geht wenigstens aus dem Grunde nicht an, weil Maria erst im Jahre 1153 sich mit Graf Heinrich vermählte und mit dem Hause Blois verband, und wenn sich auch in jenen Jahren vielleicht schon ihre Liebe ausgesprochen haben mochte, die Königstochter doch noch keineswegs als Comtesse bezeichnet werden konnte, eher blofs mit der noch einfacheren, aber höheren Benennung fille Loej. Marie aber als Wittwe bereits zu denken (also nach 1180), als welche sie ihres Gemahles Länder mit Kraft und Geschick verwaltete wie während des noch Lebenden Abwesenheit, verbietet die bereits durch das Jahr 1170 begrenzte Zeit (§. 144.).

§. 146. Eine eben angedeutete Binnen-Abwesenheit (vgl. §. 169.) könnte am Leichtesten die feinen Räthsel lösen, die sich uns entgegenstellen [1]); aber warum wollen wir nicht lieber geneigt seyn, die Widmung des Gedichtes grade auf jenes Jahr 1153 d. h. auf die Vermählung der genannten Königstochter mit dem namentlich gegen Dichter freygebigen Grafen Heinrich von Blois anzusetzen, welches Letztern Jener aber auch hier wieder, vielleicht aus einer dem Dichter näher gelegenen Zartheitsbeziehung zur Gunst seiner schönen Herrinn nicht nannte, welcher Vermuthung Raum zu geben wir bald näheren Anlafs haben werden.

Mit der Annahme jener ganz geeigneten, tiefer begründeten festlichen Gelegenheit soll durchaus nicht gesagt seyn, dafs der Dichter sein Werk (von mehr als 6000 Versen) während gewifs anderweitig hin geübter andrer und auch ähnlicher Thätigkeit (§. 133.) grade und allein in jenem Jahre 1153, d. h. auf einen Ruck in Arbeit genommen und vollendet habe. Ist diefs an sich nicht wahrscheinlich, so dürfte dagegen auch die bisher schon geschilderte Beschaffenheit des Gedichtes selbst sprechen: für einen andren Gönner hatte er das Gedicht begonnen, für einen andren vollendet (§. 140.). Es liegt nahe, dieses auf beide Theile des Gedichtes zu beziehen, indem Gautier den ersten (91-5059 oder 5077), in welchem er die in sich selbständige Geschichte von Eraklius Wundergaben und treuem Rathe, so wie von des Königs Gemahlinn Athenais Liebesgeschichte mit dem Jünglinge Parides (als dem eigentlichen oder Hauptstoffe jenes ersten Theiles), mit den bestimmten Worten abschliefst (5057):

Il n'afiert pas à ma matière
Que je plus die de Laïs
De Parides, d'Atanais
Ices laroi wi mès en pais.

[1]) Sollte V. 6397 (es ist vom herrlichen Empfange des Eraklius in Konstantinopel nach dem Perserkriege die Rede) k'à nul jour n'aront mes regnor auf solche Abwesenheit sich beziehen? Vielleicht gar auf 1148?

§. 147. Wenn er hienach anschliefsend sagt Si vous dirai d'E'racle wi-mès., so könnte man dieses auf die wenigen zunächst folgenden 17 Zeilen (5061-5077) gehen, in welchen er freylich nur kurz und ganz allgemein noch des Eraclius ferneres und „ruhmvolles" Verhalten in Rom erzählt, während der ganze nachfolgende zweite Theil von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes durch Eraclius bereits in Z. 5078 angemeldet, ja in der ursprünglichen Einleitung (109 etc.) vorangedeutet ist.

Wie die eigentliche Einleitung des ganzen Gedichtes mit Z. 91 (D'Eracle ci endroit coumence) und dieses selbst mit Z. 119 (En Reme et jà un senateur, nach den Schlufsworten jener Einleitung Humès veul m'euvre conmencier) anhebt, so beginnt auch der eigentliche zweite Theil desselben mit den ganz selbständigen Worten an (5067) Sengnor, nous lisons en latin, k'Elaine mère Constantin Trouva celle vraie creis, V nostre Sire fu destrois.

§. 148. Gautier mochte sein Gedicht noch vor 1153 begonnen und darum dem Grafen Thibaut V., dessen Lob er im Eingange, im Vergleich mit der Schlufswendung an Balduin von Hennegau fast allzusehr ertönen läfst, bestimmt haben. Jenes Vermählungsjahr des Bruders Heinrich mochte namentlich die Vollendung der ersten Hälfte des Gedichtes aus noch ganz besonderen Familienbeziehungen, die wir bald noch näher kennen zu lernen Anlafs haben werden, beschleunigt haben und war auch Theil II bereits angefangen, so fand dieser doch erst durch Balduin's Antrieb seinen Abschlufs, den er daher dankbar, wenn auch nicht so glänzend wie den ersten Veranlasser (mit der Königstochter) preist.

In welchem näheren Verhältnisse Gautier in jener durch Kreuzzüge und Bildung wie Aventiuren reich bewegten Zeit zu dem Grafen Balduin (IV.) von Hennegau stand, der mehr wegen seiner Baulust bekannt war, so dafs ihn seine Zeit und die Nachwelt geradezu durch den Beynamen des Baumeisters [1]) kennzeichnete, bleibt uns verborgen; dafs aber Gautier sein wenigstens in der zweiten Hälfte von Constantinopel, Jerusalem, dem h. Grabe und Kreuze, so wie einem Kreuzzuge zu seiner Wiedergewinnung handelndes Gedicht füglich keinem edleren Geschlechte als dem bisher besprochenen Grafen von Blois und Champagne widmen konnte, wird allein schon aus der lebhaften und ruhmvollen Theilnahme des genannten Hauses, das überdiefs der Dichtkunst huldigte, auch an den drey ersten und grofsen Kreuzzügen klar.

§. 149. Aufser Thibaut's IV. Vater Stephan, welcher vermählt seit 1081 mit Adela oder Adelheid, Alix von Engelland (Wilhelm's des Eroberers Tochter, Robert's des Grafen von der Normandie Schwe-

[1]) Aedificator bey Vredius Genealogia Comitum Flandriae (Brügge, 1642. fol.) III, 2.

ster), im J. 1101 auf dringendes Antrieb seiner Gemahlinn mit Wilhelm von Poitou, dem Oheim der Königinn Eleonore von Frankreich (der Mutter unserer Comtesse Marie) abermals zum Gelobten Lande zog [1]) und nachdem er sehr tapfer gestritten hatte, namentlich in Kappadokien [2]), und nur einmal vor den Sarazenen gewichen war [3]), im J. 1102 am 27. May im Kampfe bey Rama gefangen und vom Pfeilen durchbort fiel [4]), nahm auch sein Sohn Theobald oder Thibaut IV. mit König Ludwig VII., dem ihn erst 1143 der h. Bernhard versöhnt hatte, im J. 1147 zu Vezelay das Kreuz; vor Allem aber dessen Sohn Thibaut V., welcher, wie schon erwähnt, 1191 selbst vor Akre blieb. Sein älterer Bruder Heinrich I. aber, Marie's Gemahl, war mit seinem künftigen Schwiegervater Ludwig VII. bereits 1147 aufgebrochen und hatte im Gelobten Lande zu Jesus Zufriedenheit gekämpft. Auch Thibaut's V. Sohn Ludwig IX. von Blois, Vater Thibaut's VI., ging 1199 mit über Meer und starb am 18. April 1205 zu Adrianopel. Das ganze Geschlecht blieb stets in innigster Beziehung mit dem Gelobten Lande und den dort neu entstandenen Verhältnissen. Vermählte sich doch, wie wir sahen, die gleichnamige Tochter der Marie von Blois oder Frankreich im J. 1204 mit dem byzantinischen Kaiser Grafen Balduin von Flandern, wie ihr Bruder Heinrich II. Isabella, die Tochter Amalrich's des Königs von Jerusalem, heyrathete [5]).

§. 160. An der Theilnahme des Hauses Blois und in's Besondere des Grafen Thibaut's V. und der Königstochter Marie an dem zweiten Theile seines Gedichtes fehlte es demnach Gautier von Arras nicht. Aber auch für die mehr als sonderbare Liebesabenteuere des ersten Theiles war, wie dort, aufser der allgemeinen Anziehungskraft in den nächsten erschütternden Familienerlebnissen desselben gräflichen, mehr noch des fraglichen königlichen Hauses, namentlich der Mutter unserer Gräfinn Marie — der so liebenswürdigen als leichtsinnigen Königinn Eleonore oder Alienore, satsam Anhalt und Beziehung oder Anspielung gegeben.

---

[1]) Er war 1097 am 21. Octob. zwey Tage vor der Eroberung von Antiochien heimgezogen gewesen, wofür ihm öffentlicher und häuslicher Spott zu Theile wurde. — Sich Ordericus Vitalis, Wilken Geschichte der Kreuzzüge II, 116. 117.

[2]) Wilken a. a. O. II, 135. — [3]) Wilken a. a. O. II, 155.

[4]) Wilken a. a. O. II, 160.

[5]) Auch aus dem verwandten Hause Champagne zog der oben schon genannte Thibaut V. als König von Navarra Thibaut I., der Grofse, Posthumus, der Troubadour, später in's Gelobte Land, wie schon früher der heilige Thibaut von Champagne, der Einsiedler, welcher 1167 zu Venedig starb und zu Auxerre beerdigt liegt, dort hingepilgert war.

Ehe wir aber hierauf zur Vervollständigung des Zeitbildes näher eingehen können, müssen wir noch einige wichtige Anhaltspunkte für die Abfassungszeit des französischen Werkes, wie sie unser deutsches Gedicht an die Hand gibt, nachholen, die nicht eher Platz greifen konnten, so beweiskräftig sie gegen Jubinal's und auch Roquefort-Paris zu späte Zeitansätze seyn dürften.

b) Durchaus nicht nach 1187.

§. 151. Wer an die ungeheuren Wehklagen denkt, welche im J. 1187 durch das aufgeschreckte Abendland erschollen [1]), seit Saladin am 2. October jenes Jahres Jerusalem erobert, das goldene Kreuz von der Kirche des Tempels Salomonis herabgeworfen, mit Schmach und Hohn umhergeschleppt [2]) und dem Chalifen von Bagdad zugeschickt hatte, obschon er den Christen die Erlaubniss liefs, gegen Erlegung eines Byzantiners das h. Grab nach wie vor zu besuchen [3]), wonach schon im folgenden Jahre Kaiser Friedrich I. mit einem herrlichen Heere wieder aufbrach zur Befreyung, der wird zugestehen, dafs das gänzliche Schweigen so wohl des deutschen als des welschen Dichters von Eraklius über jenes weltwichtige Ereignifs in ihren zweiten Hälften, worin sie doch grade die in so vielen Zügen ähnliche ältere Eroberung Jerusalems, so wie die Entführung des h. Kreuzes durch Kosroe von Persien handeln, durchaus für die Annahme spricht, dafs beide Gedichte wenigstens nicht erst nach jenem Ereignisse im Jahre 1187 abgefafst seyn können [4]).

---

[1]) Man vergleiche nur das Eine Klagelied, aus dem Münchner Cod. Benedictobur. des 13. Jhd. (in Aretin's Beytr. VII, 297. IX, 1306 und daraus in Soltau's Deutsch. histor. Volksliedern 1836. S. 35), welches beginnt

Heu voce flebili cogor enarrare
Quando Saladino conceſſum eſt vaſtare
Terrum quam dignatus eſt Chriſtus ſic amare.
Exeunte Junio anno poſt milleno
Centum et octoginta juncti cum ſeptene. etc.

[2]) Raumer's Hohenstaufen II, 397. 402; Wilken's Kreuzzüge III, 2.

[3]) Wilken a. a. O. III, 2, 318. Vergl. unten §. 256.

[4]) Wie z.B. die Handschrift des Alexander, Pilatus etc. zu Strafsburg die Randbemerkung enthält

Captiuante Saladino iroſolimitano
Annos millenos centenos octogenos
Septenosque reuoluerat incarnatio uerbi.

Angenehmer klang der Vers in den Ohren

Anno milleno de centeno minus uno
Jeruſalem capitur Julii cum dicitur Ida.

§. 152. Das französische Gedicht beginnt seinen zweiten Theil mit genauerer Ueberleitung von der Wiederfindung des h. Kreuzes durch Helena und Judas (5087-5170), wovon sie die eine Hälfte nach Constantinopel (5171), die andre zum h. Grabe nach Jerusalem sandte (5172). Diese letztre raubt Kosroe von Persien, als er Jerusalem zerstört (5182, vgl. 5681). Mehr sagt das Gedicht nirgends, auch nicht wo Kosroe dem Sohne nochmals den Auftrag gibt, nachdem er Jerusalem zerstört habe, die ganze Welt zu überziehen (5306 ...). Auch in der Widmung vorn, die so guten Anlafs zu einer geeigneten Andeutung gegeben hätte, da grade Graf Thibaut V. den genannten dritten Kreuzzug mitmachte (§. 149.), scheint nur Raum und Lust für den Ruhm und Preis von Jenes Leutseligkeit und Freygebigkeit obgewaltet zu haben.

§. 153. Dagegen benutzt unser deutscher Dichter, der wie wir noch sehen werden, von Anfang an geschichtlich bewufster verfahrt, da wo er im Gedichte selbst zuerst den Eraklius einführt und namhaft macht (209), die Gelegenheit, eine zeitgeschichtliche Bemerkung über das h. Grab und Jerusalem einzuschalten. Nachdem er nämlich im Vorblick auf den Schlufs des ganzen Gedichtes von dem Knaben Eraklius gesagt hat, dafs er wurde ze Rôme keiser fider Und gewunne̜ heilege krinze wider .... Da̜ bi finen ziten vlorn was, fügt er unmittelbar hinzu:

Sît wart da̜ lant aber vlorn
ze Jerûsalêm manec jâr.
da̜ ist âne zwivel wâr,
alsô ich̜ vernomen hân.

Dafs hier nicht das Jahr 1187 gemeint seyn könne, welche jubinalsche Hoffnung schon der Ausdruck der zweiten Zeile manec jâr vernichten dürfte, wird aus dem, was unser Dichter unmittelbar hinzufügt, unzweifelhaft

unz e̜ wider dô gewan
ein herzoge hie̜ Gotefrit,
der hinte dâ begraben lît,
von dem wir gnuoc hæten ze sagen
des sul wir aber nû gedagen,
die rede, der ich hie began,
verenden, sô ich beste kan.

Diese bestimmte Erklärung, der keine weitere Klage über nochmaligen Wiederverlust folgt [1]), überhebt doch allem Zweifel, ob wir

---

So endet das Gedicht Gilo's von Paris über die Eroberung Jerusalems im Jahr 1099 (in Martene und Durand Thesaur. nov. anecd. III).

[1]) Eben so wenig wie bey Gautier, der nicht mal von Gaufroy spricht, sondern nur von Cosdrée:

La tiere, u dieus prist naiſement,

uns jenseits des Jahres 1187 bewegen oder nicht, gibt vielmehr an sich schon das Recht, den freywillig erwählten, dennoch wohl noch frisch im Gedächtniſs der Zeit lebenden groſsen Jahre 1096 - 1099 um ein Bedeutendes näher zu rücken, wie denn schon grade die Handschrift des französischen Gedichtes, welche Jubinal für seine Zwecke allein benutzte, uns bereits (§. 144. 145.) wenigstens jenseits des Jahres 1170 aufzusteigen erlaubte.

c) Das Jahr 1147.

§. 154. Ein ganz ähnlicher, hieher gehöriger Fall ist mit der auch sonst in den Kreis unsrer Untersuchung tretenden gleichzeitigen Kaiserchronik. Wie nahe hätte auch hier gelegen, grade in dem Abschnitte von Eraklius und Kosroe (mitgetheilt im Anhange S. 163 - 165) eine Andeutung auf das neue unselige Ereignifs des J. 1187 nachklingen zu lassen, wenn dieses schon erlebt gewesen wäre. Heifst es doch dort bey aller Kürze, dennoch gefühlvoll mahlerisch

Als Rômære vereiſcheten daz
Daz Jêrûſalêm verhert was,
Grôz jâmer dô wart
Ze Rôme über al die ſtat.

Gewifs würde von der schmerzlichen Nachricht es etwa geheifsen haben [1]), wie an Karl's des Groſsen Grabe

Sich huop in der krißenheit
Manic jâmer unde leit
Von volke ze volke;

oder wie Walther von der Vogelweide singt: Jerûſalêm nû weine, wie din vergezzen iſt oder Swer ſich ze gote gefindet, Erlœſen wir daz grap oder wie der von Johansdorf singt (MS. I, 174):

Die hinnen varn, die ſagent dar got
Daz Jeruſalêm der reinen ſtat und ouch dem lande
Helfe noch nie nœter wart.

§. 155. Nun ist aber Thatsache, dafs die besten und ältesten Handschriften der Kaiserchronik (Cod. Pal. 361, Cod. Vindob. 2693, Cod. Argent. Cod. Guelff. M. Aug. 15, 2.) grade nach der Kunde von der Eroberung Edessae im J. 1144 durch Zenki oder Zanghi, den seine Zeit sich in Sanguinus verdolmetschte [2]) und die Kaiser-

---

Afenbloia melt durement
Por les peciés as Crêſtiens
Et Cosdrée uns rois paiens
Siut à la cité par ce fors (5175 - 79).

[1]) Fehlt doch unserm Dichter bey der Meldung von Kosroe's Zerstörung Jerusalems nicht der Ausdruck Des trûrte manec muoterbarn (4310). — [2]) Schon Wilhelm. Tyr. Chron., der ihn sogar (16, 4. 5. 7) ſanguine ſanguinolentus nennt.

chronik daher gleichmäſsig Sancwin nennt, mit der Kreuzpredigt des h. Bernhard 1147 abbrechen [1]), während einige (Cod. Monac. 37, Vindob. 2779) sogar schon mit Lothar II. schlieſsen [2]).

Nachdem die Kaiserchronik erwähnt hat, daſs Edessa [3]) von Sangwin am heiligen Weihnachtstage [4]) überrumpelt und der Bischof getödtet worden sey — es war der Erzbischof Hugo, der nicht mehr hatte in die Burg gelangen können, die nach zwey Tagen gleichfalls übergeben wurde [4]) — erzählt sie weiter, daſs Pabst Eugen III. den König Konrad und König Ludwig zum Kreuzzuge gemahnt habe.

Des bâbeſt Eugênius
der gewarp alſus:
er hieȥ eȥ klagen drâte
dem künege Kuonrâte
5 und dem künege Ludewige.
daȥ ſtuent niht lange wîle,
unz der abbet Bernhart
den fürſten liebete die vart.
er quam ze Kuonrâte
10 er manete in harte
mit ſiner ſüeȥen lêre.
er ſprach daȥ unſer hêrre
in dar zue erwelte.
der künec niht langer twelte,

mit welchen Worten jene Handschriften, selbst mitten auf der Seite abbrechen. Daſs aber in diesem Schlusse mit dem Könige Ludwig

---

[1]) Vgl. Neander's Heil. Bernhard u. s. Zeitalter S. 198.

[2]) Nur Cod. Vindob. 2685, Carlsruh. 52, Monac. 965. führen bis Friedrich II. Tod (1250) herab.

[3]) Bohas (Herr Professor H. Hoffmann macht sich eine Boas daraus, obgleich ihn schon Parcifal 496, 15. 498, 21. hätte warnen können.) König Konrad's Brief, nachdem er und König Ludwig III. zu Jerusalem 1148 so zu thun beschlossen hatten, sagt Deo auctore Jeroſolyma novum exercitum collecturi et Rohas proceſſuri. Im gleichzeitigen Cod. Vindob. 413 (H. eccleſ. XXIX) heiſst es Bl. 139b: Hoc tempore baldwin⁹ comes in rohas que eſt cinitas inclyta immo regio et pars armenie conſederat und Bl. 148b grade von der oben besprochenen Begebenheit ediſſam que nunc Rohahas dicitur. Eben so in den Geſtis Ludovici VII. pg. 392: civitas quae vocatur Rohes nach den Grandes Chroniques de France III: Une noble cité qui a nom Roches. — Im Wigalois des Wirnt von Gravenberg ist Roaȥ bekanntlich ein heidnischer Riese (S. 691).

[4]) Eigentlich am 13. Dezember. Auch die genannte Wiener Handschrift N. 413 (148b) sagt In ipſa ſacroſancte Natiuitatis chriſti Solempnitate.

unser Ludwig VII. von Frankreich gemeint sey, geht zum Ueberfluss aus der leisen Abänderung der Wiener Hdschr. 2693 hervor, welche nach Z. 4 so reimt:

Tivwer vnd flizzecliche
Vnd dem kvnige von Francriche
Ludwich waf der genant.
Do fande ovch fin brief in daz lant
Der gvte abte Bernhart

§. 156. Pabst Eugen VII. war am 27. Febr. 1145 gewählt, am 4. März geweiht, Zenghi (Sangwin) im folgenden Jahre 1146 ermordet worden [1]). Im selben Jahre auf Ostern fand die Versammlung zu Vezelay Statt, wo Bernhard von Klairvaux vom Pabste dazu aufgefordert das Kreuz predigte. Die Kaiserchronik muss somit im Jahre 1146:47 entstanden, d. h. zunächst abgeschlossen worden seyn [2]), wenn nicht schon 1139 mit Lothar's II. Tode, und man begreift auch in diesem Werke (welches der Dichter des Deutschen Eraklius sehr wohl kannte) die lebendige Erinnerung an die noch kaum 50 Jahre fernegerückte [3]) Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon

[1]) Wilken Kreuzzüge II, 730.

[2]) Man hat eine Stelle gleich im Eingange der Kaiserchronik, wo dieselbe von den Städten spricht, welche Julius Cäsar am Rheine erbaut habe, und von dem eaßel und der brücke bey Mainz redet, welche letzte im Rheine versunken sey, welches gekommen sey von der funde,

Daz die megenzære
nie scheinen ir hêrren
mit ganzen triuwen wenten mite:
noch halten si den alten site.

auf die Ermordung des Erzbischofs und Kurfürsten Arnold durch die Bürger von Mainz im Jahre 1160, bezogen, welche Unthat Kaiser Friedrich I. durch Schleifung der Stadtmauer und des Klosters St. Jokob strafte, wie es 36 Jahre blieb. Gewiss aber schreibt sich dieser Ruf der Mainzer, der durch das ganze Mittelalter geht, nicht erst von jenem Jahre her. Schon Fredegar (cp. 87) sagt vom Zuge Sigebert's III. nach Thüringen im J. 640, wo er von Radulf tüchtig geschlagen wurde Maguncenses in hoc proelio non fuerunt fideles. Alle Verräther des Karolingischen Sagenkreises (Genelon, Duolo, Raimund etc.) sind von Mainz gebürtig; nicht minder Pilatus. Man vgl. den Wartburgkrieg, Nithart, Ottokar etc. Ferner Immanuel Weber Dissert. Specim. II. paroem. histor. 1716. 1718, Guden. Cod. diplomat. 1, 117, Leibnitz Scriptt. rer. brunsv. II, 1137; Hessische Denkwürdigkeiten III, 393, Rheinischer Antiquarius (1739. 8.) S. 395 u. s. w.

[3]) Wir erinnern hier an Gautier's V. 3149: man fus les arde,

und eben nur an diese, welche Schilderung mit den warmen Worten schliefst (Anhang S. 208):

Daz frumte der ſtarke Gotefrit.
Wâ wart ê oder ſît
dehein man ſô ſpæhe,
dem ie ſo wol geſchæhe
zallen werltêren
ze gnâden ſîner ſêle,
alse ich iu nû ſage
Dâ ze dem heiligen grabe
ruowet ſîn gebeine.
ſîn ſêle iſt ſælec reine.

Die von Graff herausgegebenen deutschen Windsberger Psalmen enthalten hinter ihrem Calendarium die Worte His adde annos incarnationis dñi Mclxxxvii et fuint ab initio mundi vi milia ccexlvi anni. Obschon nun im Jahre 1187 geschrieben, enthält die Handschrift doch gleich nach jenen Worten die weiter auf Gottfried von Bouillon sich beschränkende Notiz

Anno milleno centeno quo minus uno
Hirusalem Franci capiunt virtute potenti.

Keine Klage weiter über Wiederverlust in jenem Jahre, auch nicht zum Jahre 1146, wo es heifst:

MCxlvi. Chunradus et Ludewicus reges Hierosolimam pergunt etc.

Ein Beweis, dafs die Handschrift vor dem Herbste oder Winter 1187 noch geschrieben worden ist.

d) Patriarch Heraklius von Jerusalem.

§. 157. Im Jahre 1180 war zu Jerusalem dem Patriarchen Amalrich in gleicher Würde Heraklius gefolgt, ein Franzose aus Auvergne von Geburt, von geringer Abkunft, früher Erzbischof von Cäsarea. Er ward trotz dem Widerstande des Erzbischofs Wilhelm von Tyrus der deshalb selbst nach Rom gieng, gewählt weil der König von Jerusalem seiner Mutter die Wahl einmal versprochen hatte. Der genannte Wilhelm, ungewifs ob Franzose, Deutscher oder Syrer von Geburt, auf König Amalrich's Anhalten zuerst zum Archidiakonus, darnach im J. 1174 zum Erzbischofe von Tyrus gewählt und jener Patriarchenwahl zu Jerusalem wider seinen Willen in Vorschlag gebracht, starb bald nach jenem Widerstande und die Zeit selbst warf auf jenen Patriarchen Heraklius den Verdacht rachsüchtiger Ver-

---

welches auf 1131 oder 1129 unter Ludwig VI. bezogen wird, von welcher Zeit der Fluch gäng' und gäbe geworden seyn soll Que le mal feu vous arde, so wie der Ausdruck La maladie des ardens. — V. 3170 wird das griechische Feuer genannt, das auch in „Lamprecht's" Alexander vorkommt.

giftung. Ist auch dieses nicht streng erwiesen [1]), so ist doch eine andre Thatsache wahr, dafs der Patriarch Heraklius's mit dem schönen Weibe eines Kaufmannes und Krämers im nahen Neapolis in Syrien, Paskua di Riweri offenkundig in Unzucht und Ehebruch lebte, so zwar, dafs er einst in grofser Versammlung des Königs und der Barone vor der Schlacht mit den Sarazenen darüber begrüfst wurde, dafs ihm sein Kebsweib so eben eine Tochter geboren habe; worüber der Patriarch doch roth wurde [2]). Jene lebte in einem eigens erbauten steinernen Hause, in grofser Pracht und Macht. Das Volk nannte sie mit immer treffendem Urtheile nicht anders als die Patriarchinn [3]).

§. 158. Es war eine traurige Zeit am heiligen Grabe. Wie der Herr, so der Knecht; wie der Patriarch, so die Klerisey [4]). Die Stunde des Gerichtes rückte heran: derselbe Mann, der den Zorn Gottes an heiliger Stätte vor Allem herbeyzog, jener Patriarch Heraklius ahnte die Gefahr, gieng selber als Gesandter nach dem Abendlande, um besonders den König Heinrich II. von Engelland, den zweiten Gemahl der schon genannten und noch zu nennenden Königinn Eleonore zu dem so nöthigen Kreuzzuge zu bewegen [5]),

---

[1]) Raumer (Hohenst. II.) läfst den Vorwurf als unbestimmt stehen.

[2]) Bongars Gesta Dei per Francos (Hanau, Wechel: 1611. fol.) in der Vorrede zum Wilh. v. Tyrus; und eine alte Histoire de la Conquête de Jerusalem par Saladin (Paris, 1679). Vgl. Raumer Hohenstaufen II, 380; Bayle Dictionn. I, 745.

[3]) Bongars a. a. O. und Martinus Sanutus III, 4, 24: Cui (Aimerico) fucceffit Heraclius tam pernicioli exempli ut procedentem mulierem, quam publice tenebat, vulgus Patriarchiffam vocaret.

[4]) Bongars (a. a. O.) sagt: Haec Patriarchae vita aliis exemplo erat et facerdotes et clerici et monachi ita erant luxuriae et adulteriis dediti, ut vix ulla casta totâ civitate mulier repericbatur. Haec peccata has fordes ut dominus noster J. Chr. in ea civitate vidit, in qua crucifixus pro redimendo populo fuo fanguinem profuderit, ferre ea non magis potuit quam Sodomae olim et Gomorrae etc. Dasselbe sagt Paulus Aemilius (De rebus Francorum Bch. V zu Ende): Sacerdotes fuiffe flagitiis fceleribus obrutos atque adeo ipfum Patriarcham neque caste neque integre vitam egiffe.

[5]) Guillaume Guiart Branche des royaux lignages (Buchon VII, 50) z. J. 1185:

L'année de ces chiers miracles
Vint ès fiès des François Eracles
Qui lors iert, fe je fans ne charche,
De Iherufalem patriarche.
Le roi pria, a cele empainte,

wozu ihn auch französische Troubadours aufforderten [1]), wie ihm der Pabst denselben wegen des Mordes am h. Erzbischofe Thomas von Kanterbury (Kandelberg) auferlegt hatte [2]). Heinrich gieng nicht, liefs vielmehr den Patriarchen Heraklius aus seinem Reiche bringen.

§. 159. Der oben genannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus, welcher der ähnlichen Zeiten des Kaisers Eraklius, Kosroe und Mahomed (mit denen er daher auch die Geschichte seiner Zeit beginnt) gedenkt, hatte bey dem Widerstande gegen Heraklius Wahl zum Patriarchen eine alte Prophezeyung geltend gemacht, dafs das Kreuz, wie es unter einem Heraklius wieder aufgerichtet worden sey, unter einem zweiten Heraklius wieder verloren gehen würde. Ein Spruch, der 1187 erschütternd wahr wurde; eine Beziehung, die nach dem Geiste jener Zeiten, wie wirklich in Chroniken [3]), so auch gewifs in welsche und deutsche Gedichte übergegangen seyn würde. Somit dürfte auch diese Thatsache d. h. überhaupt das Jahr 1187 mit seinen furchtbaren Ereignissen für unser Gedicht noch im Schoofse der Zukunft verborgen gelegen haben.

c) Der Kreuzzug von 1147 - 1149.

§. 160. Nach allem diesen scheint unser deutsches und noch mehr unser welsches Gedicht in die Mitte des Jahrhunderts zu fallen, welches auch dem von andrer Seite überkommenen Gedichte des Pfaffen Konrad über Roland und Ronceval, so wie andern französischen Gedichten, die dem Kreuzzugsleben entblühten, Leben und Gestalt gab, wonach sie bald in Deutschland wiederhallten, das namentlich am zweiten Kreuzzuge lebhafteren Antheil nahm und dessen Fürsten und Ritter sämtlich sehr gut französisch verstanden; denn diese Sprache wurde nicht nur im Kreuzheere, sondern auch im Königreiche Jerusalem allgemein, selbst von Sarazenen vielfach gesprochen und verstanden. Zweifels ohne ist unter solchen Verhältnissen und Beziehungen Gautier's von Arras Gedicht, auch in seinem ersten Theile entstan-

---

Qu'il aidaft à la terre fainte
Que gent farrazinoife avile u. s. w.

[1]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 259.

[2]) Vgl. Immanuel Becker's Thomas v. L. Leben altfranzös. (Berlin, Nicolai 1838), das Ferd. Wolf vervollständigen wird. Vgl. Michaud Biblioth. des Croifades III, 375 und Guill. Guiart Branche (Buchon VII, 30. 54).

[3]) Noch Paulus Aemilius (Hiftoria Franciae) sagt: Heraclius Caefar de Perfis Cosdroeque crucem recupera verat — tunc Heraclio Patriarcha rurfus amiffa eft. Vgl. Marinus Sanutus III, 24. und Michaud Histoire des Croisades II, 303.

den, wie des genannten Pfaffen Kuonrat's Verdeutschung des französischen Rolandsliedes zum Troste der Herzoginn von Braunschweig in dem Jahre, als ihr Gemahl Herzog Heinrich der Löwe, nachdem er seinen gegen Preufsen gewendeten Kreuzzug [1]) und viele andere Arbeit vollendet hatte, zur Beruhigung seiner Seele 1172 nach dem gelobten Lande zog.

§. 161. Aber Gautier's Gedicht entstand unter ganz eigenthümlichen und besonderen Beziehungen des Kreuzzuges wie des gräflichen Hauses Blois, dem er dasselbe widmete, zum verschwägerten königlichen Hause Frankreichs. Es berührt unmittelbar die ganz besonderen Erlebnisse der mehrgenannten Königinn Eleonore oder Aleonore von Frankreich, der Mutter der von Gautier genannten Contesse Marie, fille Loej (§. 140. 150.), auf jenem Kreuzzuge 1147-1149, wodurch wir in eine ganz neue Welt der Beziehungen und Anspielungen für unser Gedicht versetzt werden. Hatte doch vielleicht jener Kreuzzug den Grafen Heinrich von Blois (§. 137. 143.) seinem königlichen Herrn und Schwiegervater, von dem er sogar schon 1146 als Gesandter an den griechischen Kaiser Manuel nach Konstantinopel vorausgeschickt worden war [2]), bis zur Herzensvertrautheit nahe gebracht [3]), wenn wir auch nicht nachzuweisen vermögen, dafs den König jene seine Tochter Maria, die wohl noch sehr jung war, auf dem mühsamen Kreuzzuge begleitete, wie er ihre Mutter, die junge und schöne Königinn Alienora die Tochter und Erbinn des Herzogs Wilhelm IX. von Guienne und Poitou [4]), dazu veranlafst hatte.

---

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 1, 256-263. Böttticher Heinrich der Löwe S. 100.

[2]) In den Briefen an König Manuel war artig gesagt, dafs Heinrich v. Blois am griechischen Hofe sich die Ritterschaft verdienen solle (Wilken a. a. O. III, 54), wie es im Herzog Ernst (151) heifst: Dâ ſi ze rîter machte, Dem vron Êre ouch lachte, Von kriechen der keiſer.

[3]) Noch ist ein Brief König Ludwig's VII. an den Vater Grafen Thibaut IV. über das rühmliche Verhalten seines Sohnes Heinrich vorhanden (Michaud Bibliothèque des Croisades I, 519). Im July 1148 finden wir ihn beym Könige im grofsen Kriegsrathe zu Ptolemais (Wilken a. a. O. III, 1, 237). Auch Otto von Freysingen (De geſtis Friderici I, 36), wo er von der Versammlung zu Vezelay (Verzelacum) spricht, erwähnt Heinrichs namentlich: Ibi Ludovicus Francorum rex crucem a praetaxato abbate (Bernhard von Clairvaux) cum multa mentis alacritate ſumens, militiam transmarinam profeſſus eſt, cum Theodorico Flandrenſi et Henrico Theobaldi Bleſenſis filio, comitibus aliis de regno ſuo baronibus virisque nobilibus.

[4]) Icelluy Guillaume duc d'Aquitaine n'avoit .... que deux filles, dont l'une avoit nom Aliénor et la maisnée Anlis. De celle Alié-

f) Frau Alienora.

§. 162. Gefesselt sowohl von ihrer reizenden Schönheit, als entbrannt deshalb von heftiger Eifersucht [1]) und um nicht ihre Schönheit und Jugend während seiner Abwesenheit der Gefahr der Verführung preiszugeben, hatte König Ludwig VII. seine jugendliche und den Freuden der Welt ergebene Gemahlinn in die Gefahren und Entbehrungen der kriegerischen Wallfahrt, sich selbst zu grofsem Kummer mitgenommen [2]). Frau Alienora hatte nicht freywillig, nicht frommen Sinnes das Kreuz genommen; vielmehr hoffte sie reiche Schaulust und besonders bey ihrem Oheim Raimund in Antiochien Ersatz für die Anforderungen und Entbehrungen der langen Reise [3]). Es mochte von Anfang an der schönen jungen Frau ergehen, wie Reinmar der Alte von sich klagt:

Des tages, dô ichȥ kriuze nam,
dô huote ich der gedanken mîn,
als eȥ dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerîn.
dô wânte ich fi ze gote alfô beftæten,
daȥ fi niemer fuoȥ ûȥ fîme dienfte mê getræten.
nû wellent fi aber ir willen hân
und ledecliche varn als ê [4]).

nor eut le roy une fille, qui Marie ait nom, et depuis fu contesse de Champagne (Grandes Chroniq. de France).

[1]) „Alienora .... ita fibi in principio juvenis animum fuae formae venuftate praeftrictum devinxerat, ut illius famofiffimae expeditionis iter arrepturus, dum uxorem juvenculam vehementius aemulatur, eam nequaquam domi effe relinquendam, fed fecum ad proelia proficifci decerneret" (Guillielm. Neubrig De rebus Anglic. I, 31).

[2]) Nach Wilken III, 1, 96, mit welchem Michaud II, 143-212. 239-240 stimmt. Beide wesentlich nach Guillielmus Neubrigens. De rebus Anglic. (Paris, 1610. 8. Oxford, 1719. 8.) und Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem (in S. Bernardi Genus illuftre, opera Chifletii. Dijon, 1660. 4.) und andren Quellen, als Guillelm. Tyr., Gest. Ludovici VII. regis (bey Du Chesne Script. IV, 390) aus den Grandes Chroniques de France, wie diese aus Hiftoria gloriofiffimi regis Ludovici des Sugerius (Du Chesne IV, 412). Vgl. Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

[3]) Francus Rex idibus Majis profectus iter per Germaniam atque inde quae praecefferat Auguftus faciebat cum Franciae delecta juventute, in comitatu habens Leonoram uxorem, quod et a viro rege divelli nolle fe dicebat et videre optabat patruum Raimundum Antiochenfem principem.

[4]) MS. I, 72. Hagen Minnesänger I, 187.

§. 168. Der zweite Kreuzzug, welchen König Ludwig VII. von Frankreich und König Konrad III. von Deutschland gemeinsam mit einem herrlichen und ungemessenen Heere von deutschen und welschen Fürsten, Bischöfen, Geistlichen, Grafen und Rittern unternahmen, diese vom heiligen Bernhard von Clairvaux angeregte und begeisterte abermalige Völkerwanderung [1]) zurück nach Asien, hatte in ihrem Gefolge aufser Kämpfern und Pilgern, auch eine Masse von Kaufleuten, Juden und andrem fahrenden Volke [2]), sittsamen Frauen und weitherzigen Kammerzofen, selbst eine ganze Amazonenschaar, von einem goldbestiefelten Fouqué'schen Weiberhelden angeführt [3]). Die Edlen hatten des Königs Beispiel befolgt: der Schwarm verführerischer Frauen konnte dem Heere nicht zum Heil gereichen [4]).

[1]) Acta sunt haec anno ab incarn. mill. cent. quadrag. septeno, apostolicae sedis cathedram obtinente domino Eugenio, Francorum excellentissimo rege Ludovico, sub quo omnes fere nationes contra paganorum infidelitatem commotae sunt, Lingonicae sedis episcopo domino Gotefrido schliefst ein Privilegium dieses Bischofs Gottfried vom J. 1147 (in Petri Roverii Reomavs sev Historia Monasterii S. Joannis Reomaensis: Paris, 1637. 4°. S. 197). — Es waren allein 70,000 Ritter, ohne die Leichtbewaffneten zu Rofs und das zahllose Fufsvolk. An Fürsten aufser den Königen waren mit die beiden Brüder Konrad's, Herzog Heinrich von Bayern und Bischof Otto von Freysingen, sein Neffe Herzog Friedrich von Schwaben, sein Vetter Herzog Welf, der Markgraf Odeaker von Steyer, Herzog Wladislaus von Böheim, aufser Otto von Freysingen die Bischöfe Ortlieb von Basel, Reginbert von Passau, Heinrich von Regensburg, Stephan von Metz, Heinrich von Tull u. s. w. Vgl. Wilken III, 93 (nach Wilh. Tyr., Otto Frising. de gest. Frid. I, 40. 44. 58).

[2]) Otto von Freysingen (De Gest. Frid. I, 40) sagt vom Zuge: Tanta mirum dictu praedonum et latronum advolabat multitudo, ut nullus sani capitis hanc tam subitam quam insolitam mutationem ex dextero excelsi pervenire non cognosceret, cognoscendo attonita mente non obstupesceret; Otto von Deuil: Quidam nostri divites mercatores scilicet et cambiatores u. s. w. Es passen hieher Wolfram's Worte im Parcifal 341, 26-30: Dâ fuor vil ribalde: Ir loufen machte in müede lide. Etelicher zæm baz an der wide, Denne er daz her dâ mêrte Und werdez volc unêrte.

[3]) Michaud Hist. des Croisades II, 229-230 (nach dem Griechen Cinnamus).

[4]) Regis exemplum secuti multi alii nobiles uxores suas secum duxerunt, quibus cum cubiculariae deesse non possent, in castris illis christianis, quae casta esse oportebat, foeminarum multitudo versabatur, quod utique factum est exercitui nostro in scandalum (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl. I, 31).

Die Fahrt war reich an Ruhm, aber auch an Schmach, an Mühseligkeit, aber auch an Genufs, an Heldenmuth, aber auch an Verrath, an Opfersinn, aber auch an roub und brant üf gotes vart [1]), und an Lastern aller Art [2]).

§. 164. Unter unsäglichen Mühseligkeiten war man bis Antiochien gekommen. Hier hatte der Fürst des Landes, Raimund von Poitou, der Königinn Alienore Oheim, fest gehofft, dafs König Ludwig vor Allem ihm in seinen Plänen auf Cäsarea u. s. w. beystehen würde und liefs es darum an nichts mangeln, was besonders der sinnlichen und gefallsüchtigen Königinn Nichte und den sie begleitenden Frauen den Aufenthalt im schönen Antiochien angenehm machen könnte, und es gelang ihm damit auch so wohl, dafs Frau Alienore ihren Gemahl anlag, noch länger in Antiochien zu verweilen. König Ludwig aber sehnte sich nach dem heiligen Grabe, und wollte in Raimund's Pläne nicht eingehen. Da ergrimmte dieser, als er sich in seinen eigennützigen Hoffnungen getäuscht sah, wandte fortan Alles zu Ludwig's Herzeleid und wufste ihn an der empfindlichsten Stelle zu verwunden [3]).

§. 165. König Ludwig VII. war ein wahrhaft frommer junger Herr. Ehe er Paris verliefs, um in Metz zum Kreuzheere zu stofsen, besuchte er noch alle Klöster der Hauptstadt und im Siechenhause [4]) spendete er Gaben und Trost. Zu St. Denys betete er mit seiner Gemahlinn und Mutter und dem Pabste Eugenius, empfing die Oriflamme, den Pilgerstab, die Tasche und den Segen des Pabstes. *Darnach* speiste er mit den Mönchen demüthig und küfste alle zum Abschiede [5]). Auf der ganzen Pilger- und Kreuzfahrt aber war der König äufserst fromm und enthaltsam. Vor jedem Kampfe im Morgenlande empfieng er den Leib des Herrn und nach jedem Kampfe, wie sehr er auch ermüdet war, wohnte er der Vesper bey [6]).

Mit dieser frommen Strenge und Keuschheit ihres Gemahles war die leichtfertige Königinn so unzufrieden, dafs sie, wie Viele behaupteten, schon damals nach der Ehe mit dem schönen liebenswürdigen und sinnlichen Herzoge Heinrich von der Normandie

---

[1]) Der Kanzler: MS. II, 246, Hagen MS. I, 397.

[2]) Raumer Hohenstaufen II, 380.

[3]) Mutato fludio regis vias abominari et ei praefruere patenter infidias et in ejus laefionem armari coepit (Guilielm. Tyr. XVI, 27). Von diesen Umtrieben Raimund's gegen König Ludwig reden auch die Gefta Lud. VII. (du Chesne IV, 390) und Grandes Chroniques de Fr. III, 383. Vgl. Wilken III, 1, 227.

[4]) Officina leprofurum (Odo de Diogilo I, 16).

[5]) Wilken III, 97.

[6]) Odo de Diogilo I, 77.

trachtete [1]); und lästig war ihr aufserdem des Königs äufserste Eifersucht, welche allein die Ursache davon war, dafs er sie gezwungen hatte, das Kreuz zu nehmen und die Gefahren und schweren Mühseligkeiten der Pilgerschaft mit ihnen zu theilen.

§. 166. Die Eifersucht des Königs war während des Aufenthaltes in Antiochien durch die übertriebene Gefallsucht, welcher die Königinn sich ohne Zurückhaltung überliefs und durch ihre unvorsichtige, sehr verdächtige Vertraulichkeit mit verschiedenen Rittern von Neuem auf das Heftigste entflammt worden. Frau Alienore brachte sich sogar in den Verdacht eines sträflichen Umganges mit einem jungen Türken [2]).

Darum wurde es ihrem Oheime, dem Fürsten Raimund, der selber ein schöner und durch huldvolles Wesen verführerischer Mann war [3]), nicht schwer, Frau Alienore zu vermögen, dafs sie nicht nur die Auflösung ihrer Ehe mit dem Könige Ludwig unter dem Vorwande naher Blutsfreundschaft [4]) forderte, sondern selbst mit ihrem tückischen und ränkevollen Oheim den Plan beredete zu ihrer Entführung mit List oder Gewalt auf den Fall, dafs ihr Gemahl nicht gutwillig sie von sich lassen würde.

§. 167. Als der König Ludwig solches Einverständnisses seiner Gemahlinn mit ihrem Oheim inne wurde, verliefs er nach langem Aufenthalte die Stadt Antiochien heimlich wie ein Flüchtling, indem er seine untreue Gemahlinn ihm zu folgen zwang [5]).

---

[1]) Guill. Neubrig. I: Dicitur etiam, quod in ipso regis Francorum conjugio ad Ducis Normannici nuptias suis magis congruis moribus aspiraverit atque adeo praecepta verit procuraveritque diefidium.

[2]) Wilken macht hiezu (III, 1, 227) die Bemerkung „Dieser Liebeshandel wurde am Meisten in den Romanen benutzt, und um der Geschichte mehr Reiz zu geben, wurde sogar Saladin selbst zum Geliebten der Königinn Eleonore.“ — Dagegen spricht aus Gründen (Saladin ward im Jahre der Vermählung Eleonoren's erst geboren) Michaud H. d. Cr. II, ...

[3]) Wilhelm v. Tyrus B. XVI.

[4]) Cumque rex pararet eam exinde (ab Antiochia) avellere, ipsa parentelae mentionem furiens, dixit illicitum esse ut diutius communerent, qui a cognatio inter eos in quarto gradu vertebatur etc. Guillielm. de Nang. 3. J. 1149 (d'Acheris Spicileg. III).

[5]) Nach Wilken III, 1, 229. — Wilh. v. Tyrus (Bongars Gesta dei per Francos) XVI, 27 sagt: Uxorem ejus, quae una erat de fatuis mulieribus aut violenter aut occultis machinationibus ab eo capere propesuit (Raimundus). Erat, ut praemisimus, sicut et prius et postmodum manifeste edocuit, indecus mulier, impudica et contra dignitatem regiam legem negligens maritalem thori conjugalis fidem oblita,

Heimgekehrt aber nach Frankreich im Jahre 1149, verstiefs König Ludwig, seine im Jahre 1137 geehelichte Gemahlinn, mit der er doch zwey Töchter gezeugt [1]) und die er bis zur Vergötterung geliebt hatte, ungeachtet dringender Abmahnung seiner Räthe, namentlich des Abtes Suger, wegen der zu Antiochien gegen ihn begangenen Untreue. Sechs Wochen darauf heyrathete sie den Herzog Heinrich II. (Plantagenet) von der Normandie, Sohn des Grafen Gottfried von Anjou, nachherigem Könige von England, mit welchem sie schon damals einverstanden gewesen war [2]), und brachte ihm ihre bedeutenden Erbgüter zu, die Ludwig gern preis gab und einst Thibaut IV. nach dem Tode seines Oheims Heinrich eine Zeit lang verwaltet hatte.

g) König Heinrich II.

§. 168. Wer wollte in diesem antiochenischen ernsten Abenteuer die wesentliche Grundlage oder das Spiegelbild unsers abendländischen Gedichtes, den nahgelegten Anlafs zur Wahl und Wendung eines in seiner Grundgestalt vom Kreuzzuge heimgebrachten alten Stoffes bey neuer Verwirklichung desselben verkennen? Die Anwendung desselben auf die in Aller Munde gehende Mähr von der schönen Königinn von Frankreich und auf die Scheidung im Jahre 1151

---

quod postquam regi compertum est, principi praeveniens molimina vitare quoque et saluti consulens de consilio magnatum suorum iter accelerans urbe Antiochena cum suis clam egressus est. Eine alte französische Uebersetzung dieser Stelle steht Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147; fast eine solche ist die Stelle bey Bernard le Trésorier (Michaud a. a. O. II, 570): Tant fist qu'il (R.) mist la royne sa (L's) femme en tel point qu'elle le voulut laissier et departir de lui (L.). Elle n'estoit mie-lors sage femme: ainsi fust mult blamée en la terre. Ni ne regarda mie, si comme l'on dist, à la haultesse de sa couronne, ni à la foy de mariage. Le roy lui montra bien quant il fut retourné en France, car il se desevra d'elle. — Paulus Aemilius (Historia Franc.): Accessit quod domestico dolore urere regem posset. dum desedit, Leonore regina inter delicias luxuriamque Antiochensem mulier jam castris ferroque ac processibus militariis assueta, parum pudica videri coepit. Sed nec locus apud patruum, nec tempus tanta in rerum mole criminis discriminis discutiendi u. s. w.

[1]) Die Grandes Chroniques de France (III, 404) sagen: Après ce que il fu revenu ne demoura longuement, que la roye Aliénor se délivra d'une fille qui eut nom Aallis.

[2]) Wilken III, 1, 257. Michaud II, 208-212. 239-240. — Vgl. Hilsebold von Swanegou (MS. I, 144): Mich getwanc diu minne harter nâch ir Danne fi tæt ze Surie in dem lande.

oder 1152 lag für die Grafen von Blois so wie der Frau Alienore eigene Tochter Maria das bezügreiche Gedicht nur zu nahe und um so näher, als Graf Thibaut V., dem es vor Allem gewidmet ward, im Jahre 1152 (nach ihrem Verstofse!) selber um die immer hin schöne Frau Alienore geworben hatte [1]).

§. 169. Maria aber hatte mit der Schönheit auch den Geist und die Fehler der Mutter geerbt. Während ihres Gemahles und Sohnes Heinrichs II. Abwesenheit und als Wittwe das Land geisteskräftig regierend, war sie dabey vergnügungssüchtig und prachtliebend, freygebig und vor Allem der Dichtkunst zugethan. Dichter und Sänger hatten an ihrem Hofe freyen Zutritt, und huldigten ihr vielfach in ihren Gesängen. So Antoins de Sézannes aus dem Lande Brie [2]) und Quenes de Bethune, der 1180 bey der Vermählung Königs Philipp August mit Isabella von Hennegau die Gräfinn Maria von Champagne, als des Grafen Heinrichs I. Wittwe, kennen lernte und ihr huldigte, obschon er wohl zehn Jahre jünger war als sie [3]).

Auch Maria's Mutter, Frau Alienore, welche die Bildung und den Leichtsinn ihres Oheims Wilhelms IX. von Poitou, des ebenso anmuthigen Troubadours [4]) als tapfern Ritters, geerbt hatte, liebte die Dichtkunst und die Dichter, welche der schönen Frau nur allzugern und innig huldigten. Ein deutscher Dichter wünscht die schöne Königinn von Engeland in seinen Armen zu haben,

Wære diu werlt alliu min
Von dem mere unz an den Rin,
Des woldich mich darben
Daz diu künigin von Engellant læge an minen armen [5]).

---

[1]) Alienore kam nach ihrer Scheidung 1152 auf dem Wege nach Aquitanien durch Blois, wo sie Thibaut bewirthete. Als sie merkte, dafs letzterer nach ihrer Hand strebte, entfloh sie nachts nach Tours.

[2]) Siehe Le Romancero François von P. Paris (1833) S. 128.

[3]) Paris Le Romancero François S. 80. — Alix von Champagne und Blois, Ludwig's VII. Wittwe, hatte ihn einst hören wollen. Er sang in ihrer, des jungen Königs Ludwig's VIII. und der Gräfinn Maria Gegenwart. Aber der Wittwe Königinn gefiel er nicht. — Maria starb 1199.

[4]) Als er von seinem mühseligen Kreuzzuge (1101) und aus harter Gefangenschaft heimkam, machte er heitere Lieder darüber. Ordericus Vitalis sagt: Pictaviensis dux peractis in Hierusalem orationibus, cum quibusdam aliis consortibus est ad sua reversus et miseriae captivitatis suae, ut erat jocundus et lepidus, postmodum prosperitate fultus coram regibus et magnatis atque christianis coetibus multotiens retulit rhythmicis versibus cum facetis modulationibus. Vgl. Wilken II, 148.

Als sie noch (zwey Jahre) als Herzogina in der Normandie lebte, wurde sie namentlich vom Troubadour Bernard von Ventadour verehrt, von dem wir noch heute Lieder der Sehnsucht und Liebe, der Frau Alienore geltend, übrig haben. Er preist darin vielfach ihren schönen Wuchs, ihre süfse Stimme, wie ihre Huld. Doch mochten die Beweise der letzteren ihrem Gemahle, der sonst auch ein Freund der Dichtkunst war [1]), mifsfallen haben, denn Bernhard mufste seinen Hof meiden [2]).

§. 170. Heinrich hatte, als er die schöne Ehebrecherinn ehelichte, ihren Leichtsinn wohl gekannt: Eigennutz wegen jener Länder mag im Spiele gewesen seyn, und er entschädigte sich bald durch die Liebe der Rosamunde Clifford. Alienore ward erbittert, und als daher Ludwig's VII. von Frankreich Tochter zweiter Ehe, Adela oder Alix, an Heinrichs II. von England Sohn Richard verlobt worden war, Jener aber, der Vater und Alienoren's Gemahl ehebrecherisch um der ihm behagenden Schwiegertochter hielt, trat Alienore zum empörten Richard und seinem Bruder, welche sich gegen den Vater empörten [3]), über. Da warf dieser seine Gemahlinn Alienore in enge Haft, in der sie lange Jahre schmachtete, bis sein Tod im Jahre 1189 sie erlöste, wonach sie in's Kloster zu Fonterrand gieng und daselbst am 31. März 1204 in hohem Alter verschied. Denn sie war im Jahre 1124 geboren.

§. 171. Keiner wird in solchen weltgeschichtlichen Gleichungen vollständige Deckung aller Züge und aller Gestalten verlangen; auch wollte dies die Selbsterlebtes einkleidende oder verhüllende Dichtkunst nicht. Aber gewifs ist die Aehnlichkeit im vorliegenden Falle grofs. Dort die eingesperrte Athanais — hier die unfreywillig enthaltsame Alienore; hier Held Parides — dort vielleicht nicht blofs Heinrich, der künftige Gemahl (wie Parides). Im Gedicht williges Herabsteigen zur Armuth (rein wenigstens bey'm deutschen Dichter), in der Wirklichkeit Herabsteigen vom Königs- zum Herzogsstuhle, darnach aber wieder Erheben auf einen neuen Königsstuhl. Dort der getäuschte König von Rom, hier von Frankreich.

---

[a]) Docen's Miscellan. II, 199. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 160.

[1]) Fr. Diez Leben und Wirken der Troubadours 1829. S. 28. Auf Heinrich's Befehl dichtete Gautier Max den Lancelot.

[2]) Diez a. a. O. S. 27. Gervinus sagt I, 297: Die Troubadours rangen in ihren Liebeswerbungen mit Königen und befehdeten die Throne mit ihrer politischen Opposition.

[3]) Heinrich hatte fünf Söhne, Henry, Gaufroy, Richar, Jouhan Et li quins Guillaumes non a (Guillaume Guiart Branche des royaux lignages in Buchon Collection VII, 52).

h) Raimund von Antiochien.

§. 172. Aber auch der treue Rath Eraklius scheint nicht zu fehlen, obschon es gewagt sein könnte, mit ihm den bisher eher gehässig dargestellten Fürsten Raimund zu vergleichen; und doch bietet er schon eine ganz wesentliche Seite, seine Schönheit und Enthaltsamkeit nämlich, zum Vergleiche dar.

Raimund, der zweite Sohn des Grafen Wilhelm von Poitou [1]), war durch allgemeine Wahl und durch die Vermählung mit der schönen Constantia, der Tochter Boemund's von Antiochien, zum Fürsten von Antiochien berufen worden, wohin er aber erst 1136 gelangte [2]). Als derselbe zuvor, unerkannt und in Bettlerkleidung, weil lateinische Späher ihm auflauerten [3]), nach Jerusalem wallfahrtete und an der Tempelkirche daselbst erschien, erstaunte der Kirchner über die hohe Gestalt und Schönheit des Jünglings, machte sich an ihn und fragte ihn aus, so dafs der König Balduin II., der erfuhr wer er war, schon damals ihn dringend zur Ehe mit Boemund's noch sehr junger Tochter beredete [4]).

Als Raimund in Antiochien ankam, stiefs er gleich auf lateinische Kundschafter und ein Soldat traf ihn so hart auf dem Helm, dafs er zusammengestürzt sein würde, hätte er sich nicht am Halse seines Pferdes festgehalten. Raimund war damals ein schöner angehender Mann, leisen Bartes, langen herrlichen Wuchses, wundervoller Gestalt [5]) — in jeder Beziehung ein herrlicher Ritter, von bewunderungswürdiger Kraft, so dafs die Griechen ihn wirklich nur den Herakles nannten [6]).

§. 173. Siehe da die jugendliche Heraklius-Gestalt unsers Gedichtes, die dem Vergleiche suchenden Sinne der anspielenden Dichtung zum Rathe des Kaisers wird, vielleicht auch zur R—anfen der Kaiserinn und ihres Geliebten, wie Raimund diese Rolle im Verlaufe seines Lebens gegen seine schöne Verwandte, Frau Alienore übernahm. Jener eigenthümlichen Gestalt der wahrscheinlich in Antiochien vernommenen Eraklius-Sage verglich sich noch Eins wunderlich genug in Raimund's Wesen, seine wirkliche Enthaltsamkeit. Raimund war im Leben freundlich und leutselig, freygebig und fromm,

---

[1]) Wilken II, 627.

[2]) Wilken II, 635.

[3]) Boemund's Gemahlinn Elisa, Tochter des Königs Balduin II. von Jerusalem, wollte nach ihres Gemahls Tode in Antiochien allein fortherrschen, so dafs ihr eigener Vater es angreifen mufste.

[4]) Cinnamus Histor. I, 9.

[5]) Wilh. Tyr. XIV, 21.

[6]) Cinnamus III, S. 72: *Ραιμοῦνδον ... ἄνδρα κατὰ τοὺς θρυλλουμένους Ἡρακλεῖς.*

ein Muster der Mäfsigkeit in jedem Genusse, und gegen die Sitte der Ritter seiner Zeit, in unverbrüchlicher Treue gegen seine Gattinn [1]). Sein Grundfehler war Leichtsinn und Heftigkeit, welche rasch hin gegebene Versprechungen nicht hielt, was sein späteres Leben verwickelte und verdarb, so zwar dafs er durch Härte und rauhen Ungestüm Ritter, Volk und Geistliche zugleich wider sich erbitterte [2]). Dabei war er ein leidenschaftlicher Spieler, besonders im Brett- und Würfelspiel.

f) König Loïs und Laïs.

§. 174. Könnte nach dem bisher Gesagten noch irgend ein Zweifel über die absichtliche Beziehung oder Gleichung der alten, wohl in Antiochien gehörten Geschichte von der Kaiserinn Athanais und der gleichfalls in Antiochien verlaufenen Geschichte der Königinn Alienore von Frankreich durch den französischen Dichter, der für die Tochter dieser Frau Alienore und für den Grafen von Blois dichtete, welcher die nicht ohne Schuld verstofsene Mutter wegen ihres Liebreizes selber noch gern gechelicht hätte (§. 168.), so dürfte folgender Thatbestand allen Zweifel zerstreuen. Auf eine auffallende Weise nämlich verschiebt Gautier von Arras die Nennung seines Kaisers im Gedichte bis dahin, wo er die durch ihn zum Gemahl gewählte und erhobene Jungfrau nennt, während der deutsche Dichter jenen seinen Kaiser gleich in der ersten Zeile seines Gedichtes und weiter ortgemäfs Z. 27, 628, 752 etc. Fôcas nennt. Der Franzose dagegen, der seine eigentliche Erzählung Z. 119, 120 gleich und nur mit den Aeltern des Wunderknaben Eraklius (Meriados und Kasine) beginnt, nennt, wo er das erste Mal von dem Kaiser zu Rom zu reden Z. 476 Anlafs hat, denselben nur Empereur; eben so da, wo Eraklius zum Kaiser geführt wird (670) u. s. w.

§. 175. So verspart sich der welsche Dichter die Benamung der doch wichtigsten Gestalt seines Gedichtes bis zu Z. 2767, wo er auch die junge Kaiserinn zu nennen hat und erst hier, an bezeichnender Stelle und von hier an nennt er denselben überraschend dreymal (2767, 2885, 5057), gegen allen so gut ihm als dem deutschen Dichter nahe gelegenen Anhalt am geschichtlichen Namen Focas — Laïs.

Wir wollen weniger auf die Bezeichnung V. 2885: De nostre emperéer dant [3]) Laïs oder dafs er im Texte einmal rois statt empe-

---

[1]) Wilh. Tyr. XIV, 21: Conjugabis integritatis postquam duxit uxorem, sollicitus custos.

[2]) Wilken III, 201. — Schon 1139 hatte er den Patriarchen Rudolf von Antiochien in den Kerker geworfen.

[3]) Dan ist Dom(inus) wie Dan Rual im Tristan (3751, 3755, 3789, 4498), Dan li dieu oder Dam le dieu) Dant Martin und Dam-

rére gebraucht (2030), geben; wohl aber darauf, dafs zur Wahl jenes Namens in allen zu Gebote stehenden schriftlichen Quellen weder von der Eroberung des heiligen Kreuzes noch in der Geschichte der Athanais durchaus kein Anlafs gegeben war; wonach die Vermuthung kaum abzuweisen seyn dürfte, dafs Gautier von Arras auf feine Weise schon in den Anfangsbuchstaben der beiden Namen Laïs und Atanais auf die ihm so nahe gerückten Erlebnisse des Königs Louis und der Königinn Alienore [1]) habe anspielen wollen. Diese Vermuthung wird bestärkt durch die zu nahe liegende Aehnlichkeit der Namen Laïs und Loïs, Loys [2]), Loëis, Loéys [3]), ja man könnte in Z. 5057, wenn man die läse (was AB gestatten) ein absichtliches Auslassen eines Versfufses von Seiten des Dichters vermuthen (vgl. 6476), um denselben im versteckten Loeïs zu suchen. Doch zogen wir die vor und geben lieber noch folgende Beziehung zu bedenken. Die Berichterstatter der Zeit haben uns im Zusammenhange mit der oben (§. 165.) geschilderten ehelichen Enthaltsamkeit des Königs Ludwig, des Freundes der Mönche (§. 165.), die Klage der nicht gleichmäfsig enthaltsamen schönen Königinn Alienore aufbewahrt, dafs sie einen Mönch, nicht einen König geheyrathet habe [4]). Mit Bezug auf solche leutekundige Mähre könnte schon unser Dichter, mit glücklichem Anklange an Loïs, seinen Kaiser einen Laïs d. i. Layen (laicus) genannt haben [5]).

§. 176. Die bis hieher ausgesprochene Vermuthung gewinnt aber noch mehr Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, dafs der welsche

---

martin (eine Stadt), Dan Pierre oder Dampierre; Dansel (Dameisel) u. s. w.

[1]) Alienora, Aleonora, Elenora, Leonora (§. 162. 167.). In den Gestis Ludovici VII. (du Chesne IV, 391[a]) heifst sie Alienordis, im Chronic. Mauriniac. (a. a. O. 382[a]) Aenorde, in Sugerii Consecratio eccles. S. Dionys. (ebds. 349, 357) Aanor. Vgl. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 16. Auch die Tochter Ferdinands III. von Castilien und der Johanna von Ponthieu, Gemahlinn Königs Eduard I. von England (1279) heifst auf ihrer Grabschrift in Westminster Eximii consors. Aleonora thori.

[2]) Parcival, Mai und Belaflor.

[3]) Unter Andern in Buchon Collection des chron. n. fr. VII, 29. V. 170.

[4]) Illa maxime moribus regiis offensa et causante se monacho, non regi nupsisse (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl.).

[5]) Das Wort laïs hat eine Menge Bedeutungen, die fast alle nicht ohne Beziehung seyn könnten, namentlich die von insulte, affront oder Leid. Gar nicht denkbar ist eine Anspielung auf die altgriechische Buhlerinn Laïs, deren Name doch höchstens auf die Athanais gepasst haben würde, wie sie viel später ein Holbein, von Erasmus unterrichtet, mit geeigneter Beziehung mahlte.

Dichter den geschichtlichen Namen seines Kaisers, der dem Kaiser seines zweiten Theiles, dem Heraklius vorausgieng, sehr wohl gekannt hat; indem er denselben da, wo er den Schauplatz der Handlung für die geschichtlichere zweite Hälfte seines Gedichtes nach Konstantinopel versetzen und den Zusammenhang angeben muſs, wie Heraklius (der Römer!) vermeintlich dorthin zum Kaiser gewählt wurde (5226, wo 5233 auch Afrika durchblickt) wirklich Foucars [1]) nennt: ein Beweis für die absichtliche Abänderung und Wahl jenes Verstecknamens Laïs. Wir dürfen ferner aber hier schon anführen (s. §. 302.), daſs auch der deutsche Dichter gerade in der bewuſsten Rücknahme des geschichtlichen Namens Fokas von vornherein und durchweg, während er den vom französischen Dichter gegebenen Namen Athanais beybehielt, gleichfalls in beiden Namen durch ihre Anfangsbuchstaben eine ganz ähnliche Namensanspielung beabsichtigt zu haben scheint, was weiter geltend gemacht werden wird. Der deutsche Dichter scheint somit um die ursprüngliche Beziehung der französischen Namen gewuſst zu haben, von denen er aber gerade um ähnlicher heimischer Beziehungen willen abwich. Auch ist beym französischen Dichter jene Absichtlichkeit um so weniger zu verkennen, als derselbe gerade kurz vor jener ersten lang versparten Nennung der Namen Lais und Athanais (2767) in Z. 2726 mitten inne, ohne sonstige Veranlassung sagt Wi-mès conmencera li contes, was doch wohl nur die von den unterrichteten Zuhörern erwartete anspielerische.

§. 177. Wird übrigens die Ansicht von solcher Anspielung des französischen Dichters mit Laïs auf Loïs zugegeben, so dürfte vielleicht auch in Worten desselben, wie roi et conte (4260) und (4291: 92)

Cil, dont je di, pareſt ſi boenſ
K'il eſt molt pluſ ke roiſ ne quenſ [2]),

worin der Dichter den schönen Parides meint, eine leise Beziehung bereits auf Herzog Heinrich von der Normandie gefunden werden, dem weder der König (Ludwig) noch der Graf (Thibaut, der um Alienore geworben hatte) gleichkämen. Gautier läſst überhaupt, schon nach Sitte der französischen Dichter, sein Werk in der Welt seiner Zeit und seines Landes spielen: er redet vom or de Toulouse (797. vgl. 4136) [3]), von toute France (2198. 5273), un tour fran-

[1]) In beiden Handschriften Foucars, wie das provencalische Foucar, d. i. focarius, Feuerschürer, oder will man Foucars? An Fulko, König von Jerusalem, der 1137 Barie oder Montferrandus (*Μονταφαρὰ*) gegen Zenghi belagerte (Wilken II, 645) ist natürlich nicht zu denken.

[2]) Doch vgl. auch duc et conte (6218) prouvos et maire (5324). Dagegen wieder Sohn und Vater (6415. 2019).

[3]) Vgl. Fierabras S. 154.

cois (4482), von cheval d'Espagne 6077 (edel ravit! 4959) [1]), vom or et tout l'argent del roi englais, ki molt en a (5833. vgl. 3594), schwört bey S. Pierre (1379), por Dieu l fil Marie (1601. 2921. 4766. 6139. 6247), bey St. Vincentius (2531), Magdalena (6251), St. Johannes (4198) u. s. w.

k) Antiochien.

§. 178. Von diesem nunmehr gewonnenen Wendepunkte kehren wir noch einmal nach Antiochien, der immer noch prachtvollen Hauptstadt des hellenisirten Orients, dem Blütegipfel Vorderasiens [2]) schon unter Julius Cäsar [3]) und Justinian, und fast bis 1268 zurück, um zur Quelle des französischen Gedichtes zu gelangen. — War die glänzende Stadt durch ihr eigenes Schicksal im Jahre 538 n. Chr. Geb. durch Chosroe von Persien, der es von seiner Felsenumgebung herab mit ungeheuren Wurfzeugen beschofs, stürmte, plünderte und verwüstete, von den Kirchen alles Silber, Gold, Marmor, Bildsäulen, Gemälde, Edelsteine sammt den Einwohnern raubte, um in Assyrien sich ein Neu-Antiochien damit zu bevölkern und zu schmücken [4]) — genugsam veranlasst, immer erneut, namentlich in den Zeiten der erneuten Kämpfe der Christenheit mit den Feinden des Kreuzes, an jene Zeit zu denken, deren Erzählung den zweiten Theil unsrer Gedichte vom Kaiser Eraklius ausmachen und daher schon dort an Ort und Stelle mit dem sonderbaren ersten Theile derselben verbunden worden seyn mochte; so lag in den Erlebnissen jener vielbewegten Neuzeit (der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts) so viel verwandter Stoff zur Erinnerung und Auffrischung jener alter Romane, dafs hier sich

[1]) Vgl. Fierabras S. 177 und unten §. 353. Anmk.

[2]) Orientis pulcrum apicem nennt sie schon Ammianus Marcellinus.

[3]) Cäsar nennt sie in seinem Edikt, ehe er dort am 23. May des J. 47 v. Chr. Geb. einzog, „die heilige, unverletzliche und selbstherrschende Metropolie."

[4]) Antiochien hatte früh das grofsartigste Prachtleben in sich vereinigt. Herrliche Felsenlage, ungeheure Bauten [illegible] heidnischer wie in christlicher Zeit aus. Selbst [illegible]rius, der in Rom nicht baute, schmückte Antiochien mit kostl[illegible]den. Früh war sie daher das Ziel der Eroberer, zuerst [illegible]nkönigs Sapor, im J. 538. Justinian stellte die alte [illegible] Im Jahre 635 eroberten die Sarazenen Syrien, 969 [illegible]orus Phokas die Stadt, der er eine neue Burg b[illegible] Die Franken, 1268 der ägyptische Sultan mit sei[illegible]n. Von dieser Zeit an sank es zum jetzigen armseligen [illegible] Antaki herab. (K. O. Müller Antiquitates Antioch[illegible] Dieterich 1839 4°). Vgl. Göttinger Gelehrte Anzeige[illegible] 1839. St. 101 - 104. und Wilken II, 60.

wohl die Gewinnung, wie die Anwendung des Liebesabenteuers vom ersten Theile unsers welschen Gedichtes gesucht werden mufs, welches sich zwischen eine aus niederem Stande gewählte Kaiserin Athanais und ihren kaiserlichen Gemahl Fokas gedrängt haben soll, der geschichtlich Vorgänger jenes Heraklius war, unter welchem die im zweiten Theile unsers welschen (und deutschen) Gedichtes verwendeten Ereignisse mit Kosroe von Persien mehr oder minder wirklich vorfielen.

§. 179. Der Name jenes Kaisers Fokas aber mochte in Antiochien um so fester gehaftet und fortgelebt haben, als die Stadt noch erst im zehnten Jahrhundert von einem Nikophorus Phokas erobert und von ihm mit einer neuen Burg versehen worden war. Nach Heraklius aber war das suburbium Antiochiens selber Heraclea oder Heracleis genannt [1]) und mufste so stets an seinen Namen und an seine Zeit erinnern. Dafs aber auch jene Erzählung von der Kaiserin Athanais für Antiochien eine nähere, eine unmittelbare Bedeutung in sich trug, wird uns bald klar werden.

In jenen Tagen und Jahren aber, mit denen wir es hier in der Geschichte der Athanais-Alienora vorzugsweise zu thun haben, um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, war Antiochien der lebendigste Schauplatz für die Wahrheit jenes leidigen salomonischen Spruches, dafs nichts Neues unter der Sonne geschehe, und namentlich wurden alte Geschichten grade an dem Geschlechte der uns hier fesselnden Frau Alienore an Ort und Stelle wieder neu, und der Vergleich oder die Gleichung mit der in Antiochien fortlebenden Geschichte der Kaiserinn Athanais lag um so näher.

§. 180. Hatte doch auch — fast noch unter aller Betheiligten Auge oder doch zu ihrer baldigen Kunde — des vielgenannten Raimund's eigene leichtsinnige Gemahlinn Constantia [2]), nachdem er am 27. Juny des Jahres 1149 gegen Nureddin tapfer gefallen war und nachdem sie alle Anträge vornehmer Fürsten (selbst durch den Kaiser Manuel, der freylich auf solche Weise nur das Fürstenthum Antiochien an das griechische Reich bringen wollte, aus Abneigung gegen den Zwang des ehelichen Lebens verschmäht hatte, ganz unverhofft einen niedrig gestellten [3]) französischen Ritter Rainald

[1]) Müller a. a. O. I, 16. Von Constantin rührte daselbst die Basilica Rufini her (des praesul classicus unter Arkadius und Honorius), auf den wir zurückkommen. Gräfse in der Literaturgeschichte (II, 1, 794) führt einen Rufinus von Antiochien auf, der im 4. Jhd. einen Commentar in metra Terentiana schrieb.

[2]) Constantia hiefs auch König Ludwig's VII. zweite Gemahlinn, die er 1152 nach Eleonoren's Verstofs heyrathete; und Constantina hatte des geschichtlichen Kaisers Fokas Gemahlinn geheifsen.

[3]) Wilh. v. Tyrus: Rainaldus duxit in uxorem principissam, non

von Chatillon (zuvor schon ihren Beyschläfer) zum Gemahl gewählt und aus dem Lager vor Askalon, wo er in des Königs Balduin von Jerusalem Solde diente, im Jahre 1154 zu sich berufen [1]). An der Stelle eines Fürsten (Raimund) somit nun ein niedriger und ein rauher Krieger (Rainald), der selbst zum grausamen Wütherich wurde!

§. 181. Die Zeit und die nächste Umgebung war reich an ähnlichen Stoffen, die eine und dieselbe Quelle hatten. Derselben Konstanze, desselben Raimund's Tochter Maria, das schönste Mädchen ihrer Zeit vermählte — freylich etwas später — der König Balduin III. an den griechischen Kaiser Manuel. Andronikus Komnenus aber erstickte sie gewaltsam als die Mutter des jungen Kaisers Alexius II., den er erdrosselte; wofür ihn die Rache sehr bald erfaßte [2]).

Das Hauptübel aber der Zeit, Untreue und Unsittlichkeit, hatte das breiteste Feld inne. Amalrich, der Bruder und Nachfolger jenes eben genannten Königs Balduin III. von Jerusalem, störte gleichfalls den Frieden der Ehe [3]). Aber blicken wir vor 1149, wo die an unserm welschen Gedichte Betheiligten mit Alienore, der werden Franzoyßinne [4]), von der in jeder Beziehung für Ludwig VII. traurigen Kreuzfahrt heimkehrten, so lesen wir unter Anderm gleich vom Anfange des jerusalemischen Königreiches folgende athanaïdisch-alienorische Geschichte, über die der herrliche Gottfried von Bouillon blutige Thränen geweint haben würde.

§. 182. Sein Nachfolger Balduin I. nämlich verstieß seine zweite Gemahlinn, die Tochter eines armenischen Fürsten, unter dem Vorwande daß ihre Keuschheit während ihres Aufenthaltes auf einer sarazenischen Insel, wohin sie auf ihrer Fahrt von Antiochien nach Joppe durch Sturm verschlagen worden war, nicht unbefleckt geblieben sey; und willig hatte sie sich zu Jerusalem in dem Kloster der heiligen Anna dem frommen Leben geweiht. Gleichwohl begab sich die Königinn bald hernach mit Vergünstigung des Königs unter dem Vorgeben, ihre Verwandten besuchen und milde Gaben für ihr Kloster einsammeln zu wollen, nach Konstantinopel, legte jedoch dort ihr Nonnenkleid ab und ergab sich in der verdorbenen Hauptstadt dem Dienste der ausschweifendsten Wollust, wodurch sie die Anschuldigungen des Königs rechtfertigte. Balduin aber, nachdem er seine Gemahlinn verstoßen, warb um die

---

sine multorum admiratione, quod tam praeclara potens et illustris femina et tam excellentis uxor viri militi quasi gregario nubere dignaretur.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 2, 32; Raumer Hohenstaufen II, 330.

[2]) Raumer a. a. O. II, 420.

[3]) Wilken III, 2, 75.

[4]) Mit Parcival 88, 26. zu reden.

Hand der Adelaide, der Wittwe des Herzogs Roger von Sicilien (aus französischem Blute), einer reichen Frau und gewann ihre Einwilligung. ... Die Absicht auf Vortheil, welche der grofse Reichthum dieser Frau Adelaide dem erschöpften königlichen Schatze brachte, war nicht ohne Einfluſs auf die Wahl des Königs gewesen; daher Viele behaupteten, Balduin habe seine armenische Gemahlinn blofs in der Absicht verstofsen, um durch die Schätze einer reicheren Gemahlinn seine bedrängte Lage zu verbessern [1]). — Der Segen währte auch nicht lange; denn die Ehe wurde, als gewissenswidrig, vom Pabste im Jahre 1116 schon wieder geschieden [2]), und beide starben im Jahre 1118.

§. 183. Alle solche niumære mochten sich in Antiochien, das von ihnen allen berührt ward, mit dem althergetragenen und an jener Stadt wohl haftenden Grundstoffe oder Romane von der Königinn oder Kaiserinn Athenais längst vereinigt und umwandelnder Auffrischung von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr verschmolzen haben, als sich in derselben Stadt, vor Aller Augen das grofse Schau- und Trauerspiel mit der jungen und schönen Königinn Alienore entwickelte, dessen Vorhang in Paris mit ihrer Verstofsung niederfiel. Die neue erschütternde Geschichte, welche durch das Allerweltskreuzheer in alle Länder heimgetragen wurde als ein gänge mære under leien unde phaffen [3]), entlockte auch wohl der gern fabelnden Griechenzunge die ähnliche Geschichte von der Kaiserinn Athanais, welche namentlich in Antiochien länger verweilt hatte und länger im Andenken der Stadt fortlebte (§. 197.).

§. 184. Auf den langen Kreuz- und Querzügen, namentlich zur See, konnte man doch nicht immer In gotes namen vare wir [4]) singen und sicherlich hatte man wenig oder gar keine Bücher von Hause mitgenommen; mancher Ritter mochte mit Herrn Withart klagen

Ich vnd manic Flæminc muoz hie unfanfte leben,
Der dâ heime wol tiufchiu biiechel las,
Der muoz riten umbe fuoter unde gras [5]).

Da trat lebendiges Lied und Mähr, namentlich Lob und Spott [6]), wieder in volle Herrschaft ein, und man mochte auf der Meerfahrt nicht

---

[1]) Wilken II, 398 (nach Wilhelm von Tyrus XI, 1).

[2]) Wilken II, 408.

[3]) Herzog Ernst 5164: 65.

[4]) Tristan 2368. 11538. Wiener Meerfahrt 283. Hoffmann's Deutsches Kirchenlied S. 61. 62. 113. 114. 129.

[5]) MS. II, 79.

[6]) So sang man selbst 1099 schon in Jerusalem auf einen Subdiakonus Arnulf, ita ut in expeditione populis se canticum exhiberet et esset materia fatuis et lascivis hominibus in choro canentibus (Guill. Tyr. IX, 1).

nur vom Wasserheiligen Phokas [1]), sondern auch von des weltlichen Kaisers Phokas Liebe und Leid Lieder haben. Hier mochte sie auch Gautier von Arras und zwar schon ziemlich in der von ihm wiedergegebenen Darstellung ausgebildet vernommen haben, die in Aller Munde war, so dafs von ihr im Ganzen gelten mag, was er in seinem Gedichte nach Gewinnung der schönen Athenais zur Kaiserinn durch Eraklius von diesem sagt:

Ne fût nu hom ki vie euſt,
Ki fâ Eracles ne la mère,
Ki le vendî, ne ki ſon père u. s. w.

§. 185. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dafs unser Dichter mit im Gelobten Lande war, gleich andern deutschen und welschen Dichtern [2]). Nicht nur, dafs die Flandern überhaupt am zweiten Kreuzzuge lebhaften Antheil nahmen, so dafs damals ihr in Wolfram's von Eschenbach nicht viel über funfzig Jahre späteren Willehalm (437, 14) vorkommender Schlachtenruf

Iper [3]) unde Arraz [4])
ſchriten Flæminge.

---

[1]) *Ναῦται δὲ καὶ πλωτῆρες οἱ πανταχοῦ, οὐχ οἱ τὸν Εὔξινον διαπλέοντες πόντον, ἀλλὰ καὶ οἱ τὸν 'Αδρίαν τέμνοντες καὶ ὑπὲρ Αἰγαίου φερόμενοι, καὶ ὅσοι τὸν 'Ωκεανὸν πλέουσι τὸν ἐσπέριον καὶ τοῖς ἑῴοις κόλποις ἐνθαλαττέουσι, τὰ συνήθη κελεύσματα, οἷς τοῦ πλοῦ τὸν πόνον προσαναπαύουσιν, εἰς καινὴν τοῦ μάρτυρος μετέβαλον εὐφημίαν καὶ διὰ γλώσσης ἐστὶν ὅλος ὁ Φωκᾶς αὐτοῖς ὑπᾳδόμενος, ἐπεὶ καὶ ἐνεργῆ παρέχει τῆς βοηθείας τὰ σύμβολα:* Combefis Bibliotheca patr. graec. Paris, 1648. f. I, 680: S. Asterii in Phocum martyr., um 400. Vgl. Ruinart Act. sinc. pg. 493, 2. ed. Veron. — Man vergleiche auch Cod. Vindob. 2677, 10c:

Swaz der waʒʒerheilegen was
Die man dâ ruoft an ûf dem mer,
Den wart nâch helfelicher wer
Vil gelübdes getân.

[2]) Von letzteren seyen nur genannt der §. 169. schon erwähnte Quenes de Bethune, von dem Paris (Le Romancero Francois S. 88. 93) Lieder aus Syrien mittheilt, und Guillaume Le Vidame de Chartres, der mit unserm Ludwig IX. von Blois im J. 1199 in's Gelobte Land zog (Paris a. a. O.).

[3]) Ueber Ipern (Les berceaux d'Ipres, der Tod von Ipern u. s. w.) s. Grimm's Reinh. Fuchs S. LXIV. CCVII. und Mone's Reinh. Vulp. S. 329.

[4]) Arras war auch sonst berühmt wegen seiner Erzeugnisse und Stoffe. Schon Pollio, Suidas u. s. w. rühmen die Vestes Atrebaticae, birros Atrebaticos, saga Atrebatica, welche mit einer dort wachsenden guten Färberpflanze Garantia gefärbt wurden, von der vielleicht noch

Maneges fwertes klinge
erklanc, fô man die krîe fchrei [1])

vielfach im Morgenlande erklungen seyn mag.

Gautier von Arras mochte noch näheren Anlafs und Anhalt haben, mit in's Morgenland zu ziehen, indem sein Landesbischof Aloyslus oder Alvisius von Arras [2]) der Bruder des Abtministers

---

eine garnafch mürderin, des felben ein kürfenlin ob den bêden fchürbrant von Arraze aldar gefant (in Parcifal 588, 17) herkommt. Das Nibelungelied rühmt kolter spæhe von Arraz (1763, 1). Durch das Mittelalter geht ein wollen Gewebe Arracium, das im Ital. noch Arcoszi heifst und in Deutschland Rasch, das sich theilt in Goldrasch, Silberrasch, Kronrasch, Grobrasch, Rupfrasch u. s. w., dessen Arbeiter aber Raschmacher heifsen. Siehe Adelung (unter Rasch), L. Frisch II, 87 (Rasch) I, 36 (Arras) I, 417 (Harras), Schmeller III, 124 (Rafs); Grimm Reinh. F. LXIV. CXLIII.

[1]) Im Roman de Rou kommen folgende Schlachtrufe oder Losungen vor:

Francois crie Mont-joye et Normand Diex-aïe,
Flamand crie Arras et Angerin r'allie
Et le Cuens Thiebaut (I.) Chartres et Passavant.

Letzte Losung der Grafen von Blois und Champagne hiefs genauer Passe avant le meillur. Die Könige von Frankreich riefen Monjoye, Monjoie S. Denis Ferabras 365, Garin 108), die Könige von England behielten als Herzöge von Aquitanien den Schlachtruf Guienne bey (Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 549). — In Guill. Guiart's von Orleans (1304 in Arras lebend) Branche des royaux lignages (in Buchon's Collection VIII, 476) ruft l'un Flandres et l'autre Monjoie.

[2]) Aufser ihm waren mit die Bischöfe Simon von Noyon, Arnulf von Lizieux, Gottfried von Langres. Auch der Grofsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bar aus Frankreich und Grofsprior desselben (1143) im J. 1147 mit 130 Rittern in Ludwig's Heere mit nach Palästina und 1149 wieder zurück nach Frankreich, wo er seiner Würde entsagte und sich in's Cistercienserkloster zu Clairvaux begab (Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens, Leipz. 1826. 8. I, 32. 38). — Ueber Aloysius von Arras und Suger s. Gräfs Literaturgesch. II, 1, 255 (wo verdruckt steht Alrisius). Alvisius war früher Prior der Abtey St. Waast zu Arras und wurde 1131 Bischof. Ehe er 1147 das Kreuz nahm, schenkte er an Suger die Kirche von Annechin (s. Recuil des Hiftoriens de France, Th. IV), darin nennt er ihn Dilectiffime frater venerabilis Abba. Concedimus .... Eben so nennt König Ludwid VII. ihn in einem Briefe aus Asien vom J. 1148, worin er Jenem des Bruders Tod meldet: Venerabilis frater veftер Epifcopus Arelatenfis feliciter confummatione migravit ad Dominum. Siehe Liron

Suger, diesen zweyten Kreuzzug mitmachte und sich besonders thätig auf demselben bewies. Er war es z. B., der, als König Ludwig VII. von Metz aufbrechend bey Worms ankam, zur Herbeyschaffung der nöthigen Rheinschiffe und zur Besänftigung der wegen des Uebermuthes der Franzosen erbitterten und aufsässigen Wormser Bürger vorzüglich beytrug. Leider war es ihm nicht einmal beschieden, das Grab des Herrn zu schauen, noch weniger in sein Land heimzukehren. Er starb schon auf der Hinfahrt im Jahre 1147 am Tage vor Mariä Geburt zu Philippopolis [1]).

Gautier schildert den Kampf zwischen Christen und Persern anschaulich, besonders an der Brücke (vgl. §. 236. 237) und stellt sich lebhaft auf die Seite der kämpfenden Christen und spricht von les nos (5378. 5512), li noſtre et li paijen (5986), welches wohl gleichfalls auf einen Aufenthalt im Morgenlande zu ähnlichen Kämpfen und namentlich in Antiochien bezogen werden dürfte [2]). Auch die lebendige Schilderung der Betenden, während die Andern kämpfen (5340) kommt in Betracht und die Aeuſserung, daſs Eraklius nach seinem Tode auf einer Säule beerdigt worden sey (6435) sieht aus, als habe Gautier etwas der Art an Ort und Stelle gesehen, ähnlich der irmensiule, auf welcher nach der Kaiserchronik die Römer Julius Cäsar zu Rom beerdigt hätten.

E) Quelle des Französischen Gedichtes.

I. Für den ersten Theil.

1. Griechischer Grund und Boden.

§. 186. Dort, in Antiochien, mochte Gautier namentlich die altüberlieferte Geschichte von der Kaiserinn Athanais in Erfahrung gebracht haben, mündlich oder, was weniger wahrscheinlich, schriftlich, obschon die griechische Literatur von früh her an Romanen [3])

Singularités hiſtoriques. Paris, 1738. II, 44-64. Andere Briefe des Pabstes Eugen an Alvisius, eben so des Königs Ludwig stehen in Baluze Miscell. II, 167. n. 31-37.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 95. 113. Vgl. unten §. 316.

[2]) Vgl. oben §. 175. Doch auch V. 6402: noſtre loi.

[3]) Von Jamblichius aus Syrien, Xenophon von Ephesus u. s. w.; eben so der fraglichen Zeit näher von Konstantinus Manasses, Achilles Tatius, Longus, Charilon u. s. w. Namentlich schrieb der Letztere eine Liebesgeschichte, worin die Folgen der Eifersucht geschildert werden. Siehe Schöll's Geschichte der griechischen Literatur III, 160-170. II, 516. Ueber die Geschichten der Liebe des lat. Ritters Lybistros und der armenischen Prinzessinn Rhodamne, eben so des Römers Bertrand (*Βελθάνδρου*) und der Chrysatza, der Tochter des Königs von Antiochien, s. Struve in Seebode's N. krit. Biblioth.

reich wurde, welche Benennung ja selber daher ihren Ursprung nahm. Wirklich weisen auch alle Namen in Gautiers Erzählung, obschon diese abendländischer Auffassung (daher auch bey'm deutschen Dichter) in Rom, an der Tiber und in St. Peter [1]) spielt, auf griechischen Grund und Boden hinüber. Oben an der geschichtlichere des Eracle, Eráclius (Ἡράκλειος); eben so, was noch bedeutsamer, die rein sagenhaften seiner Aeltern — des Vaters Meriados, Miriados oder Miraidos (doch wohl Μυριάδης. der Millionär: ein vil richer man) und der Mutter Kafiue, Caffinia oder Càffimia [2]); vor Allem der Kaiserinn Atanaïs, Athânais (d. i. Ἀθηναΐς), ein Name, der mehrfach bereits im Alterthume geläufig war [3]); endlich des schönen Jünglings Parides (d. i. Πάρίδης), ein ächter Nachkomme des troisch-hellenischen Paris.

§. 187. Auch der Name von des Parides Vater Theodorus könnte geltend gemacht werden, wenn dieser nicht bloſs bey'm Deutschen Dichter (2982) vorkäme, ganz gleich dem Namen der Fügerinn Morpheâ, Morfêa (3029 etc.), welche der Franzose nur uno vielle (3492 etc.) nennt und die eine Μορφεῖα oder Μορφήεσσα seyn könnte (wohlgebildet, von schöner Gestalt, von μορφὴ, wovon auch Venus zu Lakedämon Μορφὶν hieſs, wie der Gestalten vorspiegelnde Schlaf- und Traumgott Μορφεὺς) oder von morbus ihren Namen trägt, denn fi kunde von erzenie (2992) und Morphea heiſst durch das Mittellatein, auſser einem Bissen, Theil Brod und Wein (daher noch franz. morfier), eine Krankheit, die Miselsucht (daher noch ital. morfea, eine Art Krätze [4]). Enenkel hat dafür (§. 41.), etwa wie man aus μορφὴ = forma gewendet glaubt, Romfea, Romphea gemacht, die

---

1827. S. 73, und Henrichsen Ueber die sogen. politisch. Verse bey den Griechen (Leipz. 1839) S. 124.

[1]) Die Erwähnung von Kyperwein (Von Kiper trinket win: 3391) von Thessalonich und Philippopolis (Solônich und Vinipôpel: 4211) kommen auf Rechnung des Deutschen Dichters, der auch Mont Alban (1513) und Raben (2348. 2357. 2557) etc. einflicht, welche genaueren Beziehungen zu Griechenland und Italien (Apulien, Messina etc.) uns weiter unten von Belang werden. Vgl. §. 316.

[2]) Erinnert an Kaſſie in Ulrich von Türheim's Fortsetzung des Tristan (2881).

[3]) Gruteri Inscript. II, 591, 11. 603, 7. Vgl. Marini Frat. Arvali I, 176.

[4]) Vocab. 1489: Müselsucht Morphea; Cod. mon. germ. 317, 3ª: von der ſere morphea. — Wir erinnern hier nur ganz gelegentlich an die doña Marfuſa, die sonst rapoſa heiſst (Grimm, Reinh. Fuchs S. CCV). Auch der schönen Morplia sey gedacht, die in Wolfdietrich auf Bylians Burg den stürmenden Christen hilft.

schwerlich eine Ruffiana seyn soll [1]), obschon sie eine friegerin ist.

2. Chronicon Paschale.

§. 188. Halten wir nun in der späteren griechischen Literatur, deren Erzählungen die Kreuzfahrer in Konstantinopel und Asien mündlich und auch schriftlich in Erfahrung bringen mochten, Umschau, so ist uns zwar die fragliche Geschichte von der Kaiserinn Athenais, wie sie unsern welschen (und deutschen) Dichtern in ihren wesentlichen Hauptzügen gewiss schon in oder doch aus dem Morgenlande abgerundet zugekommen seyn mag, nirgends griechisch oder lateinisch erhalten; denn wenn wir dieselbe im sechzehnten Jahrhundert in J. Lipsius Monita et excerpta politica als Breve ridentis fortunae suffragium und daraus in Michael Hoyer's Historiae tragicae sacrae et profanae (Brüssel, 1652. 12°. S. 24-36) wiederfinden, wo Athenais neben Genovefa, Kunihilde, Griseldis etc. glänzt [2]), so stammt diese Darstellung aus derselben geschichtlichen Quelle her, auf welche auch wir das ältere französische (und somit das deutsche) Gedicht glücklicher Weise zurückführen können.

§. 189. Es ist dieses ebenan das s. g. Chronicon Paschale, dessen Verfasser unter Konstantinus und Heraklius selber [3]) lebten, bis zu welchem der erste Fortsetzer daher auch seine Weltgeschichte fortführte [4]). Dieses erzählt nun zu den Jahren 420. 421. 444, die

---

[1]) Cod. Vindob. 87 (15. Jhd.) zählt unter der fahrenden Diet auch „Puebyn, Puebinin, Ruffian, Aufmacher, Auffmacheryn, Perntreiber, Pfeyffer, Sprecher, Fidler, Singer etc. auf. — Wir erinnern hier an den §. 179, 1. genannten Rufinus (vgl. §. 191. Anmerk.) und den Rufanus rex (Mone Reinh. Vulp. II, 33. Grimm Reinh. F. CCXXXII. CCXLVII) und auch Romphaea ῥομφαία (bey Isid. Orig. 18, 6. und Prudent.), und Septus eß paradisus undique romphaea flammea i. e. muro igneo). — Auch der unfreywilligen Avarenbuhlinn Romhilde von Friaul sey hier gedacht.

[2]) S. 25 heifst es von Athenais: prae cujus forma elegantiaque nec Venus venuſta, nec Gratiae gratae, nec lepores lepidi videbantur.

[3]) Den es daher auch εὐσεβέστατον ἡμῶν δεσπότην nennt. Für solche Gleichzeitigkeit sprechen wohl auch die lebhaften Bezeichnungen des Kosroe (ὁ θεόπτωτος), des Chagan (ὁ ἄθεος, θεομίσητος, ἐπικατάρατος, so auch Sarbaras). Heraklius nennt den Kosroe selber in seinem eingeflochtenen Siegesberichte über ihn θεομίσητον καὶ ἀνάσχαφον.

[4]) Sein erster Verfasser schrieb bis zum J. 354, sein zweiter bis zum zwanzigsten Jahre des Heraklios (628 n. Chr.). Angehängt wurde später ein Verzeichniſs der Kaiser bis zum J. 1042. — Das Chronicon erzählt meist nach Africanus, Epiphanius, Eusebius, Marcellinus, Ida-

nachfolgende Geschichte einer aus der Armuth erhobenen Kaiserinn Athenais [1]), welche sich, zum Beweise von der allgemeinen Anziehungskraft derselben, nochmals und zwar gleichfalls ausführlich so wie nicht ohne poetische Betrachtungen in des Constantinus Manasses in politischen Versen, etwas schwulstig geschriebener *Σύνοψις ἱστορική* oder Compendium chronicum [2]); weniger ausführlich wiederholt in des Zonaras *χρονικὸν* oder Annales [3]), noch kürzer in des griechischen Mönches Cedrenus Hiſtoria [4]), und Michael Glycas von Sicilien *Βιβλία χρονικὰ* oder Annales [5]), und endlich Nicephorus [6]); aus welchen allein wir zur Ergänzung der ausführlicheren

---

tius, Joannes Malela, Antiochenus etc. Seinen Namen *Πασχάλιον* erhielt es, weil es nach den in verschiedenen Städten und Provinzen beobachteten Kanons des Osterfestes verfaſst wurde. Sonst hieſs es auch Fasti Siculi, weil Hieronymus Surita dasselbe in Sicilien fand, wonach es durch Antonius Augustinus nach Rom kam. In seiner Ausgabe durch Rader (München 1615. 4°) heiſst es Chronicon Alexandrinum (weil es dem Bischof Georg von Alexandrien zugeschrieben wurde) vulgo Siculum. Später gab es du Cange (Paris, 1688) heraus. Darnach erschien es in den Scriptor. byzant. zu Venedig 1729, zuletzt in den Scriptt. histor. byzant. (Bonn, 1832. 2 Bde.). Vgl. Schöll Gesch. der griechischen Literatur III, 255. 292-302.

[1]) In der Ausgabe Venedig S. 247-252, Paris S. 310-316, Bonn S. 575 etc. Griechisch abgedruckt in unserm Anhange S. 144-150.

[2]) Es führt bis zum Jahre 1081 n. Chr. Schöll a. a. O. III, 259 und Struve in Seebode's N. krit. Bibl. 1827 (und besond. abgedr. Hildesheim 1828) S. 61-62. 114. 203. und Henrichsen Ueber die sg. politisch. Verse d. Griechen (Leipz. Engelmann 1839. gr. 8.). Ausgabe Venedig 1729 S. 44, Bonn 1827 S. 112. Siehe Anhang S. 153-157.

[3]) Um d. J. 1120, bis 1118 gehend (Schöll III, 246). Zonaras war oberster Drungarius und kaiserlicher Geheimschreiber. Siehe Anhang S. 158-160.

[4]) Venedig 1729, S. 266. Anhang S. 161-162. — Cedrenus zog aus Syncellus, Tarasis Scyliza etc. zusammen.

[5]) Venedig 1729, S. 201. Bonn S. 484; Anhang S. 151-152. — Er schrieb bis z. J. 1118 (Schöll a. a. O. III, 259).

[6]) Patriarch, 828 zu Constantinopel sterbend. Er schrieb ein Breviarium chronographicum und ein gutes Breviarium hiſtoricum v. J. 602-770 (Schöll a. a. O. III, 256), welches Anaſtaſius Bibliothecarius übersetzte. — In einer handschriftlichen griechischen Chronik der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart (Mar. hist. 4°. N. 129, einst dem M. Crusius gehörig) folgt auf Alarich Attila, Thiuderich ausführlich des Heraklios Kampf mit Cosra.

Darstellung im Chronicon paschale Züge in den Anmerkungen entnehmen werden.

a) Athenaïs.

§. 190. Kaiser Theodosios der Jüngere wuchs heran und lebte im Pallaste den Wissenschaften. Nach des Vaters Tode setzte er sein Lernleben gemeinsam mit einem edlen Jünglinge Paulinos [1]), den er sehr lieb hatte, eifrig fort.

Als Theodosios Mann geworden war, wünschte er sich ein Gemahl [2]) und bat seine Schwester Pulcheria, die ihren Bruder sehr liebte und selber bis dahin noch unvermählt war, für ihn zu wählen. Sie mühte sich sehr, aus vielen Jungfrauen patricischen oder kaiserlichen Geschlechtes dem Bruder ein Gemahl zu finden.

Theodosios aber sagte zu ihr: „Ich wünsche mir eine Jungfrau von ausnehmender Schönheit, so dafs keine in Konstantinopel ihr gleich komme, und zwar wenn es möglich, aus kaiserlichem Geschlechte; wenn ich aber eine solche und so schöne nicht finde, dann kümmert mich das königliche Blut und Gut nicht, noch wessen Tochter sie sey, wenn sie nur schön ist."

§. 191. Demgemäfs sandte Pulcheria in die Lande aus. Auch Paulinos sann und suchte umher, seinem Freunde zu helfen. Da geschah es, dafs gen Konstantinopel mit ihren Verwandten ein griechisches Mädchen [3]) kam, gar schöner Gestalt und lieblicher Rede. Sie hiefs Athenaïs und war die Tochter des Philosophen Heraklitos [4]). Sie wollte aber ihrer Mutter Schwester heimsuchen und gegen ihre Brüder Recht verlangen.

---

[1]) Johannes Antiochenus (de Theodosio Juniore) nennt zwey Lerngenossen des Theodosius in den *Λόγοις ἐλευθερίοις: Παυλίνος τε καὶ Πλακίτος, συναναγινώσκοντες αὐτῷ*, οἳς *καὶ ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας ἐχαρίσατο μεγάλας.* — Bey Georgius Monachus heifst Paulinus *συνανάτροφος Θεοδοσίῳ.*

[2]) *Δέσποιναν;* Glycas IV, 201 sagt *ἡ τοῦ βασιλέως νυμφὰ*, 202. *δέσποινα.*

[3]) *Κόρη ἑλλαδικὴ*, puella Graecænica (Heidinn noch). Marcellinus Com. Ind. IV. übersetzt Achiva.

[4]) *Ἀθηναΐς θυγατὴρ γενομένη Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου.* Letzterer wird Leontius von Athen (wonach auch wohl die Tochter Athenaïs hiefs) genannt bey Constantin Manass. S. 44, Zonaras XIII, 325, Socrates VII, 21, Theophanes anno XI, Theod. Cedrenus S. 266. 271, Symeon Logothota (Chron. mscr.). — Glycas IV, 201 sagt hiefs *Εὐδοκία θυγατὴρ ἐγένετο φιλοσόφου τινὸς ἐξ Ἑλλάδος ὄντος Ἀθηναῖς.* — Unter Kaiser Heraklios war ein Leontius praefectus urbis, einer der drey Gesandten, welche Heraklios an die bey Chalkedon erschienenen Perser unter Saitos oder Sais zur Friedensunterhandlung ab-

Heraklitos hatte nämlich auch zwei Söhne, Valerianus und Gesius [1]). Als er aber starb, setzte er diese zu seinen Vollerben ein und vermachte der Tochter Athenais nur hundert Goldgulden [2]); denn ihr, sagte der Vater in seinem letzten Willen, genüge ihr Glück und Geschick [3]).

§. 192. Mit diesen Worten starb Heraklitos. Athenais aber bat die Brüder um den dritten Theil der Erbschaft [4]), da sie doch nichts begangen habe, vielmehr seyen sie selber Zeuge, wie sie stets gegen ihren gemeinsamen Vater gehandelt habe; weshalb sie nicht begreife, warum dieser sie auf dem Todbette so gänzlich beraubt habe. Aber die Brüder zürnten ihr und hiefsen sie aus dem väterlichen Hause weichen.

Da nahm ihrer Mutter Schwester sie auf, schützte sie als Mündel, Jungfrau und Schwesterkind, und nahm sie darnach mit sich nach Byzanz zu ihrer andern Base, der Schwester des Vaters Heraklitos. So kam Athenais nach Konstantinopel.

§. 193. Die Frauen eilten zu Pulcheria, der frommen Schwester des Kaisers, und Athenais legte ihr beredt der Brüder Unrecht

---

schickte (Olympias, Anastasius von der Sophienkirche und Leontius) und die Jener mitnahm und so lange er auf römischem Gebiete hinzog, ganz ehrsam halten, auf persischem Gebiete aber angekommen, sogleich in harte Fesseln werfen liefs; und während Leontius in der Gefangenschaft natürlichen Todes starb, liefs Kosroe die übrigen beiden erdrosseln (Nicephorus). — Arkadius, der Sohn Theodosius des Grofsen und Bruder des Honorius, hatte zum Gemahl Eudoxia, eines Leontius Tochter, über welche Wahl Rufinus, Oberst der kaiserlichen Leibwacht und Vormund des Arkadius, der diesem gern seine Tochter vermählt hätte, die Gothen unter Alarich in's Land rief. Aus den gleichen Namen Theodosius — Eudoxia mag die Uebersetzung des Namens Leontius auf Athenais stattgefunden haben.

[1]) Zonaras Ann. XIII, 322 nennt sie Valerianus und Genesius. — Auch Constantin. Manass. nennt zwey Söhne, Glykas IV, 201 sogar drey (τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς), wohl entstanden aus τρεῖς παῖδες (liberi, die Tochter mit gerechnet) bey Constantin. Man.

[2]) Νομίσματα ἑκατὸν Nicephorus und Glykas, χρυσοῦν Cedrenus, ἑκατὸν χρυσίνους Zonaras, νόμους χρυσίνους ἑκατὸν Constantin. Manass. Das sind die bêfans, bisandinge, bisande (byzantini) der deutschen und französischen Gedichte (§. 6.).

[3]) Diese Worte des Testamentes haben alle Berichterstatter: Chron. Paschale, Cedrenus, Glykas, Manasse u. a. w.

[4]) Glykas IV, 201 sagt anders: Ἀθηναΐς μηδὲ ταῦτα τὰ ϙ'. (νομίσματα) λαμβάνουσα. Bey Zonaras und Constantin. Manasse beschwert sie sich, wie im Chronicon Paschale, und begehrt ihr gröfseres Erbtheil.

und ihre Noth an's Herz [1]). Pulcheria bewunderte die leibliche und geistige Schönheit des Mädchens, wie ihre Redegabe [2]) und fragte ihre Tanten, ob sie noch Jungfrau sey [3]).

Da sie erfuhr, wie der Vater ihrer gehütet und dafs sie sich lange Jahre der Weisheit beflissen habe, so hiefs sie dieselbe mit ihren Tanten etwas verweilen, unter der Obhut ihrer Kammerfrauen [4]), nahm Athanaïs die Bittschrift ab, trat damit zu ihrem Bruder Theodosios ein und sprach: „Ich habe eine reine, schmucke, feingestaltete Jungfrau gefunden, licht wie Schnee, mit edler Nase, krausem und blondem Haare, rüstigen Ganges, ausnehmender Anmuth und Huld, und von beredter Zunge; ein Mädchen griechischer Abkunft, eine Jungfrau."

Als Theodosios diefs vernahm, entbrannte er jugendlich, rief seinen Freund Paulinos und bat seine Schwester, unter dem Vorwande andren Grundes, Athenaïs in sein Gemach zu führen, dafs er sie mit Paulinos hinter einem Vorhange [5]) sehen könnte.

Und Athenaïs ward eingeführt; und wie er sie sah, ward er augenblicklich von Liebe zu ihr entzündet und auch Paulinos bewunderte sie. Theodosius wählte sie alsbald zur Gemahlinn, taufte sie (denn sie war noch nicht Christinn) [6]), hiefs sie Eudokia und vermählte sich mit ihr im Sommer des Jahres 421 nach Christi Geburt. Die Hochzeit ward mit circensischen und andern Spielen gefeyert.

§. 194. Athenaïs gebar dem Kaiser eine Tochter Eudoxia [7]), die später Valentinian der Jüngling heyrathete und zwey Töchter mit

---

[1]) Glykas IV, 201: *Καταλαμβάνει τὴν Μεγαλόπολιν* (Konstantinopel) *ἐκδίκησεν ὥστε λαβεῖν.*

[2]) Auch Theophanes Chronographia (Venedig 1729) S. 57 sagt von Athenaïs *κάλλει σώματος καὶ συνέσει ψυχῆς καὶ ἐν λόγοις διαπρέπουσα.*

[3]) Ob sie noch nicht ir magetuomes âne wart. Parcival 100, 13.

[4]) *Κουβικουλαρίων.*

[5]) *Διὰ τοῦ βέλου*, per velum (umbehanc).

[6]) Nach Cedrenus und Theophanes Chronograph. (S. 57) liefs Pulcheria sie gleich durch den Erzbischof Attikos taufen und hiefs sie dabey Eudokia. Pulcheria, 29 Jahre alt und für den jungen Theodosius herrschend, unterrichtete auch diesen im Christenthume.

[7]) Im Chronicon Paschale heifst sie wie die Mutter *Εὐδόκια.* Rottendorf in s. Ausgabe des Hugo Floriacensis (Münster, 1638. 4°) macht zur Benennung der Kaiserinn Eudoxia die Anmerkung: Theodosius de consilio sororis Pulcheriae Athenaïdem Leontii philosophi filiam duxit, rara foeminam indole corporisque specie, quam Eudociam nominavit et ex hac susceptam filiam, Valentiniano tertio nuptam Eudoxiam dici voluit; ex quibus manifestum Theodosii conjugem ab Hugone perperam appellari Eudoxiam.

ihr zeugte, welche nach der Verwandten Eudokia und Placidia [1]) genannt wurden. Als aber der Athenais Brüder erfuhren, dafs sie Kaiserinn geworden, flüchteten sie aus Furcht weiter nach Griechenland. Sie aber gewährte ihnen vielmehr Gnade und Sicherheit, und erhob sie durch Theodosios zu hohen Ehren [2]). Dankbar sagte sie ihnen: „Hättet Ihr mich nicht übel behandelt, so wäre ich nicht nach Konstantinopel gekommen und nicht Kaiserinn geworden [3]). Euch danke ich demnach die Herrschaft, die mein Geschick mir zugedacht [4]). Das gute Glück machte Euch gegen mich rauh, nicht Euer Wille.“

Der Paulinos aber erhob Theodosios als seinen Freund und den Schöpfer seines Glücks durch alle Ehrenstufen zu höchster Würde [5]) und er durfte, so oft er wollte, ungehindert zum Kaiser und zur Kaiserinn kommen [6]).

b) Malum Mâlum.

[So weit der erste Theil, die glückliche Anknüpfung und Steigerung der Geschichte. Nun beginnt die Wende durch unselige Verwirrung und Verwickelung. Denn zum Jahre 444 erzählt das Chronicon Paschale also weiter.]

§. 195. In diesem Jahre geschah es, dafs als Theodosios der Kaiser am Tage der Erscheinung des Herrn [7]) zur Kirche gehen wollte, Paulinos am Fufse krank daheim bleiben mufste [8]), weshalb er sich bey seinem Freunde dem Kaiser entschuldigte [9]). Da brachte

---

[1]) Ob hier nicht der Name des zweyten theodosischen Jugendfreundes (oben §. 190, (S. 457) Anmerk. 1, hier) durchblickt?

[2]) Gesios ward *ἔπαρχος πραιτωρίων*, Valerianus *Μαγίστρῳ* (Siehe Anhang S. 147.)

[3]) Dieſs hat auch Glykas IV, 202.

[4]) *Τὴν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν.* — *Γένεσις* ist mittelhochdeutsch diu wilfælde.

[5]) *Μάγιστρον* (auch bey Cedrenus); magistrum officiorum übersetzt Marcellinus.

[6]) Cedrenus sagt S. 267: Eudokia, selbst gebildet, habe den Paulinos wegen seiner Gelehrsamkeit und Anmuth gern gesehen, und wäre drum oft mit ihm einsam in Gesprächen gewesen; auch haben sie ihn geliebt, weil er zu ihrem Glücke behülflich gewesen. Dieſs Letztere hat auch Constantinus Manasse und Glykas IV, 202. — Zonaras sagt, weil er gebildet war.

[7]) *Τῶν ἁγίων Θεοφανίων.* Eben so Cedrenus.

[8]) *Ἀῤῥωστῆσαι ἐκ τοῦ ποδός.* Cedrenus sagt bloſs *Παυλῖνος νοσῶν τότε.* Nach Constantinus Man. war Paulinos bloſs nicht zugegen, als der verhängnifsvolle Apfel kam.

[9]) *Ἐξονουσεῦσαι.*

inzwischen ein Armer [1]) dem Kaiser einen übergrofsen phrygischen Apfel. Der Kaiser erstaunte und mit ihm der ganze Senat. Der Arme erhielt dafür auf der Stelle 150 Goldgulden [2]), und der Kaiser sandte den Apfel der Kaiserinn Eudokia; diese aber dem daheim gelegenen Freunde Paulinos.

§. 196. Paulinos wufste nicht, dafs der Kaiser den Apfel erhalten und seiner Gemahlinn gesendet hatte, und schickte daher denselben Jenem wieder zu, als er eben aus der Kirche trat [3]). Der Kaiser nahm ihn an, ohne dafs die Kaiserinn es sah. Er verbarg ihn und fragte Jene: „Wo hast Du den Apfel, den ich Dir schickte?“ — [4]) Sie sprach „Ich afs ihn.“ [5])

Da liefs sie der Kaiser schwören bey seiner Seelen Seligkeit [6]) und fragte dann nochmals, ob sie den Apfel gegessen oder einem Andern geschickt habe? Sie aber schwur, dafs sie ihn gegessen.

Nun liefs der Kaiser den Apfel herbey bringen und zeigte ihr denselben. Darauf trennten und schieden sich Kaiser und Kaiserinn [7]); Paulinos aber, dem Kaiser schwer verdächtig, ward getödtet [8]).

§. 197. Die Kaiserinn verfiel in tiefe Traurigkeit, sowohl über des Paulinos unschuldigen Tod, als über ihre schuldlose Schmach; denn alle Welt wufste oder glaubte, dafs Paulinos der schöne Jüngling um ihretwillen getödtet worden sey. Und sie bat den Kaiser, dafs sie zu Kirchen und heiligen Orten wallfahren dürfte. Das gestattete er ihr [9]). Da gieng sie von Konstantinopel Jerusalem zu, um vor Allem zu beten. Als sie nach Antiochien kam, pries sie mit grofser Beredtsamkeit, auf goldnem mit Edelsteinen belegten Ehrensessel sitzend, vor dem versammelten Volke die Herrlichkeit der Stadt Antiochien, die ihr zujubelte und ihr goldenes Standbild

---

[1]) Aus Asien, sagt Cedrenus genauer.

[2]) *Νομίσματα.* Cedrenus hat blofs *ἑκατόν.*

[3]) Nach zweyen Tagen, sagt Cedrenus.

[4]) „An wen sie den Apfel geschickt?“ sagt Cedrenus.

[5]) Zonaras: *Δείδασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὁ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.*

[6]) Beym Kaiser schwören, war höchster Schwur. Vgl. Sozomenus 18, 7. Palladius Vita Chrysostomi 14, Codinus origin. Constantinopol. S. 200, die Anmerk. zu Cinnamus S. 483, und Du Fresne unter Juramentum, zu Ende.

[7]) Der Kaiser enthielt sich ihrer, sagt Cedrenus.

[8]) In jener Nacht gleich, sagt Cedrenus S. 267. Er kommt S. 271 nochmals darauf zurück.

[9]) Cedrenus erzählt nur kurz, dafs der Kaiser diefs gestattete, sie abreiste und in Jerusalem starb, nachdem sie sich noch für unschuldig erklärt hatte.

in den Senat, ihre eherne Bildsäule in das Museion der Stadt aufstellte [1]).

Von da zog sie gen Jerusalem [2]), errichtete hier Gebäude [3]), umgab die Stadt mit Mauern [4]) und rühmte von sich, dafs von ihr David der Profet gesagt habe: „Durch deinen guten Willen (denn das heifst Eudokia im Griechischen) werden die Mauern Jerusalem's gebaut.“ [5]) Hier liefs sie sich zugleich ein königliches Denkmal bauen, starb in der heiligen Stadt [6]) und wurde daselbst bestattet [7]).

Sterbend aber schwur sie, dafs sie der Schande und Schmach, die sie um Paulines und er um sie erlitten, nicht schuldig sey.

3. Prüfung.

a) Athenais und Paride.

§. 196. Keiner kann verkennen, dafs diese ganze Erzählung, die an sich schon mit allen ihren Bestandtheilen und Gestalten (dem jugendlichen Könige, der wunderbar schönen aber armen Gemahlin niedriger Herkunft, dem rätselhaften letzten Willen des Vaters, der werbenden Schwester, dem edlen Freunde, endlich dem unheilvollen Apfel und Schwure) selber schon wie ein schönes Mährchen klingt, das auch die verschiedenen Erzähler, einig in den Hauptzügen, doch schon im Einzelnen und oft in nicht Unwesentlichem abweichend mittheilen [8]), dennoch die Quelle unserer welschen oder abendländischen Darstellung geworden sey, welche letztere, indem sie die Hand-

---

[1]) Müller Antiquitt. Antiochen. II, 16. 20. 106. Neben Eudociae statua stand auch Helenae statua. (Ebend. II, 16. 106).

[2]) Mit dem Priester Serenus und dem Diakonus Johannes, sagt Cedrenus S. 271 und Anastasius Bibliothec. S. 22b.

[3]) Schon zu Blachernä baute sie einen Tempel der Maria (Glykas IV, 201: *αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς Θεοτόκου ἐδείματο*).

[4]) Dasselbe that Theodosius in Chalkopratia, wo er der Maria aus einer Synagoge der Juden einen Tempel schuf und die Mauern der Stadt erweiterte (Glykas IV, 201).

[5]) *Ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη* (Psalm 50). Dieſs auch Cedrenus und Glykas.

[6]) Nach Einigen (Theophanes, Cedrenus, Symeon Logotheto) im Jahre 444, nach Cyrillus Scythopolitanus (Vita S. Eut. 25.) am 20. October 449; nach noch Andern sogar erst 460, im 67sten Lebensjahre.

[7]) Im Stifte St. Stephanos, sagt Cedrenus.

[8]) Sollte doch Eudokia nach Einigen (und dieſs vielleicht geschichtlicher?) vom Eunuchen Chrysaphus verleumdet worden seyn, welcher Eunoch trefflich zur enthaltsamen Gestalt des jungen Eraklius in unserm Gedichte unter den vielen Jungfrauen passen würde. Vgl. §. 208.

lung aus dem fünften in das siebente Jahrhundert vorrückte, entweder sich nach dem Rechte und Weben der freyschaltenden Sage für ländlich sittliche Anschauungsbedürfnisse eine weitere, eine neue Umgebung so wie neue Triebfedern schuf oder ihre Hauptänderung bereits im Morgenlande selber, im Strome der Zeiten abgeschliffen oder angewachsen vorfand.

§. 199. So ist der innere Gang der Sage, namentlich in den Beweggründen der Handlung, allmählich ein gänzlich andrer, ein völlig umgekehrter geworden. In der Geschichte Treue der Gemahlinn wie des Freundes, obschon vielleicht ein leise angedeutetes Zuneigen über die Freundschaft hinaus. Dazu die Sorge der Gemahlinn vor dem falschen Verdachte des Kaisers gegen Jenen und um Diesen von jenem Verdachte zu retten falscher Schwur, so dafs der Verdacht nun erst recht haftet und dem Freunde den Tod, ihr selbst aber Schande und Verweisung zuzieht, von welcher sie nach langer Frist auch erst die Stunde des Todes erlöst. Im Gedichte dagegen die helle alienerische Schuld und nur nachher offen und muthig geäufserte Treue gegen den neuen, vielleicht allein wahrhaft Geliebten. Diese wesentliche Umwandlung oder die Wahl eines solchen so bereits vorgefundenen Stoffes für gegebene Verhältnisse seiner Zeit von Seiten Gautier's von Arras war gewifs nicht beziehungslos. Wie viel andre Liebesstoffe, auch griechische und edlere hätte er zur Hand gehabt. Wie schön z. B. die auf griechischem Grund und Boden gewachsene und gleichfalls in Konstantinopel spielende Wahlverwandtschaftsgeschichte, die wir aus der Sammlung des Mönches Johannes im Anhange mitgetheilt haben, worin die Ehre der liebesschwachen Kaiserinn durch die edle Treue des von ihr versuchten Hausfreundes, der sich in Wahrheit (nicht wie Tristan oder Ulrich von Liechtenstein) miselsüchtig und widerlich macht, gerettet wird [1]).

§. 200. Treu bleibt sich im Gedichte gegenüber der Geschichte die Wahl der Kaiserinn aus dem einfachsten Stande [2]) in den

---

[1]) Johannis Monachi Variorum miraculorum et exemplorum narrationes a graeco i. l. (Cod. Mon. Emmeram. D,LXXIII. mbr. fol. 12-13 Jhd.). Derselbe sagt in der Vorrede: Quae in libris seu historicis Graecorum inveniuntur, quae in latinis non sunt, in latinam converti linguam; für seine patres und fratres freylich nicht in classisches Latein, sondern rusticitate sermonis. Die oben gemeinte Geschichte (Anhang S. 209-210) steht Bl. 175a–d. Die Vorrede des Buches abgedruckt bey Pez Thesaur. Anecdot. VI, 1, 18 (aus einer Benedict. Hdschr., heifst es).

[2]) Der französische Dichter sagt (2008), dafs zur Wahl auf der Wiese gekommen wären tel mil citoyain, q' fanbient iefire caftelain und Et des barons et des puciellos und (2163) Les pucielles font acesmées Et font bien jufke à mil esmées Ni a vilaine ne

sie nach der griechischen Erzählung gewissermaßen, und ebenein rein zurückkehrt, während in der abendländischen oder antiochischen Ausstattung schuldbelastet, jedoch [1]) durch ferner unbefleckten Wandel und zufrieden mit ihrem Loose und Geliebten sich reinigend, den Leser oder Hörer mit ihr versöhnen.

Während demnach ihr Name zwar blieb, mußte sich doch ihr Wesen umwandeln: die Unschuldige wurde schuldig und Paulinus, der unschuldige Freund des Kaisers [2]), spaltete sich in die beiden Gegengestalten des Parides [3]) und des Eraklius; die fromme, auch im Alter jungfräuliche Schwester [4]) des Kaisers aber, Pulcheria [5]), mußte selbst zur Minnesängerinn Morfea oder Remfes

---

bourgeoise. Der deutsche Dichter weiß davon nichts, aber Enenkel (§. 42. u. Anhang S. 139, 160-67) sondert die Frauen in drey Palästen: In eime süzen fürstin, in dem andern burgærin, in dem dritten ritter wip.

[1]) Dieß ist geschickte Aenderung des deutschen Dichters, der die gewesene Kaiserinn auf Stroh glücklicher und zufriedener seyn läßt mit ihrem Loose, weil sie ihren wahrhaft Geliebten erlangt hat. Der französische Dichter wirft ihr unschön ein gemächliches Jahrgehalt des Kaisers von 100 Mark aus (§. 111. Ob Erinnerung der 100 Goldgulden väterlichen Vermächtnisses, §. 191 u. vgl. §. 305.). — Taktvoll hat die umschaffende Sage oder Zeit der Kaiserinn das im Chronicon Paschale (Anhang S. 147 und §. 194.) vom Kaiser gewonnene Töchterchen wieder entrückt; nur macht der Franzose oder der griechische Roman mit keinem guten Pinselstriche sieben Jahre der Ehe geltend, ehe die Kaiserinn dieselbe bricht. Auch hier, wie überhaupt, geht der deutsche Dichter richtiger zu Werke.

[2]) Der *Μαγίστηρ* unter Kaiser Heraklios hieß *Βονόσος* oder *Βόνος* (Bonus).

[3]) Wenn jene Zweyheit auch nicht aus den beyden Jugendfreunden des Theodosius (oben §. 190.) Paulinus und Placidus hervorgegangen, so gieng doch ihr *Π* und des Namens Placidus dreysilbiger Rhythmus auf Parides über.

[4]) Wir erinnern hier (s. oben §. 41. und Anhang S. 140, Z. 295) an den bey Enenkel bewahrten Zug, daß Athenais der Schwester des Kaisers zur Hut anvertraut wird.

[5]) Pulcheria, schön an Leib und Seele, wollte immer Jungfrau bleiben und blieb es: Glykas IV, 201 (*Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῷ Θεοτόκῳ ἀνέθετο*) 202. 203. Constantin. Manass. S. 44. — Als sie in ihrem 52sten Lebensjahre, ehe ihres Bruders Tod offenkundig wurde, sich mit Markianos, einem gebildeten Frommen und mäßigen Illyrischen Greise, vermählte, den sie zum Kaiser machte, bedingte sie (quae in palatio jam matura viro degebat) sich aus, unberührt von ihm zu bleiben (Constantin.

werden [1]). Der zwistbringende Apfel aber weckte wohl dem Paride den Namensanklang vom Apfelhelden Paris [2]), wie denn Constantinus Manasse in seiner Erzählung wirklich auf den Apfel der Eris hinspielt. Während aber Kaiser Fokas in unserm Gedichte in den Kampf zieht, legt sich indefs Parides auf's Lieben, ganz nach Ovid's [3]) Anweisung.

Bella gerunt alii, tu Pari semper ama.

b) Eraklius.

§. 201. Während der Name der Hauptperson Athenais ursprünglich bewahrt wurde, wandelte die immer geschäftige Ueberlieferung den Namen des Philosophen Heraklitos in den des weisen Jünglings Heraklios um, welcher die Treugestalt des Paulinus übernahm, ohne sein Loos zu theilen. Nahe lag durch den einmal gewonnenen Namen Eraklius an den geschichtlichen Kaiser Heraklios zu rücken und zu reihen, dessen Name schon in seinen Söhnen Herakleos Constantinus und Herakleonas, so wie abermals in des Ersteren Sohn Heraklios Constans lange fortklang.

§. 202. Während zu solcher Anreihung der Namen aber nur eine Darstellung Anlafs geben konnte, wie sie das Chronicon Paschale bietet, welches den Vater der Athenais Heraklitos, nicht wie die Andern Alle Leontios [4]) nennt und grade bis zum Kaiser Heraklios reicht, lag in des Letzteren Lebensverhältnissen überhaupt weiterer Anlafs genug für jene Anknüpfung. Diefs betrifft nicht nur seinen Kreuzzug nach Persien für die zweite Hälfte unsers Gedichtes, die auch schon in dem von Kosroe heimgesuchten Antiochien [5]) selbst an

---

Man. S. 47. Cedrenus S. 271 und aus ihm Hugo Floriacensis S. 126; dazu Rottendorf's Anmerk.). So blieb sie Jungfrau bis an ihr Ende, wo sie Alles den Armen vermachte (Cedrenus S. 273) und geheiligt wurde.

[1]) Athenais heifst im Chronicon Paschale εὔμορφος πάνυ; bey Constantin. Manass. ἀγλαόμορφος. Sollte der Name Pulcheria (pulchra) in Εὐ Μορφος, Morfea (μορφήσσα) übersetzt worden seyn? Siehe §. 186.

[2]) Die römische Kaiserwelt kennt auch einen Paris, einen Aegyptier und Freygelassenen der Domitia, zugleich Schauspieler, von Kaiser Nero hochgehalten, von Domitian hingerichtet, weil er zu seiner Gemahlinn Domitia gehalten, die Jener verstiefs (Sueton. Nero 54, Domitian 10; Tacit. Annal. XIII, 13-27; Juvenal. Sat. VI; Martial.).

[3]) Den Rudolf von Rotenburg und die Winsbeckin einen wisen man, der Titurel einen buolære und leckære nennt.

[4]) Siehe §. 191. oben. Cedrenus erwähnt S. 216 des Ἡράκλειος.

[5]) Siehe oben §. 178.

die Geschichte der Athenais angefügt worden seyn mochte, sondern namentlich die Thatsache, dafs die Gemahlinn des Heraklios wie jene frühere Athenais [1]) Eudokia hiefs und wie jene zufällig in Konstantinopel war [2]).

§. 203. Alles leistete der geschäftigen und geläufigen Sage, die wohl von vorn herein schon in der Geschichte der Athenais ihre Hand im Spiele hatte (§. 198.), Vorschub zu ihrer Verquickung. Hiefs doch ein anderer Sohn jenes zweiten oben genannten Heraklios auch wieder Theodosius. Namentlich aber konnte eine solche der Sage überall geläufige Zusammenrückung jener Jahrhunderte in Antiochien leicht vor sich gehen, wo die oben (§. 197.) geschilderten goldenen und bronzenen Bildsäulen der Athenais oder Eudokia grade zu Kaiser Heraklios Zeiten noch standen, somit das Andenken der geistreichen und unglücklichen Frau erhielten und mit der gleichnamigen Gemahlinn des Heraklios zusammen warfen, die selbst Gedichte auf ihres Gemahles Siege gegen die Perser fertigte [3]). Auch in dem von den Kreuzfahrern so vielfach heimgesuchten Cäsarea, wo Paulinus getödtet wurde [4]), mochte sich jene Ueberlieferung länger lebendig und fortschaffend erwiesen haben. Vom philosophischen Vater Heraklitos überkam der Heraklios der Sage oder unsers Gedichtes die Gestalt des weisen Jünglings [5]) wie vom geschichtlichen Heraklios (in seinen späteren Tagen) die des Sternkundigen [6]), welches sich mit der gleichen Vorliebe des

---

[1]) *Ἀθηναΐς, ἡ καὶ Εὐδοκία· ἀμφοτέροις γὰρ ἐκαλεῖτο τοῖς ονόμασιν.* sagt Priscus Gothic. S. 69, wie das Chronicon Paschale z. Jahre 421: *Ἀθηναΐδα τὴν καὶ Εὐδοκίαν.* — In Blachernä (s. oben §. 197.) baute sie selbst eine Kirche ihres Namens *Εὐδοκία φάβια* (Chron. Paschale S. 306 sagt: *Εὐδοκία ἡ Ἀνγούστη, ἡ καὶ Φαβία*; vgl. Cedrenus S. 321).

[2]) Isaacius Theophanes Chronographia (Venedig, 1729) 199 sagt: *Ἦν δὲ Ἡράκλειος ἀρμοσάμενος Εὐδοκίαν τὴν θυγατέρα Ῥογα* (Rogati) *τοῦ Ἄφρου, ἥτις τῷ καιρῷ τούτῳ ἦν ἐν Κωνσταντινουπόλει ἅμα Ἐπιφανείᾳ τῇ μητρὶ Ἡρακλείου.*

[3]) Und überhaupt viel schrieb, wie ihre Namensschwester die spätere griechische Kaiserinn Eudoxia Maurembolitissa (im J. 1090). Siehe Fabricii Biblioth. Græca V, 5, 587 und Schöll Geschichte der griechischen Literatur III, 318.

[4]) Bey Enenkel (§. 33.) auch des Heiden, wie Athenais *ἑλλαδική* hiefs (§. 191.).

[5]) Nach Marcellinus.

[6]) Aimoinus IV, 22. Cumque literis abunde esset instructus, ad ultimum astrologus efficitus; Otto von Freysingen: Mathematicus etiam et astrologus factus, praevidens in stellis; im deutschen Gedicht 5094: 5. Eráclius fach ze einer zit an den ſternen etc.

Theodosius vortrefflich deckte [1]); woraus sich leicht der Stein- (Rofs- und Frauen-) Kundige entwickelte. Konrad von Mogenburg sagt im Buche der Natur „der stein form und ir gestalt ist von sunderlicher stern kreften, die gewalt und macht habent ze wirken die form" etc. Wer weifs, ob nicht auch der Namensvetter zum Vater der Athenais, der Philosoph Heraklides von Heraklea am Pontus [2]), welcher den Aristoteles hörte und später aufser Anderm [3]) ein Buch de causis morborum schrieb, das er Anus [4]) nannte und worin er umständlich von einer Frau berichtet, die sieben Tage hindurch für todt gehalten, nachdem aber von ihrer hysterischen Ohnmacht wieder befreyt worden sey, der Heraklius-Sage habe beysteuern müssen. Die Gabe schöner Schrift, mit welcher Kaiser Heraklios (er mufste wohl Zeit dazu haben) Bücher abschrieb und die ihn zum *Καλλιγράφος* [5]) stempelte, mag in unser Gedicht den himmlischen Brief gebracht haben, welcher jene dreyfache Sehergaben verlieh oder aussprach [6]). Doch mag jener Zug mit dem Briefe dem Abendlande und namentlich der Kreuzzugszeit anheimfallen, die an solchen Briefen und Zeichen nicht arm war. Karl der Grofse steht so mit Gott in unmittelbarem Verkehre, und eben so sein Beichtiger Aegidius in der Kaiserchronik: als er verante die miſſe unde er den segen sprach, einen brief er gesach geschriben âne menschen hant von himele was er gesant; und zeigte doch Peter der Einsiedler feyerlich und öffentlich einen Brief vor, der ihm vom Himmel zugefallen war [7]); ja Viele wollten von Gott selber mit dem Kreuze auf Arm oder Stirn gezeichnet (gebrandmarkt) seyn [8]).

Unsers Eraklius sonstige schöne Erscheinung ist gleichfalls

---

[1]) Theodosius liebte Reiten, Schiefsen, Mahlen, Bilden und Sternkunde (*Πάσης παιδείας μετεσχῶν καὶ αὐτῆς ἀστρονομίας*: Cedrenus; *Ἦν δὲ λογικῆς παιδείας οὐκ ἀνομίλητος, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων μαθηματικῶν βίβλων μετέσχηκὼς καὶ τῆς ἀστρονομίας ἀπενεύσατο*).

[2]) Weshalb er Pontikus hiefs, woraus der Redewitz Pompicus machte, weil er in Asien als Student viel darauf gehen liefs, so dafs deutsche Studenten ihn wohl den Pumpiker benannt haben würden.

[3]) Er schrieb auch über die Pythagoräer etc. Auf uns ist nur gekommen *περὶ πολιτείων*.

[4]) Das alte wip, la vieille. Siehe oben §. 187.

[5]) Glykas Annal. IV, 207.

[6]) §. 5. u. 70. Vielleicht liegt diesem auch der Brief zu Grunde, den Heraklios nach der Besiegung Kosroe's von Persien an die Stadt Konstantinopel schrieb (Chron. Paschale am Schlufs: Bonn I, 727, Paris. 398b).

[7]) Orderic. Vital. z. J. 1096.

[8]) Wilken Kreuzzüge I, 59.

durch die Chronikenschilderung des Kaisers Heraklios vorgebildet [1]).

c) Seine Steinkunde.

§. 204. Die eben schon berührte, durch alle jene Jahrhunderte und Länder gegangene, im Abendlande aber vorzugsweise aufgegriffene Geheimlehre über die Kräfte der Steine, namentlich der Edelsteine [2]), knüpfte um so leichter an des Heraklios Namen ihre besondere Kunde und Einsicht, als schon im Alterthume ein wunderbarer, wenn schon unscheinlicher Stein Heraclius hiefs, wie wir bey'm älteren Plinius (H. N. XXXIII, 8) mit den Worten lesen: Auri argentique mentionem comitatur lapis, quem coticulam appellant, quondam non solitus inveniri nisi in flumine Tmolo ut auctor est Theophanes [3]) nunc vero passim, quem alii Heraclium, alii Lydium quia ex Lydia. Sunt autem modici, quaternas unciae longitudinis binasque latitudinis non excedentes. Quod a sole fuit, in his melius quam quod e terra; his coticulis periti, cum e vena aut limo rapuerint experimentum protinus dicunt, quantum auri sit in ea, quantum argenti vel aeris, scrupulari differentia, mirabili ratione non fallente.

§. 205. Dieser wahre Prüfstein aller Erze, wozu ja der mit Füfsen getretene [4]) noch so genannte lydische Stein auch heute noch gebraucht wird, ist aber, was jenen Namen Heraklius betrifft, Eins

[1]) So sagt von diesen Cedrenus: *Οὗτος δὲ Ἡράκλειος ἦν τὴν ἡλικίαν μεσήλιξ εὐσθενὴς, εὔστεργος, εὐόφθαλμος* (dazu pafst gut *Εὐ-δοκία*) *ὀλίγον ὑπόγλαυκος, ξανθὸς τὴν τρίχα, λευκὸς τὴν χροίαν, ἔχων τὸν πήγωνα πλατὺν καὶ πρὸς μῆκος ἐκπρεψῆ ὁ πηνίκα δὲ πρὸς τὸ τῆς βασιλείας ἦλθεν ἀξίωμα εὐθέως ἐκειρατο τὴν κόμην καὶ τὸ γένειον, τῷ βασιλικῷ σχήματι.* (Aehnlich wird Theodosius geschildert); Aimoin sagt von ihm (IV, 22): Heraclius fuit vultu decorus, visu hilari, mediocris statura, egregiaque fortitudine qui et leones saepe in arena et plures solus interfecerat.

[2]) Namentlich zu Glück und Arzeney. Ingens est herbis virtus data, maxima gemmis (Marbod); Steine, krût ... fint an tugenden riche (MS. I, 12); Ze fælde unde ze arzenie Was dâ maneger ſteines ſunderkraft (Parcifal 792, 2). Im König Rother bestreicht die Königinn Krumme und Lahme mit einem Steine. Im Anhange S. 212-216 ist (nach Cod. pal. 341, Bl. 315 und Vindob. 428, 136.) des Stricker's Gedicht Von edeln ſteinen mitgetheilt worden, das inzwischen auch Hahn veröffentlicht hat. — Zu dem S. 214, 22 Mitgetheilten füge den Stein des Vogels Galadirus: In ſeime rehten beine er treit Einen ſtein, der iſt den ougen guot beſunder (MS. II, 231; Ms. II, 378).

[3]) *Περὶ λίθων.* Salmasius sagt. Plinius irre, es komme nicht darin vor.

mit dem Magnete, welchen Plinius (H. N. XXXVI, 16) gleichfalls Herakleos nennt: Sideritin ab hoc, alio nomine appellant quidem Heracleon [d. i. Ἡρακλεία λίθος]. Magnes appellatur est ab inventoro in Ida repertus. Dieser doppelkräftige Prüfstein (Goldes und Eisens) trat in unsre Heraklius-Sage als ein Drittheil der herakleischen Wunderkräfte ein, welche die dem Ritterthume theuersten Dinge betrafen: einen aus Gefahren rettenden und in Gefahren schirmenden Edelstein, zum Kampfe ein gutes Streitrofs und daheim ein getreues Weib — drey Dinge, deren äufserer Glanz nicht immer über ihre innere Güte entschied. Eigentlich ist es aber des Steines Kraft, welcher dem Wunderknaben alle drey Gaben verleiht, und nur solche reine Knaben wie Eraklius, haben solchen Seelenblick. Auch in der „kunſt pyromancia" hielt man darauf, „das die knaben künftige und alle ding füllen ſehen in einem criſtallen." [1]) Eraklius aber ist der jâre ein kint, der witze ein man [2]).

§. 206. Die Kraft des von Eraklius erkannten und erkauften unscheinlichen Steines, dafs er wasser- und feuerfest, so wie hiebfest machte [3]), kannte doch, glaubte und ersehnte sich das Mittelalter vielfach. Noch spät lesen wir in eines gewissen Joseph's handschriftlichem Gedichte „von der edell tugent vnd krafft" etc., das 1498 auch zu Erfurt gedruckt wurde [4]):

---

[4]) Ûz kiſelingen Schône glizent edel margariten (Konrad v. Würzburg MS. II, 204; Ms. II, 328).

[1]) Hartlieb's Buch aller verboten Kunst 1455 (Cod. pal. 478; Grimm Mythol. S. LXIV im Anhange).

[2]) Hartmann's Gregor 1006.

[3]) Der deutsche Dichter läfst, als Eraklius sich mit dem schweren Steine (1043, une grant meulle: 926) in die Tiber senken läfst, weg, dafs er ſa bonne pière au col li met (928), eben so als er in's Feuer geht (1102: Dieus et la pière le foustient 1047); doch versteht sich das von selbst und 1136 sagt Eraklius auch zum Kaiser, als dieser in die Flamme gehen soll, Nù nemt in, herre, in die hant und gât ſelbe inz fiur ſtân (La pière a prise del varlet: 1111) und so gilt dasselbe, als Eraklius auf sich einhauen läfst (1174, frz. 1137). Der Stein ist ein ſigeſtein (s. Anhang S. 214 und dazu Frauenlobs: Des ſiges jaspis dô daz bluot verſtalte). In der Erzählung Dietrich's von der Gletze Der borte (Cod. pal. 341, 232c) trägt ein Roſs den Stein in (an?) seiner Brust:

Ein ſtein lît im in der bruſt,
dâ von ez ſtarc iſt unde ſnel.
ez iſt nâch wunſche ſinewel:
ſwer ſô rîtet daz ſelbe ros,
der wirdet niemer ſigelôs.

[4]) Aus der Dresdner Hdschr. N. 56. Pap. fol. abgedruckt in Ha-

So iſt ouch etlich ſtein tiur
ſwer ein tac lag im fiur
mit dem ſelben ſtein
daz ſched im gar clein.
Etlich ſtein iſt der acht,
Daz er niemer en macht
Ertrincken, al die friſt
die wil der ſtein bi im iſt,
leg er an meresgrund:

Auch Alexander der Grofse, welcher in den Schlachten (wie Aristoteles im verlorenen Buche von den Schlangen erzählte) den Stein Prasius im Gürtel trug, gieng im Wasser nicht unter, trotz der Treulosigkeit seiner Gemahlinn Roxa [1]). Solchen Stein im *Gürtel* schildert uns anschaulich Dietrich von der Gletze in seinem Gedichte Der borte [2]):

Ich hân einen borten,
der iſt an beiden orten
gezieret mit edeln ſteinen.
mit güldinen zeinen
iſt er wol underſlagen.
Von den ſteinen mac man ſagen,
der iſt fünfzec unde mê.
ir korn ein teil über ſê,
ein teil wart ir von Marroch brâht.
dêiſt wâr unt niht miſſedâht.
die Môren dâ von Indiâ
unt daz volc von Cynâ (China)
die brâhten über des mers fluot
zwelf criſopråſen guot
unde mêr onychiôs
und dri kriſolitôs:
die ſtânt in dem borten
an beiden ſînen orten.
Ein ſtein der kom von Kriechen lant,
der iſt von ſiner varwe erkant:
er iſt halber wolkenvar
ſwer in füert, der wirt gewar

---

gen's und Büsching's Museum für altd. Literatur und Kunst II, 522. Eine zweite Hdschr. liegt in der Dienemannschen Bibliothek zu Eisleben (nach Büsching's Wöchentl. Nachrichten 1818: IV, 2, 83), eine dritte zu St. Florian (nach Mone's Anzeiger 1839: VIII, 4. Sp. 591). Damit vergleiche Cod. Giess. CMXCII fol. (1400) Bl. 164.

[1]) Annolied, Enenkel, Rudolf v. Ems etc.

[2]) Cod. palat. 341, n. 120.

daz er in der ritterſchaft
wert iſt von des ſteines kraft;
anderhalp dunkelrôt
iſt der ſtein: vor maneger nôt
iſt er guot den liuten,
als ich iu wil bediuten.
Swer den borten umbe hât,
dâ der ſtein inne ſtât,
der wirdet niemer êren blôz.
im vællet wol der ſælden lôz:
er enwirdet niemer erſlagen,
er enmac ouch niemer verzagen,
er geſiget ze aller zit
ſwenne er ritet an den ſtrit;
für fiur und waſſer iſt er guot.

§. 207. Vom Magnete sagt Jakobus de Vitriaco, dafs ihn die asiatischen Magier gegen Wassersucht und Feuerbrand anwendeten [1]), Smaragd aber gegen Begierden und Lüste [2]). Marbod dagegen (Bischof und Dichter, der 1123 starb) in seinem Liber lapidum [3]) und eben so Albertus Magnus (der 1280 starb) in seinem Werke De virtutibus lapidum [4]) sagen über die Tugend des Magnetes oder Agatsteines, aufser dafs er Eisen und darnach die Schiffe im indischen Meere anzieht, welche oben am Maste grofse Nägel hatten [5]), — dafs er wunderbare Phantasien wecke [6]) und wenn man

[1]) Jacobus de Vitriaco Historia Hierosolym. 89: Magnes ... magnis praestigiis utuntur eo magi. valet contra hydropsin et contra iguis exustiones.

[2]) Smaragdus ... prodest ad motus libidinis compescendos. Idibid. Dasselbe sagt Marbod mit denselben Worten vom Sardonix: Fertur lascivos etiam compescere motus.

[3]) Abgedruckt von Beaugendre (Venerabilis Hildeberti Opp. cum Marbodi Opuscul. Paris, 1708. Sp. 1637-77. 730 Verse) und Beckmann. In beiden Ausgaben mit gereimter altfranzös. Uebersetzung, vielleicht von Marbod selber (vgl. Académie des Inscriptions XVII, 187. 727).

[4]) Alberti Magni Opp. opera Jansy (Lyon, 1651) II, 227. Vom Stein Heraklius (oben §. 204) weifs Albert. M. nichts. Vgl. über ihn Gräfs Literärgesch. II, 1, 213.

[5]) Huon de Bourdeaux; Gudrun 4440. 4507. 4541, Wartb. Kr. MS. II, 13. 14; Herzog Ernst 3235 (und Vorrede S. XII), Heinr. v. Meifsen V. U. 1457; Hagen's Museum I, 298 u. s. w. — Adamas wird durch Bocksblut erweicht (Parcifal 105, 18; Marbod Hircino calefacta cruore fatiscit; Frauenlob mit schöner Anwendung Des

ihn einer Frau unter das Hauptkissen lege [1]), so würde er sie sogleich bewegen, wenn sie keusch ist, ihren Mann auch im Schlafe zu umarmen, ist sie aber unkeusch und ehebrecherisch, so wird sie sogleich aus Schrecken ihrer Einbildungskraft aus dem Bette fallen [2]). Ihnen nach sagt vom „Magnet“ das genannte deutsche Gedicht:

ein Man der ouch ein wip hat
dev der unkeuſkeit nechtin lât
und iſt beſait vorwâre
und doch offenbare
ob eȝ wâr ſi oder gelogen
des wirt er kurzlichen ubertragen
wan er des nahtes ſlafen gât
und ſich ſîn wip geleget hat
ze im in daȝ bette ſô.
ſô ſal er under daȝ kuſſen den ſtein
legen under ir houbet

---

herten ſtuoches adamas zerbrochen wart mit ſîme bluote). — Vgl. Lapis exilis (Parciv. 469, 1).

[6]) Auch der Agat, cum jacet ad caput dormientis, fertur ostendere multa simulacra somniorum.

[1]) In Ulrich's Triſtan schläfert ein besonderes houbetküſſelîn den liebesüchtigen Kaedîn sanft ein, daſs Kamêle maget blieb (1672 etc.). Es stillet ſeneden pîn nach dem Geliebten (1674). — Karl's des Gr. Gemahlinn ward nach ihrem Tode lange unverwest erhalten durch einen Steinring, der unter ihrer Zunge lag (Grimm Deutsche Sagen I.) und Karl blieb zu ihr in Lust entbrannt. König Salomonis Gemahlinn Salome aber ward durch einen Zauberring (denn der Heidenherzog Elias worhte mit zouberlisten In ein vingerlîn ein ſtein) zur Liebe des heidnischen Königs Pharo bewältigt (Salomon und Morolf 480).

[2]) Marbod.

Detexit lapidis Magis experientia vires.
Nam qui ſcire cupit ſua num ſit adultera conjux
Suppoſitum capiti lapidem ſtertentis adaptet,
Mox quae caſta manet petit amplexa maritum
Non tantum evigilans. cadit omnis adultera lecto
Tamquam pulſa manu ſubito foetore coacta.

Albert. M. In magicis traditur, quod phantaſias mirabiliter commovet ... Ajunt etiam hunc lapidem capiti mulieris dormientis ſuppoſitum ſtatim eam movere ad amplexum mariti ſui, ſi caſta eſt. ſi autem adultera, prae nimio phantasmatum dicitur cadere de lecto. Beide Texte zeigen, daſs sie aus einem gemeinsamen älteren Texte geschöpft haben.

als balde, daz gelobet,
ist daz si deheinn man gewan,
sô muzs' alsô gâen
iren man umbfâen
und in drucken ze irn brüsten
nach ire herzen lusten.
In irm slafe si daz tuot.
Ob si dan vor lasters nicht ist behuot.
So nimt si ein grôzen sal
al von dem bette hin zu tal
Si selt alsô gahelichen abe
Recht als er si geslozen habe.

Zum Troste für die Frauen in ähnlichem Falle wird übrigens hinzugesetzt:

Jecliche Frouwe, der ir man
mit nihte holt wesen kan
Den stein sol si im nâch tragen,
Sô wirt er ir bi drien tagen,
Alsô holt dem selbigen wîbe
Glich sines selben libe [1]).

§. 206. Zu dem Bilde unsers Eraklius endlich in Betreff seiner Enthaltsamkeit steuerte vielleicht (vgl. §. 198.) auch sein Namensvetter bey, welcher unter des Theodosius Nachfolger Valentinianus vorkommt und von dem Hugo von Fleury (S. 126) sagt: „Valentinianus imperator factione Heraclii spadonis Aetium interfecit patricium." Ueber die Rasse und Frauenkunde des Eraklius stehen uns keine besonderen Vorspiele zu Gebote; aber wir deuten um so mehr auf die grofsen asiatischen Menschenmärkte, namentlich von schönen Tscherkassierinnen, die noch heut zu Tage wie je auch zu Konstantinopel in geschlossenen Höfen denselben Muselmännern preisgeboten worden, welche den Kreuzfahrern gegenüberstanden, denen ihre Siege zugleich ganze Scharen von Haremsfrauen in die Hände brachte. Als im Jahre 1147 die deutschen und französischen Heere, durch die Hungerlist von Seiten der Griechen getrieben, endlich aus den Ebenen von Konstantinopel nach Kleinasien hinübersetzten, zog ihnen eine grofse Menge griechischer Kaufleute nach und breiteten ihre Feilschaften und Kostbarkeiten an Gold, Silber und Edelsteinen auf dem Ufer des Meeres zum Verkaufe aus [2]).

---

[1]) Vgl. oben §. 50. die Stelle des Parcival Heter gein ir gewenket u. s. w.

[2]) Wilken Kreuzzüge III, 149.

d) Fokas.

§. 209. Der geschichtliche Kaiser Heraklios, einmal eingetreten in den älteren Kreis, führte auch seinen Vorgänger Phokas an die Stelle des Kaisers Theodosius mit sich [1]), dessen Name vereint mit dem des Bruders von Kaiser Heraklios Theodorus vielleicht dem bey'm deutschen Dichter vorübergehend genannten Vater des Parides den letzten Namen gegeben haben könnte [2]).

Der Kaiserinn Athenais Betefahrt nach Jerusalem deckte sich allzuleicht mit des Heraklios Zuge nach dem heiligen Grabe und Kreuze.

Obenein sagt unter Anderm Hugo Floriacensis (S. 124) noch Eodem etiam tempore Eudoxia imperatrix ab Jerofolyma reducis attulit catenus, quibus quondam ab Herode S. Petrus Apoſtolus fuerat catenatus five ligatus.

Eben so fiel die Beziehung unsers Gedichtes auf Persien leicht mit der zusammen, welche schon für Theodosius bestand, von dem derselbe Hugo (S. 121) sagt: Archadius cum ſe mori perpenderet,

---

[1]) Beym Franzosen nur einmal als Foncars (§. 114. 176.), beym Deutschen desto öfter (§. 174. 176.). — Auch Theodosius wird von einem Eunuchen (Chrysaphios oder *Ζουμνᾶ*) zu Ungerechtigkeiten verleitet (s. §. 198. und Cedrenus, Lonaras, Constantinus Man., Anastasius), den er später von sich weist. Dafs Theodosius wie Heraklios Astrolog oder Astronom war, haben wir oben §. 203. gehört. Vielleicht gab die Geschichte auch folgenden Zug der Erzählung ab, dafs Theodosius einst ausreitend, zwey Tage vor seinem Tode, weil das Pferd stürzte, auf einer Senfte heimgetragen werden mufste (Cedrenus S. 271; Glykas IV, 201; Zonaras S. 35). Dieses auf seine Gemahlinn Athenais übertragen, möchte gut das seltsame Täuschungsmittel derselben in unserm Gedichte deuten, womit man in Ulrich's Tristan den Wasserritt der falschen Isolde 397: Ûf dem wege ſtuont ein hol. Daz hol was gar waʒʒers vol. Yſôten phârit trat dar in etc. vergleiche. Leise Anspielung mag auch darin noch gesucht werden, dafs Heraklios durch Verführung des Athanasius des Jehobiten (und schlauen Syriers) neben Sergius (ob Athanasius = Athanais??) zum Ketzer wurde (Cedrenus S. 339. 331; Glykas IV, 213). Das Chronicon Paſchale S. 314 kennt einen Moricier Athanasius.

[2]) Unter Heraklios kommen auch ein praefectus urbis, ein patricius und auch ein commerciarius Theodorus vor, welche als Gesandte zum Chan der Avaren geschickt werden (Chron. Paſchale S. 306. 314) und in Heraklios Heere gegen Kesroe war ein Drungarius Theodorus (Chr. Paſch. S. 398). Doch ist der Name an sich gewöhnlich.

Theodosium filium suum parvulum Imperatorem appellavit et ei curatorem per testamentum fecit Isdigerdum Persarum regem [1]).

So weit mochten die Bestandtheile unserer Eraklinssage bereits in Antiochien und im Orient verwachsen gewesen seyn.

e) Rom.

§. 210. Die Verpflanzung endlich der ganzen Erzählung (im ersten Theile des welschen wie des deutschen Gedichtes) auf den Boden von Rom hinüber (§. 5. 69.) war nicht nur in den Verhältnissen der Christenheit und der Kirche in den Kreuzzugs-Jahrhunderten gegeben und weil jene schon längst alle Herrlichkeiten der Tradition und Legende, dem ganzen Schatz der Christenheit, der sonst nach dem Entwickelungsgange des Christenthums über alle Länder seiner Ausbreitung als Zeugen zerstreut gewesen war, nach Rom, als der heiligsten Stadt Christi [2]) (von Petrus und Paulus an) zusammengehäuft hatte, sondern jene Verpflanzung auch unseres Romanes war durch den noch nicht allzulange vor Phokas und Heraklios vorgegangenen Trennung des ost- und weströmischen Reiches noch näher gerückt, durch eine besondere Thatsache aber noch natürlicher in der Anschauung abendländischer Menschen, namentlich im ganz westlichen, vom griechischen Boden viel ferner gerückten Frankreich, zumal Nordfrankreich, begründet.

§. 211. Alle Chroniken von Beda [3]) an und alle Gedichte des

---

[1]) Cedrenus (S. 264) sagt von ihm, er hielt dem Theodosius Frieden, gab ihm einen Erzieher Antiochus und drohte selbst den Römern. Vgl. Zonaras, S. 32.

[2]) Nornagestsage Hptst. 8.

[3]) Professor H. Hofmann zu Breslau hat (in Aufsefs's Anzeiger I, 267) zurechtweisend wie immer behauptet, dafs das altsächsische oder Essener (jetzt Düsseldorfer) Bruchstück vom Pantheon nichts als Uebersetzung aus Beda sey: dem ist aber keineswegs so. Man vergleiche die Bedaische Stelle (in s. Opp. Cöln 1688: VII, 151. oder in Lacomblet's Archiv f. Gesch. des Niederrheins I, 1, 11 bis 12. oder, vom Pergamentumschlage einer Hdschr. im k. Geheim. Archiv zu Kopenhagen, in Tidfkrift for Nordisk Oldkyndighed: Kophg. 1829: II, 142-143, mit Abweichungen und Auslassungen). Beda hat noch eine zweite Stelle darüber: aus dieser entnahm seinen Ansatz Regino; aus diesem und Hermann. Contractus (welcher selbständig ist) Marianus Scotus; Sigebertus Gemblac. aus Herm. Contr.; Otto von Freysingen (und aus diesem Gottfried von Viterbo) aus Herm. Contr., Regino und Mar. Scot.; Gilbertus wieder aus Beda; die Mirabilia urb. Romae selbständig (mit Zusatz der Cybele); aus ihnen (und Gilbert) Martinus Polonus; aus ihm Jacob. de Voreg; Königshofen, Gobelinus de Persona, die Cölner Chronik u. s. w.;

Abendlandes heben gleichmäfsig gern und ganz besonders die Umwandlung des römischen Pantheon's (der Rotunda) in den Tempel der Maria und aller Heiligen durch Pabst Bonifacius IV. (608-615) unter jenem Kaiser Phokas [1]), welcher zugleich der Kirche zu Rom das hochwichtige Recht zugestand oder erneute (denn das allgemeine Concilium zu Konstantinopel 381 hatte dasselbe schon anerkannt), fortan die erste Kirche aller Christenheit zu heifsen, was bis dahin Konstantinopel zu seyn behauptet hatte [2]). Dadurch rückte allmählich der Sage auch der Kaiser (Phokas) nach Rom, wo der Pabst (Bonifacius) safs, so dafs deutsche Predigten des 13. Jhd. [3]) schon

---

Philipp de Ligamine (Vitae Pontificum, 1474) wieder aus Hermann. Contract. und Sigebert. Gemblac; Platena (1479) wieder aus Regino (mit Martin. Polon.).

[1]) Das altsächs. Bruchstück sagt Vnl lêred thô sanctus Bonifâcius pâves an Rômâ was, that he bædi thena kiesur aduocatum, that he imo an Rômô êa hûs gæfi, that thia liudi wilon Pantheon hêton u. s. w. Jenes Advocatum gieng hervor aus Vocatum statt Focatem, wie z. B. Anastasius bibliothecarius (De vitis romanorum pontificum) z. J. 607 sagt petiit a Phocate principe und vorher z. J. 606: Hic obtinuit apud Focatem (Focatum in einem Codex: s. Muratori Script. rer. Ital. III, 135). Der Caesar advocatus Romae war jenen Zeiten ein geläufiger Gedanke und Ausdruck. Der deutsche Kaiser, namentlich Karl der Gr. heifst straks der voget von Rôme (Kaiserchronik, Pfaff Kuonrad u. s. w.).

[2]) Anastasius Bibliothecarius (Muratori III, 135) z. J. 606: Hic (Bonifacius III.) obtinuit apud Phocam principem ut sedes apostolica beati Petri apostoli caput esset omnium ecclesiarum. hoc est ecclesia romana, quia ecclesia Constantinopolitana primum se omnium ecclesiarum scribebat (Daraus Beda — Regino — Sigebertus — Martinus Polonus u. s. w.). Vergleiche Königshofen: Doch hielt man den bischof ze Constantinôpel ouch nâch disem gebote (Constantinus) ûf diu driu hundert jâr für daz oberst houpt, unz daz Bonifacius der vierde an dem namen erwurp an dem keiser Focas daz der bischof ze Rôme solde sîn über alle bischove.

[3]) Cod. Monac. germ. 88. 8°, Bl. 77a. Die älteren Ansätze sagen uns unbestimmt, dafs der Pabst zu Rom petiit, rogavit oder impetravit, obtinuit a Caesare oder ab Imperatore Phoca, dafs er besagtes templum (fanum, domum) omnium idolorum oder diabolûm umweihen dürfe in honorem omnium sanctorum. Andre noch unbestimmter oder die Verwechselung noch mehr vorbereitend Dô Crîstes zal hete ir strich Genomen ûf sehshundert jâr. Und ûf fünf al für wâr, Bônifâcius bâbest was Unde Fôcas keiser, als ich las. Der bâbest dô den keiser bat (Passionale Cod. Argent. A. 77. Bl. 222. Vgl. Koberger Leben der Heiligen 1488, Wintertheil 206a).

erzählen können Ez was ein keiſer dâ ze Rôme, der hiez Fôcas, der het ein hûs daz hiez Pantheon u. s. w. und schon früher Enenkel:

Dar nâch ein künec ze Rôme was,
der was geheizen Fôcas,

weshalb Kosroe bey ihm, um den Heraklius aufzusuchen, bis dorthin dringt [1]),

ze der zit gein Rôme kam
ein künec, der hiez Cosroam
und het ein lant, hiez Perſiâ.

§. 212. Daſs hier nicht Neurom (Konstantinopel) gemeint sey, liegt durch Tiberstrom, St. Peter, Mont Alban, Raben (Ravenna) und vieles Andre zu Tage. Gautier von Arras, eben so unser Otte mühen sich darum, Jeder auf seine Weise, für ihren Eraklius seit er Kaiser wird, den Uebergang nach Konstantinopel zu finden oder zu begründen. Jener, der sich durch seinen König Laïs (§. 175.) Zeit und Geschichte verrückt hat, läſst die Römer statt des aus Rom nach Konstantinopel, wo Kosroe den dortigen Kaiser Foucars (d. i. Fokas) ermordet hatte (5226), hinüber gewählten Eraklius, für Rom einen autre preu et ſage en Aufrike (5232) wählen, woher grade der geschichtliche Heraklios kam; während unser deutscher Dichter Otte aus der Kaiserchronik zu der Zeit und zu der Art und Weise zurückgreift, wie Kaiser Constantin die Herrschaft nach Neurom verpflanzt habe (Z. 4200 - 4225), weshalb das ganze Land auch noch Rômânie (d. i. Rumelien) heiſse; welche Citation aber keineswegs erklärt, wie Heraklius, des Fokas Nachfolger, während dieser doch in Rom herrschend und handelnd dargestellt wurde, plötzlich in Neurom auftreten muſs.

II. Für den zweiten Theil.

a) Die Geschichte.

1. Im Allgemeinen.

§. 213. Fokas, ein rauher ungebildeter Soldat oder Centurio hatte den Kaiser Mauritius vom Throne gestoſsen und später im Jahre 602 grausam ermordet [2]). Der kleine, häſsliche rothhaarige neue Kaiser wüthete acht Jahre fort. Der Senat zu Konstantinopel und jenes eigener Schwiegersohn Krispus forderten endlich den greisen Exarchen Heraklios von Afrika [3]), der vom Kaiser Mauritius ein-

[1]) Enenkel's Auge täuschte sich hier durch die Kaiserchronik:

die wile er ze Rôme voget was.
ein heidenſcher künec hiez Cosdroas.

[2]) Unser deutsches Gedicht sagt ziemlich genau (14) Drîu und ſehshundert jâr. Sieh §. 277.

gesetzt, schon zwey Jahre keine Abgaben mehr nach Byzanz geschickt hatte, auf, das Vaterland von jenem Wütherichc zu befreyen. Jener überliefs mit seinem Bruder Gregorius (beide zu betagt) ihren beiden Söhnen Heraklius und Niketas, die beide einig wurden, dafs wer von ihnen zuerst nach Konstantinopel kommen würde, Kaiser werden sollte. Niketas zog zu Lande durch Aegypten und Kleinasien, Heraklius mit der Flotte vor Konstantinopel. Da drang Photius, ein Mann von erstem Range, dessen Gemahlinn Phokas geschändet hatte, in den Pallast, schleppte den Kaiser, der nach des Heraklios Mutter und Braut (Eudokia) gefangen genommen hatte, heraus und brachte ihn seines Schmuckes beraubt auf das Admiralschiff. Da hieb ihm das Volk Glied um Glied, dann erst das Haupt ab [1]). Am 5. October des Jahres 610 zog Heraklius in Konstantinopel ein und ward vom Patriarchen mit Eudokia gekrönt. Sein Freund und Vetter Niketas, ehrenvoll empfangen, huldigte ihm sogleich. Heraklius aber nahm nach zwey Jahren dessen Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn.

§. 214. Heraklios, 35 Jahre alt, blonden Haares, blauer Augen, mittler Gröfse, aber stark und kräftig, herrschte hiernach bis zum Jahre 641, anfangs unglücklich, inmitten seiner Laufbahn ruhmvoll und erfolgreich, zu Ende wieder unglücklich. Daran war wesentlich der Zustand des Reiches Schuld, in welchem er dasselbe überkam. Von Mauritius grofsem Heere waren noch zwey Mann übrig und Phokas hatte die Staatskassen gänzlich geleert. In Persien herrschte aber seit dem Jahre 591 Chosroe oder Kosru der II. oder Parwiz, ein Enkel Kosroe's Nuschirvan [2]), der schon unter Justinian im J. 591 das griechische Reich angegriffen hatte. Kosroe II. hatte seinen Vorgänger und Vater Kosroe I. oder Hormuz (Hormisdas), einen weisen und klugen Herrscher, hingerichtet und, ein unersättlicher Eroberer, seit 611 Syrien, Palästina, Aegypten, Bithynien, Armenien, Kappadokien erobert, die Städte Antiochien und Damaskus zerstört [3]) und 614 oder 615 nach zweyjähriger tapferer Wehr Jerusalem erobert, das heilige Grab geplündert, die Kirchen verbrannt, das hei-

---

[a]) Nach Constantin Manasse (Z. 3664: Bonner Ausgabe S. 157) stammte Heraklios von guter Familie aus Kappadokien.

[1]) Das Chronicon Paschale schildert des Phokas Mord ausführlich (Bonn. Ausgb. S. 700, R. 876, P. 383. V, 305).

[2]) Von 532 - 579.

[3]) Nach Cedrenus S. 321 im J. 612, nach Theophanes S. 200 im J. 604 (*Τούτῳ τῷ ἔτει ἕλαβον οἱ Πέρσαι τὴν Δαμασκὸν καὶ ἠχμαλώτευσαν λαὸν πολύν*). Vincent. Bellor. XXIII, 11: Cosdroe rex Persarum coepit Damascum et devastavit Hierosolymam; die Reppauische Chronik sagt: Cosdras gewan Damasch und Karthago. Vgl. Gibbon VIII, 183. 184.

lige Kreuz, das in goldener Kapsel eingeschlossen war, geraubt und den Patriarchen Zacharias in Gefangenschaft mit fortgeführt [1]).

§. 215. Ueber zehn Jahre stand ein persisches Lager an der asiatischen Küste Konstantinopel gegenüber: es fehlte nur an Schiffen zum Uebersetzen. Kosroe hatte schon Phokas unter dem Vorwande bedroht, Mauritius rächen zu wollen. Heraklios aber hatte mehrmals Frieden angeboten und grofsen Tribut. Ja er war schon gesonnen nach Karthago zu flüchten [2]), aber seine mit Schätzen beladenen Schiffe zerstreute der Sturm, Volk und Patriarch hinderten die Abfahrt und dieser liefs den Kaiser in der Sophienkirche endlich schwören, mit seinem Volke leben und sterben zu wollen [3]). Als endlich von der einen Seite (von Thrakien) die Avaren in's Reich brachen und unendlich viele Menschen aus Konstantinopels Vorstädten in Gefangenschaft fortschleppten, andrerseits aber Kosroe dem griechischen Kaiser zumuthete ein Feueranbeter zu werden (wie später Muhamed ihn und Kosroe zur Annahme seines neuen Glaubens aufforderte), da ermannte sich Heraklios und sein Volk. Entrüstet sammelte er die letzten Kräfte seines Reiches und Bürger und Kirchen opferten ihre Schätze. Der Kaiser schlofs Frieden mit den Avaren [4]), verband sich die Chazaren oder Türken am Kaukasus [5]), überliefs der Mutter Gottes und seinem Sohne unter einem Reichsrathe die Stadt Bysanz und zog (im J. 622) muthig nach Persien [6]).

§. 216. Wir kommen sogleich auf seine Kämpfe in Persien zurück. Hier hatte Kosroe wegen Habsucht, Willkür und Grausamkeit sich bey seiner eigenen Priesterschaft und dem Volke verhafst gemacht. Als sich daher Heraklios in Bewegung setzte, wurde es ihm nach manchen Märschen und Kämpfen und besonders nach dem Siege am Zabalflusse, am 12. Dezember 626 bis nach Dastagerd [7]), der Haupt-

---

[1]) Malcolm I, 156; Gibbon VIII, 184.

[2]) *Πρὸς Λιβύην*: Nicephorus.

[3]) Theophan. Anastas. Nicephor. brev. S. 7.

[4]) Chronic. Paſchale S. 704 Bonn. A.; vgl. Constantin Manass. Z. 3664 etc.

[5]) Nicephorus Breviar. histor. S. 9.

[6]) Cedrenus z. J. 617: *ζῆλον Θεῖον ὑπὲρ τῶν Χριστιανῶν ἀναλαβὼν*; Theophanes S. 201: *Τότε Ἡράκλειος ζῆλον Θεοῦ ἀναλαβὼν καὶ μετὰ τῶν Ἀβάρων εἰρηνώσας, ὡς ἐνόμιζε, μετήνεγκε καὶ στρατεύματα τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἀσίαν καὶ διενοεῖτο τῇ τοῦ Θεοῦ συνεργίᾳ κατὰ Περσίδος χωρῆσαι.*

[7]) *Δασταγέρδις* (Theophan. 205) *Δασταγέρδ* (Id. 212) *Δασταγερχοσος* (Nicephor.) *Δασταγιρχοσὰρ* (Chron. paſch.) *Δυστάγερδον* (Cedren.), Dustagerd und Damasgadar (Anastas.), Dezeridan (Hugo Hor.). Malcolm (History of Persia I, 160) hat Dastajaerd. Vgl. Gibbon VIII, 206.

stadt Kosroe's vorzudringen. Letztrer war in Verzweiflung nach Ktesiphon geflohen und hatte seinen jüngern Sohn Merdasa zum Könige gemacht, worüber der ältre Schiru oder Siroe im Februar 628 sich empörte und mit Heraklios Frieden machte, nachdem er seinen Vater mit siebenzehen oder dreyzehen Brüdern grausam ermordet hatte. Schiroe starb vor Vollzug des Friedens im siebenten Monate seiner Herrschaft; ihm sollte sein Sohn Ardschiv folgen, aber Schoheriar [1]), der gegen Heraklios stand, wollte ihn nicht anerkennen, ermordete ihn und ward ermordet. In neun Jahren folgten sich acht Könige [2]).

§. 217. Nach glücklich vollendetem Perserkriege und sechsjähriger Abwesenheit [3]) hielt Heraklios einen prachtvollen Einzug in Konstantinopel; nach einigen Monaten zog er mit dem heiligen Kreuze nach Jerusalem. Nach jenem thatkräftigen Erwachen aber verfiel er in die Religionsstreitigkeiten seiner Zeit, reiste deshalb noch mehrmals nach Asien, weilte lange in Edessa und Hierapolis in Syrien und ward in letztrer Stadt von dem verschmitzten Jakobitenpatriarchen Athanasius selber zu der Lehre von Einem Willen Christi ungeachtet zweyer Naturen, sammt dem Patriarchen Sergius von Konstantinopel und den Patriarchen von Alexandria und Antiochien [4]) hinübergezogen [5]). Nur der Mönch Sophronius, welcher Patriarch von Jerusalem geworden war, hielt ihnen streng die Stange, verdammte die Monotheleten und regte erneut einen hellen Kampf auf.

§. 218. Schon damals sah Heraklios die reifsenden Fortschritte von Muhamed's Lehre, noch mehr aber als er im J. 634 zum vierten Male in den Orient reiste [6]). Heraklios starb endlich, verhafst wegen dieser Ketzereyen, anstöfsig über die Ehe mit seiner Nichte, im 66. Jahre seines Alters am 11. Februar (oder März) des Jahres 641 an der Wassersucht [7]), in Folge seines übermäfsigen Genusses aller Art.

---

[1]) Malcolea I, 163 hat Schahryar; Andre Schehrizad, auch Nikbi.

[2]) Schlosser's Weltgeschichte II, 206.

[3]) Constantin. Manass. u. s. w.

[4]) Man denke an §. 178 - 183.

[5]) Cedrenus S. 339; Martin. Polonus: Monotheletorum haeresi maculatus, quae negat in Christo fuisse duas voluntates; Otto Frising. V, 9: Eutychianus haereticus efficitur. Im Verzeichnifs der römischen Kaiser hinter dem Chronicon paschale S. 329 heifst er einfach deshalb *Ἡράκλειος Μονοθελίτης*.

[6]) In kurzer Zeit war ihr Syrien, Kleinasien, Aegypten, Afrika unterworfen. Im J. 668 erschienen die Muselmänner schon vor Konstantinopel.

[7]) *Ὑδεριάσας ... νόσῳ περιπεσὼν ὑδερικῇ* (Cedrenus S. 339); eben so Otto Frising., Martin. Polonus (Anhang, S. 184): hydro-

2. Im Besonderen.

§. 219. Diefs der allgemeine Umrifs von der Lebensgeschichte des Heraklios, von der uns hier noch seine Perserkriege in's Einzelne zu verfolgen bleiben. Aber schon in den ersten byzantinischen Aufzeichnungen wie Ueberlieferungen darüber werden wir bereits mannigfaltige Abweichungen, wir dürfen wohl sagen, die geschäftige Sage thätig erkennen. Das Chronicon Paſchale (§. 188.) erzählt einfach, wie der Perser Feldherr Saen (*Σαὴν*) bis Chalkedon, Chrysopolis und Makonium vorgedrungen sey und Heraklios durch ihn der Mansuetudo, Amplitudo und Serenitas des Perserkönigs drey Gesandten [1]) geschickt habe, um wegen des Friedens zu unterhandeln, wie gleichzeitig die Avaren unter ihrem Chagan, der mit der Knute herrschte [2]), von Thrakien herandrangen. Gott und seine Mutter retten von diesen die Stadt, Heraklios aber inzwischen nach Persien vorgedrungen, berichtet von dort über seine grofsen Siege und dafs Kosroe's Sohn Siroe diesen getödtet habe [3]).

§. 220. Wie anders gestaltet sich dagegen schon die Erzählung bey Nikephoros, Kedrenos, Theophanes (Anastasius) und Zonaras.

Nikephoros [4]) erzählt zunächst, was vielleicht das gleichzeitige Chronicon paſchale mied, von des Heraklios Aufstand gegen Phokas im J. 612 (§. 213.); zum Jahre 616 aber [5]), wie Kosroe von Persien den Feldherrn Saïtos [6]) gen Konstantinopel sendet, welcher, nachdem er Apanea, Edessa, Antiochien, Cäsarea, Damaskus und Jerusalem, von wo er das heilige Kreuz und den Patriarchen Zacharias entführte, erobert hatte [7]), Alexandria nimmt, Aegypten unterwirft und

---

picus factus; eben so die Kaiserchronik (Anhang S. 165. 213), das grofse Passionale, unser deutsches Gedicht Eraklius.

[1]) S. §. 191, Anmk.

[2]) *Τῷ φλαγγελίφ αὐτοῦ ἔνευσε* (Chron. Paſchale).

[3]) Chronic. Paſchale S. 309-320. — Siehe §. 216.

[4]) Nicephorus S. 3-5 etc., dazu Cedrenus S. 321, Theophanes S. 199 etc.

[5]) Nicephorus S. 6.

[6]) *Σαΐτος* Glycas *Σαΐτης*, Chron. Paſch. und Cedren. *Σαὴν*.

[7]) Heraklios sandte zweymal (612 u. 616 nach Cedrenus) Friedensboten an Kosroe, dafs er dem Blutvergiefsen ein Ziel setzen möchte. Kosroe aber verlangte Bekehrung zum Sonnendienste, Abschwörung des Gekreuzigten (Cedrenus z. J. 616: *Τῷ ἡ. ἔνει πάλιν Ἡράκλειος ἀπέστειλεν ἐν Περσίδι πρέσβεις πρὸς Χοσρόην, αἰτούμενος εἰρήνην· ὁ δὲ Χοσρόης καὶ πάλιν αὐτὸν ἀπεπέμψατο εἰπὼν· ὅτι οὐ φείσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι καὶ προσκυνήσατε τῷ ἡλίφ.*

bis Karthago dringt, endlich Chalkedon belagert und den Kaiser Heraklios zu einer Zusammenkunft einladet. Eine schmeichelhafte Rede seiner Abgeordneten bestimmt den Kaiser, Gesandte (Olympios, Leontios, Anastasius) hinauszuschicken [1]), mit denen Saïtos abreist, sie ehrsam behandelnd so lange er durch kaiserliches Gebiet zieht, aber sobald er persischen Boden betritt, sie in eiserne Bande wirft. Kosroe aber wüthet, dafs er den Heraklios nicht gefangen mitbringe, läfst seinem Feldherrn die Haut abziehen, um Schläuche daraus zu machen, und ihn dann tödten.

§. 221. So erzählt Nikephorus. Nach Kedrenus stirbt Saïs vor Gram: eben so bey Theophanes (S. 229), doch aus andrem Anlasse, wovon nachher. — Die römischen Gesandten wurden in's Gefängnifs geworfen. Nach Kedrenus und Glykas (IV, 213) hatte Saïs siebenzig edle Gefangene nach Persien mit fortgeführt; bey welcher Angabe wohl die althergebrachte alttestamentalisch geheiligte Zahl hineinspielt, welche das Mittelalter auf Alles anwandte [2]).

§. 221. Nikephorus fährt fort: Kaiser Heraklios war tief bekümmert, Hunger und Pest drückte gleichzeitig das Land und schon wollte er nach Afrika wandern [3]); da liefs der Hunnenkönig zu Byzanz sich taufen und der Avarenfürst schickt Friedensboten, freylich nur zum Scheine, denn Jener (der Chan) gedachte den Heraklios, als dieser ihm nach Herakleona entgegenkam, zu umzingeln. Heraklios entfloh mit Noth im Bauernkittel und erreichte kaum Byzanz. Die Avaren folgten bis zur Stadt und verwüsteten Alles. Des Kaisers Schmuck fiel in ihre Hände und 270,000 beiderley Geschlechtes, die sie mit sich fortführen. Sarbarazes aber geht auf Konstantinopel los [4]). Da faſst Heraklios Muth, überläfst die Stadt seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und dem Patricier Bonus oder Bonosus, trägt

---

[1]) §. 191, Anmerk.

[2]) 70 Dolmetscher — 70 Jünger Jesu. David hatte 72 Weiber (Altd. Wälder III, 166); Muhamed setzt 72 Jungfrauen in sein Paradies, Babylon hat 72 Könige (König Rother 2549. 2559. 2651. 3766. 3787; vgl. Acta S. III, 101); die Welt hat 72 Sprachen (Wolfram's Wh. 101, 22, Warth. Kr. 20, Enenkel etc.), 72 Lande (Tragemundelied); der Himmel 72 ſtræme mit ſternen (Wartb. Kr. 17, 30), das Mühlrad hat 72 kambe (König Tirol 25) d. sind jene 72 Sprachen; im Wolfdietrich geht ein Riese 72 Meilen über das Gebirge; Alexander d. Gr. braucht 72 Mangen zur Belagerung (Lamprecht 1353), das Pantheon hatte 72 Abgötter u. s. w. Im Renner 9514 kommen 77 trünke vor. — Aehnlich die 40 Tage der Sündflut, auf dem Berge Sinai, in der Wüste (Christus), der Pest (Quarantaine), der sächsischen Frist (Siehe Hecker Der schwarze Tod).

[3]) Sieh oben §. 215.

[4]) Cedrenus 331, und Theophanes.

Christi Bildnifs mit sich, geht über das schwarze Meer, sendet Boten zu den Türken oder Chazaren an der kaspischen Pforte um Hülfe, welche zusagen, so dafs Heraklios zu ihrem Fürsten eilt, der sich vor ihm in den Staub wirft, wonach ihm Jener seine Tochter verspricht und grofse Geschenke darreicht.

§. 222. Nun rückt Heraklios vereint mit den Türken (40,000 Mann nach Cedrenus) im September 618 (nach Theophanes) gegen die Perser an, schlägt sie, führt sein Heer nach Armenien in die Winterläger und kehrt nach Byzanz zurück. Im folgenden Jahre geht er wieder nach Armenien. Da kommt Sarbarazas zum Friedensschlufs nach Ῥωμανία [1]). Heraklius aber bricht abermals nach Persien auf, Sarbarazes vereint sich mit Sain [2]), Heraklius dringt in's Innere Persiens ein, zerstört viele Städte, nimmt Gazakus ein, von wo Kosroe geflohen, und vernichtet hier den Feuertempel und Chosroes Thronhimmel [3]).

§. 223. Nach Theophanes hatte Kosroe nach der Einnahme von Gazacum den dritten Feldherrn Sarab(l)agas [4]) gegen Heraklios gesendet. Dieser kam nach Albanien und hielt sich in den Bergen, während Jener die Ebene inne hatte. Als Heraklios nach Persien aufbrach, wollte ihm Sarablagas auf engen Wegen zuvorkommen, Heraklios aber, bemüht die Vereinigung des Sarablaga und Sarbarazes zu hindern, kommt in Eilmärschen zuvor, ehe Saes, auf den jene eifersüchtig sind, dazu stöfst, bricht zum Scheine in der Nacht das Lager ab, schlägt die Nacheilenden und eben so den dazu kommenden Saïs. In Salbenum mufs er mit Männern und Frauen kämpfen, die ihn von den Dächern angreifen. Er zündet die Stadt an. Da findet er den goldenen Schild des Sarbarazes, sein Schwert, seine Lanze, seinen Goldgürtel mit Edelsteinen und seine Schuh. Nun zieht Heraklios durch Syrien über den Taurus zum Tigris. Sarbarazes eilt gegen ihn, die Engpässe zu vertheidigen. Die Perser gehen über den Nymphius-Flufs, dessen Schiffbrücke Sarbarazes auflöst und fortführt. Der Kaiser Heraklios geht durch eine Furt, kommt nach Samosata, geht über den Taurus nach Germanicia zum Flusse Sarus. Sarbarazes war inzwischen über den Eufrat gezogen und suchte den Kaiser auf, der über die Brücke des Sarus gegangen war und jenseits ein Lager aufgeschlagen hatte. Sarbarazes lagerte am

[1]) Nicephorus.

[2]) Nach Nicephorus fängt Heraklios die Briefe Kosroe's auf, worin er den Sarbaras gegen Heraklios zurückruft, und schiebt andere unter, dafs er bey Chalkedon, wohin er zuvor zu dringen befohlen, stehen bleiben solle. — Theophanes und Cedrenus haben diesen Zug viel später.

[3]) Cedrenus. Theophanes.

[4]) Ueber diese Namen s. Anhang S. 176, 6.

andern Ufer des Flusses. Da rückten viele Römer unbefohlen gegen die Perser vor, Sarbarazes legte einen Rückhalt, lockte jene durch scheinbare Flucht und vernichtete sie. Da eilte der Kaiser nach. Auf der Brücke tritt ihm ein Riese [1]) entgegen, der Kaiser verwundet ihn und wirft ihn in den Flufs. Da fliehen die Perser und schiefsen von jenseits ihre Pfeile hinüber. Der Kaiser setzt hinüber, kämpft tapfer und Sarbarazes zieht sich zurück. Die Nacht trennt das Treffen.

§. 224. Dieses Alles erzählen Theophanes und Cedrenus zum Jahre 616 (626), und erst hiensch sendet Kosroe ein neues Heer unter Saia gegen den Kaiser und eine zweite Schaar unter Sarbares auf Konstantinopel los. Heraklios theilt deshalb sein Heer in drey Theile, dessen einen er unter seinem Bruder Theodorus gegen Saia *schickt*, den mit den Seinen ein ungeheures Hagelwetter trifft [2]), welches die Christen verschont. Hier wüthet Kosroe über Saia, der aus Gram stirbt. Inzwischen erschienen die Avaren vor Konstantinopel. — Nach Theophanes geschah dieses 618 (628), und schon hatten die Avaren ungeheure Sturmwerke an Konstantinopel herangebracht und belagerten die Stadt schon zehen Tage, da verjagte sie die Gotteskraft [3]) und die Mutter Gottes; den mit ihnen verbundenen Naven aber vernichtete Bonosus durch List ihre Schiffe und färbte das Meer mit ihrem Blute roth [4]).

§. 225. Nach Nikephorus fiel dieses Alles 626 vor. Im folgenden Jahre aber, als Heraklios ohne Hülfe der abgezogenen Chazaren Persien verwüstete und Kosroe hörte, dafs Jener seiner Hauptstadt nahe, sendete der Perserkönig den Razates [5]), einen kriegskundigen und tapferen Feldherrn, gegen ihn, der den Kaiser verfolgte, dafs seine Rosse dahin starben. Am 1. Dezember kam Heraklios zum Flusse Zabas, eilte hinüber nach Ninive und schlug ein Lager auf. Rhazates erscheint am selben Flusse und setzt hinüber. Die Seinen aber leiden Verlust, der Kaiser erfährt seinen Plan, am 12. Dezember Sonntags kommt es zum allgemeinen Kampfe. Da springt der Kaiser vor und tödtet den Rhazates [6]) und noch zwey Andere.

---

[1]) *Γιγαντιαῖος ἀνήρ τις*, quidam giganteae staturae: Theophanes; *ἀνὴρ δέ τις γιγαντιαῖος* quidam giganteae formae: Cedrenus. Gibbon VIII, 201: a Persian of gigantic size. Siehe Anhang S. 176.

[2]) *τοῦ θεοῦ διὰ θεοτόκον.*

[3]) *θεία δύναμις, διὰ θεοτόκου καὶ ἀεὶ παρθένου πρεσβείας* Cedrenus; *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ συνεργείᾳ καὶ ταῖς πρεσβείαις τῆς ἀχράντου καὶ θεομήτροος παρθένου* Theophanes.

[4]) *καὶ αἵματι πολλῷ τὸ θαλάσσιον ὑδῶρ ἐφοινίσσετο* (purpureo colore pingeretur).

[5]) *Ῥαζάτης, Ῥυζάτης.*

[6]) Wieder *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ τῇ βοηθείᾳ τῆς Θεοτόκου:*

Ein Dritter verwundet ihn mit der Spitze des Speeres an der Lippe. Der Kampf, der sich immer mehr entspinnt und in dem auch des Kaisers Roſs verwundet wird, währt vom Morgen bis zum Abend. Heraklios erbeutete viele Fahnen der Perser [1]), alle Waffen (auch den Schild des Rhazates) und viele Gefangene. Heraklios erobert Ninive, setzt über den Zabasfluſs, eilt zu den Palästen und Lustschlössern des Kosroe Rusa, Beklam und Dastagard [2]), wo er ungeheure Beute findet.

§. 226. Noch jetzt bietet Heraklios dem Kosroe Frieden, der ihn aber verwirft, erneut rüstet, dann flieht, und seinem jüngern Sohn Merdasa [3]) die Herrschaft übergibt, worüber der ältere Sohn Siroes [4]) erbittert sich mit den schon längst schwierigen Fürsten verbindet, den Vater zu tödten. Sie fesseln ihn (die Hände auf den Rücken), sperren ihn ein, geben ihm keine Speise als Gold [5]) und tödten ihn dann (im Jahre 628). Auch Merdasa wird mit allen seinen Brüdern und Kindern durch Pfeile getödtet.

Heraklios aber schlieſst mit Siroe dauernden Frieden. Das h. Kreuz und alle Kriegsgefangene mit dem Patriarchen Zacharias werden zurückgegeben [6]). Von den Gesandten aber war Leontios natürlichen Todes gestorben, die andren hatte Kosroe erdrosseln lassen, als Heraklios nach Persien drang [7]). Sarabazes zog, als er vom Frieden hörte, vom römischen Gebiete ab.

Heraklios aber eilte nun nach Byzanz zurück [8]) und ward auf elephantenbespanntem Triumphwagen von seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und allem Volke mit Oelzweigen, Fackeln, Lobge-

---

Theophanes. Er und Cedrenus sind in der Schilderung auch dieses Kampfes ausführlicher als Nicephorus.

[1]) *Βάνδα*, banda (d. i. das gothische Bandvja). Nach Einigen 28 (Hugo Floriac. 27), nach Anastasius Bibl. in Dastagard allein 300. So auch Gibbon VIII, 208.

[2]) *Ῥουσᾶ* Theophan. 212, *Ῥοῦσα* Cedrenus 329. — *Βιγλαλλ* Theoph., *Βεκλὰμ* Cedren. — *Δασταγὲρδ* Theoph., *Δυσταγέρδην* Cedren.

[3]) Merdasa, Medarsa.

[4]) *Σιρόης* Cedren., *Σιρόεις* Constantin. Man., *Σειρόης* Nicephorus., Syroïs Jacob. de Vorag., Syroes Hugo Flor. D. i. Schiruch.

[5]) Dieſs bey Nicephorus. Cedrenus, Theophanes und Constantin. Manass. lassen ihn bloſs verhungern. Das Chronic. Paſchale sagt bloſs, er starb *πικροτάτῳ θανάτῳ*. Sieh den Siegesbericht des Heraklios am Schluſs des Chron. Paſchale, welcher am 15. May in der Sophienkirche zu Konstantinopel vorgelesen wurde.

[6]) Theophanes, Cedrenus.

[7]) Nicephorus.

[8]) Nicephorus S. 12, Cedrenus S. 331.

singen und Freudenthränen empfangen [1]). Im folgenden Jahre aber zieht er gen Jerusalem, das heilige Kreuz dorthin zu bringen [2]). Ehe er hier den geweihten Boden betrat, legte er auf Rath des wieder heimgekehrten Patriarchen Zacharias Krone und Purpur ab.

2. Die Ueberlieferung.

a) Im Allgemeinen.

§. 227. Wie anders gestaltete die Ueberlieferung der späteren Jahrhunderte diesen doch nicht so fern stehenden, aber in schon mehrspaltigen Stoff weiter aus! Sie umgab den Anfang und das Ende des Heraklios wegen der Mitte d. i. wegen seiner Siege in Persien und namentlich wegen der Wiedergewinnung des von Kosroe geraubten Kreuzes mit einer eigenen Art Heiligenschein, wie ihn dem selbst schon die Franken wegen seiner Thaten durch Gesandte beglückwünschen liefsen. Aber nicht nur dafs er fortan für die Legende ein überaus frommer Kaiser wird [3]), die Sage läfst ihn sogar vor leide [4]) — ex dolore [5]), über den Tod seiner Völker ersiechen, wodurch Gott nur seine Ketzereyen rügen wollte. Dieselbe deutsche Chronik, die wir oben (§. 37.) eine prosaische Auflösung von Enenkel's Reimchronik nannten, verbindet Geschichte und Ueberlieferung Der chaiſer was zwainzig jâr frum und andechtig und zuletzt ward er pôs, wan er ward den chetzern hold und nam ſeiner ſchweſter tochter zu einem weib .... Und in dem dri und zweinzgiſten jâr ſeines reiches verchert er ſich, als ir erſt gehört habt [6]).

---

[1]) Theophan. Cedren. Nicephorus (*μετὰ πλάδων ἐλαιῶν καὶ λαμπάδων .... μετὰ χαρᾶς καὶ δακλύων*).

[2]) Cedrenus S. 331. Hiernach schildert Cedrenus S. 332-335 Muhamed's Leben.

[3]) In unserm Gedicht heifst er der guote man (4191), der mære helt (4199); in Cod. Monac. Emmeram. F. LXII heifst er ein tugenthafter man. und wie er ein wertlich man war, jedoch was er fleyſsig vnffers herren dienſt vnd eren vnd erte alle dye dy dem almechtigen got dienten. — Bey Gautier ermordet den Fokas Kosroe und diesen nach allen Chroniken aus heiligem Eifer Heraklius. Der deutsche Dichter sagt übrigens unbestimmter von Fokas: Er wart verråten unde erflagen (4198).

[4]) Otte Eraklius 5126, und Repgauische Chronik (Anhang, S. 191).

[5]) Otto von Freysingen etc.

[6]) Nikephorus und Kedrenus schon sehen jene seine Krankheit (*ἐστρέφατο αὐτοῦ τὸ αἰδοῖον καὶ κατὰ τοῦ προσώπου τὰ οὖρα ἔπεμπεν*; vgl. §. 219.) als Strafe dafür an, dafs er seiner Schwester Maria Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn nahm. von der er

§. 228. Aus dem Triumpheinzuge in Konstantinopel, verbunden mit der späteren Heimbringung des heiligen Kreuzes an das heilige Grab, machte die religiöse Ueberlieferung sehr bald den Prahleinzug in Jerusalem und an diesen reihte sich aus der Thatsache, dafs Patriarch Zacharias Bescheidenheit rieth, die Demüthigung durch den Engel [1]), dafs das Thor sich schlofs, bis Eraklius zu Fufse und in Bufse einzog.

Hugo Floriacensis in der ersten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts weifs noch [2]), dafs Heraklios nach jenem Einzuge in Byzanz erst gen Jerusalem gieng [3]); der frühere Aimoin dagegen dreht, wie bereits der noch frühere Glykas, schon Alles um [4]).

§. 229. Zum glänzenden Gegensatze zu des Heraklios demüthigem Einzuge schuf oder hielt die fromme Sage aus dem persischen Feuer- oder Mithrasdienste den goldglänzenden Thron Kosroes fest, auf welchen er das geraubte Holz des Kreuzes neben sich stellte, damit wenn die (nach Persien!) wallfahrenden Christen dieses anbeteten, seine heidnischen Unterthanen glaubten, jene beteten ihn an, der sich selbst zum Gott machen wollte (§. 249.). In diesem rein ausgemahlten Bilde stimmen alle Darstellungen endlich überein; lehrreich aber ist es und für die Untersuchung über den Verfasser unsers deutschen Gedichtes Eraklius nothwendig, die reiche Entfaltung dieses Gemäldes, wie es in jenem und im welschen Gedichte uns bis zur Schilderung der einzelnen Kämpfe endlich vor Augen steht, von den ersten

---

viele Söhne gewann (Flavios, Theodosios, Konstantinos, Heraklios, Herakleonas, David, Augustinus, Marinus und die Tochter Martina). Von der ersten Gemahlinn Eudokia, die zwey Jahre nach seiner Thronbesteigung starb, hatte er den Sohn Heraklios oder Konstantinus III. und die Tochter Eudoxia.

[1]) Zacharias und der Engel im Evangelium!

[2]) Nach Cedrenus S. 33, Theophanes S. 227: *Τούτῳ τῷ ἔτει* (620) *ἀπορας ὁ βασιλεὺς ἅμα τῷ ἔαρι ἀπὸ τῆς βασιλευούσης πόλεως ἀπαγαγὼν τὰ τίμια καὶ ζωοποιὰ ξύλα τοῦ ἀποδοῦναι τῷ θεῷ τὴν εὐχαριστίαν.*

[3]) Hugo Floriacensis: Eodem anno in Byzantium est reversus, cujus adventum audiens totius populi multitudo urbe egressa congratulatione et lacrimis ei obviam processit, una cum ejus filio Heraclio Constantino et Sergio Patriarcha. Quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrimas multas, deinde larga sui militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jerosolymam crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad sanctum sepulcrum referens gratis (aus Cedrenus).

[4]) Aimoinus IV, 21: Assumpta salvatoris cruce Hierosolymam indeque Constantinopolim remeavit; Glykas IV, 213: *Πρὸς τούτοις καὶ τὸ τίμιον ξύλον ἐπανασάσας ἔτυχε γὰρ ἀπὸ Ἱεροσολύμων σκυλευθῆναι λαμπρῶς ἀπανέξευξε* (splendide Constantinopolim revertitur).

Aufzeichnungen an zu verfolgen, wobey wir auf die oben mitgetheilte Darstellung der byzantinischen Schriftsteller zurückblickend, nicht gesonnen sind, die Geschichte aus der Geschichte zu sichten, sondern vielmehr nur hervorzuheben, was in jener schon der Sage angehören dürfte, wie z. B. sicherlich schon das zur Speise vorgesetzte Gold (§. 226.), das Abziehen der Haut (§. 220.), die siebenzig Gefangenen (§. 220.) u. s. w., und die kirchliche Ueberlieferung oder Legende sich daraus entnommen und zum neuen Ganzen verwebt hat. Wie aber die Sage und Legende und in ihr die fromme Geschichte wächst, sehen wir lehrreich an folgendem Beispiele.

b) Im Besonderen.

1. Der Zweykampf auf der Donaubrücke.

§. 230. Nikephoros erzählte einfach: *Ἐπόρθησε τὰ Ἱροσόλυμα καὶ τοὺς σεβασμίους τόπους ἐνέπρησε;* ihm nach Vincentius Bellovacensis (XXIII, 11) und aus diesem Jakobus de Voragine: Devastavit Hierosolymam et venerabilia loca incendit. Nun aber setzt Vincentius B. schon hinzu: Sepulchri vero domini locum nunquam intrare aut violare divina virtute est permissus [1]) und die Kaiserchronik bildet dieses klar aus:

daȝ [heilege] grab er wolte zefüeren,
ern mohtes niht gerüeren,
wande eȝ im der engel werte.

Und doch sagte das Chronicon Paschale zum Jahre 614: *ἐμπιπράται τὸ δεσποτικὸν μνῆμα;* nicht minder unser französisches Gedicht (5184): Et la crois et la sepulcre prist.

In des Sarbaras Zuge nach Jerusalem und der Wegnahme des h. Kreuzes mußte der Feldherr dem Heere und Könige weichen und aus dem *S*arbar und *S*arabazes und *S*ain der Geschichte wurde der Eine Sohn *S*iroe des alten Kosroe, welches aber in dem s. g. prosaischen Enenkel [2]) aus dem zuvor (§. 223, Anmk.) beygebrachten homo

---

[1]) In einer deutschen Münchener Hdschr. (Cod. Emmeram. F. LXII. ch. 15. Jhd.) Predigten enthaltend, wird die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena und Constantin und (308[a] — 310[a]) die Wiedergewinnung desselben durch Heraklius erzählt; hier heißt es auch vom König zu Persia: Er wolt varen gein Jerusalem vnd wolt zestören dy kyrichen. das lant alles das vmb ierusalem lag, das raubet er vnd prennet es. da er zw vnsers herren grab gên wolt, dâ ercham er vnd torst dar zw nicht chomen. Jedoch nam er das hêr chrâwz, das dy heylig chünigin sand Helena dâ het lâssen zw einem vrchundt vnd fürt es von dañ.

[2]) Sieh §. 37. Hier heißt es: Gigantus Kosdras sun was zuo der zit ûzzogen mit einem grôȝen her ûf den keiser Eráclium den

gigantеus Persa zum Sohne Gigantus [1]), gegenüber dem Riesen Grimbanus [2]) auf christlicher Seite wird.

§. 231. Würde an sich schwer geworden seyn, aus dem zeitverwirrenden Ansatze der Byzantiner jene beiden von ihnen geschilderten sich so sehr ähnlichen Flufskämpfe im Nymphius und am Zabas (§. 223. 225.) gesondert zu halten, so hat sich natürlich die Ueberlieferung dies Geschäft einfach erleichtert und Einen grofsen Brückenkampf daraus gebildet oder hervorgehoben, den sie der abendländischen Christen Theilnahme näher, an die Donau, rückt; aus dem Kampfe aber, gegen den Riesen (§. 223.) und gegen Rhazates (§. 225.) stellte sie einen vollständig ausgebildeten, für den Eraklius siegreichen Zweykampf in den Vordergrund und zwar mit einem zum grofsen Kampfe gegen die Christenheit allein vorausgesendeten Sohne gleiches Namens mit dem alten Vater Kosroe. Von allen Chronikenschreibern des Abendlandes ist Hugo von Fleury [3]) am Meisten dem Theophanes und Kedrenus treu geblieben [4]). Er hat beide Kämpfe sowohl gegen Sarbaras (und gegen den vir Persa giganteus) als gegen Razates, der fällt mit drey Anführern [5]). Vincentius von Beauvaix [6]) und aus ihm wieder Jacobus de Voragine [7]) übergehen jene mehr oder minder geschichtlichen Züge, rücken jenen Zweykampf

---

kâmen die diutschen helden ze hilfe und was einer under in, der was fô ſtarc der im der kriſten helt zwên niht mohten angefigen. der was Grimbanus genant: Anhang, S. 188.

[1]) Enenkel läfst diesen Zug aus, während er doch den Thorwärtl von dort entnahm, aber wieder einen goldenen Thurm, den er überhaupt willkürlich breit ausmahlt an Höhe und Glanz.

[2]) Riese Grimm? Vgl. W. Grimm's Deutsche Heldensage S. 174 (u. 58. 24. 271).

[3]) Hugo Floriacensis Chronic. (Münster, 1638) S. 147; Anhang S. 175-178.

[4]) Daher in Beiden derselbe Anfang: Theophanes S. 201: *Τούτῳ τῷ ἔτει μηνὶ Ἀπριλλίῳ δ' ἰνδικτιῶνι ι. τελέσας ὁ βασιλεὺς Ἡράκλειος τὴν ἑορτὴν τοῦ Πάσχα εὐθέως τῇ δευτέρᾳ ἐσπέρας ἐπίνησε κατὰ Περσίδος*; Hugo Fl. S. 147: Anno imperii sui decimo mense Aprili die quarta indictione decima, celebrata sancta solemnitate paschali, ipsa secunda feria paschae adversus Cosdroën movit bellum u. s. w.

[5]) Hugo Floriacensis Chronicon (Münster, 1638) S. 147. Siehe Anhang S. 177.

[6]) Vincentius Bellovacensis Speculum historiale XXIII, 12. Siehe Anhang S. 179.

[7]) Jacobus de Varagine Historia lombardica a. 130. Siehe Anhang S. 181, und dort auch das aus ähnlicher Quelle schöpfende Chronicon Reicherspergense, auf welches wir zurückkommen und das hieraus Jenen und Aimoinus zusammensetzt.

rasch an die Donau, und setzen den alten Kosroe dummstolz in einen silbernen Thurm auf einen goldenen Thronhimmel oder Himmelthron, wo er sich Gott wähnt, weil er donnern, blitzen, Regen und Wind machen läfst.

Aimoinus aber [1]), der mit Hugo Floriacensis die duo duces gemein hat (ohne sie, Sarabaga und Sarbara, zu nennen) mahlt den Zweykampf mit eigenthümlichem Zuge aus, indem er seinen Helden Heraclius während des Kampfes von der List Gebrauch machen läfst, seinem Gegner zuzurufen, warum die Seinigen den Vertrag brächen? Als aber Jener sich umschaute, habe Heraklius ihn zum Tode verwundet, dafs er von seinem Rosse stürzte. Worauf das Perserheer sich ergab.

§. 232. Diesen letztren Zug, dafs alle Perser sich willig ergaben, theilen alle Chroniken und Gedichte, auch unser deutscher Dichter Otte (Z. 4868-91), während der Franzose Gautier (geschichtlicher?) sagt, dafs die nicht getauft werden wollten, flohen (Z. 5795). Jene bey Aimoin im Zweykampf vorkommende List theilt Keiner, obschon es ein Zug ist, den schon das griechische Alterthum sich erzählte [2]), gewifs auch das Mittelalter, dem er auf den Kreuzzügen sich auch wohl wiederholte, wie er denn noch Ueberlieferung der deutschen Fechtschulen des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts blieb. „Es was ein Fechtmeyfter — wird erzählt [3]) — der hatte inn vil ftetten fchůl gehalten; vnnd gůte fchůler gemacht, aber einer war überaufs, der erhůbe fich wie Lucifer, er wolt feinen Meyfter *nit* empfor geben, je dafs fie einander aufsebotten vmb das leben zu fechten, vnd folte jeglicher brauchen was er kundte, vnd alle feine kunft. Sie zohen fich ab, dafs keyner etwas vortel hette, namen zwen gleiche thefacken [4]), kamen auff den platz zusamen. Da fie fchier zufamen kamen, da hielte der Meyfter ftill, fprach zů feinem

[1]) Aimoinus IV, 22. Siehe Anhang S. 185.

[2]) Photius (*Κόνωνος διεξηγήσεις*. Edid. Bekker. S. 138): *Μέλανθος, γένος τῶν Νηλειδῶν, Ἀθήναζε ἀφικνεῖται καὶ πολίτης γίνεται καὶ ἦν τῶν τιμωμένων. Ἀθηναίοις δὴ καὶ Βοιωταῖς πόλεμος ὑπὲρ οἰνόης συνίστατο καὶ ἐδόκει ἐν τῇ τῶν βασιλέων μονομαχίᾳ τὴν κρίσιν εἶναι. Θυμοίτης μὲν οὖν βασιλεύων Ἀθηναίων ἐδεδοίκει τὸν ἄγωνα καὶ ἐξίστατω τῆς βασιλείας τῷ βουλομένῳ διακινδυνεῦσαι πρὸς Ξάνθον, ὃς ἐβασίλευσε Βοιωτῶν. καὶ Μέλανθος ἐπ' ἄθλῳ τῆς βασιλείας ὑπερέχεται τὸν ἀγῶνα καὶ προβαίνησιν αἱ συνθῆκαι. ἐπεὶ δ' εἰς μάχην ἦκον, καθορᾷ ὁ Μέλανθος φάγματι τῷ Ξάνθῳ ἄνδρα ἐπόμενον ἀγέναιον. ὡς δ' ἀνεβόησε μὴ δίκαια ποιεῖν παρὰ τὰς συνθήκας ἐπαγόμενον βοηθόν, μετεστράφη ὁ Ξάνθος, πρὸς τὸ ἄπιστον τοῦ λόγου ἐκπλαγείς καὶ αὐτὸν εὐθὺς ὁ Μέλανθος τῷ δόρατι βαλὼν κτείνει.*

[3]) Schertz mit der Warheyt. Frkf. a. M. 1550. fol. Bl. 72b.

[4]) Dufsecken, krumme Säbel.

ſchâler: Es iſt nit geredt worden, daſs ich mit zweyen ſoll fechten. Diſer lûgt hinder ſich, wer ihm helffen wolte, vnd die weil er hinder ſich lûgt, da ſprang der Meyſter herzů, vnd ſchlůg jm den kopff ab, vnd ſprach: „Den ſtreyche hab ich Dich noch nit gelert.“ —

§. 238. Während Aimoinus aber auf jene Weise den Zweykampf zwischen Heraklius und Kosroe dem Jüngeren weiter ausbildete, als alle Anderen und Späteren, bezeichnet er die Stelle, wo der Zweykampf vor sich gehen sollte, nur ganz allgemein als einem Flusse nahe, in welchem der, welcher den Vertrag brechen würde, büſsen sollte [1]). Alle übrigen Darstellungen (ausser bey Hugo von Fleury,

[1]) Vicino flumine (Anhang, S. 185). Die vorher §. 230. Anmk. genannte deutschprosaische Darstellung (Cod. Emmeram. F. LXII.) sagt: Der ſelb Eraclius der füer mit her hincz Perſia. des chunigs ſun Coſdre der fur gegen jm mit ſeinem her zw einem groſſen waſſer vnd lät ſich da mit ſeinem her. zw iungſt als es got wolt da wurden ſy all inne das dy zwen chünig zeſammen giengen auf der prucke vnd fachten mit einander etc. Noch allgemeiner, wenn schon nach andrer Seite lebendiger, 1347 Hermann von Fritzlar. Dâ was ein keiſer zu Rôme, der was kriſten, der hiez Heraclius; deme wart geoffinbaret, daz her daz kriuze wider gewinnen ſolde. Dô ſamente her ein grôz volc unde zôch in des küniges lant, dâ daz kriuze inne was, und leite ſich da an ein waʒʒer. dô beſamente ſich des künieges (Cosdras) ſun mit alle deme lande und zôch gein ime an daz waʒʒer. Do rieten die herren ûʒen den beiden heren, daz der künic und der keiſer ſolden aleine vehten mit einander: welher gewunne, den ſolde daz volc halden vor einen herren. Diz tâten ſie alle̊z hierumme, daz der mort iht geſchehe under dem volke, wanne iz gar vil was. Dô quâmen ſie zuſamene aleine und Heraclius ſegente ſich mit deme heiligen kriuze und vuor ûffe den künic und gefigete und daz volc wart getouft und bekert. Dô riten ſi zuo dem künige, der dâ ſaz in dem turne und ſich anelieʒ beten alſô einen got. Dô ſprach Heraclius „Woldeſt du dich bekêren und woldeſt gelouben an Chriſtum, ſo wolde ich dir gnâde tuon. wiltu des niht tuon, ſo mueſtu ſterben. Dô ſprach her nein, her wære ſelber got. Dô ſluoc her ime abe daz houbit und warf in von dem turne und zůbrach daz were ûffe deme turne und nam daz ſilber und daz edele geſteine und brâhte iz von deme turne und nam daz heilige kriuze mit grôʒen êren und fuerte iz zuo Jeruſalem. Dô her zuo der pforten zuo reit, dô befluʒʒen ſich die pforten und die tôre ſelber und welden den keiſer niht intphâhen noch daz volc. Dô wart deme keiſere leide und alle deme volke. Dô ſprach ein ſtimme zuo deme keiſere „Der diz kriuze âz truoc, der was gar dêmuotic und truoc iz dêmuoticliche âz zuo eime heile aller dirre werlde. wolt ir daz wider in brengen, ſô dêmüetiget iuch.“ Dô ſaz der keiſer von deme roſſe und alliz daz volc, daz mit ime was, und

der hier aufser Betracht tritt) ist er dagegen entschieden zur Donau geworden [1]). Nur die deutsche Kaiserchronik, die überhaupt in diesem wie in andern Abschnitten, ohne Wesentliches zu vernachlässigen, rasch forteilt, sagt unbestimmter blofs ûf einer brücken: Gefamenten fi fich enmitten [2]), obschon sie den Vortrag des Kampfes kennt.

§. 234. Dagegen rückt Enenkel [3]), da ihm einmal die Donau geboten war, weiter auf das Danubiale solum [4]) oder den s. g. Dunkelboden [5]) Bayern's vor und führt die Perser

bi der Tuonouwe
oberhalp Paȝȝouwe

und läfst dort natürlich die Bayern ja selbst die Beheim ihnen entgegenziehen, wie sein prosaisches Vorbild aus den Turci *die* Towczen (Deutschen) machte [6]). Hatte doch Enenkel früher schon in der von ihm herüber genommenen Stelle der Kaiserchronik, wo von Mantua's und Padua's Stiftung die Rede war, aus den Worten Er ſtifte Mantowe Und ein ander heiȝt Padowe, sich aus den Lesarten mehrerer Handschriften (Pafw°e, Paſtowe, Bafowe, Paffaw) frisch sein Passau geschmiedet.

---

leite abe fine küniclichen kleidere und zôch ûȝ fine fchuohe und nam daȝ kriuze ûffe fine ahfelen und alliȝ daȝ volc volgete ime wullîn und bârfuoȝ, got lobende und êrende. Dô tâten fich die tôre ûf und her truoc daȝ kriuze in den tempil und gefchâhen grôȝe zeichin.

[1]) So bey Vincentius Bellovacensis XXIII, 12 „ex historia de exaltatione S. Crucis“ (Anhang S. 179), Jacobus de Voragine 130 (Anhang S. 182), das deutsche Passional (Anhang S. 171, Z. 122), Enenkel (Anhang S. 168, Z. 143), Königshofen (Anhang S. 192) u. s. w. Eine Handschrift Cod. monac. membr. 626. 8. (Chronik bis 1270) weifs sogar, dafs es eine steinerne Brücke über die Donau war: Bl. 39a: Persas vastauit (Heraclius) occiso rege cosdra persidis et occiso filio eius in singulari certamine lapides ponte danubii viuifice crucis lignum in ierusalem reduxit quod cosdras spoliatum templo cummultis thesauris asportauerat u. s. w. (Vgl. Leibnitz Script. rer. brunsv. III, 558 etc. Pistor rer. germ. I, 1056 etc.).

[2]) Anhang S. 165, Z. 135. Auch die Sonderung des alten und jungen Kosroe springt nicht klar hervor.

[3]) Anhang S. 168, Z. 143: 44.

[4]) Reinhardus Vulpes. IV, 380, S. 259.

[5]) D. i. die Ebene um Straubing, älter Tunka, Tungäu, Thůngow, Duonekeum, Tuonogoui, Donau-Gau (Schmeller Bayr. Wörterb. I, 377), nicht aber Schlett's (die Römer in München 1830., S. 69) verunglücktes *Tunikaten*-Land, das er aus Runicates sich „nach längst (von ihm) angenommener Lesart“ erlaubte.

[6]) Siehe Anhang S. 188. War doch Franko's Bruder schon Turco.

Er ſtifte ouch Paꝛꝛouwe
die da in der Beire lant
bi der Tuonouwe iſt bekant [1]).

§. 235. Rückt doch übrigens schon das im Anhange (S. 194-198) mitgetheilte mittelhochdeutsche Gedicht von der Wiederfindung des h. Kreuzes unter Helena [2]) den Kampf mit den Feinden des Christenthums an die Donau im J. 233 (Die Unger fuoren bi der Tuonouwe ûf Rœmiſch riche), welche Darstellung auf einem lateinischen Texte beruht, der wenigstens bereits im achten Jahrhunderte bekannt war und selber schon von der Donau redet [3]). — Auch unser welsches und deutsches Gedicht verfolgen den Kampf an der Donau; jenes sagt: Dunée (5361) und Dinoë (5365. 5784); dieses Der phlûme hieꝛ Danubius (4466), und beide kennen die Brücke: zeiner brücken, dar man über reit (4467) und un pont i a, n'a tel el monde, Si grant ſi haut ſi lonc, ſi lé (5386).

§. 236. Diese Beziehung zur Donau war durch den Kampf mit den Avaren unter Heraklios (oben §. 215. 219) schon gegeben; aber die Donau war an sich von den frühesten Zeiten an der zwiespaltige Strom zwischen Römern und Germanen, Griechen und Bulgaren, Chazaren, Slaven, Utriguren, Cutriguren u. s. w. und wurde erneut der Fehdestrom der Kreuzfahrer gegenüber den Ungarn und noch mehr den Griechen.

Der ganz ähnlichen Heereskämpfe aber an den Ufern der

---

[1]) Fast sollte man meinen, er hätte eine Lesart der Kaiserchronik vor Augen gehabt, wie sie das Annolied gewährt

der ſtifte uns die burc Pitavium
bi dem waꝛꝛere Timavio;

als hätt' er aus Timavio — Tuonouwe gemacht. Doch lag Padowe — Paꝛꝛowe dem Nichtheiligen nahe, und damit war Donau und Bayern von selbst gegeben.

[2]) In derselben Wiener Handschrift (Rec. 2259), woraus Karajan jüngst Von den ſiben ſlâfæren abdrucken liefs. — Siehe Münchener Gelehrte Anzeigen 1839, St. 12. S. 100.

[3]) Er ist abgedruckt in Act. Sanctor. Bolland. zum 4. May, S. 445, steht aber unter Anderem schon in Cod. Monac. Wessobr. 53. 8°. (Cim. III. 4 m) das 8/9 Jhd., demselben worin das s. g. Wessobrunner Gebet steht. Es beginnt die Hdschr.: De inqvisitione vel inventione scæ crucis qvae invente fvervnt Anno ducentesimo tertio [Act. SS. haben Anno ducentesimo tricesimo tertio, eben so unser deutsches Gedicht im Anhange] regnante venerabili dī cultore magno viro constantino augusto In sexto anno regni eius gens multa barbarorum congregata ē sup danubium ..... et erant secus danebiv). Auch die deutsche Prosa in Cod. Emmeram. F.LXII (s. oben §. 230.) läfst Constantin schon an der Donau kämpfen.

Flüsse führten die Kreuzkriege gegen den Halbmond hinlänglich viele mit sich, als daſs nicht die abendländischen Dichter, die jene Züge vielfach mitmachten, daher ihre lebendigen Schilderungen entnommen und in die alte Zeit zurückgetragen haben sollten. Wir werden hierauf namentlich in Bezug auf unsern deutschen Dichter zurückzukommen haben, rufen aber hier einige solcher Stromkämpfe aus der nächsten Zeit vor oder um die Mitte des zwölften Jahrhunderts in's Gedächtniſs zurück.

§. 237. Im Jahre 1138 entspann sich ein Kampf der Griechen unter Kaiser Johannes mit den Muselmännern an den Ufern des Orontes, worin letztre flohen [1]); während sie 1142 am selben Flusse kühn hindurchschwimmend das christliche Lager eroberten und Alles erschlugen [2]). Noch unmittelbarer aber in die Zeit, die uns bisher beschäftigte, fällt unter Anderm der Kampf der Franzosen und Deutschen unter König Ludwig VII. am Mäander-Flusse, wo die Türken vom andern Ufer mit Pfeilen schossen, die Franzosen durch eine Furt setzten und sich ein langer Kampf entspann, in dem endlich die Christen doch den Sieg errangen und dann nach Laodikea (la Lèche) verrückten [3]).

§. 238. Gleichfalls ähnliche Züge des Vertrages wie des Zweykampfes oder Einkampfes. Als im J. 1138 die Griechen Schaisar erstürmt und alle Heiden erwürgt hatten, die nicht um die Taufe baten, die Burg (*Ἀχρόκολις*) aber widerstand, da machte Zenki (§. 155.), der in der Nähe lagerte, mit den Christen den Vertrag, daſs wenn sie im Kampfe siegen würden, ihnen Schaisar geöffnet werden sollte, daſs aber, wenn die Muselmänner siegten, sie Ruhe und Frieden haben sollten [4]).

Im Jahre 1148 aber, als die Christen Damaskus belagerten und im schönen Lustorte Rabua standen um ihre Rosse zu tränken, lagerten die tapfersten Damascener Schaaren an beiden Ufern des Flusses unter dem Vater des später so furchtbaren Saladin oder *Salaheddin*, der erst eilf Jahre alt schon damals gegenwärtig war. Sein älterer Bruder Schahinschah fiel im Getümmel der Schlacht. Der Kampf stand heiſs, die Franzosen konnten den Preis nicht erringen. Da stürmte König Konrad [Eraklius!] mit seinen Reitern mitten durch jene vor, saſs ab und drang zu Fuſs in die Feinde. Alles stürzte vor ihm, Konrad selbst hieb zum Erstaunen der Christen und zum Schrecken der Heiden mit seinem Schlachtschwerte einem gepanzerten Heiden [Rhazates!] den Kopf zugleich mit der linken Schul-

---

[1]) Wilken Kreuzzüge II, 635.
[2]) Wilken II, 668.
[3]) Michaud Bibliothèque des Croisades I, 158.
[4]) Wilken a. a. O. II, 668.

ter und dem linken Arme durch Einen gewaltigen Hieb ab [1]); wie auch von Gottfried von Bouillon schon erzählt wurde vor Antiochien, dafs er einen Heiden ganz und gar durchhauen hätte, dessen Eine Hälfte vom Pferde davon getragen worden sey [2]).

2. Der Einzug in Jerusalem.

§. 239. Aber auch für den demüthigen Einzug des Siegers in Jerusalem hatten die Zeiten sich erneut. Jedem war um das Jahr 1150 gewifs noch in Erinnerung und allenthalben wurde davon gesungen, wie der edle Gottfried von Bouillon, der auch als König später keine andere, als eine Dornenkrone tragen mochte, bey seinem Einzuge in das befreyte Jerusalem, das 432 Jahre unter muselmännischer Herrschaft gelitten hatte, am 15ten July 1099, sich in aufrichtiger Demuth in ein wollenes Pilgerhemd kleidete und mit entblöfsten Füfsen [3]) um Jerusalems Mauern wallfahrtete, ehe er durch das Thor, welches gegen den Oelberg liegt, zur Kirche des heiligen Grabes eingieng [4]). Und mit ihm sein ganzes Heer.

Wahrlich eine solche Zeit konnte leicht um den Einzug des Heraklios (s. oben §. 226. 228.) ihren eigenen Seelenglanz legen. Wurde doch damals wie zur Zeit Helena's, auch ein Stück des h. Kreuzes in der Erde wiedergefunden, das ein Christ dahin vergraben haben wollte. Alles Volk, von Jenem geleitet, gieng in feyerlichem Zuge hinaus an einem Freytage, und brachten dasselbe im Jubel zur Kirche des heiligen Grabes zurück [5]).

§. 240. Aehnliches geschah im Jahre 1138 in Antiochien, das uns für den ersten Theil unsers Gedichtes schon vielfach (§. 178-188. 217.) gefesselt hat. Damals unterhandelte der obengenannte griechische Kaiser Johannes mit dem Fürsten von Schaisar. Dieser gab herrliche Geschenke — schöne arabische Rosse, golddurchwirkte Seidengewänder, einen schönen Tisch und ein Kreuz aus Einem herrlich

---

[1]) Wilken a. a. O. III, 1, 245. 6. Ueber die ferneren traurigen Ereignisse bey Damaskus vgl. auch Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens I, 33-35.

[2]) Gilo von Paris über den ersten Kreuzzug (Martene und Durand Thesaur. nov. anecdot. III, 228. (Paris 1717):

Os caput illidit, vitalia tota cecidit,
Spargit et arvinam rumpit cum pectore spinam
Sic homo truncatus cadit in duo dimidiatus
Atque super scutum partes in mille minutum
Pars cecidit, pars haeret equo trahiturque supina.

[3]) wüllîn unde bârfuoʒ.

[4]) Wilken a. a. O. I, 297.

[5]) Wilken a. a. O. I, 297.

glänzenden Steine, das auf des ersten christlichen Kaisers Constantinus Befehl gefertigt seyn und mit Kaiser Romanus Diogenes in die Gewalt der Heiden gekommen seyn sollte [1]).

Darnach zog Johannes in Antiochien ein, wie nach glänzendem Siege. Der Patriarch, die Geistlichkeit und das Volk kamen ihm mit Jubelgeschrey und Lobgesängen entgegen; Fürst Raimund von Antiochien (§. 17. 2; 1. 73.) gieng zu Fuſs und führte die Zügel des kaiserlichen Rosses. Johannes aber eilte zuerst in St. Peters Münster, Gott zu danken [2]). In der Versammlung der Ritter aber nannte er den Fürsten Raimund seinen lieben Sohn [3]). Darnach zog er durch Romanien zurück nach Konstantinopel [4]).

Dieses Alles geschah nur zehen Jahre vor der Ankunft aller derer, welche uns bey unserm Gedichte Eraklius bisher schon betheiligt erschienen, und die auch für jene Demuthsbilder würdigen Dichtern manchen Stolzes Anstoſs gaben im heiligen Lande, mitten unter dem Elend der Ihrigen.

3. Der Thronhimmel.

§. 241. Aus dem wunderbaren asiatischen Treiben hat die Legende sich einen zweyten Glanzpunkt entwickelt — den künstlichen Thronhimmel oder Himmelthron des alten Kosroe.

Hugo von Fleury spricht, nach seinen Quellen Theophanes und Cedrenus nur noch von den vielen Palästen [5]) desselben, welche Heraklios im Lande eingenommen und dort herrliche Schätze von Seidenstoffen, Tapeten, Gezelten, Bildsäulen, Pfeffer etc. gefunden habe, nicht minder unendlich viele Esel, Pferde, Fasanen, Löwen und Tiger von wunderbarer Gröſse. Hier habe er Rast gehalten.

§. 242. Dagegen läſst der ältere Aimoin (Anhang, S. 185) Kosroe schon, nachdem er das Reich seinem Sohne übergeben, in einem silbernen Thurm, den er eigens dazu eingerichtet, auf einen goldenen Thron sich zur Ruhe setzen, um sich als Gott verehren zu

---

[1]) Wilken a. a. O. II, 671 nach Cinnamus und Nicetas.

[2]) Sieh oben §. 210. und unser deutsches Gedicht 3893: Der keiſer wart enpfangen. Daz was ſchier ergangen. Dô er in ſant Peters münſter gienc, dâ man in kaiſerlich enpfienc etc.

[3]) Nosti, dilectissime fili Raimunde etc. (Wilh. Tyr.). — Wer denkt nicht unwillkürlich wieder an die §. 172. schon geltend gemachte Benennung Raimund's (Herakles) und an unsers Eraklius Sohnesstellung zu Fokas (§. 89. 92.)?

[4]) Wilken a. a. O. II, 680.

[5]) Er verschreibt nur die Namen: vgl. seine Dezeridan, Beibal, Beddarach, Damaſsager. Anhang S. 177 mit §. 235.

lassen. Neben sich habe er das geraubte h. Kreuz gestellt, wie zum Genossen seiner Herrschaft.

Vincentius von Beauvaux dagegen (Anhang, S. 179), der auch die Donau schon kennt (§. 234.), setzt ihn nicht nur auf den silbernen Thurm und goldenen Thron, sondern bekleidet diesen schon mit glänzenden Edelsteinen, dem vierspännigen Bilde der Sonne und des Mondes und den Sternbildern, und läfst durch verborgene feine Röhren (meatus) regnen. Jakobus de Voragine (Anhang, S. 181) sagt fast mit denselben Worten, dafs Kosroe Gott seyn wollend, sich habe einen Thurm bauen lassen aus Gold und Silber mit den herrlichsten Edelsteinen, darein er Bilder von Sonne, Mond und Sternen gestellt und durch verborgene Züge (ductus) wie ein Gott von oben Wasser niedergegossen habe. Hinzu setzt Jener aber, eben so das grofse Passionale (Anhang, S. 171, 70), dafs unter der Erde Pferde, Wägen oder Werke (fabricâ, sagt das Chronicon Reichersbergense im Anhange, S. 181) im Kreise umgezogen hätten, welche den Thurm erschüttert und Donnergetöse erregt hätten. Neben sich aber habe er gestellt das Kreuz wie Gott den Sohn und — einen Hahn, wie den heiligen Geist.

§. 243. Diesen kennt auch selbst Königshofen noch (Anhang, S. 192); eben so im J. 1347 Hermann von Fritzlar (§. 233.): „Ein künic was gar riche und liez bûwen einen grôzen turn von ſilber und von golde und liez dar inne mâchen mit künſten himel und erden und ſunnen und mânen und die ſternen und die wolken; und in diſen turn ſaxte ſich der künic ûf einen hôhen êrlichen ſtuol und ſaxte daz heilige kriuze ze ſiner rehten hant und ſaxte einen hanen ze ſiner linken hant. Daz kriuze ſolde ſîn der ſun und der hane der heilige geiſt und der künic ſolde ſîn der vater: Wanne er wolde, ſo wart ez naht und wart ouch tac; wanne er wolde, er dunrete und bliczete unde regente und ſnieto und wart winder und ſumer und winde wæweten und wart ſchœne weter, wanne er wolde. Der künic hiez Cosdras, der gewan Iherusalem und nam dâ daz heilige kriuze und fuorte ez heim. Dar umbe gap er ſîme ſune ûf daz künecriche und ſaz dô in dem turne alſe ein got und liez ſich ane beten“ [1]).

[1]) Das grofse Passionale (Anhang S. 170-171, V. 46-79) hat das unterirdische Balgenwerk, aber nicht den Hahn. Dagegen kennt ihn wieder die Strafsburger Handschrift der Repgaulschen Chronik, welche eigen die Geschichte damit mischt (106d): Dit werck thôgen vnder der erden hêmeliken perde vnde de andere dêre, de dar ſtarcke nŷch tô wâren. dat ghing vmme alſe de hemele dût mit der ſunnen vnde dem manen vnde den ſternen. Hir ouene ſatte her ſinen hon vnde bi ſek dat hilge crûce, als it ime gheſibbe was [quaſi collegam regni: Aimoin, Anhang S. 185] vnde ſcŷp dar ſine wenanghe.

§. 244. Von den deutschen dichterischen Darstellungen geht Enenkel (Anhang, S. 166, 1-40 etc.) in breite Schilderung des Thurmes über, der ihm von Gold und sechzig Ellen hoch ist. Die Fenster sind mit griechischen Buchstaben ergraben, von Edelstein; das Gesiedele von Perlen. Ringsherum läuft eine Zarge von Silber [1]), an allen Zinnen haften edle Gesteine; die Pforten sind von Gold. Den Thurmhüte ein Thorwart, dem zweyhundert Ritter dienten. Kosroe aber habe sich Gott nennen lassen und Niemand zu sich eingelassen, als zwey schöne Weiber, die ihn gepflegt hätten mit Speise und Trank. Die Stiege war von Gold und Silber abwechselnd gestapft. Kosroe habe einen schönen Hut getragen mit vier Blatten, von Saphir, Karfunkelstein, Jachant und Berillen gestrickt, mit der Krone von lautrem Golde umgeben, gefuttert mit Zobel. Viermal im Jahre lasse er sich nur aus dem Fenster sehen.

§. 245. Diese bunte und unklare Schilderung entnahm er sicher einer Quelle, wie sie in dem schon mehrmal angezogenen a. g. poesischen Enenkel (Anhang S. 187) sich vorfindet. Hier ist der Thurm silbern, und vierzig Ellen hoch. Sein Dach ist ganz von Edelstein. Darin sass Kosroe alle Zeit und zu ihm durften nur drey Frauen und der Thorwart, dem drey hundert Ritter dienten. Der König aber liess sich anbeten als Gott, wenn er in einem weiten Fenster auf goldenem Sessel sass, darüber ein Himmel von Safir mit goldenen Sternen angebracht war. Nur drey Mal im Jahre liess er sich sehen und sich alsdann anbeten als Gott den Vater, das Kreuz neben sich als Gott den Sohn, einen Hahn aber als den heiligen Geist.

§. 246. Die Kaiserchronik (Anhang, S. 163, 8-18) erzählt viel abgerissener davon: er habe einen ehernen Himmel über sein „Land" gewirkt [2]), da er gern Gott seyn wollte, und hiefs darein

---

he was sô hômûdich dat he sprach he wêre god. vnde bôt ôk dat men ône vor ênen god anbodede. He vorstôrede de cristenheit vnde brande kerken vnde clôster. De keiser eráclius sande dô tô ône dat he ême ênen vrêde gêue [αἰτούμενος εἰρήνην: §. 215. 220.] dat vorsmêde deme konig Cosdra vnd vnbôt ême, welde he criftum vorlôchnen [§. 220.], sô welde hê ême vrêde ghêuen.

[1]) Eine solche Darstellung muſs Friedrich von Suonenburg (MS. II, 211[b]; Ms. II, 355, 4) vor sich gehabt haben:

Ein richer künc hiez Cosdroas,
der hâte ûz rôtem golde
einen himel und einen trôn und eine burc gegozzen,
dar umbe ein hôhin zarge was
ûz filber, alse er wolde.

[2]) Später heifst es der sal, im grofsen Passionale palas (Anhang S. 171, 58. 172, 178.), trôn (ebds. 187), gesûele (75), turn (224. 46. 73), himelriche (59), wie bey Gautier paradis (5632). Sonst wie

Sonne und Mond aus Karfunkeln, die Wolken aus Bley, die Sterne aus Edelsteinen, sehr klein zwischen neun Chören machen, den Regen aber in Röhren [1]).

Unser Gedicht Eraklius endlich sagt, da es die Sache als ein alter mare als bekannt voraussetzt, davon gleichfalls nur kurz: „Er habe auf hohem runden Thurme Regen und Wind gemacht mit wunderlicher Kunst, so dafs seine Leute wähnten er sey Gott und Schöpfer“ (4298-4301).

Unser französisches Gedicht endlich sagt gleichfalls kurz (Z. 5190): Kosroe liefs sich anbeten vom bösen Volke, machte einen Himmel (un ciel: 5187. 5807. 5261. 5805. etc.) von hundert Fufs in der Runde (5823) mit einem Monde (5826, keiner Sonne! Halbmonde?) und unter der Erde einen Blasbalg (uns fols i ot por soufler: 5201) [2]) Wind zu machen und zu donnern (5202). Dahin setzte er unsers Herren Kreuz, dafs die Christen, die dort hin kamen Tag und Nacht und vor dem Kreuz knieten, einen Goldgulden zahlten (5213) und die Heiden glaubten, dafs sie ihn anbeteten (5215).

§. 247. Alle diese Ausschmückungen, denen ohne Zweifel dunkle Nachrichten vom persischen Feuer-, Sonnen- oder Mithrasdienste zu Grunde liegen [3]), haben ihre gute Begründung in den Nachrichten der Byzantiner über die Sitten der Perserkönige selber.

Der Ausdruck Himmel [4]), wie wir noch Thronhimmel, Betthim-

---

bey Enenkel, Vincent. Bellov., Jacob. de Voragine auch bey Königshofen: Da von vant er einen grozen turn von golt und von edelm gesteine; eben so Hartmann Schedel in s. Chronik, übersetzt von Georg Alten (Nürnberg bey Koberger 1493. Fol.) Bl. 151a: So ist er(selius) in das perfidem gezogen vnd hat den thurn Cosdroe vol der schetz berawbt. — Auch Hermannus minorita in Flores temporum sub Cosdrae turris argentea (Cod. der öffentl. Biblioth. zu Stuttgard, Mscr. histor. N. 269. 270 Pap.); eben so Hermann von Fritzlar: einen grózen turn von silber und von golde.

[1]) Vgl. §. 276. 280.

[2]) Solcher und noch zierlicherer Kunstwerke (Bäume, Helme, Sporen, Ringe) worin Vöglein singen, mit Blasbälgen kennt die mittelalterliche Dichtkunst nicht wenige. Sie sind im Anhange S. 217-219 theilweise gesammelt. S. 219 auch ein solcher Silberbaum und Brunnenwerk (unam magnam arborem argenteam) bey'm grofsen Chan 1253 von Wilhelm Rubruquis oder Ruysbroek gesehen und in seinem Itinerarium geschildert (in Bergeron Voyages en Asie: Lattaye, 1735. II; in Recueil de Voyages IV, 381. und von Fr. Michel herausgegeben 1839, S. 138).

[3]) Sanskrit Mihira die Sonne, persisch Maher. Strabo sagt: *Τιμῶσι δὲ τὸν ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθραν.*

mel sagen, wurde im Persischen für das königliche Zelt [1]) gebraucht, wie schon Herodot berichtet [2]), und die persischen Throne waren wirklich stets mit dem Bilde der Sonne und der Himmelszeichen ausgeschmückt [3]). Das ganze obige Prunkbild aber war bey den byzantinischen Schriftstellern schon vorbereitet oder bekannt. Da heifst es, dafs Heraklios die Stadt Gazakon und Dastagerd und in ihnen die Tempel des Feuers zerstört, habe daselbst die Schätze des Krösus gefunden und in einem dieser Tempel den Kosroe gefunden, der sich selbst zum Gott machend auf einem Thronhimmel gesessen mit Sonne, Mond und Sternen und Engeln umher, Regen- und Donnerzeuge unter ihm. Welches Blendwerk Heraklios zertrümmerte [4]).

---

[4]) Mit dem himel was ich bedaht (Tragemundenlied) vgl. dach, trône, himele in Heinrichs von Meifsen Vater Unser 607. 615.

[1]) *Παπυλεῶν* bey Theophanes, d. i. papilio, pavillion, pavelùn; während wir Baldachin aus Baldah (Baudac), Bagdak machten.

[2]) Herodotos: *Πέρσαι τὰς βασιλείους σκηνὰς καὶ αὐλὰς, ὧν τὰ καλύμματα κυκλοπρὴ οὐρανοὺς ὀνομάζουσιν.*

[3]) Malcolm History of Perfia I, 157: His thrones, which were invaluable, particularly that called Takhdis, which was formed to repreſente the twelve ſigns of the zodiac and the hours of the day.

[4]) Zonaras S. 66 sagt kurz: *τὰ τεμενὰ τοῦ πυρὸς αὐτῷ ἐκείνῳ τῷ τιμωμένῳ παρ' αὐτοῖς συνεδιέφθειρε;* Theophanes S. 205: *Γαζακὸν πόλιν ἐν ᾗ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρὸς καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. Ταῦτα λαβὼν ἐπὶ Δασταγέρδι χωρεῖ. ὃ δὲ βασιλεὺς ἀπάρας ἀπὸ Γαζακῶν καταλαμβάνει τὴν Θηβαρμαΐς καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ ἀνήλωσε τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν πυρὶ ἀναλώσας.* Ausführlicher Cedrenus: *Γαζακὸν πόλιν, ἐν ᾗ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρός καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως, καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. καὶ εἰσελθὼν ἐν αὐτῇ εὗρε τὸ μυσαρὸν εἴδωλον τοῦ Χοσρόου, τό τε ἐκτύπωμα αὐτοῦ. ἐν τῇ τοῦ παλατίου σφαιροειδῇ στέγῃ, ὡς ἐν οὐρανῷ καθήμενον καὶ περὶ τοῦτο ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα, οἷς ὁ δεισιδαίμων, ὡς θεοῖς ἐλάτρευε καὶ ἀγγέλους αὐτῷ σκηπτροφόρους περιέστησεν. ἐπεὶθέν τε σταγόνας στάζειν ὡς ὑετοὺς καὶ ἤχους ὡς βροντὰς ἐξηχεῖσθαι ὁ θεομάχος ταῖς μηχαναῖς ἐπετεχνάσατο. ταῦτα γοῦν πάντα πυρὶ ἀναλώσας καὶ τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν κατακαύσας καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν u. s. w.* — Eben so Nicephorus: *ἐφ' ἑνὸς δὲ τούτων εὕρηται Χοσρόης ἑαυτὸν θεοποιήσας ἐν τῇ τούτου στέγῃ ἑαυτὸν καθήμενον ὡς ἐν οὐράνῳ ἀνεστήχωσεν ἀστράπας καὶ ἥλιον καὶ σελήνην συγκατασκευάσας. ἀγγέλους περιεστῶτας αὐτῷ καὶ βροντὴν διὰ μηχανῆς ποιεῖν καὶ ὕειν ὑπόταν θελήσειε. τοῦτο τὸ βδέλυγμα θεασάμενος Ἡράκλειος εἰς γὴν κατέῤῥιψε καὶ ὡς κονωρτὸν διέλυσε.*

§. 248. Siehe da schon das vollständig ausgebildete Gemälde! Der Thron mit seinem Himmeldach (Takhdis) [1]), Sonne, Mond und Sternen, dem Donnerwerke (μηχανῆ); selbst die Engelreigen (ἄγγελοι) inzwischen niun kœren (Anhang, S. 163) fehlen nicht. Wahrlich das ist wirklich, wie unser Meister Otte sagt, ein alteȝ mære (§. 60.). Selbst die altberüchtigten Schätze des Krösus durften nicht fehlen, da schon in des Kaisers Heraklios Siegesberichte aus Persien von den Schätzen des Kosroe gesprochen wird, die er in seinen Castellen aufgehäuft habe [2]). Die Pracht der Perserhöfe war unglaublich. Man lese nur bey Hugo von Fleury (Anhang, S. 177) die aus Theophanes [3]) entnommene Schilderung der Beute, welche Heraklios bey'm Siege über Kosroe Parwis in Dastagerd (Artemita) vorfand [4]).

4. Die Selbstvergötterung.

§. 249. Wir finden aber in jenen byzantinischen Schilderungen Kosroe's, namentlich bey Nikephorus und Glykas [5]), auch schon den

---

[1]) Anfangs ὡς ἐν οὐράνῳ, woraus bald ἐν οὐράνῳ wurde, den die Kaiserchronik zum truochimel stempelt, das grofse Passionale zum himelriche, das französische Gedicht zum paradis (5632).

[2]) Captus vinctus in unum castellum ab ipsomet ad reconden-as servandasque ab eo coltatas pecunias extractum conjectus est.

[3]) Theophanes S. 213.

[4]) Anastasius Histor. eccles. S. 98 übersetzte den Theophanes so: Invenerunt autem populi Romanorum in palatiis ejus apud Dastagerd recenta Romanorum banda [banderia, vexilla], quae per diversa cepe-rant tempora. Invenerunt etiam species, quae remanserant, multos, loës scilicet multum et ligna aloës magna, ex quibus unum quod-que septuaginta pondus habebat seu octoginta [Theophanes 18] libra-rum, et sericum copiosum ac piper et carbasinas camisias multas, sacchar quoque atque zingiber et alias species ultra mensuram vel numerum, quidam vero et argentum et holo serica vestimenta, lectisternia seu acupicta tapetia, quorum erat copia maxima, penitus incenderunt. Sed et Chosrois tentoria atque cor-nas [τοὺς παπυλεῶνας τοῦ Χοσρόου καὶ τοὺς ἱμβόλους] quas tendebat ad morem porticuum, quando in campo castrametabatur, cuncta crema-runt, quin et statuas ejus multas. Invenerunt autem et in his pa-latiis aviaria, dorcades et asinos agrestes et pavones et fa-sianes infinitae multitudinis, nec non in vivario ejus leones et tigrides mirae magnitudinis vivos u. s. w. Vgl. Gibbon VIII, 187, Malcolm I, 157. — Man vergleiche die Schilderung von der Pracht des halifen in Kairo, vor dem 1167 selbst der Sultan niederfiel, bey Wil-helm von Tyrus XIX, 17. 18. und Wilken Kreuzzüge III, 2, 97 bis 99; so wie Michaud Bibliothèque des Croisades I, 155-157, auch Raumer Hohenstaufen II.

in den abendländischen Chroniken und Gedichten nie fehlenden Zug, dafs er sich selbst für Gott gehalten habe.

Dies ist ein Bild, welches namentlich in den mittelhochdeutschen Gedichten stehend geworden ist, zumal von den künegen von der wüſten Babilônie, wie sie von dem fernsten Zielpunkte der Kreuzzüge und Kreuzzugsgedichte stets genannt worden [1]). Von den sonnenanbetenden Königen Persiens, den die mondverehrenden Mussulmänner zur Seite standen, wird früh geltend gemacht, dafs sie selbst wie Gott oder selber Gott hätten seyn und sich als sólche anbeten lassen wollen.

§. 250. Schon König Nabuchodonosor wird es nachgesagt: von ihm weifs es z. B. Wolfram von Eschenbach in Parcival (109):

Der künec Nabchodônoſor
ſîner muoter bruoder was,
der an trügelichen buochen las,
er ſolte ſelbe ſîn ein got.
daz wære ná der liute ſpot.

Gleichmäfsig Rudolf von Hohen-Ems im Barlaam (60, 35):

Nabuchodonoſor ... —
er wolde weſen und heizen got
durch des tiuveles gebot.

Schlimmeren Vorwurf, als den die Juden Christo schon machten, ποιεῖς σεαυτὸν θεόν (Joh. 10, 33.) [2]), kennen jene Zeiten nicht; daher Frigedank (29, 16) sagt:

Sô vil man hêrren flêhen muoz,
fô vil man vallet an ir fuoz,
fô vil man leiſtet ir gebot,
fô wænet ein tôre, er ſî got,

was Hugo von Trimberg im Renner (6987) wiederholt:

er gêt . . . . . .
vor tratzer hôvart hin und her
fô dunket in ſelben, er ſî ein got.

---

[1]) Nicephorus Brev. histor.: ἑαυτὸν θεοποιήσας; Glycas IV, 213: Χοσρόης, ὃς ἑαυτὸν ἀποθέωσε; während Constantin. Manass. S. 62 ihn nur arrogantissimum nennt (Χοσρόης ὁ Περσῶν ὑπέραυχος) und Theophanes z. J. 612 (S. 201) nur von ihm sagt: Χοσρόης τὸν ζυγὸν αὐτοῦ ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους εἰς αἱμοβορίαν καὶ φορολογίαν ἐπαρθεὶς γὰρ, τῇ νίκῃ οὐκ ἔτι ἐν τῷ καθεστῶτι εἶναι ἠδύνατο.

[1]) Vgl. Anhang S. 203 (aus der Kaiserchronik); Biterolf 306, Wolfdietrich 114-119 u. s. w.

[2]) Vgl. bey Cedrenus des Kosroe Vorwurf und Forderung an Heraklios εἰκὼν ὅτι οὐ φεύσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι, καὶ προσκυνήσητε τῷ ἡλίῳ. Siehe §. 220.

§. 251. Im König Rother heiſst es von Ymelot, dem Einen der 72 Könige von Babilônié (2570):

Sone verſaȥ niemen ſîn gebot.
Er wolde ſelber weſen got.
Simelin hieȥ ſîn wîp.

Im Biterolf nimmt es bestimmtere Farbe an, die uns zu unserm Gedichte zurückführt (295):

Man ſagte von Nibelote daȥ,
wie er ze Bârîse was
an eime rîchen lande,
den ich vil wol erkande,
der machet himel güldîn:
ſelbe wolde er got ſîn.

Namentlich aber von Kosroe. So die Kaiserchronik:

Gerne wolder got ſîn;

eben so Enenkel:

der vater, der ſich got hieȥ;

das groſse Passionale:

Unde lie ſich zeime gote
die liute alle anebeten,

nach Jacobus de Voragine: quasi desuper aquam infundebat — — appellari ab omnibus se deum jussit [1]), und dieser nach Vincentius Bellovacensis ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere u. s. w.

So weiſs auch der Wälsche Gast (Buch VII):

Eȥ het ze Perſiâ daȥ lant
ein künc, was Cosdras genant.
der hete ſîn gemüete
gekêret an übermüete.
in ſînem lande was daȥ gebot
daȥ man ſpræche, er wære got.
Heraclius der here guot
er het ân hoffart ſenften muot,
der zebrach mit ſîner ritterſchaft
ſînen übermuot und ſîne maht
als im got wolte verhengen,
der ſîn hoffart niht wolte lengen.
dô wart erſlagen ouch ſîn ſuon.

Ganz in demselben typischen Sinne sagt demnach auch unser Gedicht (Z. 4296) er zôch ſich an, er wære got; weniger bestimmt der Franzose (Z. 5190): il euc ſe faisoit avurer [2]).

---

[1]) Die Repgauische Chronik: He was ſô hômûdich, dat he ſprach he were god. unde bôt ôk dat men ene vor ênen god an bedede (Straſsb. Hdschr.).

2. Vergleich des welschen und deutschen zweyten Theiles.

a) Gemeinsames.

§. 252. Auch der flüchtigste Vergleich des deutschen und französischen Gedichtes bis hieher wird für den ersten Theil der Erzählung d. i. für die rein sagenhafte Aventure von des Eraklius Wundergaben wie von der Liebe zwischen Athanais und Parides, aufser trefflich den Deutschen vom Welschen scheidenden bewufsten Aenderungen des Ersteren, eine grofse Uebereinstimmung im Ganzen wie im Einzelnen zum Ergebnifs gehabt haben. Um so überraschender tritt uns für den zweyten oder geschichtlicheren Theil (von der Wiedergewinnung des heiligen Kreuzes) eine bedeutende Abweichung vom Texte und Gedankengange des französischen Vorbildes im Ganzen entgegen.

§. 253. Nicht nur, dafs der Deutsche manche Breite des Franzosen auch in diesem zweiten Theile fallen läfst, während er bey Andrem nach dem Bedürfnisse seiner deutschen Leser oder Zuhörer ausführlicher wird und länger verweilt; sondern er verläfst, so sehr er in einzelnen ausgewählten Zügen gern zu seinem Vorgänger zurückkehrt, unverkennbar diesen seinen Vordermann, gewifs weil er sich auf dem Boden dieser Erzählung noch besser als Jener, der sich für diesen Theil seines Gedichtes auch schon auf lateinische Quellen [1]) und das Zeugnifs von Geistlichen [2]) beruft, auskannte und selbständiger oder selbstkundiger bewegte.

§. 254. Das haben Beide gemein, dafs die in dem ersten Theile des ihnen gemeinsamen Gedichtes so leidenschaftlos handelnde Gestalt des wunderlich begabten Knaben Eraklius nun sie einmal auf den Kaiser Eraklius, den Nachfolger des Fokas, übertragen worden war und er durchaus, als zum Manne gereift, Kaiser werden sollte, dieser, mehr oder minder abweichend von der Geschichte, durchaus zum frommchristlichen Kaiser, ja zum tapfer für das Kreuz streitenden Helden wird (§. 227.). Nur tritt der Unterschied zwischen beiden Dichtern schon hier deutlich hervor. Dem Franzosen ist Eraklius, nachdem ihn die Konstantinopler, welchen Kosroe ihren Kaiser Fokas (Foucars) erschlagen hat, aus Rom herübergeholt haben, wofür dieses sich einen Andern aus Afrika verschafft, selbst schon in Rom edel, freygebig, mild gegen Freunde, streng (orüeuf: 5064)

---

[2]) Doch sagt er zum Sohne von Eraklius: il croit en autre dieu k'en moi: 5269. Dazu 5808.

[1]) Nous lisons en latin, k'élaine mère constantin trouva celle veraie croif (5067-9).

[2]) Se il la vreté ne favoit Et il des clerf tiefmoing n'avoit (6127: 8).

gegen Feinde, den Guten willig, den Bösen fürchterlich (5074-77), darum allbeliebt in Rom. Eben so später, heimgekehrt von Persien, lebt er fromm und herrlich (6402), und Gautier von Arras weifs nichts von seiner Verirrung zur Ketzerey des Sergius, von der unser deutscher Dichter (5083) berichtet, weswegen ihn Gott züchtigt, indem er sein Heer schlägt (5117) und ihn mit der Wassersucht behaftet (5126).

b) Abweichendes.

§. 255. Aber schon von vorn herein wendet der deutsche Dichter ab vom Gange des welschen Vorbildes, während er, wie schon gesagt, zu einzelnen Malen, selbst in einzelnen Zeilen [1]) gern zurückkehrt. Gleich im Beginn des zweiten Theiles, nachdem unser Dichter Otte, ganz gleichlaufend mit Gautier (s. oben §. 146.) gesagt hatte (4185):

Von der frouwen unt von Paridê
Vinde ich deheine rede mê
geſchriben an diſme buoche,

läfst er die lange Darstellung des Franzosen über Wiederfindung des heiligen Kreuzes unter Helena durch Judas und über dessen satanische Versuchung und christliche Bekehrung (5087-5772), eben so die vom Franzosen wunderlich versuchte Begründung der Uebertragung der Herrschaft von Rom (aus dem ersten Theile) nach Konstantinopel (in dem zweyten) [2]) fallen und erzählt geschichtlicher, wie es seit Konstantin dem Grofsen (dessen Schwert der französische Dichter dem Eraklius beym Kampfe mit Kosroe (Z. 5560) viel unbegründeter in die Hand gibt, weswegen der Deutsche es hier auch fallen läfst) Brauch gewesen sey für die römischen Kaiser, gröfstentheils in Konstantinopel zu verweilen (4206), und so sey das römische Reich an fünfhundert Jahre bey den Griechen gewesen, bis es durch Karl den Grofsen an die Deutschen gekommen (4244).

§. 256. Gemein ist hienach beyden Gedichten wieder die Schilderung von Kosroe's Thurm' und Himmel (4274 etc.; ciel: 5197-5202), obschon auch hier an ängstliche Uebersetzung und Uebersetzungsfolge nicht zu denken ist. Die ganze deutsche Schilderung ist selbständig, und auch hier wieder in Wesentlichem abweichend. Kosroe gibt den Christen, die das Kreuz um einen phenninc von golde

[1]) Vgl. deutsch 4962 mit französ. 6085, d. 4593 mit fr. 5519, d. 4133 mit fr. 5338, d. 4248-53 mit fr. 5180-85. Dagegen sind grofse Massen durchaus selbständig deutsch und nur dem deutschen Dichter eigenthümlich: 4255 etc., 4307 etc., 4316 etc., 4367-76, 4382, 4433-41 etc., 4463, 4494-4558-64, 4784-4842 u. s. w. Wir kommen auf diese Vergleiche zurück.

[2]) Vgl. §. 212.

(4286) heimsuchen wollen [1]), Friede und Geleit (4290), während er im französischen Gedichte Jenes zwar gestattet für d. befants (5281), aber alle Christen mishandelt und mordet (5317-22).

§. 257. In den hierauf folgenden Schilderungen des Kampfes zwischen Eraklius und Kosroe verläfst der Deutsche zunächst die durchgehende Breite des französischen Vorbildes. Während Jener nach erlassenem Aufgebot (4307) kurz berichtet: er gewan ein wolgetâne rote (4334), schildert Gautier in aller Breite Lanzen, Schilde, Helme des Heeres (5354 etc.). Kosroe redet den Sohn, den er gegen die Christenheit aussendet, mit derselben ungehörigen Breite an (5286 etc.); wie viel frischer und am rechten Orte angebracht des deutschen Eraklius Anrede an sein Heer vor der Schlacht (4560 etc.). Ueberhaupt tritt der deutsche Dichter durchaus anschauender und anschaulicher auf in der ganzen Schilderung wie in der Kenntnifs des Krieges. Man vergleiche 4472. 4475 und namentlich 4477-90.

In der Nacht, da Kosroe (im französischen Gedichte) seinen Sohn zum Kriegszuge veranlafst, kommt ein Engel zu Eraklius (5269, auf den sich das Gedicht Z. 6029 auch nochmals bezieht) und fordert Jenen in sehr breiter Wiederholung dessen, was Kosroe gethan und geheifsen habe, zur Wehr auf, wonach Eraklius Briefe in's Land sendet. Unser deutscher Dichter läfst jene Erscheinung, welche die Kirchenchronik wie bey Karl dem Grofsen, wohl bekannt (Anhang, S. 161, 40), im richtigen Gefühle dafs die beym Einzuge in Jerusalem vorkommende desto wirksamer wird, ganz weg. Der deutsche Kaiser oder der Kaiser des deutschen Dichters bedarf nur des christlichen Pflichtgefühles, um gegen den Eroberer, Zerstörer und Plünderer Jerusalems zur Heerfahrt bereit zu seyn.

Auch läfst hienach der Deutsche den Kaiser länger als ein halbes Jahr im Lande Persien umherziehen, ehe Kosroe seine Verwüstung erfährt, der nun erst seinen Sohn aufbietet bis an's Nordenmeer vorzudringen (4360), was der Franzose gleich von vorn herein als Angriff in den Vordergrund stellte (5273). Auch hier erscheint der Deutsche wieder klarer in der Landeskunde, indem er den Weg über Ungarn, Su, Donau, Po, Toskana, Rom, Apulien und zurück über die Rhone anweist, während der Franzose nur von Mongiu, Normandie, Frankreich und Flandern weifs (§. 114.).

§. 258. Zusammen kommen beide Bearbeiter wieder bey der Brücke des Danubius (d. 4467 und fr. 5368), aber auch hier nimmt der Franzose bey Kleinigkeiten oder Gleichgültigkeiten den Mund voll:

un pont i a, n'a tel el monde
fi grande, fi haut, fi lonc, fi lé (5368: 9)

und von der Donau selbst, dafs sie rade eſt et lée et molt profonde

[1]) Vgl. §. 151.

(5367). Der Deutsche geht frischer zum Ziele und weilt stets da länger, wo es That oder wo es tiefere Seelenschilderung gilt.

Beide Dichter lassen den Morgen anbrechen (d. 4491, frz. 5389), aber statt französischer Messe und langer Anrede (5392) gibt der deutsche Otte nach jener Anfeurung seines Heeres einen Kampf an der Brücke zwischen Schaaren, wovon der Franzose nichts hat, die geschichtlichere Ueberlieferung aber wohl wufste.

Gemeinsam sind beiden wieder die Boten, welche den Vorschlag des Zweykampfes überbringen sollen (d. 4565, fr. 5466). Aber die Anrede der Boten ist wieder frey geändert und aus Kosroe's Antwort der längere Spott hinweggelassen.

§. 259. Wenn der Deutsche auch hier nach altvererbter Rednerweise sagt: „Der, welcher fiele von Beyden, würde leichter verklagt (d. h. verschmerzt) seyn, als ein ganzes Heer" (4586), so dürfte auch dieses frischer erscheinen als des Franzosen Anwendung des pharisäischen Weltspruches: Es ist besser dafs Einer verderbe, als dafs ein ganzes Volk umkomme (5516: 17). Eben so ist die Rede Kosroe's beym deutschen Dichter deutscher (4595 etc.), der seines Helden Gegner gleich edel hervorhebt (4735 etc.), wovon Gautier nichts weifs, so wie nichts vom schönen Gegensatze des Lärmens um das Gezelt des Heidenkönigs, dessen Leute nicht daran denken, dafs er fallen könne, und das Gebet des christlichen Kaisers in der Nacht und am Morgen vor dem ersten Gange (4655). Mit gleicher Liebe schildert Otte Kosroe's Rüstung (4725-54), wie die des Kaisers (4685), während Gautier nur diese mahlt.

§. 260. So läfst der Deutsche sich durch seinen Vormann anregen, schreitet aber stets freywählend vor. Auch dort ist er wieder kein ängstlicher Uebersetzer (vgl. 4713 gegen 5554), selbständig schildert er die drey Stufen des Kampfes (Kampf mit der Lanze, mit dem Schwert und zu Fufs) [1]), läfst des französischen Eraklius lange Anrede über Seelen Seligkeit (5561), Kosroe's Antwort, dafs es keinen anderen Gott gebe als seinen Vater, der Wind und Donner mache (5593), und Jenes Gegenrede (5597) wieder ganz aus, kürzt des Franzosen überaus breite Kampfesschilderung (5670-5754 etc.) wesentlich ab (4813) und läfst nach guter Rittersitte den siegenden Kaiser über den gefallenen Feind treten, um ihn noch einmal zu fragen, ob er Christ werden wolle (4875), ehe er ihm das Haupt abschlägt (4886), während der Franzose den Verwundeten in den Strom hinabwirft. Alle Heiden lassen sich bey Otten frisch taufen (4888), während bei Gautier etwa hundert fliehen, die nicht Christen werden wollen (5797).

§. 261. Nun rückt bey Beyden Eraklius nach Persien vor (d. 4888,

[1]) Wie er schon im Hildebrandsliede vollständig geschildert gewesen seyn würde.

fr. 5803), findet den Alten, der noch nicht weifs, dafs sein Sohn gestorben (d. 4898, fr. 5810) und neigt sich andächtig vor dem Kreuze (d. 4904, fr. 5846). Der Franzose ergiefst sich hier wieder in eine lange breite Anrede an das heilige Kreuz (5846-94), läfst den Kaiser darnach das Kreuz entnehmen, in den Hof tragen (5985), dafs alles Volk es verehren kann (5989), darnach kehrt er zurück zu Kosroe (5991), tödtet diesen (5997), vertheilt das Gold des Thrones an die Armen (5999), das Silber an die Barone (6000), die Edelsteine aber bestimmt er zur Erbauung einer Kirche für die canoaées (6010). Von diesem Allen hat der Deutsche nichts herübergenommen, aufser Kosroe's Enthauptung (4927), dafs er den Trughimmel bricht (4934) [1]), und das Fernere, dafs Eraklius des Kosroe's jüngsten Knaben taufen läfst (6089). Dafs er ihn mit nach Judea nimmt, weifs nur der Deutsche, wie die Kaiserchronik (Anh. S. 165, 171) seinen Taufnamen (Cyrillus) nennt. Hienach hat der Deutsche wieder die Theilung des Heeres in zwey Hälften entnommen, deren eine nach Konstantinopel zurückkehrt (d. 4936, fr. 6031); weifs aber den Grund, weil es die Wunden und Siechen sind. Mit der zweyten Hälfte geht er nach Syrien, das der Franzose nicht nennt, und kommt gen Jerusalem ad speciosam portam (nicht wörtlich zur porta aurea oder den portes oirés 6042).

§. 262. In der nun folgenden Erzählung von der Demüthigung des Kaisers ist der Deutsche wieder viel kürzer. Der Franzose ergiefst sich von 6043-72 über den Esel des Herrn (deutsch 4950-55), eben so über des Kaisers Kleidung (6089-6110), über die zusammengehende Mauer des Thores (6115-22); auch der erscheinende Engel hält eine breite Rede (6135-82), eben so breitet sich Eraklius demüthige Antwort allzu sehr aus (6224), desgleichen die Nachrede (6341 etc). Dieses Alles klingt bey'm Deutschen kurz und bündig, bis er in der Bemerkung wieder zusammentrifft, dafs das Andenken der Kreuzeshöhung noch im Herbste (d. i. im Septembre 6380) gefeyert werde (d. 5025).

Dagegen verläfst der Deutsche wieder gänzlich den Franzosen, welcher hienach des Eraklius Rückkehr nach Konstantinopel, seinen feyerlichen Empfang, sein frommes Leben (6402), seinen Tod, die Trauer der Stadt (6427), die herrliche Bestattung (6430), seine Reiterbildsäule (6439) u. s. w. schildert und vor der Schlufswidmung (6465) mit den Worten abbricht: „Möge das wahre Kreuz uns helfen" (6464).

---

[1]) Wie auch die Kaiserchronik (Anhang, S. 165, 161) nur sagt: Dô hiez er brechen den sal, Nider ſlôzen über al Den himel ze der erde. Bey Enenkel (Anh. S. 169) nehmen die Polen und Beheim golt und gesteine, im Passional (S. 173) vertheilt er Gold und Silber, die Edelsteine aber behält er für die Kirchen, die Kosroe zerbrochen hatte.

c) Gänzlich Verschiedenes.

§. 263. Statt aller dieser Züge fügt der deutsche Dichter eine überraschende Reihe ihm ganz allein eigener geschichtlicher Thatsachen ein, welche den Schluss seines Werkes gänzlich anders ausprägen. Er erzählt uns vom Leichname des h. Anastasius (5030), von Mahomet (5053), von König Tagprecht oder Dagobert von Frankreich (5067), vom Irrlehrer Sergius (5083), welcher den Kaiser Eraklius verführt habe, von den Aggarenen (5102) und von der Ismahelitischen Diet (5108-18). Erst hienach lässt der Dichter Eraklius nach Konstantinopel heimkehren und ihn geschichtlicher oder nach andern Quellen (§. 218.) an der Wassersucht sterben (5126).

§. 264. Somit ist in diesen letzten Abschnitten der deutsche Dichter gänzlich von seinem welschen Buche abgewichen, dessen er nur zum Schlusse noch Einmal zu gedenken scheint, indem er sagt: ze Cunſtenôpel wart er begraben (5135) — alſô ſaget uns daz liet (5134); denn er scheidet von diesem Liede gleich darauf seine Dichtung, von der er hinzufügt: Hie ſol diu rede ein ende haben [1]).

Diese letztere Thatsache, die Zusammenstellung aller mit Heraklius gleichzeitigen Begebenheiten [2]), deren Hervortreten durch die Ablenkung des ganzen zweyten Theiles vom französischen Vorbilde im Allgemeinen uns schon vorbereitet war, kann durchaus nicht als zufällig oder unveranlasst und unbeabsichtigt hingenommen werden und muss in des deutschen Dichters Eigenthümlichkeit wie in der Stellung desselben zu seinen besonderen Quellen gesucht werden, oder was im Ganzen dasselbe ist, er muss sich selbst zur eigenthümlichen Quelle für diese Hälfte seines Gedichtes geworden seyn.

F) Quelle des Deutschen Gedichtes.

Für den zweyten Theil.

1. Hugo Floriacensis?

§. 265. Blicken wir nun zunächst im Bereich der für die Zeitansätze geeigneten Chroniken des Mittelalters, welche uns die Erzählung von Kosroe's Kreuzesraube und Eraklius Wiedergewinnung des heiligen Holzes gewähren, umher, so lässt uns der mehr genannte Almonius gänzlich im Stich, dagegen scheint Hugo Floriacensis unsere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, welcher nach seinen griechischen Vormännern Theophanes [3]) und Cedrenus [4]) von Mahomed und sonst

[1]) Vgl. über liet und rede oben §. 60. 61.

[2]) Phokas 610, Heraklius 628-641, Muhamed 622, Dagobert 638 u. s. w.

[3]) Theophanes z. J. 614, S. 204. 220. 227.

[4]) Cedrenus, S. 332-335.

vom Dagobert, Sergius und den Agarenen wohl Erwähnung thut. Doch wird Jeder gestehen, dafs seine Verbindung dieser gleichzeitigen Ereignisse gegen die ausführliche unsers deutschen Dichters viel zu kurz ist und ihr in seiner Gedankenverbindung viel zu wenig gleicht, als dafs wir sie für dessen Quelle annehmen könnten [1]).

§. 266. Wenn wir, da uns alle übrigen Chroniken im Stiche lassen, hier zum Ueberflusse noch auf den viel späteren Martinus Polonus, der 1278 starb, vorausblicken, so geschieht dieses nur zur Bekräftigung dessen, was wir zu folgereicher Schlufsziehung sogleich geltend zu machen haben werden. Martinus Polonus (Anhang, S. 184) spricht nach der sehr kurzen Erzählung von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes eben so kurz von Mahomed und von Sergius, wonach die Rückführung des Kreuzes gen Jerusalem kommt, dann von den Saracenen, ferner dafs Heraklius als Astronom in den Sternen gelesen, wie sein Reich von einem beschnittenen Volke verwüstet werden würde, und deshalb dem Könige Dagobert von Frankreich befohlen habe, alle Juden zu taufen, endlich dafs er befleckt von der Ketzerey der Monotheleten an der Wassersucht gestorben sey.

§. 267. Wir erkennen hier Bestandtheile, die Martinus Polonus aus einer unserm deutschen Gedichte bekannten und verwandten Quelle entnommen haben mag; wir finden durchaus aber keine für jenes, welche so überraschend dem ganzen Gedankengange des deutschen Dichters Otte gleichen Schritt hielte, als die Weltchronik Otto's von Freysingen [2]), welche derselbe bekanntlich vom Anbeginn der Dinge bis zu seinem von ihm noch besonders verherrlichten Verwandten dem Kaiser Friedrich I. fortführte. Bey dieser, die wir bisher absichtlich ganz bey Seite liefsen, müssen wir nunmehr etwas länger verweilen.

2. Otto von Freysingen.

§. 268. Schon die Worte, mit welchen Otto von Freysingen den Kaiser Heraklius einführt und seinen Sieg über Kosroe [3]) schildert, sind wegen ihrer nahen Anlehnung an unser Gedicht der Beach-

---

[1]) Hugo Floriacensis: Apud Galliam vero regi Clotarium jam successerat Dagobertus — . — Per idem tempus Syrus Alexandrinus episcopus et Sergius Constantinopolis patriarcha Monotheletarum haeresin praedicabant qui scilicet unam tantum in Christo naturam esse putabant. Quibus depromtus Heraclius Augustus post tantas victorias aberravit, judicio Agareni, qui et Saraceni dicuntur, Haumaro duce, ejus Imperium graviter coeperunt lacerare — — —. Porro Heraclius anno imperii sui 31. defunctus est. Wegen der Agareni und Saraceni vgl. §. 270, 5102 und §. 288. Anmerk.

[2]) Bey Urstisius abgedruckt.

[3]) Otto v. Freysingen Chronic. V, 9. z. Jahre 612.

tung werth, und wir begleiten ihre Anführung in den Anmerkungen mit den gleichlaufenden, so wie manchen gegensätzlichen Bezügen unsers Gedichtes.

Heraclius occiso Foca [1]) a Sergio patriarcha coronatus imperium sortitur. Anno imperii sui octavo [2]) dum pacem a Cosdroa Persarum rege peteret [3]) nec impetraret, quarto post haec idem duodecimo regni sui anno procinctum in Persidem movit [4]) occisoque [5]) singulari congressu [6]) super pontem [7]) Danubii [8]) Cosdroe filio [9]) vastata Persida [10]) Cosdroam [11]) quoque ablata de prophana manu ejus [12]) ligno [13]) sanctae crucis interfecit [14]) ac septimo demum, ex quo exierat anno [15]) ad regiam urbem [16]) victor

---

[1]) Erakl. 4160: De Fôcas der keiser erstarp. Er wart verrâten und erslagen; nur beym französ. Dichter durch Kosroe.

[2]) Martin. Polonus: Tertio anno imperii hujus Heraclii.

[3]) Sieh oben §. 215. 220. 243. Anmerk.

[4]) Jacob. de Voragine 130: Contra eum exercitum movit; Hugo Flor. movit bellum.

[5]) Erakl. 4882: Daz houbet flouc er ime abe! (s. oben §. 223.).

[6]) Erakl. 4541: Eine wider einen; Kaiserchronik Einwic.

[7]) Erakl. 4583: ze obreſt ûf der brücken.

[8]) Erakl. 4428. 4432.

[9]) Erakl. 4346.

[10]) Erakl. 4888. Dannen vuor der hére man Ze Perſiâ etc.

[11]) Erakl. 4892. — 4904: Daz du daz heilige krinze getorſteſt rûeren; Vinc. Bellovac. nach Hugo Flor.: Quod lignum sanctae crucis quamquam indignus honorifice tractast; Jacob de Vor.: in tali phano prophanus residet et juxta se crucem domini colle-cans appellari ab omnibus se deum jubet.

[12]) Siehe Anhang S. 181.

[13]) Erakl. 4910. daz heilige hels. Buch V, 8 sagt Otto vorher (aus Aimoin) Vivificae crucis vexillum ab Hierosolymis asportans in solio suo, ubi se ut deum adorari fecerat, posuit. Aimoin nennt Kosroe's Thron solium aureum. Vgl. Erakl. 4262. 4270.

[14]) Erakl. 4923.

[15]) Erakl. 5013. Diese genaueren Zeitgleichungen (auch gleich im Anfange unsers Gedichtes: §. 213. Anmerk.) können nur aus Otto von Freysingen entnommen seyn (§. 277. 278.). Wenn wir dagegen Z. 4367 etc. (Eráclius fuor daz ist wâr Mêre denne ein halbe jâr Bis er funde Cosdrous) für dieses Zeitmaafs in Otto's Chronik keinen Anhalt oder Anlafs finden, so doch in Gautier's französischem Gedichte (5246: sieben Monat), und es darf geltend gemacht werden, dafs jenes halbe jâr ganz in den Kreis der ähnlichen Redensarten unsers Gedichtes fällt, wie eine halbe mile 1538 (wo der Franzose 1612 une eure hat) 2329, eines halben tages 2326 (statt cascun jour

rediens non multo post [1]) Hierosolymam lignum salutiferum reportavit [2]). Ex hinc [3]) exaltatio sanctae crucis [4]) in ecclesia dei celebrari cepit.

§. 269. Die schon hier ganz gleichlaufende Verbindung der Gedanken und Begebenheiten bey Otte und bey Otto, namentlich die letzte Anführung der lateinischen Bezeichnung des fraglichen Festes, was der Franzose nicht veranlafste, machen auf die folgenden Abschnitte um so neugieriger, welche der Franzose gar nicht anregte und der deutsche Otte somit aus ihm ganz besonders naheliegender andrer Quelle (jenem Otto) aufnehmen mufste. Dafs der deutsche Dichter die in Otte von Freysingen's Chronik, die sich streng geschichtlich vorzuschreiten bemüht, fehlende Demüthigung des Eraklius am Thore von Jerusalem ausführlich aufnahm und wiedergab, *wird* Niemand wundern, da er den Abschnitt im französischen Gedichte vorfand, so wie aus der Kaiserchronik, oder kirchlichen Legenden etc. kannte.

§. 270. Aber grade um so überraschender die nachfolgende völlige Gleichung, wobey wir nur noch bemerken, dafs der hier um der Voranschaulichung willen getrennte lateinische Text in seiner Wortfolge durchaus nicht verschoben worden ist, aufser dafs einige die

---

2946); Kaiserchron. 80ª Schiere dâ hin lle: In einer halben wîle kom her wider zuo mir; oder noch genauer stimmend in Erakl. 1357: halbez jâr, so dafs dieses Zeitmaafs dennoch ganz gut zu Otto's von Fr. pervagans Asiam pafst und stimmt. Uebrigens *liegt dieser* Angabe Otte's und Otto's, dafs Eraklius an Kosroe's Lande ziemlich lange herum gezogen sey, eine nähere Kenntnifs der geschichtlichen (griechischen) Quellen zu Grunde, deren Darstellung wir §. 222 - 225. näher besprochen haben. Aus solchen hat unser Dichter auch den ihm allein eigenen Zwischenkampf der Menge auf der Brücke vor dem Zweykampfe der Anführer (4491 - 4558), welcher gänzlich der Darstellung (§. 223.) entspricht.

[1c]) Hier folgt Otte im Gedichte dem Strome.

[1]) Repgau: Des andern jâres.

[2]) Erakl. 5017; Repgau: Fuorter daz heilige kriuze gein Jernsalêm, und später Erâclius fuorte dô daz heilige kriuze von Jerusalêm ze Constantinôple durch die vorht: dâ ist ez noch hiute behalten.

[3]) Erakl. 5018: Von dem tage iemer fider!

[4]) Erakl. 5019: Begât man die selben jârzît. Ich sagiu wan der tac gelît: In dem herbest nennet man in sô Sancte crucis exaltâtiô; Repgau: Er gebôt ouch daz man den selben tac iemer mêr viret. der ist in dem herbste; Königshofen: Alsô man sin hôchzît begât ze herbste d. i. im September, und zwar am 14ten (En setembre est celebré: 6380).

Uebersicht störende, vom Verdeutscher ausgelassene Zwischensätze von uns in die Anmerkungen verwiesen wurden.

Otte.		Otte.
		His diebus
Ouch brâhte er von Perſiâ	5027	. . . . .
(Daz vindet man geſchriben dâ		. . . . .
an dem ſelben mære)		. . . . .
einen heilegen marterære,	5030	. . . . .
geheizen Anaſtaſius.		Anastasius Persa
von dem lîſt man alſus,		. . . . .
daz der heilige man wære		. . . . .
hie bevor ein zouberære		primo magus,
und ſich dar nâch bekêrte.	5035	post fide assumpta
er lernte unde lêrte		. . . . .
den gelouben der kriſtenheite.		. . . . .
der hêrre an ſich leite		. . . . .
geiſtlich gewæte.		monachus factus
durch ſîn guottæte	5040	. . . . .
leit er dar nâch michel nôt:		. . . . .
er wart dô gemarterôt		nobile pro Christo martyrium
und ſibenzec ſîner geſellen [1]),		cum aliis lxx. a Persis Marzabonu judice peregit,
als uns diu buoch zellen.		. . . . .
êwicliche ſint ſi geneſen.	5045	. . . . .
ein roc, der ſîn was geweſen,		cujus tunica
ſwer den hiute ane leit,		. . . . .
îſt daz er in ein wîle treit,		mox . . . .
mit dem tievel bevangen		daemoniacus indutus
alz ez ofte îſt ergangen,	5050	. . . . .
ſâ ze der ſelben ſtunt		(mox) . . . .
wirt er ledec unde geſunt.		curatur [2]).

[1]) Repgau: Bl ſinen ziten wart gemartert ſant Anaſtaſius der heilic münch mit lxx. anderr marterære.

[2]) Hienach folgt bey Otto von Freysingen der Zwischensatz: Hujus corpus Heraclius cum captivis de Perside reportavit ac in monasterio beati Pauli quod ad Aquas salsas dicitur, uti nunc religiosorum monachorum coenobium ex nomine suo vocatum esse cognoscitur, honorifice condidit. Diese wie die Worte über Anastasius überhaupt dürfte Otte wörtlich aus folgender gleichzeitigen Quelle entnommen haben. Der Codex Vindobon. 314 (Hist. eccles. XXIX) aus Oberaltaich, eine Weltchronik (aus Eusebius, Jerenndes, Paulus Diakonus, Wittechind von Corwey, Eginhard etc.) enthaltend, erzählt vom Heraclius folgender Maſsen (Bl. 99b): Anno imperii sui octauo Hera-

In den selben stunden,	Circa idem tempus
daz hân ich geschriben funden,	. . . . .
daz Machmet wære geborn, 5055	Mahomet,
der manic sêle hât verlorn,	. . . . .
der der werlde vil verkêrte	. . . . .
und den ungelouben mêrte,	. . . . .
als noch leider maneger tuot.	quem Saraceni hactenus colunt,
er hâte herze unde muot 5060	. . . . .

clius misit in Persidem legatos ad Cosdroen pustulans pacem. Qui spreuit eos dicens „Non parcam nobis, donec crucifixo, quem deum esse fatemini, abnegetis et solem adoretis.“ Sequenti anno Chajanus rex Auarum direxit aciem contra Tracem, set missis ab Heraclio legatis fecit cum eo pacem. Duodecimo autem imperii sui anno contracta omni milicia mouit exercitvm in Persidem. multaque prelia cum diuersis ducibus conmittens per sex annos Persidem deuastavit et vicit cuisoque Cosdroe septimo anno Constantinopolim ablato a Perside viuifico crucis ligno rediit. mox sequenti uernali tempore Hierosolimam tetendit. preciosum illuc lignvm reportans ad gratiarum actiones deo referendas. Huius temporibus Anastasius Persa monachus nobile pro Christo martyrium passus est. Hic natus a Perside magicas a patre puer didicit artes; set veri a captiuis christianis Christi nomen acceperat, in evm mox animo toto conversus relicta Perside Calcedoniam Hieropolimque Christum querens ac deinde Jerosolimam petiit. Ubi accepta baptismatis gratia quarto ab eadem urbe miliario monasterium abbatis Anastasii intrauit: Ibi septem annos regulariter viuens dum Cesaream Palestine orationis gratia veniisset captus a Persis et multa div uerbera passus. inter carceres et uincula iudice Marzobana tandem mittitur ad regem Cosdroe, a quo tercio per interualla temporis uerberatus ad extremum una manv per tres horas suspensus sicque decollatus nobile martyrium cum aliis lxx^{a}. peregit. Mox tunica eius indutus quidam demoniacus curatus est. Interea superuoniens Heraclius cvm exercitu superatis Persis christianos qui erant captiui reduxit gaudentes. Reliquie autem beati Anastasii martiris primum monasterio suo deinde Romam aduecte venerantur in monasterio beati Pauli apostoli, quod dicitur ad Aquas salvias. Anno imperii Heraclii XV°. Agaxenorum qui et Saraceni dicuntur Muhamma princeps habebatur. Hic erat speuda propheta, set apud illos magnus estimabatur, ita ut et in principio aduentus eius estimarent hunc esse illum, qui ab eis exspectatur Christus. Erat enim oriundus ex stirpe Hismahelis filii Hæbrahe. Cum autem inops et orphanus esset idem Mahumud, visum est sibi ad quandam mulierem locupletem et cognatam suam nomine Cadigam introire etc. etc. Anno d. D.CXXX. VI°. Heraclius hydropicus factus moritur.

von gote gar geſcheiden.
ſîn vater was ein heiden.
ein Jûdîn was diu muoter ſîn:
daz was an ſînen worten ſchîn
und an ſîme lebene.
daz ſult ir merken ebene [2]).
Unter diu was ein guot kneht
ein künec geheizen Tacpreht
in dem lande ze Francriche.
dem dienten vorhtecliche
die Swâbe ze ſîner hant
die Beier unz an daz Ungerlant.
er was der ſi bekêrte
und den gelouben mêrte.
ouch vaht der hêrre zeiner zit

mit den Sahſen einen ſtrît
und wart figelôs unde wunt.
ſît dô er wart geſunt,

dô fuor er aber mit her dar.
gewaltecliche betwang er gar
Sahſen unde Ungerlant

. . . . . .
ex stirpe Ismaelis patre gentili
et matre Judæa [1])
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
His diebus [3])
Dagobertus admodum puer [4])
in Francia [5]) .... regnavit
Dagobertus ergo totius regni
principatum tenens,
Bajoariis legem dedit.
. . . . . .
. . . . . .
Hic dum adhuc vivente patre Lothario
cum Saxonibus pugnavisset,
graviter vulneratus fuisset
(misso ad patrem nuncio acceptoque auxilio)
rursum certamen aggreditur
victisque ac fatigatis
Saxonibus omnem provinciam suae

---

[1]) Repgau. Chr. In den ziten was Mâchmet. was ein armer man. er wart doch mit ſînen liſten künec; Martin. Polonus: Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum surrexit. Fuit autem magus etc. (s. Anhang S. 184). Vgl. die vorhergehende Anmerkung 2. zu §. 270.

[2]) Die nachfolgende Erzählung von Dagobert ſtellt Otto von Freyſingen hinter die Angabe von des Eraklius Astrologie, den Agarenern und ſeinem Tode. Der deutſche Dichter Otte hatte zu jener Umkehrung einen triftigen Grund — alles Gleichzeitige innerhalb Eraclii Leben zu ſtellen und ihn am Schluſſe des Ganzen ſterben zu laſſen, d. h. mit ſeinem Tode zu ſchlieſſen. Wir laſſen das Latein der Ordnung des deutſchen Gedichtes folgen.

[3]) Genauer His diebus Lothario mortuo (d. i. Lothario Chilperici filio).

[4]) Dagobertus admodum puer educatus a beato Arnulpho majore domus, qui postmodum Metensis episcopus fuit. Repgau. Chr.: In den ziten was der grôz von dem hûs (d. i. major domus) ſant Arnoldes, der ſider biſchof ze Meinz (l Mezze) wart.

[5]) Excepto quod fratri suo Heriberto circa Ligerim quasdam urbes et pagos diviserat, solus regnavit.

daz fi nigen muofen finer hant.	ditioni fubjiciens [1]) ....
Nu lâze wir die rede ftân.	. . . . .
Ich wil aber her wider ván	. . . . .
und fagen von Erâclió	Heraclius
dem ergienc ez alfô:	. . . . .
ein irrære hiez Sergius,	a Sergio patriarcha
der gefchuof daz Erâclius	deceptus
den rehten gloubon verlie	Eutychianus [2]) haereticus
und finen irretuom ane vie.	efficitur [3])
daz was des válandes rât,	. . . . .
der manegen man betrogen hât.	. . . . .
er wirt ouch niemer âne nit.	. . . . .
Erâclius fach ze einer zit	Mathematicus etiam et astrologus factus
an den fternen, ez müefe ergân:	praevidens in stellis [4])

[1]) Fortsetzung Otto's: Cunctos ejusdem gentis masculos, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, mensuram excederent, necasse traditur. Auch wörtlich stimmt mit Otto das gleichzeitige Chronicon Reichesspergense S. 188 (z. J. 538: His temporibus Dagobertus filius Clotharii regis cum Saxonibus dimicans graviter ab eis vulneratus patremque per legatum in auxilium vocat. Qui festinans cum exercitu venit et interfecto eorum duce Bealdo Saxones ita perdomuit ut omnes virilis sexus ejusdem terrae incolas, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, longitudinem excessissent, restrinxerit. Beyde sich auch sonst verwandte Werke (§. 297.) entnahmen vielleicht aus Aimoin (IV, 18): Saxoniam ingressus (Chlotharius) ita depopulatus est eam, ut nullum hominem viventem relinqueret, qui longitudinem spatae, quam tunc forte gerebat, excessisset et Chlotharius quidem hoc taliter egit. Dasselbe kommt aber schon in der Vita Faronis (Du Chesne Scriptor. I, 569. cp. 71-73): Postmodum ipsa gens (Saxonum) est a Chlothario depopulata, ex humano semine in tota terra ille neminem reliquit majorem nisi ad eam mensuram, qua regis ensis se attollebat. Die Repgauische Chronik hat es mit Otto von Fr. von Dagobert: Der künec Tacpreht ſtreit in den ziten mit den Sahſen und fluoc fi alle ze tôde, die lenger danne ir (ſtatt ſîn) fwert wâren. Ouch betwanc er die Winden ze zins.

[2]) Siehe §. 217.

[3]) Martinus Polonus: A quodam etiam monacho apostata nomine Sergio reformabatur; Repgau Chr.: Eraclius der keiſer viel do in ein ketzerie von des patriarchen lêre von Conſtantinopel.

[4]) Martinus Polonus wörtlich aus Aimoin: Heraclius autem cum esset astronomus, vidit in astris regnum suum a circumcisa gente esse vastandum, propter quod mandavit regi Francorum ut

ein michel her welte in beſitân,
ein liut beſniten in der alten ê.
waz mag ich in nû ſagen mê.
dô wânde der helt mære,

circumcisee imperium suum vastaturos [1]).
. . . . . .
. . . . . .
arbitrans

omnes Judaeos in regno suo praeciperet baptisari, quod est factum. Repgau: Er ſach ouch an dem geſtirne, daz ſîn riche nefüert ſolde werden von beſnitten liuten, wand er was ein aſtrologus. dar umbe liez er toufen alle juden in ſîme riche. Er bat ouch den künec Tacpreht von Franken daz er daz ſelbe tuon wolde. daz tet der künec von des keiſers bete. Die Chronik Cod. Vindob. 2766 (P. E. III, membr. fol.) verwirrt mehr (Bl. 257): Ze den ziten (Eraclii) was ouch ein künig in Francriche, der was genant Tacpreht, der het betwungen ſahſen und beiern. Er was ein ketzer und braht Eraclium den keiſer dar in daz er von dem gelouben trat in die ketzerie. daz rach got an dem keiſer. wan in einer naht ſach er an dem geſtirne daz in ein her würde beſtên, daz was beſnitten nâch der Juden ê. dâ von gebôt er zeſtunt daz man alle Juden toufte und entbôt dem künge Tacpreht daz er alle Juden in ſîme lande toufte; dô daz geſchach, dô gedâhte Eráclius wir ſîn geneſen vor den Juden. Do kom ein volc ûf den keiſer gezogen, die hiezen Agarêni, die ſîn ouch beſniten nâch der Juden ê. die gewunnen Antiochiam, Egiptum und Damaſcum und andriu lant. Do vorhte ſich der keiſer und fuor wider daz volc. und des morgens, dô daz vehten ſolte geſchehen, dô kom in der naht under des keiſers her ein ſlac von got, daz ir zwei und fünfzic tûſend erſlagen wurden. Und die andern gâben die fluht gen Kriechen und der keiſer mit in, der geviel dô durch leit in die krankheit der waſſerſuht und enphie ouch riwe gein gote umbe ſîn miſſetât, daz im die got vergap. und ſtarp ze Conſtantinôpel, dô er an dem riche geweſen was niun und zweinzic jâr. — Enenkel läſst den Eraklius sagen: Ich lernte bi den heiden, die dâ heizent ſternſehære. Dô lerntich die kunſt ſwære. Im Wartburgkriege werden gerühmt von Babilônje Savelon (Zabulon) und von Cunſtenôple Baſiant, und es heiſst dort oft Swie ichz an den ſternen las — Ich hân die ſterne ûzerleſen — Daz er mit ſînen liſten an den ſternen vant. Die Aſtronomie oder Aſtrelegie war in Otte's und Otto's Zeit oben auf. Im Pilatus heiſst es: Er was ein volkomen man An aſtronomien. Fürſten unde frien, Edel liute wol geborn Hâten die kunſt ûzerkorn. Si was liep bi der zit, Als iſt ſi, dâ man ir noch phlit (51-57). In der Kaiſerchronik aber heiſst es von der Wilfælde (constellatio): Diu wile muoz in dare tragen, Alſô ez dar inne ſtê, Daz meiſternt ſeptem planêtê, Die die himele rihtent Und die wile tihtent u. s. w.

[1]) Siehe die vorige und folgende Anmerkung.

dâz ein kraft der Jûden wære. 5100	hos Judaeos esse [1])
dar an betrouc in sîn sîn:	. . . . .
Aggarêni beſtuonden in;	Non multo post tempore Agareni [2])
als Juden sint si beſniten	gens circumcisa
mit her si in sîn lant riten	imperium
und tâten im grôzen ungemach. 5105	vastant.
Eráclius fuor unde brach,	Quos dum Heraclius
als im sîn tumpheit geriet,	Misso exercitu cohibere vellet l. m. perdidit
ein tür der Ismahêleschen diet,	Qua de causa dum apertis portis caspiis
die Alexander ê beslôz.	gentem saevissimam, quam *Alexander magnus* ob immanitatem super mare caspium incluserat [3])
dô nam er ein her vil grôz 5110	educeret bellumque
und wolde sich gerochen hân.	instauraret.
dene mohtez sô niht ergân:	. . . . .
got woldez niht vertragen.	. . . . .
ein grôz wunder lât iu sagen.	. . . . .
eins nahtes dô daz her gelac; 5115	nocte
von himel quam der gotes slac	ab angelo [4])

[1]) Hienach fügt Otto: Missis ad Dagobertum regem *Francorum* nunciis omnes regni sui Judaeos baptizari postulat et *impetrat ipsaque* in suo regno suo similiter fecit (s. Aimoin vorher). Das konnte Otte, der den Tacpreht voranstellt, hier nicht mehr brauchen (s. vorher V. 5068); auch wollte er den Gegensatz der Juden und Agarener näher rücken.

[2]) Repgau: Dô fazten sich wider in die Sarazên. daz geschach alsus. Ein man nam des keisers solt, der solte den selben *liuten*. der sprach: „war umbe sol min herre sînen solt disen hunden geben.“ dar umbe hielten si sich von dem keiser die selben Sarazên und fuoren ûf daz riche mit grôzem her. Auch Aimoin nennt sie Sarazeni. Vgl. §. 265. 288. Anmk.

[3]) Vgl. Lamprecht's Alexander 3678. 3688. 5109. Ruysbroeck kennt 1253 auf seiner tatarischen Reise noch recht gut die portam ferream, quam fecit Alexander ad excludendas barbaras gentes de Perside und Claustra Alexandri, feras gentes cohibentia h. e. pastores de solitudine, ut non possent ingradi super terras cultas et civitates. Alia sunt claustra, in quibus sunt Judaei, de quibus nihil certum potui addiscere.

[4]) Repgau: Und dô er des andern tages striten wolde, des nahtes wart geslagen in des keisers her von einem heiligen manne zwei und fünfzec tûsent. alsô wart daz her slühtec. Aehnlich heisst es

und ſlnoc des volkes zeiner ſtunt	lii. m. de exercitu ejus
völlec ſibenzec tûſunt.	percussa feruntur.
Diu gotes kraft iſt manecvalt.	. . . . .
der hêrre Eràclius enkalt 5120	. . . . .
ſines gelouben unſtæte	. . . . .
und ſiner miſſetæte.	. . . . .
dar umbe muoser trûric weſen.	unde fractus animo princeps
ſiner liute was ein teil geneſen,	. . . . .
mit den er fuor ze Kriechen 5125	. . . . .
vor leide begunder ſiechen [1])	et ex dolore in tumorem versus
an der waʒʒerſühte.	hydropicus factus [1])
daʒ vertruog er mit ſolher zühte,	. . . . .
daʒ er ſin wider got genôʒ.	. . . . .
ſin riuwe diu was ſô grôʒ, 5130	. . . . .
daʒ got vergâʒ der ſchulde	. . . . .
und gab im ſine hulde,	. . . . .
dô er von diſme leben ſchiet.	27°. imperii sui anno vivendi finem fecit
Alſô ſaget uns daʒ liet,	. . . . .
ze Kunſtenôpel wart er begraben. 5135	. . . . .
Hie ſol diu rede ein ende haben.	. . . . .

§. 271. Nach solcher gewiſs auffallend in's Einzelne treffenden Gleichung wird nicht nöthig seyn, die Deckung beyder Texte (Otte's und Otte's) weiter zu beweisen, und wir dürfen somit nochmals zum Anfange des ganzen zweyten Theiles in unserm Gedichte zurückkehren, um nun mit Rückblick auf die §. 60-64. geführte Untersuchung über die selbst angedeuteten Quellen des deutschen Gedichtes, zu verstehen, daſs der Dichter Otte, wenn er Z. 4185-87 sagte:

Von der frouwen nat von Pâridê
Vindich deheine rede mê
Geſchriben an diſme buoche,

d. i. in dem welschen Buche (das er Z. CXXXIX. CXL nannte), ein andres Buch meinte, als er bald darauf Z. 4197 bey Fokas Todesjahre anzieht, wo er sagt:

Do Fôcas der keiſer erſtarp,
Der pflac des riches daʒ iſt wâr
langer niht wan aht jâr,

---

in der weiter oben angeführten Erzählung von Wiederfindung des Kreuzes: Ea vero nocte veniens vir splendidissimus suscitavit eum et dixit, Constantine noli timere, sed respice sursum in coelum et vide.

[1]) Kaiserchronik: An der waʒʒerſühte er verſchiet; Martinus Polonus: Demum Heraclius hydropicus effectus moritur. Dieſs geschah wirklich am 11. März 641.

Als hære ich ditze buoch sagen.
Er wart verráten unde erslagen.

§ 272. Scheint schon diese Stelle anzudeuten, dafs er Otte von Freysingen meint, so dürfte er in einer gleich folgenden Stelle, worin er von einer Chronik (§. 62-64.) spricht, noch eine dritte von beyden verschiedene Quelle kennen. Er spricht vom Aufenthalte der römischen Kaiser zu Konstantinopel, dafs diese Aenderung von Konstantin dem Grofsen herrühre, der jenes Neurom erst gründete (4204-12). Daz, sagt er, vinde wir geschriben dâ An einre buoche Crônicâ. und ist ouch wizzenlich genuoc, Swer des riches krône truoc, der muoce almeist ze Kriechen sin. Daz schuof der keiser Kenstantin [1]). In Zeile 4213-4224 erzählt er nun ausführlicher, auf welche Weise Konstantin die Stadt bevölkert habe. Von Rom habe er römische Erde kommen, sie säen und dann die Herren von Rom mit Weib und Kind kommen lassen, dafs sie da blieben; weshalb das Land noch Romanien (Rumelien) genannt sey.

§. 273. Wer möchte verkennen, dafs hier eine flüchtige Erinnerung der vom Dichter als allgemein bekannt vorausgesetzten Sage von Gründung Konstantinopels Statt habe, welche sich nur in der deutschen Kaiserchronik noch findet und erzählt, dafs die Römer, welche Konstantin der Grofse mit gen Byzanz hinüber genommen, nach Verlauf des zugesagten Jahres den Kaiser mahnten, dafs sie gern Weib und Kind wiedersehen möchten. Da erbat sich der Kaiser von Jedem besonders seinen Siegelring und seines Weibes Namen und liefs nun fluge Briefe an alle Frauen schreiben, als wie von ihren Gemahlen, dafs sie bey ihrer Treue herüber kommen sollten, da jene ohne sie nicht mehr seyn möchten. Da eilten die Frauen willig herüber, der Kaiser aber liefs sie seinen Kämmerer auf eine Insel fahren und diese ganz mit römischer Erde betragen, dafs sie darnach schwören könnten, die Herren stünden auf römischer Erde. An einem Samstage nun berief der Kaiser diese zu einer Tagsatzung.

[1]) Vgl. Cod. Vindob. 2766 (P. E. III) Pergam. gr. fol. (O Herr Jesu Christ vogt hymellischer herschafft Got vnd Chůnig uber alle her) Bl. 237: Do focas erflagen was [vgl. 4194] do besas das reich ayner der hies Eraclius [4199] zu den czeiten musten die kaiser vil in kriechen sein zu Constantinopel [4205] das kom von dem kaiser Conſtantin [4206] der sich daselbst satzte. Eraclius ward gewaltig vnd het manigen streit. Ein chünig was in persia des namen was Cosdras vñ was ein heiden [4249] der besas Jerusalem [4250] und zerstört die dar um [4251] das die Juden die abgot nicht wolten anpeten vnd fürt das heylige chreutz von Jerusalem [4253] Do zogt der keiser Eraclius dem Cosdras in sein land vnd vacht mit ym einen streit den gwan er und füert das heilig chreuz wider gen Jerusalem. Diese Worte gehen den §. 270. zu V. 5095 mitgetheilten unmittelbar voraus.

Alle rechneten auf Heimfahrt und kamen freudig. Konstantin aber sprach: „Ich halte mein Wort, Ihr steht auf römischer Erde: hier müssen wir alle enden.“ Da wurden die Herren betrübt: plötzlich kamen die Frauen hervor und gern griffen Jene nun zum Baue.

Gleich darauf sagt das Kaiserbuch:

Der keiſer ſtifte Cunſtenôpele
Und ander ſtete manege.

§. 274. Diesen Zeilen entspricht die Stelle Otte's, die der oben gegebenen Erzählung von Konstantinopels Gründung vorausgeht:

4206. Daz geſchuof der künec Konſtantîn,
der die Kriechen betwanc.
Daz wær in ze ſagene alzelanc,
wie manec ſtat er dâ gewan,
der ich etteliche genennen kan.
Salônich unde Vinepôpel.
Er ſtifte Kunſtenôpel.

Dürften schon diese Worte wörtliche Erinnerung oder Entlehnung andeuten, so auch wohl die nächst folgenden: die Kaiserchronik sagt

Er hiez ſi (die Frauen) in einen wert varn
unde hiez den ſchiere betragen
mit roemeſcher molten;

auf gleiche Weise aber Otte (4213)

Der herre des gedâhte,
daz man von Rôme brâhte
der erden unt der molten.
ſîne boten im die holten
daz war ſîn geræte,
daz man die erde fæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manec ſchar
mit kinden unt mit wiben.

§. 275. Wo Otte vom Einzuge in Jerusalem spricht, weicht er von den portes oirées Gautier's ab und sagt ohne Zweifel mit der Kaiserchronik

Otte.	Kaiserchronik.
Der herre frôliche reit	Dô ſi ze Jeruſalêm begunden nâhen
	daz ſi daz templum ſâhen,
unzer ze Jeruſalême kam	ir ieclich vor dem andern quam
ad ſpecioſam portam.	ad ſpecioſam portam,

eine Benennung des Thores, die ihm keine lateinische Chronik gewährte. Jenes ist ze der liehten porten, während jenes Thor, das die Pilger zum Tempel Salomons einführte und durch welches Christus am Palmtage einritt, durch das ganze Mittelalter in allen Reisebeschreibungen, auf allen Plänen porta aurea hiefs [1]).

§. 276. Wenn nun Otte bald nach jener Stelle von der Gründung Konstantinopels bey der Beschreibung von Kosroe's Thronhimmel (4298) sagt:

Er machte regen unde wint
mit eime wunderlichen lift,
als noch von im geschriben ist
an eime buoche Crônicâ,

so scheint durch das letzte Wort eben nur die Kaiserchronik bezeichnet zu seyn, die sich im Eingange selbst so nennt [1]), und deren Kenntnifs er sogar voraussetzt, weshalb die von ihm gegebene Beschreibung jenes Thronhimmels (4267-4300) auch weniger gepflegt und klar ausgeprägt erscheint. Er will berichten, wie der himel gezieret wære (4267), springt aber bald wieder ab, redet nur von golde und von gesteine (4273), unterbricht sich wieder und sagt nun erst (4298) wieder, er machte regen unde wint, aber nicht auf welche Weise, sondern nur ganz allgemein mit eime wunderlichen lift (4299), wie in jener Chronik noch zu lesen sey (4300). Otte von Freysingen meint er hier nicht, da dieser von solchem Blendwerke Kosroe's in seiner Chronik nicht aufnahm. Aber, sagt Otte, ez ist ein alter mære Und ist doch diu wârheit [2]) und er denkt vielleicht dabey an eine andre und frühere Stelle der Kaiserchronik hinüber, welche im Eingange, wo von den sieben Wochengöttern der Römer [3]) und namentlich vom Donnerstage die Rede ist, mit ganz ähnlichen Worten von einem vil hêren betehûs des Jupiter erzählt

daz golt schein dar allenthalben ûz
enzwischen niun koeren [4])

---

[1]) Man sehe unter Andern in Breytenbach's Reise nach Jerusalem 1483 auf dem Holzschnitte von der Stadt Jerusalem „Porta aurea, p quã xp̃9 sedens In asino intrauit in die palmarũ que etc. Eraclio Impatore veniẽti cũ põpa Impiali reclusa. p̃mũ miracl'ose posea hmlianti se apta fuit Et hodie clausa manet miracl'ose saracẽis u. s. w. Vgl. Niebuhr's Reise III, 54.

[1]) Ein buoch ist ze diute getiht: Daz unsich rômesches riches beriht: Geheizen ist ez Crônicâ.

[2]) Wie in der Rabenschlacht 98: Ez ist ein alter mære. Ir habt ez ofte hœren sagen; oder wie der Stricker von Karl d. Gr. sagt: Diz ist ein alter mære. Nu hât ez der tihtære Geniuwet der werden gunst.

[3]) Repgau: Wante te Rôme se anebedden de afgode ..., dene dêden se grôte êre de weken oder mit manigerlei artikel, alse de Roemesche kronike openbâr âtholt (nach dem Text im s. g. Chron. Bothonis bey Leibnitz Scr. rer. brunsvic.).

[4]) Diefs sind die niun kœre der Engel (des Nikephorus und Kedrenus), wie aus §. 248. hervorgeht.

der regen in den roeren.

Von Kosroe's Himmel aber sagt sie:

Die sunnen unt mæninne
ûz den karvunkeln.
von blie die wolken.
ûz edelme geſteine
die ſternen vil kleine.
enzwiſchen niun koeren
den regen in den roeren [1]).

§. 277. Dürfen alle jene Gleichstellen zwischen der Kaiserchronik und unserm Gedichte beyläufig zugleich ein erfreulicher Mitbeweis für das höhere Alter wie die Verbreitetheit der Kaiserchronik selbst

---

[1]) Die Kaiserchronik kennt mehrere solcher wörtlichen Wiederholungen, nicht nur einzelner Redensarten, wie z. B. bey Eraklius: Ûf eine hœhe er trat, bey Herzog Adelger Der herzoge ûf eine hoehe trat, bey Titus Titus in den ſatel trat etc.; oder von Titus Daz wort er vermeʒʒenliche ſprach und von Adelger Vermeʒʒenlichen er ſprach; sondern auch in gröſserem Maſsstabe, z. B. beym Eraklius: Rômære racten ûf ir hant Und gelopten daz er lant Niemer mit im gewunne, Swer ſô dann entrunne Oder geſwiche an ir nôt, von Titus Die helede racten ûf ir hant: Swer in dô entrunne, Daz er niemer gewunne Lêhen noch eigen, von Adelger Si racten ûf ir hant. Swer in dô entrunne Daz er niemer gewunne An Beierſcher erde Neweder eigen noch lêhen; endlich noch stärker in einer Stelle, welche aus dem Traume Nabuchodonosors (von den vier Monarchien) vom dritten Thiere erzählt

Daz dritte tier ein eber was.
die küenen Rômære meinte daz:
Der ſelbe zehen horn truoc,
Dâ mite er ſine viant fluoc.
Julius betwanc elliu lant.
Si dienden elliu ſiner hant
wol bezeichent daz wilde ſwin,
Daz'z riche ze Rôme ſolde ſin.

Nun heiſst es im viel späteren Abschnitte von Titus:

Er fuorte einen grüenen van.
Mit golde was geworht dar an
Ein eber vile wilde
in wunderlicheme bilde.
Der ſelbe zehen horn truoc,
Mit den er ſine viant fluoc.
Wol bezeichent daz eberſwin,
Daz'z riche ze Rôme ſolde ſin.

im zwölften Jahrhunderte seyn [1]), so möchten dagegen in den oben §. 268. dem Latein Otto's von Freysingen gegenübergestellten Worten (5017):

Ouch vindet man in Crônicâ
Eraclius het ze Perſiâ
Urliuge ſehs jâr
Daz iß âne zwivel wâr
an dem ſibenden brâhtez kriuze wider

nicht für jene, sondern für Dieses (Otto's) Chronik sprechen, denn nur Er gewährte uns oben die Worte septime demum, ex quo exierat anno, ad regiam urbem victor rediens. Weder die Kaiserchronik, noch das französische Gedicht gaben Otten den Anlafs zu jenem genaueren Zeitansatze, wie auch zu anderen, die weiter durch das deutsche Gedicht gehen. Fängt doch dasselbe gleich mit der geschichtlicheren Angabe über Fokas an, dafs er im 603. Jahre [2]) nach Christi Geburt zur Herrschaft gekommen sey:

10. ich ſagiu als ich hân geleſen,
dô wâren ergangen daz iß wâr
drin und ſehs hundert jâr,
ſît got des geruochte
daz er den menſchen ſuochte, etc.
27. dô der hêrre Fôcas
ze diſen êren komen was

---

[1]) Siehe oben §. 155. 156. Wolfram von Eschenbach, der unser Gedicht Eraklius wahrscheinlich auch kannte (oben §. 48–50), setzt die Kaiserchronik im Eingange des dreyzehnten Jahrhunderts auch wohl als allgemein gelesen voraus, wenn er im Parcival 103, 4 sagt:

Im kom diu wâre botſchaft,
Sîn herre der Bâruc wær mit kraft
Überriten von Bâbilôn.
Einer hiez Ipomidôn,
Der ander Pompêjus,
Den nennet d' aventiure alſus.
Daz was ein ſtolze werder man
(Niht der von Rôme entran
Jûlió dâ bevor).

Diese Klammer kann sich nur auf die Worte der Kaiserchronik über Julius Cäsar beziehen

Câto unt Pompêjûs
Rûmten rômiſchiu hûs.

Jene beyden Babylonier (Ipomidon und Pompejus) hatte beyläufig Wolfram schon 14, 4 genannt. Vgl. Titurel 73, 2.

[2]) Siehe §. 213.

und im daz riche was undertân.

Eben so, daſs Fokas nur acht Jahre geherrscht habe:

4195. der pflac des riches daz ist wâr
langer niht wan aht jâr [1]),

wovon der Franzose nichts sagte.

§. 278. Wenn nun nach den oben (§. 268.) schon hervorgehobenen Worten Sancte crucis exaltatio (5026), welche im Französischen auch fehlen, folgt:

Ouch brâhter dô von Perſiâ —
daz vindet man geſchriben dâ
an dem ſelben mære,
einen heilegen marterære,
geheizen Anaſtâſius,

so kann das füglich nur heiſsen — da, wo jene lateinische Festbezeichnung steht, d. i. bey Otto von Freysingen [2]). Dasselbe gilt von Z. 4465:

Ditze buoch ſeit uns ſus,
Der phlûme hiez Danûbius,

wo er Otto's lateinische Chronik vor Augen hatte, nicht den Dunee oder Dinoe des Franzosen [3]), und wo er eben so gut nach der deutschen Benennung des riuzeſchen mers (4463) hätte Tuonouwe sagen können, wie 4418, wo er zum deutschen Ausdrucke griff, weil er hier deutschem Ohre den ganzen Zug von Griechenland her, donauaufwärts, über Italien bis zur Rhone schildern wollte, den jeder Kreuzfahrer gezogen war und unter jenen Klängen kannte. Ferner kann in Z. 5044: als uns diu buoch zellen (daſs nämlich mit Anastasius siebenzig gemartert worden seyen: §. 270.) auch nur Otto's Chronik gemeint gewesen seyn. Nicht minder von Mahomet (5054) Daz hân ich geſchriben funden. Wobey wir hier nochmals, unter Hinweisung auf §. 269. 270. bemerken, daſs alle jene Bezüge und Begebenheiten genau in derselben Folge bey Otto wie bey Otto gefunden werden. Wenn aber Otto §. 270., 5083. einen im Latein länger ausgeführten

[1]) Unser Gedicht schlieſst nicht mit Angabe der Regierungsjahre des Eraklius. Otto von Freysingen zählt 27 Jahre, die Geschichte 31. Die Repgauische Chronik sogar nur 22 (In dem ſehs hundertſten und XII. jâr von criſtes geburt. Eraclius kom an daz riche und was daran XXII. jâr). Vielleicht XXXII, wie die Kaiserchronik: Heráclius rihte für wâr zwei unde drîzic jâr Und dar über ſehs zehen tage. — 31 Jahre haben Nikephorus, Martinus Polonus, Königshofen. Letzterer wörtlich mit Nikephorus: Eraclius richſente mit ſinem ſun Conſtantinus XXXI jâr: Ἡράκλειος ἔτη λ'α. μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.

[2]) Mære hier, wie Z. 5034 liet. Vgl. §. 60. 61.

[3]) Le fleuve de la Dunoe (: boe) auch in den Royaux Lignages S. 321.

Satz abkürzt, so erkennt man deutlich sein innerlich darüber angestelltes Selbstgespräch in den Worten Nû lâze wir die rede fûn, ähnlich Z. 5098, wo er in die Worte ausbricht Waz mag ich in nû sagen mê.

§. 279. Zum Schlusse dieses Abschnittes aber blicken wir nochmals auf die Stellen zurück, welche in unserm Gedichte und in der Kaiserchronik vom Thronhimmel Kosroe's handeln, und bemerken hier nachträglich zu §. 241-248. und zum Vergleich mit der in §. 276. angeführten Stelle der Kaiserchronik von dem betehûs in Rom, dafs dessen Schilderung auch deshalb vom Dichter Otte als ein alter mære weniger genau behandelt wurde (§. 276. u. 60.), weil es aus den Mirabilia urbis Romae (dem allmählich anschwellenden Handbuche für Reisende jener Jahrhunderte) Jedermann bekannt und geläufig war. Wir meinen die dortige Schilderung des Coliseums zu Rom, als jenes orientalischen Sonnentempels:

§. 280. Coliseum fuit templum solis mirae magnitudinis et pulcritudinis, diversis cavernis adaptatum et coopertum erat coelo aereo [1]) et deaurato, ubi tonitrua, fulgura et coruscationes fiebant et pluviae mittebantur per fistulas plumbeas [2]). Et erant ibi signa supercoelestia et planetae [3]) cum Sole et Luna [4]) quadrigis vehi videbantur. In medio sedebat dominus Phoebus deus solis, qui pedes ad dextram (st. terram) vertebat et caput ejus coelum tangebat. qui palmam in manu sua tenebat, designans quod Roma totum mundum regebat. Post vero multum temporis spatium B. Silvester jussit templum destrui et alia etiam quam plura, ne peregrini venirent Romam propter aedificia antiqua et deorum formam et non propter ecclesias sanctorum transirent multimoda devotione. Caput vero et manus praedicti idoli cum pomo ad palatium in Laterano fecit poni in memoriam, quae palma et caput Sampsonis falso vocantur a vulgo [5]).

§. 281. Mit dieser Schilderung vergleiche man die Darstellung von Kosroe's Himmel in der Kaiserchronik (Anhang S. 163), verbunden mit der Darstellung derselben vom Tempel Jupiters (§. 276.), wozu wir aus einer Stuttgarter Handschrift [6]) selbst das Latein (in

---

[1]) Kaiserchronik (Anhang, S. 163) Einen himel êrîn.

[2]) Kschr. Von blie die wolken — den regen in den rœren.

[3]) Kschr. Die ſterne vil kleine.

[4]) Kschr. Diu ſunne und diu mæninne.

[5]) Denselben Abschnitt hat Andreas Ratisbonensis bey Augustus und Geſta Romanorum (deutsch Cod. monac. 4°. v. J. 1466, Bl. 2ᵇ-3ᵇ), unter Andern gericht mit plechen vnd mit pleien roren, und folgenden Schlufs: vnd der tempel iſt alſo Nw genant uon den pilgrainen die wunder purchk uor hies ſi di engel purck.

[6]) Cod. Stuttgard. biblioth. public. Mſs. hist. fol. N. 441. (Ekkehardi Uraug. Chronic.) Bl. 18ᵇ: Olim cum error gentilitatis rome

ener Wortfolge) beybringen können, zum bestätigenden Begleich für die oben angestellte Vergleichung von Otte's deutnd Otte's lateinischem Texte, weil dadurch die Art und nmer anschaulicher wird, wie deutsche Dichter zu verdeutlegten.

ı an dem dunrestage,	Quinta feria
iu nû ſage,	Romani
die grôſten hôchzit.	solempnizantes
man ende wîn.	convenerunt
ein hêre betehâs:	ad templum, quod consecratum fuit magno deo qui Jupiter dicebatur
ſchein dar allenthalben ûz.	ubi uarius nitor auri oculos inebriebat. ignis cum thure cum a primo structum fuit ardere non desiit.
chen niun kœren	Insuper arte mechanica in eodem templo quedam fabricate fuerunt fistule, que
en in den rœren.	rores et pluvias ad modum imbrium destillabant,
ſtuonden zehenzic ſchützen.	quas centum balistarum fusi ex ære circumstabant.
en enbore nütze.	
was er Jupitêr,	Quod totum Romani ad honorem
) ſîn ein got vil hêr.	Jovis fecerunt;
u michel wunder ſagen.	Et ut exinde homines mirarentur
rirouch âne viur bran.	[oben Ignis cum thure
rouch unde ſtanc,	
iêr verſwant,	cum a primo structum fuit, ardere
r aller êrſt was.	non desiit]
under weehten Rômære	[oben Et ut exinde homines mirarentur.]

: septem deos falsos: Kaiserchronik Hie bevor bî der hei- u. s. w.

urch grôziu wunder worhten Rômær im ze êren daz (Cod. 61.).

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A) 1. Ein gelêrter man, hiez Otte.

§. 282. Nach dieser letzten scheinbaren Abschweifung, die wir aber gern benutzten, weil sie wie gesagt nicht ohne Bekräftigung für unsre Untersuchung seyn dürfte, kehren wir zu dem Abschnitte derselben zurück, welcher uns eine überraschende, ja wörtliche Uebereinstimmung des Schlusses von unserm Gedichte mit Otte's von Freysingen lateinischer Weltchronik vorführte und sprechen hienach mit einer gewissen Zuversicht die Vermuthung aus, *dafs der deutsche Dichter Otte* mit dem lateinisch schreibenden Otte von Freysingen Eins sey; ja wir hoffen aus den nun folgenden Lebensumständen des letzteren, wenn nicht bis zur Gewifsheit, so doch bis zur gröfsten Wahrscheinlichkeit für die nothwendig folgende, wenn schon noch nirgends ausgesprochene Behauptung, dafs Otte von Freysingen deutsch gedichtet habe, auch den Beweis zu führen.

§. 283. Der Verfasser unsers deutschen Gedichtes nennt sich am Schlusse seiner Vorrede oder Einleitung, welche die Münchener Handschrift aufbewahrt hat, Z. CXXXVI-CXL:

Ein gelêrter man hiez Otte,
der dife rede tihte
und hât fi uns berihte,
als er an eime buoche las,
daz an welhifchen gefchriben was.

Nachdem wir zuerst den Gedanken beseitigt haben, dafs etwa aus dem hiez (statt heizet) und hât entnommen werden könnte, der Dichter des Eraklius, wie er uns vorliegt, und jener Otte seyen zwey verschiedene und verschiedenzeitige, so fassen wir in's Auge, dafs dieser sich nicht phaffe nennt, wie etwa Kuonrad, der Dichter des Ruolandsliedes oder der Dichter des Alexanderliedes; auch nicht meifter, wie etwa Konrad von Würzburg von Rudolf von Ems etc. und viele Andre genannt werden, von denen wir nur an den Meister Otte denken, der unter den deutschen Meistern und Fiedlern sich befand, welche König Manfred in Italien um sich hatte, wie Ottokar (Hptst. 4) sagt:

dâ was ouch meifter Otte,
des man vil dicke fpotte
durch den hover, den er het.

Er nennt sich noch weniger Her oder herre, sondern ein gelêrter man.

§. 284. Bekannt ist der Ausdruck Herrn Hartmann's von der Aue

(im Iwein 21) Ein riter, der gelêret was Unde ez an den buochen las und (im Armen Heinrich 1-3) Ein riter fô gelêret was, daz er an den buochen las. Wenige Ritter wufsten zu lesen, vielmehr die Frauen [1]); daher es stets besonders hervorgehoben wird in der Jugendgeschichte derselben, wie in unserm Eraklius es deshalb (290) heifst:

Si gefâhen bi finen zîten
nie kint, daz baz gelêret was,

nämlich in der buoche lêre, wie es im Tristan heifst (2083), und von dem deshalb auch weiter gerühmt wird (2088)

daz er der buoche mêre
gelernete in fô kurzer zît
danne dehein kint ê oder fît.

Von Fürsten wird deshalb in späteren Jahren gerühmt, wenn sie in den Büchern belesen sind: so sagt Ottokar („von Horneck": 213) von Herzog Heinrich von Breslau, der buoche was er wol gelêrt [2]) und Walther von der Vw. nennt den Herzog Friedrich den Katholischen von Oesterreich (Lchm. 107) gelêrter fürsten krône.

§. 285. Namentlich aber gilt der Ausdruck von den Geistlichen, die diu buoch lesen (Eraklius LXXXVII) [3]). In diesem Sinne sagt der Stricker (im Karl 153) vom Pabst Leo Er wart diu buoch gelêret und ein ander Mal (Cod. Vindob. 2677, 1c):

Der bâbeft und die gelêrten
ir finne dar kêrten
aller enden ûf die fchrift;

eben so Bruder Berhtold: Bey einer Sonnenfinsternifs wânden die ungelêrten liute diu werlt wolde zergên: des habent die meifter wol experimente, die von den fternen lefent, daz des nû niemen vorhten darf; oder An bâbften an bifchoven, an gelêrten an ungelêrten, an jungen an alten, oder „Wan got hât uns allen fünf phunt enpholhen, den richen als den armen, den gelêrten als den unge-

[1]) Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst: Min fchriber bi mir niht enwas, Der mir min heinlich brieve las und ouch min heinlich ofte fchreip. Dâven daz büechelin [Brief] beleip Ungelefen zehen tage.

[2]) Vgl. Wolfram von E. Parcifal 265, 5: er ftreit nâch fîme gelêrten fite (er hete kunft unde kraft), ähnlich Wigalois 10962: Die helfande volgten mite Dem her in ir gelêrtem fite.

[3]) Vgl. damit Gautier's Je l'ai lëu (6381), Je le vis en un livre (6052 vgl. 6230), Icil, ki lifent les eftores, Nous lifons en latin (5087). Vgl. Lamprecht's Alex. 8634: In den buochen hân ich gelefen, Hartmann's Gregor Ir habt der buoche vil gelefen (2513), Erek diu buoch lêren (574. Gregor 991).

lèrten; was uns an den Eingang bey unserm gelêrten man Otten mahnt:

Ine geliche niht dem knehte,
der von fünf phunden,
diu ime fîn herre enphal,
niht ennam noch enstal.

Noch bestimmter gebraucht den gleichen Ausdruck gelêrter man folgende Stelle der Kaiserchronik: Kaiser Faustinianus hebt, seiner heidnischen Philosophie sich bewufst, vor dem h. Petrus hervor

ich bin ein wol gelârter man
in manegen liften ich mich verstân [1])

und Jener antwortet ihm freundlich

du bift ein wol gelârt man [2]).

Wenn aber Hartmann von der Aue in seinem Gregorius vom Steine (867) den Abt

— der gelêrte man,
der an finer tavele las

nennt, so würde das den Worten nach genau auf unsern Otto von Freysingen zu der Zeit passen, als er Abt von Morimond in Burgund war, wo er vielleicht, wie wir (§. 321. etc.) sehen werden, den Eraklius dichtete.

2. Verschiedene Ottonen.

§. 286. Blicken wir, um nicht in den Schein zu scheller Eingenommenheit für unsern alten bayrischen Bischof oder neuen schwäbischen Dichter zu verfallen, im betreffenden Anfange der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts nach andern gleichnamigen gelêrten mannen umher, so bietet uns diese Zeit freylich manchen Odo und manchen Otto zum flüchtigen Wahlversuche dar. Von den vielen, welche J. Grimm (zum Reinhard Fuchs S. 372) zusammenstellt, könnte besonders Odo Morimondensis unsre Aufmerksamkeit fesseln, als demselben burgundischen Kloster wie Otto von Freysingen angehörig; indefs müssen wir doch billig unser Auge von allen jenen welschen Ottonen oder Odonen ab auf deutschen Grund und Boden hinüberlenken.

§. 287. Indem wir zu den spät lebenden übergehen, wie den Do-

[1]) In manchen Doctrinen und Disciplinen. Ganz gleich heifst es: In manegen buochen ich mich verstân — ich kunde buoche harte vil.

[2]) Eben so h. es in der Kaiserchronik von einem Arzte uns ein wîser arzat quam, Der was gelêret vil wol, und von allen Weisen: Sine boten er sande Von lande ze lande Allen gelârten hêrren und anderwârte den aller beft gelêrten — allen gelârten liuten — dim rede Vor fo manegem gelârten man; eben so im Endechrist gelêrt man (114, 41).

minikaner Otto in Thüringen, der 1235 an der h. Elisabeth Grabe eine Rede hielt, oder den Markgraf Otto (von Brandenburg) mit dem Pfeile, welcher 1308 starb und Lieder dichtete [1]) oder den Herzog Otto den Erlauchten von Bayern (1231-1253), welcher dem Reinbot von Turne zum h. Georg nach dem Französischen aufforderte, oder gar Herzog Otto den Fröhlichen von Oesterreich, der 1339 starb; — finden wir an gleichzeitigen Geistlichen des Namens unter Andern den Bischof Otto von Bamberg, den Apostel der Pommern, welcher aber schon 1139 stirbt; den Probst Otto zu Raitenburg, einem regulierten Chorherrnstift in Oberbayern, der 1144 gewählt 1179 stirbt, von dem wir einen Brief wegen des Concils zu Ravenna an den Pabst übrig haben des Inhalts, dafs er daselbst gegenwärtig seyn werde [2]). Diese Alle aber gewähren viel zu wenig Anhaltspunkte, und mit gleichem Fuge dürften wir am Ende auch, wenn er nicht zu spät lebte, an den Domherrn Ott zu Augsburg denken, über den Hans von Schaumburg zu Liesberg (in den Nachrichten über seine Familie von 1440-1490!) sagt:

Ein Domherr zu Augspurg hiefs Ott
Afs und trank und lobte Gott [3]).

§. 288. Näher als alle jene Genannten sowohl an Zeit als Beziehung zu Otto von Freysingen läge Otto, der Mönch zu St. Blasien, aus Schwaben, der Fortsetzer von Jenes Weltchronik vom Jahre 1156 an. Aber alle diese gewähren uns keinen näheren und nächsten Haltpunkt. Man hat auch an einen Dichter Otto gedacht, den die spätere Singschule des 17ten Jahrhunderts als „Otto den Bogener von Augsburg frey" noch zu kennen scheint [4]). Doch lebte auch dieser schon zu spät. Ulrich von Thürheim, der wie Gottfrieds Tristan, vor 1240, so Wolframs Willehalm um 1250 fortsetzt, nennt ihn Ottô der Bogenære: Er fitzet ze Ougspure in der ſtat [5]). — Das-

[1]) MS. I, 4-5. Hagen's Minnes. I, 11-12. IV, 25.

[2]) Epiſtolae ad diverſos XVIII. in B. Petzii et Huerberi Cod. diplom. II, 27.

[3]) Fränkische Acta Erudita et Curioſa (Nürnb. 1726) III, 259; Falkenstein Antiquitt. Nordgav. 1733: I, 177.

[4]) Gottsched Vorrath I, 186. 189; N. Literar. Anzeiger (1807) 738. 374. 368; Hagen Minnes. IV, 206.

[5]) Er hatte ihm das welsche Buch zu seiner Dichtung mitgebracht. Wackernagel wies ihn in einer Urkunde vom J. 1246 (J. Weber De feudis ludicris S. 57., Lachm. Wolfram S. XLII.), Hagen schon 1236 (Minnes. S. 207, nach Lang regeſt. II, 252.) Der von Walther von der Vogelweide gelobte Bogenære (S. 80. 34; Simrock II, 41; Uhland 42) ist bekanntlich der Graf Diether II. von Katzenellenbogen, der 1219 das Kreuz nahm, 1222 wieder daheim war und 1245 starb (Wenk Hessische Geschichte I, 265-267).

selbe gilt auch vom Grafen Otto von Botenlaube, welcher unter Anderm sagt

Mâze iſt zallen dingen guot.
lîb und êre iſt unbehuot,
ob man iht lange lît [1]).

Nicht minder von hern Otte zem Turne von Basel, von dem wir auch Lieder übrig haben und der vom gefänglichen Thurme gesungen haben könnte [2]).

§. 289. Lockender dürfte dagegen schon der Umstand seyn, an welchen auch der selige Docen schon erinnert hatte [3]), dafs in der ersten Hälfte des 13ten Jhd. ein gewisser Odo ein lateinisches Gedicht in 8 Büchern von etwa 4,000 Hexametern de varia ducis Ernesti Bavariae ducis fortuna gedichtet hat, welches aus einer Handschrift desselben 13. Jhd., zu Tour aufbewahrt, Martene in seinem Thesaurus anecdot. (III, 307-76) abdrucken liefs, wozu Eccard Erläuterungen in seiner Francia Orientalis (II, 520-523) aufnahm. Ein deutsches Gedicht (Geschichte?) vom Herzoge Ernst, wenn auch nicht das auf uns gekommene, mufs schon bereits im Jahre 1180 vorhanden gewesen seyn, da Graf Berhtold III. von Andex sich dasselbe vom Abt Rupert von Tegernsee zur Abschrift ausbittet [4]). Nach dem auf uns gekommenen Gedichte (Z. 2051. 3623-34) soll ein lateinisches Werk darüber auf dem Dome zu Bamberg gelegen haben. — So gern man aber auch jenes Gedicht Odo's auf unsern Otto von Freysingen (oder Otte) bringen möchte [5]), so widerstrebt doch der Umstand, dafs Jener sein Gedicht dem Erzbischofe Adalbert von Magdeburg [6]) widmet, der, ein Graf von Kevernberg oder Kirberg, erst

[1]) Hagen Minnes. I, 32. IV, 62.

[2]) Bodmer I, 192. Hagen Minnes. IV, 291. W. Wackernagel Die altd. Hdschr. der Baseler Univers. Bibliothek (Basel, 1834) S. 3.

[3]) Altdeutsch. Museum I, 190.

[4]) Petz Thesaur. anecdot. II, 13. (Bogo concedas mihi libellum tentonicum de Herzogen Ernesten, donec velocius scribatur mihi quo perscripto continuo remittatur tibi.)

[5]) Der lateinische Dichter kennt Paris, wie Otto von Fr. (§. 319.): quantum Distat Parisiâ sanctos Dionysius [St. Denis] urbe, so weit seyen die Inwohner Jerusalems dem Herzoge Ernst entgegengegangen. Ein Deutscher mufs Odo gewesen seyn, da er des Thüringer Hofes Ruhm gut kennt: famae Non parvae pulcros jactat Thuringia mores. Odo nennt ferner wie Otto von Fr. (§. 265. 270) Affiduis armis Agarenos contulit (VIII, 372). Herzog Ernst tritt auch durchaus die Bahn der ersten Kreuzzüge über Ungarn, Byzanz etc. (§. 413.); doch kennt der Dichter auch den Seeweg bey Afrika entlang, wobey er klassische Namen gebraucht.

von 1199 - 1223 als Erzbischof waltete [1]), wo ihm Otto von Diefsen folgte.

§. 290. In dem von J. Grimm zum Reinhard Fuchs (S. 301 - 311) mitgetheilten Mähr vom Wolf und der Geifs, worin auch auf Kaifer Otte angespielt wird [2]), heifst es vergleichsweise

Erß wifer, dan meißter Ôde.

Grimm muthmafst hier unter Vielen (S. 372) auf Odo (Odardus) aus Orleans, der kurz vor der Mitte des 11. Jahrhunderts geboren, frühzeitig guter Grammatiker, Rhetor, Dialektiker und Dichter, dann öffentlicher Lehrer zu Toul und Tournay, seit 1105 aber auch Erzbischof von Cambray, als solcher 1113 starb [3]). Aber dieser, der nur für das französische Volk Bezug haben konnte und nur theologische Schriften schrieb, dürfte schwerlich in Deutsche Dichtung, namentlich eine Thiermähr übergegangen seyn. Und sollte es so ganz ungewöhnlich seyn, dafs Otto von Freysingen, der so lange in Paris und Frankreich gelebt hatte, in Burgund, wo jene Thierfabeln meist spielen, Abt und ganz heimisch war, ja starb, und selbst nur gelêrter man sich nennt, da wo er als Dichter bezeichnet werden soll, auch einfach meißter [4]) genannt werde? Otto hatte in seiner Bescheidenheit, Frömmigkeit und Demuth sich ja doch bereits seines Fürsten-Standes entäufsert und selbst vom erzbischöflichen Krummwieder zum Abtstabe gegriffen. Sollte der Schlichtere seine Zeit

---

[6]) Parthenopolis. Man könnte versucht werden, die Worte Alberte benignus Accipito quem dat tibi fupplex Odo laborem auf den Kurfürsten und Markgrafen Albert den Bären von Brandenburg zu beziehen, der 1106 geboren, 1147 gegen die Wenden und Slaven mitkämpft, 1152 auf dem Reichstage zu Merseburg erscheint und 1170 stirbt. Doch heifst jener Albertus klar praeful Partbenopolis.

[1]) Auf Otto von Freysingen folgte 1158 in Freysingen Albert der Erste aus vornehmem Geschlechte.

[2]) Ob derselbe, welcher im Herzog Ernst erscheint? Der im Nithart (B. II, 392) genannte keifer Otte (Der k. O. kunde nie den widerflac verbeten) ist entweder der vom Sticker (H. XI, 87) genannte Otto IV., oder von Konrad v. Würzburg besungene Otte mit dem barte (Hahn's Ausgabe u. meine Beurtheil. in den Münchn. Gelehrt. Anzeigen 1839. n. 7 - 13).

[3]) Gräfs Literärgeschichte II, 1, 196. Man vergleiche dazu Odo zu Paris und Odo zu Auxerre II, 1, 258.

[4]) Sanges meißter (J. Grimm. Ueber den altd. Meistergesang: Göttingen, 1811: S. 99. 102 etc.) buochmeißter (Rudolf v. E.), büecher meißter (vom üblen wibe 189). Der wifen meißter lêre rühmt Meister Worcher (MS. II, 166) und Boppo verbindet wol gelêrter wîfe man (MS. II, 232), wie die Kaiserchronik ein wîfer arzât, der was gelêret alfô wol.

nicht gleichfalls schlicht als Sanges-Meißer gekennzeichent oder begrüfst haben?

§. 291. Hildebert der Erzbischof von Tours, als welcher er 1136 starb [1]), selbst Dichter, tröstet einen Dichter Odo darüber, dafs die Menge die Dichtkunst und den Ruhm der Redekunst nicht schätze [2]). Die Herausgeber meinen, dieser Odo sey der Schüler des Abtes Hugo von Clugny, Mönch und später Prior derselben Abtey, ehe er zum Pabst (Urban II.) gewählt wurde. Nichts aber steht entgegen, dafs jener Odo unser Otto von Freysingen sey, der hier in seinem Eifer für die gloria linguae und den versus disertus noch jung erscheint und wie er schon 1126, so nochmals 1131-1137 in Morimond verweilte.

B) Otto von Freysingen.

1. Seine Schriften.

§. 292. Nirgends freylich erscheint Otto von Freysingen vorherrschend als Dichter: das lag nicht in seinem hochernsten Lebensberufe. Nur wenige lateinische Gedichte sind von ihm auf uns gekommen, 37 Sinngedichte [3]) über Leidenschaften, Schicksale, Thorheit und Seelenadel der Menschen. Mit gleichem Lebensblicke schrieb der hochgestellte Mann bekanntlich eine lateinische Weltchronik [4]), doch in ungebundener Rede, welche die Begebenheiten vom Anbeginne der Welt bis nicht ganz zu Kaiser Friedrich I., seinem hohen Verwandten, fortführt, dessen Leben er aufserdem besonders (auch lateinisch) hinterlassen hat [5]), wie dieser ihn auch zu jenem Weltwerke aufgefordert hatte. Jenes Leben des Kaisers Friedrich führte er in zwey Büchern bis zum Jahre 1156, wozu Radwih von Freysingen ein drittes bis zum Jahre 1160 fügte. Im ersten Buche enthalten 63 Hauptstücke die Geschichte der Jahre 1076-1152 vor Friedrich I.; doch übergeht er hier den Kreuzzug seines Vorgängers Konrad III., der gleichfalls sein nächster Verwandter war. Auch seine Weltchronik führte Otto nur bis zum Jahre 1146, obschon ihn auch hiezu erst Kaiser Friedrich aufgefordert hatte [6]).

---

[1]) Geboren 1057, zuerst Benediktinermönch zu Clugny, darnach 1125 Erzbischof zu Tours.

[2]) Hildeberti Opp. von Ant. Beaugandre (Paris, 1708. fol.) Carm. 1333. ad Odonem.

[3]) Sie stehen als Ottonis fragmenta ethica in Barthii Adversaria XXXI, IX. pg. 1440 und Almeloveni Epigramm. et poemat. veter. (Amsterdam, 1674. 1694) S. 46.

[4]) Abgedruckt in Urfiſii Scriptor. germ. Eine Geschichte von Oesterreich soll noch in Handschrift liegen.

[5]) De gestis Friderici I. Caesaris Augusti in Urfiſii Script. germ. und Muratori Script. rer. ital. XXXI. 9.

§. 293. Ein tieftrauernder Ernst über den Hochmuth und Kleinmuth der Menschen, so wie die Ahnung des darum nicht fern geglaubten, seit dem Jahre 1000 nur in göttlicher Langmuth aufgeschobenen Weltendes, dem das ganze achte und letzte Buch von Otto gewidmet ist, geht durch sein besonnenes Weltbuch und zeichnet es vor ähnlichen aus. Von solcher mildstrengen Gesinnung durchwebt mufsten ihm grofsartige kirchliche Sagen [1]), besonders solche willkommen seyn, worin der Spruch immer wieder wahr wird, den er so gern hervorhebt, Depofuit potentes.

Darum findet sich denn auch jene Erzählung von des Eraklius Demüthigung bey'm Einzuge in Jerusalem nach Wiedergewinnung des heil. Kreuzes wohl darin, eben defshalb auch der gedrungenen Schilderung des vorausgehenden Kampfes mit Kosroe, selbst nach der Tradition (§. 268.), wie im deutschen Gedichte zum Schlusse die zeitgemäfse Gleichung mit der Mondsakarikatur des sonnigen Christenthums in Mahameds Islam, dem im J. 1147 gegen Nureddin, 1152 als Balduin von Jerusalem Askalon belagerte, das h. Kreuz entgegengetragen, wonach am 12. August 1153 der feyerliche Einzug mit demselben gehalten wurde [2]). Auch die von Otto — Otte genannten Ismaheliten unter ihrem Alten vom Berge waren wieder ein Hauptschrecken jener Tage. Den mit Heraklios gleichzeitigen König Dagobert aber namhaft zu machen (nicht den auch gleichzeitigen König Rotharis!) mochte mit aus der Wiederkehr des Namens in der Gestalt des Patriarchen Dagobert von Jerusalem (1107), früheren Erzbischofes von Pisa, seinen Grund haben, dessen Hang zu sinnlichen Vergnügungen Ehrgeiz und Herrschsucht sich überliefert hatte [3]). Der alte fränkische König Dagobert aber, der früh in die Sage eintrat [4]) und den unser Gedicht zu einem guoten

---

[0]) Nach dem achten Buche setzte es Otte von St. Blasien fort. Siehe §. 288. und Urstisii Script. germ. a. a. O.

[1]) Otto achtet aber auch auf geschichtliche und weltliche Lieder. Da wo er B. V, 15. erzählt, wie im Jahre 907 Adalbert von Bamberg durch die List des Erzbischofs Hatto aus Bamberg gelockt, vor König Ludwig geführt und enthauptet worden sey, führt er gern an, wie diese Geschichte in vulgari traditione in compitis et curiis hactenus auditur, bestätigend somit, was der frühere Eckehardus Junior (Goldast Scriptt. rer. alamann. ed. Senkenberg. I, 15) schon gesagt hatte: quoniam vulgo concinnatur et canitur, scribere supersedeo.

[2]) Wilken III, 2, 20. 219. — [3]) Wilken II, 350-363.

[4]) Nach Aimoin kam er, wie Dietrich von Bern, in den Vulkan; seine Seele ist in einem Schiffe (Chron. de Guill. de Nangis). Von Dagobert und St. Florentius s. Königshofen und vgl. Grimm Deutsche Sagen I, 98-101. und vgl. eben §. 32. u. 170.

knechte (5063) umstempelt, war gleichfalls ein ausschweifender Herr [1]). Aber er schenkte dem Kloster St. Denys ungeheure Güter, dafs man für ihn betete [2]). An seinem Hofe herrschte eine nie gesehene, morgenländische Pracht, die der zu Konstantinopel nichts nachgab. Die Franken hatten durch die Kriege, die sie für die griechischen Könige in Italien gegen die Longobarden geführt hatten, grofse Reichthümer erworben. So erscheint denn Dagobert in Geschichten und Gedichten gern in gleichem Glanze gegenüber dem Heraklius [3]), mit dem er Frieden schliefst und Verträge [4]).

2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147.

§. 294. Otto von Freysingen hatte jenen ungeheuren Kreuzzug von 1147-1149, dessen riesenhafte Zurüstungen wir oben §. 163. kurz geschildert haben, selber mitgemacht und zwar nicht nur als Begleiter seines königlichen Bruders Konrad III., sondern auf das Thätigste eingreifend. Denn er hatte die Hälfte des deutschen Heeres als Feldherr geführt: er kämpfte vor Akra [5]) und namentlich Antiochien [6]). Auf diesem mühseligen, ja unseligen Kreuzzuge hatte der an sich ernstfromme Mann recht eigentlich die Nichtigkeit aller Bestrebungen, die Unbeständigkeit irdischer Gröfse [7]), das Erbärmliche menschlicher Eitelkeit kennen gelernt, die auch im grenzenlosesten Elende der Völker die Herren der Erde, seine eigenen höchstgestellten Blutsverwandten nicht verliefs.

§. 295. Noch während der unsäglichsten Mühseligkeiten der Heere war im April des Jahres 1148 König Konrad III. in Begleitung der

---

[1]) Obscoenis libidinibus obtemperans (Vita beati Pipini ducis bey Du Chesne I, 595).

[2]) Schlosser Weltgeschichte II, 144.

[3]) Mouskes (1309): Dagobiers ſes fius li aine nés,
par les barons fu couronnés,
et ſi priſt d'aus la ſecerté.
Rois diſimes fu par verté.
emperère iert Eraclius
et grant partie des gius [juifs]
ſe conviertierent en Eſpagne.

[4]) Aimoin III, 1, 202. Sieh §. 170, 5095. 5100 Anmerk.

[5]) Selbst die Grands Chroniques de France (III, 389) wissen von ihm; sie sagen von dem Kriegsrathe von Akre „Conrat l'empereur d'Allemaigne fu à ce parlement et meſire Othes ſon frère, qui preux eſtoit et clerc et evesque de Friſingue."

[6]) Wilken III, 1, 202.

[7]) Davon handelt seine Weltgeschichte I, 32. II, 51, die Vorrede zu Buch VII (In ſe magna ruunt etc). In Buch II u. VII warnt er die verdorbenen Priester seiner Tage.

Herzoge Welf von Bayern, Friedrich von Schwaben, Berhtolds von Andechs und andrer deutscher Fürsten und eingeholt vom Könige Balduin so wie dem Patriarchen sammt der ganzen Geistlichkeit und Gemeinde von Jerusalem, unter Absingung geistlicher Lieder und Lobgesänge, in voller Pracht und Herrlichkeit in Jerusalem eingeritten, während Otto von Freysingen nebst Herzog Heinrich von Oesterreich und Andere schon dort weilten und ihrer warteten. Erst nach einigen Tagen wurde in der Stadt und zu den heiligen Stätten aufserhalb gewallfahrtet.

§. 296. Da mochte manchem ernsten Gemüthe, wie viel mehr dem so nahe gestellten brüderlichen Erzbischofe Otto des Heldenherzogs Gottfried von Bouillon aufrichtig demüthiger Einzug vor nicht mehr als funfzig Jahren (§. 239.) zu schmerzlichem Vergleiche vor die Seele treten und Dichter mochten die dringende Mahnung zur Demuth gern in das Spiegelbild von des ferneren Eraklius durch den abwehrenden Engel so wie den handgreiflich lehrenden Mauerschlufs gedemüthigtem Stolz- und Prahleinzuge kleiden, und solche Warn- und Strafbilder mochten den Kindern jener Tage wohl Noth thun als Gegensatz zu ihrer prunkenden Prachtliebe und üppigen Eitelkeit, welcher die Könige und Fürsten trotz den Leiden ihrer Völker im gelobten Lande an heiliger Stätte huldigten oder fröhnten. Selbst damals, als die Könige Konrad und Ludwig, noch ehe sie das Siegesziel des Zuges erreichten, auf welchem sie verschiedene Wege eingeschlagen hatten, zum ersten Male wieder im heiligen Lande zusammentraten, wetteiferten Beide gegen einander mit eitler Pracht, anstatt in Demuth vor ihren Völkern Gott für ihre Rettung aus so grofsen Fährlichkeiten und Leiden zu danken und seine Hülfe für ihre ferneren Unternehmungen anzuflehen [1]).

§. 297. Otto, durch solche Thatsachen innerlich schmerzlich berührt, erlebte und erlitt aber auch äufserlich und persönlich schreckliche Dinge. Eines Tages fiel sein Heer in einen Hinterhalt, bey welcher Gelegenheit Bischof Bernhard von Kärnthen blieb, Otto selber nur durch eiligste Flucht nicht nur zu Fufs, sondern ohne Schuhe und blutrünstig, verhungert, verdurstet und erfroren sich zu einem nahen Städtchen retten konnte, von wo er zu Meere und nach Jerusalem eilte. Diefs erzählt uns das schon mehrgenannte Chronicon Reicherspergense, welches bis zum Jahre 1194 reicht. Der mit Otto gleichzeitige Probst des Klosters Reichensberg bey Passau Gerhohus oder Gerochus, geboren zu Pollingen in Bayern [2]) war sein innigster Freund und Otto vielfach wohlwol-

[1]) Wilken III, 234.

[2]) Gebildet in Freysingen, Mosburg, Hildesheim, dann den Schulen zu Augsburg vorstehend, sodann in's Kloster der regulären Chorherrn des h. Augustinus zu Raitenbach tretend, darnach Probst

lend und wohlthätig für jenes Kloster [1]). Gerhoh konnte demnach jenen Zug wohl wissen, den jenes Chronicon wörtlich so erzählt: Multi etiam propter multitudinem hostium fugam inierant. Inter quos etiam frater regis Romanorum Otto Frisingensis episcopus, fugiens non solum calciamentis, sed et pedibus attritus, fame quoque ac gelu confectus ad civitatem quandam venit, ibique miseratione civium refotus est et mutuo ibi aliquibus acceptis, per mare Hierosolymam tetendit.

3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug.

§. 298. Doch nicht nur die Erinnerung an jene eigenen Leiden, die wie die eben erwähnte Flucht vielleicht nicht einmal immer ehrenerfreulich waren, mag Otto zu fast gänzlichem, leider nie gelöstem Schweigen über die grosse Thatsache des durchaus verunglückten Zuges getrieben haben, über dessen Triebfedern wie Verlauf er die beste Auskunft hätte geben und hinterlassen können und über dessen unrühmlichen Ausgang die Zeit selber sich wunderlich genug ausdrückte [2]); wie denn der heilige Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeförderer des ganzen Unternehmens, das unglückliche Ende dessel-

---

zu Reichensberg, woselbst er als solcher 1169 starb. Sieh über seine zahlreichen theologischen Schriften: Gräfs Literärgeschichte II, 1, 258 - 259.

[1]) Siehe Chronic. Reichersperg. Herausgegeben von Gewold (München 1606) und in Ludwig's Novum volumen scriptorum rerum german. 261. so wie Desselben script. rer. Bamberg. II, 237) zum Jahre 1154 (Ludwig Nov. Vol. II, 268).

[2]) Chronic. Reichersperg. (a. a. O. 269): Tam infinitus erat exercitus, quod ex quo gentes esse coeperant, nunquam tantum hominum equitum, simul et peditum multitudinem in unum congregatum fama fuit [vgl. §. 163.]. Sed peccatis exigentibus nihil dignum memoria tanta multitudine actum est. Die Antiquitt. Fuldens. [in Heineccii Scriptt. rer. germ. S. 146] z. J. 1150: Aliquot annorum otium nobis fecit Conradi regis longinqua in Palaestina expeditio, religionis quidem causa, irrito tamen conatu suscepta. Quamvis enim anno 1147 tanto apparatu istud bellum aggrederetur Conradus et Ludovicus, ille Germaniae hic Galliae reges, ut Ottonis Frisingensis testimonio [de gest. Frid. c. 44. pg. 431] nec flumina ad navigandum, nec campos latitudo ad incedendum visa sunt sufficura, omnis tamen in fumum abiit solertia, exercitu partim itineris molestris, partim maris clementia, partim foedis Constantinopolitanorum Caesarum insidiis detrito. Putasse tot millia hominum ideo tantum a papae emissariis cruce fuisse insignita, ut sub alio sole coeloque barbarorum ludibrio et crudelitate exponerentur. Sed malumus hic mirabilia dei judicia cum S. Bernhardo mirari, quam curiosius adlegare, quaenam fuerit tam in-

ben auf die Laster und Vergehungen der Fürsten und Ritter schob [1]) und unermüdet zu einem zweiten (dritten) Kreuzzuge aufforderte, den selbst der greise Suger, der getreue Verwalter des französischen Reiches während König Ludwigs Abwesenheit auf jenem ersten Zuge [2]), von welchem er seinem Herren zuerst abgerathen hatte und dessen Ausgang er als Christ und Staatsmann schmerzlich empfand [3]), mit Opferung grofser Summen, die er sich und seiner Abtey erworben hatte, eifrigst betrieb. Ja er selbst wollte eine eigene Schaar sammeln und Bernhard, der greisenschwache, aber im Geiste jugendliche Abt, wollte das neue Kreuzheer anführen. Aber Suger starb schon 1152 im sechs und siebenzigsten Lebensjahre [4]), der h. Bernhard folgte, drey und sechszig Jahre alt, am 20. Aug. des folgenden Jahres 1153, in welchem die Christen Askalon erobert hatten und die Ritter, die vom ersten Unglückszuge heimgekehrt waren, hatten die beiden jugendlich begeisterten Altgreise nur verspottet [5]), wäh-

---

opinati fucceſſus ratio. Otto von Freysingen entzog sich dieser Prüfung der Gründe nicht; schon vor dem Beginn des unglücklichen Zuges hatte er ernstlich gesagt, dafs er nicht gut enden könne und würde (s. die §. 163. Anm. beygebrachte Stelle: nullus ſani capitis etc.).

[1]) Neander: Der h. Bernhard u. s. Zeitalter S. 269. Ueber den Trost, den sich Bernhard, auch Otto v. Fr. u. Pabst Eugen über den Ausgang des Zuges vorhielten, s. Wilken III, 1, 272 und Otto De geſt. Frid. I, 60.

[2]) Eine Grabschrift auf Suger (in Hildebert's Werken; 1708. S. 1325) sagt nicht übel:

Rex per eum rexit caute moderamine regni,
Ille regens regem, rex quaſi regis erat;
Dumque moras ageret rex per mare pluribus annis,
Praefuit hic regno regis agendo vices u. s. w.

[3]) Indigne ferebat, quod ex tanta Francorum militia alii quidam vel ferro vel fama miſerabiliter cecidiſſent, alios vero reverti vidiſſet ingloriosſo. Vita Suggeri von Wilhelm v. St. Denis (in Bouquet Recueil des Hiſtoriens de la France XII, 120; vgl. Gräfs' Literärgesch. II, 1, 255. 256).

[4]) Nach Robertus de Monte und Anfelmus Gemblac. im J. 1153; Gräfs (Liter. Gesch. II, 1, 255) setzt 1151 an.

[5]) Wilken III, 1, 278. Es gilt hier dasselbe, was Frigedank im 13. Jahrhundert unter gleichen Verhältnissen sagt:

Swelch ſchif mir zêrſt quæme
daz wære mir genæme ...
ich füere gerne über mer (zurück)
unt ſchihte her wider ein ander her.
Ich ſelbe wolt her wider niht
durch die grôz untriwe, diu hie geſchiht.

rend Bernhard Wehe rief über die Fürsten: „Im Lande des Herren haben sie nichts Gutes gethan und in ihren eigenen Ländern, wohin sie so schnell zurückgekommen sind, über sie unglaubliche Bosheit und haben kein Erbarmen mit dem Bedrängnifs Josephs. Sie sind fähig Böses zu thun, nicht aber Gutes“ [1]).

§. 299. Gerade nur bis zu diesem denkwürdigsten Abschnitte seines Lebens (1147-1149) führte Otto sein Weltbuch. Nicht nur, dafs dem ernsten deutschen Geschichtschreiber die jüngste Zeit noch zu neu und zu nah seyn mochte, so dafs er das Selbsterlebte bey noch allzubewegtem Gemüthe mit seiner gewissenhaften Feder nicht berühren mochte; es war der ungeheure Schmerz über das Unglaubliche und Entsetzliche, was weniger durch Unbill der Natur (wenn auch dieses) und die Eitelkeit der Menschen, als durch schauerliches Verrath der Christen unter einander geschehen war. Den griechischen Kaisern ward derselbe allgemein vorgeworfen [2]); aber auch die Templer hatten schauerlich ihre Nebenchristen bey Damaskus im J. 1148 verrathen [3]). Diese Belagerung namentlich hinterliefs die bittersten Erinnerungen, aus denen der Widerwille hervorgieng, solche Erlebnisse, die Schmach der Gegenwart den kommenden Geschlechtern, wenn auch nur zur immererneuten Warnung, nicht niederzuschreiben. Non tamen, sagt Otto, ex tot et tantis attritionibus fastus inter eos regalis decoctus conquieverat. Unde quem et proventum et eventum haec quoque Damascena fortita fuerit expeditio, alius et fortassis ab aliis dicenda erunt. Das grofse Trauerspiel jener Tage war mit all seiner Schuld noch zu frisch und jung: es mufste erst Gras über manchen Hügel wachsen. Abt Suger's Gesta Ludovici [4]) mögen die Namen der bey Damaskus Betheiligten nicht nennen: Verum est, quod illi barones tantae proditionis auctores de terra Syriae fuerunt; sed eorum nomina et generis sui principia et terras suae dominationis tacet historia, quia erunt adhuc aliqui sui generis successores, qui si audissent suos parentes vel amicos proditionis vocatos crimine aequo animo non tulissent [5]).

Beym ersten Kreuzzuge war Deutschland kalt geblieben und der französischen Kreuzfahrer hatte man in Schwaben und Bayern gespottet (Wilken I, 64). Als dagegen die Champagnerseelen längst erkaltet waren, flammten die nachhaltigen Deutschen erst recht auf. (Vgl. Gervinus N. L. I, 134.)

[1]) Wilken III, 1, 274.

[2]) Siehe §. 298. Anmerk. 1: foedis Constantinopolitanorum Caesarum infidiis.

[3]) W. F. Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens (Leipz. 1826. 8.) S. 33-35.

[4]) Du Chesne Scriptor. rer. Franc. IV, S. 153.

[5]) Vielleicht wird hier auf den weiter oben §. 185. Anmerk. be-

§. 300. Auch der mehrgenannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus [1]) sagt über jenen Verrath von Christen an Christen bey Damaskus: Qui autem fuerint tam deteſtabilis miniſtri ſceleris, varia multorum nihilominus fuit opinio, mihi pro certo compertum non eſt. Abt Suger schon deutlicher [2]), Viele hätten den hier bereits oft genannten Fürsten Raimund von Antiochien (§. 172.) für den Urheber gehalten, von dessen Umtrieben gegen König Ludwig wir Jenen schon oben (§. 164.) haben sprechen hören. Nach aufgehobener Belagerung von Damaskus wollten die Könige Konrad und Ludwig Askalon belagern. Aber auch hier ärnteten sie keinen Ruhm, durch abermaligen Verrath der lateinischen Christen: iterata fraude perturbati [3]) und weil, wie Wilhelm von Tyrus sagt: iratus Dominus omnes eorum conatus videbatur evacuare [4]).

Wie Otto von Freysingen [5]), so schweigt auch Odo von Deuil, welcher im gelobten Lande des Königs Ludwig Kapellan (von 1146 bis zum 19. März 1148) und Morgens und Abends um ihn gewesen war [6]), fast gänzlich über die ungeheuren Erlebnisse; unser Otto aber sagt geradezu im Leben Kaiser Friedrichs I., Nos, qui non hac via tragoediam, ſed jocundam propoſuimus ſcribere hiſtoriam, aliis vel alias hoc dicendum relinquimus [7]).

---

reits genannten Grofsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bare hingedeutet, welcher 1147 den König Ludwig zum Kreuzzuge begleitet und mit Jenem, vielleicht aus Schmerz über jene Gräuel nach Frankreich zurückgekehrt seiner Würde sich begeben und in das Cistercienser Kloster zu Clairvaux sich zurückgezogen hatte, wo er am 25. Novb. 1174 erst verschied. Der erste Grofsmeister des Ordens war Graf Hugo von Payens, aus der Gegend von Troyes, aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne gewesen, dessen Sohn Thibaut als Abt zu St. Colombe in Sens gerade im Jahre 1147 gestorben war.

[1]) Guilelm. Tyr. XVII, 7.

[2]) Geſta Ludovici S. 155.

[3]) Nicolaus von Amiens (geboren 1147), Fortsetzer des Sigebertus Gemblac. (Scriptt. rer. gall. et franc. XIV, 22).

[4]) Guillelm. Tyr. XVII, 7.

[5]) Und Wilhelm von Tyrus, der leidenschaftloserer Berichterstatter hätte seyn können. Ueber seine Magerkeit in Betreff gleichzeitiger Nachrichten klagte schon Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

[6]) Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem [oben §. 162]: „Cubanti et ſurgenti aderam".

[7]) De geſtis Friderici: I, 44. Otto gebraucht sich obiger Worte nach der einzigen lebendigen und ausführlichen Schilderung des Unwetters und Unheiles, welches über das deutsche Lager plötzlich in

4. Otto in Antiochien.

§. 301. Am Meisten dürfte Otto's Schweigen wie jener Ausdruck tragoedia die Erlebnisse in Antiochien treffen, welche wir §. 161-167. erzählt haben und welche dem ehrwürdigen Manne zu tief die Seele durchschnitten; weshalb er von dem längeren Aufenthalte in Antiochien wieder nur die wenigen Worte macht: Ludovicus Francorum rex juxta Antiochiam patrui comparis fuae principis terram circa mediam Quadrageſimam applicuit, in eo loco qui portus S. Simeonis vocatur, und noch kürzer Ludovicus de Antiochia reverſus [1]).

Dort hatte Otto die Verknotung der so traurig sich lösenden Liebesabenteuer der Königinn Alienore von Frankreich ohne Zweifel selber mit angesehen; dort mochte er (vielleicht vereint mit Gautier von Arras, dessen Bischof, wie wir §. 185. hörten, bereits auf dem Hinwege zu Philippopolis gestorben und bestattet worden war) die alte, schon zum wahren Roman ausgebildete Geschichte von der Kaiserinn Athanais, die sich in der Frau Alienore am altherzüglichen Orte leider wieder erneute, gehört haben und um so mehr angeregt worden seyn, das Werk des ihm von damals oder schon früher von seinem längeren Aufenthalte in Frankreich oder vom Kreuzzuge her bekannten und befreundeten französischen Dichters zu übersetzen, welcher seinen Stoff vielleicht schon an Ort und Stelle zu bearbeiten begann. Wenigstens zeigt Gautier gleichfalls.

§. 302. Gautier von Arras hatte, wie wir (§. 174. ....) wahrscheinlich gemacht zu haben glauben, bey der Widmung seines Werkes an die Tochter jener Frau Alienore, die in aller Leute Munde seyende Geschichte der Letzteren in das alterthümliche Gewand eines

---

einer Nacht losbrach, als das Heer nach vielfach überstandenen Mühseligkeiten des Heranzuges durch Ungarn und Griechenland endlich unfern Konstantinopel in herrlichen Wiesenthälern rastete. Furchtbare Nebelschleyer, Wolkenbrüche und Stromschwellen vernichteten fast das ganze Lager und tödtete viel Vieh, Rosse und Menschen. Selbst Otto von Freysingen konnte sich nur durch Entfliehen zu dem höher liegenden Lager der Herzoge Friedrich von Schwaben und Welf retten (De geſtis Frid. I, 48). Von hier an schweigt Otto gänzlich über den Kreuzzug, nur die Rückkehr mit den Worten berührend: Expleta vero hac expeditione principes ad propria redire disponunt romanus quidem per Graeciam, alter per Calabriam et Apuliam. Nur aus Ode von Deuil (Odo de Diog. V, 22) erfahren wir, dafs die Deutschen nach ihrem endlichen Uebergange nach Kleinasien sich getrennt hätten, so dafs ein Theil des Heeres mit dem Kaiser nach Ikonien, die andre Hälfte unter Otto's von Freysingen Führung über Ephesus vordrang. Vgl. auch Helmoldus; Nicetus, Cinnamus; Wilken III, 122. 123.

[1]) Deg. Fr. I, 56.

getäuschten Königs Laïs (d. i. Loïs oder Ludwig VII.) und jener Königinn A-thanaïs gekleidet. Der deutsche Dichter Otte wich von dieser ihm ferner liegenden Beziehung und Bezeichnung ab: Beide hatten für Deutschland auch bey absichtlicher, nicht unbezüglicher Herübernahme des reizenden Stoffes, keinen Werth mehr. Er fügte deshalb von vorn herein (Z. 1 seines Gedichtes) und durchweg den Namen vom geschichtlichen Vorgänger des Heraklios — Fokas wieder ein. Von der §. 176. 277. näher gekennzeichneten Neigung zur Einflechtung mehr geschichtlicher Zahlenansätze, die an sich zwar auch Otto's von Freysingen Verfasserschaft für unser deutsches Gedicht bestätigen oder bestärken dürften, kann hiebey nicht die Rede seyn, weil Otte oder Otto sonst auch bemüht gewesen seyn müfste, das grofse ungeschichtliche Verhältnifs von Fokas Herrschaft in Rom (§. 209.) auszugleichen; nicht minder die defshalb geltend gemachte Sage von der Uebertragung römischer Erde nach Konstantinopel (§. 273.); eben so die grobe Ungeschichtlichkeit der Zusammenstellung von den Erlebnissen der Athanais, der Gemahlinn des Kaisers Theodosius mit denen des viel späteren Heraklios, deren sagengerechte Vermittelung wir §. 201. nachzuweisen bemüht gewesen sind. Jenes Alles, namentlich auch die rein erfundene Erzählung von des Kindes Eraklius Wunderkräften (die nach §. 204.-208. auch dem Orient schon anheim fällt) irrte den Dichter nicht, der denselben Stoff sowohl wegen der Kürze seiner Chronik als wegen des nicht weltgeschichtlichen Inhaltes in jene freylich nicht aufnahm, desto besser aber für eine freye Dichtung brauchen konnte, die in doppelter Hinsicht ein Spiegel- und ein Warnebild für die Zeitgenossen [1]) und noch mehr für die nächst- und höchst gestellten Verwandten des Dichters selber abzugeben vermochte, wozu in Folgendem noch näherer Anlafs gelegen zu haben scheint.

5. Kaiser Friedrich und Adelhaid von Vohburg. 1156.

§. 303. Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen Vetter, welcher Jenes leiblichem Bruder am 4. März des Jahres 1152 im Reiche gefolgt war, hatte schon im darauf folgenden Jahre zu Konstanz durch den Kardinal Johann Orsini und mehrere Prälaten [2]) als Grund für die Scheidung von seiner ersten Gemahlinn, der Markgräfinn Adelhaid von Vohburg geltend machen lassen, dafs er mit derselben zu nahe verwandt sey. Die öffentliche Meinung, die an Friedrich's

[1]) Dem kriuze zimt wol reiner muot und kiufcher fite: Hartm. v. d. Aue (MS. I, 180; Ms. I, 330).

[2]) Also gewissermafsen durch den Pabst vgl. Z. 4151-4158 unsers Gedichtes, denen im französischen Gedichte nichts wieder entspricht oder vorausgeht.

edler und keuscher Erscheinung selber nichts zu tadeln fand, urtheilte in Betreff Jener anders; und bedenkt man, dafs Friedrich doch seit der Heimkehr vom Kreuzzuge im Jahre 1149 mit ihr ohne Gewissensbisse über Verwandtschaft im sechsten Grade, freylich in unfruchtbarer Ehe gelebt hatte, so wird man nur zu sehr geneigt, jener Stimme der Zeit in etwas Glauben zu schenken, welche behauptete, dafs Adelhaid nicht allzu keusch und über allen Tadel erhaben gelebt habe [1]), und zwar um so mehr, als dieselbe gleich nach der Trennung vom Kaiser einen gewöhnlichen Dienstmann, Dietho von Ravensburg heyrathete, und die Schriftsteller der Zeit grade von des Kaisers zweiter Gemahlinn, der lieblichen und leutseligen Beatrix von Burgund, einstimmig hervorheben, dafs sie ihren Gemahl stets züchtig geehrt und geliebt habe, was nicht ohne allen Grund für einen Seitenblick auf Adelhaid angenommen worden ist [2]), so dafs es von letzterer in der Zeit nicht immer heifsen mochte, wie im Gedichte Herzog Ernst von Kaiser Otto's zweiter gleichnamiger Gemahlinn

Der künegînne ſinne
ûf zweier hande minne
krefteclichen wâren behuot.
gein gote hete ſi ſtæten muot.
ir herren ſi mit liebe phlac.
beidiu naht unde tac
was ſi triuwen im bereit
mit minne, diu ſchœne Adelheit.
ſus lebtens liepliche
und wâren freuden riche [3]);

eher dürften die Worte unsers Gedichtes [4])

Si ſol hinne für ſîn
deheinen wîs rœmſchiu keiſerîn (4131)

durch Adelhaid's Verhalten geweckt seyn. Vielleicht auch Zeile *4138:*

Die wîle ſi lebt, ſi muoz ſich ſchâmen.

§. 304. Otto von Freysingen scheint nach seines hochgeehrten Herrn und theuren Verwandten Scheidung, die in demselben Jahre vor sich gieng, in welchem in Frankreich die Vermählung des Grafen Heinrich v. Blois mit König Ludwigs VII. Tochter Maria Statt fand, zu welcher Feyer das französische in so vieler Beziehung zuständige

[1]) So vorsichtig drückt sich Raumer in s. Hohenstaufen II, 58. aus. Das Chronicon Montſer. z. J. 1153. beschuldigt sie geradezu des Ehebruchs, doch hatte jenes Kloster etwas stark zum Kreuzzuge beysteuern müssen.

[2]) Raumer a. a. O. II, 58.

[3]) Herzog Ernst 427 - 436.

[4]) Wo der Franzose nur sagt N'avra mès mie de l'empire (5025).

Gedicht der Braut vielleicht überreicht ward (s. §. 145-148), — bis zu Friedriche neuer Vermählung im Jahre 1156 auf heiter-ernste Weise haben warnen zu wollen.

§. 305. Doch wir kehren noch einmal zur ersten Gemahlinn zurück. Adelhaid von Vohburg steigt, so nahe dem kaiserlichen Throne (das Jahr vor ihrer Scheidung war Friedrich gewählt worden!) zum niedrigen Dienstmanne herab und mag hier vielleicht so brav gelebt haben, wie Otto — Otte vor der Athanais (4131-4160 etc.) und zwar aus dichterischer und weiterer Absicht abweichend von dem französischen Gedichte erzählt, welches dem Pärchen Parides und Athanais noch ein anständiges Jahrgehalt aussetzt (5026-5032), während der deutsche Dichter ein wirklich schönes Bild des Gegensatzes darbietet, wenn er sagt, dafs der schönen Frau bey'm wirklich und wahrhaft geliebten zweiten Gemahle auf dem Stroh Wasser lieber als Lautertrank oder Wein und bis an ihr Ende wohler gewesen sey, als da sie noch in kaiserlicher Pracht einhergieng (4061-4176). Was unser deutscher Dichter hier von seiner Adelhaid — Athanais sagt, konnte der Franzose Gautier nicht mal ganz treffend auf seine Alienore — Athanais anwenden: seine Herrinn stieg zwar vom Königsthrone herab, doch um sich einem Herzoge in die Arme zu werfen, der sie bald darauf wieder auf einen andern Königsstuhl erhob [1]).

§. 306. Wer möchte nach allen Diesem nicht vermuthen, dafs Otto — Otte, wegen des gleichen Anfangsbuchstabens gern den Versteckname Athanais beybehaltend, grade aus demselben Grunde den geschichtlicheren Namen Fokas gegen die französische, für den deutschen Leser wegfallende Anspielung (Laïs) wieder eingetauscht oder hervorgehoben habe (§. 174.), um so an die ihm gewichtigen Namen Friedrich und Adelhaid anspielen zu können.

6. Ravenna.

§. 307. Ja vielleicht wurde Otto durch diese Beziehung noch zu einer andern Namenswahl in seinem Gedichte getrieben, wozu das französische Gedicht gleichfalls keinen Anlafs gab. Dieses sagt nämlich, als Kaiser Fokas (Lais) in den Krieg ziehen mufs, ganz un-

[1]) Der französische Dichter mochte zu seiner auf der vorigen S. geltend gemachten Wendung in Betreff der c. marf l'an de croissement (5028), welche der Kaiser dem neuen Pärchen geben will, durch die Thatsache gebracht worden seyn, dafs Frau Alienore ihre vom Vater vererbten und dem Könige Ludwig zugebrachten Güter (Guienne etc.) nun ihrem neuen Gemahle Heinrich zuwendete, weshalb der welsche Dichter vor jener Zeile auch noch sagt: la tiere, ki fu fon père, solle sie haben, und dazu jene hundert Mark jährlicher Zubufse.

bestimmt, dafs die Feinde une cité l'empereour belagert hätten (2949); dagegen nennt der deutsche Dichter diese Stadt wiederholt Raben (2348. 2357. 2557; nur 3868 blofs fiat), dessen Lage bi dem ôfenmere (2356) er gut kennt, wohin er nach viernig Nächten gelangt (2556; im Französischen 3165: Al cief del mois à quelquel paine I vient li fire) und von wo er ohne Beschwerde bald nach Rom zurückkehrt. (3882). Raben oder Ravenna war der alte Neidpunkt der griechischen Kaiser, lange der Sitz der deutschen oder gothischen Kirche, die Raststätte der Kreuzfahrer, die zur See gehen wollten, und der wohlbekannte Glanz- and Fehdepunkt der deutschen Heldensage, deren ein Theil nach ihr namentlich die Rabenschlacht heifst [1]). Otto, welcher die Kaiserchronik kannte (§. 273-276), mochte wenigstens daher [2]) leicht einen Städtenamen wählen, der zwar in Kaiser Friedrich's Lebensgeschichte auch, doch erst nach Otto's Tode gröfsere Bedeutung gewann [3]); noch mehr aber mochte der Name Dieto von Ravens-Burg des alten Dietrich's von Bern Raben-Schlacht, in welcher Diether von Bern, Jenes junger Bruder mit Etzel's beiden Söhnen fiel, in's Gedächtnifs oder in die Feder rufen [4]). Doch kann dieses auch sehr wohl stattgefunden haben durch die nach der §. 270. mitgetheilten Darstellung von Eraklius und Dagobert aus Otto's Weltchronik V, 9. folgende, dazu gehörige Erzählung von Justinian (V, 13): „Hic Sergium papam, qui haereticae fynodo fuae in urbe regia celebratae fubfcribere noluit miffo Zacha-

[1]) W. Grimm Deutsche Heldensage S. 207.

[2]) Dafs das erste Zeugnifs für die Sage von der Rabenschlacht nur bis in die erste Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts reicht (W. Grimm D. Heldens. S. 157) und das darüber vorhandene Gedicht vielleicht erst in den Anfang des vierzehnten gehört (ebds. S. 207), thut keinen Abbruch. Im Gedichte selbst bricht der ältere Vollklang sehr wohl hervor (ebds. S. 372), worauf auch mancherley *Bezüge* deuten dürften.

[3]) Otto wollte nicht mehr mit dem Kaiser nach Italien gehen, weil er fortan lieber in Ruhe leben mochte, weshalb er sich wieder in seine Abtey nach Burgund zurückzog (§. 285. 286.).

[4]) Könnte die Sage die Geschichte beschwören, so könnte man auch folgenden Umstand geltend machen. Alienore von Frankreich — England wurde, freylich erst später, durch ihren zweiten Gemahl, gleich Athanais in einem Thurm gefangen gehalten (§. 170.); Beatrix dagegen, die schöne zweite Gemahlinn Friedrich's I., wurde nach ihres Vaters Rainold I. von Burgund Tode durch Jenen aus einem Hungerthurme befreyt, worein sie ihr eigener Oheim Graf Wilhelm von Burgund, um ihr Erbe an sich zu reifsen, gesetzt hatte. Uebrigens barg oder fesselte die Dichtkunst schöne Frauen gern auf hohe und runde Thürme (Keller Die 7 Weisen S. CCXXVIII).

ria protoſpatario captivum ad ſe duci praecepit, ſed militia Ravennatenſium erepto de manu ejus pontifice Zachariam urbe expulit.“

7. Die Griechen.

§. 308. Aber weiter! Kaiser Friedrich hatte ſich nach ſeiner Scheidung von Adelhaid von Vohburg mit der Tochter des Sebastokratos Isaak, Maria vermählen wollen, weshalb des Kaisers Emanuel Gesandte nach Deutschland kamen. Diese aber trugen zu Würzburg in dem oben §. 282. geltend gemachten Jahre 1156 so übertriebene Forderungen vor und benahmen sich so übermüthig, daſs Jener sie zurückwies; auch hatte der Kaiser wegen ihrer Saumseligkeit mit Beatrix von Burgund bereits Unterhandlungen angeknüpft, wonach er Pfingsten des genannten Jahres zu Würzburg das Beylager vollzog.

§. 309. Vielleicht hatte Otto von Freysingen gerade vor jener Vermählung mit der Griechinn warnen wollen, während er als wohl heimisch in Burgund vielleicht selber auf die liebliche und züchtige Erbinn dieses schönen Landes, eine Jungfrau seltner Wohlgestalt, blonden Haares, heller Augen, begabt mit schönen Zähnen und Händen hingewiesen hatte. Sicher aber stimmt sowohl zu jenem hochmüthigen Benehmen der griechischen Gesandten auf dem Würzburger Reichstage [1]), als zu dem leeren Stolze der griechischen Kaiser überhaupt, welche von Karls des Groſsen Zeit her gegen die Deutschen wegen des Kaisertitels grollten [2]), das unmuthige Urtheil unsers Dich-

---

[1]) Quia verba eorum quibusdam faſtum regalem et graecum inſubornato ſermone videbantur ſupra tumorem, Imperator eos deſpexit ... prope fuit, ut a quibusdam ignominioſum et aerumnoſum accepiſſent reſponſum (Radewik I, 6). Schon als 1147 vom Könige Manuel Gesandte bis nach Regensburg dem Könige Ludwig VII. entgegenkamen, in ihrer wunderlichen weibischen Tracht und ihren ſklavisch demüthigen Gebärden, wurden sie den Deutschen, die noch auf patriarchalische Weise zu ihren Königen standen, verächtlich; noch mehr durch die Gleiſsnereyen in ihres Königs Schreiben (Wilken Kreuzzüge III, 107).

[2]) Eginhard Vita Caroli ep. 28 (nachdem Karl Imperatoris et Auguſti nomen accepit): Invidiam ſuscepti nominis Conſtantinopolitanis [Cod. Paris. Romanis] imperatoribus ſuper hoc indigantibus magna tulit patientia. Als im J. 962 der römische oder deutsche Kaiser Otto der Groſse eine Gesandtschaft an den griechischen Kaiser Nikephoros Phokas durch den Bischof von Krema Liutprand sandte, schmähte Nikephoros derselben, indem er sagte, sie seyen nicht Römer, sondern Longobarden. Da hielt Liutprand nicht an sich und rief „Weltbekannt ist, wie Romulus, dessen Namen doch die Römer tragen, Brudermörder und Bankart gewesen und daſs er eine Freystätte anlegte, einen Schlupfwinkel für Schuldner, verlaufene Sklaven und

ters Otte über dieselben, indem er von ihnen aus reinem Ergusse der Selbsterfahrung (denn Gautier von Arras hat auch hier nichts Aehnliches oder Veranlassendes) nach der Erwähnung, dafs bey ihnen seit Konstantin dem Grofsen das römische Reich mehr als 500 Jahre gewesen sey (4225), aussagt

Des ſint ir künege noch ſô balt [1])
daz ſi ſich keiſer nennent,
wie wol ſi doch erkennent
wie in ir gewalt wart benomen;

worauf er kurz nachweist, wie solches gekommen sey (4233), nämlich durch eben jenen Karl den Grofsen (4237), der gewan daz riche wider (4239) [2]).

§. 310. Dieser lebhafte Ausbruch deutschen Reichs- und Rechtsgefühles [3]), gegenüber den Anmafsungen der griechischen künege — er will ihnen nicht einmal die Benennung keiſer [4]) zugestehen —, dürfte ein weiterer kräftiger Beweis für die Gleichheit Otto's und Otte's seyn. Keiner hatte jene Anmafsungen mehr in der Nähe ge-

---

Missethäter, auf dafs er Unterthanen bekäme. Solchen edlen Ursprung haben die, welche ihr die Herren der Welt nennt, die aber Wir Longobarden, Sachsen, Franken, Lotharinger, Bayern, Schwaben, Burgunder so tief verachten, dafs wir unsern Kindern keinen schlimmern Schimpfnamen zu geben wissen." (Muratori Scriptt. rer. ital. und Corp. ſcript. rer. byzant. Bonn, IX.)

[1]) Die Kaiserchronik sagt einmal im Abschnitt vom Faustinian, wo die fremde matrona Jenes Kinder zu Erben einzusetzen wünscht:

ir erbes liez ſi ſich underwinden,
alſe noch der ſite ze kriechen iſt,

was die Strafsburger Hdschr. verallgemeinert in Sô noch ein ſede tû der kriſtenheit is.

[2]) Cod. Vindobon. 2766 (Pr. Eug. III, mbr. fol.: Weltchronik bis Leo Constantin's Sohn) 2586: Unz daz daz riche an künc Karl kam, dô wart daz riche von künc Karle wider gein Rôme geleit . alſô was in Kriechenlant kein keiſer mêr und der êrſte keiſer in diutſchen landen nâch Conſtantino was keiſer Karl. Die Kaiserchronik leitet Karl den Gr. mit den Worten ein: Daz riche ſtuont dô lære. Ûf ſant Peters altære Sazten ſi die krône. Die hêrren von Rôme Quâmen al zeſamene, Si ſwuoren vor der menege. daz ſi von ir kunne Niemêre qwunnen Rihtære noch hêrren; Sine mohten ir êre An in niht wol bewarn, Si wolden ander künege haben Ûz andern richen.

[3]) Welches auch aus der bekannten Zeile des Annoliedes (271) bey Nennung des Cäſar's hervorbricht: Dannin noch hiude küninge heizint keiſere.

[4]) Daher Z. 4206 selbst künec Conſtantin.

sehen, als Otto von Freysingen und es lag nahe, in vollem Volksgefühle im Gedichte dagegen loszubrechen, wie etwas später ganz ähnlich Wolfram von Eschenbach mitten im welschen Stoffe seines Willehalm, wo er vom Emir der Heiden zu Bagdad spricht (434, 1): Swer den keiſerlichen namen hât, Den die heiden nennent admirât, Der iſt ouch voget ze Baldac. Terramêr der beider phlac: er was voget und admirât, unmittelbar auf den deutschen oder römischen Kaiser in den Worten übergeht:

Seht waz man rœmſchem keiſer lât
ze Rôme an rœmſcher phahte.
hôch mit hôher ahte
hât rœmiſch krône vor ûz den ſtrit,
daz ir niht ebenhiuze [1]) gît.
ſo ſcharpf iſt rœmiſch krône ervorht.
ſwaz anderr krône ſint geworht,
die ûf getouften houbten ſint,
ir aller kraft gein dirre ein wint
iſt . ſine mugent et niht getuon.

§. 311. Diese Worte dürften übrigens beyläufig nicht allein oder zunächst durch der Kriechen l'ampriur [2]) hervorgerufen worden seyn, sondern vielleicht auch auf den französischen König gehen. Hatte doch schon Gottfried von Bouillon Welsche und Deutsche zu versöhnen gehabt, wie wir sie z. J. 1147 bey Worms in Zwist gerathen sahen (§. 185.), und im folgenden Jahrhundert sagt Frigedank von Akre

Swer ſchuldic ſî, daz rihte got
daz wir dâ ſîn der Walhe ſpot
und möhten tiuſche liute
daz lant gewinnen hiute,
die Walhe ſint in ſô gehaz,
ſi gunnens den heiden michels baz (163, 9-12) [3]).

und die Repgauische Chronik sagt gar: Daz rœmiſch riche was unz an die zît ze Conſtantinôpel an der kür und an den keiſern. von dem grôzen Conſtantîn, der Conſtantinôpel wider ſtifte unz an künec Karln. Alſo kom daz riche an die Franken und dar nâch an die tiutſchen herren. Sît die tiutſchen herren die kür gewunnen, der künec von Francriche hazzet daz und ander künec, wan ſi niderten gerne daz riche.

---

[1]) Auch Wh. 86, 20: Nithart B. II, 419, 351. von hiuze muthig, frisch, schnell (Schmeller Wtb. II, 254).

[2]) Parcival 712, 9.

[3]) Siehe §. 65. Anmerk. Von den Italienern gebraucht wird Walche vom Meiſter Sigeher (MS. II, 220. Ms. II, 361): als der tocken ſpilt der Walche mit tiutſchen fürſten: er ſezt ſi ûf, er ſezt ſi abe.

§. 312. Die Griechen aber hatte Otto von Freysingen auf der Hin- und Herreise, in Constantinopel und in Asien hinlänglich kennen gelernt. Ja gerade sein Heer war durch die schändlichen Bosheiten Jener in Mühseligkeiten aller Art gerathen, eben so durch Verrath der weichlichen Griechen [1]) des Kaisers Heerestheil fast ganz vernichtet, der Kaiser selbst von zweyen Pfeilen dabey verwundet worden [2]).

8. Donau — Griechenland — Italien.

§. 313. Unser Dichter Otte kennt sich aber deshalb auf dem ganzen Heereszuge gegen Kosroe in seinem Gedichte trefflich aus, seine Anschauung ist frisch und selbständig, während der Franzose unbestimmt bleibt und man vielleicht deshalb schliefsen möchte, dafs er nicht im Morgenlande war (§. 185.) und Otto ihn mit seinem Gedichte oder dieses allein in Frankreich kennen lernte. Da wo Gautier von Arras den alten Kosroe zu seinem Sohne sagen läfst, dafs er den alten Narren zu Constantinopel mit Krieg überziehen, sein Land ihm nehmen und weiter über Mongin Et Normandie et France et Flandres ziehen solle, C'onkes ne fiſt rois Alexandres (5972-74), spricht deutlich der fast nur sein Land kennende Franzose [3]), während Otte — Otto nicht nur sagt, er möhte unz an daz Nordermer Wole riten mit gewalt (4394 : 95), sondern einen klaren Weg weifs und weist

dâ ze Ungern über die Souwe [4]),
ze berge die Tuonouwe [5])
und für danne, daz wær ſin rât,
über berge an den Phât [6])

---

[1]) Ueber ihn klagen Alle. Vgl. §. 299. 298. Anmerk. und Odo de Diogilo De Ludovici VII. profectu in Orientem 88, der die Griechen treulos, ſklavisch, weibisch nennt. Die doli Graecorum, die fraus Argolidorum jener Tage wiederhallen selbst im Reinhard Fuchs (s. Grimm das. S. LXXXVI).

[2]) Wilken III, 159-161. 165.

[3]) Vgl. die ähnliche Heerfahrt auf die Christenheit im Parcival 333: Oranſch unde Paris Si zeſtœren ſolten, von da den ſtuol dâ z Ache ... Beſitzen und dan ze Rôme varn etc. Konrad Schenk von Landegg (MS. I, 200) stellt zusammen Swâbelant Hanegôwe Brabant Flandern Francriche Picardie.

[4]) Vgl. Zwiſchen dem Roten unt der Souwe Heinrich von Veldeck (MS. I, 18).

[5]) Wie ze berge bi dem Leche (Herzog Ernst 1485), Von Ungerlant ze berge unz an den Rin Bruder Wernher (MS. II, 163). Vgl. auch Von der Elbe unz an den Rin Uad her wider unz an Ungerlant Walther v. der V. 56, 37; vgl. S. 31, 14.

unt fô ze Tuſcâne.
Rôme und Laterâne
ſolder im betwingen
(daz tæter mit lihten dingen)
unt daz lant ze Pülle ....
An der widerkêre
ſolder varn übern Rôten. (4417-31.)

So führt er ihn also donauaufwärts gen Italien richtig bis nach Apulien und zurück bis an den Roten (Rhone). Also gänzlich den Donauweg (die waʒʒerſtrâʒe), den schon Gottfried von Bouillon gezogen war [1]), von dem daher die Kaiserchronik (Anhang, S. 206) ganz richtig sagt:

durch Ungern ſi fuoren,
dar nâch durch Bulgerie
durch die wüeſten Rumenie. —
der heidene kraft
flôch zAntioch in die ſtat [2]).

§. 314. Denselben Weg verfolgte 1148 wieder das deutsche Kreuzheer hinein. Von Regensburg, wo die Franzosen unter ihrem Könige Ludwig mit dem deutschen Kreuzheere unter König Konrad zusammenstieſsen [3]), zog man zu Lande und zu Wasser (d. i. auf der Donau) durch Ungarn, Bulgarien, Thrakien (Rumenie) bis nahe bey Constantinopel an's Meer [4]), welches Otto das riuʒiſche oder Riuʒen mer nennt, in das die Tuonouwe flieſse (4463). Denselben Weg zog das deutsche Heer 1148 nach den mislungenen Belagerungen von Damaskus und Askalon zurück. Herzog Welf allein gieng in Ptolomais zu Schiffe, um über Apulien heimzukehren. König Konrad dagegen, mit Otto von Freysingen, seinem Kanzler Arnulf, dem Bischofe Ortlieb von Basel, den Herzogen Friedrich von Schwaben, Heinrich von Bayern und vielen andern weltlichen Fürsten und geistlichen Herren gieng am 8. September (Mariä Geburt) nach

---

[0]) Vgl. Von dem Phâde unz an den Rin Hiltebold v. Swanegou (MS. I, 145).

[1]) Ja schon 1065 der Erzbischof Siegfried von Metz mit dem Bischofe Günther von Bamberg und Otto von Regensburg u. s. w. (Wilken I, 39).

[2]) Auch im Gedichte vom Herzoge Ernst wird derselbe Weg verfolgt: Ungerlant (1845) Bulgerie (1860) Kunſtenôpel (1865). Eben so im Wilhelm von Oesterreich.

[3]) Einige französische Grafen und Markgrafen waren wegen Theurung über Italien gegangen (Wilken III, 1, 109).

[4]) Otto von Fr. De geſt. Friderici I., 44. 48. Denselben Weg machte 1172 auch Heinrich der Löwe (Chronograph. Saxo bey Leibnitz Scriptt. rer. brunsvic).

Constantinopel, von da nach Thessalonich, wo König Manuel und seine Gemahlinn Irene damals Hof hielten [1]). Die Hinreise war über Philippopolis gegangen, wo das Heer mehrere Tage lagerte [2]) und unter Andern der Bischof von Arras verschied (§. 185.), dessen Grab König Ludwig, als er heimkehrte, andächtig besuchte [3]). Otto — Otte kennt daher beide Orte so gut und nennt sie vorzugsweise gern, als er von den Städten spricht, welche Kaiser Constantin gewonnen habe:

Der ich eteliche nennen kan:
Salônich [4]) unde Vinepôpel.

§. 315. Philippopel mochte namentlich bey Otto treu im Gedächtnisse gehaftet haben, weil hier tolles Blutvergiefsen zwischen den Griechen und Deutschen stattgefunden hatte [5]). Auch bey Wolfram von Eschenbach hallt sein Name nach: er verbindet, mit Bezug auf Weine, Kiper unde Vinepôpel (Willeh. 448, 8). Otto kennt gleichfalls trefflich den Kyperwein [6]) und hat erfahren, dafs man ihn mäfsig geniefsen und mischen müsse [7]). Davon sagt der Franzose nichts, auch nicht dafs durch das Uebertragen der Erde und des Reiches von Rom nach Constantinopel noch daz selbe lant Rômanie genant sey (4224) [8]). Alle diese Länder hatte Otto — Otte durch-

[1]) Cinnamus De rebus ab Alexio I. gestis S. 557, Otto v. Fr. De gest. Frid. I., 59. Wilken III, 1, 255.

[2]) Wilken III, 115. Otto von Deuil (De expeditione Ludovici: III, 27) sagt: Philippopolis extra muros nobilem burgum Latinorum habet.

[3]) Odo de Diogilo III, 293.

[4]) Nach Saloniki.

[5]) Wilken III, 17. 118.

[6]) Und von Kiper trinket wîn (3391). Die Wiener Hdschr. liest Von tiuerburch tr. w., wohl an den wîn von welschem lande (MS. II, 105. Ms. II, 454) vielleicht Botzenære (Vom übl. Wibe 554) gedenkend.

[7]) Der sol wol gemischet sîn. Daz ist mir vil wol kunt (3392), während Manchem es in Ungarn und in Griechenland schon damals gehen mochte, wie im Rennewart Die starken wîne gevieln im baz Danne in der küchen daz wazzer (Willehalm 276, 8).

[8]) Siehe §. 315. (Kaiserchronik); eben so bey Cedrenus Ῥωμανία, wohin Sarbaraza dringt. Nithart (B. II, 430) sagt: Al durch der Unger lant Nider durch die Bulgerie Her wider ûz und durch die Romanie; der Tanhuser (MS. II, 63, Ms. II, 87) verwirrt Diu wite Troie lanc, Diu wart gar âne ir danc zestoert. Dâ muose sît diu Rumanie sîn. Bernhard Herzog sagt noch in seiner Elsasser Chronik (Strafsb. 1592): Dis konigreich Dalmatien, so die alten Teutschen Moran genant, dar von sich die Römischen Keyser vnd König

wandert und er hätte, wie später der Tanhuser sagen können [1]):

Für Thômasé gât der Jordan, daz ist mir bekant.
Ze Jerûsalêm zem kornetale bin ich komen.
Encoli ist mir wol bekant in Kiperlant.
In Armênia [2]) ich was, wie kûme ich dâ genas.
Für Antioch kom ich, ze Tirus [3]) funder danc.
Dâ was der tiuren vil, von den ich singen wil.

§. 316. Herzog Friedrich von Schwaben kehrte abermals durch die Bulgarey und Ungarn heim, wo er bald nach dem Osterfeste anlangte. König Konrad aber schiffte sich dieses Mal in einem illyrischen Hafen nach Pola in Histerreich ein, ritt dann durch Aquilega (das damals in deutschem Munde Aglcy hiefs) nach Salzburg, wo er mit seinem Sohne Heinrich und den angesehensten deutschen Reichsfürsten, nach Weise der deutschen Könige, das Pfingstfest in Pracht und Herrlichkeit feyerte [4]). König Ludwig VII. von Frankreich dagegen hatte das Osterfest noch in Jerusalem gefeyert, und kehrte dann im Frühlinge zu Wasser heim, wobey er unterwegs noch von einem griechischen Schiffe geraubt und nur durch Treue und Tapferkeit des sicilischen Admirals Georg befreyt wurde, der eben von Constantinopel zurückkehrte, welches er mit vergoldeten Pfeilen beschossen hatte [5]).

§. 317. Ohne Zweifel hat Otto — Otte denselben Rückweg mit dem Kaiser eingeschlagen. Er zeigt sich auch in Italien gut und besser zu Hause, als sein französischer Vormann. Und nicht nur dafs ihm Ravenna klarer heraustritt (§. 307.) oder der Weg über berge an den Phat (den Po) und fô ze Tuscâne, Rôme und Leterâne bis in daz lant ze Pülle (Apulien: 4420-25); sondern er nennt auch sonst, wo der Franzose nur allgemein de toutes partes (1231) sagt, genauer

Pülle unt Campânje
Die marc ze Rômânje
Lancbarten unde Tuscân (1225-27);

---

auch zu uor die Landgrafen zu Dachaw geschriben, Diz königreich so man vor wenig Jaren die Albaney vnd Romaney genennet, hat jetzt der Türck ein. — Vgl. Rauch Script. Austr. II, 301: Von der wüechsten Rômney, Von Chernten cham ein chrey, Das walt vnd perch zu einander schal Mit gewalt den rayn herab ze tal ze alcey si logczierten.

[1]) MS. II, 63. Ms. II, 87. Er war auch zu Kreta: (Ich was ze Krîde vil nâ tôt Wan daz mich got erlôste: MS. II, 68. Ms. II, 95).

[2]) Es steht Normanya, wie MS. II, 235. Gudrun u. s. w.

[3]) Es steht Türgis, ob Türkée (Ms. II, 95)?

[4]) Wilken III, 2, 255.

[5]) Wilken III, 2, 256.

er kennt daz mer (sonst den arm) ze Meffin (1264), was Alles Gautier nicht anführt, und es fehlte nur, dafs Otte hier wie der Tanhuser von Palerme gesagt hätte

Von amûre ſeit ich ir.
daz vergalt ſi dulze mir.
ſi jach, ſi litte̊ gerne
daz ich ir tæte, als man den frouwen tuot dort in Palerne [1]).

§. 318. Aber auch bey Rom (unde Laterân 788), wo Gautier nur la Toivre (931 etc.) und höchstens noch la Foire kennt (1277. 1305 etc., vgl. der market 1258), ist der deutsche Otte besser zu Hause: er kennt nicht nur wie Jener die Tiver (1034) [2]) und ihre Brücke (1035), er spricht von des römischen Adels geheimen Gebrechen (542 bis 547) [3]), er läfst den Roſswettlauf gein Mont-Albâne ver sich gehen (1513), er nennt rœmiſch glas [4]) und edel ſtein (656, vgl. 965), er schildert die ſtälle, die sie dort mietten umbe ir gut, Als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255-57) und macht ſant Peters münſter namhaft (3895). Er scheidet endlich klar das Öſtermer (2356) [5]) und das Nordermer (4394). Eben so gut kennt er sich in Deutschland aus: Sahſen — Beiren, Swâben unde umben Rîn, Luteringen und die marc ze Kerlingen (1264 bis 1270).

9. Frankreich und Burgund.

§. 319. Wie er Lothringen's nicht vergifst, so nennt er *an dieser* Stelle auch Francriche (unde Brebint: 1264). Otto v. Freysingen kannte Frankreich und die Frankreicher nicht erst von später oder vom Kreuzzuge. War er doch, nachdem er im Kloster Neuburg nahe bey Wien, welches Stift sein Vater Markgraf Leopold jüngst erst gegründet hatte [6]), erzogen gebildet und früh Probst ge-

---

[1]) MS. II, 61. Ms. II, 85.

[2]) Der Tanhuser (MS. II, 67. Ms. II, 94): Rôme bi der Tiver lit, der Arn gât vor Piſe, als der Tronte vor Pitſcherer hin u. s. w.

[3]) Gautier 5046: Dont (v. Rom) tout maint felon ſont eſtrait. Bruder Berhtold sagt später von Rom: Ez iſt deheiner frowen geſazt, daz ſi hin ze Rôme vare oder ze Sant Jacob oder an dehein ſtat; wan daz ſi hinz nant als ſicher ſî als dâ heime in ir kamer. ſi mac anders vil wol mer ſünde heim bringen danne ſi ûz fuor. Wir leſen von einer, diu fuor ze Rôme; diu lie dâ, daz ſi dar brâht. und brâhte von dannen, daz ſi dar niht brâht. ſi lie ir êre magtuom bi ſant Peters münſter und wart eins kindes ſwanger.

[4]) Kommen daher die Römer?

[5]) Vgl. daz weſtermer (König Rother 1. etc.), weſtert über mer (ebds. 313. 919. 3235); weſtert dort an dem mer (Parciv. 21. 41).

[6]) Kloster Neuburg besitzt jetzt nichts mehr von Otto, als eine

worden war, zu seiner ferneren Ausbildung nach Paris gegangen, welches schon damals die Weltuniversität war [1]), und im Jahre 1126 (oder 1127), als er von Paris heimkehrend in der Cistercienser Abtey Morimond in Burgund übernachtete, mit fünfzehen jungen Oesterreichern, unter denen sich auch Heinrich von Kärnten [2]), späterer Bischof von Troyes befand, in eben jener Abtey Mönch geworden [3]). Otto gieng 1128 abermals nach Paris, um weiter Philosophie und Theologie zu studiren (er hörte auch den Abälard) und um 1131 als Abt nach Morimond zurückzukehren [4]). Sein königlicher Stiefbruder Konrad machte ihn 1137 wider Wunsch und Willen von seiner Seite zum Bischofe von Freysingen. Als solcher zog er 1148 mit in's Gelobte Land. Aber er sehnte sich nach dem erschütternden Zuge aus dem geräuschvollen reichen Leben des Hofes wie des Bischofssitzes in seine geliebte Abtey zu Morimond zurück, eilte 1156 dorthin und starb daselbst bereits am 21. oder 22. September des J. 1158 [5]).

10. Das Jahr 1156.

§. 320. Das eben genannte Schlufsjahr von Otto's öffentlicher Lebensthätigkeit (1156) ist uns bereits mehrfach bedeutsam entgegengetreten. Es war das Jahr des griechischen Uebermuthes (§. 308. 309.) und Kaiser Fiedrich's Wiedervermählungsjahr (§. 304); es ist endlich das Jahr, mit welchem Otto selber die Lebensbeschreibung

---

gewöhnliche späte Papierhandschrift seiner Weltchronik aus dem 16. Jhd. (N. DCXCI; eine viel bessere des 13. Jhd., bis 1203 fortgesetzt, besitzt Wien Hift. prof. 672. 4°) und drey schöne hölzerne, aber leere Reliquienarchen, in denen er einst von Paris kostbare Reliquien überschickt haben soll, ohne (so sagt die Ueberlieferung noch jetzt) anzugeben, von welchem Heiligen, damit nicht Diebesgefahr entstehe. Bezeichnend ist, dafs Kloster Neuburg eine recht gute Handschrift des Odo Morimondenfis aus dem 13. Jhd. (N. CCCLIII) besitzt, enthaltend De transitu Jordanis sermones in verba Jesaiae, Sententia de verbis apoßolorum. Vgl. §. 286.

[1]) Vgl. über die schule zu Paris Boner's Edelstein S. 336–339.

[2]) Heinrich der Glichesære?? Zwischen seinem Reinhard und Otte's Eraklius herrscht innige Verwandtschaft.

[3]) Vgl. Manrique Ciftercienfium feu verius Eccleßaßicorum Annalium a condito Ciftercio: I, 517. II, 47.

[4]) Seine Thätigkeit als Abt von Morimond schildert Manrique a. a. O. zu den J. 1132. 1134. 1137.

[5]) Radowick setzt das Jahr 1159 (das dritte Friedrich's, der am 18. Juny 1155 gekrönt worden war). Wegen jenes längeren Aufenthaltes im deutschen Burgund möchten die Franzosen Otto'n gern zum Franzosen stempeln. Daher sein Leben in der Hiftoire littéraire de la France XIII, 268 u. s. w.

jenes seines kaiserlichen Verwandten schlofs und in die Stille des Alters und der Abtey eintrat. Wir sehen ihn demnach in jenem Gestis Friderici noch in späten Lebenstagen geistesfrisch und schreibthätig, so dafs wir von dieser Seite vollen Grund haben, dieses Scheidejahr auch für unser Gedicht festzuhalten. Wo er des Kaisers Lebensbeschreibung (eine freudige Arbeit) abbrach, knüpfte er sein Warnegedicht zur neuen Vermählungsfeyer des Kaisers an, so dafs die antiochenische tragoedia des unglückschwangeren Kreuzzuges (§. 300.) durch die dichterische Behandlung doch auch wieder zur jocunda historia wurde.

§. 321. Gautier's französisches Gedicht E'racle empéreour hatte uns bereits auf das Jahr 1153 gewiesen (§. 146. 148.). Der Zeitraum von dreyen Jahren für die Verbreitung des welschen Gedichtes ist aber um so weniger bedenklich, als wir Otto oft und lange genug in Frankreich, noch länger in Burgund weilen (§. 321.), wahrscheinlich auch durch die Beziehungen des Kreuzzuges mit Gautier von Arras unmittelbar bekannt sahen (§. 301.). Aber das deutsche Kaiserhaus war zu Otto's Zeit, eben so in's Besondere Bayern (dieses auch später noch) namentlich mit den Grafen von Blois vielfach verbunden. Friedrich's I. mit Beatrix von Burgund gezeugter Sohn und Nachfolger Heinrich VI. hatte zum Sohne Otto, den Pfalzgrafen von Burgund und Statthalter des Arelats, der sich mit Margaretha der Tochter Thibaut's von Blois vermählte. Ihm folgte 1200 Otto II. (I. von Meran, aus dem Hause Andechs), der seine Tochter nach der Kaiserinn Grofsmutter Beatrix nannte und 1234 starb. Otto's II. Sohn Otto III. von Burgund und Meran, im Jahre 1248 sterbend [1]), hatte gleichfalls eine Tochter des Grafen Thibaut von Blois, Blanka zur Gemahlinn.

§. 322. Aber wir wissen den Kaiser Friedrich in der nächsten Beziehung zu Burgund, das ihm durch die Vermählung mit Beatrix so wie darnach die ganze Provence zufiel, woraus er 1157 ein eigenes Königreich bildete. Wir wissen ferner Kaiser Friedrich I. vielfach in Verkehr mit französischer Dichtkunst. Bernhard von Ventadour fordert ihn 1159 auf, Mayland zu züchtigen, das seinen Kanzler Rainald verjagt hatte [2]), und Plous von Capdeuil mahnt ihn zum Kreuzzuge [3]), wozu auch Heinrich II. von England die Dichter antrieben [4]). Aber unser Gautier selber stand mit Kaiser Friedrich (und vielleicht gerade durch Otto v. Freysingen) und gerade im Jahre 1156 in unmittelbarster Berührung: er widmete ihm zu seiner Ver-

[1]) Nach der Sage, die Spiefs (Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatik) widerlegte, wegen Ehebruchs ermordet.

[2]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 33.

[3]) Ebendas. S. 258 - 60.

[4]) Ebendas. S. 259.

mählung mit Beatrix [1]) eingeständlich jenes zweite grofse Gedicht, den Lai d'Isle et de Galeron, welchen wir §. 133. bereits namhaft gemacht haben.

§. 323. Beatrix erscheint darin übrigens bereits in Rom gekrönt [2]): Gautier preist sie in folgenden Worten:

Al, dius et saint esperis!
k'à le millor Empereris,
qui onkes fuſt, ſi com je pens,
otroi mon ſervice et mon ſens ...
Ne ſoi por coi nus ſe travaut
pour coſe, qui fauſſe en la fin;
mais là, ou dix miſt tant de fin
com en l'Empereris de Rome,
doivent entendre angle et home
et proier diu et jour et nuit,
qu'ele n'ait rien, qui li anuit.

Gautiers ici-endroit ſemont
toutes les dames de ce mont,
k'eles naient de lui envie,
example pregnent à ſa vie ...
et cortoiſie et provëance
l'ont conſillié tées enfance ....
por ſapience ſa compaigne
agenciſt le cuer d'Alemagne,
qu'il eſt très-tous entalentés,
de faire à-diès ſa volonté ...

La dame eſt moult ſenée et ſage,
et ce li vient bien de parage;
car de Viane [3]) fûrent né
del ſiècle tout li plus ſené,

[1]) Paulin Paris setzt dieselbe nur irrthümlich auf das J. 1157 an.

[2]) Bald nach 1156 widerfuhr der neuen tugendsamen Gemahlinn des Kaisers zu Mailand eine so tragikomische Geschichte, dafs dieselbe, namentlich mit ihrer ernsten Folge, wohl schwerlich ohne Einflufs auf Otte's Gedicht, wenigstens in Betreff der Ortsnamens Wahl statt Raben geblieben seyn würde. Die Kaiserinn hatte das schöne Mailand zu sehen begehrt; als sie aber hinein kam, setzten sie die über den Verlust ihrer Rechte erbitterten Bürger verkehrt auf einen Esel, gaben ihr den Schweif in die Hand und führten die schöne hohe Frau so im Hohnritt durch die ganze Stadt, welche der Kaiser zur Strafe darnach zerstörte (Raumer Gesch. der Hohenstaufen III).

[3]) Beatrix stammte aus dem Geschlechte der Gerharde von Vienne, vom Eufrat, von Roussillon.

li plus jentil, li plus haut home ...
Rome le vit jà coroner,
qui nos en puet tesmoing doner.
Rome eſt de grant antiquité [1])
et qui dame eſt de la chité,
ne puet avoir ſi grant hautece u. s. w.

§. 324. Der Inhalt dieses Gedichtes war auch wohl nicht ohne artige oder höfische Beziehungen geblieben, ohne daſs wir dieselben mehr nachzuweisen vermöchten. Isle, Sohn eines Grafen von Bretagne, Vasall des Herzogs Conan, wird durch den Verrath des Oel, des Feindes seiner Familie, von seinem Lehne vertrieben; vermählt sich darnach mit der schönen Galeron, der Schwester Conan's. Aber er verliert in einem Turney ein Auge, überredet sich nun, daſs Galeron ihm nicht mehr die gleiche Liebe, wie vor der ihn entstellenden Verletzung seines Gesichtes, bewahren könne und flieht deshalb aus der Bretagne und immer fort, bis er nach Rom kommt, wo man ungeachtet seiner auſserordentlichen Demuth erkennt, daſs ihm kein Ritter an Kraft und Ringfertigkeit verglichen werden könne. Der Kaiser macht ihn zum Seneschal [2]), trotz seinem Widerstreben. Ganor, die Tochter des Kaisers, erklärt ihm ihre Liebe und der Kaiser bietet ihm ihre Hand an, die er aber von sich weist. Da erscheint Galeron, die ihm durch die Welt nachgeeilt ist, beschwört Isle ihr zu erlauben, daſs sie in ein Kloster gehe und sich von ihr zu trennen. Isle erhält nun Ganor zum Gemahl aus der Hand des Pabstes und wird Kaiser von Rom.

§. 325. Daſs unser Otto — Otte sich übrigens, um zu §. 322. zurückzugreifen, betagt gefühlt habe, dürfte aus dem Eingange seiner Vorrede hervorgehen, wo er doch wohl nur im Rückblick auf ein vielbewegtes Leben so wie vorgeschrittenes Alter sagen konnte, daſs er nicht wie der mit fünf Pfunden begabte Knecht im Evangelium (§. 285.) gewuchert habe, vielmehr den Schatz, den ihm Gott gegeben,

meisteil mîn leben
verzert mit untriuwen (XVIII. XIX).

Er denkt an den Tod und wünscht, daſs er nicht in ſînen ſünden ſterbe (XLVII), und will deshalb die kurze Frist, die ihm noch gegönnt seyn möchte, benutzen, um daȥ verſûmte leben (Ulrich von Lichtenstein Frauendienst 128) erträglich zu machen:

Iſt daȥ ich deheine friſt habe,
ſô wil ichs alſo ane vân
ſwâ ich mich geſûmet hân,
daȥ wil ich alleȥ büeȥen (XXX - XXXIII);

---

[1]) Im Eraklius sagt Gautier 6434 eben so von Constantinopel in *B*. Qui eſt de grant antiquité (*A*. hat autorité).

[2]) Vergl. oben §. 145.

eine fromme Ausdrucksweise, die in der Zeit sehr geläufig war. Der Pfaff Kuonrat sagt gleichmäfsig vom Herzoge Heinrich dem Löwen, dessen Gemahlinn Mathilde er sein Ruolandslied widmet, dafs nachdem er alle seine Feinde bezwungen und die Heiden (im Norden) bekehrt habe und nun sein Hof in Herrlichkeit dastehe [1]), er nun

gote ophert lîb und sêle:
swâ er sich verswûmet hât,
ze gerihte er ime nû stât [2]).

---

[1]) W. Grimm S. XXXII. 309, 7. 9. 25. 26.

[2]) In diesen Zeilen ist W. Grimm das Wörtchen nû anstöfsig gewesen, da von dem Herzoge als einem noch Lebenden die Rede sey (S. 346 und XXXIII). Der Irrthum scheint aber darin zu liegen, dafs jenes nû mit der folgenden Zeile in Verbindung (an dem jungisten tage) gebracht wurde, während diese wohl mit den ihr folgenden Zeilen (dâ got sîn gerihte habe, Daz er in niene vordere) einen jener verschlungenen Sätze bildet, wie sie auch unser Otte bietet (35. 69. 80. 1542-45. 2449 : 50. 2503 : 4. 2520. 2542. 2870. 2890. 3570-80. 3893-98. 4195-98). Jenes nû, das wir sowohl wegen des Versmafses als weil das Streichen in einem Unicum überhaupt bedenklich ist, nicht zu tilgen wagen, scheint vielmehr einen vorzüglicheren Sinn und was die Zeit der Abfassung betrifft, dem ganzen Gedichte eine gänzlich andre Bedeutung und Beziehung zu bieten. Der Herzog Heinrich der Löwe, müde der weltlichen Wirren oder vielmehr nach ihrer endlichen Beylegung und Besiegung, namentlich nach dem nicht allzu erfolgreich ausgefallenen Zuge gegen die wendischen Heiden an der Ostsee, denkt nun „um seiner Seele Heil willen" an eine nachträgliche Pilgerfahrt in's Gelobte Land (sîme schephære Ophert er lîb und sêle) er ist entschlossen, sich in die Gefahr zu begeben. Was Heinrich bisher unterlassen, sowohl solche Pilgerfahrt als die Gedanken an's geistige Leben, das — sagt der phaffe Kuonrat in seiner geistlichen Redeweise, wolle er nun nachholen (Swâ er sich verswûmet hât), das will er nun gut machen (ze gerihte er ime nû stât), damit ihn Gott nämlich dereinst am jüngsten Tage nicht zu Gerichte ziehe für das, was er hier versäumet habe (Daz er in ze gerihte niene vordere An dem jungisten tage, Dô got sîn gerihte habe; oder Ze gerihte er ime nû stât; an dem jungisten tage [dô got sîn gerihte habe] Daz er in niene vordere, Sunder er kome in ordine ze den êwigen gnâden). Wer das Gedicht aber hören wolle (sagen 310, 15), der spreche (singe) ein Vater unser ze helfe mime hêrren, der eben die schwere Fahrt antreten will, so dafs auf ihn pafst, was vom Herzog Ernst gesagt wird (1667)

Dô wart diu mervart gesworn.
fünfzec werder man ze ime erkorn,
die über ein des kâmen,

Ganz gleich sagt etwas später Rudolf von Ems in seinem Barlaam:

Hete ich mich dar an verfümet,
daz lihte tumbem man geschiht,
daz ich ze buoze welde stân;

---

mit im daz kriuze nâmen
in tiutschem lande über al.
vor dem fürsten daz erhal
daz er gelobte die hervart.
manc helt des erfröuwet wart,
der ouch gote dâhte dienen.

Das Ruolandslied ist somit vor der Abreise des Herzogs (1172) gedichtet, zur Trostesanschauung der rückbleibenden Herzoginn, welche die Verdeutschung des welschen Buches wünschte (308, 17). Mit jener gewifs nicht gezwungenen Erklärung des winzigen aber gewichtigen nû sowie der ganzen Stelle dürfte aber zugleich der Verfasser des Gedichtes gefunden seyn, der sich nur einfach phaffe Kuonrât nennt (310, 8), aber Bischof war. Ich meine nicht den Bischof Konrad von Würzburg, welcher 1188 das Kreuz predigte (1189 starb die Herzoginn Mathilde in der Blüte ihrer Jahre); sondern viel näher liegt, an den Bischof Konrad von Lübeck zu denken, welchen Herzog Heinrich im J. 1162 zum Bischof machte, nachdem er früher Abt von Riddageshusen gewesen war, einen Bruder des Bischofs Gerold von Altenburg, der später nach Lübeck versetzt wurde und dem Konrad folgte. Beide Brüder waren Schwaben von Geburt: Geroldus Suevia natus parentibus non infimis sagt Herm. Bonnus in s. Chronic. Lubeci und Helmold in Chron. Slav. (das „Chronicon Bothonis" sagt z. J. 1154 Geroldus was geborn in Switzeren). Gerold war ein tüchtiger Theologe und dem Herzoge sehr vertraut gewesen; Konrad dagegen früher gegen den Herzog aufsässig und selbst zum Pabste Alexander nach Frankreich geflohen. Hier hatte er vielleicht das französische Gedicht selber erstanden, um es später, als er sich dem Herzoge versöhnte, diesem, der alte Lieder und Geschichten liebte (Grimm S. XXXIII), mit heimzubringen. Dieser hiefs das Buch vortragen (308, 15). Wie aber der Herzog antiqua scripta chronicorum colligi praecepit et conscribi et coram recitari (Chron. Altenburg.), so paſste Keiner besser zu dieser Neigung als jener Konrad, der nach Helmold (Chron. Slavorum 79 oder 80) ein gebildeter, ein gelerter man war: Pollebat literatura facundia affabilitate largitate multis denique donis, und neben nobilitas animi, sey ihm auch facilitas verborum eigen gewesen. Nachdem ihm der Herzog seine Gnade zugewandt hatte, wurde er ihm ganz ergeben und ganz ein Andrer (potitus gratia ducis mutatus est in virum alterum; didicit enim in his, quae ipse passus est, compati fratribus suis et de ceteris pronior esse in humilitatis studio) und begleitete den Herzog auf

oder Bruder Berhtold: Swâ ir iuch verſûmet habt an der wâren riuwe, an lûtterr bihte und an ganzer buoȝe, dâ ſult ir iuch hinnen für hüeten [1]).

C) Otto's Bildung.

1. Gelehrte Bildung.

a) Franzöſisch.

§. 326. Wir kehren zu Otto während ſeines Aufenthaltes in Frankreich und Burgund zurück, und obſchon wir von ſeinem Bildungsgange wenig wiſſen [2]), dürfen wir doch bey ihm als gründlich und allſeitig gebildeten Manne auch eine genaue Kenntniſs der franzöſiſchen Sprache und damaligen Literatur vorausſetzen. Der deutſche Dichter Otte ſagt ſelber aus, daſs er ȝ an eime buoche las, dâ'ȝ an wälhiſchen geſchriben was (CXXXXIX : CXL). Die Kreuzzüge hatten das Franzöſiſche ſelbſt bis zu den Ungläubigen im Morgenlande getragen, um ſo leichter als in den Kreuzheeren ſeit dem erſten faſt nur Franzöſiſch geſprochen wurde [3]). Nicht erſt vom drey-

---

ſeine Pilgerfahrt. Aber er erkrankte im unſeligen Antiochien und ſtarb daſelbſt am 1. Auguſt (Conradus Ep. aegrotabat in infirmitate, qua et mortuus eſt. Cum autem dux abiiſſet, D. Ep. moleſte ferens ejus diſceſſum habens etiam quaedam negotia ei infinuanda, cum abbate Bertoldo barcham ingrediens navigionem inſequitur. Creſcente autem corporis moleſtia cum jam applicarent ad civitatem, quae Sure dicitur vel Syrus, ſpiritum reddidit. Helmold cp. 8. Cujus corpus in civitatem perlatum honeſtiſſime terrae reconditum eſt, agente id Guncelino comitte (von Schwerin) et aliis amicorum ducis, qui præſentes fuere. Auch das Chronic. Bothonis ſagt z. J. 1162: Biſchop Geroldes brôder gehêten Biſchop Cord ... He ſtarf ûp dem wege nâ dem hilligen grave in einer ſtat gehêten Tyrus). Auch Abt Berhtold (von Lüneburg) ſtarb in Akre. Halten wir diesen Conrad von Lübeck feſt, ſo ſind wir gerade durch ſeinen Tod auch auf jenes Jahr 1172 gewieſen und erkennen vielleicht in ſeiner ſchwäbiſchen Herkunft wie in ſeiner Stellung zu Lübeck den Grund von der Miſchung der Mundarten in den Handſchriften ſeines Rolandsliedes (ſeines eigenen Schwanengeſanges). Zugleich nehmen wir dabey zu Hülfe, daſs acht Blätter einer Handſchrift deſſelben in dem nicht fernen, nicht beziehungsloſen Schwerin ſich aufbewahrt fanden (Grimm XXIII).

[1]) Vgl. König Rother 1348 (die ſich verſûmet heten gar), Walther v. d. V. 17, 13.

[2]) Was wir von Otto wiſſen, iſt faſt nur aus dem III (IV) Buche, 11. Hptſt. ſeines Fortſetzers Stadewik zu entnehmen. Vgl. Joh. Cuſpinian vor ſeiner Ausgabe der Chronik 1515, Moichelbeck in der Hiſtoria Friſing. I, 330 und Hiſtoire littéraire de France (1824. 4°) XIII, 268.

zehenten Jahrhundert, das hierin weiter gieng, gilt was Wolfram von Eschenbach (Willeh. 283, 22) sagt fi lêrten kint franzoys, sondern schon zum Jahre 1109 berichtet Abt Guibert (Monoediarum III, 5) von zweyen Knaben, welche um Französisch zu lernen nach der Abtey Barisis geschickt worden wären [1]); wie es von Tristan heifst im 7ten Jahre

fîn vater der marschalch in nam
und bevalch in eime wîsen man
mit dem sant er in ieſâ dan
durch fremde sprâche in fremdiu lant. (2055)

Zum vollkommenen Ritter gehörten auch fremde Sprachen: und kunde ouch fremder sprâchen vil (Tristan 7705).

§. 327. Adenes li Rois aber rühmt um 1250 nach dem Geiste und Brauche seiner Zeit von Kaiser Karls des Grofsen Tagen, dafs alle Grofse deutschen Landes Franzosen um sich gehabt hätten, damit ihre Töchter und Söhne le Francois de Paris lernten,

Tout droit à celui temps, que je ci vous devis,
Avoit une coustume ens el Tyois païs [2])

---

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 158. Umgekehrt lernten die Kreuzfahrer Arabisch. Des Königs Eraklius Boten an Kosroe (der übrigens en Ebrieu spricht:) verstehen bey Gautier ihr Sarasinois (5487), was an Tristan 2960 erinnert. Im Mscr. de la bibl. royale de Paris n. 169 (Anseis de la Huge) schickt der sarazenische König Marsilies Boten an Karl den Grofsen, die allerley Sprachen können:

L'uns eſt Faburs, li preu et li courtois,
L'autres a non Mutitiers le bon roi
Breu savent fuit et Flamence et Francois,
Normant, Breton, Hainuier (Hennegauisch) et Tiois (Dütsch).

Im Herzog Ernst heifst es (3789-91) Die ellenden jungen Hâtens landes zungen Unt di sprâche wol erkundet d. i. heidensch (Wolfram Willeh. 207, 3). Im Wigalois 8337 wird gerühmt, dafs er die sprâche kunde Heidensch unde Francois, und Wolfram (Parciv. 312, 20) hebt von einer Frau hervor Alle sprâche fi wol sprach Latîn, Heidensch, Franzoys. Vgl. Tristan 7990.

[1]) Wilken I, 202. Aus früheren Jahrhunderten, aufser dem Strafsburger Eide vom J. 883, hier nur eine Stelle aus dem J. 937: Ex nostris etiam fuere, qui gallica lingua loqui sciebant (Chron. Ursperg.).

[2]) Tyois und Tiesche ist zunächst niederrheinisch, wie Allemans oberrheinisch (Méon II, 313. IV, 185. Auch Royaux Lignages S. 293. 303. 301. 294. 299). Vgl. in Cod. Bruxell. n. 186, V. 2993: Toringe [das spräche für Hermann Müller's Lex Salica I] eſtoit adonc nomme La terre, qui or eſt nommée Tiesche terre; vgl. über Thiesche terre, Thiois auch Les grandes chroniques de France III, 389.

Que tout li grant ſeignor, li conte et li marchis
Avoient entour aus gent françoise tous-dis
Pour aprendre françois leur filles et leur fils,

ſondern fährt dann von Berta etc. fort:

Li rois et la royne et Berte o le clèr vis
Sovent près d'auſſi bien le francois de Paris,
Com ſi il fuſſent nés el bour à Saint Dénis.
Car li roi de Hongrie fu en France nourris
De ſon païs il fut méné moult très petis;
Francois ſavoit Aliſe, car liens l'ot apris:
C'eſt la fille à la Serre, ſon cors ſoit li honnis,
Car pus furent par li maint grant malice empris.

Die darauf folgenden Worte

Adont tenoient Franc les Tyois pour amis,
S'aidaient li uns l'autre contre les Arabis,
Bien parut puis à Charle qui fu roy prieſtis,
Que Aleman eſtoient chevalier de haut pris:
Par eux fu puis maint Turc et mors et déconfis.

beweisen beyläufig deutlich, was wir §. 311. vom Zwiste der Welschen und Deutschen im 13ten Jahrhunderte beybrachten.

b) Lateinisch — Griechisch.

§. 328. Daſs Otto von Freysingen eine gründliche lateinische Bildung beſaſs, davon sind seine Geschichtswerke der beste Beweis. Aber er verstand auch das Griechische [1]): das geht aufser seinen Lebensumständen auch aus andern Umständen hervor. Nach Buch IV, 10. seiner Weltgeschichte benutzte er das Leben des h. Basilius, das erst nach dem zwölften Jahrhundert übersetzt wurde. Was das Latein betrifft, so hat er fleifsig in den s. g. Alten, wie in den ihnen nachsprechenden Kirchenvätern gelesen. Seine Weltchronik schrieb er, wie er selber angibt, nicht nur nach Augustinus und Orosius, Eusebius und Hieronymus, sondern auch nach Trogus Pompejus, Justinus

373 etc. Sonst steht sich gegenüber Roman und Tieſche. So sagt Jacob Henricourt (De bello Leodiens. 38) Eſtoit très ſage chevalier et de grande eloquence en Romans et en Tieſche. Romanisch ist Französich im Gegensatz zum Latein: „Lambert li cors l'ecrit Qui de latin l'a treſt et en Roman l'a mit (Alexander); eben so Gautier (99) Je vous dirai en roumans.

[1]) Graeca ſunt — non leguntur ein bekannter Spruch früherer Jahrhunderte. Rudolf von Ems sagt (Barlaam 400, 4):

Nû lebet der liute niht ze vil,
Die kriehſch kunnen wol verſtân.

Im Odo's lateinischen Herzog Ernst lernt jener gelêrte fürſt früh Lateinisch, Griechisch und Astronomie.

und Varro; eben so nach Jernander u. s. w. Aus Horatius führt er einen Vers an, den wir nicht nur in Bezug auf die §. 292. genannten lateinischen Gedichte, sondern recht eigentlich in Betreff unsers deutschen Gedichtes Eraklius auf ihn selber anwenden können

Scribimus indocti doctique poemata passim.

Dafs aber Otto zu den doctis, ja doctissimis seiner Zeit gehört habe, beweisen seine Werke, seine Wirksamkeit. In jenen beurkundet er eine gründliche theologische und philosophische (aristotelische) Bildung. Der schon genannte gleichzeitige, ihm befreundete Probst Gerhohus, dem wahrscheinlichen Verfasser des Chronicon Reicherspergense (wenigstens bis z. J. 1169: vgl. §. 297.) nennt Otte'n in demselben prudentem et valenter literatum.

§. 329. Ein Solcher war somit ganz der Mann, der diz latînen unde welschen ze diute berihten verstand. Eine lateinische Bildung, wie eine geistliche, geht durch Otte's ganzes Gedicht. Die oben bereits angeführten Worte ad speciosam portam (4946) und selbst Sanctae crucis exaltatio (5026) wollen wir hier nicht geltend machen, da jener Ausdruck aus der deutschen Kaiserchronik [1]) schon entnommen seyn mochte (§. 2715.), letztrer aus Otto's eigener Weltchronik (§. 298.). Eher die Worte der Vorrede: An eime buoche hôrte lesen Noli mortem peccatoris (XLIV). Noch mehr aber das Durchführen lateinischer Eigennamen und ihrer Beugung: Danûbius (4465, wo auch phlûme in diesem Sinne zu beachten ist:) neben Tuonouwe (4418, vgl. §. 278.), Eraclius — Eraclium [2]) — Eraclîô [3]) — Eracli [4]), Parides — Paridem [5]) — Paride [6]), Miriados [7]) — Miriado (176), Anastasius (5031), Sergius (5067), Judeam [8]), Agareni (5102). Schwankend und deutscher schon die oft kehrende Namen

[1]) Diese hat natürlich auch viele solcher Anklänge; nicht nur einzelne Worte wie Osanna, Gloria u. s. w., sondern ganze Redensarten wie Quaedam matrona — Furore repletus — Templum : exemplum — Omnis clerus fangen — Te deum laudamus; Der riter hiez in zwâre Die rede interpretâre — Si lobten mîme trehtin Tanti patrônî — Der ist in genædecliche bî Ante trônum dêî — Der was in den selben ziten Ein künec ad Africam — Si fuorten in in insulum u. s. w.

[2]) V. 813. 975. 1042. 1213. 1409. 1848. 4409. 4460. 4847.

[3]) V. LXXIX. 423. 827. 1128. 1421. 1556. 2416. 4631. 4976. 5085.

[4]) V. 681. 996. 1209. 1488. 1610. 2141. 2421. 2454. 2573. 3927. 3937. 3950. 3964. 4092. 4111. 4964.

[5]) V. 3414. 3473. 3536. 4056.

[6]) V. 2820. 3007. 3084. 4160. 4185; vgl. 3229: Owê mir armen Parides (: des).

[7]) V. 36. 57. 69. 197. 365. 401.

[8]) V. 4931. Vgl. Pilatus (der diz latîne gedichtet ist!) Ze Judêam

ze Cosdroâ [1]), ze Perſiâ [2]), ze Surié (4941); gänzlich deutsch aber die dem deutschen Munde und Ohre geläufigen Kunſtenôpel (4212. 5235), Salônich und Vinepôpel (4211), Raben (2348. 2357. 2557), Pulle (1220. 4425), Meſſîn, Tuſcân (1227. 4420), Lancparten (1227); Luteringen (1269) Kerlingen (1270); der Phât (4420), der Roten (4431), diu Souwe (4417), diu Tuonouwe (4418), daz Riuzîſche oder Riuzen mer (4463).

2. Lebensbildung.

a) im Kloster.

§. 330. Gleich in der Vorrede tritt uns unser Dichter Otte als Geiſtlicher entgegen [3]), als Geistlicher mit Leib und Seele. Von vorn herein bekennt er Gott, dafs er selten oder nie nach seiner Pflicht und Kraft (nâch ſîme rehte) Gottes Gebot erfüllt (I-III), noch mit seinem Pfunde getreulich gewuchert habe (VI : XXIII), das nicht gering sey; Gott habe ihm vielmehr einen grofsen Schatz anvertraut (XVII), an dem er reich sey (XXVIII), nämlich an witze unde ſîn (XXVII. vgl. 7497) d. i. Verstand und Geschick. Wenn er sich aber bisher an ihrer gehörigen Anwendung versäumt habe (XXXII), so getröste er sich, aufser dem Vorsatze es gut zu machen und einzubringen (XXXIII), der göttlichen Zusage Noli mortem peccatoris (XLIV). Darum wählt er auch in diesem Gedichte den frommen Stoff von Eraklius, als der daz heilege kriuze wider gewan (LXXX). Es ist ohne Zweifel bezeichnend, dafs er an seinem Gedichte, welches seinem gröfseren Theile nach ziemlich andre Dinge zu schildern hat als jene Kreuzwiedergewinnung, er dennoch diese Schlufswendung des zweytheiligen Stoffes hervorhebt und erst dann auf die manecvalten wunder, diu got mit Erâclîô begie (XCII) d. i. auf seine wunderliche Jugendgeschichte kommt, von der er in Betreff der Wundergaben des Kindes (Z. 336 : 37) selber sagt daz ſelten vernomen iſt, obe ez ie geſchæhe. Gläubig getröstet er sich jedoch mit den Wundern und Zeichen, die wir Gott täglich wirken sehen (XCVII etc.). Er wolle aber zu seinem Geleitsmanne den heiligen Geist nehmen (LXXI), dem er überhaupt huldigt (§. 40. 2129 etc.) und dem er besonders Messe und Prim lesen läfst. Auch Pfaff Kuonrat sagt im Rolandsliede Die triuwe die muoze wir von dem heilegen geiſte

in daz lant (407) und In z lant ze Judêâ (431); Tyro, Cyro, Pilato, Pilatum.

[1]) V. 4567. 4918.

[2]) V. 4255. 4337. 4340. 4893. 5018.

[3]) Auch Gautier erscheint als Geiſtlicher. Man vergleiche Stellen wie 2. 5. 8. 21. 30. 32. 130. 139. 148. 170. 172. 179. 195. 210. 225. 853. 1213. 2467. 2803. 2906. 4300. 6042. 6127; 2921. 4761; 2531; 5881; 2648. 2759. 2906 2878 u. s. w.

lernen (26 b) und die Kaiserchronik beginnt gleich mit den Worten In des heilegen geiſtes minne Sô ſul wir beginnen [1]).

§. 331. Nicht minder wie die Vorrede unsers Gedichtes beurkundet gleich der eigentliche Eingang desselben (6-9. 13-24) den geistlichen Menschen; eben so die anschauliche Schilderung der Taufe (201-209) so wie der Trauung (2232-60), der lebendige Erguſs über den Tod wie über die Sorglosigkeit der Welt (368-97), über das jenseitige Schicksal der Seele (434-45); welche Stellen sämmtlich, mit vielen andern, dem deutschen Dichter allein anheimfallen, indem der welsche Vorgänger ihm durchaus keinen Anhalt oder Anklang dazu gab. Selbst da, wo die Erzählung mehr als lebendige Schilderungen der Minne etc. mit sich führt, z. B. gleich nach des Paridis minnespil (3813), kehrt der Dichter Otte zu geistlich-religiöser Betrachtung zurück.

§. 332. Markgraf Otto, aus höchstem fürstlichen Geblüte gebürtig [2]), hatte sich von Jugend auf geistlicher Bildung beflissen und geistlichem Stande gewidmet, wie Enenkel im Fürstenbuche [3]) von ihm sagt:

Sin fünfter ſun Otte hieȝ:
in ein orden er ſich fliehȝ
und wart münch dar inne.
daȝ machte gotes minne
dar nâch gwan er grôȝ êre
der ſelbe fürſte hêre,
wander het ze got gedingen,
er wart biſchof ze Friſingen.

Otto wurde sehr früh Probst (zu Kloster Neuburg bey Wien), dann Abt (zu Morimond in Burgund) Bischof (zu Freysingen) und wieder Abt: diefs letztre wieder in der von ihm geliebten Cistercienser Abtey Morimond. Diesem Orden der Cistercienser [4]) gehörte, wie

[1]) Z. 122. (hier auch Gautier 172: maiſe del ſaint eſperit) 4675. Der Franzose redet öfter von Marie oder der Vierge (1604. 5701; 4766. 5627. 6207); der Deutsche folgt ihm nicht. Das Gedicht vom Pilatus ruft die Maria an, der im selben Jhd. Wernher's Gedicht ganz gewidmet ist. Sollte so ganz treffend seyn, was bey Gervinus (NL. II, 144) allzusondernd vom Zeitalter Gott Vaters, Gott Sohnes, des heiligen Geistes und der Jungfrau gesagt worden ist?

[2]) Imperatorum Henrici IV. nepos, Henrici V. fororius, Conradi frater uterinus et Friderici Auguſtiſſimi, qui nunc feliciter regnat, patruus fuit. Ex clariſſimo regni principe Leopoldo Marchione (Auſtriae) patre et matre Agnete filia Henrici IV. (Rudevicus De reb. geſt. Friderici: II, 11).

[3]) Rauch Script. I, 279.

[4]) Sieh Tillemont Hiſtoire de l'ordre de Citeaux, Manrique Annal. ordin. Ciſterciens., Tiffier Biblioth. Ciſterc.

Pabst Eugen III. selber, der auch in Clairvaux gelebt hatte, auch Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeweger seiner Zeit, nicht nur der französischen Welt, an. Clairvaux (Clarevallum, Clara vallis) in der Champagne war eine der berühmtesten Abteyen des Ordens und in Citeaux (Cisteaux, Cistertium) in Burgund selbst war die Klause, von wo der Orden ausgieng und wo der h. Bernhard selber wohnte. Hier wurde auch der Grofsmeister der Templer nach seiner Heimkehr vom Kreuzzuge, seiner Würden und Bürden sich entledigend, Abt (§. 299. 137, 3). Die Zeit des zweiten Kreuzzuges war die Blütezeit jenes Ordens.

§. 333. Vielfach erscheint deshalb auch Zitiâs, Zitels in den deutschen Gedichten jenes Jahrhunderts, bemerkt im Reinhard Fuchs des Glichesâre [1]), verspottet im Reinardus Vulpes [2]), dagegen glänzend in Rudolf's Barlaam [3]), dessen Worte zugleich einer Aeufserung Mabillon's in den Werken des h. Bernhard widersprechen, wonach die Cistercienser nichts Metrisches unter sich geduldet hätten [4]). Wir sehen davon ab, dafs schon die Otto von Freysingen zugeschriebenen lateinischen Singgedichte widersprechen, fügen aber noch lieber jene Stelle Rudolf's von Ems ein. Nicht nur sagt derselbe von der (lateinischen) Quelle seines Barlaam

Ez brâhte her in tiufchiu lant
des ordens von Zitels ein man,
von dem ichz aller êrfte gwan,
von Kappelle abbet Wide [5]),

---

[1]) Reinhard sagt zu Isengrim: Die von Zitiâs fûerent dich Ze dem frône himelriche und Sît wir fîn worden gotes kint. Swer mir ein ftücke verfaget, Ez wirt ze Zitiâs geklaget (713 ...). In einem andern Gedichte von einem Ritter, der in riters wîs was worden alt (Cod. pal. 341. und Cod. Vindob. 2779) heifst es Eingangs Den grâwen orden er enphienc In dem klôfter Cîtes; und im Leben der h. Elisabeth (Diutiska I, 471) nach ihrem Tode

Geiftlicher liute harte gnuoc,	Die grâwen dâ von Citias,
Die ir andâht alle truoc	Die wîzen dâ von Premonftrei
Daz fi gerne kômen dar	Und ander orden manger lei,
Ordene aller lei gevar,	Dô man nâch grôzen êren
Wie ir ordenunge was.	Die lantgrâvinne hêren

Beftaten fchône wolde.

[2]) Cucullifera religio (III, 1698) cucullata religio (III, 2242). Die Anfehdung gieng von Clugny, dem Benedictiner Kloster in Burgund aus. (Grimm's Reinh. Fuchs S. C. CI. LXXX).

[3]) Köpke's Ausgabe 5, 5. 400, 16: Zitels, was der französischen Form Citeau etc. näher entspricht.

[4]) Mabillon Opp. Bernhardi Cluniacenfis (Paris 1690) II, 891: Ciftercienfes nihil admittebant, quod metricis legibus coercetur.

vil kûme ich daʒ vermide
ine müeʒeʒ iu ze diute ſagen;

sondern dafs Jener mit allen Brüdern geradezu ihn gedrängt hätten, den Stoff (deutsch) zu dichten:

Dô mir diz mære gekündet was
und ich eʒ in latine las,
ich nam daʒ redeliche leben
von Zitels ze râtgeben,
ob ich eʒ folde tihten
unde in tiuſchen berihten
ûf beʒʒerunge oder niht.
dô geviel diu geſchiht
wol der gewârhaften diet.
von Kappelle der abbet riet
und al diu ſamenunge mir
mit getriuwelicher gir,
daʒ ich eʒ niht verbære,
eʒ wære alſô gewære
an füeʒer lêre und alſô guot,
daʒ eʒ vil lihte maneges muot
ze beʒʒerunge kêrte
und beʒʒerunge lêrte.
ûf die gedinge und ûf den wân
diz mære ich fus getihtet hân.

Somit widerstrebt auch Otto's Stellung als jenes Ordens Genosse gar nicht, das deutsche Gedicht gefertigt zu haben, ungewifs ob als abbet old biſcholf [1]), immer als Cistercienser.

§. 334. Es konnte nicht fehlen, dafs Otto von Freysingen sowohl seiner fürstlichen Geburt als jener geistlichen Stellung nach mit Männern wie dem h. Bernhard, dem Grofsmeister Hugo und namentlich dem Abte Suger in nächste und innigste *Berührung kam*; und es entsteht die Frage, ob wir nicht vielleicht berechtigt sind, eine eigenthümliche Stelle unsers Gedichtes, die kaum ohne einen feinen Bezug auf bestimmte damalige Zeitverhältnisse gedacht werden kann, aus der Bekanntschaft des Abtes Suger (in Betreff Königs Ludwig: §. 166. 167.) oder des Abtes Otto (wegen Kaiser Friedrich's: §. 303.) oder eines dritten Abtes mit dem gemeinten Liebesabenteuer zu erklären; weshalb wir auch keinen Anstand genommen haben, die in der *M.* Handschrift zwiefach verwaschene Stelle nach der doppelt bezeichnenden *W.* Lesart aufzunehmen. Otte sagt nämlich, wie er überaus gewandt und wahr das verbotene minnefpil [2]) der Kaiserinn Athanais und des Jünglings Parides schildert (3799):

---

[2]) Guido von Cappel in der Schweiz.

[1]) Hartmann Gregor 6633.

Ich weiz den abbet, hæters gesehen,
der dâ zestunt hæte gejehen
si hæten des spils ensamt gespilt [1])
dâ manic schalc wirt von gezilt
und manic fürste wolgeborn.

Die Münchener Hdschr. verwischt Ich weiz den man; eben so setzt sie kurz vorher in derselben Schilderung, wo die Wiener Hdschr. entsprechend dem Abte, sagt

Si nâmen unde stâlen,
daz si beidiu gerne hâlen
halfen küssen und ander dinc.
Swaz diu frouwe unt der jungelinc
einander dâ tâten,
daz möhte ein nunne erråten,

entfärbter Daz möhte ein tôre erråten.

§. 335. An diese herbeygeführte Aneinanderhaltung der Wiener und der Münchener Handschrift unsers Gedichtes knüpfen wir hier die, wie uns scheint, nicht bedeutungslose Thatsache an, dafs nur diese beiden Handschriften bis jetzt von demselben bekannt geworden sind und zwar beide an Orten, welche mit Otto's Lebensgeschichte in nächster Beziehung oder Berührung stehen: Wien — Otto lebte dort wie im nahen Kloster Neuburg, und München — sein Freysingen war nahe genug und stand in stätem Verkehre und Streite mit jenem, namentlich gerade in jener Zeit, wo Heinrich der Löwe das Herzogthum Bayern wie Sachsen beherrschte und Freysingen durch München's Bevorzugung hart beeinträchtigte [2]). Aus dieser damaligen Landesvereinigung stehen Sachsen und Bayern auch wohl in unserm Gedichte so unmittelbar neben einander, wo von den besten Rossen die Rede ist (1264-70):

Alle die ze Sahsen
Ode ze Beiern komen sint,
Ze Francriche od ze Brebint [3])
Ze Swâben oder umbe den Rin
Oder bi dem mer ze Meffin

[2]) Minnespil und daz süeze spil Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 36. Ms. II, 50. 51) Tristan 13008 etc., daz werde frouwen spil Decen Miscell. (II, 169), daz bettespil (MS. II, 107. Ms. II, 157), daz bette hât der wunnen spil (MS. II, 195), bettespil auch Reinbot vom Turne (im Georg). Vergl. Gautier's Schilderung 2102 etc.

[1]) Si bêde spilten ein spil, Daz lihte den man beroubet (Erek 866).

[2]) Böttticher Heinrich der Löwe.

[3]) Die Form Brebint ist ungewöhnlich. Es kommt vor Brâbant, Braibant, Breibant (wie pais de Brai), und Brâcbant.

Oder ze Lüteringen,
Ûz der mare ze Kärlingen.

b) am Hofe.

§. 336. Dem Fürstbischofe Otto konnte aber auch das hoveleben mit seinen hovemünchen und klôsterrittern [1]) kein Geheimnifs bleiben: unser Dichter Otte kennt sich in dessen Umtrieben (Intriguen sagt man jetzt) trefflich aus. Nicht nur dafs er mit behaglicher Breite (hier ist der Franzose mal kürzer) und mit deutscher Gründlichkeit das Schreiben und Siegeln der Briefe bis zum Wärmen und Zertreiben oder Auftragen des Wachses schildert (1670-86) [2]) und dabey vielleicht seinen Freund, den kanzelære (1674) Friedrich's Rainald im Auge hatte; trefflich mahlt er den Eigensinn der hohen Herren, die, wie ihnen auch gerathen wird, auf ihren Kopf und Schaden bestehen:

Ez ist maneges herren site,
daz er entuot noch enlât
durch deheines fines mannes rât,
wan nâch sîn selbes sinne,
er vliese oder gewinne.
dô gât vil dicke schade nâ (2534-39),

wie umgekehrt Herrendiener ihres Herren Freygebigkeit, die ihm Ruhm zu bringen vermag, scheel ansehen

Ich wæne, in lieber wære
daz ez fülte unde verdurbe,
dan der herre mite erwurbe
der werlde lop âne spot
unde lôn von got.
daz in got gebe leit! (1395-99).

§. 337. Aber er hat es erfahren:

Man vindet selten âne nit
die bœsen hoveliute [3]).
ine weiz waz ez diute,
swenne den guoten wol geschiht,
daz lânt si âne rede niht (1104-8).

Dort nistet ein eigenes geschwätziges Geschmeifs, das nichts unberedet läfst:

Si wârn im willic alle,
ezn wære ein hovegalle,
der selten richer hof enbirt [4]).

---

[1]) Reinmar von Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 201).

[2]) Vgl. vom Envious bey Gautier 1056.

[3]) Die lasen hoveschelke (MS. II, 206, Ms. II, 332).

[4]) Vgl. MS. II, 147. Suchenwirt 38, 140; hovebellen (Walther 32, 27).

Aber auch mancher alte hoveman (1163) treibt sich dort um, der in diesem süfsen Nichtsthun ergraut ist. Darum ist dort das Reich der bösen Zunge:

Er ist fælec, der twingen mac
die zunge under sînen muot.
si ist, diu den schaden tuot.
rehtez zwîgen kumt ze staten (1119-23).

Aber von jeher waren die Bösen dort verleumderisch gegen die Guten:

Ez was ie der bœsen site,
daz si den guoten übel sprâchen
und enwæren, waz si râchen.
Daz si got gehazze! (1114-17).

§. 338. Otto kennt die Pracht und die Herrlichkeit des Hoflebens: den Schmuck der Frauen (1705-7. 1804-36. 3577-3605) wie der Ritter (4685-4719), den Glanz der Edelsteine (556-577. 3527), den Reichthum der Hoffeste mit ihren Zelten (1747-49), mit Rittern und Pfaffen (2238. 2650), den Festbann (2652), die Schwertleite (2245-52), Saitenspiel, Tanz und Turney (2665-70), Schall und Schwall (2254), wobey er der fahrenden Diet menschenfreundlich nicht vergifst (2255-62), obschon er ihre Art gewifs kannte, wie sie sonst geschildert wird

der dritte hoveliuget, — —
der fünfende kleider koufet — —
der zehende hât ein dirne,
ein wîb, ein tohter unbehuot etc. (MS. II, 240. Ms. II, 390).

Zu allen Diesem gab ihm der welsche Vormann durchaus keinen Anlafs und nahm Otte wohl von Friedrich's Hofe die Anschauung her: des selben phlit noch manic man (2262).

§. 339. Trefflich schildert er das Leben der Armut, wie ihrer Holden Mund bleich fey und sie aus Königen Bauern, aus Rittern Knechte mache, Frauen in Versuchung führe (494-507) u. s. w [1]); Reichthum dagegen sey den Feigen hold (513), gebe den Unbefähigten Waffen in die Hände (515) und mache manchen schalc frî (515):

der selben funde ich wol drî,
wolde ich si suochen [2]):
ich fürhte, si mir fluochen,
kœmich daz ichs erkande

---

[1]) Man vergleiche damit Gottfried's von Strafsburg Schilderung der Armuth (MS. II, 184. Ms. II, 276). Die Frische der Farben ist auf Otte's Seite.

[2]) Vgl. den Stricker (Cod. Herbipol. 103 *d*):

wan daz man's niht verfluochen sol
man funde noch den man wol,
den man alse wol betrüge.

und offenlichen mande.
min wille iſt, ich wil ez verdagen:
man mac des wären ze vil ſagen,
des herrich die wiſen liute jehen (518-25).

Der sey eigentlich nur reich, der Gottes Gunde verdient (157 : 58); verhaſst aber sey ihm der, der an Habe und Gut (1874) seinen Sinn wendet:

ditze heizet gireheit.
daz ir got gebe leit!
ez ſi wip oder man,
der ir kunde ie gewan
er kunt ze ſwachem priſe (1879-83).

§. 340. Lebendig schildert er der Habsucht Hauptmittel — das Würfelspiel [1]), das zugleich ein Bild des Zufalls (der Fehde) sey:

Ez velt eime richen herzogen
als lihte ein effe oder ein tûs
ſô dem beſten von dem hûs (2466-68).

Auch das ritterliche Schachſpiel gebraucht er zum Gleichniſs:

Ez iſt ein ſchedelich ſchâchroch [2])
der ſêle unt dem libe,
der bi eime bœſen wibe
alten unde wonen muoz (1603-6).

c) im Felde.

§. 341. Otte ist aber auch ein ganzer Kriegsheld in seinem Gedichte, wie wir den markgräflichen Bischof in der That das halbe deutsche Kriegsheer [3]) im Gelobten Lande führen sahen (§. 294. etc.). Trefflich kennt er sich daher, wie bey'm Schmucke der Frauen, auch in den Theilen ritterlicher Rüstung aus (4685-4724. 4725-4754); äuſserst lebendig schildert er den Zweykampf durch alle seine *gesetz*lichen Stufen (4755-4886); vgl. §. 260.) und zwar viel gedrungener

[1]) Topelſpil (2463), der topel. Vgl. Parcival 289, 14. 248, 10. 118, 19. Reinmar v. Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 196) Der tiuvel ſchuof daz würfelſpil Dar umbe daz er ſêlen vil dâ mite gwinnen wil und hat alle Ausdrücke daz es, daz tûs, die drîen, daz quater, den zinken, daz ſes; eben so im latein. Minnelieder Codex zu München (Wolf Von den Leysen S. 209):

Credendum eſt magis ſoli ſes
çinke . quatter . ueraci.
quam dri. tus . es ictui fallaci.

[2]) Gautier sagt an andrer Stelle Li rois iert matés par ſa fierge (4366).

[3]) Darunter auch wohl seine werden Beier unverzaget (Herzog Ernst 2930), daz beierſch her (Parcival 121, 9).

und zielsicherer als sein französischer Vorgänger, der keinen Fortschritt kennt und kein Ende findet (5577 - 5773). In wenigen Worten anschaulich und lebhaft ist seine Schilderung des Lagerlebens wie der Belagerung (2561 - 79), wobey der fortgeführten Beute (3878 : 79) nicht vergessen wird, so wenig wie bey'm Kriegszuge des Heerfriedens (2551 - 55), bey'm Kampfe der weizel (oder gebende) unde phläfter (4553), bey'm friedlichen Einzuge der Herberge und der Ställe (1254 : 55). Mit scharfem Blicke durchschaut und schildert er die Aeufserungsweisen des Muthes und des Scheinmuthes oder der Zaghaftigkeit vor dem Kampfe (Der eine weinde, der ander fanc: 2574) oder da, wo nichts zu fürchten ist

Dô teter alfe maneger tuot,
er zeicte der werlde finen muot (1197 : 98).

Seinen Gegner achtet er ritterlich hoch: dreymal wiederholt er von Kosroe Er hete eines mannes muot, er truog ein ftolz ellen (4596 : 97) — Er was harte manhaft (4647) — Ern geliche eime zagen (4735), so dafs man fast vermuthen sollte, er habe dabey unwillkürlich einen bestimmten sarazenischen Gegner (Friedrich's oder Konrad's) im Auge gehabt.

§. 342. Otte steht mitten im Leben und in seiner Zeit. Er ist in jeder Beziehung hochgestellt, um die in allen Ständen wiederkehrenden Sitten oder Unsitten zu erkennen und beym rechten Namen zu nennen. Daher die Wiederholungen als maneger tuot (1197. 2335) — als genuoc liute tuot (1385) — dar umbe forget maneger noch (1603) — aller flahte liute Phlegent des noch hiute (2387 : 88) — ez ift maneges herren fite (2534), oder als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255 : 56) nämlich in Italien, und von St. Peter zu Rom sagt er

dâ man in [Kaiser Fokas] keiferliche enphie,
als manegem keifer ift gefchehen (3897),

was fast wie auf Friedrich's Krönung in Rom (§. 325.) gedeutet klingt. Vom Kaiser aber sagt er nochmals

Dô tet der keifer Fôcas,
als der keifer hiute tuot,
fin hulde unde alleż guot
enbôt er finen mannen (1690 - 93).

d) im Umgange mit Frauen.

§. 343. Unter den §. 292. erwähnten kleinen Sinngedichten Otte's befindet sich eines (35) des Inhaltes

Femina quaeque fuos placitos fibi laudat amores
Et vocat utilius, quicquid fibi dulce videtur.

Pafst das nicht vortrefflich zum Wahlspruch unsers Athanasiusgedichtes? Ja sieht es nicht fast aus wie eine Uebersetzung von Gautier's V. 2149 (er spricht von der Laune der Frauen):

Cou ke li plaiſt, li ſanble bien?

Otte durchschaut das menschliche Herz: er hat seinen Pulsschlag im Glanze und unter'm härenen Gewande erprobt gelernt. Wenige hat er rein erfunden (1971-76)

Ich wæne niht vil hân gelogen,
getorſtich vor den frouwen jehen,
ich hân ſelten noch geſehen
ez wære man oder wære wip,
dem daz herze unt der lip
ân allen wandel wære [1]).

§. 344. Namentlich aber kennt er das weibliche Gemüth: nicht nur schildert er, als wäre er fleifsig im Frauenzimmer gewesen, bis auf das heimliche Hemde ze nâheſt ir libe (3578) [2]), ihren zierlichen Schmuck (3577-3605. 1803-36), sondern ist als Beichtiger in den Herzen der Frauen wahrhaft zu Hause. Nicht nur daſs er weiſs von der wibe lôn, den Samson und Salomon erfuhren [3]), von dem Unglück bey einem bœſen wibe zu alten unde wonen (1606:7), sondern er kennt gar wohl die frühen unreifen Herzensbegierden mancher Jungfrauen

Dâ was manegiu under,
diu der hovezühte hæte enborn,
wande ſi hâte vlorn
den magetuom vor maneger zit,
der maneger kurze fröude gît.
Ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem ſelben zabelſpil

---

[1]) Man vergleiche den Wälschen Gast (197):

In der werlde iſt manic man
valſch und wandelbære,
der gerne biderbe wære.
wan daz im ſin herze enlât.

[2]) Vgl. Tristan 15660: Si truoc ze nâheſt an ir lich Ein herte hemede hærin.

[3]) Vgl. Fridank 104, 22: Adam unde Samſôn Dâvit unde Salomôn Die heten wisheit unde kraft, Doch twanc ſi wibes meiſterſchaft; eben so im Niederländischen (Altd. Bl. I, 76, 19. Horae belg. I, 94): Sint Adam, ons eerſte vader, David Sampſôn, Salomôn algader Bedroghen ſijn van wiven, wie ſel dan onbedroghen bliven? Eben so Frauenlob in Cod. Herbipol. zu München, 210c: Adam den êrſten menſchen betroug ein wip. Sampſônes lip Wart durch ein wip geblendet. Dâvit wart geſchendet, Her Salomôn ouch gotes riche wart durch ein wip gephendet Abſolônes ſchœne in niht vervienc, in het ein wip betœret u. s. w. (Sieh Wackernagel's Lesebuch u. Altd. Wälder III, 166).

mit worten hæten vil vernomen
und wærens gerne zende komen (1792 - 1800).

§. 345. Otte kennt die Gefährlichkeit der Frauen:

Wir wip kunnen manegen lift [1]),
Der in mannen unkunt ift (3139 : 40)

er kennt und nennt die schlimmen, die schönen Frauen:

Gât ze andern kinden:
Ir muget hie manege vinden,
diu iuch alles iuwers willen wert
und niht wan drier pheninge gert (2080 - 83);

aber ihm entsteht nicht der Sinn für reine weibliche Schönheit

Der eins ſchœnen wibes gert,
Der ift zuo ir wol gewert (1901 : 2),

für die liebliche Erscheinung einer reinen schönen Frau:

Als noch vil lihte geſchæhe,
da ein wip geriten quæme
ſô gewaltic und ſô genæme,
ſô diu reine Athânais (2700 - 3),

und die schönste schildert er mit den Worten:

Si hâte ſô minneclichen lip,
Solde ein wiſer man umbe ein wip
wünſchen nâch ſiner wal
von der ſcheitel hin ze tal,
ſwes er ime erdenken künde,
ich wæne erz an ir fünde
garwe unde niht ein teil (2051 - 57).

§. 346. Aber auch ihr Gemüth preist er:

Ine mac gefagen noch enkan
alle diſe tugende,
die diu frouwe in ir jugende
reinicliche dô begie (2297 - 2301).

Trefflich schildert er den Werth ehelicher Liebe und Treue:

Ir habet wol vernomen daz
daz der man unt ſin wip
fülen wefen ein lip.
daz wâren ficherliche ſie.
ift ez nû oder wart ez ie,
ſwaz dem einem dô geſchach
ez wære lieb odr ungemach,
daz dulten ſi gemeine.
ir minne diu was reine (2316 - 24).

Aber nicht verborgen ist ihm des weiblichen Herzens Untiefe und Klippe. Zwar schlägt er hoch an daz lop von gueten wiben (2308),

[1]) Niht ift ſô liftic ſô daz wip (Lamprecht's Alexander 5246).

doch kennt er die Macht der Minne:

Der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte diſiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
eʒ benæme diu minne
vil wîſem man die ſinne,
daʒ er niht mac wol bewarn,
ern müeʒe under wîlen miſſevarn.
des iſt diu minne vil gemeit.
ſi kan ouch — deiſt diu wârheit,
den tumben wol gelêren
ſprechen und tuon nâch êren (2404-14).

Minne zwinge Alles, Jung und Alt, Fürst und Knecht:

Werſt gewaltiger âne got,
der ſô ſchiere habe betwungen
den alten zuo dem jungen [1])
[den fürſten unt den hirte
den gaſt mit dem wirte]? (2750-54).

§. 247. Vor Allem mahlt er die Gefahren der zu brünstigen und eifersüchtigen Liebe:

In twanc ein teil ze fêre
diu Minne als ſi mangen tuot: (2334:35).
diu liebe kan wol blenden (2338).

Eifersucht hütet ihren Schatz über die Maſsen (2391-2403) und er warnt deſshalb vor zu groſser Hut der Frauen (2446-54), deren Folgen das ganze Gedicht schildert:

Swer der ze fêre hüetet,
der wermet unde briutet,
er fiudet unde briuwet,
daʒ in dar nâch geriuwet (2491-94).

Und meisterhaft hat der deutsche Dichter (denn der Franzose *hat, wie* in allen bisher angeführten Stellen, so auch hier das Folgende wenig inneren Anhalt geboten) diesen Grundtext in der Geschichte der Atha-

---

[1]) Vgl. Walther v. d. V. 56, 4: Wer gap dir, Minne den gewalt Daʒ dû doch ſô gewaltic biſt? Dû twingeſt beidiu jung und alt Dâ für kan niemen einen liſt. Die Kaiserchronik (4065):

Umbe die Minne iſt eʒ ſô getân,
Dane mac niht lebendes vor beſtân
ſwer rehte wirt innen
frumer wibe minnen,
iſt er fiech er wirt geſunt,
iſt er alt er wirt junc.
die frouwen machent in gefüege
höveſch unde küene.

naiſs auszuführen gewuſst. Ausgezeichnet ist das Selbstgespräch der Kaiserinn in der Einsamkeit ihres Thurmes, wie ihr erst began ir leben leiden (2588), wie ihr jeder lichte tac Dûhte tunkel unde lanc (2590 : 91), wie sich innen die Gedanken abquälten über den Grund ihres unverdienten Gefängnisses, da sie sich rein weiſs (2605 - 8): bös müsse der seyn, der ihr das zum Lohne ihrer Treue biete (2615 - 27). Was hilft da Treue, wenn das üble Weib es nicht übler hat, als die ehrenfeste und tugendhafte Frau (2629 - 34). Sie war hienach reif, der Versuchung zu erliegen, die ihr das Mayenfest (2649) zuführte.

D) Otto's dichterische Leistung.

§. 349. Mit unnachahmlicher Wahrheit ist hienach der Minnenden Entzünden (2725 - 73. 2822 - 58), in ausgezeichneten Selbstgesprächen Beider ihr innerer Kampf (2756 - 2818. 2860 - 2910), mit kundigster Anschauung der ihr Liebeleiden und Gebärden (2923 - 47. 48 - 89), mit feinster Seelenkenntniſs die Lösung oder, wenn man lieber will, die wahre Verknotung und Verkettung des Liebesabenteuers zwischen ihnen durch die Fügerinn Morfea, welcher erzenie, namentlich der Minnewunden durch die Minne selber [1]), kund ist, äuſserst wahr endlich Dieser Hin- und Hereilen und Bereifen der Versuchung geschildert.

Und auch hier ist der deutsche Dichter durchaus weit vor dem französischen voraus, den er verläſst oder abkürzt, erweitert oder wieder einholt, wo und wie es seiner seelenvolleren Darstellung ansteht. Vorzugsweise gilt dies bey dem recht aus tiefer Seele gegriffenen Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Wege zum Stelldichein mit Parides, ehe sie den gefahrvollen Ritt zurücklegt (3615 - 44): der Kampf mit der Minne Uebergewalt war noch nicht beendigt, als

diu frouwe edel unde guot

---

[1]) Vergl. MS. II, 44. Ms. II, 61 (Ulrich von Lichtenstein):

Ich bin her bi minen ſtunden
ofte worden minnewunt.
dafür hân ich helfe funden,
der ſiht man mich wol geſunt.
ſwaz diu Minne mir mit twingen tuot,
dâ für hân ich erzenie, diu iſt guot,

nämlich seiner Frauen lichten Schein, wie der Winsbecke seinem Sohne räth

Sun, wiltu erzenie nemen,
ich wil dich lêren ein getranc.
lât dirz din fælde wol gezemen,
dû wirſt ſelten tugende kranc.
din leben ſi kurz oder lanc
lege in din herze ein reinez wîp mit ſtæter liebe ſunder wanc.

begunde nâhen under des
der herberge, dâ Pârides
inne lac verborgen.

Da war es um sie geschehen: sie strauchelt und fällt ärger, als ihr Rofs [1]). Nicht minder gelungen ist die nur dem deutschen Dichter eigene Schilderung, wie die Alte (Morfea) aus ihrer Hütte hervorbricht, die Kaiserinn laut und wortreich bejammert, die verdutzten Hofleute wahrhaft ergötzlich anfährt und redselig von ihren vorfächtlichen Träumen berichtet,

wie ir der dûme fwære
unt der nagel abe wære (3725:26).

Sehr schön ist der Wetteifer der beiden Liebenden ausgeführt, einander zu retten und sich für einander zu opfern, dazu das muthige Bekenntnifs Beider (4027-81) [2]). Heitre Laune herrscht in der Schilderung der unreifen Kirschen (3283 etc.); fein ist die Parallele zwischen dem Wärmen am Feuer und dem an des Geliebten Arme (3780).

§. 349. An allen solchen lebendigen und gelungenen Stellen empfinden wir, dafs die ganze erste und gröfsere Hälfte des Otte'schen Gedichtes mit sichtbarer Liebe gehegt und gedichtet worden ist; dagegen die zweite ganz verschiedenartige Hälfte (die Wiedergewinnung des Kreuzes schildernd) gleich mit den Worten beginnt: Swer aber des geruoche Und mir fô lange wil gedagen, Dem wil ich kurzliche fagen, Wie Erâclius der guote man Daz heilige krinze wider gewan (4188-92).

Diese angekündigte Kürze ist jedoch nicht der Art, dafs der Dichter blofs etwa eine nicht gut umgängliche Pflicht abthun wollte, sondern er verweilt auch hier, seiner dichterischen Kraft nach, gern und gehörig lang bey den treffenden Handlungen oder Begebenheiten: sogleich bey dem Uebergange des Reiches nach und bey der Gründung von Konstantinopel (4204-24), bey Kosroe's Thronhimmel (4262-4306), bey Eraklius Rüstung (4312-42), noch mehr bey Kosroe's Heerfahrt (4380-4448), bey den Kämpfen der Heere (4491-4558), so wie namentlich dem Zweykampfe beider Heerführer (4755-4886) und den vorausgehenden Aufforderungen (4564-92. 93-4632), so wie den Vorbereitungen (4646-84) und Rüstungen beider Kaiser (4685-4724. 25-54), bey denen er sichtbar gern verweilt. Endlich die Heimbringung des heiligen Kreuzes in Demuth nach Jerusalem (4944-5008).

---

[1]) Hinken, dar nâch ein ſtrûchen ſchier
Und nach dem ſtrûchen ein vallen (MS. II, 164. Ms. II, 231). Bruder Wernher.

[2]) Vgl. MS. II, 101. Ms. II, 148:
Daz min gedanke mich machent alſô hêre,
daz ich dem keiſer an fröuden niht fuoȝes wolde entwichen, ſwennich gedenke an die vil minneclichen.

§. 350. Gewifs man kann dem geistlichen Dichter Otte nicht Schuld geben, dafs er mit allzu grofser Vorliebe dem mehr als liebreizenden ersten Theile, der Darstellung des verführerischen Liebesabenteuers zwischen Athanais und Parides, zu sehr sich zugeneigt und gehuldigt habe, so sehr viel mehr dieses seine dichterische Schilderungsgabe in Anspruch nahm und fesseln mufste. Aber wie er nicht vergafs, seinem mit dem Einzuge in Jerusalem vollendeten Gedichte noch die Folie der gleichzeitigen Erscheinungen Mahomet's, Dagobert's, der Ismaheliten etc. unterzulegen, so hat jene Ganzheit seines Gedichtes bis zur Wiederbringung des h. Kreuzes nach Jerusalem und dieses fromme Ziel ihm noch mehr als dem französischen Dichter (113 - 116) bereits vom Anfange an vorgeschwebt; denn schon in der Vorrede, wo er den Eraklius zuerst als den Helden seines Gedichtes namhaft macht, bezeichnet er ihn nur als den der daz heilege kriuze wider gewan (LXXIX - LXXXVII); und wiederholt dasselbe nochmals (211 - 220 etc.): er wurde ze Rôme keiser pider Und gewunne̥z heilege kriuze wider [1]). Erst nach jener Kennzeichnung geht der Dichter auf die wunder (XCII), d. i. die Wundergaben über, welche Gott dem Kinde Eraklius verliehen habe (s. §. 330.) und schon, dafs dieser ihm der eigentliche Held der Geschichte ist, nämlich der immer unbetheiligte, unbefleckte und unbeschuldigte Rathgeber des Kaisers, spricht dafür, dafs er mit reinem Sinne, wie er (LXXIV) selber sagt, dichten wollte

guotiu wort von reiner tât [2]);

und auch das spricht für solche Reinheit seiner dichterischen Absicht, dafs er, wie wir §. 171. 200. 305. sahen, abweichend vom französischen Texte, die abgesetzte Kaiserinn, die sich bereits durch ihre Erklärung gegen den Kaiser wieder erhebt und adelt (4020), in ihrer neuen armutsreichen Ehe zufrieden und edel auffafst, wodurch er den Hörer dichterisch befriedigt und versöhnt.

---

[1]) Dieser Vorblick auf den Schlufs oder die zweite Hälfte des Gedichtes (eben so die Nennung des Cosroe's CXXXV) spricht für die Einheit des ganzen Gedichtes, also für die Dazugehörigkeit des Schlusses der Wiener, wie der Vorrede der Münchener Hdschr.

[2]) Man vergleiche Johannes von Rieggenberg (MS. I, 188):

Waz hât der freuden meiſten hort
An dirre werlde, dem man billich guotiu wort
Sol ſprechen, ſô man beſte kan
Ze lobe, zêren unt ze werdikheit?
Daz hât ein minniclichez wîp
diu alſô hat behüet ir reinen lîp
daz ſî ir herze und ouch ir ſin
und ir gemüete ie valſcher tât entſeite.

Vgl. auch ûzerweltiu wort von reinen wîben (MS. II, 240).

§. 351. Aber er wollte nicht nur Rittern und Frauen an den lichten langen ſumertagen abendliche Unterhaltung verſchaffen, ſchœniu wort mit ſüeȝem ſange, diu trœſtent dicke ſwæren muot [1]), oder weil

Vor ſlâfe ſüeȝiu mære
ſint frouwen ſite gebære [2]).

Seine dichterische Absicht war eine tiefere, der wir nunmehr noch eine nähere Betrachtung zu widmen haben. Um aber diese wie seine dichterische Leistung genauer zu würdigen, müssen wir noch in genaueren Vergleich mit dem französischen Gedichte, namentlich für den ersten Theil eingehen.

IV. Vergleich des deutschen und welschen ersten Theiles.

A) Treue des Deutschen.

§. 352. Wir haben bereits für den zweiten Theil eine tiefere Darstellungsweise Otte's nachgewiesen. Auch im ersteren, größeren Abschnitte sind der selbständigen Ausmahlungen oder Abänderungen so viele und so wesentliche, daſs im Allgemeinen ein bewuſstes Verfahren dem deutschen Dichter nicht abgesprochen werden kann. Nach der andern Seite kann nicht in Abrede gestellt werden, daſs derselbe unser französisches Gedicht vor Augen und vor Händen gehabt habe [3]). Wir haben zum Behufe solches Vergleiches dem Abdrucke des deutschen Gedichtes die entsprechenden Verse des französischen beygefügt, eben so umgekehrt.

Ist schon der allgemeine Ueberblick dieses eigenthümlichen Gewebes ergötzlich und lehrreich, so noch mehr die genauere Untersuchung des Kettenschlages, wie er bald vor, bald zurückspringt. Jener Anhaltspunkte des Vergleiches zum Beweise genauerer Benutzung sind nicht wenige. Man gebe sich die Mühe, für solch treues

---

[1]) Heinrich von Veldeck (MS. I, 21. Ms. I, 39); Stricker (Cod. Vindob. 2705, 177) Swâ man ſagt guotiu mære Daȝ ringet ofte ſwære.

[2]) Wolfram v. E. (Parciv. 202, 17. 18.) Otte nennt sein Gedicht ſchœniu mære (194).

[3]) Wo sich Otte auf seinen Gewährsmann bezieht, finden wir ihn stets richtig: so 57 (daȝ vinde wir geſchriben dâ) 548 (Vernemet, wie wir hân geleſen) 210 (Diz buoch ſaget uns alſus) 2039. 4465 (ditze buoch ſagt uns ſus) 2222. 4185 etc. Nur 600 (als ichȝ an eime buoche las) und 3898 (ditze buoch hœre ich jehen) stimmt nicht streng (zu Frz. 4727) und 4157 (Daȝ vinde wir an dem liede, Daȝ ſi der bâbeſt ſchiede) findet sich im Französischen gar nicht. §. 271-278. sahen wir, daſs für den zweiten Theil daȝ buoch (4885 etc.) daȝ mære (5029) mehrfach ein andres ist, besonders aber Otte's v. Freysingen Chronik.

Anlehnen an das französische Vorbild folgende Stellen zu vergleichen [1]):

§. 353. Deutsch 39 (frz. 122). 80 (139). 89 (147). 300 (261). 541: Ez hæten Rômære Bî den ziten einen ſite (374: Couſtume eſtoit á ciel tens). 556: Hâter kint, diu verkoufte er ſan (375: Q'enfant avoit, ſe l vendiſt). 707: Ich kan noch daz ſpæher iſt Dan allez daz ich in hân geſeit (564: Qe vne encore ki mi ocy vaut De can ke je vous ai conté). 713: Ich erkenne wol ir herzen rât (557: Si ſai ſon penſée, vgl. 560). 795 (731). 1000: Der iſt bezzer dan al daz golt, Daz ir noch ie gewunnet Ode noch gewinnen kunnet (909: Ceſte pière vaut tout l'or, ke vous aues en vo tréſor). 1151: Daz er ſich huob enmitten dar in (1120: et pus ſ'en vait juſke en milieu). 1179 (1145). 1200: Twerhes überz houbet (1223: De travers). 1231: Der ein ros habete (1271: Qi a ceval). 1250 (1273). 1300: Und lobten den tac, der in geboten was (1273: Le jour ont oicement tenu). 1315: Herre, umbe drittehalp marc (1424: ij mars en dourez et demi). 1488: Erâcli, friunt, daz ſol weſen (1561: Eracles, je le proverai). 1525: E. was ûf ſin voln geſezzen (1617: Eracles monte en ſon poulain). 1535 (1618). 1561: Al ſin tugent iſt verlorn (1862: Pierdu en a ſa grant bonté, vgl. 1849). 1574: Diu bein hiez er ſchinden (1876: Et fait les gambes toute quatre Fendre le quir). 1639 - 43 (1928 - 32). 1715: Si fuoren ze Rôme und quâmen dar (1960: Al jour noumé à Romme vont). 1722 (1971). 1856: Und gruozte ſi zehant (2164: Eracles les a ſaluées). 1914 (2271 - 74). 1922: Diu frouwe dâhte in ir muot (2167: Et penſe i dont). 1938: Erâclius begunde lachen (2162: Eracles fait vne riſée; vgl. 2287). 1944: Edel kint, ſage nuo (2312: Et ſi l dit „amie bielle"). 2031 (2554). 2040: Dô der junge Erâclius In die ſtat riten began ... Dô ſach er eine ſchœne meit (2560: Con il entre en ville Romme Vne meſcine i a veue). 2117: Der ſelbe bote der bin ich (2681: Dame, je ſui cil, ki devine). 2302 (2809). 2421: Erâcli, lieber friunt min (2989: Eracles, ſait-il,

[1]) Man kann den fraglichen Jahrhunderten und Dichtern das Geſchick des Ueberſetzens wie die Kenntniſs des Franzöſischen nicht abſprechen. Geringe Verſtöſse, wie Hartmann's ers von Ravine (Erek 9866, vgl. die Namen S. X etc.) zeugen nicht dagegen. Unſerm Otte iſt vielleicht in 891 (armer) auch eine ſolche Verwechſelung des franzöſischen poivre (836) begegnet; doch hat die Handſchrift *B.* wirklich poure mere, was um ſo mehr zur Ehrenrettung dient, als Otte wirklich eine ſolche *B*handſchrift des franzöſischen Gedichtes vor ſich gehabt haben muſs, was aus den Zahlen in frz. 864. 890 etc. ... hervorgeht. Nur in 4247 ſcheint Otte nach *A.* (douze roſe) überſetzt zu haben; vgl. 4734 *A.* Si ten droie eſt mit Otte 3960.

hiaus amis). 2513: Erâcli, daz fi dâ mite (3138: Eracles, or iert fi faitement). 2588 (3200). 2953: Er wart vil harte miffevar (3973: Parides eſt pales et atains). 2996 (3999). 3032: Sin arm belouhtes' in ir hant. Si machte vlizicliche fân Mit eim vinger fîn ader flân. Kündec was fi genuoc (4000: Son braſ faifiſt, fon pous li taſte. La vielle eſt molt viſeuſe et ſage). 3130-40 (4151-60. 3141 (4161). 3264 (4196). 3287 (4209). 3309: Morfea kniete dar nider (4224: A genellons fi l'entremet). 3310: Daz fiez alle fâhen (4231: Oians tous parolle). 3316: Süezîu rôſe (4247: Flour de biauté). 3343 (4304). 3377: Si nam urloup (4341: Celle prent congié). 3364 (4498). 3607 (4475). 3677 (4508). 3684: Mirſt d'huf ab unde rucke (4520: L'os de la gembe me deſſiere). 3748 (4541). 3830 (4619). 3841 (4645). 3862 (4647. 4689). 3899 (4727). 3975: Willekomen, herre min (4733: Bien ſoijes vous venus). 3979: Unt fult mir niht ſprechen zuo (4737: Q ie ne parai mies à vous). 3983: Unfælec wîp, bœſiu hût (4777: Cative riens, bontés fallie; vgl. 4889: Faſe femme et vaine). 3993: Brennen oder ſteinen (4789: Ardir v ocire, 4815: Ardoir v noijer). 3999 (4791). 4029 (4778. 83). 4035 (4789. 4815). 4044 (4845. 35). 4050: Ez iſt, ſprach ſi, Parides (4839: Biau fire, c'eſt Parides). 4055 (4852). 4060 (4865). 4089 (4930). 4123 (4937). 4129: Lât iuch den bâbeſt ſcheiden (4979: Dites li tout, je vous guer pis). 4185: Von der frouwen unt von Paridê Vindich deheine rede mê. Geſchriben an diſme buoche (5056: Il n'afiert pas à ma manière, Q'ie plus dic de Laïs, De Parides d'Atanais. Ices laroi wimès en païs). 2585: Des keifers wil ich nû gedagen Unt wil von der frouwen ſagen (3197: Après vous dirai-je, ſe ge puis, L'eſploit ke cil i fiſent plus. Mès de la dame ores avant) [1]).

[1]) Wir reihen hier einige Stellen des zweiten Theiles an, der wie wir §. 255-264. sahen, in Einer Beziehung seinen Weg selbständiger verfolgt: 4249 Cosrons Ein heiden vil vermezzen (5263: Cosroé vns rois pajens). 4251: Er hâte die ſtat zeſtœret (5281: Iherafilem a deſtruit toute). 4253: Und hâtez kriuze zefüeret dan Ze Perſiâ in ſin lant (5784: Et la crois e 'l ſepulcre priſe Et ſi la fiſt porter en Pierſe). 4283 : 85: Sümelich des gedâhten, Daz ir opher brâhten Ein phenninc von golde, Derz kriuze ſehen wolde (5210: Qi uenoient par conduit, La crois acures jour et nuit, Si dounoit caſcuns vn beſant). 4292: Des wânden die von Perſiâ, Si tæten durch ſîn êre (5215: Si cuidoient li fol parlant Q' l'aourafent Coſdroe). 4464: Der was dræte unde grôz (5367: Prade eſt et lée et molt profonde). 4491: Des morgens dô ez tagete (3389): Nemès cant l'aube eſt lairie). 4577: Er eine wider in eine (5505: Cors à cors). 4691 (5553). 4695: Dô ſchutt er an den halsberc (5555: L'aubierc li vieſſent eſraume).

§. 354. Wo Otte gesunde Hebel und feine Züge verfand, behielt er sie gerne bey oder entwickelt daraus sinnigere Betrachtungen (vgl. 2590. frz. 3220); auch greift er zu guten Bildern des Vorgängers zurück, wenn er sie früher an der Gleichstelle nicht verwenden mochte: nicht nur dafs er die Angabe vom Baden und Kleiden der eben gewählten Kaiserinn mit bestem Gewande, welche Gautier (2711. 20) ungeeignet vorbrachte, Z. 2708 passender nachholt; sondern unabhängige gute Gleichnisse läfst sein Gedächtnifs nicht fallen. Während Z. 1954 etwa dem französischen Verse 2349 entspricht, greift Otte bey seiner Z. 1964 (er fach daz mit golde Kupfers vil gerœtet was) gern zu V. 2200 (il voit le keuvre defous l'or Et le ploncparoir fous l'argent) zurück [1]). Eben so verfährt er, während z. B. Z. 2451 dem französischen Verse 3013, und 2448 frz. 3014 entspricht, in Z. 2471 (ez wirt oft ein übel hût Eins vil richen mannes brût, diu bitter iſt unde fûre. So nimt ſîn nâchgebûre Dâ wider lihte eine, Diu guot iſt unde reine), wo er offenbar zu V. 1263 - 66 (Car femme à prendre c'eſt grant coſe. Cil prent l'ortie et cil la roſe [2]). 'A la foit icel, ki pis vaut, Prent la mellour et ci boist faut) zurückgreift. Ein ander Mal greift er vor: Z. 676 (Mit waz namen wart du getouft? Erâclius wart ich genant), welches etwa V. 486 entsprechen würde, übersetzt 562 (Com as-tu nom? Bien fire, E'racles).

Solche Stellen beweisen, dafs er seines Stoffes gänzlich mächtig ist, dafs er das Ganze überschaut und das Einzelne frey handhabt. Trifft er die alte Stelle, so fugt der betraute Stein leicht ein, aber

---

4713: Man ſpien im umbe ſine ſporn (5554: Caſcuns li came l'eſperon). 4715 (5561). 4892: Dannen fuor der hêre man Ze Perſia durch daz riche (5802: Et puis en va li enperère, Entr'os k'en Pierſe). 4898 (5810). 4918: Cosroâ was diu rede zorn (5924: Cil a le quert molt iraſcu). 4919: Waz iſt daz ich hœre (5925: Pour coi me dis-tu cou?). 4935: Dô teilte der herre ſîn her (6031: Li enperère a départie En II. moitiés ſa conpagnie). 4959: Ûf edel ravît (6077: Sons ceval d'Espagne; vgl. Fierabras 177: Tristan 3415 Ûf ſînem Spaniol, 6663: ors in Spanjen lant). 4962: Daz krinze fuorter in der hant (6037: Ot la vraie crois ke il porte; 6085: Eracles le porte à ſa dieſtre). 4966: Daz bürgetor ſich zeſamene flôz (6115: Li mur ſe font enſanble joint). 4984: Der engel ſweic unt verſwant, Daz man in enhôrte noch enſach (6183: 'A tant ſe tent ke plus ne diſt Et voiant tous ſ'esvanuiſt). 5009 - 11 (6325 - 28). 5025 (6380).

[1]) Vgl. MS. II, 141. Ms. II, 141*b*: Verguldet Kupher; auch Fridank etc.

[2]) Dieſs Bild liebt Gautier 2459. 4799.

er fügt und fasst einzelne gute Steine seines Vorgängers auch an andern Stellen zum Neubau glücklich zusammen.

B) Freyheit der Behandlung.

§. 355. Keineswegs ist er demnach ängstlicher Uebersetzer, weder was den Gang des Ganzen noch im Einzelnen betrifft. Manchen selbst feinen Zug des Franzosen läfst er ganz bey Seite liegen (vgl. frz. 1439, auch 4196: dafs die Kirchen jährlich geschenkt wurden, wofür er ein feines Spiel anbringt, mit ihrer Halbreife 3271. 4272, was der Franzose nicht traf). Wegen seiner Uebersetzungsweise vergleiche man von vorn herein 39 (frz. 122) 66 (135) 80 (139) etc. Deux iviers et v eſté (134) übersetzt er mit ſiben jár (64) nach V. 145 al cief de VII ans; und N'et pas ſept mois, non mie ſis (5247) übersetzt er mêre denne ein halbez jár (4368) [1]. Une grant lieu (936) übersetzt er zwô guote mile (1054. 1462) [2]. Er prägt vielfach genauer aus: 894 Ein ſtein hât er ze funden An der krâzen funden (828: ke il treuve par aventure), eben so 735: frouwen klôſter (735: une abeie), 1744: ein ſchœne wife breit (1997: une playne). Flour de biauté (4247) färbt sich ihm bestimmter zur ſüezen rôſe (3316); das französische Qi a ceval (1223) übersetzt er nicht nur mit Der ein ros habete (1231), sondern fügt hinzu Ez zeltete oder drabete.

§. 356. Dagegen ist er oft wieder viel einfacher: Daz geſteine (843) gegen les mons de pierre (781) auf den Markttischen; vom Donauflusse sagt er genügend Der was dræte unde grôz (4464), der Franzose Rade eſt et lée et molt profonde (5367), und von der Brücke sagt der Deutsche schlicht Zeiner brücken dâ man über reit (4467), während der Franzose ganz unnöthig Vn pont i a, n'a tel el monde Si grande, ſi haut, ſi lonc, ſi le, Cinquante chevalier armé ſe penent bien entrecontrer Enmi à l'iſir, à l'entrer (6368). Der Deutsche nennt einfach den Markt (813), der Franzose *bildet, nicht* übel, gleich zwey Reihen Buden oder Ständer (743); der Franzose nennt den Tag des Marktes le mardi (Mercurii! 737), der Deutsche blofs den Tag (810). Wo der Deutsche blofs von einem hohen und festen Thurme redet (2543), auf welchen die Herrinn gesetzt wird (2511), da wird derselbe dem Franzosen schön und rund (3110), ja zum dongnon marberin (4476) und in seinen Fenstern streng ver-

---

[1]) In den Zahlen ist er sonst genau (264 gegen frz. 252; 1315 gegen 1424), auch da wo er scheinbar abweicht, indem er zu *B.* hält (§. 352. Anmerk.). Auf dem Stein- und Rofsmarkt steigert er sich theils rascher theils höher (vgl. 910 - 23 gegen frz. 854 - 66; 1343 - 60 gegen frz. 1550. 1574; 1482 gegen frz. 1545 etc.).

[2]) Vgl. Grimm Rechtsalterth. S. 84 - 85; Mafsmann's Denkmäler I, 156*b*.

gittert (3148); in dessen Mitte die Kaiserinn gesetzt wird (2511), die 24 Ritter mit ihren Frauen rings herum, dafs sie von ihnen Allen gesehen werde und Niemand weder Mann noch Weib (3133) zu ihr kommen (3110-49), nicht einmal mit ihr sprechen kann (3126) [1]). Wo dagegen der Franzose unbestimmt blofs von einer cité redet, die der König belagert, nennt Otte dieselbe bestimmt Raben (2947) und behält den Namen bey (2357. 2557). Eben so tritt die affe oder fieße (3847. 52) zu Rom bey Otte ze ingêndem meien (2649) ein, wie im Tristan 537.

§. 257. Wir erkannten §. 307. in diesem letzten Zuge eine in jeder Beziehung eigenthümlich deutsche Wendung des ganzen Gedichtes, das Otten ein durchaus deutsches wird, in Empfindung (3610), Betrachtung (1385-99), Ironie (1700. 3271. 3274), Gemüthlichkeit (299. 324. 844. 888. 1205. 2114. 2127. 2134-39. 2141-48. 2700-2. 2737-39. 3077 etc.). Eben so in der Ausdrucksweise: die wîsen (525), die tumben unt die wîsen (2192-2200), liep sam der lip (791), ofpenloup (2845), nitspil (4544; vgl. Alexander 4385), grôzer slege viere (202), weder ze breit noch ze smal (3591) [2]); Deheine schœner nie gesach. Ich wæne im liebe durch geschach (2047:48), Gôt lôn in (2075), Got minne dich (644), Got gehazze in (658), Daz im got gewiche (1337), Daz in got gebe leit (1398), Bœsen schimph gehazze got (1347), Des kome der tievel in din leben (1362); eben so die Ausrufe wol hie (1196), hei (913. 2176, vgl. 2224; 417 : 18 = 715 : 16; 4321 : 22 = 4439 : 40) und die gröfseren Ruhepunkte und Anreden: Hœret, wie der künec sprach (4062), Hœret wie im dô geschach (3913), Vernemet wunder wie im geschach (3913), Nu muget ir wunder schouwen, Nu hœret einen spæhen liut (3664), Nu hœret wie erz ane vie (841), Hie vernemet soltsæniu dinc (2730) [3]), welchen ungefähr die französischen Anreden Segnors, oies etc. [4]) entsprechen. Nicht minder deutsch ist er in der Wahl der Ausdrücke: unsælde (550), heiles tac (1905), mit heile (639. 816), der sunnen haz (950: s. §. 45.), hellehunde (444), sam ein halm (1216), einer bône wert, zwô guote mile (1054), manic muoterbarn (4310, vgl. frz. 5686); in Einfügungen deutscher Lebensbilder vom Traume der Morfea (3723), vom Segnen,

---

[1]) Und doch kommt Eraklius as fenießres (3837), dafs sie sich gegenseitig sehen. Eine solche Darstellung kannte Enenkel (§. 34.).

[2]) Parcival 773, 14: der helm was zenge noch ze wit, Erek 154: weder ze enge noch ze wit, 1459: ze enge noch ze wit gesniten, Alexander 171: Niht ze lanc noch ze breit, Philipp Marienleben: Niht ze kurz, ze mâzen lanc.

[3]) Vgl. Alexander 5731. 5833., Reinhard Fuchs etc.

[4]) V. 6431. 2071. 3348. 5087. 6111. 6123. Vgl. Fierabras S. I, 1

von der Minne (2348), vom Rath (2535-39); ebenso deutscher Sitte: vom Erbe (83. 200), vom Rath (1495. 2361. 2531. 2535-39), von der Fehde (2365-74), vom Festbanne (2361-70. 2652-62), vom eulenspiegelischen Ritte des Knaben hinter dem Seneschal (729, während der Franzose 651 ihn führen läfst), vom Würfelspiel (2463-67. 4794), vom Turnier (2361-70), vom Ritterschlage des jungen Kosroe (4362) [1]) u. s. w.

§. 358. Otte übersetzt ferner nicht tedt und steif. Französische Bilder und Sprüchwörter überträgt er durch ächt deutsche: Si jähen algemeine Er erkennete edel gesteine, Niht mêre denne ein hânt (871-73) [2]), der Franzose Mès entre m. noires brebis Trouveroit hen molt à envis Une blanche, s'elle n'iert (827) als Jener nämlich einen Stein, ki fuſt et préfieuſe et ciére. Wo der Deutsche einfach lebt Si iſt ir ieme eine Von fleifche und von gebeine Des libes unt des muotes Wart nie niht ſô guotes (2149-52), sagt der Franzose sprichwörtlich C'eſt la fleurs et c'eſt la gemme De tout ceſt ſiècle et paſe femme, S'elle ſe tient enſi con eſt, Il n'a c'un arbre en la forieft Et vne roſe ens el roſier Et vn ſeul clerc ens el clergier, K'en tout le mont n'en a ſaper (2699-2705) [3]).

§. 359. Der Franzose liebt — nach unserm Gefühle — gewaltsam überbotene Ausdrücke bey Kleinigkeiten: man vergleiche die augenstecherischen, meerwerferischen Zusicherungen 535. 557. 569. 1146. gegen die einfacheren deutschen 777 oder 1180 (doch auch 1018). Der Kaiser herzt und küsst gleich den Knaben Eraklius (1126), der Deutsche gibt dafür lebendige Anrede (1162). Die Mutter küsst den Sohn E. noch hundertmal (578), Hundert Jahre werde man noch davon sagen (4987). Wie die Kaiserinn entdeckt ist, schreit und blärrt Alles (5855). Des Deutschen Schilderung der Jungfrau Athanais Der heilege geiſt wont ir bî. Ir lib iſt heilic unde frî Aller flahte bôsheit (2129-31) ist nicht gegen den Geist der Zeit; selbst nicht dafs Otte von der gefallenen Kaiserinn, als sie dem versuchenden und geliebten Kebsmanne zugewiesen ward. Si wirt noch ein heilic wip (4140). Beym Franzosen dagegen hüpft der Athanais vor Schrecken

---

[1]) Bey Gautier wird Eraklius mit 30 Andern Ritter (2869. 73. 75). Kosroe spricht ganz occidentalisch-galant.

[2]) Man vergleiche hiemit das Bild vom Hunde da, wo der Franzose von der Liebe des Kaisers zu Eraklius spricht, der deshalb auch von den Hofleuten geehrt wurde. Car puis ke Sire a cier ſon cien, Tout li autre li veulent bien (1890 : 91). Aecht französisch scheint auch der Trumpf, zwey oder drey Bauern für die Erhaltung oder Genesung des Parides opfern zu wollen (4094 : 95).

[3]) Andre Sprüchwörter der Franzosen 2230 (Il n'eſt pas ors tout, can k'il luiſt). 2200 (Il voit le keuvre deſous l'or). 2457 (amèr et doucour a un miel ...). 2701-3. 1280. 1422 etc.

Herz und Bauch (2509. 4636), man spricht zwischen den Zähnen (denkt: 3477; vgl. 4408), läfst ein Paar Bauern für einen jungen Liebhaber sterben (4093) und der Rofsbauer, welcher einen zu guten Kauf gemacht hat, gebärdet sich ungebärdig, aus Furcht man möchte ihm sein Geld stehlen (1485-92).

§. 360. Solche Thorheitswitze meidet der deutsche Dichter und unedle Züge läfst er fallen. Bey'm Franzosen führt die Mutter ihr Kind Eraklius am Halseeile zum Verkaufe (448): der Deutsche läfst das Bild fort (601), obschon ihm der Reim mit feile (statt veile : heile 601 und 815 = 639) [1]) hier so gut nahe lag als 1037 (feil : teil) und 1307 (feile : veile), wo Eraklius den Folen zôch an eime feile, während hier der Franzose sagt le poulain tint par le resne (1414). Die Kaiserchronik braucht statt Seilen Schnüre:

An ketenen unde an fnüeren
kieȝ man fi [2]) veile füeren (1139).

und in ganz ähnlichem Falle mit dem aus Eraklius Stecken:

Dô geviel eȝ an einem tac,
ein grôȝ market da bi gelac
der viſkære nam diu kint [3]) bi der hant,
ze eineme ſtecken er ſi bant [4]):
er bôt ſi dâ veile.
alle die gemeine,
die in der bürge wâren,
die lieten dar gâhen,
daȝ ſi ſie geſâhen.
ſi wunderte, wannen ſi komen wæren
oder wannen ſi wæren geborn.

§. 361. Der Deutsche ist gesund derb in seinen Minnebildern in Z. 3785-3803 und doch mit dem vorausgehenden schönen Minnegespräche wie viel tiefer als der französische Vers 4562 (Fine amours les fait taifir); eben so noch schelmischer 2270-80 [5]); aber französische fade Witze (dafs die Alte behauptet, vielen Kummer verursacht zu haben 4135) und versteckte Frivolitäten läfst er weg; die eine Jungfrau, die sich schon Kaiserinn und gewählt wähnt, denkt dafs sie deshalb doch von ihrem früheren Buhlen nicht lassen werde (2271);

---

[1]) Vgl. Pilatus heile : feile (85:86).

[2]) Die Juden bey Jerusalems Eroberung.

[3]) Des Kaisers Faustinianus.

[4]) Hdschr. *M*(ünchen) nimmt daran noch Anstand und ändert Er fuorte ſi âne danc Ûf den market veile.

[5]) Zeile 2272-80 gehören nur *W*. an, doch schienen sie uns so gut in den Text zu gehören, wie Abt und Nonne (§. 334.) oder Z. 2107-10, 2633-36 (letztre durch 3675-79 im Französ. als ursprünglich bewährt).

ich werde mich krank stellen und er wird mir die rechte Arzney geben: En cambre fous fa gardine (2284), Eraklius erinnert sie an ihre Gedanken Je dirai le vial mot (daz altgesprochen wort?) Del mire et de la médecine (2322-23). Der Deutsche läfst hier die Jungfrau blofs sagen: „sie wolle ihren Herrn schon äffen" (1930): ich fol haben minen lift, deichn [den âmis] under wilen gefprechen fal (1933).

C) Breite des Franzosen.

§. 362. Das französische Gedicht leidet an unsäglicher Ueberschwenglichkeit und Redseligkeit [1]), die wir schon §. 257-262 bey dem schrecklich ausgesponnenen Klopffechterkampfe zwischen Eraklius und Keeres (5577-5768!) rügten. Drey Mal erzählt er die Breitesten die Geschichte von der Kraft Steine, Pferde und Frauen zu erkennen: das dritte Mal (692-702) läfst Otte (781) ganz weg [2]), ist dagegen ganz sachgemäfs bey der ersten Schilderung lebendig ausführlich. Wo der Deutsche bey'm Abschiede der Mutter vom Sohne kurz sagt Daz was harte gemelich Daz muste von einander brâht. Doch hâtens alfô vor bedâht (730-32), hat der Franzose lange Reden der Mutter und des mitleidigen Seneschals (647). Bey den Proben, welche Eraklius darnach zu bestehen hat, wird er wiederholentlich und zu oft für einen Betrüger erklärt (707 etc.) und vom Volke breitgeschwätzig beschmäht (666. 787-810. 984), eben so vom erbitterten Seneschal (1358-1412. 11).

§. 363. Der Deutsche läfst solche langweiligen Strecken meist ganz weg oder sagt kurz mit fchœnen zühten ez vertruoc (888, vgl. frz. 971). Eben so läfst er lange Selbstgespräche des französischen Eraklius (840-49), des Kaisers (1181-96), des Dichters (960-80. 1167-78 über Fol, 3964-70 über Frauen, wofür Otte lieber den Frauenschmuck schildert 2509) ganz weg; gleichmäfsig andre lange Reden (1072-80. 1086-97. 1925-40. 1960-70. 1987-90), des Eraklius (1197-1214), des Kaisers (1215-20); des Eraklius Lob (1297). Wo

---

[1]) Gervinus I, 371.

[2]) Hartmann Gregor 3149:

Ez wæne unnütze wære,
ob ich daz verder mære
iu nû aber an der ftunt
mit ganzen worten tæte kunt.
fô wurden einer rede zwô.

Herzog Ernst 3387-90:

Waz touc vil rede umbe fuß
dar umbe iß niht wan verluß.
wer kurze rede machet lange,
des fagent die wifen deheinen danc.

es ihm dagegen nöthig scheint, scheut er sich nicht, breiter einherzuschreiten (73-77. 870. 997. 1900-13. 2129. 2381. 86. 2747. 3449-70), selbst bey Nebensachen, wie bey dem behaglich geschilderten Siegeln der Briefe (1669-88).

§. 364. Jene wirklich unerträgliche Breite Gautier's aber, die zugleich mit Gedankenleerheit gepaart, obenein ermattend wirkt (auch das zweite Gedicht desselben, §. 322. 323. scheint daran zu kranken), empfindet Otte sehr wohl: er wiederholt unaufhörlich Die rede wil ich kürzen (3366) — Ich wilz kürzen, swâ ichz mac (188) — Ich wil in kürzliche sagen (1737. 3737) — Die rede enmag ich lengen (1532) — Lange rede sul wir lân (2147. 2161. 2717), Nu lâze wir die rede stân (78), Der rede wil ich zende komen (161) Waz mac ich nu sagen mêre (2323), und zwar nicht als wenn der Franzose ihm ähnliche redensartliche Stellen vorgeboten hätte [1]), denn nur einmal trifft überein Iu wær ze sagene vil zelanc (2946, vgl. 4248) mit dem Vorgange der frz. Worte Je le vous dirai briement (3828) [2]); vielmehr zeigt er sich durch die Weitschweifigkeit seines Vorgängers, der er sich kaum erwehren kann, so beengt, dafs er z. B. da, wo Jener in V. 2359-2522 (!!) die verschiedensten Frauenbilder (Geizige — Stolze — Eitle — Geile — Geschwätzige — Gleifsnerische — Lügnerische etc.) des Breitesten aufführt, nicht nur alle aufser dreyen Hauptgestalten fortläfst, sondern fast ungeduldig wird in den Worten: Eraklius der frouwen nam aller wær: Ine weiz, waz ich iu sagen mac (1929); und alle jene angegebenen Versicherungen vom Bestreben nach Kürze sind stets durch zu breite Vergänge des französischen Gedichtes (216-219 [d. 188]. 1967-96 [d. 1737]. 3400-11 [d. 2717] oder auch ungeschickt ausgebildete Stellen hervorgelockt.

§. 365. Letztres gilt namentlich von der überaus lahmen und lähmenden Beschreibung von den drey Umläufen der drey Rosse (frz. 1628), wobey der Deutsche, der überaus abkürzend hier verfährt, seinen Zuhörern, welche die überepische Breite der Franzosen wohl kennen und schonen, namentlich in so anziehender Liebesgeschichte, mochten, zuruft Die rede enmag ich lengen, Daz wære ie [iu?]

---

[1]) Stellen Gautier's, wo dieser stereotyp sagt Ne vous irai riens prolongent (838. 557) oder Mais hors laisons la cose à tant (4339), Que vos feroie plus lonk conte (5756), Mais q'en demain trop longhe lime (43) läfst Otte im selbständigen Gange seiner Darstellung ganz fallen: Einmal sagt Gautier von dem Zweifeln und Sehnen der Liebe könnte man ein Langes und Breites sagen (vous puet-on largement estendre: 3799), aber Keiner würde davon etwas lernen oder verstehen, als der Liebende selber; was vielleicht Anspielung auf Marie fille de Louis (§. 140. 145.) seyn könnte.

[2]) Auch in Theil II sagt er an solchen Stellen Nû lâze wir die rede stân (5083) — Waz mag ich in mê sagen mê (5098).

ze nihte guot (1582); noch mehr aber da, wo der Franzose das Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides durch ein Paar Pastetchen ermöglicht und letzterer nun den darin verborgenen Brief der Kaiserinn findet, was (namentlich die An- und Abfertigung des Briefes betrifft), so weitwendig als unwahrscheinlich und im Grunde unschön geschildert und vom Deutschen durchweg durch ein wol geworht vingerlîn ersetzt wird, das die Kaiserinn dem Parides sendet (3524) und dieser dreymal küſst (3544): hier sagt Otte, nur verständlich und herbeygeführt durch jene französische Breite

Ich wil der rede ein michel teil (von der Urschrift) ..
under wegen lâzen
und wilz mit guoten mâzen
volenden, sô ich beſte kan (3546-49.

Dieses gute Ebenmaaſs weiſs der gelêrte man Otte sehr wohl einzuhalten, und wo er selber weitläuftiger wird (z. B. 73-77), lenkt er selber bald wieder ein: Nû lâze wir die rede ſtân (78) — Die rede wil ich kürzen (3388: bey dem schön durchgeführten Scheinrathe der Morfea gegen die Königinn) — Lât iu kurzliche ſagen (3737). Wo es aber gilt, mahlt er vollständig, auch spöttisch aus (355. 970. 628. 924-27. 931 u. s. w).

D) Selbständigkeit des Deutschen.

§. 366. Wo aber Otte sich auch gehen läſst, eben so sehr als wo er abkürzt, ist er unendlich lebendiger und entwickelnder, namentlich im Gespräche, das er deshalb liebt und trefflich rasch in Rede und Gegenrede, Frage und Antwort durchführt [1]); eben so im Selbstgespräche [2]). Seine eigenen eingeflochtenen Betrachtungen sind eben so kurz und treffend, als tief innerlich [3]): besonders schön die von der Armuth (493-525), vom Tode (368-97. 434-45), von der Minne (2387-2414. 2748), von der Zungen Zügellosigkeit (1120-27) [4]); trefflich auch die Schilderung des jugendlichen Schullebens (266-294). Otte mahlt oft mit wenigen Strichen meisterhaft: nachdem Eraklius den unansehnlichen Stein gekauft hat, heiſst es Den ſtein fach er oft an (968. 975; vgl. frz. 666. 671) wie einen kostbaren Schatz, den er in seiner Unscheinlichkeit wohl erkannt habe; und den liebeskranken Parides läſst er bis hoch am Tage im Bette liegen (8414). Otte schildert viel anschaulicher und frischer als Gautier:

---

[1]) Zeile 303-311. 425. 580. 640. 898. 930-47. 975. 1083. 1162-70. 1808. 1320. 1350-84. 1422-64. 1488-94. 2141. 2419-2530. 3085. 3142-3254.

[2]) Z. 832-36. 1288-92.

[3]) Wie flach dagegen z. B. Gautier's Bemerkung Ufages cange molt fovent (3350).

[4]) Man vergleiche ferner 634-50. 654-80. 684-89.

so bey der Belagerung (2561-79), im Felde (4477-90); die Langeweile der Kaiserinn auf dem einsamen Thurme (2594-2640), die Kleidung der Frauen (1801 etc.), die Gestalt der Jungfrau Athanais (2057), wo der Franzose jeden Theil des Leibes (coin — eul — bouce — nès — vis: 2575) schildert [1]).

§. 367. Unnachahmlich ist das Gespräch zwischen Morfea und der Königinn, zwischen Morfea und Parides. Dort ist die Abwechselung zwischen dem lauten Reden vor den Rittern (da spricht sie zum Scheine von Arzeneyen und gibt Rath über's Essen) und dem leise Flüsternden Verständigen mit der Königinn ausgezeichnet gehalten und sehr glücklich angebracht ist der Letztern lauter Aufschrey, wie sie des Geliebten Namen erfährt, als reifse sie gichtischer Schmerz (3375-3413; vgl. frz. 4329 Laifons à tant pons les barons). Tiefe Seelenkenntnifs verräth das Selbstgespräch der Kaiserinn auf dem Wege zum Falle, nicht minder gelungen ist ein andres der Kaiserinn (2756-2818) wie des Parides (2800-2910) bey'm Feste, wo der Franzose sehr breit ist (3519-3694!), eben so das der Frauen (147-173. 325 etc.). Auf solche Weise hat der deutsche Dichter eine nicht unbeträchtliche Zahl kleinerer und gröfserer Stellen eigenthümlich, die nur ihm angehören [2]).

E) Wesentliche Abweichungen.

§. 368. Die abweichende Selbständigkeit desselben ist aber eine noch tiefere. Nicht nur, dafs er, wie wir sahen, im Einzelnen bald besonnen abkürzt, bald sich fröhlich ergeht und ergiefst, bald feiner begründet, bald gerade ablenkt und so stets an Farben, Bildern und Zügen ab- und zuthut [3]); nicht nur dafs bey ihm die Handlung

---

[1]) Man vergleiche ferner 679-88. 748-62. 950. 1034. 1695. 1235-50. 1255 : 56. 1400-18.

[2]) Hier eine allgemeine Aufzählung solcher Stellen: 44-49. 74-77. 82-85. 134-38. 147-73. 183-85. 201-7. 211-32. 303-19. 903-6. 414-18 (-61). 532-35. 569-79. 881-85. 1020-23. 1129-33. 1142. 46. 1148-50. 1193-1200. 1603-9. 1610-14. 1616-24. 1625-34. 1663-65. 1666-67. 1671-88. 1695-1714. 1716-18. 1750-55. 1965-75. 2090-2. 2118-24. 2127-28. 2134-39. 2224-31. 2331-46. 2361-74. 2381-86. 2387-2414. 2515-30. 2561-79. 2699-2702. 2709-11. 2720-24. 2730. 2922-32. 2960-87. 2997-3000. 3001. 3112-21. 3142-3254. 3360-74. 3375-3412. 3413-92. 3493-3534. 3535-54. 3565-3604. 3865-92. 3893-3912. 3913-70. 4006-26. 4068-75. 4092-4122. 4135-50. 4160-84. Aus Theil II fügen wir hinzu 4256-60. 4279-82. 4307-31. 4343-76. 4382. 4415-31. 4432-60. 4472-90. 4493-4562. 4595-4632. 4646-84. 4730-54. 4822-42. 4875-83. 5017-21. 5030-5134.

[3]) So im Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Thurme (2594-2640) oder bey'm Ritt (3615-60) oder dafs, wenn der Kaiser nicht da war, die Kaiserinn doch zum Feste geladen wurde (2671-92),

mehr aus sich selbst sich steigert als bey'm Franzosen, der mit seinem unglaublich oft wiederkehrenden Or eſt Eracles de grant pris etc. das Interesse aufsteifen will und zwar in Abschnitten, die ihm gar nicht die Hauptsache sind [1]); er hat auch im Grofsen und Ganzen wesentliche Aenderungen an dem Gange der Erzählung vorgenommen, Aenderungen, deren Grund man stets wohl erkennt und die seinem Geschmacke nur Ehre machen. Hier der in vieler Beziehung lehrreiche Beweis!

a) Bey Aufführung der drey Proben, welche der Knabe Eraklius über seine wunderbare Befähigung zu bestehen hat, ordnet Otte zweckmäfsiger Steine (338) Rosse (344) Frauen (348), während der Franzose Frauen (265) Pferde (26..) Steine (271) aufführt, später jedoch (572. 573. 740) mit dem Deutschen (720. 22. 29. 75) stimmt.

§. 369. *b*) Zum Rofsmarkt gibt im französischen Gedichte der Kaiser sein eigenes Rofs her (1279-1305), um es unterzuschieben und daran zu ersehen, ob Eraklius dieses anerkannt schönste aller Rosse wählen würde oder nicht. Als dieser aber den allerschlechtesten Fohlen wählt und kauft, rathen die Hofleute dem Kaiser dringend ab, dem thörichten Wettrennen nicht beyzuwohnen (1583. 92). Nun laufen mit dem wüsten Fohlen in die Wette des Kaisers, des Seneschals, des Connetable's Rosse (1609-12), bestimmen drey Entfernungen und drey Umläufe (1628), und auf das Allerbreiteste, selbst unschön wird nun geschildert, wie der Fohlen keucht, ermattet, versiecht, sich wieder aufrafft, endlich zusammenstürzt (1617-1768!!). Alles dieses, auch die langen Reden des Seneschals (1771-80), des Eraklius (1781), des Kaisers (1809-41) läfst der Deutsche geradezu fort. Er eilt bey dieser Episode rasch zum anschaulichen Ziele, er wählt nur dri der beſten loufære (1501. 18) zum Wettlaufe,

---

ferner dafs die Mutter des Paridos zur Alten (Morfea) schickt (2989), während Letztre bey'm Franzosen von selber kommt (2997) u. s. w. Unpassendheiten, z. B. dafs die von Liebe entzündete Kaiserinn daheim von Morfea in einem Buche lesend gefunden wird (4218), läfst Otte so gut weg, wie die oben §. 361. gerügten Unziemlichkeiten.

[1]) Man vergl. 984. 998. 999. 1130:31. 1241. 1493. 1504. 1507. 1511. 1883:84. 1907:8. 2097. 2709. 2775. 2825. 2833. 2837:38. 2851:52. 2959. 2961:62. 2961. 4552. 4567:68. 4653. 5747. 5775. 5779. 6092 u. s. w. Eine Wendung, die im französischen Epos stehend zu nennen ist. Man vergleiche nur Le Chanson de Roland die ewigen Wiederholungen: Or eſt la bataille u. s. w. Das französische Epos ergeht sich gar zu gern in solchen unaufhörlich wiederholten Schlachtschilderungen, ungeheuren Namenaufzählungen, an denen Hartmann (Erek. X) und Wolfram (770. 772. Willeh. 32. 45. 93) deshalb auch leiden. Letztrer gibt auch unendlich lange Steinaufzählungen (Parciv. 791), wie das Alexanderlied 704.

dessen Bahn alle vier gemeinsam durchmessen (1530), dessen Ziel aber der vole ohne Weiteres erreicht (1551: dô was er der erſte an daz zil). In dieser raschen Kürze ist jedoch Otte durchaus anschaulich und reifst mit sich fort: Wesentliches läfst er nie weg.

§. 370. c) Auch bey der Frauenversammlung ist der Franzose unglaublich breit: Der Kaiser dankt den Jungfrauen und Baronen sehr höflich (2029), Zelte werden aufgeschlagen in die Runde (2055), der Platz ist sehr schön (2053). Der Kaiser grüfst (2057), sie danken (2059) und neigen ihm (2061); den ferner abstehenden sendet er Barone ihnen zu danken, und ladet alle auf den nächsten Morgen (2065). Schon hier gibt's eine Betrachtung über Frauen-Eitelkeit und Frauenneid (2071-91), sie zeigen mit Fingern auf Eraklius, beschwatzen, bespotten, fürchten ihn (2092-2117). Am späten Abend nimmt der Kaiser Abschied (2118) in breiter Rede (2127). Hier gibt's wieder eine Betrachtung über die Gefchwätzigkeit der Frauen (2142-50), und der Jungfrauen Bangen und Farbenwechsel wird gehörig geschildert (2153-63). Nun es aber am andern Morgen die Musterung gilt, findet der Franzose gar kein Ende (2174-2522!!). Der Deutsche begleitet ihn 1865-83 zur Geizigen (frz. 2172-2242), und 1884-1954 zur Ungetreuen (frz. 2243-2349). Diese zwey Rahmenbilder genügen ihm, und

under in allen vander niht;
alse er gerne wolde (1962 : 63);

wohl aber

ſwie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkande er wol (1980 : 81).

§. 371. Unterdefs ergeht sich der Franzose, der schon bey jener Ungetreuen nicht nur, wie wir sahen, unzart wird (2283), sondern auch gar zu lange Reden führen läfst (2289. 2324; vgl. deutsch 1952-54) in nicht abreifsender Geduld oder Unbeholfenheit zu einer Dritten (2359), die sehr schön ist (2361) wie die Rose, sich aber nicht hält (2368. 75) und mit ihr übergeht er hundert (2378). Er kommt zu einer Vierten, noch schöneren (2392), die auch noch Jungfrau ist, aber eine Schwätzerinn (2399), worüber des Breiten geschwatzt wird (2400-33). Er übergeht auch sie und abermals hundert (2933). Darnach kommt er zur Fünften, noch schöneren (2450), die keusch ist, aber stolz (2452). Auch sie übergeht er mit aberhunderten (2462). Nun kommt er zur Sechsten, sehr schönen (2463), die aber trügerisch (feleneſke: 2468) ist: er beklagt ihren königlichen Leib (roial: 2177) und eilt zur Siebenten und Allerschönsten (2489), die aber lügnerisch ist (mencongnière: 2497), worüber nun wieder lange Betrachtung folgt (2497-2522!).

§. 372. Otte hat diese bösen Sieben bereits bey der zweiten verlassen, nachdem er im Bausch und Bogen gesagt hatte von zweyerley unreinen Jungfrauen-Herzen, deren die einen schon ihre Jung-

fränlichkeit längst eingebüfst hätten (1792-96), die andern gar so gern des Geheimnisses zu Ende gekommen wären (1797-1800). Für jene ganze Länge und Breite ohne Tiefe läfst der Deutsche seinen Eraklius aus Treue und Eifer gegen seinen Herrn tief bekümmert seyn (1989), gibt deshalb den Frauen raschen Abschied (2016), die sich demnach entfernen (2013). Auch hier ist der Franzose, wie durchgehends, breiter (frz. 2527-54).

§. 373. *d*) Wie nun Eraklius betrübt zum Thore Roms eilt und eintritt (d. 2041, frz. 2560), und endlich eine herrliche, unübertreffliche Jungfrau sieht, schildert der Franzose gleich wieder ihre Kleidung (2562), weifs gleich, dafs sie Tochter eines Senators ist (2563), was doch erst in Erfahrung gebracht werden soll und dann dem Kaiser nochmals erzählt wird (2691) u. s. w. Dafür schildert der Deutsche trefflich die Strohhütte, daz alte wip (2070), an der Glut, von dem der Franzose auch gleich zuvor weifs, dafs sie die Tante (ante) des Mädchens ist und dieses im mundiburdium (muinburnie: 2565) hat. Der französische Eraklius läfst nun das Mädchen Schritt für Schritt auf sich zugehen, mustert an ihr Blick und jedes Glied (2636-50) u. s. w. Auch hier ist der Deutsche rascher und zarter; und baut, als er dem Kaiser sie schildert, besser vor für ihre sittliche Bewahrung als der Franzose (d. 2165, frz. 2700). Letzterer schildert bey'm Abschiede der Neugewählten wieder breit die Freude der Alten (2727-33), die sie als Kaiserinn begrüfst und sie ermahnt der Armen zu gedenken (2740-52); worauf jene dankbar antwortet (2757-64). Der Deutsche schildert dafür kurz den Empfang am Hofe (2189: mit schœnem antvange In grôzem gedrange Wart diu maget wolgetân Geleitet für den keiser hân).

§. 374. *e*) Eine wesentliche, bedeutende Abweichung tritt hienach weiter bey dem Liebesabenteuer selber ein, bey dessen Beginne der Franzose dem Deutschen schon um 600 Verse voraus ist, obschon Alles bis hieher ihm nur zur Einleitung hat dienen sollen, *denn er* sagt Wi-mès coumencerai li contes (2725) [1]. Kaiser und Kaiserinn leben herrlich mit einander (d. 2298. frz. 2795), letztre namentlich ist sehr freygebig (2302, frz. 2809, bey dem auch der Kaiser Kirchen baut 2878). Den unwahrscheinlichen oder unwirksamen Zug, dafs sie so sieben Jahre mit einander leben (ohne Kind?), läfst der Deutsche weg, dem es nur darum zu thun ist, des Kaisers Verliebtheit (2325-34) zu zeigen und dadurch das von ihm angewendete Uebermafs der Hut (2442. 54. 2513) tiefer, deutscher zu begründen [2]. Was man lieb hat, sagt er, schätze und schütze man gern (2387-2414).

---

[1]) Man blicke zu dem §. 174-177 über die Absichtlichkeit dieser Erzählung von Laïs (Loïs) Gesagten zurück.

[2]) Ganz wie Otto von Freysingen in Friedrich's Leben den Trost über das Mifslingen des Kreuzzuges (s. oben §. 298.).

Eraklius warnt (2446), Jener bleibt bey dem Satze, daſs Hut Noth sey (2460). Eraklius warnt nochmals (2461 - 94), der Kaiser aber beharrt (2495), so daſs sich Jener verwahrt (2516). Letztrer Zug ist dem Deutschen eigenthümlich, wie die Nennung der Stadt [1]), deren Belagerung in den wenigen Zeilen 2561 - 79 lebendiger, kampfesfrischer geschildert wird, als bey'm Franzosen, welcher die Stadt durch Abschneiden des Wassers, Fleisches, Brotes, Weines, Getraides aushungern läſst (3153).

§. 375. Die Gelegenheit zum Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides, das (Mayen-)Fest der Römer, ist im Allgemeinen beiden Dichtern gemein; doch der Kaiserinn Gegenwart im Deutschen wieder besser motivirt (2671 - 92), eben so ihr Erscheinen schöner geschildert (2693 - 2724). Der Franzose wird aber hier durchgehends wieder so überaus breit, daſs er 3828 selbst ermüdet ausruft: Je le vous dirais afes briement [2]). Doch geht die ganze Erzählung von Z. 3668 - 3976!!! Wenn aber irgend wo der Deutsche als Meister der Schilderung und Anordnung auftritt, so ist es hier bey der Entwickelung der Seelenstimmungen, der Zuneigung und der Begegnung, bey den Gesprächen zwischen Parides und seiner Mutter (2960 - 87), so wie zwischen Parides und Morfea (3001 - 28), Morfea und der Kaiserinn (3297 - 3412. 3479 - 3534) der Fall. Unnachahmlich ist das Entlocken des Liebesgeständnisses durch die Alte bey der Kaiserinn (3300 etc.) und bey Parides (Sun, du häſt ein wip gesehen: 3125), ihre listige Geschäftigkeit nach nächtlicher Sorge (3255 - 62), ihr wirksames Herüber- und Hinübertragen, das die Wächter täuschende halb laute halb leise Zwiegespräch mit der scheinkranken Kaiserinn (3375 - 3412) gelungen. Durchaus deutsch sind hier unter Andern die Z. 3142 - 3254. 3130 - 40 (vgl. frz. 4157 - 60) 3308 (vgl. frz. 4231). 3418 - 3492. Hier ist Alles rasch fortschreitende Handlung und gerade die Gespräche entwickeln jene unter den Händen der Fügerinn Morfea, die hier Alles ist. Wie viel matter und gedehnter dagegen die Reden Gautier's über Freundschaft (4035 - 72), über Frauen (4123 - 30), und wie viel taktloser ist Alles in die Hand der fast allein handelnden Kaiserinn gelegt, der aller weiblicher Schmelz dadurch geraubt wird und alle Theilnahme für ihren Fall. Man frische sich aus §. 105. auf, wie Jene Morgens in ihrer Thurm-Kapelle Dinte, Feder und Papier nimmt (4286), auf den Stufen des Altars ihren Liebesbrief schreibt, wozu sie keinen andern Schreiber braucht (4358), denselben faltet, siegelt (4361), dann Essen fordert (paſtes), obschon noch nicht die Zeit dazu sey (4369), und als es gebracht wird (4372), jenen Brief, den sie gefalzt und versteckt neben sich hält (4375) in die eine Pastete schmuggelt, deren Deckel sie aufhebt (4377 - 85) und die

[1]) Siehe oben §. 307. und §. 356.

[2]) Wie sich Otte 3586 auch zuruft: Die rede wil ich kürzen.

sie alsdann auf der silbernen Schale der Alten zuschiebt (4386), die plötzlich da ist (4354). Diese eilt nun zu Parides, ihn den fourplus (4406) zu bringen, über dessen Bedeutung sie lange bekümmert ist, bis sie zufällig die Kruste bricht (4419) und den Brief findet (4420), den die Alte sich denn für den fourplus erklärt (4426), dafür die silberne Schale sich zueignend (4426). Im Briefe selbst steht nun vollständige Anweisung, wie Parides im Sousteroin der Alten weilen und seiner Herrinn warten solle (4434) über acht Tage (4449), während Jene für Speise (4451) und Feuer (4452) sorgen solle und dafs Niemand dazu komme (4454).

§. 376. Von diesem Gange weicht der Deutsche wieder gänzlich ab. Ja er ist so erfüllt von dem Unpassenden der vor ihm liegenden Ver- oder Entwickelung, dafs er sagt, er wolle es kürzen und zu Ende eilen (3546 - 49). Statt der breiten französischen Betrachtung über Frauen (4486 - 97) schildert er lieber ihren Schmuck (3569); statt des unnatürlichen Briefschreibens, der verbergenden Pastete und der ganzen mehrere Seiten einnehmenden Schilderung der damit geschehenen Handhabung läfst er die Kaiserinn nur mündlich durch die Alte (wie richtig!) melden, dafs Parides zur Nachfeyer des Festes über acht Tage bereit seyn solle (3494 - 3534) und sie sende ihm zum Beweise das wol geworhte vingerlîn (3524!) [1]), das er dreymal küfst (3535 - 54). Das nun folgende, schon mehrmals hervorgehobene Selbstgespräch der Kaiserinn während des Rittes zu ihrem Falle (3615 - 64) gehört dem Deutschen allein an und entspricht ihm das französische im Thurme (3519 etc.) durchaus nicht. Die Kaiserinn ist dort (seelenkundlich sehr richtig) noch nicht einig mit sich und entschlossen, als sie schon der bestimmten oder Stelldicheinstätte genaht ist: da ist es geschehen um sie. Auch die Klage der herabgefallenen Kaiserinn ist hier lebendiger und wahrscheinlicher gemacht (2684 - 97, frz. 4566), eben so der Kummer der Umstehenden (3665).

§. 377. Vor Allem aber glaubwürdiger, so wie meisterhaft geschildert ist das Heraustreten der Alten aus ihrer Hütte (3703), ihre geschwätzige Scheltrede gegen die säumigen Hofleute, so wie von ihrem vorahnenden Traume (3723) und warmen Feuer auf dem Heerde (3776). Bey'm Franzosen sieht die Kaiserinn selber das Feuer und verlangt hineingetragen zu werden (4523). Morfea, welche der Franzose nie nennt, schliefst geschäftig die Thür, vor der die Herren lauern und trauern; sie entkleidet die Kaiserinn und führt die Liebenden zusammen, deren Grufsgespräch fortan gewifs sinnig und

---

[1]) Vgl. Rudolf von Rotenburg (MS. I, 33. Ms. I, 87):

Lieber hæte ich von ir lône
Niht wan ein kleine vingerlîn,
Danneȥ rîche unt die krône
Mit der fürſten willen wære mîn!

zart gehalten genannt werden mufs (3767), während der Franzose gerade das Gegentheil sagt Fine amours les fait taiſir (4560) und die Kaiserinn gleich mit der Besorgnifs über das Geschehene oder Geschehende beginnen läfst; der Deutsche schiebt auch diesen Zug seelenkundiger nach dem Minnespiel hinaus (3808, vgl. frz. 4588), die Schuldige durchschaut. Es ist das genug Wunders. — Der deutsche Dichter vergifst bey jenem Abenteuer nicht, den Kämmerer zweymal an der Thür erscheinen (3822. 29) und mit Morfea lebendig verkehren zu lassen (3834), während der Franzose nur referiert (4645), sie dort dagegen mit der Kaiserinn hernach laut vor den Herren verkehrt (3850 - 59). Mit Takt läfst Otte weg, dafs die Kaiserinn nach dem Liebesabenteuer wieder fort reitet und Parides wieder zum Feste eilt und harft und hüpft (4650). Eben so übergeht er die abermaligen breiten Erörterungen über die Liebe (4653 - 88).

§. 378. *f)* Wir nahen dem Schlusse! Anschaulich wird von Otte des Kaisers Rückkehr mit dem siegreichen Heere und den beutebeladenen Saumthieren (3879), eben so der Einzug in St. Peters Münster (3893) geschildert, wovon der Franzose nichts weifs. Als der Kaiser dort angelangt ist, eilt Eraklius zur Kaiserinn und sieht hier sogleich, dafs sie gefehlt hat. Der Deutsche hat es unnatürlich gefunden, dafs die Sehergabe des Knaben oder Jünglings, die sich bey Steinen und Rossen doch nur auf Gegenwärtigkeit der Anschauung beschränkte, dort (bey den Frauen) auch in die weite Ferne sich erstrecken sollte, wie sein französischer Vorgänger [1]) während der Belagerung der überaus fernen cité es den Eraklius im Geiste, wie im zweiten Gesichte sehen läfst, dafs die Kaiserinn sündigt (4691), die es deshalb im selben Augenblicke gleichfalls ahnt (4588). Auch ist es gewifs ergreifender, dafs der voll schöner und süfser Hoffnung heimkehrende Kaiser erst daheim enttäuscht oder getäuscht wird.

§. 379. Trefflich ist wieder das deutsche Gespräch zwischen dem Kaiser und Eraklius (3913 - 70), wovon der Franzose nichts weifs. Bey dem nun Beiden gemeinsamen Zusammentreffen des Kaisers mit der Kaiserinn wird bey Gautier wieder viel geredet (4771 etc.) und namentlich lang über den Kummer der Umstehenden (4855 - 75). Die Aufforderung, den Geliebten anzugeben, ist in ihrer Behandlung fast allein deutsch zu nennen (3983 - 4026. 4048, vgl. frz. 4777); im Französischen verräth die Kaiserinn zu schnell den Namen (4837); fein dagegen ist bey Otte der Zug, dafs Parides auf seine Herrinn und ihre Aussage verweist (4068 - 75, wo die französischen Verse 4889 - 4914 nicht übel sind), darnach er freudig bekennt.

§. 380. Man vergleiche die ferneren deutschen Züge 4092 - 95. 4095 - 4100. 4106 - 10 mit dem französischen Verweilen bey den Gründen, wie Alles so gekommen sey (4937 - 85). Würdig und viel tiefer

[1]) Vgl. 470. 557. 559. 702. 1197. 2095.

schliefst die deutsche Schilderung von der Uebergabe der durch den Pabst geschiedenen Kaiserinn (4151) an Paridès (4135 - 50) und von ihrem zufriedenen Leben in der Armut (4162 - 84), während der Franzose ihr ihres Vaters Erbe und noch jährlich hundert Mark aussetzt (5026 - 28), was sich nur rechtfertigt durch die in dieser Beziehung bereits §. 171. 200. 305. geltend gemachte Absicht und Anspielung auf die Zeit- und Familiengeschichte der Königinn Alienore; so wie wir für die gleichmäfsig (§. 161 - 179.) geltend gemachte Absicht des deutschen Otte oder Otto von Freysingen hier das wohl noch in die Wagschale legen dürfen, dafs derselbe das, wie wir hinlänglich dargethan zu haben glauben, vielfach langweilige französische Gedicht, dessen Grundlage freylich anziehend ist, sonst vielleicht nicht verdeutscht haben würde.

F) Diu Huot.

§. 381. Ich habe S. 580 (§. 351.) auf eine tiefere dichterische Absicht Otte's bey der Wahl und Bearbeitung seines Stoffes hingedeutet; und glaube denselben in der S. 576 bereits angeklungenen Warnung vor allzustarker Frauenhut zu finden, die nicht gut thue, sondern schwierig und abwendig mache, ja zuletzt in Versuchung führe. Die Wiener Handschrift unsers Gedichtes (§. 2.) fasst in dem Inhaltsverzeichnisse derselben (S. 359, 2.) den Inhalt des ganzen Gedichtes deshalb in die Worte zusammen: „daz ist gar guot ze horn und ze lesen, wan ez gar schön sagt daz ubrigiu huot der frowen niht alwec ze lobene ist.“ Trefflich leitet auch unser Dichter des Kaisers Absicht und Entschluss, seine schöne, tugendhafte Gemahlinn während seiner Abwesenheit im Felde auf einem Thurme einsam zu hüten, aus einem an sich schönen Grundzuge des menschlichen Gemüthes, theuerste Schätze schirmen und wahren zu wollen, her (2387 - 2403); desto treffender aber klingt die Gegenrede des Eraklius, dafs solche Ueberhut Frauenherz durchweg verkehre (2462 - 2494) und erst das herbeyführe, was man fürchte und verhüten wolle: „ez ist nicht guot, der dem wibe leit tuot (2527 : 28). Nach geschehenem Unglücke aber erkennt der Kaiser an:

Ich sehe wol, ez ist wâr,
ez hilfet oucht niht umbe ein hâr,
daz man dâ heizet huote
jâ si ist manegem komen ze guote
und schadet noch under stunden (3951 - 55);

Eraklius schiebt ihm offen die Schuld zu:

ouch wizzet ir wol, hêrre min,
daz diu schulde ein teil sol iuwer sin (4123 : 24);

der Dichter aber schliefst die ganze Darstellung mit der Betrachtung:

Swelch wip ein man gewinnet,
den si von herzen minnet

und er ſi minneclîche wert
alles des ir herze gert,
des hân ich die wârheit ervarn,
er mac ſi lihte wol bewarn,
iſt ſi in deheinen güeten
er ſol ir ze mâȝen hüeten (4177-84).

§. 382. Dieser Grundgedanke herrscht nun auch bey'm deutschen Dichter lebendiger vor, als bey'm französischen, der zwar auch von der garde, und dem garder ſpricht [1]). Mit jenem Warneworte gegen die Huot, die „ein übel minne ſite" ist nach Tristan 17928, traut Otte nicht nur vielleicht seinem kaiserlichen Verwandten (§. 303. 304.) nahe, sondern recht in die Lebensmitte seiner Zeit überhaupt: kein Ton ist vor und nach ihm, ein Paar Jahrhunderte [2]) lang, im Minnegesange so reichlich angeklungen worden als gerade dieser, der im nothwendigen Gefolge des Frauendienstes war. Wie oft, wie lange mußten die Ritter, namentlich auf den Kreuzzügen, von ihren geliebten Frauen abwesend seyn!

Daȝ ein wîp getriuwe ſi
des bedarf ich harte wol,
wande ich bin ir ſelten bî;
des ich niht engelten ſol,
wande ich durch got verre bin.
liez ich eȝ umbe ir êre niht,
ſô kœme ich niemer vuoȝ von ir (MS. I, 180) [3]).

In der Ferne aber seufzt er:

---

[1]) Er sagt garder (2997. 3398. 3005), mener (2957), gaiter (4544). Er scheint mehr hervorzuheben, daſs sie Reichthum verdorben habe, denn in der Armut war sie brav und rein (4763); darauf kommt auch die Kaiserinn in ihrem Selbstgespräche auf dem Thurme zurück (3287). Uebrigens redet der Franzose auch mehr als der Deutsche von fine amere (3669. 4562. 4888. 4902); wobey er mit l'amors und la mort spielt (3967), wie Gottfried im Tristan zwischen l'amêr und la mer. (Vgl. die Wortspiele Eracl. 3539. 3542 : 43).

[2]) Nicht nur der Renner im 13. Jhd. sagt noch: Man spricht, wer vrouwen hüete und hasen zeme, daȝ der wüete (12844), sondern auch Sebastian Brand klingt denselben Ton in seinem Narrenschiffe nach (Der hüeter der heuschreck an der sunn Und schüttet wasser in einen brunn, Der hüetet das sin frow bleib frum); ja selbst Mannhold von Sittewald noch in seinen Gesichten (I, 247) wiederhallt: „Ein Weib hüten, wann sie nicht selbst fromm seyn will, ist unmöglich."

[3]) Ich nenne hier die alten MS., da ich Hagen's theure MS. nicht besitze. Die Namen der einzelnen Dichter lasse ich bey diesem Rahmenbilde weg.

richer got, in welher mâȝe wirt der gruoȝ,
ſwenn ich ſi ſihe, die ich dâ mide manegen tac,
ſît der dâ heime wankes vürhten muoȝ
der doch ſîn liep ze rehter zît gegrüeȝen mac! (I, 180).

§. 383. Ein Ritter hatte seine Frau streng bewacht und gehütet [1]):

ſi was ſchône behuot
ſô vaſte daȝ der herre guot,
der sie still liebte, an ir nie mohte geſtillen
ſînes herzen willen;
aber dennoch, dô der vrouwen man warte
mit ſtarker huote ir beider
ſô lange daȝ er leider
an ir gebærde wart gewar
daȝ diu ſüeȝe minne gar
ſi hâte in ir ſtric verworren.

Da beschloſs endlich der Mann, mit seiner Frau über „daȝ vil wilde mer“ nach Jerusalem zu fahren

biȝ daȝ ſi gar vergeȝȝen hât
verholne liebe, die ſie treit
dem vil werden ritter gemeit.

Aber der Ritter zieht nach und — stirbt in Jerusalem vor Liebe und Leid. Da muſs später die Frau des Ritters Herz essen; wonach sie, als sie's erfährt, nicht mehr essen will und auch stirbt [2]).

§. 384. Hier wurde wahr, was Konrad von Würzburg (in der schönen Meyerinn) sagt:

Swer übrig huote an ſîn wîp leit,
der verliuſet vil arbeit.
Oder Swer den vrouwen ſetzet huote,
der tuot dicke daȝ übel ſtât.
vil manec man treit die ruote,
da er ſich ſelben mite ſlât.

Im Gedichte Salomon und Morolf warnt letztrer den König, der seine Gemahlinn des gefangenen Heidenkönigs Pharao hüten laszen will, mit den Worten:

Daȝ dunket mich niht guot:
wer ſtrô nâch zuo dem viure tuot,
lihte zündet eȝ ſich an.
alſô beſchiht dir mit künc Pharaô.
wildû dîn vrowe ſîn hüeten lân,

---

[1]) Wolfram von Eschenbach spottet eines Ritters, der vor fortwährender vrouwen huote nicht zur riterſchefte kommen kann (Parciv. 90, 29).

[2]) So erzählt Gottfried von Straſsburg (Hagen, Tristan I, XIV; Laſsberg's Liedersaal I, 359).

dû brüeveſt dir ſelbe laſtur und ſchaden.
dû wirſt von ir getœt in kurzen tagen.

Der König aber thut es doch (wie bey Otte und Gautier Fokas):

die vrowe er künc Pharo hüeten lie.
dâ tete er tôrlîchen an.
ſuo wart ſi heinlich dem heidenſchen man.
die künegin er ſîn hüeten lie.
dô was ſîn ſô wol behuot,
als der ſîn geiȥ zem bocken tuot.

§. 385. Wo der Minne Feuer nicht so nahe gerückt wird, dringt sie durch Schloſs und Wächter, die ja selber meist aus dem Frauenzimmer genommen sind und, wenn auch gereift und gealtet, gewiſs doch einmal der Minne Macht gespürt haben.

Diu ſchœne ſprach „ich bin mit wirdekheit behuot,“
diu liebe ſprach „ich hân der minne ſlôȥgewalt“ (MS. I, 186).

Minne ist die Weltbeherrscherinn:

Minne iſt ſô gewaltec, dâ ſi hin beginnet
ſtreben, Minne iſt ſô gemuot,
der mit werke ir willen tuot,
daȥ ſi dâ hin minnet,
dâ ir êre iſt unbehuot (II, 417. vgl. II, 71. 22).

§. 386. Zu Gebote steht ihr die geschäftige Schaar der vüegærinne [1]), welche wie Morfea [2]) als arzâtinne, oder vürkoufærinne überall hin dringen, da ihnen die Herzen der gehüteten Frauen geöffnet sind. Morfea sagt (3131): „Ze Rôme iſt dehein wîp, diu ſich mir des erwere, ichn lege ſi an den arm dîn.“ Und der Stricker sagt:

Dar nimmer weder wîp noch man
mit boteſchefte komen kan,
dar komet ein unholde
mit ſilber oder mit golde,
diu ſol vürkoufærinne ſîn:

---

[1]) MS. I, 36. 116. Müller III, XXXVI. Trist. 1198. 12501. Walther v. V. 46, 32. — Cod. Arg. A. 94. Bl. 37*a* heiſst es: Eins morgens ſi getrat zeim alten wîbe in die ſtat, diu was ein vüegærinne und weſte ouch ſolhe minne. diu hieȥ ſi willekomen ſin. Si ſprach „got lône dir, muoter mîn.“ Noch Konnig Sigmund in s. Ausschreiben zum Konstanzer Concil kennt und nennt „Zuſamenfüegerinnen.“

[2]) Morfea heiſst (auſser daȥ alte wîp 2689. 3365. 3739, diu alte 3224. 3235. 3375. 3703) in der Anrede vrouwe (3460), muoter (3189. 3224. 3408. 3420. 3437. 3511), vrouwe muoter (3130. 3164), liebiu muoter (3187. 3250. 3528), wofür sie den Parides ſun (3440), ſüeȥer ſun (3191), lieber vriunt (3216) nennt. Athenais nennt sie auch muoter (3325. 4190).

heftel oder vingerlin
treit ſi veile an der hant,
dar zuo riſen und bremgewant,
tweheln unt tiſchlachen.
dâ mite kan ſi machen
daz man ſi zuo der vrouwen lât.
daz ſi danne veile hât,
lât ſi die liute ſchouwen.
ſô wirt ſi mit der vrouwen
vil tougenliche redehaft
und wirbet ſolhe botеſchaft,
der der wirt vil gerne enbære;
weſter diu rehten mære,
er würde drumbe vil zornvar.
ſi gît ir einen brief dar,
den liſet daz vil tumbe wip
ſô dicke unz daz ſi den lip
eim andern man erworben hât

§. 387. Diesen Fügerinnen steht gegenüber das schreckliche Geschlecht oder „diu valſche diet“ (MS. I, 94) der loſære, die lauschen, der merkære, die aufmerken, der zungelære (MS. II, 251) und meldære, die es verrathen, der klaffære, die es austragen. Vor ihnen müssen gehütet werden „zungen, ougen, ôren (Walther 87, 9); sie achten auf jeden Seitenblick:

Schiez wilder blicke niht ze vil, ſwâ loſe merker bi dir ſweben:
ez heizent wilde blicke wol,
als ich ze hove gewiſet bin,
ſwenn ein wip vür ſich ſehen ſol,
lât ſi diu ougen vliegen hin
alſam ſi hæte unſtæten ſin
und âne mâze daz geſchiht. daz iſt ir lobe ein kranc gewin.
die melder merkent unſer ſite
dû twinc din ougen deſte baz. daz râte ich, tohter, unde bite
(MS. II, 258).

Dieses verhaſste Geschlecht (unde ir nit MS. I, 38. 94. II, 91) mit der huote ist auch Schuld, wenn die Geliebten nicht oft genug zu einander können:

Ich kome in dem ſinne ſelten nicht vür ſi
daz ich bi ir müge ſanfte ſîn.
merker unt diu huote diu verderbent mich.
durch diu mide ich die vrouwen min.
ir wort diu ſnîdent, ſi gênt ſcharpfen ſlac.
doch ſende ich ir min herze und mine triuwe gar,
ſwenne ich niht dar ſelbe komen mac.
Waz ich durch die merker unt durch huote lâ

daȥ ich niht gân ſô dicke vür ſi!
daȥ ſi ſîn vervluocht! ir zungen ſint ſô lanc,
ir helregang iſt tugende vrî
ſi ſehent umbe ſam diu katze nâch der mûs
daȥ der tiuvel müeȥe ir aller phleger ſîn
und brechen in ir ougen ûȥ (MS. II, 187. Hadloub S. 9. 10).

§. 385. Vor ihnen ist Keiner sicher, der auf Minne ausgeht:

Sol ich engelten miner ſtæte,
der ich mit zühten zaller zit
tougenlichen hân gehnet?
wê wes gedenke ich valſche ræte?
der argen melder unde ir nît
mêre mir den ſchaden tuot (MS. II, 91).

elbst Walther von der Vogelweide klagt über die Auflaurer:

Vor den merkæren
kan nû niemen liep geſchehen,
wande ir houte twingit manegen werden lîp.
daȥ muoȥ beſwæren
mich. ſwenn ich ſi ſolte ſehen,
ſô muoȥ ich ſi miden, ſi vil ſælec wîp.
doch müeȥe ich noch die zît geleben,
daȥ ich ſi willic eine vinde,
ſô daȥ diu huote uns beiden ſwinde,
dâ mite mir würde liebes vil gegeben (W. 98, 16-25)

nd er tröstet sich nur seiner Treue, welcher die huot nicht bey könne:

Wænet huote ſcheiden
von der liebe mich,
die ich mit ſtæten triuwen her gemeinet hân?
ſolhe liebe leiden
des verzihe ſich.
ich diene iemer ûf den minneclichen wân
mac diu huote mich ir libes phenden
dâ habich ein træſten bî:
ſi enkan niemer vor ir liebe mich gewenden.
twinget ſi daȥ eine, iſt daȥ ander vrî. (94, 1-10).

ber Merken und Hüten ist verhaſst:

Unwerdeȥ merken, daȥ in nîde ergât
und huote in nîde, den zwein trage ich haȥ. (MS. II, 30. L. 407).

ber lieber noch die Hut, als die Lauscher und Klaffer, denen rum getrotzt wird:

Noch beȥȥer iſt daȥ ich ſi mîde
danne ſi âne huote wære
und ir deheiner mir ze nîde
ſpræche, des ich vil gerne enbære.
ich hân ſi erkorn. ſwaȥ ich lîde,

ſô lâze ich niht durch die merkære.
vremde iſt ſi mit den ougen,
ſi minnet iedoch min herze tougen (MS. I, 94).

Haſs ihnen und niemals Huld!

Swie dicke ich lobe die huote,
doch wart ich nie an mir ſelben inne
daz ich in iemer in dem muote
werde holt, die ſô gar die ſinne
gewendet haben, daz ſîn diu guote
envremde mir ir ſtæten minne (MS. I, 95).

§. 389. Wer freylich seiner Liebe gewiſs und froh ist, frägt freylich nicht nach Keifern und Klaffen:

an der genâden al min vreude ſtât,
do enmac mir werren weder huote noch klp (MS. I, 91).

Liebe ist verschwiegener als die Merker und Meider:

Die merker unt dar zuo der ſlâf
die kunden wênic mir geſcheiden.
ich hüete ouch vor der merker ſtrâf.
wærich ze liebe alſô geladen
daz ich dâ hôhe vreude ſolde hân,
ſô müeſe er ſîn ein ſtæter vriunt,
den ich daz wizzen ſolde lân (MS. II, 156).

und Walther von Klingen sagt zuversichtlich:

Si verlieſen al ir huote,
mag ich mich ze ir verſteln:
daz gevüeget wol diu guote
man ſol vriuntſchaft [1]) ſêre heln.
ir huote diu iſt gar verlorn:
ob ich die lieben vinde aleine,
ſô ſchadet mir ir hüeten kleine (MS. I, 31).

Minne will Heimlichkeit der Herzen, verlangt ein Stillleben und muſs doch stets im süſsesten Genusse wider die huot auf ihrer Hut seyn:

der tougenlicher minnen phlege
der ſol ſich nû warnen gein der huote (M. I, 5)

und der Wächter von der Zinne ruft am Morgen

. . . . . uberlûte:
„trût ſich von trûte
ſcheide ſus, daz valſchiu huote
phandes iht enmuote!“ (MS. II, 167)

Niemand darf ahnen

daz er bî lieben wiben lac
den merkæren verborgen [2])

---

[1]) Vriuntſchaft ist die Liebe, vriundin die Geliebte.

[2]) Walther v. d. Vogelweide I, 147.

Der Wächter allein darf um das abendliche Stelldichein wissen, darauf

Sich vreuwet ûf die edeln naht
ein geſlaht minnære harte,
des ſîn vrouwe ruochen wil . . . . .
ſi vüert in mit ir wiȥen hende
vür ir bette durch der huote bant
alſô ſtille, daȥ'ȥ et niemen werde (Hadloub S. 98).

§. 390. Strenge Hut fruchtet zu nichts; die bessere Jungfrau sagt zum Jünglinge, der endlich mal sich rühmen kann

Ich vant ſi âne huote, die vil minneclichen eine ſtân (MS. I, 176)

und mit ir zum Zwiesprach kommen konnte

Dô min ouge ſi alrêrſt erſach,
wol der zite! daȥ was min gemach:
dô ſaȥ ich ir ſunder huote nâch,
daȥ mir nimmer mêre ſît geſchach.
wie ſi hieȥe, daȥ vrâgt ich;
dô jach ſi balde ſchône
ſi ſeite „ſô ie lenger ſô ie lieber". got ir lône!
alſô hât ſi mir genennet ſich;

nachdem er sie öfter gesehen:

Junchêrre, ich hân grôȥe huote
durch iuwern willen (dêiſt mir leit)
beidiu von vater unt von muoter.
verlorn hânt ir iur arbeit.
wolt ir min ein lützel beiten,
ich lôſte ich ſchiere ûȥ arbeiten:
junchêrlîn,
durch rehte minne, beitet min! (MS. I, 178).

Der kluge wache Vater aber sagt von seiner aufblühenden Enkelinn

doch ich ſach daȥ ſi die huote ſô betriegen kunde [1])
ſam der haſe tuot den wint;
ſô geſorgte ich niemer ſint
umbe mines ſunes tohterkint (MS. I, 20).

Die üppige Jungfrau aber klagt

„ôwê" ſprach ein geiliu magt, „ich bin behuot!
ich entar
vrô geſîn niht offenbar
get wolde
daȥ niemen hüeten ſolde! (MS. II, 340)

§. 391. Seelenkundig sagt unser Meister Otte:

Swer ze ſêre hüetet,
der wermet unde brüetet,

---

[1]) Verſtolniu waȥȥer ſüeȥer ſint dan offen win, jehent diu kint (MS. I, 24). Vgl. Gautier 3877.

er findet unde briuwet,
daz in dar nâch geriuwet (2491-94)

und die Minne wächst nur unter dem Drange:

Nieman ſol ſtœren die minne ûz dem muote
er wil ſi tœren, ſi wehſet von der huote.
liep âne wanc ſwie ſi doch ſmecket,
ſi lüedert, ſi lucket ir vriundes gedanc (MS. I, 83).

Dann die Gedanken gehen über die Hutbarkeit hinaus:

enwær diu huote!
ſelten ſîn vergezzen wirt in minem muote (MS. I, 39).

Im stillen Kämmerlein und vor dem Einschlafen schleichen sich die Gedanken zum Geliebten:

Swenne ich ſtân alein in minem hemede
und ich gedenke an dich, ritter edele,
ſô erblüejet ſich min varwe,
als der roſe an dem derne tuot,
unt gewint daz herze manegen trûrigen muot (MS. I, 38)

und der Jüngling denkt zu ihr:

diu minnecliche guote
unt diu werde hôchgemuot,
waz hilfet al ir huote?
ſi iſt vor mir unbehuot.
wie kan ſi behüeten daz?
der ich nie vergaz,
ich gedenke ir baz und baz (M. II, 26. L. 126).

Selbst der nicht Beglückte denkt zu seiner Frau

ſwie gehaz mir ſi diu guote,
doch bin ich ir mit gedanken bi,
dâ vor kan ſi keine huote
hân, ſwie ungenædeo ſi mir ſi (MS. I, ...) [1].

Gedanken gehen frey über Alles hin:

Gewalt mac melden underſtân,
gedanke muoz man ledec ungevangen lâzen gân.
ez wær nie keiſer künc ſô hêr,
der gedanke und merken künne erwern (MS. II, 127) [2].

Darum sagt der Frigedank (101, 7):

Swie vaſte ein wip behüetet ſi,

---

[1]) Ein sinniges Spiel mit hüeten und merken übt Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 30. L. 407); darin sagt er zum Schluſs:

ſi wil niht merken, daz ich von ir trage
leitliche ſwære nu vil manege tage
und daz ich ringe mit wêtuonder klage.

[2]) Gedänke niemen kan erwern. den tôren noch den wiſen. dar umbe ſint gedanke vri ûf allerhande ſachen (MS. II, 178).

dannoch ſint ir gedanke vrî. (sagt Vrî-gedanc!)
ez̧n iſt kein huote alſô guot
ſô dâ's ein wîb ir ſelben tuot. [1])
der böſen wîp man hüeten ſol;
diu vrumen hüetent ir ſelbe wol.
unrehtiu huote
kumt ſelten ze guote.

§. 392. Die ſich nicht ſelbſt hüten wollen, hütet keine Hut; bey den Guten bedarf es nicht der Hut:

Huote iſt verlorn an wîbe,
dar umbe daz̧ dehein man
der übeln niht gehüeten kan.
der guoten darf man hüeten niht
ſî hüetet ſelbe, als man giht etc. (Triſtan 17876).

Ja, wer die rechte Hut anwenden will, der ſey gegen Frauen frey vertrauend, zart und gut: es darf,

ſwer dem wîbe ir êren gan,
wider ir guotem muote
dehein ander huote
z'ir tougenheiter kêren,
wan wiſen unde lêren,
zarten unde güeten.
dâ mite ſol er ir hüeten

und wi̧ze wærliche daz̧,
er gehüetet ir nimmer baz̧;
wan ſî ſî übel oder guot,
der ir ze dicke unrehte tuot,
ſî gevæhet lihte ein müetelîn,
des man gern âne möhte ſîn (Triſt. 18120).

Die Winsbeckinn aber ſagt deshalb ſinnig zu ihrer Tochter

25 Ich wil din, tohter, hüeten niht.
din ſtæter muot din hüeten muoz̧.
obe daz̧ von Minnen kraft beſchiht
daz̧ dir ze walde ſtât der vuoz̧,
des ſchaffe dir din ſtætiu buoz̧.
mac ſî ir kreften angefügen,
ſô dienеſtû der werden gruoz̧.
die huote brüevet dicke ſchaden.
wer hüetet anders denne er ſol,
der wil ze hûſe unêre laden [2]).

26 Ein reine wîb in tugenden wert,
diu wol ir êren hüeten kan
und niht dan ſtæter triuwen gert,
die ſol man ſelbe hüeten lân.

---

[1]) Wiederholt im Morolf I, 3126: E̊z̧ wart kein huote nie ſo guot Wan die ein (biderbe) vrouwe ir ſelbe tuot.

[2]) Hûsêre iſt ein gnâde rich, diu vremden gaſt ûz̧ vil forgen wiſet (MS. II, 203). — Swer wol gewîbet iſt und ûf einander wendet ſînen muot, ſwer ouch turnieren minnet alſô fêre daz̧ er dâ bi vergiz̧et der hûsêre, dern hât die mâ̧e niht behalten (MS. II, 194).

man ſol die huote heben an
einem wibe tumber ſite,
diu niht ir ſelben êren gan,
der mac man ein dinc wol underſehen,
dâ ſi ir vrîheit tribet zuo,
daz vürbaz niemer kan geſchehen.
27 Diu huote iſt wibes êren gram,
wâ ſi ûf kranken wân geſchiht.
ir ende guot ich nie vernam.
betwungen liebe [1]) iſt gar enwiht,
wan ſi git hôhes muotes niht.
diu liebe ſol von herzen komen
und haben mit ſtæter triuwen phliht.
ûf alle vluſt und ûf gewin,
die ander liebe ſlüpfec ſint
alſam ein îs: dâ her, dâ hin.

§. 393. Huot ist der Schreckensklang aufblühender Jugend, die nur froh bleibt

ſunder der huote ſmerzen (MS. I, 46);

so lange sie seyn und bleiben kann

unbetwungen von huote (MS. I, 92).

Huot wird geflohen als der drückendste Zwang:

mangem herzen iſt von der huote wê
und jehent, ez ſî ein ängeſtlichiu nôt (MS. I, 91).

Ihr der valſchen huote (MS. I, 8. II, 166), der argen huote (MS. II, 90), der verwâzen huote (Triſt. 17839) wird daher geflucht vom liebebedürftigen Herzen:

Sô wê dir, arge huote, daz dû unſælec ſîſt! (MS. I, 17);

denn sie scheidet, die sich Aug' in Auge weiden möchten

wirs geſchehe der huote, diu mich ſcheide
von ir ſchœnes libes ougenweide (MS. II, 90)

und es wird solchen nur wohl, wenn sie der leidigen, listigen los werden.

den zwein geliebten was wol
und ſanfte in ir muote,
dô ſi die leiden huote
die wären ſuht der minne,
der minnen vlundinne
von der ſtiegn hæten brâht (Triſt. 12298).

§. 394. Wir führen das Lebensbild der fraglichen Zeiten weiter aus. Die Winsbeckinn sagte oben zur Tochter

obe daz von Minnen kraft beſchiht . daz dir ze walde ſtât der vuoz.

---

[1]) Beneke II, 488 Betwungen leben; Fridank aber (101, 13) Betwungeniu liebe wirt dicke ze diebe, was auch Renner entnahm (434) Verholniu liebe Wirt dicke ze diebe.

d. i. im schönen Mayen, da
in dem walde und ûf der grüenen heide
meyet ez fô rehte wol (MS. I, 162) [1]);
dann ersteht ein neues Leben und Weben, Singen und Klingen:

die bluomen enfspringent, zît fchœne:
die vogelîn fingent füezer dœne
aber als é: iſt über vol der walt.
diu heide diu zît vil vreuden gît
hât z'ir kleide fi iſt wünneclich geſtalt (MS.
bluomen unde klê. II, 99) [2]).

Da dränget nun Alles hinaus:
Hebt iuch balde
zuo dem walde!
vögelîn fingent, den was wê (MS. II, 83).
Da strebt auch die Jungfrau durchaus hin:
Ir was gâch vür den walt.
dâ huop fich reigen manicvalt (MS. II, 56).
Da rufen floiten unde gigen (MS. II, 59) zum frohen Rundtanz:
nû wel wir reigen vür den walt
an eine wife [3]) lange (MS. II, 55).

§. 395. Im Freyen werden Frauen und Jungfrauen der Hut ledig; besonders auch zur Ärntezeit [4]):

---

[1]) Sumervar iſt nû gar heide, velt, anger, walt (MS. II, 33). Oder sie streben zum Baumgarten (Tohterlîn gane ûz dem boumgarten und volge diner muoter lêre! MS. II, 80), zur Linde (min liep mac mich gerne zuo der linden bringen MS. I, 22). Der Jüngling harret seines Mädchens im Garten:

Ich vreuwe mich der lieben ſtunt, Sît daz ich *mich hüeten* ſol
ſô ſi gât ze garten vor ir muoter lâge,
unde ir rôſerôter munt herzeliep, dû buo ſô wol
mich ir heizet warten, balde ez mit mir wâge.
ſô wirt hôhe mir ze muote; brich den twang und al die
wan ſ'iſt ûz ir muoter huote huote,
danne wol, wan mir iſt des wol ze muote
van der ich mich hüeten ſol. unde ich ſol leben,
wart umbe dich! dir ſi lîb und guot gegeben
ſwer verlorne minne, der hüete wart umbe dich!
fich! ſwer verholne minne, der
hüete ſich. (MS. II, 107).

[2]) Der walt geſtalt ze vreuden iſt der dœne vol (MS. II, 100); wolgeſtalt ſtât der walt (II, 100).

[3]) Ich kom gegangen zew der ouwe, dar was min vriedel komen é (MS. I, 113). — [4]) Ouch iſt erne rehte vreude ûf dem ſtrô (MS. II, 193); diernen ûf dem ſtrô bi der erne (MS. II, 193).

In der erne
phlit man gerne
vreude und wilder sinne,
wan der huote ist niht zevil.
dâ wirt kôsen
mit vil lôsen
sprüchen von der minne,
dar zuo maneger wünnen spil.
wê wie ist erne sô rehte guot,
wan si wol gesellen tuot
knappen kluoge
wol mit vuoge
ze den diernen schœne.
daz vreut vür des meien bluot (MS. II, 196).

§. 396. Da spricht die Tochter zur Mutter:

„Ich wil reigen"
sprach ein wünneclichiu muoter —
„disen meigen
wart mir vreude gar verseit.
nû hât min jâr ein ende [1]).
nû bin ich vrô.
nieman mich vreuden wende.
min muot stat hî:
mir ist von strouwe ein schapel unt
min vrier muot
lieber danne ein rôsenkranz, sô ich
bin behuot."

Die Mutter aber hatte beslozzen die liehten wât (MS. I, 85):

§. 397. In einem andern gleichartigen Zwiegespräche antwortet die Tochter:

zornic sprach dô daz kint „ich weiz wol wâ diu kleider sint" (MS. II, 56).

Da gibt die Mutter nach, aber nur zu Kinderspiele, niht ze holze reigen sam die knaben:

Nû wis mit vreuden, liebez kint,
wie wênic ich daz hazze!
louf an die strâze zuo den kinden, wirf den bal.
weistû wâ diniu kleider sint?
si ligent in dem vazze.
grif în die kisten bî dem stollen hin zetal.
lege einen borten ûf daz houbet vür den kranz.
dinen swanz lege an dich.
deist wâr, sô bist dû sûberlich (MS. II, 56).

In einem dritten solchen Liede, da die Tochter von der Freundinn zum Reigen aufgefordert wird, mahnt die Mutter wieder ab (binde ein hüetel ûf din hâr, dû muost âne dine wât reht an die schar), die Tochter verlangt die Schlüssel:

muoter min, wer gab iu daz ze lêhen
daz ich iuch miner wæte iht solde vlêhen?
ir gespunnet ir nie vaden.
lât beliben solhen schaden
tuont her flüzzel! ir enfliezet balde mir daz gadem!"

Da braust die Mutter auf und verweigert das Öffnen

diu muoter sprach her vür ûz grôzem zorne
„vrou tohter, lât die rede bestên biz morne:

---

[1]) Tohterlin, dû solt niht minnen, ê dû kumst ze vier und zweinzec jâren (MS. II, 80).

ez mac tâlanc niht geſîn.
wan daz urloup daz iſt mîn.
wol geleſen wât beſloȝȝen hât min ſchrîn."

Da braucht die Tochter, die durchaus tanzen will, Gewalt:

in dem ſchrîne was diu wât verſpart.
der wart mit einem ſtaffel ûf gezart.
der muoter leider nie geſchach;
dô daz kint die kiſten brach,
dô geſweig ir zunge, daz ſi niht enſprach.
Anleite ſi daz röckel alſô balde.
daz was geleſen mit mangem kleinem valde.
dar umbe ein gürtelîn vil ſmal
in des hant von Riuwental
warf die ſtolze magt ir vinkelvêhen bal (MS. II, 75).

§. 398. In einem vierten Liede, wo die Mutter sagt:

Tohterlîn, ich kan dich niht behüeten:
dû wilt an din ſelbes ſinne wüeten

und die Tochter darauf beharrt „min ſin ſtrebt gên Riuwental," ergreift die Mutter eine Kunkel:

diu muoter diu grift ein kunkel ſwære [1])
„nû var hin, dû biſt mir gar unmære."
ſi gab ir einȝ, daz'ȝ in dem hûſe erſchal,
über al
gaſt ſi ir vil ſtarke flegeziere
und ſchikte ſi gên Riuwental (MS. II, 74).

Da bleibt der Mutter kein Mittel, als vor dem Falle zu warnen:

Tohterlîn, gedenk an Vriderûnen,
wie diu wart mit einem man ze ſchalle!
dô wolte ſi mit im ze vil gerûnen,
dô machte er daz hâr ze einem balle.
daz geſchach:
ich daz ſach
daz er den ſpiegel von der ſeiten brach (M. II, 80).

Als aber die Tochter auf ihren Rath (belibe hie inne!) antwortet:

„nû ſihe ich wol, ir hüetent mîn.
ſît ich ſol hie bî iu ſîn,
wiȝȝent doch, ſît ich ez weiȝ, ſô kumtȝ iu niht ze guete.
verlorn iſt iuwer huote."
ſô ſprach diu wolgemuote;

da warnt die betrübte Mutter mit der Wiege:

„Sol mîn huote ſîn verlorn,
dêiſt mir wol von ſchulden zorn.

---

[1]) In einem andern Liede geht die Mutter mit dem Rechen auf die Tochter los, die nach dem Stecken greift (MS. II, 84. 85).

volge mir durch dinen vrum und hüete dich vor der wiegen
die man die kunnen liegen.
dâ von lâ dich niht triegen“ [1]).

Die Tochter aber lacht und pocht

Ich hüete min vor der wiegen niht
ſwaz halt mir dâ von beſchiht etc. (MS. I, 195);

wo es dann freylich aus ist mit dem Tanze:

diu dâ niht enſpringt, diu treit ir kint (MS. II, 61).

§. 399. Wenn auch anfangs die Maid sich weigert und wehrt, sie empfängt doch zu Ende ihren Lohn:

knappe, lât iur wünſchen ſtân.
diu rede iſt gar verlorn.
ſoldich mit iu ze holze gân,
mich ſtache lihte ein dorn:
ſô flüege mich diu muoter min.
daz wære mir lihte zorn.
Er nam ſi bi der wîzen hant
er vuorte ſi in den walt
dâ ſungen kleine vögellîn ir ſtimme manicvalt,
under ein grüene linde breit
einen ſmalen ſtît.
dâ wart diu maget vil gemeit
ein alſô ſchœne wîp —
er leite ſi an daz grüene gras
die maget wolgeborn.
ine weiz waz brieves er ir las.
daz was ir ein wênic zorn.
daz was harte ſchiere verſüenet . daz tet der liebe dorn
(MS. II, 208) [2]).

§. 400. Aber die Mütter sind oft Schuld: sie tragen selber noch heimliche Lust in sich. Nachdem die Tochter zur Mutter gesagt hat, dafs sie mit dem Manne, dem sie wæge (gewogen) sey vil tougen hin wolle und die Mutter gewarnt hat

war haſtû dich angeleit, dû wirdeſt niemer altiu meit,
din hâr mit rôſen wol bekleit?

und darauf die Tochter erwiedert hat

ſô werde aber alteʒ wîp, minnen ſchiere oder ich bin tôt.
muoter. ich muoʒ ſinen lîp ich wil mit im nâch rôſen rôt;

da fragt die Mutter tohter min, wer mag eʒ ſîn?

und wie die Tochter sagt: Ein Waleis, liebiu muoter min,

da antwortet die Mutter schnell:

---

[1]) Tohter — reie, alſô ſwie eʒ dir ergê, ob er dich triege, daz ein wiege vor an dinem vuoʒe iht ſtê (MS. II, 84).

[2]) Vgl. Walther v. d. V. Under der linden ûf der heiden u. s. w.

liebez kint, daz ist ein man,
der senede sorge wenden kan.
lône im. daz ist wol getân (MS. I, 119).

§. 401. Ja die Alte eilt zum Tanze, während die Tochter sich und der Thüre hüten soll

ein altiu vor den reien trat.
diu mer dan tûsent runzen hât.
si sprach „tohter, hüet du heime wol
ich bin worden vreuden vol."

Die Tochter erwiedert:

„Muoter, wie ist iu geschehen?
waz habt ir hiure wol gesehen?
nû ist sin mêr dan vünfzec jâr,
daz ir truoget grâwez hâr."

Aber die Alte,

si swanc sich ûf reht als ein vogel.
„jâ wil ich hiute sin gogel.
seht an mine siten junc,
diu tuot mangen geilen sprunc."
„Tohter, nu hüete mir der tür
und lâ mich springen wider und vür,
und nim des knappen tougen war,
der dâ treit daz valwe hâr."

Da sagt die Tochter:

„Muoter ich wil iuch vertreten.
ein höfscher man hât mich gebeten.
der kürzet mir die wile lanc."
hêr Nithart disen reien sanc (MS. II, 82).

§. 402. Indem wir mit Herrn Nithart Abschied von dieser Kehrseite des wohlbehüteten Frauenlebens nehmen, blicken wir zum erhebenden Schlusse noch einmal nach der erfreulichen Seite desselben hinüber, da wir edle Frauen erblicken, „reiniu herzen, diu wol behuot sint unde unwandelbære" (MS. II, 184), die wider billige huot nicht sich sträuben noch anstreben

Swelch vrouwe daz niht hât vür guot
ob si ir man hât wol behuot,
diu ist niht der besten einiu.
ein rehtiu unde ein reiniu
diu nimt die huote vür wol.
ir tuot daz in ir herzen wol
daz si beziuget mite ir man,
daz si niemen nihtes zihen kan.
swelch wîp valsch wil vermiden,
diu mac wol huote liden.
swelch vrouwe ir êren hüeten wil,

die endunkt der huote niht zevil,
ob ir al die huote bæren,
die in der werlde wæren (Stricker).

§. 403. Minne, die reine, die feine sey nicht verwahrt und versagt; Frauen aber sollen dabey ihre Ehre hüten:

werden vrouwen ſtât wol daz ſi güetliche güeten
unde ir êre hüeten (MS. II, 43).

Selber müssen sich edle Frauen hüten (hüetet iuwer, guoten wîp! sagt Walther 182, 5. wis diner zühte wol behuot Gregor), sonst hilft — haben wir gesehen — die strengste Hut nicht:

Alrêrſt muot mich daz ich in ald er mich nie geſach
und ſol ich in ze vriunde enbern,
daz iſt mir leit und muoz doch ſîn.
ich wil hüeten min. ich engetar ſîn niht gewern (MS I, 96).

Hier gilt es der êre hüeten (MS. I, 13. II, 86), der kiuſche (II, 75), der ſtæte (I, 13. 162), der gebærde (II, 218) [1]), der gedänke, des mundes:

ſint ir gedanke unkiuſche vri,
unkiuſcher worte ir munt,
ſô jehe wir daz ſi beide ſî
ein engel unde ein wîp (MS. II, 149);

dann ist sie in Wahrheit

an kiuſche ein engel, ſie iſt in reiner huote (MS. I, 194).

§. 404. Wohl dem Manne, dem sie hold wird:

wol dem man, der ſchouwen mac
ein wîp guot
wol behuot,
treit ſi'm ſtæten holden muot,
der ſî vrô naht unde tac (MS. II, 243).

Si iſt vor valſche wol behuot (II, 12. 100. 189), diu wol behuote vor valſchen dingen (I, 22. 61), ſi hât ir wîpheit wol behuot vor unvrouwelicher tât (II, 38), ſi iſt vor miſſewende behuot, ir lîb iſt alles wandels vrî (II, 223), ſi iſt aller wandelunge vrî (I, 75);

ir guot wîplich êren huote
hât ir lîp vor wandel wol behuot (MS. II, 42) [2]).

§. 405. So will der Liebende wählen:

Si muoz tugende güete bî der ſchœne hân,

---

[1]) Das rechte Gewand der Frauen ist zuht, kiuſche, reinekheit (II, 95); gotes minne sey ihr roc, minne ir gürtel, êre ir mantel, triuwe ir riſe, dar ob ein ſchapel von der art, daz ſi vor valſche ſî bewart (II, 216).

[2]) Ir wol geſtalter lîp iſt vor ſchanden gar behuot (II, 226). Got hât ir trûten ſtolzen lîp vor ârge gar behuot (II, 194). Und bittent, got ir reinen lîp behüete (I, 6).

der min lip mit dienſte mér wirt undertân
dar zuo wiplich ſîn gemuot
êren rich, vor allem wandel gar behuot (M. II, 33);

denn, ruft er aus:

waz hât der vreuden meiſten hort
an dirre werlde, dem man billich guotiu wort
ſol ſprechen, ſô man beſte kan
ze lobe ze êren unt ze wirdekheite?
daz hât ein minneclichez wip,
diu alſô hât behuot ir reinen lip,
daz ſi ir herze und ouch ir ſin und ir gemüete
ie valſcher tât entfeite (MS. I, 188).

§. 406. Einer solchen Frau will er ſich in Hut geben.

Diu wol behuote vor valſchen dingen, mit ſingen ich muote, daz ſi mich hüete mit güete ſi liehtiu, ſi guote (MS. I, 22).

Eine solche Herrinn kann vor Unmuth hüten:

wil diu minnecliche guote
minneclichen hüeten min
vor unvreuden [1]), vor unmuote [2]),
ſô muoz ich vil ſælec ſîn.
hüeten iſt den ſeneden leit.
alſô minneclichiu huote wære mir ein ſælekheit.
Wil ſi guote, wil ſi reine,
wil ſi ſüeze minneclich
hüeten min vor ſorgen eine,
ſô bin ich vil vröuden rich.
ſwaz mir leides kan geſchehen,
dar ûf achte ich harte kleine,
wil ſi min ze vriunde jehen (MS. II, 30. L. 410).

Was geht über eine solche Frau?

Waz hât der vreuden meißen hort
an dirre werlte, dem man billich guotiu wort [3])
ſol ſprechen, ſo man beſte kan,
ze lobe ze êren unt ze wirdekheit?

---

[1]) Ein wip wol behüete vor triuwen mine zit (II, 39).

[2]) Daz in iuwer huote behalte, behüete mit libe mit güete, vri vor ungemüete (II, 29). Din wiplich güete neme min war und ſi min ſchilthüete (I, 147). Ein wip diu mich het in ir huote (I, 6). Lâ mich niht ûz diner huote (I, 26). Got vor ſorgen mich behüete. dar zuo bite ich wibes güete, daz ir huote mich bewar (II, 32).

[3]) Otte sagt guotiu wort (LXXIV).

daz hât ein manneclîchez wîp,
diu alfô hât behuot ir reinen lîp
daz fi ir herze und ouch ir fin
und ir gemüete ie valfcher tât [1]) entfeite.

§. 407. Solchen Frauen soll der Jüngling huldigen, dann sey er in des Glückes Hut:

Lerne gerne
wol gevallen
reinen wîben, junger man.
eine meine
vor in allen:
fô verft ûf gelückes ban
unde ouch in der fælden huote (MS. I, 88) [2]).

Einem solchen Ritter,

. . . . der vor fchanden
in finer jugende ift behuot
mit tugenden maneger handeu,
und des alter mac wol werden guot,
ob er niht wirt ein zager (II, 254),

einem solchen mag sich auch eine Frau wieder vertrauen:

fwelch man fich vor miffetât
hât behuot und immer hüeten wil,
fwâ ein wîp fich an den lât
der lîp darf geforgen nimmer vil . . . .
fwelch man finer êren hüeten kan,
an den fol ein wîb ir êre lân (MS. II, 42. L. 561).

§. 408. Das gibt eine reine, wohlbehütete Ehe:

getriuwer man — getriuwe wîp
ein herze reine aleine ûp zweier lîp [3]),
ein unverdrozzen wol vereinet willec muot,
der wünnen under zwein ein fpil
ze voller wünne ich vollebrüeven vil.
liep unde liebe ûf wernde liebe wirt behuot.
dâ liep gein liebe liebe niht getriuwet (MS. II, 95);

---

[1]) Otte sagt von reiner tât (LXXIV).

[2]) Sun, lâ dir bevolhen fin, fwâ dû guotes wîbes vingerlîn mügeft erwerben unde ir gruoz, daz nim . ez tuot dir kumbers buoz . dû folt zuo ir kuffe gâhen unde ir lîp vafte umbevâhen . daz gît glücke und hôhen muot, ob fi kiufche ift unde guot (Parciv. 127, 26. 115, 2).

[3]) Sun, ob dir got hie vüege ein wîp nâch finem lop ze rehter é, die folt dû haben als dinen lîp und vüege, daz ez alfô ftê, daz iuwer beider wille gê ûz einem herzen unde drin . waz wilt dû danne wunne mê? (MS. II, 251).

mit welchen Worten wir zu unserm Dichter Otte zurückkehren, der ja gleichfalls sagte:

daz der man unt sîn wîp
fülen wesen ein lîp (2316 ..).

Erst im Jahre 1140 hatten die Bürgerfrauen zu Weinsberg der Welt wie dem Kaiser (Konrad III.) einen herrlichen Beweis ehelicher Liebe und Treue gegeben [1]), 1147 : 48 hatte derselbe Kaiser mitten im Gelobten Lande an der schönen, lebelustigen Königinn von Frankreich die schrecklichen Folgen zu enger und eifersüchtiger Hut erlebt.

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A) Krescentia.

§. 409. Wir haben mit diesen lebenden Bildern der Zeiten, in welchen sich unsre geschichtliche Untersuchung bisher bewegte, diese selbst abgeschlossen. Es galt uns das deutsche und welsche Gedicht recht in ihre Mitte, beider Verfasser in den Vordergrund, besonders aber den deutschen Dichter in's Licht zu stellen. Wir nennen und nannten ihn vorzugsweise Dichter, indem er uns mehr als jener, welcher den ursprünglich griechischen Stoff (§. 186 - 187.) wohl schon in Antiochien (§. 178. 302.) wesentlich so aus seiner geschichtlichen Grundlage (§. 213 - 226.) zum Romane verarbeitet vorfand, den bey seinem welschen Vordermann vorgefundenen Stoff frey und frisch verwendet umdeutschte.

Wir haben in dem letzten Theile unsrer Untersuchung nach Namen und Herkunft des tüchtigen Dichters gefragt, der sich selbst Otte nennt (§. 263.) und haben aus einem gewifs merkwürdigen Uebereinstimmen des uns in der *W*(iener) Handschrift geretteten Schlusses von seinem Gedichte mit Otto's von Freysingen Weltchronik (§. 270.), so wie aus des Letztern Lebensverhältnissen (§. 292 - 293.) und innigsten Beziehungen zu dem Kreuzzuge (§. 294 - 301.), in dessen Erlebnissen sich das französische Gedicht abspiegelte (oder

[1]) Ideler, der Tellszweifler, zweifelt auch an der Weibertreue, d. h. an der Aechtheit der Weinsberger Sage, deren Entstehen er aus der damaligen Belagerung und dem Namen des Schlosses Weibertreu oberhalb Weinsberg herschreibt (Aber woher hatte jenes seinen Namen?). Sieh Ideler's Leben und Wandel Karl's d. Gr. (Hamb. Perthes, 1839. 8. I, 26, 1). Die gleichzeitige Kaiserchronik (s. S. 431, am Ende freylich kürzer denn je) sagt nur: Der kunic Kuonrât Winesberc beſaz. Welf famende ſine helede, er wolde ſi ledegen mit dem künege er dâ vaht. Welf hæte mêrer kraft . wie lützel in daz half! daz rîche dar vur traf. Welf vil kûme intran. Im wurden gevangen ſine man. Winesberc man dô gap. Welf was dô vehtenes ſat.

umgekehrt), einen Wahrscheinlichkeitsbeweis zu führen gesucht, dafs der gelêrte man Otte eins sey mit jenem gelehrten und berühmten Erzbischofe von Freysingen in Bayern, Abte von Morimond in Burgund.

§. 410. Ist uns der Beweis aus jenen Hülfsmitteln gelungen, so erhalten wir nicht nur einen neuen deutschen Dichter, sondern die merkwürdige Erscheinung, dafs ein so hochgestellter Geistlicher Herr und trefflicher Lateiner in jenem zwölften Jahrhunderte sowohl seine Muttersprache meisterhaft, auch vor Heinrich von Veldeck zum vollendeten Reime handhabte, als auch den lustigsten, weltlichsten Liebesroman als Spiegelbild seiner Zeit oder seinen nächsten höchsten Verwandten (§. 303-306. 308-310. 320.) vorzuhalten keinen Anstand nahm; im lebhaften Gegensatze zu dem der Zeit so bekannten und beliebten [1]), in mehrfacher Beziehung das Gegenbild bietenden Stoffe von der Krescentia, welche vom Colocsaer Codex her bekannt genug ist.

§. 411. Kaiser Narcissus hatte von seiner Gemahlinn Elisabeth zwey Söhne: „man nametе fi geliche beide Dieterîche". Als sie beide das Schwert genommen (in ihrem sechsten Jahre waren ihnen Vater und Mutter schon gestorben), gedachten sie beide eine Jungfrau zur Gemahlinn zu nehmen, Krescentia, die Tochter eines „küneges ad Affricam". Der römische Senat entschied, man solle dieser die Wahl lassen. Nun war der Eine der Brüder herrlich und schön, dafs man ihn nur den „fchœnen Dieterîchen" nannte, der andre aber war „fwerzer bi dem mâne" und „bleicher an der hiute", so dafs man ihn nur „den ungetânen Dieterîchen" hiefs. Aber letztrer, „der dâ wirs was getân, den nam diu vrouwe guote, der geviel ir baz in dem muote". König Dietrich aber ward ein „rihtære gewaldic und mære; Rôme unde Laterân wurden im bêde undertân. Die Nortman·er betwanc. Des fageten im Rômære danc".

§. 412. Da mufste derselbe einst auch über Meer fahren „mit vil grôzeme here. ein rîchen künic wolde er twingen: dar nâch begonde er ringen". Und ganz wie Fokas, als er vor Ravenna ziehen wollte, den Eraklius berâth, fragte Dietrich „fine holden, waz fi im râten wolden, daz er behielde fin fcône wîp (fie was im liep fô der lîp), unz er wider quæme". Diese nun „rieten daz er fiê næme und fente fie über fê ir vater (dix rieten fie algater) unde ir muoter guoten, die behielde fie mit fcôner huote". Da ist die Kaiserinn betrübt, weil ihr Vater, wenn sie ihm (nach Afrika) heimgesendet würde, natürlich wähnen müfste, dafs sie ihren

[1]) Dafs diese Erzählung sehr beliebt seyn mufste, geht daraus hervor, dafs dieselbe der Kaiserchronik besonders entnommen und besonders (d. h. verschieden von der Verjüngung derselben in der jüngeren Recension der Kaiserchronik selbst) umgereimt behandelt wurde (Colocsaer Codex und Cod. palat. 341).

Gemahl „mit ihte hæte verkebeſôt“; und sie bittet diesen flehentlich, sie seinem Bruder anzuvertrauen:

du hâſt einen bruoder hêrlich:
geheizen iſt er [wie du] Dietêrich.
deme ſint diu riche ſô gelegen,
er ſol dinis gerihtes pflegen,
den heiz mich behüeten.
er iſt in ſulhen güeten,
er tuot an mir ſîn êre:
ſone darft du ſorgen mêre.

§. 413. So geschieht's; aber anders, als die edle Frau geahnet hatte, ergeht's. Der schöne Dietrich ist ihr Verfolger: er verlangt ihre Minne; sie weiſs ihm kaum zu entrinnen, bis sie ihn endlich überlistet und in einen Thurm sperrt, bis ihr Gemahl wiederkehrt. Da verleumdet er diesem sein treues Gemahl, der sie nunmehr gemishandelt in's Elend verstöſst, bis sie nach langen Leiden wieder erkannt wird: ſît wart heilic daz wîp. Ganz eben so sagt unser Otte von der aus der Armuth empor gehobenen, im Reichthum durch „überige huot“ verirrenden Kaiserinn Athanais, nachdem sie gefallen, aber der Armuth zurückgegeben nun treu ergeben ist, ehe noch sich dieses an ihr bewährt „ſî wirt noch ein vil heilic wîp“ (4140); als wenn er ein Zerrbild jener würdig sich lösenden Erzählung geben, d. h. an ihre allgemein bekannte Wendung anspielen wollte.

B) Das zwölfte Jahrhundert.

§. 414. Doch diese Beziehung, so wie die ganze Frage um Otto von Freysingen bey Seite gesetzt, erwartet wohl der geneigte Leser nach der bisherigen geschichtlichen Weisung unsers Gedichtes in das zwölfte Jahrhundert dafür auch den sprachlichen Beweis. Beide Handschriften unsers Gedichtes gehören dem dreyzehnten Jahrhunderte an, und es dürfte wohl Mancher auch das Gedicht selbst, wegen seines guten Reimes, in dieses Jahrhundert zu stellen geneigt seyn, wenn schon das französische Gedicht, welches der Dichter Otte seiner Arbeit zu Grunde legte, nach den in ihm liegenden Merkmalen (der Widmung u. s. w.) ohne allen Zweifel (§. 131 - 150.) der Mitte des zwölften Jahrhunderts anheimfällt.

1. Heinrich von Veldeck.

§. 415. Bekanntlich wird von Dichtern des dreyzehenten Jahrhunderts einstimmig Heinrich von Veldecke als der genannt, welcher zuerst reinen Reim oder reine Verse aufgebracht habe:

den kunſterichen Heinrich
von Veldeke den wiſen man,
der rehter rime alrêrſt began

sagt Rudolf von HohenEms in seinem Alexander (B. II; Bl. 28d), während Gottfried von Strafsburg im Tristan, nachdem er ihn wegen

seiner dichterischen Leistung nach des Ouwære kristallînen wörtelîn und des von Steinach Blicker luffumen worten so aufführt:

Von Veldecken Heinrich,
der ſprach ûz von vollen ſinnen.
wie wol ſanc er von minnen!
wie ſchône er ſînen ſin beſneit [1])
ich wæne, er ſîne wisheit
ûz Pêgaſes urſpringe nam,
von dem diu wisheit alliu kam;

auch in jenem Sinne fortfährt

ine hân ſîn ſelbe niht geſehen.
nû hœre ich aber die beſten jehen,
die dâ bî ſînen jâren
und ſît her meiſter wâren,
die ſelben gebent im einen pris,
er inphete daz êrſte ris.
in diutiſcher zungen,
dâ von ſît eſte enſprungen,
von den die bluomen kâmen etc.

§. 416. Er verstand sonach das rîme rihten [2]), sowohl was den reinen Reim selbst, als was regelmäſsiges Versmaafs (Versbebungen) betrifft. Der Umdichter von Heinrich's des Glichesâre's Reinhart, welcher in der dem zwölften Jahrhundert noch geläufigeren Freyheit des Reimes wie des Maafses noch gedichtet war, sagt am Schlusse:

hie endet diz mære.
daz hât der Glicheſære
hêrre Heinrich getiht
und lie die rîme ungeriht.
die rihte ſît ein ander man,
der ouch ein teil getihtes kan;
und hât daz ouch alſô getan
daz er daz mære hât verlân
ganz rehte, als ez ouch was ê.
ſûmelicher rîme ſprach er mê
dan ê dran wære geſprochen.
ouch hât er abe gebrochen
ein teil, da der worte was ze vil.

---

[1]) Wolfram von Eschenbach sagt (Parciv. 292, 18) zur Frau Minne „hêr Heinrich von Veldeke ſînen boum mit kunſt geim iuwerm arde maz etc. — [2]) mit rîmen wol berihten Wigalois 139, in rîme gerihten Rudolf Weltchronik. In tiuſche (be)rihten ein vremede mære Lamprecht's Alexander 16 (und vor diesem: Rudolf von welſche in tiuſche berihtet), Georg 22, Rother 4859. Ulr. v. Zazichoven (cod. pal. 371, 174*b*), Eneit 13277. etc.

§. 417. Dieses sein Vorbild, das er zeitgemäfs umreimte, da man as Buch gerne las, war wie Rudolf in seinem Alexander B. V (Bl. 41c - 142b) ganz bezeichnend von Lamprecht's Alexanderliede sagt, och gedichtet

nâch den alten siten
stumphlich, niht wol besniten.

iefs trifft mehr oder minder alle Gedichte des zwölften Jahrhunderts: amprecht's Alexander, Konrad's Rolandslied, Wernher's Marienleben, lartmann's Glauben und Litanei, des Todes Gehügede, den Antichrist, ie Bücher Mosis, König Rother, Eilhart's Tristan, Reinhart Fuchs, ilatus, die Kaiserchronik etc., so wie die noch niederdeutscheren lrave Ruodolf, Annolied, Wernher von Niederrhein etc. Für Reinhart uchs des Glichesâre haben wir in dem bekannt gemachten Bruchtücke des ursprünglichen oder wenigstens etwas älteren Grundtextes en Vergleich für das Verfahren der Umreimung an der Hand [1]). Für ie Kaiserchronik bildet es die jüngere Recension (so wie zum Theil uch Enenkel's Umarbeitung) im dreyzehenten Jahrhundert; für das olandslied Stricker's Umreimung, von der er selbst sagt „diz ist ein ltez mære. nû hât ez der tihtære geniuwet durch der werden unst". Auch von Wernher's Marienleben in der ursprünglichen Abassung liegt ein Bruchstück vor.

2. Der Reim.

§. 418. Es ist hier nicht der Ort, alle jene einzelnen Gedichte es zwölften Jahrhunderts nach der Abstufung ihres mehr oder minder reinen Reimes, so wie ihrer inneren Entwickelung unter einander u rangordnen. Einige thun dieses von selbst ihrem leichter nachweisbaren Alter gemäfs; die Kaiserchronik wird (S. 431) auf dem ahre 1147 oder 1144 (wenn nicht 1136) haften bleiben [2]); von des odes Gehügede vor 1163, das Rolandslied (wenn ich S. 559 Recht abe) auf 1172; Wernher's Marienleben auf 1173, Grave Ruodolf um 170-73, König Rother um 1181, u. s. w. u. s. w. Auffallend träte zwischen unser gelêrte man Otte mit seinem Eraklius, wenn das ahr 1156 festgehalten werden darf (§. 303. 320.), wofür die ganze bendige Redeweise spricht, welche bey'm Glichesâre J. Grimm herorgehoben hat [3]).

---

[1]) Sendschreiben an Karl Lachmann von J. Grimm. Ueber Reinart Fuchs. Leipzig, Weidmann, 1840.

[2]) Zu S. 431, 2 sey hier nachgeholt, dafs ganz allein die Heidelberger Hdschr. jene Zeile noch halden si (die Mainzer) den lden site hat, auch die treffliche Vorauer Handschrift nicht. *H.* imt öfter plötzlich um. Die Münchener und eine Wiener Hdschr. hen nur bis Lothar II., fünf aber bis Konrad III. und zwar genau it denselben Worten abbrechend.

Der Reim ist ausgezeichnet rein. Was ihm von a:â, â:a, o:ô, û:u; e:æ, e:ë, ë:e; i:ī:ì:i; i:ie, ie:i, iu:û, ou:û, iu:u:i (:ë), û:iu, üe:iu bleibt; was sonst von freyeren Reimen, deren manche (nach *W.*) noch leicht zu entfernen gewesen wären, zeigt das beygefügte Reimbuch (S. 113-133). Die neu gefundene Vorauer Handschrift wird, mit ihrem Reichthum (Lamprechts Alexander, vier Bücher Mosis, Kaiserchronik, Judith etc.) selbst vom eilften Jahrhundert, erst rechten Mafsstab für die richtige Zeitordnung aller jener Gedichte des zwölften Jahrhunderts gewähren, und manche von denselben werden wohl näher an den Anfang, dem eilften Jahrhundert zurücken dürfen, wie denn J. Grimm die Bücher Mosis wenigstens vor 1122 zu setzen geneigt ist [1]).

§. 419. Auch dafür gibt uns Otte in seinem Eraklius anderweitige Winke an die Hand. Derselbe ist in vollem Bewufstseyn über die guoten tihtære (die im Rother 4859 rihtære heifsen); er nennt sie seine Zeugen oder Vorbilder:

mit rime,
CXX die ich zesamene lime [2])
mit den geziugen, die ich hân.
solt iht ime valsches drinne stân,
daz wære mir harte swære.

und er bittet jene ihm zu helfen, wo Ungehöriges (im Reime) mit untergelaufen sey:

die guoten tihtære — von swaches sinnes krefte,
hitte ich durch ir êre — daz siz mit meisterschefte
und durch got michels mêre, — mir helfen vollevüeren,
daz si es rehte nemen war, — rihten unde stiuren [3]),
swar ich dar an missevar — behouwen unde besniden [4]).

3. Ober- und Niederdeutschland.

§. 420. Otte gehört Oberdeutschland an. Hier mag sich, im Gegensatze zur feineren Bildung niederdeutscher Höfe, wie wir im Otfried schon den Reim früher mächtig sehen, dieser auch früher gereinigt haben: alle oben genannten Gedichte fallen, wenigstens in

---

[3]) Auch das spricht für das zwölfte Jahrhundert, dafs Otte noch so äufserst wenige welsche Wörter gebraucht; anders die Stimmführer des dreyzehenten Jahrhunderts.

[1]) J. Grimm Hymn. S. 8. Vgl. Gervinus I, 205.

[2]) Gottfr. v. Str. sagt vom Blicker „wie kan er rîme lîmen, als ob si dâ gewahsen sîn!

[3]) Gleich hier ein solcher Reim (üe : iu).

[4]) Das durchgehende Bild: s. oben „stumphlich, niht wol besniten; daz êrste ris; sîn rede diu was vil wol besniten (Trist. 4045. 3270).

ihren Handschriften oder in der Sprache derselben mehr oder minder Niederdeutschland anheim; auch Heinrich's von Veldeck Eneit [1]). Von Niederdeutschland (Thüringen?) aus mochte die in Oberdeutschland schon früher geübte Kunst (Otte ist dafür der beste Gewährsmann) als neu durch die deutsche Welt gehen und so überall Heinrich's von Veldeck Ruhm sich mit dem Beginne des neuen Jahrhunderts um so rascher verbreiten, als er zugleich in der Sprache selbst einen freyeren Ton, eine höfischere Bildung entwickelte [2]). Die Bildung gieng damals rasche Schritte, auch in der Literatur, die man vorzugsweise arthurisch nennen kann [3]), so dafs die nicht so gar fern gelegenen Vorschritte des eben abgeschiedenen Jahrhunderts darüber sich nur zu leicht verdunkelten oder zurückgestellt wurden. Hatten doch auch Friedrich von Hauser, der 1190 in Kleinasien tapfer fiel, Ulrich von Zazichoven 1192 recht gute Reime gerichtet, und doch wurde Heinrich von Veldeck, der nicht viel jünger, und im Reime doch noch nicht ganz rein gepriesen; wie viel leichter konnte des etwas früheren Otte vergessen werden, dessen Eraklius vielleicht nie für gröfsere Oeffentlichkeit bestimmt war [4]). Keiner nennt ihn mehr, wenn er schon Wolfram von Eschenbach (§. 48-50.), Heinrich von München (§. 46-47.) und Enenkel (§. 30-45.), also in Bayern und Oesterreich bekannt gewesen zu seyn scheint. Wo Reinbot vom Turne in seinem Ritter Georg mit andern Dichtern einen Vergleich sucht, weifs er nur noch von Heinrich von Veldeck, Wolfram von Eschenbach und Hartmann von der Aue, den drey Hauptreimern aufser Gottfried von Strafsburg (1210), Wirnt von Gravenberg (1212):

nû wart ûf die triuwe min!
hêr Heinrich von Veldekîn
und hêr Wolfram von Eſchenbach
und der von Ouwe die wæren ze ſwach
daz ſi die vröude ſeiten hie
ze rehte, als ſi dort ergie.

Aufser der Heldensage (das Nibelungenlied, wie es uns vorliegt, taucht um 1210 auf), ist fast nur König Rother noch gekannt; so bey'm Marner (MS. II, 176), bey'm Ulrich von Lichtenstein (Heldens. S. 242), bey Reinfried von Braunschweig (S. 174), im Renner (171).

§. 121. Jene Berufung Otte's auf die guoten tihtære (die

[1]) Vgl. Grimm Gr. I, 453.

[2]) Gervinus I, 295.

[3]) Gerade um 1145-47 wurde die Arthussage aus Gottfried von Monmuth bekannter.

[4]) Man erinnere sich, dafs nur München (Freysingen!) und Wien (Neuburg!) je eine Handschrift aufbewahrt haben.

besten nennt sie Gottfried von Strafsburg) möchte auf ein sprachliches Bewufstseyn deuten, welches wenigstens um einige Jahrzehende früher in Oberdeutschland entwickelt gewesen zu seyn scheint. Dafür dürfte die bekannte Stelle im vortrefflich gereimten Pilatus sprechen, wo es von der deutschen Sprache heifst:

Man fagit von diutiſcher zungen,
ſiu ſi unbetwungen [1]),
ze vuogenne herte;
ſwer ſi dicke bęrte,
ſiu wurde wol zæhe,
als dem ſtahele ir geſchæhe,
der mit ſinem gezouwe
ûf dem anehouwe
werde gebogen.
ſwie ich ez gezouge,
ich wil ſpannen mine ſin
ze einer rede, an der ich bin
ane gedenet vil kranc
mac ſich enthalden min gedanc,
unz ich ſi geenden.
ſô weiz ich daz genenden
mê tuot danne mâze
an ſulhem antlâze.

4. Heinrich der Glichsenäre.

§. 422. Was aber des Dichters Otte höfische Bildung wie Redeweise betrifft, die sich in seinem Eraklius überall lebhaft abspiegelt, so steht ihm darin kein Gedicht so nahe, als Reineke Fuchs, welchen J. Grimm um die gleiche Zeit 1150-55 setzt. Dieselben Zeitbeziehungen, dieselbe Geschmeidigkeit der Sprache, dieselbe Meisterschaft im Gespräche, dieselbe Gewandtheit im Leben, namentlich des Hofes:

ez ist noch ſchader, wizze Krist,
daz manic loſer werder ist
ze hove, danne ſi ein man
der nie valſches began.
ſwelch herre den volget âne nôt
und tæten ſi deme den tôt,
daz wæren guotiu mære.
bœſe lügenære
die dringent leider allez vür;
die getriuwen blibent vor der tür.

Wie wenn der Glichesære oder wohl besser Glichsenære, wie wir schon S. 555, 2 fragten, der daselbst genannte Jugendfreund Otto's, Heinrich von Kärnten wäre, der mit ihm von Paris nach Morimond gieng? Und wenn „der ander man," der ihm „die rime rihte" und „ouch ein teil getihtes kan" — unser Otte-Otto wäre?

Aber mit dieser Frage breche ich ab, des Urtheils Anderer gewärtig. „Swerz bezzer weiz, des ſelben jehe er" (Willeh. 2, 83).

[1]) Wer gedenkt nicht an Otfrieds Betrachtung von der Muttersprache: „niſt ni ſô giſungan, mit reguln bidwungan." Pfaff Konrad (123*a*) sagt, in latine betwungen, danne in die Diutiſke gekêret (= 122 „in tiutiſche zungen gekêret").

Nachträge.

Zu S. 377, 4 u. Anmerk. 1: „du tûbe âne gallen müefe wol gevallen aller kreatiure“ Reinbot von Turne im h. Georg.

Zu S. 450, 6: über Aloifius, Alvifius, Alrifius von Arras s. Liron Singul. hiſtor. II, 45; Baluze Miscell. 405.

Zu S. 450, §. 184: „daz mer was noch vil unnâ, dô huop ſich ſingen unde ſagen“ (Wiener Meerfahrt).

Zu S. 451, Anmerk. 4: ſchürbrant von Arràze aldar geſunt (Parzival 588, 20), Kleider wie vielleicht nach Grimm's R. A. ſchalûne von Chalons.

Zu S. 454, 7. 9. Vgl. im Triſtan Mariodô und Kaſia, Kaſſia.

Zu S. 455, Anmerk. 1: ein volc heizt man ruffian (Renner 21687).

Zu S. 469, Anmerk. 4. Sieh Cod. Gieſſ. CMXCII. fol. von 1400. Bl. 164*a*: „Kraft aller wishait haut got gelait etc.

Zu S. 471, §. 207. Sieh auch „De Gemmis ſcriptum Evaci regis Arabum“ herausgegeben von Rantzow. Leipz. 1585. 4°.

Zu S. 473, §. 208. u. Anm. 2: Kaufleute legen ihre Messe (ir koufrât) aus: Triſtan 2155. 2157. — Vom jungen einjährigen Füllen sagt der Stricker:

ſwaz man an roſſe ſchiuhen ſol
dem iſt niht dran als umbe ein hâr,
wan daz manz ſchônen muoz ein jâr
unz ez die jugent gar verlât.
ſô iſt ez âne miſſetât.

Zu S. 511-512, Anmerk. 15: „ein halbe mile von der ſtat (Triſtan 7415), ein halbez jâr (Triſtan 8039. Amis 1801. 1893. Erek 1357). Vgl. wol eine welſche mile Triſt. 2752, eine grôze mile Triſt. 2307 etc.

Zu S. 518, 9: von den Ismaeliten unter dem Alten vom Berge s. Wilken Kreuzzüge II, 210.

Zu S. 539, §. 285. (und 390, 7): Pabst Leo als Kind „wart diu buoch gelêret“ (Stricker), diu buoch lêren, (Erek 514. Greg. 991), der buoche lêre (Triſt. 2061); habt der buoche vil geleſen (Greg. 2513).

Zu S. 534-535 (§. 293): Dagobert liefs auch die Oriflamme (Oriflambe) fertigen: s. Branche des royaux lignages (Buchon Collection des chroniques nationales francaiſes VII, 69):

Li roy Dagobert la fiſt faire,
Qui ſaint Denys ca en arrière
Fondu de ſes rentes precières.

Zu S. 554, §. 318: ze Rôme an der Fôre (Kaiserchronik 11777) — dô kômen ſi ze lande, dâ diu Tiber in daz mer gêt, dâ noch Montalbâne ſtêt (Heinrich von Veldeck Eneit 3825).

Zu S. 569, Anmerk. 2: bettelſpil (Triſt. 12520. 12600; Stricker vom Kloster: Daz man dâ heizet bettelſpil).

Zur Vorrede:

Adelicia (Aethelice, Alicia, Aliſa, Alix la Belle, Adelais, Adleyde, Adelaide, Adelheit) die fürstliche Maid von Brabant, älteste Tochter Gottfrieds von Löwen, des Herzogs von Brabant und Lothringen (aus karolingischem Geschlechte) und Ida's der Gräfinn von Namur (gleichfalls karolingischen Geblütes), eine ausgezeichnet schöne, geschickte, holdseelige, milde, kluge und tugendhafte Jungfrau, wurde in ihrem achtzehenten Jahre mit dem alternden, zornigen und äuſserst schwermüthigen Könige Heinrich I. von England vermählt, nachdem derselbe seine herrliche Gemahlinn Mathilde von Schottland, und noch erschütternder seinen Sohn, den Erben Englands, mit dem sinkenden weifsen Schiffe auf dem Meere verloren hatte. Adelicia lebte ein Muster ehelicher Treue und seit dem Jahre 1126 auch mit ihrer stolzen und heftigen Stieftochter, der 24jährigen Deutschen Kaiserwittwe und nur zu wahrscheinlichen Thronerbinn von England Mathilde, im freundschaftlichsten Einverständnisse, auch nachdem diese mit Gottfried Plantagenet von Anjou verlobt und vermählt, wegen ihrer Heftigkeit oft zum Vater und zur Stiefmutter sich flüchten muſste. Beide Frauen blieben kinderlos. Adelicia begleitete ihren trüben Gemahl getreu auf allen Zügen und Reisen, bis ihn der Tod in der Normandie auf seinem Schlosse bey Rouen nach einer hitzigen Jagd und unvorsichtigen Mahlzeit ereilte.

Nachdem Adelicia auf ihrem Schlosse Arundel (bekannt aus Gottfrieds Triſtan!) ihre Trauerzeit in klösterlicher Abgeschiedenheit verlebt hatte, warb um sie in ihrem dreifsigsten Lebensalter und noch voller Schönheit Wilhelm von Albini mit der starken Hand, der sich ihr verlobte und der ihr, wie sie ihm, standhaft treu blieb, auch als auf dem groſsen Turnier bey Gelegenheit der Vermählung Königs Ludwigs VII. von Frankreich, wo er den Preis gewann, die lüstige Königswittwe Adelaide für ihn entbrannte und um sein Herz dringend werben lieſs; worauf er antwortete, daſs er sein Treuwort an Adelicia die Schöne von England vergeben habe. Da soll die verschmähte Adelheid ihn haben in eine Höhle ihres Gartens werfen lassen, worin seiner ein wilder Löwe wartete, dem der starkhandige aber erst die Zunge ausgerissen und dann ihn getödtet haben soll, wovon er nachmals den zungenlosen Löwen im Wappen führte [1]).

Empereour Éracles

Gedicht des zwölften Jahrhunderts

von

Gautier von Arras.

Nach den beiden einzigen Handschriften der K. Bibliothek zu Paris.

(Die hinter den Versen in Klammern beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Reimzeilen des deutschen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die welschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Literarische Anzeige.

Beim Verleger dieses sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, der österreichischen Staaten und der Schweiz zu haben:

Pouillet's
Lehrbuch der Physik
und
Meteorologie.

Nach der dritten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt, mit Zusätzen und Ergänzungen versehen
von
Dr. C. H. Schnuse.

Erster Band.

Mit 18 Tafeln Abbildungen.

gr. 8. Preis 2 Thlr. 20 gGr.

Physik und Chemie sind diejenigen Wissenschaften, die jetzt mit Recht das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch nehmen und insbesondere für den praktischen Gewerbsmann, den Fabrikanten, Manufakturisten und Künstler hohen Werth haben. Die Fortschritte, welche die neuere Zeit darin gemacht, sind erstaunlich; die gewonnenen Resultate sind von hoher Bedeutung für die allgemeine Intelligenz, von hohem Nutzen für das ganze Industriewesen. Dafs Pouillet zu den ausgezeichnetsten der jetzt lebenden Physiker Frankreichs gehört, ist wegen seiner vielfachen Bereicherungen der Wissenschaft durch genaue und sorgfältige Versuche auch in Deutschland allgemein bekannt. Aber aufserdem besitzt er die Lehrgabe in einem hohen Grade, und defshalb konnte es nicht fehlen, dafs sein vorliegendes Lehrbuch der Physik und der Meteorologie in Frankreich aufserordentlich gut aufgenommen wurde, wie die drei rasch auf einander gefolgten Auflagen beweisen. In der gegenwärtigen deutschen Bearbeitung ist manche wichtige Bereicherung der Physik durch deutsche Physiker hinzugefügt worden, ohne die Grenzen eines Lehrbuchs zu überschreiten.

H. F. Massmann,
Geschichte des mittelalterlichen,
vorzugsweise des
Deutschen Schachspiels.

Nebst vollständiger und fortlaufender Literatur des Spieles, sowie Abbildungen und Registern.

gr. 8. Preis 1 Thlr. 16 gGr.

Dieses Werk will zunächst und vornehmlich das tiefere, man kann wohl sagen, volksthümliche Gepräge des Spieles im germanischen Mittelalter oder Abendlande nachweisen. Das Schachspiel bildet

mehr, als man vielleicht meint, ein nicht geringes Glied der inneren Sittengeschichte in jenen Jahrhunderten, in denen es in Deutschland zum Theil nach wesentlich andern Gesetzen als jetzt gespielt wurde, ja eines Ortes noch gespielt wird. In den Registern wird die durch das ganze Buch vertheilte Literatur nochmals genau nach Namen (und Titelanfängen) auffindbar gemacht. Die Literatur, die überaus reich und bunt ist, wird so nirgends beisammen gefunden werden, wie hier.

Das Schachspiel,

seine

Gattungen und Abarten.

von

L. Tressan.

Mit mehren, in den Text eingedruckten und 7 lithographirten Abbildungen.

gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 8 gGr.

Der Werth des Schachspiels ist seit Jahrhunderten allgemein anerkannt. Grofse Philosophen, Dichter und Fürsten haben es nicht unter ihrer Würde gehalten, sich damit zu beschäftigen. Das gegenwärtige, von einem ausgezeichneten Schachspieler verfafste Werk enthält die Beschreibung und Kritik aller Arten von Schachspielen, sowie eine höchst praktische Anweisung, sie zu spielen, und darf allen Freunden des Schachspiels mit Recht empfohlen werden.

Redouté's
Blumenmalerkunst.

Oder Anweisung, Blumen in Aquarell, nach der, bis jetzt unbeschriebenen Manier des berühmten französischen Blumenmalers Redouté, nach der Natur zu malen; mit Erläuterung der andern Arten der Malerei, einer gedrängten Einleitung in die Pflanzenkenntnifs, einer Anleitung zum leichten Erlernen des Blumenzeichnens, zur Composition und zu verschiedenen Vortheilen für Blumenmaler, besonders zum Selbstunterricht.

Mit 8 feinen, zum Theil colorirten Musterblättern.

Hoch Quart. geh. Preis 1 Thlr. 4 gGr.

Diese nach dem Französischen des Pascal bearbeitete und von einem Liebhaber der Blumenmalerei mit Zusätzen versehene Schrift ist wegen ihrer hohen Gründlichkeit und sauberen Zeichnungen höchst empfehlenswerth.

Neu-Südwales,

als Strafansiedelung und als britische Colonie, historisch und statistisch dargestellt von John Dunm. Lang. Aus dem Engl., nach der zweiten, vielfach vermehrten, die Geschichte der Colonie bis 1836 behandelnden Ausgabe übersetzt von *Dr.* Le Petit. Erster Band.

gr. 8. geh. Preis 1 Rhlr. 12 gGr.

Adelicia lebte fortan mit ihm in friedlicher Dunkelheit des häuslichen Glückes, das ihr vielleicht nie während funfzehenjähriger kinderloser Ehe mit ihrem königlichen Gemahle aufgegangen war, noch Mutter von sieben blühenden Kindern werdend, deren Nachkommen Anna Boleyn und Katharina Howard waren.

Königinn Mathilde aber, Adelicia's Stieftochter, soll von dem Neffen ihres Vaters, dem vermählten Grafen von Mortagne (dem Enkel Wilhelm's des Eroberers), Stephan von Blois geliebt worden seyn, so zwar dafs als Mathilde nach sechsjähriger kinderloser Ehe mit Gottfried Plantagenet endlich zur Freude des Landes einen Prinzen gebar, die böse Welt behauptete, dieser sey Stephan's Sohn. Dessenungeachtet belagerte er die Geliebte, der er zuerst einst auf den Knieen ihre Rechte auf den Thron ihres königlichen Vaters, seines Oheims, zugeschworen hatte, im Schlosse Arundel, wohin sie zu ihrer Stiefmutter geflüchtet war. Doch hob er grofsmüthig die Belagerung auf und wurde gekrönt, obschon Mathilde, die als heftig und grausam nicht geliebt war, von Stephans eigenem Bruder Heinrich von Blois, dem Bischof von Winchester, ebendaselbst als Herrinn von England ausgerufen worden war. Sie starb 1167. Ihr ältester Sohn aber, Heinrich Plantagenet von Anjou, vermählte sich mit Aleonore von Aquitanien, der von uns S. 436 - 442 besprochenen Gemahlinn König Ludwigs VII., die in ihrem dreifsigsten Jahre von diesem sich schied, um jenen zwanzigjährigen Jüngling zu heyrathen und von ihm die Mutter des Richard Löwenherz wurde [2]).

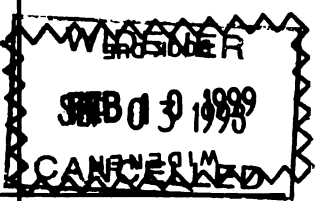
[1]) Oder weil Adelicia aus dem Hause Löwen stammte.

[2]) Adelicia (und Mathilde) sind näher geschildert in Lives of the Queens of England by Agnes Strickland (s. Magazin f. d. Literatur des Auslandes. Berlin, 1842. n. 86).

Berichtigungen

(die sich dem Auge zunächst ergaben).

S. 6, 89. lies kom — 8, 70. fiu — 12, 362. kom — 15, 509. Punkt — 16, 556. diu — 153, 1. u. C. (st. L.) — 176. 14. abs-traxit; 6. u. γιγαντιαίος — 177, 4. u. Τουρμάρχαι — 190, 2. Repgauischen — 191, 3. u. χρυσεοπληκαι — 209, 6. foruitium — 224, Anmerk. 1. 9teour — 377, §. 46, 2. Ueberarbeiter — 379, Anm. 2. Bötzen, 4. Zindal, 5. u. Veldeke — 381, 7. riter — 385, 12. Von u. Berta, 14. elelenden — 389, 5. u. Bibl. Harlei — 417, 5. tilge , nach Behauptung — 423, 2. lies 1153; Anm. 2, 4. Senefcalc[9] — 425, 3. ziehen — 426, §. 150, 4. behandeln — 429, 2. demnach — 430, Anm. 3, 1. Rohas, 3. Ludwig VII. — 431, Anm. 2, 13. Jakob — 432. 6. fô, 15. fiunt; §. 157, 5. nach Tyrus ein , — 434, Anm. 2. Thomas v. C., Anm. 3, 2. recuperaverat — 436, Anm. 1, 5. Neubrig. — 440, 8. nachherigen König — 443, §. 173, 3. R-omphea — 444, 1. u. (oder Dam li Dieu), 6. u. conjugalis — 446,

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413